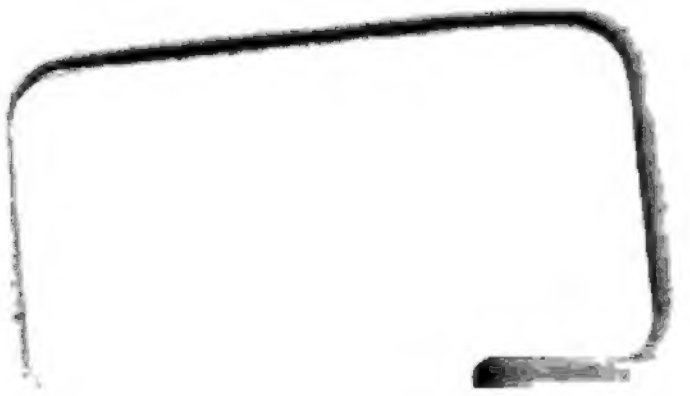
Digitized by Google

4c G 9 3 Cart. N. 2.

4. G. 94.b Art. Bs.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Andreas Will's
weil. Kaiserl. Hofpfalzgrafens und ältesten Professors zu Altdorf

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung

aller Nürnbergischen Gelehrten

beyderley Geschlechts

nach Ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

fortgesetzet

von

Christian Conrad Nopitsch
Pfarrer zu Altenthann.

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Fünfter Theil oder erster Supplementband
von A — G.

Altdorf, beym Herausgeber
und in Commission
bey Joh. Leonh. Sixt. Lechner, Buchhändler in Nürnberg.
1 8 0 2.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich kann ich den Besitzern des Nürnbergischen Gelehrten-Lexicons den fünften Theil, der vor mehr als dreißig Jahren schon erwartet worden, und wovon bekanntlich der erste Herausgeber bereits im Jahr 1783. die Buchstaben A. und B. hatte drucken lassen, vollständig liefern: und besorge deßhalb keinen Tadel, daß ich die sämtlichen Biographien und Nachträge in diesen zwey Buchstaben wieder umdrucken ließ und nicht mit C. den Anfang machte; weil in diesem Zeitraume, sich theils mancherlei Veränderungen zugetragen haben, theils auch einige neue Artikel einzuschalten waren.

Ob aber gleich dieser fünfte Theil, wie schon die flüchtigste Durchsicht zeigen wird, wenn man sich z. B

Digitized by Google

die Artikel Salomo und Michael Alberti, Barth. Amantius, Joh. und Nic. Apel, Martin Behaim, Joh. Böschenstein, J. W. Brenk, P. Burkard, Joach. Camerarius, Cl. Cantiuncula, C. Celtis, G. Chandler, Bened. Chelidonius, Joh. Cochläus, Joh. Denk, B. Dietrich, J. M. Dilherr, J. C. Döderlein, H. Donellus, J. H. Drümel, A. Dürer, G. Ch. Eimmart, V. Ennius, Heinr. Euticus der ältere und der jüngere, J. W. Feuerlein, Andr. Flamm, Joh. Forster, Joh. Folz, Seb. Frank, Th. Freigius, G. Frölich, Franc. Frosch, Joh. Funccius, J. C. Gatterer, Scip. Gentilis, Hub. Giphanius, Joh. Gottfr. Groß, Jos. Grünbeck oder Grünpeckh, N. H. und J. P. Gundling u. a. m. nachzuschlagen die Mühe nimmt; nicht nur ein nothwendiges Supplement der meisten Biographien von A. bis G. des ersten und vierten Theiles, sondern auch eine beträchtliche Anzahl neu hinzugekommener Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften von mehr als fünfhundert Nürnbergischen Gelehrten und Schriftstellern beiderlei Geschlechts enthält: so wäre es doch möglich, daß dem verdienstvollen und bis in

die

Digitized by Google

die letzten Tage seines Lebens thätigen und im Sammeln unermüdeten Professor und Senior der Universität Altdorf Georg Andreas Will, so wie dem bekannten Literator und vaterländischen Geschichtforscher, Herrn D. und Prof. Johann Christian Siebenkees, der die Güte hatte, ieden Bogen vor dem Abdruck zu revidiren, dem ich hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank wiedme, und auch mir, bey aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit, einzelne, ältere und neuere, Nürnbergische Gelehrte und Schriftsteller entgangen seyn könnten.

Daher wage ich die Bitte an meine Leser, mir dasjenige gütigst mitzutheilen, was sie beim Durchlesen dieses und der folgenden Supplementbände zur Verbesserung und Ergänzung bemerken werden, damit endlich dieses Werk die möglichste Vollständigkeit erreichen kann und die neuern Gelehrten und Schriftsteller nur von Zeit zu Zeit nachgetragen werden dürfen.

Zugleich erstatte ich den gütigen Beförderern dieses Unternehmens, welche mir öfters unaufgefordert mehrere

Digitized by Google

ſchätzbare Beyträge mitgetheilt haben, den wärmſten Dank und bemerke noch zum Schluſſe: daß der ſechſte Theil, oder der zweyte Supplementband bis künftige Michaelis, oder bald hernach, der ſiebente und letzte Theil, oder dritte Supplementband aber, dem das Subſcribentenverzeichniß und ein Namen-Regiſter beigefügt wird, längſtens bis Michaelis im künftigen Jahre erſcheinen ſoll, wenn ich anders in der Folge hinreichende Unterſtützung finde.

Von dem Plane des erſten Herausgebers bin ich aus Beſorgnis, daß die Supplementbände zu ſtark werden möchten, in ſo ferne abgegangen, daß von dem Buchſtaben C. an, zu Erſparung des Raumes, die Verheirathungen nebſt Benennung der Frauen und Kinder weggelaſſen worden ſind, welche Lücke aber bei dem letzten Bande leicht auszufüllen wäre, wenn es von mehrern verlangt werden ſollte.

Endlich füge ich noch an: daß die Auflage von dieſem fünften Theil nicht groß iſt, daher die Liebhaber deſſelben erinnert werden, ſich zeitig damit zu verſehen.

Altdorf, den 28 Januar
1802.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Verzeichniß ungebundener Bücher, welche bey Unterzeichnetem, um die beigeſetzten äuſſerſt billigen Preiſe in Kommiſſion zu haben ſind.

Das Glück der deutſchen Muſen unter dem Erzhauſe Oeſterreich, erwieſen von dem Vorſteher der Altd. deutſchen Geſellſchaft G. A. Will. Folio. 4 Bogen. 6kr

Die Willen in Nürnberg, I. Stammregiſter der Willen in Nürnberg. II. Abſtammung der Willen in Nürnberg von Andr. Oſiander. III. Abſtammung der W. in N. von Veit Dieterich und Heinrich Fabricius, ſonſt Schmiedel genannt. Fol. 6kr

Will's, G. A. Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen. 3 Theile. m. K. Altd. 1764 — 1766 4. 1ſl. 12kr

NB. Dieſe 3 Theile, welche ein für ſich beſtehendes Werk ausmachen, indem der ſogenannte 4te Theil, der in der Riegel- und Wießneriſchen Kunſt- und Buchhandlung zu Nürnberg für 24kr. zu haben iſt, einen ganz andern Titel hat, enthalten gegen 160 gute und genaue Abbildungen von Nürnb. Münzen und Schaumünzen, nebſt deren Beſchreibung.

— — Muſeum Noricum oder Sammlung auserleſener kleiner Schriften, Abhandlungen, und Nachrichten aus allen Theilen der Gelahrtheit vornemlich der Nürnb. Geſchichte. Ebend. 1759. 4. 48kr

— Erläuterung der Lebens- und Geſchlechtsgeſch. des Grafen Joh. von Rosdraszaw. Mit der Abbildung einer Medaille. gr. 4. 8kr

— Geſchichte der Nürnb. Maler-Akademie mit der Preisleriſchen Jubel-Vignette. 4. 8kr

— Acta Colloquii religionis cauſſa Norimb. A. 1525. habiti. 4. 12kr

— de annulo Piſcatoris, m. 2 Abbildungen. 4. 24kr

— de Nethinaeis Levitarum Famulis. 4. 6kr

— Selecta philoſophica ſex exercitatt. acad. ex Ontologia et Cosmologia ſumta. 4. 6kr

Epigram-

Epigrammata Chriſt. Fried. Raſcae Cantoris quondam eruditiſſimi diu emeriti, et ſenio confecti nunc fatis defuncti a. aet. LXXVIII. III. id. Mart. CIↃIↃCCXXXIII. (ſoll heiſen 1783.) 4. 4kr

Nagelii, I. A. M. orat. in mem. conditi et abſoluti abhinc duobus ſaec. Auditorii Welſeriani Alt. 1783. habita. 6kr

Joachim Camerarius der erſte Urheber der hohen Schule zu Altdorf, aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen, von C. Ch. Bezzel. 1793. 4. 8kr

Will's, G. A. Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Univerſität Altdorf, 2te Ausgabe mit Nachträgen von C. C. Nopitſch, Altd. 1801. gr. 8. 48kr

Die Nachträge, welche unter andern auch ein vollſtändiges Verzeichniß der Inſpectoren des Alumneums und die neuen Geſetze für die Studierenden in Altdorf enthalten, für die Beſitzer der erſten Ausgabe. Altd. 1801. gr. 8. 12kr

— Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Landſtadt Altdorf. Ebend. 1796. gr. 8. 36kr

Altdorf,
den 28 Januar 1802.

C. C. Nopitſch.

NB. Die vorſtehenden Bücher können deswegen ſo äuſſerſt wohlfeil abgegeben werden, weil ſie aus dem Nachlaſſe des verewigten Altd. Prof. G. A. Will, der ſie meiſtens auf ſeine Koſten drucken ließ, gekauft worden ſind. Auch dient noch überdieß zur Nachricht, daß dieſe Bücher bis Nürnberg Franko gehen, wenn die Beſtellungsbriefe bis dahin poſtfrei geſandt werden.

Nürnbergisches
Gelehrten-Lexikon.

Fünfter Theil.

(Die mit * bezeichneten Personen sind schon in den ersten vier Theilen und deren Supplementen befindlich gewesen und werden hier theils berichtiget, theils fortgesetzt.)

Digitized by Google

A.

Abietiſcola, ſiehe Dannhäuſer.

Ackermann (Johann Chriſtian Gottlieb) wurde den 17. Februar 1756. zu Zeulenroda im Voigtland gebohren und hat ſeine Bildung als Gelehrter beſonders zwei Männern zu verdanken, einem, der ihm den Unterricht in den Vorbereitungs-Wiſſenſchaften zu den höhern Studien ertheilte, und dem andern, der ihn als Arzt bildete. Erſterer war Hr. Georg Lautenſchläger, ietziger Pfarrer zu Oettersdorf in der Herrſchaft Schleiz, im Voigtland, ſeiner Schweſter Mann, der ihm vom ſiebenten Jahr ſeines Alters, wo ſein Vater, ein Arzt zu Zeulenroda, ſtarb, bis zum funfzehnten, wo er auf die Univerſität Jena gieng, mit einem Eifer und einer Treue unterrichtete, die ihm dieſen gelehrten und um ihn in unendlich vielen Hinſichten verdienten Mann ewig verehrungswerth macht, ſo wie er die unermüdete Sorge ſeiner Schweſter, die ſie auf ſeine Erziehung wendete, ewig dankbar verehren wird. In Jena hatte er das Glück, mit dem Hrn. geh. Rath Baldinger näher bekannt zu werden. Er fand an

dieſem verdienſtvollen Mann den Führer ſeiner Jugend, den treuen Rathgeber und in der Heilkunde den unermüdeten Lehrer wieder, deſſ er in den Vorbereitungs-Wiſſenſchaften an ſeinen Verwandten, dem Hrn. Pf. Lautenſchläger, gehabt hatte. Nach einem dritthalbjährigen Aufenthalt in Jena folgte er ſeinem Lehrer nach Göttingen, nachdem er den Unterricht des Hrn. Hofraths Gruner, der Baldingers Stelle mit ſo vielem Ruhm in Jena bekleidet, genoſſen hatte. Unter ſeinen Lehrern in Göttingen verehrt er beſonders den Hrn. Hofr. Heyne mit dem innigſten Gefühl der Dankbarkeit. Im mediciniſchen Fach beſuchte er, auſſer Baldingers Vorleſungen, die Vorleſungen des Hrn. Hofr. und Ritters Murray, ſo wie der Herren Hofräthe Richter und Wrisberg. Im September 1775. erlangte er die höchſte Würde in der Heilkunde und gieng in eben dieſem Jahre nach Halle, wo er als Privatdocent die Heilkunde lehrte. Der Tod ſeiner Mutter und andere häusliche Verhältniſſe machten es nothwendig, daß er Halle verließ, und in ſein Vaterland zurücke gieng. Von dem Jahr 1777 bis 1786. war er in der Stadt Zeulenroda ausübender Arzt. Im Jahr 1782. wurde er als Phyſikus der Stadt Zeulenroda und des Fürſtl. Reußiſchen Amtes Bergk angeſtellt, und im Jahr 1786. wurde er nach Altdorf als ordentlicher Lehrer der Heilkunde und der Chemie berufen, welche Stelle er ſogleich mit einer Rede de laudibus plantae et potus Coffeae angetreten. 1793. erhielt er an Hofmanns Stelle das Phyſikat der Stadt und des Pflegamtes Altdorf nebſt der Direktion des Altdorfiſchen Krankeninſtitutes. Schon in Zeulenroda vermählte er ſich mit Fräulen Eleonore Friederike, einer gebohrnen von Wolfersdorf, mit welcher er 9 Kinder erzeugte, von welchen noch 4 Söhne und 3 Töchter am Leben ſind. Bis jetzt war er fünfmal Dekan in ſeiner Fakultät und zweymal der Univerſität Rektor. Auſſerdem iſt er auch ein Mitglied der Römiſch. Kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher; und der mineralogiſchen Geſellſchaft zu Jena Ehrenmitglied. Im Druck iſt bisher von ihm erſchienen:

Diſſ.

Diſſ. inaug. de triſmo. Gott. 1775. 8.

Diſſ. pro facult. legendi de dyſenteriae antiquitatibus. Hal. 1775. 4.

Georg Cleghorn über die Krankheiten auf der Inſel Minorca. Aus d. Engl., nebſt einer Vorrede, welche eine Geſchichte des bösartigen Wechſelfiebers bei den Griechiſchen und Römiſchen Aerzten enthält. Gotha, 1776. 8.

Wilh. Hillary's Beobachtungen über die epidem. Krankheiten auf der Inſel Barbados. Aus d. Engl. Leipz. 1776. 8.

Abhandlung über die Krankheiten der Gelehrten und die leichteſte Art ſie abzuhalten und zu heilen. Nürnb. 1777. gr. 8.

De Dyſenteriae antiquitatibus liber bipartitus. Lipſ. 1777. 8.

Ueber die Kenntnis und Heilung des Kinnbackenzwanges. Nürnb. 1778. 8. (Ueberſetzung der Inaug. Diſp.)

Bernhard Ramazzini's Abhandl. von den Krankh. der Künſtler und Handwerker. Neu bearbeitet. 2 Bände, Stendal, 1780. und 1783. 8.

Leben Conrad Dippels. Leipzig, 1781. 8.

Tiſſot über die Nerven und deren Krankheiten. Aus dem Franz. m. Anm. 3 Theile. Leipz. 1781 bis 86. 8.

Thom. Arnolds Beobachtungen über die Natur, Arten, Urſachen und Verhütung des Wahnſinns oder der Tollheit. 2 Theile. Aus dem Engl. Leipz. 1784—1788. 8.

A. C. Lorry Abhandl. über die Nahrungsmittel. Aus dem Franz. mit Verbeſſ. und Zuſätzen. 1 Band. Leipz. 1785. 8.

Progr. aditiale de Antonio Muſa, Octaviani Auguſti medico, et libris qui illi adſcribuntur. Altorf. 1786. 4.

Quintl Serenl Sammonici de medicina praecepta ſaluberrima. Textum recenſuit, lectionis varietatem, notas interpretum ſelectiores, ſuasque adiecit. Lipſ. 1786. (eigentlich 1785.) 8.

Inſtitutiones Pathologiae medicinalis, auctore D. Gaubio, ad editionem tertiam edidit, cum additamentis. Nor. 1787. 8.

Vorrede von den Vortheilen der ältern Einpfropfungsart, zu J. H. Pröpfers Ueberſ. von Thom. Bond Vertheidigung der Einpfropfung der Pocken — in Philadelphia. Nürnb. und Altd. 1787. 8.

Parabilium medicamentorum ſcriptores antiqui: Sexti Placiti Papyrienſis de medicamentis ex animalibus liber; Lucii Apuleji de medicaminibus herbarum liber, ex recenſione et cum notis ſuis. Norimb. et Altd. 1788. 8. maj.

Regimen Sanitatis Salerni, ſ. Scholae Salernitanae de conſeruanda bona valetudine praecepta ſaluberrima. Praemiſſa ſtudii medici Salernitani hiſtoria, edidit. Stend. 1790. 8. maj.

Inſtitutiones hiſtoriae Medicinae. Norimb. 1792. 8.

Ueber die Urſachen der Nervenzufälle, welche gewöhnlich mit dem weiſſen Fluſſe der Weiber verbunden ſind. Steht als Vorrede vor Niederers Ueberſ. der Abh. Raulin's von dem weiſſen Fluſſe der Frauen. (Nürnb. 1793. 8.)

Inſtitutiones therapiae generalis. Voll. II. Nor. et Altd. 1794. 1795. 8.

Nachricht von einer Anſtalt für arme Kranke zu Altdorf vom Jahre 1793 bis 1794. Altd. und Nürnb. 1794. 8.

Dergleichen von den Jahren 1795 bis 1801. (Seit 1794. kommen dieſe Nachrichten, unter dem Titel: Bemerkungen über die Kenntniß und Kur einiger Krankheiten, in den Buchhandel.)

Handbuch der Kriegsarzneikunſt. 2 Theile. Leipz. 1795. 8.

Handbuch der ausübenden Arzneiwiſſenſchaft und Wundarzneikunſt bei Armeen im Felde. 2 Theile. Leipz. 1797. 8.

Abhandlung über die Blähungen, für Aerzte und Kranke. Nürnb. 1800. 8.

Herausgegeben hat er:

Phil. Ge. Schroederi Opuſcula medica. Voll. II. Lipſ. 1778. 8.

Ioh. Iac. van der Boſch hiſtoria conſtitutionis epidemicae verminoſae. ibid. 1779. 8.

Ge. Gottl. Richteri Opuſcula medica. Voll. III. Francof. ad Moen. 1781. 4.

Joh. Chriſtian Dölz Neue Verſuche und Erfahrungen über einige Pflanzengifte. Nürnb. 1792. 8.

Opuſcula ad medicinae hiſtoriam pertinentia. c. figg. Nor. 1797. 8. maj.

Aufſätze von ihm ſtehen:

1) Im Baldingeriſchen Magazin für Aerzte:

Beſchreibung einer Sommerepidemie im J. 1778.

Beobachtungen über die Blumen der Wolferley.

Briefe über den Quintus Serenus Sammonicus.

Beobachtungen über die Heilkräfte einer eiſenhaltigen Rhabarber.

Die Krankheiten im Herbſt 1779 und im Frühling 1780.

Probe einer neuen Ausgabe des Q. Seren. Sammonicus.

Beyträge zur Geſchichte des innerlichen Gebrauchs des Arſeniks bey einigen innerlichen und äuſſerlichen Krankheiten.

Anmer-

Anmerkungen über die Behandlung neugebohrner Kinder.

Beobachtungen zur Aufklärung der Geſchichte und Heilart der Miteſſer bei Kindern.

Fordyce über das halbſeitige Kopfweh; aus dem Latein.

Percival über die Bleygifte; aus dem Engl.

Auszug aus Dietrich de Smeeth Abhandlung über die fixe Luft.

Cartheuſer über das flüchtige feſte Salz in ätheriſchen Oelen; aus dem Latein.

Leidenfroſt über die Kriebelkrankheit; aus dem Latein.

Beſchreibung der Frühlingsepidemie im J. 1782.

Geſchichte der Frühlingskrankheiten in den Jahren 1783 und 1784.

2) in den Materialien zur Gottesgelahrheit und Religion von Joh. Aug. Weiſe zu Ebersgrün.

Ueber das Alter und die Endzwecke der Beſchneidung B. 1. Samml. 2. (Gera 1784.)

Erläuterung der im N. T. erwähnten Lähmung (παραλυσις); ebend. Samml. 2.

Bemerkungen über die Geſchichte der Erweckung der Todten zum Leben im A. und N. Teſtament; ebend. B. 4. Samml. 1. (1786.).

3) in Pyl'o Repertor. für die öffentl. und gerichtl. Arzneyw. B. 2. St. 2. 167—227. Berl. 1791. 8.)

Erläuterung der wichtigſten Geſetze, welche auf die Medicinalverfaſſung Bezug haben, und von 1 bis zum 13 Jahrh. gegeben worden ſind.

4) in Wittwers Archiv für die Geſchichte der Arzneykunde.

Beyträge zur Geſchichte der Empiriker. B. 1. St. 1. S. 3 ff.

Hippokrates Buch aus der elfenbeinernen Kapſel; ebend. S. 48 ff. (Iſt aus der Ebneriſchen Biblioth. zu Nürnb. mit einer vorläufigen Nachricht lat. abgedruckt)

5) in der vom Hrn. Hofr. Harles herausgegebenen J. A Fabricii Bibliotheca graeca hat er die darinn vorkommenden griechiſchen Aerzte bearbeitet.

Auſſer dieſen Schriften ſind noch mehrere Ueberſetzungen mediciniſcher und anderer Werke aus der Engliſchen, Franzöſiſchen und Holländiſchen Sprache von ihm vorhanden, ſo wie er auch Antheil an mehrern periodiſchen Werken, gelehrten Zeitungen und andern Zeitſchriften gehabt hat und noch hat.

Man ſehe: (Müllers) Schattenriſſe der ietztleb. Altdorf. Prof. Alth. 1790. Meuſels gelehrtes Teutſchland, Lemgo 1796.

Adel-

*Adelbulner (Michael) bekam nach D. J. A. Spiesens Tod 1766. auch noch die Profession der Logik, war zweimal der Universität Rector und zehenmal der philosophischen Facultät Decanus und starb endlich den 21. Jul. 1779 im 78sten Jahre s. A. nachdem seine Gattin, Frau Mar. Barbara, geb. Wachauin aus Nürnberg, ihm 1773. vorausgegangen war. Von seinen Schriften ist noch beizufügen:

Der Merkwürdigen Himmelsbegebenheiten sind 30 Stücke. Nürnb. 1736. 4. mit Kupfern.

Progr. quo ad obseruationem rarissimi coeli phaenomeni, transitus scil. Veneris per solem d. 6. Iun. a. c. habendam inuitat. Alt. 1761. 4.

Anweisung wie die gradlinichten Figuren nach einer gegebenen Verhältniß ohne Rechnung bloß geometrisch auszutheilen sind. Mit illuminirten Kupfern, aus Herrn Ozanams Tractat de la division des Champs genommen. Nürnb. 1767. 8.

Kurze Beschreibung der Barometer und Thermometer, auch andern zur Meteorologie gehörigen Instrumenten, nebst einer Anweisung, wie dieselben zum Vergnügen der Liebhaber und zum Vortheil des Publici gebraucht werden sollen. Mit Kupfern. Nürnb. 1768. 8.

In der Handschrift hinterlies er unter andern einen Katechismus der natürlichen Gottesgelahrtheit.

Siehe Pr. Iun.

Adler (Johann Christian August) geb. zu Burgfarrenbach den 7 Febr. 1759; frequentirte die Sebalderschule zu Nürnberg studierte zu Altdorf, wurde den 27 Dec. 1788. als dritter Lehrer der lat Stadtschule daselbst und den 22 May 1791 als Rektor derselben angestellet. Seine Schriften sind folgende:

D. Martin Luthers kleiner Katechismus nebst einem Liederkatechismus. Altd. 1794. 8. (Der Anhang von biblischen Sprüchen, die sich auf den Inhalt dieses Handbüchleins beziehen, ist von Hrn. Dr. J. A. Sixt.)

Vollständige und deutliche Ausrechnung aller in den gemeinnützigen Rechenbuch enthaltenen Aufgaben nebst einigen Erläuterungen. Nürnb. und Altd. 1796. 8.

Adlerhold (Christoph Gottlieb) ist vermuthlich ein falscher Name eines Nürnbergischen Schriftstellers. Man sollte

te fast auf den verstorbenen Licentiat Richter rathen, der diese Taufnamen gehabt. Allein er kann es nicht seyn, weil dieser Adlerhold schon im siebzehenden Jahrhundert folgende Schrift verfasset, die im vorigen wieder neu gedrucket wurde:

Neu eröffnete Siegprächtige Pforte der Ehren ꝛc. Fr. und Leipz. verlegts Buggel und Seitz, 1732. 8. mit Kupfern.

*Adlerhold (Germanus) ist wahrscheinlich einerlei Person mit dem vorigen. Er hat noch herausgegeben:

Höchstgepriesenes Preußen. Frankf. und Leipz. bei Joh. Leonh. Buggel. 1704. 12.

Neue Vorstellung des grossen Türkischen Reichs. Nürnberg 1739 8. mit Kupfern.

Adolph (Johann Traugott) ein Medicus, gebohren zu Hirschberg in Schlesien den 4. Dec. 1728. Sein Vater, Joh. Benjamin, war ein Kaufmann daselbst. Seine Vorfahren stammten aus Schweden, und sein Urgrosvater kam mit dem König Gustav Adolph heraus nach Deutschland. Seine Mutter, Fr. Eleonora Magdalena, geb. Michaelin, heirathete nach seines Vaters frühen Tod einen glücklichen Arzt zu Hirschberg D. Sam. Gottfr. Felg, der sehr für seine Erziehung sorgte. Zu Hirschberg selbst, so wie zu Liegnitz und Görlitz, legte er den ersten Grund des Wissens und der Studien. Am letzten Orte war er im Hause und in der Lehre des berühmten Baumeisters, der eine sehr gute Meinung von ihm, seinem Fleiß und Scharfsinn faßte, und unter dessen Aufsicht und Einladung er auch 1749. eine öffentliche Rede daselbst hielt de exercitationibus oratoriis scenicis, siue in comoedias et damnum, quod important. Recht wohl vorbereitet und erst im 22sten Jahre s. A. bezog er die Universität. Er wählte sich nach den Beispielen seines Stiefvaters, seines Vetters, des berühmten D. Ernst Friedr. Adolphs zu Leipzig, und seines ältern Bruders, D. Ernst Siegfr. Adolphs, der als Physikus zu Schmideberg in Schlesien verstorben, die Arzneiwissenschaft, gieng zuerst 1750. nach Jena, wo er vornem-

lich Hambergern hörte, und von dannen 1754. nach Berlin, wo er in das königliche medicinisch-chirurgische Collegium aufgenommen wurde und bis ins vierte Jahr verweilte. Von dem berühmten Pallas hat er ein herrliches Zeugniß seiner hier erworbenen Geschicklichkeit erhalten. 1758. begab er sich nach Halle, absolvirte allda unter Böhmern und wurde 1759. zum Doctor beider Medicinen, der klinischen und chirurgischen, nach einer von ihm selbst verfertigten und mit Ehren vertheidigten Probschrift de commodis ex scapularum mobilitate homini oriundis, creiret. Es war an dem, daß er zu Frankfurt an der Oder eine medicinische Profession bekommen sollte, als er 1760. den Ruf nach Helmstädt an des unsterblichen Heisters Stelle erhielt, dem er auch folgte, und zwar zuerst nur zur chirurgischen, bald aber auch zur anatomischen Profession. Indem er sich nun dem akademischen Leben widmete, nahm er auch zu Halle die Magisterwürde an. Doch wollte er nicht eher sein Lehramt antreten, bis er die Erlaubniß erhielt, sich vorher noch mehr chirurgische Erfahrungen zu machen, wozu ihm der damalige Krieg, als die beste Schule der Chirurgen, Gelegenheit darbot. Er erhielt nicht nur diese Erlaubniß, sondern noch überdieses von dem damals regierenden Herzog Carl Empfehlung an die Generale der alliirten Armee, bei der er im Feld und in Lazarethen den ganzen Sommer des 1760sten Jahrs mit großem Nutzen zubrachte. Dann trat er seine Profession an und zeigte sich bald auf dem Katheder, auf dem anatomischen Theater, und bei Kranken, als einen vollkommnen Arzt, schrieb herrliche Dissertationen, wovon auch einige einer in Holland gemachten Sammlung einverleibt worden sind, und worunter die de infanticidii notis sectione legali detegendis sehr geschätzt wird, verwaltete einmal das Prorectorat und zweimal das Decanat, in deren einem er seinem damaligen Schüler und nachmaligen Collegen und Freund, Hrn. D. Bened. Christi. Vogel, die Doctorwürde ertheilte. Von Helmstädt aus machte er eine Reise in sein Vaterland und nach Wien, die ihm

ihm viele Bekanntschaften und Nutzen in seinem Fache verschafte. Zu Helmstädt würde er ohne Zweifel geblieben seyn, wenn ihm nicht ohngefähr bei Beerdigung eines Cadavers Verdrüßlichkeiten wären gemacht worden, die ihn bewogen, seine Entlassung mit Nachdruck zu verlangen. Er erhielt sie 1768. in gnädigen Ausdrücken und nahm sich vor, sich in einer Reichsstadt niederzulassen, um sich daselbst mit seinem Lieblingsstudium, der Anatomie, frei und nach Belieben zu beschäftigen. Solches schrieb er an den sel. Geh. Rath Trew, der ihn alsobald zu der eben durch den Abzug des nun auch sel. D. Nietzky nach Halle erledigten zweiten medicinischen Profession zu Altdorf vorschlug. Hier konnte er einer Reichsstadt dienen und zugleich auf der Universität leben. Er nahm den an ihn am 22. Aug. 1768. ergangenen Ruff zum anatomischen und chirurgischen Lehramt an, erhielt bald darauf auch die Profession der Physiologie, und Altdorf machte eine herrliche Acquisition an ihm. Nicht nur bestieg er hier den Heisterischen Katheder zum andernmal, sondern wurde auch wegen seiner vortreflichen und wichtigen Operationen in unserer ganzen Gegend für einen andern Heister gehalten. Sein Amt trat er erst 1769. mit einer gelehrten und tiefsinnigen Rede an, de neruis cogitationes spontaneas reludentibus, quemadmodum praeludunt iisdem sensationes, welche auch gedruckt ist. Weil er Meister in der Zergliederungskunst war, wurde er einmal von den Herren Curatoren der Universität nach Nürnberg berufen, um sich auf dem dasigen anatomischen Theater auch zu zeigen, welches er mit Beifall und Bewunderung der Kenner that. In der Entbindungskunst hatte er eigne Vortheile und Geschwindigkeiten, die ihm noch nebst ihrem Leben viele Personen danken. Seine Präparata anatomica waren sehr fein und von Verständigen geachtet, seine Instrumenten-Sammlung, die er der medicinischen Facultät allhier vermacht hat, auserlesen, und überhaupt verdient er an die Seite der grösten Aerzte gestellet zu werden, zumalen er auch ein subtiler Physiolog, ein guter Philosoph und

Seelenkenner, ein Humaniſt und ein Dichter geweſen. Aus ſeiner Correſpondenz, die er mit den gelehrteſten Männern, beſonders den Wiener und Berliner Aerzten geführet, könnte man noch viel zu ſeinem Ruhme ſagen. Seine Leibesbeſchaffenheit war ſchwächlich und vollblütig, daher er ſich alle Monate zur Ader ließ. Sein Charakter war etwas heftig und empfindlich; doch war er Freund, und ſein Umgang angenehm. Er ſtarb an einem Fieber frühzeitig im 42ſten Jahre ſ. A. den 11. Apr. 1771. nachdem er der Univerſität ſeine Bibliothek und übriges Vermögen, ſeiner Facultät beſagte Inſtrumentenſammlung und ſeinen Anverwandten Legate teſtamentlich vermacht hat. Er hat viel Gutes im MS. hinterlaſſen. Euſtachii tabulas anatomicas wollte er durch ſeine Wahrnehmungen verbeſſert und vermehrt herausgeben, eine tabellariſche Angiologie liefern, wozu die Diſp. de arteriologiae legibus der Vorläufer war, und ein Buch de neruis brachii ſchreiben, welches er ſchon angefangen hat. Gedruckt aber iſt von ihm außer einigen Kleinigkeiten:

Diſſ. inaug. de commodis ex ſcapularum mobilitate homini oriundis. Hal. 1759. 4.

Progr. acad. quo Capſam Petitianam pluribus cruris complicate fracti caſibus aptandam proponit. Helmſt. 1760. 4. cum figg. Die Maſchine ſelbſt hat er hinterlaſſen, und ſie iſt bei der Univerſität.

Gravidae ſectionem eiusque notatu digniora commemorat, ſimulque ad Anatomen publicam infandicidae ſpectandam inuitat. Helmſt. 1762. 4.

Diſſ. anat. arteriologiae recte concinnandae leges cum ſpecimine arteriae carotidis externae exhibens. Helmſt. 1764. 4.

Diſſ. de infanticidii notis ſectione legali detegendis. Helmſt. 1764. 4. Iſt in Collect Opuſculor. ad medic. forenſ. ſpectant. cur. I. C. T. Schlegel Vol. I. (Lipſ. 1785. 8.) num. 4. wieder abgedrucket.

Diſſ. de morbis catarrhalibus. Helmſt. 1764. 4.

Diſſ. de funiculo umbilicali vel intra uterum diſſecando. Helmſt. 1767. 4.

Progr. de nervorum longitudine in compenſationem multitudinis et u. u. ad audiendam orat. aditialem. Altorf. 1769. 4.

Oratio aditialis de neruis cogitationes ſpontaneas reludentibus, quemadmodum praeludunt iidem ſenſationes. Norimb. 1769. 4.

Siehe Pr. fun. und Supellex libror. medicor. aliorumque a b. D. I. Tr. Adolpho quondam collectorum, in der Vorrede. Journ. v. u. f. Deutſchland 1785. S. 253.

Agrell

Agrell (Johann) ein berühmter Tonkünstler und gebohrner Schwede, ist zu Löth in Ostgothland, nicht weit von der Stapelstadt Norkioping zu Hause gewesen und den 1. Febr. 1701. auf die Welt gekommen. Sein Vater Johann war Mitpastor zu Borg und Löth, und die Mutter Frau Marg. Landelin. Er hat das Gymnasium zu Linkioping und die Universität zu Upsal besuchet und an beiden Orten die Humanioren nebst der Musik mit so glücklichem Fortgang getrieben, daß er 1723. von dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Maximilian zum Kammer-Musikus berufen wurde, an dessen Hof er 22. Jahre gedienet, sich indessen auch an dem Darmstädter Hofe gezeiget und in Italien umgesehen hat. 1746. kam er nach Nürnberg an Zeidlers Stelle als Kapellmeister, Musikchors Director und Complimentarius und starb hieselbst den 19. Jan. 1767. in ziemlich dürftigen Umständen, die er nicht verdienet hat. In der Ehe lebte er mit Fr. Margareten, Wolfg. Fortschens, Organistens bei St. Lor. in Nürnberg Tochter, die 1752. in den Wochen gestorben. Die Tochter, welche sie gebahr, Ursula Barbara, hat Hr. Joh. Ge. Nothnagel, Schulcollege bei St. Sebald und Cantor bei St. Egidien, geheirathet und ist 1777. auch im Kindbette gestorben. Seine musikalischen Talente waren sehr vorzüglich, und seine Compositionen wurden zu seiner Zeit hoch geschätzet. Ausser den herausgegebenen Werken hat er verschiedene Domine ad adiuuandum etc. einige Magnificat, verschiedene Kirchweih-Cantaten, auch viele Trauungs- und Trauer-Cantaten gesetzet und produciret. Unter seine besten Arbeiten gehören besonders die 5 Serenaden, welche bei den Aufzügen der Herren Kastellane in Nürnberg, von Welser, von Harsdörfer, von Grundherr, von Pfinzing und von Stromer, von ihm sind gemacht und aufgeführet worden. Die in Druck gekommene Compositionen, die sein Freund, der geschickte Lautenist Johann Ulr. Haffner, meist im Verlag hatte, sind folgende:

VI. Sinfonie a Quattro cioè Violino Primo, Violino Secondo, Alto Viola, e Cembalo o Violoncello, con Corni da Caccia, Trombe, Oboe, Flauti

Flauti dolci e traverſi ad Lib. Come anche la Ima. e IIda. Sinfonia con Timpani.

III. Sonate per il Cembalo ſolo, accompagnate d'alcune Ariette, Polonesi, Minuetti etc.

III. Concerti à Cembalo obligato, Traverſo obligato, II. Violini, Viola, e Violoncello.

III. Concerti a Cembalo obligato, II. Violini, Viola e Violoncello.

IV. Sonate a Cembalo obligato, e Baſſo accompagnato.

VI. Sonate a Cembalo ſolo.

III. Sonate a Violino ſolo con Baſſo.

Concerto nuovo a Cembalo obligato con due Violini, Viola e Violoncello. 1761. fol.

Wir haben ein ſchönes Bildniß von ihm, das J. J. Preisler gemalet und B. D. Preisler in ſchwarzer Kunſt geliefert hat, unter welchem einige Nachrichten von ſeinen Lebensumſtänden ſtehen. Das meiſte haben wir aus einem von ſeinem Halbbruder Pet Tryſenius, Paſtor zu Borg und Löth, im 1749. ausgeſtellten Taufſchein und Zeugniß erſehen.

*Agricola (Nikolaus) ſchrieb auch:

De liberali et pia inſtitutione iuuentutis. Ratisp. 1661. 8.

Agricola (Bartholomäus) Diakon Senior an der Kirche im neuen Spital zum h. Geiſt in Nürnberg, ſchrieb 1585. einen Bericht von der zweiten Unterſchreibung der Normalbücher, der in Waldau's Beitr. Heft VI. S. 339. ff. eingedruckt iſt.

*Agricola (Conrad) der Verfaſſer der bekannten bibliſchen Concordanz, war von Lauf gebürtig, zuerſt Handelsmann, oder Buchhändler und Verleger zu Nürnberg, dann akademiſcher Buchdrucker zu Altdorf, wohin er 1608. zog. Er muß ſeinen Handel zu Nürnberg beibehalten haben; denn er iſt außer Zweifel der Conrad Bauer, der 1611. Genannter des gröſſern Raths daſelbſt geworden, und von dem in dem Genannten-Buche angemerkt iſt, daß er 1614. falliret und 1615. geſtorben iſt. Noch hat er herausgegeben:

Com-

Compendium Chronologicum. Nürnb. 1607. 8.

Kurzer Diſcurs von Hrn. D. M. Lutheri Geburt, Lehre, Leben und Sterben. Nürnb. 1617. 4.

Siehe Muſeum Nor. p. 27 ſq.

*Agricola (Johann) ſoll 1570. gebohren und 1648. geſtorben ſeyn.

*Agricola (Egidius) iſt nach dem Progr. fun. den 3. und nicht den 13. Jul. 1578. gebohren. Er wurde 1613. Profeſſor der Inſtitutionen, 1614. den 9 Oct. aber erſt in den akademiſchen Senat eingeführet. 1616. hat ihn D. Ungebaur überſprungen, und er gelangte erſt 1634. zur Profeſſion der Pandekten und 1645. nach Ungebaurs Abzug zur Profeſſion des Codex und dem Seniorat ſeiner Facultät. Seine Gattin, D. Buſereuts Tochter, hies Marg. Katharina und gebahr ihm folgende Kinder: 1614. eine Maria Katharina; 1616. einen Egid. Georg; 1617. eine Eſther Magdalena, welche an Benedict Utzen, der Rechte Candidaten, verheirathet worden und noch vor dem Vater geſtorben iſt, und 1624. noch einen Egidius Georg. In der Solgeriſchen Bibliothek kommt P. II. n. 2122. 19. ein Catalogus librorum Egid. Agricolae vor. Zu ſeinen Schriften gehören noch folgende Diſputationen:

De contractibus, qui re perficiuntur. Altd. 1618.

De nuptiis. 1626.

De materia difficili vulgaris ſubſtitutionis. 1630.

De condictione indebiti. 1630.

De pignoribus et hypothecis. 1642.

De pignoribus et hypothecis. 1643.

*Agricola (Andreas) iſt nach Rothſcholzen zu Neukirchen in der Ober Pfalz gebohren. Seine Mutter war Urſula, Emmrams von Lerchenfeld Tochter. Verheirathet hat er ſich zuerſt mit Magdalenen, Lucas Beutelhauſers, Juweliers zu Nürnberg, Tochter; und in der zweiten Ehe ſoll er Suſ. Pfaudin gehabt haben. Seine Kinder waren: 1) Roſina

Magdalena, die D. Joh. Ebner, Medicus in Nürnberg, geheirathet; 2) Hieronymus, geb. den 1. Merz 1623. gestorb. 1677. 3) Andr. Wilhelm, geb. den 22 May 1625. wurde des innern Raths und Almosenamtes zu Regensburg Condirector, heirathete Sibyllen Katharinen, Leonh. Se, Handelsmanns zu Regensburg, Tochter und starb den 9 Nov. 1684. Sein Sohn war der bekannte Medicus zu Regensburg, D. Georg Agricola, der 1736. gestorben ist.

*Aichler (Michael) wurde zu Wittenberg 1539. den 18. Sept. Magister. Joh. Funk dedicirte ihm Carions Chronik und nennt ihn auch Magister und der Kaiserlichen Rechte Advocaten.

Aigen (Wolfgang) ein Bürger zu Nürnberg im siebzehnten Jahrhundert, hat sich in seiner Jugend bei einem Kaufmann, Friedrich Neidhart, in die Venedigischen Dienste versprochen und den 14 Febr. 1651. eine grosse Reise angetretten, von welcher er erst 1664. den 8. May zurück nach Nürnberg gekommen ist. Er hat diese Reise mit eigner Hand beschrieben, und ist die Handschrift noch unter folgendem Titel vorhanden:

Reisebeschreibung von Deutschland nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Frankreich, Brabant, Niederland, Holland und Engelland. 1665. 4.

Airer, (Hector) Pfarrer zu Leimburg, von 1557—1565. wurde zur Ruhe gesetzt. Ein Brief von ihm und ein kleiner Beytrag zur Teufelsbannerey im 16. Jahrh. steht in den Waldauischen Beytr. Heft XXII. S. 356.

*Alberti (Salomo) ist, ob er gleich auf denen von ihm selbst herausgegebenen Schriften, Norimbergensis heisst, doch von Geburt kein Nürnberger gewesen, sondern zu Naumburg im Jahr 1540. gebohren worden. Es hat sich aber sein Vater gleich einige Wochen nach seiner Geburt, mit seinen Hausgenossen nach Nürnberg gewendet, weil ihn der Magistrat

Magiſtrat als einen geſchickten Baumeiſter, der ſich in der Angabe künſtlicher Maſchinen und Werkzeuge berühmt gemacht, dahin berufen hat. Er ſtarb im folgenden Jahr. Die Mutter war die Tochter des Burgermeiſters Kölbels zu Naumburg. Salomo wurde alſo in Nürnberg erzogen, und vom Rath, ſo wie einem Gönner der Gelehrten, Andr. Böheim, im Studieren unterſtützet, daher er ſich Norimbergenſem genennet. In ſeiner Jugend war er zu Leipzig und muß daſelbſt Aufſicht über junge Leute gehabt haben, wie ein Brief von ihm an Hier. Paumgärtner d. d. Lipſ. V. Cal. Maii 1564 zu erkennen giebt. Ohnerachtet er ein heimlicher Calviniſt war, unterſchrieb er doch die Concordienformel, und zwar den 26 Merz 1581. Im April 1592. wurde er von den Herren Curatoren des damaligen akademiſchen Gymnaſiums zu Altdorf erſucht, ihnen getreulich zu berichten, wie ſich D. Peter Weſenbeck in Zeit ſeiner Profeſſion zu Wittenberg verhalten habe und was die Urſache ſeiner Beurlaubung ſei. Da er 1593. als Leibmedicus nach Dresden gieng, lies ihm ſein Schüler Friedr. Taubmann ein Propemticum über ſein Symbolum, ora et labora, drucken. Er war zweimal verheirathet: 1) mit Urſula, Greg. Burenii zu Wittenberg Tochter; 2) mit Magdalena, D. Joh. Kenntmanns Tochter und D. Franz Fabers Wittwe. Die verſchiedenen anatomiſchen Entdeckungen, die Bartholin und Douglas unſerm Alberti zuſchreiben, machen ihm viel Ehre. Er hat nicht nur die Valvula Coli und die Valveln der Blutadern eher als Bauhinus bemerket, ſondern auch die Cochlea oder den Schneckengang (ſulcum cochleae) im Ohr entdeckt, die innere Structur der Nieren- und Harngänge beſchrieben und die erſte und beſte Beſchreibung der Thränengänge gegeben, und dieſe über 100 Jahre vorher, nämlich 1585, in der Schrift de lacrumis, ſehr genau beſchrieben, ehe die Entdeckungen des Anels und Morgagni bekannt worden; daher auch der berühmte A. von Haller dieſe Schrift, die einzige aus dem 16. Jahrh., in ſeine groſſe Sammlung anatomiſcher Streitſchriften im 4ten Vol. aufge-

nommen hat. Es iſt merkwürdig, daß Alberti alle dieſe Entdeckungen gemacht, ohne die zu ſeiner Zeit berühmten anatomiſchen Lehrer in Italien gehört zu haben. Auch war er ein guter lateiniſcher Dichter, und von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Die Elegia ad Ge. Maiorem (1562.) ſteht in Propemticis Ge. Maiori a pluribus ſcriptis.

Epithalamia in honorem nuptiarum M. Pet. Sanſii, Iuterbocenſis, ſcripta in Acad. Witt. 1562. 4. Das letzte einen ganzen Bogen betragende Epithalamion iſt von unſerm Alberti.

Propemticum ſcriptum Andr. Bohemo. Vit. 1563. 4.

Gratulatio coniugii A. Bohemi. fol. pat.

Epithalamia M. Sal. Alberti, Seb. Stibari et M. Ge. Mauricii dicata nuptiis M. Cph. Zecheri. Nor. 1566. 4.

Παρηγορια ad clariſſ. virum D. Io. Oelhaſium, Patr. Nor. querentem obitum ſoceri ſui D. Hier. Baumgartneri. Witt. 1566. 4. Iſt die im I Th. angeführte Epiſtola conſolatoria etc.

Carmen παραμυθητικον ad reu. virum Dom. M. Laur. Durnhoferum etc. inſertum Luctui familiae reu. viri M. L. Durnhoferi etc. Witt. 1567. 4.

Oratio de cognitione herbarum, wurde auch gedruckt Witteberg. 1585. 8.

Hiſtoria plerarumque partium hum. corporis, membratim ſcripta, antehac ab auct. edita (a. 1585.) nunc vero ex ipſius autographo auctior et emendat in lucem emiſſa. Acceſſ. Auctoris Obſeruationes aliquot anatomicae, rarae et perquam elegantes. Witt. 1602. 8.

Siehe Lenz. diſſ. de Profeſſoribus nat. Francis, qui Wittebergam illuſtrarunt, §. 14. Menzii Epitaphia L. II. p. 111. und Möhſens Beſchreibung einer Berliniſchen Medaillen-Sammlung Th. I. Woche 4. S. 27. wo eine Medaille auf ihn und ſeine erſte Gattin erläutert wird. Halleri Biblioth. botan. T. I. p. 365.

*Alberti (Andreas) ſ. Albrecht.

*Alberti (Paul Martin, der ältere.) Ich habe noch von ihm anzuzeigen:

Kurzer Entwurf der Faſten-Predigten, ſo A. 1680. in der Nürnb. Pfarrkirche zu St. Laurentii gehalten und vermittelſt derſelben ein Paſſions- und Jeſus-Catechismus vorgetragen worden. Nürnb. 8.

Leich-

Leichpredigt auf Hn. Siegmund von Birken über Pſ. 37, 5. Nürnb. 1681. 8.

Leichpredigt auf F. J. Grafen zu Egk. Nürnb.

Einfältige Fragſtücke für diejenigen Kinder, welche zum erſtenmal in dem Beichtſtuhl und bei dem h. Abendmahl erſcheinen wollen. Ein MS.

S. Bibl. Nor. P. II. n. 716. 1233. not. Von ſeiner Frau und Kindern ſiehe die Dipt. Laurent.

*Alberti (Michael.) Von dieſem berühmten Arzt und Polygraphen iſt noch recht viel zu ſagen. Nachdem man ihm zuerſt die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Nürnberg erſchwehret, und er ſich nun zu Halle, woſelbſt er d. 12 Jul. 1704. unter Friedr. Hoffmann diſputirt und die Doktorwürde erhalten hatte, niedergelaſſen, wurde er 1707. in beſagtes Collegium nach Nürnberg, ſo wie auch nach dieſem zu einer Mediciniſchen Profeſſion nach Altdorf beruffen. Er gieng aber nicht mehr von Halle weg, doch führte er den Titel eines Nürnbergiſchen Phyſikus. Als Doctor legens hat er unter andern über des Thomaſius Tractat von dem Weſen des Geiſtes geleſen und ſich dadurch dieſes berühmten Mannes Gunſt und Freundſchaft erworben. Da er ſchon lange ordentlicher Profeſſor der Medicin und Phyſik, ſo wie Kön. Preuß. Hof- und Conſiſtorial Rath von Magdeburg war, hat ihm 1736. die philoſophiſche Facultät zu Wittenberg das Magiſter-Diplom überſendet. Er führte dreimal das Prorectorat, war 34mal Decanus in der mediciniſchen und 9mal in der philoſophiſchen Facultät. Er ſtarb als Profeſſor primarius der Medicin, und Senior der Univerſität zu Halle, den 17. May 1757. und hat bis an ſein Ende bedauert, daß er ſich durch unlautere Gründe von dem Studium der Theologie hat abziehen laſſen. Daher hat er denn auch die Theologie immer für ſich fortgetrieben und nicht nur eine Medicinam theologicam geſchrieben, ſondern außer der h. Schrift, welche ſeine beſtändige Lectüre war, die ſämtlichen Werke Luthers in 22 Folianten, durch — und alle Schriften Arndts, Speners, H. Müllers, Scrivers, Gerbers, Geiers, Breithaupts, Antons, Frankens, Freylingshauſens u. a. m. geleſen,

ſo daß kaum zu begreifen iſt, wo der Mann die Zeit zum Leſen und Schreiben, zum Lehren, Kranken beſuchen und andern Amtsverrichtungen hergenommen. Er hat allein 368. Diſputationen zu Katheder gebracht, wovon er die allermeiſten ſelbſt verfertigte. Schon im J. 1705. verheirathete er ſich mit Jgf. Anna Magdalena, Hn. Georg Wendts, Rathsverwandten zu Halle, wie auch des Kirchen-Collegiums zu St. Moritz Seniors und Vorſtehers, Tochter, die 1741. lange vor ihm geſtorben iſt. Von derſelben hatte er 5 Kinder, wovon die älteſte Tochter Charlotta Sophia 1728. mit 21. Jahren den Eltern entriſſen wurde: (S. deren Lebensbeſchreibung nebſt der Trauerrede von J. G. Franken, wie auch Gerbers Hiſtorie der Wiedergebohrnen in Sachſen, S. 192. —236.) Ein einziger Sohn überlebte ihn, Herr D. Heinrich Chriſtian, Kön. Preuß. Hofrath und außerordentlicher Profeſſor der Medicin zu Halle, der ein guter Botanikus war und den Vater durch die in der Ehe mit Chriſtinen Sophien Mattheſin, eines Bürgermeiſters zu Halle Tochter, erzeugte 6 Enkel erfreute. Allein eben dieſe Ehe wurde endlich äußerſt unglücklich; die Frau verließ den Mann, und dieſer kam um Vermögen, Amt und Ehre, mußte von Halle weichen, hielt ſich einige Zeit zu Erlangen auf, dann zu Adorf im Vogtländiſchen, heirathete da wieder und ſtarb endlich vor einigen Jahren in den elendeſten und dürftigſten Umſtänden. Zu den Schriften des Michael Alberti gehören noch:

I. Diſſertationes academicae:

1718. De Rore marino.

1719. De vero uſu Arnicae.

1732. De ſpirituum ardentium usu et abuſo diaetetico.

— — De Valerianis officinalibus.

1733. De auro vegetabili Pannoniae.

1736. De fermentatione vinoſa.

1739. De Belladonna ſpecifica in cancro.

1758.

1752. De voto obedientiae medico, von der geziemenden Folgſamkeit in der Medicin. De haemorrhagiarum complicatione.

1754. De febre intermittente ſenibus lethifera, vom Todtenfieber der Alten.

II. Vindiciae Stahlianae, inuaſionibus D. D. Heiſteri de maſticatione diſputantis oppoſitae. 1711, 4. Iſt hernach den Mediciniſch-Philoſophiſchen Schriften einverleibet worden.

III. In den wöchentlichen Halliſchen Anzeigen ſteht folgendes von ihm:

1735. Von der Pflege ſeiner Geſundheit gegen und durch den Winter.

1736. Von der Vereinigung der Seele mit dem Leib. Ausführung einer vorgelegten Frage wegen Vergiftung eines Mannes, nebſt einigen Anmerkungen.

1737. Von dem groſſen Nordſchein, welcher den 16 Dec. 1737. Abends um 4 Uhr angefangen und die Nacht durch geleuchtet.

1738. Anmerkung, warum geſunde Kinder weinend gebohren werden?

1740. Phyſikaliſche Anmerkung über dem im Jahr 1740. abgewichenen Winter. Witterungs- und ökonomiſche Anmerkungen vom Anfange des Frühlings bis in Eingang des Herbſts 1740.

1744. Ob der beſtändige Trank des Waſſers zur Geſundheit und Verlängerung des Lebens diene? Mediciniſcher Bericht und Anleitung an Richter und Prieſter, wie ſie bei Inquiſitionen ſich gegen Delinquenten zu verhalten, welche entweder eine heimliche, oder wirkliche, oder angenommene und verſtellte Melancholie beſitzen oder vorgeben. Mediciniſche Anleitung, wie man ſowol in Inquiſitions-Proceſſen, als andern Fällen bei Delinquenten oder andern Intereſſenten eine verſtellte, falſche und heuchleriſche Melancholie entdecken könne?

1745. Mediciniſches Gutachten, wie mit Tauben und Stummen in Inquiſitions Handlungen zu verfahren?

1746. Nähere Nachricht, wie in peinlichen Inquiſitionen in und außer Gericht, bei geiſt- und weltlichen Handlungen, nach der Aerzte Erkenntniß mit tauben und ſtummen Menſchen zu verfahren.

1747. Was von der zungenloſen Rede (ἀγλωσσολαλια) zu urtheilen?

1748. Erweis, daß die zungenloſe Rede nicht aus natürlichen Vermögen und Urſachen geſchehe, ſondern ſchlechterdings ein göttliches Wunder ſey. Fortgeſetzter Erweis, daß bei den chriſtlichen Martyrern, die zungenloſe Rede kein natürliches, ſondern ein göttliches Wunderwerk geweſen.

1751. Hiſtoriſche, phyſikaliſche und mediciniſche Abhandlung von der Geſundheit, den Krankheiten und Art des Todes des ſel. Lutheri.

1753. Unterſuchung der Frage: ob ein Menſch oder Thier eine Zeitlang ohne Herzen leben könne?

1754. Vernunft- und Schriftmäßige Unterſuchung: ob dem Menſchen vor der Sündfluth Fleiſch zu eſſen erlaubt und üblich geweſen?

1755. Ob ein Menſch von ſelbſt lebendig entzündet und verbrannt werden könne?

1757. Phyſikaliſche und mediciniſche Paſſionsbetrachtungen der wunderbaren Seitenwunden Chriſti, daraus Blut und Waſſer gegangen.

Siehe Funeralia, aus dem Progr. acad. der Standrede von F. E. Rambach, dem von dem ſel. Alberti ſelbſt entworfenen Lebenslauf und dem Schriftenverzeichniß von D. W. beſtehend. Halle. fol. Halleri Bibl. botan. T. II. 154. Börners Nachricht von ietztlebenden Aerzten. Adelungs Fortſetzung des Jöch. Gel. Lex.

*Albinus (Johann) oder Weis, heiſt in Zeltneri hiſtoria Crypto-Sociniſmi Altorf. p. 18. fälſchlich Joſua. Als Inſpector der Alumnen zu Altdorf hatte er Vogeln und Peuſcheln, die in die Socinianiſchen Händel verwickelt wurden, zu Untergebnen und Schülern, und den erſten nennt er in ſeinem Stammbuch veterem amicum. Vermuthlich iſt Joh. Thomas Albinus, der 1649 unter J. P. Felwingern über das letzte Stück der Palaeſtrae rationis diſputirte, ſein Sohn geweſen.

*Albrecht oder Alberti, (Andreas) war auch ein Perſpectiv-Maler. Sein Abriß und Beſchreibung eines Inſtruments zur Mechanik iſt nicht nur zu Nürnberg 1620. in 4. ſondern auch 1625. und 1673. herausgekommen. Die Zwei Bücher, das erſte von der Perſpectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, ſind zuerſt im Verlag des Autors bei Simon Halbmayrn zu Nürnberg 1623. in Fol. mit Kupfern, dann bei Paul Fürſten ſel. Witt. und Erben zu Nürnberg mit eben denſelben Kupfern erſchienen, und ſcheint letzteres ein Nachdruck oder neue Auflage zu ſeyn.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 943. 44. Künſtler-Lexikon, Th. I. und Suppl.

Albrecht (Bartholomäus) ein Bürger zu Nürnberg, der zu Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts gelebt hat, und für den Vater der Münz-Kipper und Wipper gehalten, auch deswegen in einen ſchweren Proceß verwickelt worden, welcher den Mann, der ſonſt unbekannt geblieben wäre, bekannt gemacht und ſeinen Namen auf die Nachwelt gebracht hat. Seine Geſchichte iſt dieſe: Er hat vom Kaiſer Rudolph II. die Erlaubniß erhalten, anfänglich alle ſchlechten, geringhaltigen und beſchnittenen Goldmünzen einzuwechſeln, auf den gerechten Ducatenhalt zu bringen und in der Münze unter dem Kaiſerlichen Gepräg auszumünzen, hernach auch auf eben dieſe Weiſe mit der ſilbernen Münze hervorzugehen. Wie günſtig ihm der Kaiſer geweſen, erkennet man aus einem ſehr gnädigen eignen Schreiben, welches derſelbe an unſern Albrecht den 22 Jul. 1585. hat ergehen laſſen. Zu ſtolz und zu ſicher auf die kaiſerliche Gnade trieb er nun ſein Münzgeſchäfte bis aufs höchſte. Nur allein in 5 Monaten hat er 3363. Mark Goldes vermünzet und eine Summa von 228,648. Ducaten in Nürnberg daraus gepräget. Er wurde beſchuldiget, daß er auch gute und gangbare Sorten von Kronen, Ducaten und Goldgülden in den Tiegel geworfen, mit Einwechſeln Wucher getrieben, ſeine Ducaten und damit den Werth der Gelder erhöhet und einen Mangel des Goldes verurſachet habe. Vielleicht iſt er auch zu reich geworden. Er war der allgemeine Banquier in Frankfurt und Nürnberg, ja faſt in ganz Deutſchland, und alle Meßzahlungen ſind durch ſeine Hände gegangen. Sein Credit war auch überall der größte und beſte. Ihn ſtürzten zuerſt die Nürnbergiſchen Goldſchmiede, die ſich bei Rath beſchwehrten, daß ſeine Ducaten an Halt nicht gerecht wären, und ihnen beim vergolden an 20. Stücken Ein Stück abgienge. Er wurde deswegen zur Rechenſchaft gefordert, und weil er ſich bei der erſten Verhör ſehr unbeſcheiden und trotzig aufgeführet und vermeſſentlich

behauptet

behauptet haben soll, daß er Macht hätte, mit der Münze umzugehen, wie er wolle, wirklich 1595. in Verhaft genommen und auf dem Rathhause verstricket. Nicht nur 60. der vornehmsten und angesehensten Bürger und Kaufleute zu Nürnberg intercedirten sogleich für ihn und bezeugten ihm alle Unschuld und Ehrlichkeit; sondern er selbst wußte sich in dem hierüber an dem Reichskammergerichte, wo er den Rath zu Nürnberg verklagte, entstandenen Proceß so gut zu rechtfertigen, und die Rechtmäsigkeit seiner Handlungen, durch eingeholte Responsa von 12. Universitäten und Juristen-Facultäten, so wahrscheinlich zu erweisen, daß er sich einen glücklichen Ausgang seiner Sache versprechen mochte. In dieser seiner Hoffnung sah er sich aber doch getäuscht, wie denn nicht nur der beklagte Rath freigesprochen, sondern er selbst auch nebst seinen Advocaten um etliche Mark Silbers gestraft worden ist, wozu ohne Zweifel das vortrefliche Münzbedenken des gewesenen Kais. Raths und Reichspfenningmeisters, Zacharias Geizkoflers, von 1607., in welchem er den ganzen Albrechtischen Handel auf das bündigste zergliedert und den Juristen-Facultäten ins Angesicht gesagt hat, daß sie dieses grossen Streits rechten Grund nicht verstünden, vieles beigetragen haben mag. Dieses Bedenken ist nochmals 1621. in 4. gedruckt worden. Geizkofler sagte auch nicht, daß es den Albrechtischen Münzen an gerechtem Halt oder Korn, am Gewicht oder Schrot fehle, sondern an der darauf gerichteten proportionirlichen Valvation, so, daß seine dabei gebrauchte Finanz am Ende eben so schädlich wäre, als der Mangel am Korn und Schrot. Wie es weiter mit Albrechten ergangen, und ob er das von dem Rath zu Nürnberg bei seiner Verstrickung ihm confiscirte, gebrochne und geschmelzte, auf eine grosse Summa sich belaufene Gold und Silber wieder erhalten, ist uns unbekannt. Wir gedenken seiner wegen folgender verfaßten Schrift, die in der Willisch-Norischen Bibliothek im MS. befindlich:

Mein Bartholme Albrechts, Burgers zu Nürnberg, gründliche und wahrhafte Ableinung und Verantwortung des Discurs, so wider mich und meine

meine getriebne Handierung, fürnemlich aber wider das, daß ich aus meinem gehabten Gold und Silber am Schrot und Korn des H. R. Reichs A. 1559. uffgerichter und publicirter Ordnung nach, in der Röm. Kais. Mt. zu Prag und Wien, und dann in eines Erbarn Raths der Stadt Nürnberg öffentlichen Münzen, durch geschwohrne Münzmeister, gerechte Ducaten und gerechte Thaler und niemals nichtsen anders auf meinen selbst eignen Unkosten hab münzen lassen. (Nürnb. d. 24. Merz, 1601.) fol.

Siehe Köhlerische Münzbelustigungen Th. VII. S. 206. f Nürnb. Münzbelustigungen, Th. II. S. 46 ff. Hirschens D. R. Münzarchiv, Th. III. S. 286 ff. und Bibl. Nor. I. 626.

Albrecht (Johann Christoph) ein Kalligraph, war den 13 Merz 1710. zu Nürnberg gebohren, besuchte die Spitaler Schule und begab sich sodann auf die Schreiberei, stand ein Jahr bei dem Notar und Secretair Schütz in der Lehre, und 6 Jahre auf dem Vormundamte bei dem damaligen Vormundschreiber Spies, bis er daselbst 1732. als Substitut verpflichtet wurde. 1735. kam er wieder zu obengenannten Schütz als Scribent, verheirathete sich endlich 1740. und starb den 17 Oct. 1777. Er hinterlies einen Sohn gleiches Namens mit ihm, der auch ein Schonschreiber war. Man findet hin und wieder sogenannte Quodlibete von ihm, die er mit der Feder überaus fein und natürlich verfertigte. Im Druck gab er heraus:

Kurzgefaßte Anweisung zur Schreibkunst. Nürnb. Querfol.

500. Variationes von Zierfracturbuchstaben. Erster Theil. Nürnb. Querfol.

Alpher (Peter) auch Alphäus, hies eigentlich Herzog, schrieb 12. Cal. Sept. 1561. von Wittenberg aus an Hier. Baumgärtnern und beklagte sich, daß er so verläumdet worden, wie er aus M. Hier. Besolds und seiner Mutter Brief erfahren, da ihn doch seine Verläumder selbst vor 2. Jahren bey Herrn Baumgärtnern empfohlen hätten; er wolle künftigen Winter Magister werden, und Hr. Baumgärtner sol-

le ihm die 30 aureos, die Hr. Sebald Haller ihm bereits zuweggebracht, bei E. E. Rath verschaffen. Er ist auch wirklich 1562 den 17. Febr. zu Wittenberg nebst dem Ge. Mauricius Magister geworden. Die Beschuldigungen, die man ihm machte, und die er Verläumdungen nennt, betrafen vermuthlich den Trunk, dem er stark ergeben war. Im Jahr 1562. wurde er Diakonus zu Lauf, aber noch in diesem Jahre wieder abgesetzet, eben weil er sich allzuofft betrunken hat. Ich kann zwar nicht sagen, wo er hingekommen ist; doch hab ich irgendwo gelesen, daß er zu Wien als Professor gestanden seyn soll. Er mag viel Aehnlichkeit mit dem Eobanus Hessus gehabt haben. Von seinen poetischen Schriften hab ich noch gefunden:

Epithalamion scriptum in honorem nuptiarum honesti et eruditi iuuenis, Anton. Agricolae, Norib. ac pudicae virginis Aemyliae Zieglerin, Witteb. s. l. 1559. 4.

Elegia de Gratiis, et praecipuis earum significationibus, scripta ad Cl. virum — D. Sebald. Hallerum, Patricium et Septemuirum Nor. Witteb. 1560. 4. Am Ende ist noch eine Versio metrica Psalmi CXXVIII. beygefügt.

Siehe Bmsc. und Würfelii Diptycha Lauffensia.

*Althammer (Andreas) war 1537 einige Monathe zu Solden und Cüstrin; 1539 auf dem Colloquium zu Nürnberg, und lebte nach Hendreichi pandectis Brandenburgicis noch 1544 als Stadtpfarrer zu Ansbach. Zur genauern Anzeige seiner Schriften bemerke ich noch folgendes:

Anzeygung warumb Got die welt so lang hab lassen yrrhen. 1526. 4.

Diallage, h. e. conciliatio locorum scripturae etc. Nor. per Frid. Peypus, 1527. 8.

Diallages — Pars secunda Excud. Nor. Fried. Peypus. 1528. 8. 9. Bogen. In der ersten Theil ist eine Centurie, in dem andern 60. dicta S. S. verglichen. In den spätern Ausgaben kam noch der dritte Theil dazu, durch welchen auch die andere Centurie voll wurde. Solche Ausgaben sind von 1530. (cum praef. Vinc. Obsopoei) 1531. 1535. 1544. 1548. alle zu Nürnberg und in 8 gedruckt. Von der lezten will ich den vollständigen Titel hiehersetzen:

Von

Von dem rechten wahrhafftigen verſtandt der wort des abentmals, das iſt mein leib. (Joh. Rurer. Andr. Althammer.)

Conciliationes locorum Scripturae, qui ſpecie tenus inter ſe pugnare videntur. Centuriae II. Praeter inſperſas hinc inde additiones acceſſerunt huic editioni triginta locorum bini ſeu paria: et negotium ſacramentorum ſub fin. pie ac diligenter tractatum. Additus eſt inſuper index ſane quam copioſus. Nor. ap. Io. Petreium 1535. 1548. 8. 1½ Alph. Dieſes Buch kam auch 1582. und 1602. zu Wittenberg in 8. heraus.

Sylva biblicorum etc. Baſileae, M. D. XXXV. 8.

Commentarii Germaniae in P. Cornelii Taciti, equitis romani, libellum de ſitu, moribus et populis Germanorum — Norimb. apud Ioann. Petreium Anno MDXXXVI. 4.

Siehe die Unſchuld. Nachrichten, 1713. S. 733. ff. 1715. S. 85 ff. wo der ſel. Chriſtoph Jak. Imhof am erſten eine gute Nachricht vom Andr. Althammer und ſeinen Schriften gegeben, und von 1720. S. 854. Beyſchlags Leben Brentii, p. 13. D. Io. Ge. Schnizlein biſſecularis Libri Concord. et Paſtorum Dioeceſeos Weimersheimenſis, qui primae editioni ſubſcripſerunt, deinde et eruditorum patriae complurium memoria 1780. 4. Panzeri Annal. typogr. Vol. VI. Hendreichii Pandectae Brandenburg. J. Aug. Wocke's Geburts- und Todten-Almanach Th. 1. S. 101. ff.

*Althofer (Chriſtoph) gab ſich mehr als ein Jahr lang, bei ſeinem Fürſten dem Marggraf Chriſtian, groſſe Mühe, zu Culmbach die Errichtung einer Univerſität zu bewirken, welches Project aber zu ſeinem groſſen Mißvergnügen ſcheiterte. In der Kirchenzucht war er ſehr ſtrenge und hat ſich dadurch zu Culmbach viel Verdruß zugezogen, indem er öfters wider die an den Sonntagen gehaltenen Jahrmärkte auf der Kanzel eiferte. Seine eigne Tochter Mar. Magdalena, die geſchwächet wurde, hat er öffentliche Kirchenbuße thun laſſen. Mit ſeiner Gattin Anna Maria, Mich. Pönleins, Kanzelliſtens zu Nürnberg, Tochter, zeugte er 7. Kinder. Ein Sohn Ge. Chriſtoph diſputirte 1657. zu Altdorf unter M. Cſti. Kortholten de modo quo divina eſſentia ab homine cognoſci poteſt, und ſtarb zu Culmbach. Ein

anderer, Christoph Ulrich, starb 1662. zu Jena. Ein dritter, M. Christoph Ulrich, wurde zuerst dritter College an dem Gymnasio zu Culmbach, hernach 1689. Pfarrer zu Obernsee im Baireuthischen, und starb daselbst ledig. Eine Tochter Esther Magdal. hat den Rector zu Culmbach M. Conr. Wolf geheirathet. Zu Althofers Schriften gehören noch:

Vier Predigten, wie man sich in ietzige Kriegsläufte schicken soll. Nürnb. 1631. 4.

Sermo secularis in D. Christiani, Marggrauii etc. imperium quinquagenarium 1653. habitus.

Vorschlag wie ohne Abgang hochfürstl. Interesse eine Akademie in der Hauptstadt Culmbach aufzurichten. MS.

Zween Briefe von ihm an Eph. Welhammer sind in des Commercii Epistolici Norimb. P. III. d. 13. 16, abgedruckt,

Ein Schreiben von ihm an die Capitularen der Superintendur in Culmbach ein MS. war in der Biblioth. des Rectors Longolius.

Siehe: L. von Wolf. Erhard. Diptycha Altorf. M. Laur. Io. Iac. Langii Historiae Superintendentium Generalium Burggraviatus Nor. Sup. continuat. V. VI. VII. 1774. 75. 76. 4. (Waldau's) Diplomatische Gesch. und ausführl. Beschr. der Landstadt Hersbruck Nürnb. 1788 8. S. 135 ff. und Fickenschers Geschichte der Univ. Erlangen. Th. I. S. 166. ff.

*Amantius (Bartholomäus) von Landsberg in Bayern gebürtig, erhielt den frühern Unterricht in Tyrol, es ist aber unbekannt, wo er studierte. Nach geendigten Studien unterrichtete er zu Insbruck und zu Halle in Tyrol Jünglinge aus angesehenen Häusern, unter denen auch der nachmalige kaiserliche Canzler Ge. Seld gewesen ist. Im Jahr 1533 war er mit Peter Apian Bibliothekar zu Ingolstädt und begleitete den letztern auf einer gelehrten Reise nach Italien, deren nächster Zweck war, Inschriften zu sammeln. Als diese beiden Männer 1534 ihre Sammlung von Inschriften gemeinschaftlich herausgaben, war Amantius kaiserl. gekrön-

krönter Dichter und Professor der Oratorie zu Ingolstadt und stand schon damals mit Phil. Melanchthon und Julius von Pflug in guter Bekanntschaft. Mit dem ältern Joach. Camerarius war er auch sehr vertraut, wie die verschiedenen Briefe Camerars an den Amantius beweisen, und der Reformator der Tübingischen Studien Grynäus wandte sich an diesen besondern Freund des Nürnbergischen Gelehrten, mit dem er in früheren Jahren eine schriftliche Bekanntschaft unterhalten aber einige Zeit unterlassen hatte, um den Briefwechsel wieder einzuleiten, und erst nachdem Amantius nähere Nachrichten eingezogen hatte, erließ Grynäus einen eigentlichen förmlichen Antrag an Camerarius um ihn nach Tübingen zu ziehen, welches sich jener nicht gleich getraute, und als Camerar mit seiner Familie den 28 Jun. 1535 in Tübingen einzog, war es sein Erstes, daß er seinen Freund Amantius durch ein Gedicht von 22 Distichen zu sich in die Herberge bat. Im Sommer und vielleicht schon im Frühjahr 1535, kam er als Doctor und Professor iuris nach Tübingen, blieb aber nicht länger als bis 1541. weil er Streit mit dem akademischen Senat hatte. Nach einigen Anzeigen hatte Amantius einen hitzigen, aber nicht eigensinnigen im Grunde doch guten Charakter. Jetzt kam er als Prof. der Rechte auf die Pommerische Universität Greifswald, verharrete aber auch hier nur wenige Jahre und stand schon 1544 in Begriff, den Ort wieder zu verlassen welches aber erst im folgenden Jahre erfolgte. Auf seiner Rückreise machte er zu Wittenberg einen Besuch bei Melanchthon. In einem Rechtshandel, den er für einen vom Ritterstand führte hatte sich Amantius des Ausdrucks bedient, derselbe sei spoliirt worden, welches von dem Gegentheil dahin gedreht wurde als habe er den Herzog von Pommern einen Räuber gescholten, weswegen der heftige Mann die Sache bei einem höhern Gericht anbringen wollte, sich aber doch von seinen Freunden in Wittenberg besänftigen ließ. Von 1543 bis 1548. hielt er sich in Nürnberg als Sachwalter auf. Nicht lange nach sei-

ner Zurückkunft aus Pommern wurde er vom Marggraf Georg Friedrich von Onolzbach als Rath mit einem Gehalt, und nachgehends auch vom Pfalzgraf Otto Heinrich als Rath angenommen. Daß er noch Professor in Dillingen gewesen, ist ein Mißverständnis. In der letzten Periode seines Lebens wohnte er in Lauingen. Unter den vielen juristischen Arbeiten hörte er nie auf, sich mit der classischen Litteratur zu unterhalten, und seine mit den besten Schriften versehene Bibliothek zu benutzen, die auf mehr als 1500 fl. geschätzt wurde. Es gelang ihm aber nicht, eine Lieblingsarbeit ans Licht zu fördern, die seine Nebenstunden seit vielen Jahren ausfüllete, und erst nach seinem Tode durch den Rath der Grafen zu Henneberg, D. Joh. Gemelius, dessen Schwester er zur Gattin hatte, und auch zu Lauingen wohnte, herausgegeben wurde, welche folgenden Titel hat:

Flores celebriorum sententiarum graecarum ac latinarum definitionum, item virtutum et vitiorum, omnium exemplorum, proverbiorum, apophthegmatum tam ex veteri, quam novo Testamento, eorumque interpretibus — porro et Philosophis, Poetis, Oratoribus ac Historicis — plus quam viginti quatuor annis, summa side — selecti, simulque in ordinem alphabeticum — redacti. Bartholomaeo Amantio Landspergiano, Boio, Iuris utriusque Doctore, Vateque Caesareo auctore. Dilingae, M. D. LVI. mense Aug. fol.

Zu seinen bisher bekannten Schriften gehören noch:

Psalmus septimus, in te Domine speraui, in versus elegiacos latinos, atque demum in Rhytmos (sic) germanicos redactus, et paraphraftice tractatus, autore Barth. Amantio. 1555. 8.

Kurtzliche doch gründliche auffslegung des heiligen Vatter unsers. Erstlich durch Hieron. Savanorolam in Latein gestellet. Nun aber — durch Bart. Amantium, in das Teutsch gebracht und gezogen. Lauingen. 1556. kl. 8. (Wahrscheinlich giebt es auch noch eine frühere Ausgabe vom J. 1554.)

Die teutsche Uebersetzung des 51. und 70 Psalms von Amantius aus dem Lat. des Savanorola, ist, nach Adelung, zu Lauingen, 1556. 8. erschienen.

Man sehe: Ch. Friedr. Schnurrers Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen-Reformations- und Gelehrten Geschichte. Tübingen, 1798.

1798. S 349. — 353. 357. Annales Ingolſt. ed. Mederer P. I: p. 230. Ioach. Camerarii Narratio de Eob. Helſo etc. Nor. 1553. 8. Eiusd. libellum novum epiſt. Lipſ. 1568. 8. Et. Epp. familiar. libb. VI Francof. 1583. 8. p. 167 — 69. aus welchen letztern man erſieht, daß Amantius kurz vorher von ſeiner Reiſe nach Italien zurückgekommen war; ingleichen des Geöffneten Ritterplatzes Theile II in der Abtheil. von der Bibliothek S. 19.

Amberger (Chriſtoph) ein Maler von Nürnberg, der ſich meiſt zu Augsburg muß aufgehalten haben. Man hält ihn für einen Lehrling des ältern Joh. Holbeins, deſſen Manier er vollkommen nachahmte. In ſeiner Erfindung, Zeichnung und Colorit wies er groſſen Verſtand, wovon die 12. Gemälde von der Geſchichte des Erzvaters Joſeph und andere, die man zu Augsburg ſiehet, genugſam zeugen. Er hatte die Ehre das Bildniß Kaiſer Carl des V. nach dem Leben zu malen und wurde dafür reichlich belohnet. Um 1530. bemalte er die Fuggeriſchen und andere Häuſer zu Augsburg. Verſchiedenes findet man von ihm in der Churfürſtl. Kunſtkammer zu München. Einige von ſeinen Erfindungen hat er in Holz geſchnitten. Nach ihm hat Prenner die Geſchichte der Herodias geätzet, und die ſogenannten kleinen Meiſter ſeiner Zeit haben ohnehin vieles nach ſeinen Zeichnungen in Kupfer geſtochen. Er ſtarb um die Mitte des 16. Jahrhunderts und hinterlies:

Ein Buch von der Dicht- Mahler- und Bildhauerkunſt. Frankf. am M. 1578. Nachgehends erſchien es unter dem Titel: Artis pingendi enchiridion.

S. Künſtlerlexikon und deſſen Supplemente.

Ammann (Jobſt) gebohren zu Zürch 1539. und geſtorben zu Nürnberg 1591. Sein Theatrum mulierum, von allerley ſchönen Kleidungen und Trachten der Weiber, mit Figuren gezieret, kam heraus zu Frankf. 1586 4. und ſeine Evangeliſche Figuren ſind weiter alſo herausgekommen:

Icones Euangeliorum, d. i. Künſtliche Figuren über alle und jede Evangelien, auch der Paſſion — allen Kunſtliebenden, Mahlern und Bildhauern zu beſonderm Wohlgefallen und Nutz an Tag geben durch Joſt Ammann, Burger zu Nürnberg. Auch mit lateiniſchen und deutſchen Verslein — in eine kurze Summa verfaſſet durch Conr. Lauterbach, Pred. zu Frankf. am M. Frankf. 1587. längl. 8. und ſeine

Künſtlichen Figuren von allerlei Jagd- und Waidwerk ꝛc. kamen 1592. 4. eben daſelbſt heraus.

Amman (Johann Daniel) ein Geiſtlicher, der noch 1788. in der Schweitz lebte, iſt gebohren zu Nürnberg im J. 1714. Sein Vater, Samuel, aus Schafhauſen, war ein Handelsmann daſelbſt, und ſeine Mutter Frau Kath. Roſina Tochter des ſel. D. Johann Wernbergers von Wernberg, Advoc. Sen. Nach guter Abſicht und Fürſorge ſeines Vaters lernte er bei einem Anverwandten, dem Gold- und Silberarbeiter Wernberger, 6. Jahre, und zwar ſo glücklich, daß er alle Arbeit, die vorgekommen, zu machen im Stande war. Er übte ſich auch in getriebener Arbeit und lernte deswegen in der Akademie bei dem Director Preisler das Zeichnen. Nach verfloſſener Lehrzeit arbeitete er noch 2. Jahre auf der Profeſſion. Erſt im J. 1736. folgte er dem von Jugend auf geſpürten unüberwindlichen Trieb, lateiniſch zu lernen. Er gieng zu verſchiedenen Lehrern, die ihm aber zu viel Schwierigkeiten machten, weil er noch nicht recht lateiniſch leſen konnte. Er verſuchte es alſo bei einem gewiſſen Caſpar, der vor dem Neuen Thor in einem Garten wohnte, bei dem er 7. Monate lang täglich eine Stunde früh Morgens ſich Unterricht geben ließ. Den Tag über arbeitete er als Goldſchmidt, um von dem Verdienſt ſeinen Lehrmeiſter zu bezahlen. Dieß that er, ohne ſeine Abſicht merken zu laſſen, und brachte es bald ſo weit, daß er, wenigſtens mit Hülfe des Wörterbuchs, einen lateiniſchen Autor leſen konnte. Nun nahm er wöchentlich nur dreimal Lection, und fuhr noch 9. Monate alſo fort, fing zugleich das Griechiſche an, und in den letzten 3. Monaten lernte er auch etwas hebräiſch. Indeſſen ſtarb ſein Vater 1740. und er übte ſich noch ferner, ohne Lehrmeiſter, im Griechiſchen

dhischen, wandte aber besonders alle Mühe auf das Hebräische und Chaldäische, worinnen er so gute Fortschritte machte, daß er nach Art der Rabbinen, eine Schrift von 2 Bogen reimweise aufsetzte und damit die Herren Professoren zu Basel um Rath und Beistand, zur Fortsetzung seiner Studien ersuchte. Er war auch so glücklich, von denselben wohl aufgenommen und versorget zu werden, kam ins Collegium Erasmianum zu Basel, stand einige Zeit als Präceptor in einem angesehenen Hause, und verweilte sich überhaupt 7 Jahre in dieser Stadt. Hier unternahm er es, eine Syrische Bibel zum Druck zu befördern, gab unter dem 1. Merz 1747. eine lateinische Ankündigung mit einer niedlichen Schriftprobe in 4. heraus, wollte den Text der alten simpeln Version, wie er in den Polyglotten steht, verbessern, und versprach demjenigen einen Reichsthaler, der einen merklichen Fehler in den Buchstaben, oder den Punkten, am ersten entdecken würde. Auch von einem Syrischen Wörterbuche meldete er, daß es, ehe noch die Bibel ganz abgedrucket wäre, unter die Presse kommen sollte. Dieß Unternehmen wäre auch gut gelungen, wenn nicht zum Unglück der Schriftgießer und Verleger J. R. Pistorius in 8. Tagen gesund und todt gewesen wäre. Dadurch wurde das ganze Unternehmen vereitelt, und Herr Amman begab sich von Basel in die Geburtsstadt seines Vaters nach Schafhausen. Viele Schwierigkeiten, die er allda fand, machten ihn unwillig, und er gieng nach Chur in Bünden, um Bekannte zu besuchen, die ihn auch bei sich behielten. Hier gab er Lehrstunden im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, und hielt viele Predigten. Endlich beredeten ihn seine Freunde, die Stelle eines Feldpredigers bei ihrem Regimente, unter dem Hn. Brigadier Sprecher von Bernegg, in Piemont anzunehmen. 18. Jahre stand er bei diesem Regiment, und nachgehends noch 2. Jahre bei dem Berner Regiment des Herrn General von Tscharner. Ob ihm gleich von allen Personen geist- und weltlichen Standes mit vieler Achtung begegnet wurde, so wollte er doch nicht in die-

ſem Dienſte bleiben, ſondern zog abermals nach Schafhauſen, in der Hoffnung, ſein erſtes Unternehmen mit der Syriſchen Bibel wieder in den Gang zu bringen. Allein er hoffte leider vergeblich, ob er ſchon etwas mit an den Verlagskoſten tragen wollte. Indeſſen richtete er die Gedanken auf etwas anders und ſchrieb Erläuterungen über die Pſalmen mit beigefügten kritiſchen Anmerkungen, wo dieſe nöthig waren und in der Abſicht, daß auch der Einfältigſte ſich deren bei Leſung der heil. Schrift bedienen konnte. Dieſe Erläuterungen wurden zu Tübingen gedruckt und Stückweiſe ausgegeben. In einem Brief an dem ſel Hrn. Prof. Will von Schafhauſen d. d. 30 Jul. 1783. ſchrieb er ſich Pfarrer zu Kämenthal.

Man ſehe etwas von dem Vorhaben mit der Syriſchen Bibel im Iournal des Sçavans pour l'année 1748. p. 251. ſqq. und in Krafts theol. Bibl. B. III. S. 672.

*Ammon (Hieronymus) ſtudierte zuerſt zu Altdorf, wo er 1610. inſcribiret wurde, auch nachgehends eines gewiſſen Joh. Petz Hofmeiſter war und ſich mit in die Socinianiſchen Händel verwickeln lies, doch auch bald wieder davon losgemacht haben mochte. Mitten unter den daſelbſt entſtandenen Unruhen gieng er nach Jena und brachte von dannen ein Zeugniß ſeiner Orthodoxie vom Albr. Grauer mit. Daß er beinahe 80. Jahre alt geworden, wie D. Zeltner meldet, iſt nicht glaublich. Denn daß er A. 1591. gebohren, iſt zuverläßig; und daß er 1659. geſtorben, iſt glaublich, weil ſeine Wittwe A. 1662. ſich weiter an den Pfarrer zu Kraftshof Peter Limburger verheirathet hat. Seine Schriften kann ich nun etwas genauer und vollſtändiger anzeigen.

Legum quarumdam difficiliorum et contrariarum. Conciliationis ſpecimen. Nor. 1619. 12.

Deliciae domeſticae ultimis atque miſerandis hisce temporibus ſolatii cauſſa labore collectae, dolore confectae etc. Nor. 1638. 12.

Virgei ſeu variorum ſchediorum Centuria. I. 1640. Cent. II. Nor. 1641. 12.

Corona aurea quam inclutae Reip. Norimb. Magnificis Dominis Septemviris

viris nec non eorundem insignibus gentilitiis humillime offert et consecrat. Typis Dümlerianis, 1647. 4.

Imitatio Crameriana, siue Exercitium pietatis domesticum. Nor. 1647. 4. Es sind Emblemata über biblische Sprüche mit lateinischen und deutschen Versen.

Siehe Zeltneri Hist. Cryptosocinismi Altorf. p. 369. sq.

Ammon (Johann Ludwig) ein gewesener Rothbierbräuer zu Nürnberg, war gebohren daselbst den 15. Febr. 1723. Sein Vater, Simon Andreas, war auch Rothbierbräuer. Er wurde vom Sen. Fleischmann, Pf. Eppelein und Conrect. Bosch in der Latinität und anderm Wissen unterrichtet, übernahm zwar das Geschäfte seines Vaters, las aber immer gute Bücher, besonders numismatische, und machte sich daraus allerlei Excerpte. 1772. starb er schnellen Todes und hinterlies eine Wittwe Fr. Anna Mar geb. Pinzin, mit der er 11. Kinder gezeuget hat. Von seinen verschiedenen handschriftlich hinterlassenen Sammlungen, die Fleiß und Geschicklichkeit erprobten, ist zum Druck gekommen:

Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister, nebst ihren Zeichen. Nürnb. 1778. 4. Der Verleger schlug, um dem Buche neuen Abgang zu verschaffen, auch diesen Titel herum: Nachricht von Künstlern, welche sich seit 1400. bis 1700. bei dem Münzwesen hervorgethan haben. 1781.

Andreä (Johann Leonhard) zu Henfenfels gebohren, wo sein Vater Wolfg. Ludwig damals Pfarrer war. Er studierte zu Gießen, wo er 1711. unter Joh. Heinr. Maius paradoxa Lutheri orthodoxa als Autor defendirte.

***Apel** (Johann) war ein guter Freund vom Georg Spalatin, an welchen ein Brief von ihm aus Leipzig, allwo er studirte, vom 19 Apr. 1516. in dem seltenen Manipulo Epistolarum singularium Heckelii p. 25. befindlich ist, worinnen er vornämlich seinen Lehrmeister Mosellanus und seinen Freund Dionysius empfiehlt. Seine Defensio ad Episcopum Herbipol. pro suo coniugio ist wieder abgedruckt in den Unschuldigen

Nachrichten 1710. S. 199. ff. wo Luther in der Vorrede eines socii scatris von unserm Apel gedenkt. Dieß wird besser aufgeklärt durch folgende Schrift: Handlung des Bischofs von Würzburg, und beeder gefangenen geistlichen Doctoren Freundschaft, ehelich Verheurathung betreffend. Supplication D. Joh. Apels Gefreundten an das Regiment zu Nürnberg. Antwort drs Regiments an den Bischof von Würzburg. Eulenburg, s. a. 1530. kam er als Kanzler nach Königsberg, zu dem neuen Herzog in Preußen und war noch hier am 1. April 1533. wie aus der daselbst unterschriebenen Dedikation seines Buchs: Methodica dialectices etc. erhellt. Apel war auch Prof. zu Löwen und ist zweifels ohne Verf. vom Brachylogus Iuris Ciuilis, s. Corpus legum etc. Lovanii, 1551. 8. Vielleicht zielen die Worte seines Epitaphii darauf: per me quod leges arte loquuntur habent. Seine Isagogen in quatuor lib. Instiniani Imperatoris per Dialogum kam heraus Lovanii, 1551. 8. und ich habe noch folgende sehr seltne Schriften von ihm kennen lernen:

Methodica Dialectices ratio ad iurisprudentiam adcomodata. Norimb. ap. Frid. Peypus. 1535. 4.

Claudii Cantiuncula Topica exemplis legum illustrata cum Io. Apelli Norici et Pet. Gammari comment. Basil. 1545. Fol.

Dialogus de studio iuris recte instituendo exercendoque, steht in Reusneri Cynosura iuris, P. I. p. 173 — 215.

Die Tyrocinia iuris etc. sind gedruckt zu Basel, 1580. 8.

S. Ge. Pray Index rarior. libror. bibliothecae Vniuers. Reg. Budensis P. I. p. 60. Unschuld. Nachr. 1710. p. 199 — 208. Geschichte Frankenlands. Allgem. Litt. Anzeiger. 1798 Nr. CXXI. S. 1217. Litt. Mus. Th 2. S. 471 ff. Saxii Onomast P II. p. 537.

Apell (Nicolaus) Tuchmacher und Burger zu Nürnberg, ohne Zweifel ein Bruder des vorigen, der sich desselben schriftlich angenommen, wie aus folgender Deduction erhellet:

Was sich mit Johan Apell und Friedrich Fischer beyden Doctoren, Ihrer Ehrlichen Verheirathung halb vnd dem Bischoff zu Würzburg bis

zu

zu ihrer Gefängknus vnd folgends zu ihrer entledigung zugetragen vnd verloffen, Ist erstmals durch Nic. Apell Duchmacher vnd Burger zu Nürnberg Im Jar MDxxiij. zusammengetragen vnd durch den truck offenlichen an tag gegeben worden, Jetzund aber von mir (Ludw. Rabus) zu Anfang des VII Theils der Historien von der H. Auserwählten Gottes Zeugen, Bekennern vnd Martyrern gesetzt worden.

*Apin (Johann Ludwig). Von ihm steht auch in den Eph. Nat. Curios. Dec. III. ann. IV. obs. 24. ein Aufsatz, der de Citrio praegnante handelt.

Siehe Halleri Bibl. botan. T. II. 31.

*Apin (Sigmund Jakob) hat unter Köhlern nicht de Machiauello, sondern de Rege Marcomannorum Maroboduo 1711. disputiret, welche damals nur geschriebene Disp. nachgehends mit noch einer Köhlerischen de Machiauello 1742. zu Schwabach, durch die Besorgung des verstorbenen Herrn Provkanzler Feuerleins, zum Druck kam. Briefe vom Apin an Joh. Conr. Zeltner stehen in dem Commercio Epistol. Nor. P. II. p. 69. und in den Beitr. zur Geschichte Nürnbergs Heft XIV. S. 363.

Io. Iac. Grynaei epistolae familiares famen Francof. et Lipf. apud Wolfg. Michahelles Bibliop. Norib. 1715. und nach Strobeln auch Nor. 1720. 8. heraus.

Anonymi nöthiger Unterricht ꝛc. ꝛc. ist 1726. wieder herausgekommen unter dem Titel:

Nöthiger Unterricht die griechische Sprache auf eine leichte Art zu lernen und zu lehren, herausgegeben von M. S. I. A. P. N. (i. e. M. Sigm. Iacob Apin Prof. Nor.)

*Arnold (Caspar) soll nach Anzeige des Jöcherischen GL. auch noch eine Evangelische Postille, ausser der Epistolischen, geschrieben haben: allein Jöcher ließ sich wahrscheinlich durch Arnolds Epistolische Kirchenarbeit, oder Zusammenstimmung der Episteln und Evangelien, 1662. Nürnb. 4. zu dieser Behauptung verleiten.

*Arnold (Christoph) hatte unter seinen Correspondenten auch Horst, Ludolf, Patin, die Rabbiner Meyr und Henoch, und den berühmten D. Elias Veil, von dem ein Schreiben an ihn, einen griechischen Mönch und die griechische Literatur betreffend, in den Gelehrten aus alten Nachrichten gezogenen Neuigkeiten S. 201. steht, so wie 6 Briefe an ihn von C. S. Schurzfleisch in dessen Epistolis. Professor am Auditorio wurde er den 13. Dec. 1652. Von seinen Schriften finde ich noch nachzutragen und etwas genauer zu bestimmen:

Ianus oratione philol. in auditorio nouo Norib. a. d. IV. Mens. Ian. ex antiquitate renouatus manu C. Arnoldi. 1648. 4. Ist der eigentliche Titel der schon angezeigten Rede de Iano et Ianuario.

Templum Pacis Germanicae, quod ad octauum mundi spectaculum, Noribergae apertum, siue Panegyricus acclamans S. P. Q. Norico. Lugd. Bat. 1650. 4. maj.

Praefatio Politico graeco G. A. Imhofii praemissa. Nor. 1658. 12.

Leichpredigt auf Fr. Maria, Hrn. Pred. J. M. Dilherrns Hausehre. Altd. 1664. 4.

Die im I. Theil S. 40. angeführte Epistola hist. nicht de Iosaphato, sondern Ioasapho Logotheta ist El. Veielii defensioni exercit. hist. theol. de Ecclesia Graecanica hodierna, Francof. 1666. 4. vorgesetzet.

Programmata XIII. ab a. 1669 — 1683. fol.

Wahrhafte Beschreibung der Königreiche Japan, Siam und Corea, mit neuen Anmerkungen und vielen Kupfern. Denen noch beigefüget ist Joh. Jak. Merkleins Ostindianische Reise. Nürnb. 1672. 8.

De hydrotaphia h. e. de urnis sepulcralibus in agro Anglorum Nortfolciensi repertis epistola gratulatoria. Arnold hat diese Epistel D. Browns aus dem Engl. übersetzet, und sie ist an I. I. Leibnitii Bibliothecae Norimb. Memorabilibus (1674. 4.) mit abgedrucket worden.

Zu dem Sandrartischen Werke, die deutsche Akademie der Bau- Bild- und Mahler-Künste, 1679. lehnte Arnold seinen Stil.

Der Ornatus linguae latinae ist auch 1679. gedruckt.

Admiranda sculpturae s. statuariae veterum hat er aus dem Sandrartischen deutschen MS. ins Lateinische übersetzet. 1680.

Praefatio epistol. ad Prosperi Parisii rariora Magnae Graeciae numismata (eigent-

(eigentlich eine rare Landcharteńsammlung von Großgriechenland, auf welchen viele alte Münzen in Kupfer gestochen,) a I. G. Volcamero rec. Nor. 1683. fol.

Praefatio ad Syllogen Numiſmatum, quae I. M. Dilherrus Collegio Sebald. teſtamento reliquit. 4.

Dan. Franci diſquiſ. de Papiſtarum indicibus librorum prohibitorum. Praemiſſa Arnoldi ad auctorem epiſtola lectu dignißima.

Im MS. iſt von ihm vorhanden:

Schediaſma hiſtoricum ad (tit.) Dn. Carolum Velſerum Maecenatem ſuum, de Baronio, Caſauboni, aliorumque Hiſtoria Eccleſiaſtica: dum CLARVM MANE feneſtras intrat. fol.

In B. G. Struuii Collectaneis MSS. faſcic. VII. ſtehen p. 43. 61. 69. 71. 73. 78. ſchöne Excerpte aus Arnoldiſchen Briefen an Jak. Thomaſius.

In B. F. Hummelii Epiſtolarum ſemicenturia II. ſteht p. 19. ein Brief von ihm an G. M. König.

Siehe Wetz. anal. hymn. 2tes St. p. 3 ſqq. Amar. und von ſeinen Frauen und Kindern die Diptycha Mariana.

*Arnold (Andreas) hat mit den berühmten Männern Is. Voſſius, Pet. Petit und einem gelehrten Griechen, Amyraldus, der ſich zu Paris aufhielt, correſpondiret. Das Syntagma doctrinae Athanaſii, das er zu Paris 1685. in 8. edirt, hat er an Guilielmum, Archiepiſcopum Cantuarienſem, totius Angliae Primatem et Metropolitanum, gerichtet. Von Schriften iſt noch anzumerken:

Progr. ad orat. inaug. de re numaria. Nor. 1687. fol.

— ad orat. L. Grundherri de honorum titulis, et I. C. Gnorr a Roſenroth de Leopoldo M. 1688.

Progr. ad orat. A. G. Paumgaertneri de virtute Auſtriaca contra Turicas. 1688.

— ad G. P. Fureri ſpecimen iuſtitiae Iuſtinianeae. 1688.

— ad G. P. Fureri paediam iurisprudentiae imperialis. 1688.

— ad orat. H. G. Ebneri de geſtis domus Auſtriacae ex numis. 1691.

— ad orat. I. A. Merclini de ortu, progreſſu et hodierno ſtatu Collegii Med. Nor. 1692.

In

In J. H. von Seelen Philocal. Epist. steht p. 401. ein Brief von ihm an Balt. Bebel, und in D. Baumgartens Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek B. I. St. 3. S. 273. ein anderer an G. M. König.

Auch sind in dem Literarischen Wochenblat B. II. S. 193 ff. ein Paar Briefe von ihm an Joh. Gräf abgedruckt.

Von seinen geistlichen Liedern, die dem Nürnbergischen und andern Gesangbüchern einverleibet wurden, siehe Wetz. Th. II. S. 72 f.

Noch siehe Dipt. Mariana.

Arnold (Johann) Schreib- und Rechenmeister, auch Feuerwerker zu Nürnberg, lebte im 17ten Jahrh. und ließ drucken:

Gebeth- und Sprüchlein über die gewöhnlichen Fest- und Sonntags-Evangelia. Nürnb. 1689. 8.

***Arnschwanger** (Johann Christoph) hat noch viel mehr geschrieben, als ehehin angezeiget wurde, und zwar noch folgendes:

Memoria Christi patientis carmine celebrata. (Cum progr. Ruperti.) Alt. 1646. 4.

Zwey Frieden Gesänge, als derselbe A. 1650. den 17. Jun. in Nürnberg publiciret worden.

LeopoLDVs IMperII atLas, Willkoms Lied, als J. Kais. Mai. in Nürnberg dero Einzug gehalten. 1658. fol. pat.

Zwey Passionsgesänge. Nürnb. 1661. 8.

Anweisung zur Gottseligkeit. Nürnb. 1663. 8.

Fasten Predigten. Nürnb. 1663. 12.

Leichpredigt auf Ge. Dob. und Sus. Mar. Oelhafen. Nürnb. 1666. 4.

Leichpredigt auf Fr. Sus. Jud. Farmondin. 1667. 4.

LaVs aeterna Deo paX eMICet aVrea terrIs. (1672.) fol.

Sol. IrenICVs, in GerMania DenVO eXortVs. sVrgentI hILarIs aCCLaMat feLICIter Ioan. ChristophorVs ArnsChVVanger, NorIbergensIs. (1679.) fol.

Göttliches Leblied, als ein Beitrag zu der Jöstelsbergischen Gott lobenden Gesellschaft, steht in D. Hönns Nachrichten davon, S. 79 ff.

Respub-

Respublica Norica descripta a I. C. Arnschwangero. Ein MS. welches in der Rinkischen Bibliothek n. 8640. befindlich war.

Siehe Wetz. Anal. hymn. St. 2. wo noch mehr von seinen Liedern vorkommt.

*Arnschwanger (Georg Christoph) hat noch sehr jung eine Kleinigkeit ediret:

Acclamatio votiua Ge. Cph. Loeffelholzio cum Anna Mar. Heichelia foedus nuptiale pangenti, susceptori suo facta. 1672. 4. Steht an den Trauungsliedern, die sein Vater zu dieser Hochzeit gemacht hat.

*Ayrer (Melchior) der nicht erst 1544. sondern schon 1542. den 20. April von Melanchthon zum Magister creirt wurde, ist mit seinem Bruder Egidius 1561. vom K. Ferdinand I. zwar geadelt aber nicht Patritius Noricus worden, hinterlies sein kostbares Kunstkabinet seinem Sohne Julius, der es noch vermehrte und allein die Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten und Zeichnungen guter Meister bis auf 20000. Stücke brachte, es auch wieder seinem Sohne Joh. Egidius zum Voraus vermachte, der es auch noch bei seinem Geschlechte zu erhalten suchte, bis es endlich doch zerstreuet worden ist. Vom Melchior, der 1549. zum Spitalmedicus in Nürnberg bestellet wurde, von seinen Verdiensten, Ehen, andern Lebensumständen und den berühmten Erd- und Himmelskugeln, ist in den Nürnb. Münzbelustigungen Th. IV. Stück 8 und 15. weitläuftig gehandelt.

*Ayrer (Jakob) der ältere, soll nicht in die Familie des vorigen gehört und eigentlich Eyer geheisen haben, der als ein armer Junge nach Nürnberg gekommen wäre, in einem Eisenkram gedienet, und nachgehends selbst dergleichen Krämerei angefangen, da er sich dann den Namen der Ayrer sowohl als ihr Wappen zugeeignet hätte. Als sein Eisenhandel zurücke gieng, und sein Vermogen fast völlig aufgezehret war, gieng er nach Bamberg, legte sich auf die Schreiberei und lernte durch Noth, Uebung und Lesen so viel, daß er Hof- und Stadtgerichts-Procurator daselbst wurde und sich mit vie-

len Kindern gut ernährte. Jedoch begab er ſich der evangeliſchen Religion wegen wieder von Bamberg weg und kam abermal nach Nürnberg, wo ihm der Rath 1594. das Bürgerrecht verehrte, und er Gerichts-Procurator wurde. Er war auch Kaiſerlicher Notarius und ſtarb 1605. Von ſeinen vielen Kindern, ſind vornämlich 3. Söhne bekannt, Jakob und Matthäus, die beide Doctoren der Rechte waren, und Georg Fabian, der 1605. auch Procurator, aber 1609. wieder abgeſchaffet wurde. Er hat eine groſſe Sammlung von Trauer- Luſt- und Poſſenſpielen hinterlaſſen, die ſeine Erben zum Druck beförderten, unter dem Titel:

Opus Theatricum, dreyßig außbündige ſchöne Comedien und Tragödien, von aller hand denkwürdigen alten Römiſchen Hiſtorien und andern politiſchen Geſchichten und Gedichten, ſampt noch andern 36. ſchönen luſtigen und kurzweiligen Faßnacht oder Poſſenſpielen. Nürnb. 1618. fol. In der Vorrede wird noch ein anderer Theil von 40. Comödien und Tragödien verſprochen, der aber wahrſcheinlich nicht erſchienen iſt.

Siehe Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. IV. S. 116 f. vergl. mit S. 58 f.

*Ayrer (Jakob) der jüngere, Doctor Juris und Advocat zu Nürnberg, ſcheint faſt nicht des vorigen Sohn geweſen zu ſeyn, obgleich jener einen Sohn dieſes Namens hatte, der der Rechten Doctor war. Er gieng 1603. von Nürnberg weg und begab ſich nach Weiden in Pfälziſche Dienſte. In der Ehe, vermuthlich der zweiten, hatte er Maria, Balt. Steinhäuſers und Marg. Münzerin Tochter, die er 1599. nahm. Ob er der D. Jakob Ayrer ſey, der eine Euphroſyna Schürſtabin, Hier. Schürſtabs und Suſ. Volkamerin Tochter, auch zur Ehe gehabt, weis ich nicht. Dieſer aber, von dem ich hier rede, iſt der Verf. des hiſtoriſchen Proceſſus Iuris Luciferi contra Chriſtum, der bereits 1579. herauskam, woraus ich eben ſchließe, daß er nicht wohl des vorigen Sohn

ſeyn

seyn konnte, wenn nicht etwa der Vater bei schon ziemlich hohen Jahren erst wieder nach Nürnberg gekommen wäre. Von besagtem Buche aber, von dem ich den Titel genauer angebe, sind mir sieben verschiedene Ausgaben bekannt.

Historischer Processus Iuris in welchem sich Lucifer über Jesum, darum daß er ihm die Hölle zerstöret, eingenommen, die Gefangenen daraus erlöst, ihn Lucifern gefangen und gebunden habe, auf das allerheftigste beklaget; darinnen ein ganzer ordentlicher Proceß vom Anfang der Citation bis auf das Endurtheil inclusive etc. 1579 fol. 1597. fol. Frankf. 1601. fol. Das. 1604. fol. Das. 1612. fol. Das. 1656. 4. Nürnb. 1717. 4. mit Ahasv. Fritschens Zusätzen.

Tractatio methodica et accuratissima L. ut vim ff. de iust. et iur. in qua de triplici genere homicidii, necessarii, voluntarii, et involuntarii tractatur etc. Francof. 1604. 1612. 8.

Vergl. Will's Nürnb. Münzbel. Th. IV. S. 59 ff. und 117 ff.

Ayrer (Matthäus) der Rechte Doctor, des Procurator Jakob Ayrers Sohn, heirathete zuerst A. 1596. Esther Pömerin, und nach deren 1616. erfolgten Tod 1617. Regina Heldin. Mit dieser fuhr er einst als Braut von Andr. Paul Großens Nachhochzeit nach Hause und mußte geschehen lassen, daß ihr aus dem verhängten Wagen von einem verwegenen Buben ein Perlenkranz vom Kopf gerissen wurde, den man auch nicht mehr erhielt. Mit der ersten Gemahlin zeugte er einen Sohn, Christoph Heinrich Ayrer von Roßthal, Fürstl. Brandenb. Geh. Rath, Kammermeister und Leibmedicus, der sich 1618. mit Barbara, Tob. Castners und Sib. Hallerin Tochter vermählet und einen Sohn, Lorenz, von ihr erhalten hat. Von diesem Lorenz war vermuthlich wieder ein Sohn, Baltasar Ayrer auf Roßthal, Med. Doctor und ord. Physikus zu Windsheim, der sich 1667. verheirathete, wobei M. Joh. Petermann eine Hochzeitpredigt zu Onolzbach drucken ließ. Dieser D. Baltasar Ayrer könnte es seyn, von dem

ich die Nachricht finde, daß er 1686. den 18. März, da er zu einem Patienten reiten wollte, von dem Pferde abgeworfen wurde und dadurch verunglücket ist, daß er sterben mußte.

Siehe Bied. tab. 575.

*Ayrer (Immanuel Wilhelm) heirathete schon 1666. Magd. Rosinen, Joh. Christoph Eisens, Advocatens zu Nürnberg, Tochter, und wurde dann erst 1670. im Sept. zu Jena mit einer unter Joh. Theodor Schenken gehaltenen disp. de vermibus intestinorum der Medicin Doctor. Mit besagter seiner Frau zeugte er 6. Kinder, darunter 2. Söhne waren, Joh. Wilhelm, den zum seltnen Beyspiel der väterliche Urgroßvater, Joh. Egidius Ayrer, aus der Taufe gehoben, und Christoph Immanuel.

Ayrschöttel (Matthäus) s. Airschöttel.

B.

Bach (Johann Michael) ein lebender Geiſtlicher, gebohren zu Hersbruck den 19 Apr. 1740. ſtudierte zuerſt in Altdorf, wo er ein Mitglied der deutſchen Geſellſchaft war, dann zu Leipzig; wurde 1763 Hofmeiſter bei dem damaligen Herrn Pfleger von Scheurl zu Engelthal, 1764. Candidat des Predigtamts und 1769. ordinirter Vicarius; 1772. erhielt er das Diakonat zu St. Egidien in Nürnberg, und 1773. die Pfarrſtelle zu Eybach. Bei Gelegenheit adelicher Vermählungen ließ er ohne ſeinen Namen drucken:

Theologiſche Betrachtung von den Abſichten Gottes bei der Verfluchung der Erde, über 1 Moſ. 3, 15 — 19. Nürnb. 1773. 4.

Phyſiko-Theologiſche Betrachtung über die Ameiſen, zur Erklärung einiger Schriftſtellen. Nürnb. 1773. 4.

Erndtepredigt und Erndtelieder am Dankfeſt. 1775. Nürnb. 4 Mit einem Proſpekt von Eybach.

Die Bäume im Walde, als ſtumme Verehrer der Herrlichkeit Gottes. Nürnb. 1782. 4.

Siehe mit mehrern Dipt. contin. in oppidis et pagis Nor. p. 83.

*Baier (Juſtus) oder Bayr, war gebohren den 17. März 1520. Sein Vater Stephan Bayr war erſtlich Stadtſchreiber zu Yphofen, dann Rathſchreiber zu Nürnberg, und die Mutter hies Anna Oertlin. Er ſtudierte 3. Jahre zu Padua, wurde daſelbſt 1545. der Rechte Doctor und heirathete 1557. Kathar. Tucherin, Hrn. Hier. Tuchers,

Senators, Tochter, mit der er 6. Kinder zeugte. Er ſtarb den 29. Jun. 1564.

Baier (Germanus) ſiehe Hardesheim.

*Baier (Johann Wilhelm) der ältere, bezog in ſeinem 17ten Jahr die Akademie zu Altdorf; gieng 1669. nach Jena, erhielt daſelbſt 1674. den 2 Jun. die theologiſche Profeſſion und nahm noch in dem nämlichen Jahr den 25 Aug. die theologiſche Doctorwürde an. Er hat noch einige kleine Schriften hinterlaſſen:

Socrates κοσμοπολιτης, ideam non umbratilis, ſed veri Philoſophi repraeſentans, orat. publica exhibitus, Alt. 1667. 4. Iſt der genauere Titel der ehehin ſchon angezeigten ſchönen Rede.

Diſſ. qua concilii Nicaeni I. et oecumenici autoritas atque integritas defenditur. Ien. 1671. Iſt eine von ihm als Autor unter D. Seb. Niemann gehaltene Diſputation.

Progr. ad orat. auſpic. de diuerſis aetatibus et varia fortuna Theologiae Chriſt. Jen. 1674. fol.

Oratio paraenetica de agnoſcendis cauendisque inſidiis Satanae, occaſione tragici cuiusdam caſus habita. Ienae, 1682. Cum praef. Oratoris et progr. Rectoris A. H. Faſchii. 4.

Diſp. de purgatorio Pontificiorum, utrum claris teſtimoniis S. Auguſtini ſolide probari poſſit? Ien. 4.

Diſp. de iure tertii in cauſſa Regaliae inter Galliae Regem et Pontificem Rom. diſceptatae. Ien. 1691.

Progr. de Enthuſiaſmi prima origine. Ien. 1694.

Progr. ad M. Io. Mich. Langii, Paſt. Vohenſtruſ. Theologiae Candidati, lectiones curſorias ad diſputationem inaug. cum vita eiusdem. Hal. 1694. fol. Rec. Altorf. 1702. 4.

Synopſis Compendii Theologiae poſitivae. Erfurti, 1701. 8.

Synopſis et examen Theologiae Enthuſiaſtarum ſeu Quackerorum. Ien. 1701. 4.

In den Unſchuld. Nachrichten von 1715. ſteht S. 81. ff. von ihm: Epiſtola ad Io. Brunsmannum; und in dem Commercio Epiſtol. Norimb. P. I. iſt p. 57. ein Brief von ihm an unſern L. F. Reinhart abgedrucket.

Synopſis hiſtoriae reformationis eccleſiae. Ien. 1682. Iſt ein in der Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch befindliches MS. S. Hrn. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 53.

Gründ-

Gründliche Erweisung, daß Lutherus und die es mit ihm gehalten, weder an der Trennung der Kirche, noch der ihnen beigemessenen Ketzerey schuldig sey ꝛc. kam auch zu Halle 1697 in 4. heraus.

Von seiner Vocation nach Altdorf, s. Strobels Beytr. zur Litteratur, B. I. St. S. 247 — 251.

Siehe auch die Nürnb. Münzbelustigungen Th I. St. 27. S. 209 ff. Kurze Nachricht von der Stadt Halle und absonderlich, der Vniuersität daselbst. Anno MDCCIX. 8. S. 77. ff.

*Baier (Johann Wilhelm) der jüngere, erlangte 1694. den 4ten März unter dem Prorectorat D. Samuel Strvck und dem Promotor Joh. Franc. Buddeus, zu Halle die Magisterwürde. Seine zweite Gemahlin, Fr. Sus. Marg. eine geb. Kraftin, starb als eine 48 jährige Wittwe 1779. (S. deren Progr. fun.) Ein Sohn, Johann David Baier, vormals Pfarrer zu Rasch, nachmals Diak. bei St. Lorenz in Nürnberg, starb 1790. als Prediger und Antistes an der Kirche zum heil. Geist im N. Spital. Zu D. Joh. Wilhelm Baier des jüngern, Schriften gehören noch:

Vorrede zu dem Altdorfischen und Wolfsteinischen Gesangbuch. Alt. 1725. 39. 55. 56. 65. 69. längl. 12.

Theologiae Euangelicae D. Io. Mail Pars IV. absoluta a D. Io. Guil. Baiero. Giess. 1730. 4.

Siehe noch Acta Francon. St. 18. S. 491. ff. Bibl. Nor. Will. P. V. num. 77 — 82. Dipt. Rasch. Laurent. Xenodoch. und Kurze Nachr. von der Univ. Halle. S. 133.

*Baier (Johann Jacob) hat 1731. als Präsident der Kaiserl. Akademie der Naturforscher den Grund zu der Bibliothek für dieselbe gelegt, deren Beschreibung und Verzeichniß der sel. Geh. Rath Büchner zu Halle 1755. in 4. und Joh. Joach. Bellermann Prof. in Erfurt 1797. herausgeben hat. Von Schriften ist noch nachzutragen:

Catalogus exoticorum quorundam seminum, quae anno superiori in horto botan. Alt. ad maturitatem peruenerunt. 1715.

Problemata

Problemata medica. Altd. 1716. 4.

Diſſ. de ſanguine draconis, recuſa exſtat apud Valentinum in Mantiſſa.

Diſſ. de Malo punica, pariter a Valentino recuſa.

Diſſ. de Iunipero. Alt. 1719. 4.

Secularis memoria horti medici Altdorfini. Altd. 1726. fol. Carmen.

De hortis Germaniae botanico-medicis celebrioribus prolusio, qua Horti Acad. Alt. primum seculare festum oratione solenni celebrandum significat. Altd. 1726. 4. Dieß Programm iſt hernach in die Hiſtoriam Horti Medici Acad. Alt. eingedruckt worden.

Oryctographia Norica ſ. rerum foſſilium et ad minerale regnum pertinentium in territorio Norimb. eiusque vicinia obſervatarum ſuccincta deſcriptio. Cum ſupplementis A. 1730. editis. Nor. 1758. fol. cum figg. Der Sohn, Präſident Ferd. Jak. Baier hat dieſe neue Ausgabe veranſtaltet und mit einer kurzen Vorſprache und angehängten Scholien verſehen.

Epiſtolae ad viros eruditos eorumdemque reſponſiones, hiſtoriam literar. et phyſicam ſpecialem explanantes, cur. filio Ferd. Iac. Baiero. Cum tab. aen. Fr. et Lipſ. 1760. 4.

Die ſchädliche Schamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten, aus J. J. Baiers im J. 1709. zu Altdorf gehaltenen akademiſchen Abhandlung in das Deutſche überſetzet (von dem Sohne F. J. Baier). 1763. 4.

Collegium Experimentale Curioſum Pyrotechnico-Phyſicum. Alt 1719. 4. Iſt ein in der Neuſtadter-Kirchenbibliothek befindliches MS. S. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 54.

Siehe Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. I. St. 27. S. 213 ff. Halleri Bibl. botan. T. II. p. 81. 82. J. Aug. Wocke's Geburts und Todten-Almanach, Th. I. S 406. f. und Joh. Joach. Bellermanns Prögramm Ueber die Entſtehung der vorzüglichſten Bibliotheken, Naturalien und Kunſtſammlungen in Erfurt. St. I. 1797 4. S. 6 f.

*Baier (Johann David.) Seine zweite Gemahlin, Fr. Anna Kathar. geb. Hambergerin, ſtarb als Wittwe 1767. (S. deren Progr. fun.) Er hinterlies 3. Kinder: 1) Johann Gottfried, geb. zu Weimar, den 2. Jun. 1717. ſtudierte

dierte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Halle, wurde zu Altdorf Doctor der Medicin mit einer 1740. vertheidigten Gradualſchrift de mercurii in corpus humanum agendi modo ſecundam leges phyſicas, erhielt von dem damaligen Marggrafen zu Ansbach die Stelle eines ordentl. Phyſikus von Fürth, Kadolzburg und Zirndorf, dann zu Langenzenn und endlich zu Schwabach, wo er den 26. Jul. 1773. geſtorben iſt. Er heirathete 1745. Jgf. Apoll. Roſina Knauerin, eine Weinhändlers Tochter von Markt Steft. 2) Frau Doroth. Sophia, die ſich 1746. an den D Johann Wilhelm Weſtphal, Königl. Preußiſchen Steuerrath zu Quedlinburg verheirathet und nebſt ihrem Manne ſchon lange geſtorben iſt 3) Jgf. Clara Eleonora, die zu Koburg ledig ſtarb. Von ſeinen Vorleſungen iſt in Handſchrift vorhanden:

Collegium Theologico - Theticum, und Exegetico - Homileticum.

Siehe Dipt. Altorf.

*Baier, (Ferdinand Jacob,) diſputirte 1728. unter ſeinem Vater über das Specimen I. animaduerſionum phyſico - medicarum in quaedam loca N. T. In dem Collegio Phyſico zu Nürnberg wurde er der erſte und älteſte, nach des ſel. Geh. Raths Trew Tod Director, ſo wie nach Büchners Abſterben 1770. Präſident der Kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher und hiemit des H. R. R. Edler und Kaiſ. Hof- und Pfalzgraf. Schon bei herannahendem Alter gab er aus Verdruß ſein Bürgerrecht zu Nürnberg auf und gieng 1773. als Marggräflicher Hofrath nach Ansbach, wo er mehr im Stillen bis an ſein Lebensende domicilirte, welches im 81ſten Jahre ſ. A. erfolgte. Er ſtarb ſchnell an einem Schlagfluß den 23. Oct. 1788 Wenige Jahre vor ſeinem Tod begieng er noch die Schwachheit und lies ſich mit ſeiner Haushälterin, mit der er ein Kind zeugte, trauen. Sonſt machte ihm ein Sohn viel Verdruß, der hernach in Ansbachiſche Militärdienſte kam, und wo ich nicht irre, vor dem Vater geſtorben iſt. Eine Tochter hatte er noch zu

Nürnberg an Schöber den jüngern, Kaufmann zu Gera, verheirathet. Er war ein guter Lateiner und ein aufgeweckter jovialischer Mann von muntern und satirischen Einfällen, womit er besonders seine Correspondenz würzte. Man durfte ihn nicht beleidigen, und er war in gelehrten Streitigkeiten, zumal wenn man seinen Vater angrief, sehr heftig und stark. Im Meuselischen gelehrten Deutschland waren die allerwenigsten seiner Schriften angezeiget, und darunter gleichwol eine, die ihm nicht zugehöret, nämlich Epistola arcana Vrsulae Ganziae ad Io. Frid. Herelium. Nicht mit Hereln, aber mit Klotzen, hat er sich sehr herumgetummelt. Die Schriften, die ihm noch zugehören, sind folgende:

Io. Iac. Baieri introductio in medicinam forensem et responsa eiusd. argumenti ad Ferd. Ioa. Baier. fil. Francof. et Lipsi. 1748. 4.

Eiusdem Monumenta rerum petrificatarum praecipua Oryctographiae Noricae supplementi loco iungenda, interprete filio F. I. Baiero. Cum tabb. aen. XV. Norimb. 1757 fol.

Eiusd. Oryctographia Norica s. rerum fossilium et ad minerale regnum pertinentium in territorio Norimb. eiusque vicinia observatorum succincta descriptio. Cum supplementis a. 1730. editis. Nor. 1758. fol. cum figg. Siehe von beiden die Bibl. Nor. P. IV. n. 12.

Eiusd. Epistolae ad viros eruditos eorumdemque responsiones historiam literariam et physicam specialem explanantes, cur. filio F. I. Baiero. Cum tab. aen. Franc. et Lipsi. 1760. 4.

Die schädliche Schaamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten, aus Joh. Jak. Baiers im J. 1709. zu Altdorf gehaltenen akademischen Abhandlung in das Deutsche übersetzet. 1763. 4. Der Sohn ist der Uebersetzer der Disp. seines Vaters, worüber er eine schriftliche Controvers mit dem sel. Sen. Birkmann bei St. Egidien bekommen, von welcher Nachricht ertheilet wird in der Bibl. Nor. P. III. n. 461.

D. D. God. Guil Mullero, Reip. Francof. ad M Archiatro, S. P. D. Ferd. Iac. Baierus, Io. Iac. filius. (Nor. 1764.) 4. Dieß Schreiben betrift auch eine Controvers über die Ehre seines Vaters und wird in der Bibl. Nor. P. IV. n. 462. mehrere Nachricht davon gegeben.

Epistola itineraria ad V. Ill. D. D. Cph. Iac. Trew, S. R. I. Nobilem exarata. Cum tab. aen. (Nor. sumtibus auctoris.) 1765. 8. Siehe die Bibl. Nor. P. III. n. 489.

Einen

Einen Auszug aus dieser Epistel übersetzte D. J. G. Krünitz unter dem Titel: D. Ferd. Jac. Baiers Beschreibung einer physikalischen Reise, welche er im J. 1765. in einige Gegenden von Franken und in die Oberpfalz gethan hat und steht im Neuen Hamburg. Magazin, B. X. S. 313. ff.

Freimüthige Gedanken über die in der Klotzischen Schrift von dem Nutzen und Gebrauch geschnittener Steine übelangebrachte und ungegründete Verläumdung seines Vaters. 1768. 8.

Baierorum gentis obtrectatori petulantissimo crepitaculo Zoilo Kloziolo a Iolio Sebastianus Brand in nauem stultiferam acclamat ut sapiat etc. (Nor. 1768. 8.) Ist ein einziges Blätchen, von dessen und der vorhergehenden Schrift Veranlassung siehe die Bibl. Nor. P. III. n. 739

Programma, quo se Praesidem Academiae loco D Andr. El. Büchneri electum et D. Csti. Andr. Cothenium Directorem constitutum esse significat. Nor. 1770. fol. Andere Programmata, womit er neue Mitglieder der Akademie der Naturforscher aufgenommen und renunciret hat, verdienen nicht angezeiget zuwerden.

Epitaphium Ferd. Iac. Baiero. Iac. Filii, A. 1772. Mens. Nou. 4. (Cum explicatione singulari auctoris MS.) Als er nach Ansbach zog, hat er sich selbst diese Grabschrift verfertiget und drucken lassen.

Ausserdem stehen in den Actis Nat. Curiosor. verschiedene Aufsätze von ihm.

Anecdota:

Sciagraphia Collegii Medici Norimbergensis MS. ist unterzeichnet: D F I Baier, abgelassen an Hn. D. Senkenberg nach Frankfurt am Mayn, den 2 Jun. 1750.

Epistola ad Ill. Virum D. Paul. Iac. de Marperger in Schiebelsberg sub finem anni eius septuagesimi septimi, de LXXVIII. ICtis celeberrimis ex comparatione longaeuitatis ipsi similibus. MS. 1765. Er hat auch das sogenannte Tusculanum des Nürnb. Rathsconsulenten von Marperger, Schiebelsberg, in einem kleinen artigen lateinischen Gedichte beschrieben, welches in den Nürnbergischen Münzbelustigungen, Theil III. S. 223 f. abgedrucket ist.

Diss. Epistolaris de claris Pharmacopoeis historiae naturalis amplificatoribus. (d. d. Onoldi, 1779.) Norimb. 4.

Er hinterließ seine eignen ökonomischen Umstände, und die der Akademie der Naturforscher, in Mangel und Zerrüttung, woran sein übereiltes Wegziehen von Nürnberg, sein erreichtes hohes Alter und seine in den letztern Jahren erfolgte Blindheit, nebst der ungleichen dritten Heirath, Schuld war. Man hat deswegen schon bei seinen Lebzeiten den Geh. Rath Delius zu Erlangen zum Vice Präsidenten der A. N. C. ernannt,

ernannt, der auch nach Baiers Tod das Präsidium angetretten und in einer Philyra qua de nupero et praesenti Academiae N. C. statu breuiter agit, (Erl 1788 d. XV. Dec. 4.) angezeiget hat.

Man vergleiche Bock's Geburts- und Todten-Almanach. Th. I. S. 124 f.

Bibl. Nor. Will. T. VIII. n. 1.

*Baier, (Christoph Wilhelm) starb als Medicus Senior primarius in Nürnberg und mit dem Ruhm des besten und glücklichsten Praktikers den 28. Jun. 1774. Er hinterlies folgende Kinder: 1) einen Sohn, Johann Bartholomäus, Registrator im Lorenzer Waldamt in Nürnberg; 2) Fr. Helena Maria, die an den ehemaligen Pfarrer zu Alfeld, Joh. Christoph Beuttner, verheirathet war, der 1800. als Pfarrer zu Offenhausen gestorben ist; 3) Fr. Mar. Sus. Helena, war an den Nürnb. D. und Syndikus Joh. Conr. Negelein vermählet; 4) Fr. Clara Sabina, die Gattin eines Nürnb. Kaufmanns Förster. In dem Commercio litt. phys. techn. med. 1744. steht folgendes von ihm:

Hernia incarcerata demortui sectionis, et calculi renalis insignis absque ullo indicio ad mortem usque occulti manentis descriptio p. 317.

*Baier, (Johann Jacob) des vorigen jüngerer Bruder, feierte den 18 May 1800 sein funfzigjähriges Physicats-Jubiläum, wobei ihm das Collegium medicum eine Jubelmedaille überreichen ließ.

Siehe J. C. S. Kieshabers Monathliche hist. litterar. artist. Anzeigen 1800 S. 75.

*Baier (Johann Jacob) ein Urenkel des bekannten Sächsischen Theologen, Johann Wilhelm Baier, wurde am 3 Jul. 1756 in Altdorf gebohren, wo seine Eltern, der dazumahl als Pfarrer in Rasch, und nachher als Antistes und Prediger an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg gestandene Johann David Baier, und Fr. Anna Susanna eine geborne Mündlin, ihren Aufenthalt hatten. Schon im vierten Jahre seines Alters kam er mit denselben nach Nürnberg, und wurde in der Folge, theils von seinem sel. Vater, theils von geschickten Hauslehrern gründlich unterwiesen, und zur Aufnahme in das daselbst befindliche Gymnasium vorbereitet, in dessen drey obern Ordnungen er sechs Jahre hindurch

von

von Männern, deren Andenken in ſeinem dankbaren Herzen unauslöſchlich leben wird, den beſten und ſeiner künftigen Beſtimmung angemeſſenſten Unterricht erhielt. Die damahls lebenden Profeſſoren an dem Gymnaſio ſetzten denſelben nachher noch weiter bey ihm fort, bis er im Frühlinge des Jahrs 1774. die hohe Schule zu Altdorf bezog. Hier benutzte er vornämlich die Vorleſungen Nagels, Wills, Jägers, Dietelmairs, Sixts und Döderleins zur Erweiterung ſeiner philologiſchen, philoſophiſchen und theologiſchen Kenntniſſe, übte ſich im Katechiſiren und Predigen, und wurde endlich gegen das Ende des Jahrs 1777. Magiſter, nachdem er eine von ihm ſelbſt verfertigte Streitſchrift, unter dem Titel: Diſſertatio inaug. ſiſtens enucleationem quaeſtionis philoſophicam; utrum unio religionis, an tolerantia his temporibus potius ſit commendanda? unter Nagels Vorſitz öffentlich vertheidiget hatte. Unmittelbar darauf begab er ſich auf die hohe Schule zu Jena, ſetzte allda ſeine Studien unter Danovs, Griesbachs, und Eichhorns Anleitung weiter fort, und kehrte nach einer durch Ober- und Niederſachſen gemachten Reiſe, noch einmahl nach Altdorf zurücke, bis ihn ſeine Aufnahme in das Kandidaten-Seminarium im November 1778. ganz nach Nürnberg abrief. Kaum hatte ſein Aufenthalt daſelbſt zwey Monate gedauert, ſo wurde ihm die Stelle eines Frühpredigers an der St. Walburgs Kapelle auf der Veſte zu theil, die er fünf und ein halbes Jahr lang mit vollkommener Zufriedenheit bekleidete, aber im Jahre 1784. wieder niederlegte, und mit dem ihm aufgetragenen Lehramte bey der Pfarrgemeine zu St. Jobſt verwechſelte. Nach einer zehenjährigen, ihm unvergeßlichen, engen und liebevollen Verbindung mit derſelben wurde er 1794. abermahl abgefordert, um die Stelle eines Antiſtes und Predigers an der Kirche zum heil. Geiſt in Nürnberg zu übernehmen, in welcher er noch gegenwärtig ſeinem Vaterlande nützliche Dienſte zu leiſten ſich beeifert. Seit dem 4 Octob. 1785. lebet er in der glücklichſten Ehe mit Anna Eliſabetha, der jüngſten Tochter des ſel. Antiſtes und Predi-

gers an der Kirche zu St. Jacob, Andreas Rehberger. Von fünf Kindern, welche dieſelbe gebahr, ſind noch zwey Töchter: Katharina Juliana und Anna Suſanna, und ein Sohn: Johann Jacob, bisher im Leben geblieben.

Auſſer der oben angezeigten Inaugural-Diſſertation, iſt von ihm im Druck erſchienen:

Ehrengedächtniß, einem verdienſtvollen Religionslehrer, dem verewigten Johann Chriſtoph Friedrich Seidel, Diakonus an der Kirche zu St. Egydien errichtet ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1795. gr. 4.

Balbach, (Johann) ein Geiſtlicher zu Nürnberg, iſt daſelbſt gebohren den 28. May 1757. Sein verſtorbener Vater Georg Chriſtoph war ein Bäcker, und ſeine Mutter eine geb. Brunnerin. Seine erſte Beſtimmung war der Kaufmannsſtand, zu welchem er ſich, beſonders mit Erlernung des Franzöſiſchen und Italiäniſchen vorbereitete. Er trat auch in ſeinem 14ten Jahre in ein daſiges, nun fallirtes, Handlungshaus, welches er aber nach einem Vierteljahr wieder verlies. Doch hatte er in dieſer kurzen Periode den Vortheil, eine Reiſe nach Prag zu machen. Nun ſollte er unter Preſtels Anweiſung die Malerei und das opus mallei erlernen, wozu er ſchon einige Jahre vorher in der daſigen Zeichnungsſchule die Anfangsgründe unter dem ſel. Director Preisler geleget hatte. Er hat auch wirklich einige Platten in der Manier des Demarteau verfertiget, von denen 4. in den Preſteliſchen Sammlungen befindlich ſind. Doch faßten ſeine Eltern aus guten Gründen den Entſchluß, ihn auch von dieſen Beſchäftigungen abzuziehen und beſtimmten ihn den Studien höherer Art. Er fieng alſo mit Oſtern 1773. an, die erſte Klaſſe der Lorenzer Schule unter dem ihm ewig verehrungswürdigen Rector Serz zu beſuchen. Nach Verlauf von zwei Jahren gieng er von Oſtern bis Michaelis mit in die öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren am Auditorio, Mörls, Vogels, Degens, D. Kordenbuſchs und M. Ledermüllers. Den 17 Oct. 1775. bezog er Altdorf, wo er in der Philoſophie, Adelbulners, Wills und Jägers, in der

Philo-

Philologie die Privatunterweisungen des letztern, so wie Nagels, und in der Theologie die öffentlichen und Privat-Collegien Dietelmairs, Sixts und Döderleins benutzte. Indem er lernte, lehrte er auch, und war 4. Jahre lang Hauslehrer der beiden Söhne des sel. D. Riederers. Auch war er ein Mitglied der Altdorfischen deutschen Privatgesellschaft, in der er allerlei gute Aufsätze lieferte und theils zum Druck brachte. Am 26 Sept. 1780. verlies er die Universität und wurde am 7. May des folgenden Jahres in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen. Nach eilfjährigen Kandidaten-Stand und neunjähriger Verwaltung einer Katechéten-Stelle bei St. Peter vor Nürnberg, wurde er auf die rührendste und ihm unvergeßlichste Weise, am 23 August 1791. zum zweyten Hospitalprediger ernannt; welche Stelle er noch jetzt bekleidet. Seit dem 29. May 1792. lebt er in beglückter Ehe mit Frau Rosina Carolina Maria, einziger Tochter des Senior Wagners bei St. Lorenzen. Aus dieser Ehe erhielt er 3. Söhne und 1. Tochter, von welchen sein ältester Sohn, Hieronymus Conrad Carl; (geb. den 31. December 1793.) seine Tochter, Magdalena Wilhelmina Carolina, (geb. den 29. Okt. 1796.) und sein jüngster Sohn, Christian Carl (geb. den 2. August 1798.) sich noch jetzt am Leben befinden.

Seine bisher erschienenen Schriften, die ihre Entstehung größtentheils den häufigen Aufträgen zu verdanken haben, die ihm, während seines Kandidaten-Standes, zum Unterricht im Englischen und Französischen gemacht wurden, sind folgende:

Deutsche Chrestomathie, zum Uebersetzen in das Englische. Nürnb. 1782. 8.

Ebendieselbe, zwote vermehrte und verbesserte Auflage. Nürnb. 1796. 8. (Mit römischen Lettern.)

Neue Sammlung deutscher Briefe zum Uebersetzen ins Französische. Frankf. und Leipzig. (Nürnberg) 1783. 8.

Ebendieselbe, zwote Auflage, mit einigen Vermehrungen und Verbesserungen. Nürnb. 1788. 8.

Eben-

Ebendieſelbe, dritte Auflage, mit einigen Abänderungen und Verbeſſerungen. Nürnb. 1796. 8.

*) Einen zu Wien bei Joh. Thomas Edlen von Trattnern im Jahr 1784. erſchienenen Nachdruck dieſes Buchs kann der Verfaſſer wegen der häufigen typographiſchen Fehler, die ſich in demſelben finden, keineswegs mehr für ſeine Arbeit erkennen.

Tales of Ossian, for use and Entertainment. Nürnberg, 1784. 8.

Ebendieſelben, zwote verbesserte und vermehrte Auflage. Nürnb. 1794 8.

Sammlung deutſcher Briefe, zum Ueberſetzen in das Engliſche. Nürnberg, 1786. 8.

Ebendieſelbe, zwote Auflage, mit einigen Abänderungen nnd Verbeſſerungen. Nürnb. 1799. 8.

Sittliche Gemälde guter und böſer Kinder; oder Unterhaltungen des Vaters Baratier mit ſeinem Sohn Philipp. (Nach dem Franzöſiſchen.) Nürnb. 1786. 8.

Ebendieſelben, zwote, verbeſſerte Auflage, mit Kupfern. Nürnb. 1796. 8.

Popens Briefe an Lady Marie Worthley Montague, nebſt einigen neuern Briefen dieſer Dame an verſchiedene ihrer Freunde. (Aus dem Engliſchen.) Nürnb. 1786. 8.

A new Collection of Commercial - Letters. — Ein Lesebuch für diejenigen, welche die englische Sprache in Hinsicht auf Kaufmännische Geschäfte erlernen wollen. Nürnb. 1789. (1790.) 8.

A new Collection of English - Original - Letters. — Ein Lesebuch für diejenigen, die es nöthig finden, sich der englischen Sprache zu Korrespondenz - Geschäften zu bedienen. Nürnb. 1790. 8.

Arthur Phillip's Reiſe nach Neu - Süd - Wales, nebſt Nachrichten von den engliſchen Kolonien auf Port - Jackſon und der Norfolks - Inſel, mit erläuternden Kupfern. Aus dem Engliſchen. 2 Theile. Nürnb. 1791. gr. 8.

*) Die Kupfer zu dieſer Reiſebeſchreibung erſchienen auch als ein für ſich beſtehendes Werk, nebſt einer beiliegenden Erklärung derſelben, unter folgendem Titel:

Abbildung einiger Landſchaften von Neu - Süd - Wales, nebſt verſchiedenen ſeiner Landesbewohner, und ihrem jetzigen Beherrſcher. — Eine Sammlung von Proſpekten, Portraiten, und Hiſtoriſchen Gruppirungen, deren Grundriſſe nach den wahren Originalen aufgenommen wurden. Als erläuternde Beilage zur Beſchreibung von Phillip's Reiſe nach Neu - Süd - Wales. Nürnb. 1791. Quer - Folio.

Lebens-

Lebensgeschichte der Rosine Meyerin; oder die glücklichen Folgen eines guten Verhaltens. — Ein Lehrbuch für Mädchen und Jünglinge zur Beförderung einer würdigen Ausbildung ihres Geistes und Herzens. Mit Kupfern. (Nach dem Englischen.) Nürnb. 1793. 8.

Hunter's Historische Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen auf Port-Jackson und der Norfolks-Insel, seit Errichtung der englischen Niederlassungen bis auf das Jahr 1792. Nebst einer genauen Beschreibung der neusten Entdeckungen in dasigen Gewässern, und den eigenhändigen Tagebüchern des Gouverneur Phillip's, King's und Lieutenant Hall's. Mit erläuternden Kupfern. Aus dem Englischen, 2 Theile. Nürnb. 1794. gr. 8.

*) Auch von dieser Reisebeschreibung erschienen die Kupfer als ein für sich bestehendes Werk unter dem Titel:

Abbildung einiger Landschaften von Neu-Süd-Wales, nebst verschiedenen seiner Bewohner. — Eine Sammlung von Prospekten, Portraiten, historischen Gruppirungen und Landkarten, deren Grundrisse nach den wahren Originalen aufgenommen wurden. Als erläuternde Beilage zu Hunters Historischen Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen auf Port-Jackson und der Norfolks-Insel. Nürnb. 1794. Quer-Folio.

Gelegenheits Schriften.

Die Periode des Jünglings, ist sie die glücklichste des Menschenalters? Altdorf, 1778. 4.

Siegsgesang der Debora. (Eine Uebersetzung vom 5ten Kapitel des Buchs der Richter.) Altdorf, 1779 8.

Die wirthliche Gattin. Ein Gemälde des Morgenlands nach Lemuels Sprüchen. Nürnb. 1784. 8.

Die gute Hausmutter. Ein Bruchstück aus dem Sittensysteme der Vorwelt, nach Sirachs Sprüchen. Nürnb. 1790. 8.

Uebrigens besorgte er die Einrichtung und typographische Korrektur der zu Nürnberg erschienenen

Lettres written between Yorick and Eliza, with Sterne's Lettres to his Friends. 1788. 8.

So wie von dem grössern Theil der daselbst in 4. Bänden herausgekommenen

Contes moraux par Mr. Marmontel. 1789. 8.

Baldermann (Erasmus) der Rechten Doctor, hies wirklich Baldermann, und nicht Bademeyer, wie in dem IV. Th. dieses Gel. Lex. S. 369. angenommen worden ist. Er war gebohren 1502. findet sich in dem Collegio der Advocaten zu Nürnberg und deren Verzeichnisse von 1527. bis 1532. nach einem in Kupfer gestochenen Portrait von ihm aber hat er wenigstens 1535. noch gelebet und ist damals 33. Jahre alt gewesen. Mit unserm berühmten Laz. Spengler fieng er bey dem Kammergerichte einen Injurien-Proceß an, weil dieser ihn einen Buhler geheisen, und er mit der dem Spengler von dem Nürnb. Fünfer-Gerichte dictirten Strafe nicht zufrieden seyn wollte. Spengler grämte sich so sehr darüber, daß er noch vor Ausgang des Processes starb. Vermuthlich zielt auf diese Begebenheit das Lemma, welches auf besagtem Original-Portrait (Rothscholz hat nämlich ein anders darnach in seine Gelehrten-Sammlung stechen lassen,) über Baldermanns Haupt steht: Marcet sine aduersario virtus.

Siehe die Nürnb. Müzbelustigungen Th. III. S. 157. und 419.

*Bamberger (Johann) hieß eigentlich Johann Paul und verheirathete sich zuerst mit einer Susanna Katharina, die 1686. mit Tod abgieng, dann aber 1697. mit Rosinen Magdalenen, Paul Linkens, Stadt- und Land-Pfänders zu Nürnberg, und Fr. Helena Susanna geb. Sommerin, Tochter, welche in eine grosse Melancholie gefallen und endlich 1715. gestorben ist.

*Barba oder Bart (Johann) wurde 1548. Inspector der Altd. Alumnen. Unter seinen Kindern möchte noch Ursula zu merken seyn, die sich im J. 1600. an M. Ambros. Metzger, Schulcollegen bei St. Egidien und bekannten Meistersänger verheirathet hat.

S. von ihm Hummels Bibl. seltner Bücher. B. III. S. 107 f.

*Bart (Johann) siehe Barba.

Bauder (Johann Friedrich) gebohren den 8. Jan. 1713. zu Hersbruck, woselbst sein Vater Conrad Bürgermeister und Stadtkämmerer war. Er erlernte die Lebkuchnerei, und

und reiste auf dieser Profession durch Baiern, Oestreich, Mähren, Schlesien, die Brandenburgischen und Sächsischen Staaten, ließ sich 1734 in Altdorf nieder, trieb anfangs den Eisenhandel und machte sich nachher durch den Weinhandel und Hopfenhandel bekannt. Noch bekannter aber wurde er durch Aufsuchung und Polirung des Altdorfischen Marmors den man nur insgemein den Bauderischen nennt. Er errichtete eine Marmorfabrik, die seine Frau Tochter, Madame Baurreis zu Nürnberg noch fortsetzt, ließ Tischplatten, Grabsteine, Dosen und allerlei artige Sachen davon verfertigen und verschickte seine Marmorarten, so wie die sonderbarsten Petrefacten die er auch aufsuchte, an Kaiserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche Höfe. Eines der wichtigsten Stücke, welche er entdeckt hat, ist der Kopf eines Alligators, welcher sich in dem Manheimischen Naturaliencabinet befindet. Ob ihm gleich der ehemaligen Präsident Ferd. Jak. Baier die Erfindung des Altdorfischen Marmors abgesprochen, so mußte er doch seine Tractation und Politur rühmen. Er correspondirte mit vielen Staatsmännern, Gelehrten und andern angesehenen Personen, und sein viel umfassender und unternehmender Kopf führte ihn auf allerlei Wege, die vor ihm niemand betretten. So untersuchte und verbesserte er durch Erfahrung und Nachdenken den für Altdorf so wichtigen Hopfenbau und gab mit der Anlage und Cultur seiner eignen Felder ein schönes und hervorstechendes Beispiel. Im J. 1746. wurde er in den Altdorfischen Stadtrath gewählet und rückte in denselben so fort, daß er 1770. in die erste Stelle des ältesten Bürgermeisters kam. Nachdem ihn die ökonomische Gesellschaft zu Burghausen 1776. zu ihrem wirklichen Mitgliede ernennet, schrieb er seine Abhandlung vom Hopfenbau und eignete sie der Gesellschaft zu. Diese Abhandlung nahm der damalige Churfürst von Baiern, Maximilian Joseph gut auf, so, daß er ihm den Charakter eines Churbairischen Kommerzienraths ertheilte. Er legte hierauf seine Bürgermeisterstelle nieder, feierte 1784. sein Eheiubiläum und starb den 31 May 1791. Mit seiner Gattin, ei-

ner geb. Schmidin aus Altdorf, zeugte er sechs Kinder. 1) Maria Christina, die 1796. im ledigen Stande gestorben; 2) Anna Maria, an den Nürnb. Kauf- und Handelsmann Bauereis verheirathet; 3) Sabina Barbara, war an Georg Ernst Weber, Pfarrer zu Burgfarrenbach verheirathet; 4) Johann Friedrich, von dem sogleich ein mehrers; 5) auch Joh. Friedrich, Bürgermeister, Holzverordneter und Handelsmann zu Altdorf und 6) Elisabeth Maria, an D. Christian Gottfried Junge, ehemaligem Professor der Theologie zu Altdorf, und nunmehrigem Antistes und Prediger an der Haupt und Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg verheirathet. Im Druck ist von ihm:

Beschreibung eines bey Altdorf im Nürnbergischen neuerlich gefundenen kostbaren und noch nie gesehenen Ammoniten- und Belemniten-Marmors. 1754. 4. Diese Beschreibung hat der sel. Prof. G. A. Will in den Nützlichen Versuchen und Bemerkungen aus dem Reiche der Natur, die zu Nürnb. bei Ge. Bauer 1760. 8. herauskamen. Num. XIX. S. 193 ff. wieder abdrucken lassen. Auch ist sie in den Fränkischen Sammlungen I. Band, 1756. S. 298 ff. abgedruckt.

Déscription de Marbre d'Altorf de la dependence de Nuremberg, nouvellement decouvré etc. 4.

Beschreibung des kostbaren Altdorfischen Ammoniten- und Belemniten-Marmors, wie selbige zum erstenmal 1754. gemacht und im Drucke vorgeleget worden. — Mit einem Anhang, der die neuesten Entdeckungen des 1770. und 1771sten Jahrs von Enkriniten, Asiroiten und Nautiliten, auch andern höchst seltnen Versteinerungen beschreibt, wieder herausgegeben. Altd. 1771. 4.

Relation des Fossiles decouvertes depuis quelques années dans les environs d' Altorf, par Jean Fred. Bauder. A Altorf. 1772. 8. Ist aus der vorhergehenden Schrift von dem Bauderischen Eidam Pred. Junge gezogen und ins Franz. übersetzet worden. Steht auch im Journal des Scavans 1774. Avril. p. 413 sqq.

Nachricht von einem im Nürnbergischen Gebiete entdeckten schönen Muschelsande, als ein Auszug aus einem Briefe des Joh. Friedr. Bauders an Chst. Lessern in Nordhausen vom 8. Aug. 1773. Steht im Hamburgischen Magazin XII. Bandes, 6. Stück, S. 639 ff.

Nachricht von denen seit einigen Jahren zu Altdorf entdeckten versteinerten Körpern. Jena, 1774. 8

Kurze Abhandlung von der besten Art den Hopfen zu erbauen, nach eigner Erfahrung entworfen. Altdorf, 1776. 4. 2te Aufl. 1795.

Man

Siehe Elogium I. F. Bauderi; desgleichen auch des Hallischen Naturforschers St. II. (1774. S. 165—168.) wo der sel. Hofr. Walch von einigen zu Altdorf gemachten lithologischen Entdeckungen handelte: das Journal v. und f. Franken B. 2. Heft 6. S. 738 ff. und Will's Geschichte und Beschr. der Nürnb. Landstadt Altdorf. (1796.) S. 152. 156. 293 ff.

Bauder (Johann Friedrich) ein JCtus, des vorigen Sohn, gebohren zu Altdorf den 3. März 1741. ist frühzeitig den Studien gewidmet und von seinem Vater mit allem Aufwand unterstützet worden. Der nachmalige Altd. Professor G. A. Will war vier Jahre, von 1748. bis 1752. sein Hauslehrer, und außer demselben ist er noch von den geschickten Männern, M. Martini, Rector Hummel, Cantor Rasca u. a. unterrichtet worden. Schon 1755. ließ er sich bei der Universität seiner Geburtsstadt einschreiben, hörte Nagel, Adelbulner, Bernhold, Will und Löhe in der Philosophie, Geschichte und Mathematik, und Heumann, Stiglitz, Link und Hoffer in der Jurisprudenz. Der sel. Prof. Will nahm ihn zum Mitglied der deutschen Gesellschaft auf und er disputirte 1759. auch unter demselben de homoeoteleutis Germanorum poeticis. 1760. gieng er nach Erlangen und hörte allda Roßmann, Braun, Schierschmidt, Rudolph und Reinhard in den Rechten und der Geschichte. 1761. kam er wieder nach Altdorf, wo er unter Spieß, Stiglitz und Hoffer seine akademischen Studien glücklich fortsetzte und endigte, so daß er am 14. Aug. 1764. mit seiner ohne Beistand rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. welche Obseruationes ex Iure Rom. Germ. ad occupationem bellicam rerum mobilium potissimum pertinentes enthielt, der Rechte Licentiat wurde. Um sich Kenntniß der Welt, des Reichshofraths-Processes und der Reichspraxis zu erwerben, begab er sich bald darauf nach Wien, wo ihm der Zutritt bei den vortreflichen Reichshofräthen und Baronen von Senkenberg und von Braun, nebst bekleideter Secretariatsstelle bei dem Kais. Kammerherrn und Reichshofrath Grafen von Dürkheim während zweier Jahre seine Absichten glücklich beförderte, bis ihn endlich die von E. H. Rath zu Nürnberg schon im Monath März 1766. zuerkannte Stelle eines ordentlichen Advocaten und der ferner im

Sept. d J. conferirte Posten eines Syndikus der Republik in sein Vaterland zurücke ruften. Er trat daher zu Ende Sept. 1766. seine Heimreise durch Ober-Ungarn, Mähren, Böhmen, Ober-Sachsen, Brandenburg, über Hamburg, Hannover, Braunschweig und Hessen an, besuchte noch den Sitz des Kais. Kammergerichts zu Wetzlar, von dannen er nach Ablegung einiger ihm daselbst übertragenen Geschäfte zu Ende des Apr. 1767. nach Nürnberg zurückkam und bald darauf am Petri und Pauli Feste die verdiente Doctorwürde zu Altdorf empfieng. Im J. 1771. wurde er Consulent zu Nürnberg, kam in dieser Würde 1772. in das Untergericht und in das Stadt- und Ehegericht. Er machte sich überall durch Gelehrsamkeit, Feinheit und Gerechtigkeitsliebe ausgezeichnete Verdienste. 1783. in Oct. gieng er als Assessor des Kaiserl. Landgerichts nach Ansbach ab, nachdem er mit dem Magistrat zu Nürnberg in Verdrüßlichkeiten verwickelt worden war und diese von dem Reichshofrathe nicht zu seinen Gunsten entschieden worden sind. Seitdem der Marggraf Alexander seine beiden Fürstenthümer an Preußen abgetreten, erhielt er die Stelle eines Königl. Preußischen Geh. Hof- und Regierungsrathes und lebt noch in Ansbach.

E. Reuß Neue Staatskanzlei 1783. St. 1. und 2.

*Bauer (Johann Wolfgang) starb als Advokat den 20. Jan. 1766. im 72. Jahre s. A. Sein Vater, Johann, war ein Bäcker und des Gerichts und Raths zu Wehrd vorderster Gemeinmeister und Gotteshauspfleger. Die Mutter hies Magdalena eine geb. Hallerin.

*Bauer (Johann Jacob) war eines Weinhändlers zu Strasburg Joh. Fried. Bauers Sohn, und starb zu Nürnberg 1762. wo er am 3. Febr. begraben wurde. Seine erste Frau, die er 1733. genommen, war Sus. Margareta, Adam

Jonath. Felseckers Wittwe, und ſtarb 1738. Die andere Frau, Barbara, hinterließ er als Wittwe. Sein Sohn Martin Jakob bekam die Handlung nach ſeinem Tod, die zwar noch unter ſeinem Namen floriret, er ſelbſt aber iſt ſchon vor mehrern Jahren geſtorben. Er war ein um das Bücherweſen ſehr verdienter Mann und guter Kenner der Seltenheiten. Er fieng daher die Bibliothecam librorum rariorum uniuerſalem, oder das vollſtändige Verzeichniß rarer Bücher an, welches ſeinen Namen führt. Allein er brachte, ohngeachtet er ſehr viele Collectanea und Auszüge gemacht, nur etliche Bögen zum Druck und ſtarb darüber. Nach ſeinem Tode machte ſich ein und anderer Gelehrter über die Fortſetzung, bis ſie endlich der ſel. Prof. G. A. Will übernahm und das Werk in 4. Haupttheilen in 8. von 1770. bis 72 fertigte. Nachher beſorgte der Altd. Rector Hummel 1774. noch zwei Supplementenbände. Nach Bauers Tod hat ſein Sohn eine noch von ihm hinterlaſſene Schrift in folgender Einkleidung herausgegeben:

Geſpräch im Reich der Todten zwiſchen dem Buchhändler Joh. Jac. Bauer und dem Kaufmann L***** von den vielerlei Arten des Buchhandels in ihrem rechten Gebrauch und Misbrauch, und über die Frage: ob ein Buchhändler ein Gelehrter ſeyn muß? Nürnb. 1770. 8.

*Bauer (Georg Wolfgang) ſtarb den 28. März 1767. Von ſeinen hinterlaſſenen Kindern ſind zu bemerken: 1) Fr. Kath. Hel. Carolina, die an ſeinen Amtsnachfolger, Nik. Adam Nopitſch, Pfarrer zu Hiltpoltſtein, der 1800 als Pfarrer zu Mögeldorf geſtorben, ſeit 1769. verheirathet war; 2) Carl Wilhelm, Verwalter im Waizenbräuamt und Biſchöflich Bambergiſcher Lehenrath; 3) Georg Lorenz, Prof. zu Altdorf, von dem ſogleich ein mehrers berichtet wird; 4) Joh. Georg, war von 1786. bis 1801. da er die Pfarrſtelle zu Poppenreut erhielt, Pfarrer zu Walkersbrunn.

Siehe Dipt. contin. Hilpoltſteinenſ.

Bauer (Georg) Kaiſerlicher Hoffactor und Buchhändler

ler zu Nürnberg, war gebohren daselbst den 10 Nov. 1721. lernte in der Monathischen Handlung, kam dadurch nach Wien, wo er auch Niederläger war, so wie bei dem Kaiser Franz H. H. zu großen Gnaden gelangte, dessen Journaliere er auch mit numismatisch-literarischen und andern Neuigkeiten von Nürnberg aus besorgte. Das historische Institut zu Göttingen nahm ihn zum Mitglied auf. Er starb den 24 Jan. 1769 und hinterließ einen Sohn, Namens Paul Canut. Es sind von ihm mit Vorsetzung seines Namens im Druck vorhanden:

Auserlesene und nützliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber. XIV. Stücke. Nürnb. 1764—67. 4. mit Kupfern. Nach seinem Tod hat der neue Verleger J. E. Zeh 1769. noch 6 Stücke und ein Hauptregister über alle 20. Stücke mit einem neuen Haupttitel dazu gethan.

*Bauer. (Joham Adam) wurde 1765. Hochfürstl. Brandenb. Culmb. Hofrath, 1770. Senior des mediciniſchen Collegiums und 1775. vorderster Senior derselben, feierte 1796. sein 50jähriges Physicats- und 1800 als Senior primarius ein 25jähriges Jubiläum, welches noch keiner seiner Vorfahren erlebte, seitdem das mediciniſche Collegium besteht, daher ihm auch dasselbe eine Jubelmedaille überreichte.

Siehe Kiesshabers Monathliche Anzeigen 1800. S. 76 ff.

Bauer (Georg Lorenz) des Georg Wolfgang Sohn, gebohren in dem Nürnbergiſchen Hiltpoltstein den 14 Aug. 1755. woselbst er anfänglich in der deutschen Schule und von seinem Vater privatim in den Anfangsgründen der lateiniſchen Sprache unterrichtet wurde. Nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters frequentirte er die lateiniſche Schule bei St. Lorenzen zu Nürnberg wo der Conrector Schmid und der Rector Ruppredht, nachher aber der ietzige Rektor und Professor Herz in den alten Sprachen, der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen, seine Lehrer waren, durch des letztern leichte und vortreffliche Lehrmethode ihm auch die Liebe zur morgenländiſchen Literatur eingeflößt worden iſt.

Im

Im Jahr 1772. bezog er im Herbſt die Univerſität Altdorf, nachdem er vorher ein halb Jahr lang die öffentlichen Vorleſungen am Egidiſchen Auditorio beſucht hatte, hörte daſelbſt die Profeſſoren, Adelbulner, Dietelmair, Döderlein, Nagel, Sixt und Will; übte ſich bei letzterm fleißig im Diſputiren, und bei dem ſel. Prof. Nagel, ſeinem Amtsvorgänger, im griechiſchen und orientaliſchen, hatte auch Gelegenheit bei demſelben ſo viele zur morgenländiſchen Literatur gehörige Bücher privatiſſime zu leſen und ſich erklären zu laſſen, als er gewiß nicht leicht auf einer andern Akademie gefunden hätte. Auſſerdem benutzte er auch noch die Lehrſtunden anderer Profeſſoren. Im Jahr 1775. erhielt er nach einer ſelbſt verfertigten und unter Nagels Vorſitz vertheidigten Diſputation, welche unten angeführt iſt, die Magiſterwürde. Von 1775. bis 1776. war er Hofmeiſter bei zwei jungen Baronen von Gender, bis er im Spätjahr nach Nürnberg zurückgieng und Frühprediger bei St. Margaret in der Schloßkapelle auf der Veſte wurde. Im Jahr 1780. machte er mit ſeinem jüngern Bruder, der die Univerſität Jena bezog, eine Reiſe dahin und erhielt daſelbſt, ſo wie zu Halle und Leipzig, mit den berühmteſten Männern Bekanntſchaft. Im J. 1786. wurde er Lehrer der dritten Klaſſe in der Schule bei St. Sebald, 1787. Conrector an eben der Schule und 1789. erhielt er nach Nagels Tod den Ruf als ordentlicher Lehrer der morgenländiſchen Sprachen auf die vaterländiſche Univerſität Altdorf, wo er das traurige Schickſal hatte, daß er gleich den Tag nach ſeiner Ankunft in eine ſehr ſchwere, langwierige und ſchmerzhafte Krankheit verfiel, deren Folgen er mehrere Jahre empfinden mußte. Bisher war er einmal Rektor der Akademie und dreimal Dekan ſeiner Fakultät. In der Ehe lebt er mit Fr. Margaretha Barbara, einer gebohrnen Schütz aus Nürnberg, aus welcher Ehe von zehn Kindern noch vier, nämlich: 1. Sohn, der gegenwärtig die Rechte ſtudiert, und 3 Töchter am Leben ſind. Folgende Schriften ſind von ihm im Druck:

Diſſ. inaug. in qua loca quaedam Codicis S. ex Alcorano potiſſimum illuſtrantur. Altd. 1775. 4.

Summarien über die Sonntäglichen Epiſteln. Frf. und Leipz. 1780. 8.

Sammlung und Erklärung der paraboliſchen Erzählungen unſers Herrn. Leipz. 1782. (eigentl. 1781.) 8.

Was hielt Mahommed von der chriſtlichen Religion und ihrem Stifter? Nürnb. 1782. 8.

Des Gregorius Abulfarabſch kurze Geſchichte der Dynaſtien. Aus dem Arab. 2 Bände. Leipz. 1783—1785. gr. 8.

Geſpräche eines Lehrers mit ſeinem erwachſenen Eleven über die Wahrheiten der chriſtlichen Religion. 6 Hefte. Nürnb. 1785. 8.

Die kleinen Propheten überſetzt und mit Commentarien erläutert. 2 Theile. Leipz. 1786 1790. (eigentl. 1785. 1789.) 8.

Ioh. Chriſt. Frid. Schulzii Scholia in V. T. continuata a G. L. Bauer. Vol. IV—X. Norimb. 1790—97.

Animadverſiones criticae in duo priora prophetae Michae capita, quibus ad orat. aditial. invitat — Altorf, 1790. 4.

Chreſtomathia e paraphraſibus chald. et Talmude delecta etc. Norimb. et Altorf, 1792. 8.

Entwurf einer Einleitung in die Schrifften des alt. B. Nürnberg und Altdorf, 1794. 8.

Salom. Glaſſii Philologia ſacra his temporibus accommodata Tom. ſecund. Grammatica ſacra. Sectio prior, Critica ſacra, Lipſ. 1795, 8. maj. Sectio poſterior, Hermenevt. Sacr. Lipſ. 1797, 8. maj. Hat auch den Titel: G. L. Baueri Critica ſacra Veteris Teſtamenti. ibid. eod. 8. maj.

Theologie des Alt. Teſt. Leipz. 1796. gr. 8.

Diſſertat. qua Canonem V. T. ab Esdra non collectum fuiſſe ex ipſa Chronicorum indole, potiſſimum probatur, reſp. M. Sauer. Alt. 1797. 4.

Kurzes Lehrbuch der hebr. Alterthümer des Alt. und N. Teſt. Leipz. 1797. gr. 8.

Dicta claſſica V. T. I. et II. Sectio. Lipſ. 1798. 99. 8. maj.

Entwurf einer Hermenevtik des Alt. und N. Teſt. zu Vorleſungen. Leipz. 1799. gr. 8.

Bibliſche Theologie des N. Teſt. Erſter Band, Chriſtologie nach den drey erſten Evangeliſten. Leipz. 1800. gr. 8.

Handbuch der Geſchichte der hebr. Nation von ihrer Entſtehung bis zur Zerſtörung ihres Staats. Erſter und zweiter Theil. Nürnb. und Altd. 1800. 1801. gr. 8.

Auſſer-

Ausserdem hatte er Antheil an den Wöchentlich kritischen Anzeigen von den neuesten theologischen Schriften; so wie er noch Mitarbeiter an verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen ist.

Man vergleiche (Müllers) Schattenrisse der iezlebenden Altd. Professoren und Meusels gel. Deutschland.

Bauer (Johann Georg Sebastian) des Nürnb. Ministeriums Kandidat, gebohren 1773, 2ter Sohn des verstorbenen Kaufmanns, Georg Nikolaus Bauer — verdankt seinen Eltern die Sorgfalt eines guten Privat- und öffentlichen Unterrichts. Durch letztern, und zwar durch Besuchung des Gymnasiums zu Nürnberg, in den achtziger und folgenden Jahren des vorigen Jahrhunderts, bereitete er sich auf das Studium der Theologie vor, welches er, mit Beziehung der vaterländischen Akademie Altdorf, 1793. begann, und bis 1797. auf der nämlichen Universität fortsetzte.

Nur folgende meist Gelegenheits-Schriften, erschienen bisher von ihm in Druck:

Rede bey dem Grabe eines hoffnungsvollen Jünglings, Anton Lorenz Harrepeter. 1792. Nürnb. 8.

Am Grabe unsers unvergeßlichen Kießlings, im Nahmen Seiner Freunde. Altdorf, 1795. 8.

Meinem Seidel bey Seinem Abschiede geweiht. Ebend. 1796. 8.

Register über Michaelis arabische Grammatik, nach der Ausgabe von 1781. Ebend. 1796. 8.

Trauerrede am Grabe des Pl. Tit. Herrn Georg Gottlieb Wilhelm von Löffelholz. Nürnberg, 1800. 8.

Rundgesang: Laßt uns im Bruderkreise frölich ꝛc. Ebend. 1800. 8.

Nachruf an die Leser: Von dem Genius des 18ten Jahrhunderts, beym Beginnen des 19ten. Vorgedruckt der ersten Nürnberg. politischen Zeitung in diesem Jahrhundert.

*Bauernfeind (Michael.) Dieses Mannes gedenke ich vornehmlich noch einmal wegen seiner Söhne. Der älteste, Johann, war Raths-Secretarius und Stadt-Syndikus und hatte mehrere Jahre die Felseckerische politische Zeitung besorget. Der zweite, Tobias, Apotheker zu Dresden,

in der Vorstadt Wildsruf. Der dritte, Andreas Michael, starb 1772., als Pfarrer zu Burgfarrenbach und wurde an einem Tage mit seiner Mutter, Fr. Kath. Barb. geb. Hajnerin, die ihm sein Hauswesen besorgte, begraben. (S. Dipt. Farrenbac. cont.) Der vierte, Georg Wilhelm, Maler und Kupferstecher, der 1761. mit auf die von dem Könige von Dännemark veranstaltete berühmte Reise nach dem glücklichen Arabien gieng, aber leider auf derselben, so wie alle übrige Gefährten, nur Niebuhr ausgenommen, seinen Tod fand. Er starb auf der Route von Mochha nach Bombay, auf dem Schiffe, den 29. Aug. 1763. und wurde nebst dem mit ihm verstorbenen europäischen Bedienten in die See geworfen. Es war Schade um ihn wegen der Dienste, die er auf dieser Reise geleistet hatte. Er zeichnete nicht nur für den Prof. Forskål die Icones rerum naturalium und anders nach der Natur, sondern auch die vielen schönen Stücke, die in Niebuhrs Reisebeschreibung Band I. befindlich sind, und die ich alle hier anzeigen will. 1) Prospect von Gibraltar und Ceuta, Tab. I. 2) Prospect der Stadt Marseille, Tab. II. 3) Prospect der Stadt Raschid, Tab. VI. 4) Prospect der Stadt Damiat, Tab. VIII. 5) Abbildung der Griechinnen zu Alexandria, Tab. XXIV. 6) Abbildung der Tänzerinnen und ihrer Musikanten zu Kahira, Tab. XXVII. 7) Hochzeitprocessionen der Mahommedaner zu Kahira, Tab. XXVIII. 8) Abbildung der Araber in Egypten, Tab. XXIX. 9) Prospect der Stadt Sues und der ehemaligen Stadt Tor, Tab. LI. 10) Prospect der Stadt Jambo und der Stadt Dsjidda, Tab. LIII. 11) Abbildung eines türkischen Pilgrims, Tab. LIV. 12) Abbildung einer Araberin in Tehama, Tab. LIX. 13) Prospect bei dem Dorfe Bulgose auf dem Caffeegebürge, Tab. LXIII. 14) Abbildung einer Araberin auf dem Caffeegebürge, Tab. LXIV. 15) Prospect zu Hadie, einem Flecken auf dem Caffeegebürge, Tab. LXV. Von dem Vater dieser Söhne ist noch nach seinem Tod in der A. W. Winterschmidtischen Kunsthandlung herausgekommen:

Zierliches

Zierliches Capital- oder Versal-Alphabet, von dem ein jeder Buchstabe eine andere Auszierung hat, und da ein jeder ein Muster einer schönen Schrift abgeben kann. Mit vielem Fleiß in Kupfer gestochen. Nürnb. gr. 4.

Seine Vorschriften sind auch in den neuern Zeiten wieder aufgelegt worden.

*Baum (Johann Heinrich) starb im Nov. 1738. und schrieb noch:

Der Salzburger Emigranten freudenmüthige und höchstgesegnete Wanderschaft in die Kön. Preußischen Lande. Nürnb. 1732. 4. Nebst Landcharte und Kupfern.

Deren auf ihrer Wanderschaft verstorbenen Salzburgischen Emigranten grünende Todtengebeine auf den evangelischen Freydhöfen. 1733. 4.

Nachlese zu der Salzburger Emigranten Wanderschaft, oder fernere Marschroute. Nürnb. 1734. 4. Mit Figuren.

*Bauriedel (Paul Joachim Sigmund) bekam 1756. den Ruf zur Pfarre in Schwimmbach und Wengen, und 1765. zum Diakonat bei St. Sebald in Nürnberg, woselbst er als Senior den 20 Febr. 1773. gestorben ist. Seine hinterlassene Gattin, Anna Kathar. geb. Maurerin, hat sich wieder an den Diakon Dreykorn bei St. Jakob verehlichet. A. 1757. wurde er zum Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf aufgenommen. Er hat eine grosse Menge von Gelegenheitsgedichten, fast bei allen Leichen und Hochzeiten, verfertiget.

Siehe Dipt. Schwimbacens. und Sebald. contin.

*Bavarus (Germanus) siehe Hardesheim.

Bayer (Heinrich Martin) ein gebohrner Nürnberger und Sohn Conr. Bayers, studierte zu Strasburg und hielt daselbst 1644. als Autor unter D. Jak. Schallern eine Disp. de magistratibus.

*Bayr (Justus) siehe Baier.

*Bechmann (Peter Anton) wurde 1755. Kais. Hof- und Pfalzgraf und 1759. Herzoglich-Würtembergischer Hofrath-

rath. Er ſtarb zu Erlangen in hohem Alter den 22. Sept. 1778.

*Beck (Thomas). Von ſeinen vielen Kindern hat die jüngſte Tochter Friedrich Stör, Diak. zu Wöhrd, zur Ehe gehabt. Ein Lobgeſang von ihm ſteht als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachrichten davon, S. 96.

Siehe auch Dipt. Xenodoch.

*Beck (Johann Jobſt) wurde 1720. außerordentlicher und 1729. (nicht 1728.) ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Altdorf. Seine Wittwe, Anna Marg. geb. Leiberichin, ſtarb 1751. (ſ. Progr. fun.) und eine Tochter von ihm, Maria Helena Judith, heirathete zuerſt einen Schreiberei-Verwandten zu Nürnberg Joh. Faber, der in der Fremde, wohin er, um Dienſte zu ſuchen, gieng, ſtarb, da ſie ſich dann weiter an Joh. Gottfr. Ballin, Gürtler und damals unter der Nürnb. Burgerſchaft Lieutenant, 1776. wieder verehlichte und als Wittwe vor einigen Jahren ſtarb. Zu ſeinen Schriften, deren viele zu oft nachgedruckt ſind, als daß wir alle verſchiedene Ausgaben bemerken könnten, gehören noch:

Progr. de adhaeſione appellationis ex parte appellati, ad orat. inaug. etc. Alt. 1720 fol.

Tract. de iure detractionis, emigrationis et laudemii, vom Abſchoß, Nachſteuer und Handlohn. Nürnb. und Frankf. 1725. 4. 1736. 4. und 1749. 4.

Tract. de eo quod iuſtum eſt circa ſtuprum, von Schwäch- und Schwängerung der Jungfern und Wittwen. Nürnb. 1743. 4.

Tract. de iure emphyteutico, vom Erbzinsrecht, mit einigen Vermehrungen. Ebend. 1739.

Io. Frid Koch tract. de iure viciniae, vom Nachbarrechte; in die hochteutſche Sprache überſetzt. — Nürnb. 1744. 4.

Boecleri, Ioh. Gottl. tract de iure hoſpitiorum, vom Gaſtrecht, herausgegeb. von Joh. Jod. Beck. Nürnb. 1748. 4.

Diſſ. de licita maioratuum et fideicommiſſorum familiarum nobilium alienatione. Alt. 1750. 4.

Addi-

Additiones ad G. L. Leuchtii tr. de iure feneſtrarum. 1748. 4.

Annotationes ad Stryckii introductionem ad praxin forenſem. (ed. Car. Seb. Zeidler.) Nor. 1749. 4.

Von der forſtlichen Obrigkeit, Forſtgerechtigkeit und Wildbahn, mit Klingners Noten. Nürnb. 1749. 4. Edit. IV. cur. Io. Gottl. Klingner. Frankf. 1767. 4.

Praxis aurea, von der Obergerichtbarkeit, Zentgericht ꝛc. Nürnberg, 1750. 4.

Von den Rechten der Nürnbergiſchen Weibsperſonen, nach der vermehrt- und verbeſſerten Ausgabe von 1740. in unſere deutſche Sprache gebracht von I. C. L. (Lahner.) Nürnb. 1771. 4.

Von den in ſeinen Vorleſungen über die Nürnbergiſche Reformation gemachten Anmerkungen ſind mehrere Abſchriften vorhanden.

Siehe Fabricii hiſt. bibl. ſuae P. V. p. 176. Acta Francon. Et 18. S. 464 ff. Zeidleri vitae Prof. iur. Altorf. T. III. Hirſching Hiſt. Litterar. Handbuch, B. I S. 159 f. Will's Geſch. und Beſchr. der Univ Altdorf. (2te Ausgabe 1801.) S. 87. 347. f.

*Beck (Ulrich Sebaſtian) Seine Wittwe, Sibylla Regina, Ge. Vigitill Schaffers bei St. Lorenzen Tochter, heirathete Joh. Höfler, Pfarrer zu Henfenfeld, und wurde 1766. wieder Wittwe, ſtarb aber gleich nach ihrem Manne am Tage ſeiner Beerdigung.

Siehe Dipt. Henfenfeld.

*Beck (Philipp Ludwig) ſtarb den 22. März 1761. Seine Wittwe, Suſanna Helena, eine Tochter des ſel. D. Chriſtoph Andreas Winklers von Dölitz, heirathete 1773. Joh. Hier. Lochner, Conrector bei St. Sebald, und iſt nun wieder Wittwe. Eine Tochter von ihnen, Katharina Helena, ehlichte 1781, Chriſtoph Friedr. Volland, dritten Collegen an der Sebalder Schule.

*Beck (Georg Leonhard) ſtarb den 9. Jul. 1761. zu Altdorf, ledig und in äußerſter Dürftigkeit, ſo daß ihn die Univerſität begraben ließ.

*Beck (Andreas Georg) wurde 1761. dritter College an der Spitaler Schule zu Nürnberg, und 1768. derſelben Rector. Gottſched, mit dem er Briefe wechſelte, hat ihn

zum

zum Mitglied der deutſchen Geſellſchaft in Leipzig aufgenommen. A. 1772. wurde er zu Altdorf, auf beſondere Veranſtaltung der Kuratoren der Akademie nebſt andern verdienten Männern, ohne ſein Wiſſen zum Magiſter ernennet. Er ſtarb frühzeitig den 21. Apr. 1774. doch mit dem Ruhm des rechtſchaffenſten Mannes. Mit ſeiner Gattin, Suſanna Barbara geb. Braunin, lebte er nicht volle 6. Jahre und hinterließ ſie ohne Kinder. Sie ſtarb den 1. Nov. 1796. zu Altdorf. Er legte ſich vorzüglich auf die Literatur der deutſchen Sprache und hatte in derſelben, ſo wie in andern Fächern, eine auserleſene Bücherſammlung. Gedruckt iſt noch von ihm:

Verſuch einer Abhandlung von deutſchen Ueberſetzungen alter griechiſcher Schriftſteller. In Einigen Schriften der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft, Altd. 1760. 8. S. 115—185.

Verzeichniß der in deutſcher Sprache herausgekommenen ſittlichen Wochenſchriften, nach den Jahren eingerichtet. Dieß Verzeichniß geht von den Jahren 1713. bis 1761. und liefert 182 Stücke. Es iſt in das Neueſte aus der anmuthigen Gelehrſamkeit eingerücket, Windmond, 1761.

Verſuch einer Abhandlung von deutſchen Ueberſetzungen alter lateiniſcher Schriftſteller. In der Altdorfiſchen Bibliothek der geſammten ſchönen Wiſſenſchaften, B. II. S. 411—456. und S. 507—550.

Beer (Friedrich) ohne Zweifel ein Nürnberger, ſchrieb:

Ein ſchöner Lobſpruch über den ſchönen Brunnen auf dem Markt. 1587. und ſteht in Waldau's Beitr. B. III. S. 226 ff.

*Beer (Dominicus) wurde 1620. unter dem Namen Dominicus Urſinus Magiſter, nachdem er vorher den 21. Jun. unter M. Ge. Gurgk eine Diſp. die den Titel Theoriae ſapientiae führt, vertheidiget hatte, und gab noch in den Druck:

Leichpredigt auf Jgf. Maria Sophia Höllin. Nürnb. 1652. 4.

Leichpredigt auf Fr. Anna Volkartin. Nürnb. 1660. 4.

Der irdiſchen Menſchen himmliſche Engelfreude, d. i. neuvermehrten und mit Fleiß durchgeſehenes Geſangbüchlein — mit einer Vorrede J. M. Dilherrns. Nürnb. 1660. 12. und 1671. 12.

*Beer

*Beer (Johann Chriſtoph) ſchrieb noch:

Sonntägliche Seelenfreude, d. i. chriſtl. und Seelen erbauliche Andachtslieder. Nürnb. 1668. 12.

Der geiſtliche Reis-Gefert, d. i. Gebeth- und Geſangbüchlein. Nürnb. 1670. 12.

Allgemeine Erdbeſchreibung, ins teutſche überſetzt, 2 Theile, mit Landcharten. Nürnb. 1681. 1694. 12.

Schriftmäßige Anleitung, wie ſich eine glaubige Seele bei dem h. Buß-Beicht- und Communion-Werk Gottgefällig aufführen ſoll. 12.

Chriſtlicher Communicanten geiſtliches Schatzkäſtlein, d. i. Buß-Beicht- und Communion-Buch, ſamt einem Anhang der dazu dienlichen Kirchengeſänge. Nürnberg, 1758. längl. 12.

Höchſinnlicher Bibelkern, oder 365. bibliſche Geſchichten A. und N. T. mit den nöthigſten Glaubens- und Lebenslehren, nebſt 52 Kupf. Nürnb. 1775. 8.

*Beer (Sebaſtian) hat die Dörfer bei Jena, Drakendorf, Leuchtenthal, Schwerſtedt und Zöpperitz durch ſeine Gemahlin, Eliſab. Sophia, Tochter Joh. Gerſtenbergers, Erbherrns von beſagten Dörfern, die er 1640. zu Jena geheirathet, erhalten. In Loeberi indiculo hiſt. eccleſ. Orlamundanae wird eines Beeriſchen Freitiſches zu Jena gedacht, von dem er vermuthlich der Stifter war. (Eben daſelbſt geſchieht auch eines Stephan Beer, der gleichfalls von Lauf gebürtig und ein Pfarrer war, Meldung.) Von den vielen Diſputationen, die er geſchrieben und gehalten haben ſoll, ſind mir noch nicht mehr, als folgende bekannt geworden:

Guſtus iuris fictitii. (Diſp. inaug.) Alt. 1636.

Hypotypoſis tutelae et curae ex iure Caeſareo et Saxonico. 1636.

Delibata iuris ſ. problemata ex variis locis iuris eruta. 1636.

Beer (Leonhard) aus Nürnberg gebürtig, vertheidigte 1640. in Leipzig als Studioſus medicinä, zur Erlangung der Magiſterwürde, in dem philoſophiſchen Collegio daſelbſt, eine phyſiſche Diſputation de metallis in genere pro loco, welche er den Scholarchen in Nürnberg dediciret hat.

*Beer (Martin) hinterließ eine an Ge. Cph. Fierer verheirathete Tochter Anna Maria, die nach dessen Tod D. Ludw. Gust. Finkler geehlichet hat. J. M. Groß setzt ihn in seinem Lexikon unter die Jubelpriester, das er aber nicht war; und wenn man auch von seinem A. 1643. erlangten Inspectorat zu Altdorf an rechnen will, so ist er doch nicht volle 50. Jahre in Aemtern gewesen. Von Schriften kann noch angeführet werden:

Gutachten, daß de iure diuino nicht verbotten sey, zwo Schwestern, eine nach der andern Tod, zu heirathen. Steht in unterschiedlichen Streitschriften, Responsis und Gutachten, samt den Actis eines zu Oettingen den 10. Oct. 1681. gehaltenen Colloquii etc. (Oett. 1682. 4.) Num. XVIII.

Formularum et solennium populi Romani verborum recensio compendiaria, dictat. in Audit. Egid. 1649. MS.

Das Deo gratias etc. ist zu Nürnb. 1661. in 4. (nicht 12.) herausgekommen.

Von seinen ehelichen Umständen und andern siehe Diptycha Mariana.

*Beer (Georg) vertheidigte 1667. unter Johann Ernst Gerhard zu Jena disp. poster. ad cap. VII. Act. Apost. und gab noch heraus:

Conr. Horneii Compendium Logicae. Nor. 1702. 12.

Beer (Andreas Paulus) ein Nürnberger, von dem ich weiter nichts ausfindig machen konnte, als daß er ein kleines Werkchen unter dem Titel herausgegeben:

Historische Brunnquell, von 100. nützlichen und erbaulichen Lehr-Geschichten, Gedichten, und denkwürdigen Begebenheiten geleitet, aus allerhand Schriften verfertiget, durch Einen Historien Liebhaber; mit einem nutzlichen Register herausgegeben. Altdorff, 1669. 12.

*Behaim (Martin II). Die Geschichte dieses berühmten Mannes ist nunmehr durch Hn. von Murr diplomatisch berichtiget, und daher können auch die vorhin gegebenen Nachrichten von dem Ritter Behaim verbessert werden. Er ist, wo nicht im J. 1430. doch vermuthlich kurz nach demselben gebohren, hat sich in jüngern Jahren auf die Handelschaft und zwar

dem

den Tuchhandel geleget und iſt in Kaufmannsgeſchäften von 1455. bis 1479. gereiſet. Daß Beroaldus ſein Lehrer geweſen, iſt wohl unrichtig, aber vom Regiomontan, der 1471. in Nürnberg war, könnte er gelernet haben. Ganz falſch iſt es, daß er von der Burgundiſchen Iſabella 1460. ein Schiff erhalten und mit demſelben die Azoriſchen Inſeln und die Inſel Fayal entdecket habe, ſo vielmehr ſeinem nachmaligen Schwiegervater, dem Ritter Jobſt von Hürter zuzuſchreiben iſt. Noch weniger hat er America und die Magellaniſche Meerenge gefunden, weil durch ſeinen Globus alle Nachrichten, die man vorhin davon gegeben hat, widerleget werden. Es hat zwar der vicentiniſche Patrizier, Antonio Pigafetta, in ſeinem im J. 1800. zu Mayland von Doct. Carlo Amoretti herausgegebenen Ragguaglio della ſua Navigazione alle Indie Orientali per la via d'occidente, fatto ſulla Squadra del Cap. Ferdinando Magaglianes negli anni 1519 — 15.2. die Sage von der im Schatzzimmer des Königs von Portugal gefundenen Karte des Martin Behaims wiederholt; auch wundert ſich der Franzöſiſche Ueberſetzer, (Paris, 1801, chez H. I. Janſen) der des Hrn. von Murr franzöſiſche Notice ſur le Chev. Martin Behaim angehängt hat, daß dieſer die Paſſage de Magellan auf der Behaimiſchen Karte geläugnet habe. Allein man darf ja nur Behaims Geſchichte leſen, und die Abzeichnung des Globi anſehen, um ſich zu überzeugen. Ueberdieſes hat Hr. von Murr in ſeiner eben erſchienenen Hiſtoire diplomatique du Chevalier Portugais Martin Behaim de Nuremberg; traduite de l'Allemand, revuë et augmentée (à Gothe, 1801. 4. max.) dieſe am erſten von Wilhelm Poſtell ausgebreitete Sage ausführlich widerlegt, und das Gegentheil bewieſen. Doch kann Hr. von Murr ſelbſt nicht in Abrede ſeyn, daß Behaim, nach dem Jahre 1494. bis 1506. von der Inſel Fayal aus, wo er ſich aufhielt, vielleicht beſondere Nachrichten, wegen des entdeckten neuen Welttheils und auch Spuren von Magellans Meerenge, möchte bekommen haben. So iſt auch richtig, daß er an der glücklichen Erfindung des Gebrauchs des Aſtrolabiums

bei der Schiffahrt als ein guter Kosmograph Antheil gehabt hat. Im Jun. 1479. befand er sich noch zu Antwerpen, wo er wahrscheinlich mit Flamländern, die auf Fayal oder Pico wohnten, oder mit Jobst Hürtern selbst in Bekanntschaft und bald hernach, im J. 1480. oder 1481. nach Portugall gekommen seyn mag. Hier machte er sich durch seine kosmographischen Kenntnisse so beliebt, daß er im J. 1484. mit bei der Flotte war, die unter dem Admiral Diego Cam ausgieng, neue Entdeckungen in Afrika zu machen, welche nach dem Behaimischen Globus von Wichtigkeit waren. Nachher ist er wohl nicht mehr bei afrikanischen Seefahrten gewesen, sondern, nachdem ihn der König 1485. zum Ritter vom Christusorden geschlagen, zu Fayal geblieben, wo er sich um oder bald nach 1486. mit der Johanna von Macedo vermählet, die ihm seinen Sohn Martin III. bereits 1489. gebohren hat. Im J. 1490. oder 1491. reiste er heraus nach Nürnberg, seine Anverwandten zu besuchen; und hier brachte er 1492. seinen Erdglobus zu Stand, den er aus Gefälligkeit gegen die drei obersten Hauptleute der Stadt verfertigte, weil sie ihn durch Ge. Holzschuhern darum hatten ersuchen lassen. Diesen Globus hat Hr. von Murr umständlich beschrieben und noch genauer, als Doppelmayr, abbilden lassen. A. 1493. langte Behaim wieder glücklich in Portugal und bei seinem Schwiegervater in Fayal an. König Johann II. setzte ein grosses Vertrauen in unsern Ritter. Er schickte ihn 1494. nach Flandern an seinen natürlichen Prinzen Georg. Behaim hatte auf dieser Reise das Unglück, auf der See gefangen genommen und nach Engelland geführet zu werden. Daselbst mußte er drei Monate lang bleiben, bekam das Fieber und war zweimal dem Tode nahe. Nachdem er genesen, hatte er ein neues Unglück, von einem Seeräuber aufgefangen und nach Frankreich geführet zu werden. Nachdem er sich losgekauft, kam er nach Antwerpen und Brügge, und von da mußte er sich eilends nach Portugall verfügen. A. 1506.

fuhr

fuhr er von Fayal nach Liſſabon, ſtarb hieſelbſt und liegt allda in der Dominicanerkirche begraben.

Siehe Io. Fr. Stuvenii diſſ. de vero noui orbis inuentore, (Francof. 1714. 8.) cap. V. wo von Behaim beſonders gehandelt wird. Der wahre und erſte Entdecker der neuen Welt, Chriſtoph Colon, gegen die ungegründeten Anſprüche, welche Americus Veſputius und Mart. Behaim auf dieſe Ehre machen, vertheidiget von E. Totzen, Gött. 1761. 8. Io. Sig. Fureri oratio de Mart. Behaimo, im Muſeo Norico, p. 385. ſqq. von Murr's diplomatiſche Geſchichte des Portugieſiſchen berühmten Ritters Martin Behaims, aus Originalurkunden, nebſt einer Kupfertafel; in deſſen Journal 6ten Theil, und auch beſonders abgedrucket.

*Behaim (Georg) hies eigentlich Beheym, Behem oder Pehem, denn ſo ſchreibt Joh. Schoner in deſcriptione luculentiſſima totius terrae (Nor. 1518. 4.) pag. 32. unter den Artikel Noriburgum: Ibidem in Theologia, reuerendus pater Georgius Behem, Norichus S. Laurentii Praepoſitus ſacre theol. magiſter profundiſſimus, cuius frater germanus Laur. Behem decret. doctor et Canonicus S. Stephani eccl. Babenberg. vir multarum rerum cognitione inſignis et in Aſtronomia multum excellit.

*Behaim oder vielmehr Beheym, Behem oder Behem, (Lorenz) iſt wirklich ein Bruder von dem Probſt Georg Behaim und alſo nicht aus dem adelichen Geſchlechte der Herren von Behaim geweſen, wie ſolches aus der erſt angeführten Stelle Schoners zu erſehen iſt.

*Behaim von Schwarzbach (Lucas Friedrich). Seine Gemahlin war Anna Mar. Pfinzingin, von der und ihren Kindern Bied. nachzuſehen. In dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. ſind p. 4 ſqq. zween Briefe von ihm an ſeinen Taufpathen L. F. Reinhart abgedrucket.

Noch ſiehe: Ioach. Mieri diſſ. epiſt. de Boiorum migrationibus et claris Boehmeris. G. Henr. Goetzius de viris doctis Lucae inſignitis nomine, p. 6 7. und Dunkels Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten (zum Jöcherſchen Gel. Lex.) B. I. Th. I. S. 29.

*Behaim von Schwarzbach (Georg Friedrich) hatte zwo Gemahlinnen, 1) Mar. Sal. Tucherin, und 2) Barb. Helena Praunin; von welchen und ihren Kindern siehe noch Bied. Auch von ihm steht in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p. 49. ein Brief an L. F. Reinharten, in welchem er einer fertigen Winterarbeit gedenkt, von der er Reinharten ein Exemplar schickte.

Behem (Johann Sebald) siehe Böhm (Sebald.)

*Behem oder Bohemus (Andreas). Sein Vater hies nicht Martin, sondern Sebald, welcher ihn mit seiner zweiten Ehefrau Magdal. Fürnhoblin erzeuget hat. Er war gebohren 1538. Freitags vor dem Palmsonntag. A. 1558. den 5. Jul. zog er nach Wittenberg und wurde daselbst den 2. März 1563. Magister. In den Propemticis Ge. Maiori Witteberga discedenti scriptis steht eine schöne Elegie von ihm, aus welcher erhellet, daß er ein guter Freund Majors, mit ihm Joh. Rauschachers Discipel und auch einer von den 12. Nürnbergischen Alumnen, so wie 1562. noch in Wittenberg gewesen. Das Inspectorat über besagte Alumnen scheint er erst 1563. erhalten zu haben. A. 1568. da er College der Schule zu St. Egidien wurde, verheirathete er sich mit Clara, Hanns Hasens Tochter, mit der er 10. Kinder zeugte: 1) Clara, ehlichte Friedr. Lindner, Cantor im Neuen Spital, der sie verließ, nach Würzburg gieng und katholisch wurde; 2) Andreas, geb. 1570. den 21. Jun. wurde zu Altdorf 1594. Magister, nachgehends Schuldiener im Spital und starb 1632. 3) Hanns, ein Eisenkrämer, endlich Wiener Bothe; 4) Lorenz, Stadtpfeifer; 5) Magdalena, heirathete Jak. Kestner; 6) Sebald, starb jung; 7) Sebald, ein Kriegsmann, verheirathete sich 1612. mit Anna Maria, Pet. Rieters, gewesenen Pflegers zu Hersbruck, Tochter; 8) Martin, ein Sammetweber; 9) Michael und 10) Matthias starben jung. Der Vater dieser Kinder starb den 23. Sept. 1611. und seine Wittwe folgte ihm 1622. nach.

*Beh-

*Behrens (Carl Friedrich) ein Mecklenburger, von Roſtock, wo er nach Anzeige ſeines in Kupfer geſtochenen Bildes 1701. gebohren ſeyn ſoll, ſo aber nach ſeiner eignen Erzehlung falſch, und er vielmehr noch im 17ten Jahrh. gebohren iſt. Mit 13. Jahren ſ. A. gieng er nach Anclam in Pommern zu ſeiner Großmutter und nach 5. Jahren wieder nach Hauſe. 1713. gieng er von Roſtock nach Lübeck, und wieder nach Mecklenburg zurück, von da nach Königsberg in Preußen, wo er bis ins vierte Jahr blieb. Er war aber ein Handlungsbedienter und nicht, wie vorhin behauptet wurde, ein Lebküchnergeſelle. Von Preußen reiſte er durch Curland, Liefland, nach Petersburg zu Lande, nahm eben dieſen Weg wieder zurück nach Elbingen und Danzig, von wo aus er nach Koppenhagen gehen wollte. Zu Calmar in Schweden wurde er von einem Schwediſchen Kaper aufgebracht und bekam vom K. Carl XII. mit ſeinen Gefährten einen Paß, nach ihrem Vaterlande zu reiſen. Unter dieſen waren zween Nürnberger, mit deren einem, Adam Krämer, er eine genaue Freundſchaft errichtete und ſelbigem ſeine Reiſen in einem poetiſchen Sendſchreiben zueignete. Weiter gieng er nach Schweden, Dänemark, wieder zurück nach Deutſchland, über Hamburg, Hannover, Osnabrück und Münſter nach Holland, wo er als Sergeant oder Commandeur von der Miliz bei der Weſtindiſchen Compagnie ankam und 1721. von Amſterdam aus ſeine Reiſe nach den Südländern antrat. A. 1723. im Jul. kam er wieder nach Amſterdam zurück, nachdem er die Erdkugel innerhalb 2 Jahren umfahren und bei 12000. Meilen zurückgeleget hat. Seine Reiſebeſchreibung ſoll nur ein Auszug aus einem ſehr groſſen Pack von Collectaneen ſeyn. Sie iſt aber auf dreierlei Art herausgekommen:

Reiſe nach den unbekannten Südländer und rund um die Welt, in einem Sendſchreiben an einen guten Freund mit poetiſcher Feder entworfen. Fr. und Leipz. 1728. 8.

Reiſe durch die Südländer und um die Welt. Frankf. und L. 1737. 8. Nebſt einer Univerſal-Charte der ganzen Welt, andern Kupfern und Behrens Portrait.

Wohl-

Wohlverſuchter Südländer. Leipz. 1739. 8. Iſt mit dem nächſt vorhergehenden einerley.

*Behrens (Johann Georg) ſtarb ledigen Standes in einem Alter von nicht gar vollen 82. Jahren, aber in armſeligen Umſtänden, am 27. Jan. 1783. Er war ein Sohn Hermann Behrens, Marktsvorſtehers und Aſſeſſors am Bancogericht zu Nürnberg.

Bender (Johann Georg) war im 17ten Jahrhundert Ballmeiſter zu Nürnberg und gab heraus:

Kurzer Unterricht des lobwürdigen Exercitii des Ballenſpiels. 1680. 12.

Benz (Johann Caſpar) ein Geiſtlicher, von Crailsheim gebürtig, kam 1633. zu Barthol. von Furtenbach als Hauslehrer nach Reichenſchwand, blieb neun Jahre lang allda und erhielt endlich von ſeinem Patron die erledigte Pfarrſtelle des Orts. Im J. 1649. wurde er erſter Stadtprediger und Vice-Superintendent zu Sulzbach, wo er nebſt dem Hofprediger und Superintendent Wider den evangeliſchen Gottesdienſt wieder angerichtet und endlich ordentlicher Superintendent geworden iſt. Er ſtarb 1663. Vorhanden iſt von ihm:

Proſopopoeia Ge. Paul. Imhof. Nor. 1644. 4. Ein lat. Gedicht.

Bedenken von Annehmung des Gregorianiſchen Kalenders in dem Sulzbachiſchen. Steht in Jungendres Beiträgen, St. V. S. 365. ff.

Siehe Dipt. Reichenſchwand. Gr. P. I. p. 365.

*Benz (Wolfgang) war zu Hersbruck 1643. gebohren. Eine Tochter von ihm, Sophia Magdalena, heirathete Ge. Paul Höttel, Kornſchreiber im N. Spital zum h. Geiſt und wurde die Mutter des Altdorfiſchen Prokanzlers Joh. Paul Höttel.

Siehe Dipt. Graefenberg. und (Waldaus) diplomatiſche Geſch. von Hersbruck S. 145. f.

*Bergius (Matthias) wollte das Jahr ſeiner Geburt beſſer wiſſen, als ſeine Mutter; dieſe ſagte beſtändig, er wäre 1537. gebohren; er aber behauptete, ein Jahr älter zu ſeyn,

ſeyn, und meinte, ſeine klimakteriſchen Krankheiten lehrten ihn beſſer rechnen, als ſeine Mutter. 1582. den 22 May wurde er den Altdorfiſchen Profeſſoren commendiret und zu einem Inſpectore Collegii et Alumnorum fürgeſtellet. Nach ſeinem Tod bewarben ſich Iſaak Caſaubonus, der damals zu Lauſanne docirte, und der damalige Rektor der Schule zu St. Anna in Augsburg, David Höſchelius, um deſſen erledigte Stelle. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Academiae Noricae Alt. votum in nuptias V. Cl. D. Oberti Giphanii ICti Anteceſſ. Nor. 1583. 4. Iſt ein lat. und griech. Carmen.

Eberh. Schelii, Dannenbergenſis, de virtutis ſtudio et cauſis oratio, pro diſciplina ſcholaſt. hab. in ſchola Soltquellenſi neapolitana. Praefixa eſt elegia eiusd. argumenti (de cura diſciplinae) auct. M. Matthi. Bergio, ill. Acad. Nor. P. P. Nor. 1585. 8.

Ode ſapphica, irae diuinae deprecatrix. Steht an Scip. Gentilis et Cunr. Rittershuſii Carminibus ſacris etc. Nor. 1613. 4.

In Goldaſti Centuria philol. Epp. ſteht ein Brief Bergii an ſeinen Collegen Mader, darinnen er ihn über eine ſchwehre Stelle in Ariſtoteles Ethik um Rath fragt.

Erenius hat in Animaduerſ. p. IX, p. 5. ſq. einen Brief Bergii an Joach. Camerarius zu Nürnberg, der von einer corrupten Stelle Xenophons handelt; und p. 325. iſt ein Elogium auf unſern Bergius befindlich.

*Bernhold (Johann Baltaſar) erlebte 1764. am 20. April das in ſeiner Familie hergebrachte Prieſterjubiläum, nachdem er ſchon 1757. ein 50. jähriger kaiſerlich-gekrönter Dichter und 1759. ein 50. jähriger Magiſter geweſen. Er ſtarb endlich als Senior der Univerſität am 15. Febr. 1769. in einem hohen und glücklichen Alter von 82. Jahren, in welchem er bis nahe an den Tod ſeine Amtsgeſchäfte verrichtete und noch predigte. Er iſt dreimal Rector und 15. mal Decanus der theologiſchen Facultät geweſen. Seine Gemahlin, die er ſich 1714. zu Pfedelbach antrauen ließ und die 10. Jahre vor ihm A. 1759. ſtarb, war Frau Charlotta Juliana, eine geb. von Olnhauſen. Mit derſelben zeugte er 10. Kinder, und darunter Drillings-Söhne, von welchen fünf in der Kindheit verſtarben, fünf aber am Leben blie-

ben, die er alle vor dem Traualtar eingeſegnet hat, und zwar ſeine älteſte Tochter zweimal, zwei derſelben an einem Tage, wieder zwei in wenig Wochen nacheinander, und ſeine jüngſte Tochter als Jubelprieſter. Er war einer der größten Griechen Deutſchlandes, hat griechiſch fertig und fein geſprochen, ſowol in eigenen Vorleſungen, als in Unterredungen mit gebohrnen Griechen, die einſt in Altdorf waren, dem Conſtantinopolitaniſchen Archimandriten, Athanaſius Doroſtamus und dem Biſchof von Candia, Geraſimus Ablonita, mit welchem letztern er auch griechiſche Briefe gewechſelt. Von den muntern und jovialiſchen Einfällen und Anekdoten des berühmten Mannes könnte man eine eigene Sammlung machen, die ſchon oft gewünſchet worden iſt. Außer ſehr vielen griechiſchen und lateiniſchen Gedichten, die er im eignen und fremden Namen mit groſſer Fertigkeit ſchrieb, iſt zu ſeinen Schriften noch folgendes nachzutragen:

Παλαικωμην Ελληνιζουσαν, h. e. Doctores Altorphinae publicos ad imitandum proponit. Alt. 1732. 4. Dieſes Programm wurde nachgehends mit den Canonibus Apoſtolicis repetitis diſpp. XIII. 1733. 34. wieder abgedrucket.

Vorrede zu A. L. Lederers Zergliederung einiger Feſtſprüche. Alt. 1734. 8.

Vorrede zu J. A. Lechmanns geiſtreichen Betrachtungen. Altd. 1734. 12.

Satis longam in Academia degentibus ſacrarum bonarumque literarum cultoribus et large datam eſſe vitam — breui ſermone enunciabat. Alt. 1756. 4.

De caſuiſtica theologia tabula generalis. Alt. 1759. fol. pat.

Ein Commentar über den Propheten Obadias befindet ſich noch in den Händen ſeiner Zuhörer, denen er ſolchen in die Feder dictiret hat.

Erklärung der Paulinſchen Paſtoralbriefe. MS.

Man ſehe die Nürnb. Münzbel. Th. I. St. 24. wo Prof. Will die von ihm, auf ſein und noch zwei würdiger Greiſe in einem Monate gefeiertes Amtsjubelfeſt inventirte Medaille beſchrieben hat. Progr. fun. auf ihn und ſeine Gemahlin. Denkmahl dem ehrwürdigſten Manne D. J. B. Bernhold. von G. A. Will in einer Trauerrede errichtet.

Dipt.

Dipt. Altorf. continuata. Wöcke's Geburts- und Todten-Almanach Th. I. 313 ff. Saxe Onom. VI. p. 380. H. Bougine. Th. 3. S. 632. Supplementb. zum groſſen Univerſ. Lex. Hamberger. (1 Ausg.) S. 26.

*Bernhold (Johann Gottfried) war nicht den 16. Jun. 1721. ſondern den 17. Jun. 1720. gebohren. Zu ſeinen Lehrern gehören noch die Profeſſoren Köhler und Feuerlein in Altdorf, und der Freiherr Chriſtian von Wolf zu Halle. Unter dem ſel. Prof. Nagel, als damaligen Inſpector der Alumnen, hat er 1 3/4. de argumentatione κατ' ἄνθρωπον diſputiret. Er war einmal der Univerſität Rector und viermal der philoſophiſchen Facultät Decanus, auch der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft Ehrenmitglied, ein guter Muſikus, Meiſter auf der Traverſe, und in der Engliſchen Sprache, deren ächte Pronunciation er zu Utrecht von gebohrnen Engländern gelernet, ſo geſchickt, daß er darinnen akademiſche Jünglinge glücklich unterrichten konnte. Er ſtarb am 21. Jan. 1766. Von ſeiner Gemahlin, die ihm den 14. Dec. 1764. vorausgieng, hinterließ er eine einzige Tochter, Chriſtiana Sophia Friderika, die ſeit 1780. mit dem Nürnb. Stadtgerichts- und Fränkiſchen Creis-Conſulenten D. Conrad Deinzer in glücklicher Ehe lebt. Seine fernern Schriften ſind:

Diſſ. inaug. hiſt. de Conrado IV. Imp. Halenſium Haereticorum aliquando defenſore. Alt. 1758.

Staatsgeſchichte von einem Jahrhundert — aus dem Franzöſiſchen (des Maubert) mit fleißiger Prüfung überſetzet. Leipz. 1758. gr. 8. Erſter Theil, auf welchem auch in dem Original kein zweiter gefolget iſt.

Zugabe zum zweiten Theil des aufgeweckten Interregnums, der 1759. zu Frankf. und Leipz. herausgekommen. Iſt eine Abh. von 4. Bögen, die dem Muſeo Norico Num. XXI. einverleibet iſt.

Vollſtändiges Regiſter über die XXII Theile der Köhleriſchen Münzbeluſtigungen. Zween Bände. Nürnb. 1764. 65. 4. Iſt eine ſehr mühſame, brauchbare und längſt gewünſchte Arbeit geweſen.

Joh. Dav. Köhlers deutſche Reichshiſtorie — Nach des ſel. Verf. Tod vermehret und bis auf die neueſten Zeiten fortgeſetzet. Fr. und Leipz. (Nürnb.) 1767. gr. 4. Bernhold iſt über dieſer Arbeit geſtorben, in der er mit Verbeſſerungen und Zuſätzen ungefähr bis auf die Hälfte

te des Werkes gekommen. Nach seinem Tode hat sie Prof. Ge. A. Will hinausgeführet und den ganzen neunzehenden Perioden dazu gesetzet.

Unter seinen hinterlassenen Papieren fanden sich noch allerlei Uebersetzungen, Gedichte, sein Diarium und Reisebuch, so wie seine handschriftlichen Vorlesungen, die in der Bibl. Nor. Will. P. V. n. 499. und 516—19. angezeiget sind.

Siehe Progr. fun. auf ihn und seine Gattin.

Bernold (Georg) außer Zweifel von Nürnberg gebürtig, war Professor der Rechte zu Basel. Er wurde daselbst 1468. der geistlichen Rechte Doctor und Canonicus an der Hauptkirche. In den Jahren 1473. 79. 87. 94. und 1503. war er Decanus der Juristen Facultät und starb am 11. May 1510. Auf seinem Grabmal heist er Georgius Bernoldt de Nürenberga, venerabilis et egregius vir.

S. Athenae Rauricae, p. 101.

*Besler oder Pesler (Georg) wurde 1515. Advocat und Consulent der Reichsstadt Nürnberg, aber erst 1521, nicht 1516, an Melch. Pfinzings Stelle Probst bei St. Sebald. Schon 1524 verrichtete er einen Taufactus in deutscher Sprache und 1525. den 31. May verheirathete er sich mit Margar. Schultheisin und wurde bei St Sebald getrauet. Im J. 1533. den 5 März resignirte er seine Probstei gegen ein jährliches Gehalt von 300. Gulden, und Beibehaltung des Probsteigartens vor dem Thiergärtner Thor. Er war ein schwerleibiger Mann und wurde am Ende kleinmüthig.

Siehe Rothsch. Dipt. Sebald. in der Beschreibung der Kirche, p. 50 Niederers Nachrichten, B. III. S. 430 f. Ge. Theod. Strobels Miscellaneen liter. Inhalts, III. Samml. S. 49. f.

*Besler (Nikolaus) war mit Staupitzen unter andern in Salzburg, dessen er in epist. ad Wenc. Linck (in Verpoortenii analectis) zweimal gedenkt. D. Zeltner redet auch von ihm in der Vorrede zu Lodingers Trostschriften und widerspricht dem Verpoorten, der aus ihm den Probst Besler macht, mit Grund, weis aber sonst nichts von ihm.

*Besler

*Besler (Michael) war auch einige Zeit Katechet bei St. Jakob und unterschrieb 1555. die Confessionem Anti-Osiandrinam. Es scheint, daß ihm bei seiner Predigerstelle an der Marienkirche Nik. Herold und Heinr. Fabricius A. 1568. und 69. zu Vikarien Krankheits wegen gegeben worden. 1572. soll er, ohne alles Verschulden, dieses seines Dienstes entlassen worden seyn. Nach den Versen aber, die unter seinem Bildniß stehen, ist er Emeritus gewesen, und als solcher gleichwol noch 1576. nach Wien zur Errichtung der Schule daselbst gegangen. So heisen diese Verse:

Te confutantem Christo contraria secta
Extimuit, sed eras gratus ubique bonis.
Emeritum inde vocat tandem fundatque Viennæ
Auspiciisque tuis consiliisque scholam. (A. 1576.)

Als er von Wien wieder zurück nach Nürnberg kam, kann er nur noch kurze Zeit gelebet haben, indem er, laut Todtenbuchs, in eben dem 1576sten Jahr in seiner Wohnung hinter St. Katharinen gestorben und am 8. Dec. begraben worden ist. Er hatte zwo Frauen, Ursula und Anna; letztere hinterließ er als Wittwe, nebst zween Söhnen, die sich berühmt gemacht haben, und von denen auch hier sogleich noch einmal gehandelt wird.

Siehe Dipt. Mariana, und Hirschens Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Historie, S. 24. 29. Luth. Epp. ed. Schützii T. I. p. 261.

*Besler (Basilius) des vorigen älterer Sohn, gebohren 1561. heirathete 1586. Rosinen, D. Erasmus Flockens Tochter.

*Besler (Hieronymus) des vorigen jüngerer Bruder, war Sophon. Paningers Schüler, verehlichte sich 1592. mit Apollonia, Ge. Buchners, Goldschmids und endlich Spitalmeisters zum heil. Geist in Nürnberg, Tochter. Von dieser Ehegattin hatte eine Tochter Mar. Magdalena den Consulenten D. Lor Kästel in erster- und den Altdorf. Prof.

D. Nic. Rittershuß in anderer Ehe. Es iſt von ihm vorhanden:

Epithalamion extemporaneum in nuptias Pamingero-Heroldianas.
Epigramma et Eteoſtichon in funere Annae, ſecundae Sophon. Pamingeri uxoris.

Siehe C. C. Hirſch. de vita Pamingerorum, ed. Chriſtfels. p. 66. ſq.

*Beſold (Hieronymus) ungefähr A. 1520. gebohren, befand ſich 1541. in Regensburg, und gieng 1543. nach Torgau, wurde 1544. in Wittenberg Maaiſter und begab ſich 1546. bei entſtandenem Krieg in ſeine Vaterſtadt zurück. Aus einem Brief Melanchthons vom 23. Jan. 1547. (V. 224.) ſehen wir, daß Beſold erſt in dieſem Jahr zur Schule und Kirche befördert worden. Nach dem Nürnb. Zion (1733.) wurde er erſt 1552. Prediger im neuen Spital daſelbſt. Bei ſeiner Predigerſtelle wurde er auch als Katechet an dieſer Kirche angeſtellet. Zu ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Die Schrift der Herren Predicanten um Abſtellung des Interims — iſt ſchon gedruckt geweſen in Wolfg. Waldners Defenſion wider Chriſtian Heyden, 1568. 4.

Zwo Schriften an E. E. Rath, die Aufrichtung des Katechismus in den Nürnbergiſchen Kirchen belangend, vom J. 1557. und 58. ſind in Hirſchens Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Hiſtorie S. 17 — 23. abgedruckt.

Ein merkwürdiger Brief von einigen beinahe vor 200. Jahren emigrirten Salzburgern — erläutert und herausgegeben von Pet. Paul Rainer. 1737. MS. 4. Dieſe zum Druck gefertigte Schrift ſteht nun in Waldau's neuen Beyträgen Heft II. S. 91. ff.

Epiſtola ad Maur. Helingum de S. Coena, viribus humanis et Euangelio, nunc primum in lucem edita. Fr. et Lipſ 1767. 4. Dieſen merkwürdigen Brief hat Ge. Theod. Strobel ediret.

Scriptum declaratorium, oder Lehrbegriff der Nürnbergiſchen Kirche. 1563. MS. An dieſem Lehrbegriff haben Beſold und Jak. Lechner gearbeitet.

Zween lat. Briefe von Beſold an Joh. Marcellus ſtehen in Manlii Coll. Epp. Mel. p. 469. ſq. 474. 494. und eben ſo viel an Veit Dietrich ſtehen in Hummelii Epiſtolarum ſemicenturia altera, p. 29 — 34.

Siehe

Siehe Bibl. Nor. P. II. n. 48. 340. 355. not. 1261. In Verpoortenii Epp. varior. ad W. Lincum, p. 189. sq. ſteht auch ein Brief von Beſold d. d. Wittenberg 15 Sept. 1546. an Wenz. Link wegen ſeines Sohns, deſſen Lehrmeiſter er geweſen. Man kann auch nachleſen Verpoortenii Anal. p. 107. 190. In libro V. Epp. Melanchth. Norib. 1646. 8. ſind verſchiedene Briefe Melanchth. an ihn von Seite 213 — 244 zu leſen.

*Betulius (Daniel) hies eigentlich Birkener; ſein Vater, auch Daniel Birkener, war Pfarrer zu Frauenreut bei Eger, und ſein Großvater Wolfg. Birkener, Pfarrer zu Stolberg am Harz. Von ſeinen 3. Weibern und 4. Kindern ſiehe Dipt. Xenodoch.

*Betulius (Johann Ludwig) wahrſcheinlich des vorigen Bruder, auch von Eger gebürtig, war Pfarrer zu Neuen Kirchenberg, wovon er um der Religion willen vertrieben wurde. Er kam als Exulant nach Nürnberg und gab daſelbſt heraus:

Capernaum Chriſtianopolis über Matth. 9, 1. daraus obiter gehandelt wird von der Welt- und Himmelsſtadt, inſonderheit aber von der geiſtlichen Gnadenſtadt der chriſtlichen Kirche. Gehalten zu Eger 1624. in der Pfarrkirche, und folgends in otio exilii beati etc. Nürnb 1626. 4.

*Betulius oder Birken (Chriſtian) ein Bruder des berühmten Sigmunds von Birken, P. L. kam von Nürnberg auf die Oettingiſche Pfarrei Balgheim, nicht Belgenheim. Von dort aus wurde er wegen ſeiner vortrefflichen philologiſchen Kenntniſſe nach Oettingen an die Schule berufen, wo er zuerſt wieder den Titel eines Rektors führte, den man ſeinen Verdienſten nicht verſagen konnte. Zugleich bekleidete er auch bei der Kirche in Oettingen, die Stelle eines Pfarrvikars oder auſſerordentlichen Predigers. Da er aber vielen Verdrüßlichkeiten ausgeſetzt war, gieng er 1657. nach Nördlingen, wo er drei Jahre zubrachte und kam darauf ins Wirtembergiſche, in welchem er verſchiedene Kirchen- und Schulämter verwaltet hat. Im Jahr 1658. wollte man ihm zu Lieb eine ſechſte Klaſſe in Nördlingen errichten, woraus aber

damals

damals nichts wurde. Er hatte Anna Maria, Joh. Rubingers, Stadtkämmerers zu Eger, Tochter zur Ehe und ſchrieb noch:

Strena DD. W. I. Poemero, St. Koezlero et Ier. Imhof, Aerarii publ. Praefectis, dicata. 1647. prelo Sartoriano. 4.

Soteria Ianuaria D. Cph. Fürero, Praetori et Caſtellano, et Vdalr. Grundherro, Duumuiro, dicat. 1647. e prelo Sartor. 4.

Soteria Ianuaria D. L. F. Behaimo, Septemuiro, Eccl. Ephoro, D. A. Poemero, D. G. Imhof, D. I. C. Kreſſio, Scholarchis, dicata. 1647. e prelo Sartor. 4.

Oettingenſem domum antiquiſſimam, ſanguine iunctam cum vicinis maximis principibus, Ill. Dom. Socero ac parenti humillime gratulatur M. C. Betulius, Oett. Paſtor Vicar. et Rector. Neroling. 1656. 4.

Andächtiger Gotteslieder das erſte XII. kam heraus. Nördlingen, 1658. 12. Dieſes Büchlein das ſich ſehr ſelten gemacht hat, enthält nach der Vorrede, die an den Magiſtrat zu Nördlingen geſtellt iſt, lauter Lieder, welche der Herausgeber deſſelben ſelbſt verfertigte.

Siehe Michels Oetting Bibliothek Th. I. S. 8. Th. II. S. 7. 222. Act. Hiſt. Eccl. T. IX. p. 90. J. J. H. Strelins Entwurf einer Geſchichte des Evangeliſchen Seminariums. Oettingen, 1770. S. 76 f. Sein Leben ſteht auch in den Nachrichten von gelehrten Geſellſchaften p. 357. ff.

*Beurer (Johann Ambroſius) heirathete 1739 Johanna Dorothea, Friedr. Wernebergs, Apothekers in Berlin, Tochter. Er trug viel zu den ex bibliotheca Trewiana edirten Operibus botanicis Conr. Geſneri bei, weswegen ihn auch der Geh. Hofrath Schmiedel in der P. I. (Nor. 1753. fol. max.) vorgeſetzten Hiſtoria Operis dankbar rühmet und ihn ſeinen alten Freund nennet. Auch correſpondirte er von 1745. bis 1754. mit Albrecht von Haller, in deſſen Correſpondenz 106. Briefe von Beurer aufbewahret werden. Noch finde ich gedruckt von ihm:

Einen Brief an den Rathsſecretär Kloſter zu Schwäbiſch Halle von einem außerordentlichen Elephanten Zahn. In dem Hamburgiſchen Briefwechſel vom Jahr 1750. S. 165 ff.

Drei Briefe an Albr. von Haller, vom J. 1747. In einiger gelehrten Freunde deutſchen Briefen an den Herrn von Haller, (Bern, 1777. 8.) S. 96 ff.

*Beyer

*Beyer (Germanus) ſiehe Hardesheim.

*Beuttner (Chriſtoph Egidius) warde 1761. Interims-Auditeur beim Fränkiſchen Kreiſe, weil zween wirkliche Auditeurs in die Kriegsgefangenſchaft geriethen; dann 1765. Prokurator am Untergericht; heirathete 1782. Jgfr. Charlotta Eleonora Sumerauerin, und ſtarb im März 1784. Sein Vater Johann Daniel, war ein Handelsmann.

Bez (Gotthard) gebohren in der Vorſtadt Wöhrd den 11. Apr. 1720; ſtudierte zu Halle und Altdorf, diſputirte hieſelbſt unter D. Joh. Dav. Baier 1744. über einen Artikel aus der Theologia hiſtorica Baieriana de Deo trinuno, und gieng, nachdem er vorher in das Seminarium der Candidaten aufgenommen war, im folgenden Jahr als Hauslehrer zu einem deutſchen Kaufmann nach Venedig, wo er fünf Jahre blieb und daſelbſt alle Merkwürdigkeiten und Bibliotheken beſah. 1750. reiſte er durch die Lombardie und die Schweitz wieder nach Hauſe, und erwarb ſich vorzügliche Kenntniſſe. 1757. erhielt er die Tucheriſche Pfarre zu Peringersdorf; 1763. die Sudenpredigerſtelle im Neuen Spital zum heil. Geiſt; 1769. das Diakonat und 1792. das Seniorat zu St. Sebald und ſtarb 1797. den 3. Dec. Auch noch in ſeinem Amte hat er ſich mit Unterrichtung und Erziehung adelicher und anderer Jugend abgegeben. Sein älterer Sohn, Johann Chriſtoph Jakob, der zu Altdorf und Helmſtädt Theologie ſtudierte, wurde 1784. Frühprediger an der Margarethakirche zu Nürnberg und 1794. den 3. Jun. Diakon an der Kirche zum heil. Geiſt daſelbſt. Gedruckt iſt von ihm:

Rede bei der Erdbeſtattung des Nürnb. Kaufmanns Ge. Mich. Grubers aus Dünkelſpiel gebürtig, welche den 16. Dec. 1773. bei einer zahlreichen Verſammlung auf dem Kirchhof zu St. Johannis iſt gehalten worden. Nürnb. 4. Außer dieſer ächten von dem Verf. ſelbſt beförderten Ausgabe ſind noch vier andere vorhanden.

Einsegnungs-Rede ꝛc steht in dem Denkmahl des Banchier Wolfgang Tob. s Dreyerischen Jubel-Ehefestes. Nürnb. 1777. klein Fol.

Sieh Dipt. Peringersdorf et Sebald. continuata, wo von ihm, seiner Gattin und Kindern umständlichere Nachricht zu finden ist; ingleichen Dipt contin. eccles. in opp. et pag. Nor. S. 162. Fortgesetzte Lebensbeschr der Sudenprediger N. LV. und der Diac. bey St Sebald. N. CXLVIII. Bibl. Nor. Will. IV. 56. Liebhabers Anzeigen Jahrg 1. S. 205.

*Bezzel (Christoph) zeugte mit seiner Gattin, Sabina Katharina, Johann Wolfgang Oswalds, Stadtpfarrers zu Hersbruck, Tochter, verschiedene Kinder, von welchen ausser den sogleich vorkommenden zwei Söhnen folgende zu bemerken sind: 1) Sabina Katharina, starb ledig; 2) Juliana Esther, des sel. Bened. Wilh. Münchs, Diak. an der Marienkirche, Wittwe; 3) Joh Georg Bezzel, Spezereihändler zu Nürnberg, mit einer geb. Beerin verheirathet; 4) Christina Susanna, war die Gattin des verst. Rathssecretarius und Stadtsyndikus Carl Sebast. Zeidlers. Er hat noch mehr geistliche Lieder verfertiget und folgendes Gesangbuch herausgegeben, oder doch wenigstens die Aufsicht über den Druck geführet:

Die mit Psalmen und Lobgesängen beschäftigte Christenstimme, oder ein zu den Kirchen- und Haus-Andachten gerichtetes und vermehrtes Gesangbuch. Nürnb. 1739. längl. 12. Und mit einem Anhang, 1740. längl. 12.

Siehe Wetz. P. IV. p. 43. Bibl. Nor. Will. II. 523. und Dipt. Wöhrd.

*Bezzel (Georg Arnold) des vorigen Bruder, wurde zu Feucht gebohren den 5. Jul. 1704. Sein Vater, Erhard Bezzel, der Pfarrer allda war, unterrichtete ihn selbst im Christenthum, in den Anfangsgründen der lat. Sprache und der Beredsamkeit, wodurch er es bald so weit brachte, daß er einen gründlichen und ordentlichen Aufsatz in der deutschen Sprache abfassen konnte; 1721. wurde er dem Schreib- und Rechenmeister Christoph Düstau auf 6. Jahre in die Lehre gegeben, nach dessen baldigen Tod er die übrige Zeit bei dem Sohne erstanden, und 1733. erhielt er eine eigene Schule. Sein Fleiß und seine Geschicklichkeit erwarb ihm das Ver-

Vertrauen der Administratoren der von Lazarus Haller von Hallerstein gestifteten Armen Kinder Schule, daß sie ihn zum Lehrer derselben bestellten. Er war auch kein Schulmeister von gemeiner Art, sondern hatte mancherlei Kenntnisse, besonders in den mathematischen Wissenschaften. Mit seiner Gattin, Anna Barbara Köchelin, zeugte er 12. Kinder, von welchen wir 2. Söhne bemerken wollen: 1) Georg Christoph, Schreib- und Rechenmeister, geb. 1736, gestorben 1766. 2) Christoph Gottfried, auch Schreib- und Rechenmeister der löbl. Lazarus Hallerischen Armen Schule, starb den 5. Nov. 1775. Er hat ein beliebtes Schulbüchlein herausgegeben:

Der christlichen Schuljugend erbauliche Gedächtniß-Uebung in Glaubens- Lebens- und Trost-Sprüchen. Nürnb. 1756. 8. Zum zweitenmal aufgelegt 1760. und zum drittenmal mit des sel. Prediger Degens Vorrede. 1775.

Bezzel (Erhard Christoph) ein Geistlicher, des vorerwähnten M. Christoph Bezzels, Pastors zu Wöhrd ältester Sohn, gebohren zu Peringersdorf den 21. Dec. 1727. hatte den sel. Pfarrer Rosa und den Rector Munker, welchen beiden Männern er gar viel verdankte, zu Privatlehrern, besuchte das Gymnasium und Auditorium Egid. wo er 1742. bei einem öffentlichen Actu orat. eine Rede de primis Sueuorum Caesaribus, qui urbem Noribergam auxerunt et amplificarunt, gehalten, welche nicht nur einzeln gedruckt, sondern auch Wegelini thesauro rerum Sueuicarum einverleibet worden. Eine andere eben daselbst von ihm gehaltene Rede de prouidentia diuina in Ciuitatis Norimb. progressu sub Caesaribus Germ. ex gente Francorum et Saxonum ortis blieb ungedruckt. Zuerst studierte er in Altdorf, wo er 1746. unter dem sel. Ch. Gottl. Schwarz Obseruationes ad Cl. Mamertini panegyricum Maximiniano Aug. dictum öffentlich vertheidigte. Bald darauf gieng er nach Jena, und nach anderthalb Jahren wieder nach Altdorf. 1749. kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg,

informirte daſelbſt vieler vornehmer und angeſehener Leute Kinder, und wurde endlich von dem damaligen Kirchenpfleger und nachmaligen Loſunger von Geuder als Hofmeiſter in das Haus genommen; 1757. erhielt er das Diakonat bei St. Egidien und 1765. dazu die Predigten bei St. Peter, welche er 1769. mit der ihm aufgetragenen Predigerſtelle bei St. Clara verwechſelte; 1771. wurde er Senior ſeines Collegii und 1780. Paſtor zu Poppenreut. Schon 1757. wurde er von der deutſchen und 1764. von der lateiniſchen Geſellſchaft zu Altdorf zum Ehrenmitglied erwählet, ſo wie 1776. nebſt ſeiner dritten Ehegattin, Maria Helena Kunigunda, geb. Burgerin, in den Pegneſiſchen Blumenorden aufgenommen. 1796. wurde derſelbe durch die Königl. Preußiſche Beſitznahme der um Nürnberg herumliegenden Gegenden dem Pfarr-Kapitel zu Langenzenn einverleibt, zu deſſen Senior er im folgenden Jahre ernannt, und als ſolcher von dem Königl. Conſiſtorio zu Ansbach beſtättiget worden iſt. 1793. feierte er und Prof. Will zu Altdorf ein ſeltenes Feſt, das 50jährige Jubelfeſt ihrer gegenſeitigen Freundſchaft. Eine beträchtliche Schwäche ſeiner rechten Hand, welche ſehr zitterte, ſobald ſie thätig ſeyn ſollte, hinderte ihn in den letzten Jahren ſeines Lebens, ſich nach ſeinem Wunſche ferner ſo eifrig, wie bisher, mit litterariſchen Gegenſtänden, beſonders der vaterländiſchen Geſchichte, zu beſchäftigen. Im November 1800. traf ihn ein Schlagfluß, deſſen bewirkte Lähmung zwar bald wieder wich, der aber jedoch als die nähere Urſache ſeines Todes angeſehen werden kann. Dieſer erfolgte 1801. den 31. Jänner. Er blieb bis an ſeinen Tod ein eifriger Sammler alles deſſen, was auf die Nürnbergiſche Geſchichte Bezug hat und auch ſeine Stammbücher-Sammlung vermehrte er bis über 300 Stücke. In Waldau's Beiträgen zur Geſchichte der Stadt Nürnberg befinden ſich von ihm auſſer manchen genealogiſchen Nachrichten, ſieben Aufſätze. Auch hat er zu manchen Aufſätzen in D. Siebenkees Materialien ſein Contingent gelie-

geliefert, indem er die meiſten vor dem Abdruck durchſah, und aus ſeinen Sammlungen vermehrte. Seine zum Druck gekommene Arbeiten ſind:

Das Evangelium Jeſaiä von der Erlöſung, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt. Ein Entwurf von 15. Paſſions-Predigten. 1758. 8.

Das Lamm Gottes Jeſus Chriſtus, nebſt den wichtigſten Geheimniſſen des Lammes. Ein Entwurf von 15. Paſſions-Predigten. 1759. 8.

Leben Hrn. Joh. Paul Röders. In den Diptychis Leonhardinis. 1760. 4.

Leichenrede auf Hrn. Senior Chriſtoph Birkmann und deſſen Ehegattin Fr. Sib. Magd. geb. Oehmin, ſteht in dem von M. Steph. Schulz herausgegebenen Wohlverdienten Ehrendenkmahl ꝛc. Halle, 1771. 8.

Entwurf einer Nürnbergiſchen katechetiſchen Bibliothek. Steht in der Biblioth. Nor. Will. P. II. p. 152 ſqq.

Entwurf von den öffentlichen und Privat-Streitigkeiten in der Nürnbergiſch. Kirche. Steht ebendaſelbſt p. 339 ſqq.

Necrologium, oder Todtenkalender des Kloſters Seligen-Pforten. In (Will's) Hiſt. Dipl. Magazin. (Nürnb. 1781. 8.) B. 1. St. 1. S. 35 ff.

Drei Gräflich Oettingiſche Urkunden, deren zwo das Kloſter zu St. Claren in Nürnberg betreffen, mit Anmerkungen. Ebendaſ. S. 184 ff.

Von Joh. Finger, einem alten Nürnbergiſchen Rathsherrn, und dem Geſchlecht der Finger, nebſt einer Urkunde. Ebend. S. 195 ff.

Hiſtoriſche Nachrichten von Bärbach bei Neunhof den Freiherren von Welſer gehörig, aus Urkunden und andern guten Quellen geſammlet und bei einer feyerlichen Gelegenheit dem Drucke übergeben. Nürnb. 1783. gr. 4. ſteht auch im Hiſtor. Diplom. Magazin B. II. S. 267—272.

Von der heil. Atzin, oder Achahildis, zu Wendelſtein, nebſt einem alten Inſtrument. Ebendaſ. St. III. S. 295 ff.

Kurze Nachricht von Herrn Philipp Geuder von Heroldsberg, inſonderheit von deſſelben mit Herrn Wilhelm Landgrafen zu Heſſen-Caſſel geführtem Briefwechſel wegen der Formula Concordiä; dem hochfreiherrlichen von Geuder- und von Hallerſchen Vermählungsfeſte gewidmet. (Nürnb.) 1781. gr. 4.

Spicilegium de Butigulariis Norimb. ad commentat. C. G. Schuuarzii, ſoceri D. Io. Nic. Weiſſii, ſoceri ſui, cui munus Doctoris Academici per annos quinquaginta feliciter adminiſtratum gratulatur. Alt. 1782. 4.

Etwas zur Geſchichte der Augeb. Conf. ſteht in Walchan's Beytr. B. II. Heft I. S. 44 ſqq.

Nachricht von 2. merkwürdigen Männern, (M. Peter Vincentius und D. Barthol. Schwarzlos) welche an der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg als Lehrer geſtanden. Ebend. Heft XIII. N. IV. S. 275 ff.

Biographiſche Nachrichten von D. Nik. Stadtmann, Ebend. B. III. S. 221.

Lebensgeſchichte des Nürnbergiſch. Geiſtlichen, Joh. Baptiſta Fabricius. Ebend. Heft XXII. S. 348.

Etwas von dem Bauern zu Wöhrd. Ebend. Heft XXIII. S. 413.

Joachim Camerarius, der erſte Urheber der Nürnb. Hohen Schule zu Altdorf aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen. 1793. 4.

Siehe die Dipt. Egidiana et continuata, wo das weitere von ſeiner dreifachen Verheirathung u. a. m. zu finden. J. C. S. Kieſhabers Beilagen der Mat. zur Nürnb. Geſch. 1793. S. 61.

Beßzel (Martin Dietrich) auch ein Geiſtlicher und Bruder des vorigen, gebohren zu Peringersdorf den 2. May 1729 gieng gleichfalls ins Egidiſche Gymnaſium, beſuchte die Vorleſungen am Auditorio, und begab ſich 1747. auf die Nürnb. Univerſität Altdorf, nach dritthalb Jahren aber nach Halle, wo er bei unſerm berühmten Landsmann, dem ſel. Hofrath Mich. Alberti im Hauſe wohnte. Nach einer Excurſion in die Sächſiſchen Gegenden kam er 1751. nach anderthalb Jahren noch einmal nach Altdorf und endlich 1753. nach Nürnberg in das Seminarium der Candidaten, wo er meiſt erwachſene und vornehme Jugend unterrichtete. A. 1758. wurde er Stadtvicarius 1763. aber Pfarrer zu Fiſchbach und 17 1. Diakonus zu St. Lorenzen in Nürnberg. 1780. bekam er dazu die Prädicatur bei St. Claren, wo er ſeines nach Poppenreut beförderten Bruders Nachfolger wurde. 1757. iſt er unter dem Namen Belliſander II. in den Pegneſiſchen Blumenorden, und 1759. von der Altdorfiſchen deutſchen

ſchen Geſellſchaft zum Ehrenmitglied aufgenommen worden. Er lebte in der Ehe mit Margar. Suſanna, des ſel. D. Nik. Hieron. Zimmermanns, Phyſikus zu Fürth, Tochter, mit der er etliche Kinder gezeuget hat. Gedruckt ſind von ihm, auſſer verſchiedenen Gelegenheitsgedichten und 4. geiſtlichen Liedern, (unter dem Titel: Vier Lieder, denen zu Lieb, die ſich der Einfalt in Chriſto nicht ſchämen, 1766. 8.) noch kleine Poeſien, die theils in die Altdorfiſche Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, theils in das Nürnbergiſche Wochenblat, der Zufriedne, eingerückt worden. Auch hat er an einem beliebten Schulbüchlein ſeines Vettern, (Hr. Arnold Bezzels, (S. oben) das 1762. zum andernmal aufgeleget worden, mit gearbeitet und ſolches vermehren helfen. Er ſtarb den 29. Febr. 1785. als Senior ſeines Collegii.

Siehe Dipt. Laurent. continuata.

Bezzel (Johann Gabriel) ein Sohn des Spezereihändlers Johann Georg Bezzels zu Nürnberg, iſt gebohren den 25 Septemb. 1769. Seine Eltern trugen nicht nur ſelbſt auf mannichfaltige Art zur Bildung ſeines Kopfes und Herzens bei, ſondern ſorgten auch nach ihren Einſichten und Kräften beſtmöglichſt dafür, daß ihr einziges Kind auch durch andere Lehrer brauchbare Kenntniſſe erhielt. Dieſe waren, anfänglich der Schreib- und Rechenmeiſter, Winter, der ältere, und dann von 1778. an, die Lehrer der 4. obern Klaſſen des Nürnbergiſch. Gymnaſiums. In den letzten Jahren, in denen er an dem Unterrichte dieſer Lehrer nebſt andern Schülern gemeinſchaftlich theilnahm, genoß er auch den Privatunterricht zweier dieſer Lehrer, nämlich des Prof. und Rekt. Schenks, des Prof. und Konrekt. Sattlers und auſſer dieſen noch die Unterweiſung des Prof. und Rekt. Serz und des ſel. Rekt. Munkers. 1784. wurde derſelbe ad lectiones publicas promovirt, welche er ein halb Jahr lang beſuchte, und ſich dann noch im November deſſelben Jahres auf die Univerſität Altdorf begab. 1785. wurde

de ihm eine Stelle auf dem Alumneo zu Theil. Er hörte die öffentlichen und Privat-Vorleſungen der Profeſſoren in der philoſophiſchen und theologiſchen Fakultät und erhielt auch von mehrern derſelben, nämlich, den Profeſſoren Nagel, Will, Jäger, Schwarz, Sixt und Gabler, beſondern Unterricht in verſchiedenen Sach- und Sprachkenntniſſen. Im folgenden Jahre wurde er in die Altdorf. lat. Geſellſchaft aufgenommen und am Univerſitätsfeſte 1787. erhielt er bei der damaligen öffentlichen Promotion nach vorher unter dem Vorſitz des ſel Prof. Wills vertheidigter Diſp. de annulo piſcatoris, die Magiſterwürde. Nach 5. Jahren verließ er die Univerſität, wurde zu Ende des Jahrs 1789. in den Nürnbergiſchen Candidaten-Cirkel aufgenommen, und erhielt, am 8ten März 1790. die Pfarrſtelle zu Dürrenmungenau, die er 9 Jahre hindurch verwaltete. Seit dem 1ten März 1799. befindet er ſich als 2ter Diakon an der Kirche zu St. Jakob und als Veſperprediger in der Karthauſe zu Nürnberg. Schon 1790. wurde er als Mitglied des pegneſiſchen Blumenordens aufgenommen, und bisher ſind folgende Schriften unter ſeinem Namen im Druck erſchienen:

Fragmente zur Lebensgeſchichte eines alten Nürnb. Jubelprieſters, M. Mart. Schallings, Predigers an der Kirche zu St. Marien. 1785. 4. 2 Bogen.

Kurze Nachrichten von den ſämmtl. Nürnbergiſch. Jubelprieſtern. 1786. 4. 2½ Bogen.

Denkmale der göttl. Vorſehung aus der Geſchichte der Hochadel. Familie der Herren Stromer von Reichenbach geſammlet. Altdorf 1787. 4. 2 Bogen.

Man vergleiche Vocke's Geburts- und Todten-Almanach B. 2. S. 197.

*Bierdümpfel (Stephan) vertheidigte noch 1628. als Präceptor Claſſicus, unter D. Ge. König, die fünfte der unter dem Titel Vindiciarum ſacrarum gehaltenen Diſputationen und ſtarb als Pfarrer zu Leimburg an der Peſt im Sept. 1633.

Siehe Dipt. Leimburg.

Bier-

*Biermann (Gustav Georg) wurde noch 1787 Polizeiamtmann und starb ledig den 16 Jul. 1791.

*Binder (Udalricus auch Ulrich) s. Pinter (Ulrich).

*Birken (Christian) s. Betulius.

*Birken (Sigmund von). Seine erste Frau war Margaretha, die Tochter Simon Görings, Ungelders und ältesten Bürgermeisters zu Creussen, welche er im J. 1657. zu Baireuth geheirathet hat. Ihr erster Mann war M. Joh. Dambach, Pfarrer und Senior zu Creussen; der zweite Joh. Mülegg, Fürstl. Brand. Hof- und Ritter-Lehngerichts Advocat; der dritte Sigm v. Birken. Ihre Mutter Marta, war Casp. Brauns, des innern Raths zu Hersbruck Tochter. Von seinen Schriften ist noch nachzutragen:

Schäferei behandelt durch Floridan bei Unterredung Fillokles und Rostdans. Ohne Jahr. 4.

Fortsetzung der Pegnitzschäferei behandelnd unter vielen andern freimüthigen Lustgedichten und Reimarten derer von Anfang des deutschen Krieges verstorbenen Tugendberümtesten Helden Lobgedächtnisse — durch Floridan. Nürnb. 1645. 4.

Niedersächsische Letz. Hamburg, 1648. 4.

Die Rede, Kriegs- und Friedens-Abbildung, ist nicht 1650. sondern schon 1649. gedruckt worden.

Teutschlands Kriegsbeschluß und Friedenskuß, beklungen und besungen in den Pegnesischen Gefilden von dem Schäfer Floridan. Ohne Jahr, doch 1650. gedruckt. 4.

Die Fried-erfreuete Teutonie, eine Geschichtschrift von dem deutschen Friedensvergleich, was bei Abhandlung dessen in der Stadt Nürnberg denkwürdiges vorgelaufen. Nürnb. 1652. 4. mit Kupfern.

Pegnesische Gesprächspiel-Gesellschaft von Nymfen und Hirten, bei dem Windischgrätz-Oettingischen hochgräfl. Beilager aufgeführet durch den Erwachsenen. Nürnb. 1665. 12. Ist der Titel genauer, als vorhin angezeiget.

Hochgräfl Windischgrätz-Oettingische Stammverwandtnus, mit genealogischen Wappen ausgezierten Tabellen und historischen Anmerkungen. Fol.

Hochfürſtl. Würtemberg mit hochgräfl. Oettingiſch. und hochgräfl. Oettingen mit hochf. Würtemberg-alt verneuerte Doppel-Stammverwandſchaft. Fol. Von dieſen zwei ohne Jahr herausgekommenen Schriften wird die erſte dem Sigm. von Birken ſicherer als die letzte zugeſchrieben.

Abgebrochener hochfürſtlich-Oeſterreichiſcher Regentenzweig. 1665. Fol.

Der hochf. Brandenburgiſche Ulyſſes iſt wol nicht 1667. ſondern erſt 1669. zu Baireuth in 4. gedruckt und die Zueignungsſchrift den 30. des Herbſtmonats 1668. datiret worden. Die andere Baireuther Ausgabe in 12. erſchien 1676.

Todes-Gedanken und Todten-Angedenken. Nürnb. 1670. 12.

Das beliebte Buch, der Chur- und Fürſtlich-Sächſiſche Heldenſaal (1677. 12.) iſt, nachdem es durch Fellers und Horns Bemühungen ſchon anſehnliche Vermehrungen erhalten hat, zur ſechſten bis auf jetzige Zeiten vermehrten Auflage gelanget, Nürnb. 1755. 8.

Der Noriſche Parnaß und irdiſche Himmelgarten, welchen der Noriſche Föbus als deren Beſitzer verwechſelte mit dem himmeliſchen Sion und ewigem Paradies. Nürnb. 1677. 4. (Auf den verſt. Hrn. Kirchenpfleger Ge. Sigm. Fürer von Haimendorf, Steinbühl und Himmelgarten.)

Margenis, oder das vergnügte, bekriegte und wieder befriedigte Deutſchland. Nürnb. 1679. 12.

Vorrede zu dem bibliſchen Geſangbüchlein Chriſtoph Enzmanns. Nürnb. 1680. 12.

Heiliger Sonntags- und Kirchen-Wandel. Zweite Auflage, Nürnb. 1712. 8. mit Kupfern.

Siehe die betrübte Pegneſis, Nürnb. 1684. 8. Michels Oetting. Biblioth. Th. I. S. 7. Wetz. Analecta hymn. B. I. St. III. S. 6. St. V. S. 8. wo noch verſchiedene geiſtl. Lieder von ihm angeführet werden. F. C. Hagen Memorias Philoſ. Orat. Poët. etc. Dec. II. p. 191 ſq. M. Joh. Leonh. Rinder, Nor. Paſtors zu Creuſſen, Leichpred. auf Simon Göring. Bair. 1661. 4.

•Birkmann, wie er ſich am Ende ſchrieb, und nicht mehr Bürkmann, (Chriſtoph) wurde 1759. Senior an der Kirche zu St. Egidien und übernahm die Veſperpredigten in der St. Veits- oder Auguſtiner-Kirche, die er bis an ſeinen den 11. März 1771. erfolgten Tod verſah. Seine zweite Ehegattin, Sibylla Magdalena geb. Oehmin, gieng ihm am 2. März

2. März besagten Jahrs, also ganz wenige Tage, im Sterben voraus. Von seiner geschickten Tochter, siehe unten Margareta Barbara Schulzin. Er war noch ein Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf und des historischen Instituts zu Göttingen. Als die Weigelische Handlung zu Nürnberg den sel. J. D. Köhler manche Jahre vergeblich angegangen, seine Anleitung zur alten und mittlern Geographie zu übersehen und in etlichen Stücken brauchbarer zu machen; so wurde Birkmann zu dieser Arbeit aufgefordert. Auch hat er sich bei der Fortsetzung des Siebmacherischen Wappenbuchs verschiedentlich brauchen lassen, und in die Acta Historico - Ecclesiastica Vinarienſ. hat er noch bei Colers und Bartholomäi Lebzeiten viele Artikel eingeschicket, so wie auch zu der Schwabacher Schulzeitung und mehrern Journalen mancherlei beigetragen. Sonst gehört noch zu seinen Schriften:

Standrede bei der Hinrichtung eines Deserteurs, Christoph Selch, nach Publication des Urthels auf dem Nürnbergischen Casernen Platz gehalten. 1741. 4.

Die Bündlein der Lebendigen sind zu Hildburghausen 1765. mit einigen Veränderungen wieder aufgeleget worden. Von den über dieses Buch entstandenen Streitigkeiten und Widersprüchen siehe Acta Hist. Eccles. T. IX. p. 765—794. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1527. 28.

Nachricht von einem jüngsthin zu Nürnberg verstorbenen Separatisten W. C. Petermann 1759. Ist im Muſeo Norico Num. XXIV. p. 273 sqq abgedruckt.

Eigner Aufsatz seiner Lebensgeschichte. MS. Fol. Dieser Aufsatz ist hernach, jedoch aus guten Gründen hin und wieder abgekürzet, in dem gleich unten anzuführenden Wohlverdienten Ehrendenkmahl ꝛc. abgedrucket worden.

Von seiner Controvers mit D. Ferd. Jak. Baier über die schädliche Schamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten ꝛc. siehe Bibl. Nor. Will. P. III. num. 461. not.

Noch sehe man: Wohlverdientes Ehrendenkmahl Hn. Christoph Birkmanns und seiner Ehegattin — von M Steph. Schulz Halle, 1771. 8. Nahrung des Herzens für rechtschaffene Leser in allen Ständen, (Hamb 1772.) Th. II. S. 8—11. Dipt. Egid. continuata.

*Birkner (Adam) hat, nachdem er 1760. die Stelle

eines Vormundamtlichen Secretärs aufgegeben und Advocat, ſo wie der Republik Nürnberg Syndicus geworden, auch die Doctorwürde im beſagten Jahre zu Altdorf angenommen. In der Qualität eines Syndicus hat er beſonders in Vormundamtlichen-Kirchen-Schulen- und akademiſchen Angelegenheiten nach ſeiner groſſen Erfahrenheit und Rechtſchaffenheit viele wichtige Rathſchläge ertheilet. Er war zweimal verheirathet, erſtlich mit Urſula Katharina Seitzmairin, die 1759. geſtorben, und dann mit Margareta Kraußin, die ihn überlebte. Er zeugte mit beiden Frauen kein Kind und ſtarb den 28. Jul. 1780 im 80ſten Jahre ſ. A. Er war ein Liebhaber der Literatur, hat auch dem ſel. Prof. Will die Nachricht von einer Ausgabe des Römiſchen Bienenkorbs von 1579. eingeſchicket, welche in das Literariſche Wochenblat B. II. S. 422. f. eingedruckt worden iſt.

*Birkner (Johann Caſpar) war gebohren den 8. Oct. 1721. Sein Vater war Friedrich Birkner, ein angeſehener Kaufmann, und die Mutter Eliſabetha Reiſenleiterin von Schwabach. Er beſuchte das Gymnaſium zu Nürnberg und zu Koburg. Der ſel. Pred. Stark und Lic. Hausfritz waren ſeine Privatlehrer, und letzterer gieng auch mit ihm auf die Univerſität nach Halle. Von Altdorf aus machte er eine Reiſe nach Frankfurt zur Krönung K. Karl des VII. und beſuchte von dort aus Wetzlar und andere Orte. In ſeinem Advocaten-Amt und Poſten war er einer der würdigſten, gelehrteſten und feinſten Männer, die Nürnberg gehabt hat, und iſt von ihm wahr, was Cicero von ſich ſagte: daß er dem Geiſt, wann er von dem Geräuſch der Gerichte matt und müde war, in den Schriften der alten ſchönen Geiſter, Ruhe, Erquickung und Kräfte verſchaffte. Daher man auch ſehr bedauerte, daß er die Conſulenten-Würde, die er ſich anfänglich ſelbſt gewünſchet, nachgehends nicht mehr angenommen hat. Er hatte eine vorzügliche Bibliothek und ſeine

aus-

auserlesene Sammlung von juristischen Disputationen, starb aber schon den 20 März 1769.

Birkner (Paul Friedrich) der Rechte Doctor, des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg, den 30. Sept. 1756; besuchte zuerst das Gymnasium daselbst, dann gieng er 1763. nach Neustadt an der Aisch, wo ihn Amthor und Oertel zur Universität vorbereiteten. Hierauf begab er sich 1776. nach Helmstädt, hörte Philosophie bei Ferbern, Historie bei von Schirach, die Naturkunde und Experimental Physik bei Beireis, Mathematik bei Klügel, ein Disputatorium bei Henke und die Rechte bei Eisenhart, Frick und Häberlin, Vater und Sohn. Er legte sich auch auf die franz. und englische Sprache, trieb die Leibesübungen und begab sich in die dasige Herzogl. deutsche Gesellschaft. Nach einer gemachten Reise zog er 1779. nach Altdorf, hörte allda noch ein Practicum bei Malblanc, und über die Nürnbergischen Rechte bei Siebenkees. 1780. bewarb er sich um die Licentiatenwürde mit einer ohne Beistand vertheidigten Disp. de praecipuis commodis ex iure offerendi creditoribus hypothecariis secundis aduersus priores competentibus, und wurde sogleich außerordentlicher Advocat zu Nürnberg. 1781. kam er in das Collegium der ordentlichen Advocaten und erhielt noch zu Ende desselben Jahres, die ihm und einigen andern außerordentlich durch ein Programma ertheilte Doctorwürde. Gedruckt ist von ihm:

Eine ländliche Erzählung. Helmst. 1777. 8.

Birkner (Johann Paul) Gräflich Castellischer Rath, jüngster Bruder des vorigen, gebohren zu Nürnberg, den 15 Jul. 1760. genoß schon frühzeitig den Unterricht geschickter Hauslehrer und der Lehrer des Gymnasiums seiner Vaterstadt. Da er kaum 9 Jahr alt war, entriß ihm der Tod seinen Vater, und sein Onkel Paul Friedrich Birkner, Leinwandhändler in Nürnberg, sorgte für dessen fernere Erziehung und übergab ihn 1773. dem damaligen Conrektor Amthor auf der Friedrich-Alexanders Schule zu Neustadt an der Aisch.

Hier erhielt er in allen Wissenschaften den besten Unterricht, auch wurde hier in ihm der Keim zu seinem dermaligen Lieblingsstudium der Mathematik erzeuget. Eine schmerzhafte Krankheit, welche ihm durch die ungeschickte Behandlung des Neustädter Baders zugezogen wurde, rief ihn iedoch bald wieder nach Nürnberg zurück und weil schmerzliche Wunden, die er einige Jahre an sich trug, sein Nervensystem sehr schwächten, so hielt ihn sein gedachter Onkel von fernern Studiren ab und rieth ihm, sich der Handlung zu widmen, welchen Rath er auch befolgte, unter dessen Anweisung die besten kaufmännischen Kenntnisse sammelte, in müssigen Stunden aber sich auf das Kunstfach legte. 1782. den 17 Dec. verheirathete er sich mit Fräuln Ursula Maria Elisabetha Stürmer von Unternesselbach, vordersten Konsulentens und Prokanzlers, wie auch Hochfürstl. Brandenb. Geh. Legations-Raths Tochter, durch welche Verbindung und durch andere Glücksumstände er in den Stand gesetzt worden, seinen geheimen Funken zu den Wissenschaften wieder auflodern zu lassen. Nun legte er sich unter Anleitung seines Schwiegervaters mit vielem Eifer auf das Civilrecht um vielleicht seinem Vaterlande als Diener des Staates nützlich zu werden, welches ihm aber bisher nicht gelingen wollte. 1786. erhielt er von dem Grafen von Castell, den Titel als Rath mit allen anklebenden Vorzügen und Vortheilen; zugleich erwachte auch seine Lieblingswissenschaft die Mathematik mit allem ihrem Feuer in ihm, und er unterließ nicht solche theoretisch und praktisch durch die besten Privatlehrer fortzusetzen. Er legte sich aber vorzüglich auf die Arithmetik, Geometrie, Civil-Baukunst und Mechanik, sammlete sich die besten, ältesten und neuesten mathematischen Werke, zeichnete schöne geometrische und Baurisse, verfertigte selbst verschiedene Bau-Modelle, inventirte neue Maschinen zum Bauwesen, nahm seinen eigenen und andere Gärten geometrisch auf und unterrichtet seinen einzigen Sohn in der Arithmetik und Geometrie. Dabei studiert er die Gesetze und Geschichte seines Vaterlandes und besitzt auch eine

eine artige Sammlung von Noricis; sucht den Umgang gelehrter Männer um seine Kenntnisse zu erweitern und benützt hauptsächlich den Unterricht seines Schwagers D. und Prof. von Kordenbusch. Von verschiedenen Manuscripten, die er ausgearbeitet liegend hat, sind bisher gedruckt worden:

Theoretisch-Praktischer Unterricht, über die bürgerliche Baukunst, für Steinmetzen, Zimmerleute und jeden baulustigen Hausvater, mit 10 Kupfertafeln. Nürnb. 1794. 8. Zweite Auflage. Ebend. 1800. 8.

Versuch eines Rechnungs-Lexicons, oder die gemeine, mathematische und bürgerliche Rechenkunst in alphabetischer Ordnung, mit 1 Kupfert. Nürnb. 1795. 8.

Versuch eines Rechnungs-Lexicons, enthaltend geometrische und trigonometrische Rechnungen, die Valores der vornehmsten Handelsplätze; ingleichen das Verhältniß der Münzen, Elen, Gewichte und Getraid-Maße u. d. m. in alphab. Ordnung. Zweites Bändchen, mit 1. Kupfert. Ebend. 1798. 8. welches auch den Titel hat: Nützliches Handbuch für junge Leute aus allen Ständen ꝛc.

Siehe Liebhabers Monathliche Anzeigen 1798. S. 59 ff. und Meusels gel. Teutschland. B. I. S. 305.

Bischoff (Carl August) geb. zu . . . in Sachsen, privatisirte als Kandidat der Theologie zu Nürnberg, und ist gegenwärtig Rektor an der Schule zu Fürth, nachdem er vorher eine Zeitlang Collaborator zu Wöhrd war. Folgende Schriften sind mir von ihm bekannt geworden:

Ein Wort der Liebe, an Nürnbergs fromme Bürger. Bey Gelegenheit des einzuführenden neuen Gesangbuchs. 1791. 8. Ohne Druckort.

Kurzer Lehrbegriff in kosmologisch- und anthropologischen Wissenschaften für erwachsene Kinder. Mit 3 Kupfert. und einer Tabelle. Frankf. und Leipz. 1791. gr. 8. Neue Auflage, mit 4 Kupfertafeln. Nürnb. 1796. gr. 8.

Lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern aus der Naturgeschichte, zum Gebrauch für Knaben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren. Mit Kupfern. Vierfüssige Thiere. Fürth, 1791. Quersol.

Physisch-technologisches Handbuch, oder Nachrichten und Beschreib. auch aller Naturprodukte und ihrer Zubereitung. 2 Theile. Mit Kupf. Nürnb. 1791. 8.

Ange-

Angenehme Unterhaltungen über den geſtirnten Himmel, zur Kenntniß der Welt- und der Himmelskörper. Mit Kupf. Ebend. 1791. 8.

Die Allmacht, Weisheit und Güte des Schöpfers in den Werken der Natur. Eine Wochenſchrift. Erſter Jahrgang. B. I. Heft I. Ebend. 1797. 8.

Man ſehe J. G. Meuſels gel. Teutſchland. (1796.) 307 f. Bibl. Nor. Will. VII. n. 1222. J. C. S. Kiefhabers Monathliche Anzeigen (1797.) S. 137.

*Bittner (Heinrich Tobias) wurde Mittwochs den 6 Dec. 1752. auf der Kanzel von einem Schlagfluß getroffen, an welchem er auch noch ſelbigen Abend ſtarb, wodurch ſein öfters geäuſſerter Wunſch, daß er in ſeinem Beruf ſterben möge, in Erfüllung gieng, hatte noch eine verheirathete Tochter, Anna Maria, die mit ihrem Gatten, dem 1775. als Land-Steuer-Amts Kaſſier im damaligen Landpflegamte verſtorbenen Chriſtoph Carl Zahn, 9 Kinder erzeuget, wovon ein Sohn D. und Syndicus Benedict Wilhelm (ſiehe unten ein mehrers von ihm,) die von dieſem ſeinen mütterlichen Großvater ſchriftlich hinterlaſſene Nachrichten von Lauf und deſſen Reformationsgeſchichte benützet, umgearbeitet und viel vermehrter hat einrücken laſſen in des Hiſtoriſch-Diplomatiſchen Magazins fürs Vaterland und angrenzende Gegenden I. Band, 4tes Stück 178.. 8. mit einigen Vermehrungen, welche nachher, unter dem Titel: Kirchen-Religions- und Reformationsgeſchichte des Nürnb. Städtleins Lauf ꝛc. auch beſonders abgedrucket worden iſt.

Siehe Dipt. Laufenſia.

*Blendinger (Abraham) diſputirte noch zu Erfurt 1674 unter dem Vorſitz C. H. Ruperti de pancreate et eius ſucco iuxta Neotericorum mentem.

Bock (Oliverius) ein Niederländer, zu Aloſt oder Aelſt in Flandern gebohren, ſtudierte zu Wittenberg und wurde vermuthlich von Melanchthon nach Nürnberg empfohlen, wo er 1558. Inſpector der Alumnen im Spital zu Nürnberg war. Seine Geſchicklichkeit und gute Einſicht in das Schulweſen, die

die er als ein damals noch junger Mann hatte, bezeuget ein von ihm den 12. Oct. 1558. an Hier. Baumgärtner geſchriebener Brief, in welchem er die bei ſeinen Schülern von ihm eingeführte Lehrart beſchreibt und ſich hiemit zugleich gegen die Beſchuldigung der Neuerung, glücklich, wie ich glaube, vertheidiget. Wie lang er zu Nürnberg geblieben, findet ſich nicht. Schon 1562. den 25. Sept. hat er ſich in die Univerſitäts Matrikel zu Heidelberg eingeſchrieben und iſt allda Profeſſor der lateiniſchen Sprache, oder Praeceptor Collegii Sapientiae, geworden. Von da verreiſte er nach Antwerpen und wurde hieſelbſt wegen der Religion gefangen und zum Tod verurtheilet, aber noch durch den Churfürſt Friedrich III. aus dieſer Gefahr errettet. Nachdem er 1565. aus den Niederlanden glücklich nach Heidelberg zurückkam, wurde ihm das Rectorat auf daſigem Gymnaſio aufgetragen, welches er mit vielem Ruhm bis 1571. verwaltete, in welchem Jahr er am 17. Febr. geſtorben iſt.

Man ſehe Strobels Miſcellaneen, Samml. IV. S. 79. und Büttinghauſens Beiträge zur Pfälziſchen Geſchichte, B. II. St. I. S. 35—45. St. II. S. 142. nebſt dem, was daſelbſt weiter citiret iſt; auch iſt erwähnter ſchöner Brief von ihm daſelbſt abgedruckt.

*Bock (Benedict) iſt zu Altdorf den 30. Aug. 1636. inſcribiret und nach den Dipt. Wöhrd. 1649. als Vicarius des ſchwachen Paſtor Diems zu Wöhrd ernennet worden, hat auch die Pfarrei in die drei Viertel Jahre verſehen, ob er gleich nicht ordiniret war. Der Ort, wo er ſeinen ältern Sohn, Albrecht Benedict, ſelbſt zum Pfarrer ordiniret und eingeſetzet hat, heiſt Appezhofen. Sein Schwiegerſohn hieß nicht Balt. Swäblen, ſondern Schäblin. Die Diſp. welche Joh. Dav. Zang d. 2. Jun. 1647. unter M. Benedicto Boccio vertheidigte, hat den Titel: Imperans et parens.

Man ſehe noch Michels Oetting. Bibl. Th. I. S. 72. und 226. wo der 2. Bockiſchen Schriften Druckort, Jahr und Format bemerket iſt.

Bödecker (Johann Eibert) Sachſen-Gothaiſcher Legationsrath zu Wien, gebohren den 26. May 1746. zu Nürnberg, wo ſein Vater, Eibert Heinrich, ein Kaufmann war. Er ſtudierte zu Erlangen und diſputirte daſelbſt 1769. unter M. Chriſtian Maſius über Cogitata de diſciplinarum moralium limitibus accuratius conſtituendis. 1772. gieng er nach Wien, war eine Zeitlang bei Herrn Reichsagenten von Hafner als Praktikant, und lebte nach dieſem und beſonders ſeit 1779. für ſich. Zu Ende des J. 1772. wurde er Sachſen-Gothaiſcher Legationsrath. Er ſoll verſchiedenes für den Druck gearbeitet haben, wovon uns aber nicht mehr bekannt iſt, als:

Handlungsgrundſätze, oder allgemeine Hauptregeln, die Handelſchaft in Aufnahme zu bringen. Aus dem Ital. Wien, 1782. 8.

Welſens ſämtliche Schriften, Th. I. Ebend. 1786. 8.

Siehe Meuſels gel. Teutſchland, B. I. S. 347.

Böheim (Chriſtoph) vermuthlich Doctor Juris, kam 1563. als Advocat zu Nürnberg an und entfernte ſich wieder 1566.

*Böhm (Sebald) ſchrieb ſich Behem, und zwar nur Sebald, ob er gleich nach dem Zeichen, das er führte, HSB, zu urtheilen, Hanns Sebald geheiſen haben mag, und dadurch Sandrart gerechtfertigt wird, der ſolches behauptete, und welchem Doppelmayr widerſprach. Von ſeinen bibliſchen Hiſtorien figürlich fürgebildet, iſt eine Ausgabe von Frankfurt bei Chriſtian Egenolf, 1535. 8. auf 5. Bögen vorhanden, und eine andere bei eben demſelben von 1536. 8. von 10. Bögen, die aber nicht mehr Bilder hat, als die erſte.

Siehe Niedereers Nachrichten B. IV. S. 379 ff. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 127.

*Böhmer (Georg Wilhelm) hat noch eine Anweiſung zum Lobe Gottes geſchrieben, welche als ein Beitrag zu der Gottlobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachricht davon S. 70 ff. ſteht.

Siehe auch Dipt. Iacob.

*Böh-

*Böhmer (Moritz Wilhelm) hat noch zu Altdorf 1697. unter Omeiſen über Cic. L. I de Officiis diſputiret und iſt 1699 Magiſter geworden. Dann that er ſchöne Reiſen durch Deutſchland, hielt ſich auf einigen Univerſitäten, beſonders zu Halle, auf, gieng nach Holland und endlich nach Engelland über, wo er ſich mit den Gelehrten wohl bekannt machte. Nach ſeiner Zurückkunft in Nürnberg wurde er 1704. Mittagprediger bei den Dominicanern. Seine hinterlaſſene Wittwe heirathete 1725. Wolf Nik. Meurl, N. C. P. und Ochſen- und Unſchlitt-Amts Gegenſchreiber.

Siehe Dipt. Iodoc.

*Böner (Johann Alexander) legte den Grund ſeiner Kunſt, in Kupfer zu ſtechen, bei einem Holländer, Matthias von Sommer, war dabei ein Kunſthändler und gab ſeine vielen und nun ziemlich ſelten gewordenen Proſpecte, in Sammlungen mit folgenden Titeln heraus:

Nürnbergiſche Kleider-Trachten der Manns- und Weibs-Perſonen, denen zu mehrerer Ergötzung mit beigefüget ſind, etliche der vornehmſten Plätze und Gebäude in und an der Stadt (Nürnberg), wie auch der Grundriß und doppelter Proſpect derſelben, neu herausgegeben und verlegt durch J. A. Böner. 1689. Querform. Eben dieſes, 1690. und wieder 1700. Mit einer lat. und deutſchen Vorrede.

Wahre Abbildung von Trachten und Handwerks-Umzügen in der des H. R. R. Stadt Nürnberg, verlegts J. A. Böner. Ohne Jahr.

Des H. R. R. Stadt Nürnberg Zierdte, beſtehend in geiſt- und weltlichen Gebäuen, anmuthigen Plätzen und Proſpecten in und auſer derſelben, wie auch Kleidertrachten, Handwerks-Umzügen, und unter ihrer Botmäßigkeit habende Landſchaften, herausgegeben von J. A. Böner. 1702. Querfol. Auch 1708. und 1722. Mit Vorrede, Voranſprache, Vorbericht.

Wahre Abbildung der vornehmſten Gebäuen, Häuſer und Straſſen in der des H. R. R. Stadt Nürnberg herausgegeben von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Wahre Abbildung der Kirchen, Gebäuen und des Heiligthums der H. R. R. St. Nürnberg, herausgegeben von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Wahrhafte Abriſſe derer um die Stadt Nürnberg liegenden Städtlein, Schlöſſer und Dörfer, an den Tag geleget von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Kurzer Bericht von dem Alterthum und Freiheiten des freien Hofmarkts Fürth, ſamt denen Proſpecten des Hofmarkts, der Kirchen, der vornehmſten Gebäue und umliegenden Gegend, an den Tag geleget von J. A. Böner. 1704. Querfol. Eben dieſer Titel mit lateiniſchen Lettern und dem Jahr 1705.

Neu-Figuren-A B C Büchlein mit Nürnbergiſchen Kleidertrachten gezieret, von J. A. Böner. Ohne Jahr. 8.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 93. 94. und ein in Handſchrift vorhandenes Vollſtändiges Verzeichniß der gröſſern Sammlungen von Böneriſchen Nürnb. Proſpecten, mit der Verſchiedenheit derſelben, vom ſel. Conſul. Colmar.

*Böſchenſtein (Johann) oder Böſchenſtain, Büchſenſtein, Perſchenſtein wie er auch bisweilen geſchrieben wurde, widmete ſich frühzeitig dem geiſtlichen Stande, der in jenen Zeiten wegen ſeiner glänzenden Vorzüge und Einkünfte die fähigſten Jünglinge an ſich zog, und ließ ſich zum Prieſter weihen. Sein Vater war zu Stain am Rhein unterhalb Coſtanz oder Coſtniz in der Schweiz und nicht zu Coblenz gebohren. Ob man gleich ſeinen Namen in mehrern literariſchen Werken vergeblich ſucht, ſo hat er doch mit ſeinem Lehrmeiſter Joh. Reuchlin, und dem Wolfg. Fabricius Capito, Paul Fagius, Sebaſtian Münzer, Conr. Pellicanus, Matthäus Aurogallus u. a. das meiſte zur Aufnahme der hebräiſchen Literatur in Deutſchland beigetragen, und ſchon A. 1518. ſchrieb er von ſich ſelbſt: primus ante annos viginti per Germaniam priuatim has literas (ſcil. hebr.) docere coepi. Sicher iſt es, daß er von 1505. an die hebräiſche Sprache zu Ingolſtadt gelehret, woſelbſt er in den Annalen alſo eingeſchrieben: Nou. Prof. Ioannes Boeſchenſteiner, Prof. Ling Hebr. Bis 1511. oder 12. vielleicht auch bis 1513 blieb er zu Ingolſtadt, hatte, wie ſchon erinnert worden, unter andern den D. Joh. Eck, bei dem er im Hauſe gewohnet, zu ſeinem Schüler, aber nachgehends, wie es ſcheint zu ſeinem Feind und Verfolger. Unter

ter ſeine vielen Zuhörer und Schüler im Hebräiſchen gehört auch Melanchthon, Luther, D. Matth. Adrianus, Johann Vögelin, Zwinglin und A. Oſiander. Von Ingolſtadt wandte er ſich 1514. nach Augsburg und gab daſelbſt Unterricht in der hebräiſchen Sprache und in der Rechenkunſt, ſchrieb auch zum Behuf ſeiner Lehrſtunden ein ſogenanntes Elementale introductorium in hebraeas literas, oder Anleitung zum Leſen dieſer Sprache, und ein Neu geordnet Rechenbüchlein. Faſt ſollte man glauben, daß er zu Augsburg eine hebräiſche Buchdruckerei gehabt, weil er in der Zueignungsſchrift ſeiner erſten Hebr. Grammatik an Reuchlin (Augſpurg 1514. 4.) ſagt: Dabam ex officina noſtra Hebraica. Allein, da ſonſt keine Spuren davon vorhanden, ſo meinte er entweder diejenige Officin, die D. Sigm. Grymm und Marx Wirſung allda angeleget, und die Böſchenſtein vielleicht in Abſicht auf die hebräiſchen Schriften regieret und ſie deswegen auch ſeine Officin genennet, wie er denn auch hernach des Rabbi Kimchi Grammatik darinnen drucken laſſen: oder es heiſt, wie ſchon der ſel. Brucker vermuthete, ex officina noſtra hebraica ſo viel, als ex muſeo noſtro hebraico. 1518. wurde er von Joh. Reuchlin zum Lehrer der hebräiſchen Sprache zu Wittenberg vorgeſchlagen, welche Stelle er nicht nur annahm, ſondern auch noch in dem nämlichen Jahr ſeine Vorleſungen eröffnete und zu dieſem Behuf eine hebräiſche Sprachlehre ſchrieb, die er dem Churfürſt Friedrich dem Weiſen zueignete. Doch war ſein Aufenthalt daſelbſt von keiner langen Dauer; denn ſchon im Januar des folgenden Jahres empfahl ihn Melanchthon, in ſeinem Namen ſowohl als im Namen der Univerſität Wittenberg, an den Nürnb. Conſulenten Chriſtoph von Scheurl, mit folgenden Worten: „Ioannem Boeſchenſtain egregie doctum in hebraicis, meo privatim, deinde publico univerſitatis nomine tibi commendo. Bonus vir eſt „ Und noch im nämlichen Jahr beſorgte er in Augsburg eine Ausgabe von Kimchi's hebräiſcher Grammatik, dedicirte 1520 den 5ten Nov. Marx. Sigm. Grymm Med. D. ſeine Pſalm. poe-

nit. und ſagt: cum menſa tua me ſaepius dignatus ſis, aere etiam nonnumquam iuueris. — Noſti probe quanto ſudore literae hebraicae mihi conſtent, quanta item pro his diſcendis emenſus fuerim itinera, quum hae nedum incognitae, ſed etiam inſuetae per Germaniam Chriſtianis iam fere eſſent. 1521. d. 13 Dec. gieng er als Profeſſor der hebr. Sprache nach Heidelberg, blieb aber, wegen der geringen Beſoldung, indem er halbjährig nicht mehr als dreißig Gulden bekam, nur 7 Monathe lang daſelbſt. Aus einem Briefe Heinrichs von Zütphen an Jacob Spreng erhellet, daß Böſchenſtein 1522 Lector der hebräiſchen Sprache zu Antorf oder Antwerpen geweſen, und aus Zwingels Leben ſehen wir, daß derſelbe auch zu Zürch war, wo letzterer als Prediger in Zürch von ihm das Hebräiſche lernte. Nach Brucker ſoll Böſchenſtein erſt um das Jahr 1530. auf dem Egidier Gymnaſio zu Nürnberg das Hebräiſche gelehrt haben. Von dieſem letztern Orte, wo er nicht lange bedienſtet geweſen, iſt er wahrſcheinlich abermals nach Augsburg gegangen, wo er viele Freunde und Wohlthäter gehabt hat. Wenn er ſich in ſeinen ſpätern Schriften den Alten nennt, ſo könnte man auf die Gedanken gerathen, daß es einen Jungen gleiches Namens gegeben habe, von dem er ſich unterſcheiden wolle, und dem etwann auch der 1546. zu Augsburg nach des Alten Tod herausgekommene Spruch von Tobias zugeſchrieben werden könnte. Doch kann es auch ſeyn, daß er nur bloß ſein herbeikommendes Alter habe anzeigen wollen, welches mir insbeſondere durch die Jüdiſche Dankſagung nach Tiſch, die er 1536. aus dem Hebr. überſetzte, wahrſcheinlich wird, weil er auf dem Titel derſelben ſein Alter noch weiter alſo bezeichnet: durch Joh. Böſchenſtein den alten, ſeiner Jahr im 64., ſeiner Lernung in 47. der hebräiſchen Sprach. Daß er noch ein Jud geworden, welches in ſeinem Alter müßte geſchehen ſeyn, iſt ſo falſch, als daß er von Geburt ein Jud geweſen. Daß J. Böſchenſtein verheirathet war und einen Sohn Namens Abraham gehabt hat, der 1530. als Schulhalter zu Nördlingen, bei Jobſt Gutknecht in Nürn-

Nürnberg: Eyn kurz begriffenes Rechenbüchlein mit den Zyffern u. ſ. w. in 8. drucken laſſen, in deſſen Vorrede er meldet, daß Joh. Böſch. ſein Vater auch dergleichen vor 14 Jahren zu Augſpurg in den truk mitgereyt habe, er aber, nachdem alle Exemplare auch der dritten Auflage ſich vergriffen, dieß Rechenbüchlein ſeinem Vater zu ewiger Gedächtniß drucken laſſen, ſcheint nicht viel bekannt zu ſeyn. Zur Berichtigung und Ergänzung der Anzeige von Joh. Böſchenſteins Schriften gehört noch folgendes:

Ain New geordnet Rechenbiechlin mit den zyffern den angenden ſchülern zu nutz Inhaltent die Siben ſpecies Algorithmi mit ſampt der Regel de try, vnd ſechs regeln der prüch, vnd der regel Fusti mit vil andern guten fragen den kindern zum anfang nutzbarlich Durch Johann böſchenſteyn von Eſſlingen prieſter neulych auſſgangen vnd geordnet. Am Ende ſteht: Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Erhart Oglin Anno 1514 Jar. 4. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, auf welchem zwei Weibsperſonen abgebildet ſind, die auf einer ſchwarzen Tafel nach Zahlen rechnen.

Contenta in hoc libello nuper a Ioanne boeſchenſtein eſslingenſi edita. Elementale introductorium — Auguſte ex officina Erhardi Oeglin menſe Majo Anno. M. D. XIIII. 4. Dieſem Traktat, der hebräiſch, lateiniſch und deutſch iſt und nicht mehr als 3 Bogen beträgt, iſt hinten noch auf einen halben Bogen angehängt: Confeſſio Hebraeorum per Ioannem boeſchenſtain Eſslingenſem in lucem tradita. Nach dem Titel dieſes Traktats folgt ein Brief J. Böſchenſteins an Johann Reuchlin, an deſſen Ende ſteht: Ex Auguſtana noſtra officina hebraica Quarto nonas Iunii Anno I. 5. 14.

Hebraicae Grammaticae inſtitutiones ſtudioſis ſanctae linguae a D. Ioanne Boeſchenſtain C. M. C. collectae. Vuittenburgii in off. Ioa. Grunenbergii. 1518. 4. 4 Bogen. Dieß iſt ſeine zweite hebr Grammatik, die er dem Churfürſten von Sachſen Friedrich den Weiſen dedicirt hat, und die auch zu Kölln 1521. 4. unter dem Titel: Ioannis Böſchenſtein Inſtitutiones Grammaticae Hebraicae herausgekommen. Die Vorrede dieſer Grammatik iſt von Melanchthon, in welcher er Joh. Böſchenſtein ſeinen Lehrmeiſter nennt.

Introductio utiliſſima, Hebraicae diſcere cupientibus, cum latiori emendatione Iohannis Böſchenſtain. Oratio Dominica, Angelica ſalutatio. Salve

regina

regina Hebraice. Venet. ap. Aldum 1518. Witteb. 1518. Baſileae, MDXVIII. 8. Ohne Namen. (Baſil. 1520.) 4. Colon. 1521. 4. 1539. 8.

Rudimenta hebraica Moſche Kimchi a Iohanne Boſchenſtain diligenti ſtudio reuiſa. Hagen. ap. Thom. Anshelm. 1519. 4.

Rudimenta hebraica Moſche Kimhi a Ioanne Beſchenſtein diligenti ſtudio reuiſa. Aug. Vindelicorum in officina Sigismundi et Marci Wirſung Anno M. D. XX. 4. In einem Brief Sigm. Grimms an Joh. Böſchenſtein wird bemerkt, daß die vorhergehende Ausgabe voll Fehler ſei, und daß er daher, mit Marx Wirſung, eine neue zu drucken gemeinſchaftlich übernommen habe.

Die zehen gebot auff der bibel gezogen Durch Johann Böſchenſtein prieſter, In der tagweiß, Es wonet lieb bey liebe, das pringt groß Herzenleyd. Getruckt zu Augſpurg durch Erhart ǒglin. Ohne Jahr. Folio. Iſt nur ein halber Bogen auf einer Seite gedruckt.

Sendbrief an Andreas Oſiander. Ohne Ort und Jahr. 4.

Ain getreuwe ermanung zu allem volck ꝛc. 1523. 4. 1 Bogen. Dieſelbe, ohne Ort und Jahr. 4. 1½ Bogen.

Viel gutter Ermanungen ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 8. Zweierlei Ausgaben.

Ein Chriſtenliche Lehr aus dem Evang. Matth. VII. in Form zweyer Predig geſtellet durch Herrn Joh. Böſchenſtein durch Begehr etlycher Perſonen. 1523. 4. Iſt Nicol. Mayp Mitbürger zu Augſpurg zugeſchrieben. 2 Bogen.

Ain diemietige Verſprechung ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 4. 1 ½ Bogen.

Pſalter des küniglichen prophetten, Dauids, geteutſcht nach warhafftigem text der Hebraiſchē Zungē (von Caſpar Ammann und Böſchenſt.) nebſt dem Gebet Salomonis am driten Buch der Kunig, geteutſcht von Wort zu Wort, nach dem hebraiſchen text, durch Joh. Böſchenſtain. Augſp. durch D. Sigm. Grymm, 1523. 8. (Von dieſer ſeltenen Ausgabe ſehe man Baumgartens Nachr. von einer Häll. Bibl. B. II. S. 387. Freytagii anal. litt. p. 723. a Seelen Selecta litterar. p. 732 ſqq. und Vogt. catal. libr. rar. p 699.

Ein Chriſtlicher vnderricht der Brüderlichen lieb, gezogen auſs der heyligen geſchrifft. Durch Johann Böſchenſtayn, Zu geſandt H. Philippo, Münch Collegaten zu Haydelberg. Anno. M. D. XXIII. 4. Mit einem Holzſchnitt. Iſt wahrſcheinlich das Original, und Ain Chriſtenliche Unterricht ꝛc. Th. I. S. 134. ein Nachdruck.

Johann Boſchenſtain hebrayſcher zungen Lerer, wünſchet allen tantzern vnd tantzerin, ein ſchnell vmbkeren am Rayen, ein feüchend Hertze, mü-

de

de.füß, trübe augen, ſchweyßiges angeſicht, mit vil vnſeligen gedanken vnd unru jres gemüts, Got bekere ſy von jrer thorheit. 1533. Augſp. durch heynr. Steyner. 4. 1½ Bogen.

Ain nützlicher Tractat von der Chriſtlichen brüderlichen liebe ꝛc. 1536. 8. 2 Bogen. Iſt von einem andern Chriſtl. Unterricht der brüderlichen Liebe, (1523. 4.) und von der gleich folgenden Schrift verſchieden. Am Ende ſteht noch: Ain innigklich Lobgeſang Hanna, die da was ain weyb Aelkana ꝛc. ꝛc.

Ain Chriſtenliche ſeer nützliche lere vnd vnderweyſung der brüderlichen treuw, vnd liebe ꝛc. Augſp. durch Heinr. Steyner. 8. 1 Bogen.

Des Kön. Propheten Davids ſiben Bußpſalmen. Auß der hebr. Warhait in teutſch gar nahent Wort vmb Wort vertolmetſcht, mit ſampt dem Gebet Iſaie am 12 und Danielis 9 für die ſünd des Volcks durch Joh. Böſchenſtain 1536. 8½ Bogen.

Ermanung an die gantze Chriſtenheit. Iſny, 1538.

Innige Betrachtung der angebornen menſchlichen Armutſeligkeit. Nürnb. 1539. 4.

Allen Chriſten, wünnſche ich zwar, Geduldt im Creutz, zum Neuwen Jar. Wie das feür das Gold, Alſo bewert, das Creutz, die menſchen ꝛc. J. B. Durch Melcher Kriegſtein, zu Augſp. 4. 1 Bogen.

Siehe: Annales Ingolſtad. ed. Mederer. P. I. p. 68. 92. 2 Seelen Selecta Litteraria p. 732 ſqq. Bruckers Ehrentempel der teutſchen Gelehrſamkeit, S. 54 ff. Hummels Neue Bibliothek von ſeltnen Büchern, B. I. S. 415 ff. Salig Hiſt. der Augsb. Conf. Th. III. p. 167. §. XVII. (e) Strobels Miſcell. Litterar. Inhalts Samml. II. S. 64. Meuſels Hiſt. Litt. Bibliogr. Magaz. St. I. S. 108 ff. Brucker miſcell. hiſt. litter. philoſ. crit. p. 359 G. W. Zapf's Augsb. Buchdruckergeſch. Th. II. M. J. F. Köhler's Beytr. zur Ergänzung der deutſchen Litteratur und Kunſtgeſch. Th. II. S. 1—23. Progr. Memorabilium Ord. Philoſ. Heidelb. Pars II. p. 4. ſq. Rüſchelers Leben Zwingels S 30.

*Bohner (Leonhard) von ihm iſt noch folgendes zu bemerken:

Gaſtpredigt zu Leiden in Holland gehalten, über Nehem. 13, 31. ſteht in der Biblioth. Homilet. II. 269.

Sciagraphia methodi tractandi theologiam. Alt. 1725. fol.

Inſtitutiones theologiae catecheticae etc. ſind mit D. Walchens Vorrede zur zweiten Auflage befördert worden in Nürnb. 1733. 4. 18. Bogen.

Exegetiſche Anmerkung über Geneſ. 5, 3. ſteht in den Act. Francon. Samml. 16. S. 307—323.

Vollſtändiges Vers-Regiſter — wurde 1733 entweder wieder aufgeleget oder bekam wenigſtens einen neuen Titel.

Collegium Iſagogicum. MS.

Siehe Wez. anal. hymn. St. II. S. 77. Bibl. Nor. Will. P. V. n. 513. 520. P. VII. n. 1204.

*Bornmeiſter (Simon) hat noch mehrers geſchrieben, ſo ich hier nachtragen kann:

Caeſareologia metrica, cui ſubiuncta parallela imperatorum et pontificum. Nor. 1666. 4. 2 Bogen.

Rauchopffer Chriſtlicher Lieder-Andacht — Benebens einer Zugab von Kinder-Beerdigungs-Liedern. Nürnb. 1674. 12.

Salutare ſidus ſit pax haec Germaniae ac illius ocello inclutae Noribergae etc. Nor. 1679. fol. Ein Carmen mit einem weitläuftigen Titel in ſtilo lapid.

Schema ſtatuarum honori et Dnn. Septemuirorum dignitati in ludis ſcenicis erectarum — aerique inciſarum a S. M. Trechſel. 1679. Quer-Fol. Sind Emblemata cum diſtichis.

Drama Virgilianum, Aeneas Troianus. Nor. 1685. 12. Bornmeiſter hat eine Vorrede zu dieſem Schauſpiel gemacht, welches ein junger Herr von Fürer unter ſeiner Aufſicht verfertiget und aufgeführet hat.

Plauſus votiuus de Muhammede feliciter profligato, quem A. 1683. Reip. Chriſtianae ac S. P. Q. Norib. ſacrum eſſe voluit. Rec. 1686. fol.

Progr. ad orat. auſp. de erroribus hiſtoricorum gentilium in rebus ſacris. Nor. 1687. fol.

*Boſch (Johann) ſchrieb, da er 1598. zu Heidelberg getrauet und zu Nürnberg proclamiret werden ſollte, an Hieron. Baumgärtner und bath um patris negotii et titulorum reſtitutionem, indem es, wie er vorſtellte, mehr dergleichen Fälle vorher gegeben, da noch dazu inceſtus vorgelaufen, und man doch ſolches nicht angeſehen habe; man ſollte alſo nicht ſowol um ſeines Vaters, als um ſeinetwillen, dem daran gelegen iſt, ſchonen. (Ex literis ad Hier. Baumgartnerum). Da er eine geraume Zeit vor ſeinem Tode mit ſehr vielen ſchwehren Hauskreutz, Verfolgung, todtlichen Krankheiten und

und ſonſt heimgeſuchet wurde, hat er ſich und den Seinen zum Troſt ein Büchlein verfaſſet, verbeſſert und aufs neue in den Druck kommen laſſen, mit einer Dedication an ſeine Brüder, Ambroſius und Chriſtoph, die Boſchen, des gröſſern Raths zu Nürnberg, betitelt:

Nützliche Betrachtung des zeitlichen Todes, wie ſich zu ſolchem ein frommer Chriſt bereiten, und wann er von Gott dem Allmächtigen mit Schwachheit heimgeſucht, verhalten ſoll. 1627. 12.

*Boſſinger (Johann). Siehe auch von ihm Bocriſium in doctis Apoſtatis p. 15.

*Boxbarter (Abraham) inſcribirte ſich ſchon 1599 den 14 Auguſt, hielt im Jul. 1605 eine Trauerrede auf D. Scherbius und 1609 erwarb er ſich zu Montpellier die höchſte Würde in der Arzneikunſt mit mehrmaligem Diſputiren, wie folgende Anzeige lehrt:

Quaeſtiones med. pro honoribus in arte med. ordine conſequendis publice diſputatae a M. Abr. Boxbartero. Monspelii, 1609.

Quaeſtiones card. med. pro ſupremo in arte gradu conſequendo, pro quibus diſputabit diebus (17. 18. 19.) Dec. M. Abr. Boxparter, Med. Lic. Monsp. 1609.

Braunskorn (Johann) ein Medikus zu Nürnberg, den unſere geſchriebenen Diptycha Medicorum irrig Jeremias Praunskorn nennen, ſo wie er auch in dem III. Theil dieſes Gel. Lex. S. 240 angeſetzet wurde, heirathete 1554. Suſanna, Ge. Scheffers in Nürnberg Tochter und ſtarb ſchon d. 16. Dec. 1589. nicht erſt 1599. Seine Mutter war eine geb. Dulnerin. Daß er Doctor der Medicin geweſen und eine lange Reiſe gethan, iſt aus einem Epithalamio P. Meliſſi zu ſchließen, der Braunskorns Vettern, Paul Dulnern, alſo anredet:

Optaſti toties Brunscorni cernere honores,
Dulneri, et medicas, quas tulit hortus, opes.
Speraſti toties eiusdem cernere nuptam,
Poſt iter et ſerae taedia longa morae.
Vtrumque ex voto euenit tibi etc.

*Brechtel (Stephan, der ältere,) hinterließ eine Wittwe, Veronica, mit 4 Söhnen, Franz Joachim, Stephan, Heinrich, Chriſtoph Fabius, und 4 Töchtern, Veronica, Katharina, Suſanna, Maria.

S. die Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. IV. St. 46. wo eine Medaille auf ihn beſchrieben iſt. D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Geſch. B. 4. S. 665. ff.

*Brechtel (Franz Joachim). Seine

Büchſenmeiſterey. Das iſt: Kurze doch eigentliche erklerung deren Ding ſo einem Büchſenmeiſter fürnemlich zu wiſſen vonnöthen. Als: der rechte Gebrauch des groſſen Geſchützes, was damit auszurichten möglich, welcher geſtallt mit demſelbigen den Feind iederzeit ein Abbruch gethan, und einer belagerten Veſtung die wehren genommen, vnd das Gemeuer zum ſturm beſchoſſen werden möge. Item hergegen, mit was vortheil man ein benüttiget ort, vor allem anlauff beſchützen vnd auffenthalten könne, u. ſ. w. kam auch heraus, Nürnberg, 1613. 8. Die Dedication an Ludwigen, Herzogen zu Würtemberg und Teck ꝛc. ꝛc. iſt datirt Nürnberg 1591. d. 24 Febr. an welchem tag vor 66 jaren die ſchlacht vor Pavia geſchehen iſt. Mit Holzſchnitten, deren weder auf dem Titel, noch in der Vorrede gedacht wird.

Man ſehe: Siebenkees Mat. zur Nürnb. Geſch B. 4. S. 670. f.

*Breithaupt (Peter Jakob) war ein Sohn Johann Jakobs, der 1654. nach Nürnberg gezogen und zuerſt Anna Leßnerin, dann eine Neumännin zur Ehe gehabt hat.

*Brendel (Johann Martin) gieng am 19. May 1652. von Nürnberg nach Italien ab, und kam im Jun. zu Padua an. Vom 25. Aug. bis in den Jun. des folgenden Jahrs 1653. hielt er ſich zu Venedig auf und bekam Gelegenheit viel merkwürdi-

würdiges zu ſehen, welches er alles nebſt ſeiner ganzen Reiſe lateiniſch beſchrieben hat. Dieſe Beſchreibung befindet ſich in der Bibl. Nor. handſchriftlich, unter dem Titel: Breuis deſcriptio itineris Brendeliani a Noriberga usque Patauium, und ſie iſt in Pauli Hentzneri itinerario (Norib. 1629. 8) p. 290—342. faſt ganz befindlich.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 486.

*Brendel (Johann Georg) hatte einen Sohn, Bartholomäus Brendel, der Rector zu Biberach geworden, aber 1702, als die Franzoſen Biberach beſetzten, ausgewandert und mit den Seinigen nach Nürnberg gekommen iſt, wo er in den Buchläden ſchrieb.

Brenk (Johann Wolfgang) der äuſſerſt ſonderbare Mann, war zu Eichelsdorf, nicht weit von Königsberg in Franken, einem Würzburgiſchen Dorfe, gebohren, den 1 März 1704. Sein Vater Martin Caſpar Brenk, der damals Pfarrer daſelbſt geweſen, unterrichtete ihn bei dem Mangel an anderer Gelegenheit ſelbſt und beſtimmte ihn wider ſeine erſte Neigung zum Studieren. Doch dieſe Neigung wurde durch das Beiſpiel des ſogenannten gelehrten Bauern, der erſt in ſeinem dreißigſten Jahre die lateiniſche und verſchiedene orientaliſche Sprachen erlernet und in den ſchönen Wiſſenſchaften noch eine groſſe Veſtigkeit erlangt hatte, dergeſtalt rege gemacht, daß er auch bei Tiſch das Buch nicht aus der Hand legte und ſich bei der Nacht, wenn ſein Licht ausgebrannt war, ſtatt deſſen des Mondſcheins bediente. Um die hebräiſche Sprache zu erlernen, gieng er 4 Jahre lang, Sommer und Winter, eine Stunde weit zu den Juden, bei welchen er auſſer allem Zweifel den Grund zu der übermäßigen Verehrung des moſaiſchen Geſetzes und zu der Geringſchätzung des neuen Teſtamentes, beſonders der apoſtoliſchen Schriften legte. Schon damals hielt er das Judenthum für etwas Göttliches, und die Gottesverehrung und die Geſetzgebung, die man in denſelben fin-

det, für die vorzüglichſte in der Welt, alle andere Religionen und Staatsverfaſſungen aber nur in ſoferne für gut, als ſie darauf gebauet, oder aus denſelben hergeleitet wären. Nachher ſchickten ihn ſeine Eltern eine Zeitlang auf das Ansbachiſche Gymnaſium, wo er nun das Hebräiſche methodiſch erlernen und ſich in den Humanioren veſt ſetzen, auch die franzöſiſche Sprache lernen konnte. Nach dem Willen ſeines Vaters ſollte er Theologie ſtudieren, hatte aber keine Neigung hiezu und legte ſich daher zu Altdorf, wo er ſich 1722 inſcribirte, meiſt auf Philoſophie, die er bei Ch. G. Schwarz und Müller hörte, ſo wie er bei Rink die Heraldik trieb, bei welchem letztern er auch viel gegolten hat. 1724 gieng er nach Jena und ſtudierte die Rechte. Der Tod ſeines Vaters, der nach anderthalb Jahren erfolgte, nöthigte ihn Jena zu verlaſſen und nach Hauſe zurückzugehen, hierauf informirte er eine Zeitlang in Ansbach, gieng wieder nach Jena, wo er aber durch Ungelegenheiten gezwungen wurde ſich nach Halle zu wenden. 1732 reiſte er mit einem Augsburger nach Wien und kam bald darauf über Prag und Leipzig wieder nach Halle zurück, wo er mit dem Kanzler Joh. Pet. von Ludewig bekannt wurde, der ſich ſeiner bei einer Diſputation de ſtupro ſub ſpe matrimonii bediente, auch hat er verſchiedene Aufſätze für benannten Kanzler de matrimonio cum uxore avunculi und de ſucceſſione filiorum verfertiget, die in die Hälliſchen Anzeigen eingerücket worden ſind. Er arbeitete auch für den geheimen Rath Böhmer in einem Judenproceß, puncto repetitionis dotis und beſorgte bei der Ausgabe der Conſiliorum Halenſium die Correctur. Auf des Profeſſor Schmeizels Empfehlung übernahm er 1734 eine Hofmeiſterſtelle in Siebenbürgen bei einem iungen Baron von Szentkereſzti, kam aber im Jahre 1736 mit einem leibeigenen Pferdeiungen und 3 Pferden wieder nach Halle zurück, verkaufte ſeine Pferde, und Kanzler von Ludewig verſchafte ihm einen Magdeburgiſchen Freitiſch. Nicht lange nachher bekam

bekam er, bei einer Unruhe die zwiſchen den Studenten und dem Deſſauiſchen Regimente entſtand, Verdruß und der Fürſt von Anhalt, der Inhaber des Regiments, ſo wie der Commandant deſſelben, verlangten ſeine Relegation, worauf er im Auguſt 1737 nach Ansbach gieng, wo ihm der Geheime Rathspräſident Freiherr von Seckendorf die bekannte Werthheimiſche Bibelüberſetzung gab, daß er über die darin enthaltenen Religionswidrigen Stellen ſeine Meinung abfaſſen ſollte, welches auch von ihm geſchehen iſt. Jedoch da er auch hier mit einigen Officieren Händel hatte, ſo wurde er mit 60 fl. und einem Empfehlungsſchreiben an den General von Seckendorf zu Kaiſerlichen und Ruſſiſchen Kriegsdienſten entlaſſen. Sogleich kaufte er ſich ein Pferd und ritt damit durch Franken und Niederſachſen nach Hamburg. Allein er mußte ſchon in Hamburg aus Noth ſein Pferd für 5 fl. verkaufen und ſein Vorhaben nach Rußland zu gehen aufgeben, endlich gieng er über Lüneburg, Celle und Hannover nach Göttingen, wo er bei dem Hofrath Dr. Hanneſen Fiſcal wurde, ſich mit Abſchreiben, Corrigiren, Deſchifriren, ſo wie mit Unterricht im Hebräiſchen und als Notarius und Procurator von 1738 bis 1740. gut fortbrachte. Hier kam er zweimal aufs Carcer und endlich erhielt er am 15 Oct. 1740. das conſilium abeundi und weil er nicht gutwillig abgehen wollte, ſo mußte ihn der Pedell mit 6 Mann Wache zum Thor hinaus führen. Nun gieng er nach Marburg, repetirte daſelbſt mit jungen Studierenden die Pandekten und gab Lectionen im Deſchifriren, in der Chiromantie und Onomantie. 1741 gieng er wieder nach Halle und lernte daſelbſt bei dem Rabbi Tefel und Rabbi Wolf die Gemara und brachte es darinnen, ſo wie in der ganzen rabbiniſchen Gelehrſamkeit, ſo weit, daß er bei den Juden zu Halle für ein Orakel gehalten und auch von polniſchen Juden, die nach Halle kamen, um Rath gefragt wurde. Brenk hatte von Jugend auf ſchon eine groſſe Vorliebe für die Juden und hier hielt er ſich beſtändig zu denſelben,

ſelben, gieng öfters in ihre Synagoge, hielt einmal eine Rede in derſelben, war bei ihren Luſtbarkeiten und Hochzeiten gegenwärtig und errichtete mit einem Judenmädchen eine Liebſchaft, die ihm viel Geld koſtete. Im J. 1743 ſtarb ſein groſſer Gönner, der Kanzler von Ludewig, und ob er ſich gleich entſchloß Magiſter zu werden, ſo durfte er doch keine Lehrſtunde mehr ertheilen, weil er ſich nicht habilitiren und pro loco diſputiren wollte. 1744 wurde er Hofmeiſter bei einem Baron von Uterot, aber ſchon im Februar 1745 gieng er von Halle weg und dreimal nach Jena, um ſeine Unterkunft daſelbſt zu finden, und endlich kam er nach einem halben Jahre wieder nach Halle zurück, gab in der Stille Unterricht im Rabbiniſchen, errichtete eine geheime Geſellſchaft, verfertigte Cubeben-Wein der ſtark abgieng, und blieb noch bis ins vierte Jahr allhier, während er wieder eine Hofmeiſterſtelle bei einem allda ſtudierenden Memmingiſchen Patricius, Hartlieb genannt von Walſporn erhielt, ſchrieb deſſen Inauguraldiſputation, womit er Licentiat der Rechte wurde, und opponirte ihm dabei. In dieſer Stelle wurde er in groſſe Verdrüßlichkeiten verwickelt, die ihm die Relegation von Halle auf immer zugezogen, nachdem er ſich 27 Jahre auf Univerſitäten herumgetrieben hatte. In den letzten Jahren ſeines Aufenthaltes zu Halle, hielt man ihn ſchon mehr für einen Juden als für einen Chriſten, und da er 1749 über Quedlinburg, Halberſtadt, Blankenburg, Magdeburg, Hamburg und Altona, wo er überall bei Juden logirte, nach Amſterdam kam, ſo ließ er ſich am 25 October in einer Verſammlung von 10 jüdiſchen Zeugen durch Rabbi Jehuda Löw beſchneiden, bei welcher Handlung noch zween portugieſiſche Beſchneider zugegen waren. Von dieſer Zeit ſchrieb er ſich Jochanan Brenk, informirte, trieb die Medicin, reiſte in jüdiſcher Geſellſchaft nach Harlem, Haag, Utrecht und Leiden, unterſtützte ſeine jüdiſche Geliebte Lehmännin mit Geld und lebte übrigens von der Güte ſeiner neuen Glaubensgenoſſen. Jedoch nach anderthalb Jahren trennte er ſich von den Juden

und

und begab ſich wieder zu den Chriſten: denn den 23 April 1751 reiſte er von Amſterdam über Oſtfriesland, Hannover, Göttingen, Minden, Caſſel, Marburg, Gießen, Friedberg, Frankfurt und Hanau nach Burgſinn, von wo aus er mit ſeinem Freunde, dem Baron von Thüngen, nach Ungarn gehen wollte, weil aber dieſer nicht zugegen war, und Brenk nicht auf ihn warten wollte, ſo begab er ſich über Darmſtadt und Würzburg nach Nürnberg, wo er den 13 Sept. ankam, indem er ſchon lange die Abſicht hegte, ſich in dieſer Reichsſtadt niederzulaſſen. Nachdem er ſich anfänglich noch einige Zeit in Ansbach und in der dortigen Gegend aufgehalten und ſeine alten Freunde beſucht hatte, kam er nach Altdorf, gieng aber nach einem Aufenthalt von etlichen Tagen von da aus nach Nürnberg und miethete ſich eine Wohnung vor der Stadt in dem Ansbachiſchen ſogenannten Vogels-Garten. Hier lebte er nun eine geraume Zeit kümmerlich, täglich mit einer Landmünze oder 10 Pfennigen, wohnte unter dem Dache und konnte in dem ſtrengſten Winter nicht heizen, ſondern wärmte ſich nur bei aufgemachten Fenſtern an der manchmal hereinblickenden Sonne, und ſchrieb ſeine öconomiſchen Nachrichten, eine Art von Intelligenzblatt, womit er ſich etwas, aber gar nicht viel verdiente. Doch verbeſſerte er ſeine Umſtände durch eine Heirath, wurde 1756 Sekretair bei dem Heſſen Caſſeliſchen Kreisgeſandten von Heimenthal und nach deſſen Tod 1760. wirklicher Legations-Sekretair, erhielt aber 1763. ſeine Dimiſſion von Caſſel aus, mit Beibehaltung ſeines Titels. Nach dieſem erhielt er abermals eine Sekretariatsſtelle bei dem Chur-Bayriſchen Geſandten Baron von Schückher in Nürnberg, wohnte bei demſelben in einem Garten vor dem Thor, machte der Stadt Nürnberg viele Unannehmlichkeiten, und wandte ſich nach den Tod ſeines Principals nach Erlangen, wo man ihn aber weder aufnahm noch practiciren ließ. Endlich nahm ſich die Gattin des Dechants zu Waſſertrüdingen, von der Lith, ſeiner an, die zuerſt das Quartiergeld für ihn bezahlte, bis ſie ihm nachher ein Haus zu Schob-

dach, einem nahe an Wassertrüdingen, im Ansbachischen gelegenen und nach Gailsheim gepfarrten Filialdorf, erkaufte und schenkte, wo er sich nothdürftig von seiner juristischen Praxis nährte und den 21 November 1789 daselbst starb. Ueber 40 Jahre trug er sich mit dem Project auf den wallachischen Gebirgen ein Königreich errichten zu wollen, warb im Ernste dazu und glaubte in Holland mehr Colonisten, als in Deutschland zu finden, konnte es aber so wenig realisiren als seinen Vorsatz auf der Lüneburger Haide einen neuen der Natur gemäßern Staat zu errichten, ob er gleich sein Project an die Hannöverische Regierung gelangen ließ. Zu Halle wollte er Professor Iuris hebraici, zu Göttingen Lector linguae Hebraicae, zu Ansbach Inspector morum auf dem Gymnasium, in Sicilien Auditeur, und endlich gar Landschulmeister zu Rostall werden, aber alle seine Bemühungen waren vergeblich. Er war von mehr als mittlerer Größe, stark, von trotzigem Ansehen, das mehr ins fürchterliche fiel als ernsthaft war, ganz mit Haaren bewachsen, aller Strapazen gewohnt, meistens gesund, sein Gang war langsam, gerade, steif, und mehr auf den Zehen als ganz geraden Fuß, sich immer drehend oder schwingend. Seine Stimme war tiefer, starker Baß, langsam, keck und gebieterisch, sein Blick starr und verweilend. Sein Charakter war vest, treu, ehrlich und dienstfertig. Seine Gutmüthigkeit war für seine sehr mäßigen und öfters dürftigen Umstände unbeschreiblich groß. In der Kleidung war er altfränkisch und trug sie, wie sie vor 40 und mehr Jahren Mode gewesen. In der Stadt sowohl, als über Land gieng er nie ohne Stock und Degen. In der Religion war er bis in sein spätestes Alter immer mehr Jude als Christ, ob er gleich bisweilen christliche Predigten besuchte, und in seiner vierfachen Ehe betrug er sich als der zärtlichste Gatte. Seine Schriften sind folgende:

Erklärung über die gradus prohibitos, Levit. 18. aus den Lehrsätzen der jüdischen Schriftgelehrten; welche Th. 2. und 3. der Hallischen gelehrten Anzeigen eingedruckt sind.

Beantw.

Beantwortung der Frage: Ob ein Studioſus Theologiae ſein Studium mit gutem Gewiſſen verlaſſen und Iura ſtudiren könne? Frankf. 1746.

Die nach Gottes Wort, Recht und Vernunft nöthige und mögliche Verbeſſerung der Juſtiz nach dem Inhalt derer Königlich Preußiſchen Edicten. Halle 1746. 8.

Diſſ. inaug. iur. qua leges ſuccedendi conſuetas ad iuris inſtitiaeque normam examinatas — ſub praeſ. Io. Sam. Fr. Boehmeri, ICti — pro ſummis in utroque iure honoribus impetrandis d. Maii 1749. proponit Sigm. Dau. Hartlieb, dictus Wallſporn, Memminga-Sueuus. Halae, 1749. 4.

Beweißgründe, das in denen teutſchen Landen Eine Reformation der gegenwärtigen Juſtiz nicht allein unmöglich und unnöthig, ſondern auch dem gemeinen Weſen vielmehr ſchädlich ſey. 1753. 8.

Allgemeine ökonomiſche und mit philoſoph. Betrachtungen vermiſchte Nachrichten. 8. Mit dieſem Titel gab er vom 8 Oct. 1754. bis 31 Dec. 1757. 37 Stücke, unter dem Namen Advokat Nordmann, zu Nürnberg heraus.

Beſchreibung von dem Erdbeben zu Liſſabon. 4. Ohne Ort und Jahr.

Iurisprudentia genuina, oder die aus denen erſten und wahren Grundſätzen demonſtrirte und verbeſſerte Rechtsgelehrſamkeit, nach welcher die Erlernung und Handhabung derer Rechte leicht, gründlich und wahrhaft geſchehen mag. 2 Theile. Frankf. und Leipz. 1755. 4.

Betrachtungen über den gegenwärtigen deutſchen Krieg in Abſicht auf die Religion, Reichsverfaſſung und Neutralität der Reichsſtände. Erſtes bis drittes Stück. 1758 — 1759. 4. Noch zwei andere in dem 7jährigen Krieg von ihm edirte Schriften, von der Religion und von der Neutralität der Reichsſtände, ſind dem damaligen Kriegs-Theater einverleibet worden.

Das Münzweſen, vorgeſtellet zur Rettung des gemeinen Beſten, gegen den, durch die unbeſtändigen Verbeſſerungen dem gemeinen Weſen zuwachſenden Schaden. Augſpurg, 1764. 4.

Zeitung ietziger Zeit, von den Vorfallenheiten im gemeinen Weſen, 1765. 1766. 4. Es ſind 5 Stücke, die vornehmlich die damals fürwährende Münzverbeſſerungs-Angelegenheit, nebſt allgemeinen Grundſätzen des Münzweſens betreffen. Vom 3 Stück an heiſt der Titel nicht mehr Zeitung, ſondern Nachricht ietziger Zeit.

Die Unitariſchen Glaubenslehren, entworfen von Szent Abrahami, ehemaligen Profeſſore des Gymnaſii zu Coloſvär, und nun aus dem Ungariſchen überſetzt von Palſi Ianos, Cand. Theol. Leipz. 1766. 4.

Die mögliche, nützliche und gerechte Abänderung der gewöhnlichen Diebsſtrafen. (Nürnberg,) 1766. 4.

Allerunterthänigſte Vorſtellung der im deutſchen Reich zurückgebliebenen Emigranten auf das, des Auswanderns halber ergangene Kaiſerliche Edict. 4. Ohne Ort und Jahr.

Patriotiſche Gedanken über die bishero angewachſene wucherliche Theurung. Erl. und Marktbreit, 1770. 4.

Kurzer Abriß des Großſultaniſchen Regiments und derer türkiſchen Reichsgrundgeſetze unter der Regierung Muſtapha III. Türkiſchen Kaiſers in einer Anrede vorgeſtellt. Straßburg 1771. 4.

Die in dem Feldbau, und der Viehzucht durch den Zehenden geſegnete Landwirthſchaft. Wallerſtein, 1778. 4.

Rechtliche Unterſuchung, ob die eröfneten und eingezogenen Reichs-Lehen in Bayern, ſalva Conſtitutione et Incolumitate Imperii wieder verliehen und hiezu die Kaiſerl. und Reichs-Einwilligungen ertheilt werden mögen? Autore Papiniano Sacerdotii Iuris Collega. 1780. 4.

In Handſchrift hat er noch mancherlei hinterlaſſen, worunter das Vorzüglichſte ſeyn möchte:

Conſtitutions-Buch der OBMä in der GBMGS vor — ausgefertiget. Halle den 31 Mart. 1748. durch I. W. Brenck, BMa der GBMGS. 4. 7 Bogen.

Die Vererbung der gemeinen Lehen betreffend.

Erklärung des Predigers Salomons.

Medicina Hebraeorum.

Beantwortung der Preißaufgabe von der Verminderung oder Vermeidung des Kindermordes.

Logica plebeia, nebſt einem Anhang von den deutſchen Vor- und Zunamen, von der unanſtändigen Wohlanſtändigkeit, von Recenſionen der Bücher, und von der phantaſtiſchen Schreibart, die er gegen die Recenſion einer ſeiner Schriften (Rechtliche Unterſuchung ꝛc. ꝛc.) drucken laſſen wollte.

Mehrers von ihm ſiehe in der Lebensgeſchichte eines im hohen Alter verſtorbenen ſonderbaren Mannes M Joh Wolfg Brenk's, beſchr. von Prof. Will. Anſpach, 1791 8. Weidlichs Biogr Nachr Th 3 p. 35 L'advocat, hiſt. Handwörterb Th VII. p. 292. Meuſels Nachtr. I. S. 75. II. S. 74. Wocke's Geb. und Todt. Alm. Th. I. S. 169. ff.

Breun-

*Breunning, Breinning, Preinning (Heinrich) befand ſich 1554. noch zu Ingolſtadt unter den Inſcribirten und zwar auf folgende Art: Henricus Preinning (Noricus) Medicinae Doctor.

S. Annal. Acad. Ingolſtad. Ed. Mederer. P. I. p. 237.

*Brozer ſ. Prozer.

Brunner (Heinrich Marcus) ein ehemaliger Kunſthändler in Nürnberg, von dem ich nichts weiter anzugeben weiß, als daß er folgende Schriften herausgab:

Geſchichte aller Röm. Kaiſer vom Kaiſer Julius Cäſar bis auf Joſeph II. mit eines jeden Portrait. Nürnb. 1782. 8.

Verzeichniß von Chymiſch- und Phyſicaliſchen Waaren und von Catrophyſiſchen u. a. Curioſen Beluſtigungs-Stücken. Nürnb. 1794. 8.

Verzeichniß von Kunſtſachen ꝛc. mit e. Kupfert. von 100. Vign. Nürnb. 1794. 8.

Die Rechte und Freyheiten der Herren Genannten des Gröſſern Raths in Nürnberg, mit vorgeſetzten Privilegien an E. E. Rath in Betreff der ganzen Löbl. Bürgerſchaft von Maximilianus I. ertheilt bey der A. 1497. erkauften Schultheißiſchen Regierung, Burg und Schloß. Nebſt einem Anhang von Pflichten der HHn. Genannten, Bierbräuergeſetze und Eyd, nebſt der Rathsſtuben, wie der Rath in gehöriger Rangordnung ſitzt. Wien und Dresden, 1786. 8. Der Verf. unterzeichnet ſich zwar unter dem Vorbericht B. M. H. in W. es ſollte aber heiſſen: H. M. B. (runner.) in N. (ürnberg.)

Ausführliche Beſchreibung der Sprachmaſchinen oder ſprechenden Figuren mit unterhaltenden Erzählungen und Geſchichten erläutert von H. M. B (runner) mit 2 Kupfert. Nürnb. 1798. 8.

Man vergleiche: Bibl. Nor. Will. P. VII. n. 183. Kiesbabers Beil. der Mar. zur Nürnb Geſch. S. 63. 2te Samml. und deſſen Anzeigen 1798. S. 149.

Brunner (Chriſtoph Lorenz) wurde zu Nürnberg den 17 September 1776 gebohren. Von 1784 bis 1795. beſuchte er das Gymnaſium Aegidianum. An Oſtern des zuletzt genannten Jahrs bezog er die vaterländiſche Univerſität zu Altdorf und ſtudierte daſelbſt die Rechtswiſſenſchaft. 1798. be-

gab er sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Jena und kehrte nach einem Aufenthalt von einem Jahr wieder in seine Vaterstadt zurück. Den 19 Jun. 1800. erhielt er zu Altdorf nach vertheidigter Inauguraldisputation die juristische Doctorwürde, worauf ihm zu Nürnberg die ausserordentliche Advocatur ertheilt wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Ueber das Recht des Staats milde Stiftungen abzuändern. Nürnberg, 1799. 8.

Versuch einer Beantwortung der Frage: Handelt der Staat klug, wenn er sich seines Rechts milde Stiftungen abzuändern, bedient? Ebend 1799. 8.

Disp. inaug. de usufructu coniugis superstitis in bonis coniugis defuncti institutione separatae oeconomiae vel nuptiis liberorum iure Norimbergensi non tollendo. Altorfii, 1800. 4.

Man vergleiche die Staatswiss. und jur. Nachr. Dec. 1799. n. CL. S. 583. Febr. 1800. n. VII. S. 108. Jurist. Lit. Zeit. 1800. n. 78. Erlanger Lit. Zeit. 1800. n. 231. Biblioth. kl. jur. Schriften. B. I. Heft. IV. S. 502. B. II. n. 15.

*Bruno (Jacob) kam 1625. d. 29 Jul. als Präceptor der ersten Klasse an Philipp Carls oder Caroli Stelle, wurde 1629. den 3 Sept. in den akademischen Senat aufgenommen und schrieb noch:

Ecloga χαριστηριος ad Reip. Nor. Proceres pro magno sibi in tempore exhibito beneficio. Alt. 1633. 4.

De liberalitate et magnificentia. Alt. 1640. 4.

Progr. ad orat. I. C. Durrii, clementia sceleris victrix. Alt. 1645. 4.

Bruno (Jacob Pancratius) hatte wirklich drei Frauen: 1) Susanna Kathar. Sebast. Schulzens, eines Kaufmanns, Tochter; (s. die Leichpred. auf sie, Hof, 1657. 4.) 2) eine geb. Michaelis; 3) eine Kath. Barbara. Ein Sohn von ihm, auch Jakob Pancratz, der eine Rede de induciis non violandis gehalten hat, die zu Altdorf 1690. 4. gedruckt ist, starb als Registrator des Landalmosenamtes zu Nürnberg 1701. Zu des Vaters Schriften gehört noch:

Progr.

Progr. ad diſſ. inaug. I. M. Trilleri, cum vitae curriculo Candidati. Alt. 1689. 4.

Diſp. de vomitoriorum et purgantium temporis delectu ad Hipp. aphor. IV. 4. Alt. 1698. 4.

— de hieme in lientericis vomitus impedimentum praebente ad aphor. IV. 12. Alt. 1700. 4.

Diſp. de vomitionis commodo in quibusdam aegris ſine febre ad Hipp. aphor. IV. 17. Alt. 1700. 4.

— de retrimentorum corporis humani coloribus variam in aegrotis ſignificationibus praebentibus ad aphor. IV. 21. ib. 1702. 4.

— de natura methodi therapeuticae ſcopum per contraria generatim obſeruante ad aphor. IV. 28. Aug. Vind. 1703. 4.

— de Arnaldia. Alt. 1706.

— de periculo maiori aut minori in febribus continuis ex Hipp. aphor. IV. 43. Alt. 1707. 4.

*Bruno (Friedrich Jacob) hielt 1682. zu Altdorf eine Rede ſuper Galeni axioma: mores animi ſequuntur temperamentum corporis, die mit Omeiſens Einladung in-4. gedruckt iſt. Von ihm iſt auch J. C. Sturms Matheſis iuuenilis ins Deutſche überſetzet worden.

*Buchner (Ulrich) hat noch in den Druck gegeben:
Chelys Mercurii. Wittenb. 1584. 4.

*Buel, oder Büel, (Chriſtoph) war in der Kanzlei zu Nürnberg bedient. Nach ſeinem Portrait war er von 1615—30. Kapellmeiſter.

*Bühel (Wolfgang Wilhelm) ſchrieb noch:

Eine Erklärung des Spruchs 1 Pet. 2, 9. 10. die als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachricht davon S. 305. abgedruckt iſt.

Man ſehe noch Dipt. Kraftshof. wo auch ſeine Kinder genannt ſind.

*Bühel (Johann Andreas) ſtarb den 16 Aug. 1759. im 75 Jahr ſ. A. und 45. ſeines Schulamtes.
Siehe (Waldau's) Geſch. und Beſchr. von Hersbruck S. 121 f.

*Bürkmann (Chriſtoph) ſiehe oben Birkmann.

*Büt-

*Büttner (Chriſtoph Andreas) iſt nach dem Bericht eines Schwiegerſohnes von ihm, Namens Gebhardi, gebohren am 9. (nicht 31.) Oct. 1704. und geſtorben den 19 Oct. 1774. zu Stralſund, wohin er 1755. von Stettin aus, an des zu Ruhe geſetzten Adolph Gideon Bartholds Stelle, als Rector kam. Er war auch noch auſſerdem der königlichen gelehrten Geſellſchaft zu Greifswald Mitglied. Zur Berichtigung und Ergänzung ſeines Schriftenverzeichniſſes hab ich folgendes anzuzeigen:

Emendationes intellectionum per logicam ſuſceptae. Hal. 1730. 8.

Curſus Philoſophicus etc. kam auch zu Halle heraus.

Proceſſus diſputandi. Hal. 1735. Stettin. 1748. 8.

Accentuationis introductio. Stettin. 1747. 8.

Erläuterung einiger Stellen ſeines *Curſus theol. reuel.* Stettin, 1747. 8.

Anmerkungen zur Trigonometrie des Hrn. von Wolf. Stettin, 1747. 8.

Grammatica hebraea in uſum ſcholarum Sedinenſium. 1747. 8.

Von der oratoriſchen Folge, acht Einladungsſchriften von 1747. bis 1750. 4.

Anleitung zur wahren Beredſamkeit. Stettin, 1748. 8.

Prolegomena theol. experiment. reuel. 1749. fol.

Progr. de variis logarithmi notionibus. 1750. fol.

Vorläufige Nachricht von einer in Altenſtettin aufzurichtenden mathematiſchpraktiſchen Realſchule. 1750. 4.

Anmerkungen zu des Herrn von Wolf Geometrie. Stettin, 1753. 8.

Ratio chaldaiſmum biblicum formandi. 1753. 8.

Erläuterung der Rechenkunſt, Geometrie und Trigonometrie des Hrn. von Wolf. Stettin, 1755. 8.

Erläuterung der Algebra des Hrn. Baron von Wolf. Braunſchw. 1756. 8

Progr.

Progr. de nummis quibusdam ad saeculorum Romanorum millenarium pertinentibus. Stralſund, 1760.

Anmerkungen zu der Hydroſtatik. Stralſ. 1771. 8.

Er hat vermuthlich von 1760. bis 1771. noch mehrers geſchrieben, ſo ich aber aller Mühe ohngeachtet nicht habe ausfindig machen können.

S. Glückwunſch, welchen den 30 Nov. 1751. an ſeinem Namenstage nebſt einer geſammelten Nachricht von ſeinen Schriften einige von ſeinen Zuhörern übergeben wollten; Stettin, 8. Des Neuen Gelehrten Europa 15ten Theil, (1760. 8) wo S. 619. ſein Leben bis dahin befindlich.

Bunzel (Johann Paul Sigmund) ein lebender Geiſtlicher, gebohren den 11 März 1749. zu Velden, wo ſein Vater, Paul Georg Bunzel, damals Diakonus war und nachmals als Kaplan zu Lauf geſtorben iſt. Die Mutter war Anna Maria eine geb. Gollingin. Er ſtudierte zu Altdorf, und hörte die daſigen Philoſophen und Theologen. 1772 wurde er Kandidat des Predigtamts und Vikarius an der Klarakirche zu Nürnberg, 1780. aber als Pfarrer nach Etzelwang im Herzogthum Sulzbach und 1791. nach Pommelsbrunn befördert. Er gab folgende Schriften heraus:

Chriſtliche Beſchäftigungen der Privatandacht an den Sonn- Feſt- und Feiertagen, mit dem richtigen Wortverſtand und erbaulichen Anwendungen aller Evangelien. 4. Theile. Nürnb. 1783. 1784. 8.

Kurze Betrachtungen über bibliſche Texte bey den Särgen unſerer Mitchriſten. 4 Th. Ebend. 1783. bis 1794. 8. Neue Aufl. Ebend. 1794. 1796. 8. Die 2 letzten Theile ſind auch unter dem Titel: Heilſames Nachdenken über unſere letzte Veränderung, nach Anleitung der ſonnt. evangel. Texte, zur häuslichen Erbauung und zu öffentl. Vorleſungen bei Begräbniſſen ausgegeben worden.

Kurze Predigten an Sonn- Feſt- und Feyertagen, mit dem richtigen Wortverſtand und erbaulichen Anwendung aller Evangelien. Ebend. 1787. 8.

H. A. A. Ries, auserleſenes und vollſtändiges Gebetbuch für glaubige Chriſten in den Morgen- und Abendſtunden auf 8 Wochen, an allen feſtlichen Tagen, in allen Fällen und Anliegen und auf dem Kranken- und Sterbebette. 4te Aufl. 4 Theile. Nürnb. 1790. 8. Fünfte Aufl. Ebend. 1797. 8.

Sammlung auserlesener Lieder zur häuslichen Erbauung. Nürnb. 1795. 8.

Christliche Beschäftigungen der Privatandacht an den Sonn- Fest- und Feyertagen, vorzüglich als kurze Predigten zum Hausgottesdienste. 4 Theile. Ebend. 1792 — 1795. 8.

Praktische Erklärung aller epistol. Texte zur Erbauung und Belehrung für Freunde eines vernünftigen Christenthums aus allen Ständen. 3 Theile. Ebend. 1797. 8.

Bunzel (Samuel Christoph) ein Halbbruder des vorigen, und Buchhalter in der Volkamer-Forsterischen Messinghandlung zu Nürnberg gebohren 1751. zu Velden im Nürnbergischen, erlernte die Handlung zu Nürnberg, beschäfftigt sich mehrere Jahre mit kaufmännischen Rechnungen, und ertheilt nach einer eigenen Methode Unterricht in denselben. Er gab heraus:

Neues kaufmännisches Rechenbuch. 2 Theile. Nürnb. 1789. gr. 8.

***Burger** (Paul) starb den 30 Sept. 1768.

S. Dipt. Sebald. et continuata. A. Goezii comment. de laudabili vita P. Burgeri etc. Nor. 1768. 4.

***Burkard** (Peter) ein Medicus, Burcard, Burckhard auch de Burchardis genannt, von dem vorhin gesagt wurde, daß er der Stadt Nürnberg von 1531. bis 1539. gedienet habe; welches aber nicht seyn kann, wenn er eben die Person ist, die sich zu Wittenberg und Ingolstadt findet, und die auch nicht bis auf das J. 1539. gelebet hat. Es ist höchst glaubwürdig, daß nur Ein D. Peter Burkard, und nicht ihrer zween, noch weniger aber drei, zu gleicher Zeit gelebet; und von diesem erzehle ich nun folgende Geschichte. Er war ein Ingolstädter von Geburt, ein Bruder des bekannten Rechtslehrers zu Ingolstadt, Franz Burkards, der freien Künste und Medicin Doctor, und bereits 1498. zu Ingolstadt als Professor inscribiret. Nach Nürnberg mag er gleichwohl 1513 wo nicht eher, gekommen seyn und mit den berühmten Männern, W. Pirkheimer und L. Spengler, die Bekanntschaft gemacht haben, wovon die unten anzuführenden Briefe

ſe zeugen. Zu Wittenberg aber war er bereits 1518. ganz gewiß als Profeſſor, vielleicht auch ſchon eher, zumal wenn die Nachricht gegründet iſt, die Adami in vitis Medicorum (in vita Auguſt. Schurfii) giebt, daß er einer von den erſten Profeſſoren der Medicin auf der damals angelegten Akademie zu Wittenberg geweſen. Nach Suevi Acad. Witeb. war er aber doch erſt der ſechſte in der Ordnung. Im J. 1520 den 1. May wurde er Rector der Univerſität und erhielt durch den D. Eck, jedoch nicht förmlich und feierlich, ſondern heimlich und hinterliſtig, für ſich und die Univerſität ein Exemplar der Päbſtlichen Bannbulle wider D. Luthern. In dieſem ſeinem Rectorat muß es ſehr unruhig zugegangen ſeyn, und er nicht die gehörige Klugheit bewieſen, ſondern die Studenten ſelbſt aufgewiegelt haben, indem Luther gewaltig über ihn klagte und ihn hominem inſanum nannte. 1521. war er Decanus ſeiner Facultät und ertheilte Auguſtin Schurfen, der vermuthlich ſein Nachfolger in der Profeſſion wurde, die Doctorwürde. Denn in beſagtem Jahre gieng Burkard noch von Wittenberg weg und wieder nach Ingolſtadt, ſo daß alſo doch der Verdacht, den man auf ihn warf, als ob er dem D. Eck D. Luthers neugedruckte Schriften zugeſchicket hätte, gegründet geweſen ſeyn kann, unerachtet ihn Luther ſelbſt dagegen vertheidiget und einen frommen Mann geheiſen hat. Im Oct. 1521 ſtand er ſchon als Profeſſor zu Ingolſtadt; und ob er ſich gleich wegen damals wüthender Peſt nebſt andern Kollegen entfernte, ſo kehrte er doch bald wieder zurück und half den neuen Rector wählen. 1523. war er mit bei dem Univerſitätsgericht, in welchem M. Arſac. Seehofer und ſeine bekannten 17. evangeliſchen, für ketzeriſch angegebenen, Artikel verdammet und Seehofer zum Widerrufen und Abſchwören derſelben angehalten wurde, wofür ihm freilich Luther kein Compliment gemacht, ſondern in der Schrift, Wider das blind und toll verdamnis der XVII. Artikel von der elenden ſchendlichen Univerſitet zu Ingolſtadt ausgangen. (1524) ihn und ſeine Kollegen ſehr heftig angelaſſen hat. Er ſtarb da-

ſelbſt den 30. März 1526. und wurde ihm und ſeiner Gattin Urſula Hohennetlin von der hinterlaſſenen Tochter Margaret ein Grabmal errichtet. Er war ein im Griechiſchen ungemein geſchickter Mann. Von ſeinen Schriften iſt mir folgendes bekannt:

Parua Hippocratis tabula per egregium virum Dom. Petrum Burckhard Ingelſtatenſ. Artium et Medic. Doctorem in Alma Wittenbergenſi Academia medicinam ordinarie profitenten quibusdam familiaribus ſcholis et aucta et illuſtrata. 1518. (nach Halleri Bibl. med. pract. T. I. p. 96. teb. 1519. 4.) Dieß iſt ein kleiner aber ſehr gelehrter Kommentar über einen Theil des ſexti Epidemiorum Hippocratis, der dem Churfürſt Friedrich von Sachſen zugeeignet iſt, und den Melanchthon ſowohl in ſeinem Vortrag, als in einem eignen ſchönen carmine phalaecio gerühmet und empfohlen hat.

Ein lateiniſcher Brief an Wilib. Pirkheimer, vom 27. Merz 1520. womit er ihm ein Paar Büchlein von D. Luther überſchickt. D. Riederer hat ihn abdrucken laſſen.

Zween deutſche Briefe an Laz. Spengler von 1520. die Päbſtl. Bannbulle betr. die D. Eck publicirt hat. D. Riederer hat ſie auch abdrucken laſſen.

Siehe GL. Riederers Beitrag zu den Reformationsurkunden, S. 62. Ebendeſſ. Nachrichten B. I. S. 173 f. Annales Ingolſtad. Acad. contin. a D. Mederer, P. I. p. 53. 113. 123. 130.

*Burkhard (Georg Adelbrecht) hat in den Nürnbergiſchen Fraiſch- und Frevel-Streitigkeiten geſchrieben und handſchriftlich hinterlaſſen:

Bedenken von Frevelſachen.

Angezogene Praeiudicialia.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 842.

Burucker (Wilhelm, nicht Johann Wilhelm, wie er öfters genennet wird,) ein künſtlicher Mechanicus und Opticus zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren im Jahr 1728. und ſtarb allda den 20 May 1801. Sein Vater, ein guter Zirkelſchmidt,

schmidt, gab ihm Unterricht in der Verfertigung verschiedener Instrumente, und er wurde darinnen sehr geschickt. Nachgehends hielt er sich bei dem Nürnbergischen Mathematiker Ebersberger auf und erwarb sich daselbst die nöthigen Kenntnisse in der Mathematik und andern Wissenschaften. Auch durch den Umgang mit dem Prof. Löhe profitirte er sehr viel. Sein erfindsamer Kopf trieb ihn nicht nur an, mit seinen Instrumenten selbst Versuche zu machen, die Instrumente anderer mit Zusätzen und Verbesserungen zu bereichern, sondern auch ganz neue zu erfinden. Außer allen bekannten in die ganze Mathematik einschlagenden grossen und kleinen Instrumenten verfertigte er besonders solche, die zur Physik, Optik, Dioptrik und Katoptrik gehören, als: Luftpumpen, alle Arten der Mikroscopien, Telescopien, Perspective, Cameras obscuras, Laternas magicas, alle Arten von Sonnenuhren, Instrumente zur Feldmeßkunst, zur Markscheidekunst, und noch viele andere, entweder nach eigner Methode, oder nach zugeschickten Rissen, oder nach Angebung und Beschreibung eines guten Schriftstellers. Auch verfertigte er Stahlmagnete und eine Menge, durch Hülfe des künstlichen Magnets zubereitet, zum Vergnügen, Scherz und Zeitvertreib dienende Kunststücke, die gleichwol auf mathematischen Grundsätzen beruhen; z. E. Zahlenkästchen, Farbenkästchen mit der Zauberbrille, Kartenkästchen, Schnupftabackdosen, Probierbretter, sogenannte witzige Tirolerinnen, magnetische und andere Perspective, um durch ein Bret zu sehen, Zauber-Teller mit Thieren, Rechenmeister, Zauber-Maler, Zauber-Uhren, Gedanken-Maschinen, Magische Quodlibete, magnetische Lotto-Spiele, errathende Gedanken-Spiele mit 128. französischen Karten-Figuren, magnetische Würfelspiele u. a. Das dioptrische Polymetroscop des Augsb. Mechanicus Branders hat er mit nützlichen Aufgaben vermehret. Sein Universal-Mikroscop hat ihm Lord Bute abgekauft und mit nach London genommen. Für die Kadettenschule zu Petersburg, für die Akademie der Wissenschaften zu München und für den Arsenal-Hauptmann zu Warschau

hatte er vollſtändige Meßzeuge verfertiget und damit viel Ehre eingeleget, weil ſie von ſeiner Erfindung allerlei bequemes und neues haben. Seine vornehmſten und wichtigſten Erfindungen aber ſind: Univerſal - Aequinoctial - Minuten-Sonnenuhren; optiſche Maſchinen mit 3. Hauptinſtrumenten; neu zuſammengeſetzte optiſche Nivellir- oder Waſſerwaagen; Recipiangel oder Winkelmeßer, und Vergleichungsſcheiben der ſogenannten groſſen Nürnberger Stadtuhr mit der kleinen Uhr. Zu dieſen Erfindungen und ſeiner Inſtrumenten Beſchreibung hatte er folgende Schriften herausgegeben, deren Titel ich ganz mittheilen will:

Joh. Wilh. Stocks, Kupferſtechers, und Wilh. Buruckers Mechanici, Nachricht von herauszugebenden optiſchen Zeichnungen und der dazu gehörigen Spiegel. Nürnb. 1761. 4.

Beſchreibung eines Polymetroſcopii Dioptrici, oder Optiſchen Inſtruments, vermittelſt deſſen man die Geſichtswinkel meſſen und die Entfernung eines Objects aus deſſen bekannter Breite und umgekehrt, aus deſſen bekannter Länge die unbekannte Breite beſtimmen kann; ingleichen eine Wieſe oder Feld aus einem Stand ohne Meßkette zu meſſen und in Grund zu legen, benebſt deſſen rechten Gebrauch und zweyen Kupfertafeln. 1766. 8.

Beſchreibung und Abbildung einer neuen Optiſchen Maſchine, welche drey Hauptinſtrumenta, nemlich ein neuerfundenes Feldmeßlinial, ein accurates Höheninſtrument, und eine richtige Waſſerwaag enthält; ingleichen einer beſondern neu zuſammen geſetzten optiſchen Nivellir- oder Waſſerwaag, welche außerdem zu einem Wall- oder Mauerngucker gebraucht werden kan. Nürnb. 1769. 8.

Beſchreibung und Abbildung von einem recht vollſtändigen Univerſal-Mikroſcop, welches dreierlei Arten von Sonnen-Mikroſcopien, ein Compoſitum, ein Anotomiſches, ein Einfaches, und ein Hand- oder Spazier-Mikroſcop, auch zweierlei Arten von Cameris obſcuris abgiebt.. Nürnb. 1776. gr. 4. Mit 8. illuminirten Kupfertafeln.

Nachrichten und Unterricht von verſchiedenen magnetiſchen und andern Kunſtſachen. 12.

Beſchreibung einer Vergleichungsſcheibe, auf der man mit einem Blick überſehen kann, welche Zeit es auf der großen Stadtuhr und auf der kleinen Uhr iſt. 1809.

G.

S. Deutſches Muſeum von 1777. B. II. S. 221 ff. Meuſels deutſches Künſtlerlexikon, S. 20. Bibl. Nor. Will. III. 930. und Kiefhabers Monathl. Anzeigen 1800. S. 171.

*Buſch (Georg) nennt ſich ſelbſt der aſtronomiſchen Künſte Liebhaber, Maler und Bürger zu Erfurt, wohin er ſich nemlich von Nürnberg aus begeben. Seine 2. Schriften von einem Kometen ſind alſo betitelt:

Von dem Kometen, welcher in dieſem 1572. Jahr in dem M. Nov. erſchienen, zu Ehren dem Rath der Stadt Erfurt. 1572. 4.

Andere Beſchreibung von dem Kometen, welcher in dem vergangnen J. 1572. erſchienen und noch in dieſem 73. Jahr unter den Firmamenten ſichtbarlich vorhanden. Zu Ehren Burgermeiſter und Rath der Reichsſtadt Nürnberg. 4.

S. Bibl. Nor. Will. III. 844. a. b.

*Buſereut (Johann) hatte ſchon 1580. eine Beſoldung von 300 fl. und hat noch geſchrieben:

Varia Carmina latina. Aug. Vind. 1570. 4.

Concluſiones XLIIII. de ſocietate ex tit. D. et C. pro ſocio, pro gradu Doct. in utroque iure capeſſendo. Baſil. 1580. 4.

Oratio hab. in primo actu promotionis, qua in ſchola et Academia Altorf. primum gradus et honores Magiſterii decernebantur et conferebantur a. 1581. Steht in der Solennitate et Actu renuntiationis etc. Nor. 1581. 8.

Theſes de rerum diuiſione et earum de iure gentium acquirendo dominio, ex I. Inſtitt. tit. lib. II. Alt. 1581. 4.

Diſp. de tutelis, ex tit. XIII. et ſqq. lib. I. Inſtitt. Imp. Alt. 1585. 4.

Poſitiones de legatis. Alt. 1587. 4.

Diſp. I. de obligationibus. Alt. 1588. 4.

Theſes de verborum obligationibus. Alt. 1591. 4.

Reſponſum in cauſſa criminali homicidii, vis publicae, hoſtilitatis, minarum contra ciuitatem etc. Dieſes Reſponſum hatte er mit H. Giphanius ausgearbeitet, und ſteht in Leuchtii Conſiliis Rittershuſianis num. XCV.

Epiſtola

Epiſtola ad Salom. Pantherum, d. 19. Maii 1587. Steht Epiſtolarum Sal. Pantheri LL. II. voran; dieſe ſeltenen Briefe aber ſind zu Altdorf in off. Nic. Taloei 1587. 8. gedruckt und Ge. Glacian und Johann Buſereut in 2. beſondern Briefen dedicirt.

Siehe Zeidleri Vitas Profeſſorum Iuris Alt. num. II.

C.

*Camerarius (Joachim, der ältere.) Sein Vater Johann Camerarius war Conſul zu Bamberg und ſtarb 1527, die Mutter, Martha Wezlin, war auch eine Bambergerin. Die wilden Ausgelaſſenheiten, die im Jahr 1521. zu Erfurt ausbrachen, bewogen ihn dieſe Stadt zu verlaſſen, und nach einem kurzen Aufenthalt zu Hauſe, gieng er mit der Seinigen gutem Willen nach Wittenberg, wohin ihn Melanchthon zu Anfang des Jahrs 1522. eingeladen hatte, um über den Quintilian zu leſen. Melanchthon und Er hatten bereits, ohne einander geſehen zu haben, eine gegenſeitige Zuneigung gefaßt, ietzt entwickelte ſie ſich bei perſönlichen Umgang zu der innigſten, dauerhafteſten Freundſchaft, die durch Briefe und durch Beſuche immer lebhaft erhalten, und erſt durch Melanchthons Tod unterbrochen wurde. Auch das Erſte, was von Camerarius gedruckt wurde, nämlich von Demoſthenis olynthiaca prima in latinam verſa, Hagen. 1524., erſchien als Theil eines Melanchthoniſchen Products, denn zuerſt ſteht eine Ueberſetzung der Rede vom Melanchthon, hierauf eine Andere, von Camerarius, zuletzt der griechiſche Text des Originals, und in der kurzen Zuſchrift an Cerinus ſagt Melanchthon, "da er mit ſeiner eigenen Ueberſetzung nicht zufrieden ſeyn könne, ſo laſſe er eine Andere, von ſeinem Joachim, beydrucken, die das erſetze, was er ſelbſt nicht leiſte." Seitdem Camerarius ſich zu Nürnberg niedergelaſſen hatte, war er ein überaus fruchtbarer, und dabei ſehr geſchätzter Schriftſteller, gieng aber nicht gleich, wie vorhin (Th. I. S. 162.) erzehlt worden war, mit

den Nürnbergiſchen Geſandten zur Uebergebung unſerer Confeſſion nach Augsburg, ſondern kam eine gute Weile ſpäter und wahrſcheinlich erſt in der Mitte oder zu Ende des Julius dahin, blieb auch kaum ein Monath allda, denn den 13 Aug. war er ſchon wieder zu Hauſe: doch war er bei dem Vorleſen der Confutation der Papiſten, die er nachſchrieb und daraus nachgehends ſeine Apologie verfertigte. Durch Grynäus Antrag, durch ſeines Freundes Amantius Vermittelung, und durch Melanchthons Rath gieng er nach Tübingen, das er aber vorher erſt, ehe die Sache richtig ward, beſucht hatte, um ſich an Ort und Stelle umzuſehen. Den 28 Jun. 1535. zog er mit ſeiner Familie in Tübingen ein, wo er neben dem akademiſchen Unterricht, der in der Erklärung römiſcher Schriftſteller und in der Anleitung zu Ausarbeitungen nach dem Muſter derſelben beſtand, auch für die Angelegenheiten der Hohenſchule im Ganzen einen beträchtlichen Theil ſeiner Zeit zu verwenden hatte, denn er war nicht blos ein Gelehrter, ſondern auch ein Mann von Weltkenntnis und von gewandten, ſichern, treffenden Verſtand. In Tübingen erhielt er eine jährliche Beſoldung von 200 fl. und für die Unkoſten der Reiſe 50 fl., in Nürnberg hatte er nur 150 fl. Ob er gleich ein krankes Bein mit nach Tübingen brachte, das ihm noch lange Zeit manche Beſchwerlichkeit verurſachte und wegen deſſelben ietzt da, ietzt dort im Bade, bald in Bläſi-Bad, bald im Wildbad war, und einmal ſogar bis nach Plombieres ins Bad ritte: ſo vergieng doch kein Jahr, ohne daß mehrere gelehrte Arbeiten von ihm erſchienen, die immer mit groſſer Achtung aufgenommen wurden. Im J. 1538. machte er einen Beſuch in Nürnberg und in dem nämlichen Jahr in Angelegenheiten der Tübingiſchen Schule einen Ritt nach Wittenberg, bei welchem er auf der Rückreiſe wegen des kranken Beines viele Beſchwerlichkeit auszuſtehen hatte, im folgenden Jahre aber gab es eine Reiſe nach Nürnberg und 1540 beſuchte er ſeinen Freund Melanchthon zu Worms auf dem Reichstag. In dem zuletzt

angeführten Jahr erhielt er höchſtwahrſcheinlich die Vocation nach Leipzig, die er auch annahm und noch in dem nämlichen Jahr dahin gezogen ſeyn muß, weil er ſchon am erſten Januar 1541 von Leipzig aus einen weitläuftigen Brief an den Arzt Johann Pfeil von dem Zuſtand der dortigen Akademie geſchrieben hat: in welchem Jahre er ſich aber auch ſchon wieder mit den Seinigen aus Leipzig wegen der Kriegsunruhen flüchtete, und ſich einige Zeit in Merſeburg aufhielt, und nachdem er über 5 Monate mit ſeiner Familie herumgeirret war, kam er endlich mit derſelben nach Würzburg, von woher er ſie nach Nürnberg vorausſchickte und ohne Zweifel ſelbſt dahin nachfolgte. Auch hatte er in dieſem Jahre einen Ruf nach Marburg, den er aber nicht annahm, ſo wie man ihn auch im Jahr 1544. wieder vergebens zu erhalten ſuchte. Nach Strobels Neuen Beyträgen (B. I. S. 172.) ſoll Camerarius zu Leipzig einen jährlichen Gehalt von zweitauſend Gulden gehabt haben, welches er aus folgender Stelle eines Schreibens von Melanchthon an denſelben vom 11 May 1542. ſchließt: "Bornerus mihi ſignificat, non pendi uobis duo millia, quae promiſſa erant." Allein das Wort *uobis* (nicht: tibi) iſt wohl von der geſammten Univerſität Leipzig zu verſtehen. Zu Anfang des Jahres 1547. ſchickte Camerarius wegen damaliger Kriegsläufte ſeine Familie nach Arnſtadt, er ſelbſt aber hielt ſich bei dem Fürſt Georg von Anhalt einige Zeit in Zerbſt und nachher in Deſſau auf, kam am 30 März mit den Seinigen nach Würzburg, ſchickte dieſelben im May nach Nürnberg, folgte wahrſcheinlich ſelbſt bald dahin nach und hielt daſelbſt entweder als Hoſpes oder zum Zeitvertreib Vorleſungen, in welchen Nic. Selneccer ein Zuhörer von ihm war (S. Th. III. p. 671). Auch im Herbſt 1552 ſchickte er wegen der Peſt ſeine Familie von Leipzig aus wieder nach Nürnberg, kam endlich ſelbſt dahin und blieb etliche Monate mit derſelben in dieſer Stadt. Schon 1554 klagte Camerarius über Augenſchmerzen und wiederholte dieſe Klagen in ſeinen Briefen ſehr oft, ſo wie er ſich von 1564. an öfters über nephritiſche Umſtände beklagte.

klagte. 1556. reiſte er in Familienangelegenheiten nach Bamberg und im J. 1562 war er in den Monaten Jun. und Jul. abermals in Nürnberg, ſo wie auch im April 1566; und im May 1567. befand er ſich ſchon über anderthalb Monate daſelbſt; desgleichen vom Oktober 1570 bis zu Anfang des folgenden Jahres und wohnte der am 26 Febr. 1571. veranſtalteten Vermählung ſeines Sohnes Philipps bei. Sein merkwürdiges Teſtament iſt in dem Muſeo Norico S. 89 ff. abgedruckt Zu der groſſen Menge ſeiner Schriften hab ich noch beträchtliche Zuſätze geſammelt, und auch zu manchen bereits angezeigten, die ich hier ganz kurz anführen und mit andern Lettern unterſcheiden will, kann ich Berichtigungen machen und mehrere Ausgaben beifügen: ſo daß wir uns alſo bald ſchmeicheln dürfen, ein vollſtändiges Schriftenverzeichniß dieſes groſſen Mannes zu haben.

Scribendorum verſuum maxime compendioſa ratio, in Schola Nurenbergae nuper inſtituta pueris propoſita. Nurenb. per Freder. Peypus. 1526. 8. 1½ Bogen.

Eob. Heſſi Venus triumphans ad Ioach. Cam. Ioach. Camerarii Querela, qua ſuperiori carmini reſpondet. In nuptias Ioach. Cam. Epithalamior. ſ. Ludus Muſarum, per Eob. Eiusd. ad eundem in Hiſpanias abeuntem propemticon. Ex ſchola Norica. 1527. Noremb. per Io. Petreium m. Aug. 8. 2⅜ Bogen.

Commentarius captae urbis ductore Carolo Borbonio, ad exquiſitum modum conſectus. 1527. 8. 1½ Bogen. Baſil. 1536. 8.

F. Quintiliani libri duo priores etc. Eine andere Ausgabe, Colon. 1532. 8.

Norica, ſ. de Oſtentis etc. Sind in die ital. Sprache mit dem Jul. Obſequens und dem Polydor Virgilius durch Dominic. Maraſſi überſetzt und gedruckt zu Lion, 1554. 8. c. f.

Io. Varennii ſyntaxis gr. linguae etc. Eine andere Ausgabe, Baſil. 1536. 8, und 1576. 8.

De Theriacis et Mithridatiis etc. Hardt. in Autogr. Tom. III. p. 244. führt die Ausgabe an, Aug. Vind. 1534. 8. und Haller in Bibloth. botan. T. I. p. 271. eine andere Noribergae anno 1534. 8.

A. Dureri de ſymmetria partium etc. Nor. 1532. (nicht 1533.) fol.

Erratum

Erratum etc. Iſt in H. A. Groſchufs Nova librorum rariorum conlectione. Faſcic. I. (Hal. 1709. 8.) p. 89 ſqq. wieder abgedruckt.

Macrobii etc. Der eigentliche Titel dieſes Buches iſt:
AVR. THEOD. MACROBII in Somnium Scipionis Libb. II. et Saturnaliorum Lib. VII. ex MSS. Codd. recogniti et aucti a Ioachimo Camerario. Baſ. 1535. fol.

Praecepta vitae puerilis cum parte paraenetici Iſocratis ad Demonicum in latinum converſa. Baſ. 1536. 8.

M. Accii Plauti Comoediae XX. ſtudio Ioachimi Camerarii. Baſ. 1536. 8.

Erratum, Aeolia h. e. de Ventis. Phaenomen. ſiderum et ſtellarum hiſtoria. Prognoſtica, Planetae ac Menſes triplices. Diſticha. Baſ. 1536. 8.

Marii Victorini de orthographia et ratione carminum L. IV. Seruii Honoratī de pedibus verſuum libellus. Eutychi Auditoris Priſciani de diſcernendis verborum coniugationibus. Seruii Marii Honorati de ſyllabarum quantitate. Ab Vlricho Morhardo. Tubingae, 1537. Prid. Cal. Sept. 4. 34 ¼ Bogen. Editore Ioach. Camerario.

Orat. fun. de illuſtriſſ. Principe Eberhardo etc. Tub. 1537. per Vlr. Morhardum. 4. 5¼ Bogen.

Galeacii Capellae Commentarii de rebus geſtis pro reſtitutione Franciſci Sfortiae II. etc. Eodem acceſſit et Hiſtoria belli Muſſiani — cum praef. Ioach. Camerarii, 1538. Argent. ap. Cratonem Mylium m. Martio. 8. 16 Bogen.

Commentarii in L. I. Tuſcul. Quaeſt. Ciceronis. Baſil. 1538. 8. (4.)

Hippocomicus, ſ. de tractandis equis libellus. Xenophontis de re equeſtri liber latine. Hiſtoria rei numariae Tub. 1539. 8. Und nebſt andern vom Camerarius überſetzten Werken Xenophons, Lipſ. 1556. 8.

Phil. Mel. encomia artis mathemat. et aſtrologicae. Item Ioach. Camerarii Phaenomena elegantiſſimo carm. deſcripta. Lugd. Sebaſt. Gryphius. 1540. 8.

L. Vitruuii Roſcii de docendi ſtudendique modo, ac de claris puerorum moribus, libellus, cum aliis eiusd. argumenti libellis, (et quidem inter plures etiam Ioach. Camerarii) Baſil. ex off. Rob. Winter. m. Iun. 1541. 8. 38 ¼ Bogen.

Carmen Pontani de creatione. Ioach. Camerarii de decore puerili. 1542.

Elementa Rhetoricae etc. Eine andere Ausgabe, 1564. 8.

Elegiae ὀδοιπορικαὶ etc. Eine andere Ausgabe, Argent. 1541. 8. m. Martio, ex offic. Cratonis Mylii. 8. 3 Bogen.

Praecepta morum etc. Andere Ausgaben, Lipſ. 1544. 8. ibid. 1579. 8. ib. 1583. 8. ib. 1590. 8. ib. ſ. a. 8.

Oratio de ſtudio bonorum artium etc. etc. kam auch wieder heraus. Lipſ. 1542. 8.

Synodica etc. Sind auch 1561. und öfter herausgekommen.

Quintiliani Oratoriar. Inſtitt. L. XII. opera et ſtudio Ioach. Camerarii, Io. Sichardi aliorumque etc. Praeterea Declamationum Librum addidimus. Baſil. ap. Rob. Winter. 1543. m. Mart. 4. 95 Bogen.

Commentarii explicationum in reliquos IV. Ciceronis LL. Tuſc. Quaeſt. Baſil. 1543. 4.

Ciceronis libellus de partitione oratoria. Lipſ. 1544. 8.

Theocriti Idyllia XXXVI. Eiusd. Epigrammata XIX. Eiusd, Bipennis et Ala, c. lat. verſ. H. Eob. Heſſi et ſcholiis Ioach. Camerarii. 1545. Francof. ex offic. Pet. Brubacchii. 8. 38 Bogen. ibid. 1552. 8.

M. A. Plauti Comoediae V. cum notis etc. Lipſ. 1545. 8. Comoediae VI. ibid. 1546. 8.

De invocatione Sanctorum, ex lingua graeca in lat. conuerſ. a M. Melch. Iſindero, Regiomonte, m. Aprili. 1546. per Io. Vueynreich. 8. 6⅞ Bogen.

Capita pietatis etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. in off. Valent. Papae, 1546. 8. 5 Bogen. ibid. 1582. 8.

Th. Linacri de emendata ſtructura etc. Andere Ausgaben, Lipſ. 1551. 8. ib. 1564. 8. ib. 1569. 8.

Cicero de officiis, de ſenectute etc. Eine andere Ausgabe. Lipſ. ſ. a. 8.

Vocabula rei numariae etc. Andere Ausgaben, Witt. 1552. 8. ib. 1556. 8. Lipſ. 1559. 8. 1570. 8.

In Ciceronis Tuſc. Quaeſt. libros V. commentarii. Baſil. 1548. in off. Rob. Winter, (in fine: 1538. m. Mart.) 4. 43 Bogen.

Grammatica graeca Phil. Melanchthonis, ed. et aucta per Camerarium. 1549. 8. 1557. 1560. 8.

Ἀριθμολογικὴ ῥητική etc. Eine andere Ausgabe. Lipſ. 1571. 8.

Sententiae Ieſu Sirac. etc. Eine andere Ausgabe. Baſil. 1555. 8.

Diligens exquiſitio nominum, quibus partes corporis humani appellari ſolent, add. eorum functionum nomenclaturis, gr. et lat. Baſil. 1551. fol.

Chriſtoph. Encelii de re metallica libri ed. cum praef. Ioach. Camerarii. Francof. 1551. 8.

Vita

Vita Mauricii etc. Iſt auch griech. und lat. den Scriptoribus Rer. Germ. Freheri einverleibet.

Orat. ad fun. Mauricii etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. 1556. 8. Sie ſteht auch in Schardii Scriptoribus Rer. Germ. T. II.

Conciones ſynodicae etc. Rec. Lipſ. cum vita Melanchthonis et Eob. Heſſi, 1696. 8.

Virgilii Bucolica c. aliis. Baſil. ſ. a. 8.

Elegia ἐδοιπορικὴ metallaria. Steht in Mich. Barthii Annaeberga, Baſil. 1557. 8.

Bericht auf der jungen Herren Büchlein den 15 Febr. 1559. an Churfürſt Auguſt zu Sachſen geſtellet. MS. und abgedruckt in den Unſch. Nachrichten von 1754. S. 721 f. f.

De Cometis etc. Deutſch, Strasb. 1561. 8.

Victus et cultus ratio, verſibus expreſſa cum ſchola Salernitana. Antverp. 1562. 12.

Grammatica Phil. Melanchthonis latina c. annott. Ioach. Camerarii. Lipſ. 1560. 8. Ibid. 1571. 8. cum quatuor Epp. mutuis, Philippi et Ioachimi, huiusque tr. de orthographia latina.

P. Lotichii poemata etc. Hierinnen ſtehen nicht nur verſchiedene Elegien und Briefe P. Lotichii an Camerarium, ſondern auch ein Brief Camerarii an Chriſtian Lotichium.

Qu. cur Aruſpex (nicht Aruſpas) etc.

Enchiridion pietatis etc. Es iſt von Adam Siber beſorgt worden, und man findet ein Gedicht und andere Arbeiten vom Camerarius darinnen.

De Ph. Melanchthonis ortu etc. Von 1566. ſind zweierlei Ausgaben einerlei Orts und Drucks vorhanden, die einander, wenige Lesarten ausgenommen, ſo gleich ſind, wie ein Ei dem andern, nur zeigt ſich der Unterſchied in der Erinnerung des Buchdruckers an den Leſer. In dem 1. Theil der zu Dresden 1710. 8. gedruckten Schraderiſchen Bibliothek hat man unter Num. 3226. ziemlich gute Anmerkungen über dieſe Lebensbeſchreibung angebracht. Nun haben wir aber dieſelben und noch mehrere in der ſehr ſchönen allerneueſten Ausgabe des Paſtor Strobels mit D. Neſſels Vorrede. Halle, 1777. gr 8. beiſammen und das ſchöne Bild Melanchthons von Geyſer vorgeſetzet.

Hiſtoriae Ieſu Chriſti etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. 1581. 8.

Liber cont. epiſtolas Ph. Mel. ad Camerarium. Lipſ. 1569. 8. Camerarius hat ſie edirt und ein weitläuftiges Prooemium vorgeſetzet.

Epiſtola

Epiſtola ad Iſaiam Caepolitam. 1569. Steht am Ende des 5ten Buchs der Umſchreibung der Pſalmen von Esr. Rüdinger, Görlitz, 1580. 8.

Lutheri epiſtola ad Theologos Nor. Eine andere Ausgabe. Lipſ. 1573. 8.

Philoſophicae conſolationes et meditationes in aduerſis. Iac. Sadoleto et Ioach. Camerario authoribus. Francof. 1577. 8.

Κατηχησις του χριστιανισμου ηγουν κεφαλαια της υγιους διδαχης χριστου τ̃ αὐτου και των Αποστολων. Lipſ. ex off. Ern. Voegelini. ſ. a. 8. Muß ſchon vor 1563. herausgekommen ſeyn, weil in dieſem Jahre bereits eine lat. Ueberſetzung erſchien.

Chriſtoph. Egenolphi Anthologia gnomica: acc. Ioach. Camerarii Monoſticha gnomica. Francof. 1579. 8.

Demoſthenis Oratt. Olynthii acad. III. et Philipp. I. verſione lat. Baſil. ſ. a. 8.

Epiſtola Camerarii ad Laur. Durnhoferum, ſteht in G. A. Willii Commercio Epiſtolico Nor. P. III. p. 48.

Significatio voluntatis Ioachimi Camerarii Senioris Polyhiſtoris conſummatiſſimi ad liberos ſuos (d. 1 April. MDLXXIIII.) iſt abgedruckt in G. A. Willii Muſeo Norico (Altd. 1759. 4.) N. XI. S. 89—100.

Unter den Grabſchriften der Grafen von Ortenburg, welche zu Nürnberg 1589. 4. herauskamen, befinden ſich einige vom Camerarius.

In Nic. Reuſneri Hodoeporico, Baſil. 1580. 8. finden ſich die meiſten Reiſen des Camerarius, wie er ſie ſelbſt in lateiniſchen Verſen beſchrieben.

Etliche Briefe von J. Camerarius ſtehen in Decadd. III. Epp. Hub. Languetii, I. Camerarii, Io. Cratonis et C. ſp. Peuceri, e muſeo Imman. Weberi. Franc. 1702. 4.

Epiſtola Camerarii ad Vit. Amerbachium, ſteht in Monumentis etc. (Franc. 1702. 4.) P. II. p. 48 — 60.

Epiſtolae Camerarii ad Ge. Voglerum, ſtehen in F. I. Beyſchlagii Sylloge variorum opuſculorum.

Epiſtolae IV. ad Hier. Paumgartnerum iun. ſtehen in Cel. Virorum Epp. inditis, cur. B. F. Hummelio. (Nor. 1777. 8.) p. 8 ſqq.

Epiſtola ad Hier. Heroldum ſteht in Hummelii Epiſtolarum Semicenturia II. (Hal. 1780. 8.) p. 41 ſqq.

Man ſehe: Nicerons biographiſche Nachrichten Th. XV. S. 66 ff.

I. F. Fiſcheri orat. de Ioach. Camerario, Grammatico pariter atque Theologo excellente, Lipſ. 1762. 4. Ioach. Camerarii memoria anno cum maxime emortuali redintegrata, cum eius orat. de ſtudio bonarum literarum atque artium Lipſ. pronunciata a. 1541.

cura

cura I. F. Eckhardi, Goth. 1774. 8. A. G. Erneſti progr. de Ioach. Camerario, Lipſ. 1774. 4. Eiusd. progr. de decade ſcriptorum, quibus catalogus Camerarianorum Fabricianus auctus eſt, Lipſ. 1782. 4. worinnen noch verſchiedene kleine ſcripta anecdota und die Quellen zur Camerariſchen Lebens- und Schriftenkenntniß vollſtändiger als irgendwo angeführet werden, auch ein Schreiben Friedrich Wilhelms, Herzogs von Sachſen und des Chur-Adminiſtrators, von 1594. abgedruckt iſt, in welchem er Befehl giebt, Joachim Camerario dem Sohne 200. Gulden zur Ausgabe der hinterlaſſenen Werke ſeines Vaters auszubezahlen. Auch Iac. Thomaſius handelt in Praefationibus Lipſ. 1683. 8. p. 487 — 493. de laudibus Ioach. Camerarii. Ioach. Camerarii epiſtolarum familiarium libri VI. Francof. 1583. 8. Catalogus continens enumerationem omnium librorum et ſcriptorum tam editor. quam edendor. Dom. Ioach. Camerarii. Dantiſci, 1646. 8. auct. Georgio Summero. Fabricius in Bibl. Gr. Vol XIII. p. 506 ſqq. Catal. Bibl. Bergerianae (1752.) indiculus ſcriptorum omnium Camerarii. Catal. MSS. Bibliothecae Camerariorum. 8. 1¼ Bogen. E. Ch. Beßels Joach. Camerar. der Stifter der Nürnb. Hohen Schule zu Altdorf. 1793. 4.

*Camerarius (Joachim, der jüngere,) bearbeitete einen ausführlichen Plan einer Local-Conſtitution für das damalige Medicinalweſen ſeiner Vaterſtadt, welche die Errichtung eines Collegii medici zur Grundlage hatte, den er 1571. am 27 Decemb. dem Senat zu Nürnberg nebſt einer vorgeſetzten Dedication übergeben, und kam A. 1588. in ſeinem 54ſten Jahr, nochmal nach Italien, und zwar mit dem Biſchof von Bamberg Ernſt von Mengersdorf, deſſen Medicus er war; beſuchte die vielen Freunde, die er in dieſem Lande hatte, und überraſchte ſeinen eben zu Padua ſtudierenden Sohn Joachim auf eine angenehme Weiſe. Wie viel er zur Verbeſſerung der koſtbaren botaniſchen Werke Conrad Geſners gethan hat, die er an ſich gekaufet, und die nach ſeinem Tod unter ſeine Söhne vertheilet worden, endlich aber, nach mannichfaltigen Abwechslungen, in die Hände unſers verewigten Geh. Raths Trew, nebſt dem ganzen Camerariſchen noch übrigen Briefwechſel, der ſich auf 2844. Briefe erſtreckte, gekommen ſind, muß man mit mehrern und vielen herrlichen literariſchen Anekdoten aus Vita Conr. Geſneri und

Hiſtoria Operis erſehen, die der verſtorbene Geh. Hofrath Schmiedel, den aus der Trewiſchen Bibliothek edirten Operibus Botanicis Conradi Gesneri, und zwar P. I. (Nor. 1753. fol. max.) nebſt dem Camerariſchen, Geſneriſchen und Trewiſchen Bildniſſe vorgeſetzet hat. Von den verſchiedenen Schriften ſeines Vaters, die er herausgegeben, muß ich insbeſondere anzeigen:

Opuſcula moralia a fil. Ioach. Camerario, Med. Nor. edita; in quibus Syneſius de regno ad Arcadium ex verſ. Camerarii patris; Plutarchi praecepta gerendae reipublicae ex Xylandri verſione; Camerarii patris praecepta de officio principis lat. ſermone proſario; eiusd. paraeneſes ſcriptae ſermone familiari ad praecipuae familiae adoleſcentem; Epiſtolae duae ad Lud. Huttenum. Gnomae verſib. lat. ſenariis. Francof. 1583. 8.

Orationes duae accuratiſſimae D. Beſſarionis Nicaeni Cardinalis olim ad principes Italiae habitae etc. Nunc iterum edita et expoſitionibus breviter illuſtrata a Ioachimo Camerario inclytae Reip. Norimb. Medico. Norib. ex officina Typogr. Ioh. Hoffmanni. Anno CIↃIↃ. XCIII. 8.

In Decadd. III. Epiſtolarum e muſeo Imm. Weberi editarum, (Franc. 1702. 4.) ſteht p. 27. ein gemeinſchaftlicher Brief von ihm und ſeinem Bruder Philipp.

In Cel. Virorum Epiſtolis ineditis in lucem prolatis a B. F. Hummelio (Nor. 1777. 8.) ſteht ein Brief von ihm p. 15. an Hier. Paumgärtner dem jüngern.

Im MS. iſt vorhanden, der oben angeführte Plan einer Local-Conſtitution für das damalige Medicinalweſen ſeines Vaterlandes, den er 1571. am 27 Decemb. dem Senat nebſt einer Dedication mit der Aufſchrift übergeben: Kurzes und ordentliches Bedenken, welcher geſtalt in einem wohlgeordneten Regiment es mit den Aerzten und Artzeneyen, ſambt allen andern dazu gehörigen Stücken, möcht geordnet und gehalten werden. Dieſes Werk, welches in 3 Theile abgetheilt iſt, iſt nach dem Urtheil Wittwers ohnſtreitig das wichtigſte vollſtändigſte und ehrenvollſte teutſche Dokument der medicinischen Polizey des XVI. Jahrhunderts, und verdient durchaus die vollſtändige Mittheilung durch den Druck.

Man ſehe noch Adami vitas medicor. p. m. 159. ed. in fol. (Wittwers) Entwurf einer Geſchichte des Kollegiums der Aerzte in der Reichsſtadt Nürnberg. (1792. 4.) S. 15 f. f.

Came-

*Camerarius (Philipp) iſt nicht den 26ſten ſondern den 16 May 1537. gebohren, auch Philipp Melanchthon nicht ſein Taufpathe geweſen, ſondern nur nach deſſen Namen genennet worden. A. 1595. konnte er wegen bevorſtehender Reiſe auf den Deputationstag gen Speier, dem Peter und Paulfeſt und den Magiſterpromotionen zu Altdorf als Prokanzler nicht beiwohnen, daher er von D. Abel Strasburger vertreten wurde. Die Williſch-Noriſche Bibl. hat indeſſen zum Beſitz bekommen: Relatio vera et ſolida de captiuitate romana ex falſa delatione orta, et liberatione fere miraculoſa Phil. Camerarii et Pet. Rieteri etc. Es iſt eine Handſchrift, die von dem durch den ſel. D. Schelhorn veranſtalteten Druck in etwas verſchieden iſt und verglichen zu werden verdienet. Gleichwie auch bereits in der Bibl. Nor. P. IV. n. 94. angemerket worden, daß in der erſtbenannten Bibliothek von dem, was in dem Schelhorniſchen Commentario de vita Phil. Camerarii in dem Druck hat ausgelaſſen werden müſſen, gleichfalls eine Abſchrift vorhanden iſt. In B. F. Hummelii Epiſtolis ineditis (Nor. 1777. 8.) ſtehen p. 17. 21. zween Briefe von ihm an Hier. Paumgärtner dem jüngern, und p. 118 einer von Nic. Taurellus an ihn. Auch lieſt man eben daſelbſt p. 83 ſq. mit Vergnügen einen überaus leutſeligen Brief des Landgraf Moritz von Heſſen an ihn, der ihm meldet, daß er mit ſeiner Gemahlin und älteſten Tochter nach Nürnberg kommen werde und ihm deswegen Aufträge macht, auch Nürnberg ſehr rühmt. Weitläuftig iſt von dieſem verdienten Manne und dem ganzen Camerariſchen Geſchlechte in den Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. II. St. 29. 30. gehandelt, wo auch zwei Schauſtücke auf ihn beſchrieben ſind. Sein Sohn Joh. Philipp (nicht Philipp) heirathete 1616 Gothofredi Tochter Renatam.

Symbol. et emblematum ex animalibus quadrupedibus deſumtorum centuria altera, c. f. Nam Norib. 1595. in 4. heraus.

Hor. ſubciſiv. Cent. III. auct. quam antea. Vol. II. Norimb. et Francof 1606. 4.

In Handſchrift iſt noch von ihm vorhanden:

Bedenken über die Frage: ob die beede ſchädliche und feindſelige Männer, der Hämmerlein Wildmeiſter, und der Rambsperger, der Marggr.

Spür- oder Kundſchafter, auf die Haut zu werfen und gefänglich einzuziehen, oder was ſonſt zu thun und vorzunehmen?

Man ſehe noch: Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, 1743, S. 241 f. f. Muſeum Mazzuchellianum T. II. p. 3. und tab. Cl. num. IV. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 832.

*Camerarius (Joachim III.) des Medici Joachims II. Sohn, hatte eine geb. Gelnauerin, Regina, zur Gemahlin, und ſeine Tochter Maria Magdalena hat mit ihrem Gemahl Carl Nützel den nachmaligen Senator Joachim Nützel erzeuget, der von dieſem ſeinen Großvater einen Haupttheil des Geſneriſchen botaniſchen Schatzes geerbet und an D. Joh. Ge. Volkamer verkaufet hat.

S. Schmiedel. Hiſtoria Operis Botanici Geſneriani, pag. XLVIII.

*Camerarius (Ludwig) hat zu Altdorf 1590. unter Phil. Scherben theſes dialecticas vertheidiget, von denen er in der Zueignung an ſeinen Vater ſagt, ſie wären ex Scherbii ſcholiis excerptae et collectae. Auch hat er 1593. unter dem Scip. Gentilis Theſes de iure accreſcendi ventiliret. Es iſt nicht an dem, daß er der Anſtifter und Urheber des Böhmiſchen Kriegs und des großen Unglücks ſeines Herrn, Churfürſt Friedrichs von der Pfalz, des ſogenannten Winterkönigs geweſen, ſo viele Geſchichtſchreiber es auch noch behaupten wollen, und ſo ernſtlich es in den Rambachiſchen Anmerkungen zu Bougeants Geſchichte des 30jährigen Kriegs (Th. I. S. 69.) bejahet wird. Er war nur ſo ehrlich, daß er ſeinen Fürſten ſowohl bei dem gefährlichen Schritte ſelbſt begleitete, als auch hernach in dem Unglück mit treuem Rath nicht verließ, und ihm mit Hintanſetzung aller ſeiner Güter ins Exilium nach Holland folgte. Es iſt auch ganz falſch, daß er der Hippolithus a Lapide ſey, der das berüchtigte Buch de ratione ſtatus in Imp. R. G. geſchrieben, wie Dahlmann in den maſquirten Gelehrten S. 187. ſagte. Mit ſeiner Gemahlin Maria Modeſta, Gerhard Paſtors, Pfälziſchen Kanzlers, Tochter, lebte

er

er 44 Jahre in der Ehe und zeugte 7 Kinder, wovon ihn 3. überlebten: 1) ein Sohn Joachim IV. der 1622. zu Tübingen unter Chriſt. Beſold de belli pacisque iure diſputirte, den ſein Vater ſelbſt 1623. auf die Univerſität Leiden führte, der als Kön. Schwediſcher Hofrath und bevollmächtigter Geſandter von Churpfalz dem Weſtphäliſchen Friedensgeſchäfte beiwohnte, und 1687. den 24 Nov. zu Heidelberg ſtarb. Dieſer Joachim muß es faſt ſeyn, von dem in Crenii Animaduerſionibus P. XII. p. 43 ſq. ein Brief an Chriſtoph Hübner nach Oxford den $\frac{1}{17}$ Jan. 1625. datirt vorkommt, ohngeachtet ihn Crenius für einen Sohn des großen Joachim I. daſelbſt ausgiebt; 2) eine Tochter, Mar. Modeſta, die ein Pfälziſcher Rath, Friedr. Dorville, ehlichte; 3) noch eine Tochter, Anna Katharina, die an den angeſehenen Staatsmann Paul Strasburg (ſ. Th. III. S. 795.) verheirathet wurde. Das ſchöne Bildniß in der Altdorfiſchen Univerſitäts-Bibliothek ſtellt nicht ihn, ſondern ſeinen Oheim, Philipp Camerarius, den erſten Altdorfiſchen Prokanzler vor. Die ſcharfen Schriften, die über die entſtandene Böhmiſche Unruhe wider ihn herausgekommen und nun ziemlich ſelten ſind, ſind unter andern folgende drei: 1) Lud. Camerarii Epiſtolae aliquot ſelectae, quibus ipſe ſelectus ciuilis belli auctor, altor et fautor demonſtratur. Is enim inter principes fuit, qui ſeditioſos excitauit, moratos impulit, pergentibus et furentibus acclamauit. 1625. 4. 2) Rhabarbarum domandae bili, quam in apologia ſua proritauit Lud. Camerarius propinatum a Fabio Hercyniano I. C. 1625. 4. 3) Tubus Galilaeanus hebeſcentibus Lud. Camerarii oculis, in litura Hiſpanicae Cancellariae male aduertentibus, ad clarius videndum tornatus a Fab. Hercyniano. Additis in fine teſtimonii cauſa, et pro tubo, et pro Rhabarbaro, ipſius Camerarii Epiſtolis. 1625. 4. Seine Vertheidigung gegen eine frühere Schrift des Fabius Hercynianus hat folgenden Titel:

Apologia contra perſonati cuiusdam Fab. Hercyniani et aliorum in ſe publice ſparſas calumnias. 1624. 4. 5 Bogen.

Huberti Langueti epiſt. ad I. Camerar. etc. kamen 1646. zu Gröningen heraus.

In den Actis Secretis, d. i. der Unierten Proteſtirenden Archiv, und deren Appendix, in qua originalia exhibentur, (1628. fol.) ſtehen folgende wichtige Berichte und Schreiben von ihm:

1. Relatio de reſolutione Electoralium Saxon. 1608.
2. Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 1619.
3. Propoſitio ad Elect. Saxon. facta, 1619.
4. Relatio de negotiatione ſua in Saxonia. 1619.
5. Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 1619.
6. Idem eidem. 1619.

In Grotii Epiſtolis ſind nicht nur Briefe an ihn, ſondern auch welche von ihm anzutreffen.

S. G. A. Wills Entwurf einer Geſchichte des Antheils der Stadt Nürnberg an dem 30. jährigen Krieg, in der Altd. Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. I. S. 437 ff. Will. Nor. P. I. n. 439. Hoffmanni Bibl. iur. publ. p. 202. 203. 205. Koeler diſſ. de Frideric. V. p. 37. Wills Geſch. d. Univ. Altdorf S. 160.

Cantiuncula (Claudius) iſt ohne Zweifel ſchon in dem 15ten Jahrh. gebohren worden, weil er zu Baſel, wo er ſich 1517. einſchrieb, bereits 1518. Profeſſor Legum und 1519. der Univerſität Rector war, um welche Zeit er auch der Rechte Doctor wurde. Er hatte auch zu Löwen ſtudieret, wie er in der Dedication ſeiner Topica ſelbſt ſagt. Zu Baſel kam er in großes Anſehen, ſo daß ihn auch der Magiſtrat über Oekolampadius Buch de Euchariſtia nebſt dem Erasmus und einem gewiſſen Probſt Ber um Rath fragte. Vom Erasmus war er ein überaus guter Freund und ſchrieb eine Lobrede auf ihn; und dieſer urtheilte auch ſehr vortheilhaft vom Cantiuncula, beſonders, nihil in eo abſolutiſſimi rhetoris deſiderari poſſe. Nicht nur Kaiſer Karls V. ſondern auch des Röm. Königs Ferdinands I. Rath war Claudius, und dieſer brauchte ihn auch in verſchiedenen Staatsgeſchäften, inſonderheit bei der 1534 und 35. zu Koblenz und Worms wegen der Münſteriſchen Unruhen angeſtellten Verſammlung einiger Reichsſtände. Ohngefähr 1533. war er auch außerordentlicher Referent

rent des Kammergerichts zu Speier. Er ſoll ein hohes Alter erreichet haben; aber das Jahr ſeines Todes findet ſich ſo wenig, als das ſeiner Geburt. In der Note des erſten Theiles S. 183. war die Vermuthung geäußert, daß Hilarius Cantiuncula, ein guter lateiniſcher Poet, ſein Sohn geweſen. Rath Jugler aber wollte dieſes nicht glauben, und würde ihn lieber ſeinen Enkel genennet haben, wenn er nur gewußt hätte, daß Claudius Ehemann und Vater geweſen wäre. Allein dieſes letztere kann man aus einem Brief Melanchthons an Veit Strigel vom 15. Jul. 1547. beweiſen, in welchem Vater und Sohn genau beſchrieben werden, wenn es heiſt: Mitto ad te adoleſcentem Claudii Cantiunculae ICti filium. Videtur puer bono ingenio eſſe, et ait ſe diſcedere ex patria ſponte ſua, quod pater imperet quaedam ſuperſtitioſa, quae ſine offenſione conſcientiae fieri non poſſint. Rogo ut quaeras aliquem amicum, cui ſeruiat adoleſcens, et a quo victum aliquantiſper habeat. Und d. 1. Dec. ſchreibt Melanchthon an D. Mich. Meienburg zu Nordhauſen: Adoleſcentem, Cantiunculae filium, remiſi in patriam, et ad patrem ſcripſi, et rationes literis incluſi. Videbam, eum nolle in uno et inchoato ſtudio immorari. Haec leuitas magis offendit me, quam reliqua eius vitia, quae corrigi potuiſſent, ſi fuiſſet ſtudioſus. Nun wird zwar in beiden Stellen der Sohn nicht mit Namen genennt, aber es paſſet alles auf den Hilarius, deſſen Lebensgeſchichte kürzlich dieſe iſt. Er war von angeſehenen und wohlhabenden Eltern erzeuget und um das J. 1530. gebohren. Bald zeigte er ſeine Neigung zur Dichtkunſt, ſtudierte unter andern zu Padua, trieb daſelbſt noch die Poeſie und auf Verlangen ſeines Vaters die Jurisprudenz. Dann gieng er in den Krieg und büßte endlich ſein Leben, nicht unbeweinet von den Muſen, in dem Rhein ein. Sein Hendecaſyllaborum liber iſt 1555. zu Venedig in 8. herausgekommen. Wenn Rath Jugler 1665. als das Jahr der Ausgabe mit Theophilo Sincero (bei dem es aber ein Druckfehler, oder eine neue Ausgabe ſeyn muß,) anſetzt, ſo iſt freilich leicht zu begreifen, warum er dieſen Hilarius nicht für einen Sohn des Claudius will halten

halten laſſen: allein dann könnte er auch nicht einmal ein Enkel, ſondern faſt ein Ur- oder Ururenkel geweſen ſeyn. Die Hendecaſyllabi klären indeſſen noch allerlei auf. Joh. Hartungen, der Prof. zu Heidelberg war und 1576. geſtorben iſt, nennt er in denſelben ſeinen Lehrer, und alle die Perſonen, an welche er in Verſen geſchrieben, und die er zu vertrauten Freunden gehabt hat, unter andern Pet. Lotichius der zweite und ein Sebaſtian Welſer von Nürnberg, waren in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts um 1530. herum gebohren. Ich kehre auf den Vater Claudius zurück, bei deſſen Schriftenverzeichniß ich noch verſchiedenes zu berichtigen und zuzuſetzen habe.

Oratio apologetica etc. und

Paraeneſis de ratione ſtudii legalis. Beide Werkchen ſind zu Baſel 1522. 4. ans Licht getretten und füllen 8. Bogen aus. Die Paraeneſis iſt auch zu Lion 1566 8. des Conr. Lagus methodicae iuris utriusque traditionis, hernach zu Kölln 1585. 8. den Tractatibus clariſſ. ICtorum de ſtudio iuris recte inſtituendo, ferner zu Speier 1588. Nic. Reuſners Cynoſurae iuris mit einverleibt; ingleichen zu Baſel 1527. Jac. Spiegel Lexico Iuris mit angehänget worden. Noch andere Ausgaben, als: Lugd. 1541. fol. Baſ. 1549. Francof. 1552. fol. Col. 1607. werden angeführet, von denen ich aber nichts genauers ſagen kann.

Topica exemplis legum illuſtrata. Baſil. 1520. fol. Dieſe erſte Ausgabe hat bloß den Titel Topica, die innere Ueberſchrift zu Anfang aber heiſt: Topica tractata per exempla legum.

Paraphraſis in III. priores Inſtitt. LL. Das I. Buch kam 1533 fol. zu Hagenau heraus. Ob die beiden andern auch daſelbſt nachgefolgt ſind, iſt nicht bekannt. So viel ſieht man aus den vorgeſetzten Zuſchriften, daß er das zweite ebenfalls 1533. und das dritte 1538. ausgefertiget habe. Das ganze Werk verließ darauf zu Löwen 1549. fol. zu Lion 1550. 8. und wieder zu Löwen 1562. fol. die Preſſe. Dieſe letzte Ausgabe hat Ge. Gruders Paraphraſin in V. priores titt. Libri IV. Inſtitt. zum Anhang.

De officio iudicis LL. II. Stehen auch im Venetianiſchen Tractatu Tractatuum des Ziletti, B. III. Th. I.

De perfecto ICto, Lugd. 1566 8. So zeigt Lipenius das Buch an, an deſſen Exiſtenz aber gezweifelt wird.

S. Athe-

S. Athenae Rauricae p. 110. 462. Juglers Beiträge zur juriſt. Biographie, B. IV. St. I. S. 111 ff. Lengnichs Neue Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, B. I. Th. I. S. 165 ff. Eraſmi Epp. fam. L. V. 236. Zelii Epp. Ind. Melanchth. Epp. L. III. p. 246. 47. L. V. p. 583. 84. J. P. Lotichii biblioth. poet. P. III. p. 110 ſqq. Th. Sinc. 8. B. I. p. 313 ſqq. wo Hilarius auch ein Sohn des Claudius genennet wird.

*Carbach (Johann Jakob) findet ſich von 1720. bis 1730. unter den Kandidaten des Predigtamts zu Nürnberg. Er ſtarb zu Erlangen als Notarius den 12 Dec. 1758.

*Cardilucius (Johann Hiskias) ſchreibt in der Dedication der heilſamen Arzneikräfte des Nürnbergiſchen Wildbades 1681. daß er ſich eine Zeitlang zu Nürnberg aufgehalten habe; wie er denn auch wirklich daſelbſt geſtorben iſt. Seine Wittwe heirathete ein Kaufmann Deller auf dem Roßmarkt. Er hatte auch einen gelehrten Sohn, der zu Wittenberg ſtarb. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Barth. Carrichters Kräuter- und Arznei-Buch, vermehrt. Nürnb. 1670. 8. Frankf. 1672. 4. Nürnb. 1686. 8.

Stadt- und Land-Apothek. Vier Theile. Frankf. 1670. 8. Nürnb. 1677—80. 8.

Feld- und Reiſe-Apothekiein. Nürnb. 1679. 12.

Waſſer- und Signatur-Kunſt. 1680. 8.

Diätbüchlein, oder Speis, Trank- und Lebensordnung in Geſundheit und Krankheit.

Evangeliſche Kunſt- und Wiſſenſchafts-Schule der Natur. Vier Bände. Sulzbach, 1685—1702. 8. Sind phyſikaliſche und mediciniſche Anmerkungen über die Sonn-Feſt- und Feiertags-Evangelia.

Siehe Halleri Biblioth. botan. T. I. 550.

*Caroli oder Carl (Philipp) wurde ſchon zu Anfang des Maimonats 1626. Profeſſor Extraordinarius und ihme a Senatu Acad. die Epiſtolas Ciceronis ad Atticum a hora 12 usque ad primam publice zu explicieren aufgetragen, 1628 im Januar aber Aulus Gellius, weil er ohne Conſens des academiſchen Senates nichts neues vornehmen oder ſichs ſelbſt wäh-

len durfte. 1629. behauptete er in einer Privatlection: Imperium Romanum eſſe feudum Pontificis et Imperatorem non eſſe legitime coronatum, niſi habeat confirmationem Pontificis etc. etc. Seine *Antiquitates romanae* etc. etc. kamen auch 1670. zu Frankfurt in 12. heraus.

Im MS. hat er hinterlaſſen:

Bibliotheca Romana, ſ. inſignium Scriptorum claſſicorum et criticorum, quos habuit Latium, breuis recenſio.

Electa Attica decerpta ex M. T. Ciceronis VII. prioribus epiſtolarum ad T. P. Atticum libris. 1628.

Ex Plinii C. S Epiſtolis.

Ex L. A. Senecae Epiſtolis.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 777. b. c. d.

*Cartheuſerin (Margareta) ſo wurde zwar ehehin ſchon die geſchickte Nonne genennet, von deren Fleiß wir noch die Denkmahle in der Nürnbergiſchen Stadtbibliothek haben. Und ſie hies auch Margaret; aber Cartheuſerin war nicht ihr Ordensnahme, indem nie zu Nürnberg ein weibliches Cartheuſer Kloſter geweſen. Dieſer Fehler war aber Wagenſeilen nachgeſchrieben. Fabricius in dem Abriß einer allgemeinen Hiſtorie der Gelahrtheit (B. II. §. 276. S. 691. 92.) begeht noch mehrere und ſetzt dieſe Nonne ſogar in das 10te Jahrhundert. Ich will dieſe Fehler hier alle folgendermaſſen verbeſſern. Sie hies wirklich Kartheuſerin, war Schweſter oder Nonne in dem Kloſter zu St. Katharina in Nürnberg Dominicaner Ordens, und ſchrieb mit unglaublichem Fleiß 8. große Folianten auf Pergament, welche aber nicht eigentlich ein Pſalter ſind, oder den ganzen Pſalter enthalten, ſondern ein ordentliches Choralbuch ausmachen. A. 1458. hat ſie zu ſchreiben angefangen und 1470. die Arbeit geendiget, wie ſie ſolches in iedem Band voran ſelbſt bemerket. So ſteht z. E. in dem I. Band: Anno MCCCC in dem Jahr LVIII hat geſchrieben dies Puch Swester Margareta Kartuserin zun Nutz ihrem Kloster zu St. Katarina in Nürenberg Prediger Ordens. Pitt Gott für ſie. In kleinerm Folio ſchrieb ſie 1463: Pars aeſtiualis Miſſalis; und

mit

mit der Schweſter Margareta Imhof hatte ſie ſchon 1452. den halben Theil Miſſalis hiemalis geſchrieben. Sie muß wirklich der lateiniſchen Sprache mächtig geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt unmöglich ſo viele Bände ohne Fehler hätte ſchreiben können. Daß ſie aber auch eine lateiniſche Bibel geſchrieben, iſt ohne Grund.

Siehe Th. Sinc. Nachrichten, 8. B. I. S. 281. 83. und Ch. Gottl. von Murr Beſchreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg, erſte Ausgabe, S. 77 ff. 2te Ausgabe S. 413 ff.

*Caſtner von und auf Rotenbach (Johann Leonhard Joachim) Nobilis Palatinus, ein Sohn D. Mich. Caſtners, hat in ſeinem den 7. May 1700. bei der Univerſität zu Altdorf niedergelegten und im folgenden Jahr durch den Tod bekräftigten Teſtament ſeinen und ſeiner Gattin Geſchwiſterkindern und deren Nachkommen ein immerwährendes Legat von tauſend Gulden verſchaffet, die Zinnſen davon in einer beſtimmten Folge zu genießen. Die Univerſität iſt zum Executor geſetzet und läßt auch dieß Familien-Legat bis hieher durch ihren zeitigen Rector verwalten und austheilen. Zweitens ſtiftete er ein Armen-Legat von 500 Gulden, von deſſen Intereſſen der fiſcus pauperum der Univerſität und der Spital der Stadt Altdorf etwas erhält, das übrige aber unter Arme ausgetheilet wird. Drittens machte er noch ein Legatum fiſci Academici von 100 Gulden zum Dank für ehemalige Gewogenheit und noch fortdaurende Bemühung mit der Execution ſeiner Legate.

Siehe G. A. Wills Geſch. und Beſchr. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. 1801. S. 231.

*Cellarius (Johann) gab noch heraus:

Exequiae Stephani Strahlonis. Ien. 1603. 4.

*Celtes oder vielmehr Celtis (Conrad) wurde zu Wipfeld (Wüpfeld), einem Würzburgiſchen Marktflecken, am Mayn gebohren. Er nennt ſich auch ſelbſt Wirceburgenſem und ſagt,

daß er nicht weit von Würzburg gebohren seye. Der Beiname Protucius oder Protuch den er sich gab, soll aus προ und τυκος oder vielleicht aus προ und τυχος, welches letztere ein eisernes Instrument ist, dergleichen die Bild- und Steinhauer gebrauchen, zusammengesetzt seyn, und wäre also nur die griechische Uebersetzung seines Namens, so wie Celtis die lateinische desselben ist, die Partikel προ aber, entweder des Wohllauts oder des Sylbenmaaßes wegen hinzugefügt worden, denn er hieß eigentlich Pickel, nicht Meissel, hatte aber seinen Namen nach der Sitte damaliger Zeiten wie Desiderius Erasmus oder Canonicus regularis griechisch und lateinisch gemacht und sich Celtis (nicht Celtes) genennet. Daß viele ihn für einen Schweinfurther gehalten haben, rührt wohl daher, weil sein Geburtsort nur 2 Stunden von dieser Reichsstadt, in welcher er auch gröstentheils erzogen und unterrichtet worden, entfernt ist. Daß er sich nach seiner Krönung, die den 18 April 1487 erfolgte, noch eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten, ist wohl ausser Zweifel, daß er aber einige Jahre daselbst als Lehrer an der Schule bey St. Egidien gestanden und 1497 von derselben nach Wien gegangen sei, ist zuverlässig falsch. Wenn Celtis, in seiner Wiener Ausgabe des Apuleius von 1497. in welcher er sich triformis Philosophiae Doctor nennt, gleich selbst sagt: er seye 1497 a Gymnasio Norico nach Wien berufen worden; so ist dieses wohl von Ingolstadt und nicht von Nürnberg zu verstehen. Denn Ingolstadt liegt im alten Norico, und die Universität daselbst konnte eher Gymnasium genennet werden, als die damalige Egidier Schule zu Nürnberg. Celtis war auch wirklich von 1492 bis 1497 zu Ingolstadt. In den Annalen der dasigen Universität, wo er den 2ten Januar 1492 angekommen, findet er sich in dem nämlichen Jahr als neuer Professor also inscribiret: Nou. Prof. Conradus Celtis (nicht Celtes) Würceburgenſ. Prof. Human. Nach eben diesen Annalen war er anfänglich nur Professor extraordinarius und hatte

keinen

keinen Gehalt vom Fürſten, bis er 1494. als ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit und der Dichtkunſt angeſtellt worden iſt. Jedoch im Jahr 1497 oder vielleicht erſt zu Anfang des folgenden gieng er von Ingolſtadt weg und gab in einer Ode cereviſiam et moroſum illaetabilemque locum als die Urſache ſeines Abzugs an. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gab ihm Kaiſer Maximilian Befehl und Koſten dazu, durch das ſchönere Theil von Deutſchland zu reiſen, um alte Monumente zum öffentlichen Gebrauch aufzuſammlen und abzuſchreiben, die nur immer zur Geſchichte der deutſchen Nation etwas beitragen konnten. Auf dieſer Reiſe fand Celtis die berühmte Reiſecharte, die auf das ſpäteſte unter der Regierung des Theodoſius oder ſeiner Kinder verfertiget worden in einer Speieriſchen Bibliothek und überließ ſie hernach ſeinem vertrauten Freunde, Conrad Peutinger, zu Augsburg wo er ſich auf ſeinen Reiſen gerne verweilte, von dem ſie hernach den Namen Peutingeriſche Charte erhielt. In dem Kloſter Eberach fand er die bisher einzig bekannte Handſchrift von Günthers Gedicht auf Kaiſer Friedrich I. Ligurinus genannt, welches auch zu Augsburg (von Erhard Oeglin 1507 Fol.) gedruckt worden. Er war der Stifter der Rheiniſchen gelehrten Geſellſchaft, ſo wie auch der Geſellſchaft an der Donau und noch mehrerer, unter deren letztern auch die gelehrte Geſellſchaft zu Augsburg begriffen war, von denen man aber kaum mehr den Namen und nur das weiß, daß Peutinger einer mit von den Cenſoren derſelben geweſen. Ueberhaupts hatte Celtis den groſſen Plan die gelehrten Anwohner der Donau, von Regensburg an bis nach Siebenbürgen hinein, in einen groſſen literariſchen Bund zu vereinigen. Sein Poetenkranz iſt noch 1560. bei der Univerſität zu Wien aufbehalten worden. Daß Celtis ein Buchdrucker geweſen, wie Maittaire und Orlandi zu glauben ſcheinen, weil zu Wien ductu eius Bücher gedruckt worden ſind, iſt offenbar falſch, indem allezeit der Drucker dieſer Bücher angezeigt iſt, und

ductu eius eher den Verleger, oder auch den, der das Buch zum Drucken hergegeben, bezeichnet. Er ſtarb in Wien den 3 Febr. 1508. in einem Alter von 48 Jahren und 3 Tagen und wurde neben die Kirche des h. Stephans mit groſſem Pomp unter Begleitung des ganzen Wiener Gymnaſiums begraben. An der Morgenſeite dieſer Kirche errichteten ihm ſeine Freunde ein Grabmahl mit einer Römiſchen Aufſchrift, welcher von Scheyb nebſt derſelben, in der von ihm herausgegebenen Tabula Peutingeriana, hat abbilden laſſen.

Zu ſeinem Schriftenverzeichniſ kommen noch folgende Zuſätze und Berichtigungen:

Proſeuticum ad diuū. Fridericum tertiū pro laurea Appollinari, welches im Allgem. Litterar. Anzeiger 1800. N. 40. pag. 393—399. abgedruckt iſt. Unter dem etwas veränderten Titel Daphne Apollinaris, Gerhardi Meleri notis illuſtrata editaque. Hamb. 1615. 8. liegt wahrſcheinlich eine vierte Ausgabe verborgen.

Panegyris ad Duces Bauariae. Oratio inauguralis. Carmina, (Aug. Vind. 1492.) 4.

Epitoma in utramque Ciceronis Rhetoricam cum arte memoratiua noua et modo epiſtolandi utiliſſimo. Dicantur Maximiliano Rom. Regi: *ex Ingolſtadt quinto Kalendas Aprilis, anno ſalutis* 1492. 4. Dieſem ſind noch angehängt: Carmina de Nauigatione ſua Sarmatica, item ad Caetum Hungarorum de monſtris, quae praeceſſerant mortem Matthiae regis, in Criſpum Clogomuram balatronem, et de caena mirice.

De urbis Norib. origine, ſitu, moribus et inſtitutis, Parmae. 1494. Fol.

L. Apulei Epitoma de mundo ſeu Cosmographia, ductu Conr. Celtis. Memmingae, per Alb. Kunne, de Duderſtaet. 1494. Fol.

L. Apulei Platonici et Ariſtotelici philoſophi Epitoma diuinum de mundo ſeu Cosmographia ductu Conradi Celtis Impreſſum Vienne. Nach einen kleinen Zwiſchenraume ſteht: Epiſodia Sodalitatis literarie Danubiane ad Conradum Celtem dum a norico gymnaſio ad Viennam Pannonie conceſſerat. Celtis Epiſtola ad Ioannem Fuſemannum (Fuchsmagen) et Ioann. Gracium Pierium (Krachenberger) ſodalitatis liter. Danubianae Principes, unterſchrieben: wienne Kalendis Nouembribus orbe noſtro chriſtiano. 1497. Am Ende des Buches ſteht: Impreſſum per Ioannem de hiberna arce (Winterburg) haud procul a ripis Rhenanis Et urbe inuentrice et parente impreſſorie artis Mogunciaco feliciter. Folio.

L. An-

L. Annaei Senecae Biga tragoediarum cura Conradi Celtis. 4. Ohne Ort und Jahr gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts.

In libros hoc Continentur ſeptenaria ſodalitas litteraria Germaniae etc. Impreſſum Viennae ductu Conr. Celtis Anno M. Quingenteſimo ſeculari. (typis Joh. Winterburg.) 4.

Propoſitiones Dom. Cardinalis Nicolai Cuſe de II Non Aliud. Conr. Celtis carmen ſeculare. 4. Ohne Ort und Jahr. Denis ſetzt die Ausgabe dieſer Ode, welche in der Ausgabe der Celtiſchen Gedichte Argent. 1513. wieder abgedruckt worden iſt, auf das Jahr 1500.

Ludus Diane in modum Comedie coram Maximiliano actus etc. Nuremb. ab Hier. Hölcelio, 1501. Idib. Maiis, 4.

Ode ad Phoebum ut ab Italis ad nos tranſeat. Ohne Ort und Jahr, vielleicht zu Nürnberg. 4.

Caii Cornelii Taciti Germania cum Conradi Celtis carmine de Germania. Ohne Ort und Jahr. 4.

Quatuor libri amorum etc. Nor. 1502. (nicht 1500.) 4. Denn am Ende ſteht: Abſoluta ſunt haec C. C. opera in Vienna Domicilio Max. Auguſti. Caeſa. Anno M. D. novi ſeculi II. Kalen. Febru. Inpreſſa autem Noribergae eiusdem anni Nonis Aprilibus etc. Es iſt aber noch allerlei dabei: Germania generalis, Noriberga, Ludus Dianae u. a. Nach Bougine (B. I. S. 599) hat Celtis in den Elegien, zu deren Herausgabe er das Privilegium vom Reichs-Regimente bekommen hatte, die Liebeshändel ſeiner 4 Beiſchläferinnen, Haſiline, Elſule, Urſule und Barbara, nicht ganz geſittet erzehlt.

Opera Hroſuite etc. Davon hat C. S. Schurzfleiſch 1700. (1707) zu Wittenberg eine neue Ausgabe beſorgt und eine leſenswürdige Vorrede von den Lebensumſtänndе dieſer Nonne beigefüget.

Laudes et Victoria Divi Maximiliani de Boemannis per ſeptem Electores et regem Phoebum. Mercurium et Bachum et novem Muſas perſonatas publico ſpectaculo Viennae acta Anno MDIIII. Am Ende ſteht: Aug. Vind. 1504. 4. mai. c. figg.

In hoc libello continentur divo Maximiliano CHVNRADI CELTIS ραψοδιx laudes et victoria de poemannis per ſeptem Electores — perſonat. etc. Aug Vind. M. D. V. 4.

Ligurini de Geſtis Imp. Caeſ. Friderici I. Auguſti libri X. carmine heroico conſcripti nuper apud Francones in Eberacenſi coenobia A Chunrado Celte reperti etc. Aug. Vind. Anno ſesquimilleſimo ſemptimo (1507.) menſe Aprillio Fol.

Melopoiae ſive Harmoniae Tetracenticae ſuper XXII genera carminum Heroicorum Eleglacorū Lyricorum et eccleſiaſticorū hymnorū per Petrum Tritonium et alios doctos Sodalitatis Litterariae noſtrae muſicos ſecundū naturas

naturas et temporū ſyllabarū et pedum compoſitae et regulatae ductu Chunradi Celtis foeliciter impreſſe etc. Die Unterſchrift heiſt: Impreſſum Auguſtae uindelicorum ingenio et induſtria Erhardi Oglin Expenſis Ioannis Kiman alias de canua et Oringen etc. Impreſſum anno ſeſqui milleſimo et VII. (1507.) Auguſte. Fol. Und noch eine andere Ausgabe von eben dieſem Jahr in 4.

Cornelii Taciti veridici Hiſtorici: de ſitu Germaniae et incolarum: ut ſecla olim ferebant: moribus libellus lectu digniſſimus. Conr. Celtis Protucii: Poete fragmenta quaedam: de iisdem ſcitu admodum utilia. — Am Ende: Impreſſ. eſt hoc opuſculum accurata diligentia Io. Singrenii Calcographi: Vienne Pannonie Menſe Ianuar. Anni etc. Decimi quinti (1515.) 4. Die benannten Fragmente des Celtis ſind bei deſſen Libris Amorum befindlich, auch in Schardii Scriptoribus Rer. Germ. T. I. p. 226 ſqq. eingedruckt.

Ars verſificandi et carminum. 4. Ohne Ort und Jahr.

Urbis Norimbergae deſcriptio, Conrado Celte, enarratore, ſteht in Franciſci Irenici Germaniae Exegeſeos, Voll. XII. Hagenoae, M. D. XVIII. menſe Auguſt. fol. Baſil. 1567. und Hanou. 1728.

Chonradi Celtis Prothucii Elegiae duae multo feſtiviſſimae per Io. Homburgium nuper ex libris eius amorum depromptae et bene caſtigatae. Am Ende ſteht: Lipſiae Impreſſit Valent. Schumann. A. M. D. XX. 4.

Conradi Celtis Epitome in Rhetoricam Ciceronis utramque et ſcribendarum Epiſtolarum compendium etc. Ingolſt. M. D. XXXII. 8. Iſt ohne Zweifel ein Nachdruck von der Epitoma in utramque Ciceronis Rhetoricam.

Gerardi Bucoldiani — Arg. 1534. 8. (nicht 4.)

De conſcribendis epiſtolis — Conradi Celtis methodus etc. Colon. Io. Gymnicus exc. 1537. 8. Ingleichen Colon. Agripp. 1573. 8.

Eorum fere omnium, quae rhetores in oratorem uenire adſerunt ex Cicerone index. Argent. 1565. 8.

De Viſtula fluuio et de veſontibus ac eorum venatione. Steht in Io. Piſtorii Rer. Polonicar. ſcriptoribus P. I.

Salinaria ἐδοπτρον ad Ianum Terinum. Steht ebendaſelbſt.

Conradi Celtis Germania et Hercynia führt Noltenius in Conſpectu theſauri antiquitatum germanicarum etc. p. 14. an.

Carmen ad Hieron. Hallerum, Senat. Nor. literis aureis et argenteis a. 1504. ſcriptum. Iſt ein in der Rinkiſchen Bibliothek n. 8645. befindliches MS.

Mehrere lateiniſche Gedichte von Celtis hat Theoph. Sincerus in ſeiner Bibliotheca

Bibliotheca Hiſtorico - Critica etc. (Nürnb. 1736. 8) von S. 347—367 aus dem autographo Sebaldi Clamoſi zum erſtenmal abdrucken laſſen.

Einen Brief von Celtis hat Ch. Gottl. v. Murr in Memorabil. Biblioth. publ. Nor. P. I. herausgegeben.

Die Garelliſche Bibliothek in Wien beſitzt einige Gedichte des B. Mantuanus, vor welche Celtis ſein Chiffre ($_{II}$) mit der Aufſchrift: Con. Celpro. poete ſum. geſetzt hat.

Die ſämtlichen Schriften Celtis wird Engelbert Klüpfel D. und Prof. zu Freiburg im Breisgau herausgeben.

Nachzuſehen ſind: Richteri Epp. p. 83. Joh. Caſp. Kleiberts animadverſiones ad Conr. Celtis biographiam. Sueuofurti, 1724. fol. I. G. Ruprecht orat. de ſocietate litter. Rhenana a C. Celte inſtituta. Ien. 1752. 4. Niceron's Nachr. von D. Baumgarten herausgegeben, Th. IV. S. 335 ff. von Khaut Verſuch einer Geſch. der Oeſterr Gelehrten S. 125. Hummels Neue Biblioth. von ſeltenen Büchern B. I. S. 24. 28. und was daſelbſt weiter citirt iſt. Denis Garelliſche Biblioth. S. 186. 239. desgleichen ſeine Einleitung in die Bücherkunde, Th. I. S. 128. und Wiens Buchdruckergeſchichte, Eingang S. XVII. und S. 8. 12. 132 260. 300. Annales Acad. Ingolſt. a D. Mederer editi. P. I. p. 39. 40. 44. 53. Waldau's Beiträge zur Geſch. der Stadt Nürnb. B. II. S. 235 ff. B. IV. S. 217 ff. und deſſelben Neue Beiträge, B. I. S. 342 ff. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Geſch. B. I. S. 280 f. Panzeri Annal typograph. T. I — VII. Schelhorn. Amoen. hiſt. eccleſ. et litt. T. I. p. 808 ſqq. Seelenii ſelecta litterar. p. 506 (1) Andr. Chriſt. Eſchenbachii diſſ. de Poetis Chriſtianis. Richardus in Hiſt. Biblioth. Vindobon. p. 23—26. not. Fabricii Bibl. med. aet. T. I. p. 1019. Haner in adverſariis Tom. II. Schelhornii Commerc. Epiſt. Viſſenbach. P. III. p. 40. not. d), woſelbſt Schelhorn zu beweiſen ſuchte, daß Celtis aus dem Dorfe Protuch bei Schweinfurt gelegen (das aber niemals exiſtirte) gebürtig geweſen. (Georg Belnay) Hiſtoria literarum bonarumque artium in Hungaria e probatiſſimis ſcriptoribus ſynoptice deducta (1799.) Engelberti Klüpfel O. S. A. Theologi Friburg. ad D Mich. Feder Epiſtola de cauſa dilatae editionis Vitae Conr. Celtis Protucii, de eiusdemque nominibus et patria d. 4 Oct. 1799. 4. oder den Abdruck derſelben im ALA. 1799 N. 191. 192. (A. S. Stumpf) Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochſtifts Würzburg in den vorigen Jahrhunderten. (Frankf. und Leipz. 1794.) S. 22 — 42. Im ALA. 1799. N. 191. wollte ein Gelehrter, der ſich mit L unterzeichnete, das Beiwort Protucius aus προτος ουκ ιος herleiten, welche Meinung er aber im folgenden Jahre N. 41. S. 399. wieder zurück genommen hat. Zapfs

Augsburgs Buchdruckergeſchichte und deſſen Augsburgiſche Bibliothek a. m. O.

Chalybs (Peter) ſiehe unten Peter Stahl.

*Chandler, Chanler, Kandler, Kanler, (Georg) ſtudierte zu Wittenberg, wo er noch Luthern und Melanchthon hörte, und war einer von denen, qui etiam intima familiaritate et quotidiana converſatione utriusque uſi fuerint. Der bekannte Frankfurther Buchhändler Sigmund Feyerabend dedicirte ihm 1566: Sylvula ſententiarum, exemplorum, hiſtoriarum, allegoriarum, ſimilitudinum, facetiarum, partim ex Reu. viri D. Mart. Lutheri ac Ph. Melanchthonis cum priuatis tum publicis relationibus: partim ex aliorum ueterum atque recentiorum Doctorum monumentis obſeruata et in Locos communes ordine Alphabetico diſpoſita. Cum rerum et verborum indice per N. Ericeum, und rühmt in der Dedication die Gefälligkeiten, die er von ihm in Italien erhalten, mit dem Zuſatz: "non ſolum Venetiis, ubi aurei velleris inſignia conſecutus, verum etiam Paduae, ubi magna cum laude Rectoris officium unanimi totius Academiae conſenſu et Procerum ſuffragio tuae excellentiae ob ſingularem induſtriam iniunctum, feliciſſima ſuſtinuiſti." Aus zween eigenhändigen Briefen deſſelben an den Nürnbergiſchen Senator Hieronymus Baumgärtner, in denen er ſich Chanler unterſchrieben, erſiehet man, daß er von 1555 bis 1556. Rector Legiſtarum Gymnaſii Patauini geweſen ſei, und einen unerträglichen Stolz und Ruhmſucht beſeſſen haben müſſe.

Man ſehe: B. F. Hummels Neue Biblioth. B. II. S. 315 f. und des ehemaligen Buchhändlers zu Frankfurt Sigm. Feierabend Dedication zur Sylvula Sentent. Luth et Melanchth. Francof. 1566. 8.

*Chapuſet (Johann Carl) ſtarb den 29 Dec. 1770. Seinen Schriften iſt beizuſetzen:

Anweiſung die Canonenöfen zu verbeſſern, mit 1 Kupfert. Nürnb. 1745 8. welche aber ohne Zweifel einerlei iſt mit der Kurzen und gründlichen Anweiſung die runden eiſernen Oefen zu verbeſſern.

Unent-

Unentbehrliche Anfangs-Gründe der Franzöſiſchen Sprache und derſelben nützliche Anwendung, nebſt einen Anhang einiger Franzöſiſcher Geſpräche. Nürnb. 1750. 8.

Sammlung deutſch-franzöſiſcher Geſpräche, in e. Anh. Nürnb. 1753. 8. Neue Auflage, verbeſſert und vermehrt von J. H. Meynier, Lector der franzöſ. Sprache auf der Friedr. Alex. Univerſität. Nürnb. 1799. 8.

Beſchreibung verſchiedener bequemer Oefen, zur Beförderung der Holz-Menage. Nürnb. 1757. 8.

Sammlung deutſcher Fabeln, aus der Natur und Weltgeſchichte gezogener Begebenheiten und freundſchaftlicher Briefe, zu bequemer Ueberſetzung in das Franzöſiſche, mit hinlänglicher Phraſeologie derſelben. Nürnb. 1767. 8. Iſt wieder unter folgendem Titel:

Sammlung deutſcher Aufſätze von Fabeln, Begebenheiten, Briefen und Betrachtungen, zu bequemer Ueberſetzung ins Franz. mit Phraſeologie verbeſſert und vermehrt von Prof. von Colom. Nürnb. 1784. 8. erſchienen.

Grammaire für die Anfänger, oder unentbehrliche Anfangsgründe der franzöſiſchen Sprache, und derſelben nützliche Anwendung, nebſt einem Anhang einiger franz. Geſpräche, Fabeln und Hiſtorien. Nürnb. 1769. 8.

Chapuſet (Bernhard Gottfried) des ehemaligen Specereihändlers Friedr. Jul. Chapuſets ſel. Sohn, gebohren zu Nürnberg den 18 May 1734, hatte verſchiedene Haus- und Privatlehrer, gieng in das Nürnb. Gymnaſium, ſo wie ad lectiones publicas und 1753 nach Altdorf. Hier hatte er Nagel, Adelbulner, D. Bernhold, Dietelmair und Riederer zu Lehrern, diſputirte fleißig und einmal als Reſpondent unter M. Martini de vita fatisque Palladii Helenopolitani Origeniſmi et Pelagianiſmi iniuſte accuſati. Nach 3 Jahren zog er nach Helmſtädt, wo er ſich vornemlich an den damaligen Abt Schubert hielt. Von hier aus und auf dem Heimwege machte er nützliche Excurſionen und kam 1758. wieder in Nürnberg an, nachdem er daſelbſt bereits abweſend in den Cirkel der Kandidaten aufgenommen worden. 1763. erhielt er eine Diaconatsſtelle an der Kirche zum H. Geiſt im neuen Spital, deren

Senior und zugleich Mittagsprediger zu St. Katharinen er 1778; 1790 aber den 20 Jul. Prediger und Antiſtes der Kirche zum h. Geiſt, ſo wie auch der daſigen lateiniſchen Schule, und der Wirthiſchen armen Kinderſchule Inſpector wurde. Er ſtarb den 13 März 1794; war ein erbaulicher und exemplariſcher Geiſtlicher, hatte auch zum Gebrauch ſeiner Unterrichtskinder drucken laſſen:

Wolfersdorfs Ordnung des Heils, in Tabellen gebracht, und allenthalben mit Anmerkungen erläutert. Nürnb. 1776. gr. 8.

Auſſerdem gab er noch heraus:

Vollſtändige Sammlung aller in den Geſchichtbüchern der Evangeliſten enthaltenen Worte und Reden Jeſu, verbunden mit der Geſchichte Jeſu und Erklärungen. Nürnb. 1789. gr. 8. mit K.

Predigten über alle Sonn- und Feſttäglichen Evangellen des Jahres, ehemals in der Kirche zum h. Geiſte gehalten, und nach deſſen ſel. Tode auf vieler ehemaliger Zuhörer Verlangen herausgegeben. Nürnb. 1798. gr. 8.

Siehe Diptycha Xenodoch. continuata, wo ſeine Lebensgeſchichte weitläuftiger zu leſen iſt.

*Chelidonius (Benedict) hieß eigentlich Schwalbe, und kam 1515. vom Nürnbergiſchen Egidienkloſter als Abt des Benedictinerſtiftes zu den Schotten nach Wien. Hier bearbeitete er die erſte Ausgabe von Bandini Sententiarum theologicarum L. IV. (Viennae Pannoniae, ex aedibus Ioannis Singrenii 1519. Sexto Nonas Maii. Fol.) Er überſetzte auch den Triumphbogen des Joh. Stabs auf Maximilian aus dem Deutſchen ins Lateiniſche, welche Ueberſetzung aber vermuthlich in der Handſchrift geblieben iſt. Man ſetzt insgemein ſeinen Tod auf das J. 1533. doch wird nach dem Nekrologium des Schottenſtiftes mit mehrerm Grund der 8. Sept. 1521. für deſſen Todestag gehalten. Eine Stelle in den Neſſeliſchen Supplementen zu den Bruſchiſchen Kloſtergeſchichten erweiſet, daß er, ſeiner Geiſtlichkeit ohngeachtet, ein ziemlich lockerer Poet geweſen ſeyn muß. Dieſe Stelle verdient hieher geſetzt zu werden, und heißt: Ben. Chelidonius, poeta inſignis, cuius ſcripta extant plurima,

plurima, et ipſe ex Norimberga euocatus: praefuit quidem, ſed parum profuit; homo enim prodigus fuiſſe dicitur, qui multas Coenobii (ſcil. Scotorum Viennenſis) arces vendidit. Sepelitur eodem tumulo, quo anteceſſor, Michael cognomento Kremniczer, ex Norimbergenſi S. Egidii coenobio, etiam accitus, a quo in omni vita ſua capitali diſſidebat odio.

Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Epitome in Divae Parthenices Mariae hiſtoriam ab Alb. Dürero Norico per figuras digeſta cum uerſibus annexis Chelidonii. Norimb. 1511. Fol. cum figg.

Bandini Sententiae Theologicae per Benedictum Chelidonium. Viennae, 1519. Fol.

Epiſtolae Benedicti Chelidonii, wovon der eine aus dem Schottenkloſter zu Wien vom Nov. 1519. datirt iſt, ſtehen in I. Heumanni Docum. litt. p. 239 — 243.

Epicedion in obitu Ant. Creſſ, Praep. ad S. Laur. Norimbergae, befindet ſich in der Kloſterbibliothek zu Rebdorf in MS.

Siehe Denis Wiener Buchdruckergeſchichte, S. 199 ff. de Neſſel Suppl. ad Bruſch Monalteriologiam Germ. p. 208. n. 30. I. Heumanni Docum. litt. comment iſagog. p. 96. Panzeri Annal. typ. Vol. VI p. 450. Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 33. b). Veithii introd. LIV.

Chriſt (Johann Franz) ein katholiſcher Geiſtlicher, der ſich des frei ungehinderten katholiſchen Exercitii in der Kapelle zu St. Eliſabeth in Nürnberg genennet und folgende Leich- oder Trauerrede herausgegeben hat:

Glücklich vollendeter Poſtritt, d. i christl. Leben und ſel. Tod des Hn. Joh. Abondii Freiherrn von Somigliano, Kaiſ. Rath, Reſidenten zu Nürnberg und Augſpurg, Obriſt- Wacht- und reſp. Reichs-Poſtmeiſtern. Nürnb. 1678. 4.

*Chriſtlieb (Chriſtian Wilhelm) ſtarb als ein wahrer Chriſt den 4 Sept. 1766. Sein aus dem Judenthum mit bekehrter Sohn Carl Hector erlernte die Chirurgie, verheirathete ſich und ſoll ſich in der Lauſitz aufgehalten haben oder noch aufhalten. Der alte Chriſtlieb wurde 1737. mit Mar. Apollonia, Joh. Eiſens, Wirths zu Windsheim Tochter, zu Burgfarrenbach copu-

liret, mit der er in einer 25 jährigen Ehe zwo Töchter erzeuget.

Clamoſius (Sebald) ſiehe Sebald Schreyer.

*Claius oder Klai (Johann) hat noch herausgegeben:

Andachtslieder. Nürnb. 1646. 4.

Weihnachtgedichte. Nürnb. 1648. 12.

Freudengedichte der Geburt J. C. zu Ehren geſungen. Nürnb. 1650. 4.

Man ſehe Bibl. Nor. Will. P. III. 808. 823. a.

*Clapmar (Arnold) kam als Profeſſor der Geſchichte an Chriſtoph Colers Stelle und wurde den 24 Jul. 1600. in den Senat eingeführet. 1601. hielt und edirte er eine Diſp. unter dem Titel: Miſcellanea politica, die zu Nürnberg gedruckt worden iſt. Sein Buch de arcanis rerumpublicarum wurde auch unter die ſogenannten kleinen Elzevirſchen Republiken aufgenommen und zwar unter folgendem Titel:

Arn. Clapmarius de Arcanis Rerumpublicarum illuſtratus a I. Corvino. Amſt. Elzevir. 1641. 12.

Claus (Chriſtian Wilhelm) ein deutſcher Schulmeiſter und vorderſter Lehrer der Rößleriſchen Sebalder Armen-Schule zu Nürnberg, war gebohren daſelbſt um das Jahr 1690. und ſtarb den 29 März 1764. Er gab heraus:

Verzeichniß der fürnehmſten Gaben und Wohlthaten Gottes, nach den 3 Artickeln unſers chriſtl. Glaubens eingerichtet und jetzo aufs neue ans Licht gegeben, auch mit einem doppelten Anhang vermehret ꝛc. Nürnb. 1739. 8. Der zweite Anhang begreift unter einem eignen Titel: Einfältige doch ſchriftmäßige Fragen von der geſegneten Reformation und der darauf erfolgten Uebergebung der Augſp. Conf. Letztere ſind vom Claus ſelbſt verfaſſet; erſteres Verzeichniß aber iſt eigentlich vom ſel. Ambr. Wirth, doch von Claus vermehrt und verbeſſert.

Kurzer Begriff, darinnen die merkwürdigſten Begebenheiten des Volks Gottes vom Anfang der Welt bis auf die Zerſtörung Jeruſalems vorgeſtellet

geſtellet werden, in Frag und Antwort verfaſſet. Nürnb. 1755. 8. Andere vermehrte Auflage.

*Cnopf (Chriſtoph Maximilian) ſtarb von vielen bedauert den 13 Sept. 1770. im 66. Jahre ſ. A. In dem Commercio liter. phyſ. tech. med. ſteht von ihm: 1733. Obſ. de foliorum laura cerafi ſine nexu euidenti hauſto infuſo. p. 201.

Cnopf (Matthäus Ferdinand) weiland Actuarius am Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg, des vorigen Bruder, war gebohren 1715. den 11. September zu Hersbruck. Als der jüngſte Sohn ſeiner Eltern wurde er der Schreiberei gewidmet, ohngeachtet er eine auſſerordentliche Neigung und Fähigkeit zum Studieren hatte, weil es ſeinen Eltern es unmöglich war, dieſe Neigung zu befriedigen, da es ihnen ſchon ſchwer fiel, ihre zween ältern Söhne auf der Univerſität zu erhalten. Durch die Anweiſung des damaligen Kaſtners zu Windsbach, und nachmaligen Brandenburg-Onolzbachiſchen Hofraths Schnitzlein, wurde er zu einem brauchbaren Beamten gebildet. Schon damals war es in ſeinen Nebenſtunden ſein Lieblingsgeſchäft, ſeine Kenntniſſe in der Geſchichte und Erdbeſchreibung zu bereichern. Nach zurückgelegten Lehrjahren wendete er ſich nach Regensburg, und von da nach Wien, woſelbſt er etliche Jahre die Stelle eines Sekretärs bey dem damaligen Braunſchweigiſchen Geſandten von Moll bekleidete; eine Stelle, bey welcher er viele Gelegenheit hatte ſeine Kenntniſſe zu erweitern, welche er auch gut zu benutzen ſuchte. Er war in Wien gegenwärtig, als Kaiſer Karl VI. ſtarb, und der nachmalige Kaiſer Joſeph II. gebohren wurde, und konnte daher ein Zeuge von vielen merkwürdigen Feyerlichkeiten ſeyn. Er gieng darauf wieder nach Nürnberg, und wurde von der Reichsadelich von Tucheriſchen Stiftungs-Adminiſtration in Dienſte genommen. A. 1747. bekam er das Amt eines Subſtituts im Stadt und Ehegericht zu Nürnberg, und rückte nach einigen Jahren in die Stelle eines Actuarius und Beyſitzers am Forſt- und Zeidelgericht. Sein

Haupt-

Hauptvergnügen war in den Stunden, welche ihm von Amtsgeschäften frey blieben, das geographische Studium, mit welchem er die nöthigen Hülfswissenschaften und Historie, Statistik, Numismatik, Heraldik und Mathematik verband. Der genaue und vertraute Umgang mit dem damaligen Besitzer der Homänn'schen Landkartenhandlung, und nachmaligen Königl. Groß-Brittannischen Rath und Prof zu Göttingen, Johann Michael Franz, machte, daß er es bald zur Vollkommenheit brachte, und sich durch gründliche Kenntnisse merklich auszeichnete. Mit erstgemeldetem Rath und Prof. Franz und mit dem berühmten Oberkonsistorialrath Büsching zu Berlin unterhielt er einen freundschaftlichen Briefwechsel in seinem Lieblingsfach bis an seinen Tod. Auch lieferte er diesem Letztern bey der Herausgabe seiner Erdbeschreibung, welche in dem Geographisch-statistischen Studium Epoche machte, viele wichtige Beyträge. Es wurden ihm sogar auf Veranstalten Büschings, der sich damals zu Petersburg aufhielt, von Hamburg aus jederzeit die Probebogen seiner Erdbeschreibung zur Durchsicht zugesandt; auch ließ er etlichemal ganze Bogen umdrucken, weil er in denselben wichtige Unrichtigkeiten bemerkt hatte. Seine Obern setzten in seine Geschicklichkeit ein so großes Vertrauen, daß sie ihm auftrugen, eine Nürnbergische Zollkarte zu verfertigen, und ihn für diese Mühe ansehnlich belohnten. Er starb zu Nürnberg den 11. November 1771. Die Producte seines Fleißes, die er der Welt bekannt machte, sind theils Bücher, theils Landkarten, welche die Homännische Officin in Verlag nahm, die das Publicum mit Beyfall aufnahm.

Kurzgefaßtes nach seinen wirklich existirenden Reichs- und Creis-Ständen, auch übrigen Reichsgliedern erläutertes Römisches Reich, sowohl in Deutschland, als Italien, als ein Directorium einer künftig zu verbessernden Staatsgeographie vom deutschen Reich. Frankfurt und Leipzig 1764. 4.

Historisch politisch-geographische Staatsbeschreibung derer dem Gräflichen Haus Schönburg zugehörigen Reichs- Graf- und Herrschaften 1764. 4.

Kurz-

Kurzgefaßte hiſtoriſch-politiſch-geographiſche Abhandlung des Anfangs, Fortgangs und Ende des Iſraelitiſchen und Jüdiſchen Reichs, mit einer Landkarte verſehen. Frankf. und Leipz. 1769. 8.

Ohne ſeinen Namen zu nennen, hat er zu Johann Michael Franzens allgemeinen Abbildung des Erdbodens in zwanzig Landkärtchen, für die erſten Anfänger in der Geographie, den Text verfertiget, welcher 1764. von der Homänniſchen Officin herausgegeben wurde.

Endlich hat er Hockers Anleitung zum Gebrauch der Erd- und Himmelskugel in 4., wovon die gedachte Officin 1769. eine 2te Auflage beſorgte, mit Zuſätzen und Verbeſſerungen bereichert.

Von Landkarten ſind theils mit, theils ohne ſeinen Namen, theils erſt nach ſeinem Tod herausgekommen, und von der Homänniſchen Handlung verleget worden:

1) Mappa geographica Comitatus Oettingenſis, cum adiacentibus regionibus. 1744.

2) Geographiſcher Entwurf der Hochfürſtl. Brandenburg Culm- und Onolzbachiſchen rings um die Stadt Nürnberg angelegten, theils berechtigten alten, aber widerrechtlich erhöheten, theils gar unberechtigten neuen, auch gleicherweiſe immer ſteigenden Zollſtätte.

3) Die ſüdlichen Braunſchweigiſchen Lande. 1762.

4) Territorium Civitatis Suevo-Halenſis. 1762.

5) Principatus Culmbacenſis pars inferior. 1763.

6) Principatus Brandenburgicus Onolzbacenſis. 1763.

7) Mappa geographica territorii civitatis Norimbergenſis, in ſuos diſtrictus praefecturasque criminales diviſi, una cum finitimis regionibus. 1764.

8) Circulus Bohemiae Pilsnenſis. 1764.

9) Circulus Bohemiae Saleceníis. 1769.

10) Deſpotatus Wallachiae atque Moldaviae. 1769.

11) Circulus Bohemiae Boleslavienſis. 1770.

12) Circulus Bohemiae Reginohradecenſis. 1770.

13) Mare Mediterraneum. 1770.

14) Graecia ſeptentrionalis hodierna. 1770.

15) Turcia Aſiatica ſ. Natolia moderna. 1771.

16) Principatus Culmbacenſis pars ſuperior. 1772.

17) Circulus Bohemiae Chrudimenſis. 1772.
18) Circulus Bohemiae Czaslavienſis. 1772.
19) Circulus Bohemiae Caurzimenſis. 1772.
20) Polonia propria, tanquam regni Polonici provincia primaria, in Poloniam maiorem ſ. inferiorem atque minorem ſ. ſuperiorem diviſa. 1772.
21) Circulus Bohemiae Bechinenſis. 1773.
22) Circulus Bohemiae Beraunenſis. 1774.
23) Circulus Bohemiae Litomericenſis. 1774.
24) Circulus Bohemiae Raconicenſis. 1776.
25) Circulus Bohemiae Prachenſis. 1776.

Außer dieſen, hat er noch ſehr viele neu aufgeſtochene und neu aufgelegte Karten, welche die Homänniſche Officin herausgegeben, verbeſſert und vermehrt.

Noch befindet ſich in der Williſch-Norisſchen Bibliothek eine ſchöne Handzeichnung einer Landkarte von ihm: Ueber die Güter, die zu dem Reiche auf die Burg zu Nürnberg gehöret haben, zu deren Aufnehmung, ſo wie zur Erläuterung des alten Nürnb. Saalbüchleins er 1748 eine geographiſch-politiſche Reiſe gemacht und davon auch guten Bericht erſtattet hat, der gleichfalls in Handſchrift vorhanden iſt. Obige Landkarte hat der verſt. Prof. Will 1795 nebſt einer Erläuterung herausgegeben.

Man ſehe übrigens Bibl. Nor. Will. P. I. n. 4. 8. 84. ingleichen Geſch. und Beſchr. der Nürnb. Landſtadt Hersbruck S. 151 ff.

*Cnopf (Chriſtoph Maximilian) ſtarb den 13 Sept. 1770. In dem Commercio liter. phyſ. tech. med. p. 271 ſq. ſteht von ihm: 1733. Obſ. de foliorum lauro-ceraſi ſine noxa euidenti hauſto infuſo.

Cnopf (Ernſt Friedrich Andreas) ein Geiſtlicher, des vorigen Matth. Ferd. Cnopf's Sohn, gebohren zu Nürnberg den 24 Dec. 1751; ſtudierte von 1772. zu Altdorf, wo er mit ungemeinem Fleiß die dortigen Philoſophen und Theologen, beſonders die Profeſſoren Will und D. Döderlein, hörte, den Diſputirübungen des vorletztern lange beiwohnte und unter letztern den zweiten Theil der Diſp. de redemtione a poteſtate diaboli, ut inſigni Chriſti beneficio im J. 1775. geſchickt und rühmlich vertheidigte. 1776. kam er in den ſogenannten Cirkel der Kandidaten zu Nürnberg, informirte

te

te mehrere Jahre in den beſten Häuſern und wurde 1780. Frühprediger an der daſigen Schloßkapelle zu St. Margaret auf der Veſte. 1784. kam er als zweiter evangeliſcher Prediger nach Wien; wurde 1785. zum wirklichen Kaiſerlichen Conſiſtorialrath mit Gehalt ernennet, und ſtarb daſelbſt 1790. Er war ein vorzüglicher und beliebter Prediger, von dem folgendes gedruckt iſt:

Gedächtnißpredigt auf den Tod der verwittibten Kaiſerin Königin Maria Thereſia, welche in dem 4ten Theil des Repertoriums von guten Kaſual-Predigten und Reden eingerückt iſt.

Das chriſtliche Verhalten gegen Unglückliche in einigen Predigten. Nürnb. 1782. 8.

Trauungsrede welche bei der am 17 May 1785. in Wien vollzogenen Fock- und Koithiſchen Eheverbindung gehalten worden. gr. 8.

Ordnung der Handlungen und Gebethe bei dem öffentlichen Gottesdienſte der Kirchengemeinde A. C. in den Kaiſ. Kön. Erblanden. Auf allerhöchſtem Befehl verfaßt und herausgegeben von den Kaiſ. Kön. Conſiſtorio A. C. in Wien. Wien, 1788. 8. Die würdigen Männer Fock und Cnopf ſind die Verf. dieſes vortreflichen Entwurfes einer Liturgie.

Auszüge aus einigen Briefen deſſelben an einen Nürnb. Gelehrten ſ. in Waldaus Neuen Beytr. Heft II. S. 153 ff.

Einige Charakterzüge des ſel. Herrn E. F. A. Cnopfs geweſ. Conſiſtorialr. und zweiten Predigers der evangeliſchen Gemeine A. C. zu Wien, entworfen von Joh. Ge. Fock, Superintendent, Conſiſtorialrath und erſtem Prediger dieſer Gemeine, ſtehen in J. R. G. Beyers Allgem. Magazin für Prediger B. I. St. V. S. 93—99.

Vergleiche auch Waldaus Geſch. der Proteſtanten in Oeſtereich ꝛc. B. II. S. 505. f. und deſſen Geſch. der Landſtadt Hersbruck S. 152. Geſchichte der Kirche Augſp. Conf. in Wien 1794.

*Coburger (Anton) der ſo würdige und berühmte Buchdrucker und Buchhändler, hatte wahrſcheinlich ſtudiert, wenigſtens war er Freund und Beförderer der Gelehrten, die ihn ebenfalls ſehr hoch zu ſchätzen pflegten, ſtammte aus einem alten ehrbarn Geſchlechte ab, das ſchon in der Mitte des 14ten Jahrh. in gutem Anſehen zu Nürnberg ſtand

und mit den beſten Familien verwandt war. Sein Vater, Heinrich, der 3. Weiber hatte, ſoll ihn und ſeinen Bruder Sebald mit Anna oder Agnes Glockengieſerin erzeuget haben. Das Jahr ſeiner Geburt iſt noch immer nicht ausfindig gemacht worden. Verheirathet hat er ſich zweimal: 1) 1470. mit Urſula, Braun oder Bruno Ingrams Tochter, (Bied. tab. CXXVIII. B. nennt ſie eine geb Praunin) die ihm 9 Kinder gebohren und 1491. geſtorben iſt. 2) 1493. mit Margareta, Gabr. Holzſchuhers, Senators und Vormundherrn, und Brigitta Volkamerin, Tochter, mit der er 17 Kinder erzeuget, ſo daß er alſo von beiden Frauen 26 Kinder hatte, welche alle, ſo viel deren mannbare Jahre erreichet, wohl verſorget, auch theils zu Ehrenämtern gezogen worden ſind. So viel ich deren finden kann, will ich anzeigen. Aus der erſten Ehe waren: 1) Urſula, heirathete 1491. Wolf Haller von Hallerſtein, Hauptmann. 2) Katharina, nahm 1500. Euſtachius Rieter, Ritter; 3) Adam, ehlichte 1515. Katharina, Endres Geuders Tochter. Aus der andern Ehe: 4) Hanns, nahm 1519. Barbara, Matth. Sauermanns Tochter, zur Ehe, wurde 1522. Genannter und ſtarb 1552. 5) Anton der jüngere übernahm des Vaters Gewerb, heirathete 1523. Clara, Jakob Sauerzapfs, Landrichters zu Sulzbach Tochter, wurde in dieſem Jahr Genannter und ſtarb 1540. 6) Melchior, wurde Genannter 1530. Schöpf am Land- und Bauerngericht 1531. und ſtarb 1540. 6) Baltaſar, heirathete 1535. Anna, Ge. Kötzlers Tochter, wurde Genannter, folgte 1540. ſeinem Bruder Melchior im Land- und Bauerngerichte, wurde 1541. Baurichter und ſtarb in dieſem Jahr. 8) Sixt, wurde Genannter 1538. dann Zollamtmann in der untern Waag und ſtarb 1574; ſeine Ehegattin war Anna, Hanns Meißens oder Weißens aus Böhmen und Barb. geb. Paumgärtnerin Tochter. 9) Barbara, heirathete 1519. Bernhard Paumgärtner, Senator. 10) Margareta, nahm 1526. Georg Geuder von Heroldsberg zur Ehe, der 16 Jahre im Rath

zu

zu Nürnberg geweſen, dann aber Pfleger zu Lauf geworden. 11) Sebald, hielt 1539. Hochzeit mit Magdalena, Hier. Ebners von Eſchenbach und Helena geb. Fürerin Tochter, wurde Genannter 1540. und ſtarb 1541. Unſer alter Anton Koburger, der hinter dem St. Egidien- oder Gilgenhof in dem nachmals von Muffeliſchen Haus gewohnt, iſt geſtorben 1513. Montags nach St. Michaels Tag, und liegt im Prediger- oder Dominicanerkloſter zu Nürnberg begraben. Daß er zu Lion eine eigne Druckerei gehabt, iſt wohl falſch; aber drucken ließ er daſelbſt bei Saçon, weil ſeine Nürnbergiſchen Preßen nicht alles beſtreiten konnten, was ſein ſehr weit ausgebreiteter Handel forderte. Auch ließ er zu Baſel bei Johann Amorbach oder Amerbach drucken, der jedoch eben ſo wenig, als der Abt Friedrich Piſtorius ſein Corrector zu Nürnberg geweſen. Bei dem jüngern Anton Koburger, der öfter mit ſeinem Vater vermiſcht wird, mag Piſtorius corrigiret haben.

Siehe Panzers Geſchichte der Nürnbergiſchen Bibelausgaben, S. 13 ff. und deſſelben Aelteſte Buchdruckergeſchichte Nürnbergs im Vorbericht)( )(f. (Waldau's) Leben Anton Koburger. Dreßd. und Leipz. 1786. 8. Deſſen Beiträge B. III. 420 f. Auſſerdem ſind auch noch geſchriebene Genealogien und Geſchlechterbücher zu Rath gezogen worden.

*Cochläus (Johann) bekam erſt 1510 den Ruf zum Rectorat bei St. Laurenzen und ſcheint ſchon 1514 ſeiner Stelle überdrüſſig geweſen zu ſeyn, wie aus einem Rathsverlaß von dieſem Jahr erhellet. 1515. gieng er von Nürnberg nach Italien, war 1516. zu Bononien Hofmeiſter über drei junge Geuder, Wilibald Pirckheimers Neffen; wurde 1517 den 28 März zu Ferrara der Theologie Doctor, und kam 1520 als Decanus aedis b. Virginis nach Frankfurt am Mayn. Von hier begab er ſich, nachdem er 1521. dem Reichstag zu Worms, wo er auch Canonicus geworden ſeyn ſoll, beiwohnte und 1524. im Jun. zu Stuttgardt war, 1525. bei einem entſtandenen Aufruhr nach Cölln; befand ſich 1526. auf dem Reichstag zu Regensburg und erhielt noch im nämlichen Jahr

die Präbende und das Canonicat auf dem St. Victorsberg bei Mainz. Da Emſer 1527 ſtarb, ſo wurde er bei dem Herzog Georg deſſen Nachfolger als Hofprediger; 1530 war er zu Augsburg mit unter dem Ausſchuß auf Seiten der Katholiken, kehrte nach geendigtem Reichstag mit ſeinem Fürſten wieder zurück nach Sachſen und blieb allda bis zu deſſen 1539 erfolgten Abſterben. Hierauf gieng er als Canonicus nach Breßlau, wo er ſich aber nur etliche Monate aufhielt, weil ihn der Biſchof von Hutten nach Eichſtädt berief und weil er ihm zugleich daſelbſt ein Canonicat ertheilte. 1544 hielt er ſich einige Zeit zu Ingolſtadt auf, begleitete 1545 ſeinen Biſchof zu dem Colloquio nach Regensburg, bei welchem er zum Collocutor ernannt war. Im folgenden Jahr gieng er von da aus wieder nach Ingolſtadt und creirte daſelbſt den 7. Aug. 1547 mit Oswald Fiſcher den Valentin Fabri zum Doctor der Theologie, nachdem er ſich kurz vorher in die Univerſitätsmatrikel eingeſchrieben hatte. Noch in eben dieſem Jahr reiſte er mit Erlaubnis ſeines Prälaten nach Maynz, um allda die hinterlaſſenen Schriften Conrad Brauns ehemaligen Kanzlers des Biſchofs zu Augsburg herauszugeben, wurde aber von ſeinem Biſchof nach Eichſtätt zurückegerufen, ehe er ſein angefangenes Geſchäft vollendet hatte, und Cochläus reſignirte lieber ſeine Präbende zu Eichſtädt, als daß er ſelbiges hätte unvollendet aufgeben ſollen. Nach geendigtem Geſchäft kehrte er von Mainz aus in ſein Canonicat nach Breßlau zurück, woſelbſt er auch bald hernach, nämlich 1552 den 10 Jan. an ſeinem Geburtstag, geſtorben iſt. Ob er auch Probſt zu St. Sever in Erfurt war, und ob ihm D. Joh. Eck auf dem Reichstag zu Augsburg, als er nicht zugeben wollte, daß der Artickel von der Trinität aus der heil. Schrift bewieſen werden könne, geantwortet hat: „Um Gotteswillen, haltet's Maul! — Behüte Gott, ſoll dieſer hohe Artickel nicht in der heil. Schrift ſtehen?" — getraue ich mir nicht mit Gewißheit zu behaupten. Zu der bereits

ehehin

ehehin angezeigten groſſen Menge ſeiner Schriften folgt hier eine gleich-groſſe, wo nicht größere Nachleſe mit einigen Berichtigungen.

Quatriuium grammatices etc. Eine andere Ausgabe und zwar die dritte Argent. per Ioan. Prüſs, 1515. 4. 29 ½ Bogen. Darzu gehört Geo. Altenheymer Vocabulorum in Coclei Grammaticam Collectaneum. Ibid. eod. 4. 26 Bogen.

Tetrachordum muſicae etc. Nor. 1511. in off. excuſ. D. Io. Weyſſenburger. 4. ibid. in off. excuſ. Io. Stuchsſin, 1512. 4. ib. 1514. 4. ib. 1520. 4.

Rudimenta Grammatices etc. Argentorati per Ioannem Knoblauch 1519. 4.

Aduerſus cucullatum minotaurum Vitebergenſem Io. Cochleus de ſacramentaria gratia, iterum. Francof. ad Moenum (ohne Drucker und Verleger) d. 12 April 1523. 4. Iſt wahrſcheinlich zu Cölln gedruckt worden.

Hyſtoria Alberti Krantz von den alten huſſen zu Behemen in Keiſer Sigmunds zeiten. 1523. 4. 6 Bogen. Edit. Cochl.

Iohannis Fabri, Epiſcopi Conſtantienſis in ſpiritualibus uicarii reſponſiones duae, quinquageſimaquinta uidelicet, et CXXVI. ex grandi eius uolumine excerptae et ſelectae etc. etc. Coloniae 1523. 4. 5 ¼ Bogen. Edit. Cochl.

Doctor Joannes Dietenberger wider LXXXIX ſchlußrede Mar. Luthers, von Gelübdniß vñ geiſtlichē Leben der kloſterlüt vñ junckfrauſchaft ꝛc. vertütſcht durch Jo. Cochleū. Getruckt zu Straßburg vō Johanne Grieninger vff ſant Thoma abent. Anno 1523. 4.

Eine chriſtliche vermahnung der heil. Stet Rom an das Deutſchland yr Tochter im chriſtl. Glauben, durch J. Cochl. Verdeutſcht durch D. Joh. Dietenberger, 1523. 4.

Antwurt, das Junckfrawen die klöſter vnd kloſterliche glübd nümmer göttlich verlaſſen mögen. D. Joh. Dietenberger. Straßb. 1523. 4. 3 ½ Bogen. Cochl. edirte dieſe Schrift mit einer Dedication an Magdalena Kreſſin Cloſterfrawen zu Pillnreüt.

Ein Spiegel der Ewāgeliſchen freyheit ꝛc. kam ſchon zu Straßburg 1523. in 4. heraus.

Von Menſchen Ler. Widerlegung des Lutheriſchen Büchleins von Menſchen Leren zu meiden. D. Joh. Dietenberger. Mit Cochläi Vorrede. 1523. 4. Straßb. 1524.

Antwort auf M. Luth. Diſputation ob S. Peter zu Rom ſey geweſen durch Joh. Dietenberger verteutſcht. 1524. 4. 6 Bogen.

Antwort

Antwort auf Lutheri Appellation vom Pabſt auf ein künftig Concilium. 1524.

De authoritate Eccleſiae et ſcripture, Libri Duo, Aduerſus Lutheranos. 1524. 4. 11½ Bogen.

Sermon ſant Bernharts von vnſer lieben Frawen. 1524. 4.

Paracleſis ad Germaniam, ut priſtinae conſtantiae fidei et virtutis memor, inſolentiſſima Lutheranorum factione abdicata, in errores ſe abduci non patiatur. 1524. 8.

Fürſtlicher Durchleichtikait Generalverkündt vnd gepotsbrief betreffendt den Chriſtenlichen verſtandt, der ſich etlich Fürſten auff den tag zu Regenſpurg mit einander vergleicht. Ordnung vnd Reformation zu abſtellung der Mißbreuch vnd Aufrichtung eines ehrbarn Weſens vnd Wandels in der Geiſtlichkeit durch Bäpſtlicher Heiligkeit Legaten zu Regenſpurg auffgericht 1524. den 7 Jul. Ohne Ort und Jahr, hat ohne Zweifel Cochläus herausgegeben.

Confutatio XCI. articulorum e tribus Lutheri teutonicis ſermon. Argent. 1524. 4. erſchien die erſte Ausgabe.

Antwort auf 91 Artickelen, vß 3 Sermonen M. Luthers gezogen, 1525. 4.

Wider die Reubiſchen vnd Mordiſchen rotten der Bawren ꝛc. Eyn kurtzer begriff von auffruren vnd rotten der Bawrn ꝛc. Eyn vßzug Mar. Luther widder den geiſtlichen ſtandt ꝛc. Cöllen 1525. 4. 8¾ Bogen.

Acta et Decreta Concilii Triburienſis, ex bibliotheca Brixinenſi etc. Mogunt. 1525. 4. 6½ Bogen.

Articuli CCCCC Martini Lutheri. Ex ſermonibus eius Sex et Triginta etc. Colon. 1525. 4. 18 Bogen. ſ. l. 1526. 4. Pariſ. 1626. 4.

Von Chriſtglaubigen Seelen im fegfewr, wie yhn hilff vnnd troſt vonn lebendigen in Chriſtlicher kirchen geſchehen ſoll. Cöln 1526. 8. 5 Bogen.

Epiſtolae quinque Clementis. Tres Anacleti. Duae Evariſti. cum una Dionyſii Areopagitae et Ignatii una ad Trallianos. Mogunt. 1526. 4. Editore Cochlaeo.

Epiſtolae decretales veterum Pontificum Romanorum ante Concilium Nicaenum, editae a Ioanne Wendeliſtino. Francof. MDXXVI. 4.

Antwort auf Mart. Luthers Buch, genannt wider die ſtürmenden Bauern. Dreßden 1527. 4.

Ruperti Abbatis Tuitienſis, in XII. prophetas minores Commentariorum Libri XXXII. Colon. 1527. Fol. Schon ein Jahr vorher gab Cochl. einige Schriften dieſes Abts zu Cölln heraus.

An

Epiſtolae Auguſtales antiquae de rebus fidei, generalisque Concilii etc. Ioanne Cochlaco edente. Colon. 1526 4.

An die Herren, Schultheis und Rath zu Bern ꝛc. Die lateiniſche Ueberſetzung. Leipz. 1534. iſt in 8.

Chriſtenliche vnderrichtung Doctor. Johann Fabri, vber etliche Puncten der Viſitation ꝛc. Dreßden 1528. 4. 17½ Bogen. Cochl. ließ dieſe Schrift größtentheils auf ſeine Koſten drucken.

Funff Vorredde des Hochwirdigē vatters vñ Herrē, H. Johann Biſchoffs von Roffa in Engellandt, vff V. bücher wider Jo. Ecolampadium, von warem leyb vnd blut Chriſti im heyligſten Sacramēt des Altars. Durch Cocleum verteutſcht. 1528. 4. 19½ Bogen.

Zween aus des Biſchofs von Roffen in Engelland lateiniſchen Articuln wider Lutherum verteutſchte Articul von J. Cochläo. 4. So finde ich dieſe Schrift ohne Jahr angezeigt und will ſie hier der vorigen zur Geſellſchaft geben.

Ruperti Abbatis Tuitienſis Libri XLII. de operibus ſanctae Trinitatis etc. Aeditio prima. Coloniae 1528. Fol. Cochl. iſt wahrſcheinlich der Herausgeber.

Sieben kopffe Martin Luthers von acht hohen ſachen des Chriſtlichen glaubens 1529. Ohne Druckort 4. 4½ Bogen.

Sieben Köpffe M. Luthers vom hochwirdigen Sacrament des Altars. Leipz. 1529. 4. 6¼ Bogen. Dreßden 1531. 4. 6 Bogen.

Septiceps Lutherus, ubique ſibi, ſuis ſcriptis, contrarius, in Viſitationem Saxonicam, etc. Lypſ. 1529. 4. 17½ Bogen. Pariſ. 1564. 8.

Faſciculus calumniarum, ſannarum et illuſionum Martini Lutheri, In Epiſcopos et Clericos, ex uno eius libello Teuthonico, contra Epiſcopi Miſnenſis Mandatum — Calumniae CXLIIII. Sannae L. Lipſ. 1529. 8. 13⅛ Bogen.

Vortedigung Biſchofflichs Mandats zu Meiſſen, wider M. Luthers ſchelteworte. Leipz. 1529. 4. 6 Bogen.

Dialogus de bello contra Turcas, in Antilogias Lutheri etc. XV Contradictiones ex duobus primis Quaternionibus Libri Lutherici de bello contra Turcas. Lipſ. 1529. 8. 10½ Bogen.

Autenticae Iuſtiniani Imperatoris Auguſti de rebus ſacris, per compendium — commemoratae. Epitomes Liber Primus. Paraphraſeos Conſtitutio ultima Lipſ. 1529. 8. 5⅞ Bogen.

Ruperti Abbatis Tuitienſis de uictoria uerbi Dei L. XIII. Colon. 1529. Fol. In der Dedication ſagt Cochläus: Multa — Ruperti — opera labore noſtro aedita ſunt Coloniae intra triennium hoc proximum. Libri ſanè ſupra centum quadraginta.

Auf den teutſchen Auszug übers Decret ꝛc. Der Titel der lateiniſchen Ueberſetzung heißt:

In obſcuros uiros, qui Decretorum uolumen infami compendio Theutonice corruperunt, Expoſtulatio. Auguſtae 1530. 4. 4 Bogen.

Etliche Diſputation vom heyl gen Sacrament des Altars ꝛc. Statt Etliche heißt es Ernſtliche Diſp. 10 Bogen.

Cenſura triplex, canonica, ciuilis et diuina in temeratores Eccleſiaſticarum inſtitutionum etc. Auguſtae 1530. Einige damals zu Augsburg verfertigte Schriften ſtehen auch in Coeleſtini Hiſt. Comit.

Summarium der Kaiſerl. Antwort ꝛc. Der Titel der kleinen Sammlung von Schriften, worinn auch dieſe vorkommt, iſt folgender: Innhalt dieſes Buchleins. 1. Ein Auszug des Kaiſerlichen Abſchieds im nechſten Reichstag zu Augſpurg, vonn ſachen des glaubens. 2. Rathſchlag Martin Luthers an den Churfürſten von Sachſſen. 3. Erklerung deſſelbigen Rathſchlags, durch Herrn Paulum Abbt der alten Ezell. 4. Vormanung zu Frid vnd Einikeit durch D. Johan Cocleum an D. Greg. Brück. 5. Ein Epiſtel M. Phillipps Melanchthon, von Sitten vnd Tugenden des Kaiſers. 6. Summarium Kaiſerlicher Antwort anff der Lutheriſchen bekentnus zu Augſpurg. Dreßden 1531. 4. 10½ Bogen. Die erſte dieſer Schriften iſt eingedruckt in Cypriani Hiſt. A. C. Die letzte aber ſowohl in Cyprian, als auch in Andr. Fabricii harmonia Confeſſ. Auguſt.

Felix et pacifica commonitio Iohannis Cochlaei, contra infidelem et ſeditioſam commonitionem Mart. Lutheri ad Germanos. Lipſ. 1531. 8. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit der ſchon angeführten Schrift, die den Titel hat: Fidelis et pacifica commonitio etc.

Ruperti Abbatis Monaſt Tuitienſis in Matthaeum de gloria et honore filii hominis libri XIII. De glorificatione Trinitatis et proceſſione ſancti libri IX. Colon. 1532. Fol.

Ruperti Abbatis Tuit, in Cantica Canticorum de incarnatione domini, Commentariorum libri VII. Colon. 1532. Aeditio ſecunda. Fol.

Ruperti Abb. Tuit. de Diuinis Officiis Libri XII. Colon. 1532. Aeditio ſecunda. Fol. Die erſte Ausgabe dieſer beyden Schriften iſt vermuthlich 1526. nebſt andern von dieſem Verfaſſer unter Cochl. Aufſicht erſchienen.

Herzog Ge. zu Sachſen ehrl. und gründlich Entſchuldigung ꝛc. Eine andere Ausgabe. Leipz. 1533. 4. 10½ Bogen.

Auff

Auff Luthers kleine antwort ein kurtze widerrede Hertzog Georgen zu Sachſſen betreffend. Dreßden, 1533. 4. 3¼ Bogen.

Pſalterium Beati Brunonis, Epiſcopi quondam Herbipolenſis a Ioanne Cochleo Presbytero reſtitutum et Hebraica ueritate adauctum. Lipſ. 1533. 4.

Von der heyligen Meß vnd Prieſterweihe, Chriſtlicher bericht. D. Jo. Cocleus. 1533. 4. Ohne Druckort.

An expediat laicis, legere noui Teſtamenti libros lingua Vernacula? Ad Sereniſſimum Scotiae Regem Iacobum V. Diſputatio inter Alexandrum Aleſium Scotum, et Iohannem Cochlaeum Germanum. Dreſdae, 1533. 8. 10⅞ Bogen.

Innocentii III. de Contemptu mundi liber, ſiue de miſeria conditionis humanae. Lipſ. 1534. 11 Bogen. Edit. Cochl. Kam wieder mit Cochl. Dedication heraus Lugd. 1551. 12.

XXI. Articuli Anabaptiſtarum Monaſterienſium confutati, adiuncta oſtenſione originis ex qua defluxerunt. Lipſ. 1534. 8. 2½ B. Antuerp. 1535. 8. Sie iſt auch in ſpätern Ausgaben des Enchiridii Eckii eingedruckt; ingleichen in F. Ambroſii de Caſtro aduerſus omnes haereſes L. XIV. Pariſ. 1541. Fol. et Col. 1543. Fol.

XXI. Artickel der Widertäuffer ꝛc. Dreßden, 1534. 4. 3 Bogen.

Von neuen Schwermereyen ſechs Capitel, den Chriſten vnd Ketzern beyden nöthig zu leſen ꝛc. Item eine kurtze Erklärung von gemeiner Kirchen vnd von Secten. Leipz. 1534. 4.

De nouitatibus Saxoniae Epiſtola ad Nicolaum Elienſem Epiſcopum in Anglia, 1534. 8.

De futuro Concilio rite celebrando. Octo Articuli a Ro. Pontifice Clemente Septimo Principibus Germanie per Nuncium Apoſtolicum propoſiti. Reſponſio Lutheranorum Principum ſuper eisdem. Epiſtola Iohannis Cochlei ad Archiepiſcopum S. Andree in Scotia. Dreſde 1534. 4. 3 Bogen. Auch mit deutſchen Lettern, Dreſde in Miſnia. 1534. 4.

Velitatio in apologiam Phil. Melanchthonis. Lipſ. 1534. 4.

Epiſtola Iohannis Bugenhagii Pomerani ad Anglos. Reſponſio Iohannis Cochlaei. 1534. 4. Ohne Druckort.

Philippicae quatuor in Apologiam Phil. Melanchthonis ad Carolum V. Imperatorem Romanorum etc. Lipſ. 1534. 4. 21¼ Bogen.

Confutatio abbreuiata aduerſus Didymum Fauentinũ Phil. Melanchthonis, olim ſcripta, nunc primum edita, etc. Lipſ. 1534. 4.

Liber de Contemptu Mundi, ſiue de Miſeria Conditionis Humanae, A Domino Innocentio Papa Tertio Compoſitus, edidit Cochlaeus. Lipſ. 1534 4. ſub pio, et orthodoxo Principe Domino Georgio, Saxoniae Aug. etc.

Aduerſus impia et ſeditioſa ſcripta Martini Lutheri, diuerſae pro tempore admonitiones Iohannis Cochlaei. 1) Pia exhortatio Romae ad Germaniam Anno 1523. 2) Peroratio ad Germanos poſt caedem Ruſticorum, A. 1525. 3) Sententices Lutherus de Obedientia et de Legibus. A 1529. 4) Fidelis et pacifica Commonitio ad Germanos. A. 1531. 5) Accuſatio Lutheri, tanquam Seditioſi. In defenſione Ducis Georgii. A 1533. Lipſiae, 1534. 4.

Aduerſus nouam Reformationem Senatus Bernenſis apud Helvetios A. 1528. editam, breuis expoſtulatio, ex Teuthonico in latinum traducta 1534. Lipſ. 1534. 8.

Auf Luthers Brief von dem Buch der Winckelmeß zehen Fragſtücke ꝛc. Dreßden 1534. 4.

Pro Scotiae regno Apologia aduerſus perſonatum Alex. Aleſium Scotum etc. Lipſ. 1534. 4.

De ueneratione et inuocatione ſanctorum, ac de honorandis eorum reliquiis breuis Aſſertio. Lipſ. 1534 8. 1 Bogen. Man findet dieſe Schrift auch in ſpätern Ausgaben des Enchiridii Eckii.

Ad Paulum III. Pont. M. Congratulatio ſuper eius electione. etc. Lipſ. 1535. 4. 3 ½ Bogen.

In Lutheri aduerſus Cardinalem et Archiepiſcopum Moguntinum et Magdeburgenſem etc. nouam Criminationem et Calumniam reſponſum Iohannis Cochlaei. Dresdae, 1535. 4. Wurde auch in dem nämlichen Jahr mit deutſchen Lettern gedruckt.

Auf Luthers newe Läſterſchrift wider den Cardinal und Erzbiſchoff von Mentz und Magdeburg ꝛc. Antwort Johanns Cochlei. Leipz. 1535. 4.

Tabula contradictionum Lutheri 36, ſuper uno articulo de communione Euchariſtiae, per Gaſp. Querhamerum. c. praef. et addit. Cochl. Dreſdae 1535. 4. Iſt auch deutſch, öfter und auch ſpäter, theils allein, theils mit andern ähnlichen Schriften erſchienen.

Prognoſticon futuri Saeculi, à ſancto Iuliano, Epiſcopo Toletano, ante annos DCC. ſcriptum, in Hiſpaniis etc. Lipſ. 1536. 4. 12 ½ Bogen. Edit. Cochl.

Bericht der warheit, auff die vnwaren Lügend S. Joannis Chryſoſtomi, welche M. Luther an das Concilium zu Mantua hat laſſen außgehen. Leipz. 1537. 4. 2 ¼ Bogen.

Quatuor excuſationum Lutheranorum Confutatio una. Pro Concilio Generali ad Mantuam indicto. Lipſ. 1537. 8. 9 Bogen.

War-

Warhafftige Hiſtoria von Magiſter Johann Huſſen, von anfang ſeiner newen Sect, biß zum ende ſeines lebens vm Concilio zu Coſtnitz. Leipz. 1547. (ſoll, wie am Ende ſteht, 1537. heiſen.) 8. 7 ¼ Bogen. Kam auch 1539. ohne Benennung des Druckortes in 4. heraus.

Io. Fabri, Epiſcopi Viennenſis, opuſcula. Lipſ. 1537. Fol. Edit. Cochl.

De immenſa Dei miſericordia erga Germanos, ex collatione Sermonum Ioannis Hus ad unum ſermonem Mart. Lutheri etc. etc. Lipſ. 1538. 4.

Ein nötig vnd Chriſtlich Bedencken, auff des Luthers Artickeln, die man Gemeynem Concilio fürtragen ſol. 1538. 4. 12 Bogen.

Aequitatis diſcuſſio etc. etc. Eine andere Ausgabe mit vorgedrucktem Conſilio delectorum Cardinalium etc. Antwerp. 1539. 8. 5 Bogen, ſteht im Catal. libror. prohibitor.

Scopa in Araneas Ricardi Moryſini Angli. Lipſ. 1538. 4. 7 Bogen.

Diſputatio quinta M. Lutheri contra Antinomos Wittebergae habita. Cenſura in eandem, inter Lutheri et Antinomorum extrema medium quoddam — tenens. Cum praef. Cochlaei ad Kilian. Leib, Prior. Rebdorff. Lipſ. 1538. 4.

Conſideratio articulorum Lutheri etc. Die zween Briefe des Sadolets und Cochl. ſind beſonders gedruckt worden. Lipſ. 1539. 8.

Philippica quinta in tres libellos Phil. Melanchthonis, nuper aeditos. 1540. 4. 13 ½ Bogen. Ingolſt. apud Al. Vueiſ. 1540. 4. Ebend. 1543. 4.

De ordinatione Epiſcoporum et Presbyterorum. Mogunt. 1541. 4.

Ain kurtzer außzug des Vrthails, wölchs ain löblich Cleriſey vnnd hochberümpte Vniuerſitet zu Cöln haben in latein aus liecht gegeben, wider Martin Butzers Teutſche Schrift. Ingolſt. 1543. 4. 5 ½ Bogen.

De Canonicae ſcripturae et Catholicae Eccleſiae Autoritate, ad Henricum Bullingerum Libellus. Ingolſt. 1543. 4. 12 Bogen.

Vita Theodorici regis quondam Oſtrogothorum et Italiae etc. Mit vielen Anmerkungen und Zuſätzen vermehrt gab dieſe Schrift Joh. Peringskiöld wieder heraus Stockholmiae, 1699. 4.

Philippica ſexta Cum adiunctis Tractatulis Tribus etc. Contra Phil. Melan. Reſponſionem pro Bucero In Colonienſes Bonnae nuper aeditam. Ingolſt. 1544. 4. 16 Bogen.

Von altem gebrauch des Bettens in Chriſtlicher Kirchen zehen Vnderſchaid. Ingolſt. 1544. 4. 9 ¾ Bogen.

Defenſio Ceremoniarum Eccleſiae contra Molbanum. Ingolſt. 1544. 8.

De uera Eccleſia Dei. Ingolſt. 1544. 4.

De ſanctorum inuocatione et interceſſione, deque imaginibus et reliquiis eorum, aduerſus Henr. Bullingerum. Ingolſt, 1544. 4. 12 Bogen.

Replica breuis adu. prolixam reſponſ. H. Bullingeri. Ingolſt. 1544. 4. Dieſe Schrift iſt auch deutſch erſchienen. Ingolſt. 1544. 4. $5\frac{3}{4}$ Bogen.

Sacerdotii ac S. Sacrificii Novae Legis Defenſio, Aduerſus Wolfgangi Muſculi occaſiones. Per Iohannem Cochlaeum. Ingolſt. 1544. 4.

De animarum Purgatorio Igne Epitome, Contra nouas ſectas quae purgatorium negant. Ingolſt. 1544. 4. 6 Bogen. Dieſes iſt keine Ueberſetzung der 1538 erſchienenen Schrift vom ähnlichen Inhalt. Jene iſt ein Nachdruck von 1526. und wider Weſterburg gerichtet. Dieſes iſt eine Widerlegung zweyer Predigten Oſianders, die er wider das Fegfeuer ſchrieb.

Quadruplex concordiae ratio et Conſyderatio, ſuper Confeſſione Auguſtana Proteſtantium quorundam ſacri Romani Imperii Principum ac ſtatuum, Caeſ. Maieſtati Auguſtae exhibita etc. etc. 1544. 8. $22\frac{1}{4}$ Bogen. Etliche von den hier geſammelten Schriften ſind nachher hin und wieder eingedruckt worden.

Reſolutio quaeſtionis etc. iſt anſtatt Seib zu leſen Leib.

In IV. A. Oſiandri Coniecturas de fine Mundi, uelitatio. Ingolſt. 1545. 4. $8\frac{1}{4}$ Bogen.

Nycticorax Evangelii Noui in Germania. Ingolſt. 1545. 8. $17\frac{1}{8}$ Bogen.

Nachtrab des Newen Evangelii in Teutſchen Land durch D. Johann Cocleus. 1545. 8.

In Primum Muſculi Anticochlaeum Replica breuis Iohannis Cochlaei pro ſacerdotii et ſacrificii nouae legis aſſertione. In Epilogo adiecta eſt breuis reſponſio in Antibolen Bullingeri, Addita eſt Appendix genuina in librum Buceri, quam in Bart. Latomum aedidit. 1545. 4. Ohne Druckort.

De Veneratione, Invocatione, Et reliquiis Sanctorum breuis aſſertio doctiſſimi quondam uiri, Arnoldi Vueſaſienſis (Cochl. edidit). Ohne Ort und Jahr. 4.

De Vera Chriſti Eccleſia, Quaeſtio neceſſaria ſuper ſeptimo Confeſſionis Auguſtanae Articulo. 4. Ohne Ort und Jahr.

Sancti Bernardi, Melliflui Doctoris Sermones tres ex iis, quos LXXXVI ſuper Canticum Canticorum Salomonis, adverſus Haereticorum fraudes et fallacias

lacias divina inſpiratione habuit ad fratres ſuos in Clara valle (edidit Cochl.) 4. Ohne Ort und Jahr.

Ernſtliche Diſputation vom heyligen Sacrament des Altars. Von der Meß, von beyder Geſtalt ꝛc. — Diſputanten Mar. Luther Opponens. Jo. Cocleus Reſpondens. 4. Ohne Ort und Jahr.

Vermanung zu Frid vnd einikeit durch D. Johan Cocleum an den Achbarn vnd Hochgelarten Herrn Doctorn Gregorium Brück, des Churfürſten vō Sachſſen Rath ꝛc. auff Martin Luthers Rathſchlag. 4. Ohne Ort und Jahr.

Antwort Johan. Cochleus auf XCI artickten vß dreien Sermonē M. Luth. gezogē. 4. Ohne Ort und Jahr.

De contemptu mundi ſive de miſeria conditionis humanae libri tres Innocentio Papa teſtis Authore cum dedicatione Ioannis Cochlei ad DD. Cutbertum Tonſtallo. Ohne Ort und Jahr kl. 8. Iſt ohne Zweifel einerlei mit dem obigen.

D. Petri Venerabilis Abbatis Cluniacenſis contra Henricianorum et Petrobruſianorum haereſes, Epiſtolae duae etc. Quibus adduntur S. Bernardi tres ſermones, ac nouem Epiſtolae. Ingolſt. 1545. 4. 33½ Bogen. Edit. Cochl.

Libri III. miſcellaneorum in cauſa religionis tamen heraus Ingolſt. 1545. 4. und enthalten:

Libr. I.

Inuectiua Io. Cochlaei in 2 epiſtolas M. L. ad Leonem X ſcripta. Francof. ad Moen. 1521. die 20 Ian.

Aſſertio pro Hieron. Emſero de 25 annis S. Petri in R. E. contra M. L. Frf. 1521. d. 6 Iun.

Exhortatio ad Principes R. I. contra nefarios conatus M. L. Frf. 1522.

Conſilium nuper negotio Lutherano ad Archiepiſcopum Moguntinum 1526.

Aduerſus Lutheri ſeditioſum et calumnioſum contra Georgium Ducem editum librum defenſio abbreuiata, Dreſdae anno 1534.

Dialogus de tollenda in fide et religione diſcordia per concilium generale Dresdae 1535.

Libr. II.

Epiſt. Papae Adr. VI. ad Friedr. Sax. 1522. Romae.

Reſponſio ſuper 14 artic. inquiſit. contra Io. Draconem ſcripta. Francof. 1522.

Acta antiqui diſſidii inter Principes et Ciuitates Germ. de perſecutione Cleri anno 1381. facta Mogunt. 1522.

Duae

Duae uiae agendi ad tollendum in religione diſſidium Lutheranum, una mitior, altera auſterior, ſcripta Romae 1523.

Neceſſitas reſiſtendi ſectarum novitatibus, ſcripta Norib. 1524. ſub Cardin. Campegio Legato.

Epiſtola ad Wilhelmum Epiſc. Argentin. ſcripta. Colon. 1525.

Admonitio contra ſeditioſum et ſacrilegum libellum argyrophylactis ſcripta Spirae in Comitiis 1526.

Reſponſio ad interrogationem Zwinglianam de corpore Chriſti in Euchariſtia Dresdae 1529.

Contra Confeſſionem Auguſt. dicta Mart. Lutheri et Phil. Melanchthonis collecta Auguſtae 1530. die 3 Sept.

Inſtructio pro Viſitatoribus Catholicis ſcripta Moguntiae a S. Victorem die 27 Sept. 1532.

Sermo generalis de confectione chriſmatis transſcriptus, ex vetuſto Pontificiali in arce Stolpenſi 1537.

Quaeſtio utrum liceat Chriſtiano duas aut plures habere uxores ſimul et eodem tempore. Wratislauiae. 1540.

Libr. III.

Annotationes in epiſtolam quandam Francofordiae ad Moen. datam. Miſnae 1539.

Adverſus querelam Lazari ficti et ſacrilegi defenſio Canonicorum Budiſſenae 1539.

Praemonitio Reg. Mai. de colloquio a Proteſtantibus petito. Hagen. 1540.

Confutatio excuſationis ut iactantiae Proteſtantium. 1540.

Ad ſex articulos proteſtantium, quos pro omnino neceſſariis habent, reſponſio. Ibid. eod.

Certae ex regno Angliae nouitates ſuper determinatione VI. quaeſtionum in cauſſa religionis. Ibid. eod.

Catalogus haereticorum huius temporis ex edicto Caeſ. Maieſt. ad Flandrenſes, exſcriptus. Ibid. eod.

Confeſſio Buceri et aliorum facta Wittenbergae coram Luthero d. 23 Maii 1536. transſcripta ex autographo Melanchthonis 1540. cui adiuncta eſt quaedam Lutheri et ſociorum eius determinatio ſuper dominio Cathedralium Eccleſiarum. Ibid. eod.

Nouae opiniones Lutheranorum, qui dicunt: in conſecratis particulis Euchariſtiae, quae reſeruantur pro infirmis, non remanere corpus Domini reprobatio. Miſnae 1539.

Excuſatio

Excuſatio Catholicorum exſpectantium futuri concilii generalis determinationem Ratisb. 1541. d. 18 Iun.

Epiſtola de colloquio priuato ſuper tribus praecipue articulis Ratisbonae habito cum Electore Brandenb. Ibid. 1541. d. 28 Maii.

Fragmentum de ſanctificatione donorum de ea, quae antea fit, gratiarum actione, ex Graeco ſuper Canonem Miſſae Commentatio. Ibid. 1541. d. 27 Iul.

* * *

Annotationes et Antitheſes in quaedam Scripta et propoſitiones collocutorum Wittenbergenſium. Ingolſt. 1546. 4.

Epitome Apoſtolicarum Conſtitutionum, in Creta Inſula, per Carolum Capellium Venetum repertarum, et e Graeco in Latinum translatarum. Adiecta ſunt iis conſona quaedam apoſtolicorum diſcipulorum, Dionyſii Areopagitae, Ignatii et Polycarpi teſtimonia, et per oppoſitum ex Hiſtoria de actis Lutheri, duorum Sacerdotum, Carolſtadii et Munceri geſta et euentus. Ingolſt. 1546. 4. 6 Bogen.

In XVIII Articulos Mart. Buceri excerptos ex nouiſſimo libro eius ad Principes et Status S. R. Imperii Latine ſcripto, Reſponſio. Ingolſt. 1546. 4.

Steph. Winton ad Mart. Bucerum epiſtola, qua ceſſantem urget ad reſpondendum. Ingolſt. 1546. 4. Cochl. iſt vermuthlich der Herausgeber.

Chriſtianum de fide et Sacramentis Edictum. Cum praef. Cochlaei. Ingolſt. 1546. 4.

Catalogus breuis eorum quae contra nouas Sectas ſcripſit Io. Cochlaeus. Mogunt. 1548. 8. 2 Bogen. ib. 1549. 4.

Ioannis Caluini in Acta Synodi Tridentinae Cenſura, et eiusdem Breuis Confutatio, circa duas praecipue calumnias. Elenchus Capitulorum e Sex Libris D. Conradi Bruni, De Concilio Vniuerſali. Mogunt. 1548. 8. 5 Bogen.

Ex compendio Actorum Martini Lutheri caput ultimum, et ex epiſtola quadam Mansfeldenſi, Hiſtorica Narratio etc. Mogunt. 1548. 8. $4\frac{7}{8}$ Bogen.

Zwyen Sermon, von Maria der muter Gottes, Einer S. Jeronymi, zu jrem lob, Der ander Mart. Lutheri, zu jhrer ſchmach, Mit Göttlicher ſchrifft verantwortet vnd widerlegt. Meyntz 1548. 8. 4 Bogen.

Conradi Bruni Iureconſulti opera tria — De legationibus libri quinque: — De Caeremoniis libri ſex: — De imaginibus liber unus etc. Mogunt. 1548. Fol. Edit. Cochl.

Speculum antiquae deuotionis circa miſſam etc. Eine ſpätere Ausgabe unter dem Titel: Speculum miſſae ex variis Authoribus collectum: auctum vero per N. Aurificum. Venet. 1572. 8.

Hiſtoria de actis et ſcriptis Lutheri etc. Eine deutſche Ueberſetzung davon von Joh. Chriſtoff Hueber. Ingolſt. 1582. 4. 674 Seiten ohne Vorrede und Regiſter, ingl. Dilingen 1611. 4. 604 Seiten, ohne Vorrede und Regiſter.

De ſacris reliquiis Chriſti et ſanctorum eius, Breuis contra Io. Caluini calumnias et blaſphemias Reſponſio, Per Ioannem Cochlaeum Canonicum Vratislauienſem. Mogunt. 1549. 8.

Von der Apoſtaſey vnd Gelübden der Cloſterleute eine Diſputation zwiſchen Hertzog Georgen von Sachſen, vnd Mart. Luther geſchehen, d. 25 Octobr. 1533. Maintz, 1549. 8.

De Interim breuis reſponſio ad prolixum Conultiorum et Calumniarum librum Io. Caluini. Mogunt. 1549. V die Aprilis. 8. 2 Bogen. ib. eod. XII die Aprilis. 8 2 Bogen.

D. Conradi Bruni Iureconſulti libri ſex, de Haereticis in genere. D. Optati Afri Epiſcopi quondam Mileuitani, libri ſex de Donatiſtis in ſpecie, nominatim in Parmenianum. – Mogunt. 1549. Fol. Edit Cochl.

D. Ioannis Chryſoſtomi orationes octo, Martino Cromero Interprete. Mogunt. 1550. 8. 10 Bogen Ed. Cochl.

De ſeditionibus libri ſex, rationibus et exemplis ex omni doctrinarum et Authorum genere locupletati. Authore D. Conrado Bruno Iureconſulto, De ſeditioſis appendix triplex, contra quosdam rebelles huius temporis. Mogunt. 1550. Fol. Edit Cochl.

De uotis breuis diſceptatio contra impugnationes Ioh. Caluini. Mogunt. 1550. 8.

De obitu Georgii Sax Ducis ex epiſtola quadam Io. Cochlaei ad Frid. Nauſeam. Steht in G. Th. Strobels Ausgabe von Ioach. Camerarii Narrat. de vita P. Melanchthonis p. 436.

Mehrere lat Briefe vom Cochläus an Wil. Pirkheimer ſtehen in I. Heumanni docum. lit.

Vier lat. Briefe von Ebendenſelben an Kilian Leib zu Rebdorf und zwei an den damaligen Rector und Kammerer der Univerſität Ingolſtadt D. Joh. Agricola (Ammonius genannt), nebſt ſeinem in Holz geſchnittenen Siegel, ſind in (Andr. Strauſii) Viri ſcriptis eruditione ac pietate inſignes quos Eichſtadium genuit, vel aluit S. 77—84. abgedruckt.

Man vergleiche: I. Heumanni documenta literaria Alt. 1758. 8. von Murrs Journal zur Kunſtgeſchichte Th. XVII. wo ein Document von Joh. Cochläi Vater, das der damalige Oberrichter Ortulff zu Wendelſtein im J. 1457. ausgefertigt, abgedruckt und Cochlaei Chirographum im Kupferſtich vorgeſtellet iſt. J. P. Schunks Beitr. zur Mainzer Geſch B III. Heft 2. Salig Hiſt. der A. C. Th. I. S. 231 ff. 242 ff. Annal Ingolſtad. ed. Mederer P. I. p. 204 ſq. Catal. Libr. Auct. Io. Cochlaeo, quos poſſidet Biblioth.

Biblioth. Rebdorf. MS. 4. Bibl. Nor. Will. VIII. 21. Siebenkees Materialien. B. I. S. 276 ff. (Andr. Straus) Viri ſcriptis, eruditione ac pietate inſignes, quos Eichſtadium vel genuit vel aluit (Eichſt. 1799. 4.) p. 70 — 84. Kieſhabers Anzeigen 1800. S. 189. De Sartorii Catal. Bibl. Theref. (Viennae, 1801.) n. 419. p. 230. I. Vagetii Praecidonea de orbe habitabili etc. p. 170.

Cölius (Johann) ein Mecklenburger von Geburt, wurde 1610. Procurator am Stadtgericht zu Nürnberg, kam 1613. nach Pyrbaum und gab in den Druck:

Regulae Iuris Can. metris redditae et ſingulis diſtichis expreſſae. Item Epigrammatum Centuriae IV. Nor. 1628. 12.

***Cölln von** (Hieronymus) war ein Sohn Daniels von Cölln, des Raths zu Lüneburg, und Urſula Steinhäuſerin. Er heirathete eine Tochter D. Joh. Chriſtoph Herpfers, Conſulentens zu Nürnberg.

***Cöppelius** (Leonhard) ſiehe Köppel.

***Coiter** (Volcherius) war der erſte bisher bekannte Zergliederer in Nürnberg, gieng als Feldmedicus des Fürſt Caſimirs von Anhalt mit in den Krieg, und ſtarb in Champagne bei dem Grafen von Bryen an der Schwindſucht, da eben die Armee bei Dieuville das Lager hatte und ſich, wegen bereits am 2 Jun. 1576. geſchloßnen Friedens, rüſtete, nach Deutſchland zurücke zu gehen. Seine Explicationes diuerſorum animalium, ſceletorum, cum lectionibus Fallopii de partibus ſimilaribus wurden zu Nürnberg 1595. in Fol. wieder aufgelegt.

Man ſehe (Wittwers) Entwurf einer Geſchichte des Kolleg. der Aerzte in der Reichsſtadt Nürnberg, (1792. 4.) S. 11. 14.

***Coler** (Chriſtoph) wurde am 29 Nov. 1598. als Profeſſor der Hiſtorie zu Altdorf mit Eidespflicht beſtellet, nachdem er ſich ſchon zuvor als Präceptor zweier Gebrüder von Tucher einige Zeit daſelbſt aufgehalten, auch nebenbei privatim geleſen und ſich den 2. Dec. 1596. in die Matrikel ein-

geſchrieben hatte, aus welcher Inſcription zu erſehen, daß er von Kitzingen gebürtig geweſen. Von Lichtmeß 1598 an las er zu einer Prob hiſtoriſche Kollegia und zwar mit ſolchem Beifall, daß er, wie die ungedruckten Annalen melden, „in der ſehr beſchwerlichen Stunde von 12—1 Uhr Mittags dennoch von ſtattlich gelehrten Studioſis" ein zahlreiches Auditorium hatte. Am 28 Febr. 1599. verlangte er von dem akademiſchen Senat ein Zeugniß wegen allerhand wider ihn ausgeſtreuten Verläumdungen und im März deſſelben Jahrs hielt er bei den Herren Curatoren um eine Hülfe von 80 fl. zu ſeinem vorhabenden Doctorat an, welches aber mit guten Worten abgelehnet wurde; im Jul. d. J. aber wurde befohlen, daß wenn ihm an Laurenzi ſeine Vierteljahrbeſoldung mit 25 fl. gereicht würde, ihm darneben angezeigt werden ſollte: Wenn Allerheiligen komme, werde man wiſſen, was man thun ſoll. 1601. unterzeichnete er zu Heidelberg die Dedication vor ſeinem Commentar über den Valerius Maximus. Seine Sententiae in utroque iure etc. kamen ſchon Argent. 1594. heraus und betragen 1 Alph. und 8 Bogen. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Ad puerum Chriſtum alloquium a puero Sigism. Coſelio, Nobili Bohemo, publice recitatum in Academia Alt. Nor. 1597. 8.

Parerga. Nor. 1597. 8.

Salluſtius, ſiue de Hiſtoria veteri Oratio ſcripta et dicta Altorfii, cum Salluſtii bellum Iugurthinum explicaturus eſſet. Norimb. 1598. 8.

De ratione diſcendi ius ciuile oratio, cum appenſa Iac. Cuiacii epiſt. de interpretibus et libris iuris ſtudioſo neceſſariis. Illa dicta Altorfii et ſecundum edita, haec primum evulgata. Argentor. 4.

Comm. in Valerium Maximum etc. wurde auch 1627. wieder zu Frankfurt aufgeleget, in welcher Auflage von S. 496. bis 608. Noten von Coler befindlich ſind.

Epiſt. ad Stanisl. Zelenium (nicht Zellenium) *de ſtudio politico* etc. in welchem er das Zelaniſche Landgut Luciniacum nennet, wurde aufgelegt Vitemb. 1604 und 1608. in 8. und iſt nicht nur in ſpeculo aulicar. atque politicor. Obſervat Arg. 1621. 12 p. 544—599. ſondern auch in Thomae Crenii Tractatibus de erudit. comparanda. Lipſ. 1699. 4. p. 369—395. cum notis Crenii eingedruckt worden.

In

In Academiae Alt. Pius, ſ. Carminum Liber Pet. Weſembecio IC. ſcriptus (Nor. 1599. 8.) ſtehen unter mehrern artigen Elegien auch einige von Coler.

S. Annales Acad. Alt. MSS. Bibl. Nor. Will. V. 444. 1137.

Colmann, ein Benedictiner Mönch, der in dem Schottenkloſter zu St. Egidien in Nürnberg am Ende des 15ten und zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gelebt hat, wird unter die Nürnbergiſchen Chronikenſchreiber gerechnet und hat eine Geſchichte ſeines Kloſters geſchrieben, die mit D. Hartmann Schedels Bibliothek in die Herzogliche nach München kam, aus welcher ſie der verſt. Oefele in ſeinen Scriptoribus rerum Boicarum Tomo I. p. 340 ſqq. unter folgendem Titel hat abdrucken laſſen:

Colmanni, Monachi Egidiani. Ord. S. Benedicti, Hiſtoria de ortu Monaſterii S. Egidii Nor. per Scotos, eorumque reformatione et fine, nec non eiusdem Monaſterii rebus poſt reformationem monaſticam ad a. usque 1504. geſtis. Accedit Epiſtola Fr. Martini Emmeramenſis Monachi ad Auctorem. Ex apographo.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. p. 62 ſq.

***Colmar** (Johann) war auch der Verf. von folgender ſeinen Schwiegervater betreffenden Deduction:

Unſchuldiger Prieſterwandel Ge. Caſp. Zimmermanns wider das, womit er in der ſogenannten Muffeliſchen Ehrenrettung zur Ungebühr will beſchmitzet werden, gerettet ꝛc. 1728. Fol.

S. v. Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek, B. I. S. 436.

***Colmar** (Carl) ein zu frühe verſtorbener rechtſchaffener und patriotiſcher Rechtsgelehrter, des vorigen Sohn, wurde 1755. ordentlicher Advocat und Syndicus; 1761. außerordentlicher Conſulent, wo ihm bei der Publication zugleich das Amt eines Fiſcals in der Lödeliſchen Entleibungsſache von Obrigkeits wegen aufgetragen wurde, welches er auch durch die mit Beifall gehaltene öffentliche peinliche Anklage glücklich und zu ſolcher Zufriedenheit der Obern verwaltete, daß man ihm in kurzer Zeit zwo weitläuftige Cu-

ratelen von Vormundamts wegen auftrug. 1762. kam er als ordentlicher Conſulent in das Unter- und 1765. in das Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht. Da er ſchon auf dem fünfvierteljährigen Krankenbette lag, wurde er 1768. noch Rathsconſulent, arbeitete auch in einer äußerſt ſchmerzhaften Krankheit noch ſo lange unabläßig, bis er völlig ausgezehrt und entkräftet war, da er dann endlich am 17. März 1769. im Herrn entſchlief. Er trug ſehr viel zu G. A. Wills Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen bei, indem er außer einem Thalerkabinet noch ein überaus vortrefliches Nürnbergiſches Münzkabinet angeleget hatte, aus welchem er dem Verf. der genannten Münzbeluſtigungen viel ſchöne Stücke mittheilte. Dieſes letztere Kabinet iſt nachher ſeiner Wittwe, von einem Hochlöbl. Rath abgekauft und in die Loſungſtube zur Aufbewahrung gebracht worden. Eine ſeiner letzten Arbeiten für das Publicum war die Abfaſſung einer verneuerten Pracht- und Kleider-Ordnung, welche billig für ſehr wichtig und nöthig erachtet wurde, aber nicht zu Stand kam. Handſchriftlich hat er hinterlaſſen:

Series Nürnbergiſcher Mandaten, wie ſolche in den Kanzlei-Archiven in Foliobänden von Lit. A—R. bezeichnet, zuſammen getragen und aufbewahret gefunden worden. Fol.

Verzeichniß der Nürnbergiſchen Medaillen, auch anderer poſſirter und gegoſſener, auch geſchnittener Stücke, auf gewiſſe Perſonen beiderlei Geſchlechter, die entweder in Nürnberg gebohren, oder ſich ſonſt daſelbſt bekannt gemacht haben und in Dienſten geſtanden ſind, nebſt beigeſetzten merkwürdigſten Lebensumſtänden ꝛc. Fol.

Vollſtändiges Verzeichniß der gröſſern Sammlungen von Böneriſchen Nürnbergiſchen Proſpecten, mit der Verſchiedenheit derſelben. Fol.

S. Liter. Wochenblat, B. II. S. 280. Bibl. Nor. Will. P. I. S. I. n. 25. 629. S. II. n. 1039.

Colmar (Johann Albert) ein Rechtsgelehrter, des vorigen Sohn, iſt gebohren den 10 Febr. 1759. Nach Beſuchung des Nürnb. Gymnaſiums und erhaltenem Unterricht in

in einigen Künſten und Sprachen, gieng er ein volles Jahr ad lectiones und dann ſtudierte er zu Altdorf von 1777. an die Rechte. Hieſelbſt war er ein Mitglied der deutſchen Privatgeſellſchaft, arbeitete in derſelben fleißig und fertigte verſchiedene Gelegenheitsgedichte. Auch übte er ſich bei Will im Diſputiren. 1780. gieng er über Leipzig nach Jena, allwo er die Ehre hatte, bei verſchiedenen Profeſſoren, beſonders bei dem Geh. Juſtizrath Walch, Zutritt zu erhalten. Im folgenden Jahr beſah er zweckmäſſig andere Städte und Univerſitäten, kam wieder nach Altdorf und edirte ſeine durch erhaltene vorzügliche Beiträge von den angeſehenſten Gönnern vollſtändig gemachte Gradualſchrift, de Iure ciuitatis Norimbergenſis, womit er die Licentiaten Würde erhielt. 1782 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, nachdem ihm vorher der Zutritt in die Regiſtraturen ertheilt wurde, durch welchen er ſich in der Kenntniß der Nürnbergiſchen Verfaſſung und Rechte veſt ſetzen wollte, um dem Vaterlande nach Kräften dienen zu können, und im Jahr 1783. wurde er Doctor. Von 1785 an, widmete er ſich als Syndicus, ausſchlieſend den Staats-Geſchäften und erhielt 1789 vom Rath die Würde eines außerordentlichen Conſulenten, bis er 1799. durch das Einrücken ins Aſſeſſorat am Untergericht, das Ordinariat erlangte und 1801 in das Stadt-Gericht kam. Weil er die geſellſchaftlichen Verbindungen über alles ſchätzt, ſo begab er ſich 1786. in die litterariſche Verbindung des ſogenannten Pegneſiſchen Blumen-Ordens, zu deſſen Conſulenten er d. 9 Febr. 1801. von den ſämtlichen Mitgliedern gewählt wurde, und A. 1792. in die Geſellſchaft zur Beförderung der vaterländiſchen Indüſtrie, bei der er eine Zeitlang das Directorium führte. Seine bisherigen Schriften ſind:

De iure civitatis Norimbergenſis, commentatio. Altorf. 1781. 4.

Von dem Pflichttheil der Aeltern, nach Nürnbergiſchen Rechten. Nürnb. 1785. 8. 3 Bogen.

Merkwürdige Epochen der Lorenzer Haupt-Pfarrkirche. (Ein Glückwünſchungs-Schreiben.) Ebend. 1786. 8.

Vitae

Vitae Profeſſorum Iuris qui in Acad. Altorf. inde ab eius iactis fundamentis vixerunt, ex monumentis fide dignis deſcriptae, a Car. Sebaſt. Zeidler, curante D. Io. Alb. Colmar editae. Tom. II. Norib. 1786. 24 pl. Tom. III. Norimb. 1787. 4. 24. pl.

Vergleiche Meuſels Gel. Teutſchland. Bibl. Nor. Will. VII. 330. 679. 1426. VIII. 755. Kiefhabers Anzeigen 1801. S. 26 f.

*Cono oder Conon (Johann) ſoll die griechiſche Sprache zu Padua nicht nur gelernet, ſondern daſelbſt gelehret, und Joh. Ammerbach oder Amorbach ihn von dannen nach Baſel zu ſich berufen haben, um unter andern ſeine 3. Söhne, Bruno, Baſilius und Bonifacius, zu unterrichten.

S. Athenae Rauricae p. 111. Adami uit. Philoſ. p. 92. 135. Eraſmi Epp. Op. p 67. Luc. Gemleri Orat. de acad. Baſil. ortu et progreſſu, (Baſil. 1660. .) p. 30. Pantaleon.

*Conradi oder Conrad (Heinrich Albrecht) war den 1 May 1680 nicht zu Kirchberg, ſondern zu Langenburg gebohren, wo ſein Vater gleiches Namens damals Schloßverwalter war, der nachmals Hohenloh. Langenburgiſcher Kammerrath und Pfleger der Stadt Kirchberg wurde. Nachdem er 1703. zu Altdorf Licentiat der Medicin geworden, gieng er nach Hauſe und practicirte daſelbſt und in der Nachbarſchaft. 1705. holte er auch zu Altdorf die Doctorwürde und wurde zu Augsburg in das Collegium Medicum aufgenommen. Nach einem Jahr machte ihn der damalige Graf zu Pappenheim zu ſeinem Rath und Leibarzt, und er diente ihm 8 Jahre. 1714. kam er als ordentlicher Phyſicus nach Nürnberg und 1731. gieng er als Rath und Leibarzt des damals regierenden Marggrafen nach Baireuth, ſtarb aber ſchon im folgenden Jahre daſelbſt, nämlich den 26. Febr. 1732.

S. Commerc. Literar. ad rei med. et ſcientiae natur. incrementum etc. A. 1732. p. 90. A. 1733. p. 57 ſqq.

*Cregel (Ernſt) war der Erſte in Deutſchland, dem ſchon 1657. zu Altdorf die Profeſſion des deutſchen Staatsrechts aufgetragen wurde. 1674. beſtimmte er nicht nur 1000. Gulden zu einem Stipendium, welches ein gebohrner Uelzer, wenn er in Altdorf ſtudiren würde, und ein Altdorfer, ſowohl Univerſitäts-

als

als Burgerskind genieſſen ſoll: ſondern er machte auch eine Armenſtiftung, welche jährlich am Ernſttage theils an Altdorfiſche Arme ausgetheilet theils abwechſelnd nach Uelzen verſchicket wird. Er hat noch auſſerdem geſchrieben und drucken laſſen:

Diſp. de iuſtitia et iure, praeſ. Ludwello. Alt. 1658 4.

— *de infulis et lipſanis Imperii etc.* wurde abgedruckt in Martini Theſauro Diſſertatt. T. I. p. 306.

— de peculio, reſp. Magn. Fetzer. Alt. 1663. 4.

Laudatio fun. honori et memoriae magni ICti Wilh. Ludwell — hab. 1664. Alt. 4.

Siehe G. A. Wills Geſch. und Beſchr. der Univ. Altd. (2te Aufl. 1801.) S. 230 401.

*Crineſius (Chriſtoph) mußte, wie er ſelbſt ſagt, am Gallustag 1624. wegen der groſſen Religions-Veränderung in Oeſterreich cum omnibus aliis Praedicatoribus Verbi Diuini, als ein Exulant entweichen. Seine Gattin Regina war eines Weinhändlers Tochter und eine Schweſter des berühmten General Dörflings. Bei ſeinen Schriften iſt zu verbeſſern und zuzuſetzen:

Ep. Pauli ad Rom. Syriaca. Witt. 1612. (nicht 1611.) 4.

Exercitationum ebr. πενταμερων Pars I. Alt. 1625. (nicht 1626.) 4.

סֵפֶר זִכָּרוֹן ſive Analyſis N. T. tabulis XXVII. comprehenſa: Cum auctariis binis, quorum exhibet, I. Thavmaturgiam I. C. ex quatuor Evangeliſtis ſerie accuratiſſimam. II. Ἀνακεφαλαίωσιν Confeſſ. Aug. diſtichis. XI. incluſam Graecanicis. Norib. 1625. 8. Davon iſt der im J. 1627. Nor. 8. herausgekommene *Liber memorialis etc.* entweder eine neue Auflage oder erhielt vielleicht nur ein neues Titelblat.

Gymnaſmata theol. quinque etc. Nor. 1625. et 1626. 4.

Orthographiae linguae Syriacae. Alt. 1627. 8.

Epiſt. ad I. M. Dilherrum de ſtudio ſacro. Adiecta eſt Dilherri Pſ. 51. metricae paraphraſis. Ien. 1632. 12. Nor. 1661. 12.

Man kann noch vergleichen: Adaucti Voigt Effigies virorum erud. Bohem. et Morau. P. I. p. 86 ſqq.

*Cruſius (Martin) ſagt ſelbſt in der Dedication zu Melancht. Element. rhetor. daß er zu Boden- oder Bottenſtein im Bambergiſchen (und alſo nicht zu Gräbern bei Walkersbrunn), gebohren worden ſei. In Ulm war Gregorius Leonhardus ſein Lehrer. Da er noch Rector zu Memmingen war, hat er ſeine verwittibte Mutter zu ſich genommen, und derſelben noch im 55ſten Jahr Leſen und Schreiben gelehret. Geſchrieben hat er noch:

Melanthon. Ein griechiſches Carmen, welches in brevibus epitaphiis dedicatis Phil Melanchthonis tumulo, (Witt. 1560. 4) ſteht.

Orat. de Regina Romana, Auguſta Irena, vel Maria graeca, Philippi Suevi uxore. Iſt in Wegelini Theſauro Rer. Sueuicar. Voll. II. abgedrucket.

De Comitibus Calwenſibus. Steht eben daſelbſt Vol. III. n. 16.

Oratio de viſu et coecitate. Tubingae, 1587. 4.

In der *Germano-Graecia* etc. kommt L. V. p. 214. 240. etwas von ſeines Vaters Leben vor.

Man ſehe noch: Pantaleon. Io. Fechtii diſſ. de eruditis climacterico maximo denatis, Roſtoch. 1707. Zufällige Relationen, I. Sammlung, wo S. 61. ein kurzes Leben von Cruſius vorkommt. Wetzel. Anal. Hymn. B. I. St. 3. S. 77 ff. Waldau's Nürnb. Zion. S. 151.

Cünzler (Johann) iſt ohne Zweifel ein Nürnberger geweſen und hat ſich auf folgender Schrift Theologiae Studioſum genennet:

Adamus conditus, perditus, redditus, quem carmine heroico delineavit. 1651. 4.

*Culmann oder Kuhlmann (Leonhard) war gebohren den 22 Febr. 1497 oder 1498; wurde 1525. den 18 Jul. bei St. Sebald in Nürnberg kopuliret mit Barbara Bürſtenbinderin, und hat noch geſchrieben:

Zuchtmayſter für die jungen kinder. 1529. (Nürnb.) Jobſt Gutknecht. 8. 1½ Bogen. Wormbs, durch Sebaſt. Wagner, 1538. 8. 1 Bogen. Culmann hat dieß kleine Büchlein für einen Rechenmeiſter, Joh. Lainer, geſchrieben, und dieſer hat es drucken laſſen und Culmannen wieder zugeeignet.

Jungen

Jungen Geſellen — zu Nutz ꝛc. Nachgedr. Nürnb. 1567. 8.

Wie iunge und alte Leut recht petten ſollen ꝛc. 1537. Nürnb. durch Jobſt Gutknecht. 8. 4⅞ Bogen.

Praeparatio et inſtitutio ad crucem etc. alia edit. Norimb. ap. Ioh. Guldenmundt. 1546. 8. 6 Bogen.

Kinder Predig. Was der Eltern vnd Kinder ampt ſey. Auch wie die kinder recht vnd Chriſtenlich gezogen ſollen werden ꝛc. 1538. Nürnb. durch Hans Guldenmundt. 8. 2 Bogen. Ingleichen 1539. 8.

Ein Chriſtenlich Teutſch Spil ꝛc. 1539. Nürnb. durch Hans Guldenmundt. 8. 5⅛ Bogen.

Aelii Donati — — methodus etc. Kam zuerſt heraus Nor. 1534. 8.

In D. Pauli ad Titum Epiſtolam quaeſtiones etc. Norimb. 1546. (nicht 1556.) 8. 10⅞ Bogen.

De ſola fide iuſtificante, ſ. iuſtificatione hominis. Baſil. Ohne Jahr. 8.

Wie man den Kranken tröſten und den Sterbenden vorbeten, auch alle Anfechtungen des teuffels überwinden ſoll. 1551. 8. Ohne Druckort. Iſt eine Ueberſetzung von der lat. Schrift. *Quomodo afflicti — ſunt conſolandi.*

Troſtbüchlein. Pforzheim, 1559. 8. MS. Alſo finde ich es in einem Catalogo angezeigt.

Ein ſchön teutſch Geiſtlich ſpiel von der Witfraw die Gott wunderbarlich durch den Propheten Eliſa mit dem Oel von ihrem Schuldherrn erlediget. 1575. 8.

Th. I. S. 230. Z. 2. von unten iſt zu leſen offenduntur anſtatt confunduntur und S. 231. Z. 19. Adhortatio ſtatt Exhortatio.

Man vergleiche: Vocke's Geburts und Todten-Almanach. Th. I. S. 154 ff.

Cuno (Matthäus) wird von D. Ludw. von Hörnigk in der Abfertigung Nürnbergiſcher Refutation das Kaiſ. Poſtweſen betr. (1650. 4.) S. 42. der Nürnbergiſche Landsmann und vornehme JCtus genennet, der einen vortreflichen Tractat de pactis geſchrieben. Allein bei uns findet ſich von einem Matthäus Cuno keine Spur, und ein Matthias Cuno, der de pactis geſchrieben, Churbrandenburgiſcher Rath und Prof. Juris zu Frankfurt geweſen, war nach Anzeige des Jöcheriſchen Gel. Lex. auch zu Frankfurt an der Oder den 15 Sept. 1551. gebohren und daſelbſt 1632. geſtorben. Man hat zwar Jöcher recht, daß Matth. Cuno Prof. zu Frankf. an

der Oder geweſen, er iſt aber nicht 1632. ſondern ſchon 1624 den 17 April geſtorben. Sein liber de pactis kam heraus Frf. a. O. 1590. 1592. 1604. 4. Strasb. 1608.

Siehe Beyträge zur juriſtiſchen Litteratur in den Preußiſchen Staaten, dritte Sammlung, S. 255 f. (Berlin 1779. 8.)

*Cuno (Johann Clemens) Johann Cuno's oder eigentlich Khun's älterer Sohn, ſtudierte zu Altdorf und diſputirte 1606. unter Waldung de anima in genere et in ſpecie de potentia vegetativa. Sonſt iſt noch von ihm bekannt:

Hoffarts-laſter an einem Wundergewechs von Soldwedel gefunden. Witteberg Dr. Matth. Welack. 1590. 4.

Epicedia in obitum etc. Norimb. 1611. 4.

Siehe Catal. Bibl. Trew.

Cuno (Sebaſtian) von dem vorhin nur vermuthet worden, daß er ein Sohn Johann Cuno's geweſen, war es wirklich, ſtudierte auch zu Altdorf und gab heraus:

Gratulatio genethliaca hiſtoriam D. Ioh. Baptiſtae recitans. Alt. 1609. 8.

Γαμηλιον in Io. Paul. Cneuzelii, Mercat. Nor. et Suſannae, Balthaſ. ab Herden, Med. Doct. filiae, nuptias. Nor. 1610. 4.

Siehe Trechſels Johannis Kirchhof. S. 427.

*Dann

D.

*Dannhäuſer, Danhauſer, Tanhäuſer oder Tannhauſer (Peter) nennt ſich auch Abietiſcola, Nerimontanus, und zwar in einem Schreiben an das gelehrte Frauenzimmer zu Padua, Caſſandra von Venedig, von 1488, welches an der ohne Ort und Jahr in 4. gedruckten Schrift, Oratio Caſſandre Venetae, befindlich iſt. Noch hat er herausgegeben:

Oratio Hermolay Barbari laureati poete ad federicum et maximilianum principes cum Gratulatione Lud. bruni laureati poete de regis roman. coronatione. Nor. 1490. 4. Iſt claro et nobili Conrado Stepeck dediciret.

Siehe Hummels Neue Bibliothek von ſeltnen Büchern, B. I. S. 252. Freytag. Apparat. liter. T. II. p. 823 ſqq. T. III. p. 200 ſqq. Panzers älteſte Buchdruckergeſch. Nürnbergs S. 116. 121.

*Dannreuter (Andreas) nannte ſich ſelbſt einen Burger in Nürnberg und gab noch heraus:

Ein Chriſtlich Gottſeliges Gebeth, an alle Chriſtliche Eheleut, Hohes und Nidriges Standes Perſonen ꝛc. 1632. 4.

*Dannreuther (Johann Friedrich) der ältere, feierte nicht nur am 9 April 1764 ein funfzigjähriges Conſulenten-jubiläum, ſondern begieng auch noch in ſeinem 83ſten Jahre ſein Ehejubelfeſt und ſtarb 1782. als vorderſter Raths- auch Banco- und Appellations-Gerichts älteſter Conſulent.

S. die Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. I. St. 24. Th. IV. St. 20.

*Dannreuther (Johann Friedrich) der jüngere, des vorigen Sohn. Seine 1741. zu Altdorf vertheidigte 1¾

Bogen ſtarke Inauguraldiſputation de Nemeſi Norica, iſt auch daſelbſt ohne Anzeige des Jahres, doch ohngefähr 1745 unter dem Titel: Obſeruationes de criminum quorundam poenis, et in iisdem puniendis obſeruando proceſſu, ex antiquitatibus, praecipue patriis, erutae, wieder aufgeleget worden.

*Dannreuther (Chriſtoph Friedrich) des vorigen Bruder, wurde 1762. Rathsconſulent und ſtarb mit Verdienſten und dem Ruhm eines ganz uneigennützigen, unpartheiiſchen und rechtſchaffenen Pflegers der Gerechtigkeit am 19. Oct. 1771.

*Dannreuther (Friedrich Wilhelm) ſtarb den 4. Jun. 1758. nachdem er kaum 2 Tage krank gelegen. Da er noch ins Gymnaſium zu Nürnberg gieng, hielt er 1742. unter des Rect. Röders Aufſicht und Anleitung eine Rede, die auch in 4. gedruckt iſt: De Caeſaribus German. ex gente Francorum et Saxonum ortis, qui Norimbergam fouerunt, ornarunt et amplificarunt.

Decker (Paul) gebohren zu Nürnberg 1677; gieng 1699 nach Berlin, um von Schlutern die Baukunſt zu erlernen, in deſſen Hauſe er auch wohnte, und von ihm bei dem Schloſſe und andern Gebäuden zum Zeichnen gebraucht ward. Im Jahr 1703 hat er das königl. Schloß, ſo wie es nach Schluters Gedanken hätte ſollen ausgeführet werden, mit J. W. Hekenauers Beihülfe auf 6 Blätter in Kupfer geſtochen, ſtach auch ſonſt noch einige Blätter, z. B. den Titel zur Krönungs-Geſchichte Friedrichs I. 1706 gieng er nach Nürnberg, wurde bald darauf Sulzbachiſcher Hofbaumeiſter, und ſtarb im Jahr 1713. als Hofbaumeiſter zu Bayreuth. Er hat ein Werk in drei Foliobänden, mit vielen Kupfern, den fürſtlichen Baumeiſter betitelt, herausgegeben. Seine Entwürfe ſind mit bunten Zierrathen überhäuft, voll ſeltſamer Ideen, die nicht ausgeführt werden können, weil ſie oft ſehr gezwungen ſind und auch nicht dauerhaft ſeyn würden.

Von

Von ihm ſind auch verſchiedene Hefte von Zeichnungen für Goldſchmiede, Gipsarbeiter u. ſ. w. vorhanden, die er herausgegeben hat. Decker zeichnete auch Bildniſſe, ſo ſind z. B. vier gute Portraite von Nürnberger Rathsherren in den Actis Saecular. Sacr. Acad. Altorf. 1723. fol. S. 52. Auch G. Lichtenſteger hat nach ihm geſtochen.

S. Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Mathem. und Künſtl. S. 267. und Hirſchings Hiſtoriſch-literariſches Handbuch. B. I. Abth. 2. S. 374.

Degeler (David) ein Geiſtlicher und der Stammvater der bekannten Kaufmannsfamilie in Nürnberg, deſſen Unglücksfälle und ganze Lebensgeſchichte, die ich hier ganz kurz ausziehen will, das Mitleid rege macht. Er war zu Gundelfingen den 3. Aug. 1606. gebohren und mußte bei der Religionsveränderung des Landes ſchon im 10ten Jahre ſ. A. ins Exilium wandern. Er kam mit ſeinen Eltern nach Ulm, wo er ſich lange elend und mit einer täglichen Waſſerſuppe behelfen mußte. Doch gieng er die Klaſſen des Gymnaſii durch, auch ad lectiones publicas, war überaus fleiſig und begab ſich 1629. auf die Univerſität Strasburg. 1632. wurde er in ſeinem Vaterlande Gundelfingen Pfarrer zu Unter-Bechingen, aber gar bald, und zwar 1634. nach der Schlacht bei Nördlingen, wieder ins Exilium gejagt, in welches er baarfuß mit ſeiner Ehefrau, einer 3tägigen Kindbetterin und dem Kinde, wandern mußte. Er kam auch hier nach Ulm, von dar 1635. nach Lauingen, weiter nach Nördlingen, wo er predigte und das Verſprechen zu einem Dienſt hatte. Da ſich aber dieſes verzog und die Theurung überhand nahm, wendete er ſich mit ſeinem kranken Weibe, das er am Arm führen mußte, nach Nürnberg, bekam hier anſehnliche Informationen, predigte und friſtete ſein Leben in der Theurung ſo fort, bis ihn 1638. die Herren von Muffel zu ihrem Pfarrer in Eſchenau beſtellten. Noch hörte

ſein

ſein Unglück nicht auf, er wurde geplündert und lebte in Leibs- und Lebensgefahr bis ins 1 te Jahr allhier. 1651. wurde er zur Pfarre nach Eltersdorf und Tennenlohe befördert. Als er im J. 1671. am 13 Sonntag nach Trin. eben auf die Kanzel gehen wollte, traf ihn der Schlag, daß er zu Boden ſtürzte, die Achſel ausfiel und am andern Tage ſtarb. Von ihm iſt im Druck vorhanden:

Leichpredigt auf Hn. M. Hier. Geilinger, Pfarherrn zu Bärbach und Neunhof. Nürnb 1650. 4.

S. ſeine ausführl. Lebensgeſchichte in den Dipt. Eltersdorf.

*Degen (Bernhard Jakob) dieſer beliebte Prediger, wurde 1758. von der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft zum Ehrenmitglied ernannt, bekam zu dem Diakonat bei St. Egidien 1761. die Predigerſtelle bei St. Clara, und 1769. wurde er Paſtor und Antiſtes bei St. Jakob. Nach dieſen erhielt er die Profeſſion der Logik und Metaphyſik am Egidiſchen Auditorio und ſtarb endlich am 4. Jul. 1781. In dem Druck iſt von ihm gekommen:

Lebensgeſchichte Herrn Caſtellan Joh. Siegm. Pfinzings von Henfenfeld ꝛc. Steht an der Leichpredigt vom ſel. Rehberger, 1764. Fol.

Das der ſpäten Nachwelt zur Belehrung, allen Kennern wahrer Verdienſte aber zur gerechten Bewunderung übergebene Bild des wohlſeligen Herrn Antiſtitis Sebald. et totius Miniſt. Eccl. Nor. Johann Conrad Spörls. Steht an der Leichpredigt, Nürnb. 1774. Fol.

Vorrede zu G. A. Bezzels neuvermehrter erbaulicher Gedächtnißübung der chriſtlichen Schuljugend ꝛc. Dritte Ausgabe, Nürnb. 1775. 8.

Vier Kanzelreden ſtehen in der Stiebnerſchen Sammlung erbaulicher Predigten über die Sonn- Feſt- und Feiertäglichen Evangelien, Nürnb. 1777. 4.

Predigten auf alle Feſt- Sonn- und Feiertage. II. Theile. Nürnb. 1782. gr. 8. Wurden nach ſeinem Tod von ſeinen Erben herausgegeben.

S. Dipt. Egid. et Iacob. cont.

Degen (Johann Jacob Ludwig) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 3 März 1754. wurde durch vorzügliche

durch vorzügliche Hauslehrer und auf dem daſigen Gymnaſium gebildet, ſetzte ſeine Studien ſowohl in Helmſtädt als in Altdorf fort und vollendete dieſelben zu Erlangen. Nach geſchehener Zurückkunft von Univerſitäten, vertrat er ſeinen Vater bald in den feiertäglichen Frühpredigten, bald in den Mittwöchigen Veſpern nach aller ihm obliegenden Schuldigkeit und Treue. 1778 kam er in den ſogenannten Cirkel der Kandidaten des Predigtamtes, 1780 wurde er Mittagprediger an der Dominicanerkirche zu Nürnberg und 1789 Profeſſor der Naturgeſchichte am Gymnaſium bei St. Egidien daſelbſt; 1793 aber erhielt er die Landalmosamtliche Pfarre zu Buſchendorf. Herausgegeben hat er:

Erſte Gründe der nöthigſten und brauchbarſten Wiſſenſchaften für Jedermann. 1ſtes Bändchen, enthält die Cosmographie. Mit 3 Kupfert. Nürnb. 1789. 8.

— 2tes Bändchen, enthält die Arithmetik. Ebend. 1789. 8. hat auch den Titel: Kurzer Unterricht in der Rechenkunſt, zum Gebrauch für die Jugend.

— 3tes Bändchen, enthält die Mythologie, Ebend. 1790. 8. auch mit dem beſondern Titel: Kurzer Begriff der Mythologie oder Götterlehre.

— 4tes Bändchen, enthält die Geographie. Ebend. 1790. 8. oder auch: Handbuch der Erdbeſchreibung für die Jugend. 1ſter Theil.

— 5tes Bändchen. Ebend. 1791. 8. oder des Handbuchs der Erdbeſchreibung 2ter Theil.

Nürnbergiſches litterariſches Intelligenzblatt. N. 1 — 52. Ebend. 1790. 8r. 4.

Vergleiche: Dipt. contin. Iacob. und Meuſels gel. Teutſchl. 5te Ausg. B. 2.

Degreve oder de Greve (Gottfried) ſiehe unten von Greve.

Deinlein (Georg Friedrich) ſtarb den 11 May 1757. Er war 2mal der Univerſität Rector und 6mal Decan der Juriſten-Facultät. Wegen ſeiner bekannten Verdienſte erhielt er Vocationen nach Helmſtädt,

Gieſſen und Erlangen, ſo wie ihm auch ein groſſer Reichsfürſt die Stelle eines Geheimen Raths antragen ließ. Von ſeinen Schriften liefere ich:

I. Eine Berichtigung und Nachleſe zu den bereits angezeigten:

Diſſ. de ordine quorundam creditorum etc. 1726.

— *de tranſitu hypothecae tacitae etc.* 1724 (nicht 1734.)

— *de iure ſtatutario ill. Reip. Auguſtanae etc.* Iſt in Wegelini Theſauro Rer. Sueuicar. Tom. IV. eingedruckt.

Rechtliches Gutachten in Sachen G. V. Grenleins c. Marx Kugler, wegen der in ſeinem Gaſthaus entfremdeten Waaren und Gelder. 1744. Fol.

Auf die unvergleichlich ſchöne Sophien-Quelle zu Grünſperg bei Altdorf. Ein Gedicht, welches in den Eignen Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig, Th. III. S. 218 ff. gedruckt zu finden iſt.

II. Verzeichniß der Schriften, die er in fremden Namen verfaſſet:

Diſp. Tempora legalia ex ſtatutis Hamburgenſibus praecipua ac ſingularia. 1726.

— de cauſſis expenſarum litis victori a victo non refundendarum, ſed compenſandorum 1731.

— de liberis ob deficientem in parentibus benedictionem ſacerdotalem non legitimis, ſ von Brautkindern. 1731.

— de iure uſufructuario parochi in parochialibus bonis, ſpeciatim ſyluis, vulgo Pfarrhölzern. 1733.

— de teſtamento coram parocho et duobus teſtibus, occaſ. Cap. 10. X. de teſtam. 1734.

— de iure iurando Gibeonitis praeſtito ad Joſ. IX. Goett. 1737.

— de iure et reſervato Imperatoris mittendi Commiſſarios ad actum electionis eccleſiaſticorum S R G. I. Principum et Praeſulum. 1738.

— de iure Vicariorum Imp. cognoſcendi de cauſſis feudorum Imp. regalium. 1738.

— de debitore pecunias pupillares tuto ſoluente. 1742.

— Obſeruationes quaedam de iure mariti in acquaeſtum uxoris per operas artificiales. 1742.

— de probatione vitae. 1743.

Diſp.

Diſp. de vero genere contractus ex permutatione et emtione aequaliter mixti. 1744.

— de conductore in locatorem iuſte retorquentiam paroemiam: Kauf bricht Miethe. 1745.

— de vera indole teſtamenti coniugum reciproci ſecundum iura german. et ſpeciatim ſtatuta Hamburgenſia. 1746.

— de iure retentionis fructuum beneficii eccleſiaſtici. 1747.

— de Medico inter ſententias medico-legales diſcrepantes arbitro tertio, germ. Obmann. 1751.

— de feminâ ex antiquitatibus legibusque germ. et praeſertim Lubecenſibus. 1756.

III. Handſchriftlich hinterlaſſenes:

Exercitationes quibus Inſtitutiones Iuſt. illuſtrantur. Specimina XXI. Sind ſo viel diſputationes, die bis 1746. in circulo acad. gehalten worden.

Reſponſa et Conſilia, die er ſowohl in Facultäts, als eignem Namen ausgefertiget, und wovon noch verſchiedenes zum Vorſchein kommen möchte.

Vitae quorundam ICtorum Altorf. Io. Thom. Freigii, Io. Buſenreuthi, Cunr. Rittershuſii et Petr. Weſenbeccii.

Orat. inaug. de D. Hier. Schurfio, ICto, D. Lutheri comite atque aduocato. 1730.

Orat. 1741. habita de cauſſis, quae antiquioribus partim, partim recentioribus temporibus electionem Imperatoris, difficilem reddidere, cum d. 29. Iun. quatuor Candidatis titulum Doctoris Iuris concederet.

Orat. de iurisdictionis academicae vera indole et conſtitutione, hab. cum conſulatum acad. ſuſciperet a. 1741.

Orat. de neceſſariis legum noſtrarum academicarum emendationibus et ſupplementis, hab. 1742. occaſione praelectionis legum academicarum.

Oratiuncula hab. cum conſulatum academicum deponeret a. 1742.

Orat. de inſignibus beneficiis, felicitatibus commodisque in eas ciuitates et oppida, in quibus muſae ſedem conſtituunt, largiter redundantibus, hab. cum conſulatum acad. a. 1749. ſecundum ſuſciperet. Dieſe Rede hat Prof. Will 1773. zu Altdorf in 4. abdrucken laſſen.

Orat. exponens comparationem togatae militiae cum ſagata, hab. 1750. occaſione praelectionis legum acad.

Oratiuncula cum conſulatum acad. deponeret a. 1750.

Orat. de modo procedendi per poſtulatas a Camera Imp. relationes in cauſſis Recurſus Statuum ad Comitia, hab. in promotione doctorali 1751.

Weidlich hat in der Geſchichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten S. 181 f. f. Deinleins Leben eingerücket und in den Zuverläſſigen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. IV. S. 365. Zuſätze dazu gemacht. Er nennt ihn immer Deinlin und Rath, ſo beides nicht richtig iſt. Aber ſehr gut und weitläuftig vertheidiget er ihn gegen den Hofrath Jenichen, der nicht nur bei der Vorrede von dem Recht der erſten Bitte einer Röm. Kaiſerin, die er ſeinen ganz neuen Zuſätzen zu dem Lünigiſchen Staats-Titularbuch vorgeſetzet, ſich der Deinleiniſchen Arbeit de iure primariarum precum Imperatricis Aug. vortrefflich bedienet, und nichts weiter geſaget, als was Deinlein ſchon hat, ſondern die beſagte Deinleiniſche Diſp. nachgehends, da der Verf. ſchon todt war, einer Art von Unordnung beſchuldiget und ſich gerühmet, daß er deutlicher und gründlicher, als Deinlein, von der Sache geſchrieben habe.

Man ſehe: Progr. fun. G. A. Will's Merkw. Lebensgeſchichte Deinleins, nebſt deſſen Schriftenverzeichniß, und der Trauerrede auf ihn, an der Leichpr. von D. Dietelmair, auch Bibl. Nor. Will. in ind. N. G. Europa Th. 14. S. 337 f. f.

Deinzer (Conrad) ſtarb frühzeitig den 9. May 1765, doch mit dem Ruhm eines geſchickten und gewiſſenhaften Sachwalters.

Deinzer (Conrad) der jüngere, der Rechte Doctor und Conſulent, des vorigen Sohn, iſt zu Nürnberg am 26 Sept. 1756. gebohren. Durch Unterweiſung einiger Hauslehrer und ſeines nahen Anverwandten, des nachmaligen Predigers Chapuſet, wurde er ſo weit vorbereitet, um in die dritte Claſſe des daſigen Gymnaſiums aufgenommen werden zu können. Hier und nachher in den beyden höhern Klaſſen waren Ohmann, Jäger und Schenk ſeine Lehrer. Die Ermunterungen des leztern, bey welchem er auch Privat-Stunden hatte, verſtärkten beſonders ſeine Neigung zum Studieren. Im Jahr 1773. beſuchte er die Vorleſungen der Profeſſoren am Auditorio, Mörls, Kordenbus

buſchens und Ledermüllers, im Jahr 1774 aber begab er ſich nach Altdorf, um daſelbſt die Rechts-Wiſſenſchaft zu ſtudieren. Hier benützte er zuerſt die philoſophiſchen, hiſtoriſchen und andere Vorleſungen der ehemaligen berühmter Lehrer dieſer Univerſität, Nagels, Wills, Jägers, und Schwarzens; im juriſtiſchen Fach aber hörte er nachmals die Vorleſungen der nicht minder verdienſtvollen, nun gleichfalls verſtorbenen Profeſſoren, Spießens, Stieglitzens, und Hoffers, und für die gerichtliche Medicin die Vorleſungen des Prof. Hofmanns. Auch wurde er zum Mitglied der lateiniſchen Geſellſchaft daſelbſt aufgenommen Nach dritthalb Jahren wurde ihm ſein Wunſch, auch noch auf der Univerſität Jena zu ſtudieren, gewährt. Im Spätjahr 1776. begab er ſich dahin und fand in den gründlichen Vorleſungen Hellfelds, Walchs, Schmids, von Schellwitz, Reichards, Oelze, Eichmanns und Ulrichs ſeine Wünſche ganz befriediget. Nach einem Zeitraum von anderthalb Jahren hatte er den weitern Wunſch, auch noch in Göttingen zu ſtudieren und dann auf einige Zeit nach Wien zu gehen. Allein dieſer Wunſch wurde ihm nicht gewährt. Er machte daher nur noch eine kurze Reiſe nach Erfurt, Leipzig, Halle und andere merkwürdige Orte in dortiger Gegend, und kehrte darauf im Frühjahr 1778. von Jena wieder nach Altdorf zurücke, woſelbſt er ſogleich ſeine Inauguraldiſputation de capitibus quibusdam incolatus Norimbergenſis ſchrieb und vertheidigte und damit die Doctor Würde erlangte. In eben demſelben Jahre wurde er zu Nürnberg auſſerordentlicher und im folgenden Jahr ordentlicher Advocat. Während dieſer Zeit arbeitete er mit einigen ſeiner Freunde an den Beiträgen zu populären Rechtsgelehrſamkeit, welche von 1782. an, in 8. Stücken herauskamen. Einige Zeit hernach wurde er zum Syndicus und im folgenden Jahre zum Conſulenten ernannt. Bey erfolgten Vacaturen rückte er als Conſulent und Aſſeſſor im Untergericht und nach einiger Zeit in gleicher Eigenſchaft im Stadt- und Ehe- und Land- und Bauern-Gericht ein,

woselbst er noch gegenwärtig als erster Consulent angestellt ist. Ausser dem Civilfach hat er sich vorzüglich dem Jurisdictionalfache, besonders in Betref der Streitigkeiten der Reichsstadt Nürnberg mit dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg, gewidmet. In diesem Verhältniße verfaßte er die im Jahr 1792. im Druck erschienene Deduction, welche den Titel führet:

Aktenmäßige Nachricht von dem neuerlichen Verfahren der Königlich Preußischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth und einiger denselben untergeordneten Aemter gegen die Reichstadt Nürnberg, vorzüglich bey Affigirung der Königlich Preußischen Regierungs-Antritts-Patente im Nürnbergischen Gebiet, mit Bemerkungen über die wahre Beschaffenheit der dabey bezielten Landeshoheitlichen Ansprüche. Nürnberg 1792.

Bey den Aerarial Angelegenheiten und als vom Rath eine gemeinschaftliche, aus Magistratischen und bürgerlichen Deputirten zusammengesetzte Aerarial Deputation errichtet wurde, wurde er als Consulent des Raths dabey angestellt. Bey dieser Deputation hatte er Antheil an den Verhandlungen über dem nochmals zwischen dem Rath und dem Genannten Kollegio zu Stande gekommenen Grundvertrag, wodurch die Streitigkeiten zwischen beyden gütlich beygelegt wurden. Da nach diesem Grundvertrag sogleich ein neues Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungs-Revisions Kollegium errichtet wurde, welches neuerlich den Namen: Rentkammer erhalten, so wählte ihn der Rath hiebey zum Magistratischen Consulenten. Seit mehrern Jahren ist er auch zur Besorgung der Kreis-Angelegenheiten und zur Ausübung der Ständischen Sitz- und Stimmrechte der Stadt bey der Fränkischen Kreis-Versammlung mitdeputirt und bevollmächtiget, ingleichen bei der Freyherrlich von Rieterischen und bey der von Tezelischen Stiftung als Stiftungs-Consulent angestellt.

Seit dem Jahr 1780 ist er mit der einzigen Tochter des ehemaligen Altdorfisch. Professors der Philosophischen Facultät,

tät, Johann Gottfried Bernhold verheyrathet, und hat mit derſelben eine Tochter und zwey Söhne gezeugt, wovon erſtere ſeit Kurzem an den Profeſſor der Medicin, Doctor von Fabrice, zu Altdorf, verheyrathet iſt.

*Delſenbach (Johann Adam) ſtarb im May 1765. am Himmelfahrtstag.

*Deneufville (Johann Chriſtoph) vieljähriger Senior des Collegii der Advocaten, in welchem er über 60 Jahre geſtanden, ſtammte aus der uraltadelichen Familie der de Neufville her, welche in Frankreich und den Spaniſchen Niederlanden blühte und um der Religion willen auswanderte. Sein Vater und Großvater Martin Deneufville waren Kauf- und Handelsleute zu Nürnberg, und ſeine Mutter war Frau Mar. Katharina, geb. Mairin. Seine erſten Hauslehrer waren M. Unglenk, Munker, Fürwerger und M Pagendarm. Seine A. 1726. unternommene Reiſe machte er in Geſellſchaft des nachmaligen Waldamtmanns von Kreß. Er ſtarb im 88ſten J. ſ. A. den 23 Jan. 1785. ledigen Standes. Von ſeinem Fideicommiß das er für ſeine Hunde und Katzen ſtiftete, ſ. Journal v. u. f. Deutſchl. 1785. St. V. S. 416.

*Denk (Johann) der nicht nur Vorſteher und Abt, ſondern auch Biſchof der Wiedertäufer genennet wurde und den Arnold einen gar demüthigen und dabei gelehrten Mann nennet, iſt nach Panzer kein Baier, wozu ihn Sandius u. a. gemacht haben, ſondern von Biſchofszell in der Schweiz gebürtig geweſen. Es läßt ſich zwar nicht mit Gewißheit ſagen, wohin er ſich, als er Nürnberg verlaſſen mußte, zuerſt gewendet. Doch findet man ihn bald hernach zu Mühlhauſen, weil ihn Thomas Münzer, der 1524. in Nürnberg war und daſelbſt einige Schriften drucken ließ, vermuthlich gerne bei ſich haben wollte. Allein da Münzer ſchon 1525 mit ſeinem aufrühriſchen Heere geſchlagen und im Lager vor Mühlhauſen enthauptet

hauptet wurde, muſte Denk aus Thüringen entfliehen, ſuchte iedoch nachher wieder Gleichgeſinnte auf, gieng in die Rheingegenden und dann nach der Schweiz zurück, wo er 1525. nebſt Ludw. Hetzern unter Felix und Grebels Anhängern gefunden wird. Von dieſer Zeit an machte er erſt mit Hetzern gemeine Sache, begab ſich auch mit ihm nach Augsburg, wo er ſich zuerſt in die Winkel geſteckt und ſein Gift heimlich ausgegoſſen, und als er daſelbſt vor einem Ausſchuß wegen ſeiner neuen Lehre verhört werden ſollte, gieng er zum Thor hinaus und nach Strasburg, jedoch kam er nachher abermals wieder heimlich nach Augsburg. Nach ſeiner Entfernung von letzterm Orte trieb er ſich bald hier, bald da in der Welt herum. In den erſten Monaten des Jahrs 1527 befand er ſich zu Elſaß-Zabern im Bisthum Strasburg, woſelbſt er mit einem gewiſſen Nicol. Thom. Sigelſpach diſputirte und ſeine wiedertäuferiſchen Lehren mit vieler Hitze vertheidigte. Erſt im Jahr 1528. kam er wieder nach Baſel zurück, wo er im October oder zu Anfang des Novembers d. J. an der Peſt geſtorben iſt, nachdem er durch Oecolompads Bemühungen zur Erkenntnis, Bereuung und Wiederrufung ſeiner Irrthümer gebracht worden war. Wenigſtens ſchrieb dieſer 1528 am 9 Nov. an Ludw. Hetzer folgendes: Denckium illum poſtremum reſipuiſſe, vanum non eſt. Eſt enim apud me ἀυτογραφον eius et fortaſſis, ſi ſui negaturi ſunt, edemus olim quae ante paucos dies ſuae in domino quietis, ſcripſit: etiam nec illa purgatiſſima ſunt, woraus zugleich zu erhellen ſcheint, daß Denk's Widerruf von Oecolampad, im Druck bekannt gemacht worden. Die ſogenannten Wormſer Propheten, die Denk nebſt Hetzern überſetzet und herausgegeben, ſind ohne Zweifel ſeine vorzüglichſte Arbeit, die ſelbſt Luther rühmt. Auch haben dieſelben vielen Abgang gefunden, denn ſie ſind in Zeit von 3 Jahren, wenigſtens dreizehenmal und zu Augsburg allein ſiebenmal gedruckt worden. Sonſt iſt ſeinen Schriften noch beizuſetzen:

Was geredt ſey, das die Schrift ſagt, Gott thue vnd mache guts vnd böſes. Ob es auch billig, daß ſich yemandt entſchuldige der Sünden, vnd

vnd ſy Gott vberbinde, 1526. 4. 3 ¼ Bogen und 1527. 8. Ohne Anzeige des Druckorts.

Hans Denkens Widerruf, Proteſtation vnd Bekänntniß ꝛc. Augsb. 1526. 8.

Wer die warhait warlich lieb hat, mag ſich hierinn berufen im erkandtnuß ſeines glaubens ꝛc. 8. 1 Bogen. Ohne Ort und Jahr. Dieſe Schrift nebſt den zweien, Von dem Gſatz Gottes ꝛc. und, Von der waren Lieb ꝛc. ſind auch zuſammen gedruckt ohne Ort und Jahr, 8. 3 ⅞ Bogen.

Alle Propheten nach Hebräiſcher ſprach vertreutſchet. Augſpurg 1527. Fol. Dieſes ſind die ſogenannten Wormſerpropheten deren Dollmetſchung Hetzer und Denk verfertiget haben.

Micha der Prophet, wie den Hans D. vff dieſe Zeit verglichen hat. Vorred an den H. für vnd H. Hr. Philip Lan. in Heſſen. Jeſai. XXI. Es rufft einer zu mir kompt her. Straßburg, 1532. 8.

In J. C. Füeßlins Beiträgen zur Erläuterung der Kirchenreformations-Geſchichten, Th. V. ſteht S. 137 f. f. Denks Schrift, Wer die warhait ꝛc. auch abgedruckt.

Noch ſiehe: G. A. Wills Beiträge zur Fränkiſchen Kirchenhiſtorie in einer Geſchichte der Wiedertäufer, S. 18 f. f. Rotermers Nachr. zur Kirchen- Gelehrten und Büchergeſchichte. B. 2. S. 396 — 407. Panzers Beſchr. der älteſten Augſpurgiſchen Bibelausgaben, wo S. 105 f. f. alle Editionen der Wormſer Propheten, mit Nachrichten von ihren Verfaſſern recenſiret werden. Elswich. diſſ. de fanaticorum palinodia, p 22. und Epp. Zwingl. et Oecolamp. wo p. 914. ein Brief Denkens an Oecolampadius anzutreffen iſt. Im hiſt. litterarisch-bibliographiſch. Magazin St. IV. ſteht n. 5. ein Aufſatz mit der Aufſchrift: Hans Denk, einer der erſten und gelehrteſten Wiedertäufer welcher viele Nachrichten von demſelben enthält.

Deßler (Wolfgang Chriſtoph) erzehlt ſeine Lebensgeſchichte ſelbſt in 2 Briefen an J. C. Zeltner, die in dem Commercio Epiſt. Nor. P. II. p. 71. 84. abgedruckt ſind. Etwas beſonders iſt, wie er durch ein verfertigtes Marionetten- oder Policinell-Spiel zum Studieren gekommen. Nicht allein der gelehrte Gottfr. Thomaſius, ſondern auch der berühmte Loſungrath Imhof, und andere große Gelehrte hielten viel auf ihn, ja er hatte ſogar mit fürſtlichen Perſonen Briefwechſel. Der verſt. Senior Chriſtoph Birkmann hatte viel zu einer vollſtändigen Lebensgeſchichte Deßlers geſammelt, die er mit deſſen Liedern herausgeben wollte. Seine Blut- und

Liebes-Roſen, oder Paſſions-Andachten, ſind 1723. mit B. W. Marpergers Vorrede wieder herausgekommen. Von noch mehrern geiſtlichen Liedern, die er verfertigte, ſiehe Wetz. anal. hymn. B. I. St. IV.

Man vergleiche G. W. A. Fikenſchers Gelehrtes Fürſtenthum Baireuth S. 305.

*Diem (Melchior) hat noch eine Leichpredigt gehalten, die nebſt folgendem zum Druck gekommen iſt:

Leichpr. auf Fr Doroth. Cordula von Göttfahrt, geb. von Manckenreuth ꝛc. Nürnb. 1642. 4.

Zwei Ermahnungsſchreiben an den Separatiſten Paul. Mathen. ſind nebſt Mathens Antworten in dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. p 87—196. abgedrucket.

In Vita I. Schroederi, Antiſt. Laur. iſt ein Epicedion in obitum Schroederi von M. Diem zu leſen.

Man vergleiche noch die Dipt. Wöhrd. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1289.

*Dietelmair (Johann Auguſtin) erhielt 1769. nach Bernholds Tod das Paſtorat ſo wie auch die Profeſſur der griechiſchen Sprache. Im J. 1774. wurde er zum Präſes des pegneſiſchen Blumenordens erwählet, und ſtarb den 6ten April 1785. nachdem er dreizehenmal Dekan ſeiner Facultät und fünfmal Rector der Univerſität geweſen war. Zu ſeinen Schriften gehöret noch:

Die H. Schrift A T. nebſt einer vollſtändigen Erklärung aus den auserleſenſten Anmerkungen engländiſcher Schriftſteller — in der deutſchen Ueberſ. aufs neue durchgeſehen und mit Anm. begleitet. 3—11 Th Leipz. 1752—1766. 4

Vorrede zu Jakr. M. B. Bürkmännin Bened. Pictets heil. Erhebungen der glaubigen Seele zu ihrem Gott, und andächtigen Betrachtungen über verſchiedene Gegenſtände, aus dem Franz. überſetzt. Ulm, 1756. 8.

Disquiſ. hermeneut. de phraſibus S. ſcripturae opticis, qua diſpp. ciaculares inpoſterum habendas indicit. Alt. 1757. 4.

Leichpredigt auf Herrn D. Georg Fr. Deinlein, antecell. ptim. Nürnb. 1757. Fol.

Vier geiſtliche Lieder zur Hausandacht. (1759.) längl. 12.

Hiſtoria

Historia dogmatis, de descensu Christi ad inferos, literaria. edit. II. emendatior et auctior. Alt. 1762. 8. mai.

Grundrisse und Zergliederungen der Episteln Pauli an die Galater, ingleichen an die Epheser, samt den schon angezeigten an die Philipper und an den Titum, kamen, mit einem allgemeinen Titel und einer Vorrede von Collegiis biblicis versehen, zusammen 1763. in 8. heraus.

Abhandlungen aus allen Theilen der Theologie, 2 Bände. Altd. 1763—68. 8. Jeder Band enthält 6 Sammlungen.

Denkmahl des Priester-Jubilä Hrn. Mich. Michahelles, Pfarrers bei St. Johannis vor Nürnberg; in Sammlung der dabei gehaltenen Reden und eingelaufenen Glückwünschungen. Altd. 1767. 4.

Commenti fanatici de rerum omnium ἀποκαταστάσει historia antiquior. Alt. 1769. 8.

Leichpredigt auf Hrn. D. Joh. Balt. Bernhold, einen ehrenvollen Jubelpriester. Altd. 1769. Fol. und 4.

Progr. nouae provinciae professoris graecae linguae adeundae caussa, de Metrophane Critopulo, huius Academiae quondam ciue, tandem patriarcha Alexandrino. Alt. 1769. 4.

Theologische Betrachtungen von vermischtem Inhalt. 2 Bände. Altd. 1769—1775. 8. Sind eine Art von Fortsetzung der obigen Abhandlungen ꝛc. von denen auch jeder Band 6 Sammlungen enthält.

Leichpredigt auf Hrn. D. Joh. Barth. Riederer. Altd. 1771. 4.

Kurze Nachricht von einer Recension seiner theologischen Betrachtungen. Altd. 1771. 8.

Nachricht von einigen neuen Versuchen zur Förderung einer theologischen Erkenntniß. Altd. 1771. 8.

Kurze Grundrisse seiner Sonntagspredigten vom J. 1771. Altd. 8.

Kurze Grundrisse seiner Sonntags-Predigten vom J. 1772. Altd. 8.

Lebensgeschichte des sel. Hrn Andr. Rehbergers eines um das Nürnb. Zion hochverdienten Lehrers. Nürnb. 1772. gr. 8. Steht in dem Ehrengedächtniß desselben.

Evangelischer Lutheraner, nach seinem Glauben, Bekenntniß, Leben und Wandel geschildert, nun auf Verlangen mit einem Vorbericht und Anmerkungen besonders herausgegeben von L. G. S. Regensb. 1772. 8. Ist der Abdruck einer Abh. aus dessen Theol. Betr. B I. n. V. und XVIII. den L. G. Schuetter, College am Gymnasio zu Regensb. mit Genehmigung des Verf. veranstaltet hat.

Sendschreiben an seine Zuhörer. Altd. 1773. 8. Ist aus B. II. der Betracht. n. XI. genommen und wegen seines wichtigen Inhalts und großen Beifalls zu Schwabach, Nürnberg und Leipzig nachgedruckt worden.

Leichpredigt auf Fr. Soph. Mar. von Wöckern auf Kalchreuth, geb. Tucherin von Simmelsdorf. Altd. 1773. Fol.

Predigten über die Sonntagsevangelien. 2 Theile. Altd. 1774. 8.

Potiora momenta historiae ecclesiasticae antiquioris, de quibus in praelectionibus suis dicturus est. Alt. 1774. 8.

Bedenken über einige vorgeschlagene Verbesserungen des evangelischen Gottesdienstes in Franken. Altd. 1780 8.

Abhandlung von den Leichenpredigten; im 2ten Stück des 7ten Bandes des Journals für Prediger.

Mehrere Leichen- und andere Predigten; in der Kießlingischen Episteln- und Stiebnerischen Evangelien-Postill.

Einige Aufsätze in periodischen Schriften.

Im Manuscript hat er hinterlassen:

Reden, ganz niedergeschrieben, Vorlesungen und theologische Bedenken.

Altdorfische Schulordnung, d. d. 11 Jan. 1755.

Promemoria die Verbesserung der Altd. Schule betr. nebst einer Beilage, d. d. 4 Dec 1774.

Seine zahlreiche Bibliothek wurde, bis auf die schöne Sammlung von vorzüglichen Ausgaben der Kirchenväter, welche sein noch lebender Sohn Paul Augustin, Diakon an der Kirche zum heil. Geist im N. Spital zu Nürnberg, für sich behielt, verkauft..

Siehe Progr. fun. Bibl. Nor. Will. G. A. Will's Beschr. der Univ. Altd. 2te Ausg. (1801.) S. 78. 352 f.

Dietelmairin (Maria Barbara) die Gemahlin des vorigen, in dessen Leben (Th. I. S. 254.) bereits etwas von ihrer Geschicklichkeit gesaget worden ist; war die Tochter des in seinem 89sten Jahre verstorbenen Jubelpriesters, Michael Michahelles, Pfarrers zu St. Johannis vor Nürnberg, und zu Heroldsberg den 4 Jun. 1724. gebohren. In Gesellschaft ihres ältern Bruders, des jetzigen Pfarrers zu St. Johannis, Gottfried Michahelles, genoß sie von einigen Hauslehrern, Schleitzer und Winterschmied, Unterweisung in der lateinischen,

ſchen, griechiſchen, franzöſiſchen und italiäniſchen Sprache. Unter dem Namen Mariana war ſie ein Mitglied des Pegneſiſchen Blumenordens, deren Präſes ihr Gemahl geweſen iſt. Sie las, dichtete, führte eine mannichfaltige Correſpondenz und ſtarb d. 7. Sept. 1787. Bei Gelegenheit der Amts-Jubelfeier ihres Vaters ſchrieb ſie 176-. eine Abhandlung über den vorzüglichen Werth der Gottſeligkeit, welche zu Altdorf in 4 gedruckt und hernach in dem oben angeführten Denkmal des Prieſter-Jubilä Hrn. Mich. Michaelles ꝛc. wieder abgedruckt worden iſt.

Siehe Progr. fun.

Dietelmair (Michael) der vorigen Sohn, war gebohren zu Altdorf den 19 Nov. 1748. Bei dieſen ſeinen Eltern, ſo wie den bekannten damaligen Altd. Schulmännern, Raſca und Hummel und einigen Privatlehrern, worunter die nachmals berühmten Profeſſoren, D. Roſenmüller und D. Döderlein, als damalige Studioſi waren, legte er den erſten Grund des Wiſſens; wurde 1765. unter die akademiſchen Bürger aufgenommen und trieb das Griechiſche bei D. Bernhold, die römiſchen Alterthümer bei Nagel, Mathematik und Philoſophie aber bei Adelbulner und Will. Seine Hauptwiſſenſchaft erlernte er in allen ihren Theilen bei Jantke, Weiß, Adelph und Vogel. 1771. gieng er nach Strasburg, hörte Lobſtein, Ehrmann und Fried, beſuchte das deutſche Hoſpital, übte ſich in anatomiſchen Präparationen und in der Geburtshülfe. 1772. am 20 Jun. vertheidigte er zu Altdorf ohne Beiſtand ſeine Inaug. Diſp. de inflexionibus arteriarum capreolaribus, wurde am akademiſchen Feſte Doctor, hörte noch ein Practicum und übte ſich auf dem anatomiſchen Theater. 1773 und 1774 machte er eine Reiſe nach Wien, wo er ſich am längſten aufhielt, und von da nach Ungarn. 1776. wurde er zu Nürnberg in das Collegium Medicum als ordentlicher Phyſicus aufgenommen, practicirte hier glücklich und uneigennützig, ſtarb aber frühzeitig den 29 Aug. 1779.

Dietelmair (Paul Auguſtin) ein lebender Geiſtlicher, des vorigen Bruder, gebohren zu Altdorf den 16 April 1750; hatte mit dieſem ſeinem erſterwähnten Bruder die erſten Lehrer gemeinſchaftlich, wurde 1766 unter die akademiſchen Bürger eingeſchrieben und hatte auſſer ſeinem Vater, Bernhold, Riederer, Nagel, Will und Adelbulner zu Lehrern. Im J. 1772 nahm er die Magiſterwürde an, vertheidigte bei dieſer Gelegenheit unter dem Vorſitze Nagels eine Diſſertation de Blityri et Scindapſo, und ſchrieb zu eben dieſer Zeit ſeinem Vater bei der zum fünftenmal übernommenen Rektorats-Würde eine lateiniſche Glückwünſchungsepiſtel. 1773. gieng er in den Cirkel der Kandidaten nach Nürnberg und wurde noch in eben dieſem Jahre Frühprediger bei St. Walburg auf der Veſten; 1778 aber Diakon an der Kirche zum heil. Geiſt in neuen Spital. Er iſt auch von der lateiniſchen Geſellſchaft zu Altdorf und von dem Pegneſiſchen Blumenorden in Nürnberg und zwar von dieſem unter dem Namen Oreſtes, ein Mitglied. Seine ſchon angeführte Glückwünſchungsepiſtel hat den Titel:

Diſſ. Epiſtolaris de conſcientia reclamante, qua D. D. Ioh. Aug. Dietelmair, Parenti optimo, dignitatem Rectoralem denuo ſuſceptam gratulatur. Alt. 1772. 4.

Siehe Dipt. cont. S. 281 f. Bibl. Nor. Will. III. 223.

*Dieterich (Veit) hat ſich ſo viel Verdienſte um die Kirche und Gelehrſamkeit gemacht, daß man noch immer zu ſeiner Lebensgeſchichte ſammeln und nachtragen kann, weswegen ich aber auf die unten anzuführende Schrift G. Th. Strobels verweiſen will. Nur des einzigen bisher ganz unbekannt gebliebenen Umſtands muß ich gedenken, daß er einen gelehrten bisher nicht viel bekannten Schulmann Wolfg. Jacobäus (ſiehe unten im Buchſt. J) zwei ganzer Jahre zum Hauslehrer gehabt hat, von dem er auch nach Wittenberg geführet worden iſt. Dieſem Jacobäus ſchrieb Dieterich alle ſeine Gelehrſamkeit zu, daher

daher er ihn bis an ſeinen Tod verehrte, und nach demſelben ihm noch ein Denkmahl errichtete. Zu ſeinen Schriften findet ſich folgender beträchtlicher Zuſatz:

I. Zu den herausgegebenen Schriften Luthers:

In 1. librum Moſe etc. Dieſer erſte Theil, den Dieterich herausgab, erſchien auch zu Frankf. am M. ex off. Pet. Brubachii, 1545. 8.

In Hoſeam prophetam etc. Eine andere Ausgabe: Francof. ad M. ex off. P. Brubachii, 1546. 8.

Ioel prophetа etc kam zuerſt Norimb. in off. Iob. Montani et Ulr. Neuberi 1547. 8. heraus.

II. Zu den herausgegebenen Schriften anderer:

Apologia quarundam propoſitionum ſummam doctrinae chriſtianae continentium, contra indoctas cenſuras indocti Franciſcani, Greg. Szegedienſis, per Matthi. Devay, Hungarum. Nor. 1537. Dieterich machte dazu eine Dedication. In Ludw. Rabi Martyrerbuch 5ten Theil iſt dieſe Schrift überſetzt zu finden.

Pſalterium Dauidis — per Eob. Heſſum etc. Auſſer dieſer Nürnb. Ausgabe ſind noch unter die erſtern zu zählen: Argent. ap. Crat. Mylium, 1539. 8. Ibid. ap. eund. 1540. (am Ende ſteht 1541.) Ibid. ap. eund. 1542. 8. Lipſ. in off. Valent. Papae, 1546. 8. Ibid. ap. eund. 1548. 8.

III. Zu ſeinen eigenen Schriften.

Summaria vber das A. T. Wittenb. 1541. durch Hans Friſchmut. 77½ Bogen. 4. Ferner: Witt. durch Nickel Schirlentz, 1545. 4. 83 Bogen.

Summaria vber das N. T. Witt. 1544. durch Veit Creutzer. 94½ Bogen. 4. Dann ſind ſie vereinet und öfter ausgegeben worden, unter andern Nürnb. 1585. Fol.

Der xx Pſalm Dauids, wie man für vnſer Kriegßvolck recht betten, vnd ſie ſich Chriſtlich wider den Türcken ſchicken, vnd glückſelig kriegen ſolſen 1542. Nürnb. durch Joh. v. Berg vnd Vlr. Neuber. 9½ Bogen. 4.

Das frölich Oſtergeſang, Uictime paſcali laudes genandt, verteutſcht etc. 1543. Nürnb. durch Joh. Günther. 4 Blätter in 8.

Agendbüchlein ꝛc. Die ſämtlichen Ausgaben ſiehe in Bibl. Nor. Will. P. II. n. 198—208.

Gründlicher Unterricht vom Sacrament des Altars ꝛc. Ein vermehrter Nachdruck mit etwas verändertem Titel, Nürnb. 1561. 8.

Der

Der 91. Pſalm ꝛc. Nachgedruckt Nürnb. durch Val. Newber, 1564. 8. 15 Bogen.

Einfaltiger Unterricht, wie man das V. U. ꝛc. Iſt ſchon 1543. Nürnb. durch Joh. von Berg vnd V. Neuber in 8. auf 3½ Bogen herausgekommen, und auch Leipz. durch Val. Babſt, 1545. 8. 5 Bogen.

An die Chriſtliche Kirche zu Regenſpurg von rechtem Brauch des Nachtmals Chriſti. Wider D. Pauls Hirtzbecken leſterlichs lügenbuch. 1545. Nürnb. durch Johann v. Berg vnd V. Neuber. 4. 14½ Bogen. Dieſe Schrift iſt auch dem Nachdruck des Gründlichen Unterrichts vom Sacrament des Altars (Nürnb. 1561. 8.) mit angehängt.

Paſſio oder Hiſtori vom Leiden Jeſu ꝛc. Eine andere Ausgabe, Nürnb. 1556. 8.

Wie die Eltern ire kindlein zu diſen gefehrlichen Zeiten, vmb erhaltung des wort Gottes wider die feinde des Heil. Euangelii, ſollen betten lernen. Nürnb. durch Joh. von Berg vnd V. Neuber. 1546. 8. 4 Blätter.

Vom ehſtand vñ wie man ſich darein ſchicken ſol. Nürnb. durch J. von Berg vnd V. Neuber. 1546. 8. 3⅛ Bogen.

Kinder Predig ꝛc. Nürnb. durch J. v. Berg und V. Neuber, 1546. 2 Theile. Fol. Iſt auch ſchon vorher zu Nürnb. 1543. 8. und nachgehends 1557. 8. gedruckt worden.

Wie die Chriſten zur Zeit der Verfolgung ſich tröſten ſollen. Nürnb. 1548. 8.

Vorreden Inn die gantz Bibel ꝛc. Außm Latin verdeudſchet durch Juſt. Jonam 1548. Erffurdt durch Melchior Sachſſen. 4. 4 Bogen.

Summaria Chriſtlicher lehr, für das iunge volck waß auß eim yeden Sontags Evangelio zu merken ſampt angehenckten Gebeten. 1548. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. 8. 18⅞ Bogen. Eine andere Ausgabe mit dem Titel: Kurtze Sprüch aus den Evangelien des gantzen Jars ꝛc. Nürnb. durch M. Joach. Heller, 1557. 8. 17 Bogen.

Einer Chriſtlichen Stad vnthertenigk antwort, auf das von Key. Ma. vberſchickt Interim. Vñd ein Radtſchlag der Predicanten derſelbigen Stadt. 1548. 4. Der Rathſchlag ſteht im Druck zuerſt und iſt das kurtze treffliche Bedenken V. Dieterichs. Beides hat Hirſch in der Geſchichte des Interims ꝛc. wieder abdrucken laſſen.

Simeonis Predigt, wie man in todesnöten ſich Chriſtlich ſchicken ſol. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. Ohne Jahr, 8. 4 Bogen.

Auch

Auch zu Nürnb. 1568. 8. Die Unschuldigen Nachrichten (1733 S. 209.) vermuthen, sie sey schon 1533. gedruckt worden, woran ich aber zweifle.

Christliche, ware, vnd tröstliche Außlegung des spruchs Joh. 1. Sihe das ist Gottes lamb rc. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. Ohne Jahr. 8. 1 Bogen.

Von der Kinderzucht, Auß dem Euang. Luce 2. Ohne Jahr. 8. 2½ Bogen. Ingl. Nürnb. durch V. Neuber 1557. 12. 3 Bogen, und Nürnb. 1567. 8.

Christl. ware, vnd tröstl. Auslegung etlicher — Sprüche St. Joh. rc. Eine andere Ausgabe von Clausenburg in Sybenbürgen durch Gr. Hoffgreff, ohne Ort und Jahr. 8. 8½ Bogen. Und zu Witt. 1550. durch Veit Creutzer. 8. 10 Bogen.

Etliche Schriften für den gemeinen Mann von vnterricht Christlicher Lehr rc. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber, 1557. 16.

V. D. eigene Nachricht von seiner Suspension vom Predigtamte 1547. ist abgedruckt in Strobels Neuen Beiträgen B. III. N. 2. S. 115 ff.

Oratio funebris in obitu Wolfg. Iacobi (*Iacobaei*) Hofhemensis, a M. Vito Theodoro conscripta et ab adolescente Vdalricho Sitzingero in lectorio Aegidiano pronunciata A. D. 1539. d. 18 Dec. Norimbergae. 4. MS.

IV. Briefe.

A. Osianders und V. D. Schreiben an den Rath zu Nördlingen, einen neuen Pfarrer betr. d. d. 25 Ian. 1547. Ist in Dolpens Bericht von der Reformation der Stadt Nördlingen, in dem Anhang von Urkunden N. LII. abgedruckt.

Ein Brief V. D. an Melanchthon vom 30 Jul. 1530. steht in Tom. V. Alt. F. 244.

Einen Brief V. D. an D. Hector Pömer hat M. Zach. Götze, Rector an dem Gymnasio zu Osnabrück, in einem Programm 1717. aus der Urschrift mitgetheilet, und die Unsch. Nachrichten haben ihn 1725. S. 15 f. eindrucken lassen.

Zween Briefe V. D. an Wenz. Link stehen in Verpoortenii sacri superioris aeui analectis, p. 72. 108.

Ein Brief an D. Luthers Frau steht in I. F. Mayeri diss. de lenitate Philippi.

Drei Briefe an Hieron. Baumgärtner vom J. 1541. die Absetzung des Pastor Hofmanns zu Altdorf betr. stehen in Strobels Beyträgen B. II. S. 288 f. f.

Ein Brief an Joh. Brenz v. J. 1546. steht. Ebend. S. 482 f.

Epp. VIII. ad Ioh. Hessum, stehen in Monumentis pietatis etc. P. II. p. 40 sqq.

Epp. II. ad Paul. Wienerum et Georgium N. captiuos in arce Labacenſi de a. 1548. ſtehen in Strobels gleich anzuführender Nachricht, S. 153 ff.

Epp. II. ad Chriſtoph. Colerum, ſtehen im Literar. Muſeum, B. II. S. 313 ff. und 477 ff.

Epp. IX. ad Ioh. Feſelium, M. Lutherum, P. Melanchthonem, Hier. Wellerum, aliosque incertos, ſtehen in Hummelii Epp. Semicenturia I. p. 59—66.

Epiſt. ad Ioh. Caluinum, d. d. poſtr. Pariſ. 1546. ſteht in Epp. Caluini (Lauſannae, 1576. 8.) n. 67. et reſponſio Caluini ad V. D. ſteht in Hummelii Epp. Semicenturia II. p. 39.

Epiſt. ad Franc. Batzi, Praepoſ. Sepuſienſ. et Secretar. reg. dat. Kal. Iun. 1537. ſteht in Frid. Ad. Lampe hiſt. eccleſ. reformatae in Hungaria et Tranſylvania, Trai. ad Rh. 1728. 4.

Ein Brief an Hier. Baumgärtner, ſteht in Waldau's Neuen Beyträgen B. I. 266. ff.

Ein Brief an D. Heß zu Breßlau, welcher ſich anfängt: Scio de abidum eſſe etc. den Salig im MS. beſaß, iſt in den Stiederiſchen Acten des Interims p. 210. abgedruckt. In dieſem Brief erzehlt er die ganze Geſchichte der Regensburgiſchen Diſputation und ſagt unter andern: Malvenda ſey ein hochmüthiger Kerl geweſen, der zu Regensburg Huren auf der Streu gehalten. Billick desgleichen. Hofmeiſter wäre ein Narr und Comödiant, der mit den Comödianten oft tanzte. Cochläus wäre noch der beſte.

Der zu Poppenreut verſt. Pf. Bezzel beſaß auch eine beträchtliche Anzahl noch ungedruckter Briefe V. D.

Sein Leben das G. G. Zeltner im MS. hinterlaſſen, befindet ſich in der Ebneriſchen Bibliothek.

Man ſehe: D. Niederers Abh. von Einführung des deutſchen Geſangs ꝛc. wo S. 275. von V. D. Verdienſten um das deutſche Kirchengeſang gehandelt wird. Wetz. Anal. hymn. B. I. St. 2. S. 39. G. Th. Strobels Nachricht von dem Leben und den Schriften V. Dietrichs. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 355. not. b. et paſſim. Saligs Hiſt. der Augsb. Confeſſion Th. I. S. 207. 553.

Dieterich (Johann) Burger und Klingenſchmidt, auch Conſtabel, Corporal in Nürnberg, gab folgende kleine Schrift heraus:

Dialogus de Arte Artigleriae, Geſpräch, von der Büchſen-Meiſterkunſt. Nürnb. 1679. 8.

Diete

Dieterich oder Dietrich (Jakob Andreas) ein Geiſtlicher, war gebohren den 4 Sept. 1674. zu Ermreut, wo ſein Vater Wolfgang damals Pfarrer war. Zu Neuſtadt an den rauhen Kulmen und auf dem Gymnaſio zu Heilsbrunn legte er gute Gründe, und am letztern, diente er der Kirche zugleich als Organiſt. 1695. begab er ſich nach Altdorf, diſputirte unter Sturmen de fulmine et cognatis, ſo wie unter Mollern de artifice ſummi naturae opificis aemulatore, und wurde 1697. Magiſter. Unter Sonntag diſputirte er noch im Cirkel über Hebr. 10, 22. 1698. gieng er nach Jena, hörte daſelbſt Danzen und beſuchte auch auf einige Wochen Halle. 1700. kam er wieder nach Haus, wurde 1701. Mittagprediger bei dem Heil. Kreutz, 1703. Pfarrer zu Walkersbrunn, 1706. zu Kirchenſittenbach und endlich 1712. Paſtor zu Mögeldorf, woſelbſt er ſchon 1713. am 11. Dec. geſtorben iſt. Es iſt von ihm im Druck vorhanden:

Leichpredigt auf Hr. Joh. Carl Schlüſſelfelder von und auf Kirchenſittenbach und Röthenbach, Vormaer, den letzten ſeines Stammes. Iſt mit noch andern zuſammengedruckt zu Nürnb. 1711. Fol.

S. Dipt. Moegeldorf.

Diethern von Anwanden (Chriſtoph Ludwig) reiſte nach geendigten akademiſchen Studien durch die Niederlande. Sein Theſaurus practicus Cph. Beſoldi etc. kam ſchon Nor 1659. in 4; desgleichen Ebend. 1679. und zuletzt Pedeponti prope Ratisbon. 1740. in Folio heraus. Von ſeinen Schriften bemerke ich noch:

Orat. de imitationis genuinae vi, neceſſitate, ac parandae remediis. Nor. 1641. 4. Sie iſt von den hernach zuſammengedruckten Oratt. quinque die zweite.

Mich. Hemmerſamms Weſtindianiſche Reißbeſchreibung ꝛc. ſamt einer Vorrede u. a. vermehret durch Chr. Ludw. Dietherrn. Nürnb. 1663. 8. mit Kupf.

Rebuffum de decimis gab er heraus. Francof. 1670. 8.

Nützlicher Unterricht vom Zehendrecht. Frankf. 1671. 8. Iſt dem Rebuff mit angedruckt worden und beträgt beſonders 4 Bogen.

Speidelii, Ioh. Iac. ſpeculum iurid. polit. philol. hiſtoricarum obſervationum. Norimb 1683—86. Fol.

Gutachten, daß de iure diuino nicht verbotten ſey, zwo Schweſtern, eine nach der andern Tod, zu heirathen. Steht in den bekannten Unterſchiedlichen Streitſchriften und Oettingiſchen Actis, Num. XVI. S. 434 ff.

S. die Oettinq. Bibliothek Th. I. S. 80.

Dieterich ſ. Dieterich.

*Dilherr (Johann Michael) wurde 1630. zu Jena Magiſter. Schon 1631. ſchrieb er an Cornelius Marci und empfahl ſich nach Caroli's Entweichung zur erledigten Profeſſion. Die Anecdote von ſeiner Unterredung mit dem Kaiſer Leopold und deſſen Gefolg auf der Nürnbergiſchen Stadtbibliothek iſt in dem Wöchentlichen Allerley, das zu Nürnberg herauskam, aus Ludolfs Schaubühne wiederholt, wo, wie ehehin ſchon gemeldet worden, Dilherrns eigner Bericht davon eingedruckt ſtehet. Eine andere Anecdote von ſeiner Begräbniß iſt dieſe: Dilherr war ein großer Eiferer für die Sonntagsfeier und wollte deswegen nicht auf dem Kirchhofe zu St. Johannes begraben ſeyn, weil er das Sonntagsſchießen auf dem daranſtoßenden Schießhauſe nicht abbringen konnte. Er wählte ſich alſo ſein Grab auf dem Kirchhofe zu St. Rochus, und hier geſchah es, daß, als daſſelbe A. 1755. geöffnet und nach ſeinem Leichnam geſehen wurde, man ſolchen nach 86 Jahren noch ſcheinbar unverwehrt und ſeinem Portraite bis zum kleinen Bärtchen ſehr ähnlich fand. Eine Menge Volkes lief zu und beſchaute den berühmten frommen Mann. Als aber von ungefähr an den Sarg geſtoſſen wurde, zerfiel der ganze Leichnam in Aſche, und er war nichts weniger als unverweſet, wie man ſolches in den Regensburger Nachrichten von gelehrten Sachen, 1756. I. Stück, hat behaupten und aus natürlichen Urſachen im übrigen ganz gut erklären wollen. Sein Bildniß iſt ſo oft und mannichfaltig in Kupfer geſtochen, daß man davon eine eigne, ſchwer zur Vollſtändigkeit zu bringende, Sammlung anlegen kann. So groß war die Achtung, die man für ſeine Perſon hatte! In ſeinen

nen Predigten hörte man ihn ungemein gern, und er hatte einen ganz außerordentlichen andauernden Beifall; ſo bald aber die Predigten gedruckt waren, gefielen ſie nicht mehr. Theodor Kailfink in nouo Collegio concionatorio (Lipſ. 1662. 4.) wirft ihm Plagia in ſeiner Poſtille vor. Zu ſeinem ſchon vormals beträchtlich geweſenen Schriftenverzeichniß kommen noch folgende Zuſätze.

I. Lateiniſche Schriften.

Manuductio Ariſtotelica etc. wurde (Norimb.) 1663. in 12. wieder abgedrucket.

Diſp. philolog. de uſu lectionis ſcriptorum ſecularium et antiquitatis. Ien. 1635. Rec. ibid. 1713. 4. Iſt in Diſpp. Acad. T. I. p. 100 ſqq. auch eingedrucket.

Miſcella poſit. philolog. philoſoph. reſp. Io. Schott. Ien. 1636.

Satyrici minores de corruptis ſeculi moribus, Val. Cato, Petronius Arbiter, Sulpitia Poetria, quibus accell. auctor anonymus Francus de lite. Ien. 1636. 12.

Eclogae ſacrae N. T. ſyriacae, graecae, latinae. Sind ſchon Ien. 1637. 12. herausgekommen.

Rudimenta Grammaticae Syriacae. Ien. 1637. 12. Ed. III. ib. 1657. 12.

Hexas exercitationum hiſtoricarum reſp. Otto Ioh. Witte. Ien. 1639.

Dei Simia, diabolus ſ. cacozelia gentilium. Ien. 1640. 8.

Aug. Conf. et Excerpta hiſtorica de C. A. et Conuentu Naumburgenſi. Nor. 1643. et 1670. 12. ſind auch aus dem Lat. verdeutſcht 1645. 8. gedruckt worden, und Benſchlag hat die Excerpta hiſtorica einrücken laſſen in ſeiner Sylloge variorum opuſculor. T. I. Faſc. V. p. 1062 ſqq.

Iuſta Grauiana extemporanea. Item: Memoria iterata B. Grauii. Iſt an deſſen Leichpredigt befindlich. Siehe Grauiomnema, 1644. 4.

Synopſis politicae Ariſtoteleae, reſp. Dan. Wulfer. Nor. 1644. 12.

Philologema ſacrum, in quo Iudaeorum Idololatrarum abominatio ſumma ex Ezech. 8, 17. eruta oſtenditur. Nor. 1645. 4. Steht auch in Diſpp. Acad. T. II. p. 651 ſqq.

Praefatio ad Abd. Trew directorium mathematicum. Alt. 1657. 4.

Philoſophia moralis Praetorii etc. iſt auch ſchon vorher Nor. 1643. herausgekommen.

G. *Slüteri tr. de actionibus moral.* wobei der Dilherriſche tr. de circumſtantiis, kam heraus Lipſ. 1671. 8.

II. Deutſche Schriften.

Kriegs-Klag, Zwiſchen Gott vnd der Nothleidenden Kirchen. Aus Göttl. Schrifft zuſam̃en getragen. So vff beſondere Muſicaliſche Art, mit 4 Chör geſetzet, Vnd in der Kirchen zu vnſer L. Frawen, am Tag der Heimſ. Mar. geſungen worden. Durch Jo. Eraſ. Kindermann, Organiſten zu St. Egidien. Nürnb. 1644. 4.

Eingang-Predigt, ſo den 1. Adv. Sonntag 1646. gehalten worden. Nürnb. 1647. 4.

Göttliche Liebesflammen ꝛc. Nachgedr. Nürnb. 1675.

Heil. Sonntagsfeier ꝛc. kam zuerſt 1649. 12. heraus und hat einen beſondern Anhang, worinnen das Rathsmandat wider die Entheiligung des Sonntags befindlich iſt.

Vorrede zu M. M. Beers Katechismus Gebethen. Nürnb. 1652. 8.

Vorrede zu Glaſſii chriſtl. Anfechtungs Schul. Nürnb. 1652. 12.

Vorrede zu J. C. Arnſchwangers evangeliſchen Spruch- und Gebethreimen. Nürnb. 1653. 12.

Hausprediger. Nachgedruckt: Nürnb. 1654. 12.

Weg zur Seligkeit. Kam ſchon heraus Nürnb. 1651. 12. m. K.

Geiſtl. Klaghaus ꝛc. Nachgedr. 1655. 12.

Vorrede zu chriſtl. Herzen geheimen Bethkämmerlein. Nürnb. 1657. 12.

Gottſel. Friedens-Gedächtniß ꝛc. Kam zuerſt 1650. 12. heraus.

Vorrede zu einem neuvermehrten Geſangbüchlein. Nürnb. 1660. 12.

Initiatio templi Leonhardini. Einweihungs Predigt, gehalten 1660. Nürnb. 4.

Vorrede zu Joh. Kieslings chriſtl. Lebens- und Sterbens-Kunſt. Nürnb. 1662. 12.

Neujahrs Predigt über Sir. 50, 22—26. Nürnb. 1663. 4.

Das in den leidenden Jeſum verliebte Chriſtenherz ꝛc. Nachgedr. Fr. und L. 1736. längl. 12.

Anfängl. Katechismuslehr ꝛc. Kam heraus Nürnb. 1662.

Kurze

Kurze Anweiſung zu chriſtſchuldiger Gebühr ꝛc. Kam heraus Nürnb. 1655.

Vorrede zu Baſil. Förtſchens geiſtl. Waſſerquelle. Nürnb. 1665. 8.

Vorrede zu einem Geſangbüchlein von M. D. Beer. Nürnb. 1671. 12.

III. Programmata.

Progr. Rectorale Ienenſe contra Bacchanalia. 1635. Fol.

Progr. ad fun. filiolae Pauli Sleuogtii, P. P. Ien. 1635. Fol.

Progr. ad fun. Ioh. Eſchenbachii, Stud. Ien. 1635. Fol.

Progr. ad fun. coniugis Ioh. Ge. Pitzſchii, I. V. D. Ien. 1635. Fol.

Progr. Rectorale feſtiuum. Ien. prid. Cal. Maii 1635. Fol.

Ad orat. ſuam de muſica, verſibus lat. Nor. 1643. Fol.

Entwerfung des Anfangs — der edlen Muſik. Nürnb. 1643. Fol.

Muſicae iuſtum encomium. Nor. 1643. 4. Iſt die Rede nebſt dem Progr. und vorhergehender Entwerfung.

Ad. orat. parent. Io. Grauio Rectori dicendam, verſ. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad recit. carm. hexametr. Claii de donis peregrinantum Sophorum, verſ. lat. Nor. 1644. Fol.

Ao carm. germ. Claii de reſurrectione I. C. verſ. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. Loeffelholzii de matura peregrinatione, verſ. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. de tranquillitate pectoris, verſ. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. Matth. Tucheri, metrice. Nor. 1644. Fol.

Ad carm. germ. Claii de paſſione I. C. metrice. Nor. 1645. Fol.

Ad orat. Rehlinii de donis Magorum, metrice. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. trinam Tucherorum de fato imperiorum, metr. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. Gelleri celebr. natalem noui auditorii, metr. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. Mich. Praunii de pietate politica, metr. Nor. 1647. Fol.

Ad orat. Joh. Bapt. Imhofii de arte prudenter bella gerendi, metr. Nor. 1648. Fol.

Ad orat. Ioh. Cph. Falckneri de vitiis ſuperiorum ſeculorum. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. germ. Claii lig. et prof. de ſtupendae paſſionis myſterio. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. metr. Claii de natiuitate I. C. metr. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. Loeffelholzii de pace, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. Arnoldi de linguae teuton. laude, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad oratt. Scheurli et Pelleri de amneſtia, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. Baumgartneri de boni ciuis muniis, metr. 1649. Fol.

Ad carm. Claii de morte Laurentii martyris, metr. 1649. Fol.

Ad orat. Tezelii, quare Auguſto imperante ſit natus Chriſtus, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad. orat. I. M. Brendelii de ariſtocratia. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. germ. metr. Claii de Ioſepho Chriſti in coelum aſcendentis imagine, metr. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. Oelhafii de cruce, metr. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. I. H. Loeffelholz de vario regionum nationumque genio. Nor. 1651. Fol.

Ad orat. C. Fureri de geniis. Nor. 1651. Fol.

Ad orat. S. I. Holzſchuheri de comitiis. Nor. 1653. Fol.

Ad orat. graec. God. Hauemanni. Nor. 1654. 4. cum orat. ipſa.

Ad orat. I. I. Eberlini in Athenarum commendationem. Nor. 1654. Fol.

Ad orat. M. Cph. Spieſii, qua M. Ioh. Riednero, Rectori, parentat. Nor. 1657. Fol.

Ad orat. Ge. Imhofii de academicis. Nor. 1657. Fol.

Ad orat. Ge. A. Imhofii de politico graeco. Nor. 1658. Fol. Iſt auch mit der Rede ſelbſt wieder gedruckt, Nor. 1658. 12.

Ad orat. Io. Wernbergeri, utrum ambulatorium potius quam perpetuum eſſe magiſtratum expediat. Nor. 1659. Fol.

Ad orat. I. C. Omeiſii de comparatione triumphorum Romanorum cum triumpho Chriſti. Nor. 1659. Fol.

Ad orat. M. Fetzeri de anni notitia ſtudioſo iuris neceſſaria. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. F. S. Kreſſii de fatali imperiorum periodo. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. N. H. Oelhafii de theologiae et philoſophiae conſociatione. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. Io. Marx de paſchale. Nor. 1662. Fol.

Ad orat. G. C. Loeffelholzii de iure ciuitatis nobilitati minime noxio. Nor. 1662. Fol.

Ad orat. parent. W. Gundlingii, qua Io. Vogelium, Rectorem ſiſtit. Nor. 1663. Fol.

Ad

Ad orat. Io. Sculteti D. de ſignaturis plantarum. Nor. 1663. Fol.

Ad orat. eiusd. de ead. materia uberius tractata. Nor. 1663. Fol.

Ad orat. C. L. Diethern D. in laudem Reg. Sibyllae de Kheuenhüller. Nor. 1667. Fol.

Ad orat. I. F. lib. Bar. in Eck de concordia. Nor. 1668. Fol.

Ad orat. I. M. Fureri de turbato Poloniae regno e fuga R. Henrici III. Nor. 1668. Fol.

IV. Leichpredigt auf Hn. Veit Holzſchuher. Nürnb. 1666. 4.

V. Handſchriftlich hinterlaſſene, zum Theil hin und wieder eingedruckte Sachen und Briefe.

Manuductio ad rationem bonos quoscunque auctores recte et utiliter imitandi. 5 Bogen. 4.

In canticum canticorum annotationes academicae. 36 Bögen. 4.

Hiſtoriſcher Bericht von der Augſp. Conf. nebſt verſchiedenen andern Materien, die Verfaſſung Deutſchlands betr. 30 Bogen. 4. Erſterer iſt abgedruckt in M. Dom. Beers Nürnb. geiſt- und lehrreichen neuvermehrten Handbuch. S. 668 ff.

Theologiſches Bedenken, die Sonntagsfeier betr. aufgeſetzt im May 1650. Nebſt Bericht an E. E. Rath das Sonntags-Schießen betr. d. d. 27. May 1650.

Eine evangeliſche Fundgrube aller himmliſchen Weisheit aus denen 5 Büchern Moſis nach Anleitung der ordentlichen Sonntags-Evangelien. 1652. 4. Iſt ein Jahrgang nachgeſchriebener Predigten.

Bericht wegen Beantwortung Hn. Joh. Melleti, Reform. Superint. in Elſaß, Schreibens; d. d. 18 Dec. 1664.

Zween Briefe an den Herz. Auguſt von Braunſchw. Lüneburg, die Rector Götze zu Osnabrück 1710. in einem Progr. aus der Handſchrift hat abdrucken laſſen, und die in den Unſch. Nachr. 1733. S. 920 ff. wiederholet worden.

Schreiben das zu Caſſel 1661. gehaltene Colloquium betr. d. d. Baruth. 1662. Steht in Jungendres Gelehrten Neuigkeiten, St. I. S. 26.

Schreiben an D. Weller, worinnen er ihm die Unterhaltung mit K. Leopold auf der Bibliothek berichtet, d. d. 2 Apr. 1659. Ebendaſ. S. 82 ff.

Gutachten den Exorciſmus betr. Ebendaſ. St. II. S. 154 ff.

Ein Brief an D. Weller und einer an D. Hülſemann, von 1654. eine

Nürnb. Ausgabe der Augſp. Conf. und darüber entſtandenen Streit betr. Steht in Jungendres Beiträgen, St. I. S. 58 ff.

Glückwunſchſchreiben an den K. Carl X. in Schweden bei Beſteigung des Throns, d. d. 21 Aug. 1656. Ebendaſ. St. II. S. 154 f.

Schreiben an Herz. Guſtav Adolph von Mecklenburg, und deſſen Secretär Jak. Schertling, d. d. 9 Dec. 1652. Ebendaſ. St. II. S. 155. ff.

Bedenken über den Gregorianiſchen Kalender und deſſen Annehmung, d. d. 29 Dec. 1654. Ebendaſ. St. IV. S. 261 ff.

Epiſtolae VI. ad Luc. Fr. Reinhartum ſtehen in dem Commercio Epiſt. Nor. P. I.

Ordinis Dilherriani Leges ſind abgedruckt in Waldau's Beytr. B. II. S. 65 ff.

Sein eigener Aufſatz von der Geſchichte ſeines Lebens befindet ſich unter den Schriften der Familie.

Im erſten Theil S. 265. Z. 20. iſt anſtatt Arnetii zu leſen Aenetii.

Man ſehe noch: Dipt. Sebald. und Wetz. anal. hymn. B. I. St. 4. S. 21. Will's Nürnb. Münz-Beluſt. Th. III. S. 291.

*Dilherr von Thummenberg (Chriſtoph Gottlieb) war ein Sohn Magnus III. Dilherrns und Fr. Urſula von Liechtenhorn, geb. von Blankengiebel genannt von Wertha. Der Prediger Dilherr liebte ihn als ſeinen Sohn und hat ihn auch nebſt ſeiner leiblichen Schweſter zu einem Miterben ſeiner Verlaſſenſchaft eingeſetzet. Eben als beſagter Prediger von Jena nach Nürnberg kam, gieng der iunge Dilherr ad lectiones publicas, und diſputirte auch hier unter Dan. Wülfern de ratione conſultandi. Hierauf gieng er zuerſt nach Jena, kam zu dem Prof. Muſäus, dem nachmals berühmten Theologen, auf das Zimmer und diſputirte 1645. unter D. Gottfr. Fibig de Capitulatione Caeſarea. 1646. gieng er über Leipzig, Dresden, Wittenberg, Magdeburg, nach Helmſtädt, wo er ſich bis in das vierte Jahr aufgehalten und außer ſeinem Hauptſtudium der Jurisprudenz auch die Theologie getrieben, wie er denn unter dem D. Conr. Horneius öffentlich de praedeſtinatione diſputiret hat. Unter D. Heinr. Hahn aber vertheidigte er den 1. Jun. 1649. eine juriſtiſche Streitſchrift de diuerſis materiis iuris, die den Titel hat: Delibatorum iuris naturae gentium, ebraei, romani, canonici, feudalis, receſſuum imperii, refor-

reformationis noricae, disputatio und ist dem Consulenten Magnus Fetzer und seinem Vetter dem Prediger Joh. Mich. Dilherr dediciret. Bald darauf machte er eine Reise über Braunschweig nach Lübeck, Hamburg, durch Ostfriesland nach Holland und Braband, endlich über Kölln, Mainz und Frankfurt, den Rhein herauf, zurück in sein Vaterland, und dann gieng er erst nach Altdorf, um zu promoviren. Wie er bereits A. 1654. im Untergerichte Vicariatsweise zu dienen angenommen wurde, so erhielt er 1655. die Bestättigung als ordentlicher Consulent, kam 1657. in das Stadtgericht und 1683. in das Appellations-Gericht. Er wurde in mehrern wichtigen Gesandtschaften, so wie auch bei Kreistagen zur Nürnbergischen Stimmvertrettung gebraucht. Auch bedienten sich seiner verschiedene Fürsten und Stände, als, die verwittibte Pfalzgräfin Sophia Agnes, geb. Landgräfin von Hessen, Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg, Landgraf Carl zu Hessen-Cassel, und Joachim Ernst, Graf zu Oettingen, deren einige ihn gerne beständig bei sich gehabt hätten, alle aber ihn mit jährlichen Bestallungen und dem Rathstitel beehrten. Ein lateinischer Brief von ihm an L. F. Reinhart ist in dem Commercio Epist. Norimb. P. I. p. 26 sqq. abgedrucket.

S. L. von A. Unglenk, und Will's Nürnb. Münz. Bel. Th. III. S. 293. 294. 296.

Dillinger (Georg Adam) ist gebohren in Nürnberg 1746. den 15ten October. Sein Vater war Georg Adam Dillinger, Kantor und Kolleg an der Spitalschule, ein rechtschaffener Mann, der sein Amt mit aller Treue verwaltete, und deswegen noch immer in rühmlichem Andenken stehet. Seine Mutter war Fr. Margaretha Magdalena, eine Tochter Joh. Christoph Schottenhamels, Pfarrers in Rydisbrunn, und Enkelin Joh. Melchior Kalhards, Pfarrers in Eschenau, durch welche er von den ehemahls verdienten und berühmten Männern, D. Andr. Laux, ordentlichem Physikus in Nürnberg, D. Caspar Hofmann, Prof. der Arzneykunde

in Altdorf und Senior der Universität, und D. Johann Buſereut, zuerſt Prof. der Philoſophie in Altdorf und nachher Conſulent in Nürnberg, abſtammet. Nachdem er die erſte Unterweiſung von ſeinem Vater erhalten hatte, gieng er die ſämtlichen Claſſen der Spitalſchule durch. Er erinnert ſich dankbar eines Ziehl, Poſch und Gahn, ob er gleich bedauert, daß die klaſſiſchen römiſchen Schriftſteller, ſelbſt ein Ovid, Virgil und Horaz ohne allem Geſchmack, nur bloß der Phraſen wegen, geleſen wurden, und der Unterricht im Griechiſchen ſich nicht über das N. Teſt. hinaus erſtreckte. Auſſer der Schule waren ſeine Lehrer: der ietzige Prediger bei St. Jakob, M. Martin Kohlmann, bei dem er Cellarii Hiſtoria antiqua las; der als Prediger bei St Sebald verſtorbene Joh. Heinr. Hartlieb, welcher ihn die Anfangsgründe der Hebräiſchen Sprache nach Danz lehrte; und der ietzige Schaffer bei St. Lorenz, M. Leonhard Rinder, der ihm den gröſten Theil der Pſalmenſammlung erklärte, auch die Logik und Metaphyſik, iene nach Böhm, dieſe aber nach Baumeiſter, meiſtens in einem freyen lateiniſchen Diſcours vortrug, und ihm erlaubte, von ſeinen Heften, die er ehehin als Magiſter legens in Altdorf über dieſe Wiſſenſchaften zuſammen getragen hatte, Gebrauch zu machen. Er bezeuget hier öffentlich ſeinen noch lebenden Lehrern die ehrerbietigdankbarſte Hochachtung. Als er von der Spitalſchule bei dem Frühlingsexamen 1763 mit einer lateiniſchen Rede Abſchied genommen hatte, beſuchte er die Vorleſungen der damaligen öffentlichen Profeſſoren in dem Auditorium bei St. Egydien: Prediger Solgers über die Kirchen- und Litterargeſchichte des ſechzehnten Jahrhunderts nach Rechenberg, Prediger Spörls über die Baieriſche Dogmatik und Walchs Einleitung in die Philoſophie, Prediger Mörls über die alte Geographie, Diakonus Reichels über Heineccii fundamenta ſtili coltioris, und Rector Schwebels über Heſiods ἔργα καὶ ἡμέραι. Nach dieſen Vorbereitungen bezog er im Frühiahr 1764 die Univerſität Altdorf.

dorf. Hier hörte er die gewöhnlichen philoſophiſchen und theologiſchen Kollegien, beſonders ein curſorium philologicum über die Propheten des A. Teſt., welches D. Riederer las. Bei ſeinem Privatſtudium hielt er ſich hauptſächlich an Baumgartens Glaubenslehre und Mosheims Sittenlehre der heil. Schrift. In dem letzten Jahre ſeines akademiſchen Lebens benützte er noch den verdienten Prof. Nagel, legte bei ihm privatiſſime einen Grund in der ſyriſchen und arabiſchen Sprache, wie auch im Rabbiniſchen und Talmudiſchen, und verließ dann Altdorf im November 1768. Er hatte das Glück, nicht lange auf Beförderung warten zu dürfen. Schon mit dem Neuiahrstage 1770. trat er die Katechetenſtelle bei St. Jacob an. 1771. am Reformationsfeſte hielt er als ernannter Frühprediger bei St. Walburg ſeine erſte Predigt in dieſer Kirche. Und 1773. im Monat März erfolgte der oberherrliche Ruf zur Pfarrſtelle im Markt Heroldsberg. Sein Pfarramt ließ ihm genug Muße übrig, zu ſeinem Vergnügen zu ſtudieren, aber auch über manches, das er vorher auf Treu und Glauben angenommen hatte, zweifelhaft zu werden. Um nun zur Gewißheit zu kommen, machte er ſich ein eigenes Studium daraus, die ganze Bibel durchzuleſen, ohne ſich dabey eines andern Hülfsmittels als des unſterblichen Grotius Annotata, ſo wie ſie der erzorthodoxe Calov in ſeiner Biblia illuſtrata herausgegeben hat, zu bedienen. Im November 1782 wurde ihm die erledigte Diakonatsſtelle an der Haupt-Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg übertragen, wo er ſeine Antrittspredigt am zweiten Adventsſonntage hielt. Er hat gern alle läſtigen Arbeiten, die ihm von Zeit zu Zeit in ſeiner Ordnung zufielen, übernommen; hat gerne, nach der ſonſt beſtehenden Einrichtung, die ſogenannten Faſtenveſpern, deren innerhalb vier Wochen ſechzehen von dem unterſten Diakonus allein gehalten werden mußten, fünfmahl verrichtet; hat auch gern 1788, auſſer ſeiner Ordnung, einem zum Rade verurtheilten Miſſethäter auf dem Richtplatze begleiten

helfen. Auch iſt es ſein veſter Vorſatz, fernerhin alle und iede Geſchäfte, die ihm ſein Amt auferlegen wird, nach ſeinem beſten Vermögen auszurichten, und im Dienſte der Sebalder Gemeine, bei welcher er nun in das neunzehnte Jahr ſtehet, ſein Leben zu beſchließen.

Im Jahre 1794. widerfuhr ihm die vorzügliche Ehre, von dem Löbl. Pegneſiſchen Blumenorden, bei der feyerlichen Begehung des hundert und funfzigiährigen Jubelfeſtes deſſelben den 15ten Jul. durch den würdigen und verdienſtvollen Ordensvorſteher, D. Georg Wolfg. Panzer, ohne ſein Anſuchen zu einem Mitgliede aufgenommen zu werden.

Die von ihm herausgegebenen Schriften ſind:

Chriſtliche Unterhaltungen, eine Wochenſchrift, zwey Bände. Nürnberg, bey Lenz, 1777. 8.

Eine nach einem verwüſtenden Hagelwetter am Trinitatis-Feſte zu Heroldsberg gehaltene Predigt. Nürnberg, bey Fleiſchmann, 1778. 8.

N. Nisbett's Verſuch einer Erläuterung einiger wichtigen Stellen in den apoſtoliſchen Briefen aus den Weiſſagungen Jeſu von der Zerſtörung Jeruſalems und aus einigen Weiſſagungen des alten Teſtamentes. Aus dem Engliſchen, mit einer Vorrede und Zugabe. Nürnberg und Altdorf, bey Monath und Kußler. (1789.) 1790.

Ueber die Nürnbergiſche Kinderlehre. Nürnberg, in Kommiſſion der Monath Kußleriſchen Buchhandlung. 1791. 8.

Vergleiche Dipt. Heroldsberg. cont. und Meuſels g. T. 5te Aug. wo ihm noch einige Schriften zugeeignet werden, zu denen er ſich aber nicht bekennet.

*Dilthey (Leopold Friedrich Auguſt) war nicht zu Stadthagen, ſondern zu Köthen im Anhaltiſchen gebohren, wo ſein Vater Fürſtlicher Stallmeiſter geweſen. Er gieng 1760. als Paſtor und Kaiſerlicher Conſiſtorialrath nach St. Petersburg und ſtarb daſelbſt bereits am $\frac{28\text{ März}}{8\text{ April}}$ 1767. Seine Gattin, die er 1751. zu Nürnberg nahm, war Jgf. Regina Luiſe Hegenwaldin, eines künſtlichen Uhrmachers einzige Tochter, die er ſich nach ſeinem Sinne bildete, ſie zum Leſen, den Studien

Studien und den ſchönen Wiſſenſchaften glücklich anführte, daher auch ſie 1760, ſo wie er ſchon vorher 1757, zu Ehrenmitgliedern der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft aufgenommen wurde. Sie ſtarb vor ihm zu St. Petersburg den 15 Jan. 1763. Seine geſchickte Schweſter, deren Th. I. S. 277. gedacht worden, wurde 1755. die Gemahlin des berühmten nachmaligen Oberconſiſtorialraths D. Büſchings zu Berlin, woſelbſt ſie geſtorben iſt. Von ſeinen Schriften kann ich noch folgenden Nachtrag machen:

Grundwahrheiten der chriſtlichen Religion für die zum Abendmahl gehende reformirte Jugend, wurden wieder aufgelegt 1752. 8.

Der Chriſt, eine Wochenſchrift. Schwabach, 1754. 8. Ein Band von 29 Stücken.

Franzöſiſche Predigt auf die Vermählung des Anſpachiſchen Erbprinzen mit der Coburgiſchen Prinzeſſin. 1755.

Poetiſche Vorſtellung der Zerſtörung Liſabons zum Zeugniß über uns. Schwabach, 1756. 4.

Ein Brief von ihm an Bodmern, von Schwabach den 18 Aug. ſteht in den Literariſchen Pamphleten aus der Schweitz, nebſt Briefen an Bodmern (Zürich, 1787. 8.) S. 143. der ſeine vertraute Bekanntſchaft mit dem verſt. Dichter von Croneck beweiſet.

S. Büſchings Chriſt bei den Säcken, wo eine Leichenrede auf die Frau Paſtorin Dilthey vorkommt.

Dilthey (Iſaac Daniel) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 24ſten April 1752., erhielt die erſte Erziehung in Schwabach, woſelbſt ſein Vater adiungirter Prediger bey der reformirten Gemeind zu Nürnberg, die franzöſiſche Predigerſtelle bekleidete. Im Jahre 1760. wurde ſein Vater nach St. Petersburg berufen, und war dort bis zu ſeinem 1767 erfolgten Tod Lehrer der damals vereinigten deutſchen und franzöſiſchen reformirten Gemeinden. Hier hatte nun der junge Dilthey Gelegenheit, vorzüglich in der von ſeinem würdigen Onkel, dem Oberconſiſtorialrath Büſching errichteten St. Petersſchule, unter Büſching ſelbſt, und hernach ſonderlich unter

unter dem zu frühe verstorbenen Dichter Willamow sich in Sprachen und Wissenschaften zu üben. Die nähere Zubereitung zur Universität erhielt er auf dem Gymnasium des grauen Klosters in Berlin, wohin er sich ein Jahr nach seines Vaters Tod begab, und wo er an seinem Onkel, Hn. Büsching, der ihn zu sich ins Haus nahm, einen neuen Vater fand. Nachdem er hier bis Ostern 1771. den treuen Unterricht verschiedener würdiger Männer genossen hatte, bezog er die Universität zu Frankfurt an der Oder, um die Theologie zu studieren. Durch die Unterstützung seines Onkels, und durch eine jährliche Pension von 150 Rubel, welche er der wohlthätigen Gnade des rußischen Fürsten Gregor Gregorewitsch Orlow, wegen der nützlichen Dienste, die sein Vater dem Grafen, nachmaligen Fürsten Orlow im Coloniewesen geleistet hat, viele Jahre hindurch zu danken hatte, wurde er in Stand gesetzt, nicht nur während seiner Universitäts-Jahre, sondern auch nachher, bis zu erlangter ordentlicher Versorgung für seinen Unterhalt zu sorgen. Seine Lehrer in Frankfurt waren vorzüglich die Professoren Töllner, Stosch, Crichton, Schulze, Causse und Zobel. Er verließ die Universität i. J. 1774. und wurde noch in eben dem Jahre Hauslehrer bey dem Grafen von Dehna zu Kotzmau in Schlesien. Nachdem er beynahe drey Jahre lang dieser Stelle vorgestanden hatte, kehrte er nach Berlin zurück, hielt sich wiederum eine Zeitlang in dem Hause seines Onkels auf, und übernahm darauf während des letzten einjährigen Feldzuges im Jahr 1778. die Lehrerstelle am Kornmesserschen Waisenhause in Berlin. Nach geschlossenem Frieden wurde er zum Rector der Simultanschule und Lehrer des reformirten Waisenhauses in Oranienburg ernannt. Auch diesem Amte stand er über drey Jahre lang vor; bis er gegen das Ende des 1782. Jahrs die ihm angetragene Predigerstelle in dem reformirten Colonistendorfe Friedrichswalde in der Uckermark antrat, welche er vielleicht gegenwärtig noch bekleidet.

Folgende Schriften ſind mir bisher von ihm bekannt geworden:

Werther an ſeinen Freund Wilhelm aus dem Reiche der Todten. Berlin. 1775. 8. Eine Widerlegung manches ſchädlichen Grundſatzes in Werthers Leiden.

Oden und geiſtliche Lieder von J. D. Dilthey. Breslau. Bey Wilhelm Gottlieb Korn. 1776. 8.

Ode an Schleſien von J. D. Dilthey. Ebendaſelbſt und in demſelben Jahre. 4. Iſt auch in den Büſchingiſchen wöchentlichen Nachrichten 1777. St. 28. zu finden.

Sieben und zwanzig Fortſetzungen der Briefe des Sir Georg N. an ſeinen Freund Sir Carl B. über die Bayriſchen Angelegenheiten. Ein Wochenblatt, welches während des letzten bayriſchen Kriegs herauskam und Auszüge aus Staatsſchriften und Zeitungen, Anecdoten und Gedichten von allerlei Verfaſſern enthält.

Gedichte von ihm ſtehen im Bunzlauer Wochenblatt und im Protzenſchen Geſangbuch.

*Dinner (Andreas) inſcribirte ſich ſchon 1589. als Gymnaſiaſt zu Altdorf, wo er nachmals 1606. den 1. Aug. als Profeſſor der Inſtitutionen aufgenommen worden. Er hat noch folgendes geſchrieben und in den Druck gegeben:

Theſes de uſufructu. Norimb. 1612. 4.

Areopagus. Alt 1613. 4. Iſt eine diſſ. ſeu orat. Profeſſionis Pandectarum inaug. explicationi Tit. D. de iudiciis praemiſſa.

Diſſ. de emtione et venditione. Alt. 1613. 4.

Theſes de fideiuſſoribus. Nor. 1614. 4.

Diſp. de repreſſaliis. Alt. 1615. 4.

Diſſ. ad L. nunquam nude acquir. rer. dom. Ibid. eod. 4.

Fama Altorphina iſt auch 1622. in 4. zu Nürnb. wieder aufgelegt worden.

Diſp. de Academiis, auct. reſp. Ioh. Limnaeo. Nor. 1616. 4.

Theſes de pactis. Nor. 1617. 4.

Diſp. ad princip. difficilis Africani Reſponſi in L. 34. D. mandati. Alt. 1617. 4.

Theſes ad Auth. Sacramenta puberum. C. ſi aduerſus venditionem. Nor. 1617. 4.

Diſſ. de iure emphyteutico. Alt. 1617. 4.

Diſſ. ad L. 31. D. de LL. 1620. 4.

Diſp. ad L. 2. C. de reſcind. vendit. Alt. 1622. 4.

— de iure protimeſeos. 1623. (cf. Lipen.)

Theſes de iure Patronatus. 1625. 4.

Diſſ. de Citatione. Alt. 1625. 4.

— de iurisdictionis prorogatione. 1626.

— de iure venationis reſp. Ge. Chriſtoph. Walther Rotenburg. Alt. 1627. 4. pl. 3.

Sadducaeus, ſ. oratiuncula, quae ſecuta eſt legum acad. recitationem in Vniuerſ. Alt. 1633. Acceſſit programma eiusdem argumenti. 1630. 4.

Tractatus bini: 1) De iuſto rerum pretio definiendo, quatenus in eo contrahentibus circumuenire liceat. Norimb. 1622. und 1647. cui acceſſerunt noviſſime additiones, tam variarum, quam clariſſimorum Auctorum. 2) De interpretatione tam contractuum quam conuentionum obſcurarum, quomodo haec rite tam apud ICtos, quam iudices applicari poſſit. Qui Tractatus primum in lucem prodit. Stutgardiae, 1661. 4. pl. 18.

Von ihm ſtehen auch 41 Conſilia et Reſponſa in Rittershuſii Conſiliis Altorfinis.

Epiſtolae variae ſind befindlich in Richteri Epiſtolis p. 639—719.

Die Hiſtorica expoſitio de vita Ge. Lud. a Seinsheim etc. die ſchon 1590. in Fol. herauskam und von Will (Th. I. 280.) und andern, unſerm Andreas zugeſchrieben wurde, hat ſeinen Vater Conrad Dinner, der dieſe Geſchichte unter dem Namen *Thraſybulus Lepta* (welche griechiſche Namen nichts anders als Conrad Dinner heiſen,) herausgab, zum Verfaſſer.

Man ſehe: Hummels Neue Bibl. von ſeltnen Büchern, B II. S. 222 ff. Progr. fun. *in Virdungi oratt.* p. 448 ſqq. Freheri Theatrum illuſtr. Eruditor. (A. S. Stumpfs) Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochſtifts Wirzburg in den vorigen Jahrhunderten. (Frankf. und Leipz. 1794. 8.) S. 146 f. v. Eccards monathliche Auszüge. 1702. m. Iul. p. 56. Lizelii hiſt. Poetar. Graecor. Germ. p. 199 ſqq.

*Dober oder Döber (Andreas) war von 1513. bis 1541. Diakon der Kirche im neuen Spital zum heil. Geiſt, in welchem letzten Jahr er nach Kitzingen kam, und hat nicht nur zu Nürnberg am allererſten in deutſcher Sprache Meſſe gehalten, ſondern hat

hat auch die allererſte evangeliſche Abendmahls-Agende, welches ein ſehr ſeltnes und mit Singnoten verſehenes Stück iſt, mit folgendem Titel herausgegeben:

Form vnd Ordnung eyner Chriſtlichen Meß, ſo zu Nürmberg im Newen Spital im Brauch iſt. Am Ende ſteht: Gedruckt zu Nürmberg, durch Hans Hergot, im jar M. D. ÆÆV. 3 Bogen, das letzte Blatt leer. 4. Und von eben dieſem Jahr, erweitert und verändert, mit dem Titel: Von der Evangeliſchen Meß, wie ſie zv Nürnberg, im Newen Spital, durch Andream Döber, gehalten wirdt, Caplan daſelbſt. 1525. in 8. So wie von 1527. mit einem Handbüchlein geiſtlicher Geſänge, in 12. Die zweite Ausgabe hat der ſel. D. Riederer in der Abh. von der Einführung des deutſchen Geſangs nicht nur S. 219 ff. genau recenſiret, ſondern auch S. 313 f. f. ganz abdrucken laſſen.

Auch iſt von ihm in der Williſch-Noriſchen Bibliothek in Handſchrift: Mich. Brandts, Endres Dobers, und Paul Fleiſchmanns Verantwortung und Anzeige, warum ſie die Meß unterlaſſen haben. 9. Jan. 1527. Brand und Fleiſchmann waren vermuthlich Dobers Collegen im Spital.

S. Bibl. Nor. P. II. n. 29. und 191. und die fortgeſetzten Diptycha eccl. ad Sp. S. p. 155 ſq.

Döderlein (Johann Chriſtoph) ein Theologe, war gebohren zu Windsheim den 20. Jan. 1746. Sein Vater hies Johann Georg Döderlein, weiland Prediger an der Kirche zum Heil. Geiſt daſelbſt, und die Mutter Adriana Sibylla geb. Rükerin. Nebſt dem Privatunterricht ſeines Vaters genoß er den öffentlichen in dem Gymnaſio daſelbſt und wurde von dem berühmten Rector M. Ge. Wilh. Diez nicht nur im Lateiniſchen, Griechiſchen, Hebräiſchen und Chaldäiſchen, der Logik, Geographie, Geſchichte und reinen Mathematik glücklich unterwieſen, ſondern auch noch in beſondern Stunden zum Syriſchen, Rabbiniſchen und der Kenntniß guter Bücher, die er mit ihm in der Stadtbibliothek durchgieng, angeführet. Im März 1764. nahm er mit einer Rede auf die kurz zuvor geſchehene Wahl des glorwürdigſten Joſephs zum Römiſchen König öffentlich vom Gymnaſio Abſchied und bezog die Univerſität Altdorf. Weil er ſich zu einem Schullehrer zu bilden vorhatte, ſo ſuchte

er ſich in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften, in der Mathematik, Geſchichte, den morgen- und abendländiſchen Sprachen, vollkommen zu machen. Nagel, Adelbulner, Bernhold, Will, Dietelmair und Riederer, waren ſeine Lehrer. Bei Nageln ſetzte er ſich beſonders im Hebräiſchen, in andern orientaliſchen Sprachen und deren vornehmſten, der Arabiſchen, veſte und vertheidigte unter ihm 1765. Partem tertiam praefationis tertiae libri Eliae Leuitae Maſoreth Hammaſoreth. Er diſputirte aber nicht nur, ſondern predigte und parentirte auch damals ſchon mit Beifall. In der deutſchen Geſellſchaft, deren ordentliches Mitglied er war, erwies er ſeine Geſchicklichkeit in der Mutterſprache und der Poeſie unter andern durch ein ſehr vorzügliches Gedicht, welches er auf das Abſterben Kaiſer Franzens des I. vorlas. In dieſen akademiſchen Jahren ſchickte er auch einige gute Arbeiten in ein damals zu Nürnberg herausgekommenes Wochenblat ein. Nach rühmlich vollbrachter Univerſitätszeit war er ein Jahr lang Hofmeiſter in Engelthal bei dem damaligen Pfleger von Scheurl, von dem er zween Söhne unterrichtete. Von hier aus wurde er in ſeinem zwei und zwanzigſten Jahr in ſeine Vaterſtadt als Diakonus an die Hauptkirche daſelbſt berufen und trat ſein Amt im Jun. 1768 an. Hier wiedmete er ſeine Nebenſtunden ganz den morgenländiſchen Sprachen und dem bibliſch-exegetiſchen Studium, um entweder am Gymnaſium, wozu man ihn zu Windsheim noch immer beſtimmt hatte, oder auf einer Hohenſchule zu dienen. Im J. 1772. ſuchte er bei der philoſophiſchen Facultät zu Altdorf die Magiſterwürde, welche er auch, wegen ſeiner eingeſchickten gelehrten Probſchrift de Syro, Graeco V. T. interprete, in Abweſenheit ohne Anſtand erhielt. Durch eben dieſe Probſchrift und die vorher mit D. Riederers, ſeines Lehrers und Freundes, Vorrede herausgegebene Curas exegetico-criticas etc. wurde er den Herren Curatoren der Univerſität Altdorf von ſeinen ehemaligen Lehrern Nagel und Will ſo ſehr empfohlen, daß ihm erſtere

erſtere die durch den Tod ſeines Landsmannes, D. Joh. Georg Hofmanns, erledigte theologiſche Profeſſion noch im beſagten J. 1772. ertheilten, womit er denn auch das Diakonat an der Stadtkirche zu Altdorf erhielt. Das akademiſche Lehramt trat er 1773. mit einer Rede de Prophetis oratoribus an, und 1774. wurde er bei einer feierlichen Promotion zum Doctor der Theologie creiret. Wie er hier ſogleich einen vorzüglichen Beifall auf der Kanzel und dem Katheder erhielt, ſo iſt er auch auswärtig bald ſehr berühmt und als einer der vorzüglichſten Theologen und Exegeten Deutſchlands angeſehen worden. Seine vortreflichen Schriften, deren er ſo viele in kurzer Zeit bei einer ausnehmenden Thätigkeit und Arbeitſamkeit lieferte, und darunter vornemlich ſein Eſaias, ſeine Annotationes Grotianae, ſeine Predigten, ſeine Fragmente und Antifragmente, ſeine Inſtitutio Theologi Chriſtiani, ſeine theologiſche Bibliothek, verſchafften ihm dieſen gegründeten Ruhm. Man neidete Altdorf um dieſen Mann, und machte ihm auswärtig mehrere anſehnliche und vortheilhafte Anträge, die er alle ausſchlug, bis er endlich den günſtigen Ruf zur zweiten theologiſchen Profeſſion in Jena an Danovs Stelle im Jul. 1783. annahm und im Sept. dahin abgieng, nachdem er zu Altdorf dreimal der theologiſchen Facultät Decanus und einmal der Univerſität Rector geweſen, ſtarb aber leider ſchon den 2ten Dec. 1792. Hier folgt ein möglichſt vollſtändiges Verzeichniß ſeiner gelehrten Schriften:

Curarum exegeticarum et criticarum in quaedam V. T. oracula ſpecimen, cum praef. D. Ioh. Barth. Riedereri. Alt. 1770. 8.

Quis ſit ὁ Συρος, graecus V. T. interpres. Diſſ. inaug. philoſ. Alt. 1772. 8.

Chriſtliche Geſinnungen eines Lehrers zur Erweckung ſeiner Zuhörer, in einer Abſchiedspredigt zu Windsheim und einer Anzugspredigt zu Altdorf Altd. 1773. 4. Sind beide eingerückt in das im Schneiderſchen Verlag herausgekommene Repertorium von guten Caſualpredigten und Reden, I. Theil, Nürnb. 1779. 8.

Ad orat. publ. auſp. de Prophetis oratoribus proluſio, qua literas graecas tanquam egregium ſubſidium interpretationis grammaticae commendat. Alt. 1773. 4.

Progr. qua graecae litterae ut ſubſidium egregium interpretationis V. T. grammaticae commendantur. 1773. 4. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit dem vorhergehenden.

Diſſ. inaug. theol. de redemtione a poteſtate diaboli, inſigni Chriſti beneficio. Alt. 1774. 4.

Chriſtliche Geſinnungen eines Lehrers in Anſehung ſeiner Ehre, in einer (Licentiaten-) Predigt am S. Judica vorgetragen. Altd. 1774. 4. Iſt abgedruckt im 6ten Th. des ſchon genannten Repert. Nr. 3.

Materialien zum Kanzelvortrag. Altd. und Nürnb. 1774. 8. Nach der Vorrede unterſchreibt er ſich J. C. D.

Eſaias ex recenſione textus hebraei, ad fidem Codicum quorundam MSS. et verſionum antiquorum latine vertit notasque varii argumenti ſubiecit etc. Alt. 1775. 8. Editio II. auct. Alt. 1780. 8. Edit. III. Nor. 1789. 8. mai.

Nachricht ſtatt einer Antwort auf einen jüngſthin geſchehenen Angriff der Ueberſetzung des Eſaias. Altd. 1775. 8. Dieſe kleine Schrift, von 2 Blättern, die auch in verſchiedene gelehrte Zeitungen eingerücket worden, hat ihre Beziehung auf die ſo betitelten Neuen Propheten, (Leipz. 1775. 8.) mit welchen man verſchiedene Erklärungen der Eſaianiſchen Weiſſagung Döderleins hat widerlegen wollen. Gegen dieſe Nachricht ſind auch die neuen Propheten in einem zweiten Sendſchreiben an D. Döderlein fortgeſetzet worden. Leipz. 1776. 8.

Diſſ. de redemtione a poteſtate diaboli, ut inſigni Chriſti beneficio Pars II. Alt. 1775. 4.

Einige Predigten zur chriſtlichen Belehrung über verſchiedene Wahrheiten der Religion. Halle, 1777. 8.

Hug. Grotii Annotationes in Vetus Teſt. edidit et auxit. Tom. II. Hal. 1776. 4.

Sprüche Salomons, neu überſetzt mit kurzen erläuternden Anmerkungen. Alt. 1778. 8. Zweite durchaus verbeſſerte Ausgabe, Nürnb. und Altd. 1782. 8.

Fragmente und Antifragmente. Zwei Fragmente eines Ungenannten aus Hn. Leſſings Beiträgen zur Literatur abgedruckt mit Betrachtungen darüber. Nebſt einigen Landcharten. Nürnb. 1778. 8. Neue Aufl. Nürnb. 1788. 8. Zweiter Theil, Nürnb. 1779. 8. Zweite verbeſſerte Auflage beider Theile, Nürnb. 1780. 1781. 8. Dritte Auflage des I. Theils, nebſt zwei Worten an Hrn. Paſtor Götze, ſtatt einer Vorrede. Ebend. 1782. 8.

Giebt

Giebt uns die Bibel Hoffnung zu einer künftigen allgemeinen Judenbekehrung? Ein Anhang zum zweiten Theil der Fragmente und Antifragmente für die Beſitzer der erſten Ausgabe. 8.

Dem Grab ſeines Vaters geweiht. Alt. 1779. Fol. Ein rührendes nicht gemeines Gedicht.

Vorrede zu einem Andachtsbuch in der Beicht und Communion. Nürnb. 1779. 8.

Hug. Grotii Annotationum in V. T. auctarium. Tom. I. qui continet obſervationes in libros poeticos. Oder auch mit dieſem Titel: Scholia in libros V. T. poeticos, Iobum, Pſalmos et tres Salomonis. Hal. 1779. 4. mai.

Inſtitutio Theologi Chriſtiani in capitibus religionis theoreticis noſtris temporibus accommodata. Pars prior. Alt. 1780. (1779.) 8. Pars poſterior, Alt. 1781. 82. 8. Editio II. emendatior, Pars prior, Nor. 1782. Pars poſter. 1783 8 mai. Edit. III. Pars I. 1784. P. II. 1785. 8. mai. Edit. IV. auct. et emendatior etc, Nor. 1787. 8. mai. Die erſte Ausgabe wurde Bogenweis unter ſeine damaligen Zuhörer ausgetheilet und begreift 365 Paragraphen.

Erläuterung des Vaterunſers für gemeine Chriſten. Nürnb. 1780. 8. Zweite verbeſſerte Auflage, Nürnb. 1782 8. Neue Aufl. 1788 8. Joh. Bonket, Buchhändler zu Utrecht, ließ dieſe Erläuterung 1784. ins Holländiſche überſetzen und drucken.

Auserleſene Theologiſche Bibliothek. 4 Bände. Leipz. 1780—88. 8. Jeder Band beſteht aus 12 Stücken.

Ueber die chriſtliche Fürbitte. Jena, 1781. 8.

Summa inſtitutionis Theologi Chriſtiani in capitibus religionis theoreticis. In uſum praelectionum academ. 1782. 8. Ed. II. Norimb. 1793. 8. Dieß ſind die Paragraphen aus dem größern Werk, der Inſtitution, aber auch zum Theil verbeſſert und vermehrt.

Gaſt- und Abſchieds-Predigt am 18. Sonnt. nach Trin. in der St. Caldienkirche zu Nürnberg gehalten. Nürnb. 1782. 8. Iſt nachgeſchrieben und von Döderlein nicht für ächt erkannt worden, daher er ſeine Handſchrift zu folgendem Druck hergab:

Zwey Predigten bei ſeinem Abzug von Altdorf zu Altdorf und Nürnberg gehalten. Nürnb. 1782. gr. 8. Die Abſchiedspredigt zu Altdorf iſt auch eingedruckt im 8ten Theil des zu Nürnb. bei Schneidern herausgekommenen Repertoriums von guten Caſual-Predigten.

Commentatio brevis de vi et uſu formulae: Chriſtum e coelo veniſſe. Ien. 1782. 4. Iſt das Weihnachts-Programma.

Predigt

Predigt über 1 B. Moſ. 1, 28. bei Gelegenheit der Geburt eines Erbprinzen von Sachſen-Weimar. Jena, 1783. 8.

Die Ermunterung zur chriſtlichen Liebe aus der Gegenwart beim öffentlichen Gottesdienſt, in einer Predigt über Ebr. 10, 24. 25. Jena 1783. 8.

Progr. de difficultatibus in tradenda morum doctrina, Ien. 1783. 4.

Diſſ. pro loco de mutatione religionis publicae. Ien. 1783. 4.

Salomons Prediger und hohes Lied. Neu überſetzet mit kurzen erläuternden Anmerkungen. Jena, 1783. 8.

De hiſtoriae Ieſu tenendae tradendaeque neceſſitate ac modo. Sectio I. Progr. in feſto natl Chriſti. Ien. 1783. 4. Sectio II. 1784. 4. Sect. III. 1785. Sect. IV. et ult. 1786.

Sammlung vorzüglicher geiſtlicher Lieder zur Unterhaltung einer vernünftigen Andacht unter Chriſten. Jena, 1784. 8. Dieſe Liederſammlung iſt zum Gebrauch der Univerſitätskirche in Jena von der theologiſchen Facultät daſelbſt mit vorzüglicher Beiwirkung D. Döderleins gemacht und zum Druck befördert worden.

Rede, welche bei Gelegenheit des letzthin in Jena im Zweikampf erlegten Muſenſohns vom D. Döderlein gehalten wurde. 4. (Nürnberg, 1784.) Sie wurde aus Zeitungen nachgedruckt, Döderlein erkannte ſie auch nicht für ächt, und ſie iſt ihm ſchlecht nachgeſchrieben worden, ſteht aber nicht beſſer in dem 19. St. der Neuen Miſcellaneen Hiſt. Inhalts unter dem Titel: Anrede Herrn D. Döderleins an ſeine Zuhörer nach dem Neandriſchen Entleibungsfall, den 9 Jun. 1784. Zu Gießen hat ſie zwar der Lector der franz. Sprache Chaſtel franz. und deutſch nach einer ziemlich genauen Abſchrift abdrucken laſſen; am allerrichtigſten ſteht ſie aber in G. A. Will's Briefen über eine Reiſe nach Sachſen, S. 226 f. f.

Chriſtlicher Religions-Unterricht nach den Bedürfniſſen unſerer Zeit. Nach dem Lateiniſchen von dem Verf. ſelbſt ausgearbeitet. I. II. III. IV. Theil. Nürnb. und Altd. 1785. 86. 87. 89. 8.

Chriſtum alienum fuiſſe a legibus ciuilibus ferendis. Ien. 1787. 4. Weihnachts-Programm.

Commentatio ad locum Pauli Rom. VIII, 19—25. Ien. 1788. 4. Weihnachts-Programm.

Kurzer Entwurf der chriſtl. Sittenlehre. Zum Gebrauch für Vorleſungen. Jena 1789. 8. 2te Auflage. Ebend. 1791. 3te Aufl. Ebend. 1794. 8.

Opuſcula

Opuſcula theologica. Ien. 1789. 8. mai. Sie enthalten: 1) die 4. Programmata de hiſtoriae Ieſu tenendae tradendaeque neceſſitate ac modo. 2) de vi et uſu formulae: Chriſtum de coelo veniſſe. 3) Chriſtum alienum fuiſſe a legibus ciuilibus ferendis. 4) de redemtione a poteſtate diaboli ut inſigni Chriſti beneficio. Die Doctordiſp. ganz umgearbeitet und ſehr vermehrt. 5) de mutatione religionis publicae. 6) de difficultatibus in tradenda chriſtiana morum doctrina. 7) Oratio de libertate ingenii in religione, magno concordiae praeſidio. War vorhin noch nicht gedruckt.

Diſſ. theol. de iudicio ſuper ratione morum in gentibus profanis caute ferendo. Auct. I. H. Fratre. Ien. 1789. 4.

Theologiſches Journal. Erſter Band, enthaltend 6 Stücke. Jena, beym Herausgeber, und Nürnb. bei Monath und Kußler 1792. 8. Iſt eine Fortſetzung der Auserleſenen theologiſchen Bibliothek.

Biblia hebraica olim a Ch. Reineccio edita — nunc denuo ad fidem recenſionis Maſoreticae cum variis lectionibus ex ingenti codicum copia a Kennicotto et de Roſſi collatorum ediderunt D. Io. Chriſtoph. Doederlein et I. H. Meisner. Lipſ. 1793. 8. Döderleins Arbeit erſtreckt ſich bis über die Hälfte des Propheten Ezechiels.

Er hat auch mit andern Gelehrten an verſchiedenen Schriften gearbeitet und hin und wieder eindrucken laſſen:

Abhandlungen im literariſchen Muſeum, welches vornemlich unter ſeiner Direction heraus kam, Altdorf 1777—80. in 2 Bänden. 8.

Recenſionen in der Nürnbergiſchen gelehrten Zeitung, deren Mitſtifter er war, von 1777—82. 8.

Recenſionen in den von D. Seiler zu Erlangen herausgegebenen theologiſch-kritiſchen Betrachtungen neuer Schriften.

Recenſionen in den Anzeigen und Beurtheilungen akademiſcher und anderer kleiner Schriften, die Hofr. Harles herausgegeben.

Recenſionen in der Bibliotheca noua theologica, die der damalige Prof. Hufnagel zu Erlangen herausgab. Vol. I. Faſc. I. 1782.

Drei Predigten in der von dem verſt. Pred. Schmidbauer beſorgten Stiebneriſchen Sammlung erbaulicher Predigten über die Evangelien, Nürnb. 1777. 4.

Vierzehn Predigten in der Waldauiſchen Sammlung vorzüglicher Predigten. I. II. Theil. Nürnb. 1780. 81. 4.

Das Wort πνευμα, wenn es von Chriſto gebraucht wird. Eine Abhandlung in des Repertoriums für bibliſche und morgenländiſche Literatur II. Theil, Leipz. 1778. 8.

Abhandlung von Arabiſchen Pſaltern. In des Repertoriums II. und IV. Theil, 1778. und 79.

Anmerkungen zu den Hexaplen des Origenes. In des Repertoriums VI. Theil, 1780.

Einige Gebethe von ihm ſtehen in D. Seilers Verſuch einer chriſtevangeliſchen Liturgie, 1782. 8.

Siehe Dipt. Altorf. und Noua Acta Hiſt. Eccleſ. B. III. S. 640 f. f. ingleichen Beyers Mag. f. Prediger B. I. St. 4. den Nachtrag S. 105 f. f. Schlichtegrolls Nekrolog auf das J. 1792. (Jahrg. 3. B. 2. Gotha 1794.) S. 98 ff. Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 78 f. 358.

*Doldius oder Dold (Leonhart) fand bei Altdorf die kohlenartige und brennbare Erde, die man auch von ſeinem Namen terram Doldiam nannte, und die in der Baieriſchen Oryctographia Norica (edit. in fol. p. 40 ſqq. umſtändlich beſchrieben wird.

*Donauer (Johann Chriſtoph) war ein Sohn Virgilius Secundus Donauers, Conrectors an dem poetiſchen Gymnaſium zu Regensburg, eines Mannes von ſonderbahren Schickſalen und gründlicher Gelehrſamkeit. Er ſtudierte zuerſt zu Strasburg, wohin er ſchon im 16ten Jahr ſ. A. zu Fuß und ohne einige Mittel reiſte, ſich aber durch das Informiren fortbrachte. 1689. kam er erſt nach Altdorf. Hier war er Depoſitor. Als Doctor Legens verheirathete er ſich 1696. mit Jgf. Mar. Magdalena, Ge. Chriſtoph Hönns, Kauf- und Handelsmanns zu Nürnberg Tochter, mit der er 10. Kinder erzeuget hat. Nun hielt er einen Tiſch und las des Tags oft 11. Stunden hintereinander mit Beifall und Zulauf Collegia, ſo daß ſein Gedächtniß zu Altdorf nicht verlöſcht. Mittlerweile erhielt er unterſchiedliche Vocationen, und die verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Siegen ernannte ihn ſchon 1698. zu ihrem Rath von Haus aus. Zu Altdorf hatte er viel Streit, indem er als ein Doctor Legens den mediciniſchen und philoſophiſchen Profeſſoren vorgehen wollte, weil er Doctor Juris und Fürſtlicher Rath war. Nach Nürnberg iſt er als Advocat nicht gekommen, ſondern 1699. von Altdorf unmittelbar nach Nördlingen als Conſulent gegangen. Doch iſt er von Nürnberg, ſo wie von mehrern Städten zum

zum Conſulenten verlangt worden. Zu Darmſtadt ſollte er geheimer Rath und Lehenprobſt, und zu Helmſtädt Profeſſor Primarius werden. Anderer Vocationen zu geſchweigen. Er blieb aber zu Nördlingen. Hieſelbſt hatte er 1706. die Ehre, auf einem Kreisconvente im Namen des Herzogs von Marlborough, als derſelbe in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden, Sitz und Stimm zu nehmen und zu führen. Er ſtarb ſchon im 49 Jahr ſ. A. und hinterlies von ſeinen vielen Kindern nur 3. Söhne, namentlich Chriſtoph Friedrich, Chriſtian Daniel und Bernhard Jacob. Jugler ſchreibt ihm noch eine Diſputation zu, mit dem Titel: De iure primogenitorae et maioratus, welche 1693. herausgekommen ſeyn ſoll. Seine ehehin ſchon angeführte Diſp. de prudentia interpretandi ſtatuta iſt zu Altdorf 1696. gehalten und gedruckt worden.

Florini groſſer Herrn Stands und Adel. Haus-Vater ꝛc. kam auch zu Nürnb. 1749. 1750. und 1751. in Folio heraus.

S. L. von M. Joh. Marc. Welſchen. Wills Geſch. der Univ. Altdorf, 2te Ausg. S. 132.

*Donellus (Hugo). Die Lebensgeſchichte dieſes berühmten Mannes von dem es unter den 20. Jul. 1588. in der Univerſitätsmatrikel heiſt: D. Donellus, relatus eſt in catalogum ſtudioſorum, cum ante fuiſſet commendatus Vniverſitati voce Philippi Camerarii 15 Iulii, iſt nach Verdienſt in den unten anzuführenden Schriften noch genauer beſchrieben worden, als es hier zu wiederholen die Abſichten dieſes Lexikons leiden. Nur dieß einzige bemerke ich, daß Giphanius in einem Brief an Joh. Lobbetius erzehlet, wie ſehr Donellus zu Leyden vom Joh. Douſa und Juſt. Lipſius verfolget worden. (S. Monumenta pietatis et literaria, P. II. p. 151 ſq.) Ich thue alſo im übrigen nichts, als ſein Schriftenverzeichniß berichtigen und ergänzen:

Tr. de uſuris, fructibus et mora. Pariſ. 1556. 4. Francof. 1589. 4.

Ad legem Iuſtiniani de ſententiis, quae pro eo, quod intereſt proferuntur, ſiue de eo quod intereſt liber. Lutet. 1561. 4. Francof. 1574. 8. Heidelb. 1574. 8. Neoſtad. 1580. 8. Altorph. 1589. 8. Item exc. Gabr. Carterius,

1596. 8. Lugd. Bat. 1630. 8. Steht auch in den Commentariis ad Codicis Iuſtinianei partes.

Ad tit. Dig. de rebus dubiis commentarius. Biturig. 1571. 8.

Commentarii ad titt. Cod. de pactis et de tranſactionibus. Rec. Pariſ. 1573. 8. Item cum Franc. Hotomanni diſp. de pactis. Colon. Agr. 1574. 8.

Commentarius ad tit. II. de praeſcriptis verbis et in factum actionibus. Heidelb. 1573. 8. ibid. 1574. 8. et 1580. 8.

Zach. Furneſteri defenſio pro iuſto et innocente tot millium animarum ſanguine in Gallia effuſo aduerſus Io. Monlucii defenſionem Lanienae Pariſienſis A. 1572. Sine loco, 1573. 8. Rec. 1579. 8. Donellus iſt außer Zweifel der Verf. dieſer Schrift, die aber in die neue Ausgabe ſeiner Werke zu Lucca vermuthlich wegen ihres Inhalts nicht hat wollen aufgenommen werden.

Commentarii ad tit. Dig. de verborum obligationibus. Rec. Francof. 1577. Fol. et 1599. Fol.

Commentarius ad tit. Inſt. de actionibus. Antuerp. 1587. 8. Lugd. Bat. 1584. 8. Antu. 1584. 8. Item exc. Gabr. Carterius, 1596. 8. Lugd. Bat. 1630. 8.

Commentarius ad tit. D. de rebus creditis etc. Antu. 1582. Fol. Francof. 1626. Fol.

Commentarii ad Cod. Iuſtin. partes aliquot. Lugd. 1574. Fol. Antu. 1587. Fol. Francof. 1599. Fol. et 1620. Fol.

De euictionibus. Francof. 1589. 4.

Opera priora, edita olim, nunc recens recognita — de uſuris, de fructibus, de mora, de pignoribus, de aedilicio edicto, de euictioribus et duplae ſtipulatione, de probationibus, de fide inſtrumentorum, de teſtibus. Francof. 1589. 4.

Commentarii de iure ciuili. Erſchienen auch Hanou. 1612. Fol. Denuo recenſuit atque edidit I. C. König, editio ſexta. Vol. I. Norimb. 1801. 8. mai.

Theſes de actionibus. Alt. 1590. 4.

Theſes de probationibus. Alt. 1590. 4.

Theſes de pignoribus et hypothecis. Alt. 1591. 4.

Recitationum ad L. IV Cod. Iuſt. paralipomena e bibl. Ier. Reuſneri — Kam zuerſt heraus Francof. 1600 Fol.

Orat. de recta iuris docendi ratione deque anteceſſorum delectu. Toloſ. 1615. 8.

Epiſt. de iure accreſcendi ad Alberic. Gentilem IC. Lugd. B. 1640. 16.

Com-

Commentarius ad tit. π. de diuerſis regulis iuris antiqui. Antuerp. f. a. 8. Ob dieſe Schrift wirklich exiſtire, iſt man begierig zu wiſſen.

Duo reſponſa — in Leuchtii Conſiliis Rittershuſianis, p. 276. et 328.

Opera omnia. Tomi XII. Lucae, typis Ioh. Riccomini, 1762 ſqq. Fol.

Die typographiſche Geſellſchaft zu Kempten und Sebaſt. Hartl zu Wien wollten 1784. zu gleicher Zeit eine bequeme Handausgabe der Werke des Donellus herausgeben, wovon aber keine zu Stand kam; iezt aber beſorgt der Altdorfiſche Prof. Joh. Chr. König mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt eine neue Ausgabe, von welcher bereits der erſte Theil im Raſpeſchen Verlag zu Nürnberg 1801. in gr. 8. erſchienen iſt.

Verſchiedene Briefe von und an Donellus führt C. S. Zeidler in den ſogleich zu citirenden Schriften an, denen ich noch einen Brief E. Rüdigers an Donellus beiſetzen kann, den Hummel in Epiſtolis ineditis p. 111 ſq. hat abdrucken laſſen.

Siehe Wills Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. III. S. 401 ff. Th. IV. S. 125 ff. C. S. Zeidleri Spicilegium obſeruationum uitam Hug. Donelli illuſtrantium, Lucae 1766. 8. welches auch dem 10ten Theil der koſtbaren Ausgabe der Werke des Donellus zu Lucca vorgeſetzet iſt. Ebendeſſelben Vitae Profeſſorum Iuris Altorf. I. H. Andreae de quibusdam eruditorum luminibus, et Palatinatum et Belgiam quondam docendo illuſtrantibus, Sect. I. §. 8. Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 83. 319.

*Doppelmayr (Johann Gabriel) hat das berühmte electriſche Experiment, welches vom Muſchenbroek den Namen hat, eher, als dieſer ſelbſt, gemacht, und es ſoll auch dieſer Verſuch eine Urſache ſeines Todes geworden ſeyn, wenigſtens hat er durch den heftigen electriſchen Schlag eine Lähmung auf der rechten Seite bekommen. Als Mitglied in der Kaiſ. Akad. der Naturforſcher hatte er den Namen Conon. Zu ſeinem Schriftenverzeichniß kann hinzu geſetzet werden:

Kurtze Einleitung zur, edlen Aſtronomie. Nürnb. 1708. 4. Steht unter dieſem Titel mit fortlaufenden Seitenzahlen als ein Anhang an der Ausführlichen Erklärung über zwey neue Homänniſche Charten.

Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollſtändiger Anweiſung zum Land- und Feldmeſſen, ſind zuerſt 1718. (Nürnb. 8.) von ihm herausgegeben worden.

Bericht-Schreiben an den Rath zu Nürnberg wegen einiger Differenz, ſo ſich im Jahr 1724. bey Feyerung des Oſterfeſtes äußern dörfte. de anno 1722. ſteht in J. G. Lünigs Vorrath wohl ſtyliſirter Schreiben ꝛc. (Leipz. 1728. 8.) S. 659 ff.

Vorrede zu der Beſchreibung von Ober- und Nieder-Elſaß ſamt dem Sundgau, herausgegeben von M. I. F. S. (Scharfenſtein) Fr. und Leipz. 1733. 4.

In das Commercium literar. hat er eindrucken laſſen: obſeruationes meteorologicas annor. 1732. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Die Stadt Nürnberg mit ihrem Lager, Umfang, Plätzen und Gebäuen, Regiment, geiſt- und weltlichen Aemtern, bürgerlichen Nahrungen und andern, Tabellenweiſe beſchrieben. MS. Fol. Ein artiges Werkchen, das aus XXIII. Tabellen beſteht.

Unterricht die Holzmenage betreffend 1735. 4. iſt noch im MS. von ihm vorhanden.

Inſigniorum orbis terrae locorum ſitus exactiores, it. tabula quantitatis dierum. Ein MS. von 9 Bogen in Querfol. das in der Bibliothek des Rector Longolius war.

Man ſehe noch von ihm und ſeinem erfindſamen Vater: Illuſtre Negotianten Th. II. S. 193. Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gelehrten B. II. St. 2. S. 349 ff. Dunkels Nachrichten von verſtorb. Gelehrten, B. I. Th. I. S. 58 ff. Th. II. S. 338. Hirſchings Hiſt. literar. Handbuch B. 2. S. 39 f.

*Dorn (Johann Lorenz) ſtarb den 9 Jun. 1780.

Dorn (Johann Lorenz, der jüngere) ein Rechtsgelehrter, war gebohren den 26 May 1748. zu Nürnberg, wo ſein Vater, des vorigen Bruder, Joh. Heinr. Dorn, Procurator am Stadtgericht und des Forſtgerichts Beiſitzer geweſen. Nach erhaltenem Privatunterricht beſuchte er das Gymnaſium und wurde von den noch lebenden verdienſtvollen Rector Schenk wohl angewieſen. Dann hörte er die Vorleſungen der Profeſſoren am Auditorio, Solgers, Reichels und Löhe, und gieng 1765. nach Altdorf. Hier wohnte er bei Will im Hauſe und gieng demſelben in ſeiner Bibliothek ſehr bereitwillig und nützlich an Handen. Nachdem er bei Will Logik, Metaphyſik, Reichsgeſchichte und literariſche Encyklopädie gehöret, fieng er an, die Rechte bei Spies und Hoffer zu ſtudieren. 1767. begab er ſich nach Jena, abſolvirte die Jurispru-

denz

denz unter Hellfeld, A. L. Schmid, Walch, von Schellwitz und Rau, hörte die gerichtliche Medicin bei Mayern, und noch Geſchichte, Heraldik, Diplomatik und über des Grotius Kriegs- und Friedens-Recht bei J. E. Schmid und Müller. Dann kam er wieder nach Altdorf, wurde 1770. mit einer ohne Beiſtand vertheidigten Inaug. Diſp. de aeris alieni inter coniuges Norimb. communione ad illuſtr. Reformat. Nor. Tit. XXVIII. L. I. et VI. Licentiat und 1772. Doctor. Schon 1771. wurde er außerordentlicher und 1772. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, 1773. Syndicus, 1779. Conſulent am Unteraericht und nachher im Stadtgericht, ſtarb aber ſchon den 1ſten Sept. 1798. an einem Stick- und Schlagfluß. Er ſchrieb:

Mörder Feigel zu Nürnberg. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1788 8. Iſt eine Species facti und Raiſonnement darüber, welches beides anonymiſch herauskam.

Verſuch eines praktiſchen Commentars über das Peinliche Recht. 2 Bände. Leipz. 1790. 91. gr. 8.

Dorn (Johann Lorenz, der jüngſte) ein Rechtsgelehrter, iſt gebohren den 2ten Jan. 1768. zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vater, Joh. Mart. Dorn, als Kaſſier im Waizenbräuhaus lebt. Er frequentirte anfänglich das Gymnaſium zu Nürnberg und nachher das Gymnaſium zu Neuſtadt an der Aiſch. Im Herbſt 1784. bezog er die vaterländiſche Univerſität Altdorf, wo die damaligen Juriſten und der Profeſſor Will ſeine Lehrer waren. 1790. wurde er mit einer Inauguraldiſputation de iure ſamulitii beider Rechte Doctor und ſogleich auſſerordentlicher Advocat zu Nürnberg, hernach ordentlicher Advocat, — bald darauf Syndicus und 1799. Conſiliarius extraordinarius. Seine bisherigen Schriften ſind:

Verſuch einer ausführlichen Abhandlung des Geſinderechts. Erl. 1794. gr. 8. Hiebei liegt ſeine Inauguraldiſputation zum Grunde.

Bemerkungen über Luxus, Luxusauflage und deren Gegenſtände, vornemlich politiſchen Inhalts. Nürnb. 1797. gr. 8.

S. Meuſels gel. T. 5te Ausg. wo Joh. Lor. Dorn der jüngere und der jüngſte zu Einer Perſon gemacht werden. Kieſhabers Anz. 1799. S. 93. f. 190.

Drat-

*Dratzieher (Adam) siehe Traziger.

*Dreher (Georg Paul) hielt auf dem Gymnasio zu Regensburg eine Rede de prudentia politica, welche 1671. 4. gedruckt wurde, und zu Altdorf wurde er mit seiner ohne Vorsitz vertheidigten Inaug. Disp. de comparatione literarum Licentiat, 1682. aber erst der Rechte Doctor.

Drechßler (Johann Michael) Pfarrer zu Kraftshof, ist den 5 October 1758. zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vater, Johann Philipp, war ein Kaufmann daselbst, und die Mutter, Margaretha Sophia, eine geborne Kochin. Nachdem er die erste Unterweisung von einem Hauslehrer erhalten; so besuchte er das Aegydianische Gymnasium und hierauf zur nähern Vorbereitung auf den academischen Unterricht die Vorlesungen der sämmtlichen Professoren an dem Auditorio daselbst. Zu gleicher Zeit erhielt er auch von dem Professor und Rector Serz zu St. Lorenzen Unterweisung in der hebräischen und griechischen Sprache. 1776. bezog er die Universität Altdorf. Nagel, Will und Jäger waren seine Lehrer in den philologischen, historischen und philosophischen Wissenschaften, Adelbulner in der Physik und Mathematik, und die Doctoren Dietelmair und Döderlein, nebst dem noch lebenden verdienstvollen D. Sirt, zeigten ihm durch ihre Vorlesungen den Weg, sich mit der Exegese, Kirchengeschichte, Dogmatik, Moral und übrigen theologischen Wissenschaften näher bekannt zu machen. Drey Jahre hatte sein Aufenthalt zu Altdorf gedauert als er 1779. nach Leipzig gieng, wo er die exegetischen Vorlesungen, der damaligen Professoren Morus und Dathe, so wie die philosophischen des noch lebenden Prof. Plattners benutzte. Hierauf machte er eine Reise durch verschiedene Städte des Ober- und Niedersächsischen Kreises, so wie durch Holland, und beschloß mit einem halbjährigen Aufenthalt zu Göttingen, wo er sich vorzüglich mit Philosophie und der griechischen Sprache beschäftigte, bey jener die Professo-

ren

ren Feder und Meiners, bey dieſer aber den Hofrath Heyne zu ſeinen Führer wählte, ſeine academiſche Laufbahn. 1781. kam er in ſeine Vaterſtadt wieder zurück, und 1783. wurde er in den Cirkel der Kandidaten des Predigtamts zu Nürnberg aufgenommen. 1784. den 23 März erhielt er die Pfarrſtelle zu Dürrenmungenau. Nicht ganz ſechs Jahre hatte er dieſes Amt verwaltet, als er 1789. den 6 Novemb. von der Reichsadelich von Kreßiſchen Familie, deren damaligen Adminiſtrator, dem verſtorbenen Loſunger von Kreß, ſo wie deſſen Brüdern er auch ſchon ſeine erſte Beförderung zu verdanken hatte, zum Pfarrer in Kraftshof ernannt wurde. Kurz hierauf iſt er auch in den Pegneſiſchen Blumenorden aufgenommen, und von demſelben zum Inſpector des Irrhayns erwählt worden. Auſſer verſchiedenen Auszügen aus Engliſchen und Franzöſiſchen Journalen, die er für die Erlanger Litteratur Zeitung geliefert hat, iſt er Verfaſſer von folgenden kleinen Schriften:

Vermiſchte Aufſätze zur Beförderung chriſtlicher Weisheit und Rechtſchaffenheit. Nürnb. 1789. 8.

Dem Andenken des Herrn Johann Stephan Thein, beſtverdienten Pfarrers zu Henfenfeld, Mitglieds des Nürnbergiſchen Blumenordens im Namen der Geſellſchaft gewidmet von J. M. Drechßler, Pfarrer zu Kraftshof, und Mitglied des Ordens. Nürnberg im Monath July 1793. 4.

Siehe Meuſels Gel. Teutſchland. 5te Ausgabe.

Dreykorn (Johann) ein Geiſtlicher, war gebohren den 16. Nov. 1745. zu Happurg im Nürnbergiſchen, unweit Hersbruck, wo ſein Vater, Erhard, Maurermeiſter und Gotteshauspfleger war. Mit 15. Jahren wurde er der Unterweiſung des ſel. Rector Schönlebens in Hersbruck übergeben, und 1762. kam er in die Lorenzer Schule nach Nürnberg zu dem verdienſtvollen Rector Rupprecht, wo er 3. Jahre verharrete und 1765. nach öffentlich gehaltener Abſchiedsrede de impedimentis cultui ſtudiorum humaniorum obſtantibus auſſer der Ordnung zu den öffentlichen Vorleſungen entlaſſen wurde.

Zu Anfang des J. 1766. gieng er nach Altdorf, hörte Nagel, Adelbulner und Will, so wie die Theologen Bernhold, Dietelmair und Riederer, und war bei 3. Jahren ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft allda. 1769. verließ er die Universität, gieng nach Nürnberg und unterstützte den damaligen Militzgeistlichen, M. Eppelein, im Predigen und übernahm insbesondere die Feiertagspredigten in der Salvatorkirche, welche er bis 1771. versah, da er in den Cirkel der Kandidaten aufgenommen und ihm von dem ietzigen Senator damaligen Pfleger von Ebner zu Gräfenberg die Unterweisung seiner Kinder anvertrauet wurde. Hier blieb er bis 1773. gieng sodann wieder nach Nürnberg, nahm die Hausinformatorstelle bei dem vor einigen Jahren verstorbenen Buchhändler Monath an und bekam 1774. die Katechisation der Armen im Fechthause, so wie am Ende des Jahrs das Stadtvicariat. 1776. erhielt er das Diakonat bei St. Jakob, und starb als Senior desselben und als Mitglied des pegnesischen Blumenordens den 26 Januar 1799. an einer Leberentzündung. Er war der Verfasser von dem XV. und XVI. Theil des historischen Bildersaals, die 1773. und 1778 zu Nürnberg herauskamen. Ausser diesen gab er in den Druck:

Nachricht von der deutschen Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit, welche in und ausser Deutschland sich ausgebreitet hat. Kurz und aufrichtig ertheilt von einem Gesellschaftsmitgliede. (Nürnberg.) 1784. 8.

Die wahre christliche Religions-Dultung. Erste Sonntags-Vesperpredigt in der Zwölfbothen-Kapelle zu Nürnberg gehalten. Nürnb. 1784. 8.

Freimüthige Gedanken über eine in Hn. J. G. Meusels Hist. Literatur für das J. 1785. I. Band befindliche Recension einer Nachricht von der deutschen Gesellsch. zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit. 1785. 8.

Die Römisch-Katholische Messe lat. und deutsch, mit Bemerkung der dabei vorkommenden Ceremonien, nebst den an vielen Orten eingeführten deutschen

deutſchen Meßliedern, nach dem evang. Sinn der erſten chriſtl. Kirche ꝛc. Nürnb. und Sulzb. 1785. 8. zweierley Ausgaben.

Nöthige Anmerkungen zu einer in der Nürnb. gel. Zeitung vom J. 1785. St. XCVI. Num 305. befindl. Recenſion der Röm. Katholiſchen Meſſe lateiniſch und deutſch ꝛc. Nürnb. 1785. gr. 8.

Beantwortung der Beylage zur Nürnb. gel. Zeitung (deren Verf. C. H. Seidel Diakon bei St. Sebald war), die Rec. des Buchs: Die Römiſch-Katholiſche Meſſe und die gegen iene Rec. erſchienenen Anmerkungen des Verf. dieſes Buchs betr. von dem Verf. des recenſirten Buchs. Ebend. 1786. 8.

Die Darlegung des ganzen Status controverſiae zwiſchen Dreykorn und ſeinen Berliniſchen u. a. Gegnern, auf welche er ſich ſo wol in ſeiner Anzeige, als in ſeinem öffentlichen Bekenntniſſe an das Publicum Num. 20. und 23. des Intelligenzblats der Allg. Lit. Zeitung 1787.) bezogen hat, iſt im 2ten Hefte der in Commiſſion der E. Beerſchen Buchhandlung zu Leipzig herauskommenden Apologien S. 169—239. unter der Aufſchrift: Apologie, oder etwas zur Vertheidigung des Diak. Dreykorns zu Nürnberg und des von ihm herausgegebenen Buchs, die Römiſch-Katholiſche Meſſe lat. und deutſch gegen zween Aufſätze in der Berl. Monatsſchrift vom April 1786. und vom Jenner 1787. nebſt einigen Stellen in dem 7ten Bande der Nicolaiſchen Reiſebeſchreibung mit Anmerkungen begleitet, abgedrucket worden.

Man ſehe: Dipt. Iacob. cont. Meuſels gel. Teutſchl. 5te Ausg. Bibl. Nor. Will. VII. n. 1494. ff. Intelligenzbl. der ALZ. Bibl. 1799. N. 43.

*Dretzel (Cornelius Heinrich) war zu Nürnberg gebohren 1698. Sein Vater, Georg Heinrich, war Organiſt in der Frühprediat bei St. Claren und in der Veſperpredigt bei den Auguſtinern. Die Mutter hies Sabina Katharina, eine gebohrne Schwabin. Auch ſein Großvater Georg war Organiſt zu Schwäbiſchhalle. Mit 14 Jahren f. A. wurde er ſchon Organiſt bei dem Muſikchor zu U.

L. Frau, 1719. bei S. Egidien, 1743. bei S. Lorenz und 1764. bei S. Sebald. Schwächlichkeit halber wurde er Emeritus und ihm ein Subſtitut zugegeben. Sein Tod erfolgte endlich am 7. May 1775. nachdem er ſich ſo verzehret hatte, daß man ihm mit genauer Noth eine Frühleiche halten konnte, ohngeachtet er einer der größten Virtuoſen ſeiner Zeit im Spielen und Componiren, ſo wie ſein Nahme und Ruhm auch außer ſeinem Vaterlande ſehr groß war. Seine Compoſitionen, beſonders in Kirchenſtücken, werden allezeit ſchätzbar bleiben.

*Drümel (Johann Heinrich) iſt nicht an dem ehemaligen berühmten Gymnaſium zu Heilbronn im Ansbachiſchen, ſondern zu Heilbronn, der Schwäbiſchen Reichsſtadt, Conrector geweſen. Eine unglückliche Ehe mit Angelica Höflichin trieb ihn von Nürnberg weg und aus einer allzugroßen Opinion von ſeinem Wiſſen und in der Hoffnung zu hohen Ehren zu gelangen, gab er zu Regensburg am 5. Apr. 1762. die anſehnliche Stelle eines Rectors und Profeſſors am poetiſchen Gymnaſium auf und trat zur katholiſchen Religion über. Hierauf gieng er zuerſt, und zwar ſogleich von Regensburg aus, als wirklicher Biſchöflicher Hofrath nach Paſſau. Da er ſich hier durch mehrere Schriften und beſonders in gründlich ausgearbeiteten Deductionen gezeiget, wurde er 1767. von dem Erzbiſchof Sigmund, aus eigener Bewegung, mit Uebergehung des damaligen Prof. Joh. Wilh. Stainhauſers, der die Stimmen des academiſchen Senats und die Wünſche der ſtudierenden Jugend auf ſeiner Seite hatte und deswegen das Lehramt der Pandekten niederlegte, nach Salzburg berufen und daſelbſt als wirklicher Hofrath und ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der deutſchen Reichsgeſchichte angeſtellet. Am 9ten März deſſelben Jahres ließ er ſich bei der daſigen Univerſität die juriſtiſche Doctorwürde ertheilen, und als er ſeine Vorleſungen über Maſcovs Principia Iuris Publ. I. R. G. eröffnete, ſah er ſich

von

von Fürſten Grafen und andern hohen Standesperſonen in groſſer Anzahl beehret, deren ganz beſonderer Beifall ſeinen Credit ſehr vermehret hat; ohngeachtet der Beifall nachher ſo abgenommen haben ſoll, daß er zuletzt faſt keinen Zuhörer mehr hatte, woran wahrſcheinlich ſein hohes Alter vorzüglich Schuld geweſen ſeyn und vielleicht auch die Abneigung gegen einen Convertiten manchen Jüngling von ſeinem Hörſaale verſcheucht haben mag. Im J. 1768. reiſete er mit einem Grafen von Firmian als Geſellſchafter und war im Sommer zu Wetzlar, wo ihn der Geh. Juſtizrath Pütter antraf, der Moſers Urtheil von ihm anführt, daß er, wie in ſeinem ganzen Leben, ſo auch im Staatsrecht, ein Avanturier geweſen. Nachdem er ſeinen Poſten zu Salzburg nicht länger als 3 Jahre bekleidet hatte, ſtarb er den 29 Jul. 1770. Noch war er ein Mitglied der Kaiſ. Kön. Akademie der Wiſſenſchaften degli Agiati zu Roveredo und ein Ehrenmitglied der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft. Zu ſeinen Schriften gehören ferner:

Oratio de Norimberga ante hos DC. annos Imperio Sacro feliciter vindicata, recit. a. 1727. Dieſe unter Eh. Gottl. Schwarzens Aufſicht zu Altdorf gehaltene Rede, iſt im Muſeo Norico S. 57 ff. abgedrucket.

Entwurf einer Uebereinſtimmung der bibl. und Profan-Scribenten ꝛc. hat auch den Titel: Sciagraphia harmoniae ſcriptorum biblicorum et exterorum.

Deutſches Progr. zu dem I. Actus Oratorius über die deutſche Reichshiſtorie, welches kürzlich die Staatsgeographie der Carolingiſchen Zeiten behandelt. Nürnb. 1739. Fol.

Deutſches Progr. zu dem II. Act. Orat. über die deutſche Reichshiſtorie, in welchem die Stelle 1 Moſ. 8, 4. neu erkläret wird. Nürnb. 1740. Fol.

Gedanken von der Hoheit der Erzdomain Würde als eines zu ſtiftenden Erzamts des H. R. R. Frankf. 1745. 8.

Warum dem Churfürſten in der Pfalz die erſte Stelle nach dem König in Böhmen gebührte. Frankf. 1745. 8.

Vollſtändige Ausführung von der Hoheit eines Erzdomainen-Meiſters. Frankf. 1746. 4.

Beweis, daß der Comes Palatii in dem Fränkiſch- und deutſchen Reich nicht als Hofmeiſter anzuſehen, der Erztruchſeß aber des Reichs Erzhofmeiſter ſey. Ulm, 1751. 4.

Lexicon manuale Latino-Germanicum etc. iſt zu Regensburg 1781. 4. wieder aufgelegt worden.

Progr. quod titulum Archiepiſcopi Treuirenſis tanquam Archicancellarii in Welſchland explicat. Ratisb. 1756 4.

Corpus legum et conſuetudinum Iur. Publ. Imperii Rom. Germ. academicum a Carolo M. usque ad Aur. Bull. Caroli IV. oder Handbuch ꝛc. Frankf. und Leipz. 1757. 4.

Progr. de antiquis Rathumburgiis ſeu Razenburgiis. Ratisb. 1757. 4.

Progr. quod nonnullas obſeruationes, quibus doctrina de Comitibus Palatinis prouinciarum illuſtrari et emendari poteſt, proponit. Ratisb. 1758. 4.

Demonſtratio hiſt. dipl. in qua partim nouis, partim ſelectioribus argumentis oſtenditur, ducatum et iudicium prouinciale Franconicum a multis iam ſeculis pertinere ad epiſcopatum Würzeburgenſem. Erf. 1758. 4. Steht auch in Schneidts Theſaurus Iuris Francon. Abſchn. I. Heft 2. 3. S. 285 — 470.

Progr. de erroribus nonnullis circa tripodem Delphicum. Ratisb. 1759. 4.

Progr. de nonnullis ad iura Germaniae pertinentibus quaeſtionibus recentiſſimis. Ratisb. 1760. 4.

Progr. de nomine Imperatoris apud antiquos Romanos. Ratisb. 1761. 4.

Als auf Ihro Hochfürſtl. Gnaden höchſt und gnädigſte Anordnung in der Faſtenzeit ein Oratorium aufgeführt werden ſollte, wurde K. Conſtantins I. Feldzug und Sieg über den K. Licinius zu einer Vorſtellung von dem Kampf und Sieg des Glaubens erwählet, und in drey Theile verfertiget. Salzburg, (ohne Jahrzahl) 4. Iſt ein gereimtes Faſten-Singſpiel, welches er geſchrieben, nachdem er in Salzburg das Lehramt des Staatsrechtes angetreten hatte, das man von ihm in ſeinem damaligen Alter und Stande nicht mehr erwartet haben würde.

Verſuch einer pragmatiſchen Erläuterung des Weſtphäliſchen Friedens, nach den Artikeln von der Execution und Aſſecuration, ſamt Beilagen von Nro. 1—24. Frankf. und Köln, (Salzburg) 1767. 4. Dieſe den Rechten der Proteſtanten in Deutſchland ſehr nachtheilige Schrift iſt zu Regensburg 1779. 8. wieder aufgeleget worden unter dem Titel: Neuerer Verſuch einer pragmatiſchen Erklärung des Weſtph. Friedens.

S. Acta Eccleſ. T. XII. p. 1107 ſqq. Pütters Literatur des deutſchen Staatsrechts Th. II. S. 129 f. und 446 f. D. Siebenkees Juriſtiſches

riſtiſches Magazin, B. I. S. 526. Zauners biographiſche Nachrichten ꝛc. S. 111 — 120. 128 f. Deſſen Nachträge ꝛc. S. 19 f. Hirſchings Hiſtoriſch-literar. Handbuch B. 2. S. 54 f. Vocke's Almanach Th. I. S. 274 ff.

*Dümmler (Wolfgang Jacob) diſputirte unter Georg König zu Altdorf de Deo optimo maximo, und ſtudierte auch noch zu Strasburg und Tübingen, an welchem letztern Orte er nächtlicher Weile von 3. unbekannten Mördern angefallen, und ſo jämmerlich verwundet worden, daß er die Folgen Zeit Lebens verſpürte. Die Predigten zum heil. Kreutz verſah er 1632. nur Vicariatsweiſe, gieng erſt 1633. nach Strasburg und Tübingen und 1634. wieder nach Haus, wo er ſogleich befördert wurde. Er ſtarb den 25 Jan. 1676. Ich kann noch ein Paar Schriften von ihm anzeigen, und zwar:

Erneuerter und vermehrter Obſtgarten, d. i. eine kurze jedoch deutliche Anweiſung zur Baumgärtnerei und Pelzkunſt. Nürnb. 1644. 8. 1651. 8. 1658. 8. 1661. 8. 1664. 8.

Epitome libri hortenſium Danielis Knaben. Nor. 1651.

Leichpredigt auf Eberh. Capelen, Handelsmann. 1654. 4.

S. Dipt. Johann. wo noch mehrers von ſeinem Leben und häuslichen Umſtänden vorkommt und Halleri Biblioth. botan. T. I. p. 469.

*Dürer (Albrecht) reiſete zu Ende des J. 1505. nach Venedig, wo er auch faſt das ganze folgende Jahr 1506. zubrachte. Während ſeines Aufenthaltes daſelbſt malte er eine Tafel, welche die Martern des heil. Bartholomäus vorſtellt, die von Venedig bis nach Prag durch ſtarke Männer an Stangen getragen wurde und in die Gallerie des Kaiſers Rudolph II. kam, wofür er hundert und zehen rheiniſche Gulden erhielt. Von Venedig aus ritte er nach Bologna, wo ihm nicht nur von den daſigen Malern groſſe Ehre erwieſen, ſondern auch von denſelben für den größten Meiſter ſeiner Kunſt in der ganzen Welt gehalten wurde, indem ſie öffentlich verſicherten, ſie wollten iezt freudiger ſterben, nachdem ſie ihres ſo lange gehegten heißen Wunſches, Albrecht Dürern zu ſehen theilhaftig geworden

worden wären." Im Jul. 1520. trat er mit seinem Weibe und seiner Magd (nach andern Nachrichten, ohne Vorwissen seiner Frau), eine Reise nach den Niederlanden an, auf welcher ihm allenthalben große Ehre erwiesen wurde. Schon zu Bamberg zog ihn der Bischof zur Tafel, zahlte auch in dem Gasthof für ihn und gab ihm drei Empfehlungsschreiben mit, wodurch er auf der ganzen Reise Zollfrei war. In Antwerpen beehrten ihn und seine Frau nicht nur die Maler mit einem öffentlichen prächtigen Gastmale, welches bis in die späte Nacht dauerte, sondern er erhielt sogar während demselben vom Rathe daselbst das Stadtgeschenk von vier Kannen Wein, und wurde mit Windlichtern von der Gesellschaft nach Hause begleitet. Den 2 Sept. fuhr er von Antwerpen nach Mecheln, wo er übernachtete und von da aus durch das Städtchen Wilswart nach Brüssel, wo er dem Marograsen Hanns das Empfehlungsschreiben des Bischofs von Bamberg überreichte und wo ihn auch Frau Margaretha, die Schwester Karls V. holen ließ und zusicherte, daß sie ihn bei ihrem Bruder empfehlen wollte. Wenige Tage nachher fuhr er wieder über Mecheln, wo ihm die Maler und Bildhauer in ihrer Versammlung grosse Ehre anthaten, nach Antwerpen zurück. Am 23 Oct. sah er zu Aachen die Krönung Kais. Karls V. und am Sonntag nach Allerheiligen zu Kölln das grosse Gastmal, das der Neugekrönte gab, nebst dem Fürstentanz, wovon er eine Zeichnung machte, die in Holz geschnitten ist, und am Montage nach Martini (12. Nov.) erhielt er vom Kaiser die Bestätigung als kaiserlicher Hofmaler. Der König von Dänemark, Christian II. den er zu Antwerpen einmal mit der Kohle gezeichnet und nachher mit Oelfarbe gemalt hatte, zog ihn öfters an seine Tafel, ließ ihn auf seinem Schiffe nach Brüssel fahren, wo ihm nicht nur die Kostbarkeiten gezeigt wurden, die Karl V. aus Meriko erhalten hatte, sondern zog ihn auch zu dem grossen Banquet, das er dem Kaiser und der Frau Margaretha gab und beschenkte ihn reichlich. Zu Brüssel, (wo er den Erasmus zu malen anfieng,) Aachen und Kölln hatte er ein freies

Quar-

Quartier und Tafel bei den 3 Nürnbergiſchen Krondeputirten Leonhard Groland, Hans Ebner und Nicolaus Haller. In Herzogenbuſch erwieſen ihm die Goldſchmiede viele Ehre. Nach ſieben Wochen kam er wieder nach Antwerpen zurück, wo er ſeine Frau mit ihrer Magd gelaſſen hatte. An der Herren Faſtnacht 1521. tractirten ihn und ſeine Frau die Goldſchmiede daſelbſt zu früh; und Nachts lud ihn der alte Amman von der Stadt ein und bewirthete ihn köſtlich. Montag Nachts wurde er wieder zu einem Gaſtmale eingeladen das bis zwei Uhr dauerte, bei welcher Gelegenheit er das Bildniß Bernhards von Kaſtell mit der Kohle zeichnete und ihn damit beſchenkte. In Brügge bewirtheten ihn die Maler, Kaufleute und Goldſchmiede auſſerordentlich koſtbar; auch wurde er von zween Rathsherren mit zwölf Kannen Wein beſchenkt und die ganze Geſellſchaft von 60 Perſonen begleitete ihn mit Windlichtern in ſein Quartier. In Gent wurde er von dem Dechant der Maler auf das herrlichſte empfangen und ſo lange er daſelbſt war, verließen ihn die Maler mit ihrem Dechant nicht, indem ſie ihm nicht nur alles Merkwürdige zeigten, ſondern auch Morgens und Abends mit ihm aßen und alles bezahlten. Ueberhaupt wurde Dürer auf ſeiner Niederländiſchen Reiſe an allen Orten mit den größten Ehrenbezeugungen überhäuft. Nach ſeiner Zurückkunft in Nürnberg widmete er ſich wieder ganz der Ausübung ſeiner Kunſt und die große Anzahl von Holzſchnitten, Kupferſtichen, Zeichnungen, Gemälden, pouſſirten Sachen und Bildhauer-Arbeiten beweiſet, wie fleiſig und geſchwind er im Arbeiten geweſen iſt. Von ſeinen Schülern ſind folgende nachmalige Künſtler bekannt: Adam Altdörfer, von Regensburg; Heinrich Altegraf aus Soeſt in Weſtphalen; Sebald Beham (Böhm, Behem) und Jacob Binck, beede aus Nürnberg; Hanns Birckenmayer oder Burgmayr von Aſchaffenburg; Auguſt Cordus, der wegen ſeiner Kunſt bei dem Kurfürſten von Sachſen Johann Friedrich, ſehr in Gnaden war; Matthäus Grünewald, von Aſchaffenburg; Hanns

von Kalenbach oder Kulmbach; Georg Pentz, aus Nürnberg; Hanns Schäufelein aus Nördlingen und Johann Schorel, aus Holland, des Papſts Hadrian VI. Maler und Architect. Von dem ihm Schuld gegebenen Plagium führt G. A. Fabricius (in Centuria Plagiariorum n. 89.) folgenden Beweis an: Cubi διπλασιασμὸν ab Eratoſthene iam olim traditum in Epiſt. ad Ptolemaeum Regem, ut proprium inventum geometricis elementis ſuis inſeruit Durerus, ſuppreſſo interim prioris auctoris nomine non immerito ingratitudinis et plagii crimine ob id forte arceſſendus, iudice Iac. Nic. Laenſi L. III. Epiphylidum. Cap. I. Seine Wohnung war in Nürnberg das oberſte Eckhaus in der Zuſſel- oder Zuſtelgaſſe linker Hand, wo man auf das Thiergärtnerthor zugeht worinn ietzt (1801.) ein Tiſchler oder Schreiner wohnet. Sein Grab iſt auf dem Kirchhofe bei S. Johannis das 26ſte in der 22ſten Zeile und mit der Num 649. bezeichnet. Daß ſeine zankſüchtige, geitzige, unverſtändige und doch dabei hochmüthige Frau Agnes, Hanns Frey eines geſchickten Mechanikers, guten Harfeniſten und Sängers zu Nürnberg, Tochter, die man die zweite Xantippe hieß, an ſeinem frühzeitigen Tode Urſache war, iſt ganz ſicher. Seine Schriften, die er meiſtens mit Wilibald Pirkheimers Beiſtand herausgegeben hat, ſind theils vor, theils nach ſeinem Tod eins Lateiniſche, Franzöſiſche und Italiäniſche überſetzt worden.

Apocalipſis cum Figuris Alberti Dureri. Impreſſa denuo Nurnberge per Albertum Durer pictorem Anno chriſtiano Milleſimo quingenteſimo undecimo (cum figg. XV. lign. incif.) Fol. max. Iſt eine Ueberſetzung der Offenbarung Johannis ꝛc.

Paſſio Chriſti ab Alb. Dürer Nurenb. effigiata cum varii generis carminibus fratris Ben. Chelidonii. Norinb. 1511. 4 c. figg. Iſt der vollſtändige Titel.

Epitome in Divae Parthenices Mariae hiſtoriam ab Alberto Durero Norico per figuras digeſta cum verſibus annexis Chelidonii. Norimb 1511. Fol. c. figg. Iſt eine Ueberſetzung von dem Leben der Maria ꝛc.

Currus Triumphalis, honori et mem. Maximiliani I. inventus a Bilib. Pirckheymero — editus Nurenbergae ab Alberto Durero, Apelle Germanico, iſt abgedruckt in Wilib Pirckheymer's Theatr. virtutis oder Tugendbüchlein (Nürnb. 1606. 8.) S. 161 ff.

Albrecht

Albrecht Dürers Präfation an Herren Bilibald Pirckeymer. Iſt die Dedication zu Unterweiſung der Meſſung ꝛc. ꝛc. und in dem erſtgenannten Tugendbüchlein S. 249 ff. abgedruckt.

Ein ander Präfation Albrecht Dürers. Dem Erbarn — Wilibald Pirckeymer Keyſ. Maj. Rath — Iſt die Dedication zu den 4 Büchern von menſchlicher Proportion ꝛc. und gleichfalls in dem Tugendbüchlein S. 252 ff. befindlich.

Inſtitutionum geometricarum libri quatuor. c. figg. Lutetiae, 1532. Fol. Iſt die Ueberſetzung der Unterweyſung der meſſung ꝛc.

Alb. Dureri de Vrbibus, Arcibus, Caſtellisque condendis, ac muniendis etc. c. figg. Pariſiis, 1535 Fol. Iſt die Ueberſetzung der Schrift: Etliche Unterricht zu Beveſtigung der Städt ꝛc. ꝛc.

Alberti Dureri Clariſſimi pictoris et geometrae de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum libri, in latinum converſi (a Ioach. Camerario.) Norimb. 1532, in aedibus Durerianae. Fol. Kam auch mit deutſchen Lettern ohne Ort und Jahr in Folio heraus.

Clariſſimi Pictoris et Geometrae Alberti Dureri de varietate figurarum et flexuris partium ac geſtibus imaginum, libri duo, qui prioribus, de ſymetria quondam editis, nunc primum in latinum converſi acceſſerunt Anno 1534. Finitum opus Anno a ſalutifero partu 1534. 9 Cal. Decemb. Impenſis viduae Durerianae, per Hieronymum Formſchneyder Norinberge. Fol. Pariſiis, 1557. c. fig. Fol. Iſt der 2te Theil des vorigen Buchs.

Les Quatre Livres d'Albert Durer, Peintre et Geometrien tres excellent. De la proportion de parties et pourtraicts des corps humains. Traduits par Loys Meigret Lionnois, de langue Latine en Françoiſe. a Paris, 1557. Chez Charles Perier, c. fig. Fol. A Arnhem, 1614. c. fig. Fol.

Di Alberto Durero Pittore e Geometra chiariſſimo. Della Simmetria de i Corpi humani, Libri Quattro. Tradotti da M. Gio. Paolo Galucci Salodiano. Et accreſciuti del quinto libro, nel quale ſi tratta, con qual modi poſſano i Pittori, et Scoltori moſtrare la diverſità della natura degli huomini, et donne, et con quali le paſſioni, che ſentono per li diverſi accidenti, che li occorrono. Hora di nuovo ſtampati. c. fig. In Venetia, 1591. Fol. Sind dreierlei Ueberſetzungen der 4 Bücher von menſchlicher Proportion ꝛc.

Etliche Unterricht zu befeſtigung der Stett Schloß und Flecken iſt auch 1603. zu Arnheim in Folio nachgedruckt worden.

Alb. Düreri Opera, oder alle Werke, welche von A. Dürer in Kupfer geſtochen und in Holz geſchnitten nach J. G. Silberrads Sammlung aufgezeichnet und bekannt gemacht worden ſind, ſtehen in G. W. Knorr's allgemeiner Künſtlerhiſtorie S. 21—94.

Acht Briefe A. Dürers an W. Pirckheimer aus Venedig vom J. 1506. ſind abgedruckt in Ch. Gott. von Murr's Journal zur Kunſtgeſch. Th. X. S. 3 ff. wo der ſechſte Brief als ein Specimen von Dürers Handſchrift in Kupfer geſtochen iſt.

Ein Brief von ihm an Hrn. Frey in Zürch von 1523. ſteht ebendaſelbſt S. 47 f.

Albr. Dürers Journal von ſeiner Niederländiſchen Reiſe iſt abgedruckt in dem erſtgenannten Journal Th. VII. S. 53 ff. aus welchem in D. J. P. Schunks Beitr. zur Mainzer Geſch. S. 417 f. Dürers Reiſe von Frankfurt nach Mainz wieder abgedruckt iſt.

Chirographum A. Dürer[i] ſteht in den nächſtens in Weimar herauskommenden Chirographis Perſonarum celebrium, e Collectione C. T. de Murr auf der 12 n 8 pfertafel.

Nach dem Theatro Virtutis et Honoris, oder Tugendbüchlein (Nürnb. 1606. 8.) S. 83. in Vita Bil. Pirckeymeri, hat Albr. Dürer auch Gemählde zu Figuren in dem Teſtamente herausgegeben, zu welchen Benedictus Chelidonius gar ſchöne geiſtreiche carmina oder odas gemacht hat.

Man ſehe: G. A. Wills Nürnb. Münzbel. Th. I. St. 40. 40. 47. 49. Th. IV. St. 51. und Bibl. Nor. Will. am a. O. Albr. Dürers Leben Schriften und Kunſtwerke beſchrieben von D. G. Schöber Leipz. 1769. 8. v. Murrs Journal zur Kunſtgeſch. Th. II. S. 156 ff. 240 f. Th. VII. S. 52 ff. Th. IX. S. 52 ff. Th. X. S. 3 ff. 34 ff. 47 ff. (H. S. Hüsgens) Raiſonnirendes Verzeichniß aller Kupfer- und Eiſenſtiche, ſo durch A. Dürer ſelbſt verfertiget worden. Frf. und Leipz. 1778. 8. Ungers Unterſuchung der Frage: Ob A. Dürer iemals Bilder in Holz geſchnitten. Berl. 1779. gr. 4. Deutſcher Merkur von 1780. M. I. (v. Heinecken's) Neue Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen Th. I. S. 161 f. De Piles Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Maler. Hiſt. Künſtlerbeluſtigungen, oder Geſpr. im Reiche der Todten zw. Albr. Dürer und Raphael da Urbino. Leben und Bildniſſe der groſſen Deutſchen, herausgeg. von A. Klein (Mannheim, 1786. Fol.) B. II. Meuſels neue Miſcellaneen St. I. II. Strobels Miſcellaneen Samml. VI. S. 200 ff. Waldau's Beitr. B. I. H. I. N. VI. S. 67 f. J. E. Roths Leben Albr. Dürers. Leipz. 1791. 8. Deſſelben Lebensbeſchr. von merkw. Nürnbergern ꝛc. (Nürnb. 1796. 8.) S. 1—60. Ehrengedächtniß Albr. Dürers von einem kunſtliebenden Kloſterbruder. Nürnb. 1797. 8. Kieſhabers Anzeig. 1797. S. 51. 66. 76. 1800. S. 168. 1801. S. 72. v. Murr Neues Journal zur Litteratur und Kunſtgeſch. Th. I. 1798. 375—77. Intereſſante Bemerk. für Maler, Zeichner (1799. 8.) B. I. Panzeri Annal. Typ. Vol. VII.

Dürn-

*Dürnhofer (Lorenz) ſoll nach der Hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg S. 469. im J. 1568. zum Abt bei St. Egidien beſtättiget worden ſeyn, welches aber deswegen nicht glaublich ſeyn kann, weil der Rath zu Nürnberg bereits den 27. Oct. 1567. von dem Reichsanſchlag wegen der Abtei zu St. Egidien exmiret, das Kloſter aus der Reichsmatrikel ausgethan worden, und die Abtei hiemit alſo erloſchen iſt. Von ſeinem Sohne Leonhard, der zu Altdorf ſtudieret und bei Prof. G. Volkarten geſpeiſet hat, ſiehe die Heumänniſche Deduction von der Univerſität Altdorf Criminal Jurisdiction, S. 50. und G. A. Willii Commerc. Epiſt. Norimb. P. III. p. 3. Zu des Vaters Schriften aber ſind noch zu zählen:

In obitum Io. Cremeri, Waſſertruhendingenſis, Wittebergae pie defuncti. Witt. 1562. 4.

Carmen de Chirone inſignium honeſtiſſimae familiae Kentmannianae ſcriptum ad cl. et doctiſſ. virum Kentmannum, Med. D. Witt. 1564. 4.

Orat de Synodo Tridentina etc. Witteb. 1566.

Carmen de morte Phil. Mel. in Oratt. Epitaph. et ſcriptis de morte Phil. Mel.

Elegia in obitum Phil. Geuderi adi. Naeniis P. Meliſſi. Norib.

Ad Meliſſum. Conf. Meliſſi Schediaſmata poetica p. 142.

De peccato, quod non ſit ſubſtantia, contra M. Flacium. MS.

Ein Bedenken M. Helings, J. Schelhamers und L. Dürnhofers 1570. an E. E. Rath geſtellet, von Abſchaffung des Exorcismus, iſt in der Bibl. Nor. Will. (P. II. n. 358.) befindlich.

Siehe Luctus familiae Laur. Durnhoferi, Vit. 1567. Sal. Alberti Oratt. IV. T. 6. Meliſſi ſchediaſmata poetica p. 151. Epitaphia ſcripta Benedicto, filiolo D. M. Laur. Durnhoferi, Witt. 1566. Epp. Melancht. T. V. p. 250 ſqq. G. A. Wills Geſch. der Univ. Altdorf, 2te Ausg. S. 71 f.

Dürr (Lorenz) ein gebohrner Nürnberger, vermuthlich ein Schüler des berühmten Joach. Camerarius, in deſſen zu Tübingen 1540. 8. herausgegebenen Delectis graecis epiſtolis er die 133ſte, Piſiſtratus Soloni, und die 55ſte, Solon Piſiſtrato, ins Lateiniſche überſetzet hat.

*Dürr (Johann Conrad) war von 1657—1659. der vierte Profeſſor in der theologiſchen Facultät und hat noch geſchrieben und herausgegeben:

Aurea Pythagorae et Phocylidis carmina. Alt. 1655. 8.

Iſagoge in lectionem Ariſtotelis a Mich. Piccarto olim concinnata, diſpp. XVI. propoſita. Alt. 1656—60. 4. Dieſe Iſagoge, oder 16. Diſputationen, ſind zuerſt in 4. und hernach in 8. zuſammen gedrucket worden.

Diſp. de iuſtificatione hominis peccatoris coram Deo et bonis operibus. Alt. 1671. 4.

— de Baptiſmo. Alt. 1671. 4.

— de Sacra Coena. Alt. 1671. 4.

Enchiridion theologiae moralis, cura Ieſp. Swedbergi. Holm. 1699. 4. Iſt ohne Zweifel ein Nachdruck von dem Compendium theol. moralis.

Programmata varia ad orationes Studioſorum. Dergleichen ſind in der Bibl. Nor. Will. befindlich und P. V. n. 1177. 1255. 92. 95. angezeiget.

Iſagoge ſ. breuis introductio in LL. Normales ſ. Symbolicos Eccleſ. Norimb. MS. War ein Collegium, welches nachgehends in den Tractatt. Theolog. III. num. II. gedrucket wurde.

In B. G. Struuii Collectaneis MSS. oder Actis literariis e MSS. eruti, Faſcic. VII. ſteht p. 58 ſqq. ein Brief von ihm an Jak. Thomaſius, und einer von dieſem an ihn, beide von 1666. und p. 73. ein excerptum epiſtolae Durrii von 1674.

Drei Briefe, an L. F. Reinhart, an Sam. Eyrl und an Chriſt. Rau, ſind in dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. p. 47. und P. III. p. 2. und p. 36. zu leſen.

Noch ein Schreiben von ihm an Andr. Arnold von 1674. iſt im Liter. Wochenblat B. I. S. 218 f. abgedrucket.

Man ſehe G. A. Wills Nürnb. Münzbel. Th. IV. S. 84. Deſſen Geſch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 40 f. 67. 329. 390. 410 f.

*Dürr (Johann Friedrich) hat als Alumnus zu Heilsbronn eine Rede gehalten de annis climactericis, welche in Triga Soleriorum, quam in natali Io. Friderici, March. Brand. obtulerunt in Gymn. Heilsbr. Beneficiarii, Onoldi, 167c. 4. gedruckt worden; auch vertheidigte er daſelbſt vor ſeinem Abzug nach Jena unter dem gelehrten Rector Krebs eine Diſſert. de corporum coeleſtium materia ad Geneſ. 1. 43. 45. die gleichfalls Onold. 1677. 4. gedruckt worden iſt, und iſt noch Verf. von folgenden meiſt academiſchen Schriften:

Oratio valedictoria ſub titulo: Denk- und Dankzettul ꝛc. 1677. 4.

Diſſ. de veterum Gymnaſio bellico. Ien. 1681. 4.

Diſſ.

Diſſ. de veterum Gymnaſio athletico. Ien. 1682. 4.

Conſtantinus M. hiſt. diſſ. deſcriptus. Ien 1684. 4.

Diſſ. qua Zopyrum iniuſtitiae in ſe et Babylonios admiſſae arguit. Alt. 1687. 4.

Theod. Hackſpanii termini, diſtinctiones et diviſiones philoſophico-theologicae, olim ab Io. Conr Durrio editae nunc auctae. Altd. 1688. 8.

Epiſtola ad Societatem Diſquirentium pro ſua receptione V. Id. Apr. 1681. Iſt in der Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch befindlich. S. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 36.

Man vergleiche Bock's Almanach Th. II. S. 411 f. und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 410 f.

*Dürr (Michael) war ein Sohn Michaels, Conrectors an der Spitaler Schule; ſein Großvater Johann aber war Pfarrer zu Wieſenbach im Crailsheimiſchen. Er kam 1655. auf das Alumneum zu Altdorf, wurde 1659. Cantor daſelbſt und gab heraus:

Muſica domeſtica, capita exhibens catechiſmi cuncta ſuauibus ſonis. Oder: Gottgeheiligte in 32. Catechismus- und andern dergleichen zweiſtimmigen Liedern beſtehende Haus- und Herzens-Muſik. Nürnb. 1694. 4.

Siehe G. A. Wills Geſch. der Stadt Altdorf (Altd. 1796. 8.) S. 278.

*Dürr (Samuel) iſt wirklich des vorigen Sohn geweſen und zu Altdorf gebohren worden. Daſelbſt hat er 1684. unter Omeiſen de iuſtitia uniuerſali, und 1687. unter dem Inſpector M. Joh. Friedr. Dürr de Zopyro iniuſtitiae arguto diſputiret, dann von 1689. bis 1691. als dritter College an der Spitaler Schule zu Nürnberg neben ſeinem Vater geſtanden. Weil er ſeiner Ehefrau die Beiwohnung verweigert, iſt er 1691. abgeſetzet worden und auf ſeinem Gut zu Dechendorf bei Schwabach geſtorben.

*Dürſch (Johann Chriſtoph) ein gebohrner Nürnberger, ſtudierte zu Altdorf, diſputirte 1642. unter dem Inſpector M. Blendinger de mundo, hielt unter Joh. Weinmann die diſp. XI. ſuper Epiſt. Paul. ad Galatas, cap. 3, 15 — 19. und brachte auch eine Rede zu Katheder, die er drucken ließ:

Orat. de eccleſiae veteris ſanctitate et ſimplicitate. Alt. 1643. 4.

*Eber

E.

Eber (Bartholomäus Wolfgang) iſt nicht, wie vorhin vermuthet worden, ein Sohn des Wittenbergiſchen Theologen, D. Paul Ebers, ſondern eines Wolfgang Ebers, Gegenſchreibers des reichen Almoſens zu St. Auguſtin, geweſen.

Eberlein (Daniel) ein gebohrner Nürnberger, der im ſiebzehnten Jahrhundert lebte, hat 6 Sonaten in Kupfer geſtochen und dem Herzog Johann Georg von Sachſen in einer lat. Dedication in ſtilo lapidari zugeeignet, betitelt:

Trium mirifice variantium fidium concordiae, h. e. moduli muſici quos moderni artis magiſtri Sonata vocant, ternis partibus, olim Romae, conflati, nunc Noribergae publ. lucis facti atque aere excuſi, auct. Dan. Eberlino, apud eundem et Ioh. Dan. Agricolam, Norib. 1675. Fol.

von Ebermayer (Johann Martin) ein berühmter und ſehr reicher Banquier, war gebohren zu Nürnberg den 10 Jan. 1663. Sein Vater war Leonh. Ebermayer, und ſeine Mutter Kathar. Wadlin. Als ein großer Kenner und Liebhaber

Liebhaber von Kunst und Alterthümern legte er ein überaus schönes Gemmen-Kabinet an, welches, was die alten historischen, mythologischen, hieroglyphischen und andere Stücke betrift, J. J. Baier und E. Reusch in eignen Werken erläutert haben. Außer diesen hat er noch dreyerley Sammlungen von den Gemmen der Päbste, so wie der Kaiser, vom Jul. Cäsar an bis auf Carl VI. und der Dogen zu Venedig gemacht, deren Bildnisse er alle in lauter guten Steinen von dem berühmten Dorsch mit grossen Kosten hat schneiden und sodann in Kupfer stechen und abdrucken lassen. Dieses besonders vorzügliche und seltene Kabinet kam zwar auf seinen Sohn, aber seine zween Enkel theilten es unter sich, da es dann einzeln verkaufet und zerstreuet wurde. Mit seinem Bruder Michael, auch einem Handelsmann zu Nürnberg, wurde er in den Adelstand erhoben, war zuerst Markts-Adjunct, dann E. H. Raths Banquier und starb den 3. May 1743. Seine Gemmenwerke sind unter folgenden Titeln erschienen:

Gemmarum affabre sculptarum Thesaurus, quem collegit Io. Mart. Ebermayer, Nor. digessit et recensuit Io. Iac. Baierus. c. figg. Nor. 1720. Fol.

Thesaurus Gemmarum, Capita Deorum, Effigies Reg. Francorum, acc. Series Imperatorum a Iulio Caesare ad Carolum VI. in Gemmis incisorum et Icones Ducum Venetorum in Gemmis affabre caelatae. Nor. 1720. Fol.

Thesaurus Gemmarum Imperatorum series Imag. Pontificorum Effig. Reg. Franc. et Icones Ducum Venetorum. Nor. 1720. Fol.

Capita Deorum et Thesaurus Gemmar. acc. Effigies Regum Franciae a Pharamundo usque ad Ludovicum XV. in Gemmis incisae. 1721. Fol.

Capita Deorum et illustrium hominum, nec non Hieroglyphica, Abraxea et Amuleta quaedam in gemmis antiqua partim, partim recenti manu, affabre incisa, quae collegit Io. Mart. Ebermayer, Nor. Enarravit observationibusque historicis illustravit Erh. Reusch. Fr. et Lips. 1721. Fol.

Imagines Pontificum Romanorum a S. Petro usque ad Innocentium XIII. in gemmis a praestantissimo aetatis nostrae artifice positae. 1722. Fol.

Man schreibt ihm auch folgende Brochüre zu, die um 1734. in dem damaligen Kaufmanns- und Commissions-Proceß herausgekommen ist:

Verwarnung an die Lügner, Lügenſchreiber und Drucker. Fol.

S. Joh. Seiferts Geſchlechtstafel der Ebermayer, 1716. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 795. P. III. n. 738.

*Ebner (Georg) hies nicht Johann, wie er vorhin genannt worden, war von Altdorf gebürtig, und iſt ſeit i. J. 1521 Pfarrer zu Leinburg geweſen, von da er im beſagten Jahr nach Windsheim beruffen wurde, um die erſte evangeliſche Predigt daſelbſt zu halten, die er auch mit allgemeinem Beifall abgeleget, und dann wieder zurück gekehret iſt. Nachgehends wurde er als Stadtpfarrer dahin verlangt, gieng aber nicht. Ehehin war er bei dem Probſt Hector Pömer im Hauſe, et quidem ut patroni huius uſibus et memoriae ſerviret ſingulariter, und von dieſem wurde er auch bei dem berühmten A. 1525. zu Nürnberg gehaltenen Religionsgeſpräch als Privatprotocolliſt angeſtellet, um ihm eine Abſchrift von der ganzen Handlung zu machen, welche der ſterbende Probſt nachmals A. Oſiandern gegeben hat. Doch wurde Ebner zu dieſem Protocoll mit den übrigen Schreibern öffentlich verpflichtet. Bei der 1528. gehaltenen Kirchen-Viſitation war man mit ſeiner Geſchicklichkeit wohl zufrieden, und die Beſchwerden, welche die Gemeinde wider ihn, und er wider die Gemeinde angebracht, wurden leicht gehoben. Er blieb und ſtarb zu Leinburg den 28. Oct. 1540. In dem Hiſt. Diplomatiſchen Magazin fürs Vaterland (B. I. St. 3. S. 281 ff. iſt folgendes von ihm gedruckt worden:

2) Prouentus Parochiae Leinburg. a Ge. Ebner ex Altorf Art. Mag. et Scholaſt. Theolog. deſignato Licentiato a. 1524. conſcripti. 2) Beſchreibung der Frühmeß zu Leimburg und deren Einkommen. 3) Supplica von dem Pfarrer zu Leimburg Ge. Ebner, daß ihm der halbe Theil von den Frühmeß-Einkünften überlaſſen werden möge.

Man ſehe: Zeltner. in vita Culmanni, p. 9. Dipt. Leimburg. und G. A. Willi diſp. ſ. c. Acta colloquii religionis cauſſa Norimbergae 1525 habiti, praemiſſa eius ſuccincta hiſtoria, nebſt den Uuſch. Nachrichten von 1749. S. 441.

*Ebner

*Ebner (Hieronymus) Sein Vater hies Matthäus und ſeine Mutter war eine geb. Schürſtabin.
Siehe G. A. Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 293.

*Ebner (Eraſmus) erwarb ſich auch um die Stadt Weimar groſſe Verdienſte und errettete dieſelbe A. 1553 bei den Bedrohungen Herzogs Heinrich von Braunſchweig und ſtarb als Braunſchweigiſcher Hofrath und General-Kriegskommiſſar, auch Probſt zu Kloſter Dorrſtadt. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Epicedion duorum fratrum etc. ſteht in Schardii Orationum T. III. p. 170.

Wahrhafftige vnd gründliche Zeytungen aus der Königklichen Mayeſtat zu Hyſpanien vnd Engellandt Veldtleger, mit eygentlichen vnd vnterſchiedlichem Bericht, was ſich in demſelben von dem 14 tag July an biß auff den erſten tag Octobris dieſes 1557 Jahrs allenthalben zugetragen vnd wider dero Feind den König von Franckreych mit Hilff des Allmechtigen glücklich außgerichtet worden. Nürnb. 4.

Auch iſt er der Ueberſetzer folgender merkwürdiger Reiſebeſchreibung, wie ein Brief von ihm, an ſeinen Schwiegerſohn Sigmund Held, ſonſt Hagelsheimer genannt, auſſer Zweifel ſetzt:

Wahrhafftiger Bericht von den Landen, auch Geiſtlichen vnd Weltlichen Regiment, des Mechtigen Königs in Ethiopien, den wir Prieſter Johann nennen, wie ſolches durch die Kron Portugall mit beſondern vleis erkündiget worden, beſchrieben durch Herrn Franciſcum Alvares, ſo deshalben ſechs Jahr lang an gedachts Prieſter Johans Hoffe verharren müſſen, Aus der Portugalliſchen vnd Italiäniſchen Sprach in das Deutſche gebracht, vnd zuvor nie im Druck ausgangen. (Eißleben) MDLXVI. Fol. 1½ Alph.

Ein deutſcher Brief von ihm an Sigmund Held, Loſungſchreiber zu Nürenberg, Leipzig Dinſtag nach Cantate Anno im 66ten, iſt in Waldau's Beitr. B. 3. S. 367. abgedruckt.

Ein lat. Brief von ihm ſteht in Manlii Coll. Epp. Mel. p. 333.

Man vergleiche: Waldau's Vermiſchte Beiträge B. III. S. 363 ff. Albini Vita Ge. Sabini p. 46. n. 29. wo mancherlei von ihm vorkommt. D. Lor. Reinhards Jubelgedächtnißpr. in dem Weimar. Beitr. zur feierl. Begehung des dritten hundertjährigen Jubelfeſts der Buchdruckerkunſt. Weimar, 1740. 8.

*Ebner von Eſchenbach (Hieronymus Wilhelm) wurde durch den Tod an der Herausgabe der vollſtändigen Beſchreibung der Reichskleinodien, davon der erſte Theil de fatis Klinodiorum, der zweite aber de formis Klinodiorum, die Beſchreibung und die Abbildung der ſämtlichen Reichskleinodien bearbeiten ſollte, verhindert, und ob gleich bei ſeinem Tode die Kupferplatten zu dem zweiten Theil ſchon fertig und ſauber geſtochen waren, ſo blieben ſie doch beinah 40 Jahre lang unbenutzt und unabgedruckt bei der v. Ebner'ſchen Familie liegen, bis ſich endlich Chriſt. Gottlieb von Murr das Verdienſt erwarb, ſie 1790. bei der Krönung Kaiſers Leopold II. unter dem Titel: Wahre Abbildung der ſämtlichen Reichskleinodien, welche in der Stadt Nürnberg aufbewahret werden. In ihrer wirklichen Gröſse. Auf Koſten und unter der Aufſicht des ſel. Herrn Duumvirs Hier. Wilh. Ebners von Eſchenbach, nach den Originalien abgezeichnet und in Kupfer geſtochen von I. A. Leiſenbach. Nebſt den Reichsheiligthümern — Auf 12 Kupfertafeln in Regalbogengröſse, öffentlich bekannt zu machen. Seine hinterlaſſene Wittwe, Frau Maria Jakobina, lebte bis in ihr 80ſtes Jahr und ſtarb den 24. Oct. 1779. Der ältere Sohn, Johann Carl Ebner von Eſchenbach, Artelshofen, Guttenburg, Erlenſtegen und Hirſchbach, ſtarb als Septemvir und Kriegsrath den 6. Nov. 1776. Von dieſem iſt die unter Ch. G. Schwarzens Aufſicht 1728. zu Altdorf gehaltene Rede de cauſſis et eventu turbarum, quibus Norimberga a 1349. conflictata eſt, in des M. Joh Chr. Martini's Theſauro Diſſertationum T. I. P. II. p. 320 ſqq. abgedrucket.

Siehe die Beiträge zu den Act. Hiſt. Eccleſ. B. III. S. 349. wo ſein Leben beſchrieben. Nürnb. Würzbelustigungen, wo Th. II. St. 27 von ſeinem berühmten Vorfahren Hieronymus und Th. IV. St 1. von ihm ſelbſt gehandelt wird. Dunkels Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten, P. I. Th. I. S. 61 ff. Bibl. Nor. Will. P. I. Sect. 1. p. 219. u. f. P. VI. p. 98. von Murr's Journ. zur Kunſtgeſch. Th. 14. S. 149 ff. Hirſchings Hiſtoriſch literar. Handbuch B. 2. S. 75 f.

Ebner

Ebner von Eſchenbach (Wilhelm Carl Jakob) des vorigen einziger männlicher Enkel, von ſeinem ältern Sohne, Joh. Carl, und deſſen erſt am 24 May 1782. verſtorbenen Gemahlin, Frau Magdal. Philippina, geb. von Baldinger aus Ulm, war gebohren zu Nürnberg den 24 Jul. 1757. Von den Jahren 1768 bis 1775. beſuchte er das Egydianiſche Gymnaſium, woſelbſt er beſonders dem verdienſtvollen Rector Schenk viel zu verdanken hatte und unter deſſen Anleitung auch bei Gelegenheit der öffentlichen Redeübungen 1774. mit einer von ihm ſelbſt verfertigten Ausarbeitung im Egidiſchen Hörſaale auftrat, welche die Frühlings-Empfindungen eines Jünglings zum Inhalt hatte. 1775. verließ er das Gymnaſium, um den Vorleſungen der Profeſſoren an Auditorio, Mörls, Vogels und Degens beizuwohnen, und 1776. bezog er die Univerſität Altdorf. Hier nützte er die Gunſt, Freundſchaft und Lehren Nagels, Adelbulners, Wills, Schwarzens, Jägers, Hofmanns, Hoffers, Siebenkees und Doderleins. Wie er ſchon in ſeinen Kindheitsjahren ſeinem Vater nach Augsburg folgen mußte, woſelbſt derſelbe als Abgeſandter der Stadt ſich auf dem Münzprobationstag verweilte; ſo reiſte er 1778. von Altdorf aus mit ſeiner Frau Mutter nach Ulm, um die daſigen Anverwandten zu beſuchen, zu Ende des Jahres aber gieng er von Altdorf weg und im folgenden Frühjahre nach Göttingen, wo er noch das Criminalrecht bei Meiſter, Polizei- und Cameralwiſſenſchaft, nebſt der Anleitung zur Stadt- und Landwirthſchaft bei Bekmann, Diplomatik bei Gatterer und einige Privatiſſima hörte. Im Herbſt 1779. begab er ſich nach Wetzlar, um bei dem daſigen Kammergerichte ſich beſonders in den anhängigen Nürnbergiſchen Proceſſen zu unterrichten, wozu er auch bei dem ſel. Ludolf Gelegenheit und Zutritt erhielt. Häusliche Angelegenheiten erlaubten ihm nicht, ſeinen Plan auszuführen und eine weitere Reiſe durch die vornehmſten Gegenden Deutſchlands und in die Schweitz zu machen. Doch unternahm er noch 1780. im Herbſte die kleine Reiſe nach Mez-

gentheim, um der Inthronisation des Prinz Maximilians zum Hoch- und Deutschmeisterthum beizuwohnen. Vorher hatte er schon den Accesß zu der obern Registratur in seiner Vaterstadt, 1782. die Stelle eines Assessors und Schöpfens am Land- und Bauerngericht und nachher im Stadtgericht erhalten, aber er starb schon den 9ten Sept. 1793. als er eben mit einer biographischen Geschichte seiner berühmten Familie beschäfftiget war, die so viele würdige Staatsmänner und Gelehrte aufgestellet hat. Er war ein angenehmer Dichter und hatte nicht nur während seines Aufenthalts zu Altdorf mehrere freundschaftliche Gelegenheitsgedichte zum Druck gefertiget, sondern auch in folgenden Sammlungen eindrucken lassen:

Im Fränkischen Magazin, das zu Nürnberg herausgekommen:

Als ****** zu einer Schlittenfahrt eingeladen wurde, es abschlug, und es stark regnete; ein Sinngedicht.

Wunsch nach dem Tode.

Der Asche meines unglücklichen Freundes geweihet.

Am Communiontag einer Freundin.

Im Kranken, einer zu Nürnberg herausgekommenen Wochenschrift, im 4ten Band: Auf ein welkendes Blumensträußgen, an Chloen.

Im Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, 11ten Bändchen finden sich unter dem angegebnen Buchstaben B. 3. Gedichte, wovon aber nur das eine an Meta S. 25. ihm zugehöret; die beiden andern mögen wahrscheinlich demjenigen zugehören, der frei genug war, sich das Eigenthum eines andern zuzueignen.

Im Göttinger und Leipziger Musenalmanach sind auch einige Gedichte von ihm, wiewol unter andern Buchstaben eingedruckt.

In der Nürnbergischen Poetischen Blumenlese auf 1782. ist von ihm: Der Schlachtgesang, meinen Freunden den Amerikanern gewidmet.

Fragment zur Gesch. der Kaiserl. und des Reichs Landvögte zu Nürnberg; nebst einem Verzeichniß der Pfleger und Amtleute auf der Reichsveste daselbst — — Nbg. 1787. 4.

*Ecard, Eckhard, oder Eghard (Heinrich) wurde 1558. (nicht

(nicht 1588.) zum Poeten gekrönet und gab noch mehrere Poeſien heraus:

Epithalamion de coniugio Ge. Gruneri, Nor. Quaeſtoris praefecturae Witebergenſis. Witeb 1551. 4.

Epithalamion ſcriptum Andr. Wolfio, I. V. D. et Marthae filiae D. Ioh. Bugenhagii Pomer. Witt. 1551. 4.

Epithalamion ſcriptum M. Sixto Hammoni, Suabacenſi et — Agathae, Io. Sagitarii, ſcholae Laur. Cantoris, filiae. Norimb. 1551. 4.

De reſurrectione filii Dei, carmen elegiacum (Ioh. Lud. Wurſtero Norib. inſcriptum.) Viteb. 1551. 4.

De natali Domini et Saluatoris noſtri I. C. elegia. Viteb. 1551. 4.

Carmen elegiacum in nuptias M. Sixti Huberi et Magd. Schwegerlin. Nor. 1553. 4.

Sex Pſalmi Dauidis elegiaco carmine redditi ad Fontes ſalutares. Norib. 1554. 4.

Ad inuictiſſ. et auguſtiſſ. Ferdinandum Rom. Imp. pio pacanda Germania Carmen Viennae, 1558. 4. Er redet hierinnen noch von einer frühern Arbeit, die er dem Kaiſer auf ſeiner Durchreiſe zu Hietzhau überreichte.

Auch auf ihn findet ſich eine Elegie in El. Coruini poematibus, Lipſ. 1568. p. 200.

Man vergleiche Khaus Geſch. der öſtreich. Gelehrten S. 116. not. k.

*Eggk Freiherr (Johann Friedrich) hat noch 1668. eine Rede oder diſſ. de mutuo pacis et concordiae ſtudio memoriter gehalten, die cum progr. I. M. Dilherri in 4. gedruckt iſt. Auch die von ſeinem Vater 1645. zu Altdorf gehaltene Rede de ſtudiis illuſtri perſona dignis iſt cum progr. Kobii in 4. gedruckt.

Ehringshauſen (Georg) kaiſerlich zu Speier immatriculirter Notarius, auch Stadt- und Ehegerichtsſchreiber und des kaiſerl. Forſt- und Zeidelgerichts zu Nürnberg Aſſeſſor, war gebohren zu Koburg den 15. Aug. 1623. und ſtarb den 6 März 1690. Gedruckt iſt von ihm:

Strena votiua Patribus Conſcriptis inclytae Imperialis Reipublicae Noricae, et Aſſeſſoribus, Scabinis inſignis tribunalis ibidem — dicata (1670.) Fol. Es ſind drei Bögen, voll von lauter Chronographen, nach dem Geſchmack damaliger Zeit.

Eichhorn

Eichhorn (Johann) ſiehe Sciurus.

Eichhorn (Johann Egidius) ſtand als Lehrer der Mathematik am Egidiſchen Gymnaſium zu Nürnberg und ſtarb daſelbſt im Nov. 1787. Er war Verfaſſer und Herausgeber mehrerer Schriften, von denen ich aber nur folgende nennen kann.

Aſtronomiſche und geographiſche Abhandlung der groſſen Sonnenfinſterniß des Jahrs 1764. Nürnb. 4.

Siehe Bibl. Nor. Will. VIII. 265. Meuſ. Gel. Teutſchl. wo er aber unrichtig JohannFriedrich genennet wird.

Eichhorn Georg Wolfgang, des vorigen Sohn, geb. zu Nürnberg 1760. ſtudierte zuerſt zu Altdorf Theologie, dann 5. Jahre zu Göttingen Medicin unter Murray, Wrisberg, Richter, Frank, Gmelin, Blumenbach, Stromeyer und Fiſcher, unter Käſtnern aber die Mathematik. Weil er zu Altdorf Prof. Philoſ. Extraord. werden und Phyſik und Mathematik lehren ſollte, nahm er 1787. bei der Feier des 50 jährigen Jubelfeſtes der Univerſität Göttingen die Magiſterwürde an, die Sache gieng aber mit der Profeſſion zurück und er wurde 1788. Gräflich-Pückler- und Limburgiſcher Medicus zu Burgfarrenbach und darauf Doctor der Medicin zu Göttingen mit einer den 3. Jun. d. J. überreichten Inaug. Diſp. de morbis gaſtricis phthiſin mentientibus, gr. 8. Im J. 1787. gieng er als Phyſikus nach dem Nürnb. Landſtädtchen Hersbruck, 1798. aber trat er als ausübender Arzt und Phyſikus in das mediciniſche Collegium zu Nürnberg ein. Er iſt der Verfaſſer und Herausgeber folgender Schrift, womit er ſeinem verſtorbenen Schwiegervater ein ſchönes Denkmal errichtete:

Joh. Chriſtoph Gatterer Königl. Großbrittanniſcher Hofrath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der hiſt. Wiſſenſchaften, Director des hiſt. Inſtituts zu Göttingen und m. gel. Geſellſchaften Mitglied. Eine Skizze. 1800. 8. Mit dem Portrait des Verſtorbenen.

Siehe Kieſhabers Anzeigen 1798. S. 127. 1800. S. 69.

*Eichler (Georg Chriſtoph) hat 1717. die Doctorwürde zu Gießen, durch eine unter Jmm. Weber vertheidigte Inaug. Diſp. qua capita quaedam chryſobullae Imp. Caroli IV. proponuntur, erlangt.

*Eimmart (Georg Chriſtoph) hinterließ einen herrlichen Schatz von Handſchriften, Briefwechſel, aſtronomiſchen und meteorologiſchen Beobachtungen, Schematiſmen, Kupferſtichen, Kupferplatten und Inſtrumenten, der, wie Th. I. S. 335. gemeldet worden, ſeinem Schwiegerſohne, dem Prof. J. H. Müller, und nach dieſem, dem D. und Prof. J. A. Spieß eigen wurde. Nach deſſen Tod kam er auf den Bruder, den D. und Prof. W. A. Spieß, und von da ein Theil davon an den Nürnb. Waagamtmann Ch. G. von Murr, der dieſen ſchönen Nachlaß erkauft, und nachher alles durch ein vollſtändigeres Verzeichniß, als vorhin davon gegeben werden konnte, bekannt gemacht und beſchrieben, auch um 200 Dukaten feil geboten hat. Dieſes Verzeichniß iſt betitelt: Catalogus omnium Operum Manuſcriptorum et Schematum elegantiſſimorum cel. Aſtronomi Norimb. Dom. Ge. Chriſt. Eimmart — quae poſſidet Chr. Theoph. de Murr, Voluminibus LXII. Omnia inedita, autographa et optime conſeruata. Cum tabulis aeneis et inſtrumentis Aſtronomicis. 8. Die Beſchreibung des Eimmartiſchen Sextanten hat Wegleiter in der Orat. de palmariis ſeculi noſtri inventis, p. 33 ſqq. Von Sachen, die Eimmart in den Druck gab, kann noch nachgeholet werden:

Varii modi experimentales, pro acus Magneticae declinatione inveſtiganda, qualiter ſe nunc Norimbergae habeat, diverſis annorum temporibus, circa Solſtitia nempe et Aequinoctia A. 1677. 78. 79. et 80. inſtituti. Folio. Iſt in Kupfer geſtochen.

Typus eclipſeos ſolaris a. 1684. ab obſervatoribus, I. Ph. Wurzelbaur et G. C. Eimmarto Noribergae exhibitus. Fol.

Typus eclipſeos lunae totalis a. 1685. cum obſeruatt. G. C. Eimmarti exhibitus ubi habitus Noribergae. Fol.

Auch ließ er in die Acta Eruditorum 1687. Nachrichten von einer von ihm obſer-

obſervirten Mondsfinſterniß einrücken und in die Miſcellanea Nat. Curioſ. lieferte er auch allerhand Wahrnehmungen.

Acclamatio notiua Ioſepho Regi Rom. pro auſpicatiſſimo ingreſſu in Ciuit. Norimbergam et feliciſſimo progreſſu ad caſtra — a G. C. Eimmarto Nor. Fol.

Obſervatio Mercurii Solem ſubeuntis Noribergae habita Ao. 1690. die 31 Oct. / 10 Nov. Auguſtiſſ. Ioſephus. Rom. Regi dicata a G. C. Eimmart, Mathem. Iſt ein ſchöner Kupferſtich in gr. Fol. und die Dedication ein halber Bogen in Quart Format.

Apparatus Vranicus Ge. Chriſtoph. Eimmarti, Norimbergae. Fol. Iſt ein in Kupfer geſtochener Bogen.

Tabula Nova Circuli Franconici cum omnibus ſuis limitibus ab A. XXXVIII. huius Sec. conſtructa, III. poſt annis evulgata per Io. Ge. et Ge. Conr. Iungios fratres. Latiori fronte in partes quatuor diuiſa, recenter edita et aucta per G. C. E. Norimb. 1690. Dieſe vier Charten ſind auch: S. R. Imp. Circuli Franconici oder das ganze Frankenland mit ſeinen Gränzen, in 68 vollſtändigen Charten — nebſt einem vollſtändigen Lexikon über alle darinnen befindliche Oerter, 3te Aufl. Nürnb. 1737. beigefügt.

Notitia hiſtoriae de phaenomeno coeleſti anniverſario Noribergae a G. C. E. obſervato 1694. Fol.

Verzeichniß der Himmels- und Erdkugel, in 6 Blättern, 1705. herausgegeben, welche auf Kugeln von 12. Nürnbergiſchen Zollen aufgezogen werden können und in der Homänniſchen Officin zu haben ſind.

Siehe v. Murr's Journal zur Kunſtgeſch. Th. 12. woſelbſt von S. 326 bis 345 das obengenannte Verzeichniß des Eimmartiſchen Nachlaſſes von Handſchriften ꝛc. abgedruckt iſt. Hirſchings Hiſt. literar. Handbuch. B. 2. S. 94 f. Bibl. Nor. Will. VII. 8. VIII. 255. 259. 260. 261.

Eiſen von Eiſenbühl auf Lehrberg (Johann Baptiſta) ein Rechtsgelehrter, Kaiſ. Appellations- und Lehenrath des Königreichs Böhmen, ein Mann, der mancherlei merkwürdige Schickſale gehabt hat und zwar eigentlich kein Nürnberger geweſen, den ich aber doch hier anſetzen will, weil er eine Nürnbergerin zur Frau gehabt, ſich in Nürnberg niederlaſſen wollen, auch der Stammvater der Eiſen zu Nürnberg geworden iſt. Ich habe von ihm und ſeiner merkwürdigen Familie authentiſche Nachrichten aus einem Original-Geſchlechtbuch von 1400. an bis hieher

her erhalten, woraus sich manches mittheilen läßt, was der Vergessenheit entrissen zu werden verdienet. Die Eisen'sche Familie hat ihren Ursprung in der Pfalz und führte den Namen Haim oder Haymen. Otto Haim oder Haymen, geb. 1481, erhielt aber, weil er einst in grimmiger Kälte in einem Wald, da er bei seinem Kriegswesen über Nacht bleiben mußte, verschneiet worden, aber nicht erfroren, den Namen Eisen, welcher Name, vom Anfang des 16ten Jahrh. an, allen seinen Nachkommen geblieben ist. Dessen Enkel, Johann Baptista Eisen, war gebohren den 27 Jun. 1564. zu Lehrberg. Sein Vater Simon ist Marggrafs Georg Friedrichs von Brandenburg Kastner und nachmals Stadtvogt zu Crailsheim gewesen. Die Mutter war Margareta, Hanns Wenners (Werners) zum Hagen Tochter. Er wurde 1588. den 11. Jun. zu Basel Doctor des kanonischen und kaiserlichen Rechts, und 1589. von Graf Ludwig zu Löwenstein-Wertheim so wie auch nachgehends vom besagten Marggraf Georg Friedrich zum Rath bestellet, 1604 erhielt er bei dem Kaiser Rudolph die Stelle eines Böhmischen Raths und Lehendirectors, worinnen ihn der nachfolgende Kaiser Matthias bestättigte. Durch einen von diesen ist er in den Adelstand erhoben worden. Allein durch Absterben des Letzten kam Eisen in sehr verwirrte und mißliche Umstände. König Ferdinand forderte ihn zum Wahltag, und die Böhmen, die Ferdinanden nicht für ihren König erkennen wollten, zogen ihn auf ihre Seite. Da Ferdinand wirklich Kaiser geworden, entschloß sich Eisen, seine ansehnliche Bibliothek und übrige Mobilien von Prag nach Nürnberg zu flüchten und sich da häuslich niederlassen. Er ist demnach A. 1619, als Pfalzgraf Friedrich V. schon zum König in Böhmen erwählet und auf dem Weg nach Prag zur Krönung begriffen war, von Nürnberg aufgebrochen und zu Eger so lange geblieben, bis der neue König zu Prag eingezogen und gekrönet war, damit er sich keiner Sache theilhaftig machen dürfte. Da er sich nun dahin begab, gieng es gleichwohl ganz anders, als er sichs vorgestellet hatte. Denn sowohl der neue

 König,

König, als die Böhmiſchen Stände forderten von ihm, daß er auf ihre Seite treten und ihnen zu ihrem Vorhaben behülflich ſeyn ſollte, widrigenfalls er das Böhmiſche Recht zu gewarten hätte, d. i. zum Fenſter hinunter geworfen zu werden, wie bereits den Dreien A. 1618. geſchehen. Des Bedrohens und Anlaufens wurde auch täglich mehr, und endlich ließ ihn Pfalzgraf Friedrich durch Ludw. Camerarius warnen, er wäre bei den Böhmen verdächtig, als hielte er es mit dem Hauſe Oeſterreich, und wenn er ſich länger weigerte, ſich ihrer Sachen anzunehmen, dürften ſie zur Execution ihres Rechts ſchreiten und er ſamt ſeinen 3. damals bei ſich gehabten Söhnen in Spott und in Gefahr Leibs und Lebens gerathen. Er mußte nun alſo durch Furcht und Gewalt gezwungen, ſich bequemen, den Böhmen zu willfahren und ihre Rechte ſchriftlich zu vertheidigen. Unter andern mußte er diejenige Deductionsſchrift, in welcher Graf Joachim und Andreas Schlick, von Budowiz, nebſt andern, ihre neue Königswahl und die Verwerfung Ferdinands II. ausgeführet, revidiren, in eine rechte Form bringen und zum Druck befördern. Alles dieſes that er mit der Bedingung, daß ihm der neue König und die Stände unter ihrem Siegel ein Atteſtat mit Verſicherung alles Schutzes ertheilen mußten, daß er ſich zu dergleichen Unternehmen nicht freiwillig, oder aus Haß gegen das Haus Oeſterreich, ſondern auf ihren wiederholten Befehl gezwungen, habe gebrauchen laſſen. Nichts deſto weniger wurde er aber doch vom K. Ferdinand nicht nur in die Acht erkläret, ſondern mußte auch nach der unglücklichen Schlacht auf dem Weiſſenberg die Flucht ergreifen und an ſeiner Bibliothek, Haus, Mobilien, angelegten Geldern, ausſtehenden Beſoldungen u. d. gl. über 60, 000. Gulden in Prag zurücklaſſen und auf immer verliehren. Um das neue Jahr 1621. kam er in elenden Umſtänden nach Nürnberg, war aber auch da nicht ſicher, ſondern mußte weiter nach Heidelberg. Da 1622. der General Tilli auf die Unterpfalz losgieng, flüchtete ſich Eiſen in die Marggrafſchaft Baden nach Pforzheim und von da in veränderter Kleidung

und

und lang gewachſenen Bart gegen Nürnberg zu, da er in Nach ſeine beiden Söhne, Joh. Chriſtoph und Joh. Georg angetroffen und den jüngſten mit ſich genommen. Er hatte Niemand als ſeinen alten getreuen Knecht Hanns Mebuß bei ſich und fuhr mit 2 Pferden in einer ſchlechten Kutſche von Nach weg, durchs Culmbachiſche, Coburgiſche, Thüringiſche und Braunſchweigiſche nach Hamburg, von da 1623. der Unſicherheit und Theurung wegen nach Emden, von hier A. 1625. über die See nach Amſterdam und endlich nach den Haag, woſelbſt er den geweſenen Böhmiſchen König Friedrich, der an ſeinem ganzen Unglück Schuld war, im Exil angetroffen, aber nicht die geringſte Geldhülfe, oder verſprochene Schadloshaltung von ihm erhalten können. Von hier gieng er weiter nach Franecker, um ſeine Zeit unter den dortigen Gelehrten zuzubringen, und damit zugleich ſein Sohn Johann Georg ſein juriſtiſches Studium fortſetzen konnte. Hieher wurde ihm auf ſein Befragen von verſchiedenen Räthen am Kaiſerl. und Königl. Böhmiſchen Hof die Verſicherung gegeben, wenn er bei dem Kaiſer um Pardon anſuchen würde, ſo ſollte er gewiß wieder Gnade finden. Dem zu Folge ließ er den 8. Aug. 1626. ſein erſtes Abbitte-Schreiben an den Kaiſer abgehen und wiederholte ſolches den 16. Febr. 1627. worauf er endlich begnadiget und ihm zur Wiederkehr nach Deutſchland ein Salvus Conductus ertheilet wurde. Dieſe Gnade halfen ihn ein alter Bekannter von ihm am Kaiſ. Hofe, D. Heher aus Nürnberg, der Böhmiſche Kanzler, Fürſt von Lobkowitz, Otto von Noſtitz und ein gewiſſer Arnoldin auswirken. Er entſchloß ſich auch, wieder nach Deutſchland zu gehen und ſeine noch übrigen Tage in Ruhe zuzubringen; allein von ſo vielen Strapazen die er ausgeſtanden, ganz entkräftet, und von einem Quartanfieber befallen, endigte er den 10. Dec. 1629. zu beſagtem Franecker ſein mühſeliges und betrübtes Leben. Sein Sohn, Joh. Georg, der nebſt erwähntem Knechte Mebuß allein bei ihm geweſen, ließ ihn hierauf in die groſſe Kirche daſelbſt hinter dem Chor in dem Grab einer gewiſſen adelichen Familie

beerdigen. Der Sarg wurde von 12 Studenten getragen, und von einer groſsen Anzahl Profeſſoren, Bürgermeiſter, Rathsherren, Studenten und Bürger begleitet. In die Ehe trat er 1592. zu Wertheim mit Roſina, Martin Hallers von Hallerſtein, Nürnbergiſchen Waldamtmanns, Tochter, die am $\frac{1}{13}$ Jun. 1613. (1614.) in Nürnberg geſtorben und in der Kirche zu Kalchreuth in ihrer Familiengruft begraben worden iſt.

Man vergleiche Bied. tab. 129. der ihn einen vortreflichen Hiſtoriker und Politiker nennt, und D. Lapritz Genealogie der Eiſen im Nürnbergiſchen in D. J. Ch. Siebenkees Materialien B. 3. S. 491 ff.

*Eiſen (Johann Chriſtoph) ein Advocat, des vorigen älterer Sohn, gebohren zu Lehrberg den 20. Sept. 1600. ſtudierte zu Altdorf, Tübingen und Strasburg und that eine Reiſe nach Frankreich, um die franzöſiſche Sprache allda zu ſtudieren. Er wird bald Licentiat, bald Doctor, genennet, hat aber nach ſichern Nachrichten gar nicht promoviret.

S. Leichpr. auf Fr. Felicitas Eiſen von M. C. Dietelmair, und auf Joh. Chriſtoph Eiſen, Stadtſchreiber zu Hersbruck, von J. V. Stoll. D. Lapritz Genealogie der Eiſen in D. Siebenkees Materialien B. 3. S. 496 f.

*Eiſen (Chriſtoph Nikolaus) ein Advocat, des vorigen Sohn. (Siehe von ihm Th. IV. in den Supplementen.) Sein hinterlaſſener einziger Sohn, Johann Chriſtoph, der jüngſte oder dritte dieſes Namens, gieng als Kandidat der Rechte nach Schweden, verehlichte ſich zu Stockholm und ſtarb als Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Kanzlei-Secretär 1735. Von ihm allein ſind noch Nachkommen zu Nürnberg vorhanden. Es giebt aber auch noch Eiſen, in und auſser Nürnberg, die von einer andern Linie ſind, welche des obigen Johann Baptiſta Bruder, D. Simon Eiſen von Haymen geſtiftet hat, und die auch ein anders Wappen führen.

*Eiſen (Carl Chriſtoph) ein Medicus, des vorigen Bruder, iſt nicht 1650, ſondern ſchon 1649 den 26 May gebohren

bohren worden. Er diſputirte noch zu Baſel 1673. unter Joh. Heinr. Glaſer de menſium ſuppreſſione und ſtarb den 1 Febr. 1690.

*Eiſen (Chriſtoph Andreas) der Rechte Licentiat, (ſ. Theil IV. in den Supplementen) wurde den 24. Jan. 1682. gebohren, ſtudierte zuerſt auf dem Gymnaſio zu Gotha und vielleicht auch anderwärts, ehe er nach Altdorf kam. Er ſtarb zu Wien im 27ten Jahr ſeines Alters.

Eiſenbach (Georg Michael) gebohren zu Tübingen 1731, woſelbſt er ohne Zweifel ſtudieret hat und auch Magiſter geworden iſt. 1783 wurde er Paſtor zu Efferdingen in Oberöſtreich, 1787 aber, weil er ſich den Anordnungen des Conſiſtoriums zu Wien widerſetzte und nicht nur ſeine eigene Gemeinde, ſondern auch einige benachbarte gegen das Conſiſtorium aufwiegelte, von dem Kreisamt zu Linz als ein Aufwiegler der Unterthanen bei der Hofſtelle zu Wien angeklagt, den 24 April d. J. abgeſetzet und im folgenden Jahr aus Oeſterreich vertrieben. Er war auch ſchon vorher im Wirtembergiſchen, wegen ſeiner Unverträglichkeit, ſeines Amtes entſetzet worden. Nachher wendete er ſich nach Nürnberg und gab Privatunterricht. Von ſeinen Schriften iſt mir bekannt geworden:

Die von Joſeph II. in Seinen Staaten zwar gegründete, aber von der Römiſchen Hierarchie untergrabene Toleranz, in einer Speciei Facti dargeſtellt, und dem Kaiſer zugeeignet von einem noch blutenden Opfer der Römiſchen Hierarchie und der politiſchen Kirche. Frankf. und Leipz. 1789. gr. 8.

Abfertigung einer in dem 107ten St. der Oberteutſchen allgemeinen Litteraturzeitung befindlichen Recenſion. (1791.) 8.

Miſſions-Geſchäft des Dalai-Lama oder C. W. F Penzenkuffers Prof. der bibliſchen Exegeſe, Neue Beyträge zur transcendental-idealiſch ſynthetiſch-pädagogiſch philoſophiſch-moraliſchkritiſch- und talmudiſchen Erklärung der wichtigſten bibliſchen Stellen mit Hypermetaphyſiſch didaktiſch miſantropiſchen progreſſiven und retrogreſſiven Spekulationen und Abſtraktionen nach Kantiſchen Prinzipien unterſucht und darge-

dargestellt von Eisenbach aus S. Mit einem Kupfer. (Nürnb.) 1798. 8. Das Kupfer stellt die Drei-Einigkeits-Stürmer vor. Vor der Vorrede steht D. M. Luthers Portrait, mit der Unterschrift: Dein Beyspiel bleibt mir heilig.

Vergleiche: Meusels Gel. Teutschl. Waldau's Neue Beiträge B. I. S. 153 ff. Kiesshabers Anzeigen 1798. S. 61 f.

*Eisenberger (Nikolaus Friedrich) starb den 5. Aug. 1771. in kümmerlichen Umständen. In seinen letzten Jahren konnte er wegen Kränklichkeit des Körpers, Blödigkeit des Gesichts und Dürftigkeit im Hauswesen, nichts mehr unternehmen. Seine Werke sind jetzt im Ebermaierischen Verlag zu haben, und das Blackwellische Kräuterbuch, welches er unvollständig hinterlassen, wurde nach seinem Tod von der Creditorschaft beendiget, wozu die Professoren, Ludwig in Leipzig, Schreber in Erlangen und Vogel in Altdorf, den Text verfertigten.

*Eisler (Tobias) hat 1703. zu Altdorf unter Wagenseilen de venatione et foreitae iure disputiret. Er muß auch einen Bruder gehabt haben, der an seinen frommen Schwärmereien Antheil nahm. Von seinen Schriften kann ich noch nennen:

Merkwürdige und erbauliche Exempel und Lehren rechtschaffener Thatchristen. 2tes Stück, 1720. 3tes Stück, 1722. 8.

Kurzgefaßtes Bedenken von der sogenannten Separation oder Absonderung von Kirch, Beicht und Abendmahl. 1730. 8.

Johann Tennhards Briefe — drittes Stück 1733. 8.

Vorrede zu einem Wort der Ermahnung, in einem an die Schuster-Innung zu N. (Halle in Sachsen) abgelassenen Sendschreiben. 1732. 8.

Christlicher Unterricht von dem grossen und reichen Seegen Gottes ꝛc. Die erste Ausgabe kam schon 1731. in 8. heraus.

Christliche Schul Ordnung. Erste Ausg. 1733. 8.

Ein Brief von ihm an Jak. Friedr. Reimmann vom 5 Jan. 1733, steht in D. Winkleri Anecdotis hist. ecclesiast. Stück VII. S. 136. wo auch in der Note *) so wie auch in Walchens Einl. in die Relig. Streitigk. Th. V. S. 1053. noch einiges von ihm vorkommt.

Emming-

Emminghaus (Johann Ernſt Bernhard) gebohren zu Jena, den 10 Jan. 1752. Sein Vater war der auſſerordentliche Profeſſor der Rechte und Conſulent beym Herzogl. Sächſiſchen gemeinſchaftl. Hofgericht daſelbſt, D. Theodor Georg Wilh. Emminghaus und ſeine Mutter eine gebohrne Wiedeburgin, aus Jena. Sehr frühzeitig, nämlich ſchon im Jahr 1758, verlor er ſeinen würdigen und für ſeine künftige Ausbildung ſchon ſehr beſorgten Vater, an einer Art von epidemiſchem Fieber, nebſt ſeinen beiden Geſchwiſtern. Seine gute Mutter, die erſt im Jahr 1793. zu Altdorf ihr muſterhaftes Leben vollendete, beſorgte hierauf ſeine Erziehung unter dem Beyrath ihres Vaters, des im Jahr 1766. verſtorbenen Kirchenraths und Prof. Mathem. Wiedeburg, und ihrer beiden Brüder, des noch lebenden Hofraths D. Wiedeburg zu Weimar und des A. 1789. verſtorbenen Kammerraths und Prof. Wiedeburg. Unter mehreren Privatlehrern, deren Unterricht er genoß, erinnert er ſich beſonders des jetzigen Rath und Prof. Brieglebs zu Coburg mit vorzüglichem Danke, wie auch des ehemaligen Prof. Theol. und Schul-Rectors Blaſche zu Jena. Im Jahr 1767. fieng er an auf der dortigen Univerſität die Collegia zu beſuchen; hörte Logik und Moral bey Polz und Hennings; Naturrecht bey Rave und Scheidemantel; Staatengeſchichte, Reichsgeſchichte und Staatsrecht bey Joach. Erdm. Schmidt, Mathematik und Phyſik bey Wiedeburg, Inſtitutionen bey Joh. Ludw. Schmidt, Rechtsgeſchichte, deutſches Privat- und Kirchenrecht, bey Walch, Pandekten, Lehen- und peinl. Recht bey Hellfeld, gemeinen und Reichsproceß bey Schellwitz u. ſ. w. Nebenher beſchäfftigte er ſich mit der Erlernung mehrerer abendländiſchen Sprachen und den ſogenannten ſchönen Wiſſenſchaften. Im Jahr 1769 ward er in die Herzogl. deutſche Geſellſchaft aufgenommen, deren Secretair und zuletzt auch Senior zu werden er die Ehre gehabt hat. Verſchiedene Umſtände und vorzüglich das Verlangen, die Welt zu ſehen, beſtimmten ihn, nach vollen-

deten Universitäts-Jahren eine Hofmeisterstelle bey einigen jungen Edelleuten in Liefland anzunehmen, wo er denn auch Gelegenheit fand, auf unterschiedlichen kleinen Reisen, unter andern nach St. Petersburg und den umliegenden Lustschlössern, sich mancherley nützliche Kenntnisse zu erwerben. Im Jahr 1778. gieng er nach Jena zurück; erhielt daselbst gleich Anfangs die juristische Doktorwürde, im Jahr 1779. die Stelle eines ordentlichen Consulenten beym Herzogl. Sächs. gesammten Hofgericht zu Jena, im Jahr 1786. die eines dortigen Universitäts Syndici und Professoris iuris extraordinarii, endlich im Jahr 1791. ward er auch von den gesammten Landständen des Fürstenthums Jena zu ihrem Syndicus erwählet. Er bekleidete alle diese Stellen bis im Febr. 1793. da er den erhaltenen ehrenvollen Rufe zufolge, als vierter Rechtslehrer und Professor der Institutionen und als Assessor des Schöppenstuhls nach Altdorf gieng, wo er den 11ten März d. J. in den academischen Senat eingeführet wurde. 1796. da er eben zum erstenmal Decanus seiner Facultät war, erhielt er den Ruf als ordentlicher Rechtslehrer nach Erlangen und gieng am 29 April dahin ab, allein schon im folgenden Jahre gieng er an Michaelis wieder von Erlangen als Syndicus der Landstände mit dem Character eines Justizraths nach seiner Vaterstadt Jena zurück.

Da er sich nicht sogleich nach seiner Zurückkunft nach Jena im Jahr 1778. zum akademischen Leben bestimmte, sondern erst späterhin, als er bey seinen Privatvorlesungen, mit welchen er nebenher sich beschäfftigte, mitunter ziemlich starken Zugang erhalten hatte, sich dazu entschloß; übrigens auch bey den unterschiedlichen Aemtern, welche er bekleidete, mit praktischen Geschäfften immer sehr überladen war, so sind vor der Hand nur folgende juristische Schriften im Druck von ihm erschienen:

Diss. inaug. de femina mutuum contrahente beneficior. muliebr. expertelen. 1778. 4.

Rechtl. Erörterung der Frage: In wie ferne die noch nicht anerkannte statutarische Portion auf die Erben übergehe? Weimar 1784. 8.

Progr.

Progr. de pignore legali quod uxori propter bona paraphernalia in facultatibus mariti competit. Commentatio I. Ien. 1784. 4.

Samuelis de Cocceii, Ius civile controverſum. Editio nova; perpetuis notis illuſtrata, Tom. I. Lipſ. 1791. 4. Tom. II. ibid. 1799. 4.

Ad audiendam orat. (de ſtudiis quibusd. inprimis humanioribus, iurisprudentiae ſubiiciendis) in aditu Profeſſionis Iuris ordinariae. Inſunt de mandato tacito eiusque praeſertim tacita ſuſceptione nonnulla. Erl. 1796. 4.

Man vergleiche: Meuſels gel. Teutſchl. und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 364. 405.

Emmrich (Jacob Friedrich Georg) gebohren zu Meiningen am 25ten Auguſt 1766. Seine Eltern ſind: Johann Adam Emmrich, zuerſt Rector, dann Inſpector des Herzogl. Lycäums zu Meiningen, zuletzt Archidiaconus an der Stadtkirche daſelbſt und Eliſabethe Friederike Erdmuthe, geborne Erk. In der lateiniſchen, griechiſchen, hebräiſchen Sprache und den Vorbereitungswiſſenſchaften genoß er nicht nur öffentlichen Unterricht in der Stadtſchule und dem Herzoglichen Lycäum zu Meiningen, ſondern hatte ſich auch auſſerdem des Privatunterrichts ſeines nunmehr verſtorbenen Vaters zu erfreuen. Nach öffentlich gehaltener Abſchiedsrede begab er ſich an Oſtern 1786. auf die Univerſität Göttingen, um die Rechtsgelehrſamkeit und andere einem Juriſten nützliche Wiſſenſchaften zu erlernen. Die juriſtiſche Encyclopädie trug ihm der G. J. R. Pütter, das Naturrecht die Hofräthe Feder und Möckert, die Inſtitutionen des römiſchen Rechts der Hofrath Waldeck, die Pandecten der G. J. R. Böhmer und Hofrath Möckert, das canoniſche Recht der G. J. R. Böhmer, das deutſche Privatrecht und Lehenrecht der Hofrath Runde, das peinliche Recht der Hofrath Möckert, die Reichsgeſchichte, das deutſche Staatsrecht, das allgemeine Kirchenſtaatsrecht, das Staatsrecht des mittlern Zeitalters und das deutſche Privatfürſtenrecht der G. J. R. Pütter und die Theorie des Civilproceſſes der Hofrath Waldeck vor. Nächſtdem benutzte er die practiſchen Lehrſtunden des G. J. R. Pütters, übte ſich ferner in practiſchen Arbeiten über den gemei-

nen Proceß beym Hofr. Claproth und erlernte den Reichsproceß practisch beym Professor Brandis. In der Diplomatik war Hofrath Gatterer, in den römischen Alterthümern Hofrath Heyne, in der Logik und Metaphysik Hofr. Feder, in der Politik Hofr. Schlözer, in der Policey- und Cammeralwissenschaft Hofr. Beckmann, in der Physik Hofr. Lichtenberg, in der europäischen Staatengeschichte der ietzige geheime Rath Spittler sein Lehrer; den Horaz erklärte ihm Hofrath Heyne und im Disputiren übte er sich beym Hofrath Möckert. In den Jahren 1788. und 1789. arbeitete er für das Archiv der Hochgräfl. und Freyherrl. Familie von Hardenberg, und benutzte diese Gelegenheit zur Erweiterung seiner diplomatischen Kenntnisse, wobey ihn sein unvergeßlicher Lehrer Hofrath Gatterer mit unermüdetem Eifer unterstützte. Nach Vollendung dieser ihm aufgetragenen Arbeit ertheilte ihm die Juristenfacultät zu Göttingen, nachdem er seine Inauguraldissertation öffentlich vertheidigt hatte, am 30. April 1790. die iuristische Doctorwürde und er ward hierauf Privat-Docent daselbst. Seine Vorlesungen hatten hauptsächlich das deutsche Staats- und Civilrecht zum Gegenstande, ingleichen den gemeinen Proceß, den er mit practischen Uebungen verbunden lehrte. Darneben gab er unausgesetzt theoretisch-practische Anleitung zum lateinischen Styl und übte die Rechtsgelehrsamkeit auch in den Gerichtshöfen aus. Unterm 27ten Jun. 1796. ward er an Emminghausens Stelle als dritter Lehrer der Juristenfacultät und Beysitzer des Schöppenstuhls auf die Universität zu Altdorf berufen und trat dieses Amt im Herbste d. J. an. In seinen gewöhnlichen Vorlesungen lehrt er die Institutionen des römischen Rechts, die Pandecten, den gemeinen Proceß und die römischen Alterthümer. Eine Nebenbeschäftigung ist ihm die Heraldik, zu deren Behufe er eine nicht unbeträchtliche heraldische Bibliothek, wie auch eine Sammlung der Siegel des hohen und niedern Adels und der Städte in Siegellak-Oblaten- und Wachs-Abdrücken besitzt, welche bereits mehr als 25000. Stücke in sich faßt und durch die thätigen Unter-

stützun-

ſtützungen ſeiner Gönner und Freunde ſich noch täglich vervollkommnet. Seine bisherigen Schriften ſind:

De litium expenſis quoad cauſas civiles commentatio. Gotting. 1790. 4.

Ueber die Proceßkoſten deren Erſtattung und Compenſation, Th. I. Göttingen, 1791. 8.

Deſſen 2ter Theil, welcher von den peinlichen Koſten handelt. Ebend. 1792. 8.

Auch hat er an Pütters zweytem Theile ſeines Verſuchs einer Gelehrten-Geſchichte von der Georg-Auguſtus-Univerſität zu Göttingen der 1788. herauskam, ſo wie an den Recenſionen in der Göttinger gelehrten Zeitung und der Staatswiſſenſchaftlichen und juriſtiſchen Literatur Antheil.

S. Meuſels gel. Teutſchland und Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 405. wo er aber irrig Johann Georg Friedrich heiſt.

Endter (Wolfgang) ein Buchhändler, Georgs, auch Buchhändlers und Jakobina Sattlerin Sohn, war von dieſer zu Nürnberg gebohren den 4. Jul. 1593. und übernahm von ſeinem Vater ſchon im 19ten Jahre des Alters die Handlung. Er ſoll ein weitberühmter Mann geweſen ſeyn und als Buchhändler wenige ſeines gleichen in Deutſchland gehabt haben. Man rühmt auch viele koſtbare Stiftungen von ihm, und beſonders Wohlthaten, mit denen er der ſtudierenden Jugend an Handen gegangen. Er ſtarb den 17. May 1659. Zum Druck hat er befördert:

Des theuern Fürſten und Beſchirmers deutſcher Freiheit Arminii glorwürdige Thaten, durch Handleitung Joh. Heinr. Hagelgams verdeutſcht. Nürnb. 1643. 12.

S. Leichpr. von M. Tob. Ruprecht.

***von Endter** (Johann Martin) wurde in den Adelſtand erhoben und ſtarb den 13. Febr. 1769. Außer einem überaus koſtbaren und ſchönen Münzkabinet beſaß er auch einen beträchtlichen Vorrath von Büchern, die er wohl gebraucht und gröſtentheils mit geſchriebenen Anmerkungen verſehen, verbeſſert und vermehret hat. Nach ſeinem Tode

kam ein Catalog davon heraus. Das Verzeichniß der Nürnbergiſchen Thaler, welches der ſel. Köhler in der Vorrede zu dem XXI. Theil ſeiner hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen hat abdrucken laſſen, iſt von ihm. Auch hat der ſel. Prof. Will zu ſeinen Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen manche ſchöne Münze und allerhand Beiträge, beſonders genealogiſche, erhalten; wie er denn in den Nürnbergiſchen Familiengeſchichten ſehr gute Kenntniſſe hatte.

von Endter (Johann Martin Friedrich) ein Rechtsgelehrter und Enkel des vorigen, war gebohren den 26 Febr. 1764. zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vater, Friedrich Martin von Endter, den 24 März 1776. als Aſſeſſor des Stadt- und Ehegerichts und als Amtmann auf der Stadt Burgfrieden geſtorben iſt. Seine noch lebende Mutter aber, iſt Frau Anna Helena Margaretha eine gebohrne von Holzſchuher. Von 1776. bis 1783. beſuchte er das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt und benützte den Unterricht der dortigen Lehrer, Geiger, Ohmann, Sattler und Schenk, ſo wie nachher die Vorleſungen der Profeſſoren am Auditorio Egidiano, Kordenbuſchs, Ledermüllers und Spörls. Im Frühjahr 1784. bezog er die Univerſität Altdorf, woſelbſt ihn die dortigen Profeſſoren Hoffer, Jäger, Malblank, Meyer, Siebenkees, Stigliz und Will die Philoſophie ſowohl, als die Rechtslehre und andere Wiſſenſchaften vortrugen. Im J. 1786. gieng er zu Anfang des Aprils nach Göttingen und ſtudierte 2 Jahr unter Böhmer, Gatterer, Klaproth, Meiſter, Schlözer, Waldeck und Wrisberg mit ausdaurendem Fleiße. 1788. kehrte er wieder nach Altdorf zurück, vertheidigte noch in eben dieſem Jahre ſeine Inauguraldiſſertation de cauſſis iuſtitiae ex gravamine matriculari, ſpeciatim cauſſis reſtitutionis matricularis Norimbergenſis. Alt. 4. und erhielt 1789. die Doctorwürde. Bald darauf wurde er geſchworner Advocat in ſeiner Vaterſtadt und wandte ſeine freien Stunden theils zum fortgeſetzten Studium ſeines

nes Faches an, in dem er lebte, theils nützte er sie dazu, um jungen Leuten, die sich zur Academie vorbereiten wollten, Vorlesungen zu halten. An Ostern 1794. wurde er zum Genannten des grössern Raths erwählt und wenige Tage darauf erhielt er das Syndicat und 1796. die Würde eines ausserordentlichen Consulenten bei der Republik Nürnberg. Im Jahr 1797 trat er in das Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungsrevisions-Collegium, das nachher den Titel Rentkammer bekommen, als zweiter Consulent und somit zugleich als Assessor derselben ein. Den 6ten May 1799 wurde er in den pegnesischen Blumenorden aufgenommen, auch war er ein Mitglied der Nürnbergischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, von der er sich aber wieder trennte, als sich seine Geschäfte häuften und sein Körper merkbarer zu leiden anfieng und starb am 23sten December 1800. Kurz vor seinem Tode kündigte er das Tagbuch des ehemaligen Nürnb. Nachrichters Franz Schmidt auf Subscription an, das er mit eigenen Noten begleiten wollte, erlebte aber den Abdruck desselben nicht. Dieses Tagbuch hat den Titel:

Meister Franzen (Schmidts) Nachrichter alhier in Nürnberg, all sein Richten am Leben, sowohl seine Leibesstrafen, so er ver Richt, alles hierinn Ordentlich beschrieben, aus seinem selbst eigenen Buch abgeschrieben worden.

Siehe J. F. H. Panzers Denkmahl Herrn J. M. F. v. Endter errichtet. Nürnb. 1801. 4. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 173. f. 192.

Engelhardin (Magdalena Philippina) die unter dem Namen Philippina Gatterer bekannt gewordene angenehme und vorzügliche Dichterin, ist unsere Landsmännin, und ich will ihre kurze Lebensgeschichte aus ihrem eignen mitgetheiltem Aufsatz vorlegen. „Mein Vater, schreibt sie, Joh. Christoph Gatterer, Hofrath und Professor zu Göttingen, ist der lesenden Welt bekannt genug. Als er noch zu Nürnberg am Gymnasio stand, ward ich ihm als sein drittes Kind 1756.

den

den 21. Oct. gebohren. (Die Mutter iſt Frau Helena Barbara Schubartin aus Nürnberg.) Wenige Jahre darauf nahm er den Ruf nach Göttingen an, und hier lebte ich, bis ich mich am 23. Oct. 1780. mit Joh. Philipp Engelhard Kriegsſecretarius zu Caſſel verheyrathete. Dieſe in hohem Grad glückliche Ehe, in der ich ganz das Ideal meiner Phantaſie finde, welches man mir oft als übertrieben auszureden ſuchte, wo Freundſchaft und Liebe, Hochachtung und Vertraulichkeit ſich vermengt, dieſe Ehe iſt und bleibt das vorzüglichſte, was ich meiner Dichtkunſt zu danken habe. Ohne daß Engelhard mich, oder ich ihn kannte, ſtudierte er in Göttingen. Im Sommer 1779. reiſte ich nach Caſſel, um in dieſem Sammelplatz ſchöner Künſte mein Portrait verfertigen zu laſſen, welches vor einen Muſenalmanach verlanget ward. Der berühmte Tiſchbein wurde mein Freund und malte mich mit dem größten Fleiß und Glück. Eine kleine Kopie davon kam vor dem Göttingiſchen Muſenalmanach von 1781, die mir aber vielleicht in 20 Jahren ähnlicher ſeyn wird, wie Freund und Feind ſagt. Bey Tiſchbein lernte ich Engelhard kennen und ſchlich mich, ohne es zu wiſſen, in ſein Herz, und bald darauf er in das meinige. Wie ich zur Dichtkunſt kam? das weis ich ſelbſt nicht; ſo wenig auch meine Eltern Koſten bey der Erziehung ihrer Kinder ſparten, und ſo viel Mühe ſie ſich auch ſelbſt mit uns gaben. Dieſen Funken Genie zündete Mutter Natur an.„ Ihre zum Druck gekommenen Gedichte ſind:

Gedichte von Philippine Gatterer. Mit Kupfern von Chodowiecki. Göttingen, 1778. 8.

Gedichte von Philippine Engelhard geb. Gatterer. Zwote Sammlung. Mit 4. Kupfern. Göttingen, 1782. 8.

In der Nürnbergiſchen Poetiſchen Blumenleſe für 1783. ſtehen drei Gedichte von ihr, Lied vom großen Kaiſer Joſeph, an die reg. Frau Landgräfin von Heſſen-Caſſel, und im Frühling dem Durchl. Landgrafen Wilhelm IX. beim Antritt der Regierung über ſämmtliche Heſſen-Caſſeliſche Lande. (Eine Ode.) Caſſel, 1785. 8.

Neujahrsgeſchenk für liebe Kinder. Göttingen und Caſſel, 1787. 8.

Neujahrs-

Neujahrswünſche. 1789. Auf 4 Foliobögen zum Zerſchneiden.
Beiträge zum Magazin für Frauenzimmer und zur Pomona der Frau von la Roche.
Gedichte in verſchiedenen Muſenalmanachen.
Siehe Meuſels gel. Teutſchl. 5te Ausg.

*Ennius (Veit) war wirklich ein Sohn des von 1530 bis 1540 geweſenen Predigers an der Marienkirche zu Nürnberg Veit Ennius, welcher von 1541 bis 1546 zu Wittenberg ſtudiert hat, im letztern Jahre nach Nürnberg zurückgekommen und von Veit Dieterich mit vielen Wohlthaten überhäuft worden iſt. Er wurde 1552 Sonntags-Frühprediger am Siechgraben oder bei St. Peter und Paul vor Nürnberg, in welchem Amte er mit andern Kirchendienern 1554 den wackern Leonh. Culmann als einen ſectatorem Oſiandrinum beym Magiſtrat denunciret und 1555 der Confeſſioni de iuſtificatione Anti-Oſiandrina unterſchrieben hat. In einem Brief an unſern berühmten Paumgärtner von 1556 erzehlt er ſelbſt einen guten Theil ſeiner Lebensgeſchichte. Nach dieſer Erzehlung wäre er im Ansbachiſchen oder Baireuthiſchen unter Marggraf Friedrich gebohren. Aus einer unten anzuführenden Schrift erſehen wir aber, daß er von Crailsheim gebürtig geweſen. Unſer jüngerer Veit ſcheint in Nürnberg geheirathet zu haben; weil aber ſeine Sachen daſelbſt gar nicht gut thun wollten, nahm er einen auswärtigen Pfarrdienſt, zu Grefenhauſen im Wirtembergiſchen an, und gieng, obwohl ungern, im Oct. 1556. von Nürnberg weg. Beſagter Paumgärtner, den er als ſeinen großen Gönner und Wohlthäter rühmt, gab ihm ein Reiſegeld, wozu auch noch etliche Privatperſonen etwas legten. Auf dieſer Reiſe war er aber ſehr unglücklich, denn er wurde im Hohenlohiſchen bei Neuenſtein und Waldenburg von Räubern oder Marodeurs angefallen und geplündert, ſo daß er in ſeiner Art einen groſſen Verluſt von 12. Goldgulden am Werth und groſſe Beſchädigung an ſeiner noch erhaltenen Geräthſchaft erlitten. Am 1. Nov. d. J. iſt er endlich auf ſeiner Pfarre angekommen. Noch ſind folgende Schriften von ihm vorhanden:

Oratio de vera nobilitate ad Balt. a Rechenberg ſcripta a Vito Ennio, Crailsheimenſe. 8.

De non temere calumniis credendo breve ſcriptum. Nor. 1549. 8.

Vita Viti Theodori kam 1549. heraus.

Ein Brief von ihm an den ältern Hieron. Baumgärtner, worin manches zur Erläuterung ſeiner Lebensgeſchichte vorkommt, ſteht in Hummelii Epiſt. celebr. uiror. ineditis S. 30—35.

Siehe Hummelii Epiſtolas ineditas LX. p. 30. ſqq. Feuerlini Supellex libror. p 526. Melanchth. Epiſtol. Tom. Lugd. p. 495. Waldau's Nürnb. Zion v. 53. 98. Deſſen verm. Beitr. B. 2. S 54 f.

Eobanus Heſſus (Helius) ſiehe Heſſus.

*Eppelein (Johann) iſt bereits im Jahre 1771. geſtorben.

Siehe Dipt. continuata.

Erasmus (Georg Caſpar) ein Bürger und Tiſchler oder Schreiner zu Nürnberg im ſiebzehnten Jahrhundert, hat herausgegeben:

Säulenbuch ꝛc. Nürnb. 1672. Fol.

*Erberg (Matthias von) hatte einen Sohn, Peter von Erberg, der ein Brillenmacher wurde und 1733. geſtorben iſt. Daß die italiäniſche Bibel, die er herausgegeben, ſeine eigne Ueberſetzung geweſen, wurde zwar vorhin dem berühmten Literator Reimmann nachgeſchrieben. Allein er hatte Diodati Ueberſetzung unverändert beibehalten und alſo in ſo fern ein Plagium begangen, weil er ſolches nicht angezeigt hat, ob er gleich die Abſicht dabei gehabt haben mag, dieſe Bibel auch in katholiſchen Landen anzubringen; wie er denn auf einige Exemplare Kölln als den Ort der Ausgabe ſetzen ließ und die apokryphiſchen Bücher nach der in der römiſchen Kirche üblichen Ordnung unter die kanoniſchen ſtellte. Auch auſſerdem ſind mehrere Veränderungen mit Titel und Zuſchriften von ihm gemacht worden. So hatte z. B. das Prof. Williſche Exemplar die Jahrzahl 1713. wirklich, obſchon ein groſſer Literator hier einen Druckfehler vermuthete, weil andere Titelblätter zum

Druck-

Druckjahr 1711 und auch 1712. angeben. Noch ſind mir indeſſen folgende Schriften von ihm bekannt worden:

Giubilo evangelico. P. I. Nor. 1700. 12.

Scherzi hiſtorici, da eſporſi a prò dei proficienti. Nürnb. 1703. 8.

Corriere tornato dal Parnaſſo, in rame ed rime, per paſſatempo dei perfetti. Nürnb. 1703. 8. Dieſe zwo Schriften gehören einiger maſſen mit zu ſeiner Grammatica Tedeſco-Italiana.

Sacra Biblia compendiata in dialoghi tra Gieſu e l'anima. 1705. 12.

Franzöſiſches Hahnen-Geſchrey, mitten in Deutſchland, oder: Kurzer Begriff alles deſſen, was die beſten Sprachmeiſter in ihren Büchern verfaßt haben. Nürnb. bey dem Autore nechſt an dem Gaſthaus der drey Königen, 1708. ſchmal 8. Mit einem Proſpect von Nürnberg als Vignette.

Kern der italiäniſchen Sprache in einer wälſchen Nuß. Nürnb.

Monathlicher italiäniſch-deutſcher Commiſſion- und Factur-Spiegel. Nürnb. 12.

Vergleiche Panzers Geſchichte der Nürnb. Bibelausgaben, S. 210 f.

*Erdtmann (Chriſtian) iſt nicht nur kein Nürnberger, wie ſchon ehehin bemerket worden, ſondern es ſteckt auch unter dieſem falſchen Namen gewiß kein anderer verborgen, als D. Friedrich Förner, oder Forner, ehem. Weihbiſchof zu Bamberg. Dieſes iſt wohl mehr als wahrſcheinlich dargethan in G. A. Wills genauen Nachricht von dieſes verkappten Erdtmanns ſeltenem Buche, Norimberga in flore etc. welche nebſt der Nachricht von ſeiner andern ſeltnen Schrift, Relatio hiſtorico-paraenetica etc. in den vom ſel. D. Riederer geſammelten Abhandlungen aus der Kirchen-Bücher- und Gelehrten-Geſchichte, im I. und II. St. befindlich iſt.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. 652 f.

Erhard (Johann Beniamin) ausübender Arzt in Berlin, gebohren zu Nürnberg 1766 den 8 Februar. Sein Vater Jacob Reinhard Erhard iſt Burger und Drathfabricant daſelbſt und ſeine Mutter Margaretha eine gebohrne Schatt. Von 1775 an beſuchte er die zweite Klaſſe der Laurenzer Schule; gieng aber 1777. wieder aus derſelben und wählte Mathematik, Phyſik und Philoſophie zu ſeinen Lieblingswiſ-

ſenſchaften; 1788 gieng er nach Würzburg und ſtudierte unter Siebolds und Wilhelms Anleitung Arzneiwiſſenſchaft, Anatomie, Chirurgie und Hebammenkunſt. Im Jahr 1790 zur Zeit der Krönung Leopolds II. machte er eine Reiſe nach Frankfurt und beſah daſelbſt die Einrichtung des Senkenbergiſchen Krankeninſtituts; auch beſuchte er noch in dem nämlichen Jahr die Univerſität Jena, wo er in dem kliniſchen Inſtitut unter Hofr. Starks Aufſicht mancherlei Kranke zu beſorgen die Erlaubnis erhielt, auch nützte er die Vorleſungen der Hofräthe Gruner und Loder. Weil er das Glück hatte, Wieland's, Schiller's und Reinhold's Freundſchaft zu genießen, ſo wird ihm die Zeit, die er in Jena zubrachte, ſtets unvergeßlich bleiben. Im Frühjahr 1791 trat er zur Erweiterung ſeiner Kenntniſſe eine längere Reiſe an und es glückte ihm auf derſelben, ſowohl die Bekanntſchaften der berühmteſten Lehrer der Univerſitäten Leipzig, Göttingen, Helmſtädt, Kiel, Kopenhagen, Königsberg, Wien und Pavia, als auch der gelehrteſten Aerzte in Braunſchweig, Hannover, Hamburg und Berlin zu machen. Nach Vollendung dieſer Reiſe gieng er auf die vaterländiſche Univerſität Altdorf, vertheidigte daſelbſt, den 18 Jul 1792. zur Erlangung der mediciniſchen Doctorwürde, ſeine Inauguraldiſſertation, gieng ſodann nach Nürnberg, 1796 aber nach Ansbach und lebt ſeit 1798 als ausübender Arzt in Berlin. Seine mir bisher bekannt gewordenen Schriften ſind:

Prüfung der im 26ſten St. der ALZ 1791. enthaltenen Beurtheilung der Reinholdiſchen Elementarphiloſophie. Steht in Reinholds Fundament des menſchlichen Wiſſens. Jena 1791.

Mimer und ſeine jungen Freunde. Iſt in Schillers Thalia St. 12. (1791.) und deſſen Fortſetzung in der Neuen Thalia St. 7. (1793.) eingedruckt.

Diſſ. inaug. med. exhibens Ideam organi medici. Alt. 1792. 8.

Ueber die Alleinherrſchaft. Dieſer Aufſatz ſteht in Wielands Neuen teutſchen Merkur 1793. St. 3. S. 267—304. St. 4. S. 360—386.

Prüfung der Alleinherrſchaft nach moraliſchen Principien. Befindet ſich ebendaſelbſt St. 12. S. 329—393.

Verſuch

Verſuch zur Aufklärung über Menſchenrechte. Steht in (Snell's) philoſ. Journal für Moralität ꝛc. St. 4. 1793.

Verſuch einer ſyſtematiſchen Eintheilung der Gemüthskräfte. Steht in Mich. Wagners Beiträgen zur philoſ. Anthropologie B. I. (Wien 1794. gr. 8) S. 1—27.

Verſuch über die Narrheit und ihre erſten Anfänge. Ebend. S. 100 — 143.

Ueber das Recht des Volks zu einer Revolution. Jena, 1795. 8.

Ueber die Melancholie. Steht in Wagners Beiträgen B. 2. (Wien 1796.) S. 1—66.

Nachtrag zur Eintheilung der Gemüthskräfte. Ebend. S. 223 — 226.

An Hn. Friedrich Nicolai von J. B. Erhard D. M. Nürnb. bey Pech und Comp. 1798. 8.

Verſuch eines Organons der Heilkunde. In Röſchlaubs Magazin zur Vervollkommnung der theoret. und prakt. Heilkunde. B. II. St. I. Frankf. am M. 1799.

Abhandlung über die Verrückungen. Erſter Theil. Allgemeine Begriffe und über die Unſinnigkeiten. Frankf. a. M. 1801. gr. 8.

Er hat auch Antheil an verſchiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen.

Man vergleiche: Meuſels g. T. und Bibl. Nor. Will. VIII. S. 220.

*Erhart (Jeremias) gab noch heraus:

Cyri Theodori Prodromi Poëmata, gr. c. verſ. lat. et not. Lipſ. 1598. 8.

*Ericius ſonſt Erkens genannt (Johann) war um die Mitte des 16. Sec. zu Neukirchen in Geldern gebohren und hat ſich davon Neocleſianum genennet. Sein Vater Arnold Erkens war in ſeinem letzten Lebensjahren Stadtportner zu Düſſeldorf. Wo er ſtudieret hat, findet man nicht; aber 1576. gieng er als Hofmeiſter mit 2. jungen Patriziern aus Nürnberg, Sebald Welſer, Carl Imhof und Wolfg. Harsdörfer, auf Univerſitäten. Er reiſete auch mit ihnen nach Holland und Italien und brachte ſie nach 4. Jahren glücklich zurück. 1580. wurde er zu Baſel Doctor mit einer Inaug. Diſp. die concluſiones ex

tit. D. de rei vindicatione enthielt. Seine Doctorsrede handelte de pacto Ioſuae, quod cum Gabaonitis inierat. Von Baſel gieng er Krankheitswegen nach Strasburg und von da nach Speier, wo er nicht nur den Reichskammerproceß ſtudierte, ſondern auch von der Stadt Nürnberg den Auftrag zur Beſorgung ihrer Angelegenheiten daſelbſt mit einem Gehalt bekam. Endlich erhielt er den Ruf nach Nürnberg ſelbſt als Conſulent und verſprach ſich am 2 Febr. 1582. auf 5 Jahre zu dienen. Allein ſeine Leibesſchwächlichkeit und ein altes Uebel hinderten ihn an der Erfüllung dieſes Verſprechens, denn er ſtarb ſchon im Sept. 1583. Auf die Vermählung ſeines Freunds und Eleven, des nachmaligen berühmten Senators, Sebald Welſers, ließ er drucken:

Epithalamion in honorem Seb. Welſeri nuptias cum Magd. Imhof. celebrantis. Spirae, 1582. 4.

Siehe C. S. Zeidleri vita Ioh. Ericii ICti Nor. (1769. 8.) in welchem auch ein guter Theil ſeines Briefwechſels mit Seb. Welſer abgedruckt iſt. Liter. Wochenblat B. II. S. 289 ff.

*Erlabeck (Georg Chriſtoph) hat volle 40 Jahre gemeiner Stadt die wichtigſten Dienſte geleiſtet und iſt den 24 März 1759. geſtorben, nachdem er kurz vorher ſeinen ältern Sohn und ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren. Die von ihm im Druck herausgekommenen Deductionen ſind:

Vorläufige Gegen-Information, was es mit dem R. Stadt Nürnbergiſchen Rückſtand an den Römermonatlichen Kreis-Präſtandis und der von dem Hochf. Kreisausſchreibamt vorgekehrten Execution für eine Bewandtniß habe. 1751. Mit Anmerkungen. Fol.

Des Churf. Bayriſchen Münz- und Bergraths, dann Inſpectoris, Ge. Fr. Joſters, l. V. D. Avertiſſement, nebſt des Hochl. Fränk. Kreiſes Münzraths und Generalwardeins, Joh. Ge. Metzgers, gründlicher Prüfung derſelben: die Probe Churbayriſcher Zwölfkreutzerſtücke mit der Jahrzahl 1752. betr. 1753. Fol.

Erlabeck (Ludwig Chriſtoph) ein Rechtsgelehrter des vorigen jüngerer Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 29 Jun. 1736. Er frequentirte in dem Gymnaſio faſt alle Klaſſen und hörte

im

in Egid. Auditorio Schönlebens und Mörls Vorleſungen. 1755. wandte er ſich nach Altdorf, wo Nagel und Will in der Philoſophie, in den Rechten aber Deinlein, Spieß, Heumann, und nach des erſten Tod noch Stiglitz und Link ſeine Lehrer waren 1760. wurde er mit einer ohne Beiſtand vertheidigten Inaug. Diſp. de iuribus aedificiorum ad illuſtr. quasdam leges tit. XXVI. Reformat. Nor. Licentiat und als Ehrenmitglied in die daſige deutſche Geſellſchaft aufgenommen. 1761. wurde er Doctor, ſo wie außerordentlicher und 1762. ordentlicher Advocat zu Nürnberg 1764. erhielt er das Syndicat; 1768. wurde er Conſulent und kam in das Untergericht; 1769. in das Stadtgericht, und aus demſelben gelangte er 1778. zur Würde eines vordern oder Rathsconſulenten, in welcher er zu allgemeinem Bedauern des Publicums, das an ihm einen gründlichen Rechtsgelehrten verlohren hat, den 8 May 1786. geſtorben iſt.

*Erythräus (Valentin) war nur auf 2 Jahre angenommen, und hatte als erſter Rector des academiſchen Gymnaſiums zu Altdorf jährlich 500 Gulden Beſoldung und 80 Gulden von der Weinſteuer. Auch waren ihm 200 Gulden zu einer Abfertigung zugeſichert, weil er ſich aber innerhalb der 2 Jahre andern Herrſchaften zu dienen verſprochen, ſind ihm oder ſeinen Erben ſolche nicht gegeben worden.

Siehe Annal. Acad. und Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 8 f 316.

*Erythräus (Gotthart) wurde 1610 Rector der Stadtſchule zu Altdorf und ſtarb 1617.

Siehe G. A. Will's Geſch. der Nürnb. Stadt Altdorf. S. 276. 277.

*Eſchenbach (Chriſtian) hat noch drucken laſſen:

Troſtſchrift an Hn. Nic. Eſchenbach über den Tod ſeiner Tochter, Anna Maria Neumeſterin. 1661. 4.

*Eſchenbach (Andreas Chriſtian) iſt nicht in Engelland geweſen, ob ſolches gleich Mich. Lilienthal in der Diſp von Stamm-

Stammbüchern berichtet. Seine zu Altdorf gehaltene griechiſche Rede, Θεος ὁ Αθανασιος, iſt auch daſelbſt 1682. 4. gedruckt worden. Sonſt iſt ſeinem Schriftenverzeichniß noch beizuſetzen:

Sylua, qua feſtiuitatem cum M. Melch. Stoer, Diac. Veldenſ. Barb. Luc, Eſchenbachin domum duceret, d. 19. Apr. 1681. cecinit ſponſae frater A. C. Eſchenbach. 4.

Oratio de imminente barbarie literarum declinanda, publice dicta 1693. 4. Iſt auch mit Caſpar Hoffmanns, ehemaligen Rectors in Schleſien, Rede de barbarie, wieder herausgegeben worden von Joh. Bapt. Decker, Frankf. am M. 1747. 4.

Memoria Pauli Tucheri reproducta. Steht an der Leichpred. auf den Hn. General von Tucher, Nürnb. 1709. Fol.

Progr. ad orat. I. S. G. Holzſchuheri de auditorio publ. Egid. ab incendii furore ſeruato 1719. Fol.

— ad orat. G. O. Holzſchuheri ab Aſpach de Carolo M. 1720. Fol.

— ad orat. I. C. Hoffmanni de Carolo IV. 1720. Fol.

— ad orat. C. G. Fureri de conſtanti ſemper Reip. Nor. erga Imperatores Imperiumque R. G. fide. 1721. Fol.

Ein Conſilium wegen Stabilirung der griechiſchen Sprache im Egidiſchen Gymnaſio zu Nürnberg, befindet ſich in der Williſch-Noriſchen Bibliothek im MS. Fol.

Ein lat. Brief an G. M. König iſt abgedruckt in Hummelii Epp. ſemicent. II. p. 58.

Siehe noch von ihm die Dipt. Marianæ, und von ſeinem Vater Chriſtian die Dipt. Wöhrdenſia; desgleichen Bibl. Nor. Will. III. n. 610.

*Eſchenlöer (Peter) war zu den Zeiten König Georgs von Podiebrad Stadtſchreiber zu Breslau. Er wurde in den wichtigſten Geſchäften und Geſandtſchaften gebraucht und ſtarb 1481. Sein Chronicon Wratislauienſe iſt in dem 15ten Jahrhundert das einzige ſeiner Art, durchgehends mit Urkunden angefüllt und von ihm als Augenzeugen niedergeſchrieben, mit einer Aufrichtigkeit, Laune und Freimüthigkeit, die man nur von einem biedern Deutſchen erwarten kann. Das lateiniſche, in der Rhedigeriſchen Bibliothek bei St. Eliſabeth zu Breslau befindliche, Exemplar, welches vom Tod König Albrechts

Albrechts bis auf 1472. geht, iſt das Autographum des Verfaſſers. Man hat einige wenige Abſchriften davon, deren eine von dem berühmten Ezechielis gemacht iſt. Noch hat kein Schleſiſcher Schriftſteller es benutzt, ſo ſehr es auch benutzet zu werden verdiente. Das deutſche eigenhändig geſchriebene Exemplar des Verf. beſitzt das Breslauiſche Rathhaus. Eine Abſchrift davon iſt Henelen zum Gebrauch bei der letztern Vermehrung ſeiner Breslographiae mitgetheilet worden. Das deutſche Original iſt vom lateiniſchen ſehr verſchieden, bald kürzer, bald weitläuftiger; die meiſten Urkunden ſind hier weggelaſſen und nur die wichtigſten überſetzt eingerücket. Dagegen iſt die Geſchichte vom Verf. noch 6 Jahre fortgeſetzet, und reicht alſo hier bis auf 1478.

Man vergleiche Waldau's Neue Beyträge B. 2. S. 124 f.

Eſchenwecker (Johann Michael) eines Nürnbergiſchen Weinhändlers, Michael Eſchenwecker, mit einer geb. Praitin erzeugter Sohn, hat zu Halle 1708. unter Joh. Sam. Stryck pro Licentia de officio iudicis circa peieraturum, vel otiole iuraturum diſputiret. Er erhielt von einem Sächſiſchen Hauſe den Hofrathstitel und führte eine ſehr prächtige Haushaltung, die aber nicht lange beſtand. Sein Sohn, Adam Reinhard, diente unter der Nürnbergiſchen Militz und gelangte, indem er des Hauptmanns von Pipgraß älteſte Tochter geheirathet, bis zum Fähndrich, wurde aber wegen gehäufter Schulden 1739. dimittiret. Um dieſe Zeit ſtarb auch der Vater im größten Elend.

Eſper (Johann Chriſtoph) ein Geiſtlicher, gebohren den 5 Apr. 1712. zu Langenſteinach, unweit Uffenheim, wo ſein Vater, Joh. Friedrich Eſper, damals Baireuthiſcher Pfarrer war. Er frequentirte auf dem Gymnaſio zu Windsheim und gieng 1731. auf die Univerſität nach Altdorf, wo er ſich 3 Jahre verweilte. 1739. erhielt er den Ruf zu beiden damals freiherrlichen von Campiſchen Pfarren zu Markt Sommersdorf und Altenthann. Da dieſe Pfarren durch ein Kaiſ. Conclu-

ſum den Herren von Crailsheim zuerkannt wurde, mußte er im Frühjahr 1740. weichen, doch bekam er ſogleich die Lentersheimiſche Pfarre zu Fünfbrunn, und von da aus wurde er auf die Baron Rieteriſche Pfarre Kalbenſteinberg berufen, die er 1748 bezog. Nach dem Tod des Ritterhauptmanns von Rieter, als des letzten ſeines Stammes, fiel dieſe Pfarre an die Stadt Nürnberg und er wurde von derſelben in ſeinem Amte beſtättiget. Die Freyherrn von Lentersheim haben ihn indeſſen dreimal auf Requiſition zur Inſtallirung ihrer Geiſtlichen gebrauchet. Er ſtarb im J. 1791 und von ihm iſt gedruckt:

Leichpredigt auf Hn Joh. Albr. Andr. Adam Rieter von Kornburg und Kalbenſteinberg, Kaiſ. Rath und Ritterhauptmann, den Letzten ſeines Namens, Schild und Helms. Onolzb. 1753. Fol.

Siehe Dipt. Kalbenſteinberg. et continuata.

Etlinger (Johann Leonhart) ſtarb am 12 Oct. 1756. im 43ſten Jahre ſ. A. zu Culmbach, nachdem er ſich vorher, wegen ſeiner blöden Augen, an einer Wagendeichſel geſtoſſen hatte, wodurch ein heftiger Blutſturz erfolgte, der in eine tödtliche Krankheit übergieng. In ſeinem letzten Lebensjahre gab er noch heraus:

Bericht von dem Gehalt, Wirkung und Nutzen des Langenauer Sauerbronnens, 1756.

In dem Commercio liter. phyſ. techn. med. ſtehen folgende Obſervationen von ihm:

1738. de partu gemellorum quinque dierum ſpatio intercedente. p. 284.

—— de menſtruis uteri purgationibus in grauida et lactante, iisdemque in eadem, altera vice lactante, ſuppreſſis grauia ſymptomata inducentibus. p. 379.

1740. de cura manus vulneratae ſympathetica magno cum damno ſuſcepta. p. 12.

—— de quodam graulter ex urſi morſibus vulnerato et curato. p. 49.

—— de noxis ex cicuta aquatica comeſta earumque medela. p. 353.

—— de grauiſſima abdominis et ſcroti vulneratione in robuſto feliciter et cito curata. p. 355.

1740.

1740. de diarrhoea cruenta tenellorum. p. 356.
1741. de emplaſtrorum effectu noxio in quibusdam ſubiectis. p. 250.
—— de differentiis in febri tertiana obſeruatis. p. 297. 308.
1743. de lipothymia grauiſſima in matrona 33. annorum oborta et felicitet profligata. p. 175.
— ulterior de diarrhoea cruenta infantum. p. 176.
— de febri quotidiana intermittente vera grauidae, draſticis citra foetus noxam defatigatae, venae ſectione curata. p. 87.
1745. de calculi renalis ſymptomatibus haemorrhoidale negotium haud rite ſuccedens mentientibus. p. 81.
— de calculo in ductu ſaliuali reperto. p. 83.
— de grauibus ſymptomatibus et morte ex leui frontis vulnuſculo. p. 84.

*Euſebius iſt, wie Th. I. S. 363. aus Kmſc. bemerkt wurde, für einen Nürnberger, oder einen Nürnbergiſchen Ordensmann in den ältern katholiſchen Zeiten gehalten worden, der eine Chronik geſchrieben hat. Allein der in den Nürnbergiſchen Chroniken öfters allegirte Euſebius iſt wirklich kein anderer, als der alte Biſchof von Cäſarien im 4ten Jahrhundert, deſſen Kirchengeſchichte die Mönche in den Klöſtern ſich unterſtanden fortzuſetzen und was zu ihren Zeiten ſich zugetragen, beizufügen. Dergleichen Fortſetzung wurde nun Euſebius genennet, und ein ſolcher Euſebius wird auch von dem Otto von Freiſingen angezogen, daß er ſich deſſen in Beſchreibung ſeiner Hiſtorie bedienet und ſich daher auch öfters auf ihn berufen habe. Meiſterlein beſonders hat aus zweierlei Euſebiis referiret.

S. Mullneri Relat. X. von der Stadt Nürnberg Herkommen und deren Immedietät. Waldau's Vermiſchte Beitr. B. I. S. 369 f.

*Euticus (Heinrich) war einer von Celtis Freunden und kommt ſchon 1485 unter dem Namen Heinrich Geradwol als Nürnbergiſcher Arzt vor. Von ihm iſt uns noch bekannt worden:

De Monte Norico epigramma verſiculo endecaſillabo. Iſt abgedruckt in Conradi Celtis panegyris ad duces bauariae, 4. Ohne Ort und Jahr, ſo aber höchſtwahrſcheinlich Aug. Vind. 1492. herauskam.

Siehe (Wittwers) Entwurf einer Geſch. des Kolleg. der Aerzte in der Reichsſt. Nürnberg. S. 7. Panzeri Annal. Typ. I. p. 120. n. 117. Zapfs Augsb. Buchdruckergeſch. Th. I. S. 106. n. VIII. Hummels Neue Biblioth. B. 1. S. 24 f. de Sartori Catal. Bibl. Theref. (Viennae, 1801.) n. 85.

Euticus (Heinrich) der jüngere, mit dem Beinamen Kratwol (oder Geradwol), Sohn oder Bruder des vorigen, hielt 1503 bei der Conſecration Biſchofs Georg, gebohrnen Marſchalls von Ehnet, eine lateiniſche Rede, die er im folgenden Jahre drucken ließ und dieſelbe dem Canonicus Friedrich von Redwitz dedicirte, wobei er ſich als Licentiat der Rechte unterſchrieben. Die Rede ſelbſt hat den Titel:

Oracio Henrici Kratwols: Eutici iunioris L L. Lic. habita in conſecrationem Reuerendiſſ. in Xpo pris ac dni domini Georgij Epi Babebergeñ.

Am Ende ſteht: Babenberge. iij. KL. Octobris Anno ſalutis. M. D. IIII.

1½ Bogen in 4.

Dieſer Rede ſind noch 2 Carmina unſers Eutici beigefügt; 1) Oratio ad deum patrem, ſo aus 45. und 2) oratio ad beatiſſ. dei genitricem, ſo aus 12. wohlfließenden Hexametern beſteht.

Man ſehe: B. F. Hummels Neue Bibliothek B. 3. S. 225 ff.

Eyrich (Chriſtoph Jacob) ein lebender Medicus, iſt zu Nürnberg den 21 Dec. 1747. gebohren worden. Sein Vater Johann Eberhard Eyrich, war Wundarzt, Geburtshelfer, und am hieſigen Spital ordentlich angeſtellter Wundarzt. Seine Mutter, Anna Dorothea, war eine gebohrne Neuburgerin. Nachdem er in dem Gymnaſio Aeg. die Humaniora beſtens erlernt hatte, widmete er ſich dem Studium der Arzneigelahrtheit, weil ſein Vater, Großvater, und Urgroßvater dieſe Wiſſenſchaft getrieben hatten; (denn ſein Großvater war Wundarzt und Leibchirurgus bei dem Fürſten von Oettingen, und ſein Urgroßvater war auch Wundarzt). Noch mehr aber beſtimmte ihn zu dieſer Wahl, ſein Pathe, der verdienſtvolle geheimde Rath Trew, deſſen Unterricht er in der Botanik genoß.

genoß. Nach Erlernung dieſer Vorbereitungswiſſenſchaften, bezog er im Jahr 1765. die Univerſität Altdorf, wo er 2 Jahre die Vorleſungen der damaligen berühmten Lehrer der Philoſophie und Medicin, nämlich Wills, Jantke und Weiß benutzte. Er gieng hierauf 1767. nach Jena, wo er ſein Studium unter der Anleitung eines Nicolai, Kaltſchmieds, Baldingers, und Sukkows weiter forſetzte, nach einem zweijährigen Aufenthalt aber wieder nach Altdorf zurückkehrte, und die Vorleſungen eines Adolphs und Vogels anhörte. Von hier aus reiſte er 1770 nach Wien, beſuchte die daſigen Spitäler, und genoß unter andern practiſchen Vorleſungen, inſonderheit den Unterricht des berühmten de Haen. Von Wien gieng er nach Strasburg, trieb allda unter Anführung eines Lobſteins die Anatomie, unter Fried die Geburtshülfe, und beſuchte Spielmanns chemiſche Vorleſungen. Nach einem jährigen Aufenthalt begab er ſich zum 3ten male nach Altdorf, und ſchrieb ſeine Inaugural-Diſputation, de ſuperfoetatione in ſimplici utero haud poſſibili, und erhielt hierauf nach deren gewöhnlichen Vertheidigung den 7. Aug. 1771 extra ordinem die Doctor-Würde. Noch in dem nämlichen Jahre, gieng er, um ſeine Lieblingswiſſenſchaften, die Anatomie und Geburtshülfe weiter fortzuſetzen, noch einmal nach Strasburg. Nachdem er ſich allda wieder ein ganzes Jahr aufgehalten hatte, kehrte er endlich über Mannheim, Frankfurt ꝛc. in ſeine Vaterſtadt zurück und wurde 1772, unter dem Decanat D. Wittwers des ältern, in das Collegium medicum aufgenommen. Am Schluſſe des nämlichen Jahres hatte er gleich Gelegenheit ſeine Lieblingswiſſenſchaft die Anatomie in Ausübung zu bringen, indem er den Nürnb. Wundärzten auf dem Theatro anatomico demonſtrirte. Zwei Jahre lang hielt er auch den Wundärzten Vorleſungen in der Phyſiologie und Oſteologie. Auſſer ſeiner ſchon angeführten Inaugural-Diſſertation hat er zu der von Lichtenſteger 177.. herausgegebenen Vorſtellung der Gebeine und Muskeln des

menſchlichen Körpers, die Erläuterung der Kupfertafeln geliefert. Auch ſind die 2 Abhandlungen vom Podagra und der Waſſerſucht, in der Ueberſetzung von Sydenhams Operibus, von ihm ins deutſche überſetzt worden. Auſſer dieſen iſt noch von ihm in den Druck gekommen:

Medicinischer Almanach für das Landvolk auf das Jahr 1782. 8.

Dergleichen auf das Jahr 1783. 8.

Siehe Meuſels gel. Teutſchl. Bibl. Nor. Will. T. VIII. 410. und das Regiſter.

F.

*Faber (Johann) der Medicus, hatte zum Vater Peter Fabe, Diak. im N. Spital zum h. Geiſt, der ihn in der erſten Ehe erzeuget. Er ſtudierte ohne Zweifel zu Jena, wie die unten anzuführenden Schriften zu erkennen geben. Von da aus gieng er nach Baſel, wo er Doctor geworden. Daß er ins Gefängniß gekommen und in demſelben geſtorben, hat er wohl an ſeinem alten braven Vater verdienet, den er verachtet und ſehr bös gehalten. Die vorhin (Th. I. 365.) aus Merckl. angeführten Schriften gehören nicht ihm, ſondern einem andern Joh. Faber zu, der 158. zu Lauingen, wo ſein Vater M. Johann Faber Profeſſor am Gymnaſio war, gebohren worden und der nach ſeinem Progr. fun. Magiſter, Poet und der Medicin Kandidat geweſen Unſer Johann Faber, der i. J. 1600. Anna Henicklin, eine Nürnbergiſche Bürgerstochter zur Frau genommen, wobei ihm Bernh. Prätorius ein Epithalamion drucken ließ, hat herausgegeben:

Ἐπιθαλάμιον in ſolennia nuptiarum D. Petri Fabri, Eccl. Nor. ad Sp. S. et Vrſulae, D. Caſp. Hartmanni filiae. Ien. 1589. 4.

Διάλλαγον ſ. dialogiſmus de paſſione, cruce ac morte, tandemque laetiſſimo in vitam reditu Chriſti, victoris T. O. M. Ien. 1590 4.

*Faber (Georg) hat zu Wittenberg 1601 d. 20 April unter M. Abrah. Gibel eine Diſp. vertheidiget, betitelt: Strigilis

gilis institutionum hebr. Rob. Bellarmini, Card. Rom. und mit M. Leibnitzen, aus den in Nürnberg eingeführten Katechismus-Predigten, gewisse Fragstücke für die Kinder aufgesetzet, woraus sodann, nebst andern Aufsätzen, Anmerkungen und Bedenken, das Nürnbergische Kinderlehrbüchlein entstanden ist. Sein Sohn M. Erhart Faber hat 1646. zu Altdorf eine Rede gehalten, die in 4. unter dem Titel gedruckt ist: Exemplum non spernendi principis, T. Iulius Caesar, Oct. Augusti successor et filius adoptiuus. Er selbst, Georg, hat noch drucken lassen:

Genuinae lectionis hebraicae plana et solida institutio paucissimis pagellis comprehensa. Onold. 1608. 8.

Christl. Klag- und Trostschrift über den Abschied Hn. Georg Scheurls, Pflegers zu Lichtenau. Nürnb. 1614. 4.

Siehe Hirschens Nürnb. Katechismushistorie, S. 39 ff. und Vocke's Almanach Th. 2. S. 38.

*Faber (Siegmund) wurde von seinem Kaplan zu Hersbruck M. Ben. Mauricius der Neuerungen beschuldiget, weswegen er ein Paar Schreiben an den damaligen Pfleger daselbst Ulr. Grundherrn fertigte, die in der Willisch-Norischen Bibliothek handschriftlich aufbewahret werden. Noch ist eine Leichpredigt von ihm vorhanden:

Auf M. Friedr. Welhammer, Pfarrer zu Pommelsbrunn. Nürnb. 1637. 4.

Auf Hannsen Barthel von Furtenbach ꝛc. ist Nürnb. 1638. 4. gedruckt worden.

In Würfels Nachrichten [B. II. steht S. 637 ff. von ihm: Relation von Einnahme des Städtleins Hersbruck, de a. 1634.

Siehe Bibl. Nor. Will. und Dipt. Hersbr. wo ein mehrers von seinen Schicksalen und vielen Kindern und Enkeln zu lesen ist.

*Faber (Johann Ludwig) war zu Hersbruck, nicht zu Nürnberg gebohren, disputirte 1654. zu Altdorf unter J. C. Dürr de honore und verfertigte auch das Lied in den ältern Oettingischen Gesangbüchern: Ach bester Vater deiner Kinder ꝛc. Zu seinen Schriften, unter denen ich auch ein Paar Pegnesische Hirtengedichte anführen will, gehören noch:

Kurze

Kurze Sonntags-Seufzerlein zur Aufmunterung der Andacht in den noch zarten jungen Herzen. Nördl. 1662. 12.

Jeſus meine Liebe. Nördl. 1663. 12. Das vorige iſt Anhangsweiſe beigedruckt.

Monumenta Hier. Schlüſſelfelder erecta. Nor. 1672.

Propemticum D. Leopoldo verſibus chronologicis et dulciſſimae patriae oblatum. Nor. 1673. Form. pat.

Χριϛος D. Ioh. Sauberto, verſ. hexam. Nor. 1673. Fol.

Der gebeſſerte Stand Ameuons und Karinthe beſchrieben und beſungen durch ein Mitglied der Pegneſiſchen Blumengenoßſchaft. Nürnb. 1673. 12.

Das verletzte, benetzte und wieder ergötzte Schäflein, ein Feldgedicht von Ferrando. 1675. 4.

Die geſunde Krankheit, oder Troſt der Podagriſchen, aus des Jeſuiten Jac. Balde Lat. in unſere deutſche Mutterſprach geſetzet. Nürnb. 1677. 12.

Siehe Bibl. Nor. Will. III. 813. b. 823. b. 827.

*Faber (Samuel) wurde ſchon 1704. Rector im Gymnaſio und ſeine Kaiſer-Hiſtorie ꝛc. kam 1698. zu Frankf. und Leipzig heraus.

*Faber (Georg Benedict.) Von ihm ſtehen auch ein ein Paar Leichenlieder an Joh. Sauberti Leichpredigt auf Joh. Matth. Hopfner.

*Faber (David) war nicht in Oettingen auf der Schule, ſondern in Oehringen, wo ſein Bruder Präceptor der 4ten Klaſſe und Muſikdirector geweſen. 1739. iſt er wegen gewiſſer Schriften, die er an eine Kirche zu Nürnberg angeſchlagen, ins Gefängniß gekommen und den 23 Jun. 1742. geſtorben. Seine durch Confiſcation ſeltner gewordene Schrift, de uſu S. Coenae frequentiore et maxime neceſſario, durch welche er ſich wegen verſchiedener Beſchuldigungen im Punkte des Abendmahls rechtfertigen wollen und ſollen, iſt 1736. in Fol. gedruckt.

Siehe Bibl. Nor. P. II. n. 360. 1557.

von Fabrice (Joachim Gottlieb) gebohren den 7ten Nov. 1730. zu Wien, woſelbſt ſein Vater, Andreas Gottlieb von Fabrice, welcher von Kaiſer Karl VI. wegen ſeiner Verdienſte in den Adelſtand erhoben worden und von Kaiſer Franz I. eine goldne Gnadenkette erhalten, den 8ten März 1766. als Kaiſerlicher Reichshofrathsagent, Marggräflich Baadenſcher wirklicher geheimer Legationsrath, ſo wie als Königlich Schwediſcher und mehrerer Fürſten und Stände Rath geſtorben iſt. Seine Mutter war Fr. Anna Maria geb. von Panzer. Nachdem er von den beſten Hauslehrern in den Sprachen und andern nützlichen Wiſſenſchaften unterrichtet und von ſeinem Vater ſchon frühzeitig zur Reichspraxis angeleitet worden war, bezog er 1748. die Univerſität Jena und benützte ſeinen dreijährigen Aufenthalt daſelbſt, unter Engau, Buder und Hellfeld, mit gewiſſenhafter Sorgfalt. Er war nicht nur ein Mitglied der daſigen lateiniſchen Geſellſchaft, ſondern er gab auch als ſolches eine Commentationem de praerogatiuis Romanorum Regis prae aliis magnis principibus heraus, welche zu Wien überaus gefiel. Während ſeines Aufenthaltes in Jena beſuchte er die benachbarten Höfe Gotha und Weimar, von deren Fürſten er gut aufgenommen wurde. Nach geendigten Studierjahren machte er eine Reiſe durch Sachſen und kehrte 1752 nach Wien zurück; widmete ſich unter Anführung ſeines Vaters ganz den Reichshofraths-Geſchäften, wurde 1758 Reichshofrathsagent und erhielt nach dem Tod ſeines Vaters die wichtigſten Aufträge von Königen, Fürſten und andern Ständen und Städten des Reichs, welche er zur größten Zufriedenheit beſorgte, daher er auch die Würden, die ſein Vater bekleidete, größtentheils ungeſucht erhielt und noch mehrere dazu bekam, z. B. die eines wirklichen Raths des Großfürſten von Rußland, ſo wie auch eines Raths vom Fürſtlichen Hauſe Waldeck. Auch der Republick Nürnberg leiſtete er wichtige Dienſte, indem er unter andern bewirkte, daß der Kaiſer Joſeph II. i. J. 1765. dieſe Reichsſtadt von der Localhuldigung

digung dispensirte und den 7 März 1766. bey dem Reichshofrath die Homagialpflicht im Namen der Stadt ablegen durfte. Im Jahr 1777 übergab er seine Stelle mit Bewilligung des höchsten Reichsgerichtes durch einen Vertrag seinem nahen Verwandten von Matolai und zog im October des Jahrs 1779 mit seiner Familie nach Altdorf, woselbst ehedem seine Vorfahren Johann Fabricius der ältere, und Johann Fabricius der jüngere, der als Abt nach Helmstädt gieng, berühmte Lehrer dieser Universität gewesen sind. Durch diese Veränderung verlor er aber weder das Zutrauen der Fürsten und Stände des Reichs, weil er auch von Altdorf aus ihre wichtigen Sachen und Aufträge auf das pünktlichste besorgte und deswegen, theils die ehemaligen Salaria behielt, theils neue dazu bekam. In Altdorf widmete er die Zeit, die ihm übrig blieb, der Erziehung seiner Kinder, so wie er auch einigen Studenten dieser Academie die Reichshofrathspraxis privatissime las, ausserdem aber mit den Professoren der Universität und dem Pfleger der Stadt von Wölckern, in dem vertraulichsten Umgang lebte, aber schon den 12ten Nov. 1783. viel zu früh für seine zahlreiche Familie gestorben ist. Ausser der obengedachten Commentatio schrieb er noch, als Mitglied der lat. Gesellschaft zu Jena, bei dem Abzug Dietrich Karstens aus Bremen, eine Abhandlung unter dem Titel:

De summo in Europa dignitatis et amplitudinis gradu quo locatus est Imperator R. G. Ien. 1751. 1½ Bogen.

In der Willisch-Norischen Bibliothek befindet sich im MS. von ihm:
Nachricht die von Sr. Kayserl. Mayestät Joseph II. A. 1765. der Reichsstadt Nürnberg ertheilte Dispensation von der Localhuldigung und hierauf bey dem Reichshofrath abgelegte Homagial-Pflicht betr.
Ausserdem hinterließ er im MS. zum Druck ausgearbeitete Institutionen des Reichshofrathsprocesses und mehrere wichtige Deductionen.

Siehe Progr. funebr. und Bibl. Nor. Will. VII. 219.

von Fabrice (Christian Erich) des vorigen mit Fr. Elis. Charlotta geb. Matolai von Zollna erzeugter Sohn, ist gebohren zu Wien den 13 August 1773. und gieng mit sei-

nem Vater 1779 nach Altdorf, wo er in den Sprachen und andern nöthigen Wiſſenſchaften, von dem nun verſtorbenen Rector der daſigen Stadtſchule Hummel, und in der Folge von den Profeſſoren Will, Schwarz und König, Unterricht erhielt. 1790 fieng er auch daſelbſt unter D. Hofmanns und nachher unter D. Schregers Leitung an, die Anatomie und Chirurgie zu ſtudieren. Die theoretiſche Medicin und die Chemie lehrten ihn D. Ackermann, die Naturgeſchichte aber und beſonders die practiſche Medicin, der nunmehrige Senior der Univerſität D. Vogel, welcher ihn auch am Krankenbette zum practiſchen Arzt bildete. Um in ſeinen Lieblingswiſſenſchaften, nämlich in der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe practiſchen Unterricht zu erhalten, gieng er im J. 1794 nach Würzburg, wo er das Julius-Spital beſuchte und ſich bei Hofr. Siebold und deſſen Sohne dem verſtorbenen Prof. Siebold in der Anatomie, in der Geburtshülfe und in chirurgiſchen Operationen ein halbes Jahr lang übte. 1796. erhielt er nach vertheidigter Inauguraldiſputation die mediciniſche Doctorwürde; 1797. gieng er nach Wien und beſuchte die daſigen Spitäler über 2 Monathe. Unter dem 13 October d. Jahres erhielt er zu Altdorf die ordentliche Profeſſion der Anatomie und Chirurgie; nach Ackermanns Tod 1801 wurde er Director des kliniſchen Inſtituts und den 8 April d. J. Stadtphyſicus. Seine bisherigen Schriften ſind:

Diſſ. inaug. med. de empyemate mediaſtini anterioris eiusque curatione ope trepani cum hiſtoria eius morbi fideliter curati. Altd. 1796. 4. 6½ Bogen.

Bemerkungen über die Kuhpockenimpfung. Steht in der Nachricht von der Anſtalt für arme Kranke zu Altdorf vom May 1821. bis dahin 1801. Altd. 1801. 8. und iſt der Vorgänger von einem gröſſern Werkchen über dieſen Gegenſtand, das mit einigen gemahlten Abbildungen, die die Kuhpocken und die dabey bemerkten Ausſchläge vorſtellen, nächſtens erſcheinen ſoll.

*Fabricius (Johann) Stammvater der ſämtlichen Fabricier zu Nürnberg, Altdorf, Helmſtädt, Hamburg und Wien, ſoll ſchon 1530. eine deutſche Schule am Obſtmarkt zu Nürn-

Nürnberg gehalten, und nachher als Prediger ſo viel Beifall gehabt haben, daß die gemeinen Leute, die nicht mehr in die Kirche kommen konnten, auf dem Kirchhof Fäſſer herbeitrachten und ſich darauf ſtellten, nachdem vorher die Kirchenfenſter waren geöffnet worden.

*Fabricius (Heinrich) oder Schmiedel, hat noch von ſeiner lat. Poeſie drucken laſſen:

Elegia ad M. Ge. Stengelium, Auguſtanum. Steht in den Propemticis etc. Witt. 1561. 4.

Elegia ad Ge. Maiorem Witteberga diſcedentem. Steht gleich zuerſt in den Propemticis Ge. Maiori ſcriptis etc. Witt. 1562. 4.

Fabricius (Johann Baptiſta) ein Geiſtlicher und Sohn des ältern Predigers Joh. Fabricius zu St. Lorenzen, war 1532. gebohren, entweder da ſein Vater noch in Würtenbergiſchem oder Baadenſchen Kirchendienſten, oder vielleicht ſchon in Nürnb. Dienſten geſtanden. Er ſtudierte zu Wittenberg, und war ein fleißiger Zuhörer Melanchthons, auf deſſen Anrathen er daſelbſt 1555. Magiſter geworden. Noch zu Lebzeiten ſeines Vaters gelangte er 1556. zum Diakonat zu St. Egidien und der Frühpredigerſtelle zu St. Peter. (In den Dipt. Petro Paulinis ſteht er jedoch nicht.) 1557. kam er als Paſtor nach Fürth und ſtand hier 21. Jahre, bis er den 27 Nov. 1578. verſtorben iſt. Seine Gattin, Gertraud Senſin oder Senſtin von Jüterbock, ſtarb den 6. Febr. 1606. Er zeugte 9 Kinder mit ihr, unter welchen Johann, der Prediger bei St. Sebald, Joh. Baptiſta, des größern Raths Genannter, auch Schreib- und Rechenmeiſter, und Georg, der ſogleich vorkommen wird, vornemlich zu merken ſeyn möchten. In den Diptychis Hirſchio-Wurfelianis kommt ſein Leben nicht vor, indem bei St. Egidien auf Fürth und bei Fürth auf St. Egidien verwieſen wird. Im Druck iſt von ihm vorhanden:

Predigt über das Evang. Joh. I. Dom IV. Adu. Nürnb. 1557. 4.
Vergleiche Waldau's Vermiſchte Beiträge S. 348 ff. und Bibl. Nor. Will II. 587.

Fabricius (Georg) des vorigen Sohn, gebohren den 18. Aug. 1571. zu Fürth, ſtudierte zu Altdorf, wo er 1589. inſcribiret wurde, und ſtarb gar frühzeitig 1593. Von ihm iſt auf ſeines Bruders Hochzeit zum Druck befördert worden:

Carmen nuptiale Ioh. Bapt. Fabricio Arithmetico, et Roſinae, Ioh. Starckgrauli, ciuis olim Auguſtani, relictae filiae ſcriptum. Nor. 1591. 8.

*Fabricius (Johann) der als Prediger zu St. Sebald 1637. geſtorben, ſchrieb noch:

Carmen nupt. Theod. Hallero et Suſannae Fürerlae factum. Nor. 1591. 4.
Sermon von der Offenbarung des Antichriſts. Nürnb. 1618. 4.

*Fabricius (Johann Georg) diſputirte zu Altdorf 1617. unter Caſp. Hofmann, über problemata tria, phyſicum, botanicum, anatomicum und gelangte zu Jena ſchon 1619. nicht aber erſt 1629. zur Adjunctur bei der philoſophiſchen Facultät. Von ſeinem Sohne Paul Albrecht, der eine Reiſe nach Weſtindien gemacht, ſodann in Hamburgiſche Militairdienſte getreten, ſich mit Marg. Schmidin verehlichet und 1691. geſtorben iſt, kommt die Wiener Linie der Herren von Fabrice her, die mit dieſem Prädicat von K. Carl VI. in der Perſon des ſel. Reichshofraths-Agenten Andreas Gottlieb geadelt worden; deſſen Sohn, Joach. Gottlieb von Fabrice, Großfürſtl. Rußiſcher Rath, Marggräfl. Baadenſcher Geheimer Legations- und Fürſtlich-Waldeckiſcher Hofrath, den 12 Nov. 1783. zu Altdorf geſtorben iſt. Einem andern zu Lion als Doctorand an einem hitzigen Fleckfieber verſtorbenen Sohn, Wolfgang Ambroſius, zu Ehren, ließ unſer Johann Georg drucken:

Wolfg. Ambros. Fabricii, Med. Cand. unverwelcklicher Ehrenkrantz. Nürmb. 1653. 4. Siehe deſſen Inhalt in der Bibl. Nor. P. III. n. 105. und ibid. n. 108. was der Vater ſelbſt, ſeine eigne Perſon und Familie betreffend, hat zuſammen drucken laſſen.

Noch iſt von ihm vorhanden:

Epithal. in honorem nuptiarum Mich. Vicedoms Paſt. Buſchendorf. Nor. 1614. 4.

Incerti auctoris praecognitorum hiſtoricorum epitome etc. kam zuerſt Norimb. 1629. in 12. heraus.

*Fabri-

*Fabricius (Johann) hat als Prediger an der Marienkirche zu Nürnberg, einige bei dem 1666. gedruckten Antwortschreiben des Nürnbergiſchen Miniſterii an das Berliner, die Beſcheidenheit der Lutheriſchen Prediger auf der Kanzel gegen die Reformirten und den Gebrauch des Exorcismus bei der Taufe betreffend, befindliche Aufſätze gemacht, und zwar folgende:

Aphoriſmi concernentes Mandatum Elect. Brandenb. et conſilium Norimbergenſe Theologis Berolinenſibus quoad idem mandatum datum.

Eine mehrere Declaration und nothwendiger Unterricht. Deutſch. 1676. Siehe von beiden Bibl. Nor. Will. P. II. n. 380.

In dem Commercio Epiſt. Norimb. ſind P. I. p. 14. 19. 21. drei lat. Briefe von ihm an L. F. Reinhart abgedrucket.

*Fabricius (Georg) der Juriſt, war gebohren den 2 Nov. 1632. und ſtarb als Kaiſ. Reichshofrathsagent zu Wien den 6 Jul. 1704. Bei dem Tode ſeiner Mutter Frau Felicitas 1664. war er ſchon Gräflich-Jörgeriſcher Agent am Kaiſ. Hofe.

S. deren Leichpr. von M. A. Volckhart.

*Fabricius (Septimus Andreas) hielt 1669. Hochzeit mit Maria, Joh. Fyns und Sab. Gutthäterin, geb. Dilherrin, Tochter, wie ſolches aus der von ihm ſelbſt verfertigten Stammtafel aller und jeder Fynnen von 1471. bis 1686. zu erſehen iſt. Er hat ein Familienbuch zuſammengetragen, welches in der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 108. unter dem Titel, Memoria Fabriciana, angeführet und genau beſchrieben iſt.

*Fabricius (Johann) der Abt zu Königslutter, iſt auch nach Thomaſius und Leibnitzens Zeugniß, der wahre Verfaſſer von der Erörterten Frage, daß zwiſchen der Augſp. Conf. und katholiſchen Religion kein ſonderlicher Unterſchied ſey ꝛc. Ja, er ſcheint ſich ſelbſt in ſeiner Epiſtola ad pios et eruditos Britannos nicht ſo ſehr darüber zu beſchwehren, daß man ihm ein ſolches Gutachten zutrauete, als daß man ihm eine Schrift aufdrin-

gen

gen wollte, von der Niemand beweiſen konnte, daß ſie von ſeinem Aufſatz unverfälſcht abgedruckt, oder mit ſeinem Vorwiſſen bekannt gemacht worden ſey. An ſeiner (Th I. S. 388. Z. 6. v. u) gerühmten Freigebigkeit zweifelte man in Helmſtädt und Altdorf, und er hatte auch das für die Profeſſoren Wittwen hieſelbſt beſtimmte Capital der 1000 fl. nicht ſelbſt legiret, ſondern ſolches, nebſt einem mehrern, von reichen Venedigern und andern geſammlet, von den Geldern ein großes weitläuftiges Haus gebauet, welches der Wittwenſitz ſeyn ſollte und noch bis heute bisweilen das Fabriciſche (nun Fichtneriſche) heiſt, ſelbiges bei ſeinem Abzug nach Helmſtädt verkauft und von dem Kaufſchilling der Univerſität Altdorf keinen Heller gegeben, aber Letztere endlich nach ſeinem Tod beſagtes kleines Capital gerettet und bisher erhalten hat. Sein Sohn, der Prof. Rudolph Anton, ſtarb als Senior der Univerſität zu Helmſtädt den 26 Febr 17 2. und nun wurde die vortreffliche Bibliothek, die der Vater ſchon vorhin beſchrieben und der Sohn auf ſeinen öfters unternommenen gelehrten Reiſen, ſtark vermehret hatte, durch eine Auction zum Schaden der Inteſſaterben zerſtreuet. Zu dem ziemlich vollſtändigen Verzeichniß der Schriften des Abts gehören noch:

Reſponſum einer berühmten theologiſchen Facultät, daß de iure diuino nicht verbotten, des verſtorbenen Weibes Schweſter zu betrathen. Iſt das in der Fürſtl. Oettingiſchen Vermählungsſache von Altdorf ausgeſtellte und in den Unterſchiedlichen Streitſchriften ꝛc. S. 422 ff. eingedruckte Reſponſum, welches Fabricius als damaliger Decanus verfaſſet hat.

Diſſ. qua hiſtoria ſacra contra nonnullos pictorum errores vindicatur etc. iſt auch eingedruckt in den Miſcellaneis Groninganis Tom. IV. Faſc. III. p. 369 — 403. (Gronig. 1745. 8.)

Elementa linguae ital. in gratiam tyronum e melioribus grammaticis collecta a I. F. Adiuncti ſunt dialogi, locutiones ciuiliores et prouerbia italica. Editio noua priore emendatior. Alt. 1688. 12.

Praef. ad I. E. F. V. L. Antiquitates circa funera. Lipſ. 1713. 8.

VI. Praelectiones MSS. befinden ſich in der Williſch Noriſchen Bibliothek und ſind angezeiget in Will. Bibl. Nor. P. V. p. 526.

Drei

Drei lat. Briefe von ihm aus Venedig an L. F. Reinhart ſind in dem Commercio Epiſt. Norimb. P. I. p. 48. 53. 54. abgedrucket.

Siehe Schröckhs Abbildungen der Gelehrten, B. II. S. 211 ff. und Memoria Rud. Ant. Fabricii, Philoſ. P. P. O. Acad. Sen. a Prorectore et Senatu Acad. commendata. Helmſt. 1772. 4. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 225. wo mehr von ſeiner Stiftung vorkommt. S. 337 f.

*Fabricius (Georg) der Geiſtliche, war geb. den 23. März 1650. zu Nürnberg, diſputirte noch unter J. C. Dürr zu Altdorf 1667. de auctoritate, und zu Roſtock 1674. unter Schlütern de viſione Dei paſſiua, machte mit dieſem, als er nach Dänemark berufen wurde, eine Reiſe nach Koppenhagen, und noch eine weitere nach Schweden, Königsberg, Greifswald, Riga, Stralſund, Bremen, da er endlich über Berlin, Magdeburg, Wittenberg, Leipzig und Jena nach Hauſe kehrte. Er ſtarb den 11 May 1721. mit 71 Jahren. Von ſeiner Verheirathung, vielen Kindern und einem mehrern, ſiehe die Dipt. Leonhard.

Fabricius (Johann Gottfried Andreas) gebohren zu Jena den 30 Jun. 1738, lebte mehrere Jahre, als Fürſtlich Fuldaiſcher Geheimer-Rath, Churfürſtlich-Mainziſcher- und Herzoglich-Gothaiſcher Hofrath, wie auch als Conſulent des Fränkiſchen Ritterkantons Baunach, in Nürnberg, ſtarb auch daſelbſt den 10 Januar 1798 an einem Stickfluſſe und wurde auf dem St. Johanniskirchhofe vor Nürnberg, in eine von Schlüſſelfelderiſche Gruft begraben. Von ſeinen Schriften iſt mir folgende Deduction bekannt geworden:

Die wahre teutſche Erbfolge nach der Nähe des Grades, durch Verträge und Herkommen des Hochgräfl. Limpurgiſchen Hauſes beſtätiget ꝛc. Mit Beylagen N. I — XIII. 1767. Fol.

Siehe Meuſels g. T. und Kieſhabers Anzeigen 1798. S. 12 f.

*Falkner (Johann Chriſtoph) hielt, ehe er auf Univerſitäten gieng, 1649. in dem Egid. Auditorio zu Nürnberg eine Rede de vitiis ſuperiorum ſeculorum. Seine Inaug. Diſp. de retrotractione vertheidigte er zu Jena unter D. Ernſt Fr. Schröter. Er war noch Herzogl. Sächſiſcher Rath und des

Hofgerichts und Schöppenſtuhls zu Jena Aſſeſſor. Zu ſeinen Schriften kann man auch zählen:

Diſp. de iuribus impuberum ſingularibus, reſp. auct. Henr. Link. Ienae.

*Falkner (Conrad) wurde Licentiat mit einer ohne Beiſtand vertheidigten Inauguraldiſp. de ſententiis, und war Stadtſchreiber zu Lauf nicht aber Stadt-Syndicus.

Siehe Kirchen-Religions- und Reformationsgeſch. des Nürnb. Städtl. Lauf (1781.) S. 99.

*Falkner (Chriſtoph Conrad) war des vorigen Sohn von der erſten Frau.

*Falkner (Carl) des vorigen Halbbruder, von der dritten Frau ſeines Vaters, S. C. Hönnin, war gebohren den 15 Jun. 1678.

Falkner (Johann Friedrich) Notarius in Nürnberg, gab heraus:

Gedichte nach Nürnberger Mundart. Nürnb. 1800. 8.

Siehe Kiefhabers Anzeige 1800. S. 136.

*Faſterling (Martin Luther) diſputirte auch zu Altdorf 1682. unter Wagenſeil de nundinarum iure. Verheirathet war er mit Urſ. Suſanna, Joh. Heinr. Neſzers, Speiſemeiſters zu Altdorf, älteſten Tochter, und geſtorben ſoll er nach andern Nachrichten ſchon 1713. ſeyn. Da er noch zu Nürnberg als Doctor und Profeſſor ſtand, hielt und ließ er drucken:

Diſp. iur. de utilitate brocardicorum. 1693. 4.

Faulwetter (Carl Alexander) ein Rechtsgelehrter, gebohren zu Nürnberg den 29 Jun. 1745. Sein Vater, Michael, war ein Poſaunentirer, und die Mutter hies Eliſabeth Büttnerin. Weil ihm ſeine Eltern frühzeitig ſtarben und ihn arm hinterließen, hat ihn ein Anverwandter, der ehemalige Forſter Joh. Mich. Grimm zu Ungelſtetten an Kindes ſtatt angenommen und erzogen. Nachdem er bei dem ſel. Gerichts-

ſchreiber

ſchreiber Leukam zu Wöhrd die Schreiberei erlernet, iſt er durch Ermunterung, Unterſtützung und Unterweiſung des ſel. Lic. und Synd. Hausfritz zum Studieren gekommen und hat 1765. die Univerſität Altdorf bezogen, wo er zuerſt auf dem Alumneo, dann bei einem Sohn beſagten Syndicus auf dem Zimmer war, und endlich zweien jungen Herren von Behaim, die er nachher im J. 1770. auf ihren Reiſen durch die Schweiz, einen Theil des Walliſerlandes, Frankreich, Schwaben, Baiern und Oeſterreich begleitete, zugegeben wurde. Er hörte bei Dietelmair die Kirchengeſchichte, bei Spieß, Stigliz und Hofer die Rechtwiſſenſchaften, bei Weiß die Legalmedicin, bei Bernhold dem jüngern die Geſchichte, bei Will die Philoſophie und Diplomatik. Bei Nagel, unter deſſen Aufſicht er in die lateiniſche Geſellſchaft trat, trieb er das griechiſche und bei Mourlon lernte er franzöſiſch und italiäniſch. 1769. bewarb er ſich um die Licentiatenwürde mit einer ohne Vorſitz zu Katheder gebrachten Diſp. de liberis ab utroque parente et de nepotibus ab auo et paterno et materno ſimul educandis, ad Capita quaedam Reformat. Nor. und wurde ſogleich auſſerordentlicher Advocat, 1770 aber in ſeiner Abweſenheit ordentlicher, und 1772. Doctor und der Republik Syndicus. 1776. wurde er ordentlicher Conſulent am Untergericht; 1783 an Oſtern am Stadt- und Ehegerichte; 1794. aber vorderer Rathsconſulent und ſtarb den 15 May 1801. Nachmittags, zwiſchen 2. und 3 Uhr in ſeinem 56ſten Lebensjahr, nach einem meuchelmörderiſchen Stich, den ihm der Nürnb. Hafnermeiſter Joh. Ludw. Romer, wegen verzögerter Acten-Herausgabe in ſeinem eigenen Hauſe und Studierzimmer beigebracht hatte, auf der Stelle. Er war ein guter deutſcher Dichter, wovon er verſchiedene Proben geliefert, unter dem Namen Themiſtor, ein Mitglied und Conſulent des Pegneſiſchen Blumenordens, auch Ueberſetzer und Verfaſſer von folgenden Schriften:

Die Philoſophie der Natur, aus dem Franz. 2 Bände. Frankf. und Leipz. 1773. 8.

Ueber den Abdruck rechtlichen Gutachtens den von Joh. Gottl. Falke und Compagnie zu Nürnberg auf die Georg Magnus Drexeliſche zu Roveredo befindliche Waaren-Läger und Effekten geſchlagenen Arreſt betreffend. Mit Beilagen, Lit. A — L. incl. 1782. Fol.

Ausgeſtelltes rechtliches Gutachten über eine vorgebliche exheredationem bona mente factam. Nürnb. 1782. 8.

Kurze Grundſätze der Electricitätslehre, 5 Theile mit vielen Kupfern. Nürnb. 1790—94. 8.

Opfer der Ehrfurcht und der Pflicht; dem Andenken des verewigten Herrn Senators ꝛc. und Deputirten zur Aufſicht und Cenſur des hieſigen (Nürnb.) Theaters, Hanns Carl Welſer von und zu Neuhof ꝛc. gewidmet. Im Monath May, 1800. 8. (Wurde auf dem Nürnb. Theater aufgeführt den 30 May 1800.)

In dem Wochenblat ohne Titel (Nürnb. 1770. 71.) findet ſich von ihm B. I. n. 12:

Der gefangene Amor, aus dem Metaſtaſio und B. 3. n. 9.:

Eine Nachahmung oder freye Ueberſetzung eines Gedichts von I. I. Rouſſeau, genannt: L' Allée de Silvia.

Siehe Meuſels g. T. Bibl. Nor. VII. 677. 692. Kieſhabers Beilagen 1794. S. 35. Deſſen Anzeigen 1800. S. 68 f. 1801. S. 78.

Fauſt (Johann) lebte im 16ten Jahrh. als Röhrenmeiſter in Nürnberg und hinterließ ein MS. das den Titel hat:

Kunſtbuch von allerley Feuerwerk, darinnen wahrhaftig Bericht gethan wird; wie man mit denſelben ſoll umbgehen, vnd zu Richten beſchrieben durch Johannem Fauſt, Röhrenmeiſter in Nürmberg. 1593. Fol. 28 Bogen.

Femel (Chriſtoph) ſoll um den Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts Profeſſor der Mathematik zu Altdorf geweſen ſeyn; allein es findet ſich weder in der Matrikel der Altd. Profeſſoren noch ſonſt eine Spur von ihm. Inzwiſchen ſind von ihm bekannt:

Tabulae ſynopticae pro eliciendis veris locis planetarum ex Prutenico deriuatae, Witt. 1599 4.

Siehe Weidlers Hiſt. Aſtron. S. 412. Adelungs Fortſetzung des Jöch. Gel. Lex. B. II. Col. 1046.

*Felwin-

*Felwinger (Johann Paul) war der erſte Profeſſor der Philoſophie zu Altdorf, der, ob ſich gleich die Juriſtenfacultät dagegen ſetzte, einen Degen getragen, auch kaſtrirte er Soners Commentar über die Ariſtoteliſche Metaphyſik und hat noch geſchrieben:

Diſſ. politica de quaeſtione, an princeps utilitatis gratia debeat fidem datam fallere. Altd. 1639.

Diſſ. politica de cive et civitate reſp. Wolfg. Ern. Geyer, Edler Herr von Oſterberg. Altd. 1639.

Explicatio politica de ratione diteſcendi. Francof. 1642. 8.

Diſſ. polit. de Patriciis Alt. 1655. 4.

Comment. de ſenatoribus. Nor 1657. Iſt vielleicht die ſchon angeführte Comment. oder Diſp. de conſiliariis, ſenatoribus et legibus, Alt. 1656. 8.

De quibusdam Photinianorum ſyllogiſmis in fundamenta ſyllogiſtica impingentibus. 1670.

Diſp. de ſupereminente dominio. 1670. gehört nicht ihm, ſondern ſeinem Sohn Johann Jobſt.

Siehe Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 40 f. 103. 328. 410.

Ferber (Johann) des (Th. I. S. 406.) angeführten Schaffers zu St. Sebald Joh. Ferbers Sohn, gebohren zu Nürnberg um 1625; wurde 1652. Pfarrer zu Altenthann; 1655. Pfarrer zu Artelshofen und Alfalter, und 1663. zu Alfeld, woſelbſt er 1664. den 7 März geſtorben iſt. Er gab heraus:

Zwey Predigten vom H. Abendmahl. Nürnb. 1655. 12.

Von ſeiner Frau und Tochter ſiehe Dipt. Alfeld.

*Ferber (Friedrich) hat noch herausgegeben:

Antritts-Predigt, in der Kirche zu St. Egidien am Tag Michaelis 1657. abgelegt. Nürnb. 1658. 4.

Ferber (Melchior) auch ein Sohn Joh. Ferbers, Schaffers zu S. Sebald in Nürnberg, ſtudierte zu Altdorf, vertheidigte im Dec. 1639. unter M. Abdias Trew eine aſtrologiſche Diſputation de influentiis coeleſtibus, worauf er Magiſter wurde. 1643. wurde er Kantor zu Altdorf und ſtarb den 4ten May 1644.

Siehe Will's Geſch. der Landſtadt Altdorf S. 277.

*Feuerlein (Conrad) diſputirte 1647. zu Regensburg de praedicatione und de baptiſmo, hat aber auch noch folgendes geſchrieben:

Ab- und Antritts-Predigten gehalten in den Kirchen zu St. Jacob und zu U. L. Frau. Nürnb. 1676. 4.

περιστερολογια, oder dreiſtändiges Taubenbild aus 1 Moſ. 8, 8 — 12. in drey Mittwochspredigten in der Kirche zu den Dominicanern. Nürnb. 1677. 4.

Gutachten, daß von Gott unverbotten ſey, des verſtorbenen Weibes Schweſter zu heirathen. Steht in den Unterſchiedlichen Streitſchriften ꝛc. (Oettingen, 1682. 4.) S. 458 ff.

Vorrede zu Paul Gerhards geiſtreichen Andachten. Nürnb. 1683. 8.

Leichpredigt auf Hrn. Ge. Tobias Oehlhafen von Schönbach, ICtum Nürnb. 1685 4.

Leichpredigt auf Hn. Wolfg. Friedr. Pömer, des ältern geh. auch Kriegsraths. Nürnb. 1695. Fol.

Veſperpredigt 1691. am Tage Sebaldi bei ſolenner Einweihung des renovirten und verbeſſerten groſſen Orgelwerkes in der Kirche zu St. Sebald. Nürnb. 1696. 4.

Vorrede zu Alt- und Neuen Kirchenliedern. Nürnb. 1698. 12.

Ein Lobgedicht und Loblied ſtehen als ein Beitrag von ihm in der Gottlobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft, in D. Hönns Nachricht davon, S. 31. 35.

Siehe auch Wetz. Anal. hymn. St. 5. S. 31. Oettingiſch. Bibl. S. 81. und Vocke's Almanach Th. 2. S. 330 f.

*Feuerlein (Johann Conrad) der Nördlingiſche Superintendent, hatte noch in den Druck gegeben:

Kurze Erklärung der zehen Gebothe, zur Erkänntnus der Sünden für die Jugend, die zum heil. Abendmahl ſich bereiten will. Ohne Ort und Jahr. 8.

VI. Hauptſtücke unſers Catechiſmi für Erwachſene im XVI. Faſtenpredigten zu S. Sebald 1689. ſamt einen Anhang dreyer Buß- und Beicht-Predigten. Nürnb. 1690. 4.

Vorrede

Vorrede zur alten Zionsharpfe, nach den 150 Pſalmen in eben ſo viel Liedern. Nürnb. 1693. 12.

Progr. ad orat. de eruditionis pretio, qua dedicauit e ruderibus ſuis reſtauratum Gymnaſium Egid. Nor. 1699. Fol. pat.

Leichpred. auf Hrn. Ferd. Siegm. Kreſſen von Kreſſenſtein, Landpfleger. Nürnb. 1705. Fol.

Leichpr. auf Hrn. D. Steph. Jac. Silberrad, vordern Conſulenten. Nürnb. 1706. 4.

Vorrede zu einem Buß- Beicht- und Communionbüchlein. Nürnb. 1714. längl. 12.

Handſchriftlich befindet ſich von ihm in der Williſch-Noriſchen Bibliothek: 1) Entſchuldigungs-Urſachen der in Bedenken gezogenen ſchriftlichen Anmeldung, oder auch mündlichen Anſuchung um die entledigte Prädicatur im N. Spital, 1692. 2) Cenſur über Hn. Rötenbecks Logik.

Epiſt. ad L. F. Reinhartum iſt in dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. p. 67 ſqq. abgedrucket.

Epp. IV. ad M. Io. Graeſium ſtehen in G. A. Will's Liter. Wochenblat, B. II. S. 177 ff.

Man ſehe noch: Strubbergs Nachricht von einigen berühmten lutheriſchen Theologen des jetzigen Sec. Bibl. Nor. Will. in ind.

*Feuerlein (Friedrich) des vorigen Bruder, hielt zu Altdorf noch zwo Reden, eine de examine magni iudicii, quo Pilatus innocentem Saluatorem condemnauit, und die andere de vituperio ſerpentis. Die Th. I. S. 416. Z. 11. angeführte Rede handelte de ſtrenis Romanorum und nicht Germanorum. Er wurde der Vater des nachmaligen Predigers M. Conrad Friedrich Feuerlein, den er mit ſeiner erſten Gattin, Fr. Marg. Kath. Vorkelin erzeuget. Seine zweite Verlobte, Jgf. Anna Felicitas von Eyb, ſtarb als Braut, und dann verehlichte er ſich mit Jgf. Anna Mar. Mülleggin.

Siehe ſeine umſtändliche Lebensgeſchichte in den Dipt. Xenod.

*Feuerlein (Jacob Wilhelm) hat in dem ſiebenjährigen deutſchen Kriege, da die Franzoſen Göttingen beſetzt hielten,

hielten, viel Ungemach ausgeſtanden und zu der General-Superintendur, die er ſchon auf ſich hatte, auch noch die Special-Superintendur von Göttingen übernehmen müſſen, die er aber wegen hoher Jahre 1764. wieder abgegeben hat. Auch bekam er im J. 1760, noch das Scholarchat der Göttingiſchen Stadtſchule. 1765. erlebte er die Freude ſein funfzigjähriges Amts- und Profeſſors-Jubiläum feiern zu können, wozu ihm die Altdorfiſche Univerſität mit einem lateiniſchen Gedicht, und die theologiſche Facultät zu Göttingen mit einer Epiſtel Glück gewünſchet, ſein Neffe aber, der nachmalige Hochfürſtliche Brandenburgiſche Rath und Hofbanquier zu Ansbach, Johann Conrad Feuerlein, eine überaus ſchöne Jubel- und Gedächtnißmünze auf dieſe Begebenheit hat prägen laſſen. Er war auch nahe an ſeinem Ehejubelfeſt mit ſeiner Gemahlin Doroth. Kath. Helena, geb. Leiberichin von Schwabach, die er den 3 Febr. 1717. geehlichet, erlebte es aber nicht mehr und ſtarb den 10 May 1766. Seine zwei erwachſenen Kinder ſtarben vor ihm, Jgf. Barb. Marg. Katharina mit 32 Jahren und Georg Wilhelm, Secretair zu Bodenwerder, mit 37 Jahren. Die vortreffliche Bibliothek, die er hinterließ, und worüber ein gedrucktes Verzeichniß von 3. Octavbändchen (1767—1769.) vorhanden iſt, wurde durch Verſteigerung zerſtreuet. Darunter war aber nicht begriffen, die beträchtliche ſymboliſche Bibliothek, die ſchon ſein Großvater angeleget, ſein Vater fortgeſetzet und er ſo vollſtändig gemacht hat, daß ſie bis gegen 5000. Bände angewachſen iſt. Er wünſchte, daß dieſe ſeltne Sammlung beiſammen bleiben möchte, ſie war auch lang nach ſeinem Tode in unzertrennter Aufbewahrung zu Göttingen befindlich, ihr endliches Schickſal iſt uns aber nicht bekannt. Der ſel. Generalſuperintendent hat bekannter Maſſen in der Philoſophie, in welcher er von Wolf abgieng, einiges Aufſehen gemacht, großen Beifall auf dem Katheder gehabt und iſt in der Gelehrten- und Kirchengeſchichte gar vorzüglich bewandert geweſen.

ſen. Zu bedauern iſt es, daß er die verſprochene Lebensgeſchichte Andr. Carlſtadts nicht mehr geliefert hat. Uebrigens ſind ſeine gelehrten Schriften von 1755. bis an ſeinen Tod folgende:

Regulae praecipuae bonae diſputationis academicae. Goett. 1747. rec. Altorf. 1764. 8.

Diſp. Dei filium patri eſſe ὁμοούσιον antiqui eccleſiae doctores in concilio Antiocheno utrum negarint? Goett. 1755. 4.

— de prohibitione matrimonii cum infidelibus ad 2 Cor. 6, 14. Goett. 1755. 4.

Progr. natal. continens obſeruationes nonnullas de B. V. Maria Θεοτόκω in Socratis narrationem de Neſtorio, hanc vocem damnante. Goett. 1755. 4.

— promot. de ratione docendi theologiam in ſchola Alexandrina, cum biographia D. Büſchingii. Goett. 1756. 4.

Die achte Nachricht von dem Göttingiſchen Waiſenhauſe. Gött. 1757. 8.

Progr. paſch conſiderationem ſententiae patrum quorundam de Iſaaco mactando, ſed non mactato, typo mortis et reſurrectionis Chriſti. Goett. 1757. 4.

— pentecoſt. de unione Sp. S. cum vento et linguis igneis pentecoſtalibus, ad locum aliquem difficilem in corporibus doctrinae Wilhelmino et Iulio. Goett. 1758. 4.

Sendſchreiben von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer pragmatiſchen Ketzerhiſtorie, an Hn. Barthold Nikol. Krohn, vor deſſen Geſchichte der fanatiſchen und enthuſiaſtiſchen Widertäufer, vornemlich in Niederdeutſchland ꝛc. Leipz. 1758. 8.

Progr. natal. de filio Dei, ſuae humanae naturae conditore, ad verba Zenonis Veronenſis. Goett. 1759. 4.

— paſch. e Cyrillo Alex. an reſurrectionem Chriſti deſcenſus eius ad inferos anteceſſerit, an ſecutus fuerit? Goett. 1761. 4.

— pentecoſt. de baptiſmo ſpiritus et ignis ad Matth. 3, 11. et Hieronymi explicatione huius dicti. Goett. 1762. 4.

— natal. vindiciae myſterii magni, Deum factum eſſe hominem e Cyrillo contra Iulianum Imp. Goett. 1763. 4.

— paſch. continens vindicias obſeruationis Chryſoſtomi ad Rom. 1, 4. de Chriſto ſuae reſurrectionis auctore aduerſus obiectiones Wolzogenianas. Goett. 1765. 4.

— promot. de ſententia Cyrilli Hieroſ. de praeſentia corporis et ſanguinis Chriſti in S. Coena. Goett. 1765. 4. welches auch ins deutſche überſetzt

wurde unter dem Titel: Abhandlung über die Frage, was der Biſchof Cyrillus von Jeruſalem von der Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im heil. Abendmahl eigentlich gelehret?

Die 2te Auflage von ſeiner Bibliotheca ſymbolica etc. edidit Io. Barth. Riederer. Alt. 1766. 8.

S. Pütters Verſuch einer akademiſchen Gelehrten Geſchichte der Univerſ. Göttingen, S. 115 ff. Deſſen 2ten Th. S. 25 f. Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. II. S. 249 ff. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 43. 78. 345 f. 413 f.

*Feuerlein (Georg Chriſtoph) des vorigen einziger Bruder, ſtudierte zuerſt zu Jena, wohin er 1711. gieng und begaben ſeinen Bruder, der als Magiſter Legens allda war, zum Lehrer hatte, ſich auch unter demſelben im Diſputiren öffentlich übte. Im Sept. 1712. gieng er erſt nach Altdorf und wurde wieder ein Schüler ſeines Bruders, da dieſer als Inſpector dahin kam. 1719. kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, verwechſelte aber ſogleich das Studium der Theologie mit der Medicin, gieng erſtlich wieder nach Altdorf, hörte Jantke, Heiſtern und Baiern, und dann begab er ſich 1720. nach Halle, wo er 1722. mit einer ohne Beiſtand vertheidigten Inaug. Diſp. de ſitu erecto in morbis periculoſis valde noxio Doctor wurde. Nun gieng er nach Nördlingen zu ſeiner Mutter und practicirte daſelbſt. 1723. begab er ſich gen Ansbachiſche Dienſte, und erhielt das erſte Phyſicat zu Feuchtwangen. 1730. kam er nach Kloſter Heilsbronn, wegen des daſigen Geſundbrunnens, der von ohngefähr wieder gefunden und entdecket worden. 1734. gieng er mit Beibehaltung ſeiner Heilsbronner Emolumenten nach Ansbach in das Collegium Medicum, wurde nach etlichen Monaten Hochfürſtl. Rath, Hof- und Caſernen-Medicus, und 1753. Hofrath. Dabei behielt er immer die Beſorgung des Kloſters Heilsbronn, und bekam noch dazu die des Gymnaſiums zu Ansbach. Mit dem Ruhm eines glücklichen und geſchickten Arztes ſtarb er den 25 May 1756. An der von M. Joh. Zach. Leonh. Junkheim auf ihn gehaltenen und gedruckten Leichenrede iſt ſeine Lebensgeſchichte befindlich, die

die er bis auf die letzten Umſtände ſelbſt aufgeſetzet hat. In dem Commercio liter. ad rei med. incrementum etc. ſtehen von ihm:

1731. Obſeruationes de effectu aquarum Heilsbronnenſium. p. 324.

1736. Obſeruatt. quaedam nouae de fonte Heilsbronn. ſalutari eiusque effectu p. 218. 226.

— — ulteriores de mercurii dulcis cum millepedis mixti effectu in artuum doloribus et in foramine palati. p. 289.

Siehe Muſeum Nor. p. 56. Bocke's Almanach Th. 2. 420 f.

*Feuerlein (Conrad Friedrich.) Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Progr. ad orat. auſp. de Noriberga orientali. Nor. 1739. Fol.

Oratio inaug. de Noriberga orientali, ſ. de meritis Noribergenſium in philologiam orientalem et linguam cumprimis hebraeam. Ex MS. b. Parentis edita et programmate inuitatorio adaucta a filio Io. Conr. Feuerlino. Suobaci. 1760. 4.

In Handſchrift befindet ſich in der Williſch-Noriſchen Bibliothek von ihm: 1) Gutachten über die 1737. zu St. Jobſt angeſtellte Viſitation. 2) Relation von der Kirchenviſitation zu Sachſen bei Lichtenau, gehalten 1740.

Siehe Dipt. Mariana, und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 327. 28.

*Feuerlein (Johann Conrad) führte mit den größten Staatsmännern und berühmteſten Gelehrten in und auſſer Deutſchlands, einen ſehr intereſſanten Briefwechſel, wurde auch von fürſtlichen Perſonen mit Zuſchriften beehret und beſaß auſſer einer ſoliden Rechtswiſſenſchaft, und auſſer einem groſſen Patriotismus für ſeine Vaterſtadt, in welcher er ſich in den wichtigſten Staatsämtern die größten Verdienſte erworben hat, auch eine auſſerordentliche Stärke in der Geſchichte und Litteratur; und da es ihm an Vermögen nicht fehlte, ſo ſammelte er ſich eine ſolche anſehnliche und auserleſene Bibliothek, die in allen Fächern der Rechtsgelehrſamkeit, der Geſchichte, Alterthümer, Philologie, u. ſ. w. ſo reichlich beſetzet war, dergleichen man zu ſeiner Zeit in Deutſchland bei Privatperſonen nur ſelten antraf. In dieſer Bibliothek konnte man über 18000 Bände zählen, und dennoch wußte ihr Beſitzer von iedem Buch den Inhalt und die Eigenſchaften deſſelben anzugeben: denn was er einmal geleſen hatte, das behielt er veſt im Gedächtniſſe

und er wußte auch bei ſeiner ſtarken Sammlung von Diſſertationen, davon er mehr als 1000 ſtarke Bände hinterließ, die Titel und die Namen der Verfaſſer genau zu beſtimmen. Dieſes vortreffliche Gedächtniß, und ſeine übrigen vorzüglichen Geiſtesgaben, begleiteten ihn auch bis an das Ende ſeines ruhmvollen Lebens, das am 28 Januar 1788. erfolgte. Seine Ehren- und Staatsämter waren folgende: An Oſtern 1754 wurde er Genannter des gröſſern Raths, 1759. Conſiliarius und Aſſeſſor am Stadt und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht; 1768. vorderer Rathsconſulent; 1772. Prokanzler der Univerſität Altdorf und zugleich auch Kaiſerlicher Hof- und Pfalzgraf; 1776. Conſiliarius und Aſſeſſor am Ober- und Appellations- auch Banco-Gericht, 1781. vorderſter Rathsconſulent. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Binae orationes in Auditorio Egid. 1740. et 1741. habitae, 1) De Tucherorum quorundam, Iohannis praeſertim Tucheri, itineribus, 2) de S. Mariae virginis Templo Norimb. Sind in dem Muſeo Norico abgedruckt.

Diſp. Circularis de Bacillis Floſculiferis, vulgo Steckelein-Schmecken, ſub moderamine Dan Guil. Molleri P. P. rationis et intelligentiae olfactui ſubiecta a Io. Iac. Stoerio, Nor. Alt. d. 25 Febr. 1708. Nunc primum edita a F. C. I. D. C. N. Suabaci, 1762. 4.

Catalogus Candidatorum Iuris et Diſſertationum Iuridicarum Inauguralium Acad. Altorf. ab inaugurationis anno 1623. ad haec usque tempora concinnatus. Suobaci, 1762. 4.

Nürnbergiſches Schönbartbuch und Geſellen-Stechen. Aus einem alten MS zum Druck befördert, und mit benöthigten Kupfern verſehen. Schwab. 1765. 4.

Johann Müllners, gründlich ausgeführter Diſcours, ob Ge. Rixners deutſches Thurnierbuch pro ſcripto authentico zu halten, und wie weit demſelben Glauben zuzuſtellen ſey? Ebend. 1766. 4.

Supellex libraria, ſ. Catalogus librorum ex omni ſcientiarum genere ſelectiorum partimque rariorum, iuxta ſeriem alphabeticam in qualibet forma digeſtus, variis notis litterariis auctus, iuſtisque inſtructus pretiis. Suobaci, 1768. gr. 8.

Acceſſiones ad ſupellectilem ſuam libratiam, ſ. Bibliothecae Feuerlinianae Voll. II. Norimb 1779. gr. 8. Dieſe beiden Verzeichniſſe ſind dem Litterator wegen der guten Einrichtung und angebrachten gelehrten Anmerkungen, ſo wie auch wegen des beigefügten Preiſes der Bücher ſehr brauchbar.

Vorrede zu L. Ch. Lahners tabellariſchen Entwurf der des H. R. R. F. Stadt Nürnberg verneuerten Reformation von A. 1564. ꝛc. Nürnb. 1770. Fol.

Rechts

Rechtliches Gutachten wegen verſchiedener von einer in verſammter Ehe geſtandenen Ehefrauen — contrahirten und eingeklagten Schuldpoſten ꝛc. Nürnb. 1782. 4.

Auſſerdem ſtehen auch noch verſchiedene Aufſätze von ihm, in Niederers Abh. aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrtengeſch. Altd. 1768. 69. 8. und in Will's Litterariſchen Wochenblatt. Nürnb. 1770. 8.

Man vergleiche Meuſels gel. T. B. I. (Lemgo 1783.) S. 445 f. Weidlichs Biogr. Nachr. (Halle, 1781.) S. 180 f. Die Vorrede zu den Auctionscatalog der Biblioth. a I. C. Feuerlino — collectae etc. P. I. Norimb. 1793. 8. in welcher eine getreue Characterſchilderung des verſtorbenen Beſitzers vorkommt. Hirſchings Handbuch B. 2. (Leipz. 1795.) S. 212 ff. wo aber der Todestag unrichtig angeſetzt iſt. Muſeum Noricum p. 193 ff. Bibl. Nor. Will. und Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 63.

Feuerlein (Paul Jacob) ein Rechtsgelehrter, des obigen Prokanzlers, Johann Conrad, einziger Sohn, iſt zu Nürnberg den 5 Junius 1752 gebohren worden. Durch frühzeitige Privat-Unterweiſung, wurde ſeine vorzügliche Neigung zu den Wiſſenſchaften gehörig geleitet, und er genoß von 1760. bis 1768, den Unterricht der Lehrer am Nürnbergiſchen Gymnaſium, unter denen er hauptſächlich dem noch lebenden verdienſtvollen Profeſſor und Rector Schenk, ſehr vieles verdanket. In beſondern Stunden, gaben ihm, zur Uebung des lateiniſchen Styls, der damalige Rector Munker bei St. Sebald; im Zeichnen, der berühmte Director Johann Juſtin Preißler, und in der höhern Rechenkunſt, Andreas Inſpruckner, Unterricht. Von Walburgis 1768, bis zur folgenden Oſtern, hörte er die Vorleſungen der damaligen Profeſſoren am Egidiſchen Auditorium, eines Solgers in der Kirchen und Gelehrten Geſchichte; Mörls im Griechiſchen und in der Geographie; Reichels in der Red- und Dichtkunſt; und Löhe in der Philoſophie. Im April 1769, bezog er die hohe Schule zu Altdorf, und machte ſich daſelbſt 2 Jahre lang die philoſophiſchen, hiſtoriſchen und philologiſchen Vorleſungen der Profeſſoren Will und Nagel zu Nutz. Auch wurde er in die, unter dem Vorſitz des Letztern

alle 14 Tage ſich verſammelnde, lateiniſche Geſellſchaft, als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. In der Rechtswiſſenſchaft hörte er die Doctoren Spies, Stiglz und Hoffer. Dieſe berühmten Gelehrten waren nicht blos ſeine Lehrer, ſondern auch ſeine Freunde, von deren beſtändigen Gewogenheit, er auch nach ſeinem Abgang von Altdorf, durch öftern Briefwechſel am häufigſten mit dem vorzüglich verehrten Profeſſor Will, bis zu ihrem Tod verſichert wurde. Um ſich im Franzöſiſchen und Italiäniſchen zu üben, beſuchte er den Lector Mourlon in ganz beſondern Stunden. Den 4ten März 1771. diſputirte er öffentlich, unter dem Vorſitz des Prof. Will, de ſanctionis Carolinae, ſeu aureae bullae autographo Norimbergenſi, eiusque lectionibus variis. Ein Paar Tage darauf verließ er Altdorf, um in Helmſtädt ſeine Studien fortzuſetzen. Auf dieſer berühmten Academie, hörte er die juriſtiſchen, mediciniſchen, philoſophiſchen, hiſtoriſchen, mathematiſchen und philologiſchen, öffentlichen und Privat-Vorleſungen daſiger berühmter Lehrer, Häberleins, (der ihm auch die gewünſchte Erlaubnis gab, ſeine zahlreiche und ganz vortreffliche Bücherſammlung benutzen zu dürfen, Eiſenharts, Fricks, Pälicke, Fabricius, Beireis, Cappel, Wernsdorfs, Klügels, Ferbers, und Schirachs. In Privat-Stunden übte er ſich bey den Profeſſoren, Wernsdorf und Beauregard, und dem Lector Hertel, im Lateiniſchen, Franzöſiſchen und Engliſchen, bey dem Rittmeiſter Reinhard, Ober-Fechtmeiſter Kahn, und Tanzmeiſter Frike aber im Reiten, Fechten und Tanzen. Er wurde auch in die dortige Herzogliche teutſche Geſellſchaft, als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. Als 1772. ſein Vater, Prokanzler der Univerſität Altdorf wurde, mit welcher ehrenvollen Stelle, auch die Würde eines Kaiſerlichen Hof- und Pfalzgrafens verbunden iſt, ſo erließ er an denſelben, ein lateiniſches Glückwünſchungsſchreiben, welchem er eine von ihm gleichfalls verfaßte Abhandlung de privilegio dotis ſponſae com-

competente, und kurze Biographien, der - ſeit Edirung der Apiniſchen Lebensbeſchreibungen, einander nachgefolgten Prokanzler der Altdorfiſchen Univerſität, beydrucken ließ. Vom April bis September des 1773ſten Jahrs, machte er eine gelehrte Reiſe durch Nieder- und Ober-Sachſen, beſahe Braunſchweig, Hannover, Zelle, Bremen, Stade, Hamburg, Lübeck, Travemünde, Wismar, Schwerin, Ludwigsluſt, Lüneburg, Magdeburg, Brandenburg, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Dresden, Leipzig, Halle, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Langenſalza, Nordhauſen, Ilefeld, Blankenburg, Wolfenbüttel, lernte in dieſen Städten die vorzüglichſten Staatsmänner und Gelehrten kennen, und kehrte ſodann nach Helmſtädt wieder zurück. Hier vertheidigte er öffentlich am 30ſten September d. J. unter dem Vorſitz des Hofraths Eiſenhart ſeine Streitſchrift: de territorio Norico, deque iure cognoſcendi in ſubditos intra et extra illud ſitos, Magiſtratui Norimbergenſi competente. Bald hernach, machte er eine Excurſion nach dem Harz, beſahe Halberſtadt, Wernigerode, den Blocksberg, Quedlinburg, die Baumannshöhle, Goslar, den Rammelsberg, Zellerfeld, Klausthal, die umliegenden berühmteſten Bergwerke, Göttingen, Gandersheim, Hildesheim, machte mit den angeſehenſten Perſonen und Gelehrten nützliche Bekanntſchaft, und kam zu Ende des Novembers wieder in Helmſtädt an, wo er den Winter über ſich vorzüglich mit practiſchen Arbeiten beſchäfftigte. Den 6 April 1774 verließ er Helmſtädt völlig, und machte noch vor ſeiner Zurückkunft in ſeine Vaterſtadt, eine weitere litterariſche Reiſe durch den Weſtphäliſchen, und die beeden Rheiniſchen Kreiße, nach Holzminden, Pyrmont, Corvey, Höxter, Fürſtenberg, Paderborn, Kaſſel, Marburg, Gießen, Wetzlar, Friedberg, Frankfurth, Hanau, Darmſtadt, Heidelberg, Mannheim, Worms, Maynz, Bonn, Kölln, Aachen, Düſſeldorf, Duisburg, Weſel; beſah in den vereinigten und öſterreichiſchen Niederlanden die berühmten Städte und Oerter, Arnheim, Utrecht, Amſterdam, Harlem, Leiden, Haag, Delft,

Delft, Rotterdam Antwerpen, Brüſſel; ſetzte ſeine Reiſe nach Frankreich, Lothringen und Elſas fort, wo er ſich beſonders in Mons, Cambray, Paris, Verſailles, Marly, St. Denis, Chalons, Toul, Nancy, Strasburg, um das ſehenswürdigſte zu betrachten, hinlänglich verweilte, und endlich durch Baden, Pfalz, Schwaben und Franken, über Raſtatt, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Stuttgard, Tübingen, Ulm, Augsburg, Eßlingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbiſchhall, Mergentheim, Würzburg, Bamberg, Erlangen, zu Ende des Weinmonats, glücklich in ſeiner Vaterſtadt wieder ankam. Auſſer den vielen hohen Standes-Perſonen und berühmten, groſſen Gelehrten, welche er auf ſeinen Reiſen kennen lernte, hatte er auch die ausgezeichnete Gnade, durch beſonders günſtige Addreſſen, verſchiedenen Königlichen und Fürſtlichen Perſonen vorgeſtellt zu werden. In Braunſchweig, dem eben anweſenden König von Dänemark Chriſtian VII, dem regierenden Herzog Carl, Erbprinz Ferdinand deren Gemahlinnen K. Hoheiten, dem groſſen Feldherrn Herzog Ferdinand; in Helmſtädt, dem ſich daſelbſt ein Paar Tage verweilenden König von Schweden Guſtav, in Schöningen bey Helmſtädt, auch nachgehends in Potsdam, dem König von Preußen Friedrich dem Einzigen; zu Schönhauſen bey Berlin, der Königin von Preuſſen; in Zelle, der Königin Mathildis von Dänemark; zu Ludwigsluſt, dem regierenden Herzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich, und der Herzogin; zu Dresden, dem Kurfürſten Friedrich Auguſt, und der Kurfürſtin; zu Weimar, dem Herzog Carl Auguſt, und deſſen Frau Mutter, der verwittweten Herzogin Anna Amalie; zu Gotha, dem Herzog Ernſt und der Herzogin; zu Hildesheim, dem Fürſt Biſchof Friedrich Wilhelm; zu Paderborn dem Fürſt-Biſchof, Wilhelm Anton; zu Caſſel dem Landgrafen Friedrich, und der Landgräfin; zu Marly, dem König von Frankreich Ludwig XVI, der Königin, und dem Herzog von Orleans; zu Ludwigsburg, dem Herzog Carl von Würtemberg; zu Würzburg,

burg, dem Fürſtbiſchof, Adam Friedrich. Es fügte ſich ſogar während ſeines Aufenthalts in Paris, daß er das damals zu St. Denis angeſtellte feyerliche Leichenbegängniß des ſchon etliche Monath vorher verſtorbenen Königs Ludwig XV. mit anſehen konnte. Am 15. December vorerſagten 1774. Jahrs, vertheidigte er zu Altdorf öffentlich, und ohne Vorſitz ſeine Inaugural-Diſſertation de Nominatis ſenatus Norimbergenſis numeroſioris, von den Genannten des größern Raths zu Nürnberg, zu Erlangung der Licentiatenwürde. Am 21 April des folgenden 1775ſten Jahrs, wurde er Syndicus, den 26 eben dieſes Monats, ordentlicher Advocat, nachdem er ſchon im vorigen Jahr, während ſeiner Abweſenheit, unter die Zahl der auſſerordentlichen Advocaten aufgenommen worden iſt, und am Petri und Pauli-Feſte 17 5, wurde er in Altdorf bey einer feyerlichen Doctor- und Magiſter-Promotion, welcher ſein Vater als Prokanzler beyzuwohnen hatte, zum Doctor creirt. Als er in den letzten Tagen dieſes Jahres, in Amtsgeſchäften nach Regensburg reiſte, und ſich daſelbſt einige Tage aufhalten mußte, hatte er Gelegenheit, alle, wegen Vermählung der älteſten Prinzeſſin von Thurn und Taxis mit dem Polniſchen Fürſten Radzivil, veranſtaltete große Feyerlichkeiten mit anzuſehen, und bey den Fürſtlichen Perſonen zur Audienz zu gelangen. Den 9 April 1779. wurde er Conſulent; 1784. den 16 April, wurde er Conſulent und Aſſeſſor am Untergericht; 1787. d. 10 April, Genannter des größern Raths; 1788. d. 28 März, Conſulent und Aſſeſſor am Stadt- und Ehe- wie auch Land- und Bauern-Gericht; 1789. den 18 September, der Univerſität Altdorf Prokanzler, und Kaiſerlicher Hof- und Pfalzgraf, in welcher Würde er ſeinem, den 28 Jänner 1788. verſtorbenem Vater, bald nachfolgte, indeme der am 7 März 1788. zum Prokanzler ernannte vorderſte Rathsconſulent von Stürmer, ſchon am 10 März 1789. geſtorben iſt. Es iſt auch ſeit Exiſtenz der Univerſität, die Würde eines Prokanzlers, nie vom Vater

und Sohn bekleidet worden. Nachdem der Kurfürſt von Pfalzbayern, Carl Theodor, laut des am 21 Sept. 1790 ausgefertigten Diploms, aus höchſteigenem Antrieb, ihn, ſammt allen ſeinen Deſcendenten, in Rückſicht deſſen alten und edlen Geſchlechts, und ſeiner weitern perſönlichen Verdienſte, in den Reichs-Ritterſtand mit dem Prädicat Edler von Feuerlein auf und zu Neuenſtadt, von Reichsvicariats wegen gnädigſt erhoben hatte: ſo reiſte er nach Neuburg an der Donau, woſelbſt Sr. Kurfürſtliche Durchlaucht nebſt dem Hof, ſich damals aufhielten, ihm die gnädigſte Audienz gewährten, und er das Glück hatte, allen, wegen der bald darauf erfolgten Ankunft und Aufenthalts des Königs, und der Königin von Ungarn und Böhmen, nachmaligen Kaiſers Leopold II, und des Königs Ferdinand IV und der Königin beyder Sicilien, veranſtalteten dreytägigen groſſen Feſtivitäten beyzuwohnen. Im Jahr 1792, hatte er nicht nur zu Würzburg, wo der kurz zuvor zum Römiſch-Deutſchen König erwählte König von Ungarn und Böheim, Franz II, nebſt der Königin, vom 9 Jul. Abends bis 11ten Früh, in der Fürſtbiſchöflichen Reſidenz ſich aufhielten, die angeordneten Feyerlichkeiten, und prächtige Illumination des Schloßgartens, geſehen, ſondern auch zu Frankfurt am Mayn, alles, was bey der am 14 Jul. erfolgten Krönung Sr. Majeſtät zum Römiſch-Deutſchen Kaiſer vorgieng, um ſo richtiger beobachten können, als er dem Nürnbergiſchen Kroncomitat beyzutretten die Ehre hatte; desgleichen die übrigen Sollennitäten, ſo wie die Woche darauf zu Mainz, die, wegen Anweſenheit des Kaiſers Franz II, der Kaiſerin, des Königs von Preuſſen, Friedrich Wilhelm II, und deſſen Kronprinzens, des nun regierenden Königs Friedrich Wilhelm III, veranſtalteten koſtbaren Feſtivitäten und prächtige Beleuchtungen in der Stadt, und auf dem Rhein, geſehen; ſodann aber über Offenbach, Hanau, Wilhelmsbad, Schlangenbad, Schwalbach, Wisbaden, Frankfurt, Aſchaffenburg, den ſchönen Buſch, und Neuſtadt, um auch in dieſen

ſen Städten und Luſtörtern alles ſehenswerthe zu betrachten, ſeine Rückreiſe nach Nürnberg angetretten. An der Errichtung der Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, welche in eben dieſem 1792ſten Jahr in Nürnberg zu Stande kam, und deren ordentliches Mitglied er noch iſt, nahm er mitwirkenden Antheil. Am 29 März 1799, wurde er vorderer Rathsconſulent. Als er im May 1800. Geſchäffte wegen zu Bamberg war, hatte er zugleich Gelegenheit, die am 26 gedachten Monats geſchehene Wahl des Fürſtbiſchofs zu Würzburg, Georg Carl Ignaz, aus dem Freyherrlich von Fechenbachiſchen Geſchlecht, zum Coadjutor des Fürſtbiſchofs zu Bamberg, zu ſehen, und an den dabey veranſtalteten Feſtivitäten Theil zu nehmen. Die wenige Muſe, welche ihm ſeine vielfachen Amtsarbeiten geſtatten, widmet er mit deſto größerem Eifer dem Studio der litterar- und politiſchen, insbeſondere aber der vaterländiſchen Geſchichte, wovon er die koſtbarſten, und brauchbarſten Werke und Schriften in ſeiner eigenen ſehr anſehnlichen Bibliothek hat, ſo wie er auch eine der zahlreichſten Sammlungen von Nürnbergiſchen Portraiten, und topographiſch-hiſtoriſchen Kupferſtichen und Holzſchnitten beſitzet. Von ſeinen Schriften iſt auſſer den obenangeführten Abhandlungen und Diſſertationen, noch zu bemerken, die lateiniſch verfaßte Biographie ſeines Vaters, welche dem erſten Band des im Jahr 1793 von ihm edirten, und mit litterariſchen Anmerkungen bereicherten Catalogs, der zum Theil verauctionirten väterlichen Bibliothek (deren zweyter Band, nach Verfluß weniger Wochen, auch in Druck herauskommen wird) vorgedruckt iſt.

Vergleiche: Weidlichs biogr. Nachr. Meuſels Gel. T. Bibl. Nor. Will. und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 63. 64. Kiefhabers Anzeigen 1799. S. 48.

*Fetzer (Hieronymus I.) war ein Sohn Matthäus II. der am erſten von Ulm nach Nürnberg kam, und Frau Kath. Sidelmännin. 1616. wurde er vorderer Conſulent. Verhei-

rathet hat er ſich dreimal: 1) 1600. mit Urſ. Hallerin; 2) 1611. mit Anna Harsdörferin einem Frauenzimmer von 16. Jahren; 3) 1615. mit Barbara, D. Ge. Adalb. Burkhards, Conſulentens in Nürnberg, Tochter, die nach ſeinem Tod D. Jacob Schütz, Sulzbachiſchen Rath und Advocaten zu Nürnberg, hernach der Stadt Frankfurt am Mayn Syndikus und Conſulenten, geehlichet.

*Fetzer (Jacob II.) war ein Sohn Jacobs I. eines Kaufmanns, und Fr. Marg. Pilgramin. Als ein vortrefflicher Redner wurde er in verſchiedenen Verſchickungen an den Kaiſerlichen Hof gebraucht.

Siehe Commerc. Epiſt. Norib. P. III. p. 72.

*Fetzer (Magnus I.) hat mehrers handſchriftlich hinterlaſſen, unter andern:

Bedenken über die Strittſachen zwiſchen dem Pflegamt Altdorf und der Univerſität allda, die Inventuren betr. d. d. 15 May 1668.

Gutachten das Handlohn betr. d. d. 6 Oct. 1691.

Epiſt. ad L. F. Reinhardum iſt in dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. p. 51 ſq. abgedrucket.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 972. g. P. V. n. 301. a.

*Fetzer (Johann) ein Sohn Matthäus IV, zuerſt Kriegscommiſſarius zu Nürnberg, dann Kaſtners zu Hersbruck, und Fr. Clara Hertlin, wurde 1617. mit der ohne Beiſtand vertheidigten Inaug. Diſp. de iure repreſſaliarum Doctor und ſtarb ledig.

*Fetzer (Johann Jacob) wurde zu Strasburg Doctor mit einer d.n 13 Aug. 1664. ohne Beiſtand gehaltenen Inaug. Diſp. de hodiernis ICtorum reſponſis, und ſtarb auch ledig.

*Fetzer (Chriſtoph Magnus) ſtarb ohne Erben und machte für ſeine Familie ein Fideicommiß, ſo wie die berühmte und reiche Fetzeriſche Stiftung für 200. arme Männer, nach Art der Münzeriſchen Verordnung, auch errichtete er eine Stiftung für Studierende und arme Handwerksjungen.

Siehe

Siehe von allen dieſen Ketzern die Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. IV. St. 38. ingleichen D. J. Ch. Siebenkees Nachr. von Armenſtiftungen und deſſen Nachr. von Nürnb. Stipendien.

*Fichtner (Johann Georg) iſt nach einem eigenhändigen Brief von 1700. in dieſem Jahr, und nicht 1702. wie Th. I. 435. aus dem Progr. funebri angenommen wurde, von ſeinen Reiſen zurückgekehrt, 1702. aber iſt er Doctor geworden. Er machte verſchiedene Stiftungen in die Altd. Stadtkirche und in die ſogenannte Todtenkapelle oder Gottesackerkirche, und hinterließ zween Söhne, von denen aber nur der jüngere, D. und Juſtitzrath Stephan Ferdinand, das Geſchlecht fortpflanzte, indem er 3 Frauen hatte, Chriſtina Wilhelmina Lutherin, Eva Dorothea Reiſin, und Sophia Luiſa Schreiberin, mit deren zwo erſten er verſchiedene Kinder erzeuget, und darunter Johann Lucas Fichtner, dermalen Kaplan zu Feuchtwangen. Dieſer Juſtitzrath Fichtner iſt 1730. zu Erfurt Doctor Juris geworden mit einer unter Conr. Wilh. Strecker vertheidigten Inaug. Diſp. de expoſitione vaſorum aeneorum ad fores templi, und geſtorben iſt er zu Altdorf den 12. Jan. 1769. Von den Schriften Joh. Georg Fichtners iſt zu bemerken:

Diſſ. *de dolo in fraudem legis* kam 1706. heraus und iſt 9½ Bogen ſtark.
Diſſ. *de exarmatione* eignet er ſelbſt dem Reſpondenten Phil. Jac. Schmidt von Schmidsfelden zu.

Oratio Iubilaea de uera iubilaeorum origine eorumque vero et genuino fine, iſt in den Actis facror. ſaecular. Acad. Altorf. p. 213 ſq. abgedrucket.

Siehe Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 42 f. 342. Deſſen Geſch. der Landſtadt Altd. S. 262 ff. 366. Progr. ad fun. D. Steph. Ferd. Fichtneri.

*Fichtner (Johann Moritz) hat, wie Th. I. S. 438. gemeldet worden, verſchiedenes in Handſchrift hinterlaſſen, und darunter iſt mir zu Geſicht gekommen: Tr. de coma aſcitia et capillamentorum concinnatore, von Perücken und Perückenmachern.

*Fierer (Chriſtoph) gebohren zu Nürnberg den 23 Dec. 1692. war ein Sohn Georg Chriſtoph Fierers und Fr. Anna Maria, geb. Beerin, verwittibt geweſenen Finklerin. Er fre-

quentirte das Gymnaſium zu Coburg, von welchem er mit einer Rede Abſchied nahm, und ſtarb als Licentiat der Rechte zu Frankfurt am Mayn den 2 Jun. 1731.

Filippi (Dom. Anton) ehemaliger Profeſſor der Militairacademie zu München und Mitglied der arcadiſchen Academie zu Rom, lebt ſeit einigen Jahren als italiäniſcher Sprachlehrer in Nürnberg und hat herausgegeben:

Italiäniſche Sprachlehre, praktiſch theoretiſch bearbeitet. Nürnb. 1799. 8.

Nouvelle Grammaire pour ſervir à la pratique et à la théorie de la langue Italienne. Par D. A. Filippi, membre de l'academie des Arcades de Rome, et ci - devant Profeſſeur dans l'Academie militaire de Munich. Nürnb. 1800. 8.

Italiäniſches Leſebuch, oder zweckmäßige Uebungen, in der möglichſten Kürze die italiän. Proſaiſten und Dichter verſtehen zu können. Als gehöriger Anhang zu deſſen italiän. Sprachlehre. St. Gallen, 1801. gr. 8.

*Filzhofer (Abraham Baltaſar) wurde mit Beibehaltung ſeiner Advocatenſtelle in Nürnberg 1757. Auditeur bei des H. Fränkiſchen Kreiſes L. Baireuthiſchen Küraſſier Regimente und machte die Feldzüge bis zum Frieden 1763. mit, da er dann wieder nach Nürnberg kam und daſelbſt bis an ſeinen am Ende Nov. 1776. erfolgten Tod advocirte. Seine 3. Söhne ſind: 1) Friedr. Auguſt Hubert, gebohren 1739. geſtorben 1758. 2) Ferd. Gottlieb Heinrich, gebohren 1740. ſtudierte zu Altdorf und Erlangen Medicin, wurde auf letzterer Univerſität mit einer 1767. unter Hofr. Iſenflamm gehaltenen Inaug. Diſp. de rotatione femoris der Arzneikunſt Doctor und ſtarb im März 1768. zu Nürnberg. 3) Friedr. Eugen Chriſtian, gebohren 1743. ſtarb als Medic. Candidatus im Jun. 1779.

*Fink (Johann Martin) war ein Sohn Paul Finks und Frau Magdalena geb. Hönnin. Er ſtudierte zuerſt zu Altdorf und diſputirte daſelbſt 1668. unter J. C. Dürr de parrheſia ſ. libertate ſermonis. Da er Doctor und Advocat war und im J. 1677. um die öſterliche Zeit zum Genannten des gröſſern Raths erwählet wurde, bekam er einen ſonder-

baren

baren leidigen Präcedenzſtreit. Es ſollte ihm nämlich ein Patrizier, Johann Jobſt Harsdörfer, der auch mit ihm Genannter wurde, und im Krieg und in der Stadt Hauptmann war, bei dem Aufführen und Verpflichten vorgehen. Hiewider proteſtirte D. Fink feierlichſt und zog den Genanntenrock nicht an. Indem er ſich dabei mit einigen empfindlichen und harten Reden mag herausgelaſſen haben, wurde er nicht nur auf dem Rathhauſe mit Arreſt belegt, ſondern ihm auch das Advociren auf ein Jahr lang unterſaget. Es nahmen ſich aber ſeiner die Collegen nicht nur, ſondern auch die Doctoren der Medicin an und beruften ſich in einer deswegen bei Rath eingegebenen Schrift auf die herkommliche Verfaſſung und ihre Kaiſerliche Privilegien. Es ergieng hierauf unter dem 19. Jun. beſagten Jahrs zwar ein Rathsverlaß, aber die Sache blieb unerörtert. Gleichwohl gelangte D. Fink 1681. wieder zur Genanntenſtelle und wurde ſogar 1683. Conſulent am Unter- ſo wie bald weiter am Stadtgericht. Weil er aber im J. 1686. über die Cenſur eines Nürnbergiſchen Zeitungsdrucks, zwar ohne ſein Verſchulden und lediglich aus des Schriftſetzers Unachtſamkeit, in beſondern Verdruß und Weitläuftigkeit verwickelt wurde, auch ohnehin mit der Hypochondrie ſehr behaftet war, ſo gerieth er darüber in Kleinmuth und in einen faſt blödſinnigen Zuſtand, alſo, daß er auch ſeinem Amte weiter vorzuſtehen ſich für unfähig erachtete und deswegen, bis zu erfolgender Wiederherſtellung die Conſulentenſtelle reſignirte, ſich nach Schnigling zu ſeinem Schwager Hilling begab und ſich allda bis 1688. aufhielt. Von da aus verfügte er ſich, ohne weiters ſeine Erlaſſung zu ſuchen, nach Coburg, von wannen er 1691. ſein Bürgerrecht zu Nürnberg aufkündigte. Indem ihm aber nicht ſogleich Reſolution ertheilet wurde, begab er ſich nach Wien und klagte daſelbſt wider den Rath zu Nürnberg, ſchrieb auch unten ſtehende Deduction, fand es aber doch für rathſamer, ſich mit ermeldtem Rath gütlich zu ſetzen und both 1698. der Loſung und Nachſteuer halben einen Vergleich

gleich an, der auch von dem Rath eingegangen wurde. Nach ſeiner erſten Ehegattin Clara Suſanna Endterin Tod, hat er ſich zu Wien anderweitig verheirathet. Er gieng aber wieder nach Coburg zurück und ſtarb daſelbſt den 23 May 1711. In der erſten Ehe zeugte er nach 13 Jahren einen einzigen Sohn, Paul Martin, der um 1690. gebohren wurde und als Doctor Privatus und der letzte der Finkiſchen Familie zu Leipzig zwiſchen 1720. und 1730. geſtorben iſt. Oben erwähnte Deductionsſchrift iſt betitelt:

Gedruckte aber nicht untergedruckte Unſchuld D. Johann Martin Finkens, geweſten Conſulentens der Stadt Nürnberg. Gedruckt im Jahr 1692. Fol. So ſteht auf dem Titel einer Handſchrift, die ich geſehen habe; ohnerachtet noch immer einige zweifeln, daß ſie gedruckt ſey.

Siehe Species Facti ſamt den Beilagen und rechtlichen Bedenken, den Rang der Doctoren in Nürnberg betr. wo unter den Beilagen S. 5. oberwähnter Rathsverlaß befindlich iſt. Holzſchuheriſche Deductions-Bibliothek, B. I. S. 134. wo erſtbemeldte Deduction auch als gedruckt angeſetzt worden, ohngeachtet der verſt. Herausgeber kein anders Exemplar, als eben das, ſo ich brauchte, geſehen hat.

*Finkler (Ludwig Guſtav) ſoll, aus Empfindlichkeit wegen einer von dem Rath zu Nürnberg erlittenen Beleidigung, den Anhang zu N. H. Gundlings Hiſtor. Nachricht von dem Urſprung und Wachsthum des Heil. R. R. freyer Stadt Nürnberg (Frankf. und Leipz. 1707. 8.) der den Titel hat: Des H. Röm. Reichs freye Stadt Nürnberg, welche Th. I. S. 587. auch Gundling zugeeignet wurde, geſchrieben haben.

Siehe Adelungs Fortſetzung des Jöcheriſchen G. L. B. II. Col. 1103. und Waldau's vermiſchte Beitr. B. 4. S. 198. wo er aber unrichtig Ludwig Chriſtoph heiſt.

*Finkler (Friedrich Guſtav) iſt erſt 1722. und nicht ſchon 1720. Doctor geworden.

*von Finkler auf Brand (Georg Ernſt) ſtarb den 7 Oct. 1759. Ihm folgte den 24 Sept. 1768. ſein einziger Sohn nach, Friedrich Ernſt, der bereits ausſtudieret hatte, und mit dem das Finkleriſche Geſchlecht im Mannsſtamm abgieng.

gieng.

Flamm (Andreas) ein Geiſtlicher zur Zeit der Reformation, der noch katholiſch und Pfarrer zu Stöckelsberg in der obern Pfalz, nicht weit von Altdorf war, aber die evangeliſchen Grundſätze bald annahm und ſchon 1527. als erſter evangeliſcher Pfarrer nach Altdorf gekommen iſt. Er war ein überaus freimüthiger Mann, der ſich vor ſeinem damaligen Herrn, dem Biſchof zu Eichſtätt nicht gefürchtet hat, ohngeachtet derſelbe 7 Prieſter ins Gefängnis legte, die ſich mit der lutheriſchen Secte eingelaſſen hatten. Daß er 1528. bei der Kirchenviſitation ſehr ſchlecht beſtanden, und, weil er in ſeinem Stand nicht tauglich geweſen, nach Engelthal als Prediger verſetzet worden, wie in den Dipt. Altorf. gemeldet wird, iſt richtig, ob er gleich nicht in dem Verzeichniß der Engelthaler Pfarrer zu finden iſt. Indeſſen muß man ihn doch eher für einen geſchickten als ungeſchickten Mann halten, wenn man folgende zwo Schriften lieſt, deren letztere im MS. vorhanden und eine beiſſende Satire, die erſtere aber gedruckt iſt:

Wider die, ſo da ſagen, Chriſtus Fleiſch und Blut ſey nit im Sacrament. Andreas Flam, Pfarrer zum Stöckelsberg. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hanß Hergot, im jar 1526. 4.

Dem Irrigen und Wirrigen Vater des Kloſters zum Gnadloſenberg, aller Münch und Nunnen daſelbſt blinden Fürer, wünſcht Barbara Siegmund Fürerin von Nürnberg (in deren Namen Flamm geſchrieben) das S. Paulus Tito am andern C. ſchreibt und ſchafft: Tu autem loquere quae decet ſanam doctrinam etc. 12. eng und klein geſchriebene Bogen ſtark.

S. Hiſt. Dipl. Magazin fürs Vaterland und angrenzende Gegenden, B. I. St. I. S. 92 ff. Will's Geſch. der Landſt. Altd. S. 228 ff. wo ein mehrers von Andr. Flamm vorkommt.

*Finx ſiehe Franciſci (Eraſmus.)

*Fiſcher (Hieronymus) ſiehe Viſcher.

*Fleiſchmann (Albrecht) hat 1414 zu Nürnberg mit Johann Huß über einige Glaubensartickel diſputiret.

Siehe Waldau's Nürnb. Zion S. 6. f.

Fleiſchmann (Johann Friedrich) der Rechte Doctor und Advocat, iſt gebohren zu Altdorf den 23 May 1754. Sein Vater Caſp. Fleiſchmann, war des Raths daſelbſt, und ſeine Mutter Margaretha eine geb. Störin. Zuerſt wurde er in der daſigen Stadtſchule und von Privatlehrern unterwieſen. Dann kam er nach Sulzbach, wo der verdiente nachmalige Inſpector Aichinger und der damalige Rect. Panzer ihn privatim unterrichteten, er auch viel in der Muſik profitirte. Noch gieng er mit 15. Jahren nach Nürnberg und hatte im Gymnaſio Jäger und Schenk zu Lehrern. 1771. trat er die academiſche Laufbahn auf der Univerſität ſeiner Vaterſtadt an, hörte fleißig und unermüdet Philologie, Philoſophie. Mathematik und Geſchichte, bei Nagel, Adelbulner und Will, diſputirte auch eine geraume Zeit bei Letztern, wandte ſich dann zur Rechtswiſſenſchaft, die er bei Spies, Stigliz und Hoffer erlernte, ſo wie er ſich auch noch von Weiß und Hofmann die Legal-Medicin und von Dietelmair die chriſtlichen Alterthümer erläutern ließ. Von Begierde entflammt immer mehr zu lernen, begab er ſich noch 1776. nach Jena, hörte Hellfeld, Walch, Schmid, von Schellwitz und Reichard, und kehrte erſt nach einem Jahr nach Altdorf zurück. Nun bereitete er ſich zur Annehmung der höchſten Würde in den Rechten und wurde 1778. mit einer ohne Beiſtand vertheidigten Inaug. Diſp. de abuſu rei fructuariae, modo tollendi uſum fructum ſpurio, Licentiat und gleich darauf Doctor, erlangte auch noch in dem nämlichen Jahr die außerordentliche und 1779. die ordentliche Advocatur zu Nürnberg. Er ſaß drey Jahre als Genannter des größern Raths im Rechnungs-Reviſionscollegio, und hatte auch an den Beyträgen zur populären Rechtsgelehrſamkeit Antheil.

Fleſſer oder Flöſſer, auch Püttner genannt Flöſſer (Otto) war ohngefähr 1509. gebohren und muß auch in der Mathematik und Aſtronomie erfahren geweſen ſeyn, indem von ihm vorhanden iſt:

Alma-

Allmanach Ottonis Flöſſers, der guten Künſt und Ertzeney Doctor zu Nürnberg. Gedr. zu Nürnb. durch Ge. Wachter. 1544. 4.

Siehe Möhſens Beſchr. einer Berl. Medaillen-Sammlung, der Th. I. Woche 8. eine Medaille auf Fleſſern hat, aber den Th. IV. p. 405. gegebenen Nachrichten nichts beizuſetzen wußte, und (Wittwers) Entwurf einer Geſch. der Kolleg. der Aerzte in Nürnb. S. 12.

*Flock (Eraſmus) wurde 1538. zu Wittenberg Magiſter. Von dem jüngern Erasm. Flock nahm eine Tochter Baſilius Besler zur Ehe. Von dem ältern iſt noch vorhanden:

Oratio de Ariſtotele. Vitemb. 1544. 8. Steht auch in Eccl. Melanchth. T. III. p. 339 ſq.

Aegloga Antonini. Nor. 1558. 4. MS.

Prognoſticon de imperiis, Chriſtiano et Turcico, conſcripta a quodam Joh. Viterbienſi, et edita ab eod. Norimb. 1471. nunc iterum reperta et in lucem edita ab Er. Flockio, med. D. Nor. m. Oct. 1560. War in der Schwarziſchen Bibliothek als ein MS. Siehe deren P. II. p. 15.

S. (Wittwers) Entw. einer Geſch. der Kolleg. d. Aerzte. S. 12.

*Flurherr (Conrad) wird in der Kurzen Nachricht von der Stadt Leipzig und abſonderlich von der Univerſität daſelbſt S. 83. nach der Matrikel der Rectoren M. Conradus Flührer von Nürnberg genannt, der 1454. Rector war.

*Förſter oder Forſter (Johann) ein Mann, der die verſchiedenſten Amtsſchickſale und Veränderungen gehabt hat, in deſſen Lebensgeſchichte aber Th. I. noch vieles dunkel geblieben iſt. Jetzt kann dieſelbe berichtiget und mit verſchiedenen Zuſätzen vermehrt werden. Daß er zu allererſt Diaconus in Wittenberg geweſen, wie Cruſius berichtet, iſt zwar noch ungewiß: doch muß er frühzeitig zu Wittenberg geweſen ſeyn, weil er Luthers Gehülfe bei deſſen Bibelüberſetzung war. Er bekleidete auch bald ein Schulamt zu Zwickau und lehrte daſelbſt die hebräiſche Sprache. 1535. kam er nach Augsburg, zuerſt in die Pfarrſtelle zu St. Moritz, dann zu St. Johannes und endlich 1537. zum H. Kreutz. Streitigkeiten trieben ihn von dannen, und der Rath, der ihm ſeinen Abſchied gab, beſchul-

bigte ihn gegen Luthern, daß er allzu hitzig, ſtreitſüchtig, in Worten hart und dem Wein ergeben ſey. 1538. gieng er nach Tübingen, wo er Profeſſor der hebr. Sprache, und dritter Lehrer der Theologie geweſen. Hier hat er unter Phrygio zur Erhaltung der theologiſchen Doctorwürde 1539. eine Diſp. de poenitentia gehalten. Von Tübingen wurde er am 1. Nov. 1540. ſchon wieder entlaſſen, weil er lieber von dem Lutheriſchen Pfarrer in Reutlingen, Alber, den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti, als von dem Zwingliſchen Pfarrer in Tübingen, Phrygio, die bloßen Zeichen des Leibes und des Blutes Chriſti im heil. Abendmal empfangen wollte, und kam 1541. nach Nürnberg als Probſtei Verweſer bei St. Lorenzen, wurde 1542. nach Regensburg geliehen, kehrte 1543. wieder zurück nach Nürnberg und erhielt in dieſem Jahre noch einen Ruf nach Schleuſingen, wo er reformiret und als Generalſuperintendent von ganz Henneberg viel Gutes geſtiftet hat. Doch forderte er auch hier ſeinen Abſchied und iſt bereits im Sept. 1546. ohne Dienſte geweſen. Erſt 1548. wurde er wieder als Superintendent zu Merſeburg angeſtellet. 1549. begab er ſich nach Wittenberg, erhielt eine theologiſche und bald darauf auch nach Flacii Abſchied die erledigte hebräiſche Profeſſion. Er war auch zugleich Prediger an der Schloß- und Stiftskirche daſelbſt; hielt einen Tiſch für Studierende, und hat Lälius Socinus bei ihm gewohnet und geſpeiſet. 1554. war er auf dem Convent zu Naumburg; ſtarb in dem 60ſten Jahr ſeines Alters und hinterließ ſeine Wittwe in ſehr geringen Vermögensumſtänden. Einen Sohn hatte er, die älteſte Tochter war unglücklich verheirathet, und eine andere Tochter hatte M. Anſer, Superintendenten in Seida zum Mann. An Ph. Melanchthons Antwort auf das Buch Andreas Oſianders von der Rechtfertigung des Menſchen (Witt. 1552. in 4.) iſt auch etwas von Forſter angedruckt, wodurch ſich Oſiander ſehr beleidigt hielt und dagegen ſchrieb. Auch hielt er 1552. eine lat. Rede auf die verſtorbene Gemahlin,

lin, Churfürſt Johann Friedrichs des Großmüthigen Sibylla, welche T. III. Declamationum Melanchthonis p. 134 ſqq. (edit. Argent. 1560. 8.) ſteht, auch Sim. Schardii Orationum lugubrium T. II. p. 170. einverleibet iſt. Von ſeinem berühmtem Dictionario Hebraico, das erſt nach ſeinem Tode aus dem Druck kam, iſt noch eine andere Auflage aus der Frobeniſchen Officin zu Baſel 1567. Fol. erſchienen. In Manlii Coll. Epp. Mel. p. 431. kommt auch ein Brief Forſteri ad I. Spangenberg vor. G. Th. Strobel hat in den vermiſchten Beiträgen zur Geſchichte der Litteratur N. IV. das Leben Forſters, das 1775. zu Nürnberg wieder beſonders gedruckt worden, am richtigſten und vollſtändigſten geliefert und einen merkwürdigen Brief Forſters an B. Dietrich abdrucken laſſen, in welchem er viel von ſeinen Schickſalen meldet. Sonſt kann man noch nachſchlagen und vergleichen:

Adami Vit. Theol. p. 303. Eiusd. Vit. Philoſoph. p. m. 151. Melanchth. Declamatt. T. III. p. 305, Epp. Mel. L. II. p. 210. 244. 214. Sleidani continuati P. I. durch Oſeam Schadaeum conferirt (Straßb. 1620. Fol.) Col. 41. f. Unſch. Nachrichten von 1708. S. 721. von 1715. S. 406 f. 1725. S. 679. und von 1727. S. 608. Io. Fabricii hiſt. biblioth. ſuae, P. III. p. 235 ſq. Scheln. T. XIII. p. 210. Bruckers Ehrentempel, S. 14 ff. Ebend. Geſchichte der h. Kreutzkirche, S. 43 ff. Wendleri Auguſta literata p. 14 ſqq. Heckingii progr. de Auguſta ex ciuibus Auguſtanis, ampliſſimis apud exteros muneribus functis illuſtrior, 1767. Hirts oriental. Biblioth. B. I. S. 45—54. Zeibichs Leben der Stifts Superint. zu Merſeburg. S. 56 ff. Zellers Merkwürdigkeiten von Tübingen S. 492 f. und Böks Geſchichte der Univerſität zu Tübingen, S. 96. wo Forſter als Reuchlins Nachfolger zu Ingolſtadt angegeben wird. Auch in Ch. F. Schnurrers Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebr. Litteratur zu Tübingen, die ich aber nicht benutzen konnte, findet ſich S. 96—112 eine Nachricht von Johann Forſter, die nach Zapf (Augsb. Biblioth. B. II. S. 755.) als eine Ergänzung zu Strobels Nachricht betrachtet werden kann. Schnurrers Erläut. der Würtenb. Ref. und Gelehrten Geſchichte. S. 392. 394.

Folz (Johann) oder Hantz Foltz, Hanns Folcz, Hannß vollcz, Has volcz, wie er ſich auch ſchrieb, war von Worms gebür-

bürtig und lebte ſchon im funfzehnten Jahrhundert, bekannte ſich aber im ſechzehnten zu der evangeliſchen Religion. Hanns Sachs und Wagenſeil rechnen denſelben zu den 12 alten groſſen Nürnbergiſchen Meiſterſängern, deren Geſang zu Ende des 16ten Jahrh. noch gäng und gebe geweſen iſt. Er hatte wahrſcheinlich eine eigene Preſſe, in welcher er ſeine Gedichte einzeln und auf eigne Rechnung druckte, ſolche mit Holzſchnitten verſah und über ungebetne Herausgeber und Nachdrucker derſelben klagte. 1470. verfertigte er ein Geſprächſpiel, welches eines ſeiner erſten und älteſten Stücke geweſen zu ſeyn ſcheint, das ich hier, nebſt mehrern Produkten von ihm anzeigen kann:

Ein Faßnachtſpiel von einem pawrn Gericht. 1474.* Iſt auch 1535. wieder abgedrucket worden.

Der Kargenſpigel. Ein ſchöner ſpruch von einem Reichen kargen vnd einem Armen durfftigen. Darinnen angezaigt, welcher ſtandt der ſeligkeit nehenner ſey, gedichtet vor den 60 jaren von Hans Foltzn Barbierern zu Nürnberg, 1534. 3 Bögen in 4. Iſt ohne Zweifel nur ein Nachdruck und das Original ſchon 1476. gedruckt geweſen.

Ein teutſch worhaftig poetiſch yſtori von wannen das heylig römiſch reiche ſeinen vrſprüg erſtlich hab vñ wie es darnach in deutſche lãt. kumẽ ſey gedruckt von hannſen volczen barbyrer zu nürmperg Anno Domini M CCCC vnd im Lxxx yare. 20 Blätter in 4. Auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt. In der Mitte ſtehet der doppelte Adler, und neben die Wappen der Churfürſten. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek zu Nürnberg.

Liber collationum. Am Ende: Nicht weiter ich die dinge erkler Spricht hans foltz zu nurnberg barbirer. 1485. 7 Blätter in kl. Folio. Dieſes kleine Werkchen, welches ſich in der D. und Schaffer Panzerſchen Bibliothek zu Nürnberg ſehr ſchön auf Pergament gedruckt befindet, iſt ohne Zweifel wieder ein anderer Nach- oder Vordruck als in Meuſels Hiſt. Litt. Bibl. Magaz. St. 4. S. 133 beſchrieben iſt.

Dye frech, vnd die ſtill. 8.

Item von dem pfarrer im loch, do man zallt 1447 jar geſchehen. 8.

Ein köler der ſein weib einß, goltſmids weib vnd ſein meit ſchlug. Drunter ſteht ein ſich auf die Erzehlung beziehender Holzſchnitt. 4 Blätter. Dieſe und die 17 folgenden Erzehlungen und Lieder ſind in kleinem Octav-

Format

Format auf ziemlich weißes und dichtes Papier, mit mäſſig kleiner Mönchsſchrift, und gut ins Auge fallender Schwärze abgedruckt.

Der Neu Güllden Traum. Gleichfalls mit einem Holzſchnitt. 8 Blätter.

Von allem Hauß-rot. Holzſchnitt; 8 Blätter. Ein in Reime gebrachtes Verzeichniß alles zu iener Zeit nöthigen Hausrathes; iſt in Waldau's Neuen Beitr. B. II. S. 160 ff. abgedrucket.

Erzählung, ohne alle Ueberſchrift, mit einem auf ihrem Inhalt anſpielenden Holzſchnitt. 6 Blätter.

Von eynem Puler. Der Holzſchnitt ſteht erſt auf der andern Seite des Blattes; am Ende 1488. 6 Blätter.

Ein faſnacht ſpil von pulern, den fraw venus ein vrteil fellt. Holtzſchnitt; 4 Blätter.

Ein faſnacht ſpil von den die ſich weiber nerrn loſſen. — Drunter: Hans Folcz barbirer; der Holzſchn. über der Inſchrift; 4 Blätter.

Dreu weib die ein porten funden. — Holzſchn. 4 Blätter.

Von Eynem Füller. (Söfflinge) der Holzſchn. auf der andern Seite; 6 Blätter.

Der pachen dip. (Schweindieb) Holzſchn. 4 Blätter.

Von einem ku dip — Holzſchn. 4 Blätter.

Dreyer Paurn Frag. — Holzſchn. 4 Blätter. Iſt abgedruckt in J. G. Meuſels hiſt. litt. bibl. Magazin St. 4. S. 127—131.

Die erdichtete Peycht (falſche, erdichtete Beicht) Holzſchn. auf der andern Seite; 6 Blätter.

Von eynem Spiler. — Holzſchn. 6 Blätter.

Von dem öberſten Richter in der welt. Statt des Holzſchn. 3 im Dreiecke ſtehende Würfel. 4 Blätter.

Die pehemiſch irrung, (Böhmiſche Ketzerei) Holzſchn. 1483. 8 Blätter.

Die Worper. Holzſchn. 4 Blätter. In der ſchmutzigen Erzehlung iſt von menſchlichen Excrementen die Rede, die ein Paar lüderiſche Burſche, den Juden als treffliche Arzneien anzuhängen wiſſen.

Von der Juden Meſſias. Holzſchn. 6 Blätter.

Vitas patrum vel liber Colacionũ. — Holzſchnitt: eine aufgeſchlagene Confectbüchſe in Form eines Buches und darunter: zu teutſch Confect Buch. 8 Blätter. Ohne Druckort und Jahr. Dieſes Gedicht, welches 297 Verſe enthält und von dem auch ſchon eine frühere Ausgabe von 1485. auf 7 kl. Folioblättern vorhanden iſt, hat der Mainziſche Prof. und Biblioth.

blioth. Gotthelf Fiſcher in ſeiner Beſchreibung typographiſcher Seltenheiten, aus einem Exemplar das er auf 8 Blättern in Sedez beſitzt, abdrucken laſſen.

Ein neu lied in prenbergers thon * Hanß folcz barwirer. — Holzſchn. 4 Blätter.

Eyn liet genant der pöß rauch: in der flam weis. Holzſchn. 4 Blätter.

Wider den pöſen rauch in der flamweis ein liet von dem lob der er Hanß Folcz barwirer. Holzſchnitt. 4 Blätter.

Von zweyer frawen krig. Acht Blätter mit Holzſchn. in 12.

Ein hubſch faßnacht ſpil von einer gar pewriſchen pawrn heyrat ſeer kurtzweylig vnd gut zu lachen. Holzſchnitte. Am Ende: Wer weiß wie ſich fort verker Alſo ſpricht Hantz Folcz Barbierer. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht M. CCCCC. vnd xxi. 7 Bl. in 8.

Von einem wirtzsknecht vnd der haußmayd. Holzſchn. Am Ende: dann ich nam an mein die ker Alſo ſpricht Hanns Folcz barwirer. Gedruckt zu Nürnberg durch Johannē Stuchs. Ohne Jahr, 8 Bl. in 8.

Von dem kunig Salomon Vnd Marckolffo, vnd einem narrn, ein hübſch Faßnachtſpil new gemacht. Holzſchn. Am Ende: Von der kürzweyl getzündt nit mer Spricht Hanns Folcz Barwirer. Gedr. zu Nürnb. durch Johannē Stuchs. Ohne Jahr. 2Bogen oder 16 Bl. in 8.

Faſt abentewrlich Klopffan Auf allerley art. Hans Folcz. Darunter ein Holzſchn. Am Ende: Gedr. zu Nürnb. durch Joh. Stuchs. Ohne Jahr, 1 B. oder 8 Bl. in 8.

Die erſt außfart eines Arztes. Acht Blätter mit J. 12. ſignirt.

Ein hübſch hiſtory von eyner Ebrecherin wie ſich die ſo mit mancherlei hübſcher antwort beſchönet. 12. Sechs Blätter mit M. ſignirt.

Eine Comödie, ſteht in Gottſcheds Vorrath zur Geſch. der deutſchen dramatiſchen Dichtkunſt. S. 63 f.

Siehe Verſuch über Hanns Folcz einen teutſchen Volksdichter aus dem funfzehnten Jahrh. nebſt einer Nachricht zu dieſem Verſuch in Meuſels hiſt. litt. bibliograph. Magazin St. 4. S. 118—136. Panzers deutſche Annalen S. 114. Deſſ. Vorrede zur älteſten Buchdruckergeſch. Waldau's neue Beitr. B. II. S. 160—170. Hummels neue Bibliothek B. I. S. 173 ff. Adelungs Fortſetz. von Jöchers Lex. B. II. Gotth. Fiſcher's Beſchreibung typograph. Seltenheiten. Heft II. Nürnb. 1801. 8.

*For-

*Forberger (Johann) war aus der bekannten Familie der Forrenberger. Daß er von Leipzig nicht weggegangen, ſondern daſelbſt geſtorben, beweiſet ſein Monument in der Thomaskirche allda, welches heiſt: Anno 1467. d 25 Maii obiit Egregius artium et Medicinae D Iohannes Forhenberg de Nurenberg, hic ſepultus, cuius anima R. I. P. A. (requieſcat in pace. Amen.)

S. Stepneri Inſcriptiones Lipſienſes, p. 177.

*Forſter (Johann) ſiehe Förſter.

*Forſter (Georg) wird wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Kenntniß in der Philoſophie, den Sprachen, der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen, der Muſik und Medicin, ſehr gerühmet. Wo er Doctor geworden, iſt noch unbekannt; aber wo und wie er ſtudieret und untergekommen, kann iezt ziemlich genau angezeiget werden. Den erſten Grund ſeiner gelehrten Kenntniſſe legte er zu Ingolſtadt. Dann kam er nach Heidelberg, wo er 10. Jahre blieb. Hier erwarb er ſich nicht nur die Gunſt des Grynäus und Sebaſtian Münſters, die ihn im Griechiſchen und Hebräiſchen umſonſt unterrichteten, ſondern auch durch ſein muſicaliſches Talent und die beſondere Annehmlichkeit ſeiner Stimme die Gnade des Fürſten, der ihn ſtudieren ließ. Weiter gieng er nach Wittenberg und verweilte 6 Jahre hieſelbſt, hörte außer den Medicinern auch noch andere Profeſſoren, ſelbſt den jungen Matthias Garbicius, der nachmals nach Tübingen kam, über den Homer, den Sophokles und des Ariſtoteles Ethik, und galt beſonders bei Melanchthon und Luther überaus viel. Letzterer vergnügte ſich hauptſächlich an ſeiner Muſik und ließ ſich auch Pſalmen und verſchiedene Schriftſtellen von ihm componiren. Eben der Muſik wegen wurde er öfters von Wittenberg aus an den Hof des Herzogs Ernſt berufen. Als er endlich auch dieſe Univerſität verließ, practicirte er zu Bamberg und Würzburg bei den vornehmſten adelichen Familien daſelbſt. Doch gieng er bald wieder nach Heidelberg, wo ihn der Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern Wolfgang als ſeinen Arzt anſtellte und ihn mit in den Feldzug wider den Herzog von

Jülich und den König in Frankreich nahm, nach dieſem aber mit anſehnlichem Gehalt bei ſich behielt. A. 1544. oder bald darauf iſt er, wieder nach Nürnberg gegangen; er muß alſo entweder daſelbſt gebohren, oder vorher ſchon allda geweſen ſeyn. Alle dieſe Nachrichten finden ſich in einer Dedication, womit Matth. Garbicius ihm ſeine Orat. de vita, moribus, doctrina et profeſſione Hippocratis, hab. Tubingae in ſolenni feſto medicorum, den 1. Oct. 1544. zugeeignet hat. Er iſt wirklich eben der, der Th. IV. S. 140. unter Vorſter angeſetzet worden, welcher im Jahr 1551. als Medicus zu Nürnberg angenommen worden und den 12 Nov. 1568. geſtorben iſt. Er war bei dem berühmten Hier. Baumgärtner ſehr wohl gelitten, und der Tübinger Theologe Martin Frecht war ſein guter Freund, von dem auch ein weitläuftiger Brief an ihn nach Nürnberg vom 26 Aug. 1551. abgedrucket iſt in Hummelii Epiſtolis ineditis p. 35 ſqq. Auch war er Leibarzt bei dem Abt Friedrich zu Hailsbronn, wie die mediciniſche Beicht vom 6. Dec. 1556. in Waldau's Vermiſchten Beiträgen B. I. S. 199 ff. beweiſet.

S. (Wittwers) Entw. einer Geſch. der Kolleg. der Aerzte in Nürnb. S. 12.

*Franciſci (Erasmus) ſoll vieles herausgegeben haben, woran ſeine Frau mehr Antheil gehabt hätte, als er. Allein er widerſprach dieſem Gerüchte, welches daher entſtanden wäre, weil er ſeiner Frau, die auſſer der deutſchen auch die lateiniſche, franzöſiſche und holländiſche Sprache gut verſtand, ſeine Handſchriften, ehe er ſie in den Druck gab, zum Durchleſen und Reinigen von den Fehlern der Eile überlaſſen hat. Daß er ſonſt Münſter wäre genannt worden, wie in den Gundlingiſchen Diſcurſen über Heumanni Conſp. reip. lit. vorkommt, iſt gewiß falſch und nur unrecht nachgeſchrieben worden, indem Gundling außer Zweifel den erdichteten Namen Minſicht gemeinet, deſſen ſich Franciſci manchmal bedienet hat. Ob folgendes Werk zu Stand gekommen, weis ich nicht: Der vortrefflichen Schriften Er. Franciſci Saft und Kraft, oder

oder herrliche Realia und anmuthige Gleichniſſe aus denſelben unter gewiſſe Titeln in alphabetiſcher Ordnung zuſammengetragen von M. I. H. K P. R. Es wurde wenigſtens in dem Leipziger Meß-Catalogus von 1718. verſprochen. Sein Leben und das Verzeichniß ſeiner Schriften mit Bemerkung der Jahre und wiederholten Ausgaben, ſo wie die hin und wieder vorkommenden Elogia und Nachrichten von ihm, findet man am genaueſten beſchrieben und angezeiget in Molleri Cimbria literata p. 178 ſqq. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Luſtige Schaubühne von allerhand Curioſitäten, 3 Theile, 8. kamen ſchon 1663. zu Nürnb. heraus.

Hoher Trauer-Saal, 3 Theile, 8. kamen Nürnberg 1665. heraus.

Neu polirter Geſchichts-Kunſt- und Sittenſpiegel ausländiſcher Völker, der Sineſer, Japaner ꝛc. in 6 Büchern mit Kupfert. Nürnb. 1670. Fol.

Luſt-Haus der Ober- und Niederwelt, mit K. Nürnb. 1676. 4.

Wolf Helmhardt L. B. von Hochbergs Adeliches Land- und Feldleben, 3 Theile. Nürnberg 1682. Fol.

Gegenſtrahl der Morgenröthe ꝛc. kam 1685. in 8. heraus.

Die Ehre des Herzogthums Krain in einer hiſt. typogr. Beſchreibung dieſes R. K. Erblandes. Laybach 1689. Fol. Iſt eine Ueberſetzung aus dem Lat. I. Weickart L. B. de Valvaſor.

Sendſchreiben An den Hoch-Wol-Ehrwürdigen Herrn Authorn dieſes Werks (Das Seltene Alter ꝛc. von M. Carl Friedr. Lochnern, P. J. F. Frankf. und Leipz. 1693.) vom heutigem ſeltenen Alter. In welchem Send-Briefe Unterſchiedliches, ſo ſich zu ſolcher trefflich guten Materie bequemt, und nebenſt andern Denkwürdigkeiten, Das Ruhmvermögliche Ehren-Alter des Hoch-Wolgebohrnen Herrn Hn. Johann Ernſts von Wallenrod ꝛc. ꝛc. beſchrieben wird. Vom 27 Jul. 1692. 95. S. 8.

Sonſt ſehe man noch: Joh. Stephs Plitz Neueröffnete Schaubühne eines rechtſchaffenen chriſtlichen und hochgelehrten Gemüthes nach dem Leben Fr. Franciſci, Leipz. 1702. 4. Wetz. Analecta. St. 5. S. 32 ff. und Halleri Bibl. botan. T. I. 613. 645.

*Frank, Franck oder Franken (Sebaſtian) iſt zwar kein gebohrner Nürnberger, auch nicht in Nürnberg bedienſtet geweſen, hielt ſich aber von 1527. und vielleicht ſchon früher, bis 1530 oder 1531. um und in Nürnberg auf, verheirathete

ſich den 17 März 1528. in dieſer Stadt mit Ottilia Behaimin; auch war Nürnberg wahrſcheinlich der erſte Ort, wo er als Schriftſteller auftrat und wo er auſſerdem gute Bekanntſchaften hatte. Aus dem zweiten Theil ſeines Weltbuches Fol. XXXII. b. erhellet, daß er von Donauwörd gebürtig geweſen: doch hat bisher das Jahr ſeiner Geburt noch nicht ausgemittelt werden können, ſo wie auch ſeine Eltern noch unbekannt ſind. Zu Nürnberg, wo damals beinah alle Schwärmer als in einem Mittelpuncte zuſammen kamen, aus welchem ſie ſtark wirken konnten, befand er ſich in Melchior Hofmanns, Caſpar Schwenkfelds und vielleicht ſchon vorher in Johann Denk's, Ludwig Hetzers, Johann Huts und Thomas Münzers Geſellſchaft, wurde aber 1530. oder 1531. mit andern Lehrern und Anhängern der wiedertäuferiſchen Schwärmerei aus dieſer Stadt weggeſchaffet. Von Nürnberg aus begab er ſich nach Strasburg, wo er aber noch in eben dieſem Jahr aus der Stadt verwieſen worden iſt. Wo er ſich nach ſeiner Verbannung aus Strasburg bis 1533. herumgetrieben, iſt unbekannt. Doch mag er erſt im letztgedachtem Jahre nach Ulm gekommen ſeyn, wo er nicht nur das Burgerrecht erhielt, ſondern auch von 1535. bis 1539. eine eigne Druckerei hatte, aber ſchon in der Mitte des letztern Jahres wurde ihm die Stadt verboten. Von Ulm aus gieng er nach Baſel und von da ſcheint er ſich wieder nach Strasburg gewendet zu haben, weil er 1541. von dem letztern Orte weggejagt worden iſt. 1540 wurden ſeine und Schwenkfelds Irrthümer auf der Verſammlung zu Schmalkalden in einer Schrift Melanchthons förmlich und namentlich verworfen. Nach ſeiner abermaligen Verbannung aus Strasburg hielt er ſich wahrſcheinlich eine Zeitlang in Meiſſen auf, wenigſtens hat er ſeine Sprüchwörter, dem Erbarn, Fürnemen vnd Achtbarn Chriſtoffer Utmann, Burger auf S. Annen Berg, welchen er ſeinen Gönner und treuen Freund nennet, zugeſchrieben. 1542. druckte und verlegte er zu Baſel in Brülingers Geſellſchaft Bücher

cher und iſt wahrſcheinlich auch daſelbſt um 1545. geſtorben. Er hatte das Schickſal unter vielerlei Secten gezählt zu werden. Colberg zählte ihn unter die Wiedertäufer und Sceptiker, Keckermann unter die Schwenkfelder, obgleich Schwenkfeld in einem Brief an Scholaſticq Kitlitzin von der Malitz, gegeben Laurentii 1540. ſelbſt erklärte, daß er es nicht mit Sebaſtian Franken halte, Löſcher unter die Deiſten, Spangenberg unter die Antinomer, und noch andere unter die Heiden und Atheiſten. Melanchthon rechnete ihn unter die unheilbaren Köpfe, die aus Frechheit unnöthige Streitigkeiten anfangen und der bekannte Martin Frecht zu Ulm nennt ihn eine Aeſopiſche Krähe, die ſich mit fremden Federn ſchmücke. Seine bisher mit Gewißheit bekannt gewordenen Schriften ſind:

Vereinigung der ſtreytigen Sprüch in der Schrift. Nürnb. b. Friedr. Peypus, 1527. 8. Iſt eine Ueberſetzung des erſten Theils von Andr. Althammers Diallage, der damals noch Pfarrer zu Eltersdorf war, bei dem ſich Frank aufgehalten haben kann, wodurch ſich die Unterſchrift in der Dedication, die e rure den 5 Sept. 1527. datirt iſt, aufklären ließe.

Althameri Diallage verteutſcht und mit einer Vorrede und Eingang in die Schrift, wie man ſich darein ſchicken ſoll, von Sebaſtian Frank. V. W. geſtellt. 1528. 8. Ohne Druckort, iſt entweder die Ueberſetzung des 2ten Theils von Althammers Diallage, oder eine neue Ausgabe der vorigen.

Klagbrieff odder ſupplication der armen dürfftigen in Engenlandt an den König daſelb geſtellet, widder die reychen geyſtlichen Bettler durch Sebaſtian Francken verteutſcht. 1529. 4. Ohne Druckort.

Von dem Bam deß wißens Gutz vnd böß, davon Adam hat den Todt geſſen, vnd noch heut alle Menſchen den Todt eſſen. 4. Ohne Druckort und Jahr, aber wahrſcheinlich um 1529. Ohne Druckort. 1534. 4. Augſpurg 1538. durch Philipp Ulhard. 8. Dieſes Buch kam auch lat. unter dem Titel heraus: Auguſtinus Eleutherius de arbore ſcientiae boni et mali. Mühlhauſen 1561. 8.

Das theur vnd künſtlich Büchlein Morie Encomion Eraſmi Rot. verteutſcht durch Seb. Franken. Ohne Ort und Jahr, erſchien vermuthlich um 1530.

Chronica vnd beſchreibung der Türkey mit yhrem Begriff, punhalt, pro-

uincien, völcker, ankunfft, kriegen, reyſen, glauben, religionen, geſatzen, ſytten, geperden, weis, regimenten, frümckeyt, vnd boßheiten, von eim Sibenbürger, 22 jar darinn gefangen gelegen, in Latein beſchrieben, verteutſcht mit einer vorrhed D. Martini Luthers. Zehen oder aylff Nation vnd Secten der Chriſtenheyt Anno MDXXX. 4. Am Ende ſteht: Gedruckt zu Nürnbergk durch Fridericum Peypus. Die 2 Augsburger Ausgaben, wovon die erſte den Titel: Cronica, Abconterfayung und entwerffung der Türken und die andere Cronica-Abconterfayung ꝛc. hat, ſo wie auch eine Strasburger bei Chriſtian Egenolf, eine Zwickauer bei Wolfgang Meierbeck und noch eine Nürnberger bei Friedrich Peypus ohne Luthers Vorrede, alle vom nämlichen Jahre 1530. in 4. ſind nur Nachdrücke.

Ein künſtlich höflich Declamation vnd heftiger Wort-kampf-Zank vnd Haber, dreyer Brüder vor Gericht, nemlich eines Säufers, Hurers vnd Spielers, unter welchen der ärgeſt aus ſeines Vaters Geſchäfft vnd Teſtament enterbt ſeyn ſoll, der keiner der böſeſt wil ſeyn. Von Philippo Beroaldo in latein geſtellt, jetzund verteutſcht mit der Vorred Sebaſtian Frank an ſeinen Vetter Michael Franken, Bürgern zu Nördlingen. Nürnb. bei Friedr. Peypus 1531. 4. (Ulm) 1536. 4.

Von dem grewlichen laſter der trunkenheit, ſo in dieſen letſten Zeytenn erſt ſchier mit den franzoſen auffkommen, was füllerei, ſauffen vnnd zutrincken für jamer, vnrath, Schaden der ſeel vnd des leibs, auch armut vnd ſchedlich noth anricht, vnd mit ſich bringt. Und wie dem vbel zu rathen wer, gruntlicher Bericht vnd ratſchlag, aus göttlicher geſchrifft, durch Sebaſtian Frank. 1531. 4 Ohne Druckort. Die Dedication iſt datirt: Juſtenfelden. Anno domini MDXXXI. Von dieſer Schrift beſitzt Prof. Veeſenmeier in Ulm dreierlei verſchiedene Ausgaben ohne Benennung des Ortes und Jahres mit einerlei Holzſchnitt auf dem Titel, ſie kam aber auch unter dem Titel: Gründlicher Bericht von dem erſchröcklichen Zuſaufen ꝛc. durch Sebeſt. Franken, Reichs-Stadt Kempten, bey Chriſtoph Krauſen 1610. in 8. und eine holländ. Ueberſ. mit der Aufſchrift: Von der growel. Laſter der Dronckenheyt, Norden 1621. in 4. heraus.

Chronica, Zeitbuch vnd Geſchichtbibel von Anbeginn bis A. 1531. Strasb. 1531. Fol. 1533. 4. Ohne Druckort. Ulm bey Varnier, 1536. Fol. Ohne Druckort. 1543. 1551. 1565. Folio.

Von ankunfft der Meß vnd wandlung brots vnd weins im Hochwürdigen Sacrament des Altars. Ain Diſputation Sebaſtian Franken, mit Antwort Joh. Cocleï auf 88 Artickeln auß der newen Chronica. 1533. 4. Ohne Druckort.

Coſmo-

Coſmographie oder Weltbuch: ſpiegel vnd bildtniß des gantzen erdtbodens von Sebaſtian Franco. Gedruckt zu Tübingen durch Vlrichen Morhart, 1534. Fol. 1539 und 1542 Fol. ohne Druckort, Franckf. 1567. Fol. Chronyck van de Scheppinge tot den Jaare 1536. door Seb. Franck, 1585. Fol. ohne Druckort. Bolswart, 1649. Fol. Sind holländiſche Ueberſetzungen.

Daß Gott das ainig ain, vnd höchſte gut, ſein allmechtigs, wars, lebendigs wort, will, kunſt, geſatz, Sun, ſinn, Character, liecht, leben, Bild, Reich, arm, gayſt, kraft, Hand, Chriſtus, der Newmenſch, vnd des weybs Som, neben der Schlangen ſomen, in aller menſchen Herz ſey, Aber zur ſeligkait nit gnug, wir ſeyen dann auch Widerum in Got, Chriſto, vmnd ſeinem Reich, wie ſy in vnns. Item das Wort, Chriſtus, der new menſch, werde dann in vnns wie empfunden vnd empfangen, ahs geboren, gewißt, geleſen, gebraucht vnd angelegt. Zeugnuß der Hailigen ſchrifft, der Hayden, alten Lerern vnd vattern zuſamengetragen durch Sebaſtian Franken von Wörd. 1534. 4. Ohne Druckort.

Zeugniß der Schrifft von den guten vnd böſen Engeln. 4. Ohne Jahr und Druckort.

Eilben weiſen in Grecia berumpt. Sampt der Hochverſtändigen Erlauchten Perſonen, Philoſophen vnd gelerten, Leben, lere, Mannliche thaten vnd Spruch, von der babyloniſchen gefencknis der Juden biß auf Chriſtum. Schöne vnd nützliche Hiſtorien S. F. Francfurt. Chr. Eugen. 4. Ohne Jahr.

Das theur vnd künſtlich Büchlin Morie Encomion Erasmi Rot. von der Heilloſigkeitt Eittelkait aller menſchl. kunſt, vnd lob des Eſels aus H. C. Agrippa. Von den Baum des wißens Gutz vnd Boß, Ein lob des Thorechten göttlichen Worts. Zum tail verteutſcht, zum tail beſchriben durch Seb. Francken von Wörd, Gedr. zu Ulm Hans Varnier 4. Ohne Jahr, aber ohngefähr 1536. Auch iſt noch eine Ausgabe in 4. ohne Jahr und Druckort vorhanden, ingleichen vom J. 1692. 12. ohne Druckort.

Wie man beten vnd pſalliren ſoll. 1537. 8. Ohne Druckort.

Auslegung des 64 Pſalms wider die falſchen Propheten. Ohne Ort und Jahr.

Sechshundert dreyzehn Gebot vnd verpot der Juden, von derſelben Rabi auß dem großen Propheten Moſe zuſammengezogen, mit einer gar kurtzen Auslegung der Hebreiſchen Rabin, mit welch Anhang vnd Zuſatz ſie die Gebot Gottes haben, zenicht, gemacht, wie ſie dieß Chriſtus beſchuldiget vnd von In zeugt vnd klagt Matth. 15. Marc. 7. — — Gedruckt

druckt vnd ins teutſch pracht zu Vlm durch Seb. Francken Im 1537. Jahr. 4.

Von der Achtfaltigen Belegerung vnd erſchröcklichen Zerſtörung der Not feſten Statt Jeruſalem, Glaubwirdige Hiſtorien, voller geheymnus Gottes. Ermanung an die Teutſchen vrn dem Brauch dieſer Hiſtorie ꝛc. Zu Franckfurt am Mayn, bei Chriſtian Egenolff: am Ende: M. cccc. xxxvii. (1537.) 4.

Die guldin Arch, darein der fehren (Kern) vnd die beſten Haupt-ſpruch, der heyligen ſchrifft, alter lerer vnnd Väter der kirchen auch der erleuchten Hayden vnd Philoſophen, für vnd vber die gmeinſtell der Schrifft (daran der hafft vnd laß vnſerer ſeligkeit ligt, vnd darin der Chriſtenglauben als in ain angel gehet,) getragen, verfaſſet vnd eingeleybt ſeind, Ja viler Männer vnd Zeugen Gottes, gleiche einhällige ſchriftmäſſige anſag, vnd beyde für gelert vnd vngelert, ſo nit alles durchleſen, Gmaine librey vnd teutſche Theologey, zuſammentragen, durch Sebaſtian Franken von Werd, Mit einem Regiſter alles jnhalts. Augſpurg, 1538. Fol. Zweierlei Ausgaben durch Heinrich Steyner von dem nämlichen Jahre, wovon die eine am XV tag Martii vnd die andere am erſten tag Auguſti vollendet worden iſt. Ohne Druckort 1557. und 1560. Fol. Bern, 1569. Fol.

Germaniae chronicon. Von des gantzen Teutſchlands, allen teutſchen Völcker Herkommen, Namen, Händeln ꝛc. Anaſpurg 1538. Im Auguſt. Fol. 382 Bl. ohne 16 Bl. Titel, Vorrede und Regiſter, wo der ſogenannte Clavis zum Theuerdank Bl. 281.ª a. anfängt und bis 288 b. geht, kam auch heraus unter dem Titel: Chronica. Des gantzen Teutſchen lands, aller Teutſcher Völker, Herkomen, Namen vnd, Hendeln ꝛc. Getruckt zu Bern im Vchtland bey Matthia Apiario, vnd vollendet vff den erſten tag Martii Anno 1539. Fol. Jn eben dieſem Jahr vom 6 März in allen 334. Bl. mit der Aufſchrift: Teutſcher Nation, aller Teutſchen Völker Herkommen ꝛc. Ohne Druckort. Gleichfalls ohne Druckort 1543. und 1598. Fol.

Handbüchlin. Siben Haubt Puncten, auß der gantzen Bibeln auffs kürtzeſt zuſamenbracht ꝛc. Sebaſtian Franck von Werd. Zu Frankfurt bey Cyriaco Jacobo, 1539. 8.

Verbütſchirtes mit ſiben Siegeln verſchloſſenes Buch ꝛc. 1539. Fol. ohne Druckort. Pforzheim, 1559. Fol. Von 1618. Fol. ohne Druckort, iſt auch eine Holländiſche Ueberſetzung vorhanden.

Das Kriegsbüchlein des Fridens — wider alle Lärmen, Auffrur ꝛc. 1539. 4. Ohne Druckort. Frankf. a. M. 1550. 8. Iſt auch ins Holländiſche überſetzt und hat den Titel: Kryeh-Boeck der Vredes uit de Suriſche ſprake overgheſet door David Willemsz Connerlinck, 1618. 4. ohne Druckort, ſo aber vermuthlich verſchieden iſt, von Communio ſanctorum; ut et Krygsboeck des Fredes, Gouda, 1618. 4.

Chronika.

Chronika, Ein überauß luſtig warhafftig Hiſtori, von der Francken ankunfft, narung, auffwachſung, das ſie nahend Herrn deß gantzen Europa worden durch LXIII Künig, biß auff Carolum Magnum, auff den gantz Römiſch imperium, vnd aller gewalt in Europa komen iſt, hinaußgeführt, vnd verrer biß zu end bracht, mit vil treffenlichen Hiſtorien, durch Herr Johann Trithemium, weiland Abt zu Spanheym, auß den Geſchichtſchreibern, ſo hernach verzeichnet, gezogen vnd in Latein beſchrieben verteutſchet. Folio, ohne Ort, Jahr und Drucker, iſt aber mit den nämlichen Lettern gedruckt, wie die zweite Ausgabe von Germaniae Chronicon, und möchte daher auch 1539 oder 1540 zu Bern herausgekommen ſeyn.

Sprichwörter, Schöne, Weiſe, Herrliche Clügreden vnnd Hoffſprüch, darinnen der alten vnd nachkommenen, aller Nationen vnd Sprachen gröſte vernunfft vnnd klugheyt. Was auch zu ewiger vnnd zeitlicher Weißheyt, Tugent, Zucht, Kunſt, Haushaltung vnnd weſen dienet, geſpürt vnd begriffen würt. Zuſamentragen in ettlich Tauſent, Jm luſtig höflich Teutſch bekürtzt, Beſchriben vnnd außgelegt, Durch Sebaſtian Francken. — Ieſus Syrach. Richt dich nach den Sprichwörtern der Weiſen. Die vernünfftige geben ſich auff die Sprichwörter. getruckt zu Franckenfurt am Meyn, Bey Chriſtian Egenolffen. Am Ende ſteht: Anno 1541.

Annder theyl der Sprichwörter, darinnen Niderlendiſche, Hollendiſche, Brabendiſche vnd Weſtphäliſche Sprichwörter begriffen. Zum theyl von Eberhardo Tappio vnnd Anthonio Tunicio zuſamenbracht. Jnn gute Germaniſmos gewendt, Mit hochteutſchen Sprichwörtern verglichen vnd außgeleget, durch Sebaſtian Francken: Zu Franckenfurt am Meyn, Bey Chriſtian Egenolphen. Am Ende: 1541. Das Format beider Theile iſt ſchmal 4. welches einige für 8. gehalten haben. Eine andere Ausgabe hat den Titel: Sprüchwörter Gemeiner Teutſcher Nation erſtlich durch Sebaſtian Francken geſamlet, nüwlich aber in kommliche ordnung geſtellt vnd gebeſſert. Jeſus Syrach. Richt dich nach den Sprüchwörtern der weyſen. Gedruckt zu Zürch bey Euſtachin Froſchauer. 2 Theile, 8. ohne Jahr. Die Vorrede iſt unterzeichnet: Geben zu Zürch vff den 6 tag Hornungs, Anno 1545.

Paradoxa ducenta octoginta. Anno 1542. Im Augſtmonat. 4. Ohne Druckort. Ohne Ort und Jahr zweierlei Ausgaben in 4. und 8. Eine Ausgabe Ulm, 1542. 4. hat auf dem Titel die Worte: aufs neu gedruckt vnd corrigirt. Kam auch wieder heraus, mit dem Titel: Paradoxa oder 280 Wunderreden aus der Schrifft, 1690. 12. Ohne Druckort. Wurde auch ins Holländiſche überſetzt mit dem Titel: Twee honderd ent agtig Raatſelen uyt de H. Schrift door Sebaſtiaan Frangk. 8. Ohne Druckort und Jahr.

Des großen Nothhelfers vnd weltheiligen S. Gelts oder S. Pfennings Lobgeſang durch ein Ironey vnd Spotlob, ſchimpfiſch gedicht von des lieben Gelds (darein die Menſchen hoffen) Tugent, Krafft, Stärk, Kunſt, Glück, Weisheit, dadurch angezeigt, daß das Geld alles ſey, rede vnd thu, daß die Welt lieb, lobe, annehme, ehre vnd anbete. In der Weiß: Nur närriſch ſeyn ꝛc. Dem Geld iſt alles gehorſam. Eccle. 10. Sebaſtian Frank. 1542. 8. Ohne Druckort.

Von der Hoffnunge vnd Liebe Gottes, Frankfurt, 1543. 8.

Vom Glauben vnd Werken Zeugknus der Schrifft. Namen des Glaubens vnd was Glaube ſey. Das der Glaub alleyn rechtfertige vnd alles thu, frumbkeyt, verzeihung der ſünd, vnd das ewig Leben mit ſich bring, Zeugknuß der Vätter. Durch Sebaſtian Francken zuſamengebracht, zu Frankfurt am Main bey Cyriaco Jacob. Anno 1543. 8.

Van de Werelt des Duyvelsryck. ende de Ghemaeynſchop der Heylighen. overgheſet 1565 und 1618. 4. Ohne Druckort.

Von der tauſendjährigen Glückſeligkeit der Kirche Gottes. Hievon kam eine Holländiſche Ueberſetzung Gouda 1617. in 4. heraus, die von dem Tract van het Rycke Chriſti. Gouda, vom nämlichen Jahr und Format, nicht verſchieden zu ſeyn ſcheint.

Ein Brief von Strasburg an Johann Campanus vom J. 1541. lateiniſch geſchrieben und deutſch gedruckt. Amſterdam, 1661.

Ausführlicher Bericht, was von Künſten und menſchl. Weißheit zu halten ſey — — durch Sebaſtian Franken von Wöhrd. Frkf. am M. 1619. 4.

Ketzer Chronic.

Warnung vorm Zuſamenlaufen des Geſinds.

Der Diebsnagel, in qua quaelibet mundi fraudes manifeſtantur.

Auch ſchreibt man ihm noch eine Schrift: Wider das weibliche Geſchlecht ꝛc. zu, welche aber ſchwerlich exiſtirt. Joh. Freder, Prediger in Hamburg, ſchrieb zwar einen Dialogus vom Eheſtand wider Seb. Franck, zu welchem Luther eine Vorrede machte; aber dieſer Dialog bezieht ſich wahrſcheinlich auf Francks deutſche Sprichwörter, in welchen er das weibliche Geſchlecht ſehr herabgewürdiget und von dem Eheſtande äuſſerſt verächtlich geſprochen hat.

Nachzuſehen iſt: Loeſcherus in praenot. contra Deiſtas. Bayle dictionaire T. I. 1216. Hiſt. biblioth. Fabricianae VI. p. 434 ſq. Crenius in animadv. P. XI. 42. Heumann. in progr. I. ad Boecleri hiſt. lit. ſec. XVI. p. 7. Allgem. Hiſt. Lex. Pezelii Conſil. Melanchth.

lanchth. P. I. p. 385 ſq. Ottius in annal. Anabapt. ad ann. 1535. §. 10. et alibi. C. F. Bücheri Hauptgründe des Fanaticiſmi c. IV. §. VI. p 125 ſqq. Luthers Schriften Altenb. T. VIII. p. 471. Heumann. in Act Philoſ. T. I. P. I. p. 5 ſq. Stolle Th. I. der Nachrichten aus ſeiner Bibliothek. p. 98 ſq. Reimanns Einleitung in die Hiſt. lit der Deutſchen P. V. p. 326 ſq. Schelhorn. amoen. litt. T. I. p 289. T. XII. p. 57—61. Hockerus in Biblioth. Heilsbr. p. 186. Seckendorf. Hiſt. Luth. p. 269. 593. Arnold Kirchen- und Ketzerhiſtorie Th. II. c. 21. Theoph. Sinc. P. II. p. 170 ſqq. Meiſters Beitr. zur Geſch. der deutſchen Sprache Th. I. S. 307 f. (Will's) Beitr. zur Fränk. Kirchenhiſt. in einer Geſch. der Wiedertäufer S. 129. f. Schelhorns Ergötzlichkeiten St. 1. S. 110 ff. (Adelungs) Geſch. der menſchl. Narrheit. Th. II. S. 11 ff. Waldau's Neue Beitr. B. II. S. 129—159. S. Th. Wald diſſ. de vita ſcriptis et ſyſtemate myſtico S. Franci. Erlang. 1793 4. und deſſen Rec. in der Jenaer ALZ. Aug. 1794. No. 266. col. 415 ff. am Ende kleine Nachleſe zu Franks Leben und Schriften, deſſen fortgeſetzte Nachleſe und Beſchluß 1796 98. 99. 4. ALA. 1799. col. 1142.

*Franken oder Frank (Chriſtian) war den 27 Jun. 1581. unter den Gäſten, die der erſten Magiſterpromotion zu Altdorf beiwohnten und hat unter dem Namen Theatinus einen verläumderiſchen lat. Brief wider den Altdorf. Prof. Joh. Thom. Freigius ausgeſtreuet, den Zeidler in den Vitis Profeſſorum Iuris Altorf. (T. I.) p. 6. hat abdrucken laſſen. Daß er ſchon 1590. zu Clauſenſtadt in Siebenbürgen geſtorben, wie Zeidler daſelbſt annimmt, iſt gewiß falſch; er lebte länger und ſchrieb noch:

De beſtialiſſima idololatria, quam in adoratione panis et vini renouat Societas, Ieſu diuino ſub cognomento latitans ſecunda beſtia, paradoxa ſex ſcripta per Cſti. Francken, Gardelebienſem. Baſil. 1580. 8. Iſt an dem Breui Colloquio Ieſuitico unter dieſem eignen Titel befindlich; es ſcheint aber, daß es vorher ſchon beſonders herausgekommen ſey. Noch iſt daran:

De praedeſtinatione mira paradoxa tria. Ad doctiſſ. Senatum populum piiſſimum Gardelebienſem. 1579.

Breue Colloquium Ieſuiticum etc. kam auch unter dem Titel heraus:

Profana ſectae Ieſuiticae vanitas, ſeu colloquium Ieſuiticum de fundamentis ſe-

ctae Iesuitarum male fundatis, scriptum quondam a Christ. Francken, Exiesuita Viennensi, rec. Amberg. 1611. 4. 3 Bogen.

Wider ihn erschien: Iac. Gorscii pro tremenda et veneranda trinitate aduersus quendam apostatum Francken, falso appellatum Christianum Apologeticus s. Antichristianus. Colon. 1585. 8.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausgabe S. 318. Annal. Acad. MS. Salig Th. II S. 176. Apini Epp. Grynaei ad Ch. Andr. Iulium p 60. n. c. Adelungs Gesch. der menschlichen Narrheit. Th. II. Zeidleri vit. Prof. Iur. Altd. (T. I.) p. 6 sq.

*Frank (Christoph) hat, da er zu Altdorf studierte, 1661. zweimal unter J. P. Felwinger in dem zum Druck gekommenen Collegio Metaphysico Aristotelico disputiret, und zu Rinteln ventilirten 1663. Arnold Eccard aus Harpstädt im Oldenburgischen und Erich Christoph Lübbren aus Hameln unter seinem Präsidio Disputationes duae de Distinctione (Rintelii, 1663. 4.) von ihm, auch hat er noch zu Kiel eine Disp. gehalten, die sein Sohn Wolfg. Christoph unter ihm vertheidiget: De imputatione iustitiae Christi. 1691. 4.

Siehe noch die Leichpr. auf ihn von Bernh. Burchard.

Frank (Johann Friedrich) Diac. bei St. Sebald in Nürnberg, ist gebohren 1751. den 20. November zu Reichenschwand, woselbst sein Vater, Christoph Erhard Frank, der zuletzt als Diac. bei St. Jacob zu Nürnberg starb, damals Pfarrer war. Die Mutter war Frau Maria Magdalena, eine geborne Stoyn. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt 9. Jahre lang. Ein Jahr die Vorlesungen der Professoren an demselben, und bezog 1770. den 25. April die hohe Schule zu Altdorf, um sich daselbst zum Dienst der Kirche, für den er sich bestimmte, vorzubereiten. Die nun verst. Männer Dietelmair, Riederer, Hofmann und Döderlein, so wie der noch lebende D. und Prof. Sixt, waren seine würdigen Lehrer in den theologischen Wissenschaften, Prof. Will in der Philosophie und Geschichte, Adelbulner in der Physik, Nagel und Schwarz aber in der Philologie. Er besuchte auch einige botanische, anatomische

und

und andere Vorleſungen der damaligen Profeſſoren der Heilkunde. Im Jahre 1773. den 3. May vertheidigte er unter dem Vorſitze des ſel. Will deſſen Diſſertation: Memoria Mich. de Kaden, Syndici Norimbergenſis et ordinum imp. ad Imp. Carolum Legati. Zur Uebung im Kanzelvortrage trat er in den zwey letzten Jahren ſeines Aufenthalts zu Altdorf für den ſel. Dietelmair öfters an den Sonntagen in der daſigen Stadtkirche auf. Einige Jahre lang verſahe er auch die ſonntäglichen Katechiſationen bey der Gemeinde zu Weiſſenbrunn. Im J. 1774. den 1. Febr. da er eben zur Abreiſe von Altdorf ſich anſchickte, erhielt er den Ruf zur Mittagspredigerſtelle beym Heil. Kreutz vor Nürnberg, wurde 1775. mit andern Kandidaten des Predigtamts vor der Behörde geprüft, und in dieſem Jahre den 3. Aug. zugleich in den löbl. Blumenorden unter dem Namen Pylades aufgenommen. In dem Kaufmann von Merziſchen Hauſe, dem er, von dem frühen Tode ſeiner Eltern an, Aufnahme und Unterſtützung verdankte, brachte er nun 5. Jahre als Hauslehrer hin, bis er 1779 den 18. Febr. die Pfarrſtelle zu Kalchreuth erhielt, von welcher er i. J. 1787 den 3. April zum Diaconat bey St. Sebald, welches er noch bekleidet, befördert wurde. Seit dem Jahre 1792. iſt er mitſtiftendes Mitglied der Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, bey welcher er von 1799 bis 1800. das Amt eines erſten und wortführenden Directors bekleidete. Im Druck ſind bisher von ihm erſchienen:

Epiſtola gratulatoria — de Georgio Calixto e Iulia in Altdorfinam Academiam fruſtra uocato quaedam praefatur I. F. Frank. S. L. C. 1772. Altd. 4. 1½ Bogen.

Denkmal — Herrn D. Johann Daniel Lugenheim, und Herrn Conrad Meierlein, Pfarrer zu Kraftshof, als Mitgliedern des nürnbergiſchen Blumenordens im Namen der Geſellſchaft errichtet. 1789. 2 Bogen. 4.

Handbuch für die Gebetsübung und Haußandacht der Chriſten. Nürnb. 1790—1793. 4 Theile. 8. Jeder Theil iſt auch mit einem eignen Titel und Vorrede edirt; z. B. der zweyte mit dem Rubro: Beicht- und Kommunionbuch für evangeliſche Chriſten. 1791. 8.

Zum Andenken Ge. Phil. Harsdörfers, Stifters des Nürnbergiſchen Pegſchen Blumenordens. Eine poetiſche Vorleſung am Jubelfeſte des Ordens. Ebend. 1794. 4.

Sammlung von Bibelſprüchen und erbaulichen Liederverſen — zur Gedächtnisübung für die kleinere Jugend. Ebend. 1794. 8. Zweyte Auflage, verbeſſert, Ebend. 1796. 8. Dritte Aufl. Ebend. 1801. 8.

Dem Andenken des zu früh verewigten Herrn J. C. F. Seidel — Diakons bey St. Egidien, und Mitglieds des nürnbergiſchen Blumenordens gewidmet. Ein freundſchaftliches Denkmahl des gedachten Ordens. Ebend. 1795. 4. 2 Bogen.

Aufrichtige Glückwünſche des geſammten nürnbergiſchen Kirchen-Miniſteriums, der Hochwürdigen theologiſchen Fakultät zu Altdorf, bey dem erfreulichen Jubiläum derſelben gewidmet 1797. Nürnberg. gr. 4. 2 Bogen.

Denkmal der Hochachtung und Dankbarkeit dem verewigten Herrn Senator Hanns Karl Welſer, von und zu Neunhof ꝛc. Mitglied und ehemaligem Direktor der Geſellſch. zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie am Schluß der monathlichen Sitzung dieſer Geſellſch. den 28 April 1800. errichtet und nach dem Auftrag derſelben dem Druck übergeben. Nürnb. 4.

Dem Andenken des Dr. und bürgerlichen Conſulenten Paul Johann Georg von Merz geweihet von einem ſeiner Freunde: Im December 1800. 8.

Auſſerdem ſind auch noch mehrere bey frölichen und traurigen Veranlaſſungen verfertigte ſogenannte Gelegenheitsgedichte von ihm vorhanden.

Siehe Meuſels gel. Teutſchl. Kiefhabers Beil. der Mat. 1794. S. 66. 153. 68. Deſſen Anzeigen 1800. S. 59.

*Franz (Johann Michael) iſt 1755. als Profeſſor der Geographie nach Göttingen gegangen, auch bald darauf bei der Societät der Wiſſenſchaften daſelbſt zum außerordentlichen Mitgliede der hiſtoriſchen Klaſſe gemacht worden, und hat zu ſeinen Vorleſungen mit einer Schrift von Abkürzung der Poſten eingeladen. Sein Vater hies Georg Heinrich. Anfänglich ließ er ſeinen Antheil an der Homänniſchen Landkarten-Officin zu Nürnberg durch ſeinen jüngern Bruder, Jacob Heinrich Franz, als Factor verwalten, im J. 1759. aber überließ er ihm ſolchen käuflich. In Göttingen machte er ſich durch ſeine üble Haushaltung vielfachen Verdruß, beſonders aber deswegen, weil er viele Pränumerationsgelder

zu

zu neuen Erd- und Himmelskugeln eingenommen hatte und nachher sein Versprechen nicht halten konnte. Als die Franzosen Göttingen besetzt hielten und ein französischer Officier die hitzige Krankheit zu ihm ins Haus brachte, starb er an derselben den 11. Sept. 1761. Seinen Schriften ist beizufügen:

Kurze Nachricht von dem Homännischen großen Landchartenatlas, nebst einem Verzeichniß aller und jeder Landcharten, und den daraus zusammen gesetzten kleinen Atlanten, welche bis daher in der Homännischen Officin zum Vorschein gekommen. Nürnb. 1741. 8. Kam auch französisch heraus.

Kosmographische Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748. von den Mitgliedern des kosmographischen Gesellschaft zusammen getragen. Wien, 1750. gr. 4. mit K.

Progr. de abbreuiandis postarum cursibus. Goett. 1755. 4.

Allgemeine Abbildung des Erdbodens für die Anfänger in der Erdbeschreibung. Gött. 1757. 4. Ist 1764. in 21. kleinen Landcharten und mit 6 Bögen neuen Text vom sel. Actuarius Enopf in der Homännischen Officin wieder herausgekommen, unter dem Titel: Jugendatlas, oder Allgemeine Abbildung ꝛc.

Abriß des Reichsatlas, oder Einleitungscharten zur deutschen Staats-Erdbeschreibung, zum Gebrauch der Göttingischen geographischen Vorlesungen eingerichtet. Leipzig, 1758. 4. I. Theil. Mit 21. Charten unter dem lat. Titel: Atlas Imperii — P. I. Goett. 1758. Davon erschien nachher eine neue Ausgabe mit einem neuen Text vom Conrector und Prof. Sattler, betitelt: Reichsatlas, in 21. Chärtlein, nebst Titel, Register und einem Vorbericht von 10 Bogen, Nürnb. 1782. 4.

Abhandlungen von den Grenzen der bekannten und unbekannten Welt, alter und neuer Zeit, als eine kurze Einleitung zu einer parallelen Erdbeschreibung. Nebst einer Landcharte auf einem Regalbogen. Nürnb. 1762. gr. 4.

Siehe Pütters Geschichte der Univ. Göttingen, (Th. I.) §. 39. Th. II. §. 54 Hagers geographischen Bücherſaal, St. 5. und von seinem Bruder Jakob Heinrich, St. 6. Von dem Uebergang der vom sel. Franz errichteten kosmographischen Gesellschaft nach Göttingen, wo er, Mayer, Lowitz und Büsching die dirigirenden Mitglieder waren, siehe das Journal Etranger, Paris 1755. Th. I. des Mon. Jun. Büschings Beiträge zur Lebensgesch. denkwürdiger Personen Th. 3. S. 292 ff. und dessen wöchentl. Nachr. Th. 3. S. 57 f.

Frauen-

*Frauenburger (Johann Gerhard) inſcribirte ſich den 31 Dec. 1604. wurde den 16 December 1618. in dem academiſchen Senat aufgenommen, und erhielt ſchon 1621. den Titel eines Conſulenten der Republik Nürnberg. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Diſp. ad titulum Digeſt. de iudiciis, et ubi quis agere vel conveniri debeat; ſub Praeſidio Andr. Dinneri. Norimb. 1615. 4.

Subſequentes iuris controverſi quaeſtiones. Reſp. Hieron. Ammon. Norimb. Alt. 1618. 4.

Diſp. de familiis. Reſp. Mich. Pömer. Norimb. 1630. 4.

Auch ſind noch 22 ungedruckte Briefe an Joh. Saubertus dem ältern von ihm vorhanden.

Siehe Zeidleri vit. Prof. iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 44 ſqq. Will's Geſch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 16. 39. 140. 323. und Progr. in Orat. Virdungii p. 428.

*Freher (Marquard) iſt den 19 Jun. 1601. geſtorben und hat, wie ſchon bemerket worden, die Nürnbergiſche Reformation mit Anmerkungen erläutert, wovon ſich in der Williſch. Noriſchen Bibliothek zwei verſchiedene Exemplare in MS. befinden, welche in Bibl. Nor. P. I S. II. n. 369. 70. mit dem, was noch dabei liegt, beſchrieben ſind. Man findet irgendwo von dieſer ſeiner Bemühung angemerket: Malam iniuit gratiam Freherus notis ſuis ad Reformationem Noricam, cenſente Ioh. Herelio, celebri ante multos annos Reip. Nor. Conſiliario, infelici conſilio reformari Reformationem. Einen Brief von ihm an Hier. Baumgärtner den jüngern von Neumark 1586. der eine jugendliche Anecdote enthält, hat Hummel abdrucken laſſen in den Epiſtolis ineditis p. 44 ſqq.

S. auch Vocke's Almanach Th. I S. 12 f.

*Freher (Paul der jüngere) verheirathete ſich 1646. mit Anna Katharina, einer Tochter des Unteramtmanns zu Nabburg, Wolfg. Heinr. Salmuth, welche ihren Mann überlebte und 1691. zu Caub in der Unter-Pfalz ſtarb.

Siehe Andreae Baccharacum illuſtratum p. 31.

*Freher

*Freher (Carl Joachim) lebte in der Ehe mit Frau Anna Sara, einer geb. Buirette.

Freher (Isaac) ein gebohrner Nürnberger, scheint ein Sohn des vorigen gewesen zu seyn und hat im Jun. 1704. auf der Academie zu Erlangen in Gegenwart eines Curländischen Prinzen unter dem Vorsitz des Prof. M. Ge. Alb. Stübners eine schöne Disp. de iride lunari, die in Fol. gedruckt ist, vertheidiget.

*Freiesleben (Christian Heinrich) erhielt 1717. zu Altenburg das Prädicat eines Amtsadvocaten, kam schon 1727. als Regierungsadvocat nach Gera, trat 1730. zu Altdorf seine Professur mit einer Rede de rationibus institutionum Iustin. plerumque incongruis, semper incongrue adiectis, und gehört zu den Professoren, die der Würde des Rectorats freiwillig entsagt haben. Seine Wittwe, Fr. Marg. Barbara, kam nach seinem Tod wieder nach Altdorf, wo ihre Söhne studierten; dann zog sie nach Ansbach und starb daselbst im Jun. 1762. in schlechten Umständen. Von den Söhnen ist der eine, der sein Glück in Ansbach nicht machen konnte, verkommen, der andere aber in Kaiserliche Kriegsdienste gegangen. Die Tochter hat sich an einen fremden Cavalier unglücklich verheirathet. Zu seinen Schriften gehören noch:

Kluger Hof- und Weltmann. Altenb. 1723. 8.

Progr. *de iurisprudentia axiomatica etc.* 1½ Bogen in 4. ist eine Einladung zu seinen Winterlectionen.

Progr. disputationibus aliquot etc. praemissum, kam zu Altdorf 1732. in 4. heraus.

Siehe Zeidleri vit. Prof. Iur. Alt. cur. Colmar. T. III. p. 79. sqq. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 35. 349. Bocke's Almanach Th. 1. S. 394 f.

*Freigius oder Freig (Johann Thomas) eines Bauern Enkel und eines Doctors Sohn, ist in Basel Doctor der Rechte geworden und weil er nach seinem Bericht A. 1576. 33. Jahre alt gewesen, 1543. gebohren worden, hatte also,

bei ſeinem 1583. im Jan. erfolgten Tod kaum das 40ſte Jahr erreichet. Als Rector zu Altdorf hatte er 1580. 400 Gulden Beſoldung und war einer der erſten, welche das Anſehen des Ariſtoteles in Deutſchland wankend machten. Sein Vater wurde 1550. Syndicus zu Ulm, allwo er auch geſtorben iſt. Seine Wittwe Barbara Erasm. Schreckenfuchſens Tochter, kam nach ſeinem Tod nach Altdorf und verlangte für ihren daſelbſt auf der Schule ſich befindenden Sohn Joh. Nicolaus, einen Vormund, welches auch der berühmte Nic. Taurellus geworden iſt. Seine Kinder ſind: 1) Joh. Thomas, deſſen ehehin ſchon erwähnet worden; 2) Joh. Nicolaus, der 1598. zu Altdorf unter Conr. Rittershauſen de tutelis diſputiret und von dem in der Altd. Univerſitätsbibliothek ein Brief an Ge. Glacianus von 1604. vorhanden iſt; 3) Joh. Oswald, 4) Matthias und 5) Chriſtoph, ſtarben alle drei an der Peſt, theils vor, theils nach dem Vater; 6) Urſula und 7) Barbara, ſtarben auch an der Peſt, und letztere lobte und bejammerte der Vater gar ſehr, indem ſie im Lateiniſchen, Griechiſchen, und in andern Künſten ſchon ſo geſchickt war, daß er ſich eine andere Coelia, oder Fulvia Morata, an ihr verſprach. Sein Schriftenverzeichniß braucht mancherlei Verbeſſerung und Zuſätze.

Ἐπιλοιμία etc. 1564. 8. Iſt ſeine erſte Schrift. rec. Baſil. 1583. 8. cum quaeſtionibus geometricis et ſtereometricis.

Opera P. Ouidii Naſonis. Baſil. 1568. 8.

Partitiones iuris utriusque e Conr. Lagi Methodo expreſſae, et multis mendis purgatae, ita ut nouae quodammodo prodire videantur. Baſ. 1571. Fol. Ibid. 1581. Fol.

Quaeſtiones logicae et ethicae, in Archigymnaſio Friburgenſi ad captum adoleſcentium praelectae. Baſ. (1574.) 8. rec. cum analyſi logica, ethica et politica in 15. Ciceronis orationes, ibid. 1576. 8. et ibid. 1584. 8.

P. Rami liber de militia C. I. Caeſaris. rec. Francof. 1584. 8.

P. Rami praelectionis in Ciceronis oratt. octo conſulares etc. rec. Baſ. 1580. 4. coniunctim cum Thalaei vita Rami, Marb. 1599. Hanov. 1603. 12. item cum Epp. et Oratt. Rami, 1609. 8.

Zaſius

Zoſius etc. Baſ. 1576. Fol. Dieſe erſte Ausgabe hat Freigius den Rath zu Nürnberg dedicirt.

P. Rami profeſſio regia, h. e. ſeptem artes liberales in regia cathedra per ipſum, Pariſiis apodictico docendi genere propoſitae, et per Freigium in tabulas perpetuas relatae: ac ad publicum omnium Rameae Philoſophorum ſtudioſorum uſum editae. Baſ. 1576. Fol.

Εὐφημία I. Th. Freigii, Baſilea ad Scholae Noricae in Altorfio Rectoratum diſcedentis. Ad ciuitatem et academiam Baſilienſem. Baſ. 1576. m. Oct. 4.

Invitatio ad Examen et ſolemnem Panegyrim Petro-Paulinam. Norimb. 1577. Fol.

Invitatio ad audiendas orationes Petro-Paulinas IIII. Kal. Iul. 1578. Fol.

Quaeſtiones phyſicae, in quibus methodus doctrinam phyſicam legitime docendi, deſcribendive rudi Minerva deſcripta eſt libris XXXVI. rec. Baſ. 1585. 8.

Quaeſtiones oeconomicae et politicae. Baſ. 1578. 8. rec. ibid. 1581. et 1597. 8.

In A. Fl. Perſii ſatyras ſex quatuor praeſtantium virorum commentarii etc. Baſ. (1578.) 4. Nach dieſem Titel, den Zeidler angiebt, wäre dieſe Ausgabe von folgender verſchieden:

A. Perſii Fl. Satyrae ſex, a Nicod. Friſchlino Alemanno ex vetuſtiſſ. Codicis fide paraphraſi luculenta illuſtratae etc. Baſ. apud Perneam Lecythum, 1582. 4. Und doch iſt eben die Freigiſche Dedication an Guil. Adolph Scribonius von 1578. auch hier, wie bei der vorigen Ausgabe.

Oratio Altorfii 1579. habita per Ioannem Comitem ab Oſtrorog, item I. T. Freigii propemtica oratio ad eundem Comitem. Nor. 1579. 8.

Fred. Beurhuſii erotematum muſicae libri duo — cum praef. D. I. T. Freigii. Nor. 1580. 8.

Rhetorica, *Poetica*, *Logica* etc. rec. Nor. 1582. 1585. et 1590. 8.

Latina Grammatica, pro ſchola Altorfiana Noribergenſium. Nor. 1580. 8.

Hiſtoriae ſynopſis. rec. Baſ. 1590. 8. Ibid. c. continuatione. 1602. 8. Argent. 1606. 8.

Hiſtoria nauigationis Mart. Forbiſſeri, Angli, Praetoris, ſ. Capitanei, 1577. iuſſu Reginae Eliſabethae ex Anglia in Septentrionis et Occidentis tractum

ſuſceptae ex Gallico in Latinum ſermonem translata, Nor. 1580. 8. rec. ex muſeo D. Capelli, Hamburg. 1675. 4.

Hiſtoria de bello Africano etc. ex Luſit. ſermone primo in Gallicum, inde in Lat. translata per I. T. Freigium D. Nor. 1580. 8. rec. ibid. 1581. 8.

Partitiones feudales. Baſ. 1581. Fol.

Paedagogus h. e. libellus oſtendens, qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi poſſint, rec. Baſ. 1585. 8.

De logica ICtorum etc. rec. Baſ. 1585. 8.

Colloquia ſive exercitationes lat. linguae Ioh. Lud. Vivis cum Freigii praef. et notis ex praeſtantiſſimis auctoribus deſumtis. rec. Nor. 1585. 1586. 1594. 1597. 8. Witt. 1625. 8. Francof. 1652. 8.

De gradibus conſanguinitatis et affinitatis, et de ſponſalibus. Baſ. 1583. 8.

Moſaicus, continens hiſtoriam eccleſiaſticam a mundo condito, usque ad mortem Moſis. Nor. 1583. 8. ibid. 1592. 8.

Paratitla etc. rec. Baſ. 1631. 8.

De iudiciis. Baſ. 1583. 8.

Ciceronis orationes omnes, perpetuis notis illuſtratae. Voll. III. Baſ. 1581. 8. ibid. 1583. 8 rec. Francof. 1592. 1624. 1646. 1653. 8. Hanou. 1602. 1614. 8.

Dialectica Iuris. Baſ. 1587. Fol.

In XII. Virgilii Aeneidos libros tabulae, nunc primum in lucem editae. Baſ. 1587. Fol. Rintelii, 1656.

Idea boni et perfecti ICti, Heidelb. 1587. 8.

Oratio de laude regiae dignitatis. Baſ. 1591. 8. cui ſubnectuntur Commentarii Vincentii Lupani de Magiſtratibus et Praefecturis Francorum ad Iacobum Brollatum Archiepiſc. Arelatenſum.

Epitome Rhetorices. Nor. 1594. 8. Iſt vielleicht mit der oben angeführten Rhetorik einerlei.

Quaeſtiones theologicae. Baſ. 1596. 8.

Orationes VIII. Friburgi habitae, nunquam antea editae et I. C. Scaligeri epiſtolis et orationibus annexae, Hanou. 1603. 12. et 1612. 12.

Siehe Bayle Dict. hiſt. crit. ſ. v Freigius. Zeidleri Vitae Profeſſorum Iuris Altorf (T. I.) wo p. 12 ſqq. ein Brief vom Freige an Joh. Mart. Oltinger abgedruckt iſt, in welchem er viel von ſeinen Lebensumſtänden erzehlet. Waechtleri Opuſcula p. 589. Bibl. Nor. Will. VIII. n. 649 50. Apini Epp. Grynaei ad Ch. Andr Iulium. p. 36. 60. 76. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 11 f. 13. 82 f. 102. 106. 317. 388.

Friederich (Johann Andreas) der Rechte Doctor und Advocat, war gebohren den 26 Febr. zu Nürnberg, wo sein Vater Johann Friederich, Großpfragner und Salzhändler, die Mutter Kunigunda aber eine geb. Fröschauerin gewesen ist. Im Gymnasio hatte er Jäger, Ohmann und Schenk zu Lehrern, und im Auditorio war er Mörls, Vogels, Degens, Kordenbuschs und Ledermüllers Zuhörer. 1775. bezog er die Universität Altdorf, hörte bei Will Philosophie und Geschichte und bei Spies, Stigliz, Hoffer und Siebenkees die Rechtswissenschaften. Nach einem Zeitraum von drei Jahren gieng er nach Jena, benutzte daselbst die Vorlesungen Hellfelds, Walchs, von Schellwitz, Schmids und Reichards in verschiedenen Fächern der Jurisprudenz und übte sich besonders bei Walch im Referiren und Disputiren. 1781. vertheidigte er zu Altdorf ohne Vorsitz seine Inaug. Disp. de vulnerationum satisfactione e Germanorum legibus caute deriuanda, wurde hiemit Licentiat und zu Ende desselben Jahrs Doctor; so wie er auch in dem nämlichen Jahre als ausserordentlicher und in dem folgenden als ordentlicher Advocat verpflichtet worden ist. Im Jahr 1786. trat er unter dem Namen Irenäus II. in den pegnesischen Blumenorden und zwei Jahre nachher ernannte ihn derselbe zu seinem zweiten Consulenten. Den 19 März 1794. wurde er unter jenen Genannten des größern Raths aufgeführt, welche wegen der neuen Organisirung des Genannten Collegiums, vermög oberherrlichen Verlasses vom 14. d. M. zur ausserordentlichen Zeit erwählet wurden und ungefähr ein Jahr vor seinem Tode, der den 5 Dec. 1800. plötzlich durch einen Stick- und Schlagfluß erfolgte, hatten ihm die Freiherren Winkler von Mohrenfels das Amt eines Familien-Consulenten übertragen. Er war ein beliebter Dichter, davon er verschiedene Beweise in den Druck gegeben hat; auch steht in der Nürnb. poetischen Blumenlese auf das J. 1783. ein kleines Gedicht von ihm an die Sterne. Andere sehr gute Gedichte von ihm, finden sich in verschiedenen Sammlungen zer-

ſtreut, öfters auch ohne ſeine Namensunterſchrift. So ſtehen z. B. in den Freymaurer-Geſängen zum Gebrauch für die Brüder der gerechten und vollkommenen Loge Ioſeph zur Einigkeit in Nürnberg 1800. 8. S. 18. 22. 111. 115. vier Lieder von ihm.

Siehe Kieſhabers Beil. der Mater. zur Nürnb. Geſch. 2te Samml. 1794. S. 42. Deſſen Anzeigen 1800. S. 191.

Frieſer (Georg Ulrich) Kaufmann und Manufacturwaarenhändler in Nürnberg, aus Weyden in der Obern Pfalz gebürtig, hat noch als Handlungsbedienter mit einer Zueignungsſchrift an des Kaiſers Majeſtät, in welcher er der von Kaiſer Ferdinand II. ſeinen Voreltern erwieſenen Gnade gedenket, drucken laſſen:

Empfindungen eines gerührten Herzens über den — tödtlichen Hintritt — — Frau Maria Thereſia, verw. Römiſchen Kaiſerin ꝛc. 1781. klein Fol.

Siehe Bibl. Nor. Will. VII. n. 220.

Friſch (Jobſt) ein Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg den 18. Dec. 1573. ſtudierte zu Altdorf, wurde daſelbſt 1598. Magiſter und zuerſt Präceptor der Schule, dann 1600. Vicarius bei der Kirche allda, 1603. Diaconus im Neuen Spital zu Nürnberg, 1610. dazu Prediger bei St. Clara, und 1613 ſeines Collegii Senior. Er ſtarb den 7 Nov. 1624. Seine erſte Gattin war Apollonia Hänningin von Rothenburg an der Tauber, und die andere, Magdalena, hinterließ er als Wittwe. Es liegt von ihm in Handſchrift da:

Simeons Friedfahrt, in 2 Predigten zu Nürnberg gehalten. 4.

Siehe Dipt. Xenodoch.

*Friſch (Johann Leonhard) des vorigen Sohn von der erſten Frau, deſſen Sohn Joh. Chriſtoph auch 1658. zu Baſel de reconuentionibus pro licentia diſputiret und in dieſem Jahr unter den Advocaten zu Nürnberg gefunden wird, hat noch gehalten und herausgegeben:

Χιονολογια, d. i. eine Schneepredigt aus Pſ. 104, 13. Nürnb. 1661. 12.

Siehe übrigens Dipt. Egid.

*Friſner

*Friſner (Andreas) war gebohren im J. 1449. und zwar, wie ſein Vater in ein Buch ſchrieb, feria quarta in ſeptimana palmarum poſt meridiem poſt horam quartam, d. i. den 10. Apr. Nachmittag nach 4 Uhr. Er war auch der Theologie Baccalaureus. Zuerſt kam er als Corrector zu Joh. Senſenſchmid nach Nürnberg; dann aber wurde er wirklicher Theilnehmer an der Druckerei ſelbſt. Daß er zu Leipzig mit Joh. Senſenſchmid, von deſſen Aufenthalt man von 1478 bis 1481 nichts weis, den Anfang zum Buchdrucken gemacht, hat einige Wahrſcheinlichkeit; gewiß aber iſt es, daß er von 1488—1491. Collegial des groſſen Fürſten Collegiums daſelbſt war.

Siehe Biblioth. Schwarz. P. II. p. 153. Longolius Sichere Nachrichten, Th. X. S. 117 ff. Panzers Geſchichte der Nürnberg ſchen Bibel-Ausgaben, S. 25 ff. Deſſen älteſte Buchdruckergeſchichte Nürnbergs, ſowohl die Vorrede als S. 14. 18. 21. 22. 26. 27. 31. 40 f. Eiusd. Annal. Typ. T. I. f. v. Norimb. AL.A. 1799. Iul. Col. 1148 f.

Frölich (Georg) manchmal Lätus auch Letus genannt, ein zu ſeiner Zeit merkwürdiger Mann, war um 1500. gebohren zu Lömnitz im Vogtlande, wie er ſelbſt ſagt, oder im Egeriſchen Gebiete. Noch jung und bald nach Verlaſſung der Schule vermuthlich 1520. trat er in Kanzleidienſte bei den Pfalzgrafen am Rhein Chur- und Fürſten Gebrüdern. Um 1525. oder 1526. kam er nach Nürnberg in Kanzleidienſte, und zwar wurde er 1528. in der Kanzlei-Regiſtratur und 1529. als eigentlicher Kanzelliſt angeſtellet und in wichtigen Geſchäften gebraucht; wie er denn im J. 1530. mit den beiden Conſulenten, D. Chriſtoph Scheurl und D. Joh. Hepſtain, auf den berühmten Reichstag nach Augsburg geſchicket wurde, außer Zweifel um Protocolle zu führen und den Briefwechſel zu mundiren und zu beſorgen. Oſiander lobt ihn ſehr als einen Mann von Verſtand und Geſchicklichkeit, der ſehr gut lateiniſch verſtanden, keine ſchlechten Gedichte gemacht, ſehr fleißig geweſen und einſt als Vicarius des kranken Rathſchreibers vermuthlich Spenglers, gebraucht worden, weil er aber zu Nürnberg

berg doch nicht empor kommen konnte, von da weg und nach Augsburg gegangen sey, wo man sehr viel auf ihn gehalten habe. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß er an Spenglers Stelle habe Rathschreiber werden wollen. Da es ihm aber fehlschlug, gieng er 1536. von Nürnberg weg, wurde Stadtschreiber zu Augsburg, welches wichtige Amt er in den bedenklichen Zeiten der Stadt 12 Jahre lang mit besonderer Treue und Geschicklichkeit verwaltete. Bei einer daselbst 1547. niedergesetzten besondern Deputation zu Anrichtung eines frommen Lebenswandels unter den Bürgern, wurde auch er unter andern dazu ernennet. In dem Schmalkaldischen Krieg hat er meistens die Correspondenz geführet, daher es ihm einst bei den damaligen Umständen nicht wohl zu Muthe war und sich auch deßhalb entschloß, bei Rath um seine Entlassung anzuhalten. Allein es wurde ihm bedeutet, daß ihn der Rath bei diesen schweren Läuften nicht wohl entbehren könne, weswegen er sich zu Augsburg zu bleiben bequemen müsse. Doch wurde er seines Wunsches bald gewähret und als 1548. Kaiser Carl V. das Regiment zu Augsburg änderte, seiner Dienste, gleichwohl aber in Ehren und mit Gnaden, entlassen. Hierauf gieng er nach Kaufbeuern, erhielt mit seiner Frau den Schutz daselbst, kaufte ein Haus und diente grossen Herren und Magistraten, besonders den Augsburgern und Kaufbeurern, mit Rath von Haus aus. Nach Verkaufung erstbesagten Hauses zog er aber 1552. wieder nach Augsburg, wurde daselbst zum Rath und Advocat der Stadt, d. i. zum Rathsconsulenten von Haus aus, auf 2 Jahre — und 1554. wieder auf 4 Jahre in Bestallung angenommen, scheint aber bald hernach sein Leben zu Augsburg geendigt zu haben. D. Conr. Gesner, Casp. Brusch, Hier. Wolf und der berühmte Georg Vogler waren seine gelehrten Freunde. Letztern nennt er seinen Schwager. Von seiner poetischen Geschicklichkeit findet man einige kleine Proben, von eigenen Schriften aber, die er herausgegeben, folgende:

Verteutschung aller Psalm, wie die Joannes Campensis nach Hebreischer warheit in das latein gebracht hat. Zu gunst Teutscher nation on glos vnd

vnd außlegung verſtentlich vnd lauter gemächt. Augſp. 1534. 12. Die II. Ausgabe, Ebend. 1536. 12. Die III. Ebend. 1546. längl. 12.

Vom preis, lob vñd nutzbarkeit der lieblichen kunſt Muſica ꝛc. Augſp. 1540. Dieſe kleine Schrift hat Beyſchlag in der Sylloge varior. opuſculor. Vol. I. P. III. p. 569 ſqq. wieder abdrucken laſſen.

Joannes Stobei ſcharpffſinniger Sprüche — durch Ge. Froelich, genannt Letus, von der Lömnitz, erſtmals aus latiniſcher inn Teutſche ſprache gebracht, im J. der geb Chr. MDL. Mit einer Vorrede, den wege zum verſtandt vnd nutzbarkeit dieſes herrlichen Buchs klärlich zaigende. Baſel, 1551. Fol.

Zween Briefe an Georg Vogler hat Beyſchlag abdrucken laſſen l. c. p. 557. und 563.

Nach Caſp. Bruſchens Beſchreibung des Bichtelbergs (1542. 4) war Frölich zu Ezer gebohren und nennt ihn Oratorem und Poeten ſetz der Herren von Augſpurg Cantzlern und jnnerſten Rath. ſ. Theoph. Sinceri Bibliotheca oder Analecta etc. (Nürnb. 1736. 8.) S. 161.

S. Bruckers kurze Lebensbeſchr. Frölichs nebſt Recenſion der Ueberſetz. Stobäi, in den Beiträgen zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache ꝛc. St. 29. S. 349 ff. Paul von Stetten Geſchichte der Stadt Augſpurg Th. I. S. 406. Literariſches Muſeum B. II. S. 203 ff. Strobels Miſcellaneen lit. Inhalts, Samml. II. S. 18 f. C. C. am Ende Nachricht von Georg Frölich, in den Strobelſchen Miſcellaneen, Samml. VI. S. 83 ff.

*Frörnteich (Johann Jacob) war gebohren den 15. Jan. 1645. Sein Vater, Johann, war ein Kaufmann zu Nürnberg. Er ſtudierte zu Altdorf, Leipzig und Helmſtädt, auf welcher letztern Univerſität er 1669. unter Saubert dem jüngern, Sacrarum obſeruationum trigam vertheidigte, da er ſchon einige Zeit Kandidat des Predigtamts zu Nürnberg war. Auch hat er ganz hübſche Reiſen in Deutſchland und nach Holland gemacht. Nachdem er Tags vor ſeinem Ende ein herrliches Glaubensbekenntniß abgeleget, ſtarb er den 6. Febr. 1687. Seine Cirkelpredigtſammlung, die den Titel hat: Simonis Petri Urſprung, Leben, Wandel ꝛc. kam ſchon 1673. zu Nürnberg in 8. heraus.

Siehe ein mehrers in Dipt. Xenodoch.

*Frörnteich (Benedict Jacob) war wirklich des vorigen Sohn, gebohren den 28. Nov. 1683. Er begab ſich 1720. mit Bewilligung ſeiner Herrſchaft des Diaconats zu Pappenheim, zog nach Nürnberg und ſtarb daſelbſt den 10. Jun. 1722. Noch ein Paar kleine Schriften hab ich von ihm gefunden:

Früh- oder Morgen-Gedanken über die Pſalmen Davids. Weißenb. 1720. 8.

Eine Catechetiſche Epiſtelpredigt von dem wahren Chriſtkindlein. Nürnb. 1722. 12. Angehängt iſt mit fortlaufenden Seitenzahlen:

Ein kurzer Bericht, eines, welcher ſich *Chreſſulder* ſchreibet, wegen der ſchändlichen Weyhnacht-Larven, ſo man insgemein den Heiligen Chriſt nennet. Leipz. 1674.

*Fronmüller (Conrad) hat mit ſeiner Gattin 17. Kinder erzeuget, von welchen und ihm ſelbſt hinlängliche Nachricht zu finden in den Dipt. Poppenreut. Noch iſt von ihm gedruckt:

Leichpredigt auf Frau Barbara von Wolfſtein, geb. Teuflin, Freiherrin ꝛc. Nürnb. 1645. 4.

*Fronmüller (Johann Chriſtoph) des vorigen Sohn, hat noch in den Druck gegeben:

Erklärung des Lieds, O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. in 7 Predigten. Altd. 1687. 12.

Leichpredigt auf Jgf. Anna Marg. Ge. Wilh. Virdungs, des Raths zu Altdorf Mitälteſten, Tochter. Altd. 1690. 4.

*Fronmüller (Johann Chriſtoph der jüngere) des vorigen Enkel, ſtarb den 18 Sept. 1757.

Fronmüller (Georg Tobias Chriſtoph) des vorigen Sohn, iſt gebohren in dem Nürnb. Städtchen Gräfenberg den 1 Januar 1748. Die erſten Gründe ſeiner gelehrten Erziehung wurden von ſeinem Vater, den Lehrern der Stadtſchule zu Gräfenberg und einem geſchickten Hauslehrer geleget. Nach dem

dem Tode seines Vaters kam er nach Nürnberg und ließ sich von den Schullehrern der vordersten Classen zu St. Sebald und Lorenzen und andern erfahrnen Privatlehrern auf den academischen Unterricht vorbereiten. Im J. 1765. bezog er die Universität Altdorf, wo er sich von Bernhold, Dietelmair und Niederer in den theologischen Wissenschaften von Nagel und Will aber in der Philosophie und den morgenländischen Sprachen unterrichten ließ. Nach dreyjährigem Aufenthalt zu Altdorf besuchte er Leipzig und Jena, und nützte auf der ersten Academie, Ernesti's, Gellerts, Bossecks und Clodius Vorlesungen, auf der letztern aber Succovs, Walchs und Tanners Unterricht. 1769. wurde er unter die Zahl der Nürnb. Kandidaten aufgenommen; den 18 März 1772 erhielt er die Pfarrstelle zu Schwimmbach und Wängen; 1781. das Diaconat und 1785 das Archidiaconat zu Fürth. Im Druck sind von ihm erschienen:

Predigten und Casualreden, mehrern Theils bey Leichenbegängnissen gehalten. Nürnb. und Altd. 1795. gr. 8.

S. Meusels g. T. und die fortgesetzten Dipt.

*Frosch oder Rana (Johann) hatte anfänglich zu Heidelberg studieret. Zu Wittenberg las er ein Collegium über den Brief an die Galater und um 1533. wurde er nach Kempten zu besserer Ausbreitung des Evangelii verlangt, welchen Ruf er aber aus Liebe zu Nürnberg abgelehnet hat. Er war im Predigen nicht sonderlich beliebt, wozu sein blödes Gesicht, um welches willen er sich auf der Kanzel einer Brille bedienen mußte, viel betragen haben mag. Er scheint auch ein Liederdichter gewesen zu seyn. Der Widerspruch, daß Th. I. S. 491. ihm, und Th. II. S. 116 f. so wie auch in Strobels Miscell. Th. III. S. 73 f. Sebald Heyden die Veränderung der Salue Regina zugeschrieben wird, läßt sich vielleicht am ersten dadurch heben, wenn man annimmt, daß Frosch den Text und Heyden die Musik desselben geändert hat.

Siehe: Unsch. Nachrichten von 1709. S. 851. 1728. S. 117. und

von 1758. S. 735. Schöbers zweiter Beitrag zur Ueberhiſtorie, S. 143. Fueslini Epp. Helu. Reform. p. 30. Seckendorfs Hiſt. des Lutherthums p. 136. und Strobels Neue Beytr. B. I. St. II. S. 181 ff. wo die Copulationsformel abgedruckt iſt, welche D. Urbanus Regius gebrauchte, als er 1525. am 20ſten März ſeinen Collegen mit einer gerüſſen erbarn und züchtigen Jungfer Margareta copuliret hat.

Frosch (Franciſcus) ein bisher ſehr unbekannter Rechtsgelehrter, war zu Nürnberg gebohren, gieng Studierens wegen nach Italien, von dannen zurück nach Ingolſtadt und endlich, um den berühmten Zaſius zu hören, nach Freiburg. Dieſes Mannes Liebe und Zutrauen erwarb er ſich ganz und hielt öfters, wenn Zaſius kränklich war, ſeine Vorleſungen für ihn. Zaſius nennt ihn doctorem cum doctrina, ſingulari integerrimum, und in einem Brief an Sutern ſchreibt er: Franciſcum Froſchium ante hac ſingulari amore complexus ſum, quod pietate et eruditione, addo et integritate, ſupra aetatem ſit monſtrabilis; nunc corolla amori additur, quod me tibi inſinuauit. Er kam an den Hof des Biſchofs von Würzburg als deſſen Rath, und von da an das Kammergericht, wo er zuerſt als Advocat diente, endlich aber 1530 Aſſeſſor wurde und in den wichtigſten Sachen die unpartheiiſchſten Urtheile ſchöpfte. Seine Rechtſchaffenheit und Frommigkeit aber hinderte ihn, länger am Kammergerichte zu verweilen und er begab ſich 1533. nach Strasburg als Advocat der Republik, welche ihn ſo hoch ſchätzte, daß ſie ſein Leben, wenn es möglich geweſen wäre, mit vielem Geld erkaufet hätte. Allein er ſtarb frühzeitig im J. 1540. Zu Strasburg ſchrieb er:

Iſagoge in iuris ciuilis ſtudium ad D. Felicem Raytherum II. Cal. Oct. 1533. welche in die ſehr raren Varia Opuſcula eingedruckt iſt, die Joh. Winkel zu Strasb. 1558. 8. herausgegeben hat.

Siehe Ad. Buckii declamat. fun. in mortem Froſchii hab. die auch in den Variis Opuſculis a Winkelio editis befindlich iſt. C. F. Kochii diſſ. inaug. de ordine legum in Pandectis, (Gieſſae, 1784.) der das Gedächtniß dieſes Mannes erneuert und die Froſchiſche Iſagoge aureum libellum genennet hat, p. 18 ſqq. G. G. Koenig a Koenigsthal (Mnemoſynon Coloſſeum in honorem Camerae Imp.

wo-

wo gemeldet wird, daß Froſch vom Fränkiſchen Kreis per Eccleſiaſticos präſentiret worden iſt den 7 Jan. 1530.

Frowerk (Johann Ludwig) ehemaliger Sprachmeiſter in Nürnberg, war zu Chriſtburg (nach der Landesſprache Kerſchporg) in Weſtpreußen 1737. den 21 Aug. von einer katholiſchen Mutter gebohren, weil er aber nach dem Pohlniſchen geiſtlichen Rechte katholiſch werden ſollte, ſo ſchickte ihn ſein lutheriſcher Vater, unter dem Vorwand, er ſollte katholiſch erzogen werden, 1747. nach Königsberg in die Kneiphöfiſche Schule, von welcher er 1754. auf die daſige Univerſität befördert wurde. Er hörte Philologie, Philoſophie und etwas von der Theologie unter den Profeſſoren Flottwell, Knuzen und Lilienthal. 1756. kam er wieder nach Hauſe, durfte aber, wegen der überhand genommenen Unruhen zwiſchen den Katholiken und Diſſidenten, als ein heimlicher Lutheraner, nicht lange daſelbſt verbleiben, ſondern ſollte nach dem Rath ſeines Vaters ſich an einen für die evangeliſche Lehre freien Ort begeben, bis ſich die Unruhen in etwas geleget hätten. Hierauf reiſte er durch Pohlen, Schleſien, Mähren, Ungarn und Oeſterreich, bis er endlich von Wien aus nach Nürnberg kam, wo er ſich an die Landesart gewöhnet und durch eignen Fleiß ein Lehrer der franzöſiſchen, italiäniſchen, engliſchen und ſpaniſchen Sprache geworden iſt, ſtarb aber ſchon zu Anfang des Sept. 1786. Vornemlich zum Gebrauch ſeiner Schüler hat er geſammlet und herausgegeben:

Contes à Sentimens, ou Recueil des pieces le plus recentes. à Nuremb. 1781. 8.

Beſchreibung des Erdbebens, welches den 5 Febr. 1783. Meſſina und einen Theil Calabriens betroffen, aus dem Ital. des Hn. Mich. Torcia, nebſt einer geographiſchen Charte. Mit einer Anzeige der verunglückten Menſchen, Städte und Landſchaften. Nürnb. 1783. 8.

Frutenus (Georg) war Collaborator an der Schule bei St. Egidien in Nürnberg und ſchrieb:

Carmen continens colloquium virtutis et voluptatis cum Hercule patrio Nor. 1577. 4.

*Fuchs (Anton) iſt wirklich in Italien 1539. gebohren worden, ſoll aber erſt 1592. in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden ſeyn. Handſchriftlich iſt von ihm vorhanden:

Curatio cancri.

S. Wittwers Entwurf S. 33.

*Fürer von Haimendorf (Chriſtoph III.) ſchrieb 1610. ein Bedenken über der Evangeliſchen Churfürſten und Stände Union, welches der ſel. D. Riederer ſeinen Nachrichten B. III. S. 240 ff. einverleibet hat.

*Fürer (Chriſtoph V.) Seine Rede Amor patriae etc. iſt auch beſonders zu Altdorf (1624.) in 4. gedruckt worden.

S. Bibl. Nor. Will. V. 1208.

*Fürer von Haimendorf (Johann Leonhart) hat noch drucken laſſen:

Diſſertatiuncula de dicto: ἡρώων τέκνα πήματα, h. e. heroum filii noxae, hab. a Io. Leon. Furero ab Haymend. Patric. Nor. Colon. Allobrogum, 1634. 4.

Diſſ. de iure tutelae. Colon. Allobr. 1636. 4.

*Fürer von Haimendorf (Chriſtoph VII.) hat ſehr viele Proben ſeines Witzes und ſeines erfindſamen Kopfes geliefert, die zwar größtentheils in ſeine Werke und Sammlungen eingedruckt ſind; aber doch können hier beſonders angezeiget werden:

Der Leopoldiſche Ehrentempel. Iſt beſonders gedruckt, und auch in den von der Stadt beſorgten Templum gloriae D. Leopoldi manibus dicatum (Nor. 1705. Fol.) nebſt mehrern eingedruckt.

Trauer- und Thränen-Opfer bei Abſterben Leopoldi — wie auch Glückwunſch und Freudenopfer bei Regierungs-Antritt Ioſephi. 1705. Fol.

Obeliſcus, welchen Ioſepho I. allerunterthänigſt aufgerichtet des H. R. R. F. Stadt Nürnberg, durch die Hand Chriſtoph Fürers. Mit Fig. Fol.

Obeliſcus Carolo VI. aufgerichtet von der Stadt Nürnberg durch die Hand Chr. Fürers. Fol.

Glück

Glückwunsch an — Carl VI. wegen der 1716. ohnfern Peterwardein erhaltenen Victorie. Nürnb. Fol.

Abermaliger Glückwunsch an — Carl VI. wegen der 1717. ohnfern Griechisch Weißenburg erhaltenen Victorie, samt beigefügter Beschreibung einiger bei dieser Gelegenheit inventirten Medaillen. Nürnb. Fol.

Ein Schreiben an K. Leopolds Maj. worinnen er den Tod seines Vaters berichtet und sich wegen vieler Verfolgungen Kais. Gnadenschutze empfiehlt, d. d. Nürnb. 7 Mart. 1690. befindet sich handschriftlich in der Will. Nor. Bibliothek.

In A. P. L. Carstens Zeugnisse treuer Liebe nach dem Tode tugendhafter Frauen ꝛc. steht S. 40 ff. ein Gedicht von ihm auf den Tod seiner ersten Gemahlin.

Siehe Bibl. Nor. Will. in ind.

Fürer von Haimendorf (Gustav Philipp) des vorigen Bruder, Stammherr der Gustav Philippinischen Linie seines Geschlechts, war gebohren den 4. Dec. 1669. Nach geendigten Universitäts-Jahren und Reisen wurde er in den innern Rath zu Nürnberg gewählet und starb den 17 Jan. 1737. Mit zwo Gemahlinnen, Fr Maria Helena Holzschuherin von Neuenburg, und Fr. Anna Maria im Hof, zeugte er 13. Kinder. Noch in sehr jungen Jahren verfertigte er ein Drama, welches unter der Aufsicht des gelehrten Rectors, Simon Bornmeisters, der auch eine Vorrede dazu schrieb, von meist jungen Patriziern öffentlich aufgeführet wurde. Es ist betitelt:

Drama Virgilianum, Aeneas Troianus. Norib. 1685. 12.

Siehe Bied. und Bibl. Nor. Will. P. IV. n. 90.

*Fürer von Haimendorf (Anton Ulrich) starb als vorderster Assessor und Schöpf an dem Ehrlobl. Stadt- und Ehegericht, wie auch Oberpfleger der Vorstadt Gostenhof, den 6 März 1765. und hat ihn der Pegnesische Blumenorden, als sein bisheriges Oberhaupt, durch das Mitglied Eusebius in einer Ode besingen lassen. Ein Sohn von ihm, Herr Siegmund Friedrich Fürer von Haimendorf, ist des innern geheimen Raths und seit 1795. Kirchenpfleger und vorderster Curator der Universität Altdorf.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 31. 388.

Fürer

Fürer von Haimendorf (Johann Siegmund) Chriſtoph Siegmund Fürers von Haimendorf, zu Steinbühl und Himmelgarten, damaligen Amtmanns des Walds Laurentii, nachmaligen Senators und Scholarchens, und Frau Anna Maria Grundherrin von Altenthann Sohn, gebohren zu Nürnberg den 5. März 1725. Schon im Gymnaſio, wo vornemlich Röder ſein Lehrer war, zeichnete er ſich durch Fleiß und Geſchicklichkeit aus. Dann ſtudierte er zu Altdorf und Halle, gieng auf Reiſen, und verheirathete ſich 1746. den 15. Nov. mit Fräulen Helena Maria, des verſt. Landpflegers Hanns Joach. Hallers von Hallerſtein Tochter, ſtarb aber ſogleich im folgenden Monat, den 20. Dec. 1746. Seine Gemahlin vermählte ſich wieder 1748. an Joh. Jacob Haller von Hallerſtein, und nach deſſen Tod 1776. an Carl Friedrich Behaim von Schwarzbach, des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger, wurde aber zugleich und zum drittenmal Wittwe. In dem Muſeo Norico p. 385. Num. XXX iſt von ihm abgedrucket:

Oratio de Mart. Behaimo aliisque eiusdem familiae viris, qui longis itineribus inclaruerunt, in Gymnaſio Egid. habita.

Noch ſind unter ſeinem Namen gedruckt: Odae II. in ortum et progreſſum ciuitatis Norimbergenſis Nor. 1741. 4.

Siehe Bied. tab. 387.

Fürer von Haimendorf (Carl Chriſtoph Wilhelm,) gebohren den 15. Dec. 1754. zu Reicheneck, woſelbſt ſein Vater, Joh. Chriſtoph Fürer von Haimendorf, Pfleger war, der hernach als Pfleger zu Gräfenberg geſtorben iſt. Die Mutter war Frau Kath. Helena geb. Scheurl von Defersdorf. Er ſtudierte 1773. bis 1776. zu Altdorf, that ſchöne Reiſen, wurde bald nach ſeiner Zurückkunft Adjunct im Leihhauſe und 1794 den 17 März dritter Loſungrath zu Nürnberg. Bisher hat er folgende Schriften herausgegeben:

La divina commedia di Dante Alighieri, tratta da quella che pubblicarono gli Accademici della Cruſca l'anno 1595. col comento del M. R. P. Pompeo Venturi.

Venturi. Diuiſa in tre Tomi. Norimb. 1781. gr. 8. Dabei iſt auch das Leben des Dante von Leonhard Aretin.

An Einen Hochlöblichen Rat nnd deſſen Nachfolgern am Regiment treu gehorſamſte Vorſtellung mit beigelegter Ueberſchrift des erhöhten Status paſſivi Nürnbergs ſeit dem Jahr 1791. incl. 1794. Ohne Druckort. Folio.

Nachricht an das Publikum. Nürnb. d. d. 1 Apr. 1795. 8.

Siehe Beilage der Mat. zur Nürnb. Geſch. 1794. S. 45. 129 130.

Fürer von Haimendorf (Barbara Maria Carolina Friederica) gebohren zu Nürnberg am 11 Oct. 1762. Ihr Vater war Carl Chriſtoph Fürer, der 1786. als Unſchlittamtmann geſtorben iſt, und ihre Mutter Fr. Suſanna Barbara, eine geb. von Pömer. Sie war ein tugendhaftes, talentvolles Frauenzimmer und die Verfaſſerin mehrerer Aufſätze und Gedichte, ſtarb aber ſchon am 19ten Febr. 1797. zu Eismannsberg in dem daſigen von Oelhafen'ſchen Schloſſe bei ihrer Freundinn an der Waſſerſucht, nachdem ihr auf dreimal über 180 Pfund Waſſer abgezapft worden waren. Nach ihrem Tode gab ihr Schwager, Chriſtian Gottlieb Luther, Notar und Caſſier im Armen- und Arbeitshauſe zu Nürnberg, heraus:

Einige von den Gedichten und Briefen der verewigten Fräuln Barbara Maria Karolina Friedrika von Fürer. Nürnb. 1798. 8.

Siehe Kiefhabers Anzeigen 1793. S. 149.

Fürleger (Chriſtoph) beider Rechte Doctor, von einer guten alten Familie, die ſchon 1310 nach Nürnberg kam. Conrad Fürleger der jüngere hat bereits, 1388. der Stadt Nürnberg als Hauptmann im Städtekrieg gedienet. Gegenwärtiger Chriſtoph war gebohren 1569. Wo er ſtudieret hat und Doctor geworden, iſt unbekannt. Er ſtarb mit 31 Jahren, alſo ungefähr im J. 1600.

Fürleger (Tobias) auch der Rechte Doctor, ohne Zweifel des vorigen Sohn, ſtudierte zu Altdorf, vertheidigte 1620. unter Joh. Gerh. Frauenburger, eine diſp. de teſtamentis ordinandis und war A. 1625. 36 Jahre alt. So viel und nicht

mehr läßt ſich von ihm und dem vorigen aus vorhandenen Portraiten wahrnehmen. Doch findet ſich noch, daß er auch zu Baſel ſtudieret und daſelbſt 1624. ſeine diſp. inaug. de citatione ſ. in ius vocatione gehalten habe.

Fürſt (Johann) ein Nürnberger, der im 16ten Jahrh. lebte, hinterließ ein ſtarkes MS. das den Titel hat:

Kurtzer Bericht der fürnembſten Mittel, Weg vnnd Ordnung vom Krieg zu Landt vnd zu Waſſer, ſampt wie viel der Unkoſten, der Reiſung, Geſchütz, Pulver, Kugel ꝛc. ꝛc. Durch Hannß Fürſt zu Nürnberg. 1552. Fol. 108 Bogen.

*__Fürſt__ (Paul) hies nicht Johann, wie Th. I. S. 502. gemeldet worden. Seine geſchickte Tochter Magdalena hat auch das in der Altdorfiſchen Univerſitäts-Bibliothek befindliche ſchöne Exemplar vom Besleriſchen Horto Eyſtettenſi illuminiret.

*__Fürſtin__ (Roſina Helena) war die Tochter des vorigen, und gab nicht 4 Theile des ſogenannten Modelbuches heraus, ſondern ſie verfertigte zu dem Modelbuch, das vormals bei ihrem Vater herausgekommen, noch 3 Theile, die folgende Titel haben:

Daß Neüe Modelbuch von ſchönen Näderenen, Ladengewürck und Paterleinsarbeit Ander Theil. Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürſten, Kunſth. 1666. Qu. 4.

Model-Buchs Dritter Theil. Nürnb. bey Paulus Fürſten, Seel. Wittib und Erben. 1676. Qu. 4.

Des Nürnbergiſchen Model Oder Nähebuchs Vierdter Theil. Inventiret und verlegt von Roſina Helena Fürſtin in Nürnberg und zu finden bey ihr daſelbſt Qu. 4. Ohne Druckjahr.

*__Fürwerger__ (Martin) gieng 1752. mit ſeiner Gattin einer Erbſchaft wegen von Nürnberg nach Leiden in Holland, hielt ſich daſelbſt eine geraume Zeit auf und ſtarb auf der Rückreiſe zu Bemark, eine Stunde von Elberfeld, eben da er von den reformirten Kaufleuten daſelbſt als ihr Conſulent in Beſtallung

ſtallung genommen werden ſollte. Begraben liegt er zu Wigelhuſen.

Fugger (Wolfgang) ein geſchickter Schreibmeiſter und Bürger zu Nürnberg im 16ten Jahrhundert, hat ſeinem Schwager, Joachim Tetzel, des innern Raths daſelbſt, folgendes Buch zugeeignet:

Ein nutzlich vnd wolgegrundt Formular Mancherley ſchöner ſchrifften, Als Teutſcher, Lateiniſcher, Griechiſcher vnnd Hebrayſcher Buchſtaben, ſampt vnterrichtung, wie ein yede gebraucht vnd gelernt ſoll werden. Nürnb. 1553. Queerquart.

Funccius, Funck oder Funk (Johann) war den 15 Febr. 1518. zu Wöhrd vor Nürnberg gebohren, hatte zu Wittenberg ſtudiert, iſt 1539. mit Hier. Rauſcher zu Wittenberg Magiſter geworden, ſuchte um 1540. Dienſte im Brandenburgiſchen, da ſich aber die Sache verzog, ſo wurde er zum Aushelfen bei einer Kirchenviſitation zu Stendal gebraucht. 1542. wurde er nach Regensburg berufen, ſchlug aber, weil er nicht predigen durfte, das Diaconat daſelbſt aus. Doch blieb er einige Zeit zu Regensburg und gab allda den erſten Regensburgiſchen Catechismus heraus. In ſeinen jüngern Jahren war er Lehrer des nachmaligen Kurfürſten Joachim II. zu Brandenburg, dann Pfarrer zu Oſchnitz, hierauf Pfarrer zu St. Johannis vor Nürnberg, endlich zu Wöhrd wo er abgeſetzt wurde, nach ſeiner Abſetzung, aber noch 20 Wochen als ein Bürger zu Nürnberg lebte bis ihn Herzog Albrecht nach Preuſſen berief, und zum Prediger in der Altſtadt zu Königsberg beſtellte. Nach Oſianders Tod machte ihn der Herzog wieder zum Pfarrer in der Altſtadt und im Monat Februar 1556 wurde er zwar auf der Synode zu Rieſenburg gezwungen, ſeine Irrthümer zu wiederrufen und Gott deshalb um Verzeihung zu bitten, welches er auch vor ſeiner Gemeinde thun ſollte. Aber das Letztere that er nicht, und der Herzog drang auch nicht ſtark darauf. Im J. 1561 reiſte er nach Deutſchland und über-

gab den Theologen zu Wittenberg und Leipzig seine Confession, die auch damit zufrieden waren. Bald hernach machte ihn der Herzog zu seinem Rath und die Herzogin zu ihrem Schatzmeister, es wurde ihm aber sehr übel genommen, daß er sich als Prediger in weltliche Händel gemischt, eine geldene Kette am Halse trug und sich viele der Grossen immer mehr zu Feinden machte. Endlich wurde er von Pohlnischen Commissarien, nebst zwei andern Räthen Schnell und Horst zum Tode verurtheilt und in deren Gesellschaft am Simonis und Judätag 1565. öffentlich enthauptet. „Also mußte, Funk, sagt Salig, das Osiandrische Spiel mit einer Tragodie beschließen und der Haß gegen die Osiandristen in vergossenem Blute gekühlt werden. Er hatte zwar viele Schuld und sich in politische Händel gemischet, die ihn nicht angiengen, war auch sehr veränderlich in seinen Meinungen, und wiederrief bald, sprang auch eben so bald wieder auf die vorigen zurücke. Die Hauptpuncte seiner Anklage bestanden darinn, daß er die Osiandrische Ketzerei verfochten, viele rechtglaubige und fromme Christen betrüben und verfolgen, unschuldige Kirchendiener entsetzen und verjagen, die alte Kirchenordnung abschaffen, und eine höchstärgerliche Ordnung des heil. Sacraments der Taufe, gemeiner Landschaft und den Kirchendienern aufdringen, und die sich widersetzet, verweisen und bestrafen helfen." Seine Schriften können nun genauer angezeiget und berichtiget werden:

Unterricht gemeiner und rechter christlicher Lere ꝛc. Regenspurg, 1542. 8.

Chronologia etc. Ist wirklich auch zu Basel 1554. zum Vorschein gekommen. Die Vorrede an Marggraf Albrecht zu der Ausgabe von 1552. ist nicht an allen folgenden Editionen, sondern nur an einigen derselben befindlich.

Zwo neue Schriften ꝛc. Sind nicht in 8. sondern in 4. gedruckt.

Fünf und siebenzig Artickel den allgemeinen christlichen Glauben belangend wider die zween und dreyssig Artickel der Sophisten und Newtheologen der Schul zu Löwen gestellt durch M. Luther. Aus dem Latein verdeutscht. I. F. 1. Oct. 1545.

Chronica durch M. Joh. Carion bis in 1546. durch M. Joh. Funcken zusammengetragen. (12. Febr. 1546.) Ohne Ort, 8. Diese Funkische Fortsetzung oder Vollstreckung, wie er sie nennet, ist auch vermehrter bis 1555. vorhanden, Franff. 1555 8. Von dieser Funkischen Ausgabe von Carions Chronik führt E. E. Hoch in seiner Abh. de Chronici, quod extat sub nomine Jo. Carionis origine. (Wolfenb. 1755. 4.) S. 16. eine plattdeutsche Uebersetzung ohne Anzeige des Jahrs in 8. an.

Der XLVI. Psalm. Allen frommen Christen zu Trost und sterck ausgelegt. 1548. Künaßberg 4.

Der 103. Psalm, dem Marggraf Albrecht auf der Reise gepredigt und erkläret. — Königsb. 1549.

Erklärung des 9 und 13. Psalms. Königsberg, 1551. 4.

Warhafftig und gründlicher Bericht wie und was gestalt die Ergerliche Spaltung von der Gerechtigkeit des Glaubens sich anfenglich im Lande Preussen erhaben und was eigentlich von der Gerechtigkeit Christlich nach Brauch der H. Schrifft und der rechtschaffenen Lehrer alter und unserer Zeit gehalten werden müge. Künigspera, 1552. 4. Wider diesen Bericht ist die Historia actii negotii inter Frid. Staphylum et Andr. Osiandrum in Prussia contra calumnias Joh. Funcii gerichtet, die G. Th. Strobel nach einer aus Staphyli eigner Hand abgeschriebenen Kopie hat abdrucken lassen, in den Miscellaneen lit. Inhalts, Samml. I. S. 219 ff. und Samml. II. S. 225 f. Auch hat D. Mörlin geschrieben: Historia, welchergestalt sich die Osiandrische Schwermerey im Lande zu Preussen erhaben, und wie dieselbe verhandelt ist, mit allen Actis beschrieben

Vita Viti Theodori hat Funk nicht geschrieben, sondern V. Ennius und *Vita A. Osiandri etc.* ist wahrscheinlich auch nicht zum Vorschein gekommen. Funk hat zwar am Ende seiner Chronologie etwas de obitu Osiandri ac pompa funebri eiusdem angehänget, welches vielleicht Anlaß gegeben, Osianders Leben daraus zu machen.

Einige schreiben ihm auch die neue Preußische Kirchenordnung von 1558. zu, die unter des Herzog Alberts Namen publicirt, ob sie gleich von den Theologen zu Wittenberg, Tübingen, und Straßburg beurtheilet und ausgebessert worden, und für Calvinisch gehalten wurde, weil der Exorcismus darinnen ausgelassen war.

In der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist in MS. von ihm:

Kurtzer und doch gründlicher Bericht von der Rechtfertigung, wie der Mensch gerecht, fromm und selig weret, aus heiliger göttlicher Schrifft

in Schrifften an den Tag gegeben. d. d. 7ten April 1551. wobei auch ein Brief von ihm an ſeinen Schwager, Georg Schultheiſſen zu Nürnberg, vom 4ten Sept. 1559. befindlich iſt, darin er ſeine Meinung von der Gerechtigkeit erkläret.

S. D. Fr. Joh. Buck in den Lebensbeſchreibungen der verſtorbenen Preußiſchen Mathematiker, unter welche von ihm auch unſer Joh. Funk gerechnet wird. M. Voigtii diſſ. prior de haereticis miſera morte extinctis, Witeb. ſub D. Klauſing. 1716. hab. §. XXXIII. Theoph. Spizelii Infelix literatus p. 648. Salig Th. II. S. 918. ff. P. Scalichii Acta Boruſſica. Dipt. Wöhrd. Arnolds Kirchengeſch. S. 459 ff. Deſſen Kirchen- und Ketzerhiſt. B. II. S. 150. Hartknochs Preuß. Kirchenhiſt. S. 409. 4. Biograph. hingerichteten Perſonen. S. 340. Berliniſche Monatsſchr. S. 791. G. Th. Strobels Miſcellaneen S. VI. S. 166 ff.

Gabler

G.

Gabler (Johann Philipp) iſt gebohren zu Frankfurt am Mayn den 4ten Jun. 1752. Seine Eltern waren Johann Paul Gabler, Actuarius des dortigen Conſiſtoriums und Anna Maria, geb. Beckerin. Auſſer dem öffentlichen Unterrichte, den er zehn Jahre lang auf dem Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt genoß, ließ es ſein Vater an Privatinformation nicht fehlen, und unterwies ihn ſelbſt in Sprachen und Wiſſenſchaften. Beſonders rühmt er den vom Rector Purmann erhaltenen Unterricht in Sprachen und in der Litteraturgeſchichte, ſo wie in der Philoſophie und Theologie. Schon in den letzten Jahren ſeines Aufenthaltes auf dem Gymnaſium fühlte er in ſich einen Trieb zum Docíren, und repetirte nicht nur mit einigen ſeiner Commilitonen die philoſophiſchen Lehrſtunden, ſondern übte ſich auch ſchon im Predigen, welches letztere er aber ietzt ſehr mißbilligt. Hierauf gieng er im Spatjahr 77. nach Jena, ſtudierte daſelbſt vollige 6 Jahre, beſuchte anfänglich alle philoſophiſchen und theologiſchen Vorleſungen des ſel. C. R. Polz über Reuſch und Baier, nachher alle philoſophiſchen Vorleſungen des Hofr. Ulrich, unter deſſen Direction er ſich auch viele Jahre lang im Diſputiren übte. Bei dem nun verſtorb. G. J. R. Schmidt

hörte

hörte er die Reichshistorie und die Europäische Staatengeschichte, und bei Hofr. Eichhorn die allgemeine Weltgeschichte, bei Succow reine und angewandte Mathematik und die Physik, auch besuchte er Wiedeburgs Vorlesungen über die physische Kosmologie und bei Walch die Naturgeschichte; ferner bey eben diesem über den Lateinischen Styl, über die Römischen und Griechischen Alterthümer und über Ernesti's Archäologie. Beinahe wäre er von der Theologie abgetreten, wenn er sich nicht durch Grießbachs Vorlesungen über christliche Kirchengeschichte, Hermeneutik, Kritik und Exegese des N. T wieder mit dieser Wissenschaft ausgesöhnt hätte. Zugleich besuchte er die Vorlesungen Danov's über Dogmatik, Moral, Polemik, Symbolik und über die Wahrheit der christlichen Religion. Bei Hofr. Eichhorn hörte er nebst der Einleitung auch einige Exegetica über das A. T. die Archäologie der Hebräer, und die Anfangsgründe der arabischen und syrischen Sprache; bei Reichard die Institutionen des Römischen Rechts, so wie noch nachher in Göttingen das Kirchenrecht bei Böhmer. Endlich übte er sich auch noch in Jena als Mitglied des Seminariums in der Universitätskirche im Predigen, desgleichen in Privatvorlesungen für einige gute Freunde über das Naturrecht und über die Kirchengeschichte für Nichttheologen. Am Schlusse seiner academischen Laufbahn erhielt er den 9ten Oct. 1778. die Magisterwürde und vertheidigte darauf den 17. d. M. als Präses mit dem itzigen Specialsuperintendenten Volz zu Karlsruh seine Inaugural-Dissertation, kehrte bald darauf nach dem Willen seines Vaters nach Frankfurt zurück, hielt sich anderthalb Jahr zu Hause auf, gab nebenher einigen Gymnasiasten Unterricht im Hebräischen, nahm Antheil an der Frankfurter gelehrten Zeitung und übte sich im Predigen, hatte aber noch immer im Sinn nach Jena zurückzukehren, um sich daselbst dem academischen Leben zu widmen. Allein 1780. erhielt er an Ostern eine theologische Repetentenstelle in Göttingen und zugleich auch von der Philosophischen Facultät die Erlaubnis Privatvorlesungen zu halten.

Nach

Nach einem halben Jahr bekam er die Aufsicht über einen jungen Herrn v. Preuschen und ein Jahr darauf auch über dessen jüngern Bruder. Im Herbst 1783. gieng er als Professor der Philosophie und Prorector am Archigymnasium nach Dortmund; im August 1785 wurde er als dritter ordentlicher Professor der Theologie an Dietelmairs Stelle nach Altdorf berufen und erhielt zugleich das damit verbundene Diaconat, im J. 1793. aber nach D. Junge's Versetzung nach Nürnberg, die zweite theologische Lehrstelle und das Archidiaconat an der Stadtkirche daselbst. Im J. 1787. den 30. März hielt er seine Antrittsrede de iusto discrimine theologiae biblicae et dogmaticae, wozu er mit einer prolus. exeg. in locum difficilem Gal. III, 20. einlud; den 21 Jun. d. J. vertheidigte er zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation: de Iacobo, epistolae eidem adscriptae auctore und wurde am darauf folgenden Peter und Pauls-fest zum Doctor der Theologie creiret. Bis 1801. ist er zweimal Rector der Universität, und sechsmal Decan seiner Facultät gewesen. Im J. 1783 war er Mitarbeiter an den Annalibus litterariis Helmstadiensibus, so wie von 1786. an der Nürnb. gel. Zeitung, wo alle mit G. oder G. unterzeichneten Recensionen von ihm sind, und an der Jenaer Allgem. Literatur-Zeitung im exegetischen und dogmatischen Fache. Seit 1798. ist er Redacteur des Neuesten theologischen Journal's, das mit dem Anfang des neuen Jahrhunderts den Titel: Journal für theologische Literatur erhalten hat; worin alle mit G—r oder G—r unterzeichnete Recensionen ihn zum Verfasser haben. Sonst hat er bisher folgende Schriften herausgegeben:

Diss. exegetica in illustrem locum Hebr. III, 3—6. Resp. Theodor. Frid. Volz, Badensi Ien. 1778. 4.

Diss. critica de capitibus ultimis IX — XIII. posterioris epistolae Pauli ad Corinth. ab eadem haud separandis. Gotting. 1782. 8. maj.

Die drei ersten Bogen von G. T. Zachariä's paraphrastischer Erklärung der Briefe an die Korinther, Th. I. (Herausgegeben von Prof. Volborth. Ebend. 1784. 8.) S. 1—48.

Reviſion des Campiſchen neuen metaphyſiſchen Beweiſes für die Unſterblichkeit der Seele. Eine Einladungsſchrift. Erſte Abtheilung, Dortmund, 1784 4. Derſelben, zweite Abtheilung. Ebend. 1785. 4.

Einſegnungsrede bey dem Sarge des Herrn Chriſtoph Andreas von Fürer. Altd. 1786. 4.

Proluſio exegetica in locum difficilem Gal. III. 20. Alt. 1787. 4. (Progr. additiale.)

Orat. de iuſto diſcrimine theologiae biblicae et dogmaticae, regundisque recte utriusque finibus Ibid. 1787. 4.

Diſſ. theol. inaug. de Iacobo, epiſtolae eidem adſcriptae auctore. Ibid. 1787. 4.

Entwurf einer Hermeneutik des N. T. Altd. 1788. 4.

Entwurf einer hiſtoriſchkritiſchen Einleitung in das N. T. Ebend. 1789. 4. Beide Entwürfe ſind bloß Plane zu Vorleſungen.

Vorrede zur Sammlung einiger Predigten. Nürnb. und Altd. 1789. gr. 8.

J. G. Eichhorns Urgeſchichte. Herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen. Erſter Theil, Altd. und Nürnb. 1790. 8. Derſelben, zweiten Theils erſter Band. Einleitung zum zweiten Theil der Urgeſchichte. Ebend. 1792. (1791.) 8. Derſelben, zweiten Theils zweiter Band. Zweiter Theil der Urgeſchichte mit Anmerkungen. Ebend. 1793. 8.

Oratio de librorum eccleſiae ſymbolicorum et legis regiae pro tuenda eorum auctoritate Leopoldo II. ſcriptae (Wahl-Capitulation Art. II. §. VIII.) iuſta ratione ad libertatem coetibus evangelicis propriam. Alt. 179.1 4. (Bey dem Antritt ſeines erſten academiſchen Rectorats.)

Vorrede zu V. K. Weillodters zwei Predigten über die kräftigſten Beruhigungsgründe der Chriſten bey dem Tode. Nürnb. 1792. 8.

Einſegnungsrede bei dem Sarge des — D. Joh. Bernhard Hoffers. Altd. 1792. 8.

Neuer Verſuch über die Moſaiſche Schöpfungsgeſchichte aus der höhern Kritik. Ein Nachtrag zum erſten Theil ſeiner Ausg. der Eichhorniſchen Urgeſchichte. Altd. und Nürnb. 1795. gr. 8.

Theologiſches Gutachten über die Zuläſſigkeit der Ehe mit des Vaters Bruders Wittwe. Nürnb. und Altd. 1797. 8.

Orat. de Theologorum Altorfinorum per hoc ſaeculum meritis eorumque iuſta aeſtimatione quam in memoriam ſaecularem Altorfini Theologorum Ordinis in anniverſaria panegyri Petro-Paulina A. D. XXVIIII. M. Iun. CIↃIↃCCLXXXXVII. recitavit. Norimb. 1797. 4.

In

In dem neueſten theologiſchen Journal ſind bis zu Anfang des 8ten Bandes folgende Aufſätze von ihm:

Ausführliche Nachricht, von der Fortſetzung des theologiſchen Journals, ſteht im Neueſten theologiſchen Journal. B. I. S. 1—33

Ueber den Engel, der nach Luc. XXII, 43. Jeſum geſtärkt haben ſoll; ebend. S. 217—260.

Ueber die Verklärungsgeſchichte Jeſu; ebend. S. 511—550.

Hiſtoriſch-litterar. Nachtrag zu einer grammatiſchen Bemerkung über 1 Joh. V, 7. 8. ebend. S. 605. 617.

Ueber die Einſchränkung der kanoniſchen Auctorität der Apoſtel auf weſentliche Religionswahrheiten, als Reſultat einer exegetiſchen Obſervation; ebend. B. II. S. 94—97.

Ueber die Stelle Joh. XVII, 5; ebend. S. 179—185.

Ueber die Recenſion des Cod. Vatic. 1209. ſ. B. in dem Evang. Matthäi; ebend. S. 414—421.

Ueber die Anordnung des letzten Paſſahmahls Jeſu. Matth. XXVI, 17—19 Marc. XIV, 12—16 Luc XXII, 7—13; ebend. S. 441—471.

Ueber die Frage: ob Jeſus wirklich das Oſterlamm gegeſſen habe? ebend. S. 472—484.

Neuer Verſuch über Gal. III, 20; ebend. B. III. S. 341—361.

Ueber den Anfang des Paſſahfeſtes bey den ältern Juden; ebend. S. 433—463.

Kritiſche Prüfung der beiden Lesarten παραβουλευσαμενος und παραβολευσαμενος; Phil. II, 30; ebend. S. 504—517.

Vorbericht zu B. IV. S. 1—10.

Ob in Paulus Briefen überall κυριος Gott und ὁ κυριος Jeſum bedeute? ebend. S. 11—24.

Einige Bemerkungen über die Religionsvereinigung der Lutheraner und Reformirten, in welchem Sinne und unter welchen Bedingungen ſie möglich und thunlich ſey? ebend. S. 58—67.

Einige Hauptgründe gegen die Ewigkeit der poſitiven Höllenſtrafen; ebend. S. 142—145.

Vorbericht zu B. V. S. 1—16.

Ueber den erſten Erfinder der Lüge, daß der Kurfürſt Johann von Sachſen kurz vor ſeinem Tode zur katholiſchen Religion zurückgekehrt ſey; ebend. S. 151—156.

Kritiſche Unterſuchung über den Text des Cod. Uffenbach. 2. (Wetſten. 53.); ebend. S. 326—331.

Ueber den Unterſchied zwiſchen Auslegung und Erklärung, erläutert durch die verſchiedene Behandlungsart der Verſuchungsgeſchichte Jeſu. B. VI. S. 224—242.

Vorbericht zu B. VII. S. 1—16.

Kurze Prüfung einiger philoſophiſcher Hauptgründe gegen die Wunder, nebſt etlichen andern Anſichten dieſes Gegenſtandes; ebend. S. 187—206.

Ueber die Gränzen der Kirchengewalt proteſtantiſcher Conſiſtorien und Kirchenvorſteher über die Religionslehrer in Glaubensſachen, ebend. S. 449—531.

Hat die Ebneriſche Handſchrift des N. T. das erſte Kapitel Matthäi, oder nicht? B. VIII. S. 1—16.

Man vergleiche: (Müllers) Schattenriſſe S. 17 ff. Meyers Magazin f. Prediger. B. 10. S. 118 ff. Meuſels g. T. Will's Geſch. der Univ. Alid. 2te Ausg. S. 45. 116 f. 361. f. 389.

*Gärtner (Heinrich) heirathete 1498. den 23. Aug. Anna, Hanns Linken zu Schwabach Tochter, welche ihm eine Tochter Sophia gebahr, die ſich 1518. den 19. Nov. an Steph. Gabler verehlichet hat. Von ſeiner Familie war die Pfarre Röthenbach ein Lehen, und er hat ſich nebſt ſeinem Bruder, Carl Gärtner, für einen Pfarrer zu Röthenbach, Ge. Stumpf, A. 1499. interponiret.

Siehe Dipt. Roetenb. p. 539.

*Gahn (Adam) war zuerſt Rector zu Schwabach und kam von da aus 1653. als Pfarrer nach Döckingen, einem in dem Ansbachiſchen Oberamte Hohentrüdingen gelegenen Dorf.

S. Stiebers hiſt. und topogr. Nachricht von dem Fürſtenthum Onolzbach, S. 320.

*Gammersfelder (Johann) war Burger zu Burghauſen in Baiern, und iſt alſo zwar von der nemlichen Gammersfelderiſchen Familie, die A. 1521. in der Perſon Georg Gammersfelders am erſten von Burghauſen nach Nürnberg kam; ob er aber auch hieher zog, kann ich nicht ſagen. Sein Pſalter

Psalter ist freilich in Nürnberg gedruckt, auch von einem Nürnbergischen Prediger, Andr Osiander, mit einer Vorrede versehen, und einem Nürnbergischen Burger, Casp. Ganßen, zugeschrieben worden. Er könnte auch der Zeit nach besagtem Georgs, des Stammvaters der Nürnbergischen Gammersfelder, Bruder oder Sohn gewesen seyn.

Siehe Riederers Nachrichten B. I. St. I. S. 20 ff. und Will's Nürnb. Münzbelustigungen Th. IV. S. 264 f.

*Gammersfelder (Christoph Siegmund) war gebohren den 3 April 1688. Sein Vater, Joach. Siegm. Gammersfelder, Waagamtmann, hat ihn mit seiner ersten Gattin, Fr. Anna Sabina, geb. Oelhafen, erzeuget.

*Ganshorn (Georg Christoph) soll, wie auch sein Bildniß ausweiset, D. Luthern etwas ähnlich gesehen haben. Er gab noch heraus:

Glaubiger Christen Beth- und Singschule, oder geistliches Zeug- und Rüsthaus. Nürnb. 1678. 8.

Wahrer Christen Andacht (so heist es) Zimmer 1675. Ist wieder zu Nürnberg bei Felseckers Erben 1704. und zwar mit lateinischen Letten gedruckt.

In Handschrift ist noch von ihm vorhanden: Christliches Gebeth- und Gesangbuch für alte Leute. 50 Bögen.

Siehe Will's Gesch. der Nürnb. Landstadt Altd. S. 281 f.

*Gatterer (Johann Christoph) wurde 1756. zum Conrectorate am Gymnasio, zugleich aber auch, als Professor der Reichshistorie und Diplomatik am Auditorium des Gymnasiums zu Nürnberg befördert. Im Jahr 1758. nahm er, nach Köhlers Tod, den vorher schon einmahl an ihn ergangenen Ruf zum ordentlichen Lehrer der Geschichte nach Göttingen an, wohin er im Sept. d. J. abgieng, und im nämlichen Jahr ward er zum Ehrenmitglied der Altdorfischen, 1762. aber zum ordentlichen Mitglied der Königlichen deutschen Gesellschaft zu Göttingen ernannt. 1764. stiftete er das historische Institut, wovon er 1767 Director wurde; 1770. ward er Königlich Großbrittanischer Hofrath und 1776.

Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften, in deren Commentarien er ſehr viele vorzügliche Abhandlungen hinterlaſſen hat. Der Beifall ſeiner Schüler war in den erſten Jahren ſeines Lehramtes auſſerordentlich groß und weil ſein Hörſaal zu klein wurde, ſo ſchrieben die Studenten auf Leitern vor den Fenſtern ſeine Vorleſungen nach, und noch 1783. mußte er, wegen der groſſen Menge von Zuhörern, die allgemeine Geographie zweimal unmittelbar nach einander leſen, deſſenungeachtet aber war ſein Hof und der Eingang vor dem Hörſaal, ſo wie alle Fenſter auf der Straße von lernbegierigen Zuhörern voll. Bis 1778. blieb er faſt von allen Krankheiten verſchont; in dieſem Jahre aber litte er länger als 9 Monate an einer fürchterlichen Bruſtkrankheit, ſo daß ſeine Aerzte alle Hoffnung aufgaben, ihn zu retten und dennoch erholte er ſich gegen alle Erwartung; lebte auch bis 1798, leichte Anfälle von arthritiſcher oder rheumatiſcher Art ausgenommen, ganz geſund. Um dieſe Zeit bekam er läſtige Urinbeſchwerden, die im Anfang des Aprils 1799 ſo ſehr zunahmen, daß die Blaſe brandig wurde, wodurch ſich der Urin in den Unterleib ergießen mußte, und ſo ſtarb er, vom 4 auf den 5ten April nach Mitternacht ſanft und ruhig. Von ſeinen Schriften wird hier folgender beträchtlicher Nachtrag geliefert:

De ludo equeſtri etc. hat M. Joh. Chriſtoph Martini in ſeinem Theſauro diſſertationum T. I. P. I. (Nor. 1763. gr. 8.) wieder abdrucken laſſen.

Die 7 letzten Münzbogen nebſt der Vorrede vom Th. 22. der Köhleriſchen Münzbeluſtigungen, die er nach Köhlers Tode auf Anſuchung des Verlegers 1756. ausgearbeitet.

Progr. de Gunzone, Italo, qui ſaeculo X. obſcuro in Germania pariter atque in Italia eruditionis laude floruit, ad illuſtr. rei literariae ſtatum ſaec. X. Nor. 1756. 4.

Oratio de artis diplomaticae difficultate, quum munus publici profeſſoris capeſſeret, 1756. habita, nunc vero in uſum praelectionum edita, multisque obſeruationibus locupletata. Ibid. 1757. 4.

Hiſtoria genealogica dominorum Holzſchuherorum ab Aſpach etc. Tom. II. cum codice diplomatico liegt bei der Holzſchuheriſchen Familie ſeit 1758. zum Drucke fertig.

Handbuch

Handbuch der neueſten Genealogie und Heraldik; aufs neue ausgefertiget. Nürnb. von 1759—1764. gr. 8. Iſt der fortgeſetzte Weigeliſche Wappenkalender.

Seine Göttingiſchen Schriften ſind:

Commentatio hiſt. de Ludovico IV. infante, Germaniae rege impubere. Gotting 1759. 4. Iſt das Programm, womit er zu ſeiner Antrittsrede eingeladen.

Handbuch der Univerſalhiſtorie nach ihrem geſammten Umfange von Erſchaffung der Welt bis zum Urſprunge der meiſten heutigen Reiche und Staaten. Gött. 1761. Zweite Ausg. 1765. 8. Des 2ten Th. 1 B. 1764. 8.

Abriß der Heraldik oder Wappenkunde; iſt dem obengedachten Handbuch der neueſten Genealogie im J. 1763. und 1764. in zwey Hälften beigefügt. Dieſer Abriß ſteht ganz in der Ausgabe des Handbuches für das J. 1765, welcher aber dießmal ohne Vorwiſſen und Durchſicht des Verf. gedruckt worden.

Abriß der Univerſalhiſtorie. Gött. 1765. 8. 2te völlig umgearbeitete Aufl. Ebend. 1773. 8.

Elementa artis diplomaticae univerſalis c. figg. Vol. I. 1765. 4.

Synopſis hiſtoriae univerſalis ſex tabulis comprehenſa. 1766. Fol. Edit. II. auctior et emendatior. 1769 Fol.

Allgemeine hiſtoriſche Bibliothek B. I—XVI. Halle 1767—1771. 8. (Daran haben auch andere Gelehrte gearbeitet.)

Münchhauſen, eine Vorleſung. Gött. 1770. 8.

Verſuch über die Landkarten; in der Vorrede vor dem 32ſten Band der Allgem. Welthiſtorie (Halle 1768. gr. 8.)

Ueber einige geographiſche Dinge; in der Vorrede vor dem 33ten B. dieſes Werks (1770.)

Von der hiſtoriſchen Benutzung der Sprachen; in der Vorrede vor dem 34ten B. dieſes Werks. (1770)

Von der hiſtoriſchen Erziehung; in der Vorrede vor dem 35ſten B. dieſes Werks. (1771.)

Einleitung in die ſynchroniſtiſche Univerſalhiſtorie, zur Erläuterung ſeiner Tabellen. 2 Theile. Ebend. 1771. 8.

Ideal einer allgemeinen Weltſtatiſtik. Ebend. 1773. gr. 8.

Antwort

Antwort auf die Schlözeriſche Species Facti. 1773. 8.

Abriß der Heraldik. Gött. 1773. 8.

Epitome Diplomatices. Gott. 1773. 8. Iſt ein unvollendetes Buch.

Hiſtoriſches Journal, Th. 1—16. 1773—1781. 8. Auch daran hatten andere Gelehrte Theil, z. B. J. M. Eyring, Sprengel, Dohm, J. C. Siebenkees D. und Prof. zu Altdorf u. a.

Vorrede zu Io. Ge. Frank praeluſione chronologiae fundamentalis. (1774. 4.)

Ueber die Manethoniſchen Dynaſtien; im encyclop. Journal. St. 8. 1775.

Abriß der Geographie. Götting. 1775. gr. 8.

Abriß der Chronologie. Ebend 1777. gr. 8.

De diplomatibus confirmationis; in Novis Comment. ſociet. reg. ſcient. Goettingt. T. VIII. ad a. 1777.

Vorrede zu I. G. Frankii novo ſyſtemate chronolog. fundament. 1778. Fol.

De chronologia Brahmanum commentatio prior, Comment. ſociet. reg. ſcient. p. a. 1778.

De linguae Germanicae epocha diplomatica; ibid. p. a. 1779.

De anno meteorologico fundamentali; ibid. p. a. 1780.

De epocha linguae theotiſcae in publicis Imperii Conſtitutionis; ibid. p. a. 1780.

Praelectiones III. de Herodoti ac Thucydidis Thracia; ibid. p. a. 1781. 1782. 1783. et 1784.

Memoria ſaeculi Hildebrandini etc. Gott. 1782. 8.

Commentationes II. de Theogonia Aegyptiorum ad Herodoti L. II. c. 145. 1) de tribus Deorum claſſibus in genere. 2) de ſingulis ſingulorum claſſium diis ac deabus; in comment. ſoc. ſc. Gott. p. a. 1785.

De methodo aetatis codicum MSS. definiendae, ibid. p. a. 1785. et 1786.

Weltgeſchichte in ihrem ganzen Umfange. Th. I. von Adam bis auf Cyrus; ein Zeitraum von 3652 Jahren. Göttingen, 1785. gr. 8. Deſſen Th. II. von Cyrus bis zu und mit der Völkerwanderung; ein Zeitraum von mehr als 1000 Jahren. Ebend. 1787. gr. 8. (Dieſer Theil liefert nur die Geſchichte der Perſer und Griechen, daher auch noch ein beſonderes Titelblat mit der Aufſchrift: Des zweiten Theiles erſtes Stück, Perſer und Griechen dabei liegt.)

Commentatio de Metemphychoſi, immortalitatis animorum ſymbolo aegyptiaco. ad Herodoti L. II. c. 122. 123. in comment. ſociet. reg. ſcient. p. a. 1787. et 1788.

Abriß

Abriß der Genealogie. Gött. 1788. gr. 8.

Kurzer Begriff der Geographie. B. I. welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt, und Europa insonderheit handelt. Deſſ. B. II. welcher Aſien, Afriken, Ameriken und Auſtralien enthält. Gött. 1789. 8. Deſſen, zweite verm. Aufl. 1793. 8.

De inſignibus Auſtriaco-Ungaricis; in comment. ſociet. reg. ſcient. p. a. 1788. et 1789.

Eine Vorleſung über Jubelfeyer und Jubelmünzen; iſt unter den Schriften der Göttingiſch-academiſchen Jubelfeyer vom 18 Sept. 1787. befindlich.

Stammtafeln zur Weltgeſchichte, wie auch zur europäiſchen Staaten- und Reichshiſtorie. Samml. 1. von Tafel 1. bis 32. Gött. 1790. gr. 4.

Praktiſche Heraldik. Mit 6 Kupfern und 3 Stammtafeln. Nürnb. 1791. gr. 8.

An Ruſſorum, Polonorum, ceterorumque populorum Slavicorum originem a Getis ſive Dacis liceat repetere? in comment. ſociet. reg. ſcient. ad a. 1788. et 1792. Vol. XI. (1793.)

De aquilae imperialis origine; ibid.

Abriſs der Diplomatik; nebſt 12 Kupfertafeln. Göttingen, 1798. gr. 8.

Praktiſche Diplomatik; nebſt 15, gröſtentheils in Kupfer geſtochenen Tafeln. (2 Theile.) Ebend. 1799. gr. 8.

Man vergleiche: Meuſels g. Teutſchl. Pütters Geſch. der Univ. Göttingen Th. I. S. 177 f. Th. II. S. 156 ff. 407. Ekkards allgem. Regiſter über die Göttingiſche gel. Anzeigen von 1753—1782. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 143. Elogium Ioh. Chriſt. Gattereri in conſeſſu ſocietatis d. XX. April 1799. a Chr. Gottl. Heyne recitatum. Neues Hannöv. Magazin. 1799. St. 45. Col. 717—730. Kiefhabers Anzeigen 1799. S. 63. 150 f. (D. G. W. Eichhorn's) Joh. Chriſtoph Gatterer. Eine Skizze. 1800. 8.

Gatterer (Philippine) des vorigen Tochter, ſiehe **Engelhard**.

***Gebhard** (Wilibald) war ein Sohn des Rathſchreibers Wil. Gebhards.

Gebhard (Johann Chriſtoph) ein gebohrner Nürnberger, ſtudierte Medicin, wurde aber auch 1629. zu Altdorf

Magiſter und zugleich zum Poeten gekrönet, und zwar nach Anzeige der Candidaten-Matrikel bei der Facultät in τριγλωτταποιητην, d. i. zum Dichter dreier morgenländiſcher Sprachen. Wo er hingekommen, oder ob er etwa bald geſtorben iſt, hab ich nicht ausfindig machen können. Er war ein Liebhaber der Opitziſchen Dichtart und gab heraus:

Jun. Juvenals Satyra, oder Zuchtſchrift, der Ordnung nach die ander, wider die, ſo andere tadeln, und doch mit eben denen, oder dergleichen Mängeln behaft ſeyn, überſetzt und nach Opitziſcher Poeſie gebunden. Nürnb. 1630. 4.

Opitziſcher Erquickſtunden I. Theil, theils aus andern überſetzt, theils neu gedicht. Altorf, 1630. 4.

Geiger (Stephan) aus Nürnberg gebürtig. Sein Vater gleiches Namens ſtarb 1612. und ſeine Mutter Anna, war eine gebohrne Mühlholzerin. Er ſtudierte zu Montpellier und iſt wahrſcheinlich auch daſelbſt der Arzneikunſt Doctor geworden, wenigſtens hat er allda herausgegeben:

Quaeſtiones medicae — pro ſingulis ordine gradibus in alma Monſpelienſium Univerſitate conſequendis diſputatae propugnatae. Monſpellii, 1606. 8. maj.

Er ſelbſt ſtarb ledig den 27 May 1618.

Vergleiche Waldau's Neue Beiträge B. I. S. 431.

*Geiger (Johann Anton) ſoll die fünfte und verbeſſerte Ausgabe der Exercitationum Wilh. Ludwelli ad Inſtitutiones Imperiales (Altdorf, 1680. 4.) beſorget haben. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Diſp. circ. ad libr. IV. Inſtitut. prima, prolegomena continens. Alt. 1676. 4.

Diſp. circ. ad libr. I. Inſt. tit. 1—23. Ibid. 1676—1684. 4. Von dieſen 12. Circulardiſp. ſind Th. I. S. 513. nur die 2 letzten angezeiget.

Siehe Zeidleri Vit. Prof. cur. Colmar. T. III. p. 1 ſqq. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 41. 335. Kirchengeſch. des Städtleins Lauf. S. 131.

*Geiger (Chriſtoph Friedrich) hat die Magiſterwürde zu Leipzig 1746. und die Rechts-Doctorwürde zu Jena (Erlangen)

langen) 1748. angenommen, zu Marburg aber zu der Profeſſion der Geſchichte, nach Funkens Ableben, noch das Lehramt der Beredſamkeit und Dichtkunſt mit einer Zulage von 200 Thl. erhalten. Geſtorben iſt er an einem Stickfluß den 7. Sept. 1767. Von ſeinen Schriften können noch angezeiget werden:

Progr. de regno Ebraeorum in Aegypto. 1750. 4.

Progr. de myſterismo ſ. ſtili naſo. 1759. 4.

Diſſ. inaug. de intelligentia Dei infinita, reſp. auct. I. I. Jaeger. Marb. 1760. 4.

Oratio fun. conſecrandae memoriae Ser. et Pot. Principis D. Guilielmi VIII. Haſſiae Landgrauii cet. auctoritate et nomine Acad. Marburg. XV. Cal. Maii 1760. habita. Marb. 1761. Fol.

J. J. Rouſſeau geſellſchaftlicher Vertrag, aus dem Franz. überſetzt, mit Anmerkungen. 1763. 8.

Malletz Geſchichte von Heſſen, aus dem Franz. überſetzt. 1. Theil. Kopenhagen und Leipz. 1767, 8. Ohne Namen.

Siehe F. W. Striebers Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte, B. IV. S. 323 ff.

Geiger (Johann Burkhard) ein lebender Rechtsgelehrter, iſt zu Nürnberg gebohren den 5 Febr. 1743. Sein Vater, Johann Geiger, war Waldſchreiber, und die Mutter eine geb. Schuntherin. In der Spitaler Schule und bei verſchiedenen Privatlehrern, beſonders dem verdienten Rector und Prof. Schenk, legte er den Grund zu ſeinen gelehrten Kenntniſſen, und beſuchte ſodann die Vorleſungen der Profeſſoren am Egid. Auditorio, Solgers, Schönlebens und Starks. 1759. im 16 Jahr ſ. A. bezog er die Univerſität Erlangen und hatte Succov, Arnold, Schmiedel, Roßmann, Schierſchmid, Rudolph und Schmuck zu Lehrern in der Philoſophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Bei Meynier und Romani trieb er das Franzöſiſche und Italiäniſche. Im Nov. 1762. vertheidigte er zur Erlangung der juriſtiſchen Doctorwürde ſeine Inauguraldiſp. und bald darauf erhielt er

mit 20 Jahren ſeines Alters, eine außerordentliche Profeſſion der Rechte, die er im Oct. 1763. mit einer Rede de monopoliis principum, wozu er mit einem Anſchlag de licita fideicommiſſorum imprimis familiarum nobilium alienatione einlud, angetreten. 1764. wurde ihm eine ordentliche Lehrſtelle übertragen, in welche er im März d. J. ebenfalls mit einer Rede von der Geſchichte der juriſtiſchen Lehrart eintrat. Im Oct. 1765. wurde er auch zum außerordentlichen Beiſitzer der Juriſten-Facultät ernennet, und als Roßmann im J. 1767. ſtarb, bekam er eine ordentliche mit Beſoldung verknüpfte Profeſſion; 1770. ertheilte ihm der damals regierende Marggraf, welchem er auch eine dreimalige Vermehrung ſeiner Beſoldung verdankt, den Character eines Hofraths; 1776. wurde er von dem Inſtitut der Moral und ſchönen Wiſſenſchaften zu Erlangen zum Ehrenmitglied aufgenommen, ſo wie ihm auch 1777. die daſige philoſophiſche Facultät aus eigner Bewegung die Magiſterwürde ertheilte. Seine mir bekannt gewordenen Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de moneta ſymbolica et prouinciali, praeſide Roſſmanno. Erl. 1762. 4.

Progr. de licita fideicommiſſorum, inprimis familiarum nobilium, alienatione. Ibid. 1763. 4.

Diſſ. de origine et fatis doctrinae iurispubl. Imp. Rom. Germ. Ibid. 1764. 4.

Iſt J. A. v. Riegers Prolegom. iur. publ. germ. Faſc. I. einverleibt.

Progr. de origine et fatis iureconſultorum romanorum. Ibid. 1764. 4.

DNI. de ſubſtituto ſubſtitutt. 1768. 4.

Oratio in memoriam natalis Ser. Marggrauii, de felicitate terrarum Culmbacenſium ex nouo regimine et utriusque Burggrauiatus Norici coniunctione. Suob. 1770. 4.

Abdruck rechtlichen Gutachtens den von J. G. Falke und Comp. auf die G. M. Drechslische zu Roveredo befindliche Waarenlager und Effecten geſchlagenen Arreſt betreffend. 1782. Fol. Ohne ſeinen Namen.

Mit dem ietzigen Hofr. und Prof. C. F. Glück gab er heraus:

Merkwürdige Rechtsfälle und Abhandlungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, mit beygefügten Urtheilen und Gutachten der Erlangiſchen Juriſtenfakultät. B. I. Erl. 1792. B. II. Ebend. 1794. 8.

Auch

Auch war er Mitarbeiter an der Neueſten Juriſtiſchen Literatur für die Jahre 1781—1784.

Siehe A. Meyers Nachrichten von den Schriftſtellern, die gegenwärtig in den Fürſtenthümern Anſpach und Baireuth leben, S. 80 f. f. Meuſels g. T. Bocks Sammlung von Bildniſſen gelehrter Männer, Heft 7. 1792.

*Geislinger, Geyßlinger oder Geißlinger (Martin) wurde den 12 Aug. 1592. ſeines Inſpectorats und Notariats zu Altdorf, wo er ſich 1589 inſcribirt hatte, entlaſſen. Zu Amberg gab er auf ſeine Koſten heraus:

Coelii Calcagnini Ferrarienſis Epiſtolarum criticarum et familiar. Libri XVI. et rerum varietate, et dictionis elegantia, cum ſtudioſae iuventuti, tum etiam doctis viris adprime utiles. Studio et impenſis Mart. Geyſslingeri, Farricollini, Philoſ. et I. V. D. denuo in lucem aediti. Amberg. ex offic. Schönfeld. Cum priuilegio. 1608. 8.

S. Schwindelii Theſaur. bibliothecal. P. I. p. 86. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. 137. 394. 407.

*Gemmel (Johann). Von ihm ſteht ein Brief an den Fürſten und Grafen Poppo von Henneberg vom 19 März 1553. in Meuſels Hiſt. literar. Magazin 3ten Theil S. 166 f. Er betrift eine Päbſtl. Diſpenſation, die dieſer Poppo, der vorher geiſtlich war und nun heirathete, geſucht hat, und in welcher Angelegenheit der Conſulent Gemmel, als ein ehemaliger Hennebergiſcher Diener, gebraucht wurde. Aus dem Datum dieſes Briefs iſt zu erſehen, daß Gemmel noch A. 1553. gelebet habe.

*Geng (Ernſt Friedrich) ſtarb den 23 Nov. 1783. Noch hat er herausgegeben:

Nachrichten von den Beſchäftigungen der heiligen Engel. Schwab. 1767. 8.

Siehe ein mehrers in den Dipt. und deren Fortſetzung.

*Gengenbach (Peter). Von ihm ſiehe auch Thomae Forſtmanni Vita Lutheri p. 66.

Gentilis (Scipio) inſcribirte ſich 1587. zu Heidelberg, und als man ſich daſelbſt im folgenden Jahr wegen Verbeſſerung der philoſophiſchen Facultät berathſchlagte, reſcribirte der Pfalzgraf Caſimir den 26 Nov. 1588. „ſo hielten wir dafür, daß Poetices et Hiſtoriae Profeſſio Scipioni Gentili, ſo Unß nit allein auß Engelland ſtadtlich commendirt, ſondern auch ſonſten ſeiner Erudition halber hoch berümtwurtt, — befohlen wurde"; und den 18 Dec. 1588. hatte die Juriſtenfacultät zu Heidelberg beſchloſſen, daß Gentilis dem Pfalzgrafen zum Lehrer der Inſtitutionen mit vorgeſchlagen werden ſollte, welches der academiſche Senat billigte; allein er konnte ſich nicht zu der erſtern Stelle entſchließen, und bei der Letztern wurde in dem Schreiben an den Kanzler vom 27 Dec. ſeiner nicht gedacht. Auch brachte es nachher ſein Landsmann Pacius dahin, daß er den 23 Sept. 1590. aus der Heidelberger Univerſitätsmatrikel ausgeſtrichen und relegirt worden iſt. Einer von ſeinen Vorfahren ein enthuſiaſtiſcher Arianer, Joh. Valentin Gentilis, wurde 1566. zu Bern mit dem Schwerdte gerichtet, weil er wider ſeinen Eid das Geheimnis der Dreieinigkeit angegriffen hatte. Nach dem Berichte ſeines älteſten Sohnes Albericus hatte ſich ſein Vater in das Herzogthum Krain und nicht nach Kärnthen begeben. Er wurde auch nach den franzöſiſchen Univerſitäten Bourges und Orleans verlangt, wie aus einer Note von ihm ſelbſt zu einem Briefe des Caſaubonus, in den Epiſtolis Gudianis S. 357 zu ſehen iſt. Im J. 1612. ſuchte ihn Pet. Cornel. Brederode zur Prof. juris primaria nach Leiden zu überreden und im folgenden Jahr ließ der Prinz Moritz von Naſſau-Oranien, und die Staaten von Holland, ſeiner Erlaſſung wegen ein Schreiben an den Magiſtrat zu Nürnberg abgehen, worauf ihn Brederode im October gedachten Jahres erinnert, daß er ſich erklären möchte, ob er loskommen könnte oder nicht. Schon 1596. wollte ihm Markquard Freher zu einer Verwandtin von gutem Stande und Vermögen behülflich ſeyn. Der Buchhändler von der Linden zu Leiden verſprach

ſprach ſchon 1727. eine Sammlung von den Werken der Gebrüder Gentilis zu veranſtalten, die aber nicht zu Stand gekommen; und vor nicht vollen 40 Jahren hat der Buchhändler Joh. Gravier zu Neapel auf Veranlaſſung des Miniſters Graf Tanucci Opera omnia von ihm herauszugeben ſich entſchloſſen und dazu von dem ſel. Reichshofrath von Senkenberg und dem ſel. Rath Meermann Beiträge, auch handſchriftliche, erhalten. Der verſt. Nürnb. Stadtſyndicus Zeidler lieferte hauptſächlich die poetiſchen und kleinern Schriften, die ſo leicht nicht anzutreffen ſind, Piccarts Leben Gentilis mit ſeinen Anmerkungen und das Portrait. Gravier lieferte auch wirklich dieſe Werke von 1763. bis 1769. in acht Quartbänden, die Jugler in den Beiträgen zur juriſt. Biographie, B. VI. S. 156 ff. ſehr genau beſchreibt, aber auch das Urtheil fällt, daß ſie weder vollſtändig, noch correct genug, und nicht in der beſten Ordnung gedruckt worden. Die wackere Wittwe Gentilis, Magdal. Calandrin, verheirathete ſich 1619. wieder an Philipp Ehem. Zu dem Schriftenverzeichniß, welches Th. I. S. 526 ff. mitgetheilt worden, giebt es nun folgende beträchtliche Zuſätze:

Annotationi di Scipioni Gentili et Giulio Guaſtavino nella Gieruſalemme liberata etc. una cum notitiis hiſtoricis Laur. Pignoria rec. Venet. 1624. 12. Recuſae ſunt quoque ſub hoc titulo: la Gieruſalemme liberata di Torquato Taſſo, colle oſſervazioni di Nic. Cianculo, et Scip. Gentili, P. I. a Nimes, 1764. 8. P. II. in Avignione, 1764. 8.

Parergorum ad Pandectas libri II. etc. ſind abgedruckt in Everard. Ottonis theſauro Iuris Romani Tom. IV. p. 1249 ſq.

Epos ſ. ad Hippolytum a Collibus etc. iſt in länglicht 4. gedruckt. Dieſes Gedicht zog ihm den Unwillen des Heidelb. Prof. Pacius zu.

Diſſ. inaug. de operis noui nunciatione. Baſil. 1589. 4. und in Vol. II. diſpp. iuridicar. Baſileenſ. num. XXX.

Orat. in fun. H. Donelli etc. Rec. Alt. 1641. 4. Findet ſich auch in Donelli opuſculis poſtumis, p. 446. in Buderi vitis cl. ICtorum p. 77. und in der neuen Ausgabe der Donelliſchen Werke zu Lucca, Tomo I.

Theſes de uſucapionibus. Alt. 1591. 4.

Centum theſes de iureiurando. Alt. 1591. 4.

Theſes

Theſes de petitione hereditatis. Alt. 1591. 4.

Theſes de pactis et transactionibus. Alt. 1591. 4.

Theſes de procuratoribus, negotiis geſtis et calumniatoribus. Alt. 1591. 4.

Theſes de in integrum reſtitutionibus. Alt. 1591. 4.

Theſes de ſeruitutibus praediorum. Alt. 1591. 4.

Theſes de inofficioſo teſtamento. Alt. 1591. 4.

Theſes de praeſcriptis verbis. Alt. 1592. 4.

Theſes de Seruiana et quaſi Seruiana actionibus. Alt. 1592. 4.

Theſes de compenſationibus et depoſito. Alt. 1592. 4.

Epos in nuptias Conr. Rittershuſii et Hel. Staudneriae. Steht in den Amoribus C. Rittershuſii cl. Poetarum elogiis celebratis, Alt. 1592. 4.

Diſſ. de concurrentibus actionibus. Alt. 1593. 4. rec. Amb. 1617. 8.

Quaeſtiones de poſſeſſione, quae quidem controuerſae inprimis et inſigniores habentur. Alt. 1593. 4.

Theſes de iure adcreſcendi. Alt. 1593. 4.

Genethliacon Henrici, Conradi F. Rittershuſii, et Pſalmi 128. epica paraphraſis, honori et felicitati C. Rittershuſii ſcripta dedicataque in eiusdem filii natiuitate. Alt. 1593. 4. Die Paraphraſis Pſalmi 128. ſteht auch in den Carminibus in nuptias Scip. Gentilis.

Diſp. de actionibus in factum ciuilibus et praetoriis. Alt. 1595. 4.

H. Donelli Commentariorum de iure ciuili LL. XXVIII. ex edit. Sc. Gentilis. Francof. 1591. Fol. rec. Hanou. 1612. Fol. Francof. 1626. Fol. und in der neuen Ausgabe der Donelliſchen Werke zu Lucca.

Carmen in diſceſſum Baronum Seidliciorum. Iſt nebſt andern gedruckt Nor. 1596. 4.

Elegia in nuptias Gabr. Lingelshemii et Suſ. Freheriae. Amb. 1596.

Paraphraſis epica Pſalm. LXVII. et LXX. Nor. 1597. 8.

Diſp. de principatu Romano. Amb. 1598. 4.

Diſp. de lege Cornelia, de reſtitutione Ciceronis. Nor. 1598. 4.

Theſes de reſtitutione minorum XXV. annis. Nor. 1559. 4.

Allocutio in conuiuio academico. Steht nebſt mehrern artigen Elegien in einer Sammlung, betitelt: Academiae Alt. Pius, Nor. 1599. 8.

Orationes rectorales tres etc. Rec. cum aliis duabus oratt. Alt. 1641. et 1642. 4.

De coniurationibus libri duo etc. Rec. Francof. 1617.

De

De diuiduis et indiuiduis obligationibus. Francof. 1600. 8.

Diſp. de mora. Nor. 1602. 4.

H. Donelli opuſcula, ex bibl. Sc. Gentilis. Hanou. 1604. 8.

Epigrammata in nupt. Matth. Hübneri IC. et Mar. Traineriae. Stehen in dem ſo betitelten Hymenaeus, Nor. 1604. 8.

Diſpp. ad Africanum nona ad l. quaeſitum, D. de adquir. rer. dom. Nor. 1607. 4.

Diſp. de venatione. Onolzb. 1608. 4.

Theſes iuridicae. Onoldi, 1608. 4.

Sc. Gentilis et C. Rittershuſii ſtrenae amoebaeae, auſpiciis A. 1608. et 1609. inter ipſos miſſiculatae. Alt. 8. Dabei iſt eine Paraphraſis Pſalmi 41. et 128.

Quaeſtiones iuris controuerſi. Alt. 1609. 4.

Diſp. ad conſtitutionem Imp. Friderici I. de regalibus. Alt. 1609. 4.

Epica paraphraſis in Pſalm. CVII. Nor. 1610. 8.

Paraphraſis epica Pſalmi XCII. Steht in S. Athanaſii hypomnematum ſ. ſcholiorum in Pſalmos Dauidis ſpecimine Alt. 1611. 8.

Pſalmi 128. epica paraphraſis. Steht in dem Carminibus in nupt. Sc. Gentilis. Alt. 1612. 4.

Diſp. de iure ſingulari ſtudioſorum, ad conſtitutionem Imp. Friderici I. etc. Alt. 1613. 4.

Sc. Gentilis et C. Rittershuſii carmina ſacra, ſcripta editaque, Academia Alt. ob metum luis diſſipata, et paulo poſt liberata et reſtituta. Nor. 1613. 8.

De nuptiis et matrimonio. Han. 1614. 4. An der Exiſtenz dieſer Schrift zweifelt Jugler, oder vermuthet, daß ſie mit einem Buche ſeines Bruders gleichen Inhalts verwechſelt worden.

Quaeſtiones ex tit. de rebus creditis, et ampliſſima condictionum materia. Alt. 1614 4.

Commentar. in Ep. ad Philemonem etc. Rec. Nor. 1619. 4. In opere Critico ſacro Anglicano, T. V. p. 1159. edit. Francof. 1696. 4. Noviſſimam editionem cum biographia auctoris etc. curavit Io. Henr. de Ruyter. Traiecti ad Rhenum, 1774. 4.

Orationes principum. Hanou. 1664. 8. Auch damit ſcheint es Juglern ſo richtig nicht zu ſeyn.

In der Bibl. Nor. Will. befinden ſich im MS. von ihm: Lectiones Altorfinae de priuilegiis Doctorum et Studioſorum, 1607. habitae.

Siehe Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. IV. S. 104. Zeidleri Vitae Profeſſorum Iuris Alt. (T. I.) der auch p. 137 ſqq. ein weitläuftiges Verzeichniß der Briefe, die von und an Sc. Gentilis geſchrieben worden, gegeben hat. Eiusd T. III. p. 148 ſqq. Erlangiſche gel. Anm. und Nachr. 1768. N. 42. p. 332. Nürnb. gel. Zeitung auf das J. 1774. S. 203 ff. Chriſtoph. Saxii Onomaſticum P. IV. p. 3. Büttinghaus in acceſſionibus ſuis ad Hiſt. Palatinam. P. IV. p. 413 ſqq. Will's Geſch. der Univ. Altd. 38. 83. 319. 389. 391 f.

*Gerhard (Ephraim). Ihm wurde von der Juriſten Facultät zu Halle, ohne alle ſein Suchen, der gradus doctoratus gratis angebotten. Er hatte das Vorhaben, ein Lexikon über den Sachſenſpiegel zu verfertigen, darinnen er alle Wörter und Sachen aus dem Sachſenſpiegel ſelbſt erklären wollte, welche Arbeit aber, ſo wie ſein Vorhaben ſeine Diſſertationen zuſammen drucken zu laſſen, durch ſeinen Tod unterbrochen wurde. Von ſeinen bereits angezeigten Schriften bemerke ich noch:

Diſſ. iurid. de nominis proprii expreſſione. Ien. 1709. 4.

Diſſ. *de iudicio duellico* Ien. 1711. iſt unter dem Titel: Tractatio iurid. de iudic. duell. Fr et Lipſ. 1732. und 1735. (c. tab. lign. Inciſa) 4. wieder aufgelegt worden.

Vindiciae diſtinctionis inter paragia etc. rec. Hal. 1755. ſind nebſt dem *Libello reviſionis ſ. recognitionis* in Mayeri Corp. iur. Apanagii et Paragii p. 327. abgedruckt.

Diſſ. de alienatione feudorum Sileſiae, iſt den zu Schweidnitz 1736. gedruckten Deliciis Juris Sileſiaci unter num. VIII. einverleibet worden.

Diſſ. *de crimine et poenis* propricidii, vulgo vom Selbſtmord ꝛc. ꝛc. rec. Jen. 1738. 4.

Delineatio iuris ciuilis priuati R. G. iſt zu Jena 1715. 8. erſchienen.

Einleitung zur Staatslehre und des Hn. von Seckendorf politiſchen Schriften, iſt zum andernmal herausgegeben worden, Jena, 1716. 8.

Diſſ. *de regula iuris Germ.* Kauf geht vor Miethe, ꝛc. rec. Ien. 1741. 4.

Auch hatte er noch zum Druck bereit:

Novam de Schilteri Pandectis editionem c. commentatione de vita et ſcriptis Schilteri; desgleichen Delineationem hiſt. Iurium, quibus germanorum fora utuntur, welche zu Altdorf in der Univerſitätsbibliothek aufbewahrt wird.

Siehe

Siehe Stollens Anl. zur Hiſt. der juriſt. Gelahrtheit, S. 8. Ludewig über die güldene Bulle B. 2. S. 526. Neuer Bücherſaal Vol. II. p. 428. Kurze Nachr. von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothek. P. XII. p. 320. Zeidleri vit. Prof. Jur. cur. Colmar. T. III. p. 56 ſqq. Nouvelles litteraires de la Haye 1717. S. 370. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 346.

Gerhard (Jacob Chriſtoph) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1719. der Rechte Licentiat mit einer zu Jena unter Joh. Bernhard Frieſen vertheidigten Inaug. Diſp. de ordine opponendarum a reis exceptionum.

Gernolt (Wolfgang) ein Meiſterſänger, der im 16ten Jahrh. gelebet und blind geworden iſt. Er hat nach Hans Sachſiſcher Art gedichtet und herausgegeben:

Ein ſchöner und treſtlicher Spruch von dem menſchlichen Leben und dem Tode ꝛc. (Nürnb.) 1563. 4.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 790.

*Geuder (Johann) ſoll am 24. und nicht 30. Dec. 1693. geſtorben ſeyn. Es iſt noch gedruckt von ihm:

Leichpredigt auf Regina Magdalena, M. Mart. Limburgers, Pfarrers zu Kraftshof, Ehefrau. 1691. 4.

Erklärung der Worte: Ehre ſey Gott ꝛc. Steht als ein Beitrag zu der Jöſtelsbergiſchen Gott lobenden Geſellſchaft in D. Hönns Nachricht davon, S. 312.

Siehe Dipt. Lauf.

*Geuder (Johann Sebaſtian) des vorigen Sohn, wurde zu Parchim zuerſt Paſtor an der Marienkirche, dann Superintendent und Senior Miniſterii, endlich Pfarrer bei St. Georgen und Protoſcholarcha. Er ſtarb im Jul. 1738. In der Streitigkeit unſerer Theologen über den Beichtſtuhl gab er noch heraus:

Die gerettete Ehre des Gott geheiligten Beichtſtuhls, bei Gelegenheit der in einer benachbarten Hofkirche vorgenommenen Abſchaffung deſſelben, dem daſigen Superintendenten, (es war D. Hauber) zur Erweckung ſeines ſchlafenden Gewiſſens und wohlgemeinter Warnung, allen rechtſchaffenen Chriſten aber — zum Troſt aufgeſetzet. 1733.

Siehe Walchs Einleitung in die innern Relig. Streitigkeiten, Th. V. S. 855 f.

*Geuder (Wolfgang Nicolaus) iſt nicht des vorigen Bruder, wie vorhin (Th. I. S. 535. Z. 12. v. u.) unter deſſen Vater vermuthet worden, ſondern Nicol. Geuders, eines Weinſchenken zu den 3. goldnen Kronen zu Nürnberg, Sohn geweſen und 1681. den 25 May gebohren worden. Er ſtudierte ſeit 1699. zu Altdorf und Halle, und ſoll in eben dem Jahr 1711. in welchem er Licentiam zu Altdorf genommen, auch noch doctoriret haben; 1712 wurde er Advocat zu Nürnberg und 1716. Syndicus. Nach öftern Blutſtürzen ſtarb er den 31 Oct. 1717.

*Giebel (Albrecht Chriſtoph) diſputirte 1708. zu Erfurt unter Meiern de reſcriptis ſummi principis ad magiſtratus inferiores, kam wegen eines Proceſſes von Nürnberg nach Wien und ſtarb auch daſelbſt.

*Gifanius, Giphanius, und als er geadelt worden, Giphanius von Giffen (Hubert, oder Obert) lebte zu der Zeit, da Graf Ludwig XV. von Oettingen, mit ſeinen Söhnen ſich bekannter Maſſen auſſer Landes in Strasburg aufhalten mußte, auch daſelbſt, und ſtand mit den vornehmſten Oettingiſchen Miniſtern, D. Ludw. Grempen von Freudenſtein, D. Jac. Moſer und Nic. Wartmüller, in genauer Bekanntſchaft. Seine Vorreden zu Homers Odyſſee und Ilias ſind auch an Graf Ludwig XVI. und ſeinen Bruder Gottfried von Oettingen gerichtet, und als ein Compendium der Oettingiſchen Geſchichte anzuſehen. Nach Altdorf kam er nicht ſchon 1581. ſondern laut der Profeſſoren-Matrikel erſt den 26 Jan 1583. worauf er ſogleich am 4ten Febr. durch den Prokanzler Phil. Camerarius in Gegenwart der HH. Scholarchen allen Profeſſoren präſentiret worden iſt. In benannter Matrikel ſteht er alſo eingeſchrieben: Obertus Giphanius, IC. eloquentiſſimus, a 1583. 26. Ianuarii ad Academiam Pandectarum ordinarius venit. Pontificius factus Ingolſtadium ſe contulit, an. 1590. 25 Iulii. Hieraus erſehen wir auch,

auch, wenn er wieder von Altdorf weggegangen, oder eigentlich ſeines Dienſtes entlaſſen worden iſt. Er blieb aber noch bis in den Auguſt 1590. zu Altdorf und wurde in dieſem Monate noch arretiret, weil er Carl Gerbeln (ſ. von ihm Theil IV. S. 409.) die ihm geliehenen und D. Zieglern zu Speier gehörigen Scripta Cuiacii nicht wollte verabfolgen laſſen. Die Urſache ſeines Abſchieds war ein beſtändiger Streit zwiſchen ihm und Donellus und ihren beiderſeitigen Zuhörern. Gifanius beſchwehrte ſich auch, daß ihn Donellus einen Antitrinitarier geſcholten. Er hat ſonſt noch durch Schuldenſachen, indem er für die Gebrüder Paln und Cratovium aus Pohlen Bürgſchaft geleiſtet, aber nachher ſeine eigne Handſchrift wieder abgeläugnet, und auf mehrere Weiſe den Obern viel Verdruß gemacht, ſo ſehr ihn dieſe als einen gelehrten Mann eine geraume Zeit unterſtützten und verſchonten. Donellus läugnete zwar, daß er den Giphanius einen Antitrinitarier geheiſen; aber das ſey wahr, daß derſelbe vor 2. Jahren bei D. Buſereut über dem Abendeſſen behauptet habe; 1) polygamiam in verbo diuino non eſſe prohibitam; 2) ex Scriptura S. probari non poſſe, Spiritum S. eſſe Deum; 3) duplex eſſe verbum Dei, ſcriptum et non ſcriptum; poſterius eſſe traditiones humanas, ex quibus decerptum ſit, Spiritum S. eſſe Deum. So lange Gifanius zu Altdorf war, verfertigte er die Leges Inſpectionis Noricorum und die Typos Lectionum. Im Nov. 1590. war er ſchon zu Ingolſtadt als Rechtslehrer und mußte verſprechen, ſe in religione et in reliquis omnibus ſecundum Vniuerſitatis ſtatuta viuere velle. 1598. hatte er auch daſelbſt einen groſſen Streit mit der Philoſophiſchen Facultät, indem er privatim einen Elſaſſer Joh. Lindner, der erſt 3. Monate die Phyſik gehöret hatte, zum Magiſter creirte. Die Facultät widerſprach dieſer Handlung, aber Gifanius berief ſich auf ein kaiſerliches Privilegium, das er jedoch lange nicht vorzeigen wollte. Endlich iſt 1599. von dem academiſchen Senat der Spruch gefället worden: „daß Gifanius dergleichen Promotion in keiner Facultät mehr vornehmen und ermahnet ſeyn

ſollte, daß wenn er in Zukunft anderswo es thun würde, er keine in der Religion verdächtige Leute creiren möchte, wie neulich von ihm zu Regensburg geſchehen wäre." Gifanius gelobte hierüber dem Prorector Heinrich Caniſius an, doch mit der Verwahrung, daß es Kaiſ. Majeſtät Rechten zu keinem Nachtheil gereiche. Er muß alſo Comes Palatinus geweſen ſeyn. Wenig Monate darauf im Jun. oder Jul. (1599.) gieng er von Ingolſtadt weg und als Kaiſerl. Rath und Referendarius, oder nach andern Nachrichten als Reichshofrath, nach Prag, woſelbſt er, wie ſchon gemeldet worden, geſtorben iſt. Sein Beichtvater, ein Jeſuit, der ihn auf dem Todbette verſah, hat ihm einige Handſchriften entwendet und nach Rom geſchleppet. Daß ſeine erſte Gattin, Anna Märg. Marbachin, ſich wegen ſeines Ueberganges zur Römiſchen Kirche, zu tod gegrämet, kann nicht ſeyn, denn ſie ſtarb noch zu Strasburg und er iſt erſt lange nach der zweiten Verheirathung katholiſch geworden. Er nahm aber zur zweiten Ehe im Oct. 1583. (nicht 1584.) Juſtina, Joh. Helhafens von Schöllenbach, geweſenen Stadtrichters zu Nürnberg, Tochter, der er nach ſeinem geitzigen und abſcheulichen Character ſehr übel begegnet, und die 1612. zu Ingolſtadt geſtorben iſt, woſelbſt ihr der Sohn Johann ein Grabmahl errichten laſſen. Er zeugte 8 Kinder mit ihr, von welchen ein Sohn in den Jeſuiterorden getretten, beſagter Johann von Giffen aber, gebohren zu Altdorf den 6 Febr. 1586. des Erzherzogs von Oeſterreich und Deutſchmeiſters Leopold Wilhelms Rath und Bevollmächtigter zu den Weſtphäliſchen Friedens Tractaten geworden iſt. Daß unſer Gifanius an die ſieben Tonnen Goldes im Vermögen hinterlaſſen haben ſoll, iſt bei allem ſeinen Geitz kaum glaublich. Doch muß er ein anſehnliches Vermögen gehabt haben, welches auch erſtbemeldter Sohn Johann wohl genützet, große Reiſen davon gemacht und ſich in der Welt damit hervorgethan hat. Nun folgt die Vermehrung ſeines Schriftenverzeichniſſes:

T. Lu-

T. Lucretii Cari de rerum natura libri VI. etc. Antuuerp. 1566. 8. Rec. Lugd. B. 1595. 8. et 1725. 4.

Homeri opera etc. Eine andere nieblichere Strasburger Ausgabe, ohne Jahr, 8. Auch iſt eine Ausgabe des Homers mit dem Titel vorhanden:

Homeri Ilias ſeu potius omnia eius quae extant opera. Studio et cura OB. GIPHANII I. C. quam emendatiſſime edita cum eiusdem Indicibus novis. Baſileae, ohne Druckjahr. 8.

Diſſ. de teſtamentis ordinandis. Arg. 1576. 4.

De verborum obligationibus. Alt. 1584. 8. rec. Francof. 1605. 4.

Theſes de pactis. Alt. 1584. 4. rec. Francof. 1620. 8. mit dem Titel: Explicatio L. 14. C. de pactis.

Diſp. (ſ. Commentarius) *de diuiſionibus iuris etc.* Rec. cum theſibus de principiis, natura et partibus iuris ac legum. Alt. 1641. 4.

Theſes de teſtamento militari. Alt. 1586. 4.

Diſſ. quaedam de uſucapione, acceſſit Ciſneri Commentar. de iure uſucapionum Spirae, 1588. 8. a pag. 138—147.

Theſes de principiis iuris, ſumtae ex D. et C. tit. de iuſtit. et iure, et tit. de legibus. Alt. 1588. 4.

Theſes de cautionibus iudicialibus. Alt. 1589. 4.

Commentar. de Imp. Iuſtiniano etc. Ingolſt. 1591. 4. Arg. 1611. 4. Rec. curâ Cph. Arnoldi, Nor. 1660. 12. et 1665. 12.

De procuratoribus et defenſoribus. Ingolſt. 1591. 4.

Diſp. de actionibus emti etc. Ingolſt. (nicht Alt.) 1591. 4.

Diſp. de pignoribus et hypothecis. Ingolſt. 1593. 4.

Theſes de rebus pupilli et minorum XXV. annis ſine decreto non alienandis vel obligandis. Ingolſt. 1595. 4.

Diſpp. difficiliorum materiarum iuris, et notae in corpus iuris ciu. Ingolſt. 1595. Fol. et 4.

Oeconomia iuris — plane noua. Francof. 1596. 4. Rec. ibid. 1606. 4. Francof. et Arg. 1612. 4.

Commentar. in IV. libros Inſtitutt. Iuſtinian. Ingolſt. 1596. 4. Rec. Francof. 1606. 4. Arg. 1611. 1629. 1630. 4.

Ph. Menzelii et Mich. Fendii carmina epithal. in D. Io. Wolfg. Freymonium — praemiſſa Giphanii epiſt. ad eund. Freymonium. Ingolſt. 1597. 4.

Diſp. de delictis et poenis. 1598. 4.

Anti-

Antinomiarum iuris ciuilis, ſ. diſputationum ex H. Giphanii praelectionibus deſumtarum libri IV. quibus ſervata ſerie titulorum Inſtitutionum Imperialium artificioſa methodo medulla univerſae iurisprudentiae continetur, additis ex toto iure obiectionibus et ſolutionibus. a Conr. Olemanno. Francof. 1605. 4. rec. ib. 1647. et 1666. 4. Dieſes Buch hat Olemann aus Giſſens zu Strasburg 1578. gehaltenen Vorleſungen in Ordnung gebracht und beſteht überhaupt aus 50 Diſputationen.

Antinomiarum iuris feudalis diſputationes XI. — a C. Olemanno. Acc. tractatus feudalis eiusd. Francof. 1605. (1606.) 4. rec. ib. 1647. 4. Auch dieſes waren Vorleſungen, wozu Olemann explicationes, obiectiones und reſolutiones geſetzt hat.

Ad l. fin. C. de D. Adriani edicto tollendo. Francof. 1605. Fol.

Commentarii in tit. D. de diuerſis regulis iuris antiqui. Francof. 1606. 8.

Tract. de diuerſis regulis iuris antiqui. Arg. 1607. 8. Iſt von dem vorigen verſchieden und die Ausgabe von dem Sohne Johann beſorgt worden.

De renunciationibus tractatus etc. Francof. 1608. 4. Et cum Giphanii tr. de remediis iuris, Nor. 1654. 12. Rec. cura et notis Io. Schilteri, Arg. 1701. 4.

Commentarii in Politicorum opus Ariſtotelis. Francof. 1608. 8. Rec. cum praef. H. Conringii. Helmſt. 1637. 8.

Comment. in inſtitt. iuris ciuilis. Arg. 1611. 4. gab auch ſein Sohn Johann heraus.

Explanatio difficiliorum et celebriorum legum Cod. Iuſtiniani. Colon. Plane. 1614. 4. Rec. Baſ. 1615. 4. et ſ. t. Enarrationes et Commentarii etc. Francof. 1631. 4.

Fragmentum ex epiſtola quadam Giſanii de quorundam verborum orthographia, ſteht an Caſp. Rothii Lampas S. Fax orthographiae, Lipſ. 1616. 8.

Tractatio quaeſtionis: an Codex abroget Pandectis? Francof. 1618. Iſt wieder abgedruckt in Codicis Iuſtin. illuſtrationibus a triga Eruditorum profectis, ob eximiam earum utilitatem denuo recuſis. cur. Euſeb. Begero, I. V. L. et Relp. Vlmenſ. Conſil. Francof. 1767. 4.

Obſeruationes ſingulares in linguam lat. Francof. 1624. 8. Vermehrt kamen ſie heraus cur. Enoc. Chriſt. Aug. Othone. Altenb. 1762. 8. Und mit mehrern unter dem Titel: De elegantiore latinitate comparanda ſcriptores ſelecti, Amſt. ap. Wetſtenios, 1713. 4.

Tractatus II. de ordine iudiciorum, quem vulgo proceſſum iuris vocant — enae, 1624. 4 cur. Cph. Phil. Richter, Schleuſing. 1628. 4. Ien. 1674. 4. Der erſte Tractat welcher de inſtantia prima, und der zweyte de appellationi-

lationibus aliisque remediis handelt, iſt aus ſeinen öffentlichen Vorleſungen entſtanden, die er 1598. zu Ingolſtadt gehalten.

Comment. in 8. *libror. Cod. Iuſt. etc.* Francof. 1631. 4.

Tractatus II. 1.) de remediis iuris, 2.) de renunciationibus. Nor. 1654. 12.

Giphanii et Franc. Guineti *Comment. de Iuſtiniano imperatore*, ed. Chr. Arnold. Norimb. 1660. 4.

Theſes ad l. 122. ff. de verborum ſignificatione.

Practicum iuris exercitium a Collegio ICtorum Ingolſt. inſtitutum.

Diſp. de ſponſalibus.

— de magis, veneficis, maleficis.

Reſponſum, quod cum D. Buſereuto in cauſa criminali homicidii etc. dedit. Steht in Leuchtii Conſiliis Rittershuſianis, num. XCV. p. 271 ſq.

Conſilium: reditus annuus conſtitutus maiori ex filiis — non pertinet ad transuerſales agnatos, quamdiu aliquis ex deſcendentibus ſuperſit. Steht gleichfalls in Leuchtii Conſil. Rittershuſ. p. 337. ſq.

Ein weitläuftiger Brief von ihm an Guil. Canterum ſteht in Illuſtr. virorum epiſt. med. a Gabbema (Harlem 1664. 8.) p. 641—652. und noch einer p. 715.

Commentarius de iurisdictione. Wird in der Bibliothek zu Bremen handſchriftlich angetroffen.

In einem Vol. Diſpp. Iurid. num. XX. in der Alt. Univerſitäts-Bibl. ſind noch verſchiedene MSS. von ihm angebunden.

Noch mehrere unedirte Schriften, ſo wie hin und wieder abgedruckte Briefe des Giphanius werden angeführet in

Zeidleri Vitis Profeſſorum Iuris Altorf. (T. I.) p. 60 ſq. et T. III. p. 130 ſq. Von dem Sohne Joh. von Giſſen ſteht etwas in der Lebensgeſchichte der Weſtphäliſchen Friedensgeſandten vor dem Waltheriſchen Univerſalregiſter über die Acta Pacis Weſtphal. des Herrn von Meiern, S. 12 f. Noch ſiehe Annal. Acad Altd. Gött. Anz von gel. Sachen 1764. St. 16. S. 95. Liter. Wochenblat, B. II. S. 34. 109. und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 80. 82. 100. 212. 318. 391.

*Gigler (Nicolaus) der Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg an 1544. und ſtarb 1548.

*Gipſer (Johann) hatte eine Tochter, Suſ. Maria,

die 1708. den 14. Aug zu Wöhrd mit Charles de St. Valentin, franz. Sprach- und Exercitien-Meiſter copuliret wurde. In den Druck hat er gegeben:

Leichpredigt bei Frau Erdmuth Sophien, geb. Prinzeßin und Marggräfin zu Brandenburg, Beiſetzung zu Oſternohe, 1670. Nürnb. 4.

Evang. Katechismus Lehr über Luc. 2, 21. zu einer Neujahrspredigt in der Kirche S. Helena gehalten. Nürnb. 1677. 4.

Heilige und erfreuliche Andacht, zu welcher ſeine Zuhörer zu St. Helena nebſt einem chriſtl. Neujahrswunſch angeführet werden ſollen, das Jahr hindurch. 1681 8.

Zeugniß eines gottlobenden Herzen, als ein Beitrag zu der Jöſtelsbergiſchen Gottlobenden Geſellſchaft, in D. Hönns Nachricht davon, S. 88.

Siehe noch Dipt. Woehrd.

*Gipſer (Caſpar) Pfarrer zu Tobiga im Ober-Grätziſchen, (ſo nennt es Wetzel, nicht Dobia) war ein Liederdichter und ließ auch vor ſeinem Abſchied aus Nürnberg ein Paar Lieder in 8. drucken: Glaub an Gott, Zion ꝛc. und Wenn mich die Welt ſchon hoch erhebt ꝛc. Noch ein Sohn, Johann Caſpar, der in Altdorf ſtudieret und 1700. unter D. Treſenreuter diſputiret hat, wurde Pfarrer zu Thierbach im Vogtland und ſtarb 1759 den 29. May an einem Schlagfluß im Spatzierengehen auf einer Wieſe.

S. Wetz. Anal. hymn. P. I. St. 4. S. 38. und von dem Sohne Dietmanns Sächſiſche Prieſterſchaft, Th. I. B. 3. S. 669.

*Glacianus (Georg) wurde 1589. zu einem Profeſſore oratoriae facultatis verordnet und im Jun. 1594. wurde mit ihm gehandelt, ob er neben ſeinen ordinariis lectionibus eine hiſtoricam lectionem für ſich nehmen wollte, welches aber Glacianus damals abzulehnen ſuchte und ſich erſt im folgenden Jahr dazu entſchloß; iedoch im Sommer 1596 dieſe Lection wieder aufgab. Im May 1598. wurde ihm auf ſein bittliches Anſuchen erlaubt, ſeiner Geſundheit halber in das Carlsbad zu verreiſen; 1600. war er Prorector und 1601. Rector des academiſchen Gymnaſiums zu Altdorf.

Siehe Annal. Acad. Alt. und Will's Geſch. der Univ. Altdorf. S. 11. 38. 316.

Glog-

Glogkendon (Jörg) oder Georg Glockenton, ein Künſtler und Albrecht Dürers Zeitgenoſſe, von dem Doppelmayr ſo viel meldet: „er war ein Illuminiſt, malte und zierte die Sing- und Meßbücher, wie es damals noch Gebrauch war, auch die Wappenbriefe mit ſchönen Farben fleißig aus, trieb auch zugleich mit gemahlten Kupfern und Briefen einen ſtarken Handel, und ſtarb den 1. Jan. 1553. Sein Sohn Nicolaus war auch ein geſchickter und fertiger Illuminiſt und hatte 12 Söhne, die er alle in guten Künſten, die meiſten aber im Malen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweiſen ließ, wovon ſie hernach Profeſſion machten. Auch gedenkt Doppelmayr noch, daß Georg Glockenton die Etzlaubiſche Charte von der Stadt Nürnberg und ihrer Gegend (ſ. Bibl. Nor. I. n. 26.) im Holzſchnitt geliefert habe. Aber dieß hat weder er, noch Hirſch in den Millenarien, angeführet, daß wir von dieſem Glockenton ein gewiß ſehr ſeltnes Werkchen von der Perſpectiv haben, betitelt:

Von der Kunſt Perſpectiva von Jörg Glogkendon. 1509. Fol. 3 Blätter Text und 37 Holzſchnitttafeln.

Göbel (Sebaſtian) deutſcher Schulmeiſter und Meßner zu Altdorf, welches er 1662. an ſeines an einem wüthigen Hundsbiß verſtorbenen Vaters Tobias Stelle geworden iſt. Seine Mutter war Margareta, Lorenz Leſenauers, Paſtors zu Sauſenhofen im Ansbachiſchen, Tochter. Geſtorben iſt er 1681. und hat herausgegeben:

Frommer Chriſten bethendes Herz und ſingender Mund, oder Altdorfiſches Gebeth- und Geſangbuch. Nürnb. 1671. 1698. und 1713. längl. 12.

Des Gott und Tugendliebenden Frauenzimmers himml. Seelenſpeiß, oder ein auf alle Zeit, Stände, Freud- und Leid-Fäll verſehenes chriſtl. Gebetbuch: Engl. Himmelweiß d. i. Ein mit allen Kirchengeſängen und ſchönen neuen Liedern verfaßtes liebl. Geſangbuch und Unſterbl. Tugendpreiß als Ein auf alle Frauen-Namen geſtelltes nützliches Hiſtorienbuch. Nürnb. 1672. 12.

Evangeliſcher Liederſchatz, oder chriſtliches Geſangbuch — alten Perſonen zu Nutz und Gebrauch ꝛc. Nürnb. 1689. längl. 12. Iſt vermuthlich auch ſchon eher herausgekommen.

S. Will's Geſch. der Nürnb. Landſtadt Altd. S. 281.

*Göckel (Christoph Ludwig) war gebohren den 17 März 1689. und starb den (8.) 9. Febr. 1759. nachdem er bei 50. Jahren die glücklichste mediciniſche Praxis mit allgemeinem Beifall geführet.

Vergl. (Waldau's) Dipl. Geſch. der Nürnb. Landſt. Hersbruck S. 159 f.

Göckel (Ludwig) des vorigen Bruder, war nicht Juſtizrath zu Erlangen, wie Th. I. S. 549. unter ſeinem Vater, D. Chriſtian Ludwig Göckel behauptet worden. Er war 1710. zu Raſtadt gebohren, hatte zu Jena und Altdorf ſtudiert, wurde hier der Rechte Doctor, dann Advocat zu Nürnberg, erwählte aber nachgehends kaiſerliche Kriegsdienſte und kam nach 15 Jahren als verabſchiedeter Hauptmann nach Baireuth, wo er als Kriegscommiſſarius angeſtellet worden und im J. 1754. daſelbſt geſtorben iſt.

*Göckel (Chriſtian Friedrich) ſtarb als Brandenburgiſcher Hofrath, auch Stadt- und Land-Phyſicus zu Erlangen 1781 und wurde den 6. Auguſt nach Nürnberg zu St. Johannis begraben. Im dritten Band der Fränkiſchen Sammlungen ſteht von ihm eine Bemerkung einer tödlichen Wirkung der ſogenannten Wolfskirſchen.

*Göckel (Heinrich Lorenz) ſtarb als vorderſter Raths- auch Appellations- und Banco-Gerichts-Conſulent den 28. May 1781. nachdem er einige Jahre blind geweſen, doch aber, indem er ſich die Acten vorleſen laſſen, noch von Haus aus mit Rath gedienet hat.

*Göckel (Philipp Caſpar) war gebohren den 31. (nicht den 27) Aug 1720. und ſtarb den 4 Febr. 1759.

*Göring (Georg Nicolaus) ſtarb zu Nürnberg im J. 1750.

*Götſch (Johann David) gab noch heraus:

Neugerechnetes Handbüchlein. Nürnb. 1677. 12.

*Götſch

*Götſch (Carl) diſputirte zu Altdorf unter Mollern 1693. de C Iul. Solino, und 1694. de S. Sebaldo. Unter Omeiſens Aufſicht hielt er 1694. eine Rede de ſpinea Chriſti corona, die auch zu Altdorf in 4. gedruckt iſt. Seine gedruckte Kirchweihpredigt über das Evang. am 12. Sonnt. nach Trin. hielt er zu St. Helena 1704.

S. auch Dipt. Wöhrd.

*Götz (Johann) hielt 1632. zu Altdorf eine Rede de conſtantia, die auch in 4. daſelbſt gedruckt iſt, ſo wie noch eine Leichpredigt von ihm:

Auf Fr. Anna Sabina, Hn. Hier. Oelhafens von Schöllenbach, Loſungamtmanns, Wittib. geb. Holzſchuherin. Nürnb. 1657. 4.

*Götz (Johann Chriſtoph) hat in das vornemlich von ihm mit veranſtaltete Commercium liter. ad rei med. incrementum etc. eindrucken laſſen:

1731. Relat. de binis nuperrimis exemplis transmutationis metallorum poſſibilitatem confirmantibus. p. 339. 348.

1732. Obſ. de partu gemellorum inaequalis perfectionis. p. 123.

— — de ſpontanea ſanguinis ventilatione. p. 137.

— — de plantis ſanguifugis. p. 161.

— — de antimonii crudi uſu interno. p. 179.

— Problemata de phoſphoro. p. 187.

*Götz oder vielmehr Götz (Andreas) der ältere, wurde Conrector bei St. Sebald in Nürnberg und ſtarb den 21. Apr. 1780 in einem Alter von 82 Jahren. Sein Vater war Scheibenzieher und Zollner unter dem Thiergärnerthor in Nürnberg. Er war ein immer fertiger lateiniſcher Dichter, hat eine ganz ungeheure Menge von Epigrammen bei allen Gelegenheiten, zum Lob und Tadel, geliefert, und ſeinen Freunden mitgetheilet. Der ſel. Prof. Will hat eine Sammlung davon gemacht, von der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 184 und P. VIII. n. 54. nachzuſehen iſt. In den Druck hat er noch gegeben:

Pietatis affectusque coniugialis in alteram coniugem monimentum. 1756. 4.

Pietatis in tutorem (Christoph. Egid. Bognerum) monumentum (Nomine filii Io. Adami.) 1758. 4.

Oratio funebris D Io. Iac. Pfizero in verna scholae Sebald. lustratione dicta 1759. Cum monumento aeri inciso. Fol. Ist an der Pfitzerischen Leichpredigt mit angedruckt.

Perpetuae pietatis in rarum amicum (Mart. Tyrosium) monimentum. 1759. 4.

Corn. Nepotis de vita excellentium imperatorum liber. Ad probatissimorum librorum fidem. Accurante A. G. Altorf. 1759. 8.

Io. Fr. Christii super signis e quibus manus agnosci antiquae in gemmis possunt annotatio. Jo. Dau. Koeleri breuis de gemmis sculptis opere antiquo historia, sermone theotisco. Suobaci, 1760. 8. Mit einer Zueignungsschrift und Vorrede von A. Götz.

Pietatis in charissimum fratrem monumentum 1766. 4. Ist im Namen seiner Söhne Joh. Adams und Lazar. Carls auf deren verstorbenen jüngsten Bruder Christoph Joachim gemacht.

Pietatis in lectum amicum monumentum. 1766. 4. Ist eine Satire auf den Geh. Rath Klotz.

Augustae S. R. I. lib. atque ill. Reip. Norimb. bibliothecae publicae recentis augmenti ornamentique insignis monumentum. 1766. 4. S. Will's Bibl. Nor. P. III. n. 661.

Oratio de bibliothecae publicae Norimb. noua ac numerosa praestantissimorum librorum codicumque MSS. accessione publicis facta sumtibus etc. recitata 1767. Fol. MS. S. auch die Bibl. Nor. P. III. n. 658.

Commentarius de laudabili vita Pauli Burgeri, Phil. et LL. AA. Doct. oraculorum diuinorum Norimbergae in Sebald. eoque primario templo interpretis. Nor 1768. 4.

Vrsulae Gansiae Epistola arcana ad Io. Frid. Herelium Nor. non ignobilem satiricum. Ochsenfurti, 1768. 8.

Barclaii Argenis. 1769.

Lazari Caroli Goezii Norimb. aliquot latinae voces puerulis faciles ad discendum. Norimb. 1769. 8.

Pietatis in perueterem amicum (Petr. Paul. Wernerum) monumentum. 1771. 4.

Lebensgeschichte Mart. Reinharts, Diener des Worts bei St. Egidien in Nürnberg ꝛc. Schwab. 1772. 4.

Speccius romanus, oder Anfangsgründe der lateinischen Sprache für die Jugend. Nürnb. 1772. 8.

Jo. Gottl. Heineccii commentatio de usu et praestantia veterum numismatum

in

in iurisprudentia, A. Goezius seorsim edidit. Nor. 1774. 8. Mit einer Zueignungsschrift und Vorrede von ihm.

De numis contumeliosis non cusis.

Pietatis immobilis in desideratissimum fautorem (Jo. Conr. Spoerlium, Antist. Sebald.) Μνημοσυνον. 1773. Fol. Steht an der Spörlischen Leichpredigt.

Auch befindet sich in der Willisch-Norischen Bibliothek: Andreae Goezii Vitae Curriculum in MS. von ihm.

Siehe noch Hamburger g. T. Meusels Nachtr. und Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 26. b)

Götz (Andreas) der jüngere, ein lebender Geistlicher, ist gebohren zu Nürnberg den 3. Nov. 1743. Sein Vater, Christoph Wilhelm, war Malzschreiber, und die Mutter Mar. Marg. Endresin. Er gieng in der Spitaler Schule die Klassen durch, genoß noch verschiedenen Privatunterricht und übte sich in der Musik. Nachdem er auch ein Jahr lang die öffentlichen Vorlesungen besuchet, begab er sich im May 1765 nach Altdorf. hatte hier die Philosophen, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, so wie die Theologen, Dietelmair, Riederer und Hofmann zu Lehrern, wohnte den Disputirübungen bei D. Riederer und Prof. Will bei, und war ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft. Ein Jahr lang war er Hofmeister bei Herrn Pfleger von Wölckern allda, und 1771. da er unter die Zahl der Kandidaten aufgenommen wurde, gieng er nach Nürnberg zurück. Hier erhielt er bald die Mittagpredigerstelle zum heil. Kreutz vor Nürnberg und 1773. das Diaconat zu St. Egidien in dieser Stadt. Bei vieljähriger Passionsarbeit, oder den sogenannten Fastenpredigten, die er gehalten, hat er iedesmal die Entwürfe seiner beliebten Reden drucken lassen, und von den Diptychis Ecclesiarum Norimbergensium continuatis hat er die Diptycha Sebaldina, Laurentiana und Egydiana ausgefertiget. Noch erschien bisher von ihm:

Ermunterungsrede zur Beharrlichkeit und unverrückten Treue in dem Bekenntniß Jesu; bei der gegenwärtigen Gefahr, vom rechten Glauben abzuweichen! Aufgesetzt bei dem Eintritt in ein neues Jahr. 1783 8.

Ein kleines Christgeschenk für fromme Kinder. 8. Sind 9 Lieder.

Betrach-

Betrachtungen über die ganze Leidensgeſchichte Jeſu. Nürnb. 1785. 8. Die erſten 13 Betrachtungen ſind von ihm, und die übrigen von Diac. J. F. Roth.

Siehe Dipt. Egid. cont.

Götz (Martin Wilhelm) ein lebender Rechtsgelehrter, des vorigen Bruder, iſt gebohren zu Nürnberg den 25 Nov. 1750. Von ſeinem Vater genoß er den erſten Unterricht; dann gieng er in die Spitaler Schule, wo Beck und Boſch ſeine Lehrer waren. Hierauf nahm ihn ſein Taufpath, der vor wenigen Jahren verſtorbene Notar Leffloth, zu ſich und gab ihm in der auſſergerichtlichen Praxis überhaupt, beſonders aber in den bei eigenherrſchaftlichen Verwaltungen vorkommenden Geſchäften ſorgfältigen, mit beſtändiger Uebung verbundenen Unterricht. Dabei verſäumte er aber die Humanioren nicht, ſondern trieb ſie theils für ſich, theils in Privatſtunden ſo glücklich, daß er im J. 1770. die Univerſität Altdorf beziehen konnte, wo er an die Stelle ſeines Bruders auf das Alumneum kam. Ueberzeugt, daß Philoſophie und Humanität wichtiger ſind als manche glauben, legte er ſich 2 Jahre lang ganz allein auf dieſelbe. Bei Will hörte er Philoſophie und Geſchichte, wohnte den Diſputirübungen deſſelben gegen 4 Jahre bei und erwarb ſich den Ruhm eines geſchickten und beſcheidenen Diſputators. Mathematik hörte er bei Adelbulner und Schwarz; über lateiniſche Autoren Ebendenſelben und Nagel, bei D. Hoffmann, dem Theologen, trieb er das Griechiſche. So vorbereitet gieng er erſt in die Schulen der Rechtslehrer, Spieß, Stiglz und Hoffer über. Er hatte auch Gelegenheit, ſich in Actenarbeiten zu üben und war eben im Begriff Altdorf zu verlaſſen, als ihm 1774. eine Hofmeiſterſtelle bei zwei jungen Baronen von Geuder übertragen wurde. Während dieſer Zeit trieb er bei Jäger auch das Franzöſiſche und Engliſche. 1776. vertheidigte er ohne Vorſitz ſeine ſelbſtverfaßte Inauguraldiſputation, welche ein neues Argument wider den Gebrauch der Tortur enthält, wurde ſodann Licentiat und gieng als auſſerordentlicher Advocat nach Nürnberg; 1777. wurde er ordentlicher Advocat und

Doctor

Doctor, und erwarb ſich bald den Ruhm eines gelehrten und redlichen Sachwalters. Ganz unvermuthet erhielt er 1792. an D. Malblancs Stelle den Ruf zum vierten Rechtslehrer und ordentl. Beiſitzer am Schöpfenſtuhl, nach Altdorf, wo er ſogleich den 7 Nov. in den academiſchen Senat eingeführet worden; rückte 1793. durch D. Hoffers Tod in die dritte Stelle, womit ihm zugleich die Profeſſion der Pandecten nebſt dem Conſiliariat der Reichsſtadt Nürnberg übertragen wurde; und 1795. nach D. Stiglizens Tod, in die 2te Stelle ein. Zu Anfang des vorigen Jahrs (1801) erhielt er den Antrag bei der durch Kugelung geſchehenden Wahl, eines Reichsſtadt-Frankfurtiſchen Syndicus, ſich auf die Wahl bringen zu laſſen, welches er ſich aber verbat und deßhalb aus eigener Bewegung der Hochpreißlichen Curatoriums eine Beſoldungszulage erhalten hat. Bis 1801. war er dreimal Decan ſeiner Facultät. Seine bisherigen Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de tortura eiusque nimis admodum caute adhibendis. Alt. 1776. 4.

Beiträge zur populären Rechtsgelehrſamkeit. 2 Bände. Nürnb. 1782—1788. 8.

Commentatio de errore in transactionibus recte aeſtimando, qua ad orationem pro munere iurium profeſſoris publici ordinarii in Academia Altorfina rite ac ſolenniter capeſſendo die VIII. Maii 1797. habendam invitabat. Alt. 1797. 4. Die Rede ſelbſt handelte: de vero iuris puniendi fundamento.

In den von ihm herausgegebenen Beiträgen zur populären Rechtsgelehrſamkeit ſind folgende Aufſätze von ihm:

Abſchlag iſt gute Bezahlung oder von der Abrechnung. B. I. N. III. S. 65—96.

Von Eheverlöbniſſen oder Sponſalien; ebend. N. X. S. 181—234.

Könnte wol ein in den Ehepakten enthaltener Erbfolgevertrag, zum Nachtheil der Gläubiger, aufgehoben werden? ebend. N. XI. S. 235—253.

Von den Kautelen oder Vorſichtsregeln, welche ein Gläubiger in Anſehung ſeiner ausgelehnten Gelder zu beobachten hat; ebend. N. XVII. S. 339—356.

Ueber das Studium und den Beruf des Rechtsgelehrten; ebend. N. XIX. S. 367—392.

Was die Parteien beim Auftrag und die Sachwalter bei Uebernehmung einer Rechtsſache zu beobachten haben? ebend. N. XXI. S. 453—478.

Ueber den Umfang und die Grenzen der popul. Rechtsgelehrſamkeit. B. II. N. I. S. 3—12.

Verſuch eines peinlichen Rechts-Katechismus; ebend. N. II. S. 13—38. Deſſen Fortſetzung; ebend. N. XVIII. S. 267—310.

Von den Bürgſchaften der Frauenzimmer nach Nürnbergiſchen Rechten; ebend. N. III. S. 38—55.

Von einigen Regeln der Vorſicht bei Bürgſchaften; ebend. N. IV. S. 55—71.

Zuſatz zu der Abhandlung über Umfang und Grenzen der populären Rechtsgelehrſamkeit; ebend. N. IX. S. 141.

Vom Miethcontract nach Nürnb. Recht; ebend. N. XIII. S. 220—239.

Regeln der Vorſicht bei Antretung einer Erbſchaft; ebend. N. XXIII. S. 346—381.

Von der Selbſthülfe in der bürgerl. Geſellſchaft; ebend. N. XXVIII. S. 420—432.

Und die Vertheidigung eines Verbrechers ſollte nicht Schande machen? ebend. N. XXX. S. 445—496.

Auſſerdem ſtehen mehrere Recenſionen von ihm in Malblancs und Siebenkees allgem. juriſt. Bibl. vom 4te Bande an incluſ. 1784. und in der Nürnb. gel. Zeitung.

Man vergleiche: Meuſels g. T. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 117. 364. 404. Kieſhabers Anzeigen 1797. S. 125.

Götz oder Göz (Johann Adam) Andreas des ältern Sohn, iſt gebohren zu Nürnberg 1756, und ſtudierte von 17[illegible]—1780. zu Altdorf, wo er ſowohl ein Mitglied der lateiniſchen öffentlichen als auch der deutſchen Privat-Geſellſchaft daſelbſt war. 1788. wurde er Lehrer an der dritten Klaſſe der Schule bei St. Sebald in Nürnberg; 1789. Conrector und den 5 Nov. 1800. Rector. Seine bisherigen Schriften ſind:

Ueber das Wollüſtige im Studiren. Unſerm von Scheurl bey ſeinem Abſchied geheiligt. Altd. (1778.) 4. Ohne Druckjahr.

Ueber den Einfluß des guten Herzens in die Empfindung des Aeſthetiſchſchönen. Unſerm Friedrich geheiligt. 1779. 4. Dieſe 2 Aufſätze wurden

den im Namen der deutſchen Privatgeſellſchaft zu Altdorf bei dem Abgehen der genannten Mitglieder geſchrieben.

Martiani Minei Felicis Capellae, Afri Karthaginienſis de nuptiis Philologiae et Mercurii, libri duo. Recenſuit, varietate lectionis et animadverſionibus illuſtravit. Norimb. 1794. 8.

Des Märtyrers Juſtins zweite Apologie und Beweis der Alleinherrſchaft Gottes; Griechiſch und Teutſch mit erläut. Anmerkungen. Nebſt einem Anhange über das Leben, die Schriften und Lehren dieſes Kirchenvaters. Für junge Freunde der Theologie. Nürnb. und Altd. 1796. 8.

Anecdota Graeca e praeſtantiſſimis Italic. bibliothecarum codicibus deſcripſit Ioann. Philipp Siebenkees, Edidit et praefatus eſt Joan. Adam Goez. Norimb. 1798. 8. maj.

Theophraſti Characteres cum additamentis anecdotis, quae in codice MS. Palatino-Vaticano Saeculi XIV. deſcripſit Ioan. Phil. Siebenkees. Edidit et lectionis varietatem adiecit Ioan. Adam Goez. Ibid. 1798. gr. 8.

M. T. Cicero Cato maior et ſomnium Scipionis. Nürnb. 1801. 8.

Ueber den Geiſt und die Zeichen der Zeit, in der Philoſophie aus der Geſchichte der Literatur. Bey der funfzigjährigen Amtsfeyer des Herrn D. G. W. Panzer, Schaffers bey St. Sebald etc. in Namen der Sebalder Schule geſchrieben. Nürnb. d. 6 Jenner 1802. gr. 8.

S. Meuſels g. T. Bibl. Nor. Will. T. VIII. n. 944. 946. Liebhabers Anz. 1800. S. 173.

*Goldmayr (Andreas) heiſt nach dem Taufbuch in Gunzenhauſen Gölmeyer, auch Geelmeyer, war gebohren den 11 October 1602. und mag wohl eher auf Univerſitäten gegangen ſeyn, als vorhin angezeigt worden; wenigſtens finde ich ihn 1624 den 17. Aug. hier zu Altdorf inſcribirt. Seine Erinnerung von dem groſſen Blutvergieſen, ſo den 2. 3. 4. Nov. 1631. geſchehen wird ꝛc. iſt 1631. ſo wie ſeine himmliſche Harmonia ꝛc. Nürnb. 1639. beede in 4. herausgekommen. Seine Beſchreibung der Stadt und Biſtum Bamberg, iſt auch in I. P. de Ludewig Scriptores Rerum Bambergenſ. Vol. I. p. 985 ſqq. eingedrucket. Seine Hiſtoriſche Beſchreibung von Augſpurg kam zu Nürnb. 1644. in 8. ſein Directorium mathemat. zu Strasburg 1656. und ſeine Ausgabe von Iac. Bartſchii introductio compendiaria etc. zu Nürnb. 1662. in 4. heraus. Sonſt iſt noch von ihm vorhanden:

Harmonia chymica de novem lapidum philoſoph. artificioſa praeparatione et uſu. Onolzb. 1656. 4.

Genealogia Davidica, teutſch. Nürnb. 1663. 4.

Compendium Chronologicum Auguſtanum, d. i. kleine Chronica des H. R. R. Stadt Augſpurg, vormals Siſaria genannt. 1660. Fol. Iſt ein zum Druck vollkommen fertiges MS. das in der Williſchen Bibl. befindlich war.

Vergleiche Vocke's Geburts- und Todten-Almanach Th. II. S. 227 ff.

Goller (Johann) ein Kaufmannsdiener zu Nürnberg, der viele Reiſen machte, will das Hauptſächlichſte ſeiner eigenen Lebensgeſchichte, Ereigniſſe und Erfahrungen in einer Wochenſchrift herausgeben, von welcher bisher das erſte Bändchen unter dem Titel erſchienen iſt:

Dieſes Lebens Allerley. Eine Wochenſchrift vermiſchten Inhalts. Nürnb. bei dem Verf. 1801. 8.

S. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 111 f. 168. Meuſels g. T.

***Golling** (Johann Wilhelm.) Von ihm ſiehe noch:

Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 414.

***Gräf** (Johann) hat noch gehalten und drucken laſſen:

Leichpredigt auf Frau Eva Mar. Freiherrin von Moſchkhan, geb. Schwabin von Lichtenberg ꝛc. Nürnb. 1674. 4.

***Gräf** (Conrad). Seine beliebten katechetiſchen Tabellen, oder Kurze Wiederholung der chriſtl. Lehre ꝛc. ſind 1774. zum achtenmale gedruckt und von ſeinem Schwiegerſohne, dem damaligen Stadtpfarrer Joh. Eph. Jac. Schmid zu Lauf, abermals vermehret worden. In eben dieſem Jahr kamen ſie auch zu Schwabach in Frag und Antwort heraus; der Titel mußte aber geändert und des Verf. Name weggelaſſen werden, weil ſich der rechtmäßige Verleger beſchwehrt gefunden. Auch hat der Ober-Conſiſtorialrath und Inſpector Friedr. Eberh. Rambach zu Breslau, dieſe Tabellen unter ſeinem Namen und dem Titel: Catechetiſches Handbuch zur Erleichterung des Unterrichts in den Landſchulen, 1769 und die 2te vermehrte Aufl. Bresl. 1771. in 8. herausgegeben, und von Wort zu Wort abdru-

abdrucken laſſen, ohne in der Vorrede Gräfens Namen zu nennen oder es ſich nur entfernt merken zu laſſen, daß das Büchlein nicht von ihm ſey. Sonſt ſind uns noch bekannt von ihm:

Theologiſche Lehrſätze von der Verbindung der Wahrheit und Gottſeligkeit. Leipz. 1724. Iſt die Ueberſetzung der Inaug. Diſp. ſeines Schwagers, des ſel. D. Bernh. Walth. Marpergers.

Man ſehe noch Dipt. Sebald.

*Graf oder Grav (Johann) vertheidigte 1620. zu Altdorf unter M. G. Ritter ἱερογυμνασμα catecheticum V. ex II. Artic. Symb. Apoſt. de Chriſti conceptione.

Siehe Graviomnema i. e. Leſſus ſuper obitu Ioh. Grauii, mit der Gundermänniſchen Leichpr.

*Graf (Gottlieb) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg zwiſchen 1630. und 40. Seine Mutter war Anna Helena geb. Steinhäuſerin, die zuerſt an Ulr. Hammon, Kanzelliſten verheirathet geweſen. Er ſtudierte zu Altdorf, wo er von 1663. bis 65. auf dem Alumneum war. Er gab noch heraus:

Enchiridion veteris ſapientiae, ſ. ſententiae latinae in germ. linguam translatae, captui incipientium accommodatae, et iuxta ord. alph. collectae. Nor. 1685. 8.

Nomenclatura rerum domeſticarum olim a Seb. Heyden collecta, nunc vero aucta a Gottl. Graf. Iſt das bekannte Wörterbuch, das ſo oft aufgeleget worden, und wieder neuerlich, Nor. 1761. 8.

*Greifenberger oder Greyffenberger (Johann) gab noch heraus:

Daß Brechlin zaigt an die Falſchen Propheten, vor den vnß gewarnt hat Chriſtus, Paulus und Petrus ꝛc. gemacht durch Hanns Greyffenberger zu Pforzhaym. 4. 3 Bogen.

Die Welt ſagt, ſy sehe kain Beſſerung ꝛc. Hievon giebt es noch zwo verſchiedene Ausgaben in 4.

von Greve (Gottfried) ein Kaufmann, im ſiebzehnten Jahrhundert zu Hamburg gebohren, wo ſein Vater Jacob auch ein Kaufmann, und die Mutter Helena eine geb. Rövers

war. Seine Vorfahren, die ſich de Greve, oder Degreve, ſchrieben, kamen aus Brabant her und waren ſchon im 16ten Sec. von den Königen in Spanien in den adelichen Stand erhoben. Er kam ſchon in jungen Jahren nach Nürnberg zu Juſtus Jacob Waldmann, um die Kaufmannſchaft zu erlernen, ließ ſich auch in Nürnberg nieder und verheirathete ſich mit Jgf. Ottilia, Carl Magnus Schwayers Tochter. Im J. 1715. den 29 Aug. wurde er von den K. Carl VI. in den Reichsadelſtand erhoben, und zwar ausdrücklich mit dem Namen von Greve, ohngeachtet er ſich noch immer de Greve ſchrieb und insgemein Degreve genennet wurde. Indem er nun durchaus den Edelmann machen wollte und daher ein ſchlechtes Gut bei Erlangen kaufte, ließ er darüber ſeine ſchöne Handlung zu Grunde gehen. Dieß ſtürzte ihn in allerlei Unglück, und es gieng ihm ſehr hart und kümmerlich, ohngeachtet er ſeinen unruhigen Kopf und wunderlichen Sinn nie ganz änderte. Am Ende behalf er ſich mit Informationen, unterrichtete Kaufmanns-Jungen und Bediente im Buchhalten u. a. und ſchrieb Bücher. Seine Gattin ſtarb vor ihm den 30. Jan. 1760. und er verſchied in einem Alter von mehr als 90. Jahren am 25. Jul. 1770. Von ſeinen herausgegebenen Schriften ſind uns folgende bekannt:

Der Schlüßel zu allen Waaren- und Wechſel-Rechnungen und Calculationen. 2 Theile. Nürnb. 1729. 60. 8.

Gründlicher Unterricht von einem vollſtändigen und richtigen Kaufmänniſchen Buchhalten, darbei auch der Unterſchied von allerhand Arten Buchhalten, und was an jedem aus uſetzen iſt, gewieſen wird. Nürnb. 1765. 4. Hiezu gehören noch folgende 2 Stücke, die mit dem Gründlichen Unterricht 3 Theile ausmachen:

Journal von der einzelen Handlung von A. 1762. Compagnie-Handlung. Journal von der Wechſel-Handlung. A. 1764. 4.

Haubtbuch von der einzeln Handlung von A. 1762. Haubtbuch von der Compagnie-Handlung von A. 1763. Haubtbuch von der Wechſel-Handlung von A. 1764. 4.

Greulich (Johann) von Nürnberg gebürtig, ein Fanati-

natiker, der Geſichter und Offenbarungen gehabt und niedergeſchrieben, welche auch an Gottfr. Arnolds göttlicher Gnadenheimſuchung, 1734 12. mit angedruckt ſind.

*Griendel oder Gründel (Johann Franz) von Ach, war 15 Jahre ein Kapuziner, führte den Ordensnamen Ladislaus, und kam 1670. von Regensburg nach Nürnberg. Den 5 Jul. beſagten Jahres war er in einer Conferenz mit oder bei dem Prediger Leibnitz, welcher auf ein Quartblat folgendes von ihm protocolliret, ſo zur Ergänzung ſeiner Lebensgeſchichte ſehr dienlich iſt. Quae patria? *Paſſauium.* Quinam parentes? *Balt. Gründel, Conſil. Leopoldi, Archiducis, nobilibus parentibus ortus.* In qua uniuerſitate ſtudiis operam nauarit? *Ingolſtadii per quatuor annos.* An gradum academicum conſecutus? *Nullum.* Quibus praeceptoribus uſus? *P. Heinrico Ieſuita.* An profeſſionem mathem. ſuſtinuerit? *Ingolſtadii.* An monaſticae vitae ſeſe proprio motu addixerit? *Inuitus, iuſſu parentum* Cur ordinem Capucinorum elegerit? *Nulla.* Quamdiu in hoc ordine vixerit? *Per 15. annos.* Ubi locorum? *Salisburgi, Monachii, Kizingae, Herbipoli.* Unter den Profeſſoren zu Ingolſtadt hab ich ihn gleichwohl in den Annalibus Academiae Ingolſtadienſis nicht gefunden.

Siehe Bechers Närriſche Weißheit p. 35. und Kiefhabers Anzeigen 1799. S. 136. wo er aber unrichtig Franz Gründler heißt.

*Grißhammer (Georg Gabriel) war außer Zweifel des 1729. verſtorbenen Hypodidaſkalus zu St. Lorenzen Jacob Grießhammers Sohn und hatte auch wieder einen Sohn, Chriſtoph Ludwig, der 1758. zu Jena Magiſter und dann Pfarrer zu Bauer bei Altenburg geworden. Er ſelbſt wurde Conrector in der Stadtſchule zu Roda und gab heraus:

Trauer- und Gedächtniß-Rede auf Friedrich II. Herzog zu Sachſen. Jena, 1732. Fol.

Siehe Noua Acta Hiſt. Eccleſ. P. IV. p. 540.

*Gröll (Michael) gieng von Dresden als Polniſch und Sächſi-

Sächsischer Hofrath und Buchhändler nach Warschau, war drei Jahrzehende hindurch der Verleger der meisten Novitäten in Polen, folglich der Hauptschatzmeister der Polnischen Literatur, und starb daselbst im J. 1800. Noch als Buchhändler in Dresden gab er heraus:

Vertheidigung des weiblichen Geschlechts. Frankf. und Leipz. (Dresden) 1753. 8.

Sammlung kleiner Schriften. 1755. 8.

Kritisches Verzeichniß der Bücher und Kupferstiche in der Grellischen Buch- und Kunsthandlung. Dresd. 1756. 8.

Auch stehen Aufsätze von ihm in den periodischen Schriften, der Mensch, der Hofmeister und in den Warschauischen Anzeigen.

Man vergleiche: Bernoulli's Reisen B. VI. S. 105 ff. Meusels g. T. und das Intelligenzbl. der ALZ. N. 130. 1801.

*Groß (Erhard). Von ihm ist uns noch bekannt worden, daß seine Drey Bücher des Doctrinals für die leyen gemacht zu teutsch, vermuthlich um das Jahr 1474. erschienen sind. Ausserdem gab er heraus:

Hie hebt sich an ein buche von der werltheyt genannt der leyen doctrinal — Welche bücher von latein zu teütsch gesamen getucht vnd gemachet hat auß bewärte lere ein Karthauser zu Nüremberg, ein briester mit namen Erhart Groß. (Gedruckt zu Augspurg Vnd vollendet An dem nächsten mittwochen nach sant Lorencien tag. Anno Nach cristi geburt. M. cccc. darnach jm lxxxv. (1485.) iare. Fol.

Doctrinal der gemeinen layen. Augspurg LXXXXIII jar (1493.) 4.

Siehe: Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur S. 28. n. 44. 157. n. 121. 203. n. 357. Uffenbachii Catalog. P. II. App. II. p. 18. Gemeiners Nachr. von der Regensb. Stadtbibl. S. 83. 55. Zapfs Augsb. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 76. 109. Schrank's Baierische Reise S. 223. Litterar. Mus. B. 2. S. 271.

Groß (Sebastian) aus der rathsfähigen Familie der reichen Großen, die den Neuen Spital zu Nürnberg gestiftet haben, war vermuthlich zu Basel gebohren, woselbst sein Vater Hanns, der ihn mit Anna Römerin erzeugte, gewohnet hat und gestorben ist. Er selbst hatte auch Walburg Tormännin

von

von Basel, zur Ehe. Er wurde zuerst 1523. Schöpf am Stadtgericht zu Nürnberg, 1524. am Land- und Bauerngericht, so wie Genannter des großern Raths und junger Burgermeister, 1534. aber alter Burgermeister, 1553. Septemvir und 1557. Pfleger der Reichsveste, in welcher Würde er 1558. den 14 May gestorben ist. Zum Erstaunen ist es, wie schnell seine Familie ins Abnehmen kam, indem bereits 1589. sein Sohn, gleiches Namens mit ihm, als der letzte des Geschlechts und als ein Pfründner in dem von seinen Voreltern gestifteten Spital gestorben, so wie dessen Sohn, auch Sebastian, noch vor des Vaters Tod in der Donau ertrunken ist. M. Christ. Klemm, Pfarrer zu Radeberg, nennt in seinen Sinnbildern und Historien über die Evangelien S. 71. unsern alten Sebastian Groß einen gottseligen Burggrafen zu Nürnberg, der zu sagen pflegte: Er wollte lieber die ganze Welt beleidigen, als einen frommen Prediger. Auch war er ein sehr gelehrter Mann, der unter dem Namen Augustinus Grandis herausgegeben:

Jesus Syrach in teutsche Verß gestellt. Frankf. am M. 1558. 8.

Siehe Würfels Nachrichten B. I. S. 338 f.

*Groß (Michael) übernahm noch 1631. die Vesperpredigten bei St. Salvator und starb den 21. Nov. 1632. In der Willisch-Norischen Bibl. befindet sich mit seinem gemalten Bildniß und Wappen in Handschrift von ihm:

XXI. Predigten, die er in der Salvatorkirche gehalten. 1631. 4.

Siehe Dipt. Mariana und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 590. 955.

Groß (Johann Gottfried) der berühmte Erlanger Zeitungsschreiber, soll als ein merkwürdiger Mann hier eine Stelle bekommen, weil er sich eine Zeitlang zu Nürnberg selbst und um die Stadt aufgehalten hat. Er war gebohren den 8. Oct. 1703. zu Uehlefeld, wo sein Vater M. Joh. Matthias Groß, damals Pfarrer und seine Mutter Anna Maria, D. G. Fr. Baumann Hochf. Culmb. Raths und Leib-

arztes, auch ordentl. Physicus zu Schwäbischhalle Tochter, war. Sein Vater unterrichtete ihn in den ersten Jahren selbst und brachte ihn von Kindheit auf die Liebe zur Geschichte bei, in der er selbst, besonders der Brandenburgischen, sehr erfahren gewesen. Hierauf kam er zuerst in die Schule nach Nürnberg, dann auf das Gymnasium nach Coburg und endlich auf die Universität Halle, wo er die meiste, und dann auch einige Zeit zu Leipzig zubrachte. Eigentlich sollte er Theologie studieren, er legte sich aber mehr auf Humanioren, Geschichte, Statistik und Politik, wie er denn auch zu Leipzig, als ein noch junger Mann, ein Zeitungs-Collegium mit vielem Beifall und Nutzen für sich gelesen. Nach geendigten academischen Jahren wurde er Hofmeister bei einem Hn. von Lindenfels zu Nayritz, wo er bereits an seinem angehenden Lateiner gearbeitet. Von da kam er als Präceptor an das Pädagogium zu Halle, und weiter zu gleichem Dienst in die Klosterschule zu Bergen bei Magdeburg. Bei einer verwittibten Fürstin von Anhalt ist er zu Köthen, so wie auch bei einem gewissen Grafen in der Wetterau, Schloß- und Kabinet-Prediger, ohne jedoch ordiniret zu seyn, gewesen; letzterer hätte ihn auch gerne behalten und versorget, es wollte Großen aber der Priesterrock nicht recht gefallen. Auch zu Regensburg war er eine Zeitlang bei den bekannten Buchhändlern Petz und Bader Hausinformator und hat daselbst öfters gepredigt. Endlich schien es, als ob er seiner Bestimmung näher kommen sollte, indem er 1740. als Professor der Geschichte auf die Ritter-Academie nach Erlangen berufen wurde. Er mußte dabei in der academischen Kirche predigen. Weil er aber von der Prediger-Besoldung, die ein anderer ganz gezogen, nichts bekam, so hielt er einst nach öfters gemachter Drohung sein Wort, ließ läuten und singen und kam, des öfters Beschickens ohngeachtet, nicht in die Kirche, daß also die Leute, ohne eine Predigt gehöret zu haben, wieder fortgehen mußten. Von dieser Zeit an predigte er nicht mehr und mach-

machte ſich nun eine ganz andere Beſchäftigung, indem er ſeine bekannte Zeitung ſchrieb. Er fieng mit derſelben in einem der wichtigſten Zeitpuncte des 18ten Jahrhunderts an, da mit Kaiſer Carl dem VI. ſo viele Potentaten in einem Jahre ſtarben und eine merkwürdige Begebenheit auf die andere folgte. Er ſetzte aber auch das Zeitungsweſen, das bis daher in Deutſchland meiſt ziemlich ſchlecht war, auf einen ganz andern Fuß und machte durch einen für Jedermann lehrreichen hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Vortrag, ſo wie durch Anecdoten, Einfälle, Scherze und Satiren, wirklich Epoche, fand Beifall und Nachahmung. Der Beifall war ſo groß, daß ſeine Zeitung nicht nur in ganz Deutſchland und in mehrern Reichen außer Deutſchland geleſen, ſondern auch nachgedrucket und ſelbſt nach Amerika verſchicket wurde. In manchen Jahren, beſonders den kriegeriſchen, hat er 18000. Exemplare abdrucken laſſen, und ſich dadurch ein anſehnliches Vermögen erworben. Wie ſehr er ſich mit einigen Perſonen, und zumal mit dem ſtummen Advocaten, oder dem Ritter von Bandel und dem Lic. Richter, herumgetummelt, iſt noch vielen erinnerlich, ſo wie auch allgemein bekannt, daß er ſich manchmal zu viele Freiheiten erlaubet und ſich dadurch Verdruß und unangenehme Folgen zugezogen hat. Als 1743. die Univerſität zu Erlangen errichtet wurde, trug man ihm eine Profeſſorſtelle bei derſelben an, die er aber, ob er gleich noch zu Erlangen war, wegen ſeiner Zeitungen und der damit verknüpften vielen Arbeiten und Correſpondenzen verbat. Bald darauf zog er nach Nürnberg, wurde 1745. der Kaiſ. Kön. Maria Thereſia Rath und Agent hieſelbſt und ließ auch ſeine Zeitungen allda drucken. A. 1744. übernahm er Pfandweiſe den, an das Hochf. Haus Brandenburg als damaliges Mannlehen 1714. heimgefallenen, ſogenannten Rohlederers oder Baron Behaimiſchen, nun von Serziſchen Garten, ein anſehnliches Landgut bei St. Johannis vor Nürnberg, welches eine Gelegenheit wurde, daß er ſich mit dieſer Stadt entzweite und bei der 1751. über Nürnberg

verhängten Kreis-Execution sie in seinen Zeitungen förmlich befehdete. Hierüber verließ er aber auch seinen Garten, weil er in demselben nicht sicher zu seyn glaubte, und zog wieder nach Erlangen. Um diese Zeit (1752.) wurde er auch Hochf. Brandenburgischer Rath und Historiographus, so wie 1765. Königl. Preußischer Hofrath. Da er noch in besagtem Garten wohnte, nahm er die Wittwe des berühmten Malers Kupetzky, und zum zweitenmal verwittibte Schlickeisen, mit dem ihr von ihrem ersten Manne hinterlassenen ganz unvergleichlichen und prächtigen Gemälde-Schatz zu sich; und diese kostbaren Malereien hat er großen Theils an den Marggrafen Friedrich von Baireuth verkauft. Zu Erlangen starb er endlich am 12. Jul. 1768. unverheirathet, und der dasige Hofrath Johann Heinrich Groß, seines Vaters Bruders Sohn, wurde der Erbe seines Hauses, Vermögens und Zeitungs-Instituts, welches letztere dessen Erben jetzt durch Prof. Fabri fortsetzen lassen. Er war im Umgang ein gefälliger, aufgeweckter, scherzhafter und durch Geschichten und Anecdoten sehr einnehmender und belehrender Mann, der alles Gute und auch die Ausschweifungen des sanguinischen Temperaments hatte. Er spielte gern Schach und schrieb öfters, indem der Gegner auf seinen Zug dachte, seine Zeitung auf einzelne Blättchen, die er nach und nach in die Druckerei schickte und meist mit Einfällen würzte. Mit seinem Vater vertrug er sich nicht allzugut, oder dieser war wenigstens unzufrieden mit dem Sohne. Zu Planen und Unternehmungen war er sehr aufgelegt, aber er führte außer seiner Zeitung keine aus. Schon in seinen jüngern Jahren gieng er mit einer Commercien-Academie, mit einem politischen Seminarium und mit andern verbesserten Erziehungs-Anstalten um, denen, wie es scheint, nur die Unterstützung fehlte. Da er noch zu Nürnberg wohnte, hatte er den Gedanken von einem großen allgemeinen encyclopädischen Wörterbuche, das er in Verlag nehmen wollte und wozu er Mitarbeiter suchte, auch den sel.

Prof.

Prof. Will dazu anwarb. Wie ſeine politiſche Zeitung ein Auszug aus der neueſten Weltgeſchichte ſeyn und heiſen ſollte, ſo wollte er auch eine gelehrte Zeitung als einen Auszug der neueſten Gelehrten-Geſchichte liefern und hatte dabey den guten Einfall, daß über der Menge neuer Bücher die alten nicht ſollten vergeſſen werden. Er verfertigte 3. Blätter und trug dann dieſes Geſchäfte dem Prof. Will zu Altdorf auf. Dieſer beſorgte auch wirklich unter beſagtem Titel zwei Jahrgänge von 1749. und 1750. und weil Groß in guter Bekanntſchaft mit dem berühmten Hier. Wilh. Ebner von Eſchenbach ſtand, ſo ſandte er ſeinem Mitarbeiter aus der bekannten Ebneriſchen Bibliothek ganze Kiſten voll alter Bücher vom erſten Druck und andere, die dieſer auch nebſt den neuen recenſirte. Auch die diſquiſ. problemat. de originatione vocabuli Nurenberg hat Hofrath Harles 1764. auf Großens Veranlaſſung geſchrieben. Von ſeinen eigenen Schriften ſind mir folgende bekannt:

Der angehende Lateiner. Halle, 1737. 8. Von dieſem Buche exiſtiren wahrſcheinlich ſchon frühere Ausgaben. Er hat auch zu dem Geſchwinden Lateiner viel beigetragen.

Kurzer Inhalt weitläuftigern Entwurfs, welcher geſtalt nicht bloß und allein die Studierende, ſondern auch vornemlich diejenige honette Jugend, welche dereinſt der Republik ſonſt in allerhand honetten Lebensarten, als Hof- Civil- und Militär-Bedienungen, der Kaufmannſchaft, der Oeconomie u. ſ. w. die erſprießlichſten Dienſte thun muß — in dem Kern reeller Wiſſenſchaften — benebſt den üblichſten Sprachen — unterrichtet werden möge. MS. Fol. Ich weis nicht, ob dieſe Schrift von welcher in der Williſch-Noriſchen Bibl. eine zum Druck fertige Handſchrift mit der Cenſur und Approbation des ſel. D. Mich. Alberti zu Halle, als damaligen Decanus der philoſ. Facultät befindlich, gedruckt iſt.

Unmasgeblicher Entwurf einer allhier in Leipzig zu errichtenden Commercien-Academie ꝛc. Fol. Eine auch zum Druck fertige Handſchrift, die aber nicht, ſondern ſtatt derſelben die folgende Schrift zum Vorſchein gekommen zu ſeyn ſcheinet:

Unmasgebliche Gedanken über ein mit leichten Kosten zu errichtendes Seminarium Politicum etc. Gedruckt auf Kosten werther Gönner und zu Nürnberg in der Homannischen Handlung in Commission zu haben. 1739. Fol. Ist der vollständige Entwurf einer eigentlichen Realschule.

Kurzgefaßter Auszug der neuesten Weltgeschichte, unter dem Namen Christian-Erlangischer Zeitungs-Extract. Zehen Jahrgänge, von 1741—1750. 8. Dieß ist der erste Titel der Großischen Zeitung.

Auszug der neuesten Weltgeschichte. Mit Anmerkungen begleitet. 1751. 52. 53. 8. Dieß ist der zweite Titel, auf welchen der Verf. auch seinen Namen gesetzet hat.

Auszug der neuesten Weltgeschichte und schönen Wissenschaften. Mit Anmerkungen begleitet. 1754. 55. 56. 57. 8. Dieß ist der dritte Titel.

Auszug der neuesten Weltgeschichte. Mit Anmerkungen begleitet. 1758—1762. 8. Dieß ist der vierte Titel, auf welchem die schönen Wissenschaften wieder weggeblieben.

Real-Zeitung, d. i. Auszug der neuesten Weltgeschichte mit Erläuterungen. 1763—68. 8. Dieß ist der fünfte und letzte Titel, und hiemit hat Groß 28. Bände und Jahrgänge seiner Zeitung geliefert.

Auszug aus der so betitulten Erlangischen Zeitung, die Nürnbergische Executions-Sache betr. 1751. Fol. Dieß ist die oben gemeldete Fehde gegen Nürnberg.

Orbis in Tabula, d. i. geographische Universal-Karte, 1. Theil, vorstellend auf einem einzigen Blatt, außgenommen Teutschland, alle Theile, Reiche, Staaten und vornehmste Oerter der ganzen Welt, nebst Anzeigung eines jeden Religion, Herrschaft, Flüsse, auch lat. Benennung, item ob es grosse oder geringe Städte, Residenzen, Vestungen, Universitäten, Handelsörter, Bäder, Seehafen ꝛc.

Orbis in tabula. Pars secunda, d. i. zweiter Theil der geograph. Universal-Charte, vorstellend auf einem einzigen Blatt alle Crayse, Provinzen und vornehmsten Oerter des h. röm. Reichs teutscher Nation, nebst Anzeigung eines jeden Religion, Herrschaft, Flüsse und lat. Benennung, ist zu bequemern Gebrauch der Landcharten und wöchentl. Zeitungen entworfen. — Diese Tabellen stehen im Homännischen Atlas maior oder Tom. I. und im Atlas Germaniae specialis oder Tom. II.

Siehe Progr. fun. Academiae Erlang. nomine a b. Reinhardo scriptum. J. A. von Bandel polemische Leichenrede über den sogenannten Erlanger Hn. J. G. Groß. Extraordinaire Entrevüe zwischen zweien Zeitungsschreibern, dem sogenannten Erlanger, J. G. Groß und dem stummen Advocaten J. A. von Bandel, mit einer Fort-

Fortsetzung. Gespräch im Reich der Todten zwischen dem verst. Erlang. Zeitungsschreiber Prof. Groß und dem Lic. Richter. Haids Zusätze zu l'advocat's histor. Hand-Wörterbuch. Waldau's verm. Beitr. B. III. H. XXII. S. 329 ff. Lebensgesch. des Hofr. J. G. Groß von W. (Will). Hirschings Hist. lit. Handbuch.

*Gruber (Christoph Friedrich) war ein Sohn Joh. Georgs, Hohenlohischen Raths, disputirte noch 1674. zu Strasburg unter D. Sebitzen öffentl. de asthmate, und heirathete in demselben Jahre Mar. Helena, des bekannten Zeugmeisters, Magnus Carls, Tochter.

Gruber (Georg Wilhelm) ehemals Kapellmeister zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 22. Sept. 1729. In seinem 18ten Jahre unternahm er mit einem großen Liebhaber der Musik eine Reise nach Frankfurt und Mainz, wobei er Gelegenheit hatte, in der Domkirche unter dem Hochamte ein Violinconcert von seiner Composition zu spielen und sich die Achtung vieler angesehener Personen zu erwerben. Von Mainz gieng er wieder nach Frankfurt, wo er sich mit Concerten und Solo im Beiseyn verschiedener italiänischer Virtuosen, die eben zur Meßzeit da waren, hören ließ. Von Frankfurt gieng die Reise durch das Hessische nach Leipzig, wo er mit dem Kapellmeister Harrer bekannt wurde, der ihm viele gute Dienste that. Seiner Musik wegen hätte er in Leipzig beinahe umsonst studieren können, wenn es seine schon eingegangene Verbindungen erlaubt hätten. Er nahm den Weg nach Hubertsburg, wo eben das Geburtsfest des Königs von Pohlen gefeiert, und eine von Hasse componirte Oper aufgeführet wurde, in welcher er sich mit diesem grossen Tonkünstler bekannt machte, auch von demselben Empfehlung an den Musikdirector von der Graf-Brühlischen Kapelle zu Dresden, Umstädt, erhielt, bei dem er noch einige Lectionen in dem gedoppelten Contrapunct nahm. Von Dresden gieng er wieder nach Leipzig zurück, und nach einigen Wochen mußte er die Heimreise beschleunigen. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er nach

Bam-

Bamberg gerufen, wo er dem damaligen Fürſten von Frankenſtein vorgeſtellet und von ihm fürſtlich beſchenket wurde. Ohngefähr nach einem Jahr wurde ihm zu Bamberg die Stelle des verſtorbenen Concertmeiſters Piſetzki mit überaus guten Bedingniſſen angetragen, die er aber aus beſondern Gründen ausſchlagen mußte. Von dem inzwiſchen nach Nürnberg gekommenen großen Virtuoſen Ferari profitirte er noch ſehr vieles auf der Violin durch Hören, und von dieſem wurde er auch, da er ihm verſchiedene Symphonien und Concerte von ſeiner Compoſition vorlegte, nach Paris in die Prinz Condeiſche Kapelle unter großen Bedingungen empfohlen, ja er ſollte durchaus von dem Ferari das Reiſegeld annehmen und noch vorher eine Tour mit ihm machen. Allein er wollte in Nürnberg bleiben und wurde auch daſelbſt 1765. den 11. Febr. an Agrells Stelle zum Kapellmeiſter ernannt. Gleich bei ſeinem Antritt führte er ein Paſſions-Oratorium von 2 Theilen, als ein ihm oberherrlich aufgegebenes Probſtück, in der Karthauſerkirche mit allem Beifall auf. Vorher hatte er ſchon bei der Vermählung des damaligen römiſchen Königs und nachmals regierenden Kaiſers Joſephs II. den Auftrag, eine Serenade mit blaſenden Inſtrumenten zu ſetzen, die von dem Gang in der Marienkirche auf dem Markt iſt abgeblaſen worden. Auſſerdem hat er die Trauermuſiken auf das Abſterben der Kaiſer Franz I. Joſeph II. und Leopold II. componiret, welche auf dem Rathhauſe in lateiniſchen Verſen ſind abgeſungen und von ihm aufgeführet worden, ſo wie er auch auf die Wahl der Kaiſer Leopold und Franz II. 2 Serenaden für Blasinſtrumente componiret hat. Ferner: ein Auferſtehungs-Oratorium in 2 Abtheilungen, wieder in der Karthauſerkirche. Eine Cantate auf die Geburt Chriſti, die Hirten bei der Krippe von Rauler, und ein Paſſions-Oratorium in 2 Theilen, welche beide Stücke auf der Herrentrinkſtube aufgeführet wurden. Auch mußte er auf Befehl verſchiedene Kantaten verfertigen, nämlich bei dem 50jährigen Jubelfeſt der abgebrann-

ten

ten Egidienkirche, bei der erneuerten Kirche zu Tennenlohe, und bei der Einweihung der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf. Auſſerdem hat er überaus viele Kirchweih- Trauer- und andere Gelegenheits - Cantaten componiret beſonders auch viele Domine ad adiuuandum, Hymni, Magnificat. Etliche 60. lateiniſche und deutſche Pſalmen hat er im Motettenſtil, nebſt eben ſo viel Arien und 30. figurirten Chorälen; ferner viele Symphonien, Trio, Quadro, Klavier- und Violin-Concerten, Violin-Sonaten; unter andern nach Lyon in Frankreich verſchiedene Sextetten, auch einige Waldhorn-Concerte mit Begleitung vieler Inſtrumente; überdieß ein vielſtimmiges Magnificat, und für einen groſſen Liebhaber nach Wien Flöten-Duetten; ſo auch nach Amſterdam viele Quartetten geſetzt. Bei dieſen ungemein vielen Arbeiten gab er beſtändig Unterricht in der Muſik und hat als Meiſter auf dem Clavier und der Violin mehrere vortrefliche Schüler gebildet. Er ſtarb den 22. Sept. 1796. in ſeiner Geburtsſtunde. Im Kupferſtich hat er herausgegeben:

Des Hn. Gottfr. Aug. Bürgers Gedichte für das Klavier und die Singſtimme. Zwo Sammlungen. Nürnb. 1780. 81. Querfol. Auf Koſten des Verf.

II. Sonate a Tre, cioè Cembalo obligato, Violino obl. e Violoncello accompagnante. Querfolio im Schmidtſchen Verlag.

VI. Sonate a Tre, cioè Cembalo obl. Violino, o Traverſo obl. e Violoncello accompagnato. Parte III. Alle Speſe dell' Autore, appreſſo Giorgio Pietro Monath. Folio.

Lieder von verſchiedenen Lieblingsdichtern für die Singſtimme und das Klavier geſetzt. Nürnb. bei dem Verfaſſer. Querfolio.

Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem in die Muſik geſetzt. Zu finden bey dem Verfaſſer. Querfolio.

Geſang am Grabe meiner Tochter. In Muſik geſetzt und im Klavierauszuge herausgegeben. Nürnb. Querfolio.

An die Freude. Ein Rundgeſang von Schiller mit Melodie. Ebend. Querfolio.

Due Concerti a Cembalo obligato col Violino 1. Viol. 2. Viola, Flauto Traverso 1. e 2. Corno 1. e 2. Violono e Violoncello, a Norimberga. Quartf.

Auch mußte er bei Gelegenheit des neuen Nürnb. Gesangbuchs den Anhang zum Schmidtischen Choralbuch besorgen, und ausserdem finden sich auch noch Lieder von ihm, in den bei Grattenauer erschienenen Musenalmanachen und in einer bei Schmidt zu Nürnb. herausgekommenen Liedersammlung.

Siehe Meusels deutsches Künstlerlexikon, und D. J. S. Grubers Beiträge zur Literatur der Musik, wo sein Leben befindlich ist. ALA. 1797. No. LII. Col. 551.

Gruber (Johann Siegmund) der Rechte Doctor und Consulent der Reichsstadt Nürnberg, des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 4. Dec. 1759. Er besuchte die Spitaler Schule, lernte bei dem damaligen Rector und nachherigen Pfarrer Scheuber unter andern auch die französische Sprache, bediente sich der Privatunterweisung des nunmehrigen Sen. und Prof. Ledermüllers, und trieb nebenbei die Musik, in welcher er sich eine besondere Fertigkeit auf der Violin erworben. Ein halb Jahr lang hörte er die Vorlesungen der Professoren am Auditorio und der Syndicus und Doctor Zahn brachte ihm einen Vorschmack der Rechtswissenschaft bei. 1777. gieng er nach Altdorf, hörte bei Will Philosophie und Geschichte, so wie die ersten Vorlesungen über die Physiokratie, und bei Schwarz trieb er den lateinischen Stil und die Disputirkunst. In den sämmtlichen Theilen der Rechtsgelahrtheit gaben ihm Stializ, Hoffer, Malblanc und Siebenkees Unterricht, bei welchem letztern er sich auch im Disputiren übte, so wie Hofmann in der gerichtlichen Medicin. 1782. wurde er Licentiat mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de substitutione exemplari fratrum atque sororum, und sogleich an Ostern ausserordentlicher, so wie 1783. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, nachdem er vorher die Doctorwürde erhalten hatte. Im J. 1788. wurde er von E. H. Rath zum Syndicus und an Ostern 1796. zum Consiliario extraordinario ernannt. Seine bisherigen Schriften sind:

Litteratur

Litteratur der Muſik — Herausgegeben von einem Liebhaber der Muſik. Nürnb. auf Koſten des Verf. 1783. 8. Neue mit einem Regiſter vermehrte Aufl. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1790. 8. (Mit dem Namen des Verf.)

Beyträge zur Litteratur der Muſik. Nürnb. 1785. 8. Dieſelben St. I. und II. Frankf. und Leipz. 1790. 1792. 8.

Biographie einiger Tonkünſtler. Ein Beitrag zur muſikal. Gelehrtengeſchichte. Ebend. 1786. 8.

Verſuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutſchen peinlichen und Lehenrechts. Ebend. 1788. 8.

Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur Bücherkunde der Handlungswiſſenſchaft. Ebend. 1787. und 1791. 8. 2te viel vermehrte Aufl. Ebend. 1794. 8.

D. Ernſt Chriſtian Weſtphals ſyſtematiſche Anleitung zur Kenntniß der beſten Bücher in der Rechtsgelahrheit und in den damit verbundenen Wiſſenſchaften. Dritte umgearbeitete, vermehrte und mit einem vollſt. Regiſter verſehene Auflage. Leipz. 1791. 8.

Litteratur des Frauenzimmers, oder Entwurf zu einer auserleſenen Frauenzimmerbibliothek. Frankf. und Leipz. 1794 8.

Kleine Klavierſtücke für Anfänger. Nebſt einer kurzen Anleitung zum Klavier, welche nur das Weſentlichſte und Unentbehrlichſte enthält. Erlangen, 1798. längl. 4.

Sechs Lieder am Pianoforte zu ſingen. In die Muſik geſetzt, von den Verfaſſern der kleinen Klavierſtücke, welche in Erlangen erſchienen ſind. Frankf. und Leipz. längl. 4.

Auswahl Franzöſiſcher Eſopiſcher Fabeln nebſt einem franzöſiſch teutſchen Wortregiſter zum Gebrauch für Anfänger. Nürnb. 1800. 8.

Bibliographie der Bienenzucht, oder Verzeichniß der neueſten Schriften, welche von der Bienenzucht und dem Bienenrecht handeln, für Oekonomen und Bienenfreunde. Ebend. 1800. 8.

Favole d'Esopo Frigio con un Vocabulario italiano-tedesco in gratia della studiosa gioventù, oder Eſops Fabeln nebſt einem italiäniſch-teutſchen Wörterbuche zum Gebrauch für Anfänger. Ebend. 1801. 8.

Siehe Meuſels g. T.

Grübel (Johann Conrad) Burger und Stadtflaſchner zu Nürnberg, iſt daſelbſt gebohren den 3ten Jul. 1736.

Sein Vater, Jonas Paulus Grübel war gleichfalls ein geſchickter Flaſchner (Klempner, Blechler, Blecharbeiter) in Nürnberg, der in ſeinen jüngern Jahren verſchiedene mechaniſche Arbeiten, als Luftpumpen Brunnenwerke und Windbüchſen verfertigte und ſein Großvater kommt Th. IV. S. 414. unter dem Namen Johann Andreas Griebel als Flaſchner und Mechanicus vor. Unſer Johann Conrad, iſt zugleich ein beliebter Dichter in Nürnberger Mundart, der nach dem Wunſch vieler guter Freunde mehrere ſeiner Gedichte, die vorher einzeln anonymiſch erſchienen waren, ſammelte und in 2 Bändchen unter folgendem Titel herausgab:

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart. (Nürnb.) 1798. 8. Mit einer Titelvignette und 2 Kupfern. Daran iſt eine Erklärung einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter.

Zweites Bändchen. Ebend. 1800. 8. Mit einer Titelvignette und 2 Kupfern.

S. Meuſels g. T. und Kieſhabers Anzeigen 1798. S. 5. 105. 1800. S. 69 f.

*Gruen, oder Grüne und Grunius (Johann) war nach Anzeige ſeines Portraits 1535. gebohren, heirathete 1568 Urſ. Schliebnerin aus Jüterbock, und ſtarb 1596. Er hat noch einige kleine Sachen geſchrieben, und auch die ſchon angezeigten Schriften können folgendermaſſen berichtiget werden:

Ad Dom. M. Jo. Vueidnerum, Vratislauienſ. Ode M. Io. Grunii. Steht in Elegiis Amicorum. Witt. 1560. 4.

Epithalamion in nuptlis Honeſti et Eruditi viri Gaſp. Nentuichii, Forchhemii, et Barb. Weylerin. Authore Iohanne Gruen. ſ. a. 8. Sind lat. Verſe der 9. Muſen über die Ehe.

Σκιαγραφια ſcholae triuialis recte aperiendae, in qua continentur I. duae oratt de neceſſitate inſtaurationis ſcholarum et de magiſtratus, praeceptorum ac diſcipulorum officiis. II. Typi lectionum, — III. Leges de diſciplina ſcholaſtica. Conſcripta pro Gymnaſ. Jutrebocenſi. Witt. 1579. 8. Iſt demnach auch beſonders gedruckt und nicht allein dem Tomo III. Sturmiano einverleibet.

Phil. Melanchthonis libellus de anima methodica digeſtus kam 1580. in Folio heraus.

Philoſo-

Philoſophiae origo, progreſſus, definitio, diuiſio, dignitas, utilitates, quas vitae hůmanae et eccleſiae confert, et caetera προλεγομενα pleraque de Philoſophia generalia, quae librorum philoſophicorum explicationi praemitti ſolent, praefationis loco recitata, cum Logicam denuo incoaret etc. Viteb. 1587. 8. Dieß iſt der rechte Titel der Rede, die Th. I. S. 576 nicht genauer angezeiget werden konnte.

Oratio ſ. Reſponſio ad quaeſtionem de veſtitu et victu Johannis Bapt. Steht an der Orat. de ſtudiis phyſicis eorumque uſu in doctrina eccleſiae, recit. a Sim. Gronenbergio, Decano, cum 1587. XXXVII. Magiſtri renunciarentur. Witt. 1588. 8.

Grünbeck oder Grünpeckh (Joſeph) den Flacius (in Catalogo teſt. verit. p. m. 838.) unter die Zeugen der Wahrheit ſetzt und von dem Löſcher in den Reformationsdocumenten (T. I. p. 90.) ſaget, er ſei ein eifriger Lehrer geweſen, der um 1501—1508. in Nürnberg geprediget habe, war aus Burg- oder Burckhauſen in Baiern gebürtig. Er ſtand auch in den Dienſten des römiſchen Königs und nachmaligen K. Maximilians, zuerſt als Secretair, in welcher Eigenſchaft er ein Acteur der C. Celtis'ſchen Comödie (Ludus Dianae in modum Comediae etc. Norimb. 1501. 4.) war, welche den 1 März 1501 auf dem Schloß zu Linz, vor dem römiſchen König Maximilian aufgeführt wurde, hernach als Rath, Hiſtoricus und Mathematicus und ein Joſeph Grünpeck, ein Baier von Burghauſen der D. Medicinä in Augsburg war, iſt ohne Zweifel der nämliche mit obigem der folgende Schriften herausgegeben:

Speculum naturalis coeleſtis et propheticae viſionis, omnium calamitatum, tribulationum et anxietatum: quae ſuper omnes ſtatus: Stirpes et nationes chriſtianae reipublicae praeſertim quae cancro et ſeptimo climati ſubiecti ſunt: proximis temporibus venture ſunt. Norimb. MDVIII. Septimo Kal. Nouembris. Fol. c. figg.

Ein ſpiegel der natürlichen himliſchen vnd prophetiſchen ſehungen aller trübſalen, angſt, vnd not, die vber alle ſtende, geſchlechte; vnd gemaynden der Criſtenheyt, ſunderbar ſo dem Krebſen vndergeworffen ſein, vnd in dem ſibenden Clima begriffen, in kurtzen tagen geen werden. Nürnb. 1508. am 27 tag des monads Octobris. Folio.

Ain nutzliche betrachtung der natürlichen hymliſchen vnd prophetiſchen anſehungen aller Trübſalen — die vber alle ſtende — geen werden.

Augsv. 1522. 4. und: Spiegel der natürlichen himliſchen vnd prophetiſchen ſehungen ꝛc. Leipz. 1522. 4. ſind alle beide nur Nachdrücke des vorhergehenden Buches.

Dyalogus Epiſtolaris. Doctoris Ioſephi Gruenpeck ex Burckhauſen in quo Arabs quidam Turcorum imperatoris Mathematicus, diſputat cum Mamulucho quodam, de chriſtianorum fide et Turcorum ſecta atque inde de bellorum et Aquarum exundationibus, Fame, Peſtilenciis et aliis horribilibus plagis, q. Anno vigeſimo quarto ex omnium planetarum in ſigno Piſcium configurationibus, obuenture ſunt Iucunde et utiliter diſceptant, ad vivum Karolum Romanorum Cæſarem. Landshut per Ioannem Weyſſenburger. 4. Ohne Drucktahr.

Siehe Panzers deutſche Annalen S. 289 f. Eiusd. Annal. Typogr. VII. p. 135. 426. 439. und deſſen Nürnb. Buchdr. Geſch. p. 158. n. 286.

*Gruner (Chriſtoph Albrecht Gotthilf) ſtarb den 9. Dec. 1758. zu Gräfenberg. In dem 19ten Stück der Fränkiſchen Sammlungen, als dem Anfang des IV. Bandes, (1758. 8.) hat er Num. 5. ſeine Verſuche mitgetheilet, mit dem Waſſer, oder dem Saft der Ahornbäume, ſo wie in Canada, Zucker zu machen.

*Gülchen (Nicolaus von). Die Art und Weiſe, wie er hingerichtet worden, findet man weitläuftig erzehlt in: Meiſter Frantzens ꝛc. all ſein Richten am Leben. (Nürnb. 1801.) S. 100 ff.

Man ſehe auch Klockii Conſ. T. III. wo Conſilium 88. den Proceß Nic. a Gulchen enthält.

Günther (Johann Georg Chriſtoph von) ein Paſtellmahler und Kupferſtecher, von Hehringen gebürtig, lebte viele Jahre zu Nürnberg und ſtarb auch daſelbſt den 6. Sept. 1777. Er verfertigte alle Arten von Farbſtiften zur Paſtellmahlerei von vorzüglicher Güte, die auch auswärts, ſelbſt in Frankreich, ſehr bekannt und beliebt wurden. Herausgegeben hat er:

Praktiſche Anweiſung zur Paſtellmahlerei. Nürnb. 1762. 4. Neue Aufl. Ebend. 1792. 4. Daran iſt eine Nachricht von einer neuen Erfindung, mit

mit Farben, die den Oelfarben gleichen, zu mahlen, die von dem verſt. Prof. Tobias Mayer in Göttingen herrührt und die Kunſt, mit Wachsfarben zu mahlen lehrt.

Gütle (Johann Conrad) iſt wahrſcheinlich zu Schwabach gebohren, woſelbſt er auch Buchbinder und Futteralmacher war, ſich aber nebenher auf die Mathematik, Naturlehre und Mechanik legte, mit verſchiedenen, beſonders electriſchen Inſtrumenten herumreiſte, und ſich endlich vor ohngefähr dreizehen Jahren zu Nürnberg niederließ, wo er Liebhabern die Experimentalphyſik vorträgt, Wetterableiter, Electriſirmaſchinen und andere Kunſtſachen verfertigt. Seine bisherigen Schriften ſind:

Verzeichniß eines electriſchen Maſchinen- und Experimental-Cabinets. Schwab. 1779. 8.

Ankündigung ſeiner Experimental-Vorleſungen. Ohne Druckjahr. 4.

Einladung zu Vorleſungen über theoretiſch-practiſche Elektricität. Nürnb. 1789. 4.

Erſtes Verzeichniß verſchiedener Mathematiſcher und Phyſikaliſcher Maſchinen, Inſtrumente, Verſuche und Beluſtigungen, Kunſtſachen und angenehmer Unterhaltungsſtücke. (1790.) 8.

Beſchreibung verſchiedener Electriſirmaſchinen, zum Gebrauche für Schulen, mit Kupf. Nürnb. 1790. 2ter Th. 1794. gr. 8. Hat auch den Titel: Beſchreibung eines mathematiſch-phyſikaliſchen Maſchinen- und Inſtrumentenkabinets, mit dazu gehörigen Verſuchen zum Gebrauche für Schulen; mit 12 Kupfert. 2 Theile. Leipz. und Nürnb. 1790—1794. 8.

Verſuche, Unterhaltungen und Beluſtigungen aus der natürlichen Magie, zur Lehre, zum Nutzen und zum Vergnügen beſtimmt, mit 11 Kupfern. Nürnb. 1791. gr. 8.

Vorſtellung und Beſchreibung des großen elektriſchen Univerſal-Zauberſpiegels, mit 2 Kupf. Ebend. 1792. 4.

Kunſtkabinet verſchiedener mathematiſcher und phyſikaliſcher Inſtrumente, und anderer Kunſtſachen, die theils zur Erleichterung der Lehre in den Wiſſenſchaften, theils zu nützlichen Unterhaltungen und Vergnügen gehören. 2 Stücke. mit K. Ebend. 1792. 8.

Gründliche Anweiſung zur Verfertigung guter Firniſſe, nebſt der Kunſt zu lakiren und zu vergolden, nach richtigen Grundſätzen und eigner Erfahrung

fahrung für Künſtler, Fabrikanten und Handwerker bearbeitet. Ebend. 1793. 8. 2ter und praktiſcher Theil. Ebend. 1799. 8.

Zaubermechanik, oder Beſchreibung mechaniſcher Zauberbeluſtigungen und der dazu gehörigen Maſchinen für Liebhaber beluſtigender Künſte, nebſt vorgeſetzter Theorie der gemeinen Mechanik, mit Verſuchen und Angabe eines zur Lehre derſelben dienlichen Apparats im Kleinen, nebſt 40 Kupf. Ebend. 1794. gr. 8.

Freundſchaftsbund, ein neues unterhaltendes Geſellſchaftsſpiel mit 100. Räthſeln, 50. Pfänderkarten, Geſängen und einer illum. Spieltafel. Ebend. 1795. 8.

Neue Geſellſchaftsſpiele zur angenehmen Unterhaltung für Perſonen beiderlei Geſchlechts, mit einer illum. Spieltafel, einigen Freundſchaftsgeſängen, 100 Räthſel- und 50 Pfänderkarten ꝛc. 3 Bändchen. Ebend. 1795—1797. 8.

Syſtematiſche Beſchreibung der Kunſt, in Kupfer zu ſtechen, zu radiren und zu ätzen, in ſchwarzer Kunſt und punktirter Manier zu arbeiten, mit Vignetten und 19. Kupf. 2 Theile. Ebend. 1795. gr. 8.

Der Zauberring und die Kartenziehung, zwei neue unterhaltende Spiele, mit 52. illum. Figuren und 50. Wahrſagerkarten. Ebend. 1795. 8.

Beſchreibung der Kunſt mit deutſchen und franz. Spielkarten die Karte zu ſchlagen, aus der Kaffeeſchaale und dem Waſſer zu wahrſagen, zukünftige Schickſale durch Zahlen zu erforſchen, und in lat. und deutſchen Verſen eine Antwort auf eine Frage zu liefern, als beluſtigende Unterhaltungen und geſellſchaftl. Zirkeln. Ebend. 1795. 8.

Naturhiſtoriſches, lat. und deutſches A B C und Buchſtabirſpiel, nebſt einer gründlichen Anweiſung zum Leſen, Schreiben und Rechnen, und einigen Leſeübungen aus der Naturgeſchichte zum erſten Unterricht für Kinder, mit 26 nach der Natur gezeichneten, fein illum. Kupfertafeln. Ebend. 1797. 12.

Kunſt in Kupfer zu ſtechen; ſteht im Journal der bildenden Künſte B. I. H. I. S. 37—58.; ſo wie Ebend. H. II.) Antikritik des Mechanikus Gütle.

Ueber die Einrichtung, den Bau und Gebrauch der Feuerſpritzen; nebſt Theorie der Pump- Saug- Hebe- und Druckpumpen. Th. 1. mit Tabellen und Kupf. Ebend. 1797. gr. 8.

Magiſche Beluſtigungen aus der Mathematik, Phyſik, Chemie, Technologie und Oekonomie. 2 Theile. mit K. Ebend. 1797. 1798. gr. 8.

Zaubergnomonik, oder Unterhaltungen für Liebhaber der Sonnenuhrkunſt. 2 Stücke, mit K. Ansbach, 1797. 1798. gr. 8. Auch unter dem Titel: Beſchreibung zweier neu eingerichteten Erdplaniſphäre, zum Gebrauch für Schulen.

Kleine

Kleine Elektricitätslehre, oder Beſchreibung einiger kleinen Elektriſirmaſchinen und Apparate; zum Gebrauch für Schulen und Hauslehrer und zur Erklärung der Lehre der künſtlichen und Luftelektricität. mit 4. Kupf. Nürnb. 1798. gr. 8.

Zigeunerkarte, oder Wahrſagerkunſt aus der Hand; nebſt einer neuen Punkturkunſt und verſchiedenen andern Wahrſagerkünſten; als Geſellſchaftsbeluſtigung eingerichtet. Mit einer chiromantiſchen Kupfertafel von 41 Bl. und 16 Kärtchen zur Punkturkunſt. Ebend. (1798.) 1799. 8.

Einladung an Freunde der Wiſſenſchaften über die ganze Experimentalphyſik. Ebend. (1799.) 4

Beſchreibung einiger Univerſal- und Partikular-Rechnungsmaſchinen. mit K. Ebend. 1799. gr. 8.

Magiſche Beluſtigungen aus der Chiromantie, Aſtronomie, Geomantie und Arithmetik, zu Geſellſchaftsbeluſtigungen eingerichtet. Ebend. 1799. gr. 8. Auch unter dem Titel: Neue Geſellſchaftsſpiele zur angenehmen Unterhaltung für Perſonen beyderley Geſchlechts.

S. Meuſels g. T. von Murrs Neues Journal zur Litteratur und Kunſtgeſchichte. Th. I. S. 384 ff. Bocke's Almanach Th. II. 356 f. und Liebhabers Anzeigen.

*Gugel zu Zelding und Lißbach auf Feucht, (Chriſtoph Fabius) war bei der verneuten Nürnbergiſchen Reformation ſehr beſchäftiget und um die Nürnb. Stadtgeſetze beſonders verdient. Ein Bedenken von ihm, wegen eines aus der Beicht geſchwatzten Ehebruchs iſt abgedruckt in Waldau's Beitr. B. II. S. 477 f. Sein Sohn, Chriſtoph Philipp, hat 1589. zu Heidelberg unter Jul. Pacius propoſitiones de pignoribus et hypothecis vertheidiget und iſt 1593. zu Baſel der Rechte Licentiat geworden.

S. Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. III. St. 7. Koeleri hiſtor. Reform. Nor. p. 22 ſq.

*Gugel von Brand (Chriſtoph Andreas) zeugte mit ſeiner Gemahlin, Maria geb. Muffelin, unter andern eine Tochter, Mar. Barbara, die ſich 1608. an den nachmaligen Conſulent Joh. Heinrich Hüls von Rathsberg verheirathete, welche Bied. nicht angeführet hat.

Gulden (Andreas) ein Schönſchreiber, lebte im ſiebzehnten Jahrhundert und war A. 1653. 47 Jahre alt, wie ſein Portrait anzeiget. In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt von ihm:

Calligraphia. Sind einige deutſche Vorſchriften, mit ſeinem Bildniß von Andr. Kohl in Kupfer geſtochen, und zwar die Vorſchriften verkehrt, um ſie durch den Spiegel zu leſen. Querfol.

Gulden (Chriſtoph) iſt ohne Zweifel der, welcher in Waldau's Nürnb. Zion Leonhard heiſt, lebte auch im ſiebzehnten Seculo und war von 1652—1702. College der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er ſchrieb eine Nürnbergiſche Chronik zuſammen, die bis 1646. geht und mit einem Regiſter verſehen iſt. Die Williſch-Noriſche Bibliothek beſitzt ſie in Handſchrift, und hat den Titel:

Schöne wol gegründete auch wahrhafftige Chronica ꝛc. durch mich Chriſtoph Gulden den 27 Sept. angefangen zu ſchreiben A. 1656. Fol.

*Gundermann (Johann) war auch 3 Jahre lang Mittagprediger bei dem h. Kreutz vor Nürnberg. Sein Gedicht auf die Stadt und Univ. Altdorf hat den Titel: Praeconium Ciuitatis Altorphinae carmine comprehenſum et decantatum in pulcerrimo eiusdem Vniuerſitatis Auditorio maiore. Noch iſt gedruckt von ihm:

Engliſcher Freund und Feind, d i. zwo Predigten von den Engeln. mit einer Vorrede M. Joh. Sauberts. Altd. 1643. 4.

Der Reichen Furcht vor dem Sterben. Nürnb. 1645. 4.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magdalena, Joh. Rampfens Hausfrau. Nürnb. 1645. 4.

S. Dipt. Egid. und (G. A. Will's) Gedächtniß des vor 200 Jahren gelegten Grundes des Collegiengebäudes der Univ. Altd. 1771. 4.

*Gundlach (Jeremias) der Medicin Doctor, Joh. Gundlachs Sohn, ſtarb ledig den 11. Nov. 1608.

*Gundling (Wolfgang.) Die Hiſtorie des erleuchteten Kämmerers ꝛc. und Erklärung Act. 8, 20. ꝛc. iſt eine und eben dieſelbe Schrift.

*Gundling (Nicolaus Hieronymus) hielt 1691. zu Altdorf eine Rede zur Vertheidigung der Engliſchen Nation, wozu Omeis ein lat. Programm geſchrieben. In dem Nürnbergiſchen Addreßkalender von 1706. und 1707. ſteht er wirklich

lich unter den Altdorfiſchen Profeſſoren als Iuris Publ. et Canon. Prof. deſignatus, iſt aber bekanntermaſſen von Halle nicht mehr weggegangen. Sein Todestag iſt auf der Rambachiſchen Leichpredigt der 9. Dec. 1719 und in dem Progr. fun. acad. wird der 16. Dec. angegeben. In ſeinen Geſinnungen gegen die Geiſtlichen ahmte er ſeinem Lehrer und Freund Chriſtian Thomaſius nach, und um ſie bekannt zu machen, erdichtete er ein holländiſches Buch mit der Aufſchrift: das liebliche Angeſicht der Biſchöffe, durch Joſeph van der Kraft; und ſtellte ſich, als wenn er einen Auszug aus demſelben verfertigte, der aber nur eine Spötterei von ſeiner eignen Arbeit war. In einigen Briefen ſeines berühmten Collegen, Chriſtian Wolfs, die im Neuen Hiſt. Europa, im 18ten Theil S. 428 ff. ans Licht geſtellet wurden, findet man von ſeinem Character, von ſeinen freien und ärgerlichen Reden, und ſonderlich von ſeiner Denkungsart über die Religion, eine ſehr ſchlimme Schilderung. Doch weis man auch zuverläßig, daß er bei ſeinem Ende dieſe und andere Vergehungen ungemein bereuet habe und mit ſehr gottſeligen Empfindungen aus der Welt gegangen ſey. Seinen Diſcurs über Pufendorfs Einleitung in die Staatengeſchichte hat ein verkappter Holländer, man glaubt, es ſey Peter Burmann geweſen, unter dem Titel: Fauoriti Norici obſeruationes ad N. H. Gundlingii diſcurſus de republica Hollandica, auf eine ziemlich grobe und ungeſittete Art nach ſeinem Tod angegriffen, wider welchen ihn aber der ſel. Conſiſtorialrath J. E. Rambach in der Vorrede zu dem 16ten Theil der Niceroniſchen Nachrichten tapfer und ſtatthaft vertheidiget hat. Zu ſeinem Schriftenverzeichniß laſſen ſich noch folgende Nachträge machen:

Hiſtoria philoſophiae moralis etc. ſoll ſchon 1705. in 8. herausgekommen ſeyn.

Progr. nomine Acad. in obitum Sam. Strykii, in quo cum Papiniano et Ulpiano comparatur. Hal. 1710. Fol.

Nachricht von der Stadt Augsburg. Ohne Druckort und Jahr. 8. Iſt zu Halle in Sachſen um das Jahr 1718. erſchienen.

Singularia ad legem maieſtatis itemque de ſilentio in hoc crimine. Hal. Magd. 1720. 4.

In den Obſervationibus Halenſibus ſteht von ihm: 1) de corrupta per locos dialectos eloquentia. 2) de intempeſtiuo libros ſcribendi et diſputandi pruritu. 3) de nacuis Iuſtini Martyris, praeſertim in ratiocinando ab eo commiſſis. 4) de Iuſtini Martyris apologia ſecunda. 5) Praefatio Tomi tertii, von den Zuſchriften der Bücher. 6) Bonifacius VIII. Iohannis Rubei. 7) de ſtilo lapidario iudicium. 8) Notitia orbis antiqui Cph. Cellarii. 9) Coniecturae de libro ſapientiae.

Entwurf einer vollſtändigen Abhandlung der Staatsklugheit.

Diſſ. de Iure Aug. Imperatoris Imperii in magnum Etruriae Ducatum. Hal. 1722. 4. rec. cum praef. H. G. Franckii. Lipſ. 1732. 4. Steht auch abgedruckt in Gundlings Exercitt. acad. (Hal. 1736. 37. 4.) T. I. p. 577—732. und in Th. Kretſchmanni Iure publ. Germaniae, variis variorum diſſertt. etc. (Lipſ. 1794. 4.) Vol. II. p. 191. 327.

Aus den ſo betitelten Gundlingianis iſt vieles in Wegelini Theſ. Rer. Sueuicar. Vol. II. eingedruckt worden.

Entwurf einer vollſtändigen Reichshiſtorie. Halle, 1724. 8.

Ius naturae et gentium. Hal. 1736. 8.

Abhandlung vom Zuſtand des deutſchen Reichs unter K. Conrad I. Halle, 1742. 4.

Gundlingii et Scherzii comment. de Adolphi depoſitione. Lipſ. 1749. 4.

Einleitung zur wahren Staatsklugheit. Fr. 1750. 4. Dieſe Einl. gab der 1786. verſt. Hof- und Regierungsrath Chriſt, ohne ſich zu nennen, mit einigen Zuſätzen und Erläuterungen heraus.

Oratio de reformatione rerum publicarum difficili. Iſt aus den Gundlingianis wieder abgedruckt in D. J. B. Hoffers Beiträgen zum Polizeirecht, II. Stück, Fr. und L. 1765. 8.

Rechtliche Ausarbeitungen, beſtehend in Conſiliis, Reſponſis und Deductionibus. I Theil, mit einer Vorrede von C. F. Hommel. Halle und Leipz. 1772. II. Theil, mit einer Vorrede von C. Weidlich, 1773. gr. 4. Nachgedruckt zu Hanau und Offenbach, 1777. 2 Bände in 4.

Von den nach ſeinem Tod herausgekommenen Diſcurſen ſind theils verſchiedene Auflagen gemacht, theils den bereits angezeigten noch zuzuſetzen:

Diſcurs über Henr. de Cocceii iuris publ. prudentiam. Frf. 1735. 4.
— über den Utrecht-Badiſchen Frieden. Ebend. 1736 und 1740. 4.
— über die fürnehmſten Wiſſenſchaften, hauptſächlich des Rechts und der Gottesgelahrtheit, oder Collegium hiſtorico-literarium. 2 Theile. Bremen, 1738. 42. 4.

Diſcurs

Diſcurs über ſeinen Viam ad veritatem logicam et moralem, und Kulpiſii Collegium Grotianum. 3 Theile. Frankf. 1739. 40. 4.

— über die kaiſerl. Wahlcapitulation Caroli VI. Ebend. 1741. 4.

— über Coruini Ius Canon. oder allgemeines geiſtliches Recht der 3. chriſtlichen Hauptreligionen. 2 Theile. Halle, 1743. 44. 4.

— über die Aur. Bullam Caroli IV. Bremen, 1744. 4.

— über Pufendorf. de officio hominis et ciuis. Hamburg, 1744. 8.

— über Struuii Iurisprudentiam R. G. forenſem. Bremen, 1746. 4.

— über den Zuſtand der Europäiſchen Staaten, vermehrt und bis 1746 fortgeſetzt. 2 Theile. Frankf. 1746—51. 4.

— über das Natur- und Völkerrecht nach Anl. und Ordnung des (1736.) von ihm ſelbſt zum erſtenmal herausgegebenen Ius Nat. et Gent. Ebend. 1747. 4.

— über den damaligen und ietzigen Zuſtand der deutſchen Churfürſten und Staaten. Ebend. 1747. 4.

Von ſeiner Sammlung kleiner deutſcher Schriften kam 1751. noch ein zweiter Theil heraus.

Epiſtola ad G. Maſcouium. Steht an Püttmanns Memoria G. Maſcouii, (Lipſ. 1771. 8.) p. 94 ſq. nebſt einem vorhergegangenen Brief Maſcovs an ihn.

Der Catal. Biblioth. Gundlingianae a Ch. Bened. Michaele digeſtus et editus. Hal. 1741. 8. iſt gut eingerichtet und mit einem vollſtändigen Indice Auctorum verſehen.

Man ſehe: Niceron's Nachrichten von Gelehrten, 16ter Theil, S. 117 ff. Miſcell. Lipſ. noua Vol. I. p. 317 ſq. Kurtze Nachr. von der Stadt Halle und der Univerſität daſelbſt (1709.) S. 122 f. wo er aber unrichtig Hieronymus Nicolaus heiſt und erſt 1676. den 14 Febr. zu Nürnberg gebohren worden ſeyn ſoll. Schröckhs Abbildungen der Gelehrten, B. II. S. 225 ff. Examen rigoroſum, welches Apollo mit M. H. Gundlingen und J. F. Buddeo nach deren Tod angeſtellet, von Aethopilo, 1731. Zapf's Augsb. Bibliothek. B. I. S. 22 f. Hirſchings Hiſt. literar. Handbuch. Saxii Onomaſt. T. IV. p. 25 ſqq.

Gundling des vorigen Bruder, der Freiherr hieß nicht Johann, ſondern Jacob Paul. Er ſtudierte auch in Halle und machte ſeine Reiſe nach Holland und Engeland mit einem Hrn. von Tetzel. König Friedrich Wilhelm I. hatte ihn auch zum Oberappellations- und Cammergerichtsrath,

ſo wie 1726. zum Cammerherrn ernannt. In den Jahren 1713. 1714 und 1715. durchreiſete er die Mark, entdeckte die Unrichtigkeiten der bisherigen Charten und ſammelte ſich die Materialien ſowohl zu einer neuen Beſchreibung als auch zu einer neuen Landcharte von der Mark Brandenburg Er ſelbſt wurde nach Bornſtädt nahe bei Potsdam und nicht nach Barſtädt begraben. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Hiſtorie von dem Großherzogthum Florenz ꝛc. kam, unter dem Titel: Hiſtoriſche Nachricht vom Lande Thuſcan oder dem Großherzogthum Florenz, zu Frankf. 1717. 8. und die 2te Aufl. Ebend. 1723. in 4. heraus:

Land-Charte des Churfürſtenthums Brandenburg, ausgefertiget von I. P. Fr. von Gundling — G. P Buſch ſc. et exc. Berolini. Hiezu gehört noch: Regiſter der in der Landcharte des Kurfürſtenthums Brandenburg befindlichen und angränzenden Oerter, nebſt einem leichten Wege, gleichſam in einem Moment die beliebigen Orte durch Benennung des Buchſtabens und der Ziffer zu finden. Berlin, 1725. 8.

Special-Charte der Alt-Mark der Chur Brandenburg. Cura I. P. de G. wurde öfters herausgegeben und erſt vor wenig Jahren durch den Kupferſtecher Schleuen zu Berlin als eine Kalendercharte in ein kleineres Format gebracht.

Charte des Herzogthums Magdeburg mit ſeinen Creiſen und Ländern gezeichnet von I. P. Fr. von Gundling, geſt. von Buſch zu Berlin im Jahr 1730.

Geſchichte und Thaten Kaiſer Friedrichs II. Berlin, 1735. 8.

Erläuterung der unter Seiner Königl Majeſtät in Preußen Allergnädigſten Approbation und auf Dero Special-Befehl von dem Geheimten Rath Freyherrn von Gundling als Praeſidenten der Königl. Societät der Wiſſenſchaften Namens deſſelben am 4ten Junii 1728. angeſtellten Illumination. Folio, ohne Druckort.

Deutſches Staatsrecht zu den mittlern und abſonderlich Kaiſer Conrads III. Zeiten. Braunſchw. 1741. 8. Zweite Auflage, Jena, 1746. 8.

Die Geſchichte und Thaten K. Conrads IV. und die Diſſ. de Philippo Sueuo, ſind auch in Wegelini Theſ. Rer. Sueuicar. Vol. II. eingedruckt.

Geſchichte der Churmark Brandenburg, davon anfänglich einige Bogen in Folio erſchienen ſind, nachmals aber in 8. herausgekommen iſt.

Nachricht von den Commerzien und Manufakturen in der Churmark Brandenburg, den Herzogthümern Magdeburg, Pommern, dem Fürſtenthum Halberſtadt in dem Jahre 1712. nebſt einigen Vorſchlägen, wie durch die Verbeſſerung derſelben das ganze Land in Aufnahme gebracht werden

werden könnte. Herausgeg. von J. G. Hoche zu Halden im Fürſtenthum Minden. Halle, 1795. 4.

Im MS. hat er hinterlaſſen:

Leben Churfürſt Friedrich Wilhelms des Großen, in deutſcher Sprache beſchrieben, befindet ſich in der Königl. Biblioth. zu Berlin. Eben daſelbſt befindet ſich auch in 5 ſtarken Folianten:

Das Leben Churfürſt Friedrich des III. nachherigen erſten Königs von Preuſſen, in deutſcher Sprache, mit welchem ſich Gundling ſchon 1725. beſchäftigte und im J. 1731. beendigte, aber nur bis zum Jahre 1694. geht. Auch hat er einen Codicem diplomaticum Marchicum geſammlet, welcher 4000 Stück Urkunden enthält und der zum Beweiſe ſeiner Geſchichte der Churmark Brandenburg dienen ſollte, welcher gröſtentheils in Buchholtz Geſchichte der Churmark Brandenburg abgedruckt zu finden iſt.

Eine Handſchrift, welche die Geſchlechtsfolge der alten in Mecklenburg und der Mark Brandenburg geblüheten Familie der Herren von Buch, aus der Berliniſchen Lehensregiſtratur enthält, und worin er durch Lehnbriefe, Nahmen und Verwandtſchaften der Perſonen dieſes Geſchlechts, ſeit den älteſten Zeiten zu beſtimmen geſucht hat; hat der geheime Legationsrath von Buch, in ſeiner 1784. zu Prenzlow in 8. gedruckten Geſchichte des adelichen Geſchlechts von Buch in der Mark und in Meklenburg benutzt.

Endlich ſind bei der königlichen Academie der Wiſſenſchaften noch eine Menge von ſchriftlichen Aufſätzen Gundlings vorhanden, die in die Reichshiſtorie und in das Ius Publicum einſchlagen.

S. der neuentdeckten Eliſäiſchen Felder, 3 Theile, 1735. 36. in welchen ſich der Baron von Kyau, der Geh. Rath Gundling, der Freiherr von Schallſack und der Freiherr von Gundling unterreden. Küſteri Biblioth. Brandenb. p. 41. 373. 386. und in den Acceſſionib. p. 204. Waldau's neue Beytr. 1790. H. VI. S. 269. Deſſen dipl. Geſch. von Hersbruck S. 161 f. Leben und Thaten Jacob Paul Freiherrn von Gundling ꝛc. Berl. 1795. 8. Hirſchings Hiſt. lit. Handbuch.

*Gwandſchneider (Johann Joachim, der jüngere,) beſuchte unter dem Conrector B. Widmann, ſo wie nachher unter dem Rector Joh. Held, das Gymnaſium bei St. Egydien, und nachdem er von dem Gymnaſio mit einer feierlichen Rede Abſchied genommen, fieng er 1667. an die öffentlichen Vorleſungen daſelbſt zu frequentiren und hörte bei J. M. Dilherr die

die Ethik und Politik, bei D. Wülfer die Logik, Metaphysik und Physik, bei M. Beer die Historie und Geographie, und bei Chr. Arnold übte er sich in der Beredsamkeit, Dichtkunst und in der griechischen Sprache. Ausserdem wandte er auch noch seine übrigen Stunden auf die Civil- und Kriegsbaukunst, ingleichen auf die Geometrie und Optik, wo er J. Trost zum Führer hatte. Im darauf folgenden Jahr 1668 gieng er nach Altdorf und insinuirte sich bald bei dem dasigen Prof. der Philosophie J. P. Felwinger unter dessen Anleitung er erstlich, de Republica mixta und zweitens, de foederibus disputirte. Nachher widmete er sich unter J. W. Textor und J. C. Wagenseil der Jurisprudenz und war ein überaus fleissiger Zuhörer derselben, vorzüglich bediente er sich aber der besondern Unterweisung J. J. Felwingers und hörte den damals kränkl. M. Rittershus und besuchte auch die Vorlesungen E. Cregels und J. C. Sturms. Im J. 1672. gieng er nach Strasburg, hörte daselbst die Juristen J. Rebhan und Gerh. von Stökken, auch den grossen Boecler wiewohl diesen nur kurze Zeit wegen seines frühzeitigen Todes und die mathematischen Vorlesungen J. Reinholt's. Ausserdem besuchte er auch noch die Universitäten Tübingen, Basel, Leipzig und Jena, an welchem letztern Orte er 1676. den 8. Jan. unter G. A. Struve's Dekanat mit einer daselbst vertheidigten Inaug. Disp. de Liberis S. R. I. Civitatibus den Doctorhut erwarb.

S. Nürnb. Münzbelust. für das Jahr 1767. St. 26. und G. A. Struv's Programm zu obiger Inauguraldisputation.

Ende des fünften Theils.

Georg Andreas Will's
weil. Kaiserl. Hofpfalzgrafens und ältesten Professors zu Altdorf

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung
aller Nürnbergischen Gelehrten
beyderley Geschlechts
nach Ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

fortgesetzet
von

Christian Conrad Nopitsch
Pfarrer zu Altenthann.

Sechster Theil oder zweiter Supplementband
von H — M.

Altdorf, beym Herausgeber
und in Commission
bey P. J. Besson, Buchhändler in Leipzig.
1805.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Dieſer zweite Supplementband zum Nürnbergiſchen Gelehrten-Lexicon erſcheint ſpäter, als ich denſelben nach meinem Verſprechen folgen laſſen wollte.

Die Urſache, daß derſelbe nicht früher erſchienen iſt, iſt keine andere, als der geringe Abſatz des erſtern, welches mich beinahe beſtimmt hätte, die Fortſetzung aufzugeben; weil es mir nach meiner Lage beſchwerlich fällt, ein ſo weitläuftiges Werk auf eigene Koſten drucken zu laſſen: wenn ich nicht durch den Beifall vieler competenten Richter ſowohl als durch ſchriftliche Ermunterungen, zur Vollendung deſſelben aufgefordert worden wäre, und wenn ich meine von Amtsarbeiten freie Stunden hätte ungenützt vorbeygehen laſſen können.

Auch dieſer Band enthält, wie der vorige, Männer, die nicht nur in derjenigen Stadt und Provinz wo ſie entweder gebohren ſind, oder in deren Dienſten ſie lebten, bekannt waren, ſondern die ſich auch im Auslande auf das vortheilhafteſte bekannt machten und welche, ſo lange man Literatur ſchätzt, bekannt bleiben werden.

Welcher Literator ſollte z. B. die Namen, J. G. F von Hagen, Greg. Haloander, G. Ph. v. Harsdörfer, Ge. Hartmann, Greg. Heimburg, Laur. Heiſter, Maur. Heling, Ch. Herdeſianus, Hel. Coban Heſſus, Joh. Heumann, Seb. Heyden, Ch. Hirſch, Caſp. und Mor. Hofmann, Ch. Sigm. von Holzſchuher, J. B. Homann, J. B. Hummel, G. L. Huth, El. Hutter, Wolfg. Jäger, J. W. Imhof, Chr. Gottfr. Junge, Joh. Ketzmann, Joh. Dav. Koehler, Guſt. Ge. v. Königsthal, Chr. Leonh. Leucht, Wenzel und Heinr. Link, Mich. Friedr. Lochner, G. M. Lowitz, Wilh. Ludwell, Ge. Maior, Jul. Friedr. Malblanc, C. Mannert, P. J. und B. W. Marperger, M. S. Merianin, Tob. Mayer, von Murr u. a. m. nicht kennen?

Nach dem Wunſche mehrerer Literaturfreunde bezeichnete ich die ohne Namen der Verfaſſer erſchienenen Schriften; mußte aber eine Zero wählen, weil das Sternchen ſchon eine andere Beſtimmung erhalten hatte.

Der ſiebende und letzte Theil, oder der dritte Supplementband, nebſt den Nachträgen zu denſelben, die das ganze Werk ſchließen, wird noch in dieſem Jahr erſcheinen.

Altdorf, den 2ten Januar
1805.

Der Herausgeber.

Verzeichniß ungebundener Bücher, welche bey Unterzeichnetem, um die beigeſetzten äuſſerſt billigen Preiſe, gegen baare Bezahlung zu haben ſind.

Das Glück der deutſchen Muſen unter dem Erzhauſe Oeſterreich, zum Gedächtniß der Vermählung des Kaiſ. Prinzen Joſephs. Altd. 1760. Folio. 6 kr

Die Willen in Nürnberg, I. Stammregiſter der Willen in Nürnberg. II. Abſtammung der Willen in Nürnberg von Andr. Oſiander. III. Abſtammung der W. in N. von Veit Dietrich und Heinrich Fabricius, ſonſt Schmiedel genannt. Fol. 6 kr

Will's, G. A. Nürnb. Gelehrten-Lexicon, fünfter Theil, oder 1ter Supplementb. von C. C. Nopitſch. Altd. b. Verf. und Leipz. bei P. J. Beſſon, 1802. 4. 3 fl.

— — ſechſter Theil oder 2ter Supplementb. von C. C. Nopitſch. Ebend. und bei Ebend. 1805. 4. 3 fl.

— — Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen. 3 Theile. mit Kupf. Altd. 1764—1766. 4. 1 fl. 12kr

NB. Dieſe 3 Theile, welche ein für ſich beſtehendes Werk ausmachen, indem der ſogenannte 4te Theil, einen ganz andern Titel hat, enthalten gegen 160 gute und genaue Abbildungen von Nürnb. Münzen und Schaumünzen, ſo wie auch Wappenabbildungen nebſt deren Beſchreibung.

— Erläuterung der Lebens- und Geſchlechtsgeſch. des Grafen Joh. von Rosdraszaw. Mit der Abbildung einer Medaille. gr. 4. 8kr

— Geſchichte der Nürnb. Maler-Akademie mit der Preislerſchen Inbel-Vignette. 1762. 4.

Willii, G. A. Acta Colloquii religionis cauſſa Norimb. A. 1525. habiti. 1706. 4. 12 kr

— Specimen ſphragiſtico - diplomaticum, de annulo Piſcatoris. Acc. Mantiſſa aliquot Brevium Papalium, quae in tabellario Norimbergenſi aſſeruantur. Alt. 1787. 4. 24 kr

— de Nethinaeis Levitarum Famulis. 1745. 4. 6kr

— Selecta philoſophica ſex exercitatt. acad. ex Ontologia et Cosmologia ſumta. Alt. 1756. 4. 6kr

Epigrammata Chriſt. Fried. Raſcae Cantoris quondam eruditiſſimi diu emeriti, et ſenio confecti nunc ſatis defuncti a. aet. LXXVIIII. III. id. Mart. CIↃIↃCCXXXIII. (ſoll heiſen 1783.) 4. 4kr

Nagelii, I. A M. orat. in mem. conditi et abſoluti abhinc duobus ſaec. Auditorii Welſeriani Alt. 1783. habita. 4. 6 kr

Joachim Camerarius der erſte Urheber der hohen Schule zu Altdorf, aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen, von E. Ch. Bezzel. 1793. 4. 8 kr

Will's, G. A. Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Univerſität Altdorf, 2te Ausgabe mit Nachträgen von C. C. Nopitſch, Altd. 1801. gr. 8. 48 kr

Die Nachträge, welche unter andern auch ein vollſtändiges Verzeichniß der Inſpectoren des Alumneums und die neuen Geſetze für die Studierenden in Altdorf enthalten, für die Beſitzer der erſten Ausgabe. Altd. 1801. gr. 8. 8 kr

— Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Landſtadt Altdorf. Ebend. 1796. gr. 8. 36 kr

Altdorf unweit Nürnberg,
den 2 Januar 1805.

C. C. Nopitſch.

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexikon.

Sechſter Theil.

H.

Haas, oder Haſius (Stephan) der Medicin Doctor, von dem mir weiter nichts bekannt iſt, als daß er aus Nürnberg gebürtig war, und von M. Garbitio in der Vorrede zu ſeiner Oratio de vita Hippocratis ſ. l. et a. (1540.) wegen ſeiner gelehrten Kenntniſſe ſehr gerühmet wird.

*Haas (Paul) hat zu dem Commercio Literario Phyſ. Techn. Med. hergegeben und in demſelben abdrucken laſſen:

1742. Obſ de inſultibus epilepticis ſub partus doloribus ortis, foetu ſphacelosa corruptione mortuo excluſo, puerpera purpura alba inſigni, diarrhoea aliisque diris ſymptomatibus atque praeterea integra vaginae uterinae excoriatione cum urethrae fiſſura correpta, eiusque reſtitutione. p. 57. ſqq. 65 ſqq.

1742. Obſ. de paſſione iliaca inteſtinorumque ruptura ex tumore ſcirrhoſo annulari finem inteſtini coli occludente, de hepatis mole iuſto minore, deque matrice tuberculis vix non oſſeis obſita. p. 357 ſqq.

1743. Obſ. de catalepſeos ſpecie ſingulari. p. 152.

1743. Obſ. in vitulo bicipiti facta. p. 393 ſqq.

Haas (Johann Jacob) ein verſtorbener Geiſtlicher, gebohren den 13 Nov. 1710. zu Altdorf, wo ſein Vater, Paul, Burger und Bierbräuer war. Er beſuchte die Stadtſchule allda und die Spitaler Schule zu Nürnberg, wo er den Unterricht des berühmten Rectors Colmar genoß, bis er 1729. die Univerſität ſeiner Geburtsſtadt bezog. Hier waren Schwarz,

Müller, Köhler, Feuerlein und Bernhold ſeine Lehrer; er aber zeigte ſich nicht nur durch häufiges Opponiren, ſondern reſpondirte auch öfters. So diſputirte er öffentlich 1730. unter dem Inſpector M. Golling de cataſta ſeruorum; 1732. unter D. Feuerlein de axiomate, ex nihilo nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theol. et philoſ. de creatione materiae mundi; und noch in eben dieſem Jahr unter dem M. Ulr. Sebaſt. Beck über deſſen obſeruationes philologicas in Iuuenalis ſatiras duas priores. 1735. begab er ſich nach Halle und hörte noch bei ſeinem Freund und Landsmann M. Büttner Philoſophie, bei D. Baumgarten aber die theologiſche Moral. Ungeachtet er der Theologie treu blieb, legte er ſich doch mit auf die Rechte, hörte bei den berühmten Männern, von Ludewig, Heineccius und Böhmer, die Inſtitutionen, Pandecten, das Staats- Lehen- und Kirchenrecht und bei Zſchackwitz ſtatiſtiſche Collegia. Ueber Leipzig, wo er den gelehrteſten Männern, beſonders dem berühmten Maſcov, bekannt wurde, reiſte er durch Ober- und hernach durch Nieder-Sachſen nach Haus und wurde ſogleich im Dec. 1736. in den Cirkel der Candidaten des Predigtamts zu Nürnberg aufgenommen. Er blieb aber nicht lange hier, ſondern gieng bald darauf nach Wien, wo er eine geraume Zeit als Hofmeiſter ſtand und ſich vorzügliche Bekanntſchaften machte. Zweimal war er in Ungarn, einmal in Geſellſchaft eines Grafen von Schachmin, und das anderemal mit 2 jungen Herren Helvetius. 1739 traf er wieder zu Nürnberg ein, nachdem er auch Böhmen und die Oeſterreichiſchen Erblande durchgewandert; und nun wollte er nach Holland und wo möglich auch nach Engelland hinüber gehen. Aber eine Krankheit hinderte den Vorſatz und er blieb in Nürnberg, predigte, gab Unterricht und überſetzte nach ſeiner Geſchicklichkeit in Sprachen verſchiedenes, beſonders das Stück der Calmetiſchen Hiſtorie des Herzogthums Lothringen, welches M. Scharfenſtein, da er von Nürnberg weggieng, unvollendet gelaſſen. Nachdem er abermals eine äußerſt gefährliche und langwierige Krankheit ausgeſtanden, wurde er 1746. ordinirter Vicarius zu Eltersdorf und Tennenlohe.

Wäh-

Während dieſes beſchwerlichen Amtes wurde er zu allerhand wichtigen geiſtlichen Verrichtungen, ſo wie auch als Vicarius in der erſten Klaſſe des Gymnaſii und in der zweiten der Spitaler Schule gebraucht. Ingleichen leiſtete er in der Ebneriſche Bibliothek Dienſte und erwarb ſich dadurch des bekannten Mäcens, des damaligen Kirchenpflegers Hier. Wilh. Ebners von Eſchenbach, beſondere Gunſt. 1750. erhielt er endlich die Pfarre zu Rückersdorf, und nachdem er daſelbſt im Kriege bei Durchzügen, Einquartierungen und Ueberfällen viel ausgeſtanden und von ſeinem Vermögen zugeſetzet, wurde er 1763. zum Diakonat nach St. Sebald in Nürnberg befördert, woſelbſt er aber ſchon den 20 Jul. 1767. geſtorben iſt. Er war ein guter Philoſoph, ein vorzüglicher Kenner der Geſchichte und Literatur, auch in mehrern abendländiſchen Sprachen gut bewandert. Schon 1757. hatte ihn die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft zu ihrem Ehrenmitglied aufgenommen. Außer dem angeführten Calmetiſchen Stücke iſt im Druck von ihm vorhanden:

Einſegnungsrede bei dem Sarge der Frau Maria Jacobina Hallerin von Hallerſtein, geb. Tucherin von Simmelsdorf. 1762. Fol.

Kurzer Entwurf der heil. Paſſions-Andachten zu St. Sebald A. 1764. gehalten. 8.

o M. Bertrands Abhandlung von Wäſſerung der Wieſen. Aus dem Franz. überſetzt. Mit Kupf. Nürnb. 1765. 8.

o Presle Abhandlung von der Geſundheit. Aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1766. 8.

o Sammlung Egyptiſcher, Hetruriſcher, Griechiſcher und Römiſcher Alterthümer von Graf Caylus, aus dem Franz. überſetzet. I. Theil, mit Kupf. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Ruckersdorf. et Sebald. contin. welche hieraus zu berichtigen und zu vermehren ſind.

*Hackſpan (Theodor). In Ge. Richteri Epp. (Nor. 1662.) 4. ſteht von ihm:

Iudicium de locis II. Sam. IV, 5. et XI, 2. p. 780. 81.

Man vergleiche auch noch: Th. Spizelii Templum honoris reſeratum p. 388—95. und Bruckeri Miſcell. p. 260. ſq.

Hackſpan (Johann Chriſtoph) deſſen Th. II. unter ſeinem Vater Theodor Hackſpan gedacht worden, wurde ſeiner Dienſte als Pfarrer zu Kornburg aus dem Grunde entlaſſen, weil er im J. 1687. d. 19 Sept. einen Wirth nach einem Kind-Tauf-Mahl übel geſchlagen. Er iſt Verf. folgender Schrift:

Reſponſio ad obiect. e S. S. petitas circa creationem Adami occurrentes, in panegyri Magiſt. tractata et poſtea in aliam formam redacta. Alt. 1666. 4.

S. Diptycha Kornburg 125.

Häberlein (Johann Friedrich) ein Arzt, wurde gebohren zu Nürnberg den 11. Febr 1744. Sein Vater, Chriſtian, war zuerſt Bader und Wundarzt zu Wöhrd, hernach zu Nürnberg im Sonnenbad, und ſtarb endlich als Salzhändler und Großpfragner. Dieſer erzeugte ihn mit ſeiner zweiten Ehegattin, Fr. Roſina Magd Mayerin. Er, der Sohn, widmete ſich der Chirurgie und hatte in derſelben auf Reiſen vorzügliche Kenntniſſe erlangt. Gleichwohl verließ er dieſelbe, da er im J. 1770. mit der Wittib eines verſtorbenen Bierwirths und Großpfragners, Namens Häußlein in die Ehe trat, deren Nahrung und Gewerbe er übernahm. Allein nach 12 Jahren verkaufte er Haus und Wirthſchaft, kehrte zu ſeiner Kunſt zurück und wurde Phyſicus zu Schönberg. Hierauf holte er zu Erfurt den Titel eines Doctors der Medicin, den er auch mit einer unter D. Joh. Melch. Luther vertheidigten Diſſ. inaug. chirurg. medica ſiſtente caſum ſpinae ventoſae feliciter curatae 1782. erhielt. Erſtarb im Apr. 1785.

*Häcker (Nicolaus) ſtarb am 30 März 1756. im 75ten Jahre ſ. A.

*Häcker (Guſtav Philipp) gieng im Jun. 1735. nach Leipzig und im Febr. 1736. über Wittenberg und Halle nach Helmſtädt. Er war ſeit 1774. Schaffer bei St. Lorenzen, und ſtarb den 31 März 1783. Seine Th. II. S. 17. angeführte

führte Epiſt. die er mit den Anfangsbuchſtaben G. P. H. P. P. bezeichnet herausgegeben, hat eigentlich den Titel: Epiſtola gratulatoria ad Matth. Georgium Pfann, Medicinae Profeſſorem — de Chriſto academiae N. T. medico primario.

Man vergleiche: Fickenſchers gel. Bayreuth und Dipt. Laurent. continuata, welche hiedurch eine kleine Verbeſſerung und Zuſätze erhalten.

Häslein oder **Häßlein** (Johann Heinrich) ein Beamter, war gebohren zu Nürnberg den 21 Febr. 1737. Sein Vater Johann Chriſtoph, war ein Kaufmann und Ciment-Drat-Fabricant. Nach gelegten Anfangsgründen des menſchlichen Wiſſens, beſuchte er als Privatiſt die obern Klaſſen der Spitaler lateiniſchen Schule, und erhielt auch zu Hauſe von geſchickten Lehrern noch weitern Unterricht in Sprachen und andern zur Vorbereitung auf höhere Studien gehörigen Wiſſenſchaften. Nur die franzöſiſche Sprache lehrte ihm ſein Vater ſelbſt, weil er ſie ſo gut als ſeine Mutterſprache innen hatte. Weil ſeine ſämtlichen Lehrer an ihm eine mehr als alltägliche Geiſtesfähigkeit und Wißbegierde bemerkten, ſo munterten ſie ſeine Eltern auf ihn ſtudieren zu laſſen: allein andere eingetrettene Umſtände und Beweggründe verhinderten dieſen Vorſatz und er wurde dem Amtirungsgeſchäft gewidmet. Daher kam er 1751 in die Amtsſtube des damaligen Rugsamtsſchreibers Sauer, in welcher er nicht nur 10 Jahre nützlich zubrachte, ſondern ſich während dieſer Zeit in der latein. und franz. Sprache fleißig übte, welche beide Sprachen ihn für den Geſchmack an der neuern ſchönen Literatur, die eben damals in Deutſchland ihre erſten Lichtſtralen verbreitete, empfänglicher machten. Als Jüngling ſuchte er den Umgang ſolcher Perſonen, die mehr wußten als er, um ſein Wiſſen durch das ihrige zu vergröſſern. Auch errichtete er mit einigen Jünglingen eine Geſellſchaft, die ſich verband, wöchentlich Aufſätze im deutſchen Stil zu liefern, welche der Kritik der übrigen unterworfen waren. Dieſer Uebung verdankte er eine frühzeitig erlangte Fertigkeit in Aufſätzen. Noch unter Profeſſor Lowiz hörte er ein Collegium über die Experimental-

mentalphyſik, wiederholte es nachher bei Prof. Löhe und beſuchte auch deſſen Vorleſungen über Geometrie und Trigonometrie, ſo wie ein juriſtiſches Collegium bei dem Conſulent D. J. M. F. Lochner. Bei aller ſeiner Vorliebe für die ſchönen Wiſſenſchaften ließ er indeſſen ſeinen Hauptzweck nicht aus den Augen und ſtudierte beſonders diejenigen Theile der Rechtswiſſenſchaft, deren Anwendung in der Sphäre eines brauchbaren Beamten vorzüglich liegt. Im J. 1761 wurde er von der Tetzelſchen Stiftungs-Adminiſtration in Dienſte genommen und 1765. bei dem vergröſſerten Umfang dieſes Fidei-Commiſſes als Regiſtrator angeſtellet. 1779. wurde er zum Genannten des gröſſern Raths gewählt und 1783. erhielt er die Rugsamtsſchreibersſtelle. 1788. trat er unter dem Namen Rizander in den Nürnb. Blumenorden, 1792. wurde er der erſte Secretair der neu errichteten Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie und 1794. bei Errichtung des Oekonomie-Verbeſſerungs- und Rechnungs-Reviſions-Collegiums Calculator und zugleich Rechnungs-Syndicus, ſtarb aber ſchon nach vielen Arbeiten und Verdienſten den 14 Oct 1796. Er war ein überaus geſchickter Mann, der ſich auf die deutſche Sprache, Geſchichte und alten Rechte rühmlich gelegt, auch war er Mitarbeiter an Will's Hiſtoriſch-Diplomatiſchen Magazin für das Vaterland, ſo wie an dem von Gräter und Beckh herausgeg. litterariſchem Magazin der teutſchen und nordiſchen Vorzeit, deren zweiter Mitherausgeber er nach des Letztern Tod wurde. Im Druck iſt von ihm vorhanden:

Hanns Sachſens ſehr herrliche, ſchöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwenk. In einem Auszug aus dem erſten Buch, mit einer Nachricht von deſſen Leben und Schriften, und beygefügten alten Worterklärungen, auch einem kleinen Gloſſar von J. H. H. Nürnb. 1781. gr. 8. Mit H. Sachſens ſchönen Bildniß.

Actenmäſige Widerlegung der, in verſchiedenen Journalen und Schriften dem Rugsamt zu Nürnberg gemachten ungegründeten Beſchuldigungen. Nürnb. 1789. 8.

Im

Im deutſchen Muſeum ſind von ihm befindlich:

o Nachrichten von einigen Nürnbergiſchen Künſtlern und ihren Arbeiten 1777. B. II. S. 217 ff.

o Abgedrungene Vorſtellungen unſerer der ſechs vereinigten Anomalen: Wollen, Müſſen, Dörfen, Mögen, Können und Wiſſen. 1778. B. II. S. 244 ff.

o Probe einer Sammlung von Nürnbergiſchen Provinzialwörtern. 1781. B. II. im Novemberſtück. S. 459 ff. Iſt in Nicolai Reiſebeſchreibung B. I. in den Beil. S. 132 ff. unter dem Titel: Verzeichniß einiger Nürnb. Provinzialwörter, vermehrt wieder abgedruckt worden.

o Nürnberger Teſtamentstaxe. 1785. B. II. S. 277.

In dem Hiſtoriſchdiplomatiſchen Magazin für das Vaterland ſind folgende mit H. bezeichnete Aufſätze von ihm:

Von Mundwecken. B. I. S. 68—86.

Nachricht von dem alten Werth einiger Sachen, die zur Herren Gilt gegeben zu werden pflegen, einigen Münz-Arten, und von denen ſich bis hieher erhaltenen Getraid-Maſen. Ebend. S. 101—102.

Vom Leiſtungs-Rechte, wie ſolches, beſonders in Franken, ehehin gewönlich war. Ebend. S. 169—183. Nachtrag dazu. B. II. S. 101—112.

Ob das Burggrafthum Nürnberg vor, oder zu Zeiten der Rudolphiniſchen Belehnung, ein Fürſtenthum geweſen, das Landesherrliche Obrigkeiten, Land und Leute hatte? oder nicht? vorzüglich nach der alten Regimentsverfaſſung, Geſetzen und Statuten der Teutſchen beantwortet. B. II. S. 65—87. Fortſetzung davon S. 161—217.

Von der Bann-Meile. S. 318—345.

In D. Siebenkees Juriſtiſchen Magazin ſind folgende Aufſätze von ihm:

o Von den mancherley Begriffen des Worts Herrlichkeit in vorigen Jahrhunderten, auf die Burggräfliche Verkaufs-Urkunde vom Jahr 1427. anwendbar. B. II. (1783.) n. V. S. 77—127.

o Nachricht von einem alten Sächſiſchen Weichbild-Recht, ohne Verfaſſer, Zeit und Ort, nebſt einem (unvollendeten) Auszuge. B. II. n. X. S. 202—288.

In Böckhs und Gräters Bragur ſtehen von ihm folgende Aufſätze:

- Noten zum Heldenbuche; (Nach der Ausgabe von 1590. 4.) B. I. S. 324—339.
- Zwei Schwänke von Hanns Sachs, mit Wörtererklärungen. B. I. 339—354. B. II.
- Ueber das Gedicht vom heil. Anno; B. II. S. 383—386.
- Ueber das Gedicht von den todten und lebenden Königen. B. II. S. 442 ff.
- Abhandlung von den Meiſterſängern; ein Verſuch; B. III. S. 17 ff.
- Anfang einer Sammlung alter Lieder von Meiſterſängern oder Spruchſprechern. B. III. S. 99—104.

Im Wochenblat der Kranke (Nürnb. 1775. 8.) B. IV. S. 686 ff. iſt das Gedicht: Der Kranke und in der Fränkiſchen oder Nürnbergiſchen Blumenleſe für 1782. und 1783. ſind einige andere mit H. bezeichnete Gedichte von ihm.

Auch ſtehen in der zu Nürnb. 1791. herausgekommenen Wochenſchrift das den Titel: Vaterländiſche Blätter, hat, von ihm einige Aufſätze.

Im Manuſcript hinterließ er zum Druck ausgearbeitet:

Nürnbergiſches Idiotikon.

Man vergleiche: Chr. Gottl. Müllers Denkmal der Freundſchaft dem verewigten J. H. Häßlein. Nürnb. 1796. 4. Bragur. B. 6. Abth. 2. wo viel Wahres und Gutes von J. H. Häßlein geſagt wird Schlichtegrolls Nekrolog. Jahrg. 7. B. I. n. II. S. 9—22.

*Häubin (Nicolaus) ſ. Häublein.

*Häublein, nicht Häubin, (Nicolaus) hieß der Fanatiker, deſſen Th. II. S. 45. gedacht worden. Er war ein Kupferſtecher. In Arnolds K. und K. Hiſtorie (der neuen Ausgabe Th. IV. S. 1108.) wird von ihm geſagt: „er habe die Medullam Theologiae Taulerianae ediret und das große Kunſtſtück vom Jak. Böhm mit vielen andern dergleichen in Kupfer geſtochen; daher er unter den Lutheriſchen keinen Raum gefunden und es ihm in Nürnberg faſt eben ſo wie dem Seelmann, ergangen, bis ihn die Reformirten zu Hanau im Leben

Leben und Sterben angenommen.“ Sein Helleuchtender Herzensſpiegel kam zu Sulzbach 1680. 8. und dann zum viertenmal zu Amſterd. und Frankf. bei J. F. Bielcken (zu Jena) 1713. 8. heraus.

S. Walchs Relig. Streit. der Ev. Luth. Kirche, Th. IV. S. 818. 822.

*Haffner (Johann Ulrich) iſt den 22. Dec. 1659. zu Dietenhofen, einem Bareuthiſchen, nicht Anſpachiſchen, Marktflecken gebohren worden. Er diſputirte ſchon den 25 Febr. 1682. zu Altdorf unter Omeis de ſedulitate et vigilantia, ſtarb den 23 (nicht den 12) Febr. 1720. und wurde den 1 März auf dem Kirchhofe zu St. Johannis vor Nürnberg begraben.

Gedruckt iſt noch von ihm:

Χριστος εν τυπω Σαμσωνος προαχθεις. Alt. 1690. Eine griechiſche Rede.

Die Schaubühne der Gedanken. Ein Entwurf einer Lehrart von 1689 — 1690.

S. Dipt. Sebald und Heroldsberg. Vor allen aber Fikenſcher's Gelehrtes Bayreuth, wo iedoch B. 3. S. 186. Z. 2. „verſah die Predigten im Carmeliterkloſter“ wegzuſtreichen und Z. 21. anſtatt aqua luſtrata, aqua luſtrali zu leſen iſt.

Hagen (Johann) gebohren zu Nürnberg, wo ſein Vater gleiches Namens von 1680 bis 1721. Rugsamtsſchreiber war. Er ſtudierte zu Jena, ſchrieb und vertheidigte daſelbſt d. 19 März 1710. unter dem Vorſitz des Prof. Adrianus Beier, eine Streitſchrift: de protectoribus opificum, eorumque magiſtratibus et praefectis, in welcher er §. XVI. von dem ſogenannten Rugsamt (oder Handwerksgericht) zu Nürnberg handelte. Im J. 1711. wurde er ſeinem Vater im Amt als Subſtitut beigegeben und unterſtützte denſelben bis zu deſſen Tod. Nach demſelben gieng er von dieſem Amte wieder weg, ohne daß ſeine weitere Anſtellung bekannt wäre.

*von Hagen auf Obernbürg (Johann Georg Friedrich)

drich) war nicht zu Nürnberg, sondern zu Baireuth gebohren den 9. May 1723. und starb den 30. Dec. 1783. nachdem er im Febr. dieses letzten Jahres seine Gemahlin durch den Tod verlohren, der er mit der vom Diakon Seidel auf sie gehaltenen Gedächtnißrede und einer zierlichen Vignette ein schönes Denkmahl errichtete. Er hinterließ keine Kinder, und seine prächtigen Sammlungen von Büchern, Münzen, Gemälden, Kupferstichen, Instrumenten u. a. wurden nach seinem Tod um so mehr zerstreuet, da er gegen das Ende seines Lebens mit seinem großen Vermögen in Zerrüttung und Unordnung gerathen ist, woran seine ausnehmende Gutherzigkeit und die Uebernehmung der Martin Jacob Baueriſchen Buchhandlung, die er viele Jahre zu seinem grossen Schaden führen ließ, viel Schuld gehabt haben mag. Der sel. Prof. Will hatte über 30. Jahre mit ihm correspondiret und nach seinem eigenen Geständniß in Münzsachen überaus viel von ihm gelernet; wie er ihn dann auch bei der Ausgabe seiner Nürnbergiſchen Münzbelustigungen sehr unterstützet und in deren I. Theile das 2. und 11. Stück, und im III. Th. das 37. Stück selbst verfasset hat. So lange die Nürnbergiſchen gelehrten Zeitungen von besagter Baueriſchen Handlung gedrucket wurden, hat er auch Antheil an denselben mit verschiedenen verfertigten Recensionen genommen. Sonst sind noch folgende Proben seiner großen Münzkenntniß von ihm im Druck vorhanden:

Beschreibung der Silbermünzen der wohllöbl. F. R. Stadt Nürnberg, Erster Theil, enthaltend Thaler, Guldenthaler, Gulden und nach denselben gebildete und ausgestückelte kleinere Silbermünzen. 1766. 4. m. K.

Derselben dritte und viel vermehrte Auflage. Nürnb. 1769. 4. mit K. Darzwischen ist unter Vermeldung der zweiten Auflage nur ein neues Titelblat der ersten vorgedrucket, und am Ende sind Zusätze und Verbesserungen beigefügt worden. Hier aber erschien eine neue und wirklich viel vermehrte Ausgabe, bei der die Anzeige des I. Theiles weggeblieben, ungeachtet in der Vorrede versichert wurde, daß an dem II. Theile, der die übrigen Silbersorten begreifen soll, durch fleißiges Sammeln noch immer gearbeitet würde. Allein er erschien doch nicht.

Ver-

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzkabinets. Nürnb. 1769. 8. m. K.

Hagnisches Original-Münzkabinet in Nürnberg. 1771. gr. 8. m. K. Dieses und das vorhergehende ist einerley und nur ein neuer Titelbogen umgeschlagen.

Conventions-Münzkabinet, oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventions-Münzfuß bisher gepräget worden. Nürnb. 1771. 8. m. K. Der Anfang dieser Beschreibung ist in dem II. und IV. Jahrgang der Baireuthischen Wöchentlichen Historischen Nachrichten von 1767. und 1769. gemacht, hier aber das ganze Werk in andere Ordnung gebracht und beträchtlich vermehret worden.

Münzbeschreibung des gräflich und fürstlichen Hauses Mansfeld. Nürnb. 1778. gr. 4. c. Fig. et Tabb. aeneis. Die im J. 1758. herausgekommene Beschreibung der Mansfelder Thaler erscheint hier in eine Münzbeschreibung umgearbeitet.

Nach seinem Tode kam heraus:

Verzeichniß von Hagenscher Gemählde-Sammlung der besten und berühmtesten teutschen, niederländisch-italiänisch- und französischen Meister. Nürnb. 1785. 8. Dieses vortreffliche Kabinet ist auf dem Rathhause zu Nürnberg ausgestellet und versteigert worden.

Verzeichnis eines sehr ansehnlichen und zahlreichen Büchervorraths aus allen Wissenschaften, welcher zu Nürnberg vom 14. Jun. 1786. an und in den folgenden Tagen öffentlich soll versteigert werden. 1786. 8. Dies ist der Auctionskatalog der gegen 20000 Bände stark gewesenen v. Hagenschen Bibliothek.

Verzeichniß einer sehr ansehnlichen Kupferstich-Sammlung von alten und neuen zum Theil sehr raren und fürtrefflichen Blättern aus der teutschen, niederländischen, englischen, französischen und italiänischen Schule, nebst vielen, meisterhaften Blättern in schwarzer Kunst, en clair obscur, crayon, rouge et noir et en couleur, und einer beträchtlichen Anzahl Künstler Portraite, desgleichen ganzer Kupferstichwerke, nebst einer Sammlung von Handzeichnungen Nürnb. 1786. 8. Diese vorzüglich schöne Sammlung wurde im Ganzen nach Leipzig verkauft.

Von Hagensche Kupferstich-Sammlung alter, neuer und seltener Blätter aus allen Schulen, auch einer beträchtlichen Anzahl von Kupferstichwerken und Handzeichnungen. Leipz. 1787. 8. C. C. H. Rost

in Leipzig, der die Hofr. v. Hagen'ſche Sammlung im Ganzen gekauft hatte, verzeichnete dieſelbe nach einem andern Plan und ließ dieſelbe 1788. nebſt noch einigen in dieſem Katalog angezeigten Anhängen, in Leipzig verſteigern.

S. Bibl. Nor. III. 748. VIII. 214—17.

*Hagendorn (Johann) iſt wirklich erſt 1593. da er ſchon Inſpector Alumnei zu Altdorf war, Magiſter geworden. Sein Sohn Johann Joachim, hielt zu Strasburg eine Rede, Philoſophiae ſ. artium liberalium laudes continens; die daſelbſt 1628. 4. gedruckt iſt, war 1632. Gerichts-Subſtitut zu Nürnberg, wurde 1667. Rathſchreiber, 1680. zur Ruhe geſetzet und ſtarb 1681.

S. G. A Willii Mnemoſynon biſeculare Fac. Philoſ. Altorf. p. 22. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg.

*Hagendorn (Johann Ludwig) ſtudierte zu Altdorf, und diſputirte unter Felwinger de iuſtitia, dann war er dreimal zu Wittenberg, bis er endlich 1646. daſelbſt magiſtrirte, nachdem er ſich inzwiſchen an verſchiedenen Orten aufgehalten und informiret hat.

S. Dipt. Egid.

*Hagendorn (Johann Conrad) hat noch Vrſini grammaticam graecam in uſum Gymnaſii Nor. wieder auflegen laſſen, und mit Verbeſſerungen und einem Anhang aus dem Rhenio ꝛc. verſehen, Nürnb. 1713. (1714.) 8.

Hager (Georg) ein Schuhmacher und Meiſterſänger zu Nürnberg, lebte gegen das Ende des 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, und wurde über 80. Jahr alt. Man hat von ihm:

Klag- und Trauerlied, (aus ſonderlicher Lieb von des Seligen Herrn M. Joh. Kaufmanns Todt 1596) gedichtet von Ge. Hager, Schuhmachern in Nürnberg. Gedr. 1691. 1720. 1762. und 1770. 8. mit ſeinem Bildniß, aet. ſuae. 82. Iſt auch abgedruckt in Wills hiſt. dipl. Mag. B. I. S. 356—59.

Ein kläglich Lied wie es zu Nürnberg an St. Barthol. Tag des 1602. Jahrs ergangen iſt. MS.

*Hahn

*Hahn oder Han (Paul Conrad Baltaſar) gab noch heraus:

Venediſcher Löwenmuth und Türkiſcher Uebermuth. Nürnb. 1669. 12.

Beſchreibung der Inſel Candia, mit Kupf. Nürnb. 1669. 12.

Chriſtlicher Jugend Seelen-erbauliches Alphabeth-Sprüch-und Gebethbüchlein. Ohne Ort und Jahr, 12.

Ebendaſſelbe, mit Kupfern. Nürnb. 1677. 12. Daran ſteht noch mit fortlaufenden Seitenzahlen von Ebendemſelben: Lob Gottes aus dem Munde junger Kinder zugerichtet. Ohne Ort und Jahr.

Kurzverfaßte chronolog. Beſchreibung aller Türken-Kaiſer, m. K. Nürnb. 1678. 12.

*Hahn (Conrad) ſtudierte auch zu 1727. zu Marburg, wo er den berühmten Profeſſor Wolf hörte, aber noch mit Furcht; daher er ſeinen Altdorfiſchen Lehrer M. Kelſch in einem Brief inſtändig bat, es ja niemanden zu ſagen, daß er in Marburg ſey. Dieſer Brief an Kelſch iſt abgedrucket in dem Commercio Epiſt. Nor. P. III. p. 104 ſqq.

*Haiden (Johann) iſt höchſtwahrſcheinlich der Th. II. S. 49. angeführte Muſicus Johann Hayden.

Haiden (Johann Chriſtoph, auch nur Chriſtoph) vielleicht ebenfalls ein Sohn des vorigen in dem II. Theil S. 49. angeführten Muſicus Johann Hayden, oder vielmehr Haiden, (wie er ſich ſelbſt ſchrieb,) lebte um den Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts und gab Tänze und Lieder heraus, die er einem Hn. Seifried Pfinzing von Henfenfeld, als einem Liebhaber von Muſik und deutſchen Liedern, zugeeignete, betitelt:

Ganz neue luſtige Tänz und Liedlein, deren Text mehrentheils auf Namen gerichtet mit vier Stimmen, nicht allein zu ſingen, ſondern auch auf allerhand Inſtrumenten zu gebrauchen, zuvor nie in Druck ausgangen, ſondern von neuen componieret Nürnb. 1600. (1601) 4.

S. D. G. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhiſtorie. S. 151 f.

*Hain-

*Hainlein (Sebaſtian) hat 1615. auch noch zu Altdorf unter Caſp. Hofmann de venarum origine ſecundum Ariſtotelem diſputiret.

*Hainlein (Paul) deſſen Th. II. S. 20 unter Sebaſtian Hainlein gedacht worden, wurde zuerſt Organiſt bei St. Egydien und ſtarb 1686. als Kapellmeiſter oder Director des Nürnb. Muſik-Chors und Organiſt bei St. Sebald.

S. Waldaus Beitr. B. I. S. 140.

*Hainlein (Johann Carl) hat auch 1676. zu Jena unter A. H. Faſelius eine Diſp. vertheidiget, betitelt:

Hiſtoria et curatio calculorum humanorum.

Haller (Leonhard) Doktor der Theologie, Biſchof zu Philadelphia, Weihbiſchof zu Eichſtätt und Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daſelbſt, iſt nach dem Dafürhalten einiger in Nürnberg zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gebohren. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stande wurde nach vollendeten Studien Doctor der Theologie, und nachdem er zum Prieſter geweiht war, verſah er im J. 1533. zu München, unter der Aufſicht D. Antons von Aerſing, in der daſigen St. Peters Pfarrkirche, mit allem Fleis eine Cooperatorsſtelle. Im folgenden Jahre wurde er von dem Abt bei St. Ulrich zu Augsburg Johann Könlein zu einem Prediger und Pfarrer derſelben Kirche eingeladen, welche beiden Stellen er zwar mit einer bewundernswürdigen Geiſtesgegenwart bekleidete, aber ſchon am 23 Jul. deſſelben Jahres verlangte der Magiſtrat dieſer Stadt, wegen verſchiedener entſtandenen Religionsſtreitigkeiten, daß ihm unter andern von dem Abt die Kanzel verwehrt werden ſollte. Hierauf gieng er abermal nach München, wo er ſchon vorher die Gunſt Chriſtophs von Schwarzenberg und Leonhards von Eck genoß, die ihm zum Hofkaplan des Herzogs von Baiern zu befördern wünſchten. Da aber dieſes nicht gelingen wollte, verließ er nach zehen Tagen die Hauptſtadt

ſtadt Baierns wieder und gieng nach Eichſtädt, um in dieſer Stadt ſein Glück zu ſuchen, wo er daſſelbe nicht nur wirklich fand, ſondern auch in kurzer Zeit von einer Würde zur andern befördert worden iſt. Denn erſtlich wurde er zum Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daſelbſt, bald hernach im Auguſt 1540. von dem Fürſtbiſchof Moriz von Hutten zum Weihbiſchof ernannt, den 5ten December des nämlichen Jahres aber zum Biſchof von Philadelphia geweihet. Im J. 1549. wurde er von dem Abt Jacob bei St Ulrich zu Augsburg erſucht, und mit wiederholten Bitten von ſeinem Biſchof Moriz dazu beredet, daß er in der daſigen Kirche die Zwingliſchen Irrthümer widerlegen ſollte, weil ſich die Anhänger derſelben in Augsburg ſehr vermehret hätten. Jedoch nach einem Zeitraum von eilf Wochen wurde er ſchon wieder zurückberufen und im Jahre 1550. machte er eine Reiſe nach Rom; 1562. aber war er vom 2ten Jul. bis in dem Monat October des folgenden Jahres bei dem oecumeniſchen Concilium zu Trident. 1568. den 25. Jan. ertheilte er als Abgeordneter des Fürſtbiſchofs von Eichſtädt, dem ehemaligen reformirten Prediger zu Gravenhag, und nachmaligen Doctor und Profeſſor der Theologie zu Ingolſtadt, Caſpar Frank, im Beiſein des Bairiſchen Geſandten und mehrerer angeſehener Perſonen, bei ſeinem Uebertritt zur katholiſchen Religionsparthei, die Firmelung. Er ſtarb den 25 März 1570. und hat folgende Schriften herausgegeben:

Poſtilla Euangelica: das iſt, eine ſchöne herrliche wohlgegründte Auslegung aller Sontäglichen Evangelien — — von Herrn Johann Hofmeiſter ꝛc. Th. I. Ingolſtatt. 1548. Fol. 2te Ausg. Ebend. 1575. Fol.

Predig von den lieben Heiligen Gottes, vom Ablaſſ und vom Jubiläo — von Joh. Hofmaiſter — was von dem ſelbigen vnderlaſſen — trewlich erſtattet durch Leonhart Haller, Biſchoff zu Philadelphia, vnd Weihbiſchoff zu Eyſtett ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Th. II. Ebend. 1550. 6te Ausg Ebend. 1575. Fol. Die Ueberſetzung dieſer Predigten, die urſprünglich lateiniſch geſchrieben waren, übernahm Haller auf Zureden ſeines Mitcanonici des Stiftes zu St. Wilibald in Eichſtädt Johann Cochläus.

Grundt- vnd Kundtſchaft aus Göttlicher Geſchrifft, vnd den hailigen Vättern daß Fleiſch vnd Blut Jheſu Chriſti im Ambt der hailigen Meß durch geweyhte Prieſter wahrhaftiglich geopfert werd — in VII. Predigen klärlich angezeigt. 1553. 4. Mit der Zuſchrift an Eberhard von Hirnheim Fürſtbiſchof zu Eichſtädt.

Von dem hellen, dieſer Zeit, von vilen hoch berümbten, klaren vnd offenbaren ein Erleuterung — vnd Warnungsſchrift — — Stanislai Hoſii Cardinalis, verteutſcht. Ingolſtatt. 1559. 4.

Auch hinterließ er mehrere MSS. die im Stift zu St. Wilibald in Eichſtädt aufbewahret werden.

Man vergleiche: (A. Straus) Viri ſcriptis, eruditione ac pietate inſignes, quos Eichſtadium vel genuit vel aluit (Eichſt. 1799. 4.) p. 157. ſqq. Fr. Ant. Veith Bibliop. Auguſtan. Alphabetho I. Biblioth. Auguſt. p. 80. ſq. Mederer Annal. Acad. Ingolſt. P. I. p. 312. P. II. p. 86. ſq.

*Haller (Reichard) wurde ſchon 1577. Profeſſor zu Ingolſtadt, wie aus Medereri Annal. Acad. Ingolſt. P. II. p. 33. erhellet, wo er folgendermaſſen angeſetzt iſt: Nou. Prof. M. Richardus Haller, S. I. (Soc. Ieſu) Philoſ. und unter dem Jahr 1594. wird ſeiner ebendaſelbſt p. 438. als Rector des daſigen Jeſuiter-Collegiums gedacht.

Haller von Hallerſtein (Johann Wilhelm) lebte zu Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts und ſchrieb ein Lobgedicht auf Gott, welches als ein Beitrag zu der Jöſtelsbergiſchen Gottlobenden Geſellſchaft in des D. Hönns Nachricht von derſelben S 303. abgedruckt iſt. Hönn nennt ihn ausdrücklich einen Nürnbergiſchen Patrizier, und gleichwol kann man nichts von ihm finden, und ſelbſt bei der Familie nichts erfragen. Der Hanns Wilhelm Haller von Hallerſtein aber, der beim Bied. tab. 128. A. vorkommt und als Senator 1663. geſtorben iſt, könnte es der Zeit wegen nicht ſeyn, indem die Jöſtelsbergiſche Geſellſchaft erſt um 1690. errichtet wurde, wenn bei Biedermann nicht etwa 1693 anſtatt 1663 zu leſen iſt.

Haller

Haller von Hallerſtein (Johann Jacob) des innern Raths, Scholarch und Curator der Univerſität Altdorf, war gebohren zu Nürnberg den 15 Dec. 1721. Seine Eltern waren Herr Joh. Jac. Haller von Hallerſtein, Aſſeſſor am Untergericht, und Frau Mar. Hel. Fürerin von Haimendorf. Er ſtudierte zu Altdorf, gieng auf Reiſen, kam 1749. in den Rath und ſtarb frühzeitig den 15. Jun. 1756. nachdem er einige Zeit blind geweſen Er war ein ſehr geſchickter Herr und hat die lateiniſchen Trauerreden des ſel. Prof. Chr. Gottl. Schwarz auf K. Carl VI. ins deutſche überſetzet.

S. Bied. tab. 123. A. und G. A. Wills Bibl. Nor. P. I. n. 367. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. S. 31.

Haller von Hallerſtein (Samuel Karl Chriſtoph) des nunmehrigen Reichsſchultheiſen Herrn Joh. Sigmund Haller von Hallerſtein, mit Frau Maria Helena Ebner von Eſchenbach erzeugter Sohn, gebohren den 10 Oct. 1761; ſtudierte in Altdorf, machte ſchöne Reiſen, wurde 1790 Umgeldamtmann und ſchrieb und hielt:

Standrede bei Zerbrechung Schilds und Helms vor der Hochadel. von Peßlerſchen Gruft auf St. Johannes Kirchhofe gehalten den 3 Apr. 1786; eingedruckt iſt ſie in Waldau's Beytr. Hefft. III. S. 169 fgg.

*Haloander (Gregorius). Sein eigentlicher Name war nicht Hofmann, ſondern Salzmann, welches das griechiſche Wort zu erkennen giebt. Er wurde den 20 Jenner 1527. durch den berühmten Rechtslehrer Egnatius an Wilibald Pirkheimer empfohlen und hat Epicteti enchiridion wirklich herausgegeben, griechiſch und lateiniſch, Nor. ap. Io. Petreium, 1529. 8. und Iulio Pflugio dediciret. Seine ſämtlichen Werke über das Ius Ciuile, oder totum Ius Ciuile caſtigationis ſuae, ſollen nach ſeinem Tod zu Paris 1540. erſchienen ſeyn. Noch wird von ihm angemerket:

Novellarum conſtitutionum Iuſtiniani quae extant volumen, Gregorio Haloandro interprete. Norembergae, 1533. Fol.
Desgleichen auch:

Novellarum conſtitutionum DN. Iuſtiniani Sacratiſſ. Principis volumen quod Authenticon vocant Greg. Haloandro interprete. Ebendaſelbſt, 1562. 8.

Novellarum conſtitutionum Iuſtiniani ad Scrimgerianam editionem diligenter collat. et emendat. Pariſiis, 1562. 8.

Chronologia Conſulum Romanorum, Chronologiae Henr. Glareani in Liuium adiecta.

Epiſtola Gregorii Haloandri de interpretatione vocabulorum: Βικωλυτης et λωτοδυτης; item de bucellariis; iſt abgedruckt in Heumanni docum. litt. p. 110.

Th II. S. 24. Z. 14. muß nach neſcio quo, das Wort: oppreſſus hinzugefügt worden.

In dem Magazin für deutſche Geſchichte und Statiſtik, I. Stück (Leipzig, 1784. 8.) ſteht p. 145. ſqq. Num. XI.:

Gutes Ende des berühmten Rechtsgelehrten Gregor. Haloanders, ein lat. Schreiben Mart. Richters von Rebicz an Jul. von Pflug, in welchem es heißt: Cum veniſſent Anguillariam pranſi meridie ſunt, illatus eſt autem et male coctus piſcis, et propinatum vinum corruptum. Vnde diſcedentes proculque a Patauio M. paſſ. VII. tantus dolor viſcerum utrumque inuaſit, ut deſcendere equis coacti ſint, et ſub umbra procumbere, venerunt Patauium. inde remigrandum Martino fuerat — Haloander Venetiae deſcendit ſolus, ibi in alterum diem commoratus incidit in Febrem atque in Polonum, recentem Medicum, Febri grauiorem, is venam incidi iuſſit, neque poſtea legitimam curam habuit, ita infirmus in ardorem incidit et ſenſus abalienationem, unde vita Nonis Septembris in taberna raſoria contra Seruatoris, quo templo etiam illatus ſepulchro fuit.

In dem nämlichen Schreiben, in welchem Martin Richter von Rebicz dem Julius von Pflug die letzte Reiſe Haloanders und deſſen Tod weitläuftig erzehlt, mentio ſit rariſſimi libri impertiente Coelio Calcagnino Ferrariae ab Haloandro paulo ante mortem deſcripti, ſed poſt eius obitum cum aliis pretioſis reſerata capſa furto ſubtracti; titulus deerat, ſed vocari poterat Matricula Imperii Iuſtiniani. Erat enim inibi nomenclatura prouinciarum, magiſtratuum caſtrenſium et aulicorum cum ſingulorum inſignibus; quae magnam lucem afferre poterat Codici Iuſtinianeo et toti jurisprudentiae Romanae.

Ein herrliches Elogium auf Haloander findet ſich in einem Brief Melanchthons an Friedrich den Abt des Kloſters zu St. Egidien in Nürnberg.

Siehe

Siehe Ad. Fr. Freytag. Appar. liter. T. III. p. 331 ſqq. Phil. Melanchth. Epp. liber. (Lugd. Batav. 1647. 8) p. 313. Strobels Beitr. B. I. 123. Pirkheim. Opp. p. 308. 10. 22. Ge. Beyeri, Schediaſma de utili et neceſſaria auctorum iuridicorum et iuris acta inſervientium notitia p. 72. liter. Wochenbl. I. S. 33 ff. Saxii Onomaſt. III. p. 120. Acta Erudit. 1736. p. 507. wo gezeigt wird, daß Haloander 1528. von Univerſitäten in ſeiner Vaterſtadt zurückgekommen iſt, und allda den Georg Agricola in ſeinen griechiſchen Vorleſungen unterſtützet hat.

*Halvepapius (Paul) aus Arnswald in der Mark gebürtig, iſt den 2. Apr. 1609. zu Altdorf inſcribiret worden. Er war aber weder Advocat zu Nürnberg, noch Doctor; ſondern 1618. wurde er Procurator am Stadtgericht; 1623. Burgerſchreiber; 1624. Genannter des gröſſern Raths, und 1637. iſt er entweder geſtorben, oder weggekommen. Conrad Paul Halfepap, ein Nürnberger, der den 29. Jun. 1629. zu Altdorf, wohl ſehr frühzeitig, immatriculiret worden, iſt außer Zweifel ſein Sohn geweſen.

*Hammer (Georg Reichard) der ältere, war neunmal Dekan ſeiner Facultät und zweimal Rector der Univerſität. Unter M. Chriſtoph Heinr. Löber und nicht unter M. Martin Poſner diſputirte er 1658. zu Jena de augmentatione phyſica, aber unter Letztern vertheidigte er im folgenden Jahre ebendaſelbſt LXII. Theſes ad mentem Ariſtotelis et graecorum eius interpretum potiſſimum propoſitas e libro XII Metaphyſ. Seine Inauguraldiſputation pro Gradu womit er zu Heidelberg unter Böckelmann (nicht Bröckelmann) Doctor wurde, hatte den Titel: Iuris quaedam delibata. (Heidelbergae, 1669. m. Nov. paginis 60. 4.) Von ihm kennt man nicht mehr, als: Diſp. circular. ad Pandectas prima, ex libr. I. tit. I. et II. complexa, cum quibusdam et pertinentibus annotamentis. Reſp. Ioh. Mich. Endter, Norib. Alt. 1675. 4. Sonſt ſind von ihm vorhanden: Diſpp. VII. circular. ad Inſtitutiones Imperialis. Obgleich in dem progr. fun. ſteht, daß 25 Diſputationen mit dem

Titel: Antonius Perezius ad Cod. lib. II—IV. unter ihm vertheidiget worden wären, ſo hat man bisher doch nicht mehr als 19, welche in den Vit. Prof. Iur. Alt. cur. Colmar. T. II. p. 266 ſq. verzeichnet ſind, ausfindig machen können. Auſſerdem iſt uns noch bekannt:

Programma ad exequias Chriſtoph. Molitoris. Alt. 1674. Fol.

Programma ad promotionem Doctoralem (de requiſitis ad ſtudium iurisprudentiae diſcendum). Alt. 1684. 4.

Ad D. Ge. Koenig, Vniverſitatis Seniorem, ſuper obitu uxoris Epiſtola conſolatoria. Alt. 1686. 4.

Praefatio ad Maſurii Labionis Homicidam excuſatum ſeu Comment. ad L. Corn. de Sicariis.

Man vergleiche: Vit. Prof. Iur. Alt. cur. I. A. Colman. T. II. p. 160. ſqq. und Fr. Iac. Leickher diſſ. inaug. de iuris mercatorii delibatis (1680.) p. 4. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 41. 42. 332.

Hammer (Chriſtian Friedrich) iſt zwar nicht in Nürnberg, aber doch im Fränkiſchen Kreis gebohren, lebt aber gegenwärtig in Nürnberg und iſt ſeit 1795. im Dienſt des Hochlöbl. Fränkiſchen Kreiſes angeſtellt, wo er dermalen die Stelle des Kreis-Kaſſier-Amtes mit Majors Character bekleidet. Seine bisher öffentlich erſchienenen Arbeiten ſind:

Kleines Kärtchen — Gegend des Fränkiſchen Kreiſes um Nürnberg. gr. 8.

Tabellariſche Ueberſicht der geographiſchen Eintheilung und politiſchen Verfaſſung des Fränkiſchen Kreiſes. Nürnberg, 1802.

Noch ein Chärtchen von der Gegend um Nürnberg, mit beſonderer Rückſicht auf die Poſitionen der Kaiſerl. und Schwediſchen Armee, und deren Verſchanzungen im Jahr 1632.

Groſſe Charte vom Fränkiſchen Kreis, bey den Homänniſchen Erben 1804.

Spezial Charten über einzelne Länder des Fränkiſchen Kreiſes werden noch in der Folge erſcheinen.

Hammer (Friedrich Ludwig) des vorigen Bruder, half 1790. das Büchneriſche Erziehungs-Inſtitut zu Nürnberg errichten

richten, gieng aber ſchon wieder 1792. nach Strasburg wo er ſtudiert hatte, und bald nachher als Lehrer der Naturgeſchichte an der Centralſchule nach Colmar; ſeit 1800. iſt er in Strasburg als Profeſſeur de Botanique et d'hiſtoire naturelle à l'Ecole de Pharmacie angeſtellet, wo er auch durch die Heirath der einzigen Tochter des verſtorbenen großen Naturhiſtorikers und Profeſſors Hermann zu dem Beſitz deſſen berühmten Naturalien-Cabinets gelangte. Mir iſt von ihm bekannt:

Livre elementaire pour apprendre aux enfans les Elemens de la langue Françoiſe. à Nuremberg, 1792. 8.

Jeux inſtructifs pour exercer les enfans à parler la langue Françoiſe. Ibid. 1792. 8.

Ein Wort zur Beherzigung für die ritterſchaftlichen Kantons in Franken; im neuen deutſchen Merkur 1793. St. 8. S. 348 — 360.

Ioh. Hermanni Obſervationes zoologicae, quibus novae complures, aliaequae animalium ſpecies deſcribuntur et illuſtrantur, Opus poſthumum, edidit Fr. Lud. Hammer. P. I. Argent. 1804. 4. maj.

S. Meuſel B. III und IX.

*Han (Paul Conrad Baltaſar) ſ. Hahn.

Haner (Johann) wurde Th. IV. S. 419. ein Zwinglianer genennt, er war aber wahrſcheinlich ein Katholik, ſo wie er ein überaus guter Freund Georg Wicels geweſen iſt. In Ge. Wicelii Epiſtolis ſtehen auch verſchiedene Briefe an ihn unter den Buchſtaben M. I. H. N. (Mag. Io. Haner, Nor.) und von beiden ſind vorhanden: Epiſtolae duae Ioh. Haneri et Ge. Wicelii de cauſſa Luterana, 1534. 8. 1 Bogen. Haners Brief iſt unterſchrieben ex Nuremberga 24 Febr. 1534. In Wicels Antwort werden Chriſtoph Fürer und Albr. Ledſer gegrüßt, die damals, wie mehrere in Nürnberg, noch mögen katholiſch geweſen ſeyn. Von dieſen Briefen redet Laz. Spengler in einem Schreiben an V. Dietrich vom 24 May 1534. welches Hausdorf im Leben Spenglers S. 368. Not. abdrucken ließ: „Es hat der gottlos man vnd continuus delator patriae ſuae Johannes Haner (Hausdorf ließ zwar drucken, Hauer, aber er hat ohne Streit falſch geleſen,) ain ſchandliche gotloſe Epiſtel wider

das

das Evangelion, vnd vnnſere Predicanten, deßgleichen den Luthern laſſen ausgeen an den Erzbuben Jorgen Witzel, vnd Witzel darauf geantwurt, die ſind zuſammen gedruckt." Und S. 369. in einem andern Brief nennt ihn Spengler den Camaleontem Mag. Hannſen Haner, wo Haußdorf zwar wieder Hauer ſetzen ließ, aber eben ſo irria, wie vorhin, geleſen hat. An Geſchicklichkeit mag es dem Manne übrigens nicht gefehlet haben; wie er denn ein dogmatiſches Compendium ſchrieb, das Reimmann (Catal. p. 455.) ob er ihn gleich noch für einen Katholiken hält, ſehr lobt, welches den Titel hat:

Prophetia vetus ac noua, h. e. vera Scripturae interpretatio. De ſyncera cognitione Chriſti, deque recta in illum fide. Lipſ. 1534. 4.

In Hottingeri Hiſt. Eccl. P. VI. oder Sec. XVI. P. II. (nicht III. wie es Th. IV. S. 419. Z. 8. heiſt) p. 535 ſteht Apologeticon Haneri ad Zwinglium, und in Epiſtolis Miſc. ad Fr. Nauſeam ſteht p. 222. auch ein Brief Haners an Nauſea, gegeben zu Bamberg 1538. wo er noch gegen das Ende des Jahres 1544. als Prediger des dortigen Domſtifts lebte, wie aus einem Send-Brief Caſp. Schwenkfelds an den würdigen vnd geleerten Herrn Johann Hanerum, des Thumſtiffts zu Bamberg Prediger d. d. 18. Nov in welchem ihn Schwenkfeld ſeinen alten vertrauten Freund nennet, zu erſehen.

Siehe auch Schuuindel. Theſ. Bibl. P. II. p. 208. und Strobels Beitr. B. 2. S. 235 ff. Seiner erwähnt auch Henning Pyrgallus. ſ. Fabricii Centiſol. Luther. p. 704. 715.

*Hanf (Johann Paul) hatte zu Eltern Paul Hanf, Adjutanten und Kriegsaufbieter, und Fr. Maximiliana Katharina, geb. Beckin, die ſich nach ihres erſten Mannes Tod an Joh. Wolfg. Kühnlein verheirathete, an welchem der ſel. Conſulent Hanf einen andern Vater bekam; 1757 wurde er Aſſeſſor und Conſulent am Stadt- und Eheacricht und 1759. des Raths Bevollmächtigter bei dem Hochlöbl. Fränkiſchen Kreis-Convent, wozu ihm auch noch auf Abſterben des Conſulent von Marperger die Stimmvertrettung von den Städten Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weißenburg aufgetragen wurde.

wurde. 1762. gelangte er zur vordern oder Raths Conſulentenſtelle; 1771. aber wurde er Appellations- und Banco-Gerichts-Conſulent und ſtarb den 7 Febr. 1776.

*Hardesheim (Chriſtoph) war nach C. A. Heumann aus dem unweit Göttingen liegenden Städtchen, Hardegſen gebürtig, daher ſich derſelbe auch Hardeſianum genennet hätte, und ſoll nicht Berthold Hardesheim zum Vater gehabt haben, ſondern Martin, des Raths und Steuereinnehmer zu Halberſtadt; Berthold aber ſoll ſein Bruder geweſen ſeyn. Die Mutter war eine geb. Schadenmännin, Caſp. Schadenmanns von Werla Tochter. Er hat zu Bourges in Frankreich diſputiret und vielleicht auch daſelbſt promoviret. Schon 1564. und nicht erſt 1565 wurde er auf Empfehlung des jüngern Hieron. Paumgärtners als Conſulent angenommen. Sein Beſtallungsbrief d. d. 17 März des erſtgenannten Jahres verlautet auf 3 Jahre um 400fl. Münz Dienſtgeld. Doch durfte er ſich noch ein halb Jahr zur Erfahrung der Praxis in Speier aufhalten. Auch wurden ihm ſogleich 100 Gulden zu einem Leikauf verehret. Von ſeinem Leben, Charakter, Freunden und Religionsbemühungen findet man ein mehrers in den Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. I. St. 35. S. 273—80. bei Erläuterung des ſeltnen Schauſtücks auf ihn. Unter ſeinen Schriften Th. II. S. 50. iſt anſtatt: Conſilium in controversia Hanoldina zu leſen: Conſilium in controverſia Honoldina, wobei die inclavirten Worte (in agro Norico) wegzuſtreichen ſind. Dieſes Conſilium, welches ein Alphabet ſtark iſt, betrift das Teſtament eines vornehmen Augsburgiſchen Patriziers Iohannis Honoldi oder Johann Honolds. In Hummelii Epiſtolis ineditis ſteht p. 53. ſqq. ein deutſcher Brief von ihm an den jüngern Hieron. Paumgärtner von 1581. Von ſeiner Hiſtorie der Augſp. Conf. die auch zu Neuſtadt an der Hardt 1581. 4. wieder herausgekommen, ſ. Maſch. Beiträge zu merkw. Büchern, St. IV. S. 222 ff. Seine

Refutatio dogmatis die er unter den Namen Christiani Hessiandri herausgegeben, erschien auch zu Heidelb. 1583. 8. Sein Buch De mystico et incruento etc. ist zu Neustadt an der Hardt gedruckt.

S. Altonaisch. gelehrte Zeitungen B. 3. S. 6. f. (Mieg) Monum. pier. P. II. p. 190. Dahlmanns Schauplatz, S. 336. 356.

*Hardesheim (Justin) des vorigen jüngster Sohn, von dessen Kindern ich noch einige Nachrichten geben kann, und zwar 1) von Christoph, der als Pfleger und Commandant der Nürnbergischen Vestung Lichtenau 1676. gestorben ist; 2) von Justin, der nicht unter Prof. Ludwell, sondern mit einer ohne Beistand gehaltenen Inaug. Disp. de societate 1648. zu Altdorf Doctor und zu Nürnberg 1649. Genannter des größern Raths wurde; 3) von Cornelius, gebohren 1634. der als Candidat der Rechte und des Kaiserl. Commissarii, Graf Ehrenreich von Abensperg und Traun, junger Herrschaft Hofmeister, 1658. zu Meisau in Ober-Ungarn gestorben ist; 4) von Tobias, der als Gräflich Isenburg-Büdingischer Hofmeister 1681. zu Angiers in Frankreich gestorben ist.

Harrepeter (Johann Conrad) ein Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg, den 17 Sept. 1735. Sein Vater war Georg Harrepeter, des kleinern Raths Losunger und Rothbierbräuer, und die Mutter Frau Elisab. Schwerdfegerin. Sein erster Hauslehrer war der nachmalige Rector an der Jacober Schule Cäsar, dann gieng er ins Gymnasium zu Bahn und Schwebel, und mit einem andern Hauslehrer, M. Ruprecht, nach Weißenburg am Nordgau, als derselbe zum Rectorat dahin berufen wurde. Zwei Jahre genoß er daselbst den Unterricht des Letztern, kehrte 1752. wieder nach Nürnberg zurück, besuchte die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und erhielt, besonders von dem damal. Pred. Schönleben, Privatunterweisung und genauern Zutritt. 1753. begab er sich nach

nach Altdorf, wo Will, Nagel, Dietelmair, Bernhold und der Inſpector Löhe ſeine Lehrer waren. Unter Letztern diſputirte er 1755. de impenetrabilitate. 1756 gieng er nach Jena und hörte die Profeſſoren Walch, Köcher, Reuſch, und den Adiunct der Philoſophiſchen Facultät Müller. 1757. kam er wieder nach Altdorf, um noch von den Theologen daſelbſt zu profitiren und die Magiſterwürde anzunehmen, die er auch nach einer unter dem jüngern Prof. Bernhold vertheidigten Inaug. Diſp. de Conrado IV. Imp. Hallenſium haereticorum aliquando defenſore 1758. erhielt, nachdem er ſchon vorher in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen war. In dieſem Jahr wurde er auch in die deutſche Geſellſchaft daſelbſt aufgenommen. Von ungefähr geſchah es, daß ihn ein Oheim, Leonh. Greis, ein angeſehener Banquier zu Paris, nach Frankreich zu gehen ermunterte. Er reiſte zu Ende 1759. dahin ab, blieb vier ganze Jahre zu Paris, machte ſehr vorzügliche Bekanntſchaften, z. B. mit Henault, Deguignes, le Beau, den Aebten Olivet und Advocat, wohnte den Vorleſungen des Abt Nollets über die Experimental-Phyſik bei, benutzte die Bibliotheken, ſah viel Merkwürdiges, beſonders 1763. die Publication des Friedens, hörte im Parlement die Klagpuncte in der Sache der Jeſuiten vortragen und entſcheiden, und ſah auch die Statue Ludwigs XV. gießen und aufrichten, und predigte öfters in der Däniſchen Geſandſchafts-Kapelle. 1763. kam er von Paris nach Nürnberg zurück, und hier erhielt er 1765. zuerſt das Diakonat bey St. Egidien, dann 1771. das zu St. Lorenzen, wo er den 10 Jul. 1794. als Senior des Kapitels geſtorben iſt. Von eignen Schriften und Ueberſetzungen iſt von ihm herausgekommen:

Diſſ. epiſtolica de Tanfana Marſorum, populi Germaniae Dea. 1762. 4. Dieſe Diſſ. wurde zu Paris geſchrieben, aber zu Nürnberg gedruckt, und war die erſte von zwölfen, die er über den Tacitus herausgeben wollte, welche alle zum Druck bereit lagen. Die Zweyte ſollte von der Baduhenna handeln.

o Eſſai d'employer les inſtruments microſcopiques avec utilité et plaiſir dans la ſaiſon du printems — traduit de l'Allemand — d. i. Verſuch bei angehender Frühlingszeit die Vergrößerungs-Werkzeuge zum nützlich und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden, von dem Verf. der mikroſkopiſchen Gemüths- und Augen-Ergötzung. Nürnb. 1764. Fol. mit Kupfertafeln.

o Gazette de Nurnberg. Von dieſer franz. Zeitung, die 1768. im Bauerischen Verlag herauskam, hat H. die 12. erſten Blätter geſchrieben.

o Sammlung der neueſten und merkwürdigſten Weltbegebenheiten. 8. Dieſe bei dem Buchdrucker Lenz herausgekommene politiſche Zeitung hat H. 1771. von dem 12ten Stück an, ein halb Jahr lang geſchrieben.

o Hiſtoriſch-kritiſcher Verſuch über die Atlantiker, in welchem die Aehnlichkeit zwiſchen der Geſchichte dieſes Volks und der Geſchichte der Iſraeliten gezeiget wird; aus dem Franz. des Hn. Fr. Carl von Bär, Kön. Schwed. Geſandtſchafts-Prediger zu Paris. Nürnb. 1777. gr. 8. mit Landcharten.

o Die Kunſt auf Glas zu mahlen und Glasarbeiten zu verfertigen. Aus dem Franz. des Hrn. Peter la Vieil. I. Theil, Nürnb. 1779. 4. II. Theil, nebſt 6 Kupfertafeln, 1780. III. und letzter Theil, nebſt 7 Kupfertafeln, 1780. 4.

o Staparts Kunſt mit dem Pinſel in Kupfer zu ſtechen. Aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1780. 8.

o Roland de la Platiere, Kunſt des Wollenzeugfabrikanten, oder neueſte vollſtändige Beſchreibung, geſchorne, glatte und gekreuzte Wollenzeuge zu verfertigen, nebſt den dazu gehörigen Inſtrumenten und den damit verfertigten Zeugen. Mit eilf Kupfertafeln. Nürnb. 1782. 4.

o Ebendeſſelben Kunſt, die Wollenzeuge zuzurichten und zu drucken, nebſt der gleich daran gehängten Kunſt, Pannen, Plüſche, Sammete nach Utrechter Art, und Moquette, als Zeuge, die ſich alle recht gut drucken laſſen, zu verfertigen. Mit 6. Kupfertafeln. Nürnb. 1783. 8. Beide aus dem Franz. überſetzt.

o Etwas über Hrn. Prof. Wills Vorſchlag zur Abänderung der Privat-Beicht in der Nürnbergiſchen Kirche, von einem Geiſtlichen. Nbg. und Lpzg. 1786. 4.

S. Dipt. Laurent. cont. und Waldaus Beytr. B. I. S. 429. 490.

Hars-

Harsdörfer (Peter IV.) Stifter einer eignen wieder ausgegangenen Linie dieſes rathsfähigen Geſchlechtes, ein Sohn Peter III. Harsdörfers, Senators und Kriegsherrn, und Fr. Apollonia Holzſchuherin, war gebohren 1503. und ſtarb den 24. März 1576. Mit ſeiner Gemahlin Sabina Im Hof zeugte er 6. Kinder, welche bei Bied. tab. 153. zu finden. Er ſchrieb 1562. ein nützliches Büchlein, das den Titel: Kurze Baumgärtnerei ꝛc. hat, welches Wolfg. Jac Dümmler (ſiehe oben) ſeinem erneuerten und vermehrten Obſtgarten einverleibet hat.

S. Alb. de Haller Bibl. Botan. T. I. p. 469.

*Harsdörfer (Georg Philipp) bezog 1623. die hohe Schule zu Altdorf, und vertheidigte 1625. daſelbſt unter Joh. Gerh. Frauenburger eine Diſp. de Monarchia. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Emblema ad I. H. Boeclerum C. Velleii Paterculi Hiſtoriam accurantem. Sol in Ariete, hyacinthum florem irradians. E pulchro pulcherrimus ipſe. Iſt I. H. Boederi C. Vellii Paterculi Hiſt. Rom. Argent. 1642. 8. vorgedruckt.

Frauenzimmergeſprächſpiele, ꝛc. 2 Theile. Nürnb. 1641. kl. 8. Frauenzimmer Geſprächſpiele 8 Theile, wurden Ebend. 1764. 8. wieder aufgelegt.

Die Offenbahrung der verborgenen Wohlthaten Gottes ꝛc. Hamburg, 1679. 12.

Dianea, oder Räthſelgedicht. Nürnb. 1644. 8.

Deutſcher Secretarius. Nürnb. 1656. (nicht 1556.)

o Diſquiſitiones XII. de. linguae germanicae hiſtoria. Nor. 1645. 12. werden ihm auch zugeſchrieben.

Der groſſe Schauplatz jämmerlicher Mordgeſchichten ꝛc. ꝛc. kam auch zu Hamburg 1693. in 8. heraus.

Diana von H. J. de Monte-Major ſpaniſch geſchrieben, überſetzt von von J. L. v. Kueffſtein, vermehrt von G. H. P. 3 Th. Nürnb. 1661. 12. Die Buchſtaben G. P. H. bedeuten wahrſcheinlich Ge. Philipp Harsdörfer.

Deliciae Mathematicae et Phyſicae per Harsdörfferum. Tom. III. Norimb. 1677. 4 Iſt ohne Zweifel eine Ueberſetzung der philoſoph. und mathematiſchen Erquickſtunden.

In Canzlers und Meißners Quartalſchrift für ältere Literatur und neuere Lectüre, Jahrg. I. St. 2. (1783. 8.) ſteht von S. 17 — 52. ein Aufſatz über dieſes Harsdörfers Leben und Schriften, nebſt eilf allegoriſchen Fabeln und einem Liedchen aus ſeinen Schriften. Der Verf. läßt Harsdörfern Gerechtigkeit wiederfahren und vertheidigt ihn gegen einen unſerer vorzüglichſten Dichter und Gelehrten.

Harsdörfer von Fiſchbach auf Enderndorf (Paul X.) Obriſtlieutenant bey der Stadt, war gebohren zu Nürnberg den 1 May 1684. Seine Eltern waren Herr Chriſtoph Andreas II. Kaiſerlicher Rath und zweiter Loſunger, und Frau Mar. Jacobina Hallerin von Hallerſtein. Von ihm ſind herausgegeben worden:

o Auserleſene geiſtliche Lieder — auf eigne Koſten zum Druck befördert von einem Paulinisch geſinnten Chriſten-Herz. Nürnb. 1735. längl. 12.

S. Bied. tab. 162.

Hartlieb (Johann Heinrich) ein Theologe, gebohren den 4. Jun 1723. zu Nürnberg, wo ſein Vater Johann Hartlieb ein Tuchmacher war. Er gieng in 10 Jahren die 6. Klaſſen des Gymnaſiums durch, valedicirte in einer gebundenen lateiniſchen Dankſagungsrede, gelangte ſodann ins Auditorium und bezog im Herbſt 1740. die Univerſität Altdorf. Hier waren Schwarz, Spies, Nagel und M. Hartlieb ſeine Lehrer in der Philoſophie, und Bernhold nebſt Treſenreuter in der Theologie. Unter Spies vertheidigte er eine geſchriebene Abhandlung von der menſchlichen Erkenntniß und gieng ſogleich im Frühjahr 1744. nach Halle. Dahin zog ihn vornemlich D. Baumgarten, deſſen Lehrſtunden er alle, ſo wie die beiden Michaelis, Vater und Sohn, D. Knapp, Calenberg und Simonis beſuchte, und auſſer der rabbiniſchen, jüdiſchdeutſchen, ſyriſchen und arabiſchen Sprache, auch die franzöſiſche, engliſche und italiäniſche trieb. Zu Ende des Herbſtes 1746. kam er wieder zu Nürnberg an

und

und wurde ſogleich in das Seminarium des Candidaten aufgenommen. 1751. erhielt er die Frühpredigerſtelle zu St. Margaret auf der Veſte, und 1756. das Diakonat in der Kirche zum H. Geiſt im N. Spital. 1773. wurde er wegen ſeiner Gelehrſamkeit und exemplariſch-theologiſchen Wandels zur Prädicatur an der Marienkirche berufen, 1774. aber ſogleich weiter zu der Predigerſtelle bei St. Egidien und der damit verknüpften Inſpection des daſigen Gymnaſiums befördert, ihm auch zugleich die erledigte Profeſſion der hebräiſchen und griechiſchen Sprache am Auditorium übertragen. 1787. kam er als Prediger und Inſpector der Candidaten im Miniſterium nach St. Lorenzen und 1791. im Februar wurde er Prediger an der Hauptpfarrkirche bei St. Sebald und zugleich Antiſtes des ganzen Kirchenminiſteriums, ſo wie auch Profeſſor der Theologie und Moral am Egydianiſchen Auditorium und Stadtbibliothekar; ſtarb aber ſchon am 12 November deſſelbigen Jahres. Seit 1750. war er ein Mitglied des Pegneſiſchen Blumenordens unter dem Namen Sklerophilus, und 1774. ſuccedirte er dem ſel. Reichel, ſo wie in der Prädicatur, alſo in dem Conſiliariat und Secretariat des Ordens. Er war ein guter Dichter und hat in ſeinen Candidaten- und Diakonatsjahren verſchiedene Gelegenheitsgedichte verfertiget. Benannte ſeine erſten Profeſſionen trat er mit einer Inaug. Rede de iuſto linguarum eruditarum, inprimis hebraeae et graecae, pretio feierlich an und ließ als eine Einladung dazu drucken:

Progr. de arctiſſimo literarum et linguarum nexu cum puriore doctrina euangelica. Nor. 1774. Fol.

S. Dipt. Xenodoch. et Egid. continuata und Kieſhabers Beil. der Materialien 1793. S. 30. 31.

*Hartmann (Georg) kam 1538. auf die Entdeckung der Abweichung der Magnetnadel von der Mittagslinie, die er dazumal 10 Grade und 15 Minuten von Mitternacht gegen

gegen Morgen gefunden, erfand im Jahr 1540 den in der Artillerie so nützlichen Caliberstab (Visirstab, oder Artillerie-Maaßstab), wie Hulsius, Vossius, Doppelmayr, Beckmann u. a. bezeugen, welche Ehre man aber, nach einer Stelle aus Fronspergers Kriegsbuch, dem Nicolaus Tansalno von Brixen zueignen will. Er ist keineswegs in der Function eines Vicars bei der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg gestorben, sondern hatte wahrscheinlich bei der Reformation, oder doch bald nach derselben sein Vicariat aufgegeben. Er war ein sehr guter Freund und Bekannter von Phil. Melanchthon Heinr. Glareanus, Prof. zu Freiberg, Wilib. Pirkheimer, Joh. Schöner, des ersten Prof. der Mathematik und von Joh. Tscherte, Königl. Bau- und Brückenmeisters in Wien, wie viele gedruckte und ungedruckte Briefe beweisen:

Man trifft noch mancherlei Nachrichten von ihm an, in Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. S. 251 ff. Heumanni docum. litt. c. isag. p. 110. 313. 333. 335. Melanchth. Epp. T. V. p. 515. Pirkheimeri Opera p. 316. sq. Hulsius, Ander Tractat der mechan. Instr. (Frkf. a. M. 1603. 4.) S. 5. Vossii libr. de univ. mathes. nat. (Amst. 1650. 4.) p. 424. Reusneri Diac. hist. X. Auch in Beckmanns Gesch. der Erfind B. 2. St. 3. N. 7. werden von diesem Mathematiker Nachr. gegeben; so wie in Waldau's Beitr. B. 2. S. 5. ff. und in J. F. Köhlers Beitr. zur Gesch. der deutschen Litt. Th. 2. (Leipz. 1794. 8.) S. 235. f.

*Hartmann (Johann Jacob) In Waldau's Beiträgen B. II. S. 176—193. ist aus dem eigenhändigen Concepte des damaligen Diaconi Hartmanns abgedrucket:

An Einen Hochedlen und Hochweisen Rath unterthäniger und gewissenhafter Bericht, die den 4. Aug. (1716.) vollzogene Execution der Anna Dorothea Härlin betreffend.

Hartmann (Heinrich) ein deutscher Schulmeister, war um oder nach 1720. gebohren, frequentirte die Schule bei St. Lorenzen

Lorenzen in Nürnberg, wurde zuerſt Schulmeiſter auf der Wäſche vor der Stadt und dann in der Vorſtadt Goſtenhof, woſelbſt er geſtorben iſt. Er hat die ganze Geſchichte der Leonharder Kirche auf eine beſondere Art in einen Katechismus gebracht und drucken laſſen:

An dem Jubelfeſte, welches 1760. zu St. Leonhard feierlich begangen wurde — aufgeſetzte einfältige Fragen und Antworten, nebſt 2. zum abſingen taugliche Lieder, für ſeine Schuljugend. 8.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1403. wo der Unterſchied der zweierlei Auflagen dieſes Büchleins bemerket iſt.

Haſenmüller (Sophonias) ein gebohrner Nürnberger, gekrönter Dichter und Schuldiener an dem Fürſtl. Gymnaſio zu Heilsbronn, hat zu Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts gelebt und herausgegeben:

Catechiſmus Lutheri, graece et latine. 8.

Didactica. Edit. II. Nor. 1616. 8.

Kleine Bibel, d. i. auserleſene ſchöne Lehr- und Troſtſprüche heil. Schrift. Nürnb. 1616. 8.

***Hasler** oder **Haſler** (Johann Leo) war nicht bloß Tonkünſtler, ſondern auch Dichter; daher ihn M. Zuber in einem kleinen Gedicht auf ihn (Poematum P. II. p. 694.) Muſicum Poeticum genennt hat. Er hat noch herausgegeben:

Cantus ſacri concentus IV. V. VI. VIII. IX. X. et XII. vocum Editio noua. Aug. Vind. 1601. 4.

Aus dem Luſtgarten neuer deutſcher Geſänge ꝛc. von welchem der Titel eigentlich heiſt: Luſtgarten Newer Teutſcher Geſäng, Balletti, Galliarden und Intraden, mit 4. 5. 6. und 8. Stimmen, componirt, hat Eſchenburg im Deutſch. Muſeum 1776. May S. 404. — 6. 2 Lieder: der Traum und die verſchämte Braut, und auch L. Meiſter in ſeinen Beiträgen, I. 321. abdrucken laſſen. Dieſer Luſtgarten kam ſchon Nürnb. 1600. in 4. heraus, und die Th. II. bemerkte 2te Ausgabe von 1601. iſt gleichfalls in 4.

Seine Kirchengeſänge und Pſalmen auf die gemeine Manier mit vier Stimmen geſetzt, ſind von Siegm. Gottl. Staden aufs neue und mit mehrern Kirchengeſängen vermehrt, herausgegeben worden, Nürnb. 1637. 4.

S. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhiſtorie, S. 149. Kochs Komp. der Deutſchen Literaturgeſch. I. S. 134., 49.

*Hauenreuter oder Hawenreuter (Sebald) war gebohren den 23. Nov. 1508. Th. II. S. 45. Z. 7. v. u. muß: „und V. Dietrichs," weggestrichen werden. Denn V. Dieterich, war damals selbst noch in Wittenberg und konnte also den Hauenreuter keine Empfehlungen von Nürnberg nach Wittenberg mitgeben. Er scheint nicht sowohl Inspector der Choralschüler zu Nürnberg, als nur Mich. Rotings Vicarius in diesem Posten, und zwar im J. 1535, gewesen zu seyn. (S. Th. III. S. 411. f.) Im folgenden Jahre wurde er schon nach Tübingen berufen, woselbst er die Ethik des Aristoteles docirte und dabei die Medicin studirte. Zu Strasburg hat er mit Hub. Giphanius in einer öffentlichen Disputation angebunden, aber nichts ausgerichtet, indem Giphanius den Sieg davon getragen. Von dem Commentar des Io. Velcurionis in universam Physicam Aristotelis lieferte er auch eine 2te Ausgabe unter dem Titel:

Ioannis Velcurionis Commentarii in universam Physicam Aristotelis libri quator, denuo summa diligentia variorum exemplarium collatione recogniti et illustrati. Tubing. apud Vlr. Morhard. 1544. 8. mit einer Zueignung vom 1 Sept. 1539. an den (katholischen) Abt Ulrich von Alpirspach, der als ein Gönner der Wissenschaften gelobt wird.

Auch hat er noch herausgegeben:

Ioannis Velcurionis Explicationes in T. Liuii Patauini historiarum ab urbe condita libros, primum et secundum, numquam antea excusae. Argent. (1544.) 1545. 8. Ist Erasmus, Bischoff zu Straßburg, dedicirt. Vergleiche auch Chr. Fr. Schnurrers Erläut. der Würtemb. Kirchenreform. und Gelehrten-Geschichte. Tüb. 1798. gr. 8. S. 385 und 391.

*Hauer (Georg) war kein Nürnberger, wie Th. IV. S. 420. behauptet worden ist, sondern Georg Hauer, der die Predigten vom Salve Regina wider die gewesenen Pröbste in Nürnberg herausgegeben, war Canonum Doctor, der Theologie Professor und Pfarrer zu Ingolstadt, aber von Türschenreut in der Oberpfalz gebürtig; wie er denn nicht nur auf seinem Monument zu St. Moritz in Ingolstadt Ge-

Hauer ex Türſchenreit heiſt, ſondern auch ſich ſelbſt in einer ſeiner Schriften Turſenreutinum nennt.

S. Annales Acad. Ingolſtad. a D. Mederer editos, P. I. 90. ſq. et paſſim.

Hauer (Johann) ein geſchickter Maler und Opticus, gebohren den 28. Sept. 1586. und geſtorben den 12. Jun. 1660. von dem Doppelmayr ein mehrers anführt, wir aber hinzuſetzen können, daß in der Ebneriſchen Bibliothek zu Nürnberg unter dem MSCten von ihm vorhanden ſey:
Beſchreibung der Krönung K. Ferdinands III. Mit Kupfern.

Hauffe (Chriſtian Gotthold nicht Gottlieb) gebohren 1725 zu Mittelweida in Sachſen, wo ſein Vater Chriſtoph Hauffe, Churf. Sächſ. Accis-Einnehmer war, lernte die Buchhandlung, kam nach Nürnberg in die Monathiſche Buchhandlung, woſelbſt er einige Jahr Buchhalter war; etablirte ſich endlich ſelbſt, wurde Auctionator, fallirte 1786., verlohr dadurch die Auctionatorsſtelle, zog nach Fürth wo er den Buchhandel fortſetzte, kehrte nach Nürnberg zurück und ſtarb daſelbſt im März 1799. Er wird für den Verf. folgender Producte angegeben und iſt es wenigſtens ganz gewiß von den Letztern:

- Begebenheiten einer adelichen Pachterstochter.
- Begebenheiten eines Hirtenbuben.
- Begebenheiten einiger Kaufmannsdiener. Nürnb. 1769. 8.
- Gemeinnützige Anzeigen neuer Bücher für alle Gattungen der Leſer mit kurzen Anmerkungen, nebſt literar. Nachrichten, Fragen und brauchbaren Bekanntmachungen, beſonders in Abſicht Frankens, auf das J. 1776. Erſter Band. Nürnb. 8. Dieſes im Monat Jul. 1776. angefangene Intelligenzblatt, iſt gleich nach ſeiner Ankündigung und Erſcheinung wieder ins Stecken gerathen.
- Anzeige alter und neuer Bücher, welche bei Ch. G. Hauffe, Buchh. in Nürnberg, zu haben ſind. Nürnb. 1777. 8. Auch dieſe Anzeige war eine Art von literar. Intelligenzblatt, dauerte aber nicht länger als 7 Monate.
- Meine Reiſen zu Fuß, oder Beobachtungen über menſchliche Schwachheiten. Frankf. und Leipz. 1789. 8.

S. Literar. Reiſe durch Deutſchland, Heft. III. S. 87. Bibl. Nor. Will. VIII. 314. 321.

*Hausfritz (Georg Lorenz) starb den 10. (17.) Jan. 1769. Er hatte eine gewiße muntere Laune, die ihm originell war, und wovon sein Privatbriefwechsel mit dem bekannten Erlanger Zeitungsschreiber Hofr. Groß in einer gewissen öffentlichen Streitigkeit Proben geben könnte, wann er gedruckt erschiene. Er blieb bis an sein Ende ein Liebhaber der Geschichte, studierte sehr fleißig, arbeitete mit einer besondern Leichtigkeit und lieferte noch:

o Pro Memoria ad causam Teutsch-Orden contra Nürnberg, dessen Waldamt S. Laurentii und Forstgericht, Mandati et paritoriae nunc v. v. reuisionis, diuersorum grauaminum, in specie der Forstgerichtlichen Befugniß, die in den Wald S. Laur. eingeforstete Teutsch-Ordenische Unterthanen in causis forestalibus ohne vorgängige Requisitio immediate vorzuladen. 1763. Fol.

o Actenmäßige Delineatio der disseitigen Iur[illegible]m Ecclesiasticorum et Politicorum, intuitu der hiesigen Teutsch-Ordischen Commende, des alten Spitals und der dasigen Capellen. Fol. MS.

S. Holzschuherische Deductions-Bibliothek, B. I. S. 488.

*Hayden, Haiden, oder eigentlich Heyden (Johann) der ältere, war der andere Sohn von Sebald Heyden und ein vortrefflicher Musicus und Organist bey St. Sebald in Nürnberg.

*Hazold (Thomas) war ein gebohrner Nürnberger und wurde Genannter des grössern Raths, zog 1618. nach Würzburg, woselbst er vermuthlich auch gestorben ist.
S. Genanntenbuch.

*Hatzkius (Daniel) hat auch noch folgende Leichpredigt gehalten und drucken lassen:

Auf Junker Hans Rieter von und zu Kornburg und Kalbensteinberg. Nürnb. 1628. 4.

*Heber (Johann Jacob) hat sich schon als Candidat der Rechte verheirathet mit A. C. Lingelsheimin. S. Hymenaeus in nuptias I. I. Heberi etc. Altd. 1611. 4.

Hechtel

Hechtel (Johann Kaſpar) ehemaliger Beſitzer einer Meſſingfabrik zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 1 May 1771. und ſtarb den 20 Dec. 1799. an der damals graſſirenden Blatternepidemie. Auſſer einigen phyſicaliſchen Abhandlungen, welche er in verſchiedene Schriften ohne ſeinen Namen einrücken ließ, gab er heraus:

Sammlung freundſchaftlicher Denkmale und kleiner Lehren der Weisheit und Tugend. Zum Gebrauch in Stammbücher, und zur Geiſtes- und Sittenveredelung junger Leute beſtimmt. Nürnb. 1797. 8. Neue Aufl. Ebend. 1803. 8. mit dem Titel: Denkmale der Freundſchaft und kleine Lehren der Weisheit ꝛc. ꝛc.

Beiträge zur geſelligen Freude: Auswahl neuer Karten-Pfänder- und Unterhaltungsſpiele zum Nutzen und Vergnügen. Nürnb. 1798. 8.

o (Pandora, ein neues Würfel- und Geſellſchaftsſpiel mit 24 Fragen und 144 Antworten. Ebend. 1798. 8.)

Man vergleiche J. C. S. Kiefhabers Monathliche Anzeigen. 1800. S. 27 f. und V. K. Vellodters Denkmahl der Freundſchaft bei dem Grabe J. K. Hechtels. Nürnb. 1800. 4.

*Heden (Johann Conrad) ſchrieb in Jena eine Diſputation de Mundo, die Samuel Erich den 16 Aug. 1639. unter ſeinem Praeſidio vertheidigte und hat noch herausgegeben:

D. Magni Auſonii Burdigalenſis, viri conſularis, Auguſtorum praeceptoris, ad Gratianum Imp. grätiarum actio pro conſulatu. Seorſim edita cur. et recenſ. Io. Conr. Hedeno, P. P. Acad. Alt. Alt. 1656. 12. Iſt ein kleines ſeltnes Büchlein, welches auch D. Zeltnern unbekannt geblieben iſt.

*Heder (Johann Jobſt) ſtarb den 4. Jan. 1757. im 81. Jahre ſ. A. und iſt bei ſeiner Leiche ein von ihm ſelbſt verfertigtes Lied gedruckt worden.

*Heder (Chriſtoph Andreas) des vorigen Halbbruder, von einer andern Mutter Fr. Urſ. Hellingin, ſtarb den 14 Jun. 1782. im 80ſten Jahre ſ. A.

S. Joh. Seiferts Stammtafel der Herren Heder in Nürnberg 1716. Fol.

*Heer (Johann). Seine Arithmet. et geomet. quaestiones ꝛc. gab er 1596. zu Nürnb. auf eigene Kosten in 8. heraus. Auch gab er heraus:

Ein neu kurz vnd wolgegründ Rechenbüchlein durch Joh. Heer, Burger vnd Rechenmeister in Nürnberg. 1599. 8.

Im MS. ist von ihm vorhanden:

Kurtze fürweisung kunstlichs vnnd zierlichs schreibens, Nürnberg. 1592. 8. Sind 9 auf Pergament geschriebene Blätter.

S. Kiesshabers Anzeigen 1800. S. 74 f.

Heerdegen (Johann Heinrich Egidius) ein gelehrter Medicus, ist gebohren in Nürnberg 1763 den 6ten September. Sein Vater, Heinrich Heerdegen, war Kaufmann daselbst, seine Mutter, Namens Susanna Rosina, war eine gebohrne Sörgel. Nachdem er theils in der Schule, theils durch Hauslehrer zur Aufnahme in das Gymnasium vorbereitet worden war, so wurde er im Jahr 1770 in dasselbe eingeführt. Dieses besuchte er 10 Jahre lang, und hatte das Glück in den obern Klassen der vorzüglichen Unterweisung Sattler's und Schenk's theilhaftig zu werden. Im Frühjahr 1780. bezog er die Universität Altdorf, um daselbst nach seinem Wunsch Medicin zu studieren. Außer Will, Mayer und Jäger, die ihn hier in der Philosophie, Mathematik und Philologie Unterricht gaben, waren Weiß, Vogel und Hofmann in der Arzneykunde seine Lehrer, bis im Herbst 1781, da er nach Erlangen gieng, um daselbst seine medicinischen Studien unter Delius, Isenflamm's, Schreber's, Rudolph's und Wendt's Leitung fortzusetzen. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt daselbst, während welchem er auch ein Mitglied des klinischen Instituts war, kehrte er wieder nach Altdorf, und zwar im Frühjahr 1783. zurück, wo er sich, noch vor dem Peter- und Paul Fest, an welchem eine feyerliche Doctorpromotion anberaumt

raumt war, die Würde eines Doctors der Arzneykunde durch eine Streitschrift erwerben sollte. Weil er aber dieselbe in dieser kurzen Zeit nicht fertig liefern konnte; so wurde ihm von der Facultät über Thesen zu disputiren erlaubt, nachdem er sich vorher verbindlich gemacht hatte, eine medicinische Abhandlung nachzuliefern. Er ließ daher einige medicinische Sätze auf einem Bogen in Quart drucken, die er den 19 Junii öffentlich vertheidigte. Hierauf wurde ihm am academischen Fest den 28 eben dieses Monats die Doctorwürde feyerlich verliehen. Er verweilte jedoch noch bis im Herbst in Altdorf, während welcher Zeit er eine Abhandlung unter dem Titel: Commentatio medica de Variolarum exstirpatione, quam Thesibus suis inauguralibus d. 19 Iun. A. 1783. publice defensis superstruxit Iohannis Henricus Aegidius Heerdegen, Medicinae Doctor Altorfii 1783. 4. nachlieferte. Im November 1783. trat er endlich seine Reise nach Wien an, wo er in der Mitte dieses Monats ankam. Hier machte er sich während seines ganzen Aufenthalts zum vorzüglichsten Geschäfte, Stoll's practischen Unterricht sowohl in dessen Vorlesungen als am Krankenbette zu benützen; auch versäumte er nicht, das im J. 1784. errichtete allgemeine Krankenhaus zu besuchen, und sich bey mehrern berühmten Aerzten und Wundärzten Wiens, einen Störck, Quarin, Jacquin, Barth, Hunzovsky und Plenk Zutritt zu verschaffen. Im May 1784. machte er von dort aus eine kleine Reise nach Ungarn, und zwar nach Preßburg, Comorn und Ofen, wo er die dasige Universität und Bäder, so wie das nahe Pesth zu besuchen sich angelegen seyn ließ. Endlich reisete er im Herbst 1784 wieder ab, und gieng über München, Augsburg, Ulm und Stuttgardt nach Strasburg, wo er zu Anfang des Novembers ankam. Hier übte er sich unter Lauth's und Osterrag's Leitung vorzüglich in der Anatomie, Hebammenkunst und in chirurgischen Operationen, und nützte daneben Hermann's, Spielmann's und Schurer's Vorlesungen und Umgang. Von Strasburg aus machte er

zu

zu Anfang des Sommers 1785. eine Reise nach Schafhausen, Zürch, Baden, Bern und Lausanne, wo er allenthalben die medicinischen Anstalten zu besehen und zu benützen sich bemühete. Nach seiner Zurückkunft nach Bern, bereisete er die Grindelwald-Gletscher und kehrte dann über Solothurn, Basel und Freyburg nach Strasburg zurück, um von dort aus seine Reise nach Paris ungesäumt anzutretten. Nachdem er daselbst über Nancy zu Anfang des Julii 1785. angekommen war, so ließ er sich, während seines dasigen Aufenthalts die Besuchung der Spitäler vorzüglich angelegen seyn, und suchte sich die Bekanntschaft der vorzüglichsten Aerzte und Wundärzte zu verschaffen. Hierauf gieng er im September dieses Jahrs von Paris ab, und über Metz, Frankfurt, Jena, Leipzig und Dessau nach Berlin. Die dasigen trefflichen Aerzte und Wundärzte, ein Selle, Herz, Schmucker, Theden, Voitus, der berühmte Zergliederer Walter, deren Lehren und Unterhaltung er zu benützen sich angelegen seyn ließ, trugen vorzüglich dazu bey, seinen Aufenthalt daselbst lehrreich und angenehm zu machen, bis er im Februar 1786 Berlin verließ, um nach Hauße zurückzukehren. Seine Rückreise gieng über Wittenberg, Leipzig und Bayreuth und seine Zurückkunft in seine Geburtsstadt erfolgte noch in eben diesem Monat. Bald darauf bewarb er sich um die Aufnahme in das medicinische Collegium zu Nürnberg, welche auch den 2 August eben dieses Jahres erfolgte.

*Heering oder Hering (Justus Daniel) gab auch heraus:

Last und Lust der Frommglaubigen Kinder Gottes, d. i. Erklärung des Trost-Sprüchlein Davids Psalm 68, 20. 21. 22. in vier Predigten. Nürnb. 1645. 12.

Siehe von ihm: Otto's Lexikon der Oberlausitzischen Gelehrten und Schriftsteller unter Hering.

*Heering (Albrecht) wurde Magiſter zu Jena 1707.

*Heffner oder Hefner (Johann) iſt auch ein guter Stahlſchütze geweſen und hat ſich in und außer Nürnberg durch dieſe Geſchicklichkeit Ruhm und Anſehen erworben. 1577. iſt ihm bei einem Stahlſchießen zu München der Kranz wegen der Stadt Nürnberg aufgeſetzet worden; und 1579. hat er bei einem von dem Marggraf Georg Friedrich gegebenen Stahlſchießen einen lebendigen Ochſen gewonnen. Eine auf ihn vorhandene einſeitige Medaille iſt in G. A. Will's Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen Th. I St. 8. S. 57 ff. erläutert, und noch eine andere, auch einſeitige, aber runde Medaille auf ihn, iſt Ebend. S. 419. angeführet.

*Heher (Georg) inſcribirte ſich zu Altdorf den 5 May 1582, und hatte unter andern einen Sohn, Georg Ernſt, der zu Altdorf Medicin ſtudieret und 1627. unter D. Nößlern de leucophlegmatia diſputiret hat, von dem wir aber nicht wiſſen, wo er hingekommen iſt.

*Heher (Georg Achatz) iſt der wahre Autor von der Beſchreibung des Heil. Röm. Reichs deutſcher Nation.

S. noch von ihm: Die Leichpred. auf ihn von D. Juſt. Söffing. In J. Müllers Staatskabinet 7te Oeffnung, S. 52 ff. Lebensgeſchichte der Weſtphäliſchen Friedensgeſandten vor dem Waltheriſchen Univerſalregiſter über die von Meiernſchen Acta P. W. S. 72. ff. Werners Antiqq. Franconiae p. 44. I. H. Stuffii Progr. de Vita et Meritis G. Ach. Heheri Erneſti Pii ad pacem Weſtph. Legati. (Gothae) 1749. 4. und Wills Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 323. ff. wo deſſen Leben ausführlicher beſchrieben iſt.

Heiden (Nicolaus Adam) Reichsſtadt Nürnbergiſcher Kanzley-Secretär, iſt gebohren den 13 Januar 1763. Seine noch lebenden Eltern ſind Johann Paul Heiden, Burgerſchreiber zu Nürnberg, und Maria Sophia Heiden eine gebohrne Braun aus Wöhrd. Seinen erſten Unterricht erhielt

hielt er theils durch Hauslehrer, theils in einer Schreib- und Rechen-Schule. Von seinem siebenden Jahre bis in sein neuntes übernahm der schon lange verewigte verdienstvolle Diaconus Laurent. Herold die Mühe, ihn in den ersten Anfangsgründen der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, der Religion, Geschichte und Erdbeschreibung zu unterrichten, worauf er das hiesige egydianische Gymnasium 9 Jahre lang besuchte und daselbst, unter der Anweisung Geigers, Ohmanns, Prof. Sattlers und Prof. Schenks, die nöthigen Schulkenntnisse sich erwarb. Im Jahr 1780 bezog er die vaterländische Universität zu Altdorf, auf welcher er sich, drey Jahre lang, dem Studium der Rechtsgelahrtheit widmete, und sich zugleich in seinen Nebenstunden mit der Philosophie, Vaterlandsgeschichte und mit der Lectüre der alten Klassiker beschäftigte. Im Jahr 1783. verließ er diesen Musensitz; erhielt zu Anfang des Jahrs 1784 den Acceß in der Kanzley; wurde im Jahr 1786. zum Kanzleyadjunkt; im Jahr 1790. zum zweyten und in eben diesem Jahr zum ersten Kanzleysubstituten-Posten befördert, und rückte im Jahr 1793. in die erledigte Stelle eines Kanzley-Secretarii ein, welche er dermalen noch bekleidet. Seit dieser Zeit hatte er das Glück von seinen hohen Obern zu verschiedenen wichtigen Geschäften und Actuariaten, besonders aber beym Eintritt der höchstpreißlichen Kaiserlichen Subdelegations-Kommission, zum Secretariat und Actuariat bei der zu dem Kommissionsgeschäfte niedergesetzten hochansehnl. Raths-Deputation, gebraucht zu werden, in welcher Function er sich noch gegenwärtig bestrebt, sich des Beyfalls seiner hohen Vorgesetzten würdig zu machen. Er hat ausser verschiedenen Gelegenheitsgedichten folgendes im Druck herausgegeben:

Oden der Todesfeyer Josephs des Zweyten geweiht, aus dem Lat. des Hrn Prof. Jägers, frey doch metrisch übersetzt. Nürnb. 1790. Fol.

Poetische

o Poetiſche Verſuche eines Freundes der vaterländiſchen Muſe, Nürnb. 1791. 8.

o Julius Sabinus, eine ernſthafte Oper nach dem Italieniſchen frei bearbeitet. Nürnb. 1791. 8.

Oden, der Todesfeyer Leopolds des Zweyten geweihet. Aus dem Lateiniſchen des gedachten Prof. Jägers, frey, doch metriſch, überſetzt. Nürnb. 1792. Fol.

Seit dem Anfang des Maymonats 1803. übernahm er die Redaction der Nürnbergiſchen Reichsoberpoſtamts-Zeitung, weil der bisherige Redacteur derſelben, Herr Prof. Sattler, ſolche ſeiner kränklichen Umſtände halben nicht mehr beſorgen konnte.

Gegenwärtig arbeitet er an einer Anleitung zur Kenntniß der Dichtkunſt des alten Roms und deſſen vorzüglichſter Dichter, an deren Vollendung er aber zur Zeit noch immer, durch andere vordringende Geſchäfte, verhindert worden iſt.

*Heigel (Heinrich Magnus) war gebohren den 9 Aug. 1613. Nach gelegten erſten Gründen in den Schulen und dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, wurde er mit 15 Jahren auf das Gymnaſium nach Schleuſingen geſchicket, wo er bei dem Superint. Wolfg. Seber bis in das ſechſte Jahr im Haus und Unterricht geweſen. 1634. wurde er nach Gröningen geſchicket und hielt ſich allda 2 Jahre auf. 1636. gieng er nach Leiden und ſetzte hier das Studium Medicum fort. 1638. gieng er zurück nach Nürnberg, 1639. aber weiter nach Padua. Wegen damaliger Vacanz machte er eine Reiſe durch Italien, und als er wieder nach Padua kam, wurde er zum Conſiliarius der deutſchen Nation erwählet, in welchem Character er viermal nach Venedig zu dem Herzog und der Signorie geſchicket und immer mit guten Verrichtungen wieder entlaſſen wurde. 1642. gieng er mit D. Joh. Ge. Volkamer nach Frankreich und 1643. nach Engelland. Wegen entſtandener innerlichen Unruhen kehrte er aber bald in die Niederlande zurück, gieng zur See nach Paris und von da aus in die Schweitz nach Baſel. Hier wurde er 1645. zum Doctor

der Philoſophie und Medicin creiret, und bald darauf am 18. Oct. verheirathete er ſich mit Anna Maria, eines Franzöſiſchen Hauptmanns, Leo Curio, Tochter und Enkelin eines berühmten JCti, Jac. Heinr. Petri, Ritters und Kaiſ. Hofpfalzgrafens. 1646. wurde er in die mediciniſche Facultät allda aufgenommen und ihm ſein Platz angewieſen. Dem ungeachtet gieng er bald nachher nach Nürnberg, wo er ſogleich zum Genannten des gröſsern Raths erwählet und in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Nach 3 Jahren zog er nach Regensburg, langte daſelbſt 1649. den 3 Jul. an und bekam die Stelle eines ordentlichen Phyſikers und Peſtarztes, und ſtarb den 27 Dec. 1683. (nicht 1684.).

S. Ge. Wonna Leichpredigt auf ihn, den 2 Jan. 1684. gehalten. Tenzels cur. Bibliothek, Th. III. S. 337.

***Heigel** (Paul) Seine Diſp. de praeſagiis mortis kam Helmſt. 1687. heraus.

***Heimburg** (Gregorius) wurde Doctor 1430. Die in ſeinen zu Frankf. 1608. geſammelten Schriften befindlichen Num. 6. 7. 12. ſtehen auch in Antilogia Papae, Baſil. 1558. 8. und in Append. ad Faſciculum rerum expetendar. Lond. 1690. Fol. (S. W. Caue Script. Eccleſ. edit. nouiſſ. in append. p. 180.) Wenn beſagte Frankfurter Ausgabe für die erſte gehalten und auf dem Titel geſetzt wurde: Ex MSS. nunc primum eruta etc. ſo ſteht dieſes auch auf einer Frankfurter Edition von 1607. die zwar einen andern Titel hat, aber mit der von 1608. einerlei Inhalts iſt. Sonſt kann noch bemerket werden:

Eine Schrifft wider die vermeinte Gewalt des Babſts vor 100 Jaren zur Zeit des Concilii zu Baſel von einem D. Gr. Heimbergenſis genannt beſchrieben. Iſt angehängt der Verlegung zweier Schriften eines Augſp. Münchs mit Namen Joh. Fabri von des Babſts Primat und von Beicht, durch Matthi. Fla. Illy. Magdeb. 1550. 4.

Scholia in breue Pii II. et appellatio ab excommunicatione, iſt eingedruckt

druckt in Goldasti Monarchia S. R. I. f. tractatus de Iurisdictione Imperiali et Pontificia. T. II.

S. noch: Pantaleonis Proſopographia. Flacii Catalog. Teſtium Veritatis. Henr. Meibomii Ep. de illuſtris Heimburgicae Gentis origine et progreſſu Helmſt. 1680. 4. Zuverläßiger Bericht, welcher maſſen D. Ge. Heimburg 1472. auf Päbſtl. Befehl ſeines 12jährigen Bannes entlediget worden, in Horns Nützl. Samml. zu einer hiſt. Handbibliothek von Sachſen, Th. IV. Num. 3. S. 382. Thomaſii hiſt. concertationis inter imperium et ſacerdotium p. 226. Saligs Hiſt. des Trid. Concil. S. 10 ff. Nachrichten von einer Halliſchen Bibl. B. III. S. 361 ff. Hambergers Nachr. von Schriftſt. B. IV. S. 808. Hiſt. Dipl. Nor. wo p. 629 ff. überaus vieles von Heimburg vorkommt, ſo noch verglichen zu werden verdient. (A. S. Stumpfs) Kurze Nachricht von merkw. Gelehrten des Hochſtifts Wirzburg, Frankf. und Leipz. 1794. 8. S. 1—12. Schröckhs Kirchengeſch. Th. 32. S. 121. ff. u. a. Strobels Miſc. IV. S. 149.

*Heinfogel oder Heynfogel (Conrad). Von ihm iſt noch bekannt:

Ioannis Stabii Deſcriptio quatuor Labyrinthorum. (Datur Conrado Heinfogel ex Ingolſtadio Kal. Decembribus.) In fine: Editum in florentiſſima Academia Ingolſtadienſi. c. figg. Fol. Ohne Druckjahr.

Sphaera Mundi auß den alten Aſtronomis durch Joh. de ſacro buſto, verteutſcht durch C. Heynfogel. Strasb. 1539. 4.

Siehe Panzeri Annal. typ. Vol. IX. p. 477. 38. Nachrichten und Anm. der deutſch. Geſellſch. in Leipzig. St. 3. S. 461—67.

*Heiſter (Lorenz) blieb bis zum Jahr 1730. Lehrer der Zergliederungskunſt, hierauf erhielt er die botaniſche Profeſſur, und 1740. die Profeſſur der practiſchen Medicin. Sein Ruhm erwarb ihm viele auswärtige Vocationen. Der Biſchof zu Bamberg und zu Wirzburg verlangte ihn als Rath und Leibmedicus unter reichlicher Beſoldung und vielen Freiheiten, auch

der Religion. Ein gleiches geſchah von dem Herzoge zu Holſtein nach Kiel und zu andern noch anſehnlichern Stellen mehr. So wollte ihn z. B. Czar Peter I. als Leibmedicus mit 2000 Rubeln Gehalt und andern Vortheilen nach Rußland haben. Er blieb aber unter reichlicher Vermehrung ſeines Gehalts zu Helmſtädt, wo er am 18 April 1758. an einem bösartigen Catharrhalfieber in einem Alter von 76 Jahren geſtorben iſt. Er iſt in ſeinem Leben wenig krank geweſen und hat den Gebrauch ſeiner Sinnen bis an ſein Lebensende behalten. Er unterhielt mit den vornehmſten Aerzten in und auſſerhalb Deutſchlande einen ſtarken Briefwechſel. Seine ſchönen Präparata anatomica, worunter die menſchlichen Fötus ſehr vorzüglich und mancherlei ſind, kamen in den Beſitz ſeines Schwiegerſohnes D. Widmanns, nach deſſen Tod aber nach Altdorf, und werden daſelbſt in dem anatomiſchen Theater, wo ſich Heiſter ehedin ſo treflich hervorgethan, ihm zu Ehren in einem eignen Glasſchrank aufbehalten. Vor einigen Jahren kamen zwey reiſende Italiäner, die Anatomiker waren, nach Helmſtädt, knieten ſich auf ſeinen Grabhügel und rieſen mit dem gerührteſten Herzen ganz laut aus: Se queſto non foſſe ſtato, tutti ſaremmo ignorantacci! Bei ſeinen vielen Schriften, deren in der unten anzuführenden Memoria etc. 128. gezählet werden, ſind noch Zuſätze zu machen, ſo wie Ueberſetzungen und Ausgaben zu bemerken:

Orat. inaug. de hypotheſium med. fallacia. Edit. altera, 1720. 4. cui nunc adiect. progr. inuitator.

Progr. ad anatomen. Alt. 1711. 4.

Diſp. de amauroſi faliuatione curata. Alt. 1713. Iſt hernach dem Tr. de cataracta etc. beigefüget worden.

Progr. ad anatomen cadaueris femin. Alt. 1714. 4.

Progr. quo inquiritur: an ſanguinisi circulus veteribus fuit incognitus; ad corporis virilis anatomen. Alt. 1714. 4.

Compendium anatomicum etc. Ed. V. 1737. Ed. VI. 1741. und vielleicht noch öfter. Amſterdam, 1723. 1748. 8. Freyberg, 1726. 4; Vene-

Venedig, 1730. 8; Viennae, 1761. 8. c. figg. In das deutſche überſetzt: Nürnb. 1721. 4. 1741. 1749. 1750. 8. Breslau, 1733. 8. mit K. Wien 1770. 8. mit. Kupf. In das Engliſche: London, 1721. 8; to which are added notes by M. Hunault Lond. 1752. 8. In das Franzöſiſche überſetzt unter dem Titel: Anatomie etc. etc. traduite par I. B.** Paris 1724. 8. und von de Vaux, Paris, 1729. 12; mit dem Eſſays de Phyſique von Senac. Ebend. 1735. 1753. 3 Bände in 12.

Diſſ. de morbis adoleſcentum et puerorum (nicht iuuenum) ad Hippocr. aphor. III. 29. Helmſt. 1722. 4.

Chirurgie, in welcher alles, was zur Wundarzney gehört nach der neueſten und beſten Art gründlich abgehandelt und in vielen Kupfertafeln der neuerfundenen und dienlichſten Inſtrumente, nebſt den bequemſten Handgriffen der chirurgiſchen Operationen deutlich vorgeſtellet werden. Vermehrte Auflagen von 1724. 1731. 1743. 1747. 4. Neue viel verm. und verbeſſ. Auflage, Nürnb. 1763. 4. Neueſte Aufl. Nürnb. 1779. 4. In dieſem Buch iſt alles zuſammen gefaſſet, was von Heiſter und andern in ganz Europa in der Chirurgie damals erfunden und bemerket worden war. In das Lateiniſche wurde daſſelbe mit folgendem Titel überſetzt: Inſtitutiones chirurgicae. Opus triginta annorum, nunc demum poſt aliquot editiones germ. lingua euulgatas latine publicatum. Cum tabb. 38. in Fol. P. I. II. Amſt. 1734. 4. mai. Ibid. 1750. 4. mai. cum tabb. 40. Venetiae, 1740. 4. Neapolis, 1750. 4. In das Spaniſche mit dem Titel: Inſtituciones chirurgicas, ó ciruſ gia completa uniuerſal etc. Traducida por D. Andr. Garc. Vazquez. Madrid. T. I. 1747. T. II. 1748. T. III. 1749. T. IV. 1750 4. mai. c. f. Vazquez war Leibchirurg der königl. Spaniſchen Familie, und hat dieſe Ueberſetzung ins Spaniſche Heiſtern in einem ruhmvollen Schreiben angekündiget, dann mit dem bei uns äußerſt ſeltnen Werke in koſtbaren Bänden beſchenket, die zu Altdorf in der Trewiſchen Bibliothek aufbewahret werden. In das Franzöſiſche, von Paul, Paris 1771. 2. 2 Bände in 4. oder vier in 8. In das Engliſche, London, 1748. 4.

Progr. de Dei cognitione ex partibus genital. mulierum. Helmſt. 1727. 4.

Compend. inſtitutionum ſ. fundamentorum medicinae etc. Genevae, 1748. 8. Amſt. 1748. 4. und 1764. 8.

Com-

Compend. medicinae pract. etc. rec. Venet. 1748. 8.

Compendio de toda la medicina practica, traducido y anadido por A. G. Vazquez. T. I. II. Madrid. 1752. 8. Auch dieſe ſeltne Ueberſetzung beſitzt die Trewiſche Bibliothek in koſtbaren Bänden.

Practiſch mediciniſches Handbuch, oder kurzer doch hinlänglicher Unterricht, wie man in innerlichen Krankheiten am beſten kuriren ſoll. Leipz. 1763. 8. Und nachher nebſt einer Abh. von der Vortrefflichkeit der mechaniſchen Arzneilehre, Nürnb. 1767. 8.

Kleine Chirurgie, oder Handbuch der Wundarznei, mit 8. Kupf. Nürnb. 1767. gr. 8. Leipz. 1749. 8. In das Lateiniſche überſetzt, Amſterd. 1743. 8. Genf, 1748. 8.

Deſignatio librorum Diſſertationum aliarumque exercitationum academicarum, quas diverſis temporibus ab A. 1708. ad A. 1750. edidit. Helmſt. 4. 5 B. Dies Verzeichniß ſeiner Schriften hat Heiſter ſelbſt herausgegeben.

Beſchreibung eines neuen Geſchlechts von einer ſehr raren und überaus ſchönen Afrikaniſchen Pflanze aus der Familie der Zwiebelgewächſe m. illum. Fig. Braunſchw. 1757. Fol. max. Iſt die Ueberſetzung von der Deſcriptio noui generis plantae africanae rariſſimae ex bulboſarum Claſſe, cui in honorem Ser. principis Brunſ. et Luneb. Ducis Caroli Brunſuigiae nomen adpoſuit.

Diſſ. de ingenti bracchii inflammatione, gangraena et ſphacelo, feliciter curatis. Helmſt. 1755.

— de cauſſis, cur febris petechialis incolas regionis Hadelenſis ſaepius, quam Wurſatenſis, inuadat. Helmſt. 1755.

— de fonte medicato prope Helmſtadium nuper detecto, eiusque ſalubri uſu. Helmſt. 1755.

— de theoria atque therapia moleſti febrium eſſentialium ſymptomatis, cuius ſignum eſt anxietas. Helmſt. 1755.

— de vomica pulmonum pleuro-pneumoniam excipiente. Helmſt. 1757.

In dem Commercio Liter. Phyſ. Techn. Med. vom J. 1735. ſteht p. 106. von ihm: Status epidemicus Helmſtadienſis menſis Februarii.

Nach ſeinem Tode erſchienen noch:

Mediciniſche chirurgiſche und anatomiſche Wahrnehmungen, 2 Th. mit Kupf. Roſtock, 1758 — 1770. 4.

In

In der Halleriſchen Sammlung chirurgiſcher Schriften, die zu Lauſanne herauskam, ſind verſchiedene Heiſteriſche Diſputationen abgedrucket worden.

In den 6. Theilen der Epiſtolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum ſcriptarum ſteht nur ein einziger vom Heiſter, und zwar P. I. n 136. aber in den Briefen ſelbſt, ſteht hin und wieder deſto mehr gegen ihn. S. P. VI. in ind. ſ. v. Heiſter.

In den Breslauiſchen Sammlungen; in den Philoſoph. Transactions und in den Ephemer. Nat. Curioſ. Cent. I — VIII. desgleichen in den Actis Nat. Curioſ. Vol. I — VII. ſo wie in den Annal. Acad. Iuliae ſtehen viele Abhandlungen und Bemerkungen von ihm.

Man ſehe: Leichpred. auf ihn von A. C. Meelbaum, mit dem daran befindlichen Lebenslauf, und Memoria auctoritate Academiae perſcripta a I. D. Wernsdorfio, nebſt der daran befindlichen Deſignat. librorum Heiſteri; ingl. Börners Nachr. von berühmten Aerzten. Noua Acta Acad. Nat. Cur. Th. II. Bruckers Bibliothek, die Comment. Lipſ. B. 7. Abelung und Hirſchings hiſt. literar. Handbuch.

*Heiſter (Elias Friedrich) war Mitglied der Academie der Naturforſcher unter dem Namen Soſtratus II., lieferte auch Arbeiten in die Acta derſelben, und zwar Vol. V. Obſ. 138. de bracchio per ignem deſtructo et peculiari illud amputandi methodo; Obſ. 139. de phellandrio, foeniculo equino ſeu aquatico vulgo dicto; Obſ. 156. de gangraena et ſphacelo pedis cortice Peruuiano curatis; Obſ. 157. de plantis quibusdam perennibus, quae vulgo pro annuis habentur. Er war wirklich ein frühzeitiger Gelehrter, der ſchon von ſeinem 12ten Jahre an allerlei artiges und nützliches verfaſſet, überſetzet und gedichtet hat. Das Verzeichniß ſeiner gedruckten Schriften kann man ietzt genauer und vollſtändiger, als vorhin, alſo angeben:

Orat. de utilitate literarum humaniorum in medicina. Helmſt. 1730. 4.

Poetiſche Beſchreibung der Salzburgiſchen Emigranten. Hannover, 1732. 4.

Epiſtola anglico ſermone exarata, de analogia inter Theologiam et Medicinam, ad D. Jo. Sigism. Hachnium, Sileſ. Helmſt. 1732. Fol.

Iac. Douglaſſii deſcriptio anat. peritonaei, ex angl. ſermone latine conuerſa et obſeruationibus aucta. Helmſt. 1733. 8. Dieß Buch hat ein Unbekannter zu Leiden 1737. 8. wieder herausgegeben mit Weglaſſung des Namens und der Anmerkungen Heiſters, und auch mit einigen ungeſchickten Veränderungen.

Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augenarztes Taylor. Helmſt. 1736. 8.

Apologia pro medicis, qua eorum depellitur cavillatio, qui medicinam ad atheiſmum aliosque in theologia errores abducere perhibent. Amſtelod. 1736. 8.

Epiſt. de mente a corpore humano natura ſua longe diverſa. Helmſt. 1738. 4.

Diſſ. chirurg. de noua bracchium amputandi ratione. Helmſt. 1739. 4.

Orat. de hortorum medicorum in academiis utilitate, occaſ. doni Sprekelſeniani et conſtructi horti acad. recitata. Helmſt. 1739. 4.

Diſſ. med. de quartana et hydrope per corticem Peruuianum curatis. Helmſt. 1740. 4.

Er hatte auch noch vieles Handſchriftlich und zum Druck fertig hinterlaſſen.

S. ſeine memoriam in Commercio Lit. Phyſ. Tech. Med. 1741. p. 105. ſqq.

Held oder Helt (Conrad nicht Leonhard) Auguſtiner-Prior zu Wittenberg, Nordhauſen und Heidelberg, war ein gebohrner Nürnberger und ſeine Mutter lebte noch im J. 1525. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stand, gieng in den Auguſtinerorden und that in dem Auguſtinerkloſter ſeiner Vaterſtadt Gelübd. Bei der Kirchenreformation war der Prior dieſes Kloſters, Wolfgang Volprecht, einer der erſten, der ſich zur evangeliſchen Lehre bekannte und ſein Kloſter mit allen Einnahmen dem Rath übergab, von welchen es dem gemeinen Kaſten- oder Almoſen-Amte, anbefohlen wurde. Bei dieſer Uebergabe

hergabe war Held abweſend, deswegen ſchrieb er an den Nürnb. Rathſchreiber Lazarus Spengler, erkundigte ſich wegen des Vorgangs und verlangte eine Abfertigung oder Ausſtattung von dem Kloſter. Hierauf ſchrieb ihm Spengler im Namen und auf Befehl des Raths, „es wäre wahr, daß die Verwandten Auguſtiner-Ordens in Nürnberg ainmutigklich Sich vnd alles Was zu Irem Cloſter gehört, aus ſonndern Chriſtenlichen bewegungen, dem geminen kaſſten zu Nürnberg vbergeben, auch ſolche Ceſſion vnd vbergab vor gericht gefertigt vnd auffgericht haben. Dagegen haben ſich aber die Verordenten amptleut deſſelben verpflicht, daß ſie denen ſo auß dem Cloſter komen vnd mit Jhrer handtarbeit erneren wollen zimmliche abfertigung vnd hilff thun, die aber ſo allſo pleiben, zum predigen, Caplaneien vnd andern kirchendienſten, Inner vnd auſſerhalb Nürnberg In ains Rats gebieten gepraucht, die alten vnd vntuglichen aber ſonſt mit ſpeis tranck vnd klaidung vnnderhalten wöllen. — Vnd ſteet In Suma die ſach darauff, Wo Jr euch der faulen tag verzeihen, vnd zum predigen oder annder dienſtperkait darzu Jr für tuglich angeſehen werdet, gepraucht laſſen, vnd allſo ein arbeitſamer Chriſtt ſein wollt, ſo mögt Jr euch, wann das euer gelegenhait ſein will, hieher fügen. Alsdann wurdet bey meinen Hn. vnd dem Convent kain mangel ſein, euch gutlich anzunemen, vnd gleich anndern für ain Diener der gemain hie oder anderßwo In meiner Hn. gepit zu gepraucht.“ — Dieſe Antwort Spenglers mochte ihm eben nicht die angenehmſte geweſen ſeyn. Deswegen wandte er ſich zu verſchiedenenmalen an den Rath ſelbſt und berichtete bald, daß er aus Gehorſam gegen ſeine geiſtliche Obrigkeit, beſonders D. Wenzel Link, als dieſer noch des Ordens oberſter Viſitator war, lange Zeit bey Fremden wohnen und hart habe dienen müſſen; er ſei nämlich 31 Jahre an einander, erſtlich 4 Jahre zu Wittenberg, nachmals 1 Jahr zu Nordhauſen, zuletzt 26 Jahre zu Heidelberg, Prior geweſen. Bald kam er ſelbſt nach Nürn-

berg und ſuchte Hülfe. Denn als er zu Heidelberg Krankheit halber des Priorats in allen Gnaden entlaſſen wurde, begab er ſich nach Nürnberg, um als ein Kranker Penſion von dem Kaſten- oder Almoſen-Amte, an welchem ſeines Kloſters Guter übergeben worden waren, zu ſuchen, indem er, wie er ſelbſt ſchrieb, wegen Steins und Zipperleins einen ſtarken Diener halten und ſich wie ein Kind heben und legen, zu eſſen geben und wiſchen laſſen müſſe. Man zweifelt, ob er in ſeinem Geſuche ſehr glücklich war; denn er muß ſogleich wieder nach Heidelberg zurück gegangen ſeyn, weil er noch in eben dieſem Jahr 1548, in welchem er zu Nürnberg war, um Bartholomäi zu Heidelberg geſtorben iſt.

Man vergleiche (Wills) Hiſt. dipl. Magazin B. I. S. 125—130.

*Held (Chriſtoph) diſputirte 1588. zu Altdorf unter Giphanius de iure et diviſionibus rerum. Sein weitläuftiges, deductionsmäßiges Bedenken über die Niedergerichtsbarkeit, wie man darinnen fundiret und ſich derenwegen gegen die Benachbarten zu verhalten habe, beſitzt die Williſch Noriſche Bibliothek in Nürnberg ſehr vollſtändig mit Beilagen und einem ausführlichen Regiſter, welches nach einer andern Handſchrift unter dem Titel gedruckt worden iſt:

o Nürnbergiſche Rathſchläge von der Frevelbuß, zur Erläuterung der Nürnb. Reformation und Privilegien ans Licht geſtellt aus Handſchriften. I. Theil, 1774. 4. Die dabei befindlichen Anmerkungen ſind, wie man ſie von einem Nürnb. Gegner erwarten konnte, beſchaffen und ſcheinen durch die Feuerleiniſche Diſp. de territorio Norico veranlaſſet worden zu ſeyn. Dieſe Rathſchläge wurden nachher unter dem Titel: Reformations-Unterredungen und ihre Beſchaffenheiten. Neuſtadt an der Aiſch, 1784. 4. ausgegeben.

Noch befindet ſich in ebenbenannter Bibliothek in MS. von dem verdienten Held:

a) Bedenken über Hn. D. Gugels wegen der Frevelſtraf und Niedergerichtsbarkeit ehehin ausgeſtellten Bericht.

b) Bedenken in cauſa pignorationis contra Brandenburg-Onolzbach.

Special

Special-Bericht, wie es mit Chur-Pfalz, Pfalz-Neuburg und Rothenberg der niedern Gerichtsbarkeit halben bewandt beſchaffen, aufgeſetzt von Hn. D. Chph. Helden ſeel. 1613. Fol. MS.

S. Bibl. Nor. Will. n. 828. 832. b. c. d. gg. VIII. 588. 589. 635. und die Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek B. I. S. 488.

*Held (Wolfgang Friedrich) war gebohren zu Nürnberg den 26 Oct. 1605. wurde Doctor zu Altdorf 1635. (nicht 1636.) mit einer, aber praelegendo, non diſputando, gelieferten Inauguralſchrift de iuramentis in genere. Er war auch Gräflich-Pappenheimiſcher Rath, und wurde es vermuthlich, da er 1644. von Nürnberg weggieng.

*Held (Johann) hat noch drucken laſſen:

Leichpred. auf Hn. M. Ge. Chr. Müller, Schaffer zu St. Lor. Nürnb. 1690. 4.

Erklärung des Geſangs der Debora, ſteht als ein Beitrag zu der Gottlobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachricht davon, S. 176 ff.

Th. II. S. 79. Z. 22. iſt anſtatt 1633. zu leſen 1673.

S. M. Io. Held vita et promotio acad. Altorphii peracta itidemque a Fac. Philoſ. deſcripta et publ. teſtimonio comprobata, Alt. 1650. 4.

Held (Johann Georg Friedrich) gebohren 1767 den 27 Februar, in der Nürnbergiſchen Markt und Veſtung Lichtenau, woſelbſt ſein Vater, Andreas Held, 14 Jahre lang, Pfarrer war. Seine Mutter hieß Hedwig Dorothea, Tochter des Benedict Martin Hornung, Hochfürſtl. Brandenburgiſch. Onolzbachiſchen Pfarrers zu Oberampfrach. Der Tod raubte ihn ſeine beeden Eltern zu frühzeitig in Einem Jahr 1771, und machte ihn und ſeine noch lebende Schweſter, Margaretha Philippina Grafin, zu Waiſen. Indeſſen übernahmen in Nürnberg, die Schweſtern ſeines Vaters, die hinterlaſſenen Töchter des 1759 verſtorbenen Rectors der Schule zu St. Jacob, Georg Held, großmüthig die

Sorge, ihm durch privat- und öffentl. Lehrer, die erforderliche Bildung geben zu laſſen. Sein Grosvater, der ſo eben genannte Georg Held, war Rector emeritus, und erreichte ein ſeltenes Alter von nicht gar 90 Jahren, in welchem er noch mit bewundernswürdiger Thätigkeit lehrte. Seine erſte Bildung verdankt er dem verſtorbenen M. Volland, der ihn zur zweyten Claſſe der Schule bey St. Lorenzen vorbereitete, in der er den Unterricht des verſtorbenen Conrector Lederer's, und dann in der erſten Claſſe, den Unterricht des 1802. verſtorbenen Rectors und Prof. Serz erhielt. 1785 wurde derſelbe ad lectiones publicas promovirt, und gieng dann ein Jahr nachher auf die Univerſität Altdorf, um ſich zum Dienſt der Kirche vorzubereiten, dem er ſich gewidmet hatte. Daſelbſt hörte er in den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften, die noch lebenden Profeſſoren, Sixt, Junge, Gabler, Späth, und die ſeitdem verſtorbenen Will und Jäger. In der nürnbergiſchen Geſchichte und dem Privatrecht, Will und Siebenkees, welche ihm eine beſondere Liebe zum Studium der vaterländiſchen Geſchichte einflößten, ſo daß er ſich eine ziemliche Sammlung in allen Fächern derſelben anſchaffte, aus welcher er nach und nach mehrere, bis jetzt noch unbekannte, oder hie und da zerſtreute Gegenſtände, als Beyträge, beſonders zur Kirchen- und Litteratur-Geſchichte liefern wird. Er beſuchte auch mehrere mediciniſche und anatomiſche Vorleſungen, und Prof. Jäger ertheilte ihm Unterricht in der engliſchen Sprache. Im Jahr 1790 trat er als ordentliches Mitglied in die Altdorfiſche lateiniſche Geſellſchaft, verließ ein Jahr darauf die Univerſität, wurde 1794 mit andern Candidaten des Predigtamts geprüft, und in den ſogenannten Nürnbergiſchen Candidaten-Cirkel aufgenommen. 1795 wurde ihm die Frühprediger Stelle in der St. Margarethen Capelle am Schloſſe anvertrauet, allwo er den 30. Auguſt ſein Antrittspredigt hielt, mit welcher Stelle er noch

seit 1791. das Vicariat in den Nachmittags-Gottesdienst der Augustiner-Kirche versiehet. Bisher sind folgende Schriften von ihm im Druck erschienen:

○ Eine kurze Erzählung der wichtigsten Umstände aus dem Leben des vaterländischen Künstlers, Albrecht Dürer's, als Einleitung zu dem Ehrengedächtniß, unsers ehrwürdigen Ahnherrn, Albrecht Dürer's, von einem kunstliebenden Klosterbruder. Ein Aufsatz aus dem Journal, Deutschland, VII. Stück, S. 59—73. Nürnberg 1797. 8.

Gebete und Entwürfe der fünf Passionsandachten in der Margaretha Kirche auf der Vesten. 1797. 8.

Nachrichten von Gallus Korn, eines Dominicaner Mönchs zu Nürnberg und standhaften Vertheidigers der evangel. Wahrheit, Leben und Schriften. Ein kleiner Beytrag zur Nürnbergischen Kirchen- und Reformations-Geschichte. 1802. 8.

Dankgebet am Sontag Reminiscere nach der Predigt in der St. Margaretha Kapelle. Nach der grossen Wasserfluth den 1 und 2 Merz 1803. Nürnb. 8.

*Helfrich (Gabriel) so schrieb er sich, und nicht Helfreich, studierte zuerst zu Tübingen, woselbst er bei dem Prof. Joh. Mart. Rauscher gespeiset und den 19 Jun. 1626. unter dem berühmten JCtus, Joh. Halbritter, die erste Disp. de alimentis gehalten.

*Heling, Heiling oder Helling (Moritz) war nach Heinr. Fabricius zu Elbingen in Preussen gebohren und möchte heut zu Tage das Beiwort berüchtigt (Th. II. S. 80 Z. 12. 13.) das mit groß verdient ziemlich contrastirt, nicht verdienen. Im J. 1559. unterzeichnete er sich mit andern einer zu Dessau aufgerichteten Schrift, wie aus Melanchthons deutschen Bedenken (S. 441. und 446.) zu ersehen ist. Die Orthodoxen, seine Feinde, besonders Jacob Andreä, nannten ihn Schleichling. Als er 1575. zur Ruhe gesetzt wurde, durfte er auch sogar seine Wohnung behalten. In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 82. Z. 15 und 16. sind die Worte: „da solche vorher — geschicket werden", wegzustreichen, denn daß

die

die Nürnb. Kirchendiener vor 1583. zur Ordination nicht nach Wittenberg geſchickt werden mußten, iſt in (Waldaus) Almanach vom J. 1781. S 146 und 149 ff. ausführlich bewieſen. Er war der letzte unter den zwei vorderſten Predigern zu Nürnberg, der an der Leichentafel Superintendent hieß. Sein Tochtermann Conrad Limmer, ſtarb als Pfarrer zu Trumbach einem Städtchen in der Obern Pfalz. Noch kann von ihm angezeigt werden:

L) Carmina in natalem I. C. in Phalaecio genere ad Melch. Kling, LL. D. II) in genere elegiaco. III.) ad Ferdinand (Frid.) a Folcherſam hymnus Sapphicus. Wittenb. 1551. 4.

Bedenken von Abſchaffung des Exorciſmi an E. E. Rath geſtellet 1570. von M. Heling, J. Schelhammer und L. Dürnhofer. S. Willii Bibl. Nor. P. II. n. 358. 377.

Elegia in obitum Phil. Geuderi, Triumuiri Nor. Wird von Hummel in Epiſtolis ineditis p. 94. not. b. angeführet.

Praefatio in lectionem theologicam Examinis Philippi, hab. mane hora 6. d. 10. Iun. ſequente Scholae Altorpianae inaugurationem. Steht auch noch in der Introd. nouae Scholae Altorfianae, 1576. 8.

Er war auch Mitverfaſſer von der (Nürnb.) Theologen Cenſura oder Bericht auff das Bergiſch Concordibuch wie der an vnſere Gnedige Herren Landtgraff Wilhelm zu Heſſen vnd Marggraff Georg Friedrichen zu Brandenburg überſchickt worden. 1577., welcher im Litt. Muſ. B. I. S. 223. bis 252. abgedruckt iſt.

Elegia fun. et conſolatoria ad Sim. Cliuerum, I. V. D. et Reip. Nor. Conſil. in obit. coniugis eius. (Nor) 1591. 4.

Libellus verſificatorius etc. etc. hat eine leſenswürdige Vorrede.

Epiſtola ad D. Paul. Crellium. Steht in Colers theol. Bibliothek, Th. I. S. 700.

Epiſtola ad Laur. Durnhofer. Steht in G. A. Willii Commerc. Epp. Nor. P. III. p. 57.

Man vergleiche auch noch: Chytraei Epp. p. 1241. Melanchthonis Epp. T. V. p. 331. 333.

*Heling

*Heling (Martin) vertheidigte 1588. unter Nic. Taurellus theſes phyſicas de loco, womit er das Magiſterium erhalten; diſputirte 1589. zu Heidelberg de incarnatione; wurde 1594 Doctor zu Marburg; hierauf Practikus zu Grätz und ſtarb den 13 Jul. 1600. Wir haben noch von ihm:

Carmen partim philoſophiae commendationem, partim gratulationem continens Io. Ingolſtettero dicatum, cum ipſi ſupremi in Philoſophia honores decernerentur. Alt. 1587. 4.

*Heller (Joachim) war der Verfaſſer einer Beſchreibung des Albertiniſchen Kriegs, um deren willen von der Stadt (Nürnberg) nach Würzburg und Bamberg, wenigſtens an den letztern Hof, geſchrieben werden ſollte, ob der Biſchof nicht erlauben möchte, daß auf eine ſelbſt zu beſtimmende Zeit Heller allda erſchiene, und ſich mit Ihrer Fürſtl. Gnaden verordneten Hülf und Beförderung aller Geſchichten und Gelegenheit der Orte, wo Kriegshandlungen vorgefallen, erkundigte, indem er das Jahr 1552. faſt allbereit verfertiget und ihm nur das, was im Stift Bamberg und Würzburg ſich zugetragen, noch ermangle. Er ſoll eigentlich wegen böſer Thaten wider das ſechſte Gebot aus Nürnberg fortgeſchafft worden ſeyn. Von ſeinen vielen Practiken, oder Almanachen, die er herausgegeben, können wir ein Paar, und ſonſt noch etwas anzeigen:

Kurze Sprüche aus den Evangelien, durch M. Veit Dietrich. 1556. 8.

Practica auf das Jahr 1563. 4.

Man ſehe auch: Waldau's vermiſchte Beitr. B. II. S. 241 f.

Helling (Johann Andreas) war vermuthlich ein Sohn Martin Moritz Hellings, Stadtſchreibers in Hersbruck. Von dem wir nicht mehr wiſſen, als daß er zu Altdorf ſtudieret und daſelbſt unter Omeiſens Vorſitz den 27 Auguſt 1681. defendiret hat:

Exercitatio moralis de pietate et ἀυταρκειᾳ, virtutibus duabus ab Aristotele omissis, commendatis tamen et coniunctis ab apostolo 1 Tim. VI, 6. Alt. 1681. 4.

S. (Waldau's) Gesch. der Landstadt Hersbruck S. 165.

*Helmer (Rudolph Johann) schrieb auch:

o Den redlichen Wirth zu Judenbach an dem Thüringer Wald, dessen herrliches Palatium und Belvedere, vortrefliche Bedienungen der 12. Boten, stattliche Delicatessen der Speisen ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 12.

Er durfte aber, von der Ausgabe dieser satirischen Schrift an, nicht mehr durch Judenbach reisen, weil sich die Judenbacher hoch vermessen, ihn todt zu schlagen. Von seinem berühmten Wappenbuche hat Herr D. und Prof. J. C. Siebenkees eine vollständige Geschichte geliefert in dem historischen Journal Gatterers, Th. IX. S. 51 ff.

Auch gab Helmer heraus und begleitete mit einer Vorrede:

Joh. Paul Buchners Tabula Radicum, Quadratorum et Cuborum, In welcher von allen gegebenen Cubis und Quadratis der Radix biß auf 12000. alsofort ohne einziges Rechnen, sammt der darinnen steckenden surdischen oder irrational-Zahl extrahiret zu finden; Und wiederum von einem ieglichen Radice, biß auf 12000 sein Quadratum und Cubus ausgerechnet zu sehen. (Nürnberg) 1701. schmal oder längl. 8.

Helt (Conrad) siehe Held.

*Helwig (Johann) Sohn eines Marktvorstehers in Nürnberg, hat noch herausgegeben:

Ritter Ormund. Frankf. 1648. 12.

o Severini Boethii Christlich vernünftiges Bedenken, wie man sich bei vordringendem Gewalt und Wohlergehen der Gottlosen, auch unrechtmäßigem Leiden und Ubelgehen der Frommen zu trösten habe, in 5 Bücher verfasset, aus dem Lat. übersetzet, benebenst richtiger Beschreibung des Boëthii Lebenslaufes. Nürnb. 1660. 12. Am Schlusse der Zueignungsschrift, welche Regenspurg den 1. des Winter-Monats 1659 ausgefertigt und J. H. Dr. unterzeichnet ist, zeigt sichs, daß D. Helwig der Uebersetzer dieses Buches sey, von dessen Seltenheit Vogt. Catal. LL. rar. p. 132. zu vergleichen ist.

*Hemmer.

*Hemmerſam (Michael) ſo hieß er, nicht Hemmerſen, war ein Goldſchmidt in Nürnberg. Der eigentliche Titel ſeiner Reiſebeſchreibung iſt:

Guineiſche und Weſtindianiſche Reißbeſchreibung de A. 1639 — 45. von Amſterdam nach S. Jorius de Mina, ein Caſtel in Africa, von Mich. Hemmerſam, Burgern in Nürnberg, in deſſelben Lebzeiten ſelbſten zuſammengetragen, anjetzo aber mit Kupfern gezieret, ſamt einer Vorrede, Delineation des ganzen Werks und nützlichen Regiſtern vermehrt durch C. L. Dietherrn, I. V. D. Nürnb. 1663. 8. Iſt auch abgedruckt in E. Franciſci Guineſiſcher und Americaniſcher Blumenbuſch Nürnb. 1669. 8.

*Hemmerſen (Michael) ſiehe Hemmerſam.

*Henlin (Johann) gab auch heraus:

Expoſitio Antiphone ſeu Cantui Salve regina Auctoritatibus prophetiis: nec non Biblie et ſanctorum patrum doctorumque dictis ac hiſtoriis decorata — per venerabilem patrem Iohannem Henlin Sacre theologie lectorem edita. Baſilee, 1505. 8.

S. Panzeri Annal. Typ. IX. 391. 346.

*Henning (Veit Baltaſar) ſtarb den 10 März 1762. Sein Sohn, Chriſtoph Daniel, auch ein Kupferſtecher- und Kunſthändler, hat von ſeiner Arbeit allerlei geliefert, Portraite, eine Sammlung von Nürnbergiſchen Proſpecten, eine Sammlung von Schattenriſſen, u. a. Auch hat er einige Naturwerke in ſeinem Verlag herausgegeben.

Heppe (Johann Chriſtoph) Privatlehrer der Naturlehre, Mathematik und Oeconomie, iſt am 20 May 1745. zu Nürnberg gebohren. Sein Vater, Joh. Dietrich, war ein Kleinuhrmacher daſelbſt. Die Liebe zu den Wiſſenſchaften war ſchon in ſeiner früheſten Jugend ſo ſtark in ihm, daß er an keiner Profeſſion ein Vergnügen finden wollte; ſondern er war zuerſt entſchloſſen, die Schreiberei zu erlernen, von welchem Vorſatz er aber auf vieles Abrathen der Eltern wieder abſtand, und endlich nach ihrem Willen die Kunſt ſeines Vaters erlernte. Und ob er gleich nie eine große Nei-

gung dazu hatte, so brachte er es doch so weit, daß er in seinem 17ten Jahre, da er den Vater verlohr, sich auf dieser Kunst in die Fremde begeben konnte. Nach Verfluß eines Jahres kam er auf Verlangen seiner Mutter wieder zurück, um ihr die Nahrung zu führen, welches aber nicht lange dauerte. Denn als er im Sommer 1764. die Experimental-Physik bei dem seel. Prof. Löhe einigemal besuchte und bei dessen Klage über die Undeutlichkeit des Muschenbröckischen Pyrometers einen ganz neuen Pyrometer erfand und verfertigte, zeigte solchen Prof. Löhe öffentlich vor, und Heppe erhielt, von den anwesenden theils vornehmen Zuhörern, so viele Lobsprüche, daß der alte Trieb zu den Wissenschaften wieder bei ihm erwachte. Sogleich verließ er seine bisher erlernte Kunst, oder sah sie vielmehr nur als ein Nebenwerk an, und machte die Erlernung der Wissenschaften zu seinem Hauptgeschäfte. Zuerst wählte er die Mathematik; dann lag er der Philosophie, der Naturkunde, insonderheit der Experimental-Physik, am meisten ob; und hier that ihm seine Kunst viele treffliche Dienste. Er brachte es durch unermüdeten Fleiß soweit, daß er eine gründliche Kenntniß erlangte. In seinem 25ten Jahr fieng er an, die Naturgeschichte zu studieren; und diese wurde bald sein Lieblingsstudium. Doch verband er damit die Oeconomie. Verschiedene Reisen sowol, als die Freundschaft einiger Gelehrten und eine Correspondenz mit vielen Naturforschern und practischen Oeconomen, haben ihm allerlei Vortheile verschaffet; das meiste Wissen aber verdanket er doch einer starken Lectüre und seinem guten Gedächtniß: wie er denn seit der Zeit, daß er die letztern Wissenschaften, Naturgeschichte und Oeconomie, treibt, über tausend Stück Bücher davon durchgelesen hat. Seine Schriften sind folgende:

Encyklopädischer Kalender, oder kurze Aufsätze für die Liebhaber der Haushaltungskunst, der Wissenschaften und des Landlebens, für die Jahre

Jahre 1765. 1766. 1767. 1776. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. und 1793. Nürnb. 4.

Aſtronomiſche Abbildung des groſſen Kometen. Nürnb. 1769. 4.

Die Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes, aus der Betrachtung natürlicher Dinge. Eine Wochenſchrift von 20 Bogen, mit Kupfern. Nürnb. 1769. (1770.) gr. 8.

Die Gröſſe und Weisheit Gottes aus der Betrachtung ſeiner Werke in dem Reiche der Natur. 4 Bändchen. Nürnb. 1774. (1775.) 8.

Die Denkmähler; ein Luſtſpiel von einem Aufzuge. Frankf. und Leipz. 1774. 8.

Die 3 Reiche der Natur. 6 Hefte mit illuminirten Kupfern. 4.

Reiſe eines arabiſchen Weltweiſen nach den fünf Planeten, und dem Sternbilde des Widders. Nürnb. 1774. 4.

Martin Slabers phyſikaliſche Beluſtigung, oder mikroſkopiſche Wahrnehmungen von 43. in- und ausländiſcher Waſſer- und Landthierchen. Aus dem Holländiſchen überſetzet von der VII. Tabelle an, mit 18. gemahlten Kupfertafeln. Nürnb. 1775—8. gr. 4. Die erſten 6 Tabellen hat der ſel. Hr. Prof. Müller in Erlangen überſetzet. Wurde 1781. mit einem neuen Titel ausgegeben.

Drey philoſophiſche Abhandlungen über die Glückſeligkeit, Schönheit und Leidenſchaft. Nürnb. 1776. 8.

Sammlung geheimer Kunſtſtücke. Fürth. 1776. 8.

Syſtematiſches Lehrbuch über die 3 Reiche der Natur, zum Gebrauch für Lehrer und Hofmeiſter. 2 Bände, mit K. Nürnb. 1777. 8.

o Gemeinnütziges Fränkiſches Magazin oder Sammlungen merkwürdiger nützlicher Grundſätze und Erfahrungen aus der Naturlehre und Naturgeſchichte, Arzneikunde, Moral, Landwirthſchaft u. ſ. w. 4 Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

In der Praktiſchen Geſchichte Europäiſcher Naturproducte, mit illuminirten Kupfern, Nürnb. 1779. gr. 4. lieferte er als Mitarbeiter die Abh. vom Pferd und Eſel, und von der Ziege.

Caſp. Stoll Abbildungen und Beſchreibungen der Cikaden und Wanzen und andern damit verwandten Inſekten aus Europa, Aſia, Afrika

rika und Amerika. Aus dem Holländischen übersetzt mit illuminirten Kupfern. Nürnb. 1781. gr. 4.

Kurze Beschreibung der Barometer und Thermometer. Neue umgearbeitete Ausgabe, m. K. Nürnb. 1781. 8.

Nichts ohne Absicht und Nutzen. Eine gemeinnützige Zeitschrift oder Abhandlungen und Aufsätze aus der Oekonomie, Naturlehre, Naturgeschichte, Menschenkenntniß und allen dahin gehörigen Wissenschaften. 1 St. Nürnb. und Altd. 1781. 8.

Die Jagdlust oder die hohe und niedere Jagd, nach allen ihren Verschiedenheiten in 3 Theilen — mit nöthigen Kupfern. Ist eine völlig umgearbeitete Ausgabe der Fürstadelichen Jagdlust. 3 Theile. Nürnb. 1783. 1784. 8.

Ankündigung einer Vorlesung über die Experimentalnaturlehre. Nürnb. 1784. 8.

Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Personen und Kinder zu eigenen Vorlesungen bestimmt. 2 Thle, mit einer Kupfert. Gotha. (1787.) 1788. 8.

Abbildung und Beschreibung der Fische für Freunde der Oekonomie, Natur und Handlungsgeschichte. Erste Ausg. mit K. Nbg. 1782. 8. 2te Ausg. Ebend. 1788. 8.

o Toiletten-Almanach, oder Handbuch für Frauenzimmer. — Welchem noch ein Gesundheits-Katechismus beygefügt worden. Leipz. und Linz. (Nürnb.) 1788. 8.

Der Vogelfang nach seinen verschiedenen Arten, praktisch nach der Erfahrung beschrieben; nebst Anleitung zur Jagd des Federwildprets, mit ill. und schw. Kupf. Nürnb. 1798. 8.

Abbildung und Beschreibung der Fische, mit 69 fein illum. Kupfert. und einem vollst. Register. Nürnb. 1800. gr. 8. Ist wahrscheinlich nur ein neuer Titel der obigen.

*Hepstain oder Eppstein (Johann) war 1530. auf Befehl des Raths zu Nürnberg auch auf dem wichtigen Reichstage zu Augsburg mit gegenwärtig und lieferte einen Rathschlag in den Glaubenssachen, den E. E. Rath selbst nicht für ungeschickt hielt und ihn unter dem 28. Jun. 1530. noch an seine Gesandten nach Augsburg schickte. Er war auch zugleich Consulent der damaligen Reichsstadt Windsheim und besorgte derselben Angelegenheiten während dieses Reichstages.

S. Strobels Miscellaneen, II. Samml. S. 19. und 35.

*Herbach

*Herbach (Johann Caſpar) war, wo ich nicht irre, ein Buchhalter und iſt auf einem Thurmgefängnis zu Nürnberg, geſtorben. Seine Einleitung zur Wechſelhandlung hat Monath, um ſehr vieles vermehrt, wieder herausgegeben, unter dem Titel:

Europäiſche Wechſelhandlung, nebſt den neueſten Wechſel- und Banco-Ordnungen, auch verſchiedenen Parreren. Nürnb. 1757. Fol.

*Herbſt (Johann Andreas) gab auch heraus:

Arte Prattica et Poetica, d. i. Ein Unterricht, wie man einen Contrapunct machen und componiren ſoll lernen. Frankf. 1653. 4.

*Herbſt (Georg Sebaſtian) ſtarb den 9 März 1764. zu Feucht, nachdem er 40. Jahre in Kirchendienſten geſtanden.

S. Dipt. Feucht. cont.

Herdegen (Conrad) ein Benedictiner Mönch im Schottenkloſter zu St. Egidien in Nürnberg, war von Altdorf gebürtig, wo ſeine Vorfahren, die von alten Zeiten her daſelbſt wohnten und am Regiment ſaßen, (rexerunt opidum, ſagt er ſelbſt; vermuthlich giengen ſie daſelbſt zu Rath) auch Stiftungen machten und ſonſt Olprechten hieſen, welcher Name aber nach und nach abgekommen iſt. Er lebte im 15ten Jahrh. und ſchrieb Chronicon, oder vielmehr Necrologium, ab a. 1412. ad a. usque 1479. continuatum, in welchem er noch allerlei von ſich ſelbſt und ein ſeiner Familie anbringt, z. E. daß ſeine Mutter Margaret A. 1462 geſtorben und im Kreutzgang ſeines Kloſters begraben worden, nachdem ſie 30 Jahre in der Ehe mit ſeinem Vater und in allen 85 Jahre gelebet, daß ſein Bruder Friedrich, der zuerſt eine Bräunin gehabt, 1463. eine Eliſabeth Glockengieſerin geheirathet. Dieß ſein Chronicon hat Andr. Würfel in ſeinen hiſtoriſch-genealogiſch-diplomatiſchen Nachrichten B. I. S. 227 ff. abdrucken laſſen.

Man vergleiche auch G. A. Wills Geſch. der Landſtadt Altdorf. S. 288 ff.

*Her-

Herdegen (Johann) Seine Hiſtoriſche Nachrichten erhielt in der Folge den Titel:

Gegründete Nachrichten von gelehrten Geſellſchaften zur Aufnahme guter Wiſſenſchaften, fürnemlich der Dichtkunſt, herausgegeben von J. H.

Herdegen (Johann Chriſtoph Andreas) ein Juriſt, war zu Nürnberg, wo ſein Vater ein Bürſtenbinder geweſen, um das J. 1706. gebohren. 1724. wurde er zu Altdorf immatriculirt, ſtudierte daſelbſt und zu Jena, und blieb lange auf Univerſitäten; wie er denn noch 1733 ein Stipendium genoſſen. Er führte einen Freiherrn von Gemmingen und noch andere junge Adeliche als Hofmeiſter, befand ſich in dieſer Qualität bei der Einweihung der Univerſität zu Göttingen und kehrte endlich wieder in ſeine Vaterſtadt zurück, in der Hoffnung daſelbſt eine ſeiner Geſchicklichkeit gemäße Beförderung zu erhalten. Es ſchlug ihm aber, wir wiſſen nicht, warum, fehl, und er mußte ſich am Ende in vieler Dürftigkeit mit geringen Informationen abgeben. Er ſtarb im J. 1768. Jedermann gab ihm das Zeugniß erlernter guter Wiſſenſchaften, und daß er in der Geſchichte, ſonderlich der Reichshiſtorie, wohl bewandert geweſen. Im Druck hinterließ er nichts, aber handſchriftlich einen beträchtlichen Band von genealogiſchen Collectaneen, wobei er die vollkommen in Wahrheit gegründete Bemerkung gemacht hat: „Wer dieſe Collectanea nach den angeführten häufigen Scriptoribus mag in gehörige Ordnung bringen und ſonſten die Genealogie und Geſchichte weis zu gebrauchen, wird vieles darinnen finden, was er bei andern vergeblich ſuchet, oder wol ſehr oft ganz falſch antrift. Mich verdreuſet, wie mehr zu leben, alſo auch zu arbeiten" ꝛc. Aus dieſen Collectaneen fieng er ſelbſt genealogiſche Sammlungen ſowol noch lebender, als bereits ausgeſtorbener Gräflicher Familien des H. R. Reichs deutſcher Nation an, die er aber nicht mehr zu Stand, und bloß die Grafen von Kirchberg von ihrem Urſprung bis auf das J. 1640. ins reine brachte. Noch arbeitete er ein Stück

der

der Pfälziſchen Geſchichte aus, wozu er immer einen Verleger ſuchte, das aber nach ſeinem Tod verlohren gegangen zu ſeyn ſcheint.

*von Herden (Baltaſar) ſoll nach andern Nachrichten 1549. (nicht 1547.) gebohren und 1581. zu Valencia der Medicin Doctor worden ſeyn, zuerſt zu Znaym in Mähren practiciret und dann 1595. die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Nürnberg erhalten haben. Indeſſen iſt aus ſeinen ungedruckten Briefen, an Chriſtoph Andreas Julius oder Gugel, mit Gewißheit ſo viel zu erſehen, daß er ſich den 2ten Febr. 1581. zu Padua, den 17 Febr. eben deſſelben Jahres in Venedig befunden und den 28 Nov. 1583. erſtgenannten nach Nürnberg meldete, daß er ſich ſchon ſeit zehen Monaten zu Znaym in Mähren als ausübender Arzt der Heilkunde befinde.

*Herdeſian, ſiehe Hardesheim.

*Herel (Johann) war nach einer Nachricht in Hummels Bibliothek ſeltener Bücher B. 3. S. 109. den 5 Aug. 1535. gebohren. Er hatte auſſer Zweifel zu Wittenberg ſtudieret. Wie ſehr ihn Scipio Gentilis geſchätzet, iſt zu erſehen aus deſſen Laudatio funebris in obitum Hieron. Baumgaertneri (Nor. 1603. 4.) in welcher er p. 13. ſchreibt: Unum mihi ex iis liceat nominare Iohannem Herelium, quo nemo unquam fuit aut iuris civilis ſcientia clarior, aut autoritate grauior, aut omnium Germaniae atque huius nobiliſſimi Imperii conſuetudinem cognitioni illuſtrior, et in quem verius illud congruat, Domum Iurisconſulti totius oraculum civitatis eſſe; ex quo ciues ex incertis certo diſcedant, rebusque ſuis optime conſulant, non res temere tractent turbidas.

Man vergleiche: (Waldau's) Geſch. der Nürnb Landſtadt Hersbruck. S. 165. f.

*Herel (Johann Friedrich, der jüngere,) ſtarb als Phyſicus Senior den 8 May 1772. Seine Diſputation betitelt: Animadv. in Emmenologiam Freindii, vertheidigte er zu Halle als Präſes 1735.

Herel (Johann Friedrich, der jüngſte) ein Philolog, des vorigen einziger Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 24. Aug. 1745. wo der noch lebende Rector und Prof. Schenk und der damalige Candidat, und nachherige Paſtor G. Th. Strobel ſeine Lehrer geweſen ſind. Er legte ſich frühzeitig auf die lateiniſche und griechiſche Literatur, in der er es bald weit brachte und ſich dadurch des Geh. Rath Klotzens Freundſchaft und Achtung erwarb. 1765. im Frühjahr bezog er die Univerſität Altdorf, hielt ſich daſelbſt vornemlich an den Prof. Nagel und trat auch in die lateiniſche Geſellſchaft, die ihm dann bei ſeinem Abſchied 1766. mit einer gedruckten Epiſtel de argumentis quibusdam calliditatis interpretum Alexandrinorum V. T. beehrte. Nun gieng er nach Sachſen, lernte Klotzen und Meuſeln kennen, mit denen er genauere Freundſchaft errichtete, ſtudierte auch zu Göttingen, wurde Magiſter und 1768. Profeſſor der humaniſtiſchen Wiſſenſchaften zu Erfurt, trat daſelbſt ſein Amt im Jan. 1769. an, legte es aber nach 3 Jahren 1771. wieder nieder und privatiſirte beinahe 30 Jahre zu Erfurt. 1798 kehrte er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück und ſtarb daſelbſt den 7 April 1800 Nachmittag nach 3 Uhr an einer Entzündung, welche auf eine Colik erfolgte. Außer den Recenſionen, die er in die Erfurtiſche gelehrte Zeitung lieferte, ſind uns folgende Schriften von ihm bekannt:

Satirae tres. Altenb. 1766. 8. Und ins deutſche überſetzt, Altenb. 1767. 8.

Epiſtola critica ad I. G. Meuſelium. Altenb. 1767. 8.

Und ein Auszug daraus, die Aufnahme ſeiner Satiren betreffend, aus dem Lat. überſetzt. Altenb. 1768. 8.

Alciphrons Briefe, aus dem Griechiſchen überſetzt. Altenb. 1767. 8.

Progr. Miſcellae obſeruationes criticae. Erford. 1768. 4.

Ariſtänets Briefe, aus dem Griechiſchen überſetzt. Altenb. 1770. 4.

Ueber einige in der Gegend von Erfurt gefundene Alterthümer mit hiſt. und krit. Erläuterungen, mit e. K. Erfurt, 1787. 4. Iſt in den Actis Acad.

Acad. Erfurt. a. 1786. et 1787. wie auch in J. H. M. Erneſtis Miſcellaneen zur teutſchen Alterthumskunde (1794. 8.) S. 468 — 507. abgedruckt.

Kritiſche Beobachtungen über die Römiſche Geſchichte des C. Velleius Paterculus. Erfurt 1791. 4.

Denkſchrift auf Herrn D. Hermann Ernſt Rumpel, der Rechte öffentlicher Lehrer zu Erfurt ꝛc. ꝛc. Erf. 1794. 4. Steht in den Actis Acad. Elect. Moguntinae.

Ueber einige Stellen in dem Werke des Tacitus: De moribus Germanorum, die Kriegskunſt und Sittenpflege unſerer älteſten Vorfahren betreffend. Erf. 1796. (1795.)

Specimina III. animaduerſionum criticarum in quaedam veterum ſcriptorum loca. Stehen in Klozii Actis literariis.

Animaduerſiones criticae in Frontinum. Stehen in Schwebels Ausgabe.

So ſtehen auch Variantenſammlungen von ihm:

1. in der Geſner-Erneſtiſchen Ausgabe von den Scriptoribus rei ruſticae, 1774.

2. in der Erneſtiſchen Ausgabe von Ciceronis Opp. 1775.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 1020. 2%.

*Hering (Juſtus Daniel und Albrecht) ſiehe Heering.

Hermann von Hermanau (David) Chirurg und Steinſchneider zu Nürnberg, gab heraus:

Manuale Anatomicum, d. i. Beſchreib- vnd Erzehlung aller Glieder deß Menſchlichen Körpers, allen Wundärtzten, welche ſich auf die Chirurgiam vnd Lithotomiam begeben wollen, nützlich zu leſen vnd ietzo widerumb überſehen durch David Hermannum beſtellten Chirurgum vnd Lithotomum zu Nürnberg. 1646. 12.

Herold, Heroldt oder Herolt (Johann) der Theologie Lector und Prior des Predigerordensconvents zu Nürnberg, lebte um das Jahr 1418. wie aus ſeiner zweiten Predigt am zweiten Sonntag nach Trinitatis erhellet, wo es heißt: ab Abraham usque ad Chriſtum transacti ſunt — A Chriſto autem transacti ſunt mille quadringenti decem et octo anni, und ſtarb 1468.

zu Regensburg. Er iſt der Verf. und Sammler von lateiniſchen Predigten, vor welchen er ſich aus Beſcheidenheit allezeit Diſcipulus nannte, quia in iſtis ſermonibus (wie er ſelbſt ſagt), non ſubtilia per modum magiſtri vel doctoris ſed ſimplicia per modum diſcipuli conſcripſi et collegi, die überaus großen Beifall gefunden haben müſſen, weil ſie ſo ſchnell und oft aufgelegt worden ſind. Der Titel dieſer Predigten iſt:

Sermones Diſcipuli de tempore et de Sanctis cum promptuario exemplorum et de miraculis B V. Marie. Roſtochii, 1476. Folio. Colonie, 1478. Fol. Argentorati, 1480. Fol. Nurembergk, 1480. Fol. Ibid. 1481. Fol. Baſiliae, 1482. Fol. Norimb. 1482. Fol. Argentorati, 1483. Fol. Norimb. 1483. Fol Spirae, 1483. Fol. Argentor. 1484. Fol. Daventriae, 1485. Fol. Sine loco, 1485. Fol. Norimb. 1486. Fol. Argent. 1487. Fol. Sine loco, 1487. 4. Argent. 1488. Fol. Ibid. 1489. Fol. Lugduni, 1489. 4. Argent. 1490. Fol. Lugduni, 1490. Fol. Argent. 1492. Fol. Norimb. 1492. Fol. Ibid. 1494. Fol. Argent. 1495. Fol. Norimb. 1496 Fol. Hagenoae, 1496. 4. Argent. 1499. Fol. (Ibid.) ſine anno. Fol. Reutlingae. ſ. a. Fol. Sine l. et a. Fol. Lugduni, 1502. 4. Norimb. 1502. Fol. Brixiae, 1504. 4. Coloniae, 1504. Fol. Argent. 1509. 4. Coloniae, 1510. Fol. Rothomagi, 1511. 4. Lugduni, 1514. 4. Ibid. 1514. Fol. Coloniae, 1518. 4. Norimb. 1519 Fol. Pariſiis, 1519. 4. Lugduni 1520. 4. (Lovanii) ſ. l. et a. Fol.

Sermones ſuper epiſtolas dominicales per totius anni circulum collecti ex ſermonibus Will. Lugdunenſis epiſcopi et ex dictis Iohannis nider et ex dictis aliorum. Baſileae; 1486. Fol. (Editio ſuſpecta.) Sine loco, 1488. Fol. (Ulmae,) ſ. l. et a. Fol.

Quadrageſimale cum monoteſſaro Ioh. Gerſonis. Reutlingae, 1489. Fol. Sine loco et anno. 4.

Liber de eruditione Chriſti fidelium. Cum thematibus ſermonum dominicalium. Argent. 1490. Fol. Coloniae, 1496. 4. Reutlingae, ſine anno, Fol. Colon. 1506 4. Ibid. 1509. 4. (Argent.) ſ. l. et a. 4.

Diſcipulus rediuiuus ſeu Sermones Diſcipuli dominicales, quadrageſimales et feſtivales Vol. II. Aug. Vind. 1728. 4.

Man vergleiche: Quetifs Script. ord. praedic. T. I. p 762. wo einige Nachricht von J. Herolt gegeben wird. Panzers älteſte Buchdruckergeſch. S. 55. und das Regiſter. Deſſen Annales Typogr. in indicibus.

Herold (Hieronymus) aus Leipzig gebürtig, befand ſich daſelbſt 1547. unter den neuern Doctoren der Medicin. Er war lange in Italien, hielt ſich nachher im Amberg auf, von wo aus, Joach. Camerarius der ältere, ihn 1555. an Hieron. Paumgärtner empfohlen. Er nahm 1566. die zweite Frau, eine geb. Heffnerin, und ſtarb 8 Tage darauf, am 2 May.

Man vergleiche: Andr. Balderslebii Carmen panegyricum ad Ericum, Suecorum Regem (Nor. 1562. 4.) in der Vorrede. Annal. Ingolſt. ed. Mederer T. I. p. 203. Ioach. Camerarii epp. famil. p. 274. 275. woſelbſt ſich auch p. 349 — 360. verſchiedene Briefe von Camerarius an Hieron. Herold befinden.

*Herold (Baltaſar) hat ſeinen Pſalter in Reimen wirklich 1614. herausgegeben, wie der Augenſchein des zu Nürnberg in 8. gedruckten Büchleins lehrt. In der Dedication an den Magiſtrat und der Vorrede an den Leſer gedenkt er ſeines Kreutzſtandes und der öffentlichen und heimlichen Feinde, die ihm über die 39 Jahre viel Hindekung und Schaden zugefüget haben. Chriſtoph Leibnitz nennt ihn einen alten über 70jährigen Schwärmer, der in dem Artikel von der Rechtfertigung Oſiandriſch, in der Lehre von der Gnadenwahl Calviniſch, in der Lehre vom Predigtamt aber ein Schwenkfelder und gräulicher Läſterer geweſen. Er gab außer dieſem noch heraus:

Chronologia Wahrhaftige und gewiſſe Zeitrechnung von Anfang der Welt bis auf J. C. und auf 1610. Jahr, gezogen aus heil. Schrift ꝛc. 1612. 4.

In Handſchrift hinterließ er: Vom Predigtamt und Hohenſchulen.

Herold (Wolfgang Jacob) ein Geistlicher, war gebohren den 6 Febr. 1735. zu Wöhrd, wo sein Vater Salomon des Gerichts und Raths, auch zweiter Gemeinmeister und Gotteshauspfleger gewesen ist. Er besuchte 10 Jahre lang die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, hatte auch Privatunterweisung, und nachdem er ein Jahr lang die Professoren am Egid. Auditorio gehört, gieng er 1754. auf die Universität nach Altdorf. Hier waren M. Rinder, Insp. Löhe, und die Professoren, Will, Nagel, Riederer, Dietelmair und Bernhold seine Lehrer. Er trat 1756 in die daselbst errichtete deutsche Gesellschaft, und übte sich dabei sehr fleißig im katechisiren, predigen und disputiren; wie er denn auch unter Nageln eine Streitschrift über Gen. 20, 16. als auctor respondens 1759. öffentlich vertheidigte. Noch in dem nämlichen Jahre gieng er von der Universität nach Hause, informirte und predigte, wurde 1762. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen und bald darauf zum Mittagprediger bei dem H. Kreutz vor Nürnberg ernannt. 1764. erhielt er das Conrectorat am Egid. Gymnasio, mit der Bestimmung, die Kreutzpredigt beizubehalten, 1767. gieng er von der Schule gänzlich in die Kirche über, und wurde Diaconus an der Marienkirche, 1769 Frühprediger bei den Barfüßern, 1772. aber Diaconus bei St. Lorenzen. Hier taufte er 1775. nach vorhergegangenem Unterricht, in der Barfüßerkirche, eine erwachsene Judentochter, bei welcher Gelegenheit und sonst von ihm gedruckt wurde:

o Gütgen Steinhardin — nun aber Frid. Elis. Mar. Sal. Agnes Marg. Paulusin, größtentheils selbst gefertigte Lebensgeschichte und Glaubensbekenntnis, zu christl. Erbauung vorgelegt von dem Taufer. 1775. 8.

o Lieder zur Unterhaltung der Andacht eines glaubigen Christen. 8.

S. Dipt. Laur. cont. wo seine Lebensgeschichte umständlicher zu finden ist.

Herold

*Herold (Wolfgang Hieronymus) gab unter dem Namen Lupi Fecialis heraus:

o Gabrielis Naudaei Bibliographiam Politicam et Arcana Status cum Notis M. Gladovii. Halae Magd. 1712. 8. Diese Bibliographie ließ Herold auf seine Kosten drucken.

*Herpfer (Johann Christoph) hielt sich zu Neuburg, und nicht zu Nürnberg, wie Th. II. S. 97. behauptet wird, eine Zeitlang auf. Seine zwei ältesten Söhne, Christoph Hieronymus und Wilhelm, hatten beide in Altdorf studieret und sich den 6 Dec. 1636 daselbst inscribiret.

Hertling (Friedrich Philipp) reformirter Prediger in Nürnberg, gebohren zu Erlangen im Oct. 1775. Sein erster Lehrer war sein noch lebender Vater, Schullehrer und Cantor der dortigen evang. reform. Gemeinde. Durch etliche gelungene Reden bey dem alljährigen deutschen Schul-Examen und durch einige Gönner aufgemuntert, sich dem Studieren zu wiedmen, entsagte er, wiewohl ziemlich spät, schon im 15ten Lebensjahre, dem Kaufmannsstande, wozu ihm Neigung und Beyspiel mehrerer Freunde bestimmt hatten. Gegen 5 Jahre, von 1789 an, war er Schüler der 3 obern Classen des Gymnasiums. Lippert und Albrecht, 2 bekannte würdige Gelehrte, waren seine sorgsamsten Lehrer. Am meisten Gewinn zog er aus dem Sprach-Unterrichte, den er zugleich jüngern Mitschülern ertheilte. Da er auch als Schüler der ersten Classe etliche philologische Collegien besuchen durfte, fühlte er sich aufgefordert, an einem öffentlichen Examen eine deutsche Rede zu halten: "Ueber den wohlthätigen Einfluß, den ein Gymnasium von einer mit ihm verbundenen Academie haben kann." So viel sich auch gegen dieses Thema mit Gründen einwenden läßt, so war er doch von der Wohlthätigkeit einer solchen schwesterlichen gelehrten Anstalt so innig überzeugt, daß sich erinnert, mit der größten Lebhaftigkeit vor den versammelten Scholarchen und andern Zuhörern declamirt zu haben. Seinen Uebertritt ins academische Leben

1795.

1793. bahnte er sich durch ein sehr besuchtes öffentliches Examen, wo er: „Ueber den Einfluß der Lectüre griechischer und lateinischer Schriftsteller auf frühen Sinn fürs Moralische," eine lateinische Rede hielt. — Sein noch immer grosser Gönner, Hofrath Harles, war Decan der philosophischen Facultät. Die würdigen Männer: Breyer, Rau, Hänlein ꝛc. ꝛc. würdigten ihn bald als ihren Schüler ihres nähern gewinnreichen Umgangs. Im Sommer 1796. stand er auf dem Freyherrl. v. Schrottenbergischen Ritter-Gute Reichmannsdorf, bey der damaligen französischen Invasion, mancherley Gefahren aus. Die Leute jenes Orts werden ihn wohl nicht vergeßen. — Noch im Winter desselbigen Jahres ward er Privatlehrer und Erzieher der 2 Kinder des Geh. R. und Kreißdirectors von Ausin in seiner Vaterstadt. Nach 8 Monaten veränderte er indessen diese Stelle mit einer ähnlichen in Nürnberg, die er noch verwaltet, in der Familie des allgemein geachteten Geh. R. und fränkischen Kreiß-Gesandten von Braun. Schon im Jahr 1799. erwählte ihn die evang. reform. Gemeinde in Nürnberg, vermöge ihres freyen Wahlrechts, zu ihrem Prediger. Auf ihr und sein geziemendes Ansuchen wurde er von dem rheinpfälzischen Kirchen-Raths Collegio in Heidelberg pro Ministerio examinirt und zu seinem Amte ordinirt, und er trat dasselbe im May 1800 an. Seine erste Amtspredigt, mehrere Aufsätze und Gelegenheits-Gedichte von ihm, sind gedruckt worden. Erstere hat den Titel:

Erste Amtspredigt, von F. Ph. Hertling reformirten Prediger in Nürnberg, gehalten am 11 May 1800. Erlangen, (1800.) 8.

S. Kiefhabers Anzeigen 1799 und 1800.

Herz (Sebald) ein gebohrner Nürnberger, beider Rechte Doctor, starb nach der Unterschrift seines in Kupfer gestochenen Bildes 1493. nach einer andern Nachricht 1503. und liegt im Augustiner Kloster im Kreutzgang begraben, wo auch sein Bildniß zu sehen war, nachgehends aber weggebracht wurde.

Herzog

Herzog (Peter) siehe Alpher.

Herzogenrath (Jacob Reinhard) gewesener Prediger der evangelisch-reformirten Gemeine zu Nürnberg, war aus Essen gebürtig. Seine Voreltern stammten aus den Spanischen Niederlanden her und waren mit von jenen unglücklichen Flüchtlingen, die unter der Zerstörung des Duc d'Alba zufrieden gewesen, wenn sie fern von ihren Gütern und ihrem Vaterlande ihr Leben als eine sichere Beute davon getragen. Sie nannten sich eigentlich van Herzogenraith. Viele davon widmeten sich dem geistlichen Stande, und diese setzten sich theils in den jetzigen Preußischen Niederlanden, theils in der Pfalz am Rhein vest. Sein Vater war anfänglich Prediger in dem Schefflenzer Thal, das im Odenwalde und zwar in dem Oberamte Mosbach liegt. Unter den traurigen französischen Verwüstungen in der Pfalz, wo er mannichfaltige Verfolgungen ausgestanden, suchte er, um diesen endlich zu entrinnen, für sich und seine Familie in den Preußischen Staaten Unterhalt. Er fand ihn auch nach seinen Wünschen, ward reformirter Prediger zu Essen, wo er im J. 1724. gestorben ist und von seiner Gattin, einer geb. Hahnin von Worms, drei Söhne hinterlassen hat, deren einer als Prediger auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, der andere als Goldarbeiter zu Solingen gestanden und der dritte unser Jacob Reinhard gewesen ist. Nachdem dieser auf der Hohenschule zu Herborn unter dem berühmten D. Joh. Heinr. Schramm, welcher ihn besonders geliebet, auch seinen Fleiß und Wohlverhalten beständig gerühmet, Theologie studieret und endlich zu Heidelberg seine Studien glücklich geendiget hat, ist er eine kurze Zeit als Vicarius des Predigers Abraham de Marées in Nürnberg gewesen und daselbst bekannt und beliebt worden. Er kam zwar in das geistliche Amt in der Pfalz, ist aber am 7. Apr. 1734. von der reformirten Gemeine zu Nürnberg einmüthig zu ihrem Prediger erwählet und berufen wor-

den. Hier hat er sein Amt 12. Jahre mit Segen und Erbauung verrichtet. Im J. 1746. überfiel ihn eine Schwachheit des Gedächtnisses und des Gesichts, wobei er doch noch geraume Zeit sein Amt verrichtet, und sein tugendhafter Sohn Jacob Carl ihn nach seinen Kräften darinnen unterstützet hat. Endlich aber mußte er einen Vicarius halten, welches zuerst Leop. Friedr. Aug. Dilthey von 1747. bis 1752. gewesen; als aber derselbe als französischer Prediger nach Schwabach kam, so wurde nach demselben David Jacob Elisäus Schmitthenner als Vicarius berufen. Fast sieben Jahre vor seinem Ende war er ganz blind und bei vier Jahren mehrentheils krank und bettlägerig. Diese traurigen Umstände waren um so viel härter für ihn, da er im Dec. 1747. seine Ehegattin durch einen schnellen Tod verlohr. Er selbst folgte ihr nach am 6 März 1753. Von ihm ist vorhanden:

Predigt bei Einweihung der Ev. reformirten deutschen Kirche zu Christian Erlang. Erl. 1735. 4.

Herzogenrath (Jacob Carl) gewesener reformirter Prediger und Churpfälzischer Kirchenrath, des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg im J. 1735. Sein Vater hat ihn von Jugend auf selbst unterwiesen und zum geistlichen Amte vorbereitet. Dagegen stand er auch dem Vater in dessen Krankheit wieder aus allen Kräften bei. Denn da der Vater in seiner Blindheit demungeachtet so eifrig in seinem Amte war, daß er noch drei Jahre seine Predigten gehalten, so unterstützte der fromme Sohn in einem Alter von 14 Jahren, ihn auf das rühmlichste. Er stand hinter ihm auf der Kanzel; und wenn den Vater das Gedächtniß verließ, so sagte der Sohn ihm aus dem Entwurf der Predigt die Stelle, welche in dem Zusammenhang folgte. Nachdem er auf dem Egidischen Gymnasio zu Nürnberg und bei dem väterlichen Unterricht einen vesten und guten Grund der höhern Wissenschaften geleget, sandte ihn der Vater zwei Jahre vor seinem

Tod

Tod auf die Hoheſchule nach Heidelberg, wo er, nach 4 Jahren, 1755. mit allem Beifall in die Reihe der Pfälziſchen Candidaten aufgenommen wurde. In den J. 1757 und 1758. hat er auf der Hohenſchule zu Lauſanne ſeine theologiſchen Studien noch erhöhet und erweitert, nachdem er die Hofmeiſterſtelle über zween junge Herren von Striegel rühmlich niedergeleget. A. 1761. erwählte ihn der Churfürſtl. Kirchenrath zum Pfarrer der Walloniſchen Gemeine zu Otterberg, welchem Amte er bis 1776 mit außerordentlich vieler Klugheit, Treue und redlichem Eifer vorgeſtanden. Dabei war er auch zum Inſpector der Klaſſe Lautern ernannt. Im J. 1776. wurde er als Prediger der Walloniſchen Gemeine in Heidelberg berufen, und ward auch Churf. Kirchenrath. Hier zeigte er ſich noch in einem ganz beſondern Lichte. Er richtete eine kleine Privatſchule auf, die durch ihren innern Werth ſich iedem Rechtſchaffenen empfahl und die Aufmerkſamkeit des Publicums deſto mehr auf ſich zog, weil der Mann bei der Erziehung ſeiner eignen Kinder ſchon außerordentlich vieles geleiſtet. Als Prediger zeigte er eine vorzügliche männliche Beredſamkeit. Seine tiefen Einſichten in die Landwirthſchaft und deren Verbeſſerung bewieſen nicht nur Schriften und Rathſchläge, die man von ihm hatte, ſondern auch die practiſche Bearbeitung ſeiner eigenen Felder. Er war ein ordentliches Mitglied der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft zu Lautern. Dieſer vortrefliche Mann ſtarb am 20 Oct. 1780. im 46 J. ſeines A. ganz unvermuthet an einem hitzigen Gallen- und Nervenfieber. Seine Schriften ſind:

Gegen die Abſchaffung des gemeinen Weidganges. In den Bemerkungen der phyſik. ökonom. Geſellſchaft zu Lautern vom J. 1770. Th. I. S. 48 ff.

Rede vom Nutzen der Geſellſchaft auf das Oberamt Lautern. Iſt der Geſchichte der Geſellſchaft vom J. 1771. einverleibet worden.

Abhandlung von der Verbeſſerung des landwirthſchaftlichen Zuſtands von Otterberg. In beſagten Bemerkungen vom J. 1772.

Rede auf den Namenstag des Churfürſten, 1773. Iſt den Jahrbüchern von eben dieſem Jahr und zwar der Geſchichte der Geſellſchaft einverleibet.

S. Rheiniſche Beiträge zur Gelehrſamkeit von 1781. Heft 2. S. 154 ff. wo eine Gedächtnißrede auf ihn von Hn. Prof. Wund zu leſen.

*Heſſel (Johann Adam) ſtudierte während ſeines Aufenthalts in Strasburg 2 Jahre Theologie, predigte ſehr oft, hatte auch den Ruf zu einer Vicariatsſtelle, ſchlug aber dieſelbe aus, und gieng in ſein Vaterland zurück. Er ſtarb den 27 Jan. 1785. Mittags um 12 Uhr, und hat auſſer vielen Gelegenheitsgedichten noch herausgegeben:

Evangeliſche Seelenweide an dem Bach des Lebens, nebſt einem Anhang von Buß- Beicht- und Communionliedern. Altd. 1758. 12. wovon die 2te Auflage 1770. in eben dieſem Format, vermehrt, herausgekommen iſt. Siehe Pr. fun.

Heſſel (Gottfried) geb. zu Nürnberg 1763. ſtudierte zu Altdorf, wurde 1788. beider Rechte Doctor und ordentlicher Advocat zu Nürnberg, ſtarb aber ſchon den 17 Aug. 1799. Seine Inauguralſchrift handelte:

De iuribus civitatum municipalium in Germania. Alt. 1788. 4.

Heſſiandrus (Chriſtian) ſiehe Hardesheim (Chriſtoph)

*Heß oder Heſſus (Johann), diſputirte 1521. zu Wittenberg und 1539 wollte man ihn daſelbſt als Profeſſor haben. Er war auch Canonicus in Neiſſe und Domherr zum heil. Creuz in Breslau und der Stadt, vom Biſchof Jacob von Salza ſelbſt, zum Prediger empfohlen worden. Seinem Amte ſtand er löblich vor, und auf ſein Angeben wurde 1526. zu Breslau das Hoſpital aller Heiligen aufgeführt. Er hatte zwey Frauen, nämlich, 1) Sara, Steph. Jopners genannt Spiegler, die ihm 1529 einen Sohn Johann und 1530 eine Tochter Sara gebahr, aber 1531. geſtorben iſt. 2) Hedwig, Peter Wahlers, Waagherrns zu Breslau Tochter, welche er 1533 heurathete, die ihm ſeinen Sohn

Sohn Paul, der 1603. als Fürſtl. Oelsniſcher Leibmedicus geſtorben, und 3 Töchter gebohren, aber 1543. vier Jahre vor ihm geſtorben iſt. Seine Enkel und Urenkel vermählten ſich an die vornehmſten adelichen und freiherrlichen Häuſer in Schleſien und der Letzte ſeiner Familie Hans Rudolph Hetz, der eine Hedwig von Breslau zur Gemahlin hatte, büßte 1659. zu Bernſtadt in Schleſien ſein Leben bei einer Feuersbrunſt ein. Zu der 1524. in der Dorotheen Kirche zu Breslau öffentlich gehaltenen Diſputation hat er: Axiomata pro veritate inquirenda et timidis conſcientiis conſolandis (Uratislau. d. 20 Apr. 1524) verfaſſet, die in Kappens Nachleſe der Reformations-Urkunden, Th. II. S. 606 ff. abgedrucket ſind. Sie handeln vom Worte Gottes, vom Höchſten Prieſteramte Chriſti und von der Ehe. Herm. von der Hardt führt ſie Tom. III. p. 76. deutſch an, aber unter dem Jahr 1522. welches offenbar falſch iſt. Sie ſind ohne Meldung des Jahres, doch vermuthlich auch 1524. mit dieſer Aufſchrift gedruckt worden:

Von dieſen nachgeſchrlben Schlußreden iſt gehandelt worden auß Göttlicher geſchrifft zu Breßlaw, auf den zwaintzigiſten tag des Monats Aprilis, durch Herrn Doctorem Joh. Heſſen, Alda Thumbherrn vnd Pfarherrn. 4. 1 Bogen.

Sechs lat. Briefe von ihm an Wilib. Pirckheimer ſind abgedruckt, in Neumanni Doc. lit. comment. p. 76 — 79. und Epp. 116. — 119.

Uebrigens ſiehe noch: Schuuarz. progr. XV. Serpilii Unterſuchung, wer doch des alten Sterbliedes: O Welt ich muß dich laſſen, eigentl. Autor ſey. Hanſii Mem. concionat. ap. Uratislavienſes (Leipz. 1768.) p. 34. Roſenbergs Schleſiſche Reformationsgeſchichte p. 335 — 345. Pantkes Lebensbeſchr. aller Breslauiſchen Kirchenlehrer, S. 54. 205. und Strobels Miſcellaneen literariſchen Inhalts Samml. I. S. 24. wo gezeigt wird, daß die Behauptung Th. II. S. 101. unrichtig ſei, als hätte Friedr. Staphylus ſeine Frau, Joh. Heſſens vierte Tochter, nach ſeinem Abfall zu den Papiſten für ſeine Concubine ausgegeben.

Hessus (Helius Eobanus) war gebohren zu Bockendorf, oder Bocksdorf, einem unbedeutenden Flecken, der zu dem ehemaligen Kloster Heine oder Häne im Hessen gehörte, wo seine Eltern im Dienste dieses Klosters lebten, am 6ten Jan. 1488. früh um 5 Uhr. Er hatte sich zu wiederholtenmalen verheirathet und mit zwei Frauen fast gleiches Schicksal gehabt, indem er mit einer jeden von denselben sechs Jahre in der Ehe gelebet, mit jeder vier Kinder gezeuget und jede auch das viertemal im Wochenbette gestorben ist, wie solches aus der Grabschrift, welche der Dichter Micyll auf zwo derselben verfertigt hat, erhellet. Und da nach Camerars Erzehlung und nach dem Zeugniß seines Leichenredners Draco, Eoban Hesse auch noch bei seinem Tode eine Wittwe hinterließ, deren sich der Landgraf so großmüthig annahm, so muß er sich in den letztern Jahren zum drittenmale verheirathet haben. Kahler in vita Euricii Cordi, welches zu Rinteln 1744. in 4. herausgekommen, hat von den Namen Helius Eobanus Hessus folgende Gedanken. Helius nannte er sich wahrscheinlich deswegen, weil man die Sonne für die Gottheit der Poeten gehalten. Den Namen Eobanus hätte er angenommen, weil seine Geburt in die Morgenstunden des 6ten Januars 1488. gefallen, da seine Mutter eben in die Kirche gehen wollen; zu welcher Begebenheit Andenken, er sich aus den griechischen Worten ἠὼς die Morgenröthe, und βαίνω ich gehe hinauf, den Namen Eobanus bereitet. Hessus aber hätte er sich in Ansehung seines Vaterlandes genennet. Schon in seinem 20ten Jahre erhielt er 1508 (nicht 1509) auf der Universität zu Erfurt die Magisterwürde. Von seinen Söhnen hat er zween in Erfurt gelassen, als er 1537. nach Marburg gieng. An einen seiner Söhne, Kallimachus, ist eine Epist. Egid. Mommerii, Prof. Iur. Marp. von 1552. vorhanden, de ratione legendi discendique iura. In einer Matricula Rectorum zu Erfurt steht sein Wappen, welches ein Schwan ist im goldenen Felde, der seinen Hals in die Höhe nach dem in

der

der linken Ecke oben befindlichen blauen richtet. Geſtorben iſt er am 5. Oct. 1540. an einer langſam auszehrenden Krankheit. Den Tag und das Jahr ſeines Todes zeigen folgende Verſe an:

LVCe MInVs qVInta oCtobrIs fVa fatæ peregIt
Phoebo HeſſVs gratVs CaſtaLIoqVe Choro.

Ioſ. a Pina.

Von ſeinen Schriften habe ich aus Panzeri Annal. Typogr. eine reiche Nachleſe zu machen, wobei ich zugleich einige vorhin ſchon angezeigte berichtigen kann.

De infelicitate amantium Carmen und Philetas, die zweyte ſeiner Bucoliſchen Idyllen, gab er nach Loſſius ſchon in ſeinem ſiebzehnten Jahr (alſo 1505.) in den Druck, und ſcheinen alſo ſeine erſten Gedichte geweſen, ſo wie ſein Gedicht: De amantium infoelicitate Contra Venerem etc. etc. eine zweite Ausgabe des Erſtern zu ſeyn.

De pugna Studentum Erphordienſium cum quibusdam coniuratis nebulonibus Eobani Heſſi Francobergii Carmen. Erphord. 1506. 4. 1 Bogen. Dieſes Gedicht hat B. F. Hummel in der neuen Bibliothek B. I. S. 61. ff. abdrucken laſſen und auch aus der gleichfolgenden, nebſt einer Recenſion, Stellen mitgetheilet.

De Receſſu Studentum ex Erphordia tempore peſtilenciae Eobani Heſſi Francobergii carmen heroicum Extemporaliter concinnatum. (Erphordiae 1506.) 4. 1½ Bogen.

De amantium infoelicitate Contra Venerem de Cupidinis impotentia et verſu ex ſoluta oratione Opuſculum Erphordenſe. Am Ende ſteht: Transformatum eſt hoc opus Impenſis Eobani DDDVIII. (1508) 4.

Bucolicon Eobani Heſſi Magiſtri Erphurdenſis. Erphurd. 1509. 4.

Encomium nuptiale Div. Sigismundo Regi Poloniae Scriptum. Cracoviae, 1512. 4.

Topographus Pruſſienſis, cum carmine dehortatorio contra venerei amoris impotentiam. Eoban gedenkt dieſer Schrift ſelbſt in einer zu Leipzig gehaltenen Rede in praelectione Syluarum.

Sylvae duae, Pruſſia et Amor Lipſ. 1514. 4. 3 Bögen. Vielleicht iſt dieß der eben angeführte Topographus Pruſſienſis mit dem carmine contra

contra amorem. und vielleicht iſt auch dieſer nicht von der allererſten Schrift de infelicitate amantium verſchieden.

Heroidum chriſtianarum epiſtolarum opus. Lipſ. 1514. 8.

Quae in hoc libello Nova habentur. Epiſtola Italiae ad Div. Maximil. Caeſ. Aug. Ulricho Hutteno Auctore. Reſponſio Maximiliani Aug. Helio Eobano Heſſo Autore. Erphord. 1516. 4.

A profectione ad Deſid. Erasmum Hodoeporicon carmine heroico; Eiusdem ad eundem epiſtola elegiaca, Eiusdem virgini Matri votum carmine elegiaco etc. Lovanii, m. Oct. 1518. 4. Ingleichen Erphurdiae, 1519. 4

Oratio de ſtudiorum inſtauratione in incl. Schola Erphurd. habita 1519. m. Sept. Erphurd. 1520. 4. 2 Bogen.

Praefatiuncula in Enchiridion Chriſtiani militis. Steht in D. Iod. Iona Praefatio in Epiſt. Pauli ad Corynthios etc. Erphord. 1520. 4.

Helii Eobani Heſſi in Mart. Lutherum Elegiarum libellus, de eius in urbem Erphurdiam ingreſſa, Elegia prima. De ingreſſu Lutheri in Vrbem Erphurdiam. Elegia Secunda. De concione Lutheri ad populum Erphurdienſem honoribusque eidem exhibitis. Elegia Tertia. Ad Martinum Erphurdia abeuntem, Elegia quarta. — Sind aus: In Euangelici Doctoris M. Lutheri — elegiae (Erph. 1521. 4.) abgedruckt in K. F. Koſſius Helius Eoban Heſſe. S. 263—272.

Ioannis Langii Epiſtola ad D. Mart. Margaritanum. — Praecedit Eobani Heſſi, editoris, epiſtola ad chriſtianae libertatis ſtudioſos. (Erphurd.) 1521. 4.

Habes hic Lector. In Evangelici D. Mart. Lutheri Laudem Defenſionemque Elegias III. Ad Iodoc. Ionam Northuſ. cum eadem a Caeſare redeuntem. Elegiam I. Ad Ulricum Huttenum Equitem Germ. ac Poetam nobiliſſ. De cauſa Lutheriana. Elegiam I. In Hieron. Emſerum Lutheromaſtiga conviciatorem Invectiuam. Elegiam I. Helio Eobano Heſſo Authore. Erphordiae, 1521. 4.

Epiſtola una ad D. Georgium Stnrz. De contemptu ſtudiorum ode una. Ad Senatum Erphurdienſem παρακλησις carmine Elegiaco etc. Steht in Epiſt. de non contemnendis ſtudiis humanioribus futuro Theologo maxime neceſſariis aliquot clarorum Virorum ad Eobanum Heſſum. Erph. 1523. 4. (Panzeri Annal. VI. 501. 52.

Dialogi Tres. Melaenus. Miſilogus. Fugitivi. Studiorum et veritatis cauſa nuper aediti. Erphordiae, 1524. 4.

De

De conſeruanda ualetudine etc. Argent. 1530. 2. Ibid. 1532. 12. Noch eine groſſe Anzahl Ausgaben bis auf die neueſte Argent. 1713. 8. ſind angezeigt in A. Halleri Biblioth. Botan. T. I. p. 260.

Elegiae tres. De Schola Norica, ad Barptholomeum Bacchium in auſpicio Scholae propoſitum carmen. In Invidum quo intentatae Calumniae reſpondet. Norimb. 1526. 8.

Ex Idylliis Eobani Heſſi Encomia duo, Urbis Norimbergae et Illuſtr. Philippi Heſſorum principis. (Norimb.) 1527. 4.

Venus triumphans, ad Ioach. Cam. Qu. (erela) Ioach. Camerarii Querela, qua ſuperiori carmini reſpondet. In Nuptiis Ioach. Cam. Epithalamion, ſeu Ludus Muſarum, Eob. Eiusdem ad eundem Hiſpanias abeuntem propemticon. Ex ſchola Norica. 1527. 8.

De tumultibus horum temporum Querela. Priſcorum temporum cum noſtris Collatio. Omnium Regnorum Europae mutatis. Bellum Seruile Germaniae. Haec omnia carmine Heroico. Ad Germaniam afflictam conſolatio Paraenetica. Elegia una. Roma capta. Elegiae duae. Norimb. 1528. 8.

Eccleſiae afflictae epiſtola ad Lutherum. Hagenoae, 1528. 4. Dieſe Elegie, welche nur gewöhnlich durch den Namen captiua bezeichnet wird, weil die Kirche, qua captiua, redend mit Luthern vorgeſtellt wird, ſteht auch in der nachherigen Sammlung ſeiner Gedichte (Heroidum Libri III. Hagenoae 1532. 8.) iſt aber in einer andern Ausgabe derſelben Pariſiis, 1546. 12. ausgelaſſen.

Theocriti idyllia graece, cum E. Heſſi lat. metrica verſione. Haganoae, 1530. 8. Francof. 1545. 8.

Theocriti Idyllia triginta ſex latino Carmine reddita, Helio Eobano Heſſo interprete. Haganoae, p. Secerium. 1530. 8. Baſil. 1531. 8. Dieſe lat. Ueberſ. hat Valkenaer ſeiner Ausg. des griech. Theokrits (Lugd. Batav. 1779 8.) beigefüget.

Deſcriptio calumniae. Conſolatio ad M. Phil. Nidanum in morte Barbarae uxor. Francof. 1530. 8.

Pſalmus CXVIII. etc. kam in 8. heraus.

Urbis Norimbergenſis Acclamatio gratulatoria Carolo V. Germaniam ingredienti et ad eundem de bello contra Turcas ſuſcipiendo per Eob. Heſſum etc. Norimb. 1530. 8. Scheint die Originalausgabe und Divo ac inuicto Caeſari etc. (Lipſ. 1530. 8.) ein Nachdruck zu ſeyn.

Elegia ad Anſelmum Ephorinum. Steht vor der griech. lat. Ausgabe des Plutus des Ariſtophanes, Nürnb. 1531. 4.

Marci Hieronymi Vidae Cremonenſis Poetae Clariſſimi. De arte poetica libri III. nuper in uſum ſtudioſorum in lucem editi. Norimb. 1531. 8.

Urbs Noriberga etc. (für deſſen Dedication Eoban Heſſe 70 fl. von dem Rath zu Nürnberg erhalten,) iſt auch gedruckt Norimb. 1532. per Io. Petreium. 4.

Salomonis Eccleſiaſtes carmine redditus. Nor. 1532. 8. Ibid. 1533. 8.

Carmen de Schola Egid. Noribergae inſtituta ſcriptum A. 1532. Steht in Ioh. Sauberti Pietatis et Iuſtitiae reſtitutione ex Scholis etc. Nor. 1633. 4.

Heroidum libri tres. Nuper ab Authore recogniti, et ab editionis prioris iniuria vindicati. Hagenoae, 1532. 8. Pariſ. 1546. 12.

Pſalterium Dauidis carmine redditum. Davon ſind allein folgende Leipziger Ausgaben, alle in 8. vorhanden: 1546. 1548. 1553. 1557. 1562. 1567. 1575. 1578. 1584. 1591. 1597 und 1600.

Pſalmi Davidis Carmine elegiaco per Eobanum Heſſum; accedit Eccleſiaſtes carmine elegiaco per eundem. Marpurgi, 1532. (1537.) 8.

Scribendorum verſuum maxime compendioſa ratio in Schola Nürenberge nuper inſtituta, pueris propoſita. Vitebergae, 1534. 8.

Ludus de podagra. Kam zuerſt heraus, Francof. 1534. 4.

Coluthi Lycopolitae Thebani vetuſtum admodum Poetae. De Raptu Helenes: ac Iudicio Paridis. Poema: nunc primum H. E. Heſſo latino Carmine redditum. Epithalamion Helenes ex Theocrito. Moſchi Amor fugitiuus. Eodem interprete. Erphurdiae, 1534. (1533.) 4.

Ludus Syluani Heſſi in defectionem Georgii Wicelii ad Papiſtas. Wittenb. 1534. 4.

Elegia, recens ſcripta de calumnia. Am Ende: Martiburgi Calendis Maji 1538. 4. 4 1/2 Bogen.

Operum poeticorum farragines duae. Eine andere Ausgabe, Francof. 1549. 8. Ibid. 1564. 8. Iſt eine von ihm ſelbſt (1539) veranſtaltete Sammlung ſeiner jugendlichen Arbeiten, die er der Erhaltung würdig hielt.

Poetarum omnium ſeculorum longe Principis Homeri Ilias, h. e. de rebus ad Trojam geſtis deſcriptio, iam recens latino carmine reddita, Helio Eobano interprete. Baſil. (1540.) Pariſiis, 1545. 12.

De

De tuenda ualetudine libellus etc. Pariſ. 1553. 8. Lipſ. 1626. 8. Argent. 1713. 8. curante Henningero.

Epiſtolarum familiarium libri XII. Marb. Haſſ. Chr. Egenolp. exc. 1545. Fol. Eine Recenſion nebſt einigen Auszügen aus der erſten Ausgabe dieſer Briefſammlung ſteht in Hummels Biblioth. B. III. S. 495 ff.

Operum, flores et ſententiae inſigniores etc. Eine andere Ausgabe, Francof. 1560. 8.

Exegoria in ebrietatem. Addita eſt Huldr. Hutteni libro de arte verſificandi. Nor. 1547.

Epiſtolae ad Camerarium et alios quosdam, familiari in genere, cum lepidae ac facetae, tum eruditae et literatae. Stehen an der Narrat. de H. E. Heſſo compoſ. a Ioach. Camerario. Nor. 1553. 8. Eine Rec. dieſer Briefe nebſt einigen Auszügen ſteht gleichfalls in Hummels Biblioth. B. III. S. 507 ff.

Libellus nouus, Epiſtolas et alia quaedam monumenta doctorum ſuperioris et huius aetatis complectens. Edit. Stud. Ioach. Camerarii. Lipſ. 1568. 8. Enthält nur einige Briefe von Eob. Heſſus.

H. E. Heſſi et amicorum Epiſtolae. Marp. 1590. 4. Dieſe Ausg. führt Arenhold in Conſp. biblioth. epiſtol. an.

Elegia in Homeri Iliada. Iſt in Beiſchlagii Sylloge varior. opuſculor. T. I. Faſc. III. eingedruckt.

Einige Briefe Luthers und Eobans, welche auf die Geſchichte ihrer Zeit Beziehung haben. Stehen in Loſſius Hel. Eob. Heſſe ꝛc. abgedruckt.

Epiſtola ad Laz. Spenglerum de a. 1528. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſeum Noric. p. 160.

Epiſtolae X. ad Hieron. Baumgaertnerum ſen. et I. ad Fridericum Abbat. hat B. F. Hummel in den Epp. ineditis (Nor. 1777. 8.) p. 55—73. mitgetheilet.

Eine Recenſion der Briefe Eoban Heſſens mit einigen merkwürdigen Auszügen, ſteht in G. Th. Strobels neuen Beitr. B. III.

Die auf ihn von D. Draconites gehaltene Leichpredigt iſt auch ins Lat. überſetzt, unter dem Titel: Orat. conſolat. de reſurrectione mortuorum in fun. Hel. Eob. Heſſi, Regis Poetarum, Marburgi dicta. 8. Sonſt iſt noch zu vergleichen: Delic. Poet. Germ. IV. p. 716. 745. 802. 845. Pantaleonis Proſopographia. Micyll. Sylvarum. L. IV. p. 330. Niceron Nachr. Th. XVI. S. 49 ff. Bruckers Ehrentem-

rentempel, S. 132 ff. Strieders Hessische Gelehrtengeschichte. Hannöv. Magazin 1762/3. n. 67. S. 1063. Literar. Museum Th. I. p. 266. Motschmanni Erford. lit. V. Fortsetz. S. 611, ff. (G. A. Wills) Nachricht von einer gelehrten Gesellschaft in Nürnberg, und was von dem sodalitio H. Eob. Hessi in Haymanns Gesch. der vornehmsten Gesellschaften der Gelehrten B. I. S. 390 ff. Hummels neue Biblioth. B. I. S. 56 ff. III. 495. 567. Panzeri Ann. Typ. m. I. Strobels neue Beitr. B. III. K. F. Lossius Helius Eoban Hesse und seine Zeitgenossen. Gotha, 1797. gr 8. G. H. Rosenmüllers Lebensbeschr. der Gelehrten des 16ten Jahrh. Leipz. 1800. 8. Kühnöl Orat. de H. Eobani Hessi in bonas literas meritis. Giss. 1801. 4.

*Hessus oder Hesse (Johann). Die Th. II. S. 100. angeführte Epistola ad Petr. Andr. Matthiolum etc. etc. ist nicht von ihm, sondern von Paul Heß, dem Sohn Johann Heß, des ältern in Breslau.

Heubel (Ernst Friedrich) beider Rechten Doctor, gieng nach Coburg und soll der Verf. gewesen seyn, von den um 1718. geschrieben herumgegangenen und nachher gedruckten

o Anatomie über die Nürnbergische kurzverfaßte, doch gründliche Vorstellung, die Aufhebung der Coburgischen Nachsteuerfreiheit betr. Siehe von derselben: Bibl. Nor. Will. P. I. n. 780. 920.

*Heumann von Teutschenbrunn (Johann) ist mit diesem Beinamen von Kaiser Franz g. G. wegen seiner Verdienste um die Erläuterung und Verbesserung der deutschen Rechte, in den Adelstand erhoben, so wie 1757. von dem Marggraf Friedrich zu Baireuth zu seinem geheimen Rath von Haus aus gemacht worden, welche Ehren und Würden aber erst nach seinem am 29 Sept. 1760. erfolgten Tod bekannt wurden. Sein Lehrer Schmid, Diac. an der Frauenkirche zu Nürnberg unterrichtete ihn auch im Hebräischen, Chaldäischen und Samaritanischen, und brachte ihn in allen diesen Sprachen

so

so weit, daß er darinn Ausarbeitungen liefern konnte. In seinen Erholungsstunden, erwarb er sich ohne alle Anweisung eine grosse Fertigkeit in der deutschen und lateinischen Poesie, und in der italiänischen, englischen, holländischen und französischen Sprache, worauf er 1730 nach Altdorf gieng, nachdem er am 26 August das academische Bürgerrecht daselbst erhalten hatte. In Altdorf durfte er Rinks und Schwarz's Bibliotheken benutzen, so wie er ausser den Rechtswissenschaften auch die abendländischen und orientalischen Sprachen nebenbei fortsetzte. Bei seinem Aufenthalte in Wien lernte er noch die böhmische, slavische und spanische Sprache, und besuchte die dasigen Bibliotheken mit grossen Nutzen, wie seine bibliotheca glottica an seinen opusculis beweiset. Schon 1739. als er mit dem Th. II. S. 112. erwähnten Fischer von Ehrenbach nach Altdorf zurückgekommen war, erhielt er den Ruf eines Herzoglich Sachsen-Weimarischen Raths und Amtmanns, den er aber, so wie einen 1746 unter den 10 May an ihn ergangenen Ruf nach Utrecht an des Prof. Wieling's Stelle ausschlug. Ob er den Ruf nach Erlangen gefolgt wäre, den er wenige Tage vor seinem Tod erhalten hatte, getraue ich mir nicht mit Gewißheit auszumitteln. Er war auch ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg und der Academie der Wissenschaften zu München. 1757. bekam er nach Deinleins Tod die Profession der Pandecten und das Consiliariat der Republik Nürnberg. In der juristischen Facultät führte er fünfmal das Decanat, aber das Rectorat der Universität nahm er nie an, und wies auch aus Bescheidenheit verschiedene sehr vortheilhafte Anträge in Regierungen und auf Academien ab. Seine ansehnliche Bibliothek wurde nach seinem Tod zerstreuet, bis auf die schöne Statutensammlung, die ganz in den Besitz seines würdigen Schülers, Freundes und Nachfolgers im Amte, des Altd. Prof. D Hoffers, gekommen ist, der auch das Verzeichniß der Bibliothek herausgegeben hat. Seine Wittwe, ließ eine schöne Medaille auf ihn prägen, die G. A. Will in den Nürnbergischen Münzbelustigungen

Th. II. St. 35. S. 273 — 280. zu erläutern und dabei seine großen Verdienste um die Verbesserung der Rechtsgelahrtheit, um die deutschen Rechte insbesondere, um die Policeiwissenschaft, um die Diplomatik und Sphragistik, um die Literatur der Jurisprudenz, um die Glottik überhaupt und die Kritik der deutschen Sprache, die allgemeine Grammatik und Characteristik besonders, um die rechtliche Kräuterkunde, so wie seine Aehnlichkeit mit dem grossen Leibnitz, ins Licht zu setzen suchte. Die zu seiner neuen Wissenschaft der Sphragistik von ihm angelegte große Sammlung von Original-Sigillen verehrte die verwittibte Frau von Heumann dem Hofr. Gatterer, dem ehemaligen Hauslehrer ihrer Söhne, der von dem sel. Hn. von Heumann auch am ersten Liebe, Ermunterung und Anleitung zur Diplomatik bekommen hat. Einer seiner Stiefsöhne, der jüngste, Joh. Nic. Tresenreuter von Teutschenbrunn, Brandenb. Culmbachischer Justitzrath, sollte seinen Adel forterben; er starb aber frühzeitig zu Wien 1756. Die Frau Mutter hat ein Trauergedicht auf seinen Tod gemacht, so wie sie auch schon 1749. ein Glückwünschungs-Schreiben an Hn. W. F. L. verfaßte, in welchem sie G. A. Will's Gedanken von der Freundschaft zu widerlegen bemüht war. (S. Bibl. Nor. Williana P. V. n. 650. 51.) Die würdige Dame starb 1770. am Jacobi Tage zehn Jahre nach ihrem Gemahl. Seinen gelehrten Schriften sind noch beizusetzen:

Meditationes de genesi iuris ciuilis et pereruditis commentariis de l'esprit de loix praecipue dilucidatae. Altd. 1754. 4. Hievon wurde zwar der erste Bogen gedruckt, aber nicht vertheidigt, weil Heumann sein Unternehmen änderte und seine Commentatio de fontibus et oeconomia legum schrieb.

Apparatus Iurisprudentiae literarius etc. Secunda editione nouis accessionibus locupletatus a D. Io. Chr. Siebenkees. Nor. 1780. 8.

Rechtsgegründete Vorstellung der privilegirten akademischen, besonders aber bei der Nürnb. Universität zu Altdorf hergebrachten Iurisdiction in caussis criminalibus. Mit Beilagen lit. A — D. Altdorf, 1753. Fol.

Com-

Commentatio de fontibus etc. etc. enthält 6 (nicht 5) im acad. Cirkel gehaltene Diſputationen.

Diſp. de ciuitate gentium. Alt. 1754. Steht auch in Exercitationum Vol. II.

— de fontibus legum connubialium. Ibid. 1754. Steht Ebendaſelbſt.

— de legibus religionis potiticis, Specimen II. Alt. 1756. Steht auch nebſt dem Spec. I. in Exercitt. Vol. II.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. qua praeſertim huius Imp. tabulae ciuitati Norimb a. 1219. VI. Idus Nouembr. conceſſae illuſtrantur. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. III. (Nach Hirſching Vol. I.)

Diſp. de iuris germ. genio recte internoſcendo. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

— de teſtamento filii familias, praecipue ad Ref. Nor. T. 29. l. 5. illuſtr. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

Exercitationem Iuris uniuerſi, praecipue Germanici, Vol. II. Alt. 1756. 4. Vol. III. Alt. 1757. 4.

Diſp. de aleatoribus. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

— de Iuris Nat. interpretandi ratione et uſu. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

Initia iuris politiae Germanorum. Nor. 1757. 8. mai.

Documenta literaria varii argumenti. Alt. 1758. 8.

Hiſtor. Vorbericht von der Kräuterkenntniß der alten Teutſchen, wie auch einer Ueberſetzung der vom Hn. Rob. Bradley in engl. Sprache herausgegebenen Abh. von dem Reichthum eines Hopfengartens; befindet ſich vor (Joach. Friedr. Treſenreuters) Wirthſchaftliche und rechtliche Abhandlung von dem Hopfen. Nürnb. 1759. 4.

Rechtlicher Catechismus, oder fragweiſe abgefaßte Anweiſung zu der gemeinen deutſchen bürgerlichen Rechtslehre, zum nützlichen Gebrauch eines ieden deutſchen Mitbürgers. Alt. 1760. 8. Zweite und verbeſſ. Aufl. Altd. 1768. Dritte verbeſſ. und mit einem Regiſter verm. Aufl. Altd. 1772 8. Vierte Aufl. verb. Nürnb. und Altd. 1791. gr. 8.

Conſpectus Iuris ciuilis communis Germanorum, tum natiui, tum aſciti, in tabb. quibusdam exhibitus. Alt. 1760. Fol.

Geiſt

Geiſt der Geſetze der Teutſchen. Nürnb. 1760. (1761.) gr. 8. Zweite verbeſſ. Aufl. Mit einer neuen Vorrede (von Joh. Chriſt. Siebenkees.) Ebend. 1779. 8.

Seine vielen rechtlichen Reſponſa liegen noch in Handſchriften da, die D. Hoffer herauszugeben Hoffnung gemacht hatte.

S. Memoria Io. Heumanni de Teutſchenbrunn a I. A. M. Nagelio, 1760. Memoria I. N. Treſenreuteri de Teutſchenbrunn, 1766. Nomen laudesque Cat. Henr. Soph. Heumanniae de Teutſchenbrunn, viduae, 1770. Weidlichs zuverläßige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten, Th. IV. S. 160 ff. Th. V. S. 379 ff. Zeidleri vit. Prof. Iuris etc. etc. curante I. A. Colmar, T. III. p. 102 ſq. Hirſchings Hiſt lit. Handbuch. Fikenſchers gel. Baireut. Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 58. 87 f. 232. 352.

Heußler (Sebaſtian) ein Kriegsmann und Freifechter von Nürnberg, lebte zu Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts, reiſte Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande durch, zog berühmten und kunſterfahrnen Fechtmeiſtern nach, beſonders dem Salvator Fabri de Padua, der das Fechten in Form der Kunſt gebracht, und gab mit vielen Figuren, die der Maler Gabr. Weyher gezeichnet und in Kupfer geſtochen, heraus:

New künſtlich Fechtbuch, ſowohl im einfachen Rappierfechten, als Balgerhieben, wie auch im Dolchen- und Rappier-Fechten. Nach Anleitung des weitberühmten Fecht- und Lehrmeiſters Sig. Salvator Fabri de Padua Nürnb. 1615. Quer 4. II. Ausgabe, Nürnb. 1616. III. Ausg. Nürnb. 1617. Quer 4. Noch mit einem beſondern Titel und ohne Text iſt dabei: New künſtlich Figuren Büchlein — vom Rappier und Mantelfechten ꝛc.

In der Dedication des Hauptwerks an den Rath nennt er ſich Burger und Monatreuter, welches vermuthlich ſo viel als Einſpänniger heißen ſoll.

S. Material. z. Nürnb. Geſch. St. 24 n. 7.

*Heyden

Heyden (Sebald) war vom J. 1521—1524. Rector an der Spitalschule zu Nürnberg und seine Leiche war schwerlich die Erste, die mit deutschen Liedern besungen worden, wie Th. II S. 117. behauptet wird; denn schon 1563 den 25 Januar, wurde Georg Kötzel, Stadtrichter zu Nürnberg, mit deutschem Gesang zum Begräbniß getragen. Er hat noch folgendes geschrieben:

Aduersus hypocritas calumniatores, super falso sibi inustam haereseos notam, de inuersa cantilena, quae Salue Regina incipit, Sebaldi Heiden defensio 1524. Norenb. ap. Io. Petreium, 1524 8. 3 Bogen. Ist die erste überaus seltene Ausgabe dieser seiner Vertheidigung, auf welche die von 1525. folgte.

Nomenclatura rerum domesticarum etc. sam Norimb. apud Io. Petreium MDXXX. 8. heraus. Aucta a Gottl. Geaf. Ibid. 1760. (1761) 8.

Formulae puerilium colloquiorum, pro primis Tyronibus Sebaldine Schole, Nornberge per Sebaldum Heyden, eorum praeceptorem conscripte. Erffurdt, 1530. 8. Diese Formulae etc. etc. gab auch Franc. Mymer Cracoviae, 1535. 8. heraus, so wie sie auch Lipf. 1541. 8. herausgekommen sind.

Musicae, id est artis canendi, ac vero signorum infantibus usu libri duo, autor Sebaldus Heyden. Norimb. ap. Ioh. Petreium, 1537. 4. Dieses Werk gehört unter die besten musicalischen Schriften der damaligen Zeit und darf mit Musicae συγχύσεις nicht verwechselt werden, wie Th. II. S. 118. geschehen ist.

De arte canendi, ac vero signorum in cantibus usu, libri II. ab ipso authore recogniti, mutati et aucti. Nor. ap. Ioh. Petreium, 1540. 4. Ist die zweite oder vielleicht gar schon die dritte verbess. Ausgabe des vorigen Werkes.

Die einsetzung vnd brauch des h. Abentmals — inn gesangsweis gestelt. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber, 1544. 8. 4 Blätter.

Catechistica summula etc. Al. ed. Norimb. ap. Ioh. Montanum et Ulr. Neuber. 1545. 8. 2 Bogen. Eine deutsche Uebersetzung hievon, lieferte nach Spangenbergs Angabe (Böse Sieben) Steph. Agricola.

Der XCI. Psalm Dauids, Gesangsweiß, in der Meloden, Auß tieffer noth. Ist angehängt den XCI. Psalm, Wie ein Christ im Sterbßleufften sich trösten soll. Durch Vitum Dieterich. Nürnb. 1544. 8.

Diſſ. de fructibus in alienum praedium propendentibus etc. recuſ. Alt. 1746. 4.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Prof. Iur. cur. J. A. Colmar T. III. p. 21—33. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 42. 138. 345.

*Hilderich oder Hulderich von Varel (Edo) der nach den Annalen am 3 Jun. 1581. zu Altdorf den andern Profeſſoren als ein Profeſſor Theologiä präſentiret und zu ſeinen Lectionen hora 9 ante et 4 poſt meridiem verordnet worden, ſchrieb noch ein Propempticum in hon. L. B. a Kauniz, cum ex Acad. Altorf. diſcederet, Nov. 1586. 4. und einen Brief von ihm an Hier. Baumgärtner dem jüngern von 1583, ſo wie einen an ihn von Joh. Avenarius, der gerne Profeſſor der Hebr. Sprache zu Altdorf geworden wäre, hat B. F. Hummel abdrucken laſſen in Epp. ineditis p. 7. und 73. Auch ſteht ein lat. Brief von ihm d. d. 21 Oct. 1590. ad Dnn. Scholarchas in Zeidleri Vit. Theol. Cur. I. A. Colmar T. III. p. 160 f. ſo wie einer an ihn von der Facultas iuridica Heidelbergenſis d. d. 15 Maii 1590. Ebendaſelbſt p. 157 f. ſtehet. Nach den Unſch. Nachr. 1730. S. 1072. wollte Edo Hilderich Draconitis Pentapla fortſetzen. Sein Sohn Friedrich hat bei H. Donelli Abſterben die Profeſſion der Rechte zu Altdorf geſucht, auch hieſelbſt folgende Diſputationen als Präſes gehalten: 1) de acquirendo rerum dominio, 1590. 2) de locatione et conductione, 1591. 3) de obligationibus ex delicto et quaſi delicto deſcendentibus, 1591.

Man ſehe: K. J. Wundt's Magazin für die Kirchen und Gelehrtengeſch. des Kurfürſtenthums Pfalz B. II. S. 91. und 99. wo ausführlich von ſeinen Schickſalen in der Pfalz unter Ludwig VI. gehandelt wird, und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 36 f. 71 ff. 75. 116. 317 f. 390.

*Hilling (Gregorius) iſt nicht zu Altdorf, wie Möhſen ſagt, ſondern zu Padua Magiſter geworden. Das Diplom, womit er am letzten Orte den 12. März 1641. von Bened. Syluatico, Patricio Patauino, Equ. D. Marci, Philoſ. ac Medic.

dic. Doctore, Ord. Phil. et Med. Praeſide, zum Doctor der Philoſophie und Medicin zugleich ernennet wurde, iſt auf Atlas mit 3 herunter hangenden Siegeln gedruckt und mit nicht gemeinen Lobſprüchen ausgefüllet. Sein Vater Achaz war ein Liebhaber der Naturhiſtorie und hatte eine vortrefliche Sammlung von Conchylien, die der Sohn vermehrte. Des Letztern Sammlung von Seltenheiten der Natur und Kunſt iſt ſehr ſtark und anſehnlich geweſen, und ſeine Sammlung von Bildniſſen berühmter Aerzte und Chemiſten, die der berühmte D. Wiedmann an ſich gekauft hatte, iſt mit deſſen Bibliothek 1767. öffentlich verkauft und in Möhſens Beſitz nach Berlin gekommen. Dieſe Sammlung enthält 347 Bildniſſe, unter welchen viele jetzt ſehr ſeltne Stücke befindlich ſind. Th. II. S. 128. wurde vermuthet, Hilling ſey ein Mitglied der Academie der Naturforſcher geweſen, weil in derſelben Ephemeriden zweierlei Bemerkungen von ihm eingedrucket worden: allein er findet ſich nicht in dem Verzeichniß der Mitglieder, und beſagte Obſervationen hat D. Joh Ge. Volkamer aus zweien ihm vom D. Hilling 1679. zugeſchickten Briefen einrücken laſſen.

S. Möhſens Beſchr. einer Berl. Medaillen-Sammlung, Th. I. Woche 11.

*Hinderofer von Hinderofen und Mutten (Onophrius) hatte zur erſten Frau Kathar. Löffelholzin, Hn. Matthäus Löffelholz, von Kolberg, des innern Raths und alten Burgermeiſters, Tochter. Sein Sohn D. Joh. Onophrius, iſt 1639. in der Grafſchaft Erbach erſchoſſen worden.

*Hirn (Johann David) hat auch zu Jena unter dem Muſäus diſputiret. Seine zu Altdorf gehaltene Rede de morum elegantia iſt daſelbſt 1667. in 4. gedruckt worden. Sonſt iſt noch das ſogenannte Beerbacher Unterrichtbüchlein von ihm vorhanden, betitelt:

Catechetiſche Anweiſung der glaubigen Chriſten-Jugend in den Pfarren Beerbach und Neunhof. 1686 8. Ingleichen:

Hn. Joh. Melch. Kalharts, Pfarrers zu Eſchenau, Lebenslauf nach der Leichpredigt abgeleſen. Altd. 1687. 4.

S. Dipt. Mariana, und daſelbſt ein mehrers von ſeinen 2 Frauen und Kindern.

von Hirnkofen (Wilhelm) genannt Renwart, Rennchart oder Rennhart, iſt in Nürnbergiſchen, vermuthlich Kriegsdienſten geſtanden, wie er in der unten anzuführenden Ueberſetzung eines lat. Tractats ſelbſt zu erkennen zu geben ſcheint, da er die Veranlaſſung zur Verfertigung der Ueberſetzung in der Zueignungsſchrift an den Rath der Stadt Nürnberg folgendergeſtalt anzeiget: „Als Ich yetzo In ewr fürſichtikait dienſt herkomen vnd etliche Zeit vnaufgeritten ſtill gelegen bin, hab ich dannocht — die Zeit nit in träckait verzern wollen u. ſ. w. Seinen Vater nennt er Jörig von Hirnkofen. Den Zunamen Rennhart erhielt er hie in dieſer loblichen Statt Nürenberg durch gewynnung der Veſten. Vorher war er in Dienſten der erbern reichſtat. Vlme. Der lateiniſche Tractat den er überſetzte, hat den Titel:

Der tractat Arnoldi de Nova villa. (i. e. Villa novani de vinis etc) Ain fürpüntlicher artz des künig võ franckreich von bewarũg vñ beraitũg der wein An den v'melten küng gägen volget hernach. (1478.) In Folio. 15 Blätter. Die Dedication an den Rath zu Nürnberg iſt Geben auf Freitag nach Sant Michels tag Anno Dñi Mo CCCCo Lxxviij. Dieſe Ueberſetzung kam auch zu Augſp. 1479. 1484. Straßb. 1506. 1512. Augſp. 1512. Ulm 1514. heraus.

Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu geſunthait der menſchen. Vlm M. CCCCC. vnd xiiii. 4. Iſt eine ſpätere Ausgabe des vorigen Tractats der Villa Nova, den Wilhelm von Hirnkofen genannt Renchart aus dem Franz. in das Deutſche überſetzet hat.

Man vergleiche: Panzers deutſche Annalen. S. 105. 110. 274. 345. 369. 450.

*Hirſch (Carl Chriſtian) Zu ſeinen Schriften iſt noch hinzuzuſetzen und zu bemerken:

o Hadriani Pontii hiſtoria libri rarioris: Venerab. Agnetis Blannbeckin vita et revelationes. Francof. et Lipſ. 1735. 8.

Leben

Leben und Tod Fr. Mar. Barbara, Hr. Fr. Ch. Diezels, Hofbuchdruckers zu Baireuth, Ehegenoſſin. Baireuth. 1741. Fol. Iſt wider des Verf. Abſicht und Vorwiſſen gedruckt worden.

Antwort auf eines Anonymi Bericht von Gottesdienſtl. Ceremonien in der Stadt Nürnberg zur Beleuchtung der Geſchichte des Interims daſelbſt, nothgedrungen herausgegeben. 1751. Der Druck iſt wahrſcheinlich unterblieben.

Todtenkalender des ehemaligen Franciſcaner Kloſters zu Nürnberg, vom J. 1228. angefangen. Dieſen Kalender hat Oetter in ſeine Hiſt. Bibliothek Th. II. S. 35 ff. eindrucken laſſen.

De vita Pammingerorum Commentarius, quem VII. Programmatibus concluſum edidit atque illuſtravit Phil. Alb. Chriſtfels. Oetting. 1764—67. 4. G. A. Will hatte ſchon eine Vorrede dazu geſchrieben und dieſe Lebensbeſchr. ſelbſt ediren wollen, er überließ ſie aber hernach dem ſel. Gen. Sup. Michael, von dem ſie der damalige Rector Chriſtfels erhalten und auf dieſe Weiſe herausgegeben hat.

Hiſtoria praeputii Chriſti. Theilte Ge. A. Will D. Winkler mit, der ſie auch in den Anecdotis hiſtorico-eccleſiaſticis nouantiquis, B. I. St. 6. S. 787—848. hat abdrucken laſſen.

Nürnbergiſche Kirchengeſchichte. Ein Fragment. Iſt in dem Muſeo Nor. p. 313 ſqq. abgedrucket.

Von 5 Manuſcripten der Nürnb. Stadtbibliothek. Dieſen Aufſatz hat B. F. Hummel in ſeiner Neuen Bibliothek B. II. S. 106 ff. abdrucken laſſen.

Epiſt. ad F. C. Leſſerum. Steht in dem Commerc. Ep. Nor. P. II. p. 194 f.

Was G. A. Will ſonſt noch von Handſchriften des ſel. Mannes, die Erſterer mit einem groſſen Theil der hinterlaſſenen Bibliothek des Letztern, den Noricis, der Diſputations- und Kupfer-Sammlung, käuflich an ſich gebracht hatte, beſaß, iſt alles in der Bibl. Nor. Will. angezeigt, welches im Nominal-Regiſter nachgeſehen werden kann.

S. im übrigen Dipt. Laur. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 343. P. III. n. 140. und Hirſchings hiſt. litterar. Handbuch.

Hirsch (Michael Christian) des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 4 Nov. 1743. Eine mehr als gewöhnliche kindliche Liebe zog ihn immer zu seinem Vater in sein Studierzimmer wo derselbe fast beständig zu finden war. Nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters kam er in seinem zehnten Jahr zu einem Oncle der ein angesehener Handelsmann in Nürnberg gewesen. Seine mäßigen Vermögensumstände vermochten seine reifer denkenden Verwandten ihm einen Geschmack zur Handlung einzuflößen, weil sie solche als einen breitern Weg ansahen, sein Glück in der Zukunft zu machen, als durch das Studieren. Das gewöhnliche Vorurtheil, ein Handelsmann brauche nicht alte Sprachen, das ist, Sprachen die ein Gelehrter braucht, war Ursache, daß er schon in seinem 13ten Jahr das dortige Gymnasium, wo er bis in die dritte Klasse kam, verlassen mußte. Das wenig gelernte Latein, und noch wenigere Griechische verflog und die französische Sprache nahm deren Platz ein. Im 19ten Jahre kam er nach Frankfurt in zwei der besten Häuser. Der damalige, zwar nur noch kurze, Aufenthalt der französischen Armee in Frankfurts Gegend verschafte ihm in dieser Sprache ziemliche Fertigkeit und der Umgang aller grossen Reisenden von dem Berliner Hofe, die sich an das Haus wo er in Condition stand als ienes ihres Residenten wandte, viele Welt- und Sittenkenntnisse. Nach 3 Jahren wurde er nach Fiume von der dortigen Handlungs-Compagnie zu Führung des deutschen Briefwechsels abgerufen, woselbst er sich und in Triest während drithalb Jahren die italiänische Sprache bestens eigen machte. Nach Verfluß von zwei Jahren und einigen Monaten beehrte ihn die dasige Direction mit dem Character eines Administrators ihres Commerzhauses zu Hermannstadt in Siebenbürgen und ein halb Jahr nachher ernannte sie ihn zum Inspector ihrer sämtlichen Commerzhäuser. Bei dieser Gelegenheit führte er ein ordentliche Fuhrstraße über die bisher wenig befahren gewordenen Croatischen Gebürge von Fiume bis Carlstadt ein, und ordnete

so

so viel möglich die Schiffart auf der Drawe, Sau und Donau, mit Beihülfe von sieben der Kompagnie eigenen Schiffen, von Sisseck anfangend bis Semlin, von da nach Perlasvaros (Perlas Varos) und endlich in den Canal der Temes bis Temeswar. Während diesen Reisen war er nie müssig, sondern eine kleine Bibliothek, die ihn überall begleitete und die er nach Gelegenheit verbesserte und vermehrte, versüssten ihm manche Gefahr und Beschwerde. Alterthümer, Ueberbleibsel der Römischen Grösse in Wegen, Brücken, Gebäuden und Vestungswerken, die er dabei gelegenheitlich mit eigenen Augen vor sich sahe, machten ihn auch manchen vergnügten Tag. Endlich zwangen ihn aber doch beständige Krankheiten, die er sich in diesem so ungesunden Clima zugezogen hatte, 1761 die angetragene Stelle eines Factors der K. K. Mährischen Leihebank in Brünn anzunehmen. Hier erwarb er sich die persönliche Bekanntschaft des, wegen Geburt und Gelehrsamkeit gleich erlauchten, Graf Maximilian von Lamberg, so wie anderer gelehrter und verdienstvoller Männer, die ihn mit ihrer Freundschaft beehrten. Im J. 1774 wurde er als Lehenbanks-Buchhalter für das Wiener Haupt-Comptoir in die Residenzstadt selbst berufen, welchen Posten er 1783 noch bekleidete. Nachher wurde er Mitfirmant des von Henickſteinischen Wechselhauses und starb im September 1796. Schon 1778. nahm ihn die Hessen-Homburgische patriotische Gesellschaft zum Mitglied auf. Von ihm ist vorhanden:

o Das scherzende Orakel am Spieltisch des Frauenzimmers. 1777. 8. Dieses Werkchen verlegte die Ghelenische Buchhandlung zu Wien ausser Landes, weil es ihm die Censur nicht in Wien zu verlegen gestattete, wurde aber nachher einzuführen erlaubt.

o Abriß aller Künste und Wissenschaften. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1779. 8. Diesen Abriß, wovon 1783. die 3te recht sehr vermehrte Auflage erschienen ist, bearbeitete er mit seinem Freund H. G. Hoff nach dem Plan Elemens des Arts et Sciences. Die Zueig-

nung an den Graf Max. von Lamberg ist mit M. C. H. und H. G. H. unterzeichnet.

o Handbuch für Bankiers und Kaufleute. 1781. 8.

o Aufsätze aus dem Französischen und Italiänischen, bestehend in Biographien, Erzehlungen, kleinen Schauspielen und oeconomischen Pieçen sind eingeschaltet in H. G. Hoff's Biographien. 4 Theile. 1782. 1783.

o Miscellaneen. Wien, 1782. 8. Auch diese Miscellaneen sammelte er gemeinschaftlich mit seinem Freund Hoff.

Geschichte des Hussitenkriegs und des Consiliums zu Basel von Jac. Lenfant, mit wichtigen das Original berichtigenden und verbessernden Noten, wie auch dem Leben und Schriften des Verfassers vermehrt und verbessert, aus dem Franz. übersetzt. 4 Theile. Pressburg und Wien, 1783. 1784. 8.

Supplement zu Lenfants Geschichte des Hussitenkriegs, von I. Beaufobre; aus dem Franz. übersetzt. Wien und Leipzig, 1785. 8.

o Der Normännische Spion oder merkwürdige Begebenheiten des vorgeblichen Baron's von Maubert, Kapuziners, Ritters, Schriftstellers u. s. w. aus dem Franz. übersetzt. Brünn, 1783. (eigentlich 1785) 8.

Auch übersetzte er das Leben: o Pedrillo's de Tormes, und o Poinsenet's.

In den Brünner Blättern stehen in den Jahrgängen 1770—1774. verschiedene Aufsätze von ihm.

*Hirschdörfer (Sebastian) war auf dem Schloße Hartenstein gebohren, weil sich seine Eltern wegen der Kriegsgefahr von Velden dahin flüchten mußten. Sein Vater, Joh. Christoph, war beinahe zehen Jahre Verwalter bei den Herren von Schlammersdorf auf Hopfenoh und Altenhammer in der Obern Pfalz, von da er der reformirten Religion halber ins Exilium verjagt wurde und sich nach Velden begab. Verheirathet hat er sich 1659. zu Velden noch als Scribent mit Hel. Elisabeth, Paul Peßlers, gewesenen Stadtlieutenants zu Hersbruck, Tochter, mit der er 9 Kinder erzeuget. Sein Sohn, Christoph Gottfried, gebohren zu Hilpoltstein den 11 Aug. 1668. studierte zu Altdorf, hielt daselbst

1691.

1691. eine Rede de scribarum laudibus, welche auch in 4. gedruckt ist, und wurde 1709. an seines Vaters Stelle Gerichtschreiber zu Hilpoltstein.

S. M. Andr. Rinders Leichpred. auf Sebast. Hirschdörfer Altd. 1709. 4.

Hirschmann (Andreas) gewesener Gräfl. Giechischer Hofmusicus und Organist zu Thurnau, war gebohren zu Nürnberg im J. 1700. Sein Vater, Leonhard, ein Drathzieher, gieng 1705. als Organist nach Thurnau und nahm diesen seinen Sohn nebst noch einem ältern und einer Tochter, mit dahin. 1742. starb der Vater, und sein Sohn Andreas wurde an seiner Stelle Organist, nachdem er bisher Hautboist und Hofmusicus bei dem Grafen gewesen. Er verstand lateinisch, griechisch, französisch, war ein vorzüglicher Musicus, componirte, zeichnete und machte die feinsten Risse, stach in Kupfer, war ein vollkommner Rechen- und Schreibmeister, und zog die besten Schüler, die sich seiner noch mit vieler Wärme erinnern. Schon von dem 30ten Jahr s. A. an, wurde er öfters mit dem Podagra geplagt, und es gieng kein Jahr vorbei, daß er nicht etliche Monate zu Hause bleiben mußte. Dieß bestimmte ihn auch, von Thurnau nicht wegzugehen und den verschiedenen Vocationen zu folgen, die er nach Nürnberg, Frankfurt, Hamburg und an andere Orte gehabt hat. Er ertrug die Schmerzen seiner Krankheit lange mit bewunderswürdiger Geduld, endlich aber gewöhnte er sich an das Opium, das er Lothweise zu sich nahm. So gottesfürchtig er, und so rechtschaffen und untadelhaft sein Wandel war, so sonderte er sich doch von den protestantischen Religionsübungen ab und enthielt sich gänzlich vom Abendmahl, las auch unter den Predigten immer etwas anders, z. E. die geistliche Fama, oder die Wiederbringung aller Dinge, welches die beiden Hauptbücher waren, aus denen er seine Meinungen herzuholen, oder sich darinnen zu bestärken schien. Doch schätzte er die Bibel sehr hoch und las sie mit Ehrfurcht täg-

lich, hielt sich aber nicht für fähig, das Abendmahl würdig zu genießen. Während der Minderjährigkeit des nachmals regierenden Grafen, als der damalige Graf von Kirchberg die Vormundschaft zu Thurnau hatte, griff dessen Hofprediger Wolf mit Zuziehung des Consistoriums unsern Hirschmann an, und legte ihm folgende 3. Puncte zur Beantwortung vor, 1) warum er das Abendmahl nicht empfienge; 2) warum er die Predigten verachte; 3) warum er von der Taufe unehrerbietig geredet habe. Das Letztere läugnete er schlechterdings; die beiden ersten Puncte aber beantwortete er in einer weitläuftigen Schrift, die noch auf der Kanzlei zu Thurnau liegt und nicht unwürdig seyn soll, gelesen zu werden. An seinem Todestag kamen zween Geistliche zu ihm und gaben sich alle Mühe, ihn zu bereden, daß er das Abendmahl empfangen solle. Er gab ihnen aber zur Antwort: sie hätten seine Schrift nicht widerlegt und kämen jetzt zu spät, indem er bereits vor den Pforten der Ewigkeit stände, wo entschieden werden würde, ob er oder sie unrecht hätten. Und so starb er am 28 Aug. 1759. Er war nie verheirathet und hatte seine auch ledige Schwester bei sich, die sein Hauswesen besorgte, bis sie kurz vor ihm gestorben ist. Sein schöner Büchervorrath, den er hinterließ, wurde zerstreuet. Componiret hat er ungemein viel, große Instrumental- und Vocal-Musiken, Concerte auf verschiedene Instrumente, Clavier-Parthieen aus allen Tönen; und obgleich seine Sätze nicht mehr nach dem heutigen musicalischen Geschmack sind, so haben sie doch noch einen grossen Werth und verrathen einen Mann von Geist und Verstand. Er hat selbst in Kupfer gestochen und herausgegeben:

Zwo Sammlungen von allerhand kleinen Clavierstücken seiner eignen Composition.

Mattheſons Fugen und andere Clavierstücke.

Mattheſons Oden, unter dem Titel: Odeon morale, iucundum et vitale.

Sonst

Sonst hat er noch Sprüche aus der h. Schrift zu Vorschriften, nebst vielen andern Sachen in Kupfer gestochen.

*Hirschvogel (August.) war ein Originalkopf und außerordentliches Genie, das von einer Kunst zu der andern übergieng, vom Zeichnen auf das Aetzen und Malen, und Emailliren, und Steinschneiden, und von diesen allen endlich zu den mathematischen Wissenschaften, in welchen er durch eignen Trieb und Fleiß so vollkommen wurde, als in der Kunst. Ungefähr um 1504. war er gebohren, durchwanderte nicht nur die Oesterreichischen Länder, sondern auch Siebenbürgen und Ungarn. Zu den Commentariis Rerum Moscouiticarum des Baron Siegm. von Herberstein lieferte er eine Charte von Moscau, die er 1549. zu Wien mit Kais. Privilegio ausfertigte. Auch eine Ichnographie von Wien hat er 1547. vollendet und 1552. auf 6 Blättern ans Licht gestellet. Seine Geometrie, oder die Figuren zu der geometrischen Anweisung, sind 1543. zweimal in 4. erschienen, auf 4¼ und auf 8 Bogen.

S. ein mehrers in G. A. Will's Nürnb. Münzbelustigungen Th. III. St. 24. S. 188 ff. und in Denis Buchdruckergeschichte Wiens, im Register.

Hobel (Wolfgang) ein Rechenmeister, gab heraus:

Ein nützlich Rechenbüchlein. Nürnb. 1563. 8.

*Hochmann Freiherr von Hochenau (Heinrich Christoph) studierte 1678. zu Jena, wo er dem Casp. Sagittarius behülflich war, das Tennische Archiv in Ordnung zu bringen. (S. I. A. Schmid. vita Sagittarii, p. 62. sq.) Auch hielt er zu Altdorf als Candidat eine Parentation auf die Frau D. und Prof. Barb. Kath. Linkin, welche 1684. mit an der auf sie gehaltenen Leichpredigt gedruckt ist. Die meisten zur Vertheidigung und Erhaltung der Rechte der Stadt Nürnberg von 1691. bis 1719. herausgekommenen Schriften haben ihn zum Verfasser. Wir können davon und sonst noch besonders anzeigen:

o Reſolutiones aliquot quaeſtionum de Teſtamento Herberſteiniano. cum reſponſionibus ad argumenta contraria et appendice variarum epiſtolarum. 9 Bogen in 4. Eine lat. Deduction, von der nur Cap. II. usque ad V. gedruckt worden, die Species Facti aber, welche Caput I. enthalten ſollen, nebſt dem Titel fehlt, indem die Sache 1693. verglichen worden.

o Gründliche Nachricht und Vorſtellung die der Stadt Nürnberg allergnädigſt verliehene beede Böhmiſche Lehengüter Rothenberg und Hartenſtein betr. Mit Beilagen ſub. lit. A — G. 1708. Fol. Findet ſich auch in Lünigs Grundveſte, Th. II. S. 594.

o Quaeſtiones Iur. publ. ob des Herrn Churf. zu Brandenburg Durchl. von Ihro Kaiſ. Maj. der Titel eines Königs in Preußen beizulegen ſey? Dieſer wichtige Aufſatz, der in einer ächten Abſchrift 94 S. ſtark iſt, wurde auf allerhöchſtem Befehl verfaſſet und erhielt nebſt vollkommnem Beifall auch Kaiſerliche Beſchenkung und Beſolgung, indem die erheblichſten Zweifelsgründe gegen die Anerkennung des Königl. Preußiſchen Titels am Ende durch noch ſtärkere Entſcheidungsgründe gehoben wurden.

In der Rittbergiſchen Lehen und Erbſchafts-Streitigkeit hat er, wie ſein Gegner St. Ch. Harpprecht ſagt, eine ungeheure Schrift hervorgehen laſſen und zwar zur Behauptung, daß das Ius Alemannicum vel Sueuicum a Schiltero editum dem Iuri Feudali Longobardico Corpori Iuris inſerto, in defectu conſuetudinum particularium vorzuziehen ſey.

S. Holzſchuheriſche Deductions-Bibliothek B. I. S. 489 f. und G. A. Wills Geſchichte der Nürnbergiſchen Mahler-Akademie.

*Hochmann von Hochenau (Ernſt Chriſtoph) des vorigen Bruder, von deſſen Geburt und Tod ich keine Nachricht habe erhalten können. Sein Schreiben an den Hrn. Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, aus Ronneburg von 1706. hat G. A. Will in dem Muſeo Norico p. 286—310. und zwei andere Schreiben an ſeine Glaubensbrüder von 1704. und 1708. in dem Commercio Epiſt. Nor. p. 98 und 161. ſo wie eben daſelbſt P. II. p. 106 — 160. den weitläuftigen Bericht abdrucken laſſen, den der ſeel. Pred. G. P. Mörl und Diac. Wetzel

Wetzel seinetwegen an den Nürnb. Magistrat erstattet, als er 1707. zu Nürnberg auf der Rathhausvogtei im Arrest saß.

*Höfler oder nachher von Höfler (Johann Jacob) wurde 1758. als ordentlicher Professor der Rechte und Assessor der Juristen-Facultät nach Helmstädt berufen, wohin er auch abgieng. 1766. bekam er dem Character eines Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths, und von 1767 bis zu Ende des J. 1774. war er als Braunschweig-Lüneburgischer zweiter Subdelegatus bei der ersten Classe zur Visitation des Kais. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar, zu welcher ansehnlichen Verrichtung er von seinem Hofe das Prädicat eines Geheimen Justizraths erhielt und von dem Kaiser den 24 März 1768. in den Reichs-Adelstand erhoben wurde. Seit 1775. war er zwar wieder zu Helmstädt, wollte sich aber nicht mehr unter diejenigen rechnen lassen, welche zur Universität gehören; daher denn diese auch nichts auf seinen Tod drucken ließ. Er starb den 20 Febr. 1781. und wurde in der Universitätskirche begraben, ihm auch nach seiner Verordnung ein Denkmahl von Marmor errichtet, wozu er sich selbst diese Inschrift gemacht hat: D. O. M. Mortale quidquid habuit heic deposuit Ioh. Iacob. Nobilis de Hoefler, Bezensteinio Francus, mori coepit d. XXII. Febr. CIↃIↃCCXIV. vivere d. 20 Febr. CIↃIↃCCLXXXI. fretus fiducia in Christum resurrectionem mortuorum expectat. Seine vor ihm verstorbene Gemahlin liegt in eben dieser Gruft. Die zu Helmstädt von ihm in Druck gekommene Schriften sind:

Progr. aditiale de primis et genuinis legum fontibus. Helmst. 1758. 4.

Idem Progr. sub. tit. Commentatio de primis et genuinis legum fontibus. Acced. de solida iurisprudentia genuinis fundamentis superstructa. Helmst. 1761. 8.

Diss. de immunitate bonae fidei possessoris a restitutione fructuum in iudicio tam reali quam personali. Helmst. 1761. 4.

Progr.

Progr. de diſcrimine inter teſtamenti ſolemnitatem et probationem, eiusque uſu practico. Helmſt. 1762. 4. Dieſes Programm ſchrieb er zu Schöners und Heinekens Doctorpromotion.

Progr. de eo quod iuſtum eſt circa feſtum S. Archangeli Michaelis. Helmſt. 1762. 4. Dieſes ſchrieb er als Prorector.

Progr. Disquiſitio iurid. de vera natura et indole iuris non ſcripti, occaſ. l. 2. C. quae ſit longa conſuetudo. Helmſt. 1763. 4. Dieſes zu Menſchings Doctorpromotion.

S. Weidlichs Nachrichten von jetzt lebenden Rechtsgelehrten in Deutſchl. Th. I. S. 309 f.

*Höflich (Chriſtoph) war 1622. nach einem Portrait 33 Jahr alt und alſo ungefähr 1589. gebohren. Er hielt noch 1612. zu Altdorf unter Albinus eine Diſp. decas quaeſtionum betitelt, und in eben dieſem Jahr zu Jena unter Ungebaurn eine andere iuris poſitionum dodecas. Ein anderes Portrait von ihm, iſt 1667. in Kupfer geſtochen worden. Sonſt haben ſich von ſeinen Schriften noch gefunden:

Epithal. in nupt. Ge. Lohſii cum Magd. Althoferia. Nor. 1611. 4.

Muſae lyricae promulſis, odas ſaeras adponens. Nor. 1615. 8.

Epigrammatum prodromus. Nor. 1615. 8.

Triſtium primitiae. Nor. 1615. 8.

Scommatum Nomico-Philologicorum Aparchae. Nor. 1616. 8.

In Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 387. f. wird ihm eine poetiſche Inſchrift auf A. Dürer zugeſchrieben.

In Fleſſae faſciculo commentationum ſind zweier Hoeflichiorum memoriae, vielleicht waren dieſes Nachkommen von ihm.

S. G. W. Panzers Verz. von Nürnb. Portraiten.

*Höger (Conrad). Seine griechiſche Rede, die er in Altdorf gehalten, wurde unter dem Titel gedruckt:

Θεος Ιωαννης Χρυσοστομος, Altdorf. Typis Meyeri, 1682. 4.

Höger

Höger (Andreas Martin) deſſen (Th. II. S. 149) unter ſeinem Vater Johann Chriſtoph gedacht iſt, ſtarb den 6. März 1797. als vorderer- wie auch Banco- und Appellations-Gerichts-Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg, dann derſelben und anderer Stände Bevollmächtigter am Fränkiſchen Kreiſe.

S. Klefhabers Anzeigen 1797. S. 94. f.

*Hölzlein oder Hölzlin (Jeremias) wird für einen Enkel des bekannten Nürnbergiſchen Formſchneiders, Hieron. Hölzels, gehalten. In einer, bey ſeiner Beförderung zum Altdorfiſchen Inſpectorat, gedruckten Congratulatione Clariſſ. Virorum nec non amicorum etc. nennt ihn der Prof. Mich. Piccart poetam et muſicum ſuauiſſimum. Es iſt noch im Druck von ihm da:

Epiſcopus e Pauli 1 Tim. 3. ad Ampliſſ. Senatus Nor. alumnos in Acad. Altorf. adoleſcentes bonos et induſtrios. 1610. 8.

In adventum Ser. Princ. Friderici V. Com. Pal. S. R. I. Elect. Archidapiferi, meliſma. Amb. 1615.

Vergleiche: Wills Geſch. Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 408 f.

*Hön (Georg) wurde 1633. Rector (nicht Cantor, wie die Dipt. Graefenberg. ſagen) zu Lauf. Sein Munimentum ſacrum pro licito ſacerdotum coniugio, oppoſitum cacodoxae Romanenſium ſynagogae inſultibus, cauillationibus ſcripturarumque detorſionibus, iſt 1649. (nicht 1639) gedruckt worden.

Hönes auf Ehnes (Georg Paul) ſiehe Hönn.

Höning (Johann Lorenz) ein Kupferſtecher zu Nürnberg, gab heraus:

Livre particulier d'Oiſeaux etc. Beſonderes Vögelbüchlein, welches nach neueſter Manier erfunden, gezeichnet, geſtochen und herausgegeben worden von J. L. Höning. Nürnb. 1708. Querfol.

*Höning (Philipp Ludwig) ſtarb zu Anfang des Jul. 1759. zu Nürnberg und hinterließ eine, wegen beigefügter vieler Urkunden und Receſſe, ſchätzbare Deduction, betitelt:

o Genuina, ac ſolida Facti Species, nebſt ſuccincter Beantwortung der Nürnbergiſchen Obmotorum in Sachen Teutſch-Ordens contra die Stadt Nürnberg pto Reparir- und Erweiterung der baufälligen Ordens-Capell allda. Cum Adi. A — T. 20 Bogen.

S. Holzſchuheriſche Deduct. Bibl. B. I. S. 130. 490.

*Hönn (Paul) promovirte 1649. zu Baſel mit einer 6½ Bogen ſtarken Diſp. de dignitatibus, welche in Diſſert. Baſil. Vol. nono N. 15. wieder aufgelegt worden, und ſtellte 1658. bei Gelegenheit der zu Frankfurt ſich ſo widrig anlaſſenden Wahl eines Röm. Königs ein Bedenken aus, über die Defenſions-Verfaſſung der Stadt Nürnberg, welches in der Williſch-Noriſchen Bibliothek in Handſchrift befindlich iſt.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 431.

*Hönn oder Höne auf Ehnes (Georg Paul) war auch Scholarch des Gymnaſiums zu Coburg. Seine Sachſen-Coburgiſche Hiſtorie, oder Chronica, gab Chriſtian Friedr. Dotzauer berichtiget, vermehrt und fortgeſetzt, in 2 Büchern. Cob. 1792. 4. wieder heraus. Seine

Sächſiſche Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung hat auch 8 große genealogiſche Tabellen in Kupfer, mit vielen eingedruckten Wappen.

Vorſchlag zur Verkürzung der langwierigen Proceſſe ꝛc. kam auch zu Coburg 1708. mit dem Titel:

Nöthige Aufmunterung und Vorſchlag zur Verkürzung der langwierigen Rechts-Proceſſe, nebſt Sam. Stryks hierüber geſtellten Bedenken in 8. heraus.

Lexicon topographicum Franconiae etc. kam zu Nürnb. 1741. und Frankf. und Leipz. 1747. in 4. heraus.

Man vergleiche: Chladenii Progr. in eius memoriam Cob. 1747. Tentzels curieuſe Bibl. Th. I. S. 1067. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch.

*Hörmann von und zu Guttenberg (Jacob Wilibald) ſtarb den 8 Oct. 1757. Seine hinterlaſſene Wittwe, Frau

Frau Felicitas, eine geb. von Baſſy, (des 1757. in einem hohen Alter von 95 Jahren zu Nürnberg verſtorbenen vordersten Markts-Adjuncts Joh. Nicolaus von Baſſy und Mar. Magd. Pilgrammin Tochter,) die zuerſt mit Joh. Matthias Lödel, Kauf- und Handelsmann, in der Ehe gelebt hat, ſtarb erſt den 28 Aug. 1777. und hinterließ ein groſſes Vermögen, wovon ſie zum Theil eine überaus anſehnliche Stiftung machte, und zwar nicht nur für 4. die Theologie Studierende, deren jeder auf 3 Jahre 300 fl. empfangen ſoll, ſondern auch für 30 arme Kinder, die umſonſt unterrichtet und mit Kleidungsſtücken und andern Wohlthaten verſehen werden. Es iſt hiezu ein eignes Schul- und Stiftungs-Haus verordnet, und die ganze Anſtalt führt nach dem ausdrücklichen Verlangen der Stifterin den Namen der Lödeliſchen Stiftung.

Man vergleiche: Nürnberg im achtzehnten Jahrh. (Nürnb. 1801. 8) S. 62. C. C. Nopitſch Wegweiſer für Fremde in Nürnberg, (Nürnb. 1801. 8.) S. 7. 94.

*Höttel (Johann Paul) wurde 1759. Raths- oder vorderer Conſulent, und in eben dieſem Jahre der Univerſität Altdorf Prokanzler, ſo wie hiemit Kaiſ. Hof- und Pfalzgraf. Er ſtarb den 6 Febr. 1772.

S. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 63.

*Hoffer (Johann Bernhard) wurde den 13 Jan. 1759. zum öffentlichen auſſerordentlichen Lehrer der Rechte, nebſt dem Zutritt zur Acten Facultät ernannt und trat hierauf den 15ten März ſein Lehramt mit einer feierlichen Rede: de bello, legum ciuilium fonte, an, wozu er eine unter ſeinen Schriften anzuführende Einladung drucken ließ. Im folgenden Jahr erhielt er nach Heumanns Tod das ordentliche Lehramt der Inſtitutionen, ſo wie des Staats- und Lehen-Rechts; und 1778. wurde er Profeſſor der Pandecten und Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg. Er war zweimal Rector der Univerſität und ſtarb den 1 Oct. 1792. Zu ſeinen Schriften gehöret noch:

Progr. aditiale, de Lege VI. Hac edictali Cod. de secundis nuptiis ad Germanorum mores caute applicanda. Alt. 1759. 4.
Beyträge zum Policeyrechte der Deutschen. 2 Stücke. Frankf. und Leipz. (Altdorf.) 1764 — 1765. gr. 8. Beide Stücke machen einen Band von 1 Alph. und 7 Bogen aus.
Oratio, de Politia urbana Academiarum saluti convenienter instituenda. Habita Altorfii 1773. cum Rectoris munus auspicaretur. Alt. 1773. 4.

o Wahrhafte und mit Beweisen unterstützte Geschichtserzehlung, nebst einem darüber ertheilten Rechtlichen Gutachten der löbl. Juristen-Facultät zu Altd. in Sachen der unentledigten Herren Vormündere der Titiae, wider deren Vater, Sempronium, Kaufmann und Markts-Adjuncten in der Reichsstadt Nürnberg, pt. der Aushändigung des mütterlichen Erbes, und einer indessen zu leistenden hinlänglichen Sicherheit. Mit Beylagen A — G. Maius periculum liberis ex secundis nuptiis patris, quam matris, imminet. Altdorf, 1779. Fol.

o Geschichts- und aktenmäßige Darstellung des Nürnb. Eigenthums rc. Mit Urkunden von 1504 — 1522 — 1793. 4. soll er nach Bader's Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands (Augsb. 1797. gr. 8.) B. II. S. 21. geschrieben haben.

Man vergleiche: Museum Noricum S. 102 ff. wo sein Antrittsprogramm weitläuftig ausgezogen ist. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 44 f. 88. 355 403. (Müllers) Schattenrisse Altd. 1790. und Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796. Jahrg. 3. B. 2. S. 261. [illegible] 1798

Hoffmann auch Hofmann (Hanns oder Johann) ein im 16ten Jahrh. gebohrner Nürnberger. Er war ein grosser Künstler und vortrefflicher Maler. Seine grosse Geschicklichkeit und seinen besondern Kunstfleiß zeigte er sowol in größern Malereien in Oelfarben als auch in kleinen Stücken, darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter u. a. m. mit Gummifarben vorstellte; so wie in der eigentlichen Miniatur, die damals noch etwas seltenes war. Er copirte nach Albrecht Dürer so glücklich, daß selbst Kunstverständige seine Copien für Dürerische Originale angesehen haben, und man sich daher bei Aufsuchung Dürerischer Gemälde hüten muß, daß man nicht Hoffmännische dafür annehme, ungeachtet auch diese

dieſe an Seltenheit, Werth und Preis jenen nicht gar zu viel nachgeſetzt werden. Höchſtwahrſcheinlich iſt er der Schüler eines Düreriſchen Schülers, vielleicht Michael Penzens, geweſen. Im J. 1584. begab er ſich als Maler von Nürnberg nach Wien zu Kaiſer Rudolph dem Ilten, wo er auch gegen 1600. geſtorben iſt. Viele von ſeinen herrlichen Malereien, ſowol in Oel- als Waſſerfarben, nebſt mehrern Handzeichnungen von ihm, befanden ſich in der v. Praunſchen Kunſtſammlung zu Nürnberg. Weil es unter den Malern verſchiedene ſeines Namens giebt, ſo darf er nicht mit denſelben, vornämlich aber nicht mit Samuel Hoffmann, einem gebohrnen Zürcher und Schüler Rubens, vermiſchet werden.

Man vergleiche: Doppelmayr's Hiſt. Nachr. S. 209. Knorr's Künſtlerhiſt. S. 132. f. Will's Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 251. 256 ff. wo eine Medaille auf ihn abgebildet iſt. v. Murr's Beſchreibung des Praunſchen Kunſtkabinets. Kiefhabers Nachrichten 1803. S. 2. 75.

*Hofmann (Conrad) diſputirte 1646. zu Strasburg unter D. Joh. Schmidt de officii Chriſti ſacerdotalis priori ſcil. ſatisfactione pro mundi peccatis, ex Eſai. 53, 5.

*Hofmann (Caſpar) ſtritte beſtändig wider den Kreislauf des Bluts, daß auch ſogar William Harvey's Beſuch am 18 May 1636. bei ihm nichts fruchtete, obgleich Gundling erzehlet, daß Harvey, oder Harveius, als er von ungefähr und unerkannt nach Altdorf gekommen und mit unſerm Hofmann über dieſe Materie diſputiret, ſie ſich endlich umarmet und Hofmann des Harvey's Lehre gebilliget hätte. Er ſammelte nicht nur ſelbſt ſowol alte- als neuere Ausgaben von Galenus Werken, ſondern er beſchäftigte ſich auch über 20 Jahre mit einem vollſtändigen Apparatus zur Ausgabe ſämtlicher Galeniſcher Schriften, der ſchon bei ſeinem Lebzeiten gedruckt werden ſollte, aus 25. einzelnen Foliobänden und Faſcikeln beſtand, und aus der Volkameriſchen Bibliothek in die Thomaſiuſiſche, endlich aber

aus Nürnberg und Deutſchland hinaus nach London an den gelehrten D. Askew kam, deſſen Erben dieſen kritiſchen Schatz noch beſitzen. Wie viel ſich der Nürnb. Waagamtmann von Murr Mühe und Verdienſt um dieſen Apparatus machte, indem er alles anwendete, um denſelben entweder in Deutſchland zu behalten, oder endlich in Engelland zur Ausgabe zu bringen, erzehlt er ſelbſt umſtändlich Hofmann war ein großer Feind und Verfolger des academiſchen Penaliſmus und hat ſich deswegen, wie er ſelbſt in ſeinem Leben meldet, bei den Studenten zu Altdorf ſehr verhaßt gemacht. Von Schriften dieſes verdienſtvollen Mannes können wir noch folgendes anzeigen:

Oratio — in Achatii Burggr. et Bar. a Dhona, Rect. Acad. Altorf. annuo curriculo. Alt. 1620. 4.

Diſpp. de uſu lienis, de uſu cerebri und de ichoribus ſind zu Leiden 1639. in Duodez zuſammengedruckt worden.

Commentarii in Galeni de uſu partium corporis humani, libros XVII. etc. recuſ. Francof. 1667. 4.

Diſp. de calido innato, recuſ. Francof. 1667. 4.

Claud. Galeni de oſſibus ad tyrones liber etc. kam 1630. und nicht 1629 heraus. Hofmann wollte hiemit eine Probe ſeiner Ausgabe Galens geben, woran er aber durch den Tod gehindert ward. Es hieß: Nocuit differre paratis.

Digreſſio in circulationem ſanguinis etc. wurde ſchon in opuſculis Io. Riolani. Pariſ. 1652. in 12. gedruckt.

Analecta correctionum Graeci Codicis Galeni, impr. Baſil. 1538. inchoata Cal. Nou. 1619. abſoluta 14. Aug. 1622. Fol. MS. Dieſes MS. hat Hr. von Murr nebſt Hofmanns eigenhändig vermehrten Handſchriften ſeiner Diſp. de generatione hominis dem Hn. Hofr. Gruner in Jena 1775. mit der Bedingung zum Geſchenk gemacht, dieſe Analecta drucken zu laſſen, und daraus in ſeinem Journal ein Specimen, ſo wie Hr. Gruner ein eignes Programma davon 1776. drucken laſſen. Schon 1783. kündigte Büſchels Wittwe zu Leipzig, welche von Hofr. Gruner die Handſchrift ohne Vortheil überkommen, deren Ausgabe in 3 Octavbänden, an, weiß aber nicht, ob dieſelbe zu Stand gekommen iſt.

Albrecht

Albrecht von Haller nennt unſern Hofmann Acrem Galeni cenſorem, quoties ab Ariſtotele diſſenſerit.

Man ſehe: G. Richteri Epp. ſelect. p. 808. ſq. Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit, oder Diſcurſe, Th. III. S. 3245. v. Murrs Journal, Th. IV. S. 70 ff. C. G. Gruneri Progr. cui praemittuntur Natales et vita Caſp. Hofmanni ad Guid. Patinum, ab auctore paullo ante obitum ſuum perſcripta, Ien. 1780. 4. Halleri med. pract. T. I. p. 273. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 38 f. 93. 161. 213. 322.

*Hofmann, oder wie er ſich ſchrieb Hoffmann (Moritz). Seine Th. II. S. 174. Z. 8. v. u. erwähnten anatomiſchen Programmata können wir genauer anzeigen:

Notitiam ſui notitiamque Dei ex ſtructura corporis hum. in theatro anat. demonſtranda promittit nouamque ſuam operam commendat. 1657. 4.

Pr. ad anatomen corporis feminini. 1662. 4.

— ad anatomen corporis maſculini. 1667. 4.

— ad inſpectionem ventris feminini in theatro anatomico. 1669. 4.

— ad demonſtrationes partium corp. hum. curioſe diſſecti. 1672. 4.

Diſſ. de differentia alimentorum et medicamentorum. Altd. 1677. 4.

Florae Altorf. deliciae hortenſes etc. cum appendice plantarum nuper acceptarum 1688. 4. und 1691. 4. ſind locupletiores factae von ſeinem Sohne Joh. Mor. Hoffmann herausgegeben worden, Altd. 1703. 4.

Seine Hiſtoria agni monſtroſi und vituli bicipitis ſind mit einer hiſtoria infantis monſtroſi von D. Mich. Hetland, Prof. zu Gießen in 8. beſonders zuſammengedruckt.

In den Miſcell. Nat. Curioſ. ſtehen noch folgende Aufſätze von ihm:

De Chryſanthemo Matricariae Folio petatis fiſtuloſis. Dec. II. n. 184.

De Chryſanthemo faſciato. Dec. III. anno III. n. 67.

Ceraſum acidum proliferam. Dec. III. an. V. VI. obſerv. 100.

Abortum non facile a Sabina cieri. Vol. II. obſerv. 118.

Exempla

Exempla effectus funeſti radicis Belladonnae. Obſ. 119.

Siehe Halleri Biblioth. botan. T. I. 635. M. F. Seidels Bilderſammlung (Berlin, 1751. Folio.) 198 ff. und Vocke's Almanach Th. II. S. 183 ff. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 41. 89. 94. 214 f. 218. 329.

*Hofmann beſſer Hoffmann (Johann Moritz) des vorigen Sohn, hat auch noch verſchiedene anatomiſche Programmata ediret, die wir anzeigen wollen:

Ad demonſtrationes ſtructurae partium corporis humani maſculini. 1679. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1682. 4.

Ad anatomen corporis maſculini. 1685. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1688. 4.

Ad anatomen corporis feminini grauidi. 1689. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1700. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1706. Fol.

Ad anatomen corporis maſculini. 1709. Fol.

Man ſehe noch die Leichpred. auf ihn von B. A. Staudacher, und ſeine Memoriam ſcriptore Alcmaeone i. e. I. H. Schulze. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 41. f. 14. 208. f. 218. 336 f.

*Hofmann (Johann Georg) war gebohren zu Leutzenbrunn bei Rothenburg. Sein zweiter Sohn, Johann Conrad, ſtarb den 15. März 1756. unvermuthet zu Padua, und haben ſeine Freunde eine Lobrede auf ihn mit überaus vielen Trauergedichten zu Venedig ſehr prächtig in Fol. drucken laſſen, wo er omnium diſciplinarum genere praeſtantiſſimus, ac de republica literaria optime meritus genennet und ſehr beklaget wird, wie er denn auch in der That ein gelehrter Mann war, auf den der Altd. Prof. Chr. G. Schwarz viel gehalten hat. Sein jüngſter Sohn Carl war 1707. zu Nürnberg gebohren, und nachdem er 40 Jahre zu Duderſtadt als Stadt- und Land-

Phyſicus

Physicus in rühmlicher Praxis gestanden, starb er daselbst 1775. ledig.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 121.

*Hofmann besser Hoffmann (Carl Moritz). Sein Sohn, Heinrich Moritz, starb als Stadthauptmann zu Altdorf 1769. Ein anderer Sohn, Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister zu Altdorf, starb 1785.

*Hofmann besser Hoffmann (Christoph Moritz) war gebohren 1667. zu Altdorf und starb zu Coburg.

*Hofmann besser Hoffmann (Georg Jeremias) disputirte zu Kloster Heilbronn 1684. unter dem damaligen Rector Krebs de recta ratione et conscientia. Seine Disp. de processu criminali ist auch in Thesauro theol. philologico abgedruckt.

*Hofmann (Friedrich Paul) war ein Sohn Joh. Hofmanns, E. H. Raths Kriegs-Secretarii und Commissarii zu Nürnberg. Er studierte zu Strasburg und disputirte allda 1700. unter Jul. Reichelt de delineatione architecturae militaris. Ins Collegium der Advocaten zu Nürnberg kam er erst 1704. in welchem Jahr er auch zu Tübingen unter J. A. Frommann de Commissariis militaribus pro licentia disputiret hat.

*Hofmann (Georg Ludwig) starb zu Burgfarrenbach zu Anfang des März 1759. im 63 Jahr s. A.

*Hofmann (Jacob Wilhelm) ist bei Einweihung der Universität zu Erlangen 1743. Magister geworden.

S. Sacra Inaug. Acad. Erlang. p. 47.

*Hofmann besser Hoffmann (Bernhard Moritz) Georg Jeremias Hofmanns Sohn, starb den 2. May 1768.

*Hofmann (Carl) starb ledig den 16 Sept. 1784.

Hofmann Johann Georg) ein Theologe, war gebohren zu Windsheim den 11 Oct. 1724. Sein Vater Johann Hofmann, war Corporal unter dem dortigen Creis-Contingent. Bei dem verdienstvollen Rector Dietz legte er den ersten Grund seiner gelehrten Kenntnisse. Erst im 21 Jahre s. A. bezog er die Universität Erlangen, blieb 3 Jahre allda und machte sich vornämlich D. Pfeifers und D. Huths theologische Vorlesungen, so wie des Prof. Kriepners Unterricht in den morgenländischen Sprachen zu Nutzen; lernte dabei auch französisch und englisch. Von hier aus kam er nach Franken, zu dem General von Wolfskehl als Hofmeister, wo er dritthalb Jahre nicht nur guten Unterricht ertheilte, sondern auch immer über den andern Sonntag vor der Herrschaft predigte. Nach diesem gieng er auf kurze Zeit nach Hause, 1751. aber weiter nach Leipzig. Hier erwarb er sich die dauernde Freundschaft des seel. Reiske, von dem er noch sehr viel im Griechischen und Arabischen lernte. Er lehrte inzwischen auch, corrigirte und übersetzte mit seinem Freunde, dem nachmaligen Prof. Titius zu Wittenberg, verschiedenes ins deutsche. Noch da er in Leipzig war, erhielt er von Erlangen aus 1754 das verdiente Magisterdiplom. Von Leipzig aus wurde er nach Baireuth berufen. brachte einige Zeit bei dem Hofkammerrath Brunner im Hause zu und schrieb zwo politische Zeitungen, eine deutsche und eine französische. Von Baireuth gieng er nach Erlangen und fieng an, als Magister legens, philosophische und philologische Vorlesungen zu halten. 1757. wurde er Adjunct der Philosophischen Facultät allda, und zugleich von der Gesellschaft der freien Künste in Leipzig zum Mitglied aufgenommen. 1759. wurde er Universitäts-Bibliothekar und 1762. Professor Extraordinarius,

trat

trat auch ſogleich ſein Amt mit einer Rede de hodiernis quibusdam philologiae ſacrae impedimentis an. Seine Anlage und ſeine Umſtände beſtimmten ihn zu einem außerordentlichen Fleiß. Er ſchrieb die Erlanger gelehrten Zeitungen und las dabei des Tags öfters 10—11. Stunden Collegia, zog auch Schüler, die ihm Ehre machten, unter welchen Hofrath und Prof. Harles in Erlangen oben anſteht. Im beſagten Jahre kam er als Ehrenmitglied in die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft und von dieſer Zeit an in Bekanntſchaft und vertraute Freundſchaft mit dem Altd. Prof. G. A. Will, ja hiedurch endlich ſelbſt hieher nach Altdorf. Vorher aber gieng er nach Gießen, wohin er 1763. als ordentlicher Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen berufen wurde, und ſolchen Ruf einem andern vorzog. Hier nahm er 1765. die theologiſche Doctorwürde an, mit einer unter D. Reinh. Heinr. Roll gehaltenen und unten anzuführenden Inaugural-Diſputation, wurde auch ſofort noch in dieſem Jahre außerordentlicher Lehrer der Theologie, und erhielt nach 2 Jahren wegen ſeines Fleißes und ſeiner Verdienſte Vermehrung des Gehalts. Noch immer brannte ſein unabhaltſamer Fleiß. Außer den Arbeiten auf dem gedoppelten Katheder, predigte er öfters und ſchrieb auch endlich auf Befehl des damaligen Landgrafen die neuen Gießner gelehrten Zeitungen. 1767. wurde er in die Societatem Academicam Principalem Haſſiacum Philoſophico-medicam tanquam Socius ord. Ordinis Philoſophici aufgenommen. 1769. wurde er an des unvergeßlichen D. Bernholds Stelle hieher nach Altdorf berufen. Der regier. Landgraf von Heſſen-Darmſtadt entließ ihn zwar ungern, aber doch mit den gnädigſten Ausdrücken und mit dem Character eines ordentlichen Profeſſors der Theologie. Er kam zu Altdorf im Sept. an, hielt bald darauf ſeine Antrittsrede von der Vortreflichkeit der bibliſchen Theologie, machte ſich bei der Univerſität und Gemeine ſehr beliebt, wurde ſogleich 1771. nach D. Riederers Tod zweiter Theologus und Archidiaconus, fand aber leider ſchon im folgenden Jahre bei der

damaligen Epidemie und dem häufigen Krankenbeſuch, in welchem er ſehr unermüdet und ſorgfältig war, ſeinen Tod. Er ſtarb den 10 (nicht 20) May 1772. nachdem er nur einmal Decanus ſeiner Facultät geweſen. Seine Schriften ſind:

Moraliſcher Beweis von der Gewißheit eines künftigen Zuſtandes. Aus dem Engliſchen. Leipz. 1755. 8.

Die Erbauung nach ihrem wahren Begriff, ihren Mitteln und Hinderniſſen, ſchriftmäßig abgehandelt. Nebſt D. Joh. Mart. Chladenius Vorrede. Fr. und Leipz. (Hof,) 1755. 8.

Theſes philoſophico-philologicae pro Facultate legendi defenſae. Erlang. 1757. 4.

Diſſ. ad Ezech. 21, 10. 13. de ſceptro filii Dei omne lignum ſpernente. Erl. 1757. 4.

Diſſ. pro loco ad Cant. 3, 9. de lectica vulgo ſic dicta Salomonea. Erl. 1759. 4.

Progr. inaug. de idiotiſmis linguarum ſacrarum ab interprete ſacro non retinendis, ſed explicandis. Erl. 1762. 4.

Das große Geheimniß der Offenbahrung im Fleiſch, in einer Weihnachtspredigt. Gießen, 1765. 8.

Grammatica hebraea principia Danziana methodo breuiſſima luculentiſſimaque complexa. Gieſſ. 1765. (nach Lawätz 1767.) 8.

Diſſ. inaug. theol. de ſtatu exinanitionis Chriſti ſpectato quoad animam ipſius. Gieſſ. 1765. 4.

Geſchichte der Helden Davids, oder ausführliche Erklärung der ſchweren Schriftſtellen, 2 Sam. 23, 8—39. und 1 Chron. 12, (11,) 10 ff. Frankf. am M. 1767. 8.

Joh. Lofs paraphraſtiſche Erklärung und Anmerkungen über S. Pauli Briefe an die Galater, Korinther, Römer und Epheſer. II. Bände, aus dem Engl. überſetzt und mit Anmerkungen zur Erläuterung, Beurtheilung und Widerlegung verſehen. Frankf. am M. 1768. 69. 4.

Meditationes de Ieſu ſapientiſſimo Dei conſilio ad implenda Prophetarum vaticinia Nazareno dicto. Progr. ad orat. inaug. Alt. 1770. 4.

Oratio auſpical. de Theologiae biblicae praeſtantia. Alt. 1770. 4.

Diſp.

Disp. de circumcisione V. T. nomine sacramenti non priuanda. Alt. 1771. 4.

Bußpredigt über 1 Sam. 2, 30. an dem jährlichen Fast- Buß- und Bettage im Nürnb. Gebiete. Altd. 1771. 8.

Nähere Anzeige des seltnen und merkwürdigen Büchleins, Ioh. Philonii Dugonis Libri Christianarum Institutionum IV. Aug. Vind. 1538. 8. Steht in dem Liter. Wochenbl. B. II. S. 49 ff.

S. Progr. fun. Strieder's Hess. Gel. Gesch. B. 6. S. 66. Hirschings Handbuch und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 352.

*Hofmann (Bernhard Moritz) Carl Moritz Hofmanns Enkel und Johann Christoph Hofmanns, Fecht- und Exercitien-Meisters in Altdorf, Sohn, wurde 1759. ausserordentlicher und im folgenden Jahre ordentlicher Advocat der Republik Nürnberg. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altd. deutschen Gesellschaft und starb den 17 Oct. 1789.

Hofmann (Christoph Gottlieb) ein exemplarischer Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg den 11 Oct. 1731. Sein Vater Jacob, ein Weißmacher, starb kurz vor ihm im 82 Jahre s. A. Er besuchte die Sebalder Schule und das Egid. Auditorium, 1751. aber bezog er die Universität Altdorf. Spies, Nagel, Adelbulner und Will, so wie Bernhold, Dietelmair und Riederer waren seine Lehrer, auch der jüngere Bernhold im Englischen, und Steiger im Französischen. 1755. wurde er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen, mit der Erlaubniß, noch eine Zeitlang in Altdorf zu bleiben. Bald darauf disputirte er unter Nagels Vorsitz, und zwar als Auctor Respondens, de stilo Mosis, und nachher unter D. Bernhold über den Loc. XI. de regenerat. et conuers. hominis ad Deum ex Baieri Theologia historica; 1756. gieng er nach Nürnberg und informirte; 1759. wurde er ordinirter Stadtvicarius und ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft; 1763 Pfarrer zu Peringersdorf; 1769. Sudenprediger im neuen Spital zu Nürnberg,

und 1771. Miliz- und Zuchthaus-Geiſtlicher, wo er gleich nach wenigen Monaten nämlich den 21 Febr. 1772. ſeinen Tod fand, den die damalige Seuche beförderte. Er hinterließ nebſt vielen Gedichten und Liedern, folgende Andachtsſchriften:

Vorbereitung auf den Sabbath, oder Betrachtungen zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Seele. 4 Theile. Nürnb. 1767. 8. Ein Wochenblatt.

Betrachtungen zur Beruhigung des Herzens in den Tagen des Leidens. 2 Theile. Nürnb. 1769. 8. In dem letzten Stück dieſer Wochenſchrift iſt ein Ehrengedächtniß des ſel. Verf.

In dem 1772. zu Schwabach in 8. herausgekommenen bibliſchen Spruchgeſangbuch für Kranke und Sterbende ſind 40 Lieder von ihm, deren er ſonſt noch eine große Menge verfertiget hat.

In der dritten Sammlung der Sterb- und Todes-Pſalmen finden ſich auch 2 Lieder, darüber die Anfangsbuchſtaben ſeines Namens ſtehen.

Lebenslauf Frau Sib. Magd. Birkmännin. Steht in dem Wohlverdienten Ehrendenkmal Hn. Senior Chr. Birkmanns und ſeiner Ehegattin ꝛc. Halle, 1771. 8.

Betrachtungen aus dem Reich der Natur und der Gnade auf jeden Tag im Jahr, mit Gebethen und Liedern. I Band, beſtehend in 6. Monaten. So viel iſt bei ſeinem Tode fertig geweſen, und hat die Endereſiſche Buchhandlung in Schwabach dieſen Band herausgeben wollen.

S. Dipt. cont. und Kurzgefaßte Lebensgeſchichte Chriſtoph Gottl. Hofmanns ꝛc. 1772. 8.

Hofmann (Chriſtoph Gottlieb) ein Medicus, war gebohren den 25 Apr. 1743. zu Naitſchau bei Greiz im Vogtlande, woſelbſt ſein Vater, M. Paul Chriſtian, Pfarrer geweſen. Die Mutter, Frau Anna Agatha, war eine geb. Collin, eines gelehrten reformirten Theologen und Refügier aus Frankreich Tochter. Von ſeinem Vater erhielt er den erſten Unterricht, welcher auf der Schule zu Saalfeld von dem damaligen Rector Lochner fortgeſetzt wurde. Von da aus gieng

er

er auf Universitäten, und zwar zuerst 1762. nach Jena, und 1764. nach Halle. Dort waren Kaltschmidt und Faselius, und hier Büchner, Böhmer und Eberhard, seine vornehmsten Lehrer. 1766. kam er ins Vaterland zurücke, und zwar als Hofchirurgus nach Greitz zu Graf Heinrich XI. Aeltern Reuß, bei dessen Leibmedicus, dem berühmten D. und Hofrath Sturm, er noch einen practischen Privat-Unterricht genoß, dem er das allermeiste in seiner Wissenschaft verdankte. 1767. kam er nach Dresden als Hospital-Chirurgus von der Charité. Er hatte Gelegenheit nach Pohlen als zweiter Medicus bei der Kron-Armee zu gehen; weil solches aber seine Eltern nicht gerne sahen, begab er sich zu deren Freunden nach Erfurt, wo er ermuntert wurde, die Doctorwürde anzunehmen, die er auch im Aug. 1768. erhielt, und zwar mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disputation, bei welcher ihm der Geh. Rath von Büchner, der eben von Halle aus zum Besuch da war, opponirte. Er blieb hierauf zu Erfurt als Stadtarzt und practicirte, bis er 1769 im Frühjahr den Ruf als Gräflich-Giechischer Leibmedicus und Landphysicus nach Thurnau bei Baireuth erhielt, wo er über 4 Jahre mit Glück und Beifall diente. Im J. 1773. wurde er an die Stelle des verst. D. Adolphs als Professor der Anatomie und Chirurgie hieher nach Altdorf berufen, kam im Sept. an und hielt bald im folgenden Jahre seine Antrittsrede de fatis haemorrhoidum. Er war zwar einigemal Decanus seiner Facultät, die Führung des Rectorats aber hat er sich jedesmal verbetten. 1783. wurde er in die Kaiserliche Academie der Naturforscher mit dem Namen Heraclinnus IV. aufgenommen, so wie er auch zum Mitglied der Chur-Mainzischen Academie der Wissenschaften zu Erfurt erwählt wurde. 1786. errichtete er, zum Behuf armer Kranken und der in Altdorf Studierenden, ein klinisches Institut, welches noch fortdauert und von milden Beiträgen unterhalten, so wie jährlich davon, und von den Kranken, auch den gebrauchten

Heil-

mitteln und deren Erfolg, Rechenschaft gegeben wird. Er war ein guter Zergliederer, geschickter Geburtshelfer, geübter Chirurg und überhaupt ein guter Practiker. Er hat auch mehrmals die Blattern mit dem besten und günstigsten Erfolg inoculiret. 1793. legte er seine Profession nieder und gieng (nach erhaltenem Ruf) als Kais. Kön. Oberarzt der Lazarethe, welche bey Anlegung des Kanals, der zwischen der Donau und Theiß geführet ward, errichtet worden, am 17 May von Altdorf nach Ungarn ab. 1795. machte er eine Reise nach Italien, kehrte von derselben kränklich zurück, wollte ins Carlsbad und dann wieder nach Deutschland gehen, blieb aber zu Wien und starb daselbst an der Auszehrung den 11 Nov. 1796. Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Dystocia, seu partu difficili in genere. Erf. 1768. 3.

Anleitung zur Kenntniß und Cur der epidemischen Krankheit, welche in der Gräfl. Giechischen Herrschaft Thurnau sowohl, als in den umliegenden Orten seit dem Anfang des jetzigen Jahres wüthet 1772. 8. Diese Schrift wurde auf ausdrückl. Befehl des Landesherrn zum Druck befördert, weil Hofmann bei Heilung dieser epidemischen Krankheit sehr glücklich gewesen ist.

Progr. quo ad orat. auspic. de fatis haemorrhoidum hab. inuitat simulque de excrescentia singulari in utero nuper reperta praefatur. Alt. 1774. 4.

Verzeichniß des Apparatus Instrumentorum Chirurgicorum, die weiland Herr D. Joh. Traug. Adolph. der k. Medic. Facultät zu Altdorf als Eigenthum geschenket hat, inventirt und in Ordnung gebracht ꝛc. 1774. Ein des Drucks würdiges MS. wobei sich D. und Prof. Hofmann durch die Abtheilung in 15 Klassen, durch genaue Beschreibung aller einzelnen Stücke, und durch Fürsorge für deren gute Aufbehaltung, ein wahres Verdienst gemacht hat.

Succincta descriptio ossium et musculorum corporis humani, ac horum praecipue, qui in superficie corporis sunt obuio, methodo idonea tabellari concinnata, cum XIX. tabb. aeneis. Nbg. 1783. Fol. maj. der Text ist lat. und deutsch, u. d. Kupfertafeln sind illuminirt.

Ankündigung einer Anstalt für arme Kranke, zu Altdorf im Nbg. (Altdorf. 1786.) gr. 8. Ist auch abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 149 — 160.

Erste

Oratio de Petro ac Paulo, magni quondam nominis Profeſſoribus, Academiae Altorfinae diis tutelaribus, ipſo Petro-Paulino feſto publice recitata. Altorf. 1787. 8. Dieſe Rede iſt ohne des Verf. Wiſſen und Willen nicht nur nachgedruckt, ſondern auch ins deutſche überſetzt worden. Erſte Nachricht von der Anſtalt für arme Kranke, Altd. und Nbg. 1787. gr 8 Zweyte Nachricht, ꝛc.ꝛc. 1788. Dritte Nachricht, ꝛc. 1789. Vierte Nachricht ꝛc. 1790. Fünfte Nachricht ꝛc. 1791. Sechſte Nachricht ꝛc. 1792 Siebende Nachricht ꝛc. 1793. gr. 8.

S. Bibl. Nor. Will. VIII. n. 825. 26. b. 976—81. c) Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 91. 228. 358. f. 403.

*Holfelder (Georg). Ihm gehört die ſeinem Vater Johann Th. II. S. 188. zugeſchriebene Paraphraſis poetica Pſ. LXV. et CIV. graece edita, Witt. 1585. 4. ingleichen auch Carmen triumphale. Nor. 1612. 8. welches Letztere aber mit dem Epinicium etc. einerlei zu ſeyn ſcheint.

*Holſte (Georg Andreas) ſtarb als Pfarrer zu Pommelsbrunn zu Anfang des 1762. Jahres. Von ſeinen Kindern iſt zu bemerken: 1) daß ſein älterer Sohn, M. Jacob Chriſtoph Wilhelm, 1764. als Kaplan zu Kirchenſittenbach verſtorben; 2) daß ſein zweiter Sohn, Ludw. Chriſtoph Sebaſtian, als ein beweibter Candidat der Rechte unbedienſtet in Nürnberg 1785. geſtorben iſt. Im Druck iſt noch von ihm gekommen:

Einſegnungsrede bei der Hierer-Holſtiſchen Verbindung. 1757. 4.

S. Dipt. Pommelsbrunn. et contin.

Holſte (Hannibal Franz Chriſtoph) ein Geiſtlicher, des vorigen jüngſter Sohn, iſt gebohren zu Alfeld den 22. Aug. 1731. Den Grund ſeiner Kenntniſſe legte er zu Hersbruck und Sulzbach, und 1752 begab er ſich nach Altdorf, wo in den Humanioren und in der Philoſophie Nagel, Will und Löhe, in der Theologie aber, Bernhold, Dietelmair und Riederer ſeine Lehrer waren. 1756. zog er nach Helmſtädt, beſuchte noch in der Philoſophie Wernsdorf, Schulzens und Bode, und in der Theologie Schuberts, von der Hardt und

Carpzovs Vorlesungen, wurde auch 1757. von der Herzogl. deutschen Gesellschaft daselbst zum ordentl. Mitglied aufgenommen. 1758. gieng er noch auf ein halbes Jahr nach Altdorf und nachher in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg; 1760. wurde er als Vicarius seines Vaters zu Pommelsbrunn ordiniret, und nach dessen Tod 1762. als Landvicarius nach Grävenberg berufen, wo er 3 Jahre gearbeitet; 1765. erhielt er die v. Scheurlische Pfarre zu Vorra; 1773. das Diaconat zu St. Sebald in Nürnberg, und starb den 2 April 1802. Von seinen Schriften sind im Druck erschienen:

Gedanken von den Quellen einer glücklichen (Ehe-) Verbindung, bei der Hierer- und Holstischen Verbindung. Helmst. 1757. 4.

Gedanken von den ächten Mitteln einer fortdauernden Liebe im Ehestande, bei der Bittner und Oischen Verbindung. Nürnb. 1758. 4.

Die Empfindungen bei dem Glück des Freundes, an den Herrn Hofconsistorialrath Mylius. Nürnb. 1758. Fol.

Gedanken von den Vorzügen der ehelichen Verbindung eines Priesters, bei der Holste und Tyrolischen Verbindung. Altd. 1762. 4.

Die Ehre eines vollendeten Knechts Gottes im Tode, bei dem Grabe Hrn. Ge. Andr. Holste, Pfarrers zu Pommelsbrunn. Sulzb. 1762. Fol.

Die Glückseeligkeit eines zu grossen Absichten verbundenen Paares, bei der von Scheurl- und Furtenbachischen Vermählung. Nürnb. 1762. Fol.

S. Dipt. Sebald. cont.

*Holzschuher von Aspach auf Harrlach (Johann Sigmund Gabriel) starb 1765. den 12. Sept.

Holzschuher von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim (Christoph Sigmund) weiland Amtmann der Frohnwaage zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 30 Nov 1729. Sein Vater war Carl Sigm. Holzschuher von Aspach, Harrlach ꝛc. des ältern geheimen und oberster Kriegsrath, dem wir die von Gatterer gelieferte Historia Holzschuheriana, dieß vortrefli-

che

che Werk, dergleichen wenige Familien aufweisen können, zu danken haben; und die Mutter, Fr. Sus. Helena Behaimin von Schwarzbach. Von diesem seinem Herrn Vater lernte er frühzeitig die Nürnbergische und Familien-Geschichte genau kennen. In dem Egid. Gymnasio gieng er alle Klassen durch und benützte nebst dem den gründlichen Vortrag des damaligen Rector Reichels. 1748. gieng er nach Göttingen und hatte daselbst die Professoren Gebauer, Ayrer, Böhmer, Meister, Pütter, Köhler und Haller zu Lehrern. Nach einer durch den größten Theil Deutschlands und an die vornehmsten Höfe gemachten Reise kam er 1751. in seine Vaterstadt zurück, erhielt den Zutritt zum Archiv, und wurde 1753. als Waagamtmann angestellet. In diesem Posten hatte er Zeit übrig, seine Familien-Angelegenheiten zu besorgen, und seiner Lieblingsneigung nachzuhängen, zumal wenn er unverehlichet blieb. Bei der Familie war es vornämlich sein Werk, daß dieselbe nach Erkaufung des Ritterguts Vestenbergsgreuth neuerdings wieder, und zwar am 13 Jul. 1772. unter die Fränkische reichsfreie Ritterschaft Orts Steigerwald unter die ordentlichen Mitglieder aufgenommen wurde. Seine Lieblingsneigung war Geschichte und Literatur, wozu er Sammlungen machte, Bemühungen anwendete und einen Briefwechsel unterhielt, dergleichen wenige haben. Er hat jährlich 6 bis 700 Briefe an Männer von allerlei Ständen, an Fürsten, Staatsminister, Hofleute, Gelehrte, Künstler u. a. geschrieben. G. A. Will hat volle 30 Jahre Bekanntschaft und Briefwechsel mit ihm unterhalten. Er las und wußte alles Neue in der gelehrten und politischen Welt. Er gab an, unterstützte und beförderte gelehrte Unternehmungen. Allein seine beständige Arbeitsamkeit und ein grenzenloser Fleiß bei wenigen Schlaf zog ihm eine Entkräftung zu, an der er den 12 Oct. 1779. aus der Welt gieng, ehe er noch 50 Jahre erreichet hatte. Unter andern hinterließ er, außer seinen reichen Sammlungen und Collectaneen zur Deductionsbibliothek,

einen sehr ansehnlichen Vorrath von Ritterschaftlichen Angelegenheiten und Schriften, lieferte auch zu des Etatsrath Mosers Vermischten Nachrichten von Ritterschaftlichen Sachen wichtige Beiträge und besorgte die Ausgabe derselben. Von einem Fränkischen gelehrten Intelligenzblatt, welches neue Aufsätze, statistische Nachrichten und Recensionen enthalten sollte, hatte er bereits einen Bogen abdrucken lassen, als die Nürnbergische gelehrte Zeitung dazwischen kam. Auch ein Fränkisches Magazin wollte er liefern, davon das erste Stück schon die Presse erwartete, aber dann durch seinen Tod unterbrochen wurde. Was er aber wirklich in den Druck geliefert hat, ist folgendes:

Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Sebast. Schärtlins von Burtenbach. Aus dessen eigenen und Geschlechts-Nachrichten vollständig und mit Anmerkungen und Beilagen versehen. Fr. und Leipz. 1777. 8 Den II. Theil dieser Lebensbeschreibung hat der Ard. Rect. B. F. Hummel erst 1782. herausgegeben.

Göhens von Berlichingen Fehde mit der Reichsstadt Nürnberg, wie er das Glait angreift, mit seinen Helfern in die Acht erkläret und das Vertraggeld repartiret wird, de A. 1507. Aus des Nürnb. Raths-Syndici Joh. Müllners noch ungedruckten Annalibus Nor. T. IV. p. 557—568. 1777. gr. 8. Ist zuerst in HR. Meusels Geschichtforscher ein- dann hier besonders abgedruckt worden und hat eine Vorerinnerung von dem sel. Herausgeber.

Deductions-Bibliothek von Deutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten. I. Band. Fr. und Leipz. (Altdorf) 1778. II. Band. 1779. gr. 8. III. Band Nürnb. 1781. IV. Band, Ebend. 1783. gr. 8. Die Herausgabe der 2 letztern Bände besorgte Hr. Dr. und Prof. J. Ch. Siebenkees zu Altdorf.

Familien-Anekdoten (von der Fortpflanzung der Holzschuherischen und Tucherischen Familie). Stehen im deutschen Museum von 1778. B. II S. 147 ff.

S. Denkmahl von Conr. Meierlein. 1782. Fol. Zapfs Augsb. Biblioth. Th. I. S. 117 f. Hirschings hist. literar. Handbuch.

Holzschuher (Johann Karl Sigmund) von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim, Sohn Herrn Johann Carl Sigmund

Sigmund Holzschubers, Pflegers der beyden Kloster-Aemter St. Clara und Pillenreuth, und Fr. Maria Helena gebohrnen Tucher von Simmelsdorf. — (Th. II. S. 191 f.). Er ist gebohren zu Nürnberg den 5ten October 1749. und erhielt in den Privat-Stunden den Unterricht in der Religion, der Arithmetik, den Sprachen und dem Zeichnen bey den damaligen verdienten Lehrern, Conrector Schmidt bei St. Lorenzen, dem dermaligen Schaffer Rinder, bei St. Lorenzen, dem nunmehrigen Pfarrer Klinger zu Farrnbach, dem Arithmetico Tischberger und einem Privatlehrer Namens Harrich. Von A. 1767—1769. besuchte er die erste Klasse des Nürnb. Gymnasiums und hörte sodann die Vorlesungen der dortmaligen Professoren am Egidischen Auditorium, eines Solgers in der Kirchengeschichte; Mörls im Griechischen und der alten und neuen Geographie und Geschichte; Reichels in der Rede- und Dichtkunst, so wie im lateinischen Styl; Seyfrieds in der Philosophie; Kordenbusch in der Mathematik und Physik. Als Vorbereitung zu dem Studium der Rechte benützte er die Privat-Vorlesungen des Dr. und Consulent Kobes über Heumanns rechtlichen Katechismus. Im April 1778. bezog er die hohe Schule zu Altdorf und besuchte daselbst 3 Jahre lang, die Hörsale der damaligen berühmten Professoren, und zwar Anfangs seines academischen Aufenthalts die philosophischen, historischen und philologischen Vorlesungen der Professoren Will und Nagel, auch wurde er unter dem Vorsitze des Leztern in die dortige Lateinische Gesellschaft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen, welche ihm in einer gedruckten Abhandlung unter dem Titel: Particula tertia variae Lectionis Horatii ex Cod. MS. chartaceo cum Spicilegio ex Cod. Membranaceo Bibl. Publicae Academiae Altdorfinae valedicirte. In der Rechts-Wissenschaft hörte er die Doctoren Spies, Stigliz, Hoffer, und nahm bey Letzterem Privat-Unterweisung zu practischen juristischen Arbeiten. Um sich in der lateinischen, französischen und italiänischen Sprache noch mehr

zu vervollkommnen, besuchte er den Privat-Unterricht des Prof. Nagel, Sprachmeisters Mourlon und des damaligen Depositors Schneider. Im Jahre 1773. den 17ten März verließ er die vaterländische Academie und trat den 19 April eine Reise über Bamberg und Coburg an, gieng durch ganz Nieder- und Ober-Sachsen, besah Halle, Cassel, Göttingen, Braunschweig, woselbst er die ausgezeichnete Ehre genoß, täglich bey Hofe anwesend zu seyn, gieng dann nach Hannover, Celle, Hamburg, Lüneburg, Helmstädt, Halberstadt, Magdeburg, Potsdam und Berlin, wo er einem, unter der Anführung Königs Friedrich dem Grossen gehaltenen grossen Manoeuvre beyzuwohnen das Glück hatte, welches er um so höher schätzte, da es ein Vorzug ist, welcher selbst den Eingebornen nicht eingeräumt, den Fremden aber gar nicht leicht zugestanden zu werden pflegte. Von Berlin gieng er über Wittenberg, Meissen, Dresden nach Regensburg und reisete von dort, nach einem monatlichen Aufenthalt, den 27. Nov. 1773, in seine Vaterstadt zurücke. So klein diese Reise ihrer Dauer nach war, so angenehm und nützlich wurde sie ihm dadurch, daß sie ihm Gelegenheit verschafte, alle deutsche Universitäten zu besuchen, die Bekanntschaft der angesehenen und berühmtesten Lehrer derselben zu machen und zugleich die vorzüglichsten Gelehrten im Fache der schönen Künste und Wissenschaften Klopstock, Weiße, Leßing, Moses Mendelssohn, Gleim, Uz, Karschin, Lichtwehr, Hagedorn, Oeser, Geyser und Bause kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr in das Vaterland war seine erste Sorge, sich demselben brauchbar zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes erhielt er A. 1774. den Access zu der obern Registratur, wo er Gelegenheit überkam sich mit den innern und äussern Verhältnissen des Nürnb. Staates bekannt und vertraut zu machen, und arbeitete daselbst mit Eifer und günstigem Erfolge. In eben demselben Jahre wurde er Assessor am Land- und Bauern- im J. 1776. am Unter- und 1779. am Stadt- und Ehe-Gerichte;

1783.

1793. Senator und junger Burgermeister; 1794. Deputirter zu den Märkten und zur Verbesserung der Justiz-Pflege; 1796. in das Schöpfen-Amt; 1799. in das auf Antrag Einer allerhöchst Kaiserl. Hochpreißl. Subdelegations-Kommission neuerrichtete Polizey-Departement; 1800. als Raths-Deputirter zur Aufsicht und Censur des Nürnbergischen Theaters und A. 1801. in das Rugs-Amt gewählt, so wie ihm in den Jahren 1793. und 1799 die Administrationen über die resp. Linial- und Familien-Güter Thalheim und Harrlach übertragen wurden. Seine Nebenstunden widmet er literarischen Arbeiten und den Musen, von welchen Beschäftigungen nachfolgende Producte im Drucke erschienen sind:

o Trauungs Oden am (an Seinem) Vermählungs-Feste 1775. Fol.

Sammlung dreyfacher Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage in der Woche, wie auch auf die Festtage im Jahre. Nürnb. 1778. 8.

o Meinem lieben Wittwer in der Stunde seiner Abreise von Nürnberg zur Uebernahme der academischen Würde auf der vaterländischen hohen Schule den 26. May 1784. Fol.

o Meinem Wittwer bey Niederlegung seines academischen Lehramtes auf der vaterländischen hohen Schule. 1785. Fol.

Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle auf dem Gottes-Acker zu St. Johannis bey Nürnberg, als dem Familien-Begräbnisse des Geschlechts der Holzschuher; aus Familien-Aufzeichnungen und andern historischen Schriften zusammengetragen und berichtiget. Nürnberg, 1788. 4.

o An mein sanft hingeschlummertes unvergeßliches Röschen, (seine Tochter) geschrieben am Tage ihrer Beerdigung den 21. Julius 1788.

o Unterhaltungen mit unserer verklärten Freundin von Endter. Nürnberg, 1791. 8.

o Lieder zur Erhöhung gesellschaftlicher Freude. Nürnb. 1793 8.

o Am fünf und zwanzigsten Hochzeittage meiner verehrungsw. Frau Pathin und Ihres theuersten Gemahls den 15ten des Maymonats A. 1795.

1795. von Marie Sabine Charlotte Sophie Holzschuher (seiner Tochter). 8.

o Unserm geliebten Sohne Rudolph von Holzschuher, geschrieben am Tage der erlangten Juristischen Doctors-Würde, den 25 April 1799. Gebete und Lieder am Morgen und Abend für Kinder. Nbg. 1800. (1801) 8.

Auch sind in die Wochenschriften: der Kranke, und dem Wochenblatt ohne Titel, verschiedene seiner Gedichte aufgenommen worden.

Im Meusels gel. Teutschland 5te Ausg. ist ihm auch: Versuch eines vollständigen Polizey-Systems zugeschrieben, welcher aber seinem ältern Sohne mit gleichem Vornamen angehört.

Holzschuher von Harrlach (Johann Karl Sigmund) des vorigen mit Fr. Sophia Maria, Herrn Senators Baltasar Christoph von Kreß, Tochter, erzeugter älterer Sohn, gebohren den 18. Februar 1776. Nach zuvor erhaltenem Privat-Unterricht des damaligen Candidaten, nunmehrigen Sudenpredigers, Johann Balbach, besuchte er die beiden obersten Klassen des Nürnb. Gymnasiums; bezog 1795. die vaterländische Academie, um sich unter der Leitung der Professoren Siebenkees, Götz und ihrer Zeitgenossen zu einem Rechtsgelehrten zu bilden; gieng A. 1797. nach Jena, woselbst er ein Jahr lang hauptsächlich der Polizey-Wissenschaft sich widmete; setzte nach seiner A. 1798. erfolgten Zurückkunft dieses Studium eifrig fort, und betrat A 1799. die schriftstellerische Laufbahn, indem er unter folgendem Titel herausgegeben:

Versuch eines vollständigen Polizeysystems. I. Bandes I Heft. Nürnberg, 1799. gr. 8 Ist das erste Heft eines weitläuftig angelegten Werks an dessen Fortsetzung ihn aber bisher verschiedene, jedoch ohne seine Schuld eingetrettene, Umstände gehindert haben.

Holzschuher von Harrlach (Rudolph Christoph Carl Sigmund) der Rechte Doctor, der Republik Nürnberg Syndicus und öffentlicher Advocat, des vorigen jüngerer Bruder, ist gebohren zu Nürnberg den 22 Januar 1777. Seine frühere Bildung erhielt er durch Haus-Unterricht, bis er in der Folge die beyden obern Classen des Gymnasiums unter

ter Leitung der Professoren Schenk und Sattler besuchte. In seinem 18ten Jahre bezog er die Universität Altdorf, und nach einem zweijährigen Cursus allda, die Universität Jena. Zu Altdorf genoß er den meisten academischen Unterricht von den Professoren Siebenkees, Götz und König, deren Güte und Freundschaft ihm auch stets in dankbarer Erinnerung ruhen wird. Zu Jena hörte er bey Eckardt, Wald, Hufeland, Mereau, juristische, bey Heinrich historische, und bey Fichte philosophische Collegien. Die letzten hatten, und haben in die ganze Zukunft seines Lebens einen unschätzbaren Werth in seinen Augen. Sein Aufenthalt zu Jena dauerte nur Ein Jahr, und nachdem er noch ein Jahr dem Privatstudium gewidmet hatte, promovirte er A. 1799. zu Altdorf in gradum Doctoris Iuris utriusque, und erlangte dann sogleich in seiner Vaterstadt die Erlaubniß als Advocat zu practiciren. Im Jahr 1802. wurde er vom Magistrat der Reichsstadt Nürnberg zum Syndicus ernannt, und da das Genannten-Collegium dagegen Einwendungen machte, deren unerachtet vom höchstpreißl. Reichshofrath als solcher bestättiget. Die von ihm in den Druck gekommene Schriften sind folgende:

Philosophisch moralische Gedanken über einige der wichtigsten Gegenstände des menschlichen Denkens von R. V. H. 1796. 8.

Diss. inaug. de poena extraordinaria deficiente plena criminis probatione neutiquam decernenda. Altorf. 1799. 4.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Hochpreißliche Subdelegations-Commission rechtlich gehorsamste Gegenvorstellung und Bitte der patriziatischen Mitglieder des Collegiums der Genannten des grössern Raths die von dem nichtpatriziatischen Theil des Löbl. Genannten-Ausschusses widerrechtlich verlangte Ausschließung patriziatischer Subjekte bey Besetzung der Forsterstellen betreffend. 1800. Folio. 8 Bogen.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Subdelegations-Kommission, ehrerbietigste Vorstellung und Bitte unser der Nürnbergischen Landgüter-Besitzere die Loosungs-Anlage betreffend. 1800. Folio. 8 Bogen.

o Ein prüfender Blick auf die neuesten inneren Staatseinrichtungen

der Reichsſtadt Nürnberg gerichtet von einem Vaterlandsliebenden Bürger. 1801. 8. Wegen der Herausgabe dieſer Schrift wurde gegen den Verfaſſer eine förmliche Unterſuchung intendirt, und da er alſogleich aus ſeiner Anonymität hervortrat, ſein Unternehmen rechtfertigte und gegen eine Unterſuchung proteſtirte, wurden gleichwohl die inquiſitoriſchen Einſchreitungen fortgeſetzt. Seine dagegen uiua voce interponirte Appellation aber hatte die Folge, daß dieſelben von dem höchſtpreißlichen Reichshofrath durch ein höchſt richterliches Iudicatum d. d. 8. Iul. 1803. niedergeſchlagen worden ſind.

Man ſehe: Kieſhabers Anzeigen. 1800. S. 19 f. 1801. S. 33. 104.

*Homann (Johann Baptiſta) war 1663 (nicht 1664.) gebohren, und gieng, ob er gleich mit Hand und Siegel verſprochen hatte bei der evangeliſchen Religion zu bleiben, doch (1693) heimlich von Nürnberg weg und in ein Dominicanerkloſter nach Wien und kündigte in einem eigenen Schreiben, für ſich und ſeinen damals lebenden Sohn das Nürnbergiſche Bürgerrecht auf. 1695. wendete er ſich von Erlangen aus an den vorderſten Nürnbergiſchen Prediger, Conrad Feuerlein, und erſuchte dieſen, daß er ihm wieder zur Reception in das Nürnbergiſche Bürgerrecht verhelfen möchte. Allein die dortige Geiſtlichkeit fand mancherlei Bedenklichkeiten dabei, hielt ihn für einen gottloſen und wetterwendiſchen Menſchen, zu dem man ein ſchlechtes Zutrauen haben könnte. Man glaubte, er würde nur zu ſeiner verlaſſenen Frau auf kurze Zeit zurücke kommen und ſich alsdann doch wieder zum Papſtthum wenden. Auch möchte der Pfleger zu Allersberg wegen Zurückgabe ſeines Kindes Schwierigkeiten machen und dadurch die Stadt nichts als Ungelegenheiten haben. Deſſen ungeachtet ließ der Rath ſich nicht abhalten den Homann wieder aufzunehmen. — Den Anfang zum Landcharten-Handel machte er bei Gelegenheit des Spaniſchen Erbfolgekriegs, da er das damalige Kriegstheater Italien lieferte, und weil dieſe Arbeit ſtarken Abſatz fand, lieferte er bald mehrere, ſo daß er bis 1724. da er ſtarb, nach und nach bei 200 neue Charten verfertigt hatte. Auf dieſe Art wurde die Homänniſche Land-

charten-

charten-Officin gegründet, welche noch ietzt für Nürnberg einen wichtigen Erwerbszweig macht, und viele Menschen nährt. Seit 1803. hat diese Officin dem Altd. Prof. der Geschichte und Geographie Conrad Mannert die wissenschaftliche Direction ihrer Handlung übertragen. Sein Sohn Gottfried Friedrich war nicht Oberjägermeister, sondern Oberförster zu Weinhering im Neuburgischen.

Siehe von ihm als Stifter, den Fortsetzern und gegenwärtigen Besitzern der Homännischen Officin, Hagers geograph. Büchersaal B. I. S. 371 — 407. 663 — 703. B. II. S. 125 ff. Hirschings Hist. litt. Handbuch B. III. S. 240 f. Gaspari's und Bertuch's geogr. Ephemeriden von 1801. St. XI. Kiefhabers Anzeigen 1803. S. 134 f.

Horchamer (Conrad) ein gebohrner Nürnberger, hielt und liess drucken:

Orat. de veterum natalitiis. Giessae, 1615. 4.

***Horn** (Caspar) kam 1629. als Exul nach Hersbruck, wo er nach einer sichern Quelle bis 1635. als Stadt- und Land-Physicus angestellet war. Er hatte noch herausgegeben:

Elephas, d. i. Historisch- und philosophischer Discurs von dem Elephanten. Nürnb. 1629. 4.

Bernhardi chymische Schriften von dem gebenedeyten Stein der Weisen. Aus dem Lat. mit Joach. Tanckers Anm. ans Licht gestellet durch Caspar Horn. Nürnb. 1717. 8.

Man sehe: (Waldau's) Gesch. der Landst. Hersbruck. S. 71.

***Hübner** (Matthias) ist erst 1596. den 18. Oct. zu Altdorf inscribiret, ganz zu Ende des J. 1599. aber als Professor angenommen und am 3 Jan. 1606. vorgestellet worden. Als Consulent nach Nürnberg ist er 1606. (nicht 1605.) berufen worden. Er war also wirklich 10 Jahre in Altdorf und hatte vielleicht bis zu seiner Anstellung als ordentlicher Rechtslehrer Privatvorlesungen über die Institutionen gehalten.

Noch haben wir von ihm:

Iuris controuerſi theſes aliquot. Baſileae, 1597. 4.

Theſes de poſſeſſione. Norimb. 1601. 4.

Theſes de legatis. Norib. 1601. 4.

Diſp. de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1602. 4.

Diſſ. de tutelis. Norib. 1602. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1603. 4.

Diſputationes feudales decem: 1) de vocabulo origine et iure feudorum in genere. 2) de feudi definitione. 3) de perſonis, quae feuda poſſunt dare, et accipere. 4) de rebus, quae in feuda poſſunt dari, vel non. 5) de inveſtitura et praeſcriptione feudi. 6) De ſucceſſione feudi. 7) de cauſis feudi. 8) de iure vaſalli et ſenioris in feudo. 9) de amiſſione feudi. 10) De actionibus feudalibus.

Diſſ. de iniuriis. Norimb. 1604. Sind nur 51. Theſes.

Theſes de exceptionibus et replicationibus Norib. 1605. 4.

Theſes de iurisdictione. Norib. 1605. 4.

Diſp. de perſonis, quibus alienare licet vel non, et per quas cuique adquiritur. Norib. 1605. 4.

— decima tertia de militari teſtamento et perſonis, quibus non eſt permiſſum facere teſtamentum. Norib. 1605. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1606. 4.

De officio iudicis et poena temere litigantium. Alt. m. Iun. 1606. Norib. 1606. 4.

— de publicis iudiciis. Norib. 1606. 4.

Diſputationes Inſtitutionum iuris. Norib. 1604. In dieſer Sammlung ſind mehrere vorhergehende Diſputationen enthalten.

Commentarius de differentiis iuris, omnibus in ſcholis et foro verſantibus apprime utilis et neceſſarius; huic acceſſerunt Matthiae Stephani iuris quaeſtiones illuſtres ſecundum ordinem titulorum in IV. libris Inſtitutionum Iuſtiniani Imperatoris praepoſitae. Francof. 1616. 4. Dieſer Commentar iſt nur eine neue Ausgabe, jener 2 im J. 1605. vertheidigten Diſp. de differentiis iuris.

Diſſ.

Diſſ. ad L. 5. D. de naut. foen. eo praeſide defenſa, auctorem habet Iuſtum Zinzerling reſpondentem.

Diſcurſus iuridico-politicus de iurisdictione Camerae praeſidente Ioh. Gerh. Frauenburgero, a filio Ioh. Matthia Hübneri publicae cenſurae ſubiectus. Norimb. 1629. 4.

Man vergleiche: Zeidleri vit. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 3. ſqq. Wills Geſch. der Univ. Altdorf. S. 38. 320.

Hübner (Johann Matthias) des vorigen Sohn, ſtudierte zu Altdorf diſputirte 1627. unter M. Joh. Conr. Dannhauer de principiis practicis. Hierauf gieng er nach Marburg und unterwarf daſelbſt 1628. unter dem Vorſitz des Profeſſor Anton Neſenus Concluſiones iuridicas materiae quae eſt de mandato einer öffentlichen Prüfung, kehrte wieder nach Altdorf zurück, und vertheidigte 1629. unter D. Joh. Gerhard Frauenburger ſeines Vaters Diſcurſum iuridico-politicum de iurisdictione Camerae. Seine übrigen Schickſale ſind mir unbekannt.

Hübner (Johann) ein blinder Violiniſt in Nürnberg. Sein Vater war Conrad Hübner ein Thürmer und Nadler daſelbſt. Er war gebohren den 18 September 1631. Von ihm iſt vorhanden:

Lebensgeſchichte eines blinden Violiniſten, Johann Hübners in Nürnberg, von ihm ſelbſt (in Knittelverſen) verfertigt. Aus dem vorigen Jahrhundert. Iſt abgedruckt in den Wöchentlichen Unterhaltungen B. I. Nürnb. 1783. S. 726 — 731. 740 — 746. 783 — 789.

*Hüls (Achatz) machte in ſehr hohem Alter von 1608 — 1612. eine lateiniſche Ueberſetzung der Bibel aus dem Griechiſchen, von welcher ich aber nicht weis, ob ſie gedruckt worden iſt.

S. Ge. Olza Epithalamion — Ern. Hulſii. Nor. 1612. 4. I. I. Grynaei Epp. ad Ch. Andr. Iulium. p. 193.

*Hüls von Rathsberg (Sigmund Heinrich) hat 1675 zu Strasburg pro licentia diſputiret de litium expenſis, quas victus ob non iuſtam litigandi cauſam praeſtare tenetur.

*Hüls von Rathsberg (Georg Chriſtian) ſtarb den 18. Sept. 1765.

Hütter (Andreas) ein Barbier und Wundarzt zu Nürnberg, war ein ſehr geſchickter Mann, gieng aber weg und ſtarb auswärtig. Er gab heraus:

Zweimal funfzig chirurgiſche Obſervationes aus eigner Erfahrung zuſammengetragen. Roſtock, 1720. 8.

*Hulderich von Varel (Edo) ſiehe Hilderich von Varel.

*Hulſius (Levinus) welcher 1606. zu Frankfurt am Mayn geſtorben, wollte ein weitläuftiges in 15 Bänden beſtehendes Werk herausgeben, worin alle damals bekannten mathematiſchen und mechaniſchen Inſtrumente ausführlich beſchrieben werden ſollten, von welchen aber nur vier Theile erſchienen ſind. Zu ſeinen Schriften gehöret noch:

Eine kurze Beſchreibung des Königreichs Ungarn. Nürnb. 1595. 4.

Chronologia Pannoniae. Nürnb. 1596. 4.

XII. primorum Caeſarum et LXIV. ipſorum Vxorum et Parentum Icones ex numis, cum notis. Francof. 1597. 4. Spirae, 1599. 4.

Erſte Schiffarth oder Kurze warhafftige Beſchreibung der Newen Reyſe oder Schiffart, ſo die Hollendiſchen Schiff in den Orientaliſchen Indien A. 1595 — 1597. verricht. Aus der Niederländiſchen ſprach verdolmetſcht, m. Charten und Figuren. Nürnb. 1599. 4.

Andere Schiffarth der Holländer in die Orientaliſche Indien. Ebend. 1602. 4.

Erſte biß Siebende Schiffarth oder Schiffarthen in die Orientaliſchen Indien

Indien m. K. und Landcharten. Nürnb. 1602. 1603. 4. Iſt wahrſcheinlich eine zweite Auflage der vorigen.

Erſter Tractat der mechaniſchen Inſtrumente. Frankf. a. M. 1602. Ander Tractat ꝛc. 1603. Dritter Tractat ꝛc. 1607. Vierter Tractat ꝛc. 1615. 4.

Bericht des neuen geometriſchen grundreiſenden Inſtrumentes kam erſt 1604. heraus.

Leben aller römiſchen Kaiſer ꝛc. ꝛc. kam auch lateiniſch heraus mit dem Titel:

Series Imperatorum Romanorum a Cajo Julio Caeſare ad Rudolphum II. ex priſcis recentibusque Numiſmatibus. Francof. 1603. 1605. 8.

Man vergleiche: Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern. B XI. S. 209. (*) Beckmanns Beitr. zur Geſch. der Erfindungen. St. I. S. 19. und M. J. F. Köhlers Beitr. zur deutſchen Litteratur. Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.) S. 236.

Hummel (Bernhard Friedrich) ein Schulmann, war gebohren den 14 Dec. 1725. zu Neuſch in Franken, woſelbſt ſein Vater, Joh. Julius, Freiherrlich-Huttenſcher Pfarrer geweſen. Die Mutter, Fr. Anna Barbara, geb. Paulin aus Ansbach, war eine Tochter der Schweſter des bekannten und in der Gefangenſchaft zu Wülzburg verſtorbenen D. Chriſtoph Chriſtian Händels, geweſenen Ansbachiſchen General-Superintendentens. 1736. kam er in die lat. Schule nach Uffenheim, und genoß 2 Jahre den Unterricht des damaligen Rector Joh. Mich. Kohns. 1738. begab er ſich nach Nürnberg in die Lorenzer Schule, wo er nicht nur in der Muſik, ſondern auch in den Humanioren, von dem Conrector Wiedmann und dem Rector Würfel 5 Jahre unterwieſen wurde. Außerdem hatte er Privatſtunden bei dem damaligen Diac. M. Schönleben und dem Diac. Rößner. Er gab auch ſelbſt allerlei Unterricht. 1743. wurde er zu den öffentlichen Vorleſungen am Egid. Auditorio befördert, und hörte Mörl, Negelein, Herdegen und Doppelmayr. 1744. bezog er die Univerſität

versität Altdorf und hatte bei seinem fünfthalbjährigen Aufenthalt daselbst in der Theologie Bernhold, Tresenreuter und Dietelmair, im Hebräischen Nagel, in der Philosophie Spies, Nagel und Adelbulner und in den Humanioren Ch. G. Schwarz zu Lehrern. Im J. 1748. da sich G. A. Will zu Altdorf habilitirte, disputirte er unter demselben de timore Dei seruili non vano, und verließ hierauf die Universität. Unter mancherlei abwechslenden Schicksalen hielt er sich theils auswärts, theils in Nürnberg auf und erwarb sich seinen Unterhalt durch Unterweisung der Jugend in den Humanioren, so wie durch mehrmalige Abschrift der Müllnerischen Relationen und besonders einer mit vieler Mühe von ihm zusammen gebrachten sehr vollständigen Sammlung der Nürnbergischen Additionaldecrete, die noch jetzt von den Besitzern geschätzet wird. Im Oct. 1763. wurde ihm endlich das Rectorat an der Stadtschule zu Altdorf ertheilet. Zu gleicher Zeit ernannte ihn die damals blühende deutsche Gesellschaft in Altdorf zu ihrem Secretär, und bald darauf die mit ihr in Verbindung stehende Herzoglich deutsche Gesellschaft zu ihrem Mitglied, und starb 1791. Er war ein überaus fleißiger und arbeitsamer Mann, ein guter Literator und Bücherkenner, der deswegen bei sehr vielen und ansehnlichen Bibliotheken gebraucht worden, die er in Ordnung gebracht, geschätzet und Bücherverzeichnisse gefertiget hat. Auch gehörte er unter die gelehrten Correctoren. Sein Lieblingsstudium waren die deutschen Alterthümer, wozu er eine eigne Bibliothek angeleget und ein Verzeichniß von Desideraten, so wie endlich die Bibliothek selbst hat drucken lassen. Mit dem vor wenigen Monaten in Kerkhofen verstorbenen M. J. Ch. Martini wollte er die sämmtlichen Schwarzischen Dissertationen herausgeben, aus welchem Vorhaben aber leider nichts geworden ist. Er stand mit ansehnlichen und gelehrten Männern in Briefwechsel und hat hin und wieder allerhand artige Beiträge geliefert, z. E. in G. A. Will's Literarisches Wochenblat, und in das Meuselische historische Journal Recensio-

cenſionen. Auch fertigte er ſehr brauchbare Regiſter zu allerlei Büchern, z. B. zu (G. A. Will's Nürnbergiſchen Bibliothek (oder Bibl. Nor. Will. P. VI.) das Realregiſter, zum Literariſchen Muſeum, zu den Nürnbergiſchen gelehrten Zeitungen, über die Bergeriſchen Synchroniſtiſchen Tabellen u. a. m. Er hatte auch einigen Antheil an der Holzſchuheriſchen Deductions-Bibliothek, wie ſelbſt der ſel. Herausgeber in dem Vorbericht zum I. Bande rühmt. Von noch mehrerem Fleiß und Geſchicklichkeit zeugt folgendes Verzeichniß ſeiner Schriften:

o Der Neu vermehrte und verbeſſerte Secretarius. Nürnb. bei Jak. Seitz. 1765. 12. Umgearbeitet, vermehrt und verbeſſert.

o Muſarum remiſſio. Alt 1766. 8. mai. 20 Bögen. Eine lat. Wochenſchrift in eignem Verlag, die auch noch folgenden Titel hat: Commentationes aliquot ſatiricæ, literarii, antiquarii et philologici argumenti, quibus praeter I. A. Thuani poemation poſteritati dicatum, aliorum nonnulla accedunt poemata.

Abhandlung von der Geſchichtkunde der alten Deutſchen, als Hr. Prof. G. A. Will das academiſche Rectorat übernahm, im Namen der Altd. deutſchen Geſellſchaft. Altd. 1767. Fol.

Epiſtola ad omnes politioris humanitatis aeſtimatores de edendis et recudendis a Paulo Colombano, bibliopola Veneto, diſſertationibus Schuuarzianis. Alt. 1768. 4.

o Ad I. F. Herelium Lib. Candidi epiſt. Aleth. 1768. 8.

Nachricht an das Publicum. Altd. 1768. 8.

Entſchuldigungsſchreiben an eine Standsperſon in Nürnberg, welche — für den Verf. der ſogenannten Paragraphen gehalten wird. 1768. 8. Dieſe 2 Schriften betreffen einen Streit über die ſo betitelten Paragraphen und deren Verf. (S. davon Bibl. Nor. Will. P. III. n. 466.)

Lebensgeſchichte der Frau Pflegerin Sophia Maria von Wölckern, geb. Tucherin von Simmelsdorf. Iſt nebſt mehrern in einem ihr errichteten Denkmahl zuſammengedruckt, Altd. 1773. Fol.

Bibliothecae (Bauerianae) librorum rariorum uniuerſalis Supplementorum Vol. III. Nor. 1774. 1791. 8. mai.

Glückwunſchſchreiben bei dem Will-Zinneriſchen Vermählungsfeſt, nebſt

nebſt Unterſuchung: ob die Römiſche Venus, ſamt den Grazien, in dem alten Deutſchlande göttlich verehret worden ſey. Altd. 1776. Fol.

Neue Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern und kleinen Schriften. 12. Stücke in 3 Bänden. Nürnb. 1776—82. (1775—82.) 8.

Celebrium virorum Epiſtolae ineditae LX. annotationibus inſtructae et editae. Nor. 1777. 8.

o Lebensbeſchreibung des berühmten Ritters Sebaſt. Schärtlins von Burtenbach ꝛc. Frankf. und Leipz. (1777.) 1778. 8. Hr. von Holzſchuher hat die Handſchriften hergegeben, Hummel aber hat ſie nicht nur verglichen, ſondern auch Anmerkungen beigefügt und den Abdruck beſorgt.

Epiſtolarum hiſtorico-eccleſiaſticarum Sec. XVI. ſcriptarum Semicenturia. Hal. Sax. 1778. 8. Semicenturia altera, ibid. 1780. 8.

Chriſtoph Gottwaldts Bemerkungen über die Schildkröten. Nürnb. 1781. gr. 4.

Ebendeſſ. Bemerkungen über den Biber. Nürnb. 1781. gr. 4. Beide aus dem Lat. überſetzt.

Sebaſt. Schärtlins Lebensbeſchreibung zweiter Theil, beſtehend aus Berichtigung des Textes, Erläuterungen und Urkunden. Nürnb. 1782. 8. m. K.

o Handbuch der alten Erdbeſchreibung, nach Anleitung der D'Anvilliſchen Landcharten. 2 Theile. Nürnb. 1782. gr. 8. Es hatten daran auch andere Gelehrte Antheil.

o Compendium Geograph. antiquae Mappis Danvillianis XI. maioribus accommodatum. Vol. I. Europam continentis. Pars prior et poſterior. Nor. 1785. gr. 8.

Bibliothek der teutſchen Alterthümer, ſyſtematiſch geordnet und mit Anmerkungen verſehen. Nbg. 1787. 8.

Compendium deutſcher Alterthümer. Nbg. 1788. 8.

Koeleri, I. D. diſquiſitio de incluto libro poetico Theuerdanck; denuo recudi fecit, notis et ſpecimine gloſſarii inſtruxit. Norimb. 1790. 4.

Q. Ciceronis Commentariolum de petitione conſulatus ad M. T. fratrem, — cum Chriſti. Gottl. Schwarzii ſuisque animaduerſionibus edidit B. F. Hummel, Norimb. 1791. 8.

Zuſätze

Zuſätze und Verbeſſerungen zu der Bibliothek deutſcher Alterthümer. Nürnb. 1791. gr. 8.

Beytrag zur Geſchichte des ſchwäbiſchen Bundes und des Bauernkriegs Fürth, 1792. 8. Hat auch den Titel:

Briefe und Urkunden zu der Lebensgeſchichte Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand.

Beſchreibung entdeckter Alterthümer in Teutſchland, herausgegeben von (ſeinem Sohn) Chr. Fr. Hummel. Nürnb. 1792. 8.

Hummel hielt jährlich in ſeiner Schule bei deren öffentlichen Viſitation eine Rede. Ein Paar derſelben ſind bereits gedruckt, und noch eine und die andere wäre des Drucks wohl werth, daher ich ſie alle anzeigen will, ſo viel deren der Redner ſelbſt noch hatte:

De damno, quod ſibi inferunt iuuenes literis conſecrati ludicrorum ſcriptorum lectioni nimium indulgentes. 1763. Iſt die Antrittsrede.

De ſuperſtitione veterum Germanorum 1764. Iſt abgedruckt in Muſarum remiſſ. p. 209. ſqq.

De pietate veterum Romanorum in principes ſuos defunctos virosque illuſtres. 1765. Anno emortuali Imp. Franciſci.

Plutarchi παιδευτικὰ axiomata in compendio propoſita. 1766.

De Ioh. Muslero, Oettingenſi. 1768. Iſt in G. A. Wichels Beiträgen zur Oettingiſchen Geſchichte Th. I. Samml. I. S. 179 ff. gedruckt erſchienen.

De Urceo Codro. 1769.

De Ludolpho Pithopoeo, Dauentrienſi. 1770.

De cauſſis quibusdam annonae caritatem inferentibus. 1771.

De Wolfg. Iacobaeo, Norimbergenſi. 1772.

De peruerſis parentum moribus certiſſimo ſcholae emendandae impedimento. 1773.

De aedificiis ſcholaſticis magno rei communis commodo, et inſigni pro docentibus ac diſcentibus. 1774. in inaugur. aedium ſcholaſticar. refectarum.

De diuinis honoribus ſoli quondam a maioribus noſtris habitis. 1777.

De veterum Germanorum ſcleniolatria. 1778.

De Iohanne Stigelio. 1779.

De ſcholis quibusdam celebrioribus ex monaſteriis poſt ſacrorum emendationem ad a. 1530. usque enatis. 1781.

De ſcholis quibusdam poſt a. 1530. in coenobiis ſtabilitis. 1782.

Praecipua quaedam Pythagorae eiusque Sectatorum diſciplinae momenta. 1783.

Singularia ueterum Sapientum in excolendis ſtudiis. 1784.

De ueterum Germanor. liberos educandi more. 1785.

De duplici rei Scholaſticae impedimento, altero quidem ex corruptis iuuenum moribus, altero ex parentum incuria oriundo. 1786.

De praeceptoribus indoctis maleque moratis rei ſcholaſticae peſtiferis. 1787.

De monimentis quibusdam Neroni Cl. Druſo in Germania dedicatis. 1788.

De quorundam ueterum poetarum funeſto ac lugubri uitae exitu ſiue a ſe ipſis, ſiue ab aliis ſibi accelerato. 1789.

De Georgio Rollenhagen, Rectore Magdeburg. 1790.

S. die Schwabacher Schulzeitung von 1764. wo S. 142 ff. ein Aufſatz von ſeinem Leben eingerücket iſt. Bragur. B. I. S. 383. ff. und F. Schlichtegrolls Nekrolog 1791. I. B. S. 184. ff. Zapfs Augsb. Biblioth. B. I. S. 118. Wills Geſch. der Stadt Altdorf, S. 277.

Huß (Auguſt) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1671. zu Altdorf Magiſter und diſputirte im folgenden Jahr unter Sturms Vorſitz als Magiſter de authoritate interpretum naturae ac ſpeciatim Ariſtotelis.

Hußwedel oder Huſwedel (Conrad) aus Hamburg gebürtig, inſcribirte ſich d. 11. Aug. 1615. zu Altdorf unter Quecci Rectorat als Magiſter, wurde aber ſchon in den letzten Tagen dieſes Jahres in Gegenwart einiger Profeſſoren von den Eltern ſeines

nes Dienſtmädchens verklagt, weil er daſſelbe ſo ſtark geſchlagen, daß ſie in eine Krankheit gefallen, weswegen ihm auferlegt worden, dem Mädchen ihren Liedlohn und den Arztlohn darüber zu geben, wozu er ſich auch erbotten hat. 1616. d. 29. Jul. trug Prof. Michael Piccart dem academiſchen Senat vor, daß drei Polen von Hußwedels Tiſch ausgeſtanden und zu ihm gekommen wären, die Photinianer ſeyn ſollten, weſſen er ſich zu verhalten hätte. Nach Jöcher ſoll Hußwedel Prof. Juris zu Altdorf geweſen und 1630. geſtorben ſeyn; allein er findet ſich weder in der Matrikel der daſigen Profeſſoren noch unter den Privatdocenten. Nach eben dieſer Quelle ſoll er auch folgende Schriften herausgegeben haben:

Diſcurſum de rebus in Principum conſilium deducendis.

Diſſ. de fine conſiliorum Principis.

S. Jöchers Gl.

•Huth Philipp Ludwig) gehörte unter die geſchickteſten Nürnb. Rechtsgelehrten und Deductions-Schriftſteller. Wir haben von ihm unter andern, die ſchöne und ſich ſelten machende Deduction betitelt:

Ungrund des Hochf. Brand. Culmbachiſchen Recurſus ad Comitia in Sachen das demolirte Forſthaus zu Puckenhof, einer Forſthube des Nürnb. Reichswalds S. Sebaldi betr. Mit Beilagen A — GG. nebſt einem in Kupfer geſtochenen Umriß des Nürnb. Bezirks. 1749. Fol. Findet ſich auch in der Staats-Kanzlei Th. 103. 104. 105. Von einem gedoppelten Anhang zu dieſer Deduction vom J. 1749. und 1752. und dem Nürnb. Memoriale und Bitten an E. H. allgemeine Reichsverſammlung in dieſer Sache vom J. 1752. iſt er vermuthlich auch noch der Verf. geweſen.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 860—63.

•Huth (Georg Leonhart) des vorigen Bruder, iſt 1759. Spital-Medicus geworden, 1761. aber den 24. Febr. an einer Bruſtkrankheit zu allgemeinem Bedauern geſtorben. Er hatte Antheil an A. J. Röſels von Roſenhof Inſecten-

Beluſtigungen ſowol, als an deſſen natürlichen Hiſtorie der Fröſche. Sonſt iſt bei ſeinen Schriften zu bemerken und hinzuzuſetzen:

Hortus nitidiſſimus etc. Hievon hat Ch. G. von Murr den Bogen F. und folgende, ſo wie den ganzen zweiten Theil der Beſchreibung lateiniſch und deutſch verfertiget.

Das Engliſche Gartenbuch Th. Millers ꝛc. oder Gärtnerlexicon nach der 5ten Engl. Ausgabe überſetzt. 3 Theile m. K. Nürnb. 1750. 1751. 1758. Fol.

o Feuilles Beſchreibung der Pflanzen des mittäglichen Amerika, überſetzt mit vielen Kupf. 2 Theile. Nürnb. 1756. 4.

o Wilh. Smellie anatomiſche Tafeln, nebſt einer Erklärung derſelben und einem kurzen Begriff der Hebammenkunſt ꝛc. aus dem Engl. überſetzt, mit vielen Kupf. Nürnb. 1758. Superregalfol.

o Zweier Engelländer Abhandlungen: 1) Wilh. Nutty Abh. von den Theilen, wodurch der Harn geht; 2) Jakob Parſons Beſchr. der Harnblaſe des Menſchen und der dazu gehörigen Theile. In das Deutſche überſetzt ꝛc. 1759. 8. Mit Kupfern von J. M. Seligmann.

o Sammlung verſchiedener die Fieberrinde betreffender Abhandlungen und Nachrichten. Aus dem Engl. und Franz. ins deutſche überſetzt. Mit Kupfern bei Seligmann. Nürnb. 1759. gr. 8.

o Anatomie chirurgicale des Hn. Palfyn, wie ſelbige bei der dritten Ausgabe von Hn. A. Petit um ein beträchtliches vermehret und verbeſſert worden, überſetzt ꝛc. I. Theil, mit Seligmanns Kupfern. Nürnb. 1760. gr. 4.

o Ioh. Herrmann Knoop Pomologia, d. i. Beſchreibungen und Abbildungen der Aepfel und Birnen, aus dem Holl. mit illum. Figuren. Nürnb. 1760. Fol.

o Wilh. Manqueſt de la Motte vollſtändige Abhandlung von der Chirurgie, in welcher über alle chirurgiſche Krankheiten nützliche Wahrnehmungen und nöthige Anmerkungen enthalten ſind. I. und II. Theil. Aus dem Franz. ins Deutſche überſetzt. Nürnb. 1762. 8.

In dem Commercio Liter. Phyſ. Techn. Med. von 1740. ſtehen p. 401 ſq. Ge. de Huthii et C. I. Trewii obſeruationes in vitulo bicipiti factae.

*Huth

*Huth (Tobias) wurde 1762. Syndicus der Republik, 1766. Consulent am Untergericht, 1768. am Stadt- und Ehe- auch Land- und Buuern-Gericht, und 1772. Raths-Consulent. In dieser Würde starb er frühzeitig den 24 Jan. 1780. nachdem er mehrere Jahre mit Hypochondrie und Schwermut gekämpfet, und alle Mittel, sie zu heben, vergeblich angewendet wurden. Doch behauptete er allezeit den Ruhm eines gründlichen, uneigennützigen und gewissenhaften JCti. Nach seinem Tode wurde die von seinem Vater auf ihn geerbte und von ihm vermehrte schöne Bibliothek durch Versteigerung veräußert.

*Hutter (Elias) hatte mit seiner Polyglottenbibel so mancherlei Schicksale, daß es der Mühe werth wäre, die ganze Geschichte seines Lebens und seiner Unternehmungen genauer zu beschreiben, als es bisher geschehen ist. 1592. war er in Schleßwig und bezeugt am 6 Nov. daß er vom Hier. Friesendorf im Namen des Erzbischofs zu Bremen zur Beförderung der Bibeln wegen der Kirchengelder zuerst 40 Reichsthlr. empfangen habe. 1594. war er zu Naumburg und hatte daselbst eine Druckerei und einen Buchladen anrichten wollen. Die Sache that aber nicht gut und er verfiel in Schulden; wie denn der Rath zu Naumburg ihn unter dem 14. May 1597. per patentes peremtorie citiret, zu erscheinen, seine vor 3 Jahren gemachte Schulden zu bezahlen, oder zu gewärtigen, daß sein oppignorirter Laden mit etlichen zur Druckerei gehörigen Sachen verkaufet wurde. Er wird aber schwerlich erschienen seyn. Denn nun war er in Nürnberg und hatte neue gute Aussichten, sein Vorhaben zu Stand zu bringen; wie denn auch in einer eignen von ihm errichteten Druckerei in wenigen Jahren ungemein viel geliefert worden ist. Es trat mit ihm ein ansehnlicher Mann Hieron. Koler, ältester Losungschreiber zu Nürnberg, (also nicht der Theologe D. Jac. Coler,) in Gesellschaft, und schoß biß auf 3300 fl. Geld

her,

her, um die Polyglottenbibel zu Stand zu bringen. Hutter kaufte A. 1600 einen Hof zu Nürnberg, und die Sache gieng immer mehr ins Große. Allein der Aufwand war größer, als der Verschluß und die Sache nahm auch hier einen unglücklichen Ausgang. Hutter entfernte sich endlich von Nürnberg, wo er 1604. noch gewesen ist; wenigstens sind im letzten Monate dieses Jahres noch Briefe an ihn zu Nürnberg eingelaufen. Wahrscheinlich ist er nach Augsburg oder nach Frankfurt gegangen. Denn nachdem er 1605. nach Nürnberg geschrieben und verlanget, daß man ihm 1000 Thl. zu Nürnberg und 4000 fl. zu Frankfurt auszahlen soll, meldet Hier. Koler unter dem 5. Nov 1605 an Hans Christian Fugger in Augsburg, daß er sich mit Huttern nicht mehr einlassen werde; er höre, Hutter sey ein stattlicher Alchimist geworden, so solle er also nur 33000 fl. hermachen, dann wolle man ihm alle seine Waaren gutwillig folgen lassen; man stecke in Schulden mit dem Werke, und Hutter solle nur seine Scholam linguarum anrichten, in welcher er einen jungen Knaben in 4 Jahren die 4 Hauptsprachen, hebräisch, griechisch, lateinisch und deutsch lehren wollte. Dann hörte man weiter nichts mehr von Hutter, und er muß nach 1605. auswärtig gestorben seyn. Inzwischen wurde auch Hieron. Koler wegen aufgenommener Kapitale verklagt und hatte die Erlassung seiner Herren Dienste und gefänglichen Verhaft zu befürchten. Er klagt zwar wieder auf den Contract mit Huttern, zu dessen Druckerei die Gelder wären verwendet worden, wogegen er alle gedruckte Bücher hie und anderswo samt der Druckerei cedirt erhalten habe. Er läßt auch 1606. im Sept. zu Frankfurt untersuchen, wie viel seines Guts daselbst an den Polyglotten noch vorhanden wäre. Ja es scheint, die Druckanstalt sey noch eine Zeitlang fortgegangen; und im J. 1609. da Hutter gewiß gestorben war, indem er in einem Brief selig genennet wird, so wie im J. 1610. hat man sich noch alle Mühe gegeben und in die halbe Welt geschrieben, um die Bibeln zu

zu verſchließen, auch hin und wieder etwas verſchloſſen und Geld dagegen erhalten. Dennoch verfiel endlich, vermuthlich mit Kolers Tod, die ganze Sache; der Magiſtrat nahm die vorräthigen Exemplare der Polyglottenbibel nebſt den dazu gebrauchten Schriften in Verwahrung, und in derſelben befinden ſie ſich noch bis auf den heutigen Tag. Was Hutters Schriften betrift, ſo iſt davon noch folgendes zu bemerken:

Progr. invitatorium ad harmonicam et ſymmetricam docendi diſcendique linguas rationem et methodum. Norib. 1598. Fol.

Dictionarium etc. hat eigentlich den Titel: Dictionarium Harmonicum, Biblicum, Ebraeum, Graecum, Latinum, Germanicum. Norimb. typis Alex. Phil. Theodorici, 1598. 4.

Malachias Propheta, chaldaice cum lat. verſione, ebraice cum lat. verſione, graece 70. Interpr. cum graeca harmonica, latine 70. Reſpond. cum latina harmonica, german. D. M. Lutheri cum germ. harmonica, latine b. Hieronymi cum germ. catholica. Nor. 1601. 4. mai. Dieß iſt der eigentliche Titel, den ich nirgends genau angeführt finde.

D. Pauli Epiſtola ad Laodicenſes, Harmonice, Ebraicè, Graecè, Latinè, et Germanicè, Pro verbi Dei et linguarum cultoribus edita. Norib. 1603. gr. 4. Folgt in N. T. harmonicum etc. unmittelbar nach dem Brief Pauli ad Coloſſenſes in fortlaufenden Seitenzahlen.

Bibliorum Quadrilinguium Pars I. ſc. Ebraea. Hamb. 1603. Fol.

Breuis admodum et ſimplex, attamen perquam neceſſaria commonefactio: quomodo Eliae Hutteri opera ſacra Biblica πολύγλωττα publici iuris facta intelligenda et a ſtudioſa inprimis iuuentute ad praxin atque ingenti cum fructu ſint accommodanda. Ohne Ort und Jahr. 4.

Kurtzer einfeltiger, doch hochnothwendiger Bericht, wie Eliae Hutteri getruckte Werck und verfertigte Bibel, zu verſtehen, und von der ſtudierenden Jugend ſonderlich, gar wol und mit großem reichen Nutzen möge practiciret und gebraucht werden. Ohne Ort und Jahr. 4. Dieſer Bericht iſt wahrſcheinlich nebſt dem vorigen von Hutter ſelbſt verfaßt und überſetzt worden.

S. G. W. Panzers Geſchichte der Nürnbergiſchen Bibelausgaben, S. 172—181. Unſch. Nachrichten vom J. 1716. S. 392. und 550. vom J. 1747. S. 846. Barth. Chriſt. Richardi Hiſt. Biblioth. Caeſ. Vindob. (Ien. 1712. 8.) p. 58 ſ. und Bibl. Nor. Will. III. n. 966. VIII. n. 391. 392. 395. 400.

J.

Jacobäus (Wolfgang) ein geſchickter Schulmann, war zu Hoffheim, einem Dorfe nicht weit von Königsberg in Franken gelegen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts gebohren. Mit 15 Jahren ſ. A. gieng er nach Meißen und legte ſich unter andern auch auf Muſik und Schönſchreiben. Nach 3 Jahren kam er nach Hauſe und bald darauf nach Nürnberg, wo er Poetik und Philoſophie ſtudierte und ſich zur Academie vorbereitete. Nun gieng er nach Leipzig. Hier waren Pet. Moſellanus, Veit Werlerus und Aubanus ſeine Lehrer, und er wurde nach 2 Jahren Baccalaureus. Mit dem Entſchluß, ſich dem Unterricht der Jugend zu widmen, begab er ſich wieder nach Nürnberg und wurde dem Rector Ketzmann bei St. Lorenzen als Gehülfe oder Hypodidaſcalus, wie wir es jezt nennen, zugegeben. Von ſeiner Geſchicklichkeit und gutem Geſchmack zeuget, daß er in dieſem Poſten des Horatius und Perſius Satiren und die Eraſmiſchen Schriften, ſelbſt das Encomium Moriae, erklärte. Ein wichtiger und bisher ganz unbekannt gebliebener Umſtand iſt in dem Leben dieſes Mannes der, daß er unſers berühmten Veit Dieterichs Hauslehrer geweſen, ihn zwei volle Jahre in Nürnberg unterrichtet und endlich 1522. nach Wittenberg geführet hat.

Er

Er ſcheint der Urheber geweſen zu ſeyn, daß V. Dieterich dem Studieren gewidmet wurde, und dieſer behielt ihn auch noch in Wittenberg als ſeinen Lehrer bei; ja V. Dieterich geſteht ſelbſt, daß er ohne den Jacobäus nicht der Mann und Gelehrte geworden wäre, der er wurde. Zu Wittenberg kam Jacobäus in Luthers, Melanchthons und Milichs Bekanntſchaft und zu mehrerer Erkenntniß und Eifer in der reinen Lehre. Er fuhr fort, die Jugend zu unterrichten, und hielt zur Uebung derſelben Schauſpiele, die er, als ein Meiſter in der Declamation und Geberdekunſt, mit ſo vieler Geſchicklichkeit anordnete und dirigirte, daß er allgemeinen Beifall und öffentliche Belohnungen erhielt, die auch alle Wittenbergiſche Lehrer, ſelbſt D. Luther beſuchte. Er ließ aber lateiniſche Stücke aufführen, und beſonders zur Faſtnachtszeit, um die jungen Leute von Ausſchweifungen abzuhalten. Von Wittenberg kam er zum drittenmale nach Nürnberg, und zwar wieder als des Rector Kezmanns Gehülfe in die vorige Stelle, in welcher er 18. Jahre diente und mit dem Staube und der Armuth der Schule kämpfte. Dieß einzige tadelte man an ihm, daß er in der Disciplin zu ſtreng und faſt grauſam geweſen. Aber ſeine übrigen Tugenden und beſonders die Rechtſchaffenheit der Geſinnungen, die er bei ſeiner Strenge hatte, bedeckten den Fehler. Sein Eifer für die Humaniora war brennend und unbegrenzt. Noch auf ſeinem Sterbebette, da ihn, ſo wie V. Dieterich, auch der berühmte Joach. Camerarius beſuchte, ſagte er haſtig zu dieſem: mi Ioachime, ecquando tandem dabis nobis Plautum tua opera pulcherrime reſtitutum? Er ſtarb A. 1539. und hinterließ ſeine Wittwe ſchwanger und mit drei Kindern, unter welchen außer Zweifel der Veit geweſen, von dem ſogleich ein mehrers folgt, und ein Lorenz Jacobäus, der 1550. den 11. Febr. zu Wittenberg Magiſter geworden. Von gelehrten Schriften wird ſchwerlich etwas von ihm vorhanden ſeyn, doch meldet V. Dieterich, daß er am erſten Selectiores cantiones latinas zu Nürnberg habe drucken laſſen. Beſagter V.

Dieterich, der ihn bis an seinen Tod verehrte, und Mich. Roting, haben zwo lateinische Reden auf seinen Tod verfertiget, die ein Paar Schüler, der eine in lectorio Egidiano, der andere in ludo, vermuthlich Laurentiano, ihm zu Ehren hielten. Sie sind aber nur handschriftlich vorhanden, so wie eine daraus gezogene schöne Schulrede des Altd. Rectors B. F. Hummel, die wir zu diesem Artikel gebraucht haben.

•Jacobäus (Veit) außer Zweifel des vorigen Wolfgangs Sohn, gieng von Wittenberg A. 1558. nach Wien, ist aber nur wenige Jahre daselbst geblieben, ob er gleich in dieser Stadt katholisch geworden seyn soll. Er hat sich auch allda um den Dichterkranz beworben, und denselben nebst Elias Corvin und Joh. Lauterbach am 15 Sept. besagten Jahrs von Paul Fabricius feierlich erhalten. Bei dieser öffentlichen Handlung sang er ein Carmen in laudem Academiae Viennensis ab, so wie auch Wolfg. Lazius, und Casp. Stolz nebst andern verfertigten diesen neu gekrönten Dichtern zu Ehren Gedichte, welche Paul Fabricius nebst denen, welche die drei neuen Poeten bei dieser Handlung selbst geliefert, hat zusammen drucken lassen. A. 1561. findet man ihn zu Ingolstadt unter den neuen Professoren und zu Anfang des folgenden Jahres wurde er daselbst nach dem Tode Hieronymus Zieglers öffentlicher Lehrer der Dichtkunst und Notarius der Universität. Bald nachher suchte er in Ingolstadt die Magisterwürde; weil es aber ungewöhnlich war, dieselbe zu begehren, wenn man das Baccalaureat noch nicht erhalten, so schlugen es ihm die Facultisten ab, bis er sich bequemte, vorher Bacalaureus zu werden, wozu man ihn auch privatim machte. Wegen einer Unbäßlichkeit an den Füßen wollte er eine Reise nach dem Göppinger Bad machen, um seine Gesundheit wieder herzustellen; er starb aber unterwegs im May 1568. In einem seiner Gedichte, nennt er einen gewissen Taurellus, Decus Alsatiae, der in ihm den Dichtertrieb erwecket

erwecket habe. Daß weder ſein Geburtsort, noch Wittenberg, wo er ſich eine gute Weile aufhielte, Einfluß auf ſeine Religion gehabt haben, erhellet nicht nur daraus, daß er ſich auf katholiſche Univerſitäten begeben, auf deren einer er die katholiſche Religion und den Poetenkranz, und auf der andern Amt und Brod angenommen, ſondern vornämlich aus einer überaus gehäßigen Schrift gegen die evangeliſche Kirche, Hyaena Lutherana betitelt, von welcher unten ein mehrers. Zu ſeinen Schriften kann ich noch folgende ſetzen:

Carmen in laudem Academiae Viennenſis. Steht in des Paul Fabricius Schrift: Laurea poetica ex Caeſ. priuil. in Archigymnaſio Viennenſi tribus nuper viris eruditiſſ. collata. Vien. 1558. 4.

Chorus Muſarii in honorem Auguſtiſſ. Rom. Imp. Ferdinandi I. Dieſes Gedicht ſteht in dem Triumphus D. Ferdinando I. Rom. Imp. etc. archigymnaſii Viennenſis nomine pro foelicibus Imperii auſpiciis renunciatus. Vien. 1558. 4. Bogen O. 4 ff.

Carmen contra poeſin ſcriptum et recitatum exercitii gratia in academicis celeberr. archigymnaſii Viennenſis diſputationibus. Vien. 1559. 4.

Symbolum D. Ambroſii carmine elegiaco redditum. Aug. Vind. 1559. 4.

De Diuo Leopoldo Auſtriaco Principe Panegyricum. Viennae, 1560. 4. Auch Caſp. Urſin. Velius und Joh. Stabs Gedichte auf dieſen Gegenſtand ſind beigefüget.

Carmina gratulatoria in honorem Steph. Engelmayr Auſtriaci. Sebaldi Penninger Bauari. (Hier folgen noch 8. Namen von Graduirten) Qui ſub Dom. Mich. Burger primam in artium liberalium et Philoſophiae ſtudio lauream accipiunt 4. Iul. 1560. Viennae. 4. Darunter iſt eine ſapphiſche Ode vom B. Jacobäus.

Gratulatoriae acclamationes in honorem Herm. Winckelii Weſtphali, Mich. Engelmayr Auſtriaci, Io. Zenoniani Tyrolenſis. Qui hodie a D. Georg Edero doctoralem lauream in utroque iure conſecuti ſunt, IX. Oct. 1560. Vienn. 4.

Sacrorum carminum liber primus. Vienn. 1561. 4. Dieſe Sammlung ſeiner Gedichte veranſtaltete er vor ſeiner Abreiſe nach Ingolſtadt.

Feſtum Corporis Chriſti. Ingolſt. 1562.

Academia Ingolſtadienſis carmine illuſtrata. Ingolſt. 1562. 4. Es ſind Elogia auf die damals lebenden und einige verſtorbene Profeſſoren, und muß von folgender Schrift, die dergleichen nicht enthält, verſchieden ſeyn.

Encomium Academiae Ingolſt. 1563. 4. Dieſes Gedicht recitirte er, da er den Magiſterhut erhielte.

Elegia in mortem Annae, uxoris Wolfg. Seyttentalleri, I. V. D. Cauſſidici et Ciuit. Syndici Landishutae. Ingolſt. 1564.

Propempticum in profectionem rom. Eiſengreinii. Ingolſt. 1566.

Epithalamium in nuptias Wolfg. Zettelii et Marg. Hereszellerin. Ingolſt. 1566.

Zwei lat. Diſticha auf Staphyli Geburts- und Todesjahr ſtehen in Annal. Acad. Ingolſt. cont. a Mederer P. I. p. 290.

Unter ſeinen Ingolſtädter Arbeiten ſind auch zween poetiſche Applauſe auf die mediciniſchen Doctorwürden Adam Myricianus und Adam Schillings 1565. und 1567. 4.

Auſtriades. Georg Eder führt in ſeinem Catalogo Rectorum Viennenſ. dieſes handſchriftliche Werk vom Jacobäus an und beſchreibt es weitläuftig.

Hyaena lutherana, qua omnium haereſium colluvies noſtri temporis depingitur. Iſt auch eine ungedruckte Schrift, die inuectum perquam artificioſum genennet wird, quod auctor partim ex inuentione Staphyli hauſerat, partim Eiſengreinius ſubminiſtrauerat.

Siehe P. P. Finauers Verſuch einer Baieriſchen Gelehrten Geſchichte, S. 137 ff. Denis Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek, S. 305. Deſſelben Wienergeſch. im Regiſter. Annales Academiae Ingolſtad. continuat. a D. Mederer, P. I. p. 265. 272. 290. 300. 306. 310 ſq.

Jacobi (Johann Friedrich Conrad Chriſtoph) ein Schulmann, war den 7. Apr. 1750. zu Adelsdorf im Bambergiſchen von jüdiſchen Eltern gebohren. Im vierten Jahre ſ. A. kam er nach Nürnberg, wo er am 25. Jul. 1755. mit ſeinem Vater getauft wurde. Nach einigen Jahren verlohr er dieſen, aber viele edle Gönner nahmen ſich ſeiner an. Vorzüg-

Vorzüglich verdankte er dem ehemaligen Senior Roth im N. Spital zum H. Geiſt mehr als väterliche Gewogenheit und Wohlthaten. Ohne denſelben würde er ſich den Wiſſenſchaften nicht haben widmen können. Derſelbe aber ſorgte nicht nur größtentheils für den leiblichen Unterhalt dieſes Proſelyten, ſondern er brachte ihn auch in die Spitaler Schule, wo er in 9. Jahren 4. Klaſſen beſuchte und vorzüglich dem vortreflichen Unterricht des verdienſtvollen Conrectors Boſch Geſchmack an den Wiſſenſchaften und geſättigte Begierde zu lernen verdankt. Nachdem er 1767. zu den öffentlichen Vorleſungen befördert wurde und Solger, Spörl, Mörl, Reichel und Löhe gehöret hatte, gieng er am 6. Febr. 1768. nach Altdorf, wo er ſich unter Anführung der Profeſſoren, Bernhold, Dietelmair, Niederer, Nagel und Will, von denen er vorzüglich beiden letztern ſehr viel verdankte, den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften weihte. Auch war er Mitglied und zuletzt Quäſtor der lateiniſchen Geſellſchaft; ſo wie er auch an der hermeneutiſchen Geſellſchaft und dem Collegio Didactico Theil nahm, welche beide Inſtitute eine Zeitlang unter D. Dietelmairs Aufſicht blühten. 1772. vurde er mit einer unter G. A. Will's Vorſitz vertheidigten ſelbſt verfertigten Inaug. Diſp. mit Ruhm Magiſter. Am 9ten März 1774. gieng er nach Nürnberg, wo er ſich mit Informiren, Corrigiren und andern Arbeiten beſchäftigte, bis er am 27. Apr. 1782. an die Stelle des ſel. M. Roſenauers zum Conrector an der Sebalder Schule ernannt wurde. Aber er genoß ſeine Beförderung nicht lange, ſondern ſtarb ſchon im Nov. 1783. Er war ein ſehr guter munterer deutſcher Dichter und hat davon vorzügliche Proben geliefert. Sonſt ſind von ihm bekannt:

Catalogus Bibliothecae Schadeloockianae. III. Volumina. Nor. 1775. ſqq. 8.

Diſſ. inaug. de Fragmento Codicis MS. hebraici. Alt. 1772. 4.

Ein erklärendes Regiſter zu Herrn Hofrath Harles Ausgabe Ciceronis de Oratore. Nor. 1776. 8.

Index zu Guil. Frid. Hufnagel Selecta Capita V. T. Nor. 1780. 8.

Jäger

*Jäger (Thomas) siehe Venatorius.

*Jäger (Johann Caspar) schrieb sich selbst, des freien ungehinderten katholischen Exercitii in des Ritterlichen deutschen Ordens Kapell zu St. Elisabeth in Nürnberg Verwalter, auch Pfarrer (aber mit Unrecht, indem er zu Nürnberg keine Pfarre hatte,) zu St. Elisabeth und sämtlichen Katholischen Seelsorger zu Nürnberg, wurde nachgehends Stadtpfarrer zu Mergentheim und gab heraus:

Fünf Passions-Predigt gehalten in Nürnberg. Würzb. 1660. 12.

Wohl bedachte Vereinigung der Protestirenden mit den Catholischen, in einer aus H. Schrift genommener glaubensbekanntnus, welche von Beederleyen Religions-Verwandten auf dem Kayf. Wahltag zu Frankfurt 1658. vorgetragen — worden von P. Iacobo Massenio S. I. anjetzt aber durch D. Joh. Casp. Jäger ꝛc. Aschaffenburg, 1662. 8.

Hist. Bericht vom Marianisch deutschen Ritterorden des Hospitals U. L. F. zu Jerusalem. Nürnb. 1680. 4.

Jäger (Peter) Roßschreiber und bürgerlicher Quartiermeister zu Nürnberg, war in der Mathematik sehr erfahren und rechnete die sogenannten Primzahlen, welche sich in keine Factores zerfällen lassen, durch deren Multiplication sie entstehen könnten, weiter als bis zu seiner Zeit von iemanden geschehen, nämlich von 1 bis zu 100999, aus, und verlangte in öffentlichen Zeitungen für seine Arbeit eine Belohnung von 2000 Thalern, erhielt aber nicht nur nichts für seine Bemühung, sondern der Hallische Professor Johann Gottlob Krüger, dem er sein MS. von den Primzahlen zuschickte, ließ solches seinen Gedanken von der Algebra, ohne Vorwissen des Verfassers, beidrucken.

Man sehe: J. G. Krügers Gedanken von der Algebra, nebst den Primzahlen von 1 bis 1000000. (Halle im Magdeb. 1746. 8.) S. 122 ff.

*Jäger

Jäger (Georg Chriſtoph) des vorigen Sohn, ſtarb zu Hersbruck den 16. Febr. 1767.

Jäger (Johann Wilhelm Abraham) ein vorzüglicher Ingenieur, des vorigen Bruder, war gebohren zu Nürnberg den 18. Aug. 1718. Er erwählte in ſeinem 18ten Jahre Kriegsdienſte und diente von 1736. bis 1743. unter Kaiſer Carl VI. und ſeiner Tochter Maria Thereſia, damaligen Königin von Ungarn, in Italien als Fourier, wohnte in dieſer Zeit im Krieg mit den Spaniern der Belagerung der Citadelle von Modena und der Stadt und Veſtung Mirandola 1742. auch der Schlacht bei Campo Santo den 8ten Febr. 1743. bei. Gleich darauf wurde er unter das von Kaiſer Carl VII. neuerrichtete General-Feldmarſchall Graf von Seckendorffiſche Infanterie Regiment als Unterlieutenant verſchrieben, konnte aber ſeinen Abſchied nicht eher als im July beſagten Jahres erhalten, mithin fand er bei ſeiner Ankunft alle Stellen beſetzt und mußte ſichs gefallen laſſen, als Cadet zu dienen. Er that aber Feldwaibels- und Adjutanten-Dienſte, und wohnte den 5. Jul. 1744. bei ſeines Bruders, des Hauptmanns Georg Chriſtophs, Compagnie, dem Haupt-Angriff der Linie bei Weißenburg bei. Als Kaiſer Carl VII. 1745. mit Tod abgieng, verlangte er ſeinen Abſchied und gieng über Nürnberg nach Frankfurt, um ſich von dort aus nach Heidelberg wieder zur Oeſterreichiſchen Armee zu begeben. Hier fügte ſichs aber wunderbar daß er unter die Stadt-Frankfurtiſche Artillerie kam und daſelbſt vom Conſtabel bis zum Capitain-Lieutenant und Zeugwart der Stadt hinaufſtieg, in welchem Poſten er den 7 Sept. 1790. geſtorben iſt. Er hatte zwar keine academiſchen Studien, brachte es aber durch Fleiß und Mühe dahin, daß er die Geometrie, Optik, Mechanik, Fortification, theoretiſch zu verſtehen und practiſch glücklich auszuüben im Stande war; wie er denn einige ſehr gu-

te Gregorianiſche Spiegel-Teleſcope, nebſt andern Inſtrumenten und Maſchinen verfertiget hat. Erſt in ſeinem 45ſten Jahre lernte er franzöſiſch und überſetzte le Blond's Kriegskunſt in 4. Theilen, die zu Frankfurt und Leipzig 1766. 67. 69. 72. in 8. herauskamen. An der Geographie fand er beſonders viel Vergnügen, ſo daß er ſich ſeit 1768. entſchloß, einen neuen vollſtändigen, nach einerlei Maasſtab verfertigten, aus 81. großen Royalblättern beſtehenden, Atlas von Deutſchland zu liefern. Er hat auch noch mehrere Charten im Kriegstheater gezeichnet und ſtechen laſſen, die in ſeines Sohnes des Buchhändler Jägers Officin zu Frankfurt am Mayn zu haben ſind. Der groſe Geographe Oberconſiſtorialrath D. Büſching gedencket ſeiner ſowohl in der Geographie von Deutſchland, im III. Theil, I. Band, S. 4. als auch anderwärts.

Jäger (Wolfgang) ein Philoſophe und Philologe, war gebohren zu Nürnberg den 22. Dec. 1734. Sein Vater, Johann Georg, war Bürger und Gold- und Silber-Dratzieher daſelbſt, und die Mutter Kunigunda, eine geb. Wagnerin. Den Anfang in der lat. Sprache und andern Kenntniſſen machte er bei Joh. Mich. Schmidt, damaligen ſiebenden Collegen und nachherigen Conrector der Schule bei St. Lorenzen, aus deſſen Privatunterricht er 1749. in die erſte Claſſe des Gymnaſiums kam, wo er unter dem damaligen Rector und Prof. Schwebel, deſſen vorzügliche Gunſt er ſtets fortzurühmen hatte, zur Erlernung des Griechiſchen eine erwünſchte Gelegenheit fand, ohne daß dabei, wie viele damals fürchteten und beklagten, andere zweckmäßige Gegenſtände des Unterrichts verabſäumet wurden. Von 1751. bis 52. beſuchte er die Vorleſungen der damaligen Profeſſoren an dem Egidiſchen Auditorio, nämlich Mörls, Spörls, Schönlebens, Starks und Schwebels. Zu gleicher Zeit erhielt er auch von M. Kohlmann, nunmehrigem Prediger bei St. Jacob, Privatunterricht in der Logik und in der hebräiſchen Sprache.

Im

Im J. 1751. gieng er auf die Altdorfiſche Univerſität, wo die Profeſſoren, Dietelmair, Nagel, Will, nebſt dem nunmehrigen Schaffer zu St. Lorenzen, M. Rinder, als damaligen Privatdocenten, und beide Bernhold, Heumann, J. A. Spies und Adelbulner ſeine Lehrer waren. Zu Ende des J. 1752. vertheidigte er unter obgedachten M. Rinder eine Diſputation, de placitis quibusdam recentiorum philoſophorum, nouitate falſo ſuſpectis. Im J. 1756. ward er in die von G. A. Will geſtiftete deutſche Geſellſchaft, als das erſte ordentliche Mitglied, aufgenommen, hat auch in derſelben verſchiedene vorzügliche Aufſätze abgeleſen, die zum Theil zum Druck gekommen ſind. Mit dem Anfang des J. 1759. verließ er Altdorf und gieng in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er 1762. Vicarius an dem Gymnaſium wurde und 1767. das Conrectorat an demſelben erhielt. Im J. 1772. wurde, auf beſondere Veranſtaltung der Herren Curatoren, von der Philoſophiſchen Facultät zu Altdorf, bei einer feierlichen Promotion, ihm zugleich mit vier Rectoren zu Nürnberg, die Magiſterwürde ertheilet. Im J. 1774. ward er als außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie und ordentlicher Lehrer der abendländiſchen Sprachen auf der Univerſität zu Altdorf angeſtellet, welches Amt er mit einer Rede de indole ac ſtudiis gentium ex linguae, qua earum quaeque utitur, natura et ingenio cognoſcendis antrat. Im J. 1786. wurde er an des abgegangenen Prof. Johann Tobias Mayers Stelle Ordinarius, und Prof. Will trat ihm das Lehramt der Dichtkunſt ab. A. 1789. erhielt er nach Nagels Tod die Profeſſion der Eloquenz, wurde Programmatarius der Academie und Moderator der von Prof. Nagel geſtifteten lateiniſchen Geſellſchaft. Außer dem Unterricht in den neuern Sprachen, hat er ſich, mit Vorleſungen über philoſophiſche und philologiſche Wiſſenſchaften, und über die Reichs- Univerſal- und Staaten-Hiſtorie rühmlich beſchäftiget. Er war ein vorzüglicher Kenner der

alten und neuen Sprachen, genauer Geschichtforscher und guter lateinischer Dichter. Dreimal war er Decan seiner Facultät, aber nur einmal der Universität Rector, und starb unverheirathet den 30 May 1795. Seine vielen Schriften zeugen von unermüdetem Fleiß und wahrer Gelehrsamkeit. Außer verschiedenen von ihm besorgten, veränderten und zum Theil mit Vorreden begleiteten, neuen Ausgaben von mancherlei Büchern, Uebersetzungen einiger Stücke aus den lat. Ephemeridibus Acad. Nat. Curiosorum, Abhandlungen, Aufsätzen und Recensionen in Journalen, ist aber von ihm folgendes im Druck erschienen:

o Abhandlung von den Verdiensten der Völker um ihre Muttersprache. Steht in der Altd. deutschen Gesellschaft Versuch in Beiträgen rc. (1757. 8.) S. 29 ff.

Anmerkungen über den Plan von Schlachten und derselben Ausführung, der vier berühmtesten Heldendichter, Homer, Virgil, Tasso und Voltaire. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutschen Gesellschaft, (1760. 8.) S. 49 — 83.

Versuch über die Odyssee Homers. Ebendaselbst. S. 83. — 114.

o Erzählung von der Krankheit, der Beicht, dem Tode und der Erscheinung des Jesuiten Bertier. Aus dem Franz. 1760. 4.

Anweisung, wie die verschiedenen Seltenheiten der Naturgeschichte zu sammlen. Aus dem Franz. übersetzt. Nürnb. 1761. 8.

Uebersetzung der italiänischen Oper, la buona figliuola. 1761. 8.

Ob die natürlichen Gesetze allein, ohne die bürgerlichen, hinreichend sind, die menschliche Gesellschaft zu ihrer Vollkommenheit zu bringen; aus den Philosophischen Nebenstunden des Hn. von Vattel übersetzt von W. J. Steht in der Altdorfischen Bibliothek der gesamten schönen Wissenschaften, B. I. St. IV. (1762. 8.) S. 363 ff.

Vergleichung des Markgrafen Eckbrecht von Thüringen und des Herzogs Johann von Braganza von W. J. Ebendaselbst, St. V. S. 391 ff.

P. Daniels Geschichte von Frankreich, übersetzt von S. 565. des XI. Th. bis zu Ende des XV. Theils. Nürnb. 1761 — 63. 4.

An Reals Staatskunſt (Frankf. 1762. 63.) hat er auch mit überſetzet.

Dizzionario nuovo etc. Oder: vollſtändiges italiäniſch-deutſches und deutſch-italiäniſches Wörterbuch, nach der Orthographie der florentiniſchen Akademie, entworfen von Don Clemente Romani, mit ſonderbahrem Fleiß ausgearbeitet von Wolfg. Jäger. Nürnb. 1764. gr. 8. 2te Aufl. Ebend. 1786. gr. 8. Man hat mehr nur den Namen von Romani beibehalten, die vorzügliche Arbeit aber iſt vom Profeſſor Jäger.

Die Schreibekunſt, in einer Anweiſung zur deutſchen Orthographie, einem orthographiſchen Verzeichniß zweifelhafter Wörter und kurzgefaßten Regeln vom Briefſchreiben. Nürnb. 1765. gr. 8. (Nebſt 20. Muſtern zum Schönſchreiben, in Querfol.)

von Voltaire ſämtliche Schauſpiele, nebſt den dazu gehörigen Schriften, aus dem Franz. überſetzt. 5. Theile. Nürnb. 1766 — 71. gr. 8. Mehrere von dieſen Schauſpielen, unter andern den Tancred, hat Prof. Jäger überſetzet.

Ueber den Euripides und Ariſtophanes. Steht als die Beantwortung einer Anfrage im literariſchen Wochenblat B. I. (Nürnb. 1770. 8.) S. 195 ff. in welchem Journal auch noch andere kleine Sachen von ihm vorkommen.

Obſeruationes philolog. in panegyricum Latini Pacati Drepanii. Programma. Alt. 1774. 4.

o Beytrag zur Geſchichte der Betrügerinn, welche ſich für Anna von Cleve, geweſene Gemahlin König Heinrichs VIII. von England ausgab, in dem literariſchen Muſeum I. B. 1. St. S. 87. (Altd. 1777. 8.) wieder abgedruckt in Waldau's Beyträgen, Heft V. S. 265.

Diſp. de rebus Conradi Staufenſis, ultimi Ducis Sueuiae. Alt. 1778. 4. Iſt kurz darauf mit einigen Veränderungen und Zuſätzen zu Nürnberg wieder aufgeleget worden, unter dem Titel: Comment. de rebus Conradi Stauffenſis, ultimi Ducis Sueuiae. Nor. 1778. 4.

Geſchichte der Deutſchen. Vierter Band. Heilbronn, in der Eckebrechtiſchen Buchhandlung, 1778. 8. und von dem V. Band (1782.) S. 1 — 265. welchen Band er wegen dazwiſchen gekommener Krankheit nicht hat vollenden können.

o Vermiſchte Aufſaetze in Spaniſcher Proſa mit beygefügter Erlaeuterung etc. Frankf. und Leipz. 1779. 8.

Panegyrici veteres, quos ex Cod. MS. librisque collatis recenſuit ac notis

tis integris iisque partim adhuc ineditis C. G. Schuuarzii et excerptis aliorum, additis etiam suis, instruxit et illustrauit. Tomi II. Norimb. 1779. 1780. 8. mai.

Ode in Iubil. Prof. Io. Nic. Weissii, nomine Colleg. Facult. Med. Fol.

Synchronistische Universalhistorie der vornehmsten Reiche und Staaten von Erschaffung der Welt bis auf das J. 1780. in 40 Tabellen, entworfen von D. Th. Berger, durchgehends verbessert und in 5 Tabellen fortgesetzt. 5te Aufl. Coburg und Leipz. 1781. med. Fol.

Geographisch - Statistisch - Historisches Zeitungs Lexikon. I. Theil. Nürnb. 1782. gr. 8. II. Th. 1784. gr. 8. Neue Ausgabe. I. Theil. 1791. II. Th. 1793. 4.

Obseruationes in Plinii L. VIIII. Epist. XXVI. resp. auct. Ge. Nic. Merkel. Alt. 1782. 4.

o Vollständige Geschichte der Stadt und Vestung Gibraltar, mit 2 Kupfern, Nürnb. 1783. 8.

o Nachricht von Hn. Stephan III. Praun. Ist in das Historisch diplomatische Magazin fürs Vaterland und angrenzende Gegenden, B. II. (1783.) S. 346 — 350. eingerücket worden.

o Noch hat er ein französisches Glückwunschschreiben auf eine von Oelhafen - Imhofische Vermählung in fremden Namen verfertiget.

o Historisch - Geographische Erläuterungen des Handels und der jetzigen Lage (1785) der östreichischen und vereinigten Niederlanden wegen Eröffnung der Schelde, nebst den hieher gehörigen 3 Artikeln des Münster. Friedens von 1648. und einer Specialkarte von Seeland und der Schelde. Nürnb. 1785. 8.

Geschichte Kourads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs in Schwaben. Nürnb. 1787. gr. 8. Ist die obige Commentation, verdeutscht, berichtiget, vermehrt und mit Urkunden und einem in Kupfer gestochenen Siegel Conrads versehen.

Progr. ad funus Io. Andr. Mich. Nagelii, P. P. et Academiae Senioris, Alt. 1788. Fol.

— nomine Rectoris et Senatus ministrum Academicum intactum semper inuiolatumque esse oportere mandans, 1788. Fol.

Progr.

Progr. ad funus Io. Ad. Friedr. Penzenkuffer, Iudicii Praet. Urb. Nor. Commentariensis Substituti, Alt. 1789. Fol.

— ad exequ. Io. Wolfg. Schneideri, Rect. Scholae Herfprucc. 1789. Alt. Fol

— — — Laur. Schüpfelii, Bibliopolae Acad. Alt. 1789. 4.

Io. Ad. Rud. Car. Geuderi ab Heroldsberg etc. Praefidis fui indulgentiſimi obitum luget ſocietas Latina Altorfina. Altorf. 1789. Fol. Iſt im Namen der Geſellſchaft ein von dem damaligen Moderator, dem ſel. Prof. Jäger, verfaßtes ſchönes lateiniſches Carmen.

Programmata Trewiana. Alt. 1790 — 1794. 4.

Panegyricus Iofepho II. dictus. Norimb. 1790. med. Fol.

Odae II. in obitum d. Iofephi II. ante et poſt parentalia ſacra. Norimb. 1790. med. Fol.

Ariſtophanis Plutus et Nubes in uſum praelectionum editae. Altd. 1790. 8.

Obſ. in Cic. L. de clar. orator. Alt. 1790. 4.

Appendix obſervationum ad Panegyricos veteres. Alt. 1790. 8.

Elegium Io. Frid. Bauderi. Alt. 1791. 4.

Progr. ad funus Bernh. Frid. Hummelii, Rect. Schol. Altorf. 1791. Fol.

— — — Io. Benignae Stigliziae. Alt. 1791. Fol.

— — — Tob. Iac. Weiſſii. Alt. 1791. Fol.

— — — Annae Mar. Gableriae. Alt. 1792. Fol.

Supplementa Indici Geograph. Erneſtii in opera Ciceronis addenda. Alt. 1792. 4.

Panegyr. Leopoldo II. dictus, cum odis II. Norimb. 1792. med. Fol.

Progr. ad funus I. B. Hofferi. P. P. Alt. 1792. Fol.

Memoria G. C. Schwarzii, P. P. Alt. 1792. Fol.

Chriſtoph. Ioach. Hallero ab Hallerſtein etc. Praeſide ſuo orbata moeret Soc. Lat. Altorf. Alt. 1793. Fol.

Geſchichte

Geſchichte Kaiſer Heinrichs des Sechſten. Nürnb. und Altd. 1793. gr 8. Hat auch den Titel: Sammlung hiſtoriſcher Aufſätze. Erſtes Stück.

Carmen gratul. ad Praeſ. Soc. Lat. S. Fr. Fürer de Haimendorf etc. de munere Ephori. Alt. 1795. Fol.

Memoria I. C. Stiglizii. P. P. Alt. 1795. Fol.

Obſ. philolog. miſcel. Alt. 1795. 4.

Geſchichte Carls des Kühnen, Herzogs von Burgund. Nebſt einer Ueberſicht des Schickſals der Burgundiſchen Länder, bis auf gegenwärtige Zeit. Nürnb. 1795. 8. Oder: Sammlung hiſtoriſcher Aufſätze, 2tes Stück.

Zu der Harleſiſchen Ausgabe von Io. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca hat er die Artikel: Sanchuniathon, Zoroaſter und die Sibyllen verfertiget.

Ueberdieß war er nicht nur ein Mitarbeiter an der Nürnb. gel. Zeitung, an Meuſels hiſtor. Literatur, und an der Jenaer Allgem. Lit. Zeitung, ſondern beurtheilte auch in Döderleins theologiſcher Bibliothek (B. I. S. 134. ff.) Il falſo Diſcepolo di S. Agoſtino e di S. Tommaſo. Venez. 1779. 8 (S. 689.) Hiſt. literaria de Eſpanna Madrid, T I — V, y Apologia del. Tomo V. 1779. 4 (B. 3. S. 210. ff.) Die Bekehrung des K. Conſtantins des Großen. — aus dem Engl. des Hn. E. Gibbons. Altona, 1784. 8. (S. 752. ff.) Hiſt. de l'ordre Teutonique. à Paris et à Rheims, Tomes III. 1784. 85. 8. (S. 838. ff.) J. B. Boſſuet Einleit. in die Geſch. der Welt und der Religion, fortgeſ. v. D. J. A. Cramer, 6ter Theil Leipzig. 1785. 8.

Siehe Progr. ſun. (Müllers) Schattenriſſe und G. A. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 45. 119. 359. 403.

Jäger (Johann Chriſtoph) geſchworner Wundarzt zu Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg am 1 März 1740. hat folgende Schriften in den Druck gegeben:

Funfzig praktiſche chirurgiſche Cautelen für angehende Wundärzte. 4. Bände. Frankf. am M. 1788. 1789. 1790. 1792. 8.

Beyträge zur Erläuterung der Entſtehungsurſachen, und der Heilarten des Gliedſchwammes, nach eigenen Erfahrungen. Ebend. 1789. 8.

Beyträge zur Kriegsarzneywiſſenſchaft, welche auf die Erhaltung der Geſundheit der Soldaten, auf die Kriegshoſpitäler und auf die innerli-

nerlichen Krankheiten und äusserlichen Verwundungen der Soldaten Bezug haben, für Officiere, Prediger, Aerzte, Wundärzte und Inspektoren, welche im Krieg und Frieden bey den Armeen, und in den Lazarethen Teutschlands Kranke besorgen. 1ster Bd. Ebend. 1794. 2ter Bd. mit Zusätzen von J. Val. Müller und einer Vorrede von E. Gottf. Baldinger. Ebend. 1795 3ter B. Ebend. 1795 8. Der dritte Band ist auch unter dem Titel: Beyträge zur Heilung der Schuß- Hieb- und Stichwunden, der Krätze und der Lustseuche, nebst ihren Zufällen, ausgegeben worden.

Umriß des Zustandes der Wundarzneykunst bey den alten Römern, vorzüglich zu den Zeiten des Celsus durch erläuternde Anmerkungen mit der heutigen Wundarzneykunst verglichen und anwendbar gemacht. Mit einer Vorrede von Hofr. und Prof. Gruner. Ebend. 1789 8. Mit einem neuen Titel und der Vorrede eines Ungenannten. 1799.

Medicinisches praktisches Handbuch der gewöhnlichsten innerlichen Feldkrankheiten mit den nöthigen Recepten, zum Gebrauch für Feld- und Garnisonsärzte und Wundärzte. Ebend. 1795. 8.

Sammlung chirurgisch-praktischer Vorfälle, mit Anmerkungen und Cautelen für angehende Praktiker der Wundarzneykunst. 1ter Band. Ebend. 1797. 8.

Einige anonymische Aufsätze und Recensionen von ihm, stehen in dem Frankf. medicin. Wochenblatt und in den Frankf. medicin. Annalen von D. Müller und Hofmann.

Vergl. seine Selbstbiographie in Elwerts Nachrichten ꝛc. B. I. S. 246 — 255. Meusels Gel. Teutschl. B. III. und X. 5te Ausg.

Jäger (Anton) kaiserlicher- und Banco-Amts-Notarius zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 29. Jan. 1742. Sein Vater, Leonh. Abraham, war Chirurgus allda, und die Mutter Fr. Marg. Barb. geb. Negelein. Auf dasigen Schulen legte er einen Grund in der Latinität und den schönen Wissenschaften, widmete sich sodann viele Jahre der Handlung, welche er aber nach erlittenen gehäuften Unglücksfällen wieder verließ und bei dem Notar und Sollicitator Be. Nic. Fischer die Schreiberei erlernte. Er sah sich hier

in gerichtlichen und außergerichtlichen Sachen wohl um, und sammelte in Zeit von etlichen Jahren, theils durch Lesung dienlicher Bücher, theils durch den Fischerischen mündlichen practischen Unterricht in der bürgerlichen Rechtslehre, so viel ein, daß er am 21. Jul. 1774. nach vorher gegangener Prüfung zu einem geschwornen öffentlichen Notarius könnte creiret werden. Er starb den 30 Aug. 1802. und ist der Verfasser von folgender Schrift:

o Was seyn soll, schickt sich wohl, erwiesen an meiner eignen Person; eine Scene aus dem 18ten Jahrhundert. Nürnb. 1782. 8.

*Jamitzer oder Jamnitzer (Wenzel) war nicht zu Nürnberg, sondern vermuthlich zu Wien gebohren, von daher er auch nebst seinem gleich geschickten Bruder Albrecht seine Eltern hat nach Nurnberg kommen lassen, um ihnen in ihrem Alter Gutes thun zu können. Er wurde 1556. unter die Genannten des grössern Raths und 1573. als Goldschmidt in den kleinern Rath zu Nürnberg gewählet. Seine Ehefrau, von der er auch Kinder hatte, hieß nach einem vorhandenen Portrait Anna Es sind etliche Medaillen auf ihn zum Vorschein gekommen.

S. G. A. Wills Nürnb. Münzbelustigungen Th. I. St. 37.

Jamnitzer (Christoph) Burger und Goldschmidt in Nürnberg, war entweder ein Bruder, oder Bruders Sohn des vorigen, der auf seine Kosten herausgegeben:

Neuw Grotteßken Buch. Inventirt, gradirt vnnd verlegt durch C. Jamnitzern, Burger vnd Goldschmidt in Nurnb der schnacken Marckt hie für Gelelt u. s. w. (Sind 21 saubere Quartfolioblätter.)

Jan (Johann Christian Gottlieb) ein JCtus, der Rechte Licentiat, ehemaliger Syndicus und Raths-Consulent der freien Reichsstadt Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg den 3. Nov. 1711. Sein Vater war der berühmte Theologe Joh. Lor. Jan, ehemals Pfarrer in Sulzbachischen

ſchen und nachmals Hohenlohe-Waldenburgiſcher General-Superintendent zu Oehringen, der ſich eine Zeitlang in Nürnberg aufgehalten hat, und 1702. zu Altdorf mit der Inaug. Diſp. de Timotheo ingenui paſtoris typo Doctor geworden iſt. Nach zurückgelegten academiſchen Jahren wurde er 1707. zu Jena und Halle Hofmeiſter bei zwei jungen Hannöveriſchen Adelichen von Uslar. 1729. gieng er nach Wien, um die Reichshofraths-Praxis zu erlernen, begleitete hierauf als Hofmeiſter einen jungen Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen nach Jena und Halle, und 1741. nach Frankfurt am Mayn zur damaligen Kaiſerwahl, und gieng nach dieſem abermal mit einem jungen Grafen von Hohenlohe-Langenburg als Hofmeiſter nach Halle und Leipzig. 1745. wurde er Gräflich-Hohenlohiſcher Kanzleirath zu Ohrdruf in Thüringen in der Grafſchaft Gleichen, 1747. aber als Fürſtl. Naſſauiſcher Regierungsrath nach Weilburg, und nachdem er dieſe Stelle einige Jahre bekleidet hatte, nach Gießen als Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Regierungs- und Conſiſtorialrath berufen. Im J. 1763. wurde er von des damals regierenden Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Durchl. in wichtigen Geſchäften und Landesangelegenheiten nach Engelland und an mehrere Höfe geſchickt. Nach ſeiner erfolgten Zurückkunft wurde er wirklicher Geheimer Regierungsrath und Conſiſtorialdirector zu Gießen. Im J. 1770. erhielt er von ſeinem Fürſtl. Hofe die Stelle eines Subdelegirten zur Viſitation des Kaiſ. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar. Endlich trat er 1771. in die Syndicats- und Raths-Conſulenten Stelle der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn, von welcher er zu verſchiedenen malen nach Wetzlar und im J. 1777. nach Wien an das daſige allerhöchſte Kaiſ. und Reichs-Gericht abgeordnet worden. Des Reichs-Adelſtandes, in welchem er nebſt ſeinen Söhnen von Kaiſ. Maieſtät erhoben worden, bediente er ſich für ſeine Perſon ſelbſt aus edler Beſcheidenheit nicht. Er ſtarb den 12. Sept. 1786. Man ſetzt ihn unter die berühm-

ten und vorzüglichen Deductions-Schriftsteller; wie er denn auch von dieser Art mehrere Arbeiten im Druck geliefert hat:

o Kurze Actenmäßige Vorstellung der bei dem Kais. und Reichs-Kammergericht längst entschiedenen und quoad Possessorium summar. rechtskräftig abgeurtheilten Sache, die Jagensgerechtigkeit in dem Niederhofer District betreffend ad causam Frankfurt am M. entgegen Hessen-Hanau, decisi Mandati de non amplius turbando in possessione iuris venandi, adeoque non contraueniendo sententiae in Camera Imp. latae S. C nebst angehängter Documentirter Specie Facti, mittelst welcher der von einer starken Anzahl bewaffneter Bauern des Hanauischen Dorfs Fechenheim unter Anführung des dortigen Centgrafen Kirn, den 4 Oct. a. c. höchstverpönter Weise unternommene gewaltsame An — und Ueberfall eines Reichsstädtischen Frankfurtischen zu Bedeckung des in ersagtem District veranstalteten Treibjagens abgeschickten Commando, nach denen dabei vorgegangenen wahrhaften Umständen der ohnpartheyischen öffentlichen Beurtheilung dargeleget wird. Mit Beylagen von N. 1 — 30. Frankf. 1773. Fol.

o Nachtrag zu der im Druck vorliegenden Actenmäßigen Vorstellung ꝛc. Mit Beilagen N. 31. 32. Frankf. 1773. Fol. Hierwider machte der Geh. Reg. Rath Erni zu Hanau Anmerkungen, worauf ferner zum Vorschein kam:

o Abgedrungene Gegenanmerkungen, mittelst, welcher denen als Seiten der Fürstl. Hanauischen Regierung über die von dem Rath der Reichsstadt Frankfurt öffentlich bekannt gemachte kurze Actenmäßige Vorstellung ꝛc. durch den Druck zum Vorschein gekommenen Gefahrds- und Erdichtungsvollen Anmerkungen ꝛc. gebührend und mit Bestand der Wahrheit begegnet wird ꝛc. das ersagter Fürstl. Regierung in dieser Sache zu Schulden kommende vieljährige höchst unverantwortliche Rechts- und Gesetz-widrige Betragen, wie auch der von denen aus dem Fürstl. Hessen-Hanauischen Dorfe Fechenheim zusammen gestürmten Bauern und ihrem Anführer am 4. Oct. 1773. verübte Landsfriedensbrüchliche höchst sträfliche An — und Ueberfall näher beleuchtet und ohnwidersprechlich dargethan wird, daß Stadt Frankfurtischer Seits hiebei nichts anders geschehen, als wozu man durch höchstrichterliche gerechteste Erkenntniße bestens befugt und berechtigt gewesen. Nebst einem unterm 12. Febr. c. a. bei einer H. Oberrheinischen Kreisversammlung ergangenes Conclusum betreffenden Anhang. Mit Beilagen von N. 33 — 44. Frankf. 1774. Fol.

o Voll-

o Vollſtändige ex Actis gezogene Darſtellung der eigentlichen Lage und Beſchaffenheit des bei E. Höchſtpreißlichen Reichshofrath in Sachen der Freiherren von Frankenſtein entgegen die freie Reichsſtadt Frankfurt wegen verſchiedener angeblich entzogenen — zu dem vorhin von Cleeiſchen — modo von Frankenſteiniſchen Haus zu Sachſenhauſen gehörig ſeyn ſollenden ſo genannten Reichslehenſtücke ſeit einigen Jahrhunderten ohnentſchieden hangenden Proceſſes mittelſt eines bereits ehedeſſen verfügten Abdrucks einiger hierunter verhandelten Actenſtücke, wie auch einer fortgeſetzten weitern Actenmäßigen Nachricht und Nachtrags. Frankf. 1774. Fol.

o Kurze Beleuchtung einer ſub rubro: Vertheidigtes Kaiſerl. Eigenthum ꝛc. bei dem Höchſtpreißl. Reichs-Hofrath eingereichten Druckſchrift den in Sachen der Freiherren von Frankenſtein entgegen die freie Reichsſtadt Frankfurt wegen verſchiedener angeblich entzogener, zu dem vorhin von Cleeiſch, modo von Frankenſteiniſchen Hauſe zu Sachſenhaußen gehörig ſeyn ſollenden ſo genannten Reichslehenſtücke ſeit einigen Jahrhunderten unentſchieden ſchwebenden Proceß betr. wobei die in bemerkter Druckſchrift zum Behuf der vermeintlichen Anſprüche aufgeſtellte Suppoſita, irrige Sätze und unſtatthafte Folgerungen näher geprüft und deren offenbahrer Ungrund und Nichtigkeit ſtandhaft dargeleget wird. Mit Beilagen von N. 1 — 20. Frankf. 1777. Fol.

Siehe: Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutſchl. Th. I. S. 369 f. und die Holzſchuheriſche Deductions-Bibliothek B. I. S. 508.

Reichsfreiherr **von Jan** (Ludwig Friedrich Ernſt) Herzogl. Würtenbergiſcher geheimer Rath und geheimer Canzlei-Director zu Stuttgart, des vorigen Sohn, iſt gebohren zu Ohrdruf in Thüringen, den 16 May 1747, und hatte von Kindheit an das Schickſal, von einem Ort in den andern zu wandern. So kam er mit ſeinem Vater von Ohrdruf nach Weilburg, und von da nach Gießen. Hier beſuchte er das Lyceum einige Jahre, hielt beim Abſchied aus demſelben eine Rede de utilitate belli, und wurde 1763 mit einem Programm D. J. H. Benners (über die Frage: ob der Jeſuiter-Orden vom heil. Geiſt geſtiftet und dem Schulweſen verträglich ſey?) entlaſſen. Sogleich ließ er ſich in dem nämlichen Jahr an

Ostern bei der Universität einschreiben. Nachdem er sich gegen zwei Jahre der Philosophie und Jurisprudenz unter Kortholds, Kochs, Mogens, Böhms und Thoms Anführung gewidmet, wurden die academischen Studien durch eine Reise nach Schwaben und ins Hohenlohische unterbrochen. Bei seinem Aufenthalt zu Oehringen hatte er das Glück, die Liebe des Hof- und Regierungsrath Hanselmanns zu gewinnen und von demselben adoptiret zu werden. Bald darauf machte er mit seinem Vater eine Reise nach Holland und Engelland. In Holland sah er die berühmtesten Städte, und in London hielt er sich fast ein Jahr lang auf, hatte freien Zutritt zu den Versammlungen der Kön. Academie oder Wissenschaften, so wie der Künste und Handlung, und besuchte öfters das Brittische und Sloanische Museum, besah auch die in der Nachbarschaft von London gelegenen vornehmsten Orte und Städte. Im Nov. 1765. machte er die Rückreise nach Deutschland, und mit dem Anfang des J. 1766. begab er sich auf die Universität Göttingen. Hier hörte er die Professoren Pütter, Böhmer, Selchow, Becmann, Claproth, Ayrer, Gebauer, Gatterer, Büttner, Meister, Hollmann, Schröder und Wrisberg, um sich nicht nur in der Jurisprudenz, sondern auch der Diplomatik, Heraldik, Statistik, Physik, Naturgeschichte und besonders der Mineralogie, wohl umzusehen. Als eben damals das historische Institut daselbst errichtet wurde, hat ihn Gatterer zu einem der ersten Mitglieder desselben aufgenommen. Er war kaum nach Hause gekommen, so erhielt er 1768. von dem damaligen Landgrafen zu Hessen-Darmstadt Ludwig VIII. die Stelle eines Secretärs bei der nach Wetzlar zu der Kammergerichts Visitation abgesandten Subdelegation. 1769. machte ihn der Herr Landgraf Ludwig IX. zum Referendarius bei der Regierung zu Gießen, doch mit Beibehaltung seines Postens zu Wetzlar. 1772. den 28. Nov. berief ihn die Stadt Nürnberg zu ihrem Consulenten, und er folgte diesem Rufe mit

mit Ver, igen Um in diesem neuen Amte würdig zu dienen und nach alt hergebrachter guter Sitte Urtheil schöpfen und Recht sprechen zu können, bewarb er sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, gieng 1774. nach Altdorf und wurde daselbst mit einer ohne Beistand und auf dem obern Katheder rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. de retractu territoriali dominorum territorialium in Germania Licentiat. Bald darauf und noch im letztern Jahr ist er als Reichsstadt Nürnbergischer Consulent und Geschäftträger an das Kaiserliche Hoflager nach Wien geschicket worden, woselbst er der Stadt Nürnberg in wichtigen Angelegenheiten gute Dienste geleistet hat. Indessen ist er nebst seinem Vater und Brüdern von Kais. Majestät in den Adelstand, und nachher in den Reichs-Freyherrenstand erhoben, so wie von dem Hohenlohe-Neuensteinischen Gesamthause mit dem Geheimen Legations-Raths Character beehret, vom Hessen-Darmstädtischen Hofe aber als Geheimer Rath und residirender Minister zu Wien 1782. aufgestellet worden. Im J. 1799. ernannte ihn der Herzog von Würtenberg zum wirklichen Geheimenrath und geheimen Kanzley-Director und 1804. wurde er Kurfürstlich Würtembergischer Ober-Consistorial-Präsident und Landvoigt zu Heilbronn. Außer verschiedenen rechtlichen Ausführungen, die größtentheils noch bei den Acten liegen, ist bereits von ihm vorhanden:

Ein Gutachten in der Streitsache der Gemeine Dehlingen und Ohmenungen (im Oberamte Neresheim) Hut- und Waldgerechtigkeit betr., contra Oettingen-Wallersteinisches Land- und Regierungs-Collegium. 1773. Dieses Gutachten hat er auf geschehene Requisition an E. H. Rath zu Nürnberg Consiliariorum Noricorum Corporis nomine et approbatione ausgefertiget.

o Species Facti die von Seiten des Hochfürstl. Brandenburgischen Hauses neuerlich erfolgte Beeinträchtigung der Reichsstadt Nürnbergischen Wegbaubefugnisse 1775. Fol.

Abhandlung über die Frage: ob die Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreis-Sachen durch den §. 4 Art XII. der Kais. Wahlcapitu-

capitulation aufgehoben sey? Nördlingen, 1776. 8. Steht auch in den Neuesten Mannichfaltigkeiten meist jurisischen Inhalts, Th. I. Nördl. 1776. 8. S. 227 ff.

o Reflexions sur le vrai sens de l'article IV. du Traité de Ryswick touchant les droits de l'Empire en Alsace, avec un Examen des argumens employés par M. Leist, Professeur à Goettingue, pour donner au même article une interprétation contraire. à Vienne, 1797. 8.

o Vorlegung des bisherigen Verhältnisses der freyen Reichsritterschaft im Elsaß, ihrer Beschwerden wegen die Beeinträchtigungen der französischen Regierung und der Ansprüche derselben auf die Hülfe und Vertretung kaiserlicher Majestät und des H. R. Reichs bey dem dermaligen Friedenskongreß mit Frankreich. Wien 1797. Fol.

o Germanias neueste Geschichte und Lombardias Abschied von Germania und Klage über ihre Verläumder. Zwey Erzählungen. Mit einigen Anmerkungen über die Seitenstickerischen Schriften, das Reichs-Staatsrecht Wälscher Nation betreffend. Germanopolis, 1798. gr. 8.

Staatsrechtliches Verhältniß der Schweiz zu dem deutschen Reiche, vom Ursprung der Eidgenossen Bundes an, bis zu Ende des achtzehnten Jahrh. m. Urkunden. 3 Bände. Nürnb. 1803. gr. 8

Siehe die Holzschuherische Deductions-Bibliothek, B. I. S. 508. Weidlichs biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, Th I. S. 372 f. Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. VI. S. 318 f.

*Jantke (Johann Jacob) starb im 82sten Jahre s. A. am 22 März 1768; nachdem er bei 58 Jahren Doctor, über 54 Jahre Professor und im 51sten Jahre in der zweiten Ehe gewesen ist und also ein dreifaches Jubiläum erlebet, die zwei letztern auch gefeiert hat. Mit 80 Jahren war er noch, und zwar zum fünftenmal, der Universität Rector, und eben da er starb zum 19ten mal Decanus seiner Facultät. Auch war er Senior des Collegii Medici zu Nürnberg. Seine hinterlassene Wittwe starb den 17 May 1773. Von seinen Kindern ist zu merken: daß sein älterer Sohn, D. Johann Baltasar,

taſar, welcher 1756. in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen wurde, noch vor dem Vater, ſehr frühzeitig, den 28 Febr. 1768. geſtorben. Von dem jüngſten Sohn ſoll ſogleich beſonders gehandelt werden. Zu ſeinen Schriften gehört noch die 1761. bei einer feierlichen Doctor-Promotion gehaltene Rede, welche auf Verlangen ins deutſche überſezet werden mußte und von ihm betitelt wurde:

o Jeremians kurzer, doch gründlicher Beweis, daß der Misbrauch des Coffeetrunks ſo ad morbos exanthematicos, als Fluxum ſanguinis haemorrhoidalem beſonders diſponire. Im Jahr da die Venus durch die Sonne gieng. Altd. 1762. 8.

In der Wilisch-Nortiſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Praelectiones botanicae a 1761. in horto habitae et calamo exceptae cum generibus plantarum ſecundum methodum naturalem.

S. Progr. fun. auf ihn und ſeine Wittwe. G. A. Will's Nürnberg. Münzbeluſtigungen, Th. I. St. 24. S 185 ff. wo die auf das Bernhold-Dannreuther- und Jantkiſche Amts-Jubiläum geprägte Medaille erläutert wird, und Deſſen Geſch. der Univ. Altd. S. 42 f. 345. Bibl. Nor. Will. V. 653. 1409.

Jantke (Johann Chriſtoph) der Rechte Doctor, des vorigen jüngſter Sohn, gebohren zu Altdorf den 10 Sept. 1738, iſt von Hauslehrern unterrichtet und 1754. unter dem Rectorat ſeines Vaters unter die allda Studierenden aufgenommen worden. Er hörte die Profeſſoren Nagel und Bernhold in der Philoſophie und Geſchichte, und bei Deinlein, Spies, Heumann, Stiglitz, Link und Hoffer die Rechte, wurde 1764. derſelben Licentiat mit einer Inaug. Diſp. de reſtrictiori uſu Iuris Rom. apud Germanos in materia de donationibus, ſo wie gleich darauf außerordentlicher, und 1765. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, und 1767. am Petri und Pauli Feſte Doctor. A. 1771. gieng er von Nürnberg weg und wandte ſich nach Wien, wo er bei dem Braunſchweigi-

ſchen Reſidenten Baron von Stecknair Sekretär wurde und ſich hernach als Practikant daſelbſt aufgehalten hat.

Jerung oder Irrung (Heinrich) wird Magiſter genennt, war Syndicus der Stadt Nürnberg im 15ten Sec. und muß bereits vor 1476. aus der Welt gegangen ſeyn. Er iſt der Verfaſſer eines zu ſeiner Zeit brauchbaren lateiniſch-bibliſchen Wörterbuchs über die Vulgata, in deſſen von einem andern verfertigten Vorrede er Famoſiſſimus magiſter Henricus Ierung felicis memorie ſyndicus quoadam Nurmbergenſis heiſt. Das Buch führt den Titel:

o Elucidarius ſcripturarum. In fine: Impreſſum in regia ciuitate Nurmbergen per Frid. Creuſſner — Anno M. CCCC. LXXVI. Median Fol.

Siehe Literariſches Wochenblat B. I. S. 89. ff. wo G. A. Will dieß ſeltne Buch umſtändlich beſchrieben hat und Panzers älteſte Buchdruckergeſchichte S. 29. ſo wie auch deſſelben deutſche Annalen.

Ihle (Johann Eberhard) Director der Maler-Academie und Portrait-Maler zu Nürnberg, iſt gebohren 1727. in der ehemaligen Reichsſtadt Eßlingen, wo ſein Großvater und ſein Vater ebenfalls als Portrait-Maler lebten. Er erlernte bei ſeinem Vater die Malerei, gieng im J. 1749 mit dem Vorſatz zu Hauſe weg um nach Wien zu gehen, wo ihm von einem angeſehenen Manne Unterſtützung verſprochen war. Als er ſich bei ſeiner Durchreiſe einige Wochen in Nürnberg aufhielt, bekam er Nachricht, daß Frhrr v. Palm in Wien, durch den er Unterſtützung erhalten ſollte, geſtorben wäre; daher riethen ihm der damalige Director der Maler-Academie Joh. Juſtin Preißler und der daſige Graveur Tiroff länger in Nürnberg zu verweilen und das Gewiſſe dem Ungewiſſen vorzuziehen, welchen Rath er nicht nur befolgte und von derſelben Zeit an ſowohl die Maler-Academie fleißig beſuchte, als auch 1756. das Bürgerrecht annahm, bis ihn 1771. nach Preißlers Tod von E. H. Rath die Direction dieſer Academie ſelbſt anvertraut

traut worden iſt. Er iſt ein ſehr guter Zeichner und meiſterhafter Portraitmaler. Von ihm iſt vorhanden:

Verzeichniß der Mahlereyen ſowol in Oel als in Waſſer, welche zu haben ſind in Nürnberg bey Joh. Gottl. Preſtel, Mahler. 4.

Abgenöthigte Ehrenrettung ſowohl gegen einen eingedruckten Aufſatz im Muſeum für Künſtler als gegen eine Nachricht in der allgemeinen Litteraturzeitung. Nürnb. 1788. 8.

Gründliche Zeichenkunſt für junge Leute und Liebhaber aus allen Ständen, nach Originalzeichnungen von J. M. Preißler und J. E. Ihle Kunſtmahler und Direktor bey der hieſigen Zeichen- und Mahlerakademie mit 18 Kupfertafeln von Georg Vogel. (Nürnb.) 1794 Fol.

Eben dieſelben in Röthelmanier auf Schweitzerpapier ſauber gedruckt.

Preißlers und Ihle, Anweiſung zur gründlichen Zeichnungskunſt für junge Leute. Th. I. Neue Aufl. Nürnb. 1803. Fol. Hiebei ſind 60 Blätter verſchiedene Muſterzeichnungen von dieſen beiden Künſtlern nebſt kurzer Erklärung.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 762. 763. VIII. n. 389. und Kieſhabers Beil. 1794. S. 103. f.

Im Hof (Johann III.). Seine Frau Mutter Anna, Wolf Harsdörfers, des innern geheimen Raths zu Nürnberg und Frau Ehrentraud einer gebohrnen Welſerin Tochter, gebohren 1528. vermählt den 12 Febr. 1545. und geſtorben den 9 März, 1601. überſchickte im December 1588. an Kaiſer Rudolph II. die Kunſtſachen und Gemälde A. Dürers, welche von Wilibald Pirkheimer auf ihrem Gemahl gekommen waren. In Kieſhabers Nachrichten 1803. S. 6—9. iſt von derſelben abgedruckt:

Extract Frauen Willibaldin Imhofs Gegen-Antwortſchreiben an Ihr Kayſ. Majeſtät (Rudolph II.) Nürnb. 30 Dec. 88.

*Im Hof (Johann Hieronymus) war, wie er ſich ſelbſt ſchreibt, Bambergiſcher Geheimer Rath, und controvertirte viel über ſeinen Uebergang zur katholiſchen Religion, ungeachtet ihn derſelbe am Ende doch gereuet hat. Wir haben noch von ſeinen Schriften:

Zwey Dialogi oder Unterredungen — die katholische Kirche betr. 1680. 12.

Anhang der zweyen Dialogorum — über der katholischen Kirche Lehrpunct Sacrificii Missae. 1680. 12.

Weiß auf Schwarz, d. i. gründliche Ableinung der vermeynten Erörterung des jüngst in Druck gebrachten Dialogi etc. Würzburg. 12. Hievon wird S. 251. der andere Theil versprochen, von dem ich nicht weis ob er erschienen ist.

Augenscheinliche Darlegung der vergeblich gesuchten Ausflüchte, deren Hr. Frid. Lipsius, Gymn. Rotenb. Rect. über Authoris Dialogorum Discursen, Weiß auf Schwarz genannt sich bedienet. Mit Anhang etl. Responsorum auf M. Andr. Unglenken vana, falsa et absurda etc. 1680. 12.

Gründlich wahrhafte Relation ex monte Parnasso über die von Hn. M. A. Unglenken dem Gott Apollo unterworfene Censur seiner Tractatuum contra Authorem Dialogorum etc. 1681. 12.

Der verstummte Apollo wird jählings wieder redend und überweiset Hn. M. A. Unglenken vieler Falsorum absurdorum und Sophisterey. 1681. (1682.) 12.

Hundert Notae und Ueberweisungen Hn. M. A. Unglenken unter Augen geleget auf sein jüngst hitzige Replic dem wiederredenden Apollo gegeben. 1683. 12.

Vorrede zur Casp. Ulenbergischen Bibelübersetzung. 1684. Nach einem Schreiben des Verf. scheint diese Vorrede zu Altdorf gedruckt zu seyn und ist hernach bey mehrern Ausgaben beibehalten worden.

Relatio historico-politica derer von dem Erzhause Oesterreich geführten Kriege wieder den Türken, Sulzb. 1684. 4. Mit Kupfern.

Gegen Unterredung zwischen einem andern Phylopysto und Polipentha über die 80ste Frage des Heidelberg. Catechismi — Einer Disp. entgegen gestellet, die Joh. Ludw. Fabricius zu Heidelberg vorgestellet. Aus dem Lat. Gedruckt in der Obern Pfalz. 1687. 12.

Dialogus succinctus artis regnatiuae, quam politicam dicunt, erutus ex solo Aristotele ad praesentem I. R. G. statum in plurimis accommodatus, in usum illustrissimae, illustris et generosae sobolis austriacorum procerum nouae academiae, quum Viennae erigi curabunt etc. Solisb. (1691.) 12.

Abdruck eines neuen Sendschreibens an einen guten Freund auf 2. vorgelegte theologische philologische Fragen: ob das Miracul der Sonnen-

Sonnenuhr Ahas denſelben Tag verlängert? Item die Niederlage des Aſſyriſchen Kriegsheers durch Peſt oder andern abſonderlichen Gewalt des Todes geſchehen ſey? 1692. 4.

Sendſchreiben de precibus pro defunctis. Sulzbach, 1700. 4.

Antwort ob die Veneration des Venerabilis von den Evangeliſchen zu erwilligen, 1700. 4.

Zween Briefe von ihm an G. M. König und an M. Andr. Rinder, von 1683. und 1699. in deren erſtem er ein mehrers von ſeiner Vorrede zur Ulenbergiſchen Bibel ſagt, ſind in (G. A. Willii) Commercio Epiſt. Nor. P. III. p. 37. ſqq. abgedrucket.

o Beſondere politiſche Anmerkungen und Discurſe. Leipz. 1706. 8.

Ob die Burgerſchaft zu Nürnberg A. 1198. Henricum VI. Imp. mit etlich 100 Pferden daraus nach Donauwerth begleitet habe? Eine Vertheidigung Rixners. Iſt mit Joh. Müllners Diſcurs über Rixners Turnierbuch mit abgedrucket worden, 1766. 4.

*Im Hof (Jacob Wilhelm) gab auch heraus:

Neu erläuterte Zeit und Jahr-Rechnung. Lüneburg, 1699. Fol.

Genealogia Familiae Sfortianae. Norib. 1701. Fol.

Seine Recherches hiſt. et geneal. des Grands de l'Eſpagne ſind ins deutſche überſetzet und continuiret worden, unter dem Titel:

Hiſtoriſche und genealogiſche Nachrichten von den Grandes oder Großen in Spanien. Hamb. und Leipz. 1712. 12.

Stemma regium Lusitanicum etc. hat auch den Titel: Hiſtoria genealogica Familiae regiae Portugalliae.

Die Buchſtaben A. N. P. I. ſo der 3ten Ausg. der Lohmeieriſchen hiſt. Stammtafeln welche er mit etlichen 50 Tabellen vermehrte, vorgeſetzt ſind, wurden auch ausgeleget: Autor Notitiae Procerum Imperii.

Th. II. S. 244. Z. 14. iſt anſtatt: zu den 18. u. ſ. w. iſt zu leſen: zu einigen Rittersbürtiſchen Tafeln.

S. Hübneri Biblioth. Geneal. Hamb. 1729. 8. S. 18. 20 f. 53 ff. Hirſchings hiſt. liter. Handbuch und Catalog. Bibl. I. G. Burkhardi P. II. p. 22. n. 211.

*Im Hof (Chriſtoph Jacob) hat auch mit Joh. Conr. Zeltnern correſpondiret und zu deſſen und ſeines Brudes D.

Gust. Ge. Zeltners Schriften vieles beigetragen. Von ihm sind:

Epp. V. ad I. C. Zeltnerum. abgedrucket in (G. A. Willii) Commercio Epist. Nor. P. II. p. 57 sqq.

In der Willisch-Norischen Bibliothek ist in MS. von ihm vorhanden: Ob die Stadt Nürnberg eine perpetuirliche Legstadt der Reichs- und Kreiß-Cassa sey? d. d. 26 Jun. 1713. Fol.

Man sehe von ihm: Hirschings Bibliothekengeschichte Deutschlands, B. 3. S. 117 ff. und Dessen hist. lit. Handbuch; ingleichen Bibl. Nor. Will. VII. n. 302.

*Im Hof (Andreas Lazarus) des Johann Hieronymus zweiter evangelisch gebliebener Sohn, hat von dem beliebten Historischen Bildersaal die fünf ersten Theile von 1692. an geschrieben, welche nicht nur ins Französische, sondern auch ins Italiänische unter dem Titel: Gran Teatro storico o sia Storia uniuersale etc. 1738. 4. übersetzet worden sind. Diese 5 Theile wurden sehr oft aufgelegt und zwar: B. I. 1692. 1697. 1703. 1752. B. II. 1693. 1704. 1727. 1753. B. III. 1694. 1704. 1725. B. IV. 1704. 1714. B. V. 1707. 1725. 1765. Nachher wurde dieser Bildersaal, unter dem Titel: Neueröfneter Bildersaal oder kurze und deutliche Beschreibung der historiae universalis von Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten, von allerlei Verfassern fortgesetzt, und kamen zu Nürnb. von 1720 — 1782. 17. Bände heraus. Von seinen Söhnen hat sich der Braunschweigische General-Feldmarschall-Lieutenant, Phil. Ernst Joach. Im Hof, in dem deutschen Krieg von 1756. bis 1763. besonders berühmt gemacht und bei der Alliirten Armee hervorgethan. Sonst wird ihm auch noch zugeschrieben:

o Neueröffneter Historien-Saal d. i. Beschreibung der allgemeinen Welt- und Kirchen-Geschichten, 5 Th. Basel, 1736. 4.

S. Meuselii bibliotheca historica, Vol. I. P. I. p. 109. sq. Wills Nürnb. Münzbelustigungen, Th. III. S. 399. und Hirschings Handbuch.

Im

Im Hof von und zu Marke Helmſtatt (Chriſtoph Andreas IV.) der Republik Nürnberg Senator und Kriegsobriſt, iſt gebohren den 3. Jan. 1734. Sein Vater war Herr Chriſtoph Andreas III. des innern geheimen Raths, Pfleger zu St Rochus und der Familie Senior; die Mutter aber Frau Maria Barbara geb. von Pömer. Nach hinlänglich eingeſammelten Wiſſenſchaften ſowohl zu Hauſe, als auf der Univerſität Altdorf, bei den geſchickteſten Männern, trat er 1756. im März eine nützliche Reiſe durch einen groſſen Theil Deutſchlandes, Frankreichs und Italiens an und kam im Dec. eben dieſes Jahrs glücklich zurücke. Gleich zu Anfang des 1757ſten Jahres wurde ihm der Zutritt in der gröſſern Regiſtratur, oder dem Archiv, zugeſtanden, und in eben dieſem Jahr wurde er zum Genannten des gröſſern Raths und Aſſeſſor und Schöpfen am Land- und Bauerngericht erwählet. Er unternahm auch, die weitläuftige Bauamts-Regiſtratur in gehörige Ordnung zu bringen und machte in wenigen Jahren ein vollſtändiges Repertorium in 6 groſſen Foliobänden darüber. 1760 wurde er zum Aſſeſſor und Schöpf am Untergericht; 1764. am Stadt- und Ehegericht, und 1771. zum Pfleger des Neuen Spitals zum heil Geiſt ernennet; 1780. wurde er ein Mitglied des innern Raths; 1793. Rugspräſes; 1794. den 15 Jul Kriegsrath und 1804. Kriegsobriſt. Seine Lieblingswiſſenſchaften mit denen er ſich unabläßig beſchäftiget, ſind Jurisprudenz, Hiſtorie, Heraldik, Diplomatik, Numismatik, Architectur und Poeſie. Unter ihnen ſcheint Numismatik den Vorzug zu haben, und er hat nicht nur ein ſehr vorzügliches und koſtbares Nürnbergiſches Münzkabinet angeleget und bereits zu der möglichſten Vollſtändigkeit gebracht, ſondern ſelbiges auch in dem ſogleich anzuzeigenden überaus ſchätzbaren Werke mit einer gewiſſen Genauigkeit und Pünktlichkeit beſchrieben, die kaum ihres gleichen haben wird. G. A. Will's Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen erhielten anſehnliche Beiträge von ihm, und beſonders folgende ganz von

ihm

ihm ausgearbeitete Bögen: im II. Theil das 9. 13. 14. 15. 27. 28ſte Stück; und im III. Theil das 42. und 50ſte Stück. Beſagtes Münzwerk, dergleichen unter allen groſſen Städten wohl nur allein Nürnberg wird aufweiſen können, iſt betitelt:

Sammlung eines Nürnbergiſchen Münz-Cabinets, welches mit vieler Mühe ſo vollſtändig, als möglich, in wenig Jahren zuſammen getragen und ſodann auf das genauſeſte beſchrieben werden. I. Theil. Nürnb. 1780. groß 4. Iſt nur die des I. Theils I. Hauptabtheilung, welche in 8. Abſchnitten alle Geldmünzen von Gold- und Silber, nebſt den ſymboliſchen Münzen beſchreibt.

— — I. Theils zwote Abtheilung. Nürnb. 1782. (und 1783.) gr. 4. Dieſe Abtheilung enthält in 7. Abſchnitten alle Schau-Gedächtniß-Gelegenheits-Münzen und Jettons. Der verſprochene und noch zu erwartende II. Theil ſoll hiſtoriſch-kritiſch ſeyn und dem Werke erſt die rechte Brauchbarkeit geben.

In der Williſch-Norriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Kurze Deduction, oder hiſtoriſche Nachricht von dem Bau-Amt, als eine Vorrede zu dem Bau-Amts-Repertorio, nebſt dem Schema der unter dem Bau-Amt ſtehenden Officialen, Werkmeiſter u. a. Dienſtperſonen. Fol.

S. Bocks Sammlung von Bildniſſen gel. Männer. H. 7. und Bibl. Nor. VII. 373.

*Indenius (Matthias) kam 1585. zu Ende des Sommers nach Altdorf und ſchrieb ſich unter die academiſchen Bürger alſo ein: Matthias ab Inden, Marcoduranus. Er ſcheint alſo von adelicher Geburt geweſen zu ſeyn. 1586. vertheidigte er unter Hub. Giſanius Theſes de diuiſionibus iuris nouis interpretum quorundam, maxime Gloſſographorum, und 1588. unter eben demſelben theſes de ſtatu et iure perſonarum. 1589. wurde er Profeſſor und hielt bei den Herren Scholarchen um die Erlaubniß an, auf die ferias caniculares nach Baſel zu verreißen und die Doctorwürde daſelbſt zu holen. Er bekam die Erlaubniß und 25fl. Verehrung dazu. Nach ſeiner Wiederkunft wurde er am 16. Nov. beſagten Jahres als Profeſſor der Inſtitutionen des Gymnaſiums, ſonderlich dem Collegio Iuridico, von den Herren Scholarchen im Pflegſchloſſe

zu

zu Altdorf vorgeſtellet und beſtättiget. Am Petri und Paul Feſte des folgenden Jahres, wurde er zum Rector des academiſchen Gymnaſiums erwählet, und bat von den anweſenden Herren Curatoren, daß ihm, zu ſtattlicher und anſehnlicher Verrichtung ſeines Rectorats, eine Addition ſeines geringen Salarii wiederfahren möchte, worauf verlaſſen wurde, ihm zum Anfang 50fl. zu verehren, iedoch, daß ſolche für keine Addition ſeines Salarii gehalten werden ſollte; allein ſchon im Jul. 1590. war er von Altdorf weggegangen, und hat ſeinen Dienſt ſchriftlich reſigniret. und zwar, wie in einem Tomo peculiari Annalium Academicorum ſteht, mit wenig Ehrbarkeit heimtückiſcher Weiſe.

Man ſehe auch: G. A. Wills Geſch. der Univ. Altdorf S. 37.

Ingolſtätter (Andreas) ſiehe Ingolſtetter.

•**Ingolſtetter** (Johann) inſcribirte ſich zu Altdorf den 1 Sept. 1582. und 1588. den 29. Jul. wurde er zum Inſpector der Alumnen zu Altdorf auf eine Zeitlang als Vicarius beſtellet. Er blieb aber nicht länger, als ein Vierteljahr lang Inſpector und wurde ſodann als College an die Fürſtenſchule nach Amberg erlaſſen. Von ihm iſt noch die Ausgabe folgenden Buches beſorget worden:

o Aen. Syluii hiſtoria Bohemica a principio gentis usque ad Ge. Boiebracium, ex vetuſto quodam codice recuſa, cum duplici rerum et verborum indice. Amberg. 1592. Auf einem Exemplar, das ich geſehen habe, ſteht: Suo Io. Molitori d. d. d. editionis curator Io. Ingolſtetter.

S. Leichpredigt auf ihn von Joh. Burcart, Amb. 1619. 4. und Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 407.

•**Ingolſtetter** oder **Ingolſtätter**, (Andreas) hat einen weitläuftigen Bericht in der Münzſache d. d. 27. Febr. 1692. verfaſſet, der in Hirſchens Münzarchiv des deutſchen Reiches, Th V. S. 334 ff. abgedrucket iſt. Auch hat Hr. D.

D. und Prof. Siebenkees von demſelben eine Relation, wie der Bettel in Nürnberg mit dem Ende Junii 1699. völlig abgeſtellet worden, ſo wie auch einen Bericht, wegen der Armenkinderſchule bei St. Lorenzen vom J. 1704. in ſeinen Materialien zur Nürnb. Geſchichte B. 3. S. 146. ff. und S. 99 ff. abdrucken laſſen.

S. Illuſtre Negotianten Th. II. S. 61. ff. und Hirſchings Handbuch.

Inſpruckner (Andreas) Schreib- und Rechenmeiſter zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 17ten May 1733. Nachdem er bei ſeinem Vater, Peter, die Schreib- und Rechenkunſt erlernet, wurde er, nach ausgehaltener Prüfung im Arithmetiſchen und Algebraiſchen, 1756. oberherrlich zum Schreib- und Rechenmeiſter ernennet. Er ſtarb im Jul. 1785. und hat mit Beyfall herausgegeben:

Kurze Anleitung zu der neueſten Zeit im Handel und Wandel üblich ſeyenden Rechenkunſt. Nürnb. 1765. 8. Zweite vermehrt und verbeſſerte Ausgabe, Nürnb. 1781. 8. Dritte durchgehends verbeſſerte Auflage (nach des Verf. Tod durch G. Ph. J. Bieling) Nürnb. 1800. 8.

Nöthiges Wiſſen eines Wechſelrechners, d. i. Valores und Courſe der vornehmſten Handelsſtädte, nebſt verſchiedenen mit angehängten Univerſalregeln. Nürnb. 1768. 8.

Jobſt (Alphonſus) Abt des Kloſters Weingarten in Schwaben, war gebohren im deutſchen Hauſe zu Nürnberg den 30. Nov. 1684. Nachdem er den geiſtlichen Stand erwählet und ſich in den Benedictiner-Orden begeben, that er 1706. Profeß und verrichtete 1710. ſeine erſten prieſterlichen Handlungen. Er diente ſeiner Prälatur in allerlei Verrichtungen als Keller- Küchen- Novitzen- Meiſter, bis er endlich 1730. zum Abt des Kloſters, der ein unmittelbarer Reichsſtand iſt, unter dem Namen Alphonſus II. erwählet wurde. Sein Kloſter rühmt und verdankt ihm allerlei gute Anſtalten und Vertheidigungen. Unter andern hat er in demſelben, die in ganz Deutſchland berühmte Orgel 1736. zu bauen angefan-

angefangen, welche 6666. Pfeifen hat, von welchen die größte 36 Schuhe hoch und so weit ist, daß ein Mann durchkriechen kan. Sie ist aber erst nach seinem Tode ganz zu Stande gekommen. 1738. reiste er als Assistent der Universität nach Salzburg, erkrankte nach seiner Rückkehr und starb am 13. Nov. besagten Jahres.

S. Gerardi Hess Prodromus Monumentorum Guelficorum s. Catalogus Abbatum Imperialis Monasterii Weingartensis, (Aug. Vind. 1781. 4.) p. 541. sqq.

*Joseph (Paul) hat noch herausgegeben:

Spiritualis cura Iudaeorum, d. i. geistliche Arznei der Juden. Wien, 1628. 8.
Speculum Iudaeorum baptizatorum, oder getaufter Juden Spiegel. Wien, 1629. 8.

*Jörg von Nürnbergk, ward nach seiner eigenen Erzehlung 1456. zu Herzog Stephan in Bossna oder Bosnien gesandt, goß demselben etliche Büchsen und stand etliche Jahr bei ihm. Als 1460. Ladislaus der Sohn des Herzogs Stephan zu den Türken übergieng und seinem Vater mit 40000 Mann in das Land fiel und seinem eigenem Vater viel Volks hinwegführte, ward auch Maister Jorg mit Weib und Kindern gefangen und für den Türken geführt, und als der Türk hörte, daß Jörg ein Büchsenmeister war, ließ er ihn leben, gab ihm guten Sold und gebrauchte denselben sowohl zum Geschützgießen als auf seinen Streifzügen. Im J. 1480. sollte er in Alexandrien die türkische Expedition leiten; allein ein in Alexandria befindlicher Franziscaner, dem er beichtete, gab ihm den Rath: er sollte mit Kaufleuten nach Venedig reisen und in die Dienste Papst Sixt IV. treten, welchen Rath er auch auf das getreulichste befolget hat. Denn so schreibt er selber: „Dar nach in dem lxxx. (1480.) iar da sant auß d' türck drew here. eins für Rodis das ander in Naplas. dz drit in Alexandria. da sant mich d' türck in Alexandriam das ich beschawe solt das Landt ob ich das gewinē

winē mochte vñ was ich dar zu bedorfft das wolt er mir ſchickē. alſo fand ich geiſtlich brüder in Allexandria ſant Franciſſen orden den peychtet ich die hulffen vnd rieten mir mit ſampt anderen kauflewten von Venedig das ich dar vō kam. vnd kame gen venedig mit den kauflewten. Darnach ward ich geſant zu vnſerm heilligen vatten den Babſt Sixto qrto des büchſenmaiſter ich wordē bin." Der genaue Titel ſeines ſeltenen Buches iſt:

Antzeygung kurtzlichē vñ volfurung den vrſprung deß Thurckyſchen vnnd hundryſchen volcks vnd deß gewaltyger vnnd pöſlicher zu nemūg mit ſampt der groſſen vnd ſchödlichen verderbliteyt die ſie byßher wider das chriſtglaublich volck haben begangen. (Auf der Nebenſeite des Titelblatts iſt ein Holzſchnitt, welcher einen reitenden Mann mit einem Zepter in der linken Hand und auf dem Kopf eine kronenähnliche Stulphaube tragend, im Hintergrund aber eine Veſtung und im Vordergrund einen Kahn mit aufgeſpanntem Seegel, vorſtellt.) Am Ende des Buches ſteht: Hie endet ſich diß büchlein. Welches gar luſtiglich iſt zu leſen von viſen hiſtorien vnd geſchicht d' Turckē. Gedruckt vñ volendet Jm iar. M. cccc. 4.

Vielleicht war er der Jörg Glockendon, der 1509. ein Buch in klein Folio, welches 37 Holzſchnitte und den Titel: Von der Kunſt Perſpectiva hat, herausgegeben, und vielleicht war auch die Haubitze, deren Niebuhr in der Reiſebeſchreibung Th. I. S. 421. erwähnt, die ſich in dem Caſtelle zu Sana in Arabien der Hauptſtadt des Königsreichs Yemen, auf welcher ſteht: IORG SELOS GOS MICH 1513 welche gar wohl von einem türkiſchen Seeräuber auf einem päpſtlichen Schiffe erbeutet worden ſeyn konnte, von dem Jörg von Nürnberg.

S. Panzers Annalen der deutſchen Literatur S. 250. n. 502.

Jrenian, ſiehe Jantke (Johann Jacob).

Jrrung (Heinrich) ſ. Jerung.

Jubiz (Nicolaus) ein Geiſtlicher, gebohren den 15. Febr. 1741. zu Nürnberg, wo ſein Vater, Michael, Bürger und Bücherantiquar geweſen. Er beſuchte die Spitaler Schule

Schule und hatte Privatunterweisungen. In der Musik erlangte er eine nicht geringe Fertigkeit, übte sich auch unter Anführung etlicher geschickter Meister in der Kunst zu componiren und gedachte anfänglich sein Glück mit der Musik zu machen, ergrif aber hernach das Studium der Theologie. Nachdem er nämlich die Vorlesungen am Egidischen Auditorio besuchet, begab er sich 1766. nach Altdorf und hatte die Professoren, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, dem er besonders viel verdanket, so wie Bernhold, Dietelmair und Riederer zu Lehrern. Er war auch ein ordentliches Mitglied der lateinischen Gesellschaft daselbst. 1771. wurde er unter die Zahl der Candidaten des Predigtamtes aufgenommen; erhielt 1772. das Stadtvicariat; 1773. die Pfarre zu Vorra; 1788. das Diaconat und 1791. das Archidiaconat zu Hersbruck und starb daselbst den 5. Dec. 1800. Bei dem unglücklichen Brand in seinem ehemaligen Pfarrdorfe Vorra hat er gehalten und herausgegeben:

Vorra im Feuer, eine Predigt am 14ten Sontag nach Trin. über Amos 7, 4. 5. 6. Nürnb. 1780. 4.

Siehe Dipt. Vorracenf. cont. und Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 191.

Juch (Carl Wilhelm) ein vortrefflicher Chemiker, Sohn des Doctors, Hofraths und Stadtphysicus zu Mühlhausen in Thüringen, Carl Christian Wilh. Juch, wurde daselbst den 20 Nov 1774. gebohren. Schon in seinem 12ten Jahre wurde er dazu bestimmt, die Apothekerkunst zu erlernen. Nach Verlauf der 6 Lehrjahre gieng er nach Erfurt, und machte den Anfang zu seiner literarischen Laufbahn damit, daß er den vortrefflichen Unterricht der Professoren Trommsdorff Becker, Naumburg, und Loffius benützte. Nach einem Jahre gieng er nach Jena und studierte daselbst unter Gruner. Loder, Hufeland, Starke Bredtschneider, Succow Barsch, Voigt, Göttling, Scheerer, Lenz und Fichte Philosophie, Medicin, und Chirurgie, wobey aber immer die Chemie

und Naturgeschichte seine Lieblingsstudien blieben. In Jena blieb er 3 Jahre lang, gieng darauf ein Jahr nach Berlin, wo er Walter, Hermbstädt, Murssina und mehrere berühmte Männer benützte. Von Berlin gieng er in Gesellschaft des jüngern Siebolds, mit welchem er vorher noch eine gelehrte Reise durch Deutschland glücklich gemacht hatte, nach Würzburg und arbeitete daselbst 2 Jahre, unter der Leitung des Geheimenraths von Siebold, im Julius Hospitale. Im Jahre 1800. nahm er nach vollbrachtem Examen die Doctorwürde in Würzburg, und reiste nach Wien, wo er nebst andern Geschäften, welche er hier unternehmen wollte, fortfuhr, die Spitäler zu besuchen, und die vortrefflichen Anstalten zu benützen. Nach einem halbjährigen Aufenthalte bereiste er, besonders in naturhistorischer Hinsicht, Ungarn, Böhmen, einen Theil von Italien, Salzburg und Tyrol. Unter dieser Zeit beehrten ihn mehrere gelehrte Gesellschaften, indem sie ihn zu ihrem Mitgliede ernannten, als, die botanische Gesellschaft zu Regensburg, die physikalische Gesellschaft zu Jena, so wie die mineralogische Gesellschaft daselbst, und die mathem. phys. Gesellschaft zu Erfurt. Nach dem Tode des Doctors und Professors Ackermann, wurde er im Jahre 1801. den 1ten Octob. zum ordentlichen Professor der Medicin und Chemie nach Altdorf beruffen, welchen Ruf er auch folgte und daselbst den 2 Nov. dem academischen Senat vorgestellet wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Europens vorzüglichere Bedürfnisse des Auslandes und deren Surrogate, 1 Heft. (Ueber den Caffee und dessen Surrogate.) Nürnberg 1800. 8.

Ideen zu einer Zoochemie systematisch dargestellt, mit Zusätzen und einer Vorrede versehen von D. J. B. Trommsdorf. 1 Theil. Erfurt, 1801. 8.

Ueber die Erhebung des Kunstfleisses in Deutschland. Nürnberg, 1802. 8.

In

In verschiedenen Journalen stehen folgende Abhandlungen und Aufsätze von ihm:

Geschichte des Ambers.

Untersuchung der Frage: Welch ein Unterschied ist zwischen einen gelehrten und brauchbaren Apotheker? in Trommsdorf's Journal der Pharmacie B. 2. St. 2. (1795.)

Versuche mit der blauen Farbe, welche Salpetergeist in Quajactinktur enthält; Ebend.

Erhitzung der Eisenfeile in einem Elektrophor; Ebend.

Bessere Bereitungsart der Bestuschefischen Nerventinktur. Ebend.

Ueber das Goldoxyd und dessen Herstellung auf Zeuge. Ebend.

Ueber das arabische Gummi und daß es adstringirenden Stof enthalte.

Chemische Untersuchung des Mundspeichels; Ebend. B. 4. St. 2. (1797.) Ist auch in J. B. von Siebolds Inaug. Schrift (Historia systematis salivalis. (Jena, 1798. 8.) eingedrucket.

Zusammenziehender Stoff aus Arabischen Gummi durch Schwefeläther; Ebend. B. 6. St. I. (1798.)

Beitrag zur Verbesserung der Beutelmaschine. Ebend. B. 6. St. I.

Entfärbung des Schell-Lacks mittelst vollkommener Salzsäure. Ebend.

Beweis, daß der Phosphor Kohle enthalte. Ebend.

Ueber Reinigung des Honigs und Behandlung des Isländischen Mooses. Ebend. B. 7. St. I. (1800.)

Auszug aus einer Würzburgischen Apothekerordnung. Ebend. St. 2.

Verfahren, salzsaure Schwererde zu bereiten. Ebend.

Erinnerung gegen die vorgebliche Zersetzung der Weinsteinsäure (Sal essent. tartari) durch Eisen; in der Medicinisch-chirurgischen Zeitung 1799. Nr. 8. S. 142. f.

Ueber den Stickstoff, und daß sich das Wasser nicht in denselben umändern lasse.

Ueber die Bereitung des Zinnobers auf nassem Weege.

Ueber den Zucker aus Runkelrüben.

System der antiphlogistischen Chemie. Th. I. Nürnb. 1803. gr. 8.

Auch stehen noch überdies mehrere Bemerkungen in Trommsdorf's Journal und Recensionen in der Erlanger Litteratur-Zeitung von ihm.

Junge

Junge (Chriſtian Gottfried) ein lebender Theologe, kam auf die Welt zu Nürnberg den 20 Oct. 1748. Seine Eltern waren Caſp. Andr. Junge, Farbhändler daſelbſt, und Frau Roſina Braucrin. Die Anfangsgründe der Sprachen und Wiſſenſchaften legte er in der Spitaler- und Sebalder Schule, in welcher letztern Rector Munker ſein Lehrer war, ſo wie ihm auch der nachmalige Rector und Prof. an der Lorenzerſchule Serz in der hebräiſchen Sprache Privatunterricht gab. Nachgeendigtem Schulcurſus und nach Anhörung der öffentlichen Vorleſungen gieng er im Frühjahr 1765. nach Altdorf, wo ihn die Profeſſoren, Bernhold, Dietelmair, Riederer, Nagel, Adelbulner und Will, in allen Theilen der Theologie und Philoſophie, ſo wie in der Phyſik, Mathematik und den Sprachen, beleheten. Während ſeines Aufenthalts allda iſt er noch in das Seminarium der Candidaten aufgenommen worden, und hierauf im Aug. 1769 in ſeine Vaterſtadt zurückgegangen, wo er ſich durch oftmaliges Predigen und durch Informiren in anſehnlichen Häuſern ſeiner Beſtimmung immermehr näherte. 1772. bekam er das Paſtorat zu St. Helena, ſo wie hiemit auch das Diaconat zu Hirſchſtein. Hier diente er volle 10. Jahre und machte ſich durch Fleiß und gelehrte Arbeiten, wozu beſonders ſeine philoſophiſchen und theologiſchen Aufſätze gehören, rühmlich bekannt, daher er dann im Oct. 1782. an die Stelle des nach Jena abgegangenen Altd. Profeſſors D. Döderleins, ſeines Freundes, zum Profeſſor der Theologie nach Altdorf berufen, und ihm zugleich das Diaconat an der Kirche ertheilet wurde. Sein theologiſches Lehramt trat er daſelbſt am 29. Apr. 1783. mit einer feierlichen Rede de modeſtia theologica an, und am Petri und Pauli Feſte wurde er Doctor der Theologie. Zu ſeinen Verdienſten um Altdorf gehört ſowol die Bemühung um die daſigen Stadtſchulen, als auch, daß er 1787. das Rectorat bei der Univerſität geführet hat. Das Decanat ſeiner Facultät hat er etlichemal verwaltet. Im Juny des J. 1793. wurde

er

er zum Prediger bei St. Lorenzen in Nürnberg berufen, wohin er den 22. Oct abgieng, nachdem er Sonntags vorher seine Abschiedspredigt gehalten, welche gedruckt ist. In Nürnberg wurde er zugleich Inspector der Candidaten und Professor der Theologie und Moral an dem Egidischen Auditorium; 1795. folgte er dem Prediger Schmidtbauer zum zweitenmal, wurde Prediger bey St. Sebald und hiemit Antistes totius Ministerii Ecclesiastici, so wie Bibliothecar der Republik. Bisher hat er folgendes übersetzet und verfasset:

o Neuer Schauplatz der Natur, in einem freien Auszug des Plüschischen Werks, mit neuen Erfahrungen vermehret. Nürnb. 1772. 8. 2 Bände. Eine neue umgearbeitete Ausgabe von 1789. 1. Th. 2ter und 3ter 1790. 8.

Des Hrn D. von Argenville Conchyliologie, oder Abhandlung von den Schnecken ꝛc. Wien, 1772. kl. Fol. An der Uebersetzung dieses Werkes hat er grossen Antheil gehabt.

o Hn. von Melons gründliche Abhandlung vom Mißbrauch des vielen Aderlaßens. Nürnb. 1774. 8.

o Die gründliche Wissenschaft, oder die Rechte und Pflichten des Menschen, von L. D. H. Nebst einer Unterredung zwischen den Herren de P. und L. D. H. Nürnb. 1775. 8.

Zwei Predigten, in der Stiebnerischen Sammlung. Nürnb. 1774. 4.

o Philosophische und theologische Aufsätze. Zwei Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

Vier Predigten in der Sixischen Predigtsammlung. Nürnb. 1778. 4.

Predigten über die evangelischen Texte auf die Apostelfeiertage, von zween Nürnbergischen Geistlichen, G. E. Waldau und C. G. Junge. Nürnb. 1781. 4. Hier sind 4 Predigten von ihm.

o Vom evangelischen Strafamt. Steht in dem Almanach für Freunde der theologischen Lectüre überhaupt und der gelehrten Vaterlandsgeschichte insonderheit. Nürnb. 1782. 8.

Zwei Predigten, bei seinem Abzug von St. Helena und Antritt zu Altdorf; nebst einer Einführungsrede. Nürnb. 1782 8. Stehen auch in dem 8ten Theil des Repertoriums von guten Casual-Predigten und Reden, das zu Nürnberg herauskommt.

De poenarum diuinarum vi emendatrice prolusio, qua ad aud. orat. aditialem invitat. Alt. 1783. 4.

Diss. inaug. qua de duratione poenarum infernalium recentioris auctoris sententia expenditur. Alt. 1783. 4.

Predigt am Feste Trinitatis über das ordentl. Evangelium. Nürnb. und Altd. 1783. 8. Ist die Licentiaten-Predigt.

o Entwurf einer kurzen Schulordnung für die Altdorfischen Schulen. Nebst Eintheilung der Lektionen in den Klassen. 4. 1787. MS.

o Entwurf eines neuen A. B. C. und Lesebuchs, nebst einigen kleinen Uebungen zur Bildung des Verstandes. Altd. 1787. 8.

o Lesebuch für Kinder, die schon lesen können. Zur Uebung und Belehrung in einigen nützlichen Dingen. Altd. 1787. 8. 2te verbesserte Ausgabe, Altd. 1788. 8. Neue Ausg. 1794. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Prof. Nagels. Altd. 1788. 8.

Predigt am Dankfest wegen der höchstbeglückten Wahl Kaiser Leopolds II. Altd. 1790. 8. Steht auch im Repertorium von Casual-Predigten Theil 20.

Allgemeine Uebersicht der Entwickelung der menschlichen Kräfte im gemeinschaftlichen Leben und der mannichfaltigen Kenntnisse und Einsicht, die sich die Menschen erworben haben. Altd. und Nürnb. 1790. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Stud. Weiß. Altd. 1791. 4.

Predigt am 2ten Adventssonntag 1790. bey Ankündigung des einzuführenden neuen Gesangbuchs. Nürnb 1791. 8. Steht auch im Repert. von Casual-Predigten, 20ter Theil.

Christliche Andachten zu Gottgefälliger Vorbereitung und würdiger Feyer des h. Abendmahls. Nürnb. 1792. (eigentl. 1791.) 8.

Predigt beym Abschied zu Altdorf. Altd. 1793. 8.

Antritts-Predigt in Nürnberg. Nürnb. 1793. 8.

o Io Chr. Döderlini Summa institutionis theologi christiani etc. Post obitum b. auctoris denuo edidit. Edit. tertia. Alt. 1793 8. gr.

J. Ch. Döderleins Christlicher Religionsunterricht, nach den Bedürfnissen unserer Zeit 4ter Theil, 2te verbesserte und mit Anmerkungen

von

von D Junge vermehrte Auflage. Nürnb. und Altd. 1793. 8. Deſſelben 5ter — 12ter Th. Ebend. 1794 — 1803 8.

Einſegnungsrede bey dem Grabe Friedhofs, gehalten 1793. gedruckt zu Nürnberg, 1794. 8.

D. Joh. Chriſt. Döderleins, Entwurf der chriſtlichen Sittenl. hre. 3te Auflage. Jena, 1794. gr. 8.

Standrede bey dem Grabe des Herrn Generals Herm. Hieron. Petz v. Lichtenhof. Nürnb. 1794. Fol.

Predigt von der Kinderzucht am Sonnt. Cant. über Spr. Sal. 19, 18. Nürnb. 1796. 8.

Verſuch einer neuen Liturgie oder Sammlung von Gebeten und Anreden bey dem öffentlichen Gottesdienſt und andern feyerlichen Religionshandlungen, zum Gebrauch evangeliſcher Gemeinen neu ausgearbeitet. Nürnb. und Altd. 1799. gr. 8.

Gottesdienſtliche Handlungen bey der Taufe und dem heiligen Abendmahl. Ebend. 1799. gr. 8. Wurde aus dem vorhergehenden beſonders abgedruckt.

Neues Agend-Buch für die Nürnbergiſche Kirchendiener in der Stadt und auf dem Lande. Nürnb. 1801. 4.

Auch hatte er groſſen Antheil an dem neuen Nürnb. Geſangbuch, an Döderleins auserleſ. theol. Bibl. und an der Nürnb. gel. Zeitung.

Vergleiche: (Müllers) Schattenriſſe, Becks Samml. H. 13. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 45. 360 f. Deſſ. Geſch. der Landſt. Altd. S. 250. 270 f.

Junge (Johann Friedrich Chriſtian) ein Medicus, der älteſte Sohn des vorigen und Frau Eliſ. Maria geb. Bauderin von Altdorf, war gebohren den 3ten Sept. 1773. zu Großen Gſee bey St. Helena im Nürnbergiſchen. Nachdem ſein Hr. Vater als Profeſſor der Theologie nach Altdorf kam, fand ſich gute Gelegenheit, ihn den Studien zu widmen, die er daſelbſt antrat. Er hörte noch bei Prof. Will in ſeinen kränklichen Umſtänden die Logik, die er zum letztenmal las und bei Prof. Jäger die Humanioren, unter deſſen Anweiſung er ſich auch auf die abendländiſchen Sprachen legte. Dann wandte er ſich zu ſeiner gewählten Hauptwiſſenſchaft der Arzneikunſt, die er hier, in Jena, und hernach in Würzburg unter den daſigen berühmten Lehrern mit

gutem Fortgang trieb. 1796. kam er wieder nach Altdorf und bewarb sich um die medicinische Doctorwürde, die er auch mit einer selbst verfertigten und allein vertheidigten Disputation, critica disquisitio virium vitalium, sogleich per Programma erhielt. Die französischen Unruhen hinderten ihn auf Reisen zu gehen und besonders nach Pavia, wohin ihn gelüstete. Er hielt sich also noch ein Jahr zu Nürnberg auf und gieng endlich im April 1797. nach Koppenhagen, um sich daselbst in der Medicin und Chirurgie vollends zu vervollkommnen, welches ihm auch bei dem grossen Fleiß, den er anwandte, wohl geglücket hätte. Er war ein volles Jahr daselbst und wollte eben auf die Rückkehr ins Vaterland denken, als er in einem Lazareth angestecket wurde. Er fühlte dieses sogleich, erklärte bei der Heimkunft gegen seinen Hauswirth, daß er nun seinen Theil empfangen habe, schrieb nach Haus, um Abschied von seinen Eltern zu nehmen, legte sich und starb am Faulfieber den 21 Febr. 1798. zu allgemeinem Bedauern seiner Eltern und Freunde.

*Jungendres (Sebastian Jacob) starb den 15. May 1765. Er hat noch in den Druck gegeben:

Eine lat. Epistel des Erzbischoffs zu Canterbury in Engelland an das reformirte Consistorium zu Heidelberg, mit der deutschen Uebersetzung, 1720. 4.

o Esopi Leben rc. rc. wurde Nürnb. 1747. in gr. 8. entweder wieder aufgeleget, oder erhielt wenigstens ein neues Titelblatt.

o Introductio ad cognitionem status publici universalis. Nor. 1723. 4.

o Hist. Nachricht von der Römisch Kaiserlichen Großbotschaft nach Constantinopel. Nürnb. 1723. gr. 4.

o Päpstliches Conclaue nach den Umständen der Zeit geändert und vermehrt, mit beygefügten Leben Pabst Benedicti XIII. 1725. 8.

o Ausführliche Nachricht von dem Römisch-Catholischen Jubel Jahr, wie solches vom Papst Bonifacius VIII. an bis auf jezt regierende Päbstl. Heiligkeit Benedict XIII. celebriret worden. Frf. 1725. 8.

Paul Christian Kirchers Jüdisches Ceremoniel rc. rc. kam auch 1734. heraus.

o Beiträge

Beiträge zu den gelehrten Wissenschaften, vornemlich der Theologie, Philologie und Historie. Ehemals von unterschiedenen in der gelehrten Welt berühmten Männern gesammlet ꝛc. 5 Stücke. Fr. und Leipz. (Nürnberg) 1764. 65. 8.

Noch verschiedene Cantaten und Einladungen zu Rede-Uebungen sind angezeiget in der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 633—49. P. VII. n. 159.

S. Gottl. Stolle ganz neue Zusätze und Ausbesserungen der Hist. der philos. Gelahrtheit. Jena, 1736. 4. p. 125. 226. Acta schol. Vol. II. P. 6. p. 569. Wills Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 30 f.

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, starb unbedienstet am 12. Dec. 1767. Er war der Verfasser von folgenden Schriften:

o Schrift- und Vernunftmäßige Anmerkungen über das Catholische Kriegsrecht, worinnen Herr von Bandel — wider den ehemaligen Benedictiner, Herrn Franz Rothfischer — mit einer richterlichen Amtsmiene ein höchst ungeschicktes Urtheil zu fällen sich erkühnet hat. Aufgesetzt von einem Liebhaber der Wahrheit. Frankf. Leipz. und Regensburg und besonders in der Endereſischen Buchhandlung zu Schwabach in Commission gegen baare Bezahlung zu finden.

o Schutzschrift für das schöne Geschlecht wider folgende lieblose Lehre eines uralten Kloster-Heiligen: Nun will ich lernen, wie ein Mann ein böses Weib strafen soll ꝛc. Ein Glückwunsch zu Herrn M. Joh. Christoph Gatterers und Jgf. Hel. Barb. Schubartin hochzeitlichen Fest. 1753. 8.

o Wohlbewährte Schleudersteine aus dem klaren Bach der Vernunft und der Schrift aufgelesen und dem P. Neumayr — als einem der Evangelischen Kirche Hohn sprechenden Goliath an seinen unruhigen Kopf geworfen von einem Liebhaber der Wahrheit. I. II. Wurf. In Commission, Augspurg, Constanz, Frankfurt, Leipzig ꝛc. 1755. 1757. 4.

o Der redende Advocat dem stummen des Hn. Bandels entgegen gesetzet. I. bis VII. Auftritt. 1761—66. 8.

o Nähere Erläuterung des Heumannischen Erweises, daß die Lehre der Reformirten Kirche vom H. Abendmahl die rechte und wahre sey. 1765. 8.

o Die witzige Tyrolerin. Eine Wochenschrift von 16. Stücken. Nürnb. 1765. 8.

o Die Zigeunerin. Eine Wochenschrift von 20. Stücken. Nürnb. 1765. 8. Frei. Wochenschriften haben, weil sie meist Personalitäten enthielten, nicht lange gedauert.

*Jungermann (Ludwig) ist 1609. als ein bereits bekannter starker Kräuterkenner mit einem jährlichen Gehalt von 50. Reichsthlr. zu Gießen angestellet worden, um daselbst die Aufsicht und Verbesserung des botanischen Gartens zu übernehmen. Am 17. Dec. 1610. wurde er Licentiat und den 4. Apr. 1611. Doctor der Medicin daselbst, 1614. aber erhielt er den Ruf zur ord. Profession der Botanik zu Gießen und trat dieß Amt mit einer Rede de dignitate studii botanici an. Einen Antrag nach Engelland an die Stelle des berühmten Botanikers Matthias Lobels zu gehen, nahm er nicht an, sondern blieb 11. Jahre zu Gießen, bis er 1625. bei Verlegung dieser Universität nach Marburg hieher nach Altdorf gieng. Zu seinen Schriften gehört noch:

Disp. de curatione vesani amoris. Giss. 1611. 4.

Idyllion anagrammaticum in obitum Dan. Stammii. Bei J. Winkelmanns Leichpr. auf dessen Tod. Gießen, 1621. 4.

Praeconia clariss. Professorum Giessensium anagrammatismis adumbrata. Giss. 1621. 4. Ist das nemliche so hernach unter dem Titel, Aulaeum Academicum, Giss. 1624. 4. herauskam.

Ein Paar Briefe von ihm an Rich. Piccart finden sich in Theoph. Sinceri Notitia hist. crit. libr. vet. rar. p. 93. sqq.

An ihn stehen verschiedene Briefe, die verglichen zu werden verdienen in Struvii Actis liter. ex MSS. erutis, fasc. VI. p. 7. sqq.

Man sehe: Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. VI. S. 407 ff. Will's Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. S. 71. Dessen Gesch. der Univ. Altd. 40. 93. 213 f. 218. 326.

K. Kabes

K.

*Kabes oder Cabes (Johann) hielt zu Altdorf am 15. Dec. 1628. ſeine Inaug. Diſp. de confeſſionibus, und wurde 1629. Doctor.

*von Kaden, Kadan, Cadenus, (Michael) war wirklich aus einer alten adelichen Familie gebohren, die die Stadt Kadan in Böhmen in Beſitz gehabt haben, der Religion wegen aber vertrieben worden ſeyn, und ſich ſodann nach Schleſien, Sachſen, Franken, gewendet haben ſoll. Er wird von 1519. bis 1524 als Procurator des Stadtgerichts zu Nürnberg, aber auch von 1520. bis 1533. in den wichtigſten Geſandtſchaften der Stadt als deren Syndicus angetroffen, und zwar 1520. zu Rom, 1525. und 1526. an dem Kaiſerlichen Hof in Spanien, 1529. in der für ihn überaus gefährlichen Abſendung von den Proteſtantiſchen Ständen an den Kaiſer nach Italien, und 1533. zu Strasburg. G. A. Will hat 1773. in einer eignen Diſputation, Memoria Michaelis de Kaden, mit mehrern hievon gehandelt und ſeinen Character, der angefochten wurde, vertheidiget. Noch kann ich jetzt hinzuſetzen, daß ich von den 10 Kindern, die er hatte, einen Sohn gefunden, auch Michael von Kaden, zu Nürnberg gebohren, der

der auf der Universität zu Ingolstadt 1534. inscribiret wurde, und welcher es außer Zweifel ist, der Doctor Juris und Procurator am Kammergericht zu Speier geworden und 1578. gestorben ist. Auch hat man einen Original Revers von demselben gesehen, nach welchem ihm Landgraf Philipp der Großmüthige A. 1558. Gefälle zu Großen Gerau, zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegen, von 50 fl. gegen 1000 fl. wiederkäuflich überlassen hatte, wobei sein, als der Familie von Kaden, Wappenpetschaft mit den 4. Buchstaben M. V. K. D. das ist, Michael von Kaden Doctor, gedruckt war. Es hat zwar jemand annehmen wollen, dieser Michael von Kaden wäre der ältere, weil man von seinem Absterben in Nürnberg nichts findet, welcher also von da weggezogen und noch Doctor, so wie Procurator am Kammergericht geworden wäre, indem die Nachricht, daß er schon 1548 unter den Procuratoribus antiquis daselbst stehe, eher auf ihn, als auf seinen Sohn zu passen scheine. Allein ich bin doch geneigter, solches von dem Sohne, als von dem Vater, anzunehmen, indem dieser, wenn er erst 1578. gestorben wäre, ein gar zu hohes Alter erreichet hätte, da er doch schon A. 1520. ein Mann war, der in einer wichtigen Angelegenheit nach Rom geschicket wurde. Anderer Ursachen hier zu geschweigen.

Ein lat Brief von Mich. de Kaden an Willibald Pirkheymer Ex urbe (Roma) 3 Martii 1520. steht in Heumanni docum. litt. p. 249. sq. Comment. isag. p. 97. sq.

S. Annales Acad. Ingolstad. a D. Mederer. edit P. I. p. 150. Geschichte des Kaiserl. und Reichs-Kammergerichts unter K. Carl V. als eine Fortsetzung des Kammergerichtl. Staats-Archivs, Th. VI. S. 261 f. S. 431. Meichsneri Decisiones Camerales T. I. p. 173. 182. 248. 321. Müllers Historie von der Evang. Stände Protestation Bl. 147. 167. 202. 210. 219. J. C. Funckens Reformationshist. (Ulm, 1717. 8.) S. 235 f.

*Kästel

*Kästel (Justus Hieronymus) hat Licentiam 1645. mit einer Inaug. Disp. de Iudaeis erhalten. Aus Briefen seines Stiefvaters, D. Nic. Rittershußens, an ihn, die G. A. Will in seinem Commercio Epist. Nor. P. III. p. 68 sqq. hat abdrucken lassen, erhellen noch einige Lebensumstände von ihm, unter andern, daß er zuerst und sehr frühzeitig zu Strasburg studieret, und bei Berneggern im Hause und am Tische gewesen.

Kätzel (Sebald) siehe Ketzel.

*Kalhart (Johann Melchior) hat noch gehalten und in den Druck gegeben:

Leichpredigt auf Fräulein Dorothea Rosina von Bünau. Aled. 1670. 4.

Kalteiß (Johann Leonhard) ein Procurator, gebohren den 12. Febr. 1738. zu Nürnberg wo sein Vater Bürger und Becker war. Schon in der Wiege verlohr er seinen Vater, und die Mutter konnte ihn aus Mangel nicht selbst erziehen, daher ihn seine Anverwandten bis in sein 14tes Jahr abwechselnd versorgten, mittlerweile er in der Schule zu St. Lorenzen von der vierten bis in die erste Classe befordert wurde. Hierauf erlernte er bei dem Licentiat und Procur. Weigel, seinem wahren Wohlthäter, die sogenannte Schreiberei. Endlich wagte er sich mit seinem ganzen Vermögen von etwa 20 fl. nach Erlangen, um Menschenfreunde daselbst für sich zu suchen, die er, wie er sagte, in Nürnberg nicht gefunden. Der größte unter allen war der dasige berühmte Rechtlehrer Hofrath Roßmann, dieser nahm ihn zu seinem Famulus an, verschafte ihm unentgeldliche Collegia und neben diesem Gelegenheit, Facultäts-Arbeiten zu mundiren und für begüterte Studierende Collegia zu copiren. Ein Erwerb, ohne welchen er unmöglich hätte bestehen können. Nach Verlauf zweier Jahre erhielt er vom benannten Hofrath Roßmann, als Kais. Hof- und Pfalzgrafen, das Notariats-Diplom, welches aber in Nürnberg von dem damaligen Pro-

kayler Hottel auf das Nürnbergiſche Gebiet extendiret werden mußte; und hier wurde er nun am 29. Apr. 1760. zum Untergerichts-Procurator ernannt. Im J. 1768. den 3. Nov hatte er die Ehre, zu Sulzburg, unter dem hohen Special-Commiſſariat des Churbairiſchen Geheimen Raths von Berchem über die öffentliche Sulzburg- und Pyrbaumiſche Erbhuldigung, als Notarius zu inſtrumentiren. 1775. erhielt er von der Churbairiſchen Geſellſchaft Sittlich- und Landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften das Diplom als Mitglied, und 1777 die Stelle eines Beiſitzers am Kais. befreiten Forſt- und Zeidelgericht zu Nürnberg. Er ſtarb im April 1793. Im Druck iſt von ihm:

o Die Theurung Samariens, ein Troſtgeſang. 1771. 8. 1 Bogen.

o Neujahrsgeſang über den Zuſtand unſerer Zeiten oder Ausſicht auf dem Berge Nebo im Gebirge Abarim, aus 5 Buch Moſe 32, 49. 8. 1 Bogen.

o Zweiter Geſang, das Glück und die Zeit, über Pred. 9, 11. 8. 1 Bogen.

o Dritter Geſang, die Wohlthat des Lichts, über Luc. 18, 42. 8. 1 Bogen.

Handbuch zum rechtlichen Unterricht eines Incipienten, nach den Inſtitutionen, der L. Nürnb. Reformation und den Additional-Decreten. Nürnb. 1773. 8. Von dieſem Handbuch ſind zweierlei Ausgaben vorhanden.

o Die Tagwerke Gottes, mit einem Anhang: vom Menſchen inſonderheit, dem Sabbat und dem Ende der Welt. Nürnb. 1779. 8.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. VII. 673. 74.

*Katterfeld (Paul Andreas) ſtarb als vierter College der Schule zu St Lorenzen den 24. Nov. 1781.

*Kaufmann (Johann) iſt nicht zu Haydeck, wie Th. II. S. 269. Zeltnern nachgeſchrieben worden, ſondern zu Hersbruck gebohren, wo ſein Vater ein Sattler war. Er iſt mit ſeinem Bruder Chriſtoph, unter den 12 Knaben oder Alumnen im N. Spital zu Nürnberg, des alten Mich. Rötings Schüler geweſen und von E. E. Rath nach Wittenberg Studierens

dierens wegen geſchicket worden. In Wittenberg predigte er öfters für Paul Eber, Strigel und Dürnhofer. Er hielt den 11 Dec. 1563. die erſte evangeliſche Predigt in der Barfüßer-Kirche zu Nürnberg. Schon 1564. hat er die Mittagspredigerſtelle bei St. Jacob erhalten. Alles dieſes nebſt einem mehrern findet man in Wolfgang Luders Relation von M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entſatz und wieder völligen Einſatz in das Predigtamt und ſeinem Abſterben, die in des Hiſtoriſch-diplomatiſchen Magazins fürs Vaterland B. I. St. 3. S. 350 ff. abgedruckt iſt. Zu ſeinen Bedenken gehört noch:

Argumenta quod peccatum non ſit ſubſtantia. MS.

Siehe auch: Wills Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 358.

Kaufmann (Johann der jüngere,) des vorigen Sohn, hat als ein junger Student zu Altdorf 1585. eine Oratiunculam de turpi et exitiosa infrenatae libidinis intemperantia gehalten, welche in den Emblematibus anniuerſariis p. III. abgedruckt iſt, zu Jena aber 1589. unter D. Ambroſ. Reudenius de Deo ac tribus perſonis, und 1591. de eccleſia eiusque notis diſputiret. Er war ein zorniger, grober Mann und übertriebner hitziger Orthodox; welches mit mehrern die ganz beſondere Nachricht von ihm beweiſet, die G. Th. Strobel in ſeinen Miſcellaneen literariſchen Inhalts Samml. I. S. 177 ff. hat abdrucken laſſen. Ich will noch beifügen, daß er 1605. den 5. Sept. mit ſeiner zweiten jungen Gattin Eliſabeth, die ihm zu Nürnberg eine Tochter gebohren, von Braunſchweig hieher gekommen, bei ſeinem Bruder, dem Buchdrucker Paul Kaufmann, auf dem Steig gewohnet und gar ſehr nach der eben erledigten Predigerſtelle bei St Lorenzen verlanget habe. Allein er erhielt ſie nicht nur nicht, ſondern man gab ihm endlich auch zu verſtehen, daß er ſich von Nürnberg wegbegeben möchte, und reichte ihm eine Verehrung von 50. Guldengroſchen zum Abzug. Sein Opuſculum catecheticum dedicirte er 2 Söhnen, Johann, Georg, Samuel, und zwo Töchtern, Anna und Maria.

Die Th. II. S. 275. von ihm angeführten: Exequiae und die nachfolgende Leichen-Predigt über Joh. 19, 25. ſind einerlei Schrift.

Man ſehe auch: Lyſeri Syllogen Epp. p. 81. 82. Unſchuld. Nachr. 1753. S. 62.

Kauz (Magnus Melchior) ſtammte von einer guten alten Familie ab, die vom K. Carl IV. einen Wappenbrief hatte. Sein Großvater, Jacob Kauz, war ein Ordensmann, begab ſich im Bauernkrieg, weil die Klöſter verheeret wurden, nach Nürnberg und wurde 1534. Corrector in des Joh. Petreius Buchdruckerei. Zeltner hat ihn im Theatro Correctorum nicht angeführet. Sein Vater, Melchior Kauz, war Gegenſchreiber im Almoſen, und die Mutter Doroth. Schröckin, von welcher er 1600. in der Neujahrsnacht gebohren wurde. Er ſuccedirte 1634. ſeinem Vater als Gegenſchreiber des gemeinen Almoſens, wurde aber von dieſem Amte abgeſetzet. Gedruckt iſt von ihm vorhanden:

Epithalamium Burkh. Loeffelholzio et Annae Suſannae Schnuabiae. Nor. 1623. 4.

*Katzauer (Chriſtoph Stephan) hat noch gehalfen und in den Druck gegeben:

Diſſ. inaug. de tuba ſtentorea, germ. das Sprachrohr. Alt. 1711. 4.

Diſſ. Continuat. Paralipomena continens. Alt. 1715. 4.

Laudatio funebris in exequiis Io. Hier. Lochneri, Medic. Cand. ex memoria recitauit etc. Witteb. 1715. Fol. Iſt zuerſt mit mehrern Trauerſchriften, dann in den Rarioribus Muſei Besleriani wieder zum Vorſchein gekommen.

Th. II. S. 277. Z. 5. iſt anſtatt Silberroths zu leſen Silberrads.

S. Dipt. Ruckersdorf. und Fikenſchers gel. Baireut.

*Keil (Johann) war zuerſt Rector in Sulzbach, wobei er in dem Spital zu St. Eliſabeth vor der Stadt eine Predigt zu verſehen hatte. Er ſtarb am 17. May 1701. In den Dipt. Hersbruccenſ. iſt ſein Leben weitläuftig beſchrieben

und

und auch ſeine vielen Kinder umſtändlich angeführet. Es iſt noch im Druck von ihm vorhanden:

Fuerer in honorem nuptiarum Io. Iac. Tezel. cum Magdal. Suabia. Norib. 4.

Keilpflug (Daniel) ein geſchickter Drechslermeiſter zu Nürnberg, der allerley Maſchinen verfertigte, war eines Weißgerbers gleiches Namens Sohn, wurde gebohren zu Gollno an der Ihna in Pommern 1715. den 16 Dec. lernte die Drechsler-Profeſſion zu Stettin, erhielt 1741. zu Nürnberg das Burger- und Meiſterrecht und ſtarb 1790. Er gab im Druck heraus:

Die gottgefällige Eintracht rechtſchaffener Chriſten im Leben und im Sterben, oder chriſtlöbliche Leichen-Geſellſchaft — des L. Drechsler Handwerks. Nürnb. 1773. Fol.

Nachricht von einer verbeſſerten Maſchine zum Tabackrauch-Klyſtier, nebſt beigefügter Anweiſung zum Gebrauch derſelben. Verbeſſerter Abdruck. Nürnb. 1780. 8.

Nachricht von dem rechten Gebrauch der Engländiſchen Nachtlichter. 1789. 4.

Keinſpeck (Michael). Von dem Leben dieſes Mannes konnte ich ebenfalls nichts in Erfahrung bringen. Doch kann ich von ſeinem für den Muſiker ſehr wichtigen Werke genauere Nachricht geben. Der Titel der Originalausgabe deſſelben heißt:

Lilium Muſicę plane Michaelis Keinspeck muſici Alexandrini. Am Ende ſteht: Explicit Lilium Muſicae plane Michaelis Keinspeck de Nurnberga muſici Alexandrini bn̄ meritis. in inclita vniuerſitate Baſilienſi p eundem reſumpta. Atque p Michaelem Furter ciuē Basilien̄ impreſsū Anno ꝛc. Nonageſimo Sexto (1496) 12 Blätter in 4. Kam auch heraus: Ulme per Iohannem Schaeffler. Anno Salutis. M. CCCC XCVII. (1497.) 4. Ingleichen: Una cum pſalmodie utriusque tam maioris quam minoris intonatione ſecundum omnes tonos et exercitio ſolmiſandi noviter adiunctis. Impreſſum Auguſte per Iohannem Froſchauer Anno domini MCCCC XCVIII (1498.) 4.

Die Schlußworte der Th. II. S. 279. angezeigten Ausgabe heißen: Explicit liber musice plane Michaelis Leinspeck, de Nurmberga Musici Alexandrini bene meriti. Vna cum psalmodie utriusque — adiunctis. Impressum Auguste per Iohannem Froschauer Anno domini. M. CCCCC. (1500.) 4.

Man sehe: v. Stetten Kunst- Gewerb- und Handwerksgesch. der Reichsstadt Augsb. Th. I. S. 337. 524. Zapfs Augsb. Buchdruckergesch. Th. I. 127. 135. Panzers Annales in indice und G. Fiedler typogr. Seltenheiten 5te Lieferung (1804.) wo S. 132—135. die Originalausgabe ausführlich beschrieben ist. Nur heißt er daselbst jedesmal Leinspeck, welches aber offenbar unter die Druckfehler gehört.

Keller (Johann Christoph) gebohren zu Nürnberg 1737. lernte bei dem Historienmaler und Director der dasigen Maler-Academie und Zeichnungs-Schule die Malerkunst, verließ aber die Oelmalerei und widmete sich dem Porträtmalen, in Miniatur. Anfänglich zeichnete er meistens für Kupferstecher, radirte aber auch selbst, gieng als Universitäts-Zeichenmeister nach Erlangen und starb allda 1796. Ausser verschiedenen Arbeiten zu botanischen und microscopischen Werken machte er sich durch Verfertigung etlicher Bände Originalien des Knorrischen Muschelwerks, ingleichen des auserlesenen Naturalien-Kabinets auf eine vortheilhafte Weise bekannt. Sonst kenne ich noch von ihm:

Geschichte der gemeinen Stubenfliege, mit 4 illum. Kupfertafeln, herausgegeben von J. C. Keller. Nürnb. 1764. Fol.

W. F. v. Gleichen, genannt Rußworm, das Neueste aus dem Reiche der Pflanzen, oder mikroskopische Vorstellungen und Beobachtungen der geheimen Zeugungstheile der Pflanzen in ihren Blüthen und der in denselben befindlichen Insecten, nebst einigen Versuchen von dem Keime und einem Anhange vermischter Beobachtungen, herausgegeben von J. C. Keller, mit illum. Kupf. Nürnb. 1764. Fol.

Wilhelm Friedr. von Gleichen genannt Rußworm, Versuch einer Geschichte der Blattläuse und Blattlausfresser des Ulmbaums, mit 4 illum. Kupfert. Ebend. 1770. gr. 4.

Aus-

Auserlesene mikroscopische Entdeckungen bei den Pflanzen, Blumen und Blüthen, Insekten und andern Merkwürdigkeiten mit 83. illum. Kupf. Ebend. 1777—1781. gr. 4.

Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen und über die Erzeugung, nebst mikroscopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere und verschiedenen Infusionen. Mit 33. illum. Kupfert. Ebend. 1778. gr. 4.

In der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindet sich eine Sammlung nach dem Leben abgebildeter Pflanzen, nebst ihrer kunstmäßigen Zergliederung, von ihm, die zum Theil in den Plantis rarioribus in Kupfer gestochen sind.

Man vergl. D. Joh. Ch. Siebenkees Materialien B. I. S. 354 f.

*Kellner oder Keller (Paul) kommt auch unter dem Namen Clarner vor.

S. (Wittwers) Entwurf einer Geschichte der Aerzte p. 13.

*Kelsch (Michael) hat noch eine Observat. eclipseos lunaris hab. Altorfii d. 1. Oct. 1735. in 4. drucken lassen, und in G. A. Wilii Commercio Epist. Nor. P. III. p. 104 sqq. befinden sich Briefe von C. Hahn, C. W. Preisler, Christian Wolf und dem Jesuit Franz Schmelzer an ihn.

Vergl. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 106. 200. 349.

Ketner (Leonhard) siehe Kettner.

*Kettner oder Ketner (Leonhard) scheint zwar zu Rothenburg an der Tauber bedienstet worden zu seyn, weil er seinen Freudenspruch, des daselbst angenommenen Evangelii halben, an den Rath zu Rothenburg gerichtet hat. In einer Stadtkammerrechnung der damaligen Reichsstadt Nördlingen vom Jahr 1545 steht: „Leonharten Kettner, Poeten, Cantor zu Nürnberg Ehrgelt zalt von ains gedicht buchs wegen so er ain Erbern Rath allhie zu ehren gemacht vnd vberschickt hat. 6 Thaler fac. 6 ß. 6 Pfund 24 Pfen.„ woraus erhellet, daß er damals Cantor zu Nürnberg und wie man aus der Unterschrift einer Zueignung seines: Dialogus de ludo discolorum (nicht discipulorum, wie es Th. II. 281. Z. 8. heißt) Nor. MDXLIII. (1543 nicht

nicht 1541.) Data Norimberga e ſchola noſtra Aegidiana menſe Auguſti, erſiehet, bei Egidien, geweſen. Er hat auch herausgegeben:

Epigrammata quaedam ad Amicos. Epitaphia quaedam. Item Amatoria, Nor. 1543.

Carmen gratulatorium ad prudentiſſ. Senatum Rotenburgenſem, de reſtitutione verae Religionis doctrinae. Autore Leonardo Kethero Hersb. Norimb. per Chr. Gutknecht. MDXLIIII. (1544.) 4. anderthalb Bogen.

Ein Freuden Spruch Ein Erbarn Rath zu Rottenburg auff der Tauber des angenommen Euangelii halben zu Ceren vnd gefallen geſtelt durch L. K. erſtlich in latein vnd durch ihn auch in Verſen verteütſcht ꝛc. Iſt der vollſtändige Titel des Th. II. S. 281. angezeigten Freudenſpruchs.

Ein Lied von Hn. D. M. Luthers Sterben ꝛc. Es giebt noch drei Ausgaben davon, ohne Jahr, in 8. 1) wo dieß Lied allein iſt, gedr. zu Nürnberg durch Gr. Wachter, 4 Blätter; 2) nebſt einer Prophecey D. M. Luthers vom Babſtumb, 3 Blätter; 3) mit dem Epitaphium odder klagred ob der Leich D. M. Luthers von Hans Sachſen, 4 Blätter. Ohne Druckjahr. Iſt auch mit dem J. 1546. in 8. ohne Ort und Drucker vorhanden und in die Unſch. Nachr. 1732. S. 546. eingerückt.

Ein ſchön ganſtl. Lied von der Heyl. Dreyfaltigkeit, wie von derſelben iſt beſchloſſen worden, das Chriſtus menſch werden, vnd für vnſer Sünden bezalen ſoll. Nürnb. durch Ge. Wachtern. 8. 4 Blätter.

Ein ſchön ganſtl. Lied, wie man beten ſoll ꝛc. Nürnb. durch Ge. Wachter. 8. 4 Blätter.

De S. Nicolao Epiſcopo in gratiam Dom. Nic. Stahel, Granarii Praefecti apud fontes ſalutis, amici ſui ſuauiſſimi. 1550. Fol. patent.

Tres D. Auguſtini conciones contra ebrietatem carminice redditae. Pariſiis Mart. Iuuenis impreſſit a. 1553.

Man vergleiche: (Walbau's) Geſchichte der Nürnb. Landſt. Hersbruck S. 169. f.

*Kettwig (Chriſtian) war nicht zu Naumburg ſelbſt, ſondern zu Sabiſchen, im Stift Naumburg, wo ſein Vater, Heinrich, Pfarrer war, gebohren. Er ſtudierte zu Altdorf und kam dadurch in Nürnbergiſche Dienſte.

S. Dipt.

S. Dipt. Poppenreut. wo noch eine Nachricht von ſeiner zweimaligen Verheirathung ꝛc. a.

Keyl (Michael) Kupferſtecher und Zeichenmeiſter bei der Kurfürſtlich-Sächſiſchen Ritter- und Militair-Academie zu Dresden, gebohren 1722. in der Nürnb. Vorſtadt Wöhrd, wo ſein Vater, Johann Leonhard Keyl, Bürger, Glas- und Wappenſchneider war. Er lernte bei Joh. Daniel und Joh. Martin Preisler, bei J. J. Schübler und Martin Tyrof die Zeichen- und Kupferſtecher-Kunſt. Im J. 1745. wurde er mit andern Kupferſtechern nach Dänemark berufen, wo er an den Platten von Hafnia moderna und Vitruvius Danicus arbeitete. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er nach Dresden berufen, an den Kupferſtichen der Kurfürſtl. Gallerie zu arbeiten. Im J. 1753. ernannte ihn der Kurprinz zum Zeichenmeiſter bei dem adelichen Cadettencorps und am 4 Sept. d. J. wurde er, von dem Generalmajor von Bahlen, bei der Ritteracademie an die Stelle des verſtorbenen Blumenthals vorgeſtellt, wozu ihm ein Landsmann Michael Gröll, damaliger Handlungsdiener in dem Harrepeteriſchen Buchladen zu Dresden, nachher Königl. Buchhändler zu Warſchau, in einer eigenen kleinen Schrift, die den Titel hat: Sendſchreiben an Hrn. Michael Keyl ꝛc. ꝛc. (Dresd. 1753. 4.) Glück wünſchte. In der prächtigen Sammlung der Königl. Gallerie in Dresden, die in Kupfer geſtochen wurde, ingleichen in der von Brühliſchen Gemählde- und Bilder-Gallerie, ſind unter andern folgende Blätter von ihm verfertigt worden:

Cephalus und Procris nach Guercino.
Chriſtus von Engeln getragen nach Ant. Caracci.
Der H. Lorenz nach Spagnoletto.
Der Mahler Bega in ſeinem Zimmer nach Bega.
Portrait des Aſtronomen und Landmanns Pahliſch zu Prohlis.
Zwei Niederländiſche Landſchaften nach Fery.

Ausserdem lieferte er viele Plane und Grundrisse, z. B. in Tielckens Kriegsbeyträgen ꝛc.

Siehe: D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. B. I. S. 355.

Keyl (Johann Leonhard Maximilian) Ingenieur-Hauptmann, des vorigen Bruder, war gebohren den 12 Oct. 1724. in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd. Von seinem Vater erhielt er Anweisung in der Glas- und Wappen-Schneidekunst, in welchen beiden Künsten er es ziemlich weit gebracht hatte. Bei dem Director Joh. Daniel Preisler lernte er die Zeichnungskunst, bei dem Organist Haueisen und andern Meistern die Musik, bei Mourlon und Sederer aber die französische und italiänische Sprache. Sein Trieb zur Ingenieurkunst brachte ihn auf den Entschluß, in Preußische oder Französische Artilleriedienste zu treten und durch seine erlangte Fertigkeit im Handzeichnen sich zu empfehlen. Er konnte aber sein Vorhaben nicht zum Vollzug bringen und wurde 1747. zu Nürnberg unter der vormals General von Hallerischen, nachmals Hauptmann Edelischen Compagnie Musquetier, doch durch Unterofficiers-Uniform unterschieden. Er rückte auch bald weiter und wurde bei verschiedenen militarischen Verrichtungen gebraucht. Während dieser Zeit profitirte er in der theoretischen und practischen Geometrie, Fortification, Artillerie und Civilbaukunst bei dem damaligen Obersten und Zeugmeister zu Nürnberg und nachmaligen holländischen Generallieutenant von Creutzenach, und hauptsächlich bei seinem Hauptmann, dem nachherigen Artillerie-Obersten und Zeugmeister Edel, und hörte Collegia bei dem Prof. Lowitz, so wie auch nachgehends bei Prof Lohe. A. 1750. kam er als Büchsenmeister unter die Feldartillerie und wurde bald Corporal und Feuerwerker. 1751 wurde er wegen eines von einem französischen Meister (Louis Brunnet) verfertigten Feuerwerkes nach Baireuth geschicket; 1753. sah er das große Königlich-Pohlnische und Churſächsische Campement bei Dresden,

den, und erhielt hierauf Ordre nach Böhmen und Moldau-Tein zu gehen, um ein groſses Feuerwerk und viele andere Artillerie-Uebungen mit anzusehen, wovon er auch verschiedene Zeichnungen mitgebracht, die Beifall gefunden haben. 1759. erhielt er Ordre, einen groſsen Transport von Pulver und Kanonenkugeln nach Leipzig zu führen und wurde den Commandirten in dem Character eines Officiers vorgestellet, entledigte sich auch seines Auftrags bei nicht geringen Schwierigkeiten mit Beifall. 1761. erhielt er das Decret als Ingenieur-Lieutenant und bald darauf nach Absterben des Anschicker Walthers dessen Stelle, in welcher er gemeiner Stadt im Bauwesen sehr ersprieſsliche Dienste geleistet hat und deswegen auch 1782 durch ein Decret vom 12 Dec. mit dem Character eines Ingenieur-Hauptmanns beehret wurde. Er war ein sehr vorzüglicher Zeichner und Architect. Der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig hat er 1770. eine Abhandlung über die Preisaufgabe, die beste Bepflasterung einer groſsen Stadt betreffend, eingeschicket. Auſser gar vielen Plans, die er verfertiget, sind die meisten in dem bei Raspe zu Nürnberg herausgekommenen Kriegstheater des siebenjährigen Kriegs in Deutschland von ihm gezeichnet worden. Wegen Krankheit wurde ihm 1790. auf sein Ansuchen ein Adjunct gegeben, und er starb endlich am 2ten Junii 1793. an einem Schlag- und Stickfluſs.

Man vergleiche: J. C. S. Kiesshabers Skizze zu einer Biographie des Hrn. J. M. L. Keyl ꝛc. in D. J. Ch. Siebenkees Materialien ꝛc. ꝛc. B. 3. S. 352—368.

Ketzel oder **Kätzel** (Sebald) war aus einem guten adelichen Geschlechte in Nürnberg gebürtig, machte 1498. mit Herzog Heinrich von Sachsen eine Reise zum heiligen Grabe. Er zeichnete die Merkwürdigkeiten seiner Reise auf, wovon in den wöchentlichen Unterhaltungen ꝛc. ꝛc. 2 Stücke aus der Abschrift seines Tagebuchs unter dem Titel:

Reise Sebald Kezels, eines Nürnbergischen Edelmanns nach dem heiligen Grab 1493. Aus einer alten, gleichzeitigen Handschrift, abgedrucket sind.

Vergl. (Waldau's) Wöchentliche Unterhaltungen zum Nutzen und Vergnügen, B. I. (Nürnb. 1783. 8.) S. 571 — 574. 650 — 654.

Kiefhaber (Johann Carl Sigmund) wurde geboh-ren zu Nürnberg den 24 April 1762. Sein Vater, Johann Conrad Kiefhaber, war 30 Jahre Gegenschreiber der beyden Wohll. Klosterämter St. Clara und Pillenreuth daselbst und seine Mutter Susanna Barbara, war auch von Geburt eine Kiefhaberin. — Der verdiente Schreib- und Rechenmeister Johann Tischberger, ein längst verstorbener Candidat Kramer und Hr. Stockburger, ietziger Lehrer in der dritten Classe der Spitalschule, waren seine ersten Jugendlehrer, welchen er eine so gute Grundlegung seiner Kenntnisse zu verdanken hatte, daß er 1773. sogleich in die dritte Classe des egidianischen Gymnasiums aufgenommen wurde. In demselben genoß er den Unterricht der dasigen würdigen Lehrer, Ohmayns, Sattlers und Schenks bis 1779. wo er zu den Vorlesungen am egidianischen Auditorium befördert wurde und den Unterricht der Professoren Mörl, Vogel, Degen, Kordenbusch und Ledermüller, anderthalb Jahre benützte. Nebenbey wurde er von Ihle, Eichhorn und Maltherr, im Zeichnen und in der Mathematik, vom Chapuset in der französischen Sprache und von seinem Vater in Amtirungsgeschäften unterwiesen. So vorbereitet bezog er am 27 Oct. 1780. die vaterländische Universität, auf welcher er drey glückliche und höchst vergnügte Jahre nicht unbenützt verlebte. In der Philosophie, Reichsgeschichte, Diplomatik und dem nürnbergischen Staatsrecht war Will sein Führer und zwar so lange er lebte. Denn er blieb ihm Freund und Correspondent bis an seinen Tod, wo er von 1784 bis 1797 775 Briefe von ihm erhalten hatte, welche theils litterarischen, theils politischen Inhalts waren. Bey

Jäger

Jäger hörte er die Universal- und europäische Staatengeschichte; auch setzte er bey ihm und dem Sprachmeister Conradi die Erlernung der französischen Sprache fort. Bey Nagel las er lateinische Auctoren, übte sich auch bey ihm und bey Will im Disputiren. Der jetzige Hofr. und Prof. Mayer in Göttingen lehrte ihn die matheſin puram et applicatam und der verstorbene Hofmann die gerichtliche Arzneykunde. Stiglitz, Hofer, Malblanc und Siebenkees waren seine Lehrer in der theoretischen und practischen Rechtsgelahrtheit. Von allen genoß er überaus viele Liebe und Zuneigung, besonders aber verehrt er in dem letztern heute noch einen Gönner, dessen Freundschaft er, in einem unausgesetzten Briefwechsel seit seinem Abgang von der Universität, einen mannigfaltigen Zuwachs seiner Kenntnisse verdankt. Als er im Sept. 1783. Altdorf verlassen hatte, bereisete er einen Theil von Franken und ging über Würzburg, wo er alles Merkwürdige sah und treffliche Bekanntschaften machte, zu seinem mütterlichen Oncle nach Frankfurt. Daselbst hielt er sich 2 Monathe auf, während der Zeit er die wohleingerichtete Stadtbibliothek wöchentlich besuchte und auch auf sechs Tage eine Excursion nach Mainz machte. Als er Frankfurt verließ, ging er nach Giesen, Marburg, Cassel und Göttingen, wo ihm einer seiner ältesten Jugendfreunde, der nunmehrige ausübende Arzt zu Nürnberg Hr. D. Eichhorn, gastfreundschaftlichst aufnahm und der verewigte Hofr. Gatterer ihm die seltene Ehre erwies, ihm einen ganzen Nachmittag mit Vorzeigung und Erklärung seines auserlesenen diplomatischen und heraldischen Apparats zu widmen. Auf seinem Rückweg, den er über Cassel durch das Hessische, Morsen, Melsungen Rotenburg, Schmalkalden, Meinungen, Hildburghausen, Coburg, Bamberg und Erlangen nahm, hatte er das Unglück in der Nacht mit dem Postwagen umgeworfen und am rechten Auge sehr beschädiget zu werden, so, daß er seinen Reiseplan nicht ganz so verfolgen konnte, wie er beabsichtiget hatte; sondern seine Rückreise wider seinen Willen beschleu-

ſchleunigen mußte. Im J. 1784. übte er ſich zu Hauſe bey ſeinem Vater in practiſchen Arbeiten, hatte Gelegenheit einmahl in Geſchäften nach Mergentheim zu reiſen und über Würzburg zurück zu gehen, bald nachher aber über Mergentheim nach Frankfurt zu kommen, wo er eben zur Zeit der Herbſtmeſſe am Geleitstage eintraf und 11. Tage daſelbſt verweilte, wobey er die Feyerlichkeiten des Pfeifergerichts ſah und das berühmte Wilhelmsbad bey Hanau beſuchte. Am 26 Dec. deſſelben Jahrs wurde ihm das Secretariat im Hauſe des verſtorbenen Herrn Senators C. C. von Stromer übertragen, welches er 5 Jahre lang bekleidete. Während dieſer Zeit kam er nach Sulzbach, nach Ansbach, nach Baireuth und Culmbach, wo er die berühmte Veſtung Plaſſenburg zu beſehen das Vergnügen hatte. Im Jan. 1790. wurde er als Acceſſiſt im Wehll. Amt St. Clara angeſtellt; nach dem am 14 April darauf erfolgten Abſterben ſeines Vaters aber, erhielt er am 25. ged. Monats die Subſtitutenſtelle daſelbſt, die er bis 1803. verſah, wo ihm vermög Allerh. Kaiſerl Subdeleg. Commiſſ. Dekrets, die Einrichtung der waldamtl. Regiſtratur und die proviſoriſche Verſehung der vogteyl. Gerichtbarkeit der beyden Waldämter übertragen und am 17 Jun. von Einem Hochlöbl. Rath der Titel eines Regiſtrators beygelegt wurde. Im J. 1791. wurde er im Monat Febr. in den Pegneſiſchen Blumenorden unter dem Namen Damon V. aufgenommen. Im J. 1792. wurde er Mitſtifter von der Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, wobey er im J. 1796. die Secretärſtelle bekleidete, gegenwärtig aber zum eilften Mahle das Lectoramt verſieht. Im J. 1798. erhielt er den oberherrlichen Auftrag die Williſch-noriſche Bibliothek von der Frau Wittwe zu übernehmen, ſie zu revidiren und nach Nürnberg zu liefern. Am 5 Aug 1799. wurde ihm die Aufſtellung und Aufſicht über dieſelbe oberherrlich übertragen, worauf er ſie am 18 Aug. 1799. mit einer Rede feyerlich eröfnete und wöchentlich alle Montage Nachmittag ſich daſelbſt einfindet. Im Jänner 1800. führ-

te

te er den jüngsten Sohn erster Ehe des verstorbenen Herrn Oberwaldammanns Chr. Ad. Fr. von Voickamer, als Cadett in Hessische Dienste nach Hanau, wobey er wieder seine Verwandten in Frankfurt besuchte und sowohl daselbst, als in Würzburg viele frühere literarische Bekanntschaften erneuerte, und manche neue Literatoren und Freunde kennen lernte. Im J. 1801. aber, reisete er in Geschäften nach Bayreuth, wo er ebenfalls mehrere schätzbare gelehrte Bekanntschaften machte, und seinen Briefwechsel, den er mit mehrern Literatoren zu führen die Ehre hat, erweiterte. Ausser einigen prosaischen Glückwünschen und Trauerdenkmahlen erschienen bisher folgende Schriften von ihm im Druck:

Ueber den Ursprung der Gewohnheit einander am Neuenjahr Geschenke mitzutheilen. Ein Versuch. Bey dem Wechsel des Jahres 1783. Altd. 4.

Chronologisches Verzeichnis derjenigen Herren von Stromer, welche seit dem dreyzehenden Jahrhunderte in der Reichsstadt Nürnberg bis auf gegenwärtige Zeit zu Rath giengen ꝛc. ꝛc. Nürnb. am 11 April 1787. 4.

Denkmal der Freundschaft bey dem frühen Grabe Wolfg. Paul Tischbergers Schreib- und Rechenmeisters in Nürnb. den 10 Dec. 1788. 4.

Der Beylagen der Materialien zur Nürnb. Gesch. erste Sammlung Nr. I. bis XII. 1793. 8. Zweite Sammlung (XIII — XXIV.) 1794. 8.

o Dem Andenken Kaiser Leopolds des Zweiten geheiligt, am Tage seiner Todesfeyer in Nürnberg. Nebst beygefügter Beschreibung der Trauer-Ceremonien, welche auf Absterben eines jedesmaligen Kaisers in der Reichsstadt Nürnb. veranstaltet worden. Nürnb. 1792. gr. 8.

Historisch-chronologisches Verzeichnis der seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bis jetzt in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiet herrschend gewesenen Epidemien unter den Menschen und Thieren. Nürnb. 1796. gr. 8.

Uebersicht von den Veränderungen, welche sich seit funfzig Jahren bey den hiesigen Medicinalanstalten ereignet haben. Nürnb. 4.

Historisch-diplomatische Beschreibung der Nürnb Kloster-Siegel, als Versuch eines Beytrags zur Teutschen Sphragistik. Mit 2 Kupfert. Nürnb. 1797. 4.

Monathliche historisch-litterarisch-artistische Anzeigen zur ältern und neuern

neuern Geschichte Nürnbergs. Erster Jahrgang (vom Oct. 1796. bis Dec. 1797.) Nürnb. 1797. 2ter — 6ter Jahrg. 1798 — 1802. 8.

Leben und Verdienste Ge. Andr. Will's, Kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen, der Weltweisheit Doktors und derselben ordentl. öffentl. Lehrers ꝛc. ꝛc. Mit dem Bildniß des Verf. Nürnb. 1799. 8.

Fragmente aus der Gesch. des Patriziats in der freyen Reichsstadt Nürnberg. Ebend. 1799. 4.

o Instruktion für die Besuchung der Willisch-Nortschen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

Repertorium der Nürnb. Geschichte und Münzkunde. In einem Hauptregister über die Nürnb. Münzbel. dem noch ein kleines Nebenregister über die Sprüche oder Motti auf den beschriebenen und angeführten Münzen beygefügt wird von dem Verf. eben dieser Münzbel. Nach dessen Tode herausgegeben. Ebend. 1800. 4.

Rede von dem Nutzen und der zweckmässigen Einrichtung einer öffentlichen Bibliothek für die besondere Landesgeschichte; gehalten bey Eröffnung der Willisch-Nortschen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

o Glückwünschungsschreiben an Herrn Georg Wilh. Friedr. Löffelholz von Colberg, als Derselbe mit Fräulein Elis. König von Königsthal sich vermählte, von einem Freunde. Als MS. für Freunde. Ebend. den 28 May 1800. 4.

Denkmahl der Freundschaft dem verewigten Hrn. Carl Alex. Kiener Rektor der Schule zu St. Sebald in Nürnb. und Mitglied des Pegnes. Blumenordens daselbst im Namen der Gesellsch. Nürnb. 1801. 4.

o Register über die — Verordnung der Vereinigung aller Stiftungs- und wohlthätigen Armen- und Kranken-Anstalten unter einer allgemeinen Direktion von J. 1803. 4. 1¼ Bogen.

Nachrichten zur ältern und neuern Geschichte der freyen Reichsstadt Nürnberg. Erstes — viertes Quartal. Nürnb. 1803. 8.

In D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. rühren die mit K. oder J. C. S. K. unterzeichnete Aufsätze von ihm her, so wie er auch das Register über die 6 Bände des Journals von und für Franken verfertiget, und zu der Fortsetzung dieses Gel. Lexikons, so wie zu Resladt Nürnbergischen Handelsgeschichte und zu Martini hist. geogr. Beschreibung des Frauenklosters Engelthal ꝛc. mehrere Beiträge geliefert hat.

Von ihm stehen verschiedene Aufsätze in dem Leipziger A. L. Anzeiger, und dessen Fortsetzung. Auch war er Mitarbeiter an der Erl. L. Zeitung, und den Würzb. gel. Anzeigen und im Journal für Baiern und die angrenzenden Länder. Von B. A. Gr. v. N. Erstem Bande. Pappenh. 1800. 8.

Khun

*Khun oder Kuhn, siehe oben Cuno.

*Kiener (Johann) kam 1760. von der Pfarre zu Alfeld nach Nürnberg, als Diaconus zu St. Lorenzen, woselbst er den 9 Apr. 1771. gestorben ist. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und hat mancherlei geschrieben, wobey er als Verfasser unbekannt geblieben ist. Doch kann ich folgendes von ihm anzeigen:

o Lob- und Gedächtnißrede Kaiser Carl dem VI. in lat. Sprache gehalten von C. G. Schwarz, in das deutsche übersetzt. Nürnberg (1742.) Fol.

o Uebersetzung der Schwarzischen lat. Trauerode, auf Kaiser Carl VII. Nürnb. (1745.) Fol.

o Der deutsche Merkur, nebst zu besserer Einsicht der neuesten Begebenheiten dienenden Anmerkungen. Neun Jahrgänge, vom J. 1745 — 54. 8. Ist die beliebt gewesene politische Zeitung, deren Th. II. S. 285. nur überhaupt gedacht worden ist.

o Sammlung curieuser Nachrichten und Reflexionen über die neuesten Staats- und Weltbegebenheiten 1745. 8. Eine Wochenschrift.

o Leben des Englischen Admirals, Thomas Matthews. 1745. 8.

o Die überwundene Todesfurcht. Dieses Gedicht ist den Passions-Predigten M. Conr. Schönlebens, die derselbe unter dem Titel: Der sterbende Herzog des Lebens. (Nürnb. 1744. 8. herausgab, angehängt, so wie J. F. Starks schriftmäßigen Gründen die Freudigkeit zu sterben zu erwecken, (Th. I. Nürnb. 1753. 8.) beigedruckt; aber auch besonders ohne Jahr und Druckort ausgegeben worden.

S. übrigens Dipt. Laurent. cont.

Kiesling oder Kießling (Johann Paul) ein Kauf- und Handelsmann zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 25 Nov. 1709. Sein Vater Johann war auch ein angesehener Kaufmann, und die Mutter, Frau Anna Katharina Waldmännin. Er lernte zu Frankfurt am Mayn 3 Jahre die Materialhandlung, gieng sodann nach Amsterdam auf 4 Jahre in Condition, und hierauf 1731. zur See nach Frießland, über

Bremen und Hamburg wieder nach Hause. Hier blieb er einige Zeit bei seiner Mutter und ältern Bruder in der Handlung, bis er 1739. ein eignes Geschäfte anfieng, welches er so lang glücklich fortführte, bis er es 1771. seinem ältern Sohne übergab. Er starb am 15. Febr. 1775. Er war ein frommer christlicher Mann, der der Armut viel Gutes, auch im Geheimen, gethan und zur Beförderung der Religion folgende Erbauungsbücher herausgegeben, ausgetheilet und verschenket hat:

o Unterschiedliche Reimgebether auf einen beständigen Umgang mit Gott und dem Herrn Jesu abzielend. 1755. 8.

o Heilsame Betrachtungen, Gebether und Lieder, welche vor, bei und nach dem Gebrauch des heil. Abendmahls nützlich zu gebrauchen. Nürnb. 1765. längl. 12. Wie verschiedenes in diesen Schriften von dem sel. Kießling selbst herrühret, so hat er auch das S. 230 ff. befindliche Himmelslied: Geduldig mein Gemüthe ꝛc. selbst verfertiget.

o Gott geheiligte Früh-Betstunden eines gottseligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längl. 12.

o Lob- und Dank-Abend-Betstunden eines gottseligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längl. 12. Diese Früh- und Abend-Betstunden haben auch noch folgenden Titel bekommen:

Liebreiches Geschenk, welches zu der Unterhaltung der täglichen Andachten dem Armen- und Arbeitshaus in Nürnberg von dem Verfasser Hn. Joh. Paul. Kiesling mitgetheilet worden ist. 1770.

Außer diesen hat er den Seinigen viel handschriftliches von Lehren, Regeln und Anweisungen zum Guten hinterlassen.

*Kirchberger (Johann Heinrich) wurde zuerst 1606. Baccalaureus und dann erst Magister, und disputirte 1608. unter Scheinpflug. Er hat herausgegeben:

Aphorismi s. canones medicinales de peste, d. i. Kurze Erinnerungspuncte von der Pest, wie man es mit einem und andern im Pesthaus oder auf dem Land zur Pestzeit halten soll. Nürnb. 1625. 4. 9½ Bogen.

*Kirch-

*Kirchmair von Reichwitz (Carl) ſchrieb, wie bereits angezeiget worden, den ſo betitelten Cardinals-Hut, wovon der I. Theil 1667. der II. 1668. der III. 1669. in 12. ohne Meldung des Orts herauskam.

S. Placcii Theatr. Anonymor. (et Pſeudonymor.) p. 469. 472. 475.

*Kirſch (Adam Friedrich) iſt kein gebohrner Franke, ſondern nach Dittmanns Bericht im 2ten Buch der Sächſiſchen Prieſterſchaft aus Weimar gebürtig und des daſigen Hofkürſchners, Juſt. Kirſchens, Sohn geweſen. Aber darinn irrt Dittmann, daß er ihn den gelehrten Bibliothekar zu Nürnberg nennt. Gelehrt war er wohl; aber er war nicht Bibliothekar, ſondern privatiſirte nur in Nürnberg. Er ſoll ein botaniſches Lexikon ins Lateiniſche überſetzt haben, wovon ich jedoch keine genauere Anzeige geben kann. Aber am folgenden Werke hat er Theil, wie der Titel lehrt:

Neues italiäniſch deutſches und deutſch-italiäniſches Wörterbuch aus dem Vocabulario des Hn. Pergamini da Foſſambrone gezogen und vermehrt von A. F. Kirſchen, überſehen von Nicol. von Caſtelli. Nürnb 1718. gr. 8.

Man ſehe auch: Litterariſche Blätter. I. B. S. 7. II. B. S. 70.

*Kirſten (Johann Jacob) ſtarb eines ſchnellen und unglücklichen Todes, indem er, vermuthlich von einem Stick- und Schlagfluß betroffen, auf einem Ritt von Feucht nach Altdorf, bei dem Grundherriſchen Weiherhauſe langſam vom Pferde fiel und ſogleich verſchied, am 4. Jan. 1765. Er iſt dreimal der Univerſität Rector und neunmal ſeiner Facultät Decanus geweſen. Außer verſchiedenen in fremden Namen verfertigten academiſchen Diſputationen ſind noch zu den vorhin angegebenen Schriften hinzugekommen:

Diſp. de ſtyrace. Alt. 1736.

— de Arecca Indorum. Alt. 1739.

— de terra medicata Norico-Veldenſi. Alt. 1758.

Disp. de exiguo pretioſorum quorundam medicamentorum effectu.

— in Virgilii verſum: alba liguſtra cadunt, vaccinia nigra leguntur. Alt. 1764. (Liguſtrum eſſe et baccas ipſius Liguſtri.)

— de uuula eiusque uſu. Alt. 1764.

— de tartaro emetico. Alt. 1764.

— de exiſtentia liquoris gaſtrici, in primis contra D. D. Lieutaud. Alt. 1764.

In MSS. hat er hinterlaſſen: 1) Comment. de poſca veterum; 2) Methodus artem ſalutarem diſcendi; 3) Libellus de vocibus medicis ambiguis.

S. Progr. fun. und Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 43 f. 238. 350 f.

***Kisling oder Kießling (Johann) gab auch heraus:**

o Neu zugerichtetes Reiſe- und Hausbüchlein.

o Zwölf Fragen von der Beicht und Abſolution, ſamt ihren richtigen Antworten.

o Fruchtbringende Geſellſchaft des Herrn Jeſu, worinnen auch Anleitung der gewöhnlichen Sonn- und Feſt-Epiſteln nicht allein die Text-Worte richtig erkläret, ſondern auch in einem beſondern Jahrgange mit auserleſenen Sinn-Bildern und Denk-Sprüchen aus Gottes Wort überführt werden. Hannover. 4. Iſt wahrſcheinlich auch noch von ihm.

Man ſehe: Fikenſchers gelehrtes Baireuth.

Kleemann (Peter) gebohren zu Hersbruck den 16. Dec. 1641. wurde 1668. dritter Lehrer an der daſigen Stadtſchule; 1705. Cantor und ſtarb den 30 Sept. 1716. Zum Druck lieferte er das Geſangbuch in Hersbruck, welches den Titel hat:

Herrſpruckiſcher Geſangweiſer nebſt einem Gebetbüchlein, dem allerheiligſten Gott zu Ehren und zur Erbauung ſeiner chriſtlichen Gemeinde, auf Oberherrl. Vergünſtigung. Samt einer Vorrede Carl Seyfried Stadtpfarrer in Herſpruck. Nürnb. 1708. längl. 12.

S. (Waldau) dipl. Geſch. von Hersbruck. S. 126. 112.

Kleemann (Nicolaus Moriz) des vorigen Enkel, geb. zu Hersbruck und geſt. zu Nürnberg, den 7 Febr. 1756. Er war

war ein geſchickter Portraitmaler und wurde deswegen im J. 1726. als Univerſitätsmaler in Altdorf angeſtellet. Im J. 1740. aber zog er nach Nürnberg, um hier ſeiner Kunſt einen gröſsern Wirkungskreis und ſeiner zahlreichen Familie mehrere Vortheile zu verſchaffen. Allein er mußte auch an dieſem Orte in eingeſchränkten Umſtänden leben. Er war ſehr glücklich im Treffen der Aehnlichkeit. Daher von ihm eine Menge groſser Portraite Altd. Profeſſoren und Nürnb. Religionslehrer mit Oelfarben gemalt vorhanden iſt. Er verfertigte auch eine groſſe Menge kleinere Schildereien, als Stammbücherſtücke, für ſehr geringe Preiſe, beſonders ſo lange er ſich in Altdorf aufhielt. Unter ſeinen ſechs Kindern waren fünf Söhne, welche alle Maler geworden ſind.

Man ſehe D. J. C. Siebenkees Materialien B. 3. S. 77. Hirſchings Handbuch und Wills Geſch der Univ. Altd. S. 130.

Kleemann (Johann Wolfgang) ein Landſchaftsmaler, des vorigen älteſter Sohn, gebohren zu Altdorf den 24 April 1731. ſtarb ledigen Standes zu Bern den 3 März 1782. Er lernte bei ſeinem Vater die Malerkunſt und hielt ſich in der Schweiz, meiſt zu Bern auf, verfertigte Landſchaften, Proſpecte, ſo wie auch Portraite in Oel- und Waſſerfarbe. Er malte ingleichen verſchiedene Proſpecte für den Stadtbuchdrucker Wagner in Bern, welcher im J. 1776. ein ſchönes illuminirtes Werk von merkwürdigen Schweizer-Proſpecten in gr Folio herausgab, wozu der bekannte Spitalprediger daſelbſt Jac. Sam. Wyttenbach die Beſchreibung verfertiget hat.

Vergl. Siebenkees Materialien. a. a. O. S. 78.

Kleemann (Chriſtian Friedrich Carl) Kunſt- und Miniaturmaler, wie auch Kunſthändler zu Nürnberg, des vorigen Bruder, war den 16 Aug. 1735. zu Altdorf gebohren. Er lernte gleichfalls bei ſeinem Vater die Malerkunſt und übte ſich

sonderlich im Portraitiren, sowol im Groſsen mit Oelfarben, als im Kleinen mit Wasserfarben, und machte sich bei reiferm Alter, nach dem Tode seines Vaters, die Nürnbergische Maler-Academie, unter der Direction eines vortreflichen J. J. Preislers, nebst der Privatunterweisung dieses groſsen Künstlers, zu Nutzen. Zwar hatte er in seiner Jugend, einen fast unwiderstehlichen Trieb zum Studium der Theologie; allein dem Vater fehlte es an Mitteln, ihn studieren zu lassen, und die erwählte Kunst liebte er doch auch. Er lieferte bald Portraite in Groſsen und Kleinen, die den Beifall der Kenner erhielten, und hatte das Glück, daſs ihm von Standes- und andern wohlhabenden Personen für manches im Ring verfertigte Bildniß 50 fl. mit Vergnügen bezahlet wurden. Auch die erlangte Bekanntschaft des berühmten August Johann Rösels von Rosenhof war ihm erwünscht und nützlich, zumal da selbige seine Liebe zu der Naturwissenschaft anfeuerte und ihn auf die Insectengeschichte immer aufmerksamer machte, welches ihm in der Zukunft sehr wohl zu statten kam. Denn da es sich fügte, daſs er nach Rösels Absterben 1760. mit dessen einzigen Tochter, Katharina Barbara, in eheliche Verbindung trat, so bekam er hiemit die Besorgung der Röselischen Frosch- und Insecten-Werke, schloſs den vierten Theil der Insectenbelustigungen mit der 39. und 40. Tabelle, als der letzten Arbeit des sel. Rösels, that auſser der Vorrede dessen Leben und Bildniß hinzu, und ließ sich bis zu seinem Tode den Verlag und die Aufrechthaltung der ihm rechtmäßig zum Eigenthum verbliebenen Werke, in eigenhändiger Erneuerung und nöthiger Auflegung der schönen Platten, nebst der Aufsicht über die der Natur gemäße Illumination angelegen seyn. Weil die Liebhaber eine Fortsetzung wünschten, so fieng er bereits 1761. selbst an, Beyträge zur natürlichen Insectengeschichte auf Röselischem Fuß herauszugeben, welche allerhand in- und ausländische Insecten darstellen, die bis zu seinem Tode auf 44. Tabellen in Quart angewachsen sind, welche

welche auch gewiß fortgesetzet worden wären, wenn er länger gelebt hätte, da er sich dazu genug Stoff gesammlet, und ein zahlreiches und kostbares Insecten-Kabinet, welches gesehen zu werden verdiente, angeleget hatte. Er wäre auch dabei von vornehmen Gönnern, Gelehrten und Liebhabern mit allerhand Beiträgen beehret und besonders von dem Geh. Rath Trew und dem HofrathJ. G. F. von Hagen aus ihren vortreflichen Bücherschätzen mit allerlei Hülfsmitteln noch ferner unterstützet worden. Als der holländische Buchhändler C. H. Bohn zu Harlem und Amsterdam eine holländische Uebersetzung der Röselischen Insectenbelustigungen veranstalten wollte, willigte Kleemann unter billigen Bedingnissen darein und bekam den Auftrag, die dazu benöthigten Originaltabellen unter seiner Aufsicht ausmalen zu lassen, welches er mit allgemeinem Beifall geleistet und bereits bis zum Schluß des vierten Theils und den 12 ersten Tabellen von seinen Beiträgen gekommen war, auch das holländische in der That prächtige Werk hie und da mit eignen Erfahrungen und Anmerkungen bereichert hatte. Zugleich hatte er angefangen, mit grossem Aufwand Hand an eine neue verbesserte deutsche Ausgabe der Röselischen Insectenbelustigungen zu legen, selbige mit Zusätzen zu vermehren, die Klassificationen noch mehr zu berichtigen, und war entschlossen, über die darinnen beschriebenen Insecten nicht nur einen brauchbaren Nomenclator nach den Linneischen Natursystem, sondern auch characteristische Klassentabellen zu liefern. Auch hatte er eine französische Uebersetzung veranstaltet, wovon die Abbildungen allen Beifall, selbst eines Bonnets fanden, der nebst andern die Fortsetzung davon gewünschet: allein, da dieses Unternehmen einen gar zu grossen Aufwand erforderte, in Deutschland aber keine Unterstützung zu hoffen war; so wurde es nicht weiter fortgesetzt. Indessen erhielt er von allen wahren Natur- und Kunstverständigen das einförmige Zeugniß, daß man aus seinen der Natur gemäß

mäß illuminirten und mit getreu gezeichneten Figuren verſehenen Tabellen wohl erſehen könne, daß er ſich befleißigte, den guten Geſchmack nicht ſinken zu laſſen, wie oft in andern Werken dieſer Art zu geſchehen pflegt. A. 1777. gab er des Conſulent J. Maders Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Röſel und Kleeman beſchriebene und abgebildete Raupen nebſt ihrem Futter zu finden ſind, mit beigefügten Linneiſchen Benennungen der daraus entſtehenden Schmetterlinge zum erſtenmal, und 1785. vermehrt und verbeſſert, in 8. heraus. Ferner hatte er auch die Beſorgung des Stiches und der Illumination, der zu dem ſehr ſchönen Käferſyſtem des verſtorbenen D. J. E. Voets im Haag gehörigen Tabellen, nach den dazu eingeſandten Originalgemälden über ſich genommen und zu dem I. Theil 48 Kupferplatten geliefert. Zur beſondern Ehre gereichte es ihm, daß ſeiner Abhandlung, von der Natur und Eigenſchaft des Maykäfers vom Ey an bis zu ſeinem Untergang, und wie er am leichteſten auszurotten ſey, die er der Churf. Pfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Mannheim unter dem Wahlſpruch: Nichts ohne zureichenden Grund, 1770. vorlegte, die goldene Preismedaille von 25. Ducaten zuerkannt wurde. Sie iſt in den Bemerkungen der Pfälz. phyſ. ökon. Geſellſchaft vom J. 1770. II. Th. eingedruckt. Sehr erwünſcht war es ihm, als einem Liebhaber der Natur, daß der damals berühmte Prof. Löhe Vorleſungen über die Kosmogenie hielt, die er denn nicht nur fleißig beſuchte, ſondern auch zu dem II. Band der Löhiſchen beliebten Wochenſchrift, die Ehre Gottes ꝛc. eine Abhandlung unter der Aufſchrift lieferte: die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Entſtehung und Verwandlung der Raupen. Er würde ſich auch über das Geſicht der netzwebenden Spinnen, denen der ſel. Löhe im IV. Band der erſtgedachten Wochenſchrift ſolches abſprach, vermittelſt einer eignen Abhandlung ausführlich erkläret haben, wenn nicht mit dem Tode dieſes zu früh verſtorbenen Gelehrten auch dieſe wechſel-

wechſelſeitige Bemerkungen über das Geſicht der Spinnen, und bald hernach dieſe lehrreiche Wochenſchrift ſelbſt ſich geendiget hätte. Einige Bemerkungen über verſchiedene Raupen und Papillionen, die er geſchrieben, hat der verſt. Hofrath und Prof. Walch zu Jena in ſeinen Naturforſcher aufgenommen. Zu ſeiner Entdeckung, die er bei gewiſſen Wahrnehmungen in den Schweif des 1769. erſchienenen großen Kometen gemacht, wodurch er außer Zweifel zu ſetzen hoffte, daß ein Komet weder ein brennender, noch ein leuchtender Körper, wie der ſel. Röſel nebſt einigen andern glaubte, ſondern ein dunkler bloß von der Sonne erleichterter Körper ſey, gedachte er mit der Zeit Abbildungen und Beweisgründe herauszugeben. Endlich wiederfuhr ihm noch 1777. die unverhofte Ehre, daß er von der berühmten und blühenden Geſellſchaft Naturforſchender Freunde zu Berlin zu einem Mitglied aufgenommen und ihm das Diplom darüber zugeſendet wurde. Von ſeiner fleiſigen Ehegattin wurden die vorzüglichſten Kupfertafeln, beſonders aber die ſchönen Titelkupfer, die ſich bei dem Inſecten- und Froſchwerke ihres Vaters illuminirt befinden, ſehr fein ausgefertiget. Der Künſtler Kleemann ſtarb leider in dürftigen Umſtänden an der Hypochondrie, wozu am Ende der Lungenbrand kam, den 2 Jan. 1789. Nach ſeinem Tode kam heraus:

Kleemanns Beyträge zur Natur- und Inſecten-Geſchichte. 1. 2. Th. als ein Anhang zu den Röſeliſchen Inſectenbeluſtigungen fortgeſetzt von Chriſtian Schwarz, mit ill. Kupf. Nürnb. 1792—94. 4.

Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Röſel und Kleemann beſchriebene und abgebildete Raupen nebſt ihrem Futter zu finden ſind ꝛc erweitert und verm. von Chr. Schwarz. Nürnb. 1791. gr. 8.

Nomenclator über die in den Röſeliſchen Inſecten-Beluſtigungen und Klemänniſchen Beyträgen zur Inſectengeſchichte abgebildeten und beſchriebenen Inſecten und Würmer, nebſt Synonymie. 1te Abth. (herausgeg. von Chr. Schwarz.) Nürnb. 1793. 4.

S. Ebend. Muſeum für Künſtler St. 7. und 11. Meuſels Miſcellaneen artiſtiſchen Inhalts, 27. und 28. Heft. Hirſchings Handbuch und Siebenkees Materialien. B. 3. S. 78. ff.

Kleemann (Chriſtoph Nicolaus) Portrait-Maler, des vorigen Bruder, gebohren zu Altdorf den 24 Aug. 1737. lernte ebenfalls bey ſeinem Vater die Malerkunſt, lebte mehrere Jahre zu Ulm und verfertigte daſelbſt mit Beifall Portraite und Proſpecte, ſo wie er auch unter andern ſieben Proſpecte von Nürnbergiſchen Gegenden in Kupfer geätzet und herausgegeben hat.

Siehe Hofr. Meuſels Miſcell. S. 175. Hirſchings Handbuch und Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Jacob) Hochf. Ansbachiſcher Kammer-Maler, des vorigen Bruder, gebohren den 4 Jan. 1739. zu Altdorf, lernte bei ſeinem Vater die Malerkunſt, malte im Sächſiſchen, am Rheinſtrome, im Fränkiſchen Kreiſe, in Schwaben, vorzüglich aber am Ansbachiſchen Hofe, auch zu Nürnberg und Erlangen — weil er ſeinen Aufenthalt oft zu ändern pflegte — zum Vergnügen der Kenner, viele Portraite und andere Stücke mit Oel- und Waſſerfarben, wurde aber, ſo wie ſein folgender jüngſter Bruder, durch eine anhaltende Krankheit, an der beſtändigen Ausübung ſeines Kunſtfleißes öfters gehindert. Es ſind auch von ihm verſchiedene Proſpecte von der Univerſität Erlangen in Kupfer geätzet worden. Von ſeinen von ihm ſelbſt geſtochenen Portraite in 16mo giebt es zweierlei Exemplare; das eine mit Namen, aber mit verkehrter Schrift und medaillenförmig; das andere aber ohne Namen, aber mit Wappen. Er ſtarb zu Nürnberg 1790.

S. Meuſels Miſcell, St. XXV. 6. Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Conrad) des vorigen jüngſter Bruder, war gebohren zu Nürnberg 1741, lernte gleichermaſſen bei ſeinem Vater die Malerkunſt und malte Portraite und Landſchaften. Er hatte, wie ſein voriger Bruder, das Unglück wahnwitzig zu werden und ſtarb in dieſem bedauernswürdigen Zuſtande im April 1788. zu Nürnberg. Noch iſt zu bemerken, daß in einem Zimmer des fürſtlichen Schloſſes

zu

zu Ansbach drei Brüder Kleemann, die Tapeten, welche die zwölf Monate vorstellen, malten, und zwar bearbeitete Jeder sein eigenes Fach, nämlich der eine die Landschaften, der zweite die Bäume und der dritte die Figuren.

Man vergleiche: Siebenkees Mat. a. a. O. S. 83.

Kleemann (Nicolaus Ernst) ein studierter Kaufmann, war gebohren den 9 Febr. 1736. zu Altdorf, woselbst sein Vater Georg Paul Kleemann, als damaliger Pfarrer von Altenthann und Vicar des Altdorfischen Kirchenministeriums, wohnte. Die Mutter war Fr. Christiana Friederichin, eines Kaufmanns in Zwickau Tochter. Bei seinem Vater und dessen Bruder, dem damaligen Rector der Altdorfischen Stadtschule, Joh. Wolfg. Kleemann, legte er den Grund zu seinen Kenntnissen, und studierte sodann in seiner Geburtsstadt Theologie. Er kam aber von den Studien weg und nach verschiedenen Schicksalen nach Wien, war hier zuerst Schreiber bei den beiden Reichs-Agenten, von Fischer und von Fabrice, dann legte er sich auf die Handelschaft, und that als Kaufmann in Diensten seines Patrons, des Graf Rüdigers von Starenberg, 1768. 69. und 70. eine ansehnliche Reise in die Crimmische Tatarei, um einen Probhandel daselbst zu machen. Im May 1770. kam er nach vielen Gefahren nach Wien zurück, und dann nach Prag als Manipulant bei dem nun aufgehobenen K. K. Tabacksgefäll, nachdem er sich zur katholischen Religion gewendet. Er gab die Beschreibung seiner Reise, zuerst in Form von Briefen, sodann aber, nach dem ordentlich geführten Tagebuch, viel vermehrter, indem die Wiener Censur vorhin fast die Hälfte und das Merkwürdigste ausgestrichen hatte, unter folgendem Titel heraus:

M. E. Kleemanns Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova, durch die Butschiack-Tartarei über Caschau, Bender, durch die Nogew-Tartarei in die Crimm, dann von Caffa nach Constantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Triest und Wien, in den Jahren 1768. 69. 70. Nebst einem Anhang von den beson-

dern Merkwürdigkeiten der Crimmischen Tartarei. Wien, 1771. 8. Zweite und verbesserte Auflage mit vielen Kupfern. Leipzig, 1773. 8. Dritte Auflage, unter dem Titel: Tagbuch der Reisen. Prag, 1783. 8. und in der Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau.

Noch edirte er:

Briefe über die Schiffahrt und Handlung in Ungarn, Sklavonien und Kroatien, geschrieben auf einer Reise in diesen Ländern im J. 1773. aus dem Ital. übersetzt von R. E. K. Prag, 1783. 8.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 493. 94. (Waldau's) Gesch. von Hersbruck. S. 172. f.

*Kleesattel (Johann Wolfgang) war Depositor zu Altdorf, und in den Epicedien an des 1651. verstorbenen Margaraf Erdmann Augusts von Baireuth Leichpredigt unterschrieb er sich als designirter Pastor zu Frauenaurach.

*Klein (Georg) hat bei der Ankunft des Königs in Schweden Gustav Adolphs zu Nürnberg etwas Poetisches drucken lassen:

Sereniss. Potentissimoque Principi Dn. Dn. Gustauo Adolpho Suecorum Regi - cum ipsius Regia Mai. 21. Mart. urbem Norimbergam auspicato salutaret etc. Nor. (1632.) Fol pat.

*Kleinau oder Klenovius (Johann) war den 3. Febr. 1527. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Johann Kleinau, aus Danzig gebürtig, ein Goldschmied gewesen. Im 13ten J. seines Alters kam er zu den sogenannten zwölf Knaben im neuen Spital und hatte Mich. Röting und Joh. Schoner zu Lehrern. 1544. gieng er nach Wittenberg, und benützte auch die Vorlesungen Luthers; verließ aber diesen Musensitz wegen des Schmalkaldischen Krieges, doch gieng er 1547. wieder dahin und wurde daselbst 1547. Magister der Philosophie, so wie 1550. zum Predigtamt ordinirt. Im folgenden Jahre erhielt er von dem Graf Philipp zu Waldeck das Pastorat zu Wildungen, 1552. aber das Diaconat bei St. Egydien in seiner Vaterstadt. Um Weihnachten 1553 wurde er Pastor zu Neumarkt in der Obern-Pfalz, und 1562. Stadtprediger zu Neuburg an der Donau bei St. Peter

allda,

allda, ingleichen Kirchenrath des Pfalzgrafen Wolfgang, ferner 1569. ſtatt D. Tilemanni Heshuſii Superintendent daſelbſt. Als ſolcher wurde er von ſeinem Fürſten nach Regensburg geſchickt, um dort die Uneinigkeiten, welche wegen des Flacianiſmi entſtanden waren, zu ſchlichten. Er ſtarb den 15. Febr. 1602. zu Neuburg und wurde daſelbſt in die Peterskirche begraben.

Siehe von ihm: Dipt. Egid. wo ſein Leben noch ausführlicher beſchrieben iſt und Waldau's verm. Beitr. B. III. wo S. 356. ff. ein merkw. Brief von dem nürnb. Pfarrer zu Leimburg, Hector Aurer an ihn ſtehet.

Klett (Andreas) von Zwickau in Meißen gebürtig, kam 1668. Studierens wegen nach Altdorf und wurde 1679. bey der Univerſität daſelbſt als Fecht- und Exercitienmeiſter angeſtellet. Er hat herausgegeben:

Kleine Fahnenſchule. 1679. Quer. 12.

Ernſthafte Portuiſane, halbe Pique, Spring- oder Jägerſtock ꝛc. benebſt etlichen Luſtlectionen vorgeſtellet. 1680. Mit Kupfern. Quer 12.

Klett (Johann Tobias) war zu Erfurt den 26 Febr. 1677. gebohren. Sein Vater, ein Mann von großer Erfahrung und Geſchicklichkeit in ſeiner Kunſt, war damals noch Apotheker zu Erfurt, und bald darauf zu Nürnberg im N. Spital zum heil. Geiſt; die Mutter aber Frau Juliana, war Conr. Bittners, Landſchreibers zu Nürnberg, Tochter. In dem Gymnaſio zu Nürnberg gieng er alle Klaſſen durch, widmete ſich ſodann der Pharmaceutik und genoß 3. Jahre lang die glückliche Unterweiſung ſeines Vaters. 1697. begab er ſich nach Regensburg zu dem berühmten Apotheker Schwender, und nach einem halben Jahr nach Berlin zu dem auch im Ruff geſtandenen Apotheker Gerhard. Die Nachricht von dem Tod ſeiner Mutter zog ihn nach Hauſe, und nun gieng er nach Altdorf um Medicin zu ſtudieren, diſputirte hier unter J. M. Hoffmann de idea machinae humanae, unter J. P. Bruno

über aphorismos Hippocratis, und unter J. L. Apin de principio vitali. Nachdem er die Doctorwürde und die Aufnahme in das Collegium Physicum zu Nürnberg erhalten, unternahm er erst im Sept. 1704. seine Reise, die bisher wegen Kriegsunruhen und Unsicherheit nicht anzutretten war. Binnen 1 Jahr und 10. Monaten gieng er Deutschland, Holland und die Schweitz durch. Zu Berlin machte er in dem Königl. Zucht- und Spinnhaus, worüber ein Vetter von ihm, Georg Heinrich Klett, Inspector war, sehr glückliche Curen. In Nürnberg war er auch ein sehr beliebter Practiker und eines längern Lebens würdig. Er starb aber schon 1712. mit 35 Jahren seines Alters.

*Klimm (Johann Christoph) war von Wigleben im Thüringischen, einem Gothaischen Dorfe, gebürtig, und wurde bei der Einweihung der Universität zu Halle 1694. Doctor.

*Klingenbeck (Conrad) war zu Nürnberg 1526. den 2 Jan. gebohren und hatte zu Wittenberg studieret Seine Grabschrift steht in Waldaus Beytr. B. 3. S. 240 ff.

Klingenbeck (Johann) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, war Magister und wurde 1580. Diaconus bei St. Egidien, 1585. Mittagprediger bei St. Jacob, 1592. aber Diaconus bei St. Sebald. Als ein heimlicher Calvinist dankte er 1598 ab und erhielt die Stadtpredigerstelle zu Amberg, woselbst er vermuthlich gestorben ist. Er gab heraus:

Epithalamion in nuptias Wolfg. Waldungi.
S. Dipt. Egid. etc.

Klinger (Georg Leonhard) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 22. Febr. 1737. zu Nürnberg, wo sein Vater ein Kauf- und Handelsmann war. Mit M. Rupprecht, dessen Hausunterweisung er übergeben wurde, gieng er 1750. nach Weissenburg und blieb 2 Jahre daselbst. Nach der Rückkehr in die Vaterstadt besuchte er die öffentlichen Vorlesungen Solgers, Spörls, Schönlebens, Starks, Mörls, Schwebels

beis und Lowitzens, und genoß von dem ietzigen Rector und Prof. Schenk und dem damaligen Diacon zu St. Egidien Ge. Eph Rieß, Privatunterricht, bis er 1754. mit dem Anfang des Jahrs die Universität Altdorf bezog. Hier waren Löhe, Will, Nagel und Dietelmair seine Lehrer. 1756. disputirte er unter G. A. Will in einem metaphysischen Cirkel zweimal, de lingua uniuersali und de usu monadologiae, welche letztere Disp. er unter Anleitung dieses seines Lehrers selbst ausgearbeitet hatte. In diesem Jahre gieng er noch nach Jena, hörte daselbst Daries, Succow, Buder, Wald, Köcher, Reusch, die beiden Müller und Blaufuß, sah 1758. die Feier des zweiten academischen Jubelfestes mit an und kehrte 1759. nach Altdorf zurück, wo er nicht nur D. Dietelmairs Unterricht noch nützte, sondern auch 1760. die wohlverdiente Magisterwürde erhielt, nachdem er seine Inaug. Disp. de factis quibusdam Iacobi patriarchae illustribus secundum ius naturae consideratis unter Nagels Vorsitz glücklich vertheidiget hat. Noch in diesem Jahre machte er eine kleine Reise nach Franken und kam endlich nach einem beinahe siebenjährigen Aufenthalt auf Academien wieder zu Nürnberg an. Er unterrichtete und bereitete junge Leute auf die Universität vor, wurde 1763 in das Seminarium aufgenommen und noch in dem nämlichen Jahr als Vicarius des Kirchenamts ordiniret. In diesem Vicariat harrete er unter vielen und mühsamen Arbeiten bis ins sechste Jahr, da er dann endlich 1768. zum Pfarrer zu Markt-Gründlach und Neutles; 1791. aber zum Pfarrer in Burg-Farrenbach ernennet wurde. Ausser einigen Gelegenheitsgedichten, die er lieferte, ist von ihm der Katalogus der Bibliothek seines Taufpathen, des sel. D. Georg Leonh. Huths, in Ordnung gebracht und unter folgender Aufschrift dem Druck übergeben worden:

Bibliotheca Huthiana selectissima secundum iustum disciplinarum ac doctrinarum ordinem disposita etc. Nor. 1762. 8.

Leichpredigt auf Herrn J. W. Ruhann, Pfarrherrn zu Kraftshof. 1785. 4.

Leich-

Leichpredigt auf Herrn C. Meierlein, Pfarrer in Kraftshof, Nürnb. 1790. 4.

S. Dipt. Vicarior. et Grundlac.

*Kneſpelius (Jacob) hat außer Zweifel das in der Endteriſchen Officin herausgekommene Weimariſche Bibelwerk corrigiret und wird als ein ſehr guter Corrector empfohlen Man findet noch folgende Leichpredigt von ihm:

Auf Frau Magdal. Juſtina, Joh Carl Tſchernins, Freiherrns von Chudienitz, Gemahlin, eine geb. Przichowſkin, geſtorben zu Bohenſtraus. Nürnb. 1663. 4.

Siehe: Acta Hiſt. Eccleſ. T. VI. p. 167.

*Knoll Knolle (Adam Andreas) ſiehe Cnollāus.

*Knorr (Peter) war auch Vicarius auf St. Bartholomäi Altar bei St. Sebald, Clericus Camerae Apoſtolicae, Comes Imperialis Aulae, und 1465. gelangte er noch zur Probſtei in Wetzlar. Wegen ſeines Plebanats oder Pfarramtes zu St. Lorenzen hatte er Verdrüslichkeiten zu Rom mit Thomas Pirkheimer, der von Aeneas Sylvius ſehr an den Papſt empfohlen war, gleichwol aber nicht durchgedrungen zu haben ſcheint, oder ſich endlich ſelbſt von dieſer Pfründe abgefordert hat. Er ſtarb nicht 1479. ſondern 1478. am Tage Matthias, laut ſeines Grabmahls in der Kirche zu St. Lorenzen.

S. Dipt. Laurent. in der Beſchreibung der Kirche, S. 21. 36. Strobels Miſcellaneen Samml. IV. S. 149. ff. und Waldau's Nürnb. Zion. S. 22.

*Knorr (Georg Wolfgang) ſtarb den 17 Sept 1761. Nach ſeinem Tode mußte er ſich von dem Geh. Rath von Heinecke, der ihn doch ſelbſt bei ſeinem Aufenthalte zu Nürnberg auf dem Krankenbette beſuchet hat, in den Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen beſchuldigen laſſen, nicht nur, daß er ein mittelmäßiger Kupferſtecher geweſen, ſondern daß er alte Kupferſtiche und Holzſchnitte durch beſondere dazu verfertigte

fertigte Stempel mit dem Zeichen derjenigen Meiſter, die am meiſten geſucht würden, betrüglich bezeichnet und verfälſchet habe. Dagegen wurde eine Ehrenrettung des verſt. Knorrens (1772. 4) gedruckt, die um ſo viel nöthiger war, weil Fueßli ſich bereits hatte verleiten laſſen, dieſe Beſchuldigung im 2ten Supplement zu ſeinem allgemeinen Künſtler-Lexikon S. 115. nachzuſagen. Von Knorr iſt noch vorhanden:

Regnum Florae, das Reich der Blumen oder allgemeines Kräuter- Frucht- und Gartenbuch. 2 Thle. m. K. Nürnb. 1750. Fol. Hat auch den Titel: Theſaurus rei herbariae hortenſisque univerſalis etc.

Deliciae naturae ſelectae, oder auserleſenes Naturalienkabinet. Ehemals herausgeg. von G. W. Knorr, fortgeſetzet von deſſen Erben, beſchrieben von Ph. Lud. Statius Müller, aus dem Franz. von Matth. Verdier de la Blaquiere. 2 Theile. m. K. Nürnb. 1766. 1767. Folio. Knorr fieng dieſes Werk 1754. an, und gab es Stückweiſe heraus, der erſte Theil wurde 1766. geſchloſſen, worauf die Erben auch einen 2ten Theil folgen ließen. Im J. 1778. kam ein neuer deutſcher Text heraus, worauf dem obigen Titel am Ende noch des Prof. Müllers Name beygeſetzt wurde, von neuen überſehen, verbeſſert und mit einer Vorrede begleitet von J. E. J. Walch, 4 Theile Nürnb. 1778. Regalfolio. Die holländiſche Ueberſetzung führt die Aufſchrift:

Deliciae naturae ſelectae, of uitgelezen Kabinet van natuurlyke zeldzamheden, welke de Dire Ryken der Natur aanbieden, door P. L. St. Müller. Twee Deelen. Te Dortrecht, 1772. Imp. Fol.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc. beſchrieben von G. W. Knorr; nebſt Joh. Ernſt Immanuel Walchs Naturgeſchichte der Verſteinerungen zur Erläuterung der Knorriſchen Sammlung 1 — 4 Th. nebſt 3 Theilen illum. Kupfert. Nürnb. 1755 — 1773. gr. Fol. Hat auch den Titel: Lapides Diluuii teſtes etc. Wurde von Houttyn m. verſch. Anmerk. in das Holländ. überſ. Amſt. 1773. gr. Fol.

Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorſtellung einer allgemeinen Sammlung von Muſcheln und andern Geſchöpfen, welche im Meer gefunden werden. Th. I. mit 30. illum. Kupfert. der Text Deutſch und Franz. Nürnb. 1757. 4. Th. II. mit 30 Kupfert. 1764. Th. III. mit 31 K. 1768. Th. IV. 30. K. 1796. Th. V. mit 30. K. Th. VI. mit 40 K. 1773 überhaupt 190. illum. Tafeln und 317 Seiten Text, nebſt einem 100 S. ſtarken Univerſalregiſter über alle 6 Theile. Zweite verm. und verb. Auflage. Th I. Nürnb. 1776. Th. II. 1784. gr. 4.

Allgemeine Künſtler Hiſtorie, oder berühmter Künſtler Leben, Werke und Verrichtungen, mit vielen Nachrichten von raren, alten und neuen Kupferſtichen. Nürnb. 1759. 4. Dieſe Künſtlerhiſtorie wurde nach des Verf. Tod geſchloſſen und mit einem Regiſter verſehen. Eine darinnen befindliche Einſchaltung von 8 Bogen, Alb. Dureri Opera omnia, nach der D. Silberradiſchen Sammlung, iſt ſehr ſchätzbar und brauchbar.

Collection des coqüillages, mit Kupf. Nürnb. 1764. 4. Iſt wahrſcheinlich der Titel einer franz. Ueberſetz. der Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc.

Knorr würde noch mehrere koſtbare Werke geliefert haben, wenn ihn nicht der Tod übereilet hätte.

Man ſehe: Hirſchings Handbuch.

***Kob oder Kobius (Johann) hat noch etliche kleine academiſche Schriften geliefert:**

Quaeſtiones miſcellae metaphyſicae, Alt. 1615. 4. recuſ. in I. P. Felwingeri philoſophia Altdorphina, p. 351.

Diſp. de natura et conſtitutione dialecticae Ariſtoteleae. Alt. 1621. 4.

Diſputationum logicarum XIX. ex libr. I priorum analyticorum a cap. 32. ad finem usque, de reſolutione ſyllogismorum. Alt. 1622. 4.

Theſes philoſophicae de uniuerſis. Alt. 1629. 4.

Diſp. de natura homonymorum, ſynonymorum et paronymorum. Alt. 1636. 4.

Theorema organicum quod habitus analyticus in uſu tranſeat in ipſas ſcientias. Alt. 1639. 4.

Diſputatt. circularium de principiis iuris prima. Alt. 1642. form. pat.

— — de principiis iuris ſexta. Alt. 1645. form. pat.

Progr ad orat. Ge. Hann. L. B. in Egg de ſtudiis illuſtri perſona dignis. Alt. 1645. 4. Iſt mit an der Rede befindlich.

Diſputatt. ad titt. Inſtitutionum Imperialium 3. 4. 5. 6. et 7. Alt. 1646. 4.

— — ad titt. Inſtitutionum libri I. imperialium VIII. et IX. Alt. 1647. 4.

Heptas diſputationum de principiis iuris ex tit. 1. et 2. libri primi Inſtitt. Imperialium. Alt. 1654. 4.

De

De iure naturali, gentium et communi, ad §. 6. Inſtitt.

In Io. Melch. Saxii unter Greg. Biccii vertheid. diſſ. de dispenſationibus §. 262. wird auch ein Commentarius in Inſtitutiones Iuſtinianeas von Kebius angeführt, man findet aber nicht, daß derſelbe gedruckt worden wäre.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Profeſſ. Iur. cur I. A. Colmar. Tom II. und Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 39 ff. 324.

*Koburger (Anton) ſiehe Coburger.

*Koch (Vincentius) ſiehe Obſopäus.

Koch (Conrad Nicolaus) der Rechte Candidat, ein Sohn Conrad Kochs, geweſenen Weinhänd'ers und Gaſtgebers zum Mondſchein in Goſtenhof vor Nürnberg, war gebohren daſelbſt den 7. Dec. 1749. ſtudierte zu Altdorf und ſtarb frühzeitig am 19. Nov. 1775. Er hat die Röderiſchen zwo Traueroden auf den höchſtſeligen Kaiſer Franz aus den lateiniſchen in deutſche Verſe überſetzet und drucken laſſen, Nürnb. 1765. Fol.

*Köhler oder Köler (Johann David) inſcribirte ſich ſchon am 2 Nov. 1706. zu Altdorf und hatte 1717. die Ehre, daß ihm die Perſon und Erziehung des Brandenburg-Culmbachiſchen Prinzens Friedrichs, nachmaligen Marggrafens, da er zu Altdorf ſtudierte, anvertrauet wurde. Von ſeinen hinterlaſſenen Kindern iſt zu bemerken, daß der dritte Sohn, Chriſtian Friedrich, Factor auf der Holländiſchen Zucker-Plantage Oporto in Surinam, geworden, und daß der fünfte, D. Carl Salomon, als Stadtphyſikus zu Lennep den 23 May 1762. im 36ſten Jahre ſ. A verſtorben und als ein menſchenfreundlicher, geſchickter und mitleidiger Arzt ſehr bedauert worden. Bei dem Verzeichniß der Schriften des berühmten Mannes iſt noch folgendes nachzuholen:

Sculptura hiſtoriarum etc. von neuem ausgefertigt durch Joh. Dav. Köhlern. Nürnb. 1726. Fol.

Conſpectus librorum Deo et ſorte propitiis edendorum opera et ſtudio I. D. Koeleri. ſ. a. 4. (S. Bibl. Nor. Will. P. V. n. 497.)

Progr. ad exequias Barbarae nat. Welleriae, uxor. C. G. Schuuarzii, P. P. Alt. 1712. Fol.

Diſſ. de ortu et progreſſu ſubſidii charitativi etc. iſt wieder abgedruckt in J. Naders Ritterſchaftl. Magazin III. Band, (1783. 8.) S. 218. ff.

Marquard. Freheri directorium in omnes fere Chronologos Annal. ſcriptores et hiſtoricos Rom. Germ. Imperii. Edit. altera auct. Norimb. et Alt. 1734. 4. Goett. cur. Hambergeri. 1772. 4.

Diſp. de genealogia familiae Aug. Stauffenſis etc. iſt auch eingedruckt in Wegelini Theſ. Rer. Sueuicar. Vol II.

Diſp. de familia Aug. Franconica etc. ſteht auch in Wegelini Theſ. R. Sueu. Vol. II.

Diſp. de Ardoino etc. iſt wieder abgedruckt in I. Ch. Martini Theſaur. Diſſertt. T. II. P. I. p. 160. ſqq. (Nor. 1765.)

Jac. Schrenckens von Notzing Ombraßiſche Helden-Rüſtkammer, m. K. herausgeg. von J. D. Köhlern. Nürnb. 1735. 4. Enthält 125 Lebensbeſchreibungen und Portraite.

Iac. Schrenck de Notzingen Armamentarium Ambroſianum, ſce. editio c. figg. Norimb. 1735. Fol.

Des Numophylacii Burckhardiani anderer Theil von den neuern Müntzen als Thalern Ducaten und Medaillen, mit Io. David Koelers P. P. O. Vorbericht von der Einrichtung der Auction deſſelben und einer kurtzen Anweiſung Schaumüntzen geſchickt anzugeben. Goettingen, 1745. 8.

Kurze und gründliche Anleitung zu der alten und mittlern Geographie nebſt XIII. Landchärtgen. Nürnb. 1745. 8 Andere verm. und verbeſſ. Auflage, 1745. und 1772. Der zweite und dritte Theil, die zwar auch des ſel. Köhlers Namen nach dem Verlangen des Verlegers führten, ſind nicht von ihm, ſondern der zweite von Ge. Martin Raidel (Zweiter Theil, nebſt XII Landchärtgen, Nürnb 1737. 1760. und 1771.) und der dritte von Prof. G. A. Will, (Dritter Theil nebſt XII. Landchärtgen, Nürnb. 1765. Zweite verbeſſ. Ausg. 1778. 8.) verfaſſet worden.

Gedenkwürdigkeiten des 18 Jahrh. als eine Fortſetzung der Welt in einer Nuß, m. K. Nürnb. 1739. 4.

Imman. Weber examen artis heraldicae, cum fig. Hannov. 1748. 8.

Progr.

Progr. num Imp. Maximilianus I. manu propria ſubſcripſerit diplomata? Goett. (1743.) 4.

Die diſquiſ. de incluto libro Theuerdanck hat der Altd. Rector B. F. Hümmel wieder drucken laſſen, und mit Anmerkungen und einem Gloſſario verſehen, Nürnb. 1790 4.

Diſp. de fatis ducatus Allemanniae et Sueuiae etc. iſt wieder mit Anmerkungen eines Ungenannten aufgelegt worden zu Leipzig 1757. und ſteht auch in Wegelini Theſ. R. Sueu. Vol. II.

Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartenſis etc. wurde auch eingedruckt in Wegelini Theſ. Vol. II.

Kurzgefaßte und gründliche deutſche Reichshiſtorie ꝛc. kam auch heraus Frankf. und Leipz 1737. 4. Zweite Ausgabe, 1751. 4. Nach des Verf. Tod vermehrt und bis auf die neueſten Zeiten fortgeſetzet von (J. G. Bernhold und) G. A. Will. 1767. 4.

Vorrede zu der Nachricht vom Kreis-Ausſchreibamt, abſonderlich in Franken. Leipzig, 1741 8.

Praefatio ad Io. Ludolfi Waltheri Lexicon Diplomaticum etc. Goetting. 1745–47. fol. mai. Dieſe Vorrede iſt nachgehends bei der Gaumiſchen Ausgabe zu Ulm 1756. weggeblieben und nur die Jungiſche vorgeſetzet worden.

Carbonis, i. e. I. D Koeleri, reſponſio ad quaeſtionem Maioris per epiſtolam: an Romani ad unum quemque numum formandum nouo typo uſi ſint. Steht in den Parergis Goettingenſibus p. 184 ſqq.

Illuſtratio duorum numiſmatum in memoriam Card. Quirini excuſorum. Steht an den Vicennalibus Brixienſibus etc.

Muthmaßliche Gründe, die Heinrich dem Großmüthigen, Herzog in Baiern und Sachſen von 1127–39. einen Denarium etc. zuzueignen ſcheinen. Steht in den Hannöveriſchen gel. Anzeigen von 1750. S. 153. ff.

Vorrede zum 1ſten Supplement des Weigeliſchen Wappenbuchs, Nürnb. 1753 Fol.

Anweiſung für reiſende Gelehrte. Frankf. und Leipz. 1762. 8.

Anweiſung zur Reiſeklugheit für junge Gelehrte, um Bibliotheken, Münzkabinette, Antiquitätenzimmer, Bildergallerien, Naturalienkabinette und Kunſtkammern mit Nutzen zu beſehen. Frankf. a. M. 1765. 8 Neu überarbeitet und mit berichtigenden Anmerkungen von M. Joh Fried. Aug. Kinderling, 2 Theile. Magdeb. 1788 8. Sind beide aus nachgeſchriebenen Heften des ſchon 1755. verſt. Prof. Köhlers abgedruckt.

Seine hiſtoriſche Münzbel. betragen zuſammen 22 Theile mit einem Hauptregiſter von J. G. Bernhold, Nürnb. 1729—1764. 4.

An der Memoria G. Maſcouii auct. I. L. E. Püttmanno (Lipſ 1771. 8.) ſtehen unter den angehängten Briefen auch einige Köhleriſche.

Praelectiones in Beueregii inſtitutiones chronologicas. MS. Iſt eine von den guten und brauchbaren Vorleſungen des Verſtorb. dergleichen mehrere in Handſchriften hin und wieder vorhanden ſind.

Man ſehe übrigens: Gatterers und J. T. Köhlers Nachricht von J. D. Köhlers Leben und Schriften, vor dem 22ten Theil der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen; Schröckhs Abbildungen berühmter Gelehrten, B. II. S. 240 ff. Schmerſahls verm. Beiträge zur Geſchichte jüngſtverſtorb. Gelehrten, 1s Stück. Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. II. St. 7. Meuſels Hiſt. litterar Bibliogr Magazin St. 2. S. 313 ff. Hirſchings Handbuch. Geſneri biogr. Goetting. I. p. 173—200. Pütters Gelehrtengeſch. der Univ. Göttingen Th I. S. 61 ff. Th. II. S. 47 f. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 42 f. 106. 344 f.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, iſt 1759. zum außerordentlichen Lehrer der Weltweisheit zu Göttingen ernennet worden und am 26 Dec. 1768 nach einer langwierigen Krankheit geſtorben. Er war ein Mitglied von der Chur-Mainziſchen Akademie der nützlichen Wiſſenſchaften zu Erfurt. Außer den ſchon angezeigten Schriften ſind noch folgende von ihm vorhanden:

Des muſikaliſchen Zeitvertreibs zweiter Theil. Nürnb. von Mart. Tyroff verlegt, 1746. 4. Dieſen II. Theil hat er ganz, und in dem III. Theil, der 1751. herauskam, die 1. 2. 8. 9. 10. 12. Ode geliefert.

Die Glückſeligkeit Georg des II. in den gedämpften Rebellion, in der Wahl ſeines Schwiegerſohnes zum Statthalter und in der Eroberung der franzöſiſchen Flotte. Ein Gedicht. Göttingen, 1747. Fol. 4 Bogen.

Entius ſ. Henricus, Friderici II. Imp. nothus, Rex Sardiniae, S. R. I. per Italiam Vicarius et Admiralius, diſſertatio hiſtorica. 1757. 4.

Diſſ. epiſt. de primo inter Germanos artis ſalutaris peritia celebri Wintaro, Caroli M. Medico illuſtrato 1757 4. (Wintarus, primus inter Germanos artis ſalutaris peritia celebris Caroli M. Francorum regis medicus illuſtratus)

Diſſ de Triscamerario Imperatoris. Goett. 1758 4.

Das vollſtändige Ducaten-Cabinet ꝛc. I. Theil, Hannov. 1758. 8. II. Theil, 1759. 8. III. Theil. 1760. 8.

Nachricht

Nachricht vom Pabſt Johann XXI. welcher unter dem Namen Petrus Hiſpanus als ein gelehrter Arzt und Weltweiſer berühmt iſt. Gött. 1760. 4.

Des Hn von Blainville Reiſebeſchreibung — in das Deutſche überſetzet, erläutert und hin und wieder mit Anmerkungen verſehen. 4 Bände. Lemgo, 1764—67. gr. 4.

Zu des Hn. von Blainville Reiſebeſchreibung Zuſätze von Ed. Wright ꝛc. Aus dem Engl. überſetzt und mit vielen Anmerkungen vermehrt und erläutert. II. Bände. Lemgo, 1767. gr. 4.

E. Clarks Großbritanniſchen Geſandtſchafts-Predigers zu Madrid, Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand in Spanien. 1765. 4

Sammlung neuer Reiſebeſchreibungen aus fremden Sprachen, beſonders der Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. I. Band. I. Abtheil. Gött. 1767. 8.

Von ihm rührt nicht nur das 27. und 28ſte Stück des allerletzten (22ten) Theils der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen ſeines Vaters her, ſondern er hat überhaupt an den vier letzten Theilen dieſes Werkes groſſen Antheil gehabt, und in der Vorrede beſagten 22ſten Theils iſt das Leben ſeines Vaters ebenfalls von ihm.

Neue Meinung von dem wahren Urſprung der Helmdecken in der Wappenkunſt; ſteht in D. Aug Fr. Schott's Juriſt. Wochenblatt 2 Jahrg. 1. (Leipz. 1772. 8.) S. 282—323.

Eine zur Verbeſſerung der Genealogie gar dienliche und ſonderbare Ehehandlung zwiſchen Graf Rudolphs Sohn, Graf Hanſen von Habsburg und Herzlande, Herrn Ulrichs Tochter, von Rappoltſtein; Ebend. Jahrg. 2. S. 683 ff. Aus den Hannov. gel. Anzeig. a. d. J. 1750. St. 36. 37. abgedruckt.

In den Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen hat er viele Aufſätze verfaſſet.

S. Pütters Geſchichte der Univerſität zu Göttingen Th. I. §. 101. S. 195. f. Th. II. § 75. S. 64. und Hirſchings Handbuch.

*Köler (Johann David) ſiehe Köhler.

Köllmer (Chriſtoph Carl) Adjutant bey der Militairbehörde und Regiſtrator bey dem Polizei-Departement, iſt gebohren am 29 Sept. 1756. in Nürnberg. Sein Vater war Daniel Kollmer, Altmacher und ſeine Mutter Maria Magdalena, eine gebohrne Winterſchmidin. Nach gelegten Gründen in der deutſchen Schule frequentirte er 9 Jahre in der

der Spitalerſchule, und bekam eine ſolche Neigung zu dem theologiſchen Studio, daß er ſich gerne demſelben gewidmet hätte; wenn er die Genehmigung ſeiner Aeltern hätte erhalten können, weßhalben er auch nebſt der lateiniſchen und franzöſiſchen ſich der hebräiſchen und griechiſchen Sprachen, unter der treflichen Anleitung des damaligen Rector Scheubers und Conrectors Beſch, nach Kräften befliſſen. Da er ſeiner natürlichen Neigung nicht folgen konnte, ſo begab er ſich zu dem noch lebenden Gerichtſchreiber Wagner in Wöhrd als Incipient der Amtirung, blieb daſelbſt in allem 6 Jahre und wurde von ſeinem Prinzipal zu dem Herrn Geheimen Rath von Oertel als Secretair empfohlen. Dieſer hohe Prinzipal empfahl ihn wieder nach Verfluß von 1½ Jahren bey dem hochſeeligen Herrn Loſunger, damaligen Kriegsobriſt, Kreß von Kreßenſtein ꝛc. welcher ihm anfänglich die Stelle eines Acceſſiſten im Kriegsamt, dann in der Folge eines Subſtituts mit der Bedingniß zuweggebracht, daß er noch die Secretariats-Geſchäfte ſeines hohen Prinzipals mit verſehen müſſen. Dieſe Vereinigung aber trennte ſich 1789. als er von Einem Hochanſehnlichen Kriegs-Rath zu einem zweyten Adjutanten 1793. zum Zeugh-Amts-Secretair und 1794. zum ältern Adjutanten ernennet wurde. Ein Kollegium, das er bey dem 1798. verſtorbenen Conſulent Dorn über Heumanns rechtlichen Katechismus gehört hat; die Benützung der fürtreflichen Büchervorräthe, die ihm bey vorgedachten ſeinen 3. Herren Prinzipalen verſtattet war; der Gebrauch eines eigenen Selects von allen Gattungen der beſten Schriften alter und neuer Zeiten, ſetzten ihn, nebſt dem beſtändigen Leſen ſolcher Acten, die nicht Jedermann zu Geſichte bekommt, in den Stand, ein Tractätlein von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, und von Einwerfung des Werths der neuen Mannlehen in die Erbſchaftsmaſſe zum beſten der Töchter, zu ediren, und an andern Orten als Mitarbeiter Antheil zu nehmen. Er hat auch verſchiedene andere

gröſtentheils rechtliche Gegenſtände betreffende Arbeiten, bey einer etliche Jahre mit verſchiedenen angeſehenen Rechtsgelehrten und ſonſtigen geſchickten Männern unterhaltenen Geſellſchaft, die ſich zu ſolchem Endzweck verbunden hat, beſonders von Inventuren, der Inteſtat-Erbfolge, von der Matriculargeſchichte der Reichsſtadt Nürnberg, abgeleſen, und da ſie den Beifall dieſer verdienten Männer nach ihren in Handen habenden Recenſionen erhalten haben, ſo könnten ſelbige noch im Druck erſcheinen, weil manche Umſtände dieſer Materien in einem ſolchen Geſichtspunkt erſcheinen können, in welchem ſie bisher nicht von jedem Schriftſteller in dieſen Fächern aufgeſtellt worden waren. Der vollſtändige Titel der oben angeführten Schrift iſt:

o Von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, nach den Nürnbergiſchen geſchriebenen und Gewohnheits-Rechten, zur Erläuterung des XXIII. Titels der dortigen Reformation. Nürnb. 1790. 8. Dabey iſt noch unter einer beſondern Rubric:

o Beantwortung der Frage, ob nach den Nürnbergiſchen Rechten neuerkaufte Mannlehen den Söhnen als ein ganz freyer Voraus zufallen müſſe, wenn auch die Töchter an ihren Pflichttheilen nicht verkürzet ſind? Zur Erläuterung der XXXIV. Titels Geſetz 1. der Reformation.

S. Bibl. Nor. Will. VII. n. 681.

*Kölln oder Köllen von (Hieronymus) ſ. Cölln.

*König (Georg) hat 1609. unter Quecius über decadem quaeſtionum ethicarum diſputiret und iſt den 11. Jun. 1614. dem academiſchen Senat als Profeſſor und Vice Paſtor, wie es in den ungedruckten Annalen der Univerſität ausdrücklich heiſt, vorgeſtellet worden. Zu ſeinen Schriften iſt noch etwas weniges beizufügen:

Vindiciarum theologicarum diſputationes XVII. Alt. 1623. 4.

Praefatio et gratulatio, cum rogatus abſentis Procancellarii perſonam et officium in ſe ſuſciperet. Steht in einer Schrift, betitelt: Honos artium philoſoph. datus et probatus Altorfii in renunciatione XIII. Magiſtrorum, 1633. 4.

Collatio epiſtolaris cum M. Ge. Queccio de impletione legis. MS. Sind Briefe Ge. Königs und Ge. Queccii, die in der Bibl. Nor. Will. P. V. n. 124. g. angezeiget ſind.

Man ſehe auch: Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 39 f. 72. 76. 322. deſſen Geſch. der Landſt. Altdorf. S. 245.

*König (Georg Matthias) iſt und bleibt ein zu ſeiner Zeit grundgelehrter und berühmter Mann, ob ihn gleich Gundling in ſeinen Diſcurſen über den Heumänniſchen Conſp. reip. liter. (Th. IV. p. 6082.) einen abſurden und groben Mann nennet, der nicht weiter gekommen als bis nach Strasburg, der aber doch ſehr fleiſſig geweſen wäre. Bayle ſchätzte ihn ſehr und hat ihn deswegen in ſeinem Dictionnaire einen eigenen Artickel gewidmet. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Xenium Antiſtibus Miniſterii Nor. oblatum. Alt. 1635. Fol. pat.

Notae ad Iuuenci hiſtoriae euangelicae LL. IV. die E. Reuſch ſeiner Ausgabe des Juvencus mit den Anmerkungen anderer 1710. beigefüget hat.

Programmata ad orationes ſtudioſorum, deren in der Bibl. Nor. Will. P. V. verſchiedene angezeigt worden, die in dem Nominalregiſter zu finden ſind.

S. auch: Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 40 f. 329. 393. 397.

*König (Chriſtoph Gottfried) war Georg Königs, älteſten Rathſchreibers zu Nürnberg, Sohn, gebohren den 25. Oct. 1636. wurde 1659. zu Altdorf Magiſter und diſputirte ſodann unter den beiden Theologen, Reinhart, über die erſte Abh. in deſſen ſynopſi theologiae dogmaticae, und Dürr de Iudaeis inexcuſabilibus.

Mehrere Nachrichten von ſeinen Lebensumſtänden, Verheirathung und Kindern findet man in den Dipt. Pezenſtein.

*König (Johann Friedrich) ſtarb in ſeiner Vaterſtadt Oſterode unweit Göttingen, im Fürſtenthum Grubenhagen. Ob er des Adulterii überwieſen worden, möchte man faſt bezweifeln. Ein Bruder von ihm war ein reicher Kaufmann in Nürn-

Nürnberg, dessen Haus hinter S. Lorenzen mit einer goldenen Lilie bezeichnet gewesen.

*König (Johann Georg) studierte auch zu Jena, wohin er 1707. gieng und zu Prof. Wedel allda an den Tisch kam.

S I. I. Caieri Epistolae. p. 34 sq.

*König (Johann Carl) war am 10. März 1705. gebohren und hatte nur zu Altdorf und Marburg studiert, an welchen letzten Ort ihn der Ruff des damals berühmten Philosophen Christian Wolf hingezogen und wo er sich 3 Jahre aufgehalten hat. Nach Leipzig, Halle und Jena that er nur eine gelehrte Reise. Als Professor und Hofrath nach Halle wurde er 1750. berufen. Er hat noch herausgegeben und geschrieben:

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen, und was dieserhalben auf erfolgtes Ableben Ihro Kaiserl. May. Carls VI. weiter merkwürdiges vorgefallen. Th I. 2te Ausg. Marb. 1743. 8.

Progr. de modo intercedendi Corporis Euangelicorum. Marb. 1746.

Oratio de iure intercedendi Corporis Euangelicorum tam in causis religionis quam politicis. Marb. 1746. Beide sind unter dem Titel: Disquisitio de modo et iure intercedendi etc. zusammengedruckt worden.

Disp. de Archimarescballo Augustae Imperaticis. Marb. 1748.

Die Europäische Staatskanzlei hat er unter den angenommenen Namen Anton Faber bis auf den 104ten Theil fortgesetzet.

In den Hallischen Anzeigen sind folgende Artickel von ihm:

1. Erörterung der Rechtsfrage, ob und wie fern die Kammerzieler unter den Reichs- und Kreisanlagen begriffen sind. A. 1750. N. 38. 39.
2. Von einem sogenannten Schnitterurtheil. A. 1751. N. 2.
3. Erörterung der Rechtsfrage: ob ein Erb- und Gerichtsherr die von seinen Vorfahren gegen ein gewisses jährliches Frohngeld erlassene, sofort verjährte Hand- und Anspanndienste anstatt der bedungenen Frohngelder fordern könne oder nicht? A. 1751. N. 38.
4. Von Handwerksmisbräuchen überhaupt, und insbesondere von Erörterung der Rechtsfrage, ob gegen des Magistrats Decrete und des Handwerks Willen, ein fremder Meister in die Innung aufgenommen werden könne? A. 1752. N. 16. 17.

5. Von der Clauſel: Nach Strenge des Leipziger Wechſelrechts, und ob an Orten, wo weder das Leipziger, noch ſonſt ein anders Wechſelrecht eingeführet iſt, darauf erkannt werden könne? A. 1753. N. 13. Iſt neuerlich wieder abgedruckt in D. J. Ch. Siebenkees Juriſt. Magazin B. I. S. 426 ff.

Im J. 1737. wollte er im Verlag der Monathiſchen Handlung zu Nürnberg Matth. Berlichii Opus concluſionum practicabilium ab ouo recognitum et indice ſuis numeris perfectiſſimo locupletatum herausgeben, wie der gedruckte Probebogen in Fol. worinnen zugleich die Pränumerationsbedingniſſe bekannt gemacht werden, beweiſet; das Vorhaben iſt aber nicht zu Stand gekommen.

S. Halliſche Beiträge zu der Juriſt. Gelehrten-Hiſtorie, B. I. S. 387 ff. und Striebers Heſſiſche Gel. und Schriftſt. Geſch. B. 7. S. 231.

*König (Chriſtian Gottlieb) war ein Mann von ungemeinen Gaben und einer ausgebreiteten Gelehrſamkeit, der in den Wiſſenſchaften mit Rieſenſchritten fortgieng, weil göttliches Gedächtniß und ſcharfe Beurtheilungskraft, die ſo ſelten Gefährten ſind, in ihm glücklich vereiniget waren. Er hatte beſonders eine bewundernswürdige Sprachenkenntniß. Denn außer den Sprachen der Gelehrten, auch den morgenländiſchen, die er vollkommen beſaß, redete er portugieſiſch, ſpaniſch, italiäniſch, franzöſiſch und engliſch mit der größten Fertigkeit. Dieſe herrlichen Talente und ſeine Munterkeit im Umgang mußten ihm nothwendig Freunde und Gönner verſchaffen. Man trug ihm auch wirklich zu Amſterdam verſchiedene und einträgliche Bedienungen an; allein er verbat ſich jede Beförderung, weil ihn die Liebe zur gänzlichen Unabhängigkeit gegen die Reitze eines glänzenden Glückes gleichgültig gemacht hatte. Er lebte daher zu Leiden in größter Stille, vertraut mit den Muſen, bis zu Anfang des J. 1782. da er daſelbſt geſtorben. Er hinterließ eine vortrefliche Bibliothek von den ſeltenſten, beſonders glottiſchen Büchern, welche im October beſagten Jahres verauctioniret worden iſt. Ein Catalogus davon, der unter dem Titel: Pars maior Bibliothecae Koenigianae gedruckt iſt, war in der Officin ſeines Sohns C. F.

Königs

Königs zu haben, der alſo vermuthlich ein Buchhändler zu Leiden iſt. Er ſelbſt heißt auf dieſem Titel Theol. Doct. et Philoſ. Profeſſor in Academia Giſſenſi etc. Letzteres war er; ob er aber wirklich, und wo, der Theologie Doctor geworden, kann ich nicht mit Gewißheit ſagen. Iſt er es geweſen, welches freilich ſein Sohn wiſſen mußte, ſo möchte er es etwa zu Leiden erſt geworden ſeyn. Unter ſeinen Büchern war eine von der Hooghtiſche hebräiſche Bibel, die er mit unzähligen Anmerkungen verſehen hat, und von der zu wünſchen iſt, daß ſie in gute Hände gekommen ſeyn mag. Zu ſeinen Schriften, die Th. II. S. 332 ff. angezeigt worden, gehören außer einer Menge Ueberſetzungen und anderer kleiner Sachen noch folgende:

Bittere Thränen über den Tod ſeiner Margaris. 4.

Poetiſche Seiten Muſterung. 1742. 4.

Ein Vorrath übriger Brocken zur Nahrung glaubiger Seelen. 1746. 4.

Geſchrey zur Mitternacht. 2. Stückgen. 1747. 4.

Chriſtus und der Widerchriſt. 1747. 4.

Elias Geſpräche. 1748. 4.

Prophetiſches Frauenlob des A. und N. T. Frankf. 1749. 4.

Dion. Catonis Diſticha de moribus ad filium, cum var. lect. et floscul. poet. interpretatione quintupla, et hiſtoria critica Catoniana. Amſt. 1759. 8. Dieſe herrliche Ausgabe zeichnet ſich unter ſeinen Schriften beſonders aus.

Veritas quadrata, theologica ſcil. phyſica, mathematica et philologica. Amſt. 1765. 8.

Gabriel Apocalyptiſches Handbuch. 1765. 2 Theile, 4. In obbemeldtem Catalogo ſteht bei dieſem Buche angemerket: en wis kunſtig Meeſterſtuck.

Coſmogonia, oder neueſte und älteſte Naturgeſchichte, in brüderlichen Anſchreiben, I. Quartal, Amſt. 1764. 8. 4 Bögen (vergl. Gött. gel. Anz. 1764. S. 1073—76) iſt wahrſcheinlich auch von ihm.

König von Königsthal (Guſtav Georg), wurde 1756. von dem Nürnbergiſchen Rath nach Wien abgeordnet, und

war dieſe Verſchickung die ſechſte in Fürſtlichen und Reichsſtädtiſchen Angelegenheiten an den Kaiſerlichen und andere Chur- und Fürſtliche Höfe. 1757. wurde er Heſſen-Homburgiſcher Hofrath, Nürnbergiſcher Raths-Conſulent und zum ſiebentenmal nach Wien abgeſendet. 1758. wurde er Schwarzburg-Sondershauſiſcher Geheimer Legationsrath, und zum achtenmal nach Wien abgeordnet. 1759 wurde er von K. Franz I. aus eigener Bewegung und ohne alle Koſten in den Reichsadelſtand mit dem Beinamen von Königsthal erhoben, zum neuntenmal von Wien aus nach München geſchicket und erhielt von Heſſen-Homburg den Character eines wirklichen Geheimen Raths. So wurde er auch 1760. Oettingen-Wallerſteiniſcher und Naſſau-Uſingiſcher wirklicher Geheimer Rath, und vom K. Franz bekam er eine goldene Gnadenkette mit anhängendem Medaillon. 1761. nahm ihn die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft zu ihrem Ehrenmitglied und die Churbairiſche Akademie der Wiſſenſchaften zum Mitglied auf. Um erſtere hat er ſich beſondere Verdienſte, aus Liebe gegen ſeinen Geburtsort und gegen den Vorſteher der Geſellſchaft gemacht. Er beſchenkte ſie mit den herrlichſten und brauchbarſten Bücher, und verſchafte ihr den Beitritt anſehnlicher Männer, unter andern des berühmten Reichshofraths Freiherrn von Senkenberg. 1763. wurde er zugleich mit dem Freiherrn von Türkheim und dem Hof- und Conſiſtorialrath Preuſchen vom Hochf. Geſammthauſe Anhalt wegen des Oberſächſiſchen Kreiſes an das Kammer-Gericht zu Wetzlar, wo ſein ordentlicher Aufenthalt war, compräſentirt und ad examen generale gezogen. Da aber Königl. Preuſſiſcher Seits, ſonderlich ratione modi com - et adpraeſentandi, Widerſpruch geſchah, ſo erfolgte ein Cameral-Concluſum, vermög deſſen die weitere Admiſſion der nachpräſentirten von Königsthal und Preuſchen ad examina reſp. generale et ſpecialia ſo lange, bis etwa eine gütliche Vereinbarung erfolgen möchte, ausgeſetzt wurde, und das Präſentations-Geſchäft blieb liegen, bis ſich die 3. Stände des Fränkiſchen Kreiſes

A. C.

A. C. deſſen annahmen, da dann 1766. die Admiſſion ad examen ſpeciale erfolgte und ihm die Cameral Acta mitgetheilet wurden, die er der K. G. Ordnung gemäß auszuarbeiten hatte. Seine Probarbeit wurde mit dem gröſten Beifall aufgenommen, ob er gleich die Früchte davon nicht einerndten konnte, weil ihn der Tod wegnahm, ehe er noch Gelegenheit hatte, als Aſſeſſor einzurücken. Was ſich aber das Kammergericht von ſeiner Rechtſchaffenheit verſprochen hatte, ſagt der Verfaſſer der vermiſchten Briefe über die Verbeſſerung des Juſtizweſens am K. G. in ſeinen vermehrten Beiträgen (Fr. und Leipz. 1768. 8) S. 152 f. mit dieſen wichtigen Worten: „Schicket Königsthale, und Gemmingen, und Schönfelde, „als Präſentirte, ſo ſtellet euch das Gericht Männer von un„erſchrockner Treue; und die Proteſtanten bleiben künftig in „dem Anſehen, in welchem ſie jetzt ſind, dem Anſehen Bran„denburgiſcher Truppen, die keine Gefahr zittern machet.“ 1768. wurde er, nachdem er die Stelle eines vorderſten Raths-Conſulenten zu Nürnberg erlangt hatte, von Seiten dieſer Stadt zum Subdelegaten bei der damals angeordneten K. G. Viſitation ernennet. Mitten in der Laufbahn ſeiner höchſtrühmlichen Bemühungen und Verdienſte ſtarb er zu Wetzlar an einer Hämorrhoidal-Krankheit am 8. Jan. 1771. Wenn Herr von Holzſchuher in der Deductionsbibliothek von ihm ſagt: er habe zur Diplomatik und Geſchichte keine ſonderliche Neigung gehabt; ſo irrte er ſich gewiß. Seine Schriften, ſeine Friedberger Chronik, und beſonders ſeine Arbeiten in den Nürnbergiſchen Proceſſen, beweiſen das Gegentheil. Seine ſchöne Bibliothek wurde nach dem Tod zum Theil zerſtreuet; die ſchätzbaren Collectanea und Handſchriften aber kamen glücklich in die Hände ſeines einzigen würdigen Herrn Sohnes. Nun folgt der anſehnliche Nachtrag von dem Schriftenverzeichniß, das, was die gedruckten betrift, außer Zweifel vollſtändig ſeyn wird:

Monumen-

o Monumentum prouidentiae diuinae anno Parentibus optimis Dom. Ioh. Laz. Koenigio et Dom. Ioh. Barb. Koenigiae, ex ſtirpe Brunonum, iubilaco coniugali 1750. exſtructum Wezlar. Fol.

o Factum in cauſſa Löbl. Reichsſtadt Nürnberg in Vertrettung etlicher ihrer untergebnen Aemter und milden Stiftungen, c. die Löbl. Stadt Erfurt pto debiti. Mit Beilagen H. I. M. 1750. Fol.

o Urſachen, warum der höchſt vermeſſenen Implorationi pro praetenſa reſtitutione in integrum adv. ſentent. in Aug. Iudicio Cam. d 21. Mart. 1753. latam, keinesweges zu deferiren ſey; ad cauſſ. Hn. Joh. Sim. Wilcke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. E. H. Magiſtrat der K. F. Reichsſtadt Nürnberg und Hn. Wilh. Fr. von Schwaben, Erbherrn auf Bislohe, Braunſpach, Oberwimmelbach ꝛc. modo deſſen hinterlaſſenen Frauen Töchter. Deciſ. citat. ad videndum etc. die Schwäbiſche Fideicommißgüter zu und um Bislohe betr. Nebſt Anhang und deſign. Adi. (1753.) Fol.

o Urſachen unſtatthafter Reviſion in Sachen J. S. Wilke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. Nürnberg und W. F. von Schwab, modo deſſen hinterlaſſene Frauen Töchter. (1755.) Fol.

o Hochf. Brandenburgiſche Imploratio pro reſtitutione in integrum adverſus ſententias de 23. Ian. 1723. et 10 Febr. 1736. Mit beigefügten Nürnbergiſchen Anmerkungen, den Mühlhof betr. 1754. Fol.

o Extractus ſummarius Actorum primae et ſecundae inſtantiae iuncta facti ſpecie et trutina iuris in Sachen Gabriel, Melchior und Johann Fiſcher, Gebrüdere zu Nürnberg und Erlangen, c. Joh. Fr. Wagner zu Windsheim, appellationis, in puncto ſororiae hereditatis etc. 1754. Fol.

o Fauor cauſſae in Sachen Naſſau Saarbrückiſchen Conſiſtorii zu Idſtein c. Solm Braunfels, Mandati de ſoluendo vel dimitt. hypoth. S. C. das Kloſter Walsdorf betr. (1754.) Fol. Das hierauf am 22. Jan. 1755. publicirte für den Impetrantiſchen Theil gewinnliche Paritori-Urthel iſt ſeiner beſondern Merkwürdigkeit wegen ebenfalls durch den Druck bekannt gemacht worden.

o Geſchichts- und Actenmäßiger Status cauſſae in Sachen der ältern verwitt. Frau Rheingräfin Louiſe zu Dhaun, geb. Gräfin zu Naſſau, in eignem und Vormundſchafts Namen Dero Rheingräfin Tochter, Albertinen, ſodann Dero Frau Gräfin Tochter, Rheingräfin Chriſtianen c. die jüngere verwitt. Fr. Rheingräfin Carolina Friderica zu Dhaun, geb. Rheingräfin zu Grumbach, Pmſi Mandati de ſolu. vel dimitt. hypoth. S. C. (1755.) Fol.

o Acten-

o Actenmäßiger Conſpectus des beim R. C. G. zu Wetzlar in prätendirten Mandats Sachen Sr. Durchl. Biſchoffen zu Augſpurg fürwaltenden Proceſſus die ſuperioritatem territorialem in denen zur Landvogthei Augſpurg gehörigen Dörfern, Gerſthofen und Lankwend, betr. Fol. Hievon ſind nun die 3. erſten Bogen gedruckt worden; es iſt aber noch das ganze MS. von anderthalb Alph. vorhanden.

o Hilaribus Dom. Hulderici Eberhardi Keipffii, Eccleſiae Fridbergenſis Antiſtitis, Soceri ſui, in feſto Jubilaei Miniſterialis 1758. pie celebratis accantat etc. Wezlar. Fol. Iſt die erſte Schrift von verſchiedenen beiſammen befindlichen Jubelacten, worunter beſonders noch die Königiſche Diſſertatio Epiſtol. de Capitulo Rurali Fridbergenſi ad ſocerum, cum mantiſſa quinque documentorum, ſich ausnimmt.

o Keipfiſches Ehrengedächtniß in einer Sammlung aller bei Gelegenheit der geiſtlichen Amtsjubel-Feier ſowol, als nicht lange hernach gefolgter ſeligen Jubelfreude Herrn Huld. Eberh. Keipf — zum Vorſchein gekommener freundſchaftlicher Antheilnehmungen ꝛc. Frankf. am M. (1759.) Fol. Hierinnen ſind auch die unmittelbar vorhergehenden Schriften befindlich.

Corpus Iuris Germanici publici ac priuati, hactenus ineditum, é Bibliotheca Senckenbergiana emiſſum, et praefamine ſplendidiſſimi poſſeſſoris ornatum. Tom. I. et II. Curauit, edidit atque indices adiecit G. G. Koenig de Koenigsthal. Francof. 1760. et 1766. Fol.

o Nachleſe in den Reichsgeſchichten, beſtehend in einer neuen Sammlung von ungedruckten Reichstags- und insbeſondere von Reichsſtädtiſchen Collegialhandlungen unter der Regierung K. Friedrichs III. Erſte Samml. von A. 1452. bis 1460. und zweite Samml. von A. 1466. bis 1474. Frankf. 1759. 4. 2 Alph. 12 B.

o Factum und rechtliche Ausführung in Sachen der Holzſchuheriſchen Familie c. die Reichenbachiſche Erben und nachmals den Freiherrn Joh. Phil. Friedr. von Hutten, das Rittergut Aſpach betr. Fol. Iſt eine unvollendete Deduction, die vom Bogen A. bis K. lauft.

o Genuina F. Sp. et extractus actor. cameral. usque ad triplicas inclusiue ſummarius atque legalis, in Sachen von Holzſchuheriſcher geſammter Familie zu Nürnberg c. die Herren Grafen zu Caſtell, Rüdenhauſen und Reheweiler, wie auch Freiherrn von Münſter, als gemeinſchaftl. Centherrn zu Burg-Haßlach und dero nachgeordne-

ten Centgrafen, Citat. ad vid. se manuteneri in possessione vel quasi et libero exercitio iuris dictionis bassae s. vogteiicae familiae Holzschuherianae in pago Hermansdorf legitime competentis. Wetzlar, 1760. Fol.

o Kurze Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen mit den Margg. Brandenburgischen Hochfürstlichen Häusern. 1760. Fol.

o Weitere Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die von beiden Theilen nach und nach zum Vorschein gekommene Acta publica. 1761. Fol.

o Ausführliche Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die fundamenta ac merita causae. Benebst einer zu mehrern Erläuterung beigefügten Zollcharte. 1761. Fol.

o Kurze Vorstellung des Status causae in S. Gotteshaus Neresheim c. Herrn Grafen zu Oettingen Wallerstein praet. Mandati de non via facti sed iuris procedendo etc. S. C. Wetzlar, 1761. Fol.

o Ohnverneinliche mit den Acten übereinstimmende Sätze, woraus Sonnenklärlich erhellet daß, ohnedem in der Hauptsache sub rubro: Oettingen Wallerstein c. Prälaten und Cl. Neresheim Mandati de non turbando etc. für ietzo noch kein Urtheil erfolgen könne ꝛc. Wetzlar, 1761. Fol. Diese beiden Deductionen sind in Selectis Iur. publ. nouiss. Th. 47. abgedrucket.

o Actenmäßige Sp. F. nebst einem verläßigen accuraten extractu actor. cameral. in Sachen General v. Hallerischer Unterthanen zu Grünsperg, Weinhof, Penzenhof und Stürzelshof im Nürnbergischen, wider H. Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und dasigen Landpflegam, praet Mandati de transmittendo acta, iis satis instructis ad impartiales exteros C. C. 1762. Fol.

o Apologia Wetzlariensis, oder besser solidirt- und documentirte Geschichtserzählung von dem ganzen Verlauf des ab Seiten des hochf. Hauses Hessen-Darmstadt gegen die Reichsstadt Wetzlar am 28 May abgew. Jahres pendente lite verhängten militärischen Ueberzugs ꝛc. Wetzlar, 1764. Fol. 1 Alph. 10 B.

o Evangelisch gemeinte Gedanken über das Ius eundi in partes, mit ohnpartheilicher Freimüthigkeit entworfen. Frankf. und Leipz. 1765 4.

o Wahres und erläutertes Factum, entgegen gesetzt denen offenbarsten Unwahrheiten und ehrenrührigen Verläumdungen, welche bei einer höchstansehnlichen Kaiserl. Commission und hochverordneten Reichs-

Reichs-Visitations-Deputation, gegen ein Subdelegirtes Mitglied derselben der nachgelassene Hochf. Solmsische Kabinet- und Regierungs-Rath Herr Joh. Kilian Förster zu divulgiren keinen Scheu noch Anstand genommen hat. Im M. Oct. 1767. Fol.

o Mnemosynon Colosseum Iosepho II. virtute et exemplis imperante, in honorem Camerae Imperialis Iudicii Wezslariae usque nunc florentis, ex fastis antiquae lectionis in tabulas chronologicas redactum, renouatum. (Wetzl. 1767.) Größt-Quer-Folio. Enthält ein Verzeichniß aller Mitglieder des Kammergerichts bis zum J. 1766 Jede Tabelle umfaßt 20. Jahrgänge.

o Urkund. geleisteter Caution in entschiedener Rechtsache des Possessorii Brandenburg contra Nürnberg, die hohe Fraißliche Obrigkeit betr. Prod. Spirae 4. Oct. 1591. Fol. 1 Bogen. Hievon sind im Apr. 1770. nur 50. Ex gedruckt worden, indem der Verstorbene unter der Correctur auf den Gedanken fiel, durch den gleich folgenden Bogen diesen Proceß noch deutlicher und bequemer vorzustellen.

o In Sachen Brandenburg contra Nürnberg, super turbata possessione der hohen Fraißlichen Obrigkeit. (1770.) Ein Bogen in Med. Fol. der mit Königischen Anmerkungen begleitet zu der Absicht herausgegeben worden, um den ganzen Proceß kurz und bequem in 3 Columnen zu überschauen, die das Klaglibell, das Urthel und die Caution enthalten.

Von Handschriften kann ich noch folgendes anführen:

Versuch eines Nürnbergischen gedruckten Urkunden-Regisiers, nach der Zeitordnung zusammengetragen aus den 11. 12. und 13. Jahrhundert. Siehe davon Bibl. Nor. Will. P. I. n. 615.

Friedberger Chronik, oder Stadtgeschichte und andere Denkwürdigkeiten, so sich in des H. R. R. Stadt Friedberg in der Wetterau, auch umliegender Gegend, vom Anfang des 13ten Sec. bis auf den heutigen Tag zugetragen haben. 3. Theile. Fol. Dieses schöne zum Druck bestimmte Werk hat der Verf. bei seinem ehemaligen Aufenthalt in Friedberg aus unverwerflichen Urkunden und andern guten Nachrichten zusammen getragen, und besteht dasselbe aus beinahe 14. Alphabethen.

Extractus Actorum Cameral. Relationi pro statu a Praesentato C. G. Koenigio a Koenigsthal elaboratae inseruientes. 1766. Fol. 57 Bogen.

Relatio pro statu per Praesentatum C. G. Koenigium a Koenigsthal elaborata.

elaborata. 1766. Fol. 90. Bogen. In der Holzſchuheriſchen Deductionsbibliothek werden dieſe beiden ſchönen Arbeiten genau verzeichnet.

Man ſehe übrigens: Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1312 — 17. Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek B. I. S. 490 ff. v. Fahnenberg's Litteratur des K. R. C. G. (Wetzlar, 1792. 8.) S. 158.

König von Königsthal (Eberhard Jodocus) ein lebender JCtus, des vorigen einziger und würdiger Sohn, gebohren zu Friedberg in der Wetterau den 17 Sept. 1745. Er hatte zuerſt geſchickte Hauslehrer, bis ihn ſeine Eltern 1754. in das Gymnaſium nach Nürnberg ſchickten, wo er bis 1764. verblieb und unter Gatterers Leitung ſowohl, als von andern treuen Lehrern, vorzüglich von dem verdienſtvollen Rector und Prof. Schenk, und durch Privatunterricht des gelehrten Pfarrers Röder, glücklich zur Univerſität vorbereitet wurde. Er ſollte nach Altdorf, dem Geburtsort ſeines Vaters, gehen, wo er auch bereits den 21. Nov. 1763. inſcribiret wurde, aber ehe er dieſe Univerſität bezog, berief ihn ſein Vater zu ſich nach Frankfurt, wo er die Feierlichkeiten der Römiſchen Königswahl und die Krönung des Kaiſers Joſeph des zweiten, zu ſehen Gelegenheit hatte. Inzwiſchen änderte ſich der Vorſatz, und ſein Vater führte ihn ſelbſt nach Helmſtädt, wo er ſich den 7. May 1764. unter die academiſchen Bürger einzeichnete, und Keuffel, Höfler, bei dem er im Hauſe und am Tiſche war, Beireis, Eiſenhart und Häberlin zu Lehrern hatte. 1766 machte er eine Reiſe durch einige Provinzen Deutſchlands und begab ſich im October nach Holland, vornämlich um zu Leiden ſeinen Oheim, den Chriſtian Gottlieb König zu beſuchen, von welchem zwar ſonderbahren aber grundgelehrten Mann er im Umgang und durch Anweiſung ungemein viel lernte, ſo wie dabei auch die Vorleſungen der Profeſſoren allda nützte. Nachdem er faſt ein Jahr in Leiden zugebracht hatte, rief ihn ſein Vater nach Wetzlar zurück, vorher aber beſah er noch die vornehmſten Orte in Holland

und

und am Rhein. Nun kam er von der theoretiſchen in die practiſche Schule bei ſeinem Vater und wurde 1768. von E. H. Rath zu Nürnberg zu ſeinem Geſandtſchafts-Secretair in Wetzlar ernennet. 1769. wurde er Syndicus und 1770. Conſulent der Republik, blieb aber noch immer, auch nach dem Tod ſeines Vaters, zu Wetzlar und bekam zugleich die Nürnbergiſche Sollicitatur der Rechtsangelegenheiten an dem höchſten Reichsgericht allda. 1773. erhielt er in Abweſenheit zu Altdorf die verdiente Doctorwürde in den Rechten mit einer unten anzuführenden Prob- und Inauguralſchrift. 1776. verließ er endlich ſeinen bisher zu Wetzlar bekleideten Poſten und begab ſich nach Nürnberg, wo er die Stelle eines Untergerichts-Conſulenten antrat. 1778. wurde er Stadtgerichts-Conſulent allda, wohnte 1785. den Fränkiſchen Kreis-Verſammlungen als Bevollmächtigten bei, gelangte 1791. zur Würde eines Raths-Conſulenten, und wurde 1799. zum Conſulenten und Beiſitzer des Ober- und Appellations- ſo wie des Banco-Gerichts ernannt. Im Druck iſt bis daher von ihm vorhanden:

Epigramma et Chronoſtichon in Ioſephum quum Rex Germaniae crearetur. 1764. 4.

Obſeruationes de praeſcriptione et praeſertim de diſceptatione forenſi in Camera S. R. I. coepta praeſcriptioni non obnoxia. Alt. 1773. 4.

Man vergleiche: Ch. W. Bocks Samml. von Bildniſſen gelehrter Männer ꝛc. 1804.

König (Johann Chriſtoph) wurde zu Altdorf im Jahr 1752 den 28 Julius gebohren. Er frequentirte bis 1768 die Stadtſchule zu Altdorf, bis 1771 die Sebalder Schule zu Nürnberg und bis 1772 die Vorleſungen der Profeſſoren am daſigen Gymnaſio Egidiano. Von 1772 bis 1775 ſtudierte er auf der vaterländiſchen Univerſität zu Altdorf. Im Jahr 1775 erhielt er die höchſte Würde der Philoſophie, nachdem er vorher ſeine Diſſ. de annihilatione aeternis affiicto cruciatibus

haud detestanda unter des Prof. Wills Präsidium vertheidigt hatte. 1776. beschloß er seine academische Laufbahn und begab sich nach Nürnberg, wo er öffentliche Vorlesungen über die Historie der Philosophie und über die Logic hielt, Privatunterricht in Sprachen und Wissenschaften gab und mit andern litterarischen Arbeiten sich beschäftigte. Ohne sein Zuthun erhielt er im J. 1780. den Ruff zu einem ordentlichen Lehrer der Philosophie und Humanioren an dem Fürstl. Hess. Hanau-Lichtenb. Gymnasium zu Buchsweiler im Elsaß. Er folgte denselben und trat sein Amt allda im Febr. 1781. mit einer deutschen Rede: Ueber die Bildung des Geschmacks in pädagogischer Hinsicht: an. Ob er gleich das Glück hatte, in zwey Fürstlichen Handschreiben der gnädigsten Zufriedenheit mit seinen Diensten versichert zu werden, so bewogen ihn dennoch verschiedene Ursachen im Herbst 1782 dieses Lehramt niederzulegen. Von der Wichtigkeit der Beweggründe dieses Entschlusses wurde selbst der Durchl. Landgraf so sehr überzeugt, daß er ihm nicht nur die erbettene Dimission in allen Gnaden nebst einen sehr ansehnlichen Reisegelde ertheilte; sondern ihn auch noch nachher im J. 1783. mit dem Ruffe zum ausserordentlichen Professor der Philosophie nach Giesen beschenkte, welche er aber um häuslicher Hindernisse willen nicht annehmen konnte. Von Buchsweiler kehrte er nach Nürnberg zurück und privatisirte wieder daselbst. Im October 1786. ertheilte ihm das Illustre Curatorium der Universität Altdorf eine ausserordentliche Professur der Philosophie. Im Nov. 1788. trat er sein academisches Lehramt mit einer Rede de bonis Vniversitatis Altorfinae an, und lud dazu mit dem Progr. in quo pro Vniversitatibus literariis oppidanis nonnihil dicit, ein. Im J. 1789 erhielt er die vierte ordentliche Stelle in der philosophischen Facultät nebst der Profession der Metaphysik; 1794 das Lehramt der Redekunst nebst den Programmatariat der Universität, und 1798 das Lehramt der Staatswissenschaft. Im J. 1797. beschenkte

ihm

ihn die Altdorfiſche Juriſtiſche Facultät mit der Doctor-Würde. Seit 1798. iſt er Senior der philoſophiſchen Facultät, Bibliothekar der Univerſität und Inſpector der Nürnbergiſchen Beneficiarien. Gegenwärtig führt er zum zweitenmale das Rectorat der Univerſität. Seine bisherigen Schriften ſind, auſſer der bereits genannten Inaugural-Diſputation, und dem Einladungs-Programm, folgende:

o Ueber den Genius des Sokrates. Eine philoſophiſche Unterſuchung. Frankf. und Leipz. 1777. 8.

Deutſche Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1778. 8. zweite Aufl. 1780. dritte Aufl. 1783. 8.

Neue Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1780. 8.

Verſuch eines populären Lehrbuchs zur Bildung des Geſchmacks für Mädchen und Jünglinge. Nürnb. 1780. 8.

Ueber das akademiſche Studium und akademiſche Leben. Ein Lehrbuch für Jünglinge, welche auf Univerſitäten gehen wollen, und bereits daſelbſt ſind. I. Theil. Nürnb. 1781. 8. Vollſtändige ganz umgearbeitete Ausgabe hievon unter dem Titel: Akademiſches Lehrbuch für ſtudirende Jünglinge aus allen Fakultäten. Nürnb. 1785. 8.

Philoſophie der ſchönen Künſte. Nürnb. 1784. 8.

Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend. Nürnb. 1784. 8.

Geſpräche zur Uebung im Lateiniſchreden. Nürnb. 1784. 8.

Ueber die Stipendien. Betrachtungen, Wünſche, Bitten. Allen Stipendienexekutoren und allen Lehrern ſtudirender Jünglinge ehrerbietigſt geweihet. Nürnb. 1785. 8.

Vorleſungen über Religion und Sittenlehre der Vernunft, für nachdenkende Menſchen überhaupt und für junge Studirende beſonders. Nürnb. 1785. 8. Neue Ausgabe hievon unter dieſem Titel: Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorleſungen. Erſter Theil. Nürnb. 1789. 8.

Der Freund der Aufklärung und Menſchenglückſeligkeit. Eine Monatsſchrift für denkende Leſerinnen und Leſer aus allen Religionen und Ständen, 2 Bände. Nürnb. 1785. 86. 8.

Der Freund der aufgeklärten Vernunft und wahren Tugend. Ein Lehr- und Leſebuch für nachdenkende Menſchen. 2 Theile. Nürnb. 1787. 8.

Geſpräch über Univerſitäten überhaupt und über die Frage: Iſt iede mittelmäßige Univerſität kameraliſtiſch-unnütz? beſonders. Nürnb. 1790. 8.

Praktiſches Handbuch des deutſchen Styles. 2 Theile. Nürnb. 1792. 8.

Grundriß ſeiner öffentlichen Vorleſungen über einige der wichtigſten politiſchen Gegenſtände. Altd. 1796. 8.

o Probe einer Pandektenchreſtomathie, welche aus den Florentiniſch-Taurelliſchen Pandekten ausgezogen, und ſowohl mit verſchiedenen Lesearten, als auch mit kritiſchen Anmerkungen verſehen iſt. Nürnb. und Altd. 1796. gr. 8.

Formularbuch für auſſergerichtliche Handlungen und freywillige Gerichtshandlungen. Altd. und Nürnb. 1797. 8. 2te Ausg. Ebend. 1798. 8.

Hugonis Donelli Commentarii de iure ciuili. Denuo recenſuit atque edidit etc. Editio ſexta prioribus accuratior atque ad uſum lectorum accommodatior. Vol. I. Norimb. 1801. 8. maj. Vol. II. Ibid. 1805.

Formularbuch für proceſſualiſche Handlungen. 3 Abtheilungen. Nürnb. 1801 — 1804. 8.

Auſſerdem ſchrieb er im Namen der Univerſität: Memoriam Iaegeri, I. P. Siebenkeeſii, Willii et Ackermanni.

In Striebers Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte, Band 7 iſt, nach den Zuſätzen und Berichtigungen zu den 6 vorhergehenden Bänden, ſein Leben befindlich; ſo wie auch in (Müllers) Schattenriſſen der Altdorfiſchen Profeſſoren.

Man vergleiche auch: Will's Geſch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 45. 119. 362. 397.

König (Juſtus Chriſtian Gottlieb) der Rechte Doctor und Advocat, gebohren den 22 Apr. 1756, zu Nürnberg, wo ſein Vater, Johann Heinrich, ein Kaufmann war, welcher aus einer

einer angesehenen Familie im Braunschweigischen abstammte. Die Mutter war Fr. Catharina Friderica Louisa geb. Müllerin. Er legte bei Sattler in Privatstunden und bei Schenk im Gymnasio den Grund seiner gelehrten Kenntnisse, besuchte die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und begab sich sodann zu einem Anverwandten nach Sugenheim, wo er sich zu den Rechten vorbereitete. 1775. kam er nach Altdorf, hörte in der Philosophie, Physik, Mathematik und der Geschichte Nagel, Adelbulner, Will, Schwarz und Jäger, in der christlichen Moral Döderlein, in allen Theilen der Rechtswissenschaft Spies, Stigliz, Hoffer und Siebenkees, und in der gerichtlichen Medicin Hofmann. Auch übte er sich bei Prof. Will fleißig im disputiren. Nach vier Jahren wurde er 1779. außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, und sogleich nahm er auch Licentiam, indem er über Selecta Iuris Matrimonialis capita ex legibus Nor. illustrata, inauguraliter und ohne Beistand zu Altdorf disputirte. 1780. wurde er ordentlicher Advocat, und zwar in Abwesenheit, indem er bereits 1779. nach Wien abgegangen war. Hier arbeitete er im Cabinet bei dem Herrn Reichshofrath von Wölckern, und hörte auch privatissime ein Practicum über den Reichsproceß bei D. und Prof. Braindl. Nach dem Tod des Geh. Raths von Stiere meldete er sich um die erledigte protestantische Reichshofraths-Agentenstelle und hatte auch das Glück zum Examen zugelassen und am 25 Apr. 1780. von den hiezu allerhöchst verordneten Commissarien Herrn R. H. R. Baron von Bartenstein und Herrn R. H. R. Baron von Dittmar geprüfet zu werden. Er besah alles, was Wien und die Gegend Sehenswürdiges hat, und besuchte auch das angränzende Ungarn und Böhmen. Er lernte die berühmten Gelehrten Wiens, Denis, Mastallier, Sonnenfels, den Geschichtschreiber Schmidt, Metastasio, P. Hell u. a. m. kennen. Bei dem Absterben der K. K. Maria Theresia sah er viel Feierliches und lieferte auch die unten anten anzuführenden Gedichte, die sehr günstig aufgenommen

wurden. Noch hatte er die Ehre, in Geſchäften eines angeſehenen deutſchen Fürſten gebraucht zu werden, und dann gieng er 1781. in ſein Vaterland zurück, wo er als Advocat diente und ſeine Erholungsſtunden, theils mit der Geſchichte, wobei ihm der Zutritt zu den daſigen Regiſtraturen gut zu ſtatten kam, theils mit Dichten ausfüllte. Noch in dem nämlichen Jahr wurde er Doctor, und nach einigen Jahren Pfleger des Eberachiſchen Cloſter-Hofs zu Nürnberg, ſo wie hiemit des freien Reichsſtifts und Prälatens zu Eberach Rath, welche Stelle man ihm aber 1789. unverſchuldet und nur deswegen wieder abnahm, weil er die dabei erforderliche Caution nicht aufbringen konnte, ungeachtet am Ende, da die Sache zu ſpät war, eine Geſellſchaft von zehen edlen Freunden, die Caution für ihn ein jeder mit 200 fl. leiſten wollte. Er kam darüber in kümmerliche Umſtände und ſtarb den 20 Sept. 1789. an der Auszehrung. Beſagte edle Freunde unterhielten ihn in ſeiner Krankheit und ſorgten auch für ſein Begräbniß. Er war als ein munterer und feiner Dichter bekannt und es ſind mancherlei Producte ſeiner Poeſie vorhanden. Außer verſchiedenen Jugendproben und Gelegenheitsgedichten verdient die artige Ballade auf die Philippina Welſerin, die in dem Wiener Almanach auf 1781. ſteht, genannt und folgendes beſonders angeführet zu werden:

Am erſten Tag des Neuen Jahrs nach M. Thereſens Tod. Wien, 1781. 8.

Neujahrslied eines Invaliden beim Tod der ſeligen Kaiſerin. Wien, 1781. 4.

o Poetiſche Blumenleſe für 1782. Nürnb. 12.

o Poetiſche Blumenleſe für 1783. Nürnb. 12. Er iſt nicht nur der Herausgeber von beiden, ſondern hat auch eine beträchtliche Menge Gedichte ſelbſt gefertiget.

o Schreiben eines Nürnb. Bürgers (Eſaias Schnellfuß) an ſeinen Herrn Beichtvater Herrn Diakonus N. 1786. 8.

Antwortſchreiben an Meiſter Eſ. Schnellfuß von ſeinen Beichtvater Diaconus N. 1786. 8. Auf ein Schreiben aber eines Nürnbg. Bürgers

gers (Friedr. Geckenfeind) an ſeinen lieben Herrn Gevatter Eſ. Schnellfuß verſetzte er folgendes:

o Antwort an Friedrich Geckenfeind von Eſ. Schnellfuß. 8.

Gedichte. Nürnb. 1789. 8. m. K.

Köppel (Chriſtoph) Kirchendiener bei St. Egidien in Nürnberg verfertigte 1567. in Knittelverſen eine ſo betitelte:

Grabſchrift des Ehrwürdigen Herrn Herrn Conrad Klingenbecken, Eccleſiaſten zu St. Egidien. Geſtellt durch Chriſtoph Köppel, Kirchendiener daſelbſt. Dieſelbe iſt abgedruckt in Waldau's Beitr. B. 3. S. 240 ff.

•**Köppel** (Leonhart) war ſchon 1592. Magiſter, wie ein, dem Johann Maior aus Nürnberg, bei deſſen Gelangung zur Magiſterwürde gewidmetes Glückwunſchgedicht, wo er ſich M. Leonh. Koepelius, Nor. unterſchrieben hat, beweiſet. Sonſt ſind mir noch von ihm 2 lat. Gedichte bekannt:

In Reſolutiones Quaeſtionum Legalium Clariſſ. Iureconſulti D. Petri Heigii (1601.) Leonhardus Cöppelius Norib. V. I. D.

In poſteriorem partem Quaeſtionum D. Petri Heigii IC. (1601.) Leonhartus Cöppelius Noribergenſis, I. V. D.

•**Körber** (Otto oder Otho) wurde 1526. verordnet, daß er den Nonnen im Kloſter Pillenreut predigen und Unterricht geben ſollte. Im J. 1541 war er in Ulm bei Martin Frecht (D. Frecht. Diar. MS.) und L. J. J. Lang in Progr. I. de Superintendentibus Burggraviatus Norici ſuperioris generalis (1773.) ſagt S. 8. Körber ſei ſchon 1542. Hofprediger zu Plaſſenburg geweſen, und 1553. geſtorben. Wenn Körber ſchon 1542. in Plaſſenburg war, ſo ließe ſich daraus der Umſtand erklären, daß einige Chori Norici bei den Paſtoren zu Hersbruck zwiſchen ihm und Blaſ. Stöckel noch zween andere M. Joh. Maior und Georg Schöner ſetzen, welche in den Dipt. Hersbruec. und im Nürnb. Zion weggelaſſen wurden. 1548. befand er ſich als Hofprediger zu Culmbach auf dem

Convent, welches zu Heilbronn wegen Einführung des Interims gehalten worden ist. Daß er seinen Fürsten Marggraf Albrecht, von dem mit so vieler Grausamkeit geführten Krieg wider Nürnberg, Bamberg ꝛc. mit den dringendsten Vorstellungen, obwohl vergeblich, abzuhalten gesucht hat, erzehlt Ge. Arnold im Leben Morizens, Kurf. zu Sachsen (1719. 8.) S. 323. Daß er nicht gar ansehnlich von Person gewesen seyn mag, läßt ein Epigramm, das in Eob. Hessi Farrago operum p. 521. vorkommt; in welchem es von ihm heißt: Qui licet exiguo sis corpore, fama gigantem, Te facit etc. vermuthen. D. J. B. Riederer rechnete ihn mit unter die ersten evangelischen und Nürnbergischen Liederdichter. Zu seinen Schriften gehört noch:

Quod Papa neque debeat neque possit Orationem Dominicam ex corde dicere. 1539. 4. Ist wahrscheinlich einerlei mit: Quod sanctissimus d. Papa etc. etc.

Nutz vñ trost auß der allmechtigen hymelfart Christi, allen betrübten Christen in geschwinden yetzigen leufften vbertröstlich. 2 Cor. 1. Gleychwie wir des leydens ꝛc. ꝛc. M. Otho Körber. 1540 (Nürnb. durch Ge. Wachter.) 8. 4 Bogen.

Assertio sententiae: sola fides iustificat, seu de exclusiua: Sola, in loco de Iustitia coram Deo. Collecta studio et opera M. Othonis Corberi, Pabepergensis. Ohne Ort und Jahr. 8. 4 Bogen.

Eine gemeine Danckſagung für die ware erkantnus Christi von M. Otto Körber Marggräfl. Hofpredigern. gedruckt in der Fürstl. stat Culmbach am gebirg, 1552. 8. 1. B.

Ein kurtzer Bericht: wie sich die schwangern Weiber vor (vm) vnd in der Kintsgeburt tröſten vnd sich sampt dem kindtlein Gott durch Christum befehlen ſollen. M. Otho Körber. Leipz. 1553. 8.

S. Dipt. Hersbrucc. Saligs Gesch. der Augsp. Conf. Th. I. S. 597. Riederer von Einführung des deutschen Gesangs, S. 284. (Waldau's) Diplomat. Gesch. von Hersbruck S. 100 ff. und Siebenkees Mat. B. 4. S. 446.

Körber (Georg) war ohne Zweifel ein Bruder des Th II. S. 438 erwähnten M. Sebastian Körber, Cantors bei St. Lorenzen in Nürnberg, der aus der Vorstadt Wöhrd gebürtig gewesen. Er inscribirte sich 1588. auf dem damaligen acade-

academischen Gymnasium zu Altdorf, allwo er 1592. unter die Alumnen aufgenommen wurde. Er gab auch heraus:

Viertzig schene geistliche Gesenglein, mit vier stimmen, der lieben Jugend zum besten im druck verfertiget durch Balth. Musculum. Jetzt aber von neuem vbersehn Corrigirt, vnd mit etlichen gesenglein gemehrt. (Nürnb.) 1597. 12.

Königsberg, Königsberger (Johann) siehe Regiomontanus.

*Kohl (Carl Friedrich) starb den 21 Dec. 1758.

*Kohlmann (Martin) wurde 1758. den 9. Sept. Landalmosamtlicher Pfarrer zu Heroldsberg; 1767. den 10 Aug. Diacon bei St. Sebald in Nürnberg; im Februar 1773. Senior daselbst und 1792 den 1 Febr. Prediger bei St. Jacob allda. 1801. den 29 Jun. feierte er sein funfzigjähriges Magisteriubiläum. Er ist auch ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. Unter seinem Namen ist noch gedruckt worden:

Gedächtniß Rede auf den Reichsfrey- Hochwohlgeb. Herrn Burkhardt Albrecht Haller von Hallerstein, Pfleger zum h. Kreuz, der in Dresden 1757. gestorben. Nürnb. 1757. 4.

Die Pflichten bey der unerforschlichen Regierung Gottes, besonders bey dem unvermutheten Todesfall Kaisers Leopolds II. nach Anleitung Jes. 45, 15. den 25 März 1792. vorgestellt. Nürnb. (1792.) 8.

*Kolb (Franz) war im J. 1465. zu Lörach, einem Flecken in der Herrschaft Röteln, der bei diesem zerstörten Schlosse liegt, in der damaligen Marggrafschaft Baden nahe bei Basel gebohren, studierte zu Basel und wurde daselbst Magister. Um den Studien besser abwarten zu können, gieng er in ein Kloster, wahrscheinlich in ein Carthäuser Kloster in Schwaben. 1512. stund er als Pfarrer bei St. Vincenzenmünster, der gegenwärtigen Hauptkirche zu Bern, wohin er, nach einigen Nachrichten, schon 1502. wäre berufen worden. Er eiferte in diesem Dienst wider das damalige, äußerst unordentliche

Laufen in fremde Kriegsdienſte. Als ſein Eifer die gehoffte Wirkung nicht that, erklärte er in einer Predigt, nicht mehr bei ihnen zu bleiben. Er gieng auch wirklich gleich nach geendigter Predigt fort und nach Nürnberg in das daſige Carthäuſer Cloſter, ſo daß man lange nicht wußte, wo er hingekommen. Hier erhielt er das Amt eines Cuſtos, und man findet ihn in geſchriebenen Nachrichten von dieſem Nürnb. Kloſter. Nach einiger Zeit fieng er an, der päpſtlichen Religion entgegen ſtehende Lehren zu äußern und kam deswegen, während des 1522. zu Nürnberg gehaltenen Reichstags, in groſſe Gefahr. Er muß bald darauf von Nürnberg weggegangen ſeyn. Denn 1524. findet er ſich als Pfarrer zu Wertheim. Er ſchrieb einen Brief an D. Luthern, in welchem er ſich über die Abſchaffung der Ceremonien bei der Taufe und dem Abendmahl, und über die Einſetzungsworte Chriſti erkläret. Er unterzeichnete dieſen in Kappens kleiner Nachleſe Th II. S. 615 ff. abgedruckten Brief alſo: Sabato poſt Bartholomei Anno 24. Frater Franciſcus Kolb, eccleſiaſtes Vuertheimenſis, apoſtolorum minimus. Als A. 1527. die meiſten, welche in dem Canton Bern und zu Bern ſelbſt die reformirte Lehre befördert hatten, entweder todt oder vertrieben waren, und Berthold Haller allein übrig geblieben; ſo wurde dieſem von der Obrigkeit anbefohlen, ſich nach einem Mitarbeiter umzuſehen. Er dachte an ſeinen ehemaligen Amtsgenoſſen Franz Kolb; und ſo wurde dieſer wieder nach Bern berufen. Er nahm ſolchen Ruff mit Vergnügen an. In der zu Bern 1528. gehaltenen ſolennen Diſputation war er und Barth. Haller die Hauptperſonen. Der ſtreitluſtige D. Joh. Eck hat dagegen geſchrieben: 1) Ein Sendbrieue an ein frum Eidgnoßſchafft, betreffendt die ketzeriſche Diſputation Frantz Kolben des ausgeloffen mündts, vnnd B. Hallers des verlognen Predicanten zu Bern; 2) Verlegung der Diſputation zu Bern mit Grund gotlicher geſchrifft ꝛc. Beide Schriften ſind 1528. in 4 gedruckt, und in beiden wird der gute Kolb nach Eckiſcher ver-

verketzernder Art sehr arg mitgenommen. Im J. 1531. in dem zwischen den widriggesinnten Cantonen entstandenen Religionskrieg gieng er mit den Berner Truppen als Feldprediger. Endlich starb er den 11. Dec. 1535. als Pfarrer zu Bern. Vermuthlich ist er auch der, von welchem Kraft in der Historia Exorcismi p. 264. handelt.

In (Sam. Scheurers) Gesch. der Reformation in der Schweiz und dem Kanton Bern ꝛc. (Bern 1740—44. 8.) stehen im 4ten Stück. einige Nachrichten von dem Leben und den Verrichtungen M. Franz Kolbs von Rötheln Man vergleiche auch: Waldaus Neue Beitr. B. 2. Heft XII. wo S. 201 ff. Biographische Nachrichten von M. Franz Kolb vorkommen.

•**Kordenbusch**, oder wie er sich nachher schrieb, von Kordenbusch von Buschenau und Thumenberg (Georg Friedrich) erhielt 1769. die Profeßion der Physik und Mathematik am Egidianischen Auditorium und trat sein Lehramt den 9 Oct. d. J. mit einer Rede de terrae motu an, wozu ihm ein kurz vor seiner Ernennung zur Profession, in Nürnberg und der umliegenden Gegend, hauptsächlich in Gnadenberg bey Altdorf, sehr merckbares Erdbeben, welches auch zugleich in andern entfernten Oertern verspürt wurde, Gelegenheit gab. Zu seinem Programm nützte er die Erscheinung eines in den Morgenstunden des Monats September 1769. erschienenen ansehnlichen Kometens mit einen langen Schweif, welchen er nicht allein beobachtete, sondern auch mit Beifügung einer kleinen astronomischen Charte beschrieb. Im folgenden Jahr erschien abermal ein Comet, als Bartstern, welcher einen überaus schnellen Lauf hatte, und unserer Erde sehr nahe kam. Auch diesen beobachtete und beschrieb er. Im dem Jahre 1769. kurz nach erhaltener Profession, überreichte ihm der Präsident der Kais. Akademie der Naturforscher, D. F. J. Baier das Diplom als Mitglied unter dem Namen Ctesibius II. und nahm ihn im Beysein des ganzen Collegii, indem solches damals bey Besichtigung, einer sich durch Arsenik vergifteten Feldwaiblin

lin in ſeinem Hauſe verſammelt war, als Academiker auf. Im Jahr 1770. den 10. April wurde er Senior des Collegii medici und 1777. zum erſtenmal Decan dieſes Collegiums. In dieſem Decanat hatte er das Vergnügen die Bibliothek des Collegii, welche in dem mediciniſchen Garten an der Graßergaſſe ziemlich verwaiſet ſtand, in eine neue Verwahrung zu ſchaffen und durch Bitten bey ſeinen Collegen mit einer Anzahl koſtbarer Bücher zu vermehren. Im J. 1790. ließ er durch den Churfürſten von Pfalzbayern als Reichsvicar, den Kordenbuſchiſchen Wappen- und Lehen-Brief welchen die Familie ſchon ſeit 1651. hatte, erneuern, bei welcher Gelegenheit nicht nur ſein bisheriger Adel confirmiret, ſein bereits geführtes Wappen vermehret, ſondern auch ihn, ſammt ſeinen ehelichen Leibes-Erben und derſelbigen Erbens-Erben beiderlei Geſchlechts, der Titel von Kordenbuſch von Buſchenau verliehen, und in des heil. Röm. Reichs, auch in des Churfürſtenthums und Erblanden Adel-Standt erhoben und eingeſetzet, ſo wie der Schaar, Geſell- und Gemeinſchaft anderer altadelichen Perſonen dergeſtalt zugeeignet worden, als wenn er von ſeinen 4 Ahnen väter- und mütterlicher Seits in ſolchem Standte beſtändig hergekommen und gebohren wäre. 1793 den 16 Sept. kaufte er von den D. Wittweriſchen Kindern und Vormündern den freien Herrenſitz Thumenberg cum annexis pertinentiis. Den 18 Auguſt, 1796. wurde er auf Befehl des franz. General Jourdans mit verſchiedenen Nürnb. Adelichen, Kauf und Handels-Herren unter Begleitung von Gens Darmes, als Geiſel, nach Großgivet, in dem Ardenner Departement gelegen, abgeführt wo er ſich über 11 Monate aufhalten mußte, bis er den 2. Jul. 1797. wiederum mit den übrigen Geiſeln in Nürnberg ankam. Er ſtarb den 31ten April 1802. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Tabulae oſteologicae, ab Ill. D. Trewio inceptae, lateiniſch und teutſch, Norimb. 1767. fol mai.

Progr. de cura et cautione neceſſaria adhibenda circa obſervationes coeleſtes ratione habitationum obſervatorum. Norimb. 1769. 8.

Beſtim-

Bestimmung der merkwürdigen Durchgänge der Venus durch die Sonne, der J. 1761. und 1769. aus den besten Himmels-Tafeln berechnet, mit K. Nürnb. 1769. gr. 4.

Physicalische und moralische Untersuchung der Frage: ob die Erscheinung der Kometen etwas besonders zu bedeuten habe? Nürnb. 1769. 8.

Vtrumque haemisphaerium caeleste ad annum 1769 ex obseruationibus Cl Abb. de Caille, quoad fixas reductum, in quibus cometae nupperrime apparentis uia accurate determinatur. Norimb. 1770. (Ein Kupferstich.)

J. L. Rostens astronomisches Handbuch — durchgehends übersehen, verbessert, ergänzt, und mit Zusätzen von der Sphärik, Theorik, Projection und Trigonometri, vermehrt. 4 Bände. Nürnb. 1771—1774. 4.

Berechnung der partialen Mondsfinsterniß. Nürnb. 1773. 8.

Berechnung der zahlreichen Zusammenkunft verschiedener Planeten, welche den 7 und 8 May 1774 des Morgens zu beobachten ist. Nürnb. 1774. 8.

Peter le Clerc's Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen der geschicktesten Akademisten gezeichnet worden; aus dem Franz. übersetzt und zur Erläuterung mit Anmerkungen versehen und mit einer Vorrede, welche die Geschichte der Sternverzeichnisse bis auf unsere Tage kürzlich berührt, vermehrt. Nürnb. 1778. 4. Die Kupfer sind in Folio.

Etwas von der Polhöhe zu Nürnberg, der geographischen Länge dieser Stadt und der Polhöhe zu Altdorf — in G. A. Will's: Briefe über eine Reise nach Sachsen (Altd. 1785. 8.) S. 277—304.

Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder der Astronomie, worinnen die nützlichsten Wahrheiten der himmlischen Naturlehre so deutlich vorgetragen werden, daß sie auch diejenigen begreifen können, die nicht den mindesten Begrif von Größenlehre besitzen. Herausgegeben von Mentelle, Geschichtschreiber des Graf von Artois, ꝛc. aus der 2ten Pariser Ausgabe ins Teutsche übersetzt. Nbg. 1788. 8. — 2te und letzte Abtheilung dieses Werkes, mit einer Beschreibung der künstlichen Himmelskugeln; nebst vielen Aufgaben, die sehr nützlich sind, vermehrt. Ebend. 1789. gr. 8.

J. G. Pardies Himmelskugel, in 6 Karten abgebildet, aus dem Lat. Ebend. 1789. gr. Fol.

Ausserdem sind folgende Abzeichnungen von ihm vorhanden:

Die Insel Schütt in Nürnberg in der Aussicht vom Schießgraben.

G. Fr. Kordenbuſch. M. Dr. ad naturam depinxit. Andr. Hoekel ſculpſ. 4.

Geometriſcher Grundriß von dem Herrnſitz und Garten der Wölckeriſchen auf der Hadermühl, und einen Theil des anſtoſſenden Flaſchenhofes, des Gleisbühler Garten, und der ſ. v. Schweinſtälle. Dr. Kordenbuſch menſurauit et delineauit 1775. Ioſ. Kellner ſculpſ. in Querfol.

Abzeichnungen der beeden Waſſerfluthen 1595 und 1784, von dem Grunde der Pegnitz angemeſſen, nivellet und aufgezeichnet durch G. Fr. Kordenbuſch Colleg. Medic. Norimb. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. Imperial. Acad. Natur. Curioſ. Membr. Tyroff ſculpſ. Fol.

Karte des Pegnitzfluſſes von ſeinem Urſprunge, bis zu ſeiner Vereinigung mit der Regniz, ſammt der Lage, Winkel, und viertelſtündigen Entfernungen der umliegenden Oerter von Nürnberg. Gezeichnet durch Dr. G. Fr. Kordenbuſch Coll. Med. Nor. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. A. 1780. 4.

Vorſtellung der Sans Cüllottenſtraſse zu Groß Giuet. Delineauit Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau, d. 11. Iul. 1797. Giueti. Querfolio.

Vorſtellung des Platzes zu Groß Givet. Delin. Dr. de Kordenbuſch a Buſchenau, Menſ. Mart. 1797. excud. Ioh. Trautner. Nor.

Abbildung des St. Willibalds Brünnleins, welches von dem Graben der Bärenſchanze zu Nürnberg gegen Südweſt nach unten gegen der Pegnitz ohngefehr 243 Stadtſchuh, gebauet iſt, abgezeichnet durch Dr. G. Fr. von Kordenbuſch, d. 7 Iul. 1784. 4to. I. C. Clauſner ſculpſ. 1800. d. 3 März.

Gegend vor dem Thiergärtnerthor, J. P. Birkner, Gräfl. Caſſell. Rath delineauit. Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau ſculpturam curauit. 8.

Auch errichtete er im J. 1779. einen neun Schuh hohen mit einer eiſernen Platte verſehenen Waſſermeſſer, an der hölzernen Brücke beim Wildbad.

Man vergleiche: Waldau's neue Beitr. B. I. S. 494—504. 541—546. J. P. Birkner's Opfer der Freundſchaft ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1802. 4. Fikenſcher's gelehrtes Baireuth, wo aber das Todesjahr durch einen Druckfehler unrichtig angegeben iſt, und Kiefhabers Anzeigen.

*Korn

*Korn (Gallus) der sich auch Gallus Galleus nannte, war ein Sohn Hanns Korns, eines Bürgers zu Nürnberg, und predigte daselbst 1522. am Tag nach Himmelfahrt, (nicht am andern Ostertag,) wider die päpstlichen Misbräuche in Klöstern und Orden Von seiner Schrift: Warum die Kirche 4. Evangelisten hat angenommen, findet sich auch eine andere Ausgabe von 1524. zu Zwickau in 4. Eine Handlung aber, wie es einem Prediger-Münch zu Nürnberg gangen ꝛc. steht auch in des Rabus fünften Theile von den heiligen Gottesbekennern und Märtyrern, der Ausgabe in 4. so wie Th. IV. S. 220 ff. der Folioausgabe.

Siehe mit mehrern: J. G. F. Held Nachrichten von Gallus Korn — Leben und Schriften. Nürnb. 1802. gr 8.

*Korn (Michael) wurde wirklich erst 1629. in Altdorf zu einem Präceptor in der dritten Classe an und aufgenommen und zwar den 12. Febr. desselben Jahres.

Krämer (Johann Erhard) gebohren den 5 Jul 1765 zu Bruck, unweit Erlangen, woselbst sein Vater Johann Baptista Pfarrer ist. Er lernte die Schreiberei zu Grävenberg, studierte nachher zu Erlangen, wurde Accessist im damaligen Landpflegamte in Nürnberg, wo er bis zur ersten Substitutenstelle fortrückte. Auch wurde er Fränkischer Kreis-Gränz-Commissair, 1797. den 25 Oct. aber, wegen seiner Verdienste um das Marschwesen, zum Reichsstadt Nürnbergischen Ober-Marsch-Commissair ernannt. 1798. d. 13 Aug. wurde er zu einem Mitgliede des Pegnesischen Blumenordens aufgenommen. Geschrieben hat er:

Versuch einer kurzen Darstellung der Geschäfte und Obliegenheiten bey eintrettenden Durchmärschen und Einquartirungen fremder Kriegstruppen, mit 4 Tabellen. Nürnb. 1799. 4.

S. Kiefhabers Anzeigen 1797. S. 192. 1798. S. 128. 1799. S. 37 f.

*Kramer (Matthias) wurde zu Altdorf 1698. als Mag. Linguar. exoticarum eingeschrieben, und ist vermuthlich eine Zeitlang daselbst gestanden. Erst in seinem hohen Alter zog er von Nürnberg nach Erlangen, wo er bei der vormaligen dasigen Ritteracademie ohne Besoldung lehren wollte. Er

wurde auch den 8 März 1726 durch ein Decret als öffentlicher Lehrer der occidentaliſchen Sprachen bei der genannten Academie angeſtellet, hat aber nicht dociret. 1727. hielt er um eine Penſion an, weil er in Erlangen gar nichts verdiente. Ob er ſie erhalten hat, iſt mir unbekannt. Er ſoll eine ſchlechte Aufführung gehabt, und ſich durch Hurerei vergangen haben. Er hat noch folgende Schriften herausgegeben:

Dizzionario della lingua italiana e tedeſca. Vol. II. Norimb. 1676. 8. Ibid. 1693. 4. Voll. III. Ibid. 1724. 4.

Teatro univerſale dove per via d'una ſuccincta metodo viene ſpiegato la nomenclatura Tedeſca e Toſcana, dituttе le coſe ed azzioni del mondo, aperto nuovamente, per beneficio d'e Curioſi dell' una e l'altera Lingua. Ibid. 1679. 12.

Romaniſch-Toſcaniſche rudimenta, oder Hauptpforte zu deſſen gröſſern Italieniſchen grammatica oder dictionario. Nürnb. 1680. 12. 1694. 8.

Les ſoûpirs des Saints. Franz. und deutſch. Nürnb. 1690. 8.

Italieniſchteutſches Wörterbuch. Nürnb. 1693. 4.

Triumphus gratiae eſficacis, irreſiſtibilis ac victricis etc D. i. Beweis der Reformirten Lehre von der ewigen und unbedingten Gnadenwahl ꝛc. Ohne Anzeige des Orts und Jahrs (Schwab. 1699.) 8. Nach der Zueignungsſchrift nennt ſich der Verfaſſer. (Dieſe Schrift wurde in der Schmidtmann-Feuerliniſchen Streitigkeit verfaſſet.)

Tavola metodica per veder ſubito e per apprendere faciliſſimamente e in poco tempo la Coniugatione di tutti li verbi regolari e irregolari della lingua tedeſca, nuovamente inventata per il Signor Mattia Cramero, Maeſtro di lingue, al preſente à Norimberga. Sind 3. zuſammengehängte Foliobögen, ohne Jahr.

o Der kleine Catechiſmus D. Mart. Lutheri ſamt J. Habermanns Morgen- und Abendſegen ꝛc. ꝛc. in Teutſch und Franzöſ. Sprach. (Ohne Namen.) Nürnb. 1791. ſchm. 8.

Le petit Dictionaire françois-allemand-italien. 1717. 12.

Banco-Secretarius, Ital. und deutſch, kam ſchon Nürnb. 1693. 8. heraus.

Bedenken über Schüblers Vertheidigungs-Schrift ꝛc. ꝛc. kam zu Frankf. 1693. 12. heraus.

Wörter Vorrath der toſcaniſch-italiäniſchen Sprache. Nürnb. 1720. 12. Iſt vermuthlich die 1672. zuerſt herausgekommene Nomenclatura tedeſca et toſcana.

Der

Der wieder lebende und auf die italiänische Schaubühne auftretende Moliere. Nürnb. 1723. 8.

Königliches-Nieder-Hochdeutsches und Hochniederdeutsches Wörterbuch ꝛc. Zweite Auflage mit den Titel: Het nieuw neder - hoog - duitsch en hoog - nederduitsch Woordenboeck, oder neues holländisch-deutsches, und deutsch-holländisches Wörterbuch ꝛc. Leipz. 1759. gr. 8. Dritte Auflage mede met veele worden en spreekwyzen merkelyk vermeerderd door Ad. Ab. van Moerbeek, Predikant to Dordregt, 2 Bde. Leipz. 1768. gr. med. 4. Vierte Aufl. von neuem vermehrt und bequemer gemacht durch A. A. von Moerbeck. Leipz. 1787. gr. 4.

Nouveau parlement, ou dialogues françois — allemandes. So heißt eigentlich der Titel der Französisch-deutschen Gespräche, wozu der Specimen Gallicus der andere Theil ist.

Lettere miscellanee del Nic. di Castelli. Mit Cramers deutscher Uebersetzung. Nürnb. 1781. 8.

Kurzer Begriff der Französischen Sprache. Berlin 1746. 8.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch.

*Kratwol oder Kratwols (Heinrich) siehe Euticus.

*Kraus (Sebald) nahm eine Römerin zur Frau, (siehe Ara memoriae familiae Dietherrianae,) durch welche Verheirathung er Besitzer des Rummelsberg bei Altdorf wurde, der vielleicht besser Römersberg heist.

*Kraus (Sebastian Jacob). In den Druck ist noch von ihm gekommen:

Geistliche Lebens- und Leidens-Betrachtungen aus der Historie von der Aufopferung Isaacs in 4. Predigten. Nürnb. 1668. 12.

Leichpredigt auf Frau Katharina, Hn. Galln Freiherrn zu Rägknitz, Gemahlin. Nürnb. 1671. 4.

*Kraus (Georg Sebastian) hat viele Münzen erfunden, die sein Schwiegervater Friedrich Kleinert geprägt. Er hatte auch ein schönes Münzkabinet. Eine Erklärung über Ps 40, 6. die als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jostelsbergi-

bergiſchen Geſellſchaft, in D. Hönns Nachricht davon S. 150 ff. ſteht, iſt gleichfalls von ihm.

*Kreiſelmann (Johann) ſtudierte von 1637—1639. zu Helmſtädt, von wo aus ihm Calixtus und Hornejus an den Prokanzler der Univerſität Altdorf Georg Richter empfehlen. Er diſputirte auch zu Helmſtädt 1638. unter Thom. Cludius de re iudicata et ſententia eiusque effectu, ac aliquot remediis ſuſpenſiuis.

S. Ge. Richteri Epp. ſelectiores p. 124. 128. Leichpred. von M. Ge. Nagel und Waldau's verm. Beytr. B. 2. S. 246.

*Kreß (Chriſtoph) ſtarb erſt den 15ten und nicht ſchon den 5ten Dec. wie Th. II. S. 362. ſteht.

Man ſehe noch von ihm und der Kreßiſchen Familie: Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. St. 20. S. 153 ff.

Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtian Peter) ein Sohn Herrn Chriſtoph Hieronymus Kreß von Kreſſenſtein zu Kraftshof, Kaiſ. Raths und Senators zu Nürnberg, von Fr. Dorothe. Roſina Tetzlin von Kirchenſittenbach, war gebohren den 14. May 1674. wurde in Kaiſerlichen Dienſten Fähndrich bei dem L. Zweibrückiſchen Regimente und blieb vor Caſal den 18. Febr. 1695. Er hielt im 12ten Jahre ſeines Alters eine Rede, die gedruckt wurde, betitelt:

Der triumphirende Adler unter Glor- Glück- und Schutzreicher Regierung Leopolds über die Chriſten- Siegs- bepurperte Eroberung Ofen, den 2 Sept. 1686. vorgeſtellet. Nürnb. 1686. Querquart.

Siehe Bied. tab. 295.

*Kreß von Kreſſenſtein auf Dürrenmungenau (Johann Chriſtoph) ſtarb den 7 May 1763.

*Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtoph Gottfried) hielt auch noch folgende Rede, die in Würfels hiſt. gen. dipl. Nachrichten Th. II. S. 622 ff. abgedruckt iſt:

Stand-

Standrede bei Zerbrechung Schild und Helms vor der Hochadelichen Veitischen Gruft bei der Begräbniß Hn. Christoph Hieron. Voit von Wendelstein, des letzten seines Namens und Stammes, den 18 Aug. 1718. zu St. Jobst gehalten. Fol.

*Kreß von Kressenstein (Christoph Carl) wurde 1767. Septemvir, 1768. Kriegs-Obrist und starb als Losunger den 14 März 1791. Er war auch der Verfasser von folgenden Schriften:

Ordnung im Beten und Arbeiten bey dem neuerrichteten Armen- und Arbeitshause zu Nürnberg. Nebst einer kurzen Nachricht von dem Anfange und Fortgange dieses Instituts. (Nürnb.) 1775. Fol. 3 Bog.

o Kurzer Begriff der Reichsstadt Nürnbergischen Matricular Angelegenheiten. (Nürnb.) 1787. Fol.

S. F. Schlichtegroll Nekrolog. 1791. Band 2. S. 326 ff. und deutsche Zeitung 1791. St. 14. Bibl. Nor. Will. VII. im Register.

*Kreß von Kressenstein (Johann Paul Sigmund) war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und starb als Zoll- und Waagamtmann den 15 Jun. 1770.

*Kuhnhoffer, Kunhofer, Künhofer, Könnhofer und Konhoffer (Conrad) war 1424 zu Rom, half 1426. zu Nürnberg dem Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Oettingen und den Priestern, auf dem Heiligthumsstuhle die Reliquien zeigen und wird in einem Verzeichniß der alten Nürnbergischen Juristen folgendermassen aufgeführt: „A. 1427. Meister Cunrad Kunhofer unser Jurist.“ Begraben wurde er den 7 Jul. 1452.

Man sehe auch: Dipt. Laurent. in der Beschreibung der Laurenzer Kirche S. 35 f. Waldau's Nürnb. Zion, S. 21 f. und Siebenkees Mat. B. II. S. 661.

*Küngsperg, Kunsperck, Kunisperger (Johann) siehe Regiomontanus.

*Küttel, Kittel, Kitl' auch Chito (Caspar) kam weder 1576. wie das Nürnb. Zion meldet, noch 1577. wie Will behauptet, nach Wöhrd; sondern erst 1580. wurde mit ihm und M. Ge. Pfaler ein Tausch getroffen, da nämlich Ersterer an

an die Stelle des Letztern nach Wöhrd gekommen, und dieser als Professor der hebräischen Sprache und als Caplan nach Altdorf berufen worden ist.

Man vergleiche: Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 125. 317.

*Kulmich (Leonhard) disputirte 1669. zu Jena unter J. Musäus de ecclesia per synecdochen pro coetu ex sanctis et non sanctis aggregato. Im J. 1694. ertheilte ihm, und seinen beiden Söhnen Johann Leonhard und Johann Paul, der Kaiserl. Prof. und Consistorial Pfalzgraf D. Joh. Paul Wurffbain, einen Wappenbrief, welcher in Waldau's neuen Beiträgen B. I. S. 61 -- 69. abgedruckt ist. Sein Sohn M. Johann Leonhard starb 1709. s. A. 31 Jahre. Von andern Kindern und sonst siehe Dipt. Xenodoch.

Kuniger (Adam Wolfgang) ein Nürnberger, schrieb eine Chronik der Stadt Nürnberg vom J. 1558. die in der Wolfenbüttelischen Bibliothek aufbehalten wird.

Kupetzky (Johann) ein berühmter Maler, war im Jahre 1666, oder 1667 zu Pösing in Ober-Ungarn gebohren, wohin der Eifer für Gewissensfreiheit seine Eltern aus Böhmen getrieben hatte. Sein Vater, dessen Umstände weiter nicht bekannt sind, wollte ihn zwingen, das Weberhandwerk zu erlernen, allein er hatte keine Neigung dazu, und lief deswegen dem Vater in einem Alter von 15 Jahren davon. Sein Ungehorsam, wenn es anders einer zu nennen ist, daß er sich nicht wider seine Neigung zu einer verhaßten Lebensart nöthigen ließ, machte, daß er auf seiner Flucht betteln mußte, aber auch, daß sich sein Genie und sein Schicksal auf einmal entwickelte. Denn als er bald nachher zu dem Schloß eines Grafen von Czobar kam, welches eben von einem Maler aus Lucern, Claus genannt, ausgebessert wurde, ergrief Kupetzky eine Kohle, und bildete die Zierrathen so gut an einer Mauer nach, daß der Graf und der Maler darüber erstaunten. Als der Graf seinen

nen Lehrmeiſter wiſſen wollte, und Kupetzky ſagte, daß er es ſelber wäre, wurde er ſogleich Ehnſen zum Schüler übergeben, und der großmüthige Graf zahlte dem Maler Hundert Thaler Lehrgeld. Hierauf kam er mit ſeinem Meiſter nach Wien, wo ihn derſelbe gar bald zu ſeinen Arbeiten brauchen konnte. So oft Kupetzky eine Zeit übrig hatte, ſo copirte er einige Gemälde Carl Loths, für die er allezeit eine beſondere Hochachtung behielt. Nach drey Jahren gieng er mit drey ſolchen Nachahmungen von ſeinem Meiſter weg und nach Venedig, beſuchte von da aus andere Städte Italiens und kam endlich nach Rom. Hier mußte er bald mit dem Hunger kämpfen, und es würde ihm ſehr übel gegangen ſeyn, wenn ihn nicht von ungefähr der nachmalige berühmte Schweitzeriſche Maler, Joh. Caſpar Füeßli, hätte kennen lernen, der ſich ſeiner annahm, und ihn bei einem Maler, der Geſellen hielt, unterbrachte. Er bekam bald noch mehrere Freunde an Agricola, Damm, Beich, Eichler, Georg Blendinger, einem Nürnberger geſchickten Landſchafts-Maler, der damals eben in Rom war, und andern. Bey ſeinem neuen Meiſter lernte er Geſchwindigkeit, weil man ihm für ein Bildniß nur einen halben Reichsthaler gab, und brachte es ſo weit, daß er einſt neun Pabſt-Köpfe in einem Tage verfertigte, die ſich ſehr wohl ſehen ließen. Er beſuchte fleißig die Academien und lernte bey Raphael und den Antiken den Reitz und den erhabenen Geſchmack. Weil aber die Färbung ſeine Hauptſache war, die er bey den Römern nicht fand, hielt er ſich an Titian, Correggio, Guido und Carravage. Nunmehr befand er ſich zwar in guten Umſtänden, wurde aber von einer gefährlichen Krankheit überfallen. Als er ſich beſſerte, gab ihm der Arzt des Kaiſerlichen Geſandten den Rath nach Frascati zu gehen, wo er Gelegenheit hatte, die Bildniſſe vornehmer Perſonen zu malen, die ihm den Vorſchlag thaten, für ſich ſelbſt zu leben. Daher kam er in dieſer Abſicht wieder nach Rom, und wurde durch allerhand Malereyen, mit denen ein

Kaufmann wucherte, besonders aber durch einen Bettler und Knaben, die er nach der Natur gebildet, und seinem Arzt aus Dankbarkeit verehrt hatte, dem Prinzen Alexander Sobiesky bekannt, für den er allein zu malen, und sogleich sein Bildniß zu verfertigen anfieng. Und so lebte er zwey Jahre, als er die zweyte Reise nach Bologna that, um seines geliebten Guido Werke zu besehen. Er besuchte auch Florenz und Mantua, wo er nach Corregio und Guido copirte, und gieng sodann wieder nach Venedig. Hier sammlete er nicht nur durch Titians Stücke neue Vortheile für seine erhabenen Farben, sondern fand auch viele vornehme Freunde, die ihn dem Portrait-Maler Pompelli vorzogen. Die Prinzen von Mecklenburg hätten ihn zwar gerne mit sich genommen; der Fürst Adam von Lichtenstein aber, der in der Malerey Kundschafter unterhielt, ließ ihn bitten, nach Wien zu gehen. In Hoffnung, seinen alten Vater noch einmal zu sehen, die iedoch vergeblich war, kam Kupetzky nach einem wenigstens 20jährigen Aufenthalte in Italien, im Jahre 1709. zu Wien an. Er zog zum Baron von Schrötenstein, den er mit seiner Familie malte, und dadurch solchen Beyfall erhielt, daß er bald anderer sehr guter Maler, Stambarts, Donauers und von Schuppens, Verdienste und Ruhm verdunkelte. Der Fürst von Lichtenstein both ihm selbst Wohnung in seinem Palaste an; er schlug sie aber, aus Liebe zur unabhängigen Freyheit, aus. Doch malte er den Fürsten in einem vortreflichen Kniestück, welches ihn so sehr bey Hofe empfahl, daß ihn der Kaiser Joseph I., die Kaiserin, die Prinzen und Abgesandten, seines nicht allzueinnehmenden Umgangs ungeachtet, dennoch hochschätzten. Auch hatte er die Ehre, die Braut König Carls III. aus Spanien zu malen, die damals eine der schönsten Prinzeßinnen Europens war. Obgleich inzwischen der Hof durch K. Josephs Tod sehr verändert wurde, blieb doch Kupetzky bey dem neuen Kaiser Carl VI. in Gnaden. Er mußte ihn malen und zeigte in diesem Portraite seine ganze Stärke. Im Jahr 1716. wurde

er

er zu dem Rußiſchen Czar Peter I. ins Carlsbad berufen, wohin er nach vielen Weigerungen, weil er ſich vor dem Czar fürchtete, auf 6 Monate mit einem Schreiben vom Kaiſer Carl VI. gieng, in welchem er deſſen Kabinets-Maler genennet wurde. Als Kupetzky den Czar malte, ſprach derſelbe böhmiſch mit ihm, und ſeine Furcht verwandelte ſich in Verwunderung. Nachher ſagte er oft, er habe gegen keinen Fürſten iemals eine ſo heftige Neigung gefühlt, als gegen Petern: er würde auch, wie dieſer Monarch verlangte, ſogleich in ſeine Dienſte getreten ſeyn, wenn es ſeine Umſtände erlaubt hätten. Doch empfahl er ihm den Donauer, der mit Freuden nach Petersburg gieng und weil er während des kurzen Aufenthalts des Czars nicht ſelbſt alle verlangte Arbeiten verfertigen konnte, ſo berief er deswegen David Hoyer, einen Maler von Leipzig, der für ihn nachahmte und ihn in den Kleidern übertraf. Er gieng hierauf ſelbſt nach Leipzig, um alles übrige für den Czar, von dem er mit groſſen Geſchenken überhäuft wurde, zu vollenden. Nachdem er auch daſelbſt noch die Bildniſſe verſchiedener Standes-Perſonen, die ſich zu ihm drängten, verfertiget hatte, gieng er mit Hoyern nach Wien zurück. Um dieſe Zeit ließ ſich die Kaiſerin öfters von Kupetzky malen, und ſaß ihm. Der Kaiſer war einmal zugegen, lehnte ſich hinten an des Kupetzky Seſſel und ſah bis zum Ende zu. Dieſes Gemälde gefiel dem Monarchen ſo überaus wohl, daß er den Maler auf die Achſel ſchlug und ſagte: Kupetzky, ihr ſollt unſer Maler werden. Der Kaiſer ſchickte auch bald den Grafen von Althan zu ihm und ließ ihm ſagen: daß er ihn unter den vortheilhafteſten Bedingniſſen, die er ſich ſelbſt beſtimmen könnte, zu ſeinem erſten Maler machen wolle. Allein zum Erſtaunen des Grafen nahm Kupetzky dieſe Ehre nicht an und verlangte weiter nichts von dem Kaiſer, als daß er ihn, ſein Weib und Kind bey ihrem Gottesdienſte beſchützen möchte. Der Kaiſer ward unwillig und ſagte: Kupetzky iſt zwar ein geſchickter Maler,

aber in ſeiner Aufführung ein Narr! Es billigte auch Niemand Kupetzky's Verfahren: nur der Prinz Eugen, den er eben malte, verſicherte ihn ſeines Beyfalls. Aller Vorſicht ungeachtet, wurde Kupetzky dennoch von dem Neid der Maler und einer falſchen Furcht, die man ihm wegen der Religion beybrachte, aus Wien getrieben, und gieng von da nach Nürnberg, wo ihn ſein alter Freund Blendinger mit Freuden aufnahm. Kaum war es bekannt, daß Kupetzky in Nürnberg angekommen ſey, als ihn der Churfürſt von Maynz, der Herzog von Gotha, der Marggraf von Ansbach und der Biſchoff von Würzburg, an ihre Höfe riefen. Er malte zwar ihre Bildniſſe: ließ ſich aber ſo wenig bewegen bey ihnen zu bleiben, als er dem Könige von Engeland nach London folgen wollte, obgleich dieſer einen Cavalier ſeines Hofes von Hannover aus, wo er ſich 1733. befand, deswegen nach Nürnberg ſchickte. Auch den Ruff der Königin in Dänemark von eben dem Jahre nahm er nicht an. Noch in dieſem 1733ſten Jahre verlohr er ſeinen einzigen beinahe ſiebzehnjährigen Sohn, der das Lateiniſche und Griechiſche verſtund, das Clavier ſehr gut ſpielte und in einem ſo guten Grade zeichnete und malte, daß man ſich alle Kunſt des Vaters von ihm verſprach. Ueber dieſen Verluſt war Kupetzky untröſtlich und wurde faſt wahnſinnig darüber, ſo, daß er auch den Sohn nicht wollte begraben laſſen. Deswegen machte Füeßli, der damals bey ihm war, die Leichanſtalten. Er ſelbſt ſtarb Ao. 1740, nachdem das Podagra, das ihn ſehr plagte, in den Leib zurück getreten und darauf die geſulzte Waſſerſucht entſtanden wär, die ihm unausſprechliche Schmerzen verurſacht hatte. Er wurde früh in der Stille begraben, weil er ſich in Abſicht des äußerlichen Gottesdienſtes nicht nach dem Willen der Religionslehrer gehalten hatte. Wir wollen noch einige Stellen aus ſeinem Teſtament, das aber durch die Bemühungen ſeiner Frauen widerrufen und aufgehoben wurde, anführen. Auſſer allerhand kleinen Summen, die man in alle öffentliche

Armen-

Armenhäuser der Stadt austheilen sollte, vermachte er für die Armen noch 600 fl. die von dem damaligen Prediger bey St. Egidien, Dr. Pfitzer, unter fromme dürftige Personen, nach dessen Gutbefinden vertheilt werden sollten. Ein Gemälde, wozu ein gewisses Traumgesicht, welches er von seinem Sohne hatte, den Stoff gab, legirte er auf das Nürnbergische Rathhaus, mit der ausdrücklichen Clausel, daß es nicht anders, als zum Besten der Nürnbergischen Armen, sollte veräussert werden dürfen. Ueber das Ganze seines Vermögens disponirte er also, daß das Capital, wenn es durch den Verkauf seiner Gemälde vermehret worden wäre, auf Zinsen gelegt und als eine Art Fidei-Commiß behandelt werden sollte; so, daß seine Wittwe die Interessen von 6000 fl. lebenslang beziehen, die Zinsen von dem Ueberreste aber, und nach Absterben seiner Frau, von dem ganzen Capital, theils seinen Geschwistern, oder deren Nachkommen, (aber nur in so ferne sie der evangelischen Religion zugethan verbleiben würden) theils den Salzburgischen Emigranten und andern dergleichen Hülfsbedürftigen, zufließen sollten; wobey er auch die beyden Frey-Schulen zu Nürnberg nicht vergaß. Füeßli sollte den Werth seiner kostbaren Gemälde bestimmen, dieselbigen nach seinem Tod an würdige Personen verkaufen, und das Erlößte den Vollstreckern des Testaments einhändigen, wofür er ihm zum ewigen Andenken seine Skizzen und Risse vermachte. Diese wird Füeßli auch wohl erhalten haben: hingegen das übrige Vermögen blieb der Wittwe, die aber nachher mit demselben und ihren Gemälden nicht die besten Schicksale hatte. Den malerischen Charakter des Kupetzky muß man bey Füeßli nachlesen, wo er sehr gut geschildert ist. Wir begnügen uns davon so viel zu sagen: seine Köpfe hatten die Stärke von Rubens, das Zarte und Geistige von Vandyk, und das Bezaubernde in Schatten und Licht von Rembrand. Seine Hände waren schwer und unnachahmlich, wenn sie gleich

durch ein zu vollkommenes Auszeichnen zu alt und die Finger zu kurz schienen. Seine Draperien waren nachlässiger, indem er zu eifersüchtig auf seine Köpfe und Hände gewesen, als daß er an die Kleider hätte denken sollen. Da seine Seelenkräfte mit den Jahren abnahmen, würde er gleich Titian alle seine Gemälde verdorben haben, wenn ihn sein kranker Körper nicht daran gehindert hätte. Genug, er war unstreitig einer der größten Portrait-Maler, und Nürnberg, vielleicht ganz Deutschland, hat noch keinen grössern gehabt. Von seinen hinterlassenen Gemälden, sowohl eignen als von andern Meistern, die Kupetzky gesammlet, um sie seinem Sohne zu hinterlassen, daß er sich darnach bilden sollte, hat der damalige Marggraf von Brandenburg-Culmbach 29 Stücke um 16000. Gulden gekauft. Die übrigen Kupetzkyschen Gemälde hat nachher Bernhard Vogel, in schwarzer Kunst zu stechen angefangen. Allein er starb zu früh, und die Kupfer-Platten wären beynahe verunglückt. Es kauften sie endlich die zween Brüder, Justus Jacob und Valentin Daniel Preisler, an sich. Der Letztere bemühte sich, noch mehrere Kupetzkysche Portraite aufzutreiben, und setzte die Vogelische Arbeit fort. Er theilte das Werk in 6 Theile mit folgender Aufschrift:

IOANNIS KVPEZKY Incomparabilis Artificis IMAGINES et PICTVRAE quotquot earum haberi potuerunt, antea ad quinque Dodecades ARTE quam vocant NIGRA aeri inciſae a BERNHARDO VOGELIO, iam vero ſimiliter continuatae opera et ſumtibus VALENT. DAN. PREISLERI Chalcographi. Norib. MDCCXLV. mai. Fol. Enthält 73 Portraite in 6 Abtheilungen.

Man sehe: G. A. Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 17 ff. J. F. Roths Lebensbeschr. von merkw. Nürnb. (1796. 8.) S.

8.) S. 187. ff. wo sein Leben ausführlicher beschrieben und im erstern ein Verzeichniß seiner in Kupfer gestochenen Portraite angehängt ist, und die daselbst angezeigten Schriften.

*Kurz (Sebastian). Sein Lehrmeister hieß Bernhard Wirsick und nicht Leonhard Würsching.

L. Lämmer.

L.

Lämmermann (Chriſtoph Auguſt) ſtarb nicht ledig, wie Th. II. S. 386. behauptet worden, ſondern er war ſeit 1737. verheirathet mit der verwittibt geweſenen Frau D. Marg. Barbara Leinkerin, geb. Overdickin, die nach ſeinem Tod den dritten Mann, nämlich D. Georg Andr. Wülfer, genommen. Wir haben von ihm folgende Schriften noch nachzuholen:

D. Chriſtoph Aug. Lämmermanns Reiſe-Diarium in Auszügen. Dieſe Auszüge ſtehen aus dem eigenhändigen Reiſe-Journal vom 19 Apr. bis den 8 Nov. 1709. abgedruckt, in Waldau's Neuen Beyträgen B. II. S. 20—38. wurden aber nicht fortgeſetzt.

Litterariſche Anekdoten, die Elzeviriſche Buchdruckerey in Leiden, und die beiden daſigen Gelehrten, Herm. Boerhave und Thom. Crenius betreffend; ſtehen aus deſſen handſchriftlichen Reiſe-Diarium vom J. 1710. in Meuſels Hiſt. Litt. und Bibliogr. Magazin.

StatVs Integer regIMInIS nerICI renoVanDo ContInVatI DenVo ConIIIrVtI. (1723.) Folio 1 Bogen.

Metrum Secularibus Altdorfinis accommodatum. (Nor. 1723.) Regalfol.

o Verläufige und abgenöthigte in Actis et Factis beſtgegründete Muſſeliſche Ehrenrettung zu des L. Publici Deſabuſirung (ſalua uberiori deductione) auf Befehl eilfertigſt zum Druck übergeben. 1728. Fol.

o Billige

o Billige Klage, als ein verwegener — Poet einen selbst mörderischen Studiosum Philosophiae etc. 1732. 8.

o Die schlummernde und aufgeweckte Noris, occasione eines — Pasquillanten J. F. R. —— per Tertium Quartum Quintum. 1732. 8. Diese beiden und die dazu gehörigen Gegenschriften sind Muster eines gereimten Schimpfhandels über den tragischen Fall eines Selbstmords.

Th. II. S 387. Z. 4. ist anstatt Gustavs zu lesen Gastons.

Vergleiche: Bibl. Nor. P. III. n. 1014. Waldau's Neue Beiträge B. II. Heft S. 20. und Meusels Hist. litt. Bibliograph Magazin. St. VI. S. 99 f.

*Lämmermann (Johann Jacob) lebte damals noch, als er Th. II. S. 388. todt gesagt wurde und zwar als Extra-Proceß- Justiz- Hof- und Regierungs- Rath zu Ansbach, wo er erst den 27 Jan. 1785. im 84sten Jahre gestorben ist. Ungeachtet er Protestant war, so erhielt er doch 1727. auf Empfehlung des Reichshofraths von Binder den Auftrag, die zwei Söhne des Reichs-Grafen Maximilian Ulrich von Kaunitz und Rietberg, Kaiserlichen Kämmerers ꝛc. ꝛc. sowohl, als auch den Sohn des Kaiserl. Hofraths- Referendars und Reichs- Hofraths- Secretairs, Johann Sigmund Hayeck von Waldstätten, in der Jurisprudenz, Historie und Geographie zu unterweisen. Wie sehr ihn sein ehemaliger Zögling und Schüler, der erst 1794 verstorbene geheime Conferenz- Minister und Ober- Hofcanzler, Wenzel Anton, Fürst zu Kaunitz und Graf zu Rietberg, schätzte, davon erhielt er noch in spätern Jahren eine schmeichelhafte Probe. Als nämlich gedachter Fürst im J. 176.. in Nürnberg war, berief er seinen alten Mentor von Ansbach hieher, und ließ ihn bei der Tafel, wo verschiedene Vornehme zugegen waren, zunächst an seiner Seite sitzen. Ungefähr 8 Jahre vor seinem Tode stand er in Gefahr blind zu werden, allein durch die Operation des nun auch verstorbenen Oculisten Leo ward ihm das eine Aug erhalten.

Man ſehe von ihm: Journal von und für Deutſchland 1785. St. V. S. 469 f. Waldau's verm. Beytr. B. I. (Nürnb. 1798. 8.) S. 63 ff. und Bocke's Almanach Th. II. S. 98 ff.

Lätus oder Letus (Georg) ſiehe oben **Frölich**.

Lahner (Leonhard Chriſtoph) Sollicitator im Burgermeiſteramte zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 6. Nov. 1738. Sein Vater, Johann Chriſtoph, war Juris Practicus und verordneter Malz- und Gerſtenſchreiber. Er kam 1750. in die Schule zu St. Lorenzen, und nachdem er die dritte, zweite und erſte Klaſſe durchgegangen, wurde er 1758. ad lectiones publicas befördert, da er dann bei Solger, Stark, Mörl und Gatterer Collegia hörte. Im J. 1759. gieng er zur Schreiberei über, diente unterſchiedlichen Practicanten, und hörte dabei, zuerſt bei D. Joh. Ludw. Beck, ein Collegium über die Nürnbergiſche Reformation, nach deſſen baldigen Abſterben aber, bei D. Müller über Ludovici Pandecten, ſo wie nach deſſen Beendigung über Sam. Strycks Einleitung zur gerichtlichen Praxis. Um ſeinem Vaterlande Dienſte leiſten zu können, bewarb er ſich um das Notariat, welches ihm auch der ſel. Procanzler Höttel als Comes Palatinus nach vorgenommener genauer Prüfung 1763. ertheilte. 1764. wurde er als Malz- und Gerſtenſchreiber angenommen, und 1765. kam er als Sollicitator in das Bürgermeiſteramt und ſtarb den 6ten April 1804. als Hofmeiſter im Martha-Spital. Von ſeiner Geſchicklichkeit, und dem außer ſeinen Amtsgeſchäften angewendeten Fleiß, zeugen folgende von ihm verfertigte und im Druck erſchienene Schriften:

Der des H. R. R. F. Stadt Nürnberg verneuerte Reformation von A. 1564. ſamt den dahin einſchlagenden oberherrlichen Additional-Decreten und Verordnungen, in einen tabellariſchen Entwurf gebracht und mit den allgemeinen Rechten vereiniget. Nebſt einer Vorrede Herrn Joh. Conr. Feuerleins, ICti et Reip. Nor. Conſil. primar. Nürnb. 1770. Fol.

Tabellariſcher Entwurf von gerichtlichen Klagen, woher ſolche nach der

der vorgesetzten Haupteintheilung entspringen, wem eine jede insbesondere zukommet, wider wen sie gehet und worauf sie zu richten. (Nürnb.) 1770. Fol.

*Grundriß eines Nürnbergischen Policeyrechts (Nürnb.) 1771. Fol.

Tabellarischer Entwurf von der Staatswirthschaft. Frankf. und Leipz. 1771. Fol.

D. Ioh. Iod. Beckii diss. iur. de iuribus feminarum Norimbergensium singularibus, von den besondern Rechten der Nürnbergischen Weibspersonen, nach der vermehrt — und verbesserten Ausgabe von A. 1740. in unsere deutsche Sprache gebracht. Nürnb. 1771. 4.

Kurzer Inbegriff der ganzen Policeywissenschaft, tabellarisch entworfen. Nürnb. 1772. Fol.

o Tabellarischer Entwurf, die lateinische Sprache nach den Haupt- und Grundsätzen der Grammatik auf eine leichte Art in kurzer Zeit zu erlernen. Nürnb. 1773. 4. Hat auch den Titel:

o Tabellarische Anweisung ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1774. 4.

Vollständige Sammlung derer zu des H. R. R. Fr. Stadt Nürnberg verneuerten Reformation de A. 1564 gehörigen Additional-Decreten. Nebst einem gedoppelten Register. Nürnberg. 1773. 4.

Einleitung in die Nürnbergische Rechte. 1779. 8. Ist ein brauchbares Hand- und Lehrbuch, worüber auch in Altdorf academische Vorlesungen gehalten worden sind.

Taschenbuch für angehende Juristen. Nürnb. 1783. 8.

Real Index derer der Heil. Röm. Reichs freien Stadt Nürnberg bürgerlichen- und Policeigesetze gesammelt und in alphabetische Ordnung gebracht. Nürnberg, 1795. 4.

Sein Leben steht auch in Weidlichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten, I. Theil.

*Lang (Johann Ludwig) hielt 1618. zu Marburg unter Ant. Matthäi disp. XIV. de fundamentis quibusdam iuris aliter iaciendis, und gab auch heraus:

Centuria insigniornm iuris quaestionum. Herbornae. Nassou 1618. 12.

*Lang (Johann) disputirte, da er noch Medicin zu Jena studierte, 1652. unter Joh. Zeisold über anatomia di-

ſputationis Sperlingianae, animae humanae creationi oppoſitae. Hernach erwählte er ſeiner Mutter zu Gefallen die Theologie. Als Adjunct zu Jena las er viele Collegia. In Italien beſah er die ſchönſten Oerter und predigte wirklich ein Jahr lang im deutſchen Hauſe zu Venedig. Dann beſuchte er die vornehmſten Academien Deutſchlands, wurde Schwediſcher Feldprediger bei dem Regimente des General Wrangels und 1658. als Vicarius des damaligen Pfarrers in Hiltpoltſtein ordiniret. Wegen Verdrüßlichkeit, die er daſelbſt bekam, wurde er 1666. nach Entenberg translociret, und 1676. nach Nürnberg an die Spitaler Kirche befördert. 1682. kam er als Diaconus zu St. Peter nach Hamburg und wurde noch in ſelbigem Jahre zum Paſtor des daſiges Spinnhauſes erwählet. Er hinterließ eine vortreffliche Bibliothek von 9546 Bänden, einen Appendix ungerechnet, und muß allem Vermuthen nach ein wohlhabender Mann geweſen ſeyn. Noch gab er heraus:

Cryptographia pallidae Palladis, Georg - Holzſchuerianae — Georg Holzſchueriſche Kunſt - Kriegs - Sterb - Grab - Schrift. 4.

Das Geſangbuch für die Gefangenen im Spinnhauſe zu Hamburg.

Des Hamburger Spinnhauſes Buß - Beicht - und Beſſerungs - Beförderungen, nach den daſelbſt vorgemalten neunfachen Bußbildern. Hamb. 1692.

S. Molleri Cimbria Literata T. II. p. 444. Beuthners Hamburgiſches Staats - und Gelehrten - Lexikon, S. 198 f. Dipt. Xenodoch. Unſch. Nachr. 1721. S. 912.

"Lang (Georg Jacob) hat in Handſchrift ein ſehr genaues und vollſtändiges Werkchen hinterlaſſen das den Titel hat:

Ausführliche Beſchreibung aller auf dem Rathhauſe in den obern ſchönen Zimmern befindlichen großen und kleinen Gemälden; mit Anzeigung der Namen der Künſtler, von wem jedes Stück gemalet und verfertiget worden: wobei auch allezeit angemerket zu finden, welche Tafeln als Probſtücke von den hieſigen (Nürnb.) Mahlern kraft ihrer Ordnung gemacht und auf das Rathhaus ſind geliefert worden; wie auch wer die ſchönen Statuen an und über den Caminen auf dem obern

Gang,

Gang, und auch die auf den äußern 3 Portalen des Rathhauſes in Stein gehauen. 1711. Fol.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1035.

*Lang (Johann Michael). Daß dieſer vortrefliche Theologe auch ein Liebhaber und Kenner der Botanik geweſen, und daß er mit dem D. und Phyſicus Struven Floram Primislauienſem habe herausgeben wollen, davon ſehe man mit mehrern Io. Iac. Baieri Epiſtolas p. 87 ſq. und p. 90. wo Baier meldet, daß er ſelbſt unter ihm zu Jena die Anfangsgründe der Botanik gelernet habe. Von Langiſchen Schriften iſt noch nachzuholen:

Chriſtliche Anweiſung zum Beichtſtuhl und Abendmahl ꝛc. Altd. 1702. 8. iſt ſchon die andere Edition, wie auf dem Titel und in der Vorrede ſteht.

Exercitatio philologica de differentia Linguae Graecorum veteris et novae ſ. Barbaro-Graecae. Editio ſecunda auctior. Altorfii, 1702. 4.

Diſſ. de verſione N. Teſt. barbaro-graeca. Altd. 1705. 4.

Philologia barbaro-graeca. Norib. et Altd. enthält folgende Abhandlungen, die von ſeiner groſſen Bekanntſchaft mit der griechiſchen Sprache zeugen:

Pars I. 1) Meletema de origine, progreſſu et fatis linguae graecae tam veteris quam hodiernae, ſ. uulgaris.

2) Grammaticae Barbaro-Graecae ſynopſin.

3) Gloſſarii Barbaro-Graeci Compendium.

Pars II. 1) Introductionem ad Poeſin Barbaro-Graecam.

2) Batrachomyomachicum Homeri a Demetrio Zeno in verſus Barbaro-Graecos converſum, cum interpretatione Latina et Notis Mart. Cruſii.

3) Diſſertationem de verſione Novi Teſtamenti Barbaro-Graeca.

4) Exercitationem, de differentia Linguae Graecae veteris et novae.

Von der h. theol. Facultät zu Halle bald nach geſchehener Univerſitäts-Inauguration anbefohlne Candidatur-Predigt aus Pſ. 51, 20. 21.

ſamt gedachter theol. Facultät Vergünſtigungs-Schreiben, die ſupremos honores doctorales bei der groſſen Solennität und erſten theol. Promotion zu Altdorf 1697. mit anzunehmen. Halle, 1709. 4.

Memoria Wagenſeiliana. Dieſe Langiſche Lobrede ſteht an dem Hamaxoſchoenomnema, Alt. 1709. Fol.

Schreiben an ſeinen Schwiegervater D. Spitz in Altdorf, d. d. Berlin, 22 Oct. 1709. Iſt in G. Th. Strobels Miſcellaneen liter. Inhalts Samml. I. S. 191 ff. abgedruckt.

Schreiben an den Rath Andr. Ingolſtetter zu Nürnberg, d. d. Prenzl. 10 Merz 1710. Dieß Schreiben hat G. A. Will im Muſeo Norico p. 249 ſqq. abdrucken laſſen.

Epiſtolae ad G. M. Koenigium. Steht in Hummelii Semicenturia Epp. II. p. 60 ſq.

Man vergleiche: Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1276. und 1294. wo noch viel handſchriftliches von J. M. Lang in ſeiner und Roſenbachs Sache angeführet iſt. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 42. 77. 252 ff. 340. Deſſen Geſch. der Landſt. Altd. S. 128. 240. 249.

Lang (Ernſt Johann Benedict) ein Virtuos auf dem Clavier und beſonders der Harfe, war gebohren zu Nürnberg den 3 Febr. 1756. Er malte auch ſehr künſtlich Muſcheln, ſo wie ſein jüngerer Bruder vortreflich Vögel und Blumen. Durch folgende Muſicalien hat er ſich zu ſeinem Ruhm bekannt gemacht:

Sonata per l'Arpa accompagnata con Violino — alle ſpeſe del Compoſitore, e di Giov. Giorg. Birkmann, Intagliatore di Muſica a Woehrd. Fol. No. I.

Kinderlied an den Mond von Hahn in der Nürnbergiſchen Poetiſchen Blumenleſe für 1783. für's Klavier und die Singſtimme geſetzt.

Sammlung einiger Lieder für das Klavier. Nürnb. Querfol.

Lauffer und **Laufer** (Caſpar Gottlieb) gab auch heraus:

Apparatus Numismatum recentiorum, ex auro, argento, aere, ſtannoque flatorum atque percuſſorum quibus res huius ſeculi geſtas perennique memo-

memoriae dignas aeternitati quondam consecrare voluit Frid. Kleinert: nunc vero possessus ac continuatus a Casp. Theoph Lauffer. Nor. 1709. 8. Dieser Apparatus bis p. 45. ist von Fridericus Kleinert, und das übrige von Casp. Theoph. Lauffer.

Continuatio Numismatum apparatus recentiorum, quibus res labentibus hoc sec. annis gestae memoriae consecrantur, excud. Casp. Theoph. Laufer. Nor. 1716. 8.

Der eigentliche Titel von dem Th. II. S. 410. angezeigten Numismatum apparatus etc. ist:

Numismatum apparatus recentiorum, quibus res ultimo saeculi elapsi vicennio huiusque initio gestas quondam memoriae consecrare studuit Lazarus Gottlieb Laufer, nunc post b. Parentis obitum excudente Casp. Gottl. Laufero. Norib. 1717. 8.

Franc. Hölbling S. I. Introductio in S. Sedis Romanae aeternam memoriam quae in numis memorabiliter a D. Petro usque ad Clementem XI. exhibita, praemissa epist. Card. Albani ad C. Th. Lauffer. d. 21. Nov. 1713 8. Ohne Ort und Jahr.

Nothwendige Einleitung in das von C. G. Lauffern neu aufgerichtete Päbstliche Münz-Cabinet bestehend in 250 Medaillen von Franc. Hölbling, der Ges. Jesu Priester. 8. Ohne Ort und Jahr.

Der vollständige Titel von dem Th. II. angeführten Laufferischen Medaillen-Kabinet ist:

Das Laufferische Medaillen-Cabinet, oder Verzeichniß aller Medaillen, welche sowol die Hist. Begebenheiten von 1679 bis 1742. als auch andere Christlich- und Moralische Betrachtungen, nebst der vollkommnen Reihe der Röm Pabste enthalten und zu finden in Nürnberg bey Casp. Gottl. Lauffern. Nebst einem Vorbericht (Nürnb.) 1742. 4. Ist eigentlich eine Sammlung von Münzstempeln und nicht von Schaumünzen. Durch den Vorbericht bekommt man die gehörige Kenntniß von dem Cabinet.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch und Bibl. Nor. Will. III. 752—55.

*Laur (Christoph) ein Geistlicher, im J. 1661. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Wolfgang Organist bei St. Jacob gewesen. Er frequentirte das Egidianische Gymnasium von 1673. und das Baireuther von 1677. Zu Altdorf disputirte

te er noch 1682. unter M. Joh. Schubart über positiones philosophicas, und 1685. unter Joh. Saubert de Scriptura S. 1687. bekam er das Rectorat zu Sulzbach, und 1689. das Vicariat des Pfarrers zu Eschenfelden Georg Anglers, auch noch in diesem Jahre die Pfarre selbst. Er wurde Ministerii Senior und starb den 24 Sept. 1713. mit 52 Jahren s. A.

S. Acta scholast.

Lebkommer (Hanns). In einem alten Fechtbuch gedruckt zu Franckfort am Meyn bey Chr. Egenolff s. a. 4. findet sich Fol. XIV. die Rubrik: von Messerfechten: Darunter steht: Herrn Hannsen Lebkommers von Nürnberg an den Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philipsen, Pfalzgraven bey Rhein, des H. R. R. Churfürsten, Vrsprünglich kunst des Messerfechtens, mit allen Regeln vnd grüntlichen Haltungen der Alten, zum ringen, greiffen vnd werffen, Dergleichen Hawen, stechen vnd schneiden. Hievor nie inn truck kommen.

S. Beilage zu Siebenkees Mat. B. 2. S. 103.

*Lechner (Jacob) hat mit Hier. Besold an dem ehemaligen Nürnbergischen Normalbuch, der sogenannten Declarationsschrift, gearbeitet, welche 1563. übergeben worden ist. Pastor zu St. Afra in Meißen soll er schon 1565. geworden seyn. Seine pro licentia theologica unter D. Maior zu Wittenberg gehaltene Disp. ist betitelt: Propositiones complectentes summam praecipuorum capitum doctrinae de quibus confessionem suam edituri sunt etc. Witt. 1570. 4. Gestorben ist er den 3 May 1584. Noch ist gedruckt von ihm:

Orat. de Gregorio Nazianzeno recit. a Dec. Coll. Philos. Iac. Lechnero Austriaco, cum gradus decerneretur aliquot honestis et doctis viris in Acad. Witt. d. 10. Febr. Witt. 1558. 8. Sie steht auch in Select. Declamatt. T. V. 1565. p. 53. 1572. p. 50.

S. Camerarii Odoeporicum biemale in L. III. Epp. Hessi, p. 214. Oratt. Witteb. T. VI. Fausseus Geschichte der Stadt Meißen, S. 33. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 355. not.

Lederer

Lederer (Albrecht Lorenz) gebohren zu Hersbruck, studierte in Altdorf, disputirte 1705. daselbst unter D. Sonntag über divaricationes novatoriae ob neglectam scripturae panarmoniam notatae und starb 1757. als Schulmeister zu Schwarzenbruck unweit Feucht. Er gab in den Druck:

Katechetische Zergliederung einiger Festsprüche zum Schulgebrauch mit Vorrede D. Bernholds. Nürnb. 1734. 8.

Drey und sechzig Reimgebete. Nürnb. 1738. 8.

S. Waldau's Gesch. von Herebruck. S. 174.

Lederer (Johann Georg) gebohren den 9 Nov. 1739. in dem Nürnbergischen Pfarrdorfe Pommelsbrunn, wo sein Vater Johann, Schneidermeister und Köbler war. Er studierte zu Altdorf und ist von 1761. bis 1766. auf dem Alumneum gewesen, wurde Hofmeister zu Nürnberg, 1775. Conrector bei St. Lorenz, 1781. Rector im Spital, wo er 1792. den 18 Aug. gestorben ist. Er hat folgende Schriften übersetzt und herausgegeben:

o Handbuch der Naturgeschichte, aus dem Franz. 4 Th. Nürnb. 1772. 1774. 8.

o Mahlerische Reise nach den Eisbergen und Gletschern von Savoyen, im J. 1772. von B. Aus dem Franz. Nürnb. 1775. 8.

o Des Abbé Coyer Reise nach Italien und Holland, aus dem Franz. Nürnb. 1776. 8.

o le Moine und Battenev praktische Anweisung zur Diplomatick und einer guten Einrichtung der Archive. 2 Bände. Nürnb. 1776. 1777. 8.

o Sauri natürliche Geschichte des Erdbodens für junge Leute; aus dem Franz Nürnb. 1779. gr. 8.

o Orbis pictus. Neu umgearbeitet. Leipz. (Nürnb.) 1784. 8.

o Der kleine Lateiner oder gemeinnützige Kenntnisse aus der Natur in der Gestalt eines neuen lat. Lesebuchs für Kinder zu Bildung des Verstandes und Herzens durch das Gedächtniß. Nürnb. 1785. 8.

o Die gemahlte Welt, oder der kleine Lateiner, d. i. gemeinnützige Kenntniße

Kenntniſſe ꝛc. m. K. 2te verb. Aufl. Nürnb. 1790. 8. 10 B. Text und 6½ B. Kupf. 3te Aufl. 179 . 8. 4te Aufl. mit und ohne Kupfer Nürnb. 1802. 8.

*Ledermüller (Martin Frobenius) ein ſehr bekannt gewordener Naturforſcher, ſagt ſelbſt in einem eigenhändigen weitläuftigen Aufſatz von ſeiner Lebensgeſchichte, der ſich in der Williſch-Noriſchen Bibliothek befindet, daß er gar nicht böſe darüber werden könnte, wenn iemand, der dieſen Aufſatz geleſen, ihn einen Avanturier nennen wollte; ja er habe ſelbſt nie ohne heimliche Befremdung daran denken können, daß er vom Schickſale zu zween der größten Avanturier, dem Hofrath von Heimenthal und dem Fürſt Rudolph Cantacuzenus, in Dienſte geführet worden. Ich kann und will alſo das Leben dieſes Mannes, von dem Th. II. überaus wenig geſagt worden, und das inzwiſchen auch viel intereſſanter geworden iſt, etwas ausführlicher beſchreiben. Er war zu Nürnberg am 20. Aug. 1719. gebohren. Sein als Rugſchreiber verſtorbener Vater, Baltaſar, war zuerſt vorderſter Kanzelliſt, dann Schöpfenamtsſchreiber, und die Mutter Helena, eine geb. Burkhardin. Er hatte geſchickte Hauslehrer und kam bald in die lateiniſche Schule; beſonders genoß er in Privatſtunden die Unterweiſung des verdienten Rector Colmars im Lateiniſchen und den Humanioren überhaupt. Im 14ten Jahre ſ. A. wurde er wider alle ſeine Neigung zur Handlung beſtimmt und mußte nach Frankfurt und Regensburg in Spezerei-Handlungen, wo er zwar einige Zeit auf der Probe war, hier aber nicht aushielt, ſondern endlich gleichwol ſich zur Leinwandhandlung bequemte. Nach beinahe dreijährigen Zeitverluſt erhielt er es auf vieles Bitten, daß er ſich der Schreiberei widmen durfte, und kam zu dem damaligen Notar und Kreis-Secretarius Chriſtian Andreas Schütz in die Lehre, bei dem er nicht nur die gewöhnlichen 3 Jahre, ſondern noch 6 Monate darüber mit Nutzen und Vergnügen zubrachte. Auch in der Theorie und Geſchichte der Rechte hat er bei dieſem

ſem wackern Manne viel gelernt. Auf deſſen Rath ſollte er nun noch einige Zeit auf einer Academie ſtudieren. Er gieng deswegen 1739. nach Jena, und machte einen guten Anfang, Philoſophie und Jura zu treiben. Allein noch ehe ein Jahr vergangen war, mußte er auf Verlangen des unerbittlichen Vaters Jena wieder verlaſſen. Auf der Heimreiſe gerieth er zu Coburg in Geſellſchaft eines Kaiſerlichen Officiers, von dem er ſich bereden ließ, die Reiſe nach Frankfurt mitzumachen, und daſelbſt ließ er ſich als Fourier in Kaiſ. Kriegsdienſte mit einer Capitulation auf 3 Jahre anwerben. Als er nach Luxenburg kam, zeigte ſichs, daß er nicht Fourier, ſondern gemeiner Soldat war, der ſich bequemen mußte, die Flinte zu tragen. Doch wurde er bald hernach als Fourier angeſtellet, und erhielt endlich den Abſchied gegen Stellung eines andern Mannes, oder für 56 fl. Indem er über Dietenhofen, Metz und Strasburg nach Hauſe reiſen wollte, wurde er nebſt noch zween Reiſegefährten mit Gewalt in Franzöſiſche Kriegsdienſte geſchleppet. Er kam nach Metz unter das Regiment Royal Baviere, wurde Sergeant, und nach Strasburg, von da aus aber nach Deutſchland in die Campagne mitzugehen befehlichet. Zu ſeinem Glück traf er in Strasburg Nürnbergiſche Kaufleute an, die an ſeinen Vater ſchrieben; und da dieſer nicht haben wollte, daß der Sohn wider ſein Vaterland dienen ſollte, kaufte er ihm den Abſchied, den er mit vieler Mühe um 100. Rthl. erhielt. Alſo kam er nach Hauſe. Hier mußte er immer harte Vorwürfe wegen ſeiner Soldatendienſte hören, und entſchloß ſich daher, wieder fortzugehen und einen Freund zu Römhild zu beſuchen. Er wurde daſelbſt einem vornehmen Sächſiſchen Officier Freiherrn von Kaiſerling bekannt, verfertigte demſelben verſchiedene Kunſtſtücke mit der Feder, beſonders ſogenannte Quodlibet, und dieſer nahm ihn als ſeinen Secretair mit nach Dresden. Er ſchickte ihn öfters zu dem General-Maior Grafen von Brühl; und weil derſelbe mit der Armee nach Böhmen in Campagne ge-

hen mußte, ersuchte derselbe den Baron von Kaiserling, ihm unsern Ledermüller zu überlassen, um ihn zum Zeichnen der Landcharten zu gebrauchen, womit er gut umzugehen wußte. Der General und sein Bruder, der bekannte Premier-Minister, gaben ihm die Versicherung, daß wenn er diesen Feldzug über redlich dienen und wieder nach Dresden zurück kommen würde, sie ihn sodann in Königliche Dienste bringen wollten. Er kam zurück und sollte nun Fouriersdienste unter dem Kronprinzlichen Cuirassier-Regimente thun. Er machte zwar Vorstellungen, aber vergeblich, und erhielt weiter nichts, als einen Urlaubschein, um auf einige Monate nach Nürnberg reisen zu dürfen. Weil er aber glaubte, seinen geleisteten Pflichten ein Genügen gethan zu haben, gieng er nicht wieder nach Dresden, sondern blieb zu Nürnberg, und wurde Notarius. Nun kam der Schwedische und Hessische Hofrath von Heimenthal nach Nürnberg und erhielt das Decret, als Gesandter für das Schmalkaldische Votum zu dem in Schweinfurt veranstalteten Fränkischen Kreisconvent zu gehen. Dieser nahm Ledermüllern als Legations-Secretair mit dahin und accordirte ihm ganz anständige Bedingnisse, hielt sie aber nicht, und Ledermüller sah sich gezwungen, statt einer Forderung von weit mehr als 300 fl. auf Abrechnung 80 fl. zu nehmen und wieder nach Nürnberg zurückzukehren. Hier verlohr er auch die Nützelische Verwaltung durch das Absterben des letzten Herrn von Nützel, mit dessen Tod die Lehen mehrentheils heimgefallen sind. Nun seufzte er nach Brod und Arbeit, suchte vergeblich Bedienung, und Hofrath von Heimenthal, der auch wieder nach Nürnberg kam, blieb ihm besagten Rest auf immer schuldig. Schon war er Willens, bei dem Reichshofrath in Wien sich um Dienste zu bewerben, und sah sich inzwischen zu Regensburg um, als er wider all sein Vermuthen nach Würzburg berufen wurde. Ein Baron von Butlar, ein Curländischer von Adel, den er zuvor in Jena als Studenten und dann in Baireuth als Kammerherrn eines

Walla-

Wallachischen Fürsten hatte kennen lernen, berief ihn dahin, um bei diesem Prinzen, dem Fürst Rudolph Cantacuzenus, Sohn des unglücklichen Demetrius, Hospodars von der Wallachei und Moldau, als Secretair in Dienste zu tretten. Er that es, und zwar zu Ende des Jahrs 1748. auf einen sehr annehmlichen Accord. So lange der damalige Fürst Bischof von Würzburg, ein Freiherr von Ingelheim, lebte, gieng alles gut; nach dessen schon 1749. erfolgten Tod aber gab sein Nachfolger, ein Baron Greifenklau, dem Prinz Cantacuzen zu verstehen, daß er Würzburg verlassen möchte. Lezterer gieng hierauf nach Lüneville und schmeichelte sich, allda seinen beständigen Aufenthalt nehmen zu dürfen. Allein der König Stanislaus verbath es, und wies den Fürsten nach Paris. Ledermüller wurde schon zu Mannheim und Mainz von den ersten Ministern der beiden Höfe gewarnet, nicht lange in diesem Dienste zu bleiben, und bath nun um seine Dimission, die er auch zu Ende 1749. obwol sehr ungern erhielt. Auf der Heimreise hielt er sich bei einem Herrn von Danngrieß zu Gleißenberg auf und sollte dessen Gerichtshalter werden; gieng aber doch auf Bitten seiner Mutter nach Nürnberg, und wurde Sollicitator im Burgermeisteramte. Nach 7 Jahren wurde er Procurator am Stadt- und Ehegericht und Beisitzer des Kaiserlich befreiten Forst- und Zeidelgerichts. Bald darauf wurde er mit dem völligen Verlust seines Gehörs und einer schweren Krankheit heimgesucht und mußte seine Procuratorstelle, die er ungefähr 3 Jahre lang gehabt hat, resigniren. Er selbst wurde in einen verdrüßlichen Proceß verwickelt, und weil die Lage in seiner Vaterstadt nicht gar vortheilhaft für ihn war, so entschloß er sich, auf einige Zeit nach Erlangen zu gehen, theils um sich zu erholen, theils um zu disputiren und eine academische Würde zu erhalten, vermittelst deren er hernach als Advocat zu Nürnberg leben könnte. Kaum war er einige Wochen zu Erlangen, so erhielt er von ungefähr und auf einmal sein völliges Gehör wieder, welches er der Bewegung und den

angenehmen Promenaden zuſchrieb. Er hatte ſich bisher ſchon immer mit phyſiſchen Unterſuchungen und microſcopiſchen Wahrnehmungen abgegeben. Nun wurde er berühmt in dieſem Fache. Die Profeſſoren zu Erlangen und der Geheime Rath von Gleichen beſuchten ihn oftmals in groſſer Geſellſchaft, um ſeine Obſervationen in der finſtern Kammer mit dem Sonnenmicroſcop zu ſehen. Durch Vermittelung des ſel. Hofrath und Kapellmeiſter Pfeifers erhielt er von dem Herrn Marggraf Friedrich im Dec. 1760. das Decret als Juſtizrath, und bald hernach den Ruff, nach Baireuth zu gehen, wo er dem Hofrath Wagner im Naturalien-Cabinet beiſtehen ſollte. Als er dahin kam, wies ihm der Herr Marggraf das Schloß Leineck, eine ſtarke Stunde von Baireuth, zu ſeinem Aufenthalte an, wo er ſich vom 1 May bis zum Sept. 1761. verweilte und ſeinem gnädigſten Herrn Vorſtellungen in der finſtern Kammer u. a. zeigen mußte. Von Leineck gieng er wieder nach Baireuth und arbeitete täglich im Naturalien-Cabinet, bis ihm, bei Eröffnung einer 15. Jahre lang verwahrten Phiole, worinnen im Weingeiſt aufbehaltene ausländiſche Thiere waren, durch den ausgehenden Dampf ein Rothlauf im Geſicht zuſtieß, welches mit einer ſtarken Geſchwulſt der Naſe begleitet war und ſchlimme Folgen hatte. Mit dem Anfang des 1762. J. trug er dem Herrn Marggrafen vor, die ſchönſten Stücke des Naturalien-Cabinets durch den Druck bekannt zu machen, und erhielt nebſt der Genehmigung den Auftrag, das Werk ſogleich einzurichten und die Kupfertafeln in Nürnberg graviren zu laſſen. Er reiſte im May dahin, und von Nürnberg aus nach Bonland zu dem Geh. Rath von Gleichen, bei deſſen Ausgabe des Neueſten aus dem Reiche der Pflanzen er Hebammendienſte gethan. Mit einem neuen Uebel unter dem linken Aug gieng er nach Nürnberg zurück, ſandte dem Herrn Marggrafen noch zwo Ausgaben von dem Naturalien-Cabinet ein, ſchnell aber erhielt er die ihm ſchröckliche Botſchaft von dem Tode

seines hohen Gönners. Durch Vermittelung eines andern Gönners, den er nicht genug rühmen konnte, des Hofraths von Hagen zu Nürnberg, erhielt er von dem nachfolgenden Herrn Marggraf Christian Friedrich ein Confirmations-Decret für sich und seinen Adjunct Wunder, der während seiner Krankheit die Dienste am Naturalien-Cabinet für ihn verschen sollte. Nun blieb er zu Nürnberg. Seine Krankheit nahm immer zu und er klagte dabey, sowol über grausame Verfolgungen, als über entsetzliche Schmerzen, so daß er endlich sich selbst und fast jedermann unerträglich wurde. Deswegen konnte er auch die ihm von dem Geh. Rath Stengel zu Mannheim angebottene Stelle eines Consistorial-Raths mit ansehnlichem Gehalt nicht annehmen. Doch erhielt er eine jährliche Pension von 300fl. die er bis an sein Ende genoß, und dagegen nur von Zeit zu Zeit einige Naturalien für das Churfürstliche Cabinet einkaufen sollte. Indessen arbeitete er und schrieb bis an seinen Tod, welcher den 16. May 1769. erfolget ist. Schon im J. 1759. hatte ihn die deutsche Gesellschaft zu Altdorf, und 1760. die Akademie der Naturforscher zu ihrem Mitglied aufgenommen. Unter seinen hinterlassenen Papieren befindet sich eine ansehnliche Correspondenz mit dem Geh. Rath Stengel zu Mannheim, dem Rath- und Historiograph Kremer zu Mannheim, dem Jesuit P. Mayer zu Mannheim, Geh. Rath Wagner zu Baireuth, Prof. Gottsched zu Leipzig, Prof. Miller zu Erlangen, Bergmeister Trommler zu Nayla, M. Panzer zu Nürnberg u. a. Auf die von ihm Th. II. angezeigten wenigen Schriften folgten von 1758. bis an seinen Tod desto mehrere in folgender Ordnung:

Versuch zu einer gründlichen Vertheidigung der Saamenthiergen, nebst einer Beschreibung der Leeuwenhöckischen Mikroskopien, und einem Entwurf zu einer vollständigen Geschichte des Sonnenmikroskops, als der besten Rechtfertigung der Leeuwenhöckischen Beobachtungen. Nürnb. 1758. 4. mit K.

Mikroskopische Beyträge. Nürnb. 1759. 8.

Mikros.

Mikroſkopiſche Gemüths- und Augen-Ergötzung, beſtehend in Ein Hundert nach der Natur gezeichneten und mit Farben erleuchteten Kupfertafeln, ſamt deren Erklärung. Auf Koſten des Verf. (Nürnberg) 1761 gr. 4. Zweite Aufl. bey Winterſchmidt dem ältern, Nürnb. 1802. gr. 4.

Der Mikroſkopiſchen Gemüths- und Augen-Ergötzung Drittes Funfzig. Samt einer getreuen Anweiſung, wie man alle Arten Mikroſkope geſchickt, leicht und nützlich gebrauchen ſoll. Verlegt von A. W. Winterſchmidt. (Nürnb.) 1762. gr. 4. Dieſer Verleger und Kupferſtecher hat 1765. dieß Werk in 150. Kupfertafeln miteinander, nebſt einem Anhang und einer Beilage von ſich, wieder neu ausgegeben.

Nachricht von einer Ausgabe der Abbildungen der ſeltenſten und ſchönſten Stücke des Hochfürſtl. Naturalienkabinets in Baireuth. den 10. Apr. 1762. gr. Fol. Mit einer illuminirten Kupfertafel. Das Cabinet ſelbſt iſt bis Tab. XVI. und den Bogen G. heraus, der in der Beſchreibung nicht weiter als bis Tab. XII. geht. Der Geh. Rath Wagner aber war der Verf. des Textes.

Phyſikaliſch mikroſkopiſche Beſchreibung eines beſondern phosphoreſcirenden und faſerichten Steins, mit Vergleichung der Bononienſiſch leuchtenden Steine, auch einiger andern demſelben ähnlicher Mineralien und Foßilien. Nürnb. 1764. gr. 4. mit 6. Kupfert.

Phyſikaliſch mikroſkopiſche Zergliederung des Korns oder Rockens, nebſt der Beobachtung ſeines Wachsthums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 4 Kupfert.

Phyſikaliſch mikroſkopiſche Zergliederung und Vorſtellung einer ſehr kleinen Wintertnoſpe Hippocaſtani ſeu Eſculi, oder des wilden Roßkaſtanienbaums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 3 Kupfert.

Mikroſkopiſche Frühlingsſammlung. Nürnb. 1764. Fol.

Verſuch bei angenehmer Frühlingszeit die Vergrößerungsgläſer zum nützlichen und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden. Leipz. 1765. Fol. Ich halte dieſe 2 Werkgen für einerlei, ob ich ſie ſchon unter verſchiedenen Titeln und Jahren angeſetzt finde. Der Verf. wollte auch Sommer- Herbſt- und Winter-Verſuche beifügen, beſchloß aber die Frühlingsverſuche mit der zwölften Tafel.

Abgenöthigte Vertheidigung, als ein Anhang ſeiner Mikroſkopiſchen Gemüths- und Augen-Ergötzung, wider einige von dem Hn. Verf. des Neueſten aus dem Reich der Pflanzen und der Geſchichte der

Stuben-

Stubenfliege, in deſſen beiden Schriften geäußerte Zweifel und Vorwürfe. Nebſt einer Beilage des Verlegers A. W. Winterſchmidts. Mit Kupfern. Nürnb. 1765. Fol.

Phyſikaliſch-mikroſk. Vorſtellung und Zergliederung einer angeblichen Rockenpflanze, das Stauden- Steck- oder Gerſtenkorn insgemein genannt, mit 3. illum. von Adam Ludw. Wirſing geſt. Kupfertafeln. 1765. gr. Fol.

Erzählungen in Briefen, worinnen ein Chriſt und ein Freigeiſt ein Geſpräch unter währendem Donnerwetter über die Unſterblichkeit der Seele halten, nebſt der Abbildung in Kupfer und einer Rechtfertigung an die Freunde der Religion, ſtatt eines Vorberichts. Nürnb. 1765. gr. 4 Noch zween Briefe, vom Köhlerglauben und vom Freigeiſt, der auf die Geheimniſſe der Natur verwieſen wird, ſind im MS. liegen geblieben.

Amuſement microſcopiques — contenant 150. eſtampes — 3. Tomes, avec un Supplement et une Addition. A Nuremb. 1768. gr. 4. Iſt eine franz. Ueberſetzung der Mikroſkopiſchen Ergötzung nach der neuern Ausgabe.

Phyſikaliſch-mikroſkopiſche Abhandlung vom Aſbeſt, Amiant, Steinodes Erdflachs, und einiger anderer mit demſelben verwandter Foſſilien. Nürnb. 1775. 4. mit 6. Kupfert. Das MS. hat Winterſchmidt in Handen gehabt und erſt nach dem Tod des Verf. ediret. Iſt auch von Houtuyn ins Franz. überſetzt unter dem Titel: Traité phyſique et microſcopique de l'Asbeſte, l'Amiante, le Lien de pierre etc.

Letzte Beobachtungen ſeiner mikroſkopiſchen Ergötzungen, welche ein Neſt mit der kleinſten Art Schlupfweſpe in Flockwolle enthalten, nebſt Abbildung und Beſchreibung des Univerſalmikroſkops, als den Schluß ſeines 3ten Theiles. Nürnb. 1776. gr. 4. mit 10. illum. Kupfertafeln. Auch dieſe Naturhiſtoriſche Abh. gab Winterſchmidt noch heraus.

Eingedruckt finde ich von ihm:

1. Beobachtungen der Aale im Kleiſter und den Saamenthiergen, in der Fränkiſchen Sammlungen, 17ten Stück.

2. einen Brief den Umlauf des Geblüts in den Thierkörpern betr. in des D. Jac. Bernh. Preu Inaug. Diſp. de celeritate sanguinis in vaſis minimis, 1758.

Zum Druck lag von ihm, nebst der gestochenen Kupferplatte, fertig: Versuche, die Beobachtungen des Poudre, oder Meels, so auf den Auricklen, wie auch auf Weintrauben, Pflaumen, Feigen und andern Früchten gefunden wird, betreffend. Ob diese Versuche zum Vorschein gekommen sind, ist mir unbekannt.

Man vergleiche Hallers bot. Bibliothek. B. 2. S. 483. Hirschings Handbuch. und Bibl. Nor. Will. VIII. n. 34. 35.

Ledermüller (Heinrich Jacob) ein lebender Geistlicher, ist gebohren am 25 Jul. 1740. zu Nürnberg, wo sein Vater Bürger und Schneidermeister war. Er gieng in die Spitaler Schule und aus derselben mit seinem Lehrer Munker, hinüber in die Sebalder, besuchte sodann die Vorlesungen Solgers, Spörls, Mörls, Starks, Schönlebens, Schwebels, Gatterers und Schunthers, hatte auch Privatstunden bei dem damal. Diac. G. Ch. Ries im Hebräischen. 1759 bezog er die Universität Altdorf, wo Spies, Nagel, Bernhold, Will, seine Lehrer in der Philosophie, Geschichte und Sprachen, D. Bernhold, Dietelmair und Riederer aber in der Theologie waren. Bei D. Bernhold und Riederer übte er sich im disputiren, und bei D. Dietelmair informirte er die Söhne. Unter D. Joh. Alb. Spies disputirte er im academischen Cirkel schon 1760. über einen selbst verfaßten geschriebenen Aufsatz de sensibus minime fallacibus. Bei Prof. Will studierte er noch besonders die Gelehrten-Geschichte und vertheidigte unter demselben 1763. seine Inaug. Disp. de theurgia et virtutibus theurgicis, womit er die wohlverdiente Magisterwürde rühmlich erhielt. So wie ihn schon vorher Prof. Nagel zum Mitglied der lateinischen Gesellschaft aufgenommen, so wurde er auch 1764. zum Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft ernennet, da er eben in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten des Predigtamts trat. Er versah mit die Freitagspredigten in der Todtenkapelle, gab Lehrstunden in ansehnlichen Häusern und wurde 1767. Mittagprediger beim H. Kreutz, 1771. Diaconus bei St. Egidien, wo er seit 1781. Senior seines Collegii ist. 1774. wurde er an dem Egidischen

schen Auditorium Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst und hielt den 6. Dec. seine Inauguralrede: an maculae, quibus mores Horatii contaminati sunt, quodammodo possint abstergeri. Außer verschiedenen Gedichten, und einem Paar in fremden Namen gefertigten Glückwunschschriften, ist die zu erst besagter Rede geschriebene Einladung im Druck von ihm vorhanden:

Doctrina de sensibus iisque non fallacibus ad Aestheticam potissimum spectans paucis exposita etc Nor. 1774. Fol.

o Erneuertes Gedächtniß einiger Gönner und Beförderer der Gelehrsamkeit aus dem Welserischen Geschlechte. 1779. 4.

o Beyträge zur Geschichte des Welserischen Geschlechts. 1780. 4. Diese 2 Abhandlungen schrieb er im Namen Mich. Häberleins, der sie den Geburtstägen des verst. Kirchenpflegers P. C. Welsers von und zu Neuhof widmete.

S. Dipt. Egid. cont. Bibl. Nor. Will. P. VII. 829. in der Note und P. VIII. 141.

Leibing (Heinrich) siehe **Leubing.**

Leibnitz (Christoph) hat zu dem Enchiridion Ecclesiasticum, in quo Psalterium lat. Dauidis, una cum aliis orthodoxam veteris ecclesiae pietatem spirantibus etc. (Nor. 1615. 12.) so vorher, unter dem Titel: Responsoria, zum Nürnbergischen Leichengebrauch öfter gedruckt worden, eine Vorrede gemacht. In der Willisch-Norischen Bibliothek ist im MS. von ihm:

Bericht von den Erscheinungen und Entzückungen, die eine wahrsagende Magd, Susanna Rügerin, 1630 und 1631. zu Nürnberg gehabt hat. Folio.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 443. VII. n. 1305 und Will's Gesch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 408.

Leibnitz (Justus Jacob) hat noch herausgegeben:

Göttliche Ab- und Anführung von der Prädicatur bei St. Jacob zur Prädicatur bei St. Sebald zu Nürnberg, in zweyen Predigten ꝛc. Nürnb. 1669. 4.

*Leibnitz (Johann Jacob). Die Umſtände von ſeiner zu Nürnberg geſuchten und erhalten Dimiſſion beſchreibt Keyßler in dem II. Theil der Neueſten Reiſen S. 1192. Der Titel zu der Bibliſchen Bilderluſt lautet eigentlich:

Bibliſche Buß-Bilder gebildet von den Buß-ſuchenden aus Buß-ſehnenden Herzen und enthält in Kupfer geſtochene Buß-Bilder mit einem bibliſchen Spruch und kurzen Betrachtungen darüber.

Noch iſt von ihm gedruckt:

Leichpredigt auf Werner Grans Ehegattin. Stockholm, 1699. 4.

Leinker (Lorenz Canut) aus Dänemark gebürtig, war zuerſt Proviſor der Wittigſchen Apotheke zur goldnen Kugel in Nürnberg, hernach aber von 1677. durch Verheirathung mit der Wittwe bis 1735. Beſitzer derſelben. Auch war er des fränkiſchen Kreiſes Feld-Apotheker. Im J. 1706. kündigte der Decan des mediciniſchen Collegiums im Monat Januar, durch ein lateiniſches Programm eine feierliche und öffentliche Verfertigung des Theriaks und Mithridats an, die in der Leinkeriſchen Apotheke vor ſich gehen ſollte. Er ſelbſt gab heraus:

Compendium promtuarii medicamentorum in pharmacopoeiâ caſtrenſi exiſtentium. Norib. 1693. 12.

Collegii Med. Norib. Decani Programma Theriacam et Mithridatem a. 1760. 8. Laur. Canuto Leinkero conficiendum concernens. 1706. M. Ian. Fol. patent.

Man ſehe: Verſuch einer Geſch. des Apothekenweſens in Nürnberg. (Nürnb. 1792. 4.) S. 14. 23 f. 60.

*Leinker (Johann Lorenz) des vorigen Sohn. In ſeiner Lebensgeſchichte Th. II. S. 423. Z. 21. iſt anſtatt Halſingór zu leſen: Helſingór, ſo wie Z. 22. für Jenkiáhing in Norkiöching: Jönkiöping und Nörkiöping; ingleichen Z. 4. v. u. anſtatt Amona: Ancona zu leſen iſt.

Leinker (Paul Canut) des vorigen älterer Sohn, gebohren zu Nürnberg, war Kaiſerlicher Reichs-Feldſtabs- und des Fränkiſchen Kreißes- auch ſeit 1735. Stadt-Apotheker

zur

zur goldenen Kugel in Nürnberg, wie auch Senior des Collegii Pharmaceutici. Im J. 1756. fieng er bei Uebernehmung des Seniorats an, die hundert Jahre lang liegen gebliebenen Acten seines Collegiums zu sammlen und einzutragen. Da aber der im J. 1757. entsponnene Preußische Krieg denselben nöthigte, Nürnberg zu verlassen, um als Feldapotheker zu dienen; so hat er, in einem eigenhändigen bei den Acten liegenden Schreiben, die Eintragung der noch übrigen zerstreuten Acten seinen Collegen, und besonders dem Senior derselben, Joh. Friedr. Schaffrath, dringendst empfohlen. Im J. 1754. hat er, gleich seinem Vater, in seiner Apotheke, im Beisein von zwei Rathsdeputirten, des Decans, so wie der Senioren des medicinischen Collegiums und der Visitatoren der Apotheken, die Verfertigung des Theriaks öffentlich und feierlich veranstaltet, bei welcher Gelegenheit sein Bruder D. Joh. Sigm. Leinker, Andromachi — de Theriaca Carmen etc. hat abdrucken lassen. Auch hat er sich durch eine Schenkung um sein Collegium verdient gemacht, indem er demselben eine starke Sammlung von Portraiten der Herren Deputirten aus E. H. Raths Mittel, der Nürnb. Aerzte und Apotheker, so viel er deren hat habhaft werden können, zum Geschenk überlassen hat.

Vergleiche: Versuch einer Gesch. des Apothekenwesens in Nürnb. 8.

*Leinker (Johann Siegmund) wurde 1759. zum Mitglied der deutschen Gesellschaft in Altdorf aufgenommen; auch wurde er in dem nämlichen Jahr Garnisons-Medicus. 1767 ernannte ihn die gelehrte Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste, zu Frankfurt an der Oder, zum Assessor der physicalischen Classe der ersten Ordnung; 1774. erwählte ihn die Gesellschaft des Pegnesischen Blumenordens zum Mitglied und 1786. zum Consiliarius. Er starb den 21 März 1788. Sein Lieblingsgeschäfte in Erholungsstunden war von jeher die Dichtkunst. Er beschrieb daher seine Reisen in deut-

ſchen Verſen, überſetzte die Henriade, und ſang bei verſchiedenen Gelegenheiten, gleichfalls in der Stille, ſcherzhafte und andere Lieder, ia er hatte ſich in der Dichtkunſt eine ſolche Fertigkeit erworben, daß er iede Gelegenheit gerne benutzte, ſogar ſeine römiſche Muſe zu wecken. Zwei lateiniſche Elegien auf die Krönung Friedrichs V. der Dänen König, und auf die Wahl und Krönung des deutſchen Kaiſers Carl VII. von welchen Feierlichkeiten er Augenzeuge war, verſchaften ihm Zutritt bei wichtigen Staatsmännern von deren Werthſchätzung er durch die nachmalige Correſpondenz ſich immer mehr überzeugen konnte. Noch in ſeinen letzten Lebenstagen dichtete er ein auf das ein Jahr zuvor gefeierte Raths-Jubelfeſt des Herrn Caſtellan Stromers von Reichenbach, verfaßtes Carmen elegiacum, welches auch aus ſeiner beinahe ſterbenden Hand den Seinigen zur Ueberreichung behändiget wurde. Selbſt auſſer ſeinem Hauſe war er nie ohne Buch, deren er aus den 7—8000 Bänden, die er beſaß, abwechſelnd genug wählen konnte. Zu ſeinen Schriften gehöret noch:

o Electricitas. Carmen latinum elegiacum. Norimb. 1758.

o Die Körperwelt und ihr Einwohner, der Menſch. Zwei Oden. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1758. 8.

o Eine lateiniſche Elegie auf den verſtorbenen Prediger M. Conrad Schönleben, 1759. iſt in das Muſeum Noricum p. 379 f. eingerückt.

o Ephemerides naturae Curioſorum Tom. VIII. ins Deutſche überſetzt. Nürnb. 1760.

o Bibliotheca Solgeriana; eine Elegie als Vorrede zu dem Katalog der Solgeriſchen Bibliothek, 1760.

o Confarreatio auſpicatiſſima connubii ineundi apud veteres Romanos ſolemnitas. (Nor.) 1762 4. Iſt ein Schediasma auf die Pred. Rehberger- und Starkiſche Vermählung.

o Eine Elegie auf das Iubilaeum ſcholaſticum des Cantors Stolzenberg zu Regensburg; in der Schwab. Schulzeitung von 1764. St. XXIII. S. 362.

o Ueberſetzung des 2ten Theils von Palzin's und Petit's chirurgiſcher Anatomie

Anatomie. Nürnb. 1767. D. J. W. Widmann überſetzte den erſten Band und hinterließ die erſten Bögen des 2ten, deren Fortſetzung Leinker beſorgte.

o Anonymi Epigramma, auf die Thomaſ. und Trewiſche Bibliothek, bei Eröffnung der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf, 1770.

o Nachricht von dem merkwürdigen Buch des Hier. Rorarii: Murium oratio pro ſe ipſis; iſt im Litter. Wochenblatt Th. II. St. 43. S. 257 ff. abgedruckt.

Man vergleiche: D. Leinkeriſches Ehrendenkmal in Walbaus Neuen Beiträgen. B. I. S. 35 ff.

Leo (Johann) ſiehe unten **Löw**.

von Lemp (Johann Wilhelm) ſchrieb ſich von Ebenreuth und hatte Martin Peller's von Schoppershof älteſte Tochter Anna Maria zur Gemahlin.

Leonhard (Johann Conrad Georg Abraham Gottfried Friedrich) ein Proſelyt aus dem Judenthum, in welchem er den Nahmen Joſeph Hirſch getragen, iſt von Sulzbach gebürtig, wo bei ſeinem Uebergang zur proteſtantiſchen Religion ſein Vater, Mutter und Geſchwiſtrigte noch lebten, und die Eltern beſonders ſich alle Mühe gaben, ſeinen Uebertritt zu hindern. Er kam durch fleißiges und aufmerkſames Leſen des A. und N. T. zur Erkenntniß und dem veſten Vorſatz, ein Chriſt zu werden, gieng nach Nürnberg und erhielt die obrigkeitliche Erlaubniß zum Unterricht und zur Taufe, welches beides A. G. Lufft, Pfarrer zu St. Leonhard, verrichtete, und zwar empfieng er die Taufe am 10 Sept. 1773. in der Kirche zu St. Leonhard vor Nürnberg. Nun iſt er ein fleißiger Profeſſioniſte und Nudelfabricant in Nürnberg. Von ſeinem Eifer zeugt das von ihm ſelbſt verfertigte und bei der Taufhandlung hergeſagte Gebeth, welches in der umſtändlichen Nachricht von dieſer Handlung (Nürnb. 1773. 8.) befindlich iſt; von ſeiner Geſchicklichkeit aber, Beleſenheit im Talmud und in den Rabbinen, ſo wie in der h. Schrift, folgende

gende mit Johann Siegmund Mörls Vorrede verſehene Schrift:

Erweiß daß die Rabbinen ſchnurſtracks wider das Moſaiſche Geſetz lehren, aus den Kirchengeſetzbüchern der heutigen Juden geführt und mit Erzählung ſeiner eignen Bekehrungsgeſchichte in einem Geſpräch vorgetragen. Nürnb 1781. 8.

o Warum iſt ſo wenig Patriotiſmus in Deutſchland zu finden? (Nürnb.) 1794. 8.

*Leopold (Johann) hat noch 1613. zu Leipzig unter Johann Stieglitz de melancholia morbo diſputiret.

*Leubing oder Leibing (Heinrich). Ein Brief von ihm an den Ehrſamen weißen Bürgermeiſter und Rath zu Bayreuth, Geben zu Erfurt in die S. ottimori. 1468.; iſt abgedruckt in Siebenkees Mat. B. IV. S. 444 f. wo S. 443 f. noch einiges von ihm vorkommt.

Man vergleiche: Würdtweinii noua ſubſidia diplomatica Tom. III. p. 1.

Leuchs (Johann Georg) gebohren in dem Nürnbergiſchen Pfleg-Städtchen Lichtenau bei Ansbach, am 24. Februar 1761. Sein Vater, damals Gaſtgeber zur goldenen Krone und Bierbräuer, nachher Gerichtsſchöpfe, iſt jetzt Richter daſelbſt. Seine Mutter, eine geborne Welſch aus Weinheim im Waſſertrüdinger Kreiße des Preußiſchen Fürſtenthums Ansbach. Im zwölften Jahr ſeines Alters, kam er nach Nürnberg, wo ihn der damalige Rector der Spitalſchule, nachherige Kaplan zu Fürth, Scheuber, der damalige Candidat der Theologie, nachherige Pfarrer zu Henfenfeld, Thein, und Ebermeier, Kanzliſt bei der Fränkiſchen Kreißverſammlung, in den nöthigen Sprachen und Vorbereitungswiſſenſchaften unterrichteten. Zugleich verſchafte ihm ſein väterlicher Oheim, der Landalmosamtsgegenſchreiber Leuchs, vier Jahre hindurch Gelegenheit, ſich durch Amtirungsgeſchäfte mit

mit ſeiner Beſtimmung voraus vertraut machen zu können. Im J. 1778. bezog er die vaterländiſche Univerſität Altdorf. Stigliz, Hoffer und Siebenkees, lehrten ihm daſelbſt die Rechte; Will, die Philoſophie, und dieſer nebſt Dietelmair und Jäger, noch die Geſchichte. Zwei Jahre darauf, gieng er nach Göttingen, ſetzte unter G. L. Böhmer, Pütter, v. Selchow und Claproth, das Studium der Rechte fort und benützte zugleich die Vorleſungen Johann Beckmanns über Cameral- und Policeiwiſſenſchaft, Schlözers über die wichtige Epoche Englands unter Cromwell, Blumenbachs über die Naturgeſchichte des Menſchen. Sein ſpecieller Landsmann, Gatterer, trug ihm die Diplomatik vor. Nach einem auch faſt zweijährigen Aufenthalt in Göttingen, kehrte er nach Altdorf zurück, hielt ſich noch gegen ein viertel Jahr, daſelbſt auf und vertheidigte 1782. im Monat März, zur Erhaltung der Licentiatenwürde, ſeine Inaugural-Diſputation de delictis levioribus, ohne Vorſitz. — Gleich darauf, wurde er Advocat in Nürnberg, und im Jahr 1783. Doctor. 1786. wurde er in die litterar. Verbindung des ſogenannten Pegneſiſchen Blumenordens aufgenommen, und im Jahr 1803. ertheilte ihm der Kurfürſt von Baden, auf eigenen höchſten Antrieb, den Charakter und Rang eines Kurbadenſchen Juſtizraths, wobei ihm das Decret durch den Kurfürſtlichen Hofbibliothekar, mittelſt eines beſondern Geheimenraths Protocoll Extracts, zugeſandt wurde. Dem Vernehmen nach iſt er Verfaſſer verſchiedener Schriften, bei welchen er ſich nicht genannt hat. Auſſer dieſen und der obigen Inauguraldiſſertation, kennen wir folgende Schriften von ihm:

Verſuch einer auf Thatſachen gegründeten und freimüthigen Charakteriſtik der Kaiſer und Könige Deutſchlands. Nürnb. 1796. und Augsb. 1798 1801. 8. Hievon ſind zur Zeit 4 Theile erſchienen, die ſehr viel Beifall erhalten haben.

D. G. Ch. Link, Nürnb. Advocat. Ein treues biographiſch-karakteriſtiſches Gemälde, im Namen des Pegneſiſchen Blumenordens. Nürnb. 1799. 4.

D. J. A. Friederich, Nürnb. Advokat. eine treue biographiſch karakteriſtiſche Schilderung, im Namen des Pegneſiſchen Blumenordens. Nürnb. 1802. 4.

Adolf der Naſſauer, Kaiſer und König der Deutſchen. Für Wahrheitsfreunde, Patrioten und denkende Köpfe ietziger Zeit. Leipzig in der C. H. Stageſchen Buchh. in Augsburg (1802) 8. Iſt aus dem 4ten Th. der Charakteriſtik der Kaiſer genommen.

Er war auch Mitarbeiter an der Erlanger Zeitung in den 2 letztern Jahren der Redaction des Hrn. Hofr. Meuſels, hauptſächlich für das Fach der Geſchichte und des deutſchen Staatsrechts.

Leuchs (Johann Michael) ein gelehrter Kaufmann in Nürnberg, gebohren zu Bechhofen den 21 May 1762. Im November 1774. wurde er zu Nürnberg in eine Specereihandlung gebracht und mußte ſich einer achtjährigen Lehrzeit unterwerfen. Sein Lehrherr hatte von einem Theologen eine Bibliothek geerbt, welche zu benützen ihm geſtattet wurde. Hier fand er Walchs philoſophiſches Lexikon, und durch deſſen Lectüre erwachte in ihm eine ſolche Neigung für Philoſophen und Philoſophie, daß er von nun an — kaum hatte er 13 Jahre erreicht — ohne alle Vorkenntniſſe mit eiſernen Fleiß und ſtrenger Beharrlichkeit ſie ſtudierte. Jede Minute, die ihm ſeine Geſchäfte übrig ließen, wandte er darauf, und ſo abſtract die Gegenſtände waren, in welche er ſich hinein zu denken ſtrebte, ſo glücklich gelang es ihm, da er nämlich, ſo oft er auf ein ſchweres Wort ſtieß, z. B. Begriff, Kraft, Wille, Atom ꝛc. die Erklärung darüber aus mehrern Büchern zuſammen ſchrieb, mit einander verglich, und ſich mit ihrem Sinn vertraut machte. Nun las er Wolf, Leibnitz, Baumgarten, Reimarus, Lambert und ihre Gegner Cruſius, Walch, Platner, Mendelſohn ꝛc. und verband damit das Studium der Mathematik und Phyſik nach Wolf, Käſtner, Euler u. d. mehr. Als ein ſtrenger und eifriger Chriſt forſchte er auch in den theologiſchen Schriften, die er in jener Bibliothek fand, und von ſeiner lebhaften Einbildungskraft ſowol, als auch von ſeinen durch die Philoſophie geläuterten Begriffen, verfaßte er ſchon vor ſeinem 17ten Jahr einen Aufſatz von der chriſtlichen Religion, dem er die Form eines Geſprächs gab, und ihn in der Folge einigen Theologen zur Prüfung überließ.

überließ, und freuete ſich, als er ſolchen nachher mit den Geſinnungen unſerer aufgeklärteſten Gottesgelehrten einſtimmig fand. Als 1782 ſeine Lehrjahre geendigt waren, kam er nach Regensburg, hierauf reiſete er nach Wien, Frankfurt, Cölln, Dordrecht, Amſterdam, von wo aus er 11 Tage auf dem Zuider See verweilte, um die vor Anker liegenden Kriegsſchiffe zu ſehen, nach Rotterdam, Antwerpen, Gent, Brüſſel, Brugge, Oſtende, Calais, Dünkirchen, Amiens, Paris, St. Denis, Verſailles, Fontaineblau, Chalons, Toul, Nancy und Strasburg. 1784. kehrte er nach Nürnberg zurück, und in eine neue Stelle daſelbſt, ſuchte in ſeinen Nebenſtunden ſeine Lieblingswiſſenſchaft, Philoſophie und Mathematik wieder hervor, und las mit einem ſeiner beſten Freunde, dem ietzigen Doctor Joh. Beniamin Erhard, der gegenwärtig als ausübender Arzt zu Berlin lebt, den größten Theil von Kants Schriften. Auch beſchäftigten deutſcher Stil, Aeſthetik und häufiges Studium geographiſcher, ſelbſt auch mediciniſcher, Schriften, ſeinen wiſſenſchaftlichen Fleiß; denn bei ſeinem halbjährigen Aufenthalt in Wien hatte er nicht nur bei Leber, Bart und Rheinlein darüber Vorleſungen gehört, ſondern auch bei Sonnenfels ein Collegium über die Finanzwiſſenſchaften beſucht. So angenehm indeſſen alle dieſe Wiſſenſchaften ſeinen Geiſt unterhielten, ſo gieng er doch nun zu einem ganz andern Fach — zum Studium derienigen Kenntniſſe über, die von ſeinem Stande mit Recht gefordert werden können — zum Gebiet der eigentlichen Handlungswiſſenſchaft. Er ſchaffte ſich alle Bücher über dieſen Gegenſtand an, gieng ſie durch, und fand, wie viel ihr noch als Wiſſenſchaft fehle. Hieraus entſtand der Vorſatz, ein neues Syſtem darüber zu verfertigen, den er auch realiſirte. Im J. 1791. verließ er ſeine Stelle, die er 7 Jahre bekleidete, und in welcher er ſich mit Droguerie- und Apotheker-Waaren beſchäftigt hatte und faßte den Entſchluß, ſich nun ſelbſt zu etabliren und dieſe Waaren zum Gegenſtand ſeiner Handlung zu wählen. Er erhielt auch das Bürgerrecht, ſchrieb

seit 1794. eine Zeitschrift für Kaufleute und errichtete mit Anfang des J. 1795. eine Academie- Lehr- und Pensions-Anstalt der Handlung, zu welcher sich sogleich 6 Zöglinge fanden. Seine bisherigen Schriften sind:

Allgemeine Darstellung der Handlungswissenschaft, nebst einer Anzeige der damit verbundenen Kenntnisse und einigen Gedanken über Kaufmännische Erziehung. Nürnb. 1791. 8.

Allgemeine Handlungs-Zeitung, und Handlungs-Anzeigen; vom Jul. 1794 — 1804. gr. 8. Wird fortgesetzt.

Nachricht von einer Academie-Lehr- und Pensions-Anstalt der Handlung. Nürnb. 1794. 8 Ist auch eingedruckt in die Handlungs-Anzeigen 1794. S. 15 — 20.

Der Verkündiger, oder Wochenschrift zur Belehrung, Unterhaltung und Bekanntmachung für alle Stände. Nürnb. 1797 — 1804. kl. Fol. Wird fortgesetzt.

System des Handels. Erster Band. Privathandelschaft. Zweiter Band. Staatshandelswissenschaft. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch sind folgende Aufsätze von ihm:

Was hat man zu überlegen, wenn man eine Handlung anfangen will?

Ueber die Anlage und Vortheile einer Lebens- und Geschäfts-Geschichte merkwürdiger Kaufleute für die Kaufmännische Bildung.

Vorschlag zur Errichtung einer Discont-Leih- und Zettelbank für die Reichsstadt Nürnberg. Dieser Aufsatz steht im Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode St. I. (Januar Leipz. 1794. gr. 8.) N. 5.

Ausserdem stehen auch von ihm mehrere Recensionen in verschiedenen Fächern und einige Aufsätze im Handlungs-Journal und im Reichs-Anzeiger.

Sein Leben steht auch in Vocke's Almanach Th. I. S. 359 ff.

*Leuchsner (Georg Ludwig) war gebohren den 24. Febr. 1578. Sein Vater, Johann, war zuerst Würzburgischer Amtskellner zu Markbibrach, hernach Kastner zu Neustadt an der Aisch. Doctor wurde er zu Basel 1606. 1616. wurde er Fürstl. Baireuthischer Rath zu Neustadt an der

Aisch

Aisch und blieb daselbst bis 1627. da er der Kriegsunruhen wegen nach Baireuth zog. Er war ein Gönner und Beförderer der Schule und Bibliothek zu Neustadt und findet sich in den dasigen Communionregistern von 1617. bis 1627. daß er sich also nicht mehr wie zuvor in Nürnberg, des Abendmahls enthalten. Er muß überhaupt seine Socinischen Gesinnungen geändert haben, wie aus dem Vers zu schließen seyn möchte, den er in einem Buch schrieb:

Salue Ioua, diuine puer, tibi dedita semper
Noſtra ſit in terris vita, ſit inque polo.

*Leucht (Christian Leonhard.) Seine selbst verfertigte 10 Bogen starke Inauguraldisputation de mortificatione, wurde 1751. zu Jena auf 12 Bogen wieder gedruckt. Seine Electa iuris publici curioſa, worin er von den Reichssachen die neuesten Staatsschriften lieferte und die er unter den Namen Cassandri Thucelii herausgab, bestehen eigentlich in drei Bänden, die in folgenden Jahren herausgekommen sind. B. I. Frankf. und Leipz. 1694. B. II. 1696. B. III. 1697. 4. Sein Tract. de iure feneſtrarum kam zuerst Norimb. 1718. in 12. und nachher Ebend. 1726. in 4. (nicht in Folio) heraus. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Supplementum Codicis Meviani etc. Aug. Vind. 1703. Fol.

Io. Heringii tract. de iure molendinorum etc. etc. den er cum notis — augmentatus etc. etc. in Handschrift hinterlassen, wurde 1724. in Folio gedruckt.

In seinen Zusätzen zu Ge. Brautlachti Epitome Iurisprudentiae publicae uniuerſae etc. etc. nannte er sich Sulpitius Seuerus.

Von den unter den Namen Cassandri Thucelii herausgeg. Staats-Acten des H. R. R. vom ietzigen 18ten Säculo sich anfahend, welche nicht allein die bei annoch währenden Reichstage eingereichte Staatsschriften und nach dem Reichsstylo verfertigte Memorialien, samt denen darauf erfolgten Reichsgutachten, und der Röm. Kais. Maj. Approbations- und Commissions-Decreten, sondern auch was in ecclesiasticis und andern Staats-Kriegs-Justiz-Polizei-Münz- und Postwesens halber und sonst in das Röm. Reich ausgefertiget worden, enthalten, welche dem Londorpischen Werke vom 17ten Jahrh. ähnlich werden sollen, konnte er nur 3 Theile selbst besorgen

besorgen und Johann Joachim Müller lieferte den 4ten und 5ten Band.

Additiones ad Andr. Dalneri etc. die in Io. Schilteri tractatibus etc. T. II. p. 1 — 273. stehen, machen nur 5 Bogen aus; das Uebrige bestehet aus Responsis einiger Juristen Facultäten.

Als seine unter dem Namen Ant. Fabri angefangene und von seinem ehemaligen Schreiber dem nachherigen Notar Paul Lor. Widmann und hierauf von dem Prof. D. Joh. Carl König in Marburg, nachmals in Halle, fortgesetzte Europäische Staats-Canzlei 1760. mit dem 115 Theil geschlossen wurde, so setzte dieselbe der Senator Gritsch in Regensburg sogleich unter der Aufschrift: Anton Fabers neue Staatskanzlei fort, wovon bis 1782 zu Ulm 55 Theile erschienen sind. Als auch diese geschlossen wurde, so übernahm der Wirtemb. Hofr. und Prof. Joh. Aug. Reuß die Fortsetzung unter dem Titel: Reuß deutsche Staatskanzlei oder Forts. der Fabrischen Staatskanzlei, von welcher bis jetzt zu Ulm, (1783 — 1804) 42 Theile heraus gekommen.

Man vergleiche: Bouginé Handbuch B. 4. S. 415. Hirschings Handbuch. Lipenii Bib. iur. P. I. p. 782. edit. noviss.

Leygebe (Paul Carl) ein Maler, Gottfried Leygebens zweiter Sohn, war 1664. zu Nürnberg gebohren. Er kam mit seinem Vater im J. 1668. nach Berlin; wurde bei der dortigen Academie der Künste Professor der Anatomie, und war in Pferde- und Jagdmalereien sehr geschickt. Im Schlosse zu Potsdam siehet man ein großes Stück, wo Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große, auf einem Triumphwagen, von vier Pferden gezogen, erscheinet, das für seine Arbeit gehalten wird. In Dessau waren vor einiger Zeit grosse Jagdstücke von ihm, in welchen Pisne die Bildnisse und Figuren gemalt hatte.

S. Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Künstlern, S. 239. Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 144. und Hirschings Handbuch.

Leys (Franz Jacob) siehe Leyß.

Leyß eigentlich Leys (Franz oder vielmehr Franz Jacob) kam schon 1702. den 20 März nach Altdorf. Er hinterließ zweierlei Werke, woran er viele Jahre gearbeitet. Das erste

erſte iſt ein Franzöſiſch-Spaniſches und Spaniſch-Franzöſiſches Lexikon, welches in der eignen Handſchrift des Mannes, das die Stöberleiniſche Bibliothek in Altdorf beſitzt, den Titel führt: Livre inſtructif, ou Nouveau Dictionnaire François-Eſpagnol. Diejenige Aufſchrift, die Th. II. S. 438. angeführt iſt, ſollte ohne Zweifel, dem Werke, das der Verfaſſer ſchon bei ſeinem Lebzeiten auf Subſcription herausgeben wollte, und zu welchem nach ſeinem Tod die Wittwe einen Verleger ſuchte, vorgeſetzet werden. Da aber nichts aus dem Drucke wurde, ſo kaufte der Alt. Prof. Ch. G. Schwarz das aus 6 ſtarken Folianten beſtehende Originalwerk der Wittwe für die Stöberleiniſche Bibliothek ab. Das nach Gotha auf den Friedenſtein gekommene Exemplar iſt vielleicht die zum Druck beſtimmt geweſene Abſchrift und wahrſcheinlich nur ein Auszug aus dem groſſen Werke. Es iſt Schade, daß dieſes Werk, welches durch des Sejournant Nouveau Dictionnaire Eſpagnol-François et Latin etc. nicht überflüſſig gemacht worden, nicht zum Druck gekommen iſt. Denn wenn gleich nicht zu läugnen iſt, daß Sejournant ſehr befriedigend und Leys öfters zu weitläuftig iſt, ſo hat indeſſen doch dieſer vor jenen noch dieſes voraus, daß er die Beweisſtellen der Bedeutungen oft recht genau, mit Angabe des Buchs, des Kapitels oder der Seitenzahl des Schriftſtellers, aus dem ſie genommen ſind, anführt. Das andere Werk, das ſich ebenfalls in der Stöberleiniſchen Bibliothek von Leyſens eigener Hand befindet, iſt ein Italiäniſch-Deutſches und Deutſch-Italiäniſches Lexikon, aber von ungleichem Werthe; denn es iſt recht buchſtäblich ein Wörterbuch, und von aller Phraſeologie entblößt, macht aber dennoch, wegen der weitläuftigen Schrift, 5 ſtarke Foliobände aus. Es hat den Titel:

Ozio Altorfino, opera Academica, o ſia Dizzionario Italiano-Tedeſco, con infiniti e varii Eſſempli, libro utiliſſimo a qualunque ſorte di Perſone, da Franceſco Giacomo Leys.

Man vergleiche: C. T. de Murr Memorabilia Biblioth. publ. Nor. et Alt. P. III. p. 141 ſqq. Hirſchings Handbuch. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 172 ff. 398.

*Lichtensteger (Georg) war nicht 1702 sondern schon 1700 gebohren und ist erst 1781. den 18 März gestorben. Wie weit er es in der Kupferstecherkunst gebracht hat, das zeigen seine vielen verfertigten Portraite und andere Werke. Noch in seinen 78ten Jahre hat er das Bildniß eines Herrn von Behaim sehr fein in Kupfer gestochen.

Man sehe: Erlangische gel. Anmerkungen und Nachr. von 1747. St. XI. p. 85. Meusels deutsches Künstlerlexikon und Hirschings Handbuch wo auch sein Leben steht.

*Lichtenthaler (Georg) hatte schon 1591. als Primarius oder Senior der philosophischen Facultät die Inspection über die Freitische und Nürnb. Beneficiarien.

Vergleiche: Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 392.

*Limburger (Peter) wurde den 27 Jun. 1610. zu Nürnberg gebohren, studierte zu Altdorf, disputirte hier unter Bruno de origine et causſa virtutis zweimal, und wurde 1633. Pfarrer zu Gründlach, 1634. aber, da von dem Nordheimischen Kriegsvolck sein Pfarrhaus, nebst der Kirche, dem Schloß und andern Wohnungen weggebrannt worden, seines Dienstes wieder entlassen, in welcher Noth er sich mit Corrigiren, Copiren und Informiren erhalten mußte. Doch wurde er bald darauf als Pfarrvicarius nach Kraftshof geschickt, und erhielt 1636. die Pfarre selbst. Er mußte aber auch hier wieder sehr viel und besonders 1647. eine gänzliche Plünderung ausstehen. Wegen Abnahme seiner Kräfte gab man ihm seinen Sohn Martin zum Adjunct. Er starb den 11. Jul. (welchen Tag er sich selbst prognosticirte,) 1664.

S. Dipt. Kraftshof.

*Limburger (Martin) disputirte 1655. zu Altdorf unter J. P. Felwingern in doctrina exponibilium, de exceptiuis. Zu seinen Schriften bemerke ich noch:

Carmen de laniena Parisiensi. Alt. 1655. 4.

Pegne-

Pegneſiſches Hirtengedicht von dem Schäfer Myrtillus. 1667. 4.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Fragſtücklein ſo von ihm in der Kraftshofer Pfarre zur Katechiſirung der Jugend ſind eingeführet worden. 8.

S. Leichpred. auf ihn und ſeine Ehefrau von M. J Geuder. Dipt. Kraftshof. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1233. not.

Lindner (Friedrich) ein Muſicus im 16ten Seculo, von Liegnitz gebürtig, hat auf der Schulpforte und auf der Univerſität Leipzig ſeinen Unterricht gehabt und bei der Hofkapelle mit geſungen. Bei St. Egidien zu Nürnberg iſt er endlich Cantor geworden und hat herausgegeben:

Gemma muſicalis ſelectiſſimas varii ſtyli cantiones, vulgo italis madrigali et napolitanae dicuntur, IV. V. VI. et plurium vocum continens, quae ex diuerſis praeſtantiſſimis muſicorum libellis in Italia excuſis decerptae, et in gratiam utriusque muſicae ſtudioſorum uni quaſi corpori inſertae et in lucem editae ſunt. Norimb. in off. Cath. Gerlachiae. Liber I. 1588. Liber II. 1589. längl. 4.

Corollarium cantionum ſacrarum V, VI. VII. VIII. et plurium vocum de feſtis praecipuis anni, quarum antea a praeſtantiſſimis noſtrae aetatis Muſicis in Italia ſeparatim editae ſunt, quaedam vero nuperrime concinnatae, nec uspiam typis excuſae, ac nunc in unum quaſi corpus redactae. Norimb. in off. C. Gerlach. 1590. längl. 4.

Nach W. C. Prinzen's Sing- und Klingkunſt (Dresd. 1694. 4.) S. 128. hat er auch viele mit viel Stimmen geſetzte geiſtliche Motetten unterſchiedlicher guter Componiſten zuſammen geleſen und durch öffentlichen Druck bekannt gemacht, worunter aber wahrſcheinlich die zwei vorſtehenden Werke zu verſtehen ſind.

S. Schöbers zweiten Beitrag zur Liederhiſtorie, S. 146 ff.

***Link** oder Linck (Wenzel) iſt auf eine kurze Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg geweſen, ehe er den 11. Dec. 1525. zum Prediger im Neuen Spital verordnet worden. Von ſeinem Sohne, Salomon, hat Strobel einiges bekannt gemacht, in Riederers Abhandl. St. IV. S. 438. Zu ſeinen vielen Schriften iſt noch hinzuzuſetzen und zu bemerken:

Wie der grobe Mensch ꝛc. Es ist auch eine Ausgabe von 1521. in 4. vorhanden.

Iudicium, an a Principibus Christianis bella geri possint. 1523. Steht nebst den Iudiciis M. Lutheri, P. Melanchthonis, Pomerani et Amsdorfii, in Kappens kleiner Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden, Theil. II. S. 570 ff.

Artickel vnd positiones itzo durch wenceslaum linck Ecclesiasten zu Altenburgk die Zceydt er do selbst geprediget. gedr. zu Grim. 1523. 4.

Das Euangelion am Ersten Sontag in der Fasten mit der außlegunge. Mathei 4. (Zwickau 1524.) 4.

Dialogus der ausgelaufenen Münche. Altenb. 1524. 4.

Vrsachen Warumb gottes wort — verachtet — wirt — Eine andere Ausg. gedr. zu Eylenburgk durch Nic. Widemar. 1524. 4.

Das Vater vnser Beicht vñ bittweyse außgelegt. Schon 1524. 8. 1 Bogen.

Ob die Geistlichen auch schuldig seyn, Zinnse ꝛc. zu geben. Hievon ist auch eine Ausgabe ohne Druckort in 4. vorhanden.

o Grundtliche vnterrichtung — wider etliche verfürische lere der Widertauffer ꝛc. Diese wichtige und seltne Schrift hat G. A. Will, in seinen Beiträgen zur Fränkischen Kirchenhistorie, nicht nur genau beschrieben und abdrucken lassen, sondern auch erwiesen, daß sie nicht eher, als ganz zu Ende des J. 1527. oder vielleicht erst mit dem Anfang des J. 1528. gedruckt seyn kann. Es hat aber Jobst Gutknecht zwei Ausgaben ohne Jahr geliefert, eine von 8 ½ Bogen, und die andere von 5 Bogen.

Kurtz Sumaria oder außzüge der Psalmen ꝛc. 1527. Nicht in 4. sondern in 8. 5½ Bogen. 4.

Bekenntnuß der Artickel des Glaubens, wider die feindt des Euangelii vnd allerlay kezereyen. M. Luther. 1528. 8. Mit Wenzels Vorrede.

Vnterrichtung der Kinder so zu Gottes tische wöllen gen. Nürnb. 1532. 8. Ist wohl das erste Unterrichtbüchlein.

Pabsts Gepräng ꝛc. Eine spätere Ausgabe, Nürnb. 1591. 8.

Ein Christlich gebett bei diesen schweren Zeyten, in der Kirchen vnd in den heusern teglich zu sprechen, durch D. Wenc. Link wenig tag vor seinem abgang gestellet. Nürnb. 1547. 8.

Von den Liedern, die ihm zugeschrieben worden, siehe D. Riederers Abh. von Einführung des teutschen Gesangs, S. 284.

Noch

Noch mehr Briefe Luthers an ihn finden ſich beim Coeleſtino, T. I. p. 30. 36. T. II. p. 210. T. III. p. 80. 88. T. IV. p. 98.

Von ihm ſelbſt ſind indeſſen Briefe abgedrucket worden: 1) einer ad Hier. Baumgartnerum ſen. ſ. a. in Hummelii Epp. ineditis p. 83. 2) zween von 1539. an Luthern und Melanchthon, aus deren einem zu erſehen, daß er mehr als einen Sohn gehabt; in Hummelii Epiſtolar. ſemicenturia I. p. 31 ſqq. 3) einer von 1541. ad Iuſt. Ionam de colloquio Wormatienſi, in G. Th. Strobels neuer Ausgabe Camerarii de vita Melanchthonis, p. 441 ſqq. und 4) noch einer in Hummelii Epp. ineditis. I, 105.

Uebrigens ſiehe Gotteri Elogia claror. virorum qui Altenburgum illuſtrarunt, Unſch. Nachrichten von 1758. wo S. 734. und 741. noch ein und anders von ſeinen Lebensumſtänden vorkommt und Siebenkees Materialien B. 4. S. 484 ff.

*Link (Andreas) iſt zu Baſel Doctor geworden, wo er 1585. über theſes de noui operis nunciatione pro licentiâ diſputiat. Auch diſputirte er noch 1586. zu Altdorf als Präſes mit ſeinem Reſpondenten J. F. Leſcher über Concluſiones de teſtamentis ordinandis.

*Link (Johann Leonhart.) Wir haben von ihm:

o Bericht oder Bedenken in Frevelſachen, d. d. 12. Jul. 1666. MS. welches unter dem Titel: Eines vornehmen Rechtsgelehrten unvorgreifliches Bedenken in Nürnbergiſche Frevelſachen, 1732. in Fol. abgedruckt iſt.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek ſind folgende Bedenken in MS. von ihm:

Bedenken die Beſteurung der walzenden Stücke betr. d. d. 1 Oct. 1658. Fol.

Die Fraiſch zu Ottenhof betr. d. d. 1668. Fol.

Hochzeitmahls-Irrung zu Großen-Gſchaid und Frohnhof, nebſt einen dergleichen Caſus etc. Fol.

Geſchlechts-Regiſter der Linkiſchen Familie zu Nürnberg mit beygefügten Nachrichten von verſchiedenen andern Linkiſchen Familien, welche, ſo viel dermalen wiſſend, mit obiger in keiner, oder doch ſehr ungewiſſer Verwandſchaft ſind.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1322.

*Link (Heinrich) war einer der größten Canoniſten ſeiner Zeit und ſowohl durch ſeine vortrefflichen Vorleſungen, als durch die vielen Schriften, die in das kirchliche, öffentliche bürgerliche und peinliche Recht einſchlagen, berühmt. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Tractatus de fideicommiſſis. Ulmae, 1661. 4.

Diſcurſus legalis de iuribus impuberum ſingularibus, Germanice von Begnadigung und Freyheiten der Unmündigen, occaſione §. 9. I. de inutil. ſtipul. l. un. C. quand. Imper. inter pup. vel vid. et c. I. de delict. puer. conſcriptus; ſub Praeſidio I. Ch. Falckneri habitus. Ienae, 1667. 4. Recuſ. ibid. 1720. 4.

Diſcurſus iuris canonici de iuribus epiſcopalibus, pro gradu Doctorali; ſub Praeſ. Ch. Ph. Richter. Ien. 1668. 4.

Diſp. de partu humano, legitimo et illegitimo, von der ächten und unächten Geburt. Recuſ. Vitembergae, 1740. 4.

— de perſecutione ac remiſſione delinquentium. Ien. 1671. 4.

— de encaeniis templorum, von Kirch-Meſſen. Ien. 1672. 4. Recuſ. ibid. 1680.

— de iuribus finium, vom Gränz-Recht. Recuſ. Ien. 1677. 4. et ex editione tertia. Lipſ. 1748.

— de ſubsidio paterno, von der väterlichen Hülffe. Recuſ. Ien. 1709. 4.

Diſc. de literis natalitiis, von Geburts-Briefen. Recuſ. Alt. 1690. 4. et 1732. 4.

Progr. quo exercitium diſputatorium publicum ad C. Ludwelli exercitationes Inſtitutionum Imperial. indicit. 1674. Fol.

Diſſ. de iuribus templorum. Ien. 1674. 4. Recuſ. Lipſ. 1745. 4.

Diſſ.

Diſſ. de iuribus (Iura) circa religionis diſſidium etc. ſteht auch in Ahasv. Fritſchii exercitatt. var. iur. publ. Vol. novo. P. II. p. 178 ſq.

— de calendario. Recuſ. Alt. 1698. 4.

— de iuribus (Iura) exulum. Recuſ. Francof. et Lipſ. 1727. 4.

— ad Pandectas prima. Alt. 1675. 4.

— de metatis militaribus (Metata militaria), etc. ſteht in A. Fritſchii c. l. P. II. p. 510—544.

— de metatis palatinis (Metata Palatina) etc. Ebend. p. 487—510.

— de iuribus ventorum hat eigentlich den Titel: L. ult. §. 1. de ſervit. et aqua, indeque deſumpta iura ventorum. Alt. 1675. 4.

— (Diſqu.) de centena etc. ſteht in Fritſchii c. l. p. 442. und in Chr. Leonh. Leuchtii tract. de iurisdictione p. 361—408.

Theſes miſcellaneae, occaſ. tit. de LL, caeterorumque in Lib. I. Pandect. occurr. Tit. collectae. Alt. 1676.

Diſſ. de iuribus vectigalium etc. hat auch den Titel: Iura vectigalium ex variis Autoribus collecta.

— (Comment.) de exheredatione etc. Recuſ. Halae, 1737. 4.

— de iure conducendi etc. welche auch den Titel hat: Ius conducendi, vulgo die Geleits-Herrlichkeit; ſteht auch in Fritſchii c. l. p. 605 ſqq.

— (Diſqu.) de Vogteia etc. iſt abgedruckt in Leuchtii tr. de iurisdictione p. 409—462.

Diſp. de rubricis. Alt. 1678. 4.

— de nigro. Alt. 1679. 4.

Diſſ. de concordatis etc. Recuſ. Ienae 1718. et Vitemberg. 1735. et ibid. 1742. 4.

— de immediatorum Imperii Proteſtantium foro etc. Recuſ. Ratisbonae, 1720. 4.

— de fraternitate compotatoria etc. Recuſ. 1691. 4. und Ien. 1736. 4.

— de manu propria Rec. ex editione tertia. Ienae, 1750. 4.

Progr. de quinquennio ſtudii iuris. Alt. 1685. Fol.

Diſſ. de panibus civilibus, von Brod-Pfründen. Recuſ. Halae, 1724. 4.

— de ſortibus Apoſtolorum, hat eigentlich den Titel: Sanctorum ſ. Apoſtolorum ſortibus ex inſpectione S. Bibliorum, occaſione Cap. I. X. de Sortileg.

— de iudiciis Reipubl. Norimb. Recuſ. Alt. 1743. 4.

— de iuratione cautionis etc hat auch dieſen Titel: Iuratoriae cautionis uſus quoad reconventionis et expenſarum punctum, ex iure civili pariter ac ſtatutario Hamburgenſium declaratus.

— de clero artifice etc. Der eigentliche Titel iſt: Diſp. ex Clem. I. de vit. et hon. Cleric. de clerico artifice et negotiatore.

— de ſiglis etc. Der vollſtändige Titel iſt: Diſp. de ſiglis et notis literarum in iure prohibitis ac permiſſis.

— de iudicio etc hat den Titel: Iudicium pro anima, quod ablatorum reſtitutione, ſive ſatisfactione peragitur, ex Cap. 4. de R. I. in 6.

Commentatio de Concepto Renovatae Ordinationis Cameralis, vulgo vom Concept der neuen Cammergerichts-Ordnung ꝛc. gab ſein Enkel Wilhelm Friedrich Link. Alt. 1753. in 4. heraus.

Th. II. S. 461. Z. 1. und 2. iſt: nebſt anderer Altdorfiſchen JCtorum Conſilien wegzuſtreichen.

Man ſehe: Zeidleri vit. etc. cur. I. A. Colmar T. II. p. 168—160. Wills Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 87. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. S. 41. f. 81. 86. 285. 301. 334. f.

*Link (Georg Heinrich) erhielt ſchon 1719. das ordentliche Lehramt der Rechte. Seine Diſp. de iure in ſuo hat den Titel:

Specimen de iure quo quis utitur in ſuo, von dem Recht auf dem Seinigen. Alt. 1729. 4.

Auch gab er heraus:

Disqu.

Diſqu. quaeſtionis, quando abſens habeatur pro mortuo. Alt. 1727. 4.

Conſiliorum et reſponſorum ſuorum volumen; hat eigentlich dieſen Titel:

Conſiliorum ſive reſponſorum volumen, in quo varii caſus controverſi, tam ex iure civili, quam criminali publico, feudali atque eccleſiaſtico proponuntur, et ex his iuribus nec non ſententiis in praxi receptis deciduntur. Adiectis omnium Conſiliorum argumentis, ſummariis atque rerum et verborum indice locupletiſſimo. Curante ac dirigente Septimo Andrea Merklein, I. V. D. et Reipubl. Norimb. Advocato ord. Die Vorrede hat Link noch ſelbſt gemacht, die Ausgabe dieſer ſeiner Bedenken aber dem D. Merklein ganz überlaſſen und deſſen Fleiß und Genauigkeit in adiectis Conſiliorum argumentis, Summariis atque Indice locupletiſſimo gerühmt.

Man ſehe: J. J. Moſers Lexikon der ietzlebenden Rechtsgelehrten S. 143. Zeidleri vitae etc. cur. I. A. Colmar, T. III p. 65 — 69, Hirſchings Handbuch und Will's Geſch. der Univ. Altd. 43. 81. 347.

*Link (Jacob Gottlieb) vertheidigte ſchon 1709. im 16ten Jahr ſ. A. unter Mollers Vorſitz eine geſchriebene diſp. circular. de Nicol. Drabicio, Pſeudo-Propheta, und ſtarb als Königl. Däniſcher Staats- und Conferenzrath im Herbſt des J. 1761.

*Link (Friedrich Pius) erhielt 1741. die Verwaltung und 1744. die wirkliche Pflege des Eberachiſchen Stiftes zu Nürnberg, deren er 1779. wieder entlaſſen wurde. Er ſtarb den 22 März 1781.

*Link (Wilhelm Friedrich) wurde 1757. ordentlicher Profeſſor des Natur- und Völkerrechts 1762. aber erhielt er die Profeſſion der Inſtitutionen. Zu Ende des Jahres 1768. legte er ſeine Profeſſur nieder, um nach Nürnberg zurückzukehren und wieder in die Zahl der ordentlichen geſchwornen Advocaten daſelbſt zu treten, wovon er ſchon ehemals ein Mitglied war und ſtarb den 24 Oct. 1788. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

o Des Grafen Priorato Lebensgeſchichte Albrechts von Waldſtein, Herzogs zu Friedland, Kaiſerlichen Generaliſſimi. Aus dem Italieniſchen in das Deutſche überſetzt und mit Münzen erläutert. Nürnb. 1769. 8.

S. Zeid-

S. Zeidleri vit. etc. cur. Colmar T. III. p. 124 sq. Ch. Weidlich biogr. Nachr. Th. I. S. 469. und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 44. 353.

Link (Leonhard Stephan) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1745. zu Nürnberg, wo sein Vater, Jacob, Bürger und Bierwirth war. Seine Eltern übergaben ihn frühzeitig der Aufsicht eines geschickten Schulmeisters und anderer Lehrer, 1755. wurde er in die Spitaler lateinische Schule geschicket, in welcher Ziel, Gabler, Rosch und Gahn, seine Lehrer in den Sprachen und Grundwissenschaften des höhern Studiums waren. Von dem damaligen Diacon Wagner an der Spitalerkirche und dem nachmaligen Pfarrer Weber zu Burg-Farrenbach, wurde er noch in besondern Lehrstunden in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache unterwiesen, auch in der Geschichte und Erdbeschreibung auf hohe Schulen gehörig vorbereitet. 1765. nahm er bei dem Frühlingsexamen in der Schule mit einer lateinischen Rede Abschied und besuchte ein Jahr lang die Vorlesungen der Professoren des Egydianischen Gymnasiums Solgers, Spörls, Mörls, Reichels und Löhe, von denen der letztere ihn in der Dogmatischen und Experimental-Physik und in der Cosmogenie noch besonders unterwieß. Im May 1766 bezog er die Universität Altdorf und hörte die damaligen Lehrer der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit. Auch besuchte er iuristische, medicinische und anatomische Vorlesungen. 1771. im Jun. verließ er Altdorf und wurde unter die Candidaten des Predigtamtes in seiner Vaterstadt aufgenommen. Im folgenden Jahre erhielt er die Catechetenstelle bei St. Jacob, vertrat 1774. eine Zeitlang den damals krank darnieder liegenden Prediger Degen an der dasigen Kirche in allen Amtsgeschäften, wurde aber noch in dem nämlichen Jahre von der Hochfreiherrlich von Tucherischen Familie zum Pfarrer in Peringersdorf und 1788. von eben dieser Familie zum Diacon in Wöhrd ernannt,

ernannt; 1795. aber erhielt er das Paſtorat daſelbſt. Unter ſeinem Namen iſt im Druck erſchienen:

Denkwürdige Nachrichten von Ulmann I. Stromer von Reichenbach, dem Urheber der hieſigen (Nürnb.) Marienkirche, nebſt Beyträgen zur Geſchichte derſelben mit Urkunden Nürnb. 1784. 4.

Hiſtoriſch diplomatiſche Nachricht von Conrad Grafen von Dorenberg und ſeinem Geſchlecht, ein Beytrag zur Geſchichte der Kaiſerlichen und der Landvögte zu Nürnberg ꝛc. 1789. 4.

Vergl. Dipt. contin. S. 163 ff. wo ſein Leben ausführlicher ſteht Bibl. Nor. Will. VII. n. 178. 816. und Kieſhabers Beil. 1794 S. 111.

Link (Gottlieb Chriſtian Carl) ein gelehrter Advocat, gebohren den 3. Dec. 1757. zu Altdorf wo ſein Vater D. Wilhelm Friedrich Link, damals Profeſſor des Natur- und Völker-Rechts war. Die nöthigen Schulkenntniſſe erlernte er theils durch Privatunterricht in Altdorf theils im Gymnaſium zu Nürnberg. Im April 1776 bezog er die Univerſität ſeiner Geburtsſtadt und benützte die Vorleſungen der meiſten daſigen Lehrer, beſonders aus der Juriſten-Facultät. Etliche Jahre beſuchte er Prof. Will's Privat-Diſputirübungen, und that ſich in denſelben mit verſchiedenen geſchickten Aufſätzen hervor. Im May 1778 vertheidigte er unter Prof. Jägers Vorſitz eine hiſtoriſche Diſp. de rebus Conradi Stauffenſis, ultimi Ducis Sueuiae, und opponirte nachher bei ſehr vielen Gelegenheiten. Nach geendigter academiſcher Laufbahn beſchäftigte er ſich noch einige Jahre zu Altdorf mit Privatarbeiten. Er war ein Mitglied der daſigen lateiniſchen, ſo wie auch einer mit von denienigen Studierenden, die um 1779. die Altdorfiſche deutſche Privatgeſellſchaft errichteten, worinnen man ſich wechſelsweiſe, eigene Aufſätze über gemeinnützige Gegenſtände vorlas und der Recenſion der Mitglieder unterwarf 1785 beſchloß er endlich ſich bei der Juriſtenfacultät um das Examen zu melden, vertheidigte im März deſſelben Jahres ſeine Inauguraldiſputation und erhielt die Doctorwürde; gieng ſodann nach Nürn-

berg, wurde sogleich unter die Zahl der geschwornen Advocaten der Stadt aufgenommen, stund nicht lange darauf mit unter den besten und beliebtesten Juristen der Stadt Nürnberg und kam geschwinder, als er es selbst vermuthete, in den Besitz einer sehr weitläuftigen Praxis, die sich nicht blos auf die Stadt einschränkte, sondern auch auf mehrere auswärtige Gerichtshöfe erstreckte, starb aber schon den 10 Nov. 1798. unvermuthet an einem Stickfluß. Er war seit 1796. ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. Ausser sehr vielen Gelegenheitsgedichten hat er drucken lassen:

o Pythagoras goldene Sprüche. Eine Uebersetzung (in Hexametern.) Altd. 1780. 4.

o Ueber Attila, König der Hunnen, eine historische Skizze. Altd. 1780. 4. Diesen Aufsatz hat Weckhrlin in seinem historischen Taschenbuch sehr benützet, wie jeder aus angestellter Vergleichung sehen kann.

o Homers Odyssee, sechster Gesang, eine metrische Uebersetzung. Altd. 1781. 8.

o Allerlei. Altd. 1781. 8. Diese 4. Aufsätze sind für die deutsche Privatgesellschaft bei Abschiedsgelegenheiten verfertiget worden.

Epiktets Handbuch. Aus dem Griechischen. Mit erläuternden Anmerkungen. Nürnb. 1783. 8.

o Philosophische Betrachtungen über den Ursprung des gesellschaftlichen Lebens, zur Verbesserung der peinlichen Gesetzgebung. Aus dem Französischen des Advocat de la Croix. Nürnb. 1788. 8. Unter dem Text stehen auch einige erläuternde und berichtigende Anmerkungen von ihm.

o System der Gesetzgebung aus dem Italiänischen des Ritters Cajetan Filangieri, 7 Bände, Anspach, 1784 — 1791. 8.

o Die Despotie; Ein Beytrag zu einer neuen Staatsgrammatik. Altd. 1784. 4. War auch eine Schrift beim Abschied eines Mitglieds der deutschen Privatgesellschaft.

o Der neue Volkslehrer für alle Stände. 2 Jahrgänge. Nürnb. 1785. 1786. 8.

Diss. inaug. de homicidio in volentem commisso. Alt. 1785. 4.

Man

Man vergleiche: D. G. Ch. C. Kink. Ein treues biogr. karakteriſtiſches Gemälde von D. Leuchs, wo ſein Leben ausführlicher beſchrieben iſt. Litt. Bl. B. IV. No. IX. Col. 41.

*Lobherr (Johann) diſputirte 1628. unter Queccius zu Altdorf de honore.

S. Dipt. Xenodoch.

Lochmann (Johann Andreas) war ein Buchdrucker zu Nürnberg, der die Heyniſche Officin daſelbſt beſaß, von derſelben aber wieder abkam und Geſellenweiſe arbeitete, beſonders bei Kohles zu Altdorf, bis er endlich in der Bielingiſchen Buchdruckerei zu Nürnberg geſtorben iſt. Er gab mit D. Joh. Balt. Bernholds Vorrede heraus:

Geiſtreiche Betrachtungen. Altdorf, 1734. 12.

*Lochner (Johann) ein Probſt und JCtus, war 1467. auch Domherr in Brixen.

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, war Stadt-Phyſicus in Nürnberg und 1457. auch Leibarzt Kurfürſt Friedrichs I. von Brandenburg, bei ſeinem letzten Aufenthalt in Franken, wie aus einer Beſtallung vom genannten Jahre erhellt, die ihm deſſen Sohn, Marggraf Johann der Alchymiſt, der gröſtentheils in Plaſſenburg, oder auch in Bayersdorf reſidirte, ertheilt hat.

S. Möhſens Geſch. der Wiſſenſch. in der Mark Brandenburg beſonders der Arzneywiſſenſch. (Berl. 1781) Th. I. S. 355. und (Wittwers) Entwurf etc. S. 6.

*Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wahrſcheinlich

lich des vorigen Sohn, soll schon 1502. Stadt-Physicus in Nürnberg gewesen seyn.

S. (Wittwer's) Entwurf etc. S. 11.

*Lochner (Carl Friedrich, der ältere) Pastor zu Fürth, wurde 1656. Magister. Die Diss. de ieiuniis, die er in dem nämlichen Jahr unter D. Varenius vertheidigte, hat eigentlich den Titel: Diss. de ieiunio contra Pontificios inprimis Bellarminum. Er hat noch geschrieben und zum Druck befördert:

Leichpredigt auf Hn. Paul Lersch en. Altd. 1681. 4.

Ersonnenes Innerleben einiger Jünger Jesu nach Anleitung Matth. 16, 28. Nürnb. 1694. 8.

Lochner (Daniel) auch Pastor zu Fürth, des vorigen Sohn, war den 5. Aug. 1667. zu Fürth gebohren, kam zuerst auf das Gymnasium nach Nürnberg, dann auf das zu Rothenburg an der Tauber, und dann auf das zu Wißmar, wo er unter Anführung des berühmten Theologen, D. Jac. Hier. Lochners, seines Oheims, so glücklich zunahm, daß er bereits 1683. die Universität Rostock beziehen konnte. Hier hörte er die Theologen, Varenius, Schomer, Wolfg. Quistorp und Seeligmann mit solchem Fleiß, daß er seine erste Predigt in einem äußersten Nothfall in der Hauptkirche für den erkrankten Pastor mit sonderlichen Beifall ablegte und dadurch von dem ganzen Ministerio zu Rostock um mehrere Predigten ersuchet wurde. 1686. verfügte er sich in Begleitung Dr. Stockmanns, eines berühmten Medici, seines Vettern, nach Lübeck und erlernte von demselben gelegenheitlich in kurzer Zeit die Pflanzung und Erziehung exotischer Gewächse, wodurch er sich nach der Hand sehr berühmt gemacht und viel Ehre erworben hat. Von Lübeck begab er sich auf die Ostsee, besah Copenhagen, schiffte von da zurück nach Danzig, gieng sodann über Hamburg nach Bremen und kam 1687. wieder glücklich zu Hause an. 1688. begleitete er seinen jüngern

Bruder

Bruder Joh. Carl nach Jena, disputirte daselbst 1689. unter D. J. W. Baier de Christo praedicante in inferno und ließ sich öfters im Predigen hören. 1690. gieng er nach Fürth zurück, um seinen Vater zu erleichtern. 1691. wurde er Diaconus hieselbst, 1697. aber, an seines Vaters Stelle bei jungen Jahren Pastor. Er diente 35. Jahre in diesem Amte und starb den 22. Jul. 1725. Aus einem Entwurf seiner Sonn- und Feiertags-Predigten hat er drucken lassen:

Wachsames Christenherz. Fürth, 1701. schmal 8.

S. Dipt. Furth. wo von seinen Ehen und Kindern das mehrere zu finden ist.

*Lochner (Jacob Hieronymus) gab noch heraus:

Candor Germanorum hodienum viuus oratione ostensus. Alt. 1669. 4.

o Rosimunda, oder die gerochene Rächerin, entworfen von dem Pegnitzschäfer Amyntas. (In Versen.) Frankf. und Leipz. 1676.

Die Th. II. von ihm angeführte Schrift: De obseruationum anglicarum selectu haben den Titel: Obseruationum Anglicarum in itineribus suis factarum delectus I. II. III. und sind eigentlich 3. Programmen, die seinen Sohn gleiches Namens, zum Verf. haben.

Siehe auch von ihm Strodtmanns Beitr. zur Historie der Gelahrtheit Th. II. S. 229. I. C. Schomeri progr. quo ad disp. inaug. de separatismo inuitauit, und Hirschings Handbuch.

Lochner von Hummelstein (Michael Friedrich) zeichnete sich durch viele glänzende Eigenschaften vortheilhaft aus, und hatte sich durch seine weiten Reisen einen Schatz von mancherlei Kenntnissen gesammelt, die ihm bei allen Gelegenheiten trefflich zu statten kamen, und wodurch er sich jene ausgebreitete und tiefe Gelehrsamkeit erwarb, die man in spätern Jahren so sehr an ihm schätzte und bewunderte. Sein

Schediasma de Parreira Braua etc. kam zuerst 1713. heraus und befindet sich sowohl in dem Ephem. nat Cur. Cent 1. §. 11. app. p. 241. als in Valentini Hist. Simplic. p. 509. und in der unten anzuführenden Heptade Diss. n. 1.

Μυκροκοσμίγραφον. etc. erschien wieder vermehrt Nor. 1719. in 4. Die erste Ausg. ist stark, 1 Alph. 8½ B mit 28 Kupfert.

Mungos, animalculum et radix etc Diese Abhandl. stand vorher in den Ephem. Nato Cur. Cent. III. et IV. app. 57. welcher hier nur ein besonderer Titel vorgesetzt wurde; sie steht aber auch in des Verf. Dissert. Heptade und in Valentini Histor. Simplic. p. 534.

Nerium s. Rododaphne veterum et recentiorum, qua Nerei et Nereidum Mythologia, Amyci Laurus et alia explicantur etc. mit 8. Kupfert. und 1. Titelkupf. steht ebenfalls in des Verf. Diss. Heptade.

De Ananasa etc. etc. kam Norib. 1716. 4. 10 Bogen mit 5 Kupfert. heraus. Diese Abh. befindet sich auch in der Heptade Dissertatt. und in Volkameri Hesperidibus; iedoch ist diese besonders herausgekommene Ausg. weit vermehrter.

Delilli Indicum etc. befindet sich auch in den Ephem. Nat. Cent. V. et VI. app. p. 161. und in der Heptade Dissertt.

Diss. epist. de nouis et exoticis etc. befindet sich ausser den Ephem. Nat. Cur. Cent. V. et VI. app. p. 145. auch in der Heptade Diss.

Mantissa ad Schediasma de Parreira braua; steht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. III. et IV. append. p. 161.

Heptas Dissertationum variarum ad historiam naturalem (spectantium) illustr. conscriptarum. Norib. 1719. 4. Sind sieben von ihm verfaßte Dissertationen.

De Acriuiola etc. ohne Druckort und Jahr in 4. 22 S. mit 1. Kupfert. befindet sich auch in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. et VIII. app. p. 161. c. fig. und in Otio Hummelbergensi, wo es die 4te Dissertation ist.

De Scrophulariae aquaticae vi vulneraria; steht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. und in Cent. VIII. n. 2. delineat Conyzam flore pleno, et Hypopityn purpuream.

Man

Man vergleich: Reuſchii Memoria M. F. Lochneri in den Miſcell. Nat. Curioſ. Centur. IX. et X in Append. p. 571. und in Mangeti Bibl. ſcriptorum med. T. II. P. I. p. 96. Hiſt. Bibl. Fabric. P. V. p. 521 ſq. Halleri Bibl. Botan. T. II. p. 111. 112. und Hirſchings Handbuch.

Lochner (Moriz Chriſtoph) Magiſter der Philoſophie, Pfarrer und nachher Schulmeiſter, gebohren am 3 März 1709. zu Heroldsberg wo ſein Vater Moriz Hieronymus damals Pfarrer war. Als ſein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, wurde er anfangs von D. J. Ch. Klimm unterwieſen, dann aber dem Rector Geiger bei St. Sebald als Privatiſt übergeben, worauf er die oberſten Claſſen durchgieng, ehe er nach Altdorf zog. Hier widmete er ſich der Theologie und diſputirte nicht nur am 23 Febr. 1729. unter J. W. Feuerlein, de montibus divinitatis teſtibus contra Lucretium et Huetium, ſondern auch, nachdem er am 29 Jun. 1730. die höchſte Würde in die Weltweisheit erhalten hatte, im Julius unter J. D. Köhler de Martino Luthero a Comitiis Augustanis A. 1530. corpore quidem abſente in illis tamen animo praeſente. Bald darauf verließ er Altdorf und vicariſirte einige Zeit zu Eltersdorf bei dem Pfarrer Becker, als aber dieſer geſtorben war, zu Lonerſtadt und Farrenbach. Da er nachher 1739. am 6. Januar zur Pfarr Buſtenfelden gelangte, ließ er ſich am 8ten in Altdorf ordiniren und trat am 2. Epiphanias Sonntag ſein Amt an, wurde aber am 10. April 1754. Ehebruchs wegen abgeſetzt und ſtarb als Schulmeiſter in auswärtigen Dienſten.

S. Dipt. in pagis. S. 206. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

***Lochner** (Wolfgang Jacob) der Medicin Doctor, des vorigen Bruder, gebohren zu Heroldsberg wo ſein Vater damals noch Pfarrer war. Als ſein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, legte er daſelbſt den guten Grund, auf dem er in Altdorf das ſchöne Gebäude der mediciniſchen Gelahrtheit aufführte. Hier erwarb er ſich auch durch eine Streitſchrift im Jun. 1741. die Doctorwürde und fieng ſodann

dann in Helmſtädt zu leſen an, wo er am September als Präſes diſputirte, ſtarb aber ſchon 24 December 1741. Von ihm findet ſich:

Diſſ. inaug de praecipuis ſanguinis qualitatibus ad nutritionem corporis humani facientibus Alt 1741. 4.

Diſſ. caſus de phthiſi plane funeſta ex praegreſſu haemoptoſi orta, reſp. Bened. Andr. Fries, Onold Helmſt. 1743. 4.

Man ſehe: Th. II. S. 491, Dipt. Sebald. S. und Fikenſchers gel. Baireut, wo er aber Chriſtoph Moritz heißt.

*Lochner (Carl Friedrich), der jüngere) Paſtor zu Fürth, that zum zweitenmal eine merkwürdige Heirath, indem er und ſein Bruder, D. Mich. Friedr. Lochner, und ſeine 3. Söhne, 5 leibliche Schweſtern, Andr. Holzmanns, Gerichtſchöpfens und Kauf- und Handelsmanns zu Fürth, Töchter zur Ehe nahmen. Dieſe ſeine Söhne ſind nun alle geſtorben; und zwar 1) M. Joh. Carl ſtarb als Paſtor zu Fürth den 30. Jun. 1781. 2) M. Dan. Friedrich ſtarb als Pfarrer zu Neußlingen; 3) M. Matth. Friedrich ſtarb als Pfarrer zu Poppenreut den 7. Aug. 1780.

*Lochner (Johann Hieronymus, der ältere) ſtarb als Conrector zu St. Sebald den 11. Apr. 1769. Er ſchrieb viele Jahre eine im Lochneriſchen Verlag herausgekommene politiſche Zeitung, der ſchnelle Poſtillon genannt, und gab noch heraus:

o Geſchickter Complimentarius. Nürnb. 1730. 8.

o Der in Glück und Unglück wohl verſuchte Nürnberger, oder Lebensgeſchichte des Phronaret ꝛc. Frkf. und Leipz. 1753. 8.

Lochner (Johann Hieronymus, der jüngere) des vorigen Sohn, auch ein Schulmann, kam auf die Welt den 11. Jul. 1728. beſuchte die Spitaler und Sebalder Schule, in welcher letztern ſein eigner Vater, nebſt Geiger, Jungendres und Reichel ſeine Lehrer waren, gieng ſodann ad lectiones

nes publicas und 1749. nach Altdorf, wo ihn Nagel, Adelbulner, Bernhold und Will in der Philosophie und den schönen Wissenschaften, in der Theologie aber D. Bernhold, Dietelmair und Riederer unterrichteten. Beinahe 7. Jahre blieb er auf der Universität, zieng 1756. wieder nach Nürnberg, wurde Candidat und predigte öfters. Von 1765. bis 1769 war er Hofmeister in dem Sichartischen Hause, vertrat seinen kranken Vater 5. Vierteljahr und wurde nach dessen Tod Lehrer der vierten Classe an der Schule zu St. Sebald und 1773. Conrector. Er schrieb nach seinem Vater an der Lochnerischen politischen Zeitung, dem schnellen Postillon, und nachher an der Sammlung der neuesten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten, einer Zeitung, die zuerst bei de Launoy Erben, dann in der Lenzischen Buchdruckerei herauskam.

S. Siebenkees Material. B. II. S. 656.

Lochner (Johann Michael Friedrich) wurde 1758. zum ausserordentlichen Consulenten, 1759. zum Genannten des grössern Raths und zum Consulenten am Untergericht und 1761. zum Consulenten am Stadt- und Ehegericht ernennet, in welchen Posten, so wie bei kurz auf einander folgenden verschiedenen wichtigen Aufträgen, er dem gemeinen Wesen wahre und erhebliche Dienste leistete. Im J. 1762. den 19. Nov. wurde er nebst andern Deputirten, mit dem Königl. Preußischen Generalmajor von Kleist, die Capitulation abzuschließen oberherrlich beordert. Im Oct. 1763. gieng er als bevollmächtigter Condeputatus zu einem angestellten Congreß nach Sulzbach, wohin er auch 1764. im Sept. die Reise in gleichem Auftrag und mit glücklichem Erfolg wiederholte. 1765. übertrug man ihm noch die ansehnliche Stelle eines Kreis-Consulenten, oder Abgeordneten zum Fränkischen Kreis-Convent. Außer diesen allen war er mehrern adelichen Häusern in ihren Familien-Geschäften bedienet. Er starb daher zu allgemeinem Bedauern, so wie frühzeitig, den 15. Dec. 1765. Er war ein sehr gelehrter, ungemein arbeitsamer,

samer, in Schriften und Geschäften brauchbarer Mann, und besonders ein vorzüglicher Deductions-Schriftsteller, den man lange vermißte. Ehe er Consulent wurde, kam er in Vorschlag zu einer Profession nach Altdorf, und sein Lehrer, der geh. Rath von Heumann, wünschte und bemühte sich besonders, ihn zum Collegen zu haben. Zu seinen ehehin angezeigten Schriften kam noch eine beträchtliche Menge hinzu, die Beweise seines unermüdeten Fleißes und sehr geachtet sind. Nämlich:

Schediasma de lupulo decumano, vom Hopfen-Zehenden. 1758. 4.

Selecta iuris uniuersi, oder Sammlung verschiedener in die Rechtsgelahrtheit gehöriger Materien und Fälle. Nürnb. I. Stück, 1759. II. St. 1760. III. St. 1762. IV. St. 1765. 8.

o Kurze doch Rechtsgegründete Vertheidigung der auf alte Verträge, alte und neue Verabscheidungen gegründeten von Welserischen Umgelds-Befugniß zu Markt-Neunhof. 1760. Fol.

o Kurze Vertheidigung einer Vertragsmäßig-erlaubten Selbsthülfe der von Welserischen Umgeldsherrschaft zu Neunhof wider die unfeinen Vorwürfe eines eigenmächtigen gewaltsamen Betrags, eines Spolii etc. 1761. Fol.

o Rechtlich und documentirter Beweis, daß das Umgeld-Recht bei der von Geuderischen Ueberlassung des Markt Neunhofs keineswegs ausgenommen, sondern auf die von Welserische Familie wirklich transferiret worden, folglich eine vergeblich aufgestellte Exceptio deficientis cessionis keiner rechtlichen Achtung würdig sey. 1761. Fol.

o Kurze doch rechtliche Beleuchtung pro informatione ad causam Herrn Paul Carl Welser von und zu Neunhof und Röthenbach ꝛc. proprio et Familiae nomine zu Nürnberg, contra Frau Castellanin Mar. Hel. von Welser, nunc Hn. Lieutenant Joh. Wilh. Carl Christoph Delhafen von Schöllenbach ꝛc. das Einstandrecht ꝛc. jetzt aber die Competentz des L. Nürnbergischen Stadtgerichts betr. 1764. Fol.

o Obseruationes quaedam de Iure sequelae, deligendi et lustrandi ciues hominesque subiectos: siue, von der Folge, Ausschuß und Musterung. 1762. 4.

Rechts-

o Rechtsgegründete Ausführung von der ohnumstößlichen Gültigkeit der Familien-Anordnungen des altadelichen Geschlechts der Tucher von Simmelsdorf ꝛc. und der daraus erwachsenden Befugniß, einen Agnaten, der das Nürnbergische Burgerrecht aufgegeben und die evangelische Religion geändert, von dem persönlichen Genuß der Geschlechtsstiftungen, Altergelder, und weitern Ansprüchen auszuschließen, und einige andere Linien-Fideicommiß-Güter nicht mehr einzuräumen, ingleichen von der Unzuläßigkeit einer verbottenen Selbsthülfe wider die den ohnverbrüchlichen Familien-Urkunden noch lebende Tucherische Familie. Mit Beilagen von n. 1 — 14. 1764. Fol.

o Ausführlich documentirte Geschichts-Erzählung und Rechtsgegründete Rettung des althergebracht- und gemeinnützigen Reichs-Stadt-Nürnbergischen Bothenwesens wider die harten Bedruckungen und grundverderblich einseitige Einschränkungen des L. Kais. Reichs-Ober-Postamts allda. Nürnb. 1765. Fol.

o Avertissement des Ober-Postamts vom 10 May 1765.

o Nachtrag zu der ausführlich-documentirten Geschichtserzählung und Rechtsgegründeten Rettung des — Nürnbergischen Bothenwesens ꝛc. Fol.

o II. Nachtrag zu dieser ausführlich documentirten Geschichtserzählung ꝛc. Fol.

Vorrede zu Christ. Dan. Mayers Kurzen Begriff und Anweisung, wie sich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen — zu verhalten hat. Nach Anleit. der Nürnb. Reform. Nürnb. 1765. 4. Diese Vorrede handelt zuerst von einigen Rechtsstreitigkeiten und liefert dann besonders einige Anmerkungen vom Vorgang der Gläubiger, die auch mit zur Erläuterung der Nürnb. Rechte dienen.

Von den vielen guten Arbeiten und Deductionen, die der Sel. im MS. hinterlassen, kann ich folgende anführen:

1. De iure sequelae in ditione Neoburgica, et de principiis Neoburgicis contra Rempublicam Noricam, eorumque refutatione.

2. de iure retractus etc.

3. Rechtsgegründete Beleuchtung der akademischen Jurisdiction überhaupts, und besonders wie solche bey der Löbl. Univ. Altdorf in An-

fehung des auch Nürnb. Pfleg- Malefitz- und Territorial-Amts Altdorf hergebracht und befindlich ist, entgegengesetzt der akademischen Rechtsgegründeten Vorstellung ꝛc. Mit Beyl. von n. 1—13. Fol.

4. Grundveste der althergebrachten und durch die Verträge bestättigten Nürnbergischen Gerechtsame auf allen im Sulzbachischen Fraischbezirk situirten Unterthanen und Gütern, aus sichern und tüchtigen Gründen bewiesen, und wider die Sulzbachischen Verinträchtigungen gerettet ꝛc. 1757.

5. Kurze doch Rechtsgegründete Ausführung der auf Kaiserliche Freiheiten, errichtete Verträge und einem alten hergebrachten Gebrauch gegründeten Reichsstadt Nürnbergischen Gerechtsame, überhaupt in Pfälzischen Aemtern, besonders aber im Churfürstl. L. Landgericht Sulzbach, auf den darinnen liegenden eigenen Nürnbergischen Unterthanen. 1764.

S. Bibl. Nor. Will. P. VI. in dem Regiſter, VIII. 713.

Löchner (Tobias Friedrich) der Rechte Doctor, des vorigen, mit Frau Helena Catharina geb. von Müller erzeugter Sohn, ist gebohren zu Nürnberg den 28. Febr. 1764. Er verlohr seinen Vater sehr frühzeitig, wurde durch geschickte Hauslehrer unterrichtet, besuchte das Gymnasium bei St. Egidien, gieng 1782. auf die vaterländische Universität Altdorf, hörte die dasigen Lehrer der Philosophie und Jurisprudenz, machte mit dem Prof. Will eine Reise nach Sachsen, wurde 1786. nach vertheidigter Inauguraldisputation de fideiussione, praesertim ex legibus et moribus Norimbergensibus Doctor und nachher unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen, lebte einige Jahre in Fürth, bezog 1788. nach Dietelmairs Tod, dessen jüngste Tochter er zur Gemahlin hatte, sein geerbtes Haus in Altdorf, ließ sich 1796 dem kränklichen Secretair der dasigen Universität adjungiren und erhielt die Inspection über die Baulichkeiten im Collegium und den dazu gehörigen Gebäuden. Bisher ist von ihm unter seinem Namen vorhanden:

Unterricht

Unterricht für Vormünder und Curatoren in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiete. Nürnb. und Altd. 1795. 8.

Ueber die Viehweide und ihre Vorzüge vor der Stallfütterung von D. G. R. Böhmer. Aus dem Lat. frey übersetzt. Nürnb. 1804. 8.

Lochner (Johann Philipp Christoph) Vicar des geistlichen Ministeriums der Stadt Nürnberg, war am 12. Dec. 1779. in dem Nürnbergischen Pfarrdorfe Walkersbrunn gebohren, wo sein Vater, Johann Egydius Lochner, der aber schon den 2ten April 1786. gestorben, Pfarrer gewesen. Seine Mutter, Frau Sabina Helena Regina, war eine gebohrne Rose. So lange sein Vater lebte, hatte dieser die Sorge seiner ersten und frühen Ausbildung über sich, und schon damals war ihm das glückliche Talent, alles ihm vorgetragene leicht zu fassen und geschickt anzuwenden, mit einer überaus grossen Freimüthigkeit und zwangsfreien Nachahmungsgabe, unverkennbar eigen. Nach dem Tode seines Vaters zog er nebst seiner Mutter nach Nürnberg, wurde anfänglich der Unterweisung eines Verwandten, des dermaligen Hofmeister Rose übergeben und noch ehe er sein 13tes Jahr erreicht hatte, wurde er in die erste Classe des Nürnb. Gymnasiums aufgenommen, wo er drey Monathe lang blos den Zuhörer machte, und zu keinen Uebungen zu bewegen war, weil er zu sehr fühlte, wie weit er hinter seinen Mitschülern noch zurücke sei. Bei seiner leichten Fassungskraft aber, holte er nicht nur dieselben bald ein, sondern übertraf sogar die mehresten und benützte überhaupt den vortrefflichen Unterricht des verdienstvollen Prof. und Rectors Schenk so gut, daß er nach drey Jahren zur Besuchung der Vorlesungen der Professoren am egidianischen Auditorium mit Ruhm entlassen werden konnte. Kaum war er 16 Jahre alt, so bezog er die vaterländische Universität Altdorf den 1. May 1795. und obgleich

das Studium der Theologie sein Hauptzweck war, den er unter der Leitung Gablers und Vogels zu erreichen suchte, so wußte er doch nur gar zu wohl, daß ohne Sprachkunde, Philosophie, Critik, Geschichte und Literatur man sich zwar Theolog nennen lassen könne, darum aber doch keiner seyn würde. Daher war Philosophie bis an den letzten Hauch seines Lebens sein rastloses Studium, trieb er Critik und Sprachkunde mit Beharrlichkeit und beschäftigte sich, besonders in dem letzten Jahre seiner academischen Laufbahn, ausser der hebräischen, auch mit der arabischen und syrischen Sprache. Auch hielt er für sein Individuum nöthig französisch, italiänisch, englisch und spanisch zu verstehen. Er las die Schriften der alten römischen Dichter und Prosaisten mit Geschmack und noch müssen sich unter seinen Papieren mehrere Aufsätze vorfinden, welche er über einige ciceronianische Reden, die er zu seiner Zeit in ästhetischer Hinsicht behandeln wollte, niedergeschrieben hat. Den 22ten März 1796. wurde er Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Altdorf; den 12ten May eben desselben Jahres vertheidigte er unter dem Prof. Joh. Gottlieb Münch Diss. philosoph. de notione ac indole Scepticismi nominatim Pyrrhonismi, so wie er eine Circular-Disputation unter D. P. J. S. Vogel de episcopis et presbyteris hielt; gieng den 1. May 1798. von Altdorf nach Nürnberg zurück, ließ sich in den sogenannten Cirkel der Candidaten des Predigtamts aufnehmen, übte sich in öffentlichen Lehrvorträgen, ertheilte Unterricht in der Religion und Sprachen und war kaum 19 Jahre alt, als ihn der damalige Stadtpfarrer W. M. Büchner in Hersbruck zum Vicar verlangte, kam im Jul. 1799. daselbst an, wurde den 21. Aug. in Altdorf ordiniret und trat sodann den 25ten desselben Monats, als künftiger ordentlicher Sonntagsprediger, zum erstenmale in der Stadtkirche zu Hersbruck auf. Im Januar 1800. wurde er mit einem sehr heftigen und im März des folgenden Jahres abermals mit einem etwas gemäßigtern Bluthusten befallen, jedoch wurde er jedesmal mit Hülfe sei-

nes

nes Freundes und Arztes D. G. W. F. Panzers wieder hergestellet. Nach dem Tode des Stadtpf. Büchners gieng er im März 1801. wieder nach Nürnberg zurück, wurde im November des nämlichen Jahres zum ordentlichen Mitglied des Pegnesischen Blumenordens aufgenommen, starb aber schon den 22sten April 1803, in einem Alter von 23 Jahren und 4 Monaten. Von ihm erschienen folgende anonymische Schriften:

o Das Kreuz im Walde, oder Geisternächte in Ruinen und Schlössern. Eine sehr abentheuerliche Geschichte. Nürnb. 1802. 8.

o Etwas über Iffland's Kunstausstellungen auf der Schaubühne in Nürnberg. 1802. 8.

o Die Erscheinung am Hochgerichte. Eine abentheuerliche Geschichte. Vom Verf. des Kreuzes im Walde. Ebend. 1803. 8. Dieses letzte Werk verließ erst nach seinem Tode die Presse.

Er war auch Mitarbeiter an verschiedenen literarischen Instituten, besonders aber beurtheilte er in der damaligen Erlanger Literatur-Zeitung im Fache der schönen Wissenschaften und Aesthetik, die meisten der in dieses Fach einschlagenden neuesten Schriften.

Man sehe: Intelligenzbl. der Ien. ALZ. Nr. 217. 1803. Kiefhabers Nachrichten 1803. S. 117 f. und J. Ph. Ch. Lochner. Eine biogr. Skizze entworfen von Dr. G. W. F. Panzer. Nürnb. 1804. 4.

*Löffelholz von Kolberg (Johann Joachim) hat noch verschiedenes herausgegeben, als:

Diss. de pacis fructibus, publicae gratulationis ergo conscripta et dicta in Auditorio publ. Nor. 1649. 4.

Dodecas Anagrammatum ad Consules ac Senatores incl. imp. lib. ciuitatis Lubecae. Lubec. 1655. 4.

Fasciculus Anagrammatum ad incl. Reip. Nor. Senatum strenae loco oblatus. Nor. 1657. 4.

*Löhe

*Löhe (Johann Conrad) war zu Altdorf, ehe er Magister wurde, Depositor. Bei der Errichtung der Altdorfischen deutschen Gesellschaft wurde er 1756. der erste Aufseher und Mitälteste derselben, schrieb auch in deren Namen verschiedenes, das ich unten größtentheils anzeigen werde. 1757. krönte ihn G. A. Will zum Kaiserlichen Dichter. 1760. wurde er Mitglied der Herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, und 1762. ernannte ihn die Kaiserliche Akademie der Naturforscher zu ihrem Collegen unter dem Namen Methan. Nachdem er 11. Jahre das Inspectorat der Alumnen zu Altdorf rühmlich verwaltet, wurde er 1763 als Diaconus zu St. Marien nach Nürnberg berufen, erhielt sogleich im folgenden Jahre die seit Lowitzens Abgang erledigte Profession der Physik und Mathematik am Egid. Auditorio, und bald hernach auch die Profession der Logik und Metaphysik, welche Aemter er im J. 1764. mit einer Rede de diminutione aquarum antrat. Er machte sichs zur Pflicht, nicht nur Jünglinge zu der Academie vorzubereiten und verschiedene andere Personen in den mathematischen Wissenschaften zu unterrichten, sondern auch die Einsichten seiner übrigen Mitbürger aufzuklären, Unwissenheit auszurotten und den Aberglauben zu bestreiten. Ueber Experimentalphysik und Kosmogenie hielt er öffentliche Vorlesungen, die von vornehmen, gelehrten und andern Personen besuchet wurden. Auf der Kanzel bemühte er sich seinen Zuhörern die Größe Gottes aus den verborgenen Kräften der Natur zu zeigen und ihnen, durch seinen deutlichen und muntern Vortrag, auch selbst die Versuche begreiflich zu machen, die er mit einem großen Vorrath der besten Instrumente anstellte. Durch überhäufte Arbeiten aber und durch Verkältung bey Himmelsbeobachtungen schwächte er seinen ohnehin nicht starken Körper so sehr, daß er darüber seinen Geist aufgab, welches am letzten December 1768. geschah. Zu seinen vorhin angezeigten Schriften kamen noch, außer verschiedenen Gelegenheitsgedichten, folgende:

o Betrachtung einiger Mittel wider den Aberglauben. In der Altd. deutſchen Geſellſchaft Verſuch in Beiträgen ꝛc. (Alt. 1757. 8.) S. 106 ff.

o Ode auf das Jenaiſche Jubelfeſt, in einer ordentlichen Verſammlung der Altd. deutſchen Geſellſchaft den 1. Hornung 1758. vorgeleſen. Steht in den Actis Sacrorum Academiae Ienenſ. Secularium p. 394 eingedruckt.

o Gedicht auf den Geburtstag unſers Erlauchten Präſidenten, den 16 Hornung 1758. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutſchen Geſellſchaft (Alt. 1760. gr. 8) S. 210 ff.

o Ode auf das Namensfeſt ihres Hochgebohrnen Herrn Präſidenten und das Gedächtniß ihrer Stiftung. Steht in der Altdorfiſchen Bibliothek der geſammten ſchönen Wiſſenſchaften II. Band, (Altd. 1762. gr. 8.) S. 25 ff.

o Nachricht von der Wirkung, dem Gebrauch und der Erhaltung der paraboliſchen Lampe. (1762) 8.

Demonſtrationem per explosum et exceſſum et defectum paucis explicat et ad orat. ſol. de eo quod periculoſum eſt in nova de aquarum decrementis hypotheſi inuitat. Nor. 1764. Fol

Einladung zu den Vorleſungen über die Experimental-Phyſik. 1764. 4.

Einladung zu zweierlei Vorleſungen über die Experimental-Phyſik und Kosmogenie. 1765. 4.

Einladung zu zweierlei verſchiedenen Vorleſungen über die Philoſophie und Aerometrie. 1765. 4.

o Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde. Eine Wochenſchrift. Sechs Bände. Nürnb. 1766—69. gr. 8. Mit dieſer Wochenſchrift hat Löhe ſehr viel Nutzen geſtiftet und Aufklärung befördert. Er ſtarb beim Schluß des fünften Bandes, da dann eine fremde Feder ſein Leben beigefüget hat. Prof. G. A. Will hat ſodann den ſechſten Band bis auf ein Paar von dem Verleger eingedruckte Stücke geliefert und hiemit das noch immer beliebte Werk ſeines Freundes beſchloſſen.

* Trauerſchrift über den Tod Hn. Friedr. Ernſts von Finkler auf Brand. (In fremden Namen) Nürnb. 1768. 4.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt von ihm:

Ichnographia Horti Medici Alt. Fol. reg.

Siehe: Dipt. Mariana, Bibl. Nor. Will. V. im Regiſter. Deſſen Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 140. 415. und Hirſchings Handbuch.

*Löhner (Christoph). In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 503. Z. 21. ist anstatt Kirchdreuf zu lesen Kirchdorf und Zeile 24. für Kusmarkt; Käsmarkt: S. 505. Z. 1. aber anstatt Bösnig, Bössing.

*Löhner (Johann) hat noch herausgegeben:

Die geistlichen Erquickstunden Hn. D. Heinr. Müllers Poetischer Andachtklang von den Pegnitzblumgenossen verfasset und in Arien gesetzet durch Joh. Löhner. Nürnb. 1673. 12. und 1691. 8.

Erden-Prob zum Himmel-Lob einstimmig bis zu tener Vollkommenheit wohlmeinend herausgegeben. Nürnb. 1678. Quer 8.

*Löhner (Christoph Siegmund) starb den 25. Jun. 1772.

S. Dipt. Poppenreut. et continuata.

Löhner (Johann Christoph Siegmund) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, gebohren zu Poppenreut den 28. Aug. 1740. bezog nach gehörigen Vorbereitungen 1758. die hohe Schule zu Altdorf, wo er den Prof. Will in der Philosophie und deutschen Beredsamkeit, Adelbulner und Löhe in der Mathematik, Nagel im Hebräischen, den jüngern Bernhold in der Geschichte, den ältern Bernhold im Griechischen, Dietelmair und Riederer aber in der Theologie zu Lehrern hatte. Von 1759. bis 1764. stand er auch mit der deutschen Gesellschaft in angenehmer und nützlicher Verbindung und trat in derselben einmal öffentlich als Redner auf. Dann verließ er Altdorf um seinen schwächlichen Vater zu unterstützen, wurde 1765. in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er 1766. das seltne Glück hatte, als Jubelprediger aufzutretten. Bald darauf erhielt er als Vicarius des Predigtamts die Ordination und führte für seinen äußerst entkräfteten Vater das Pfarramt zu Poppenreut. Nach dessen Tod bekam er 1772. die Freiherrlich von Welserischen Pfarren zu Bärbach und Neunhof-

hof, und hiemit zugleich den Auftrag, drei eben damals zu Neunhof gefangene Missethäter zum Tod zu bereiten und starb plötzlich den 21. Febr. 1796. ledigen Standes. Es ist gedruckt von ihm:

Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100. jährigen Gedächtniß der A. 1666. geschehenen Uebertragung der Montags-Vesper-Predigten in der Salvators Kirche an die Candidaten des h. Predigtamtes; nebst einer kurzen historischen Nachricht von Errichtung des Seminarii Candidatorum und einem Verzeichniß der Herren Kirchenpfleger, der Herren Inspectoren und der sämtlichen Candidaten, und einigen Oden und Liedern. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Baerbac.

•**Löscher** (Johann Erich) studierte zu Altdorf, wo er sich 1582. den 14. Dec. einschrieb. Sein Sohn, der Th II. schon angeführte Rathschreiber, Johann Wolfgang, starb den 22. Oct. 1640. und von diesem ist außer Zweifel der Landschreiber Wolfgang Melchior Löscher wieder ein Sohn gewesen.

Löw oder Leo (Johann) von Nördlingen gebürtig, war Magister, hielt sich lange zu Nürnberg, vermuthlich als Privatlehrer, auf, und hat sich daselbst vielen Ruhm erworben. Davon heist es auf einem in der Kirche zu St. Johannis vor Nürnberg ihm errichteten Monument:

Doctus eras, doctosque tuus per bis duo lustra
Patricios multa reddidit arte labor.
Ipsa tuum meritum dignissima fama loquetur,
Norica dum stringet moenia Pegnis aqua.

Er starb 1583. in einem Alter von 52. Jahren, und hat ihm seine Wittwe, Lucretia Straußin von Nördlingen, besagtes Denkmahl errichten lassen.

S. Dipt. Iohann. in der Beschr. der Kirche S. 289 f.

Löw (Johann) vorderster Schuldiener in der armen Kinder Schule zu St. Lorenzen, gab heraus:

Jubel- Dank- und Gedächtniß-Freude wegen der reinen Lehre des heil. Evangelii und Augsp. Confession in kurzen Fragen und Antworten. Nürnb. 1731. 8.

Heilige und erbauliche Gedanken von den heiligen Jahresfesten in Frag und Antwort. 1732 8.

Kurze Fragen und Antworten über die 28. Artickel der Augsp. Conf. welche am Dank- und Gedächtniß-Fest der A. C. in der Laurenzer Kirche den Kindern in der armen Schul daselbst zu beantworten sind aufgesetzet und vorgeleget werden. Nürnb. 1735. 8.

Lorsch (Christian Gottfried) der Rechte Doctor, ist gebohren zu Nürnberg 1773. den 11. Sept. Seine Eltern waren Johann Peter Lorsch, Zinngieser und Frau Magdalena Rosina, eine geb. Schmidtin. Nach dem frühen Tode seines Vaters genoß er im Hause seines Stiefvaters, des verstorbenen Weinhändlers Joh. Friedr. Val. Burkhardt den Unterricht verschiedener Privatlehrer, und späterhin nahm er auf der Sebalder Schule an dem Unterrichte des verdienstvollen Rector nunmehrigen D. und Prof. Vogels Theil. Von 1787—1791. widmete er sich den Amtirungs-Geschäften im Rieterischen Stiftungs-Amte zu Kornburg. 1791. im Nov. bezog er die Universität Altdorf, woselbst er auf dem dasigen Alumneum bis Ostern 1795. blieb, und dann nach Nürnberg zurückgieng. Am 3. Dec. d. J. erhielt er in Altdorf nach vertheidigter Inaugural-Dissertation die juristische Doctorwürde und 1796. die außerordentliche Advocatur der Reichsstadt Nürnberg. In eben dem Jahre nahm ihn die Gesellschaft vaterländischer Industrie zum Mitglied auf. 1797. machte er eine kleine Reise in das Chur- und Herzogl. Sächsische und trat in den Pegnesischen Blumenorden. 1798. erhielt er die ordentliche Advocatur. 1801. wurde er Genannter des Größern Raths zu Nürnberg und zu Ende des Jahrs 1802. Syndicus daselbst. Seine bisherigen Schriften sind:

(Rede)

(Rede) Am Grabe unſers zu früh entſchlummerten unvergeſslichen Krauſs im Namen ſeiner Freunde gehalten, Altdorf am 18 Maerz 1795. 8.

Diſſ. inaug. de comm. bonor. univ. in ſecund. nuptiis mortua prole prior. thori haud excluſ. Alt. 1795. 4.

Blumen auf das Grab unſers frühvollendeten Schmidts geſtreut, von ſeinen Freunden. 1795. 8. Daran iſt noch: Rede am Grabe unſers ewig unvergeſslichen Schmidts gehalten von C. Gottfr. Lorſch. am 17ten Aug. 1795.

Welchen Nachtheil bringt die Vereinigung der Stadt und der Landſchaft in eine Brandaſſecurations Kaſſa dem Nürnb. Bürger? Nürnb. 1799. 8.

Geſänge zur fröhlichen Unterhaltung. 1799. 8.

Dann iſt er noch Verf. von mehrern in Altdorf und Nürnberg erſchienenen Gelegenheitsgedichten und Reden.

Siehe: Kieſhabers Anzeigen 1798. S. 92. 112. 184.

*Lowitz (Georg Moritz) brachte leider die großen Weltkugeln nicht zu Stande, ungeachtet er den 14. Aug. 1756. in der Königl. Societät der Wiſſenſchaften eine umſtändliche Beſchreibung und Erklärung der Zeichnungsart vorgeleſen, deren er ſich bei Verfertigung derſelben, als mit welcher er iezt eifrig beſchäftiget wäre, bedienet hat. Ueberhaupt hat er beſagter Societät folgende Aufſätze vorgeleget, von denen aber noch keiner gedruckt iſt: 1) Werkzeuge zu Verſuchen im luftleeren Raume, 1755. 2) Wie die Segmente, Kugeln zu überziehen, zu zeichnen ſind, 1756. 3) Integration der Formeln, wo eine Potenz des Sinus in eine Potenz des Coſinus und ferner ins Differential des Bogens multipliciret iſt, 1757. 4) Analytiſche Formeln für Feldertheilungen, nebſt Bemerkungen, wie ſich Papier von Feuchte und Trockne verzieht, 1757. Seit 1758. findet ſich nichts mehr von ihm in der Geſchichte der Societät. Er verließ ſie um dieſe Zeit aus Misvergnügen, zu dem er ſich gar leicht Urſachen erfand. Eine darunter war, daß er glaubte, ſie erkenne ſein Verdienſt nicht genugſam, daß

er in der That um sie hatte. Nach Tob. Mayers Tod trug die Königl. Regierung ihm und Kästnern die Aufsicht über die Sternwarte gemeinschaftlich auf. Da er aber erklärte, daß er dieselbe entweder allein, oder gar keinen Theil daran haben wollte; erhielt er sie auch allein und behielt sie bis 1764. da er sie freiwillig mit einem sehr umständlichen Verzeichniße der damals darauf befindlichen Werkzeuge an Kästnern übergab. Als ihm nachher einige Unannehmlichkeiten widerfuhren, und auch die von der Kön. Regierung zu den Weltkugeln vorgeschoßnen 1000. Rthl. wieder zurück bezahlen mußte, wozu das mit seiner zweiten Frau erheirathete Vermögen, welches im übrigen verzehret war, vollends angewendet wurde; so gab er auch sein Professoramt auf und lebte als eine Privatperson zu Göttingen, bis er 1765.(1767.) nach St. Petersburg gieng, wo er zum Professor und Mitglied der Kaiserlichen Akademie für die Astronomie berufen wurde. Er hatte der Akademie seine Dienste überhaupt, und insonderheit zu der Beobachtung des 1769. bevorstehenden Vorübergangs der Venus vor der Sonne angebotten, auch nachmals dieses Geschäfte zu Gurjew im Orenburgischen Gouvernement nach Wunsch ausgerichtet. Er blieb noch bis zum 3 Sept. 1769. zu Gurjew; alsdann aber setzte er seine Himmelsbeobachtungen zu Astrakan, Kislar und Mosdok fort. Von hier reiste er im Sept. und Oct 1770. nach dem Gebirge Pjatighor, alsdann zurück über Astrakan nach Dmitriewsk an der Wolga, woselbst er am 1. Jun. 1771. ankam. Hier untersuchte er die Gegend, in welcher ehemals zur Vereinigung der Wolga mit dem Don ein Kanal angefangen worden, auch diesen Kanal selbst, und hielt sich daselbst, weil er immer kränklich und beständig von Geschwüren und andern Zufällen geplagt war, viel zu lange, nämlich über 3 Jahre und zu seinem äußersten Unglück auf, denn damals rebellirte Pugatschew; und Lowitz, den theils seine Unentschlossenheit, theils ein kleiner Eigensinn gehindert hat, sich zeitig genug vor den Rebellen in Sicherheit zu setzen, ist auf der Kolonie W. Dobrinka,

ka, woselbst er sicher zu seyn glaubte, so viel man weiß, selbst von Kolonisten verrathen, von einem Trupp der Rebellen von da aus nach der Jlowla zu ihrem Oberhaupt geschleppet und daselbst auf die erbärmlichste Weise hingerichtet worden. Der $\frac{13}{24}$ Aug. 1774. war der schröckliche Tag, da er von den Rebellen erst gespisset und hernach aufgehangen wurde. Mit ihm ist sein Uhrmacher Elner, ein deutscher Bedienter und ein Russischer Soldat ermordet worden. Seine Gemahlin und sein Sohn, die er bei sich hatte, mußten in der Kolonie bleiben. Die Aufrührer wollten sie nicht mitnehmen; nur wurden sie ihrer besten Sachen beraubt. Doch wurden Instrumente, Bücher und Papiere gerettet. Sein Gehülfe, der Adjunct Jnochodsow, flüchtete einige Tage vor ihm und kam nachmals mit den Papieren, Rissen und Instrumenten, so wie mit des Unglücklichen Sohn, glücklich zu Moskau und St. Petersburg an. Lowitz hat die Nivellirung der Kamyschenka nur bis 5. Werste von der Wolga vollendet, und es sind noch 11. Werste bis zu der Jlowla übrig geblieben. Außer einigen Aufsätzen, die er in die Hannöverischen gel. Anzeigen geliefert, und einen großen Theil der neuen Homännischen Landcharten, die meist ohne seinen Namen erschienen sind, ist von seinen Arbeiten noch zu bemerken, daß sein erstes Th. II. angezeigtes Werk: Finsterniß, den 25. Jul. 1748. auch den Titel hat: Die verfinsterte Erdkugel, d. i. geographische Vorstellung der Sonnen- oder Erdfinsterniß vom 25 Jul. 1748. in 2 Charten nebst einer Erklärung. Sonst ist von ihm bekannt:

Vorstellung der Sonnenfinsterniß vom 8 Jan. 1750. auf einer Charte. 1749.

Troisieme avertissement sur les grands globes etc. Hat die Jahrzahl 1752. und ist in 4.

Auszug aus den Beobachtungen, welche zu Gurief bei Gelegenheit des Durchgangs der Venus vor der Sonnenscheibe angestellet worden. Petersburg, 1770. 4.

Ein

Ein Aufſatz von ſeinen Wahrnehmungen, die er zu Saratow gemacht hat; ſteht in den neuen commentariis academiae Petropolitanae, T. 20. Petrop. 1776.

In der ehemals Vandenhoeckiſchen nun Ruprechtiſchen Buchhandlung zu Göttingen, werden noch 10. fertige Segmente zu ſeinen in Arbeit gehabten groſſen Weltkugeln verkauft; wie auch Riſſe, die er von dem von Buſchiſchen Hauſe zu Hannover in 14 geſtochenen Kupferplatten verfertiget hat.

Man ſehe: Hagers geogr. Bücherſaal B. I. S. 676 f. Pütters Geſch. der Univ. Göttingen, (Th. I.) §. 55. S. 100 Th II. §. 55.) S. 53 f. Büſchings Nachrichten von dem Prof. Lowitz und von der kosmographiſchen Geſellſchaft, in den Wöchentlichen Nachrichten von 1775. S. 56. 57 ff. 65 ff. und 112. Deſſen Beytr. zur Lebensgeſch. denkw. Perſonen Th. III. Inochodſows Schreiben an Hn Käſtner, im deutſchen Muſeum 1776. B. I. S. 177 ff. Bernoulli nouvelles aſtronomiques, Berl. 1776. und Käſtners Berichtigungen von Lowitzens Lebensumſtänden, im D. Muſeum 1777. B. I. S. 257 ff.

Lozbeck (Georg Chriſtoph) der Rechte Licentiat, iſt gebohren den 16. Aug. 1727. in der Reichsſtadt Weiſſenburg. Sein Vater, Johann Georg Lozbeck, war Fürſtl. Oettingſ. Oettingiſcher Hofrath, und die Mutter Anna Barbara, eine geb. Henchlin von Augsburg. Nachdem er die Humanioren wohl begriffen, widmete er ſich ſeiner Neigung zu Folge der Rechtsgelehrſamkeit und gieng im Frühjahr 1746. nach Jena, wo ihn Buder im Staats- Lehen- Recht und der Geſchichte, Heimburg im Kanoniſchen und Civil- Recht und Engau im deutſchen und Peinlichen Rechte, unterrichteten. Im Aug. 1749. vertheidigte er pro licentia ſeine Inaugural- Diſputation, betitelt: non quaelibet pactiones ac ſtipulationes ſuper viuentis hereditate conceptae ciuili iure improbantur. Hierauf gieng er mit einem Curländiſchen Edelmann nach Göttingen, wo er von Pütter und Achenwall noch ſehr vieles im Staatsrecht und in der practiſchen Wiſſenſchaft lernte. Von hier wurde er zurück berufen und nach Wien geſchickt,

geschickt, wo er theils Geschäfte zu besorgen hatte, theils, um seine Zeit sonst auch nützlich anzuwenden, unter dem Reichshofraths Agenten von Moll, uno nachher unter dem Niederösterreichischen Advocaten Doctor Mansuet practicirte. Bei den Professoren Chioni und Stockel hörte er auch noch einige Zeit Collegia über das allgemeine und Völkerrecht. Dann machte er eine Reise nach Ober- und Nieder-Ungarn, und gieng endlich nach Augsburg, um dem Verlangen seiner Großeltern allda ein Genüge zu leisten. Er suchte daselbst um die Advocatur an, erhielt sie auch und blieb 6. Jahre lang zu Augsburg. Endlich starben seine Großeltern kurz nacheinander, beide im 88. Jahre ihres Alters, und er gieng in seine Geburtsstadt zurück, wo er so lange geblieben, bis er um das Jahr 1775 nach Nürnberg gerufen wurde, wo er bei der Tontinen-Administration, deren Plan und Entwurf zur Einrichtung hauptsächlich von ihm herrühren soll, angestellet worden und ungefähr 1788. oder 1789. gestorben ist.

*Ludwell (Wilhelm) heist in der Matrikel und in den ungedruckten Annalen der Univ. Altdorf immer Ludweil und mag sich vielleicht nur lateinisch Ludwellum genennet haben. Von seinem Commentario in Wesenbecii paratitla ad D. steht eine genaue Nachricht in P. I. Birckneri larua absurdae sententiae de successione unilateralium cum adscendentibus detracta, (Alt. 1774.) p. 59. wo gezeigt wird, daß der Herausgeber, Joh. Rich. Malcomesius, der Th. II. S. 516. für einen erdichteten Namen gehalten wurde, wirklich eine wahre Person und zwar Professor der Rechte und Syndicus zu Giessen und nachher Darmstädtischer Consiliarius gewesen ist. Zu seinen Schriften gehören noch:

Disp. de servitutibus praediorum et personarum. Alt. 1622. 4.

— de verborum obligationibus. Alt. 1623. 4.

— de usu capionibus. Alt. 1623. 4.

Diſp. de ſumptibus ſtudiorum, ad l. quae pater 50 ff. famil. erciſc. Alt. 1623. 4.

— ſecunda de contractibus realibus. Alt. 1626. 4.

— de ſucceſſione ab inteſtato. Alt. 1626. 4.

— de legatis. Alt. 1626. 4.

— de iure et priuilegiis nobilium liberorum hat auch den Titel: Diſcurſus de iure — liberorum von des H. Röm. Reichs befreyter Ritterſchaft reſp. Hans Frid. von Lendersheim und kam nicht ſchon 1620. ſondern erſt 1630, auch nachher unter des Reſpondenten Namen, der ſich für den Verf. ausgiebt, 1668. wieder heraus.

— de tutelis et contractibus. Alt. 1631. 4.

— de ſocietate. Alt. 1631. 4.

— de modis conſtituendi etc. recuſ. 1630. 4.

— de tutelis. Alt. 1631. 4.

Themata ex titulo de iniuriis. Alt. 1631. 4.

Diſp. de mutuo. Alt. 1732. 4.

— de adoptionibus. Alt. 1638. 4.

— de foro competente. Alt. 1693. 4.

— de homicidii materia hat auch den Titel: Diſcurſus legales ad decadem thematum principaliorum in frequentiſſima et in ſuo utiliſſima materia homicidii ad ſui corporis tutelam, ex propoſito et caſu perpetrati. Norib. 1640. 4.

— de citatione. Alt. 1640. 4.

— de emphyteuſi. Alt. 1643. 4.

Delibata de iis, quibus non eſt permiſſum facere teſtamentum Alt. 1643. 4.

Diſp. quinta ad tit. ff. de inoff. teſtam. Alt. 1643. ſtatu. pat.

De officio iudicis. Alt. 1644. 8.

Theſes de hereditatis petitione. Alt. 1644. 4.

Poſitiones de rei vindicatione. Alt. 1644. 4.

Diſp. de beneficio ceſſionis bonorum. Alt. 1644. 4.

Diſp.

Disputationes (in den neuern Ausgaben Exercitationes) XVIII. ad IV. libros Institutionum Imperialium. Edit. altera. Alt. 1644. 4. Recus. Alt. 1656; editio tertia adiecta disputatione inaugurali de quinquaginta Iustiniani decisionibus, Ibid. 1658. 4. et 1660. editio quarta, Ibid. 1663. 4. 1671. Editio quinta cum praefatione Ioh. Ant. Geigeri, Ibid. 1680. 4; Editio sexta, Ibid. 1695. 4.

Positiones de contractu emphytevtico. Alt. 1645. 4.

Disp. de publiciana in rem actione. Alt. 1645 4.

— ad tit. ff. de usufructu etc. Alt. 1646. 4.

— de aristocratia. Alt. 1646. 4.

Positiones de mutuo. Alt. 1649. 4.

Synopsis iuris feudalis. Recus. Alt. 1664. 8.

Anacephalaeosin Synopseos iuris feudalis Ludwellianae edidit I. Rebhan, rec. Francf. 1694. 8. Ist wahrscheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

Exercitatio de Iustitia et iure. Alt. 1653. 4.

Diss. de iure accrescendi. Alt. 1654. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. 1654. 4.

— de iurisdictione et imperio. Alt. 1655. 4.

Commentarii in Iustiniani Instit. Libb. IV. etc. editio secunda. Alt. 1662. 4; editio quarta. Ibid. 1701. 4.

Exercitatio de iure adcrescendi. Alt. 1659. 4.

Disputationis iuridicae circularis theses. Alt. 1659. form pat.

Disp. de successione Lubecensium hat auch den Titel: Successio Lubecensium sive iuris Lubecensis cum ciuili et canonico collatio circa successionis tam ex testamento, quam ab intestato materiam.

Diss. de servitutibus praediorum, tum urbanorum tum rusticorum. Alt. 1661. 4.

Diss. circularis prima positionum iuridicarum de obligationibus in genere. Alt. 1662. form. pat.

Diſſ. circularis ſecunda de obligationum cauſis et pactis in genere. Alt. 1662. form. pat.

— de mutuo. Alt. 1662. 4.

Exercitatio (Diſſ.) de uſufructu. Alt. 1662. 4.

Diſp. circularis quarta de contractibus in genere. Alt. 1663. form. pat.

Diſſ. de obligationibus in genere, et cauſis, ex quibus iure civili obligatio naſcitur. Alt. ſine anno menſ. April. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. ſine anno. 4.

Nouus commentarius etc. hat eigentlich den Titel: Io. Rich. Malcomeſii commentarius novus in Weſenbecium, ſeu annotationes et remiſſiones fortuitae, notis incerti Auctoris, viri tamen in iure verſatiſſimi, ad Principis ICtorum Germanorum Matthaei Weſenbecii commentarium in Digeſta ſparſis paſſim iunctae. Francof. ad Moen. 1668. 4.

Diſſ. de iure accreſcendi, nec non tres orationes, in promotionibus Doctoralibus I. de ſummo iuris et legum contemptu, ut et eiusdem vindicatione. II. de crimine laeſae Maieſt et eiusdem poena. III de clauſula rebus ſic ſtantibus; Altorphii olim habitae. Ex Muſeo Chriſtiani Nicolai, I. U. D. Dresdae, 1680. 4.

Opus poſthumum ſive tractatus analyticus de uſuris, fructibus, mora et nautico foenore. Ex Muſeo Chriſt. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Sambt und ſondere Rechts-Anſpruch und Belehrungen über zerſchiedene und rare Rechts-Fälle. Nürnb. und Prag 1712. 4. Neuaufgelegt: Ebend. 1713. 4. unter dem Titel: Deciſiones ſpeciales ex iure univerſo.

Epiſtolae ad Ge. Richterum findet man in Richtero redivivo, p. 190—198.

Man vergleiche: Sinceri Leben groſſer Juriſten Th. II. S. 130. Zeidleri vid. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 49 ſqq. Placcium de ſcript. anon. et pſeudonym. p. 222. und Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 40. 85. 230. 327. f.

Ludwig (Johann Chriſtoph) ein Geiſtlicher, war 1657. den 15. März zu Regensburg gebohren, wo ſein Vater Jacob Sebald Ludwig an dem poetiſchen Gymnaſio Inſpector der Alumnen und Cantor war, mit dem er in der Kindheit nach Nürn-

Nürnberg kam, da selbiger als Cantor bey St. Lorenzen angestellet wurde. Er gieng 1679. auf die Universität nach Altdorf, disputirte hier unter Joh. Saubert über theses de S. scriptura, und unter dem Inspector Hagendorn de Nihilo in moralibus utili. 1688. begab er sich in das Seminarium der Candidaten und wurde daraus sogleich 1689. als Pfarrer nach Henfenfeld befördert, wo er den 19. März 1720. gestorben ist. Er gab heraus:

* Fragen über die VI. Hauptstücke des kleinern Catechismi Lutheri, mit Sprüchen der H. Schrift bewähret, welche der Jugend zum Besten zum andernmal und viel vermehrter zum Druck befördert. Alt. 1719. 8.

S. Dipt. Henfenfeld. wo von seiner Verheirathung und Kindern das mehrere zu ersehen ist.

*Ludwig (Johann Georg) des vorigen Sohn. Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Grammaticalische Tabellen. 1726. Fol.

Die kurzen und einfältigen Fragen aus der Kirchenhistorie ꝛc. sind unter dem Titel: Biblische Fragen ꝛc. zum viertenmal 1750. herausgekommen.

S. Dipt. Odensoos.

*Ludwig (Andreas Gottlieb) wurde bei aller seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit spät befördert, indem er erst 1759. zum Stadtvicarius ordiniret und 1762. zum Sudenprediger ernannt wurde, welchem Amte er kaum ein Jahr vorstand, indem er schon 1763. im Jun. an einer Auszehrung im 41. Jahr. s. A gestorben ist.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 24. Dipt. Xenodoch. cont.

*Lüder oder Luder (Wolfgang) war 1571. bei Hn. Andreas Im Hof, ältesten Losunger, Hauspräceptor der Brüder Wilhelm und Andreas Im Hof. Er hinterließ:

Descriptio ingressus in inclut. Norimbergam Maximiliani II. S. R. I. Caesaris. 1570. 4.

Relation von des Hn. M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entsatz und wieder völligen Einsatz in das H. Predigtamt, und seinem sel. Absterben ꝛc. Ist in des Hist. dipl Magazins fürs Vaterland, B. I. St. III. S. 350 ff. aus der Handschrift abgedrucket worden.

*Lürer (Hermann) ist wohl schwerlich von dem Theil II. angesetzten Hermann Lurz verschieden. Er soll gewesen seyn Magister, der Medicin Doctor, der Theologie Baccalaureus und Rector der Parochialkirche in Holfeld, dann Rector der Academie zu Wien 1387. und 1390. Von Wien mag er also erst nach Erfurt gegangen seyn.

Man vergleiche: G. Matthiae Conſp. Hiſt. med. chronolog. Götting. 1764. p. 73. (Wittwer's) Entwurf S 5.

*Luther (Matthäus) gab noch heraus:

Das Kindlein Jesus in seiner Gestalt, auß H. Göttlicher Schrifft, 1650. 12.

Lufft (Andreas Georg) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1734 zu Fürth, wo sein Vater Friedrich Matthäus Lufft, Archidiaconus, seine Mutter aber Fr. Catharina Sybilla, eine geb. Merklin war. Er war noch nicht 6 Jahre alt als sein Vater starb, doch konnte er seinen von Kindheit auf gefaßten Entschluß sich dem Predigtamte zu widmen ausführen. Den Grund dazu legte er in der Tauberti-schen Privatschule zu Nürnberg und die Anfangsgründe in der lateinischen Sprache bei dem nachmaligen Collegen der Spitaler Schule Ziel und nachdem er das Gymnasium Egidianum von 1746. bis 1751. frequentiret und auch die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Auditorio besuchet, gieng er 1752. im Herbst nach Altdorf, hörte Riederer, Nagel, Löhe und Rinder, und begab sich sodann 1754. nach Jena, wo er die beiden Walch, Vater und Sohn, Kocher, Reusch, Hamberger, Stock, Succow, Tympe, Hirt, Müller und Constans zu Lehrern hatte. 1758. kam er als

als Candidat nach Nürnberg, wurde 1761. Catechet im Zuchthause, 1763. Frühprediger bei St. Walburg auf der Veste, 1767. Pfarrer zu Heroldsberg und 1773. Pfarrer zu St Leonhard vor Nürnberg. Bei seinen stets gehäuften Amtsarbeiten hat er dennoch 1773. einen jüdischen Proselyten unterrichtet und getaufet, auch hernach 1774. und 1776. zween Römischkatholische in der Evangelischen Religion unterwiesen. Gedruckt ist von ihm:

Gedächtnißpredigt bei den Leichen-Solennien Herrn Friedr. Christoph Freiherrn von Geuder genannt Rabensteiner, Erb- und Gerichtsherrn auf Heroldsberg und Stein, Kön. Preuß. Geh. Rath und Hofmarschall ꝛc. Nürnb. 1770. Fol.

Umständliche Nachricht der an einen zur christlichen Kirche getrettenen Juden, Joseph Hirsch, (nun Leonhard, siehe oben,) in der Kirche zu St. Leonhard den 10. Sept. 1773. vollzogenen heil. Taufhandlung. Nürnb. 1773. 8.

S. Dipt. Heroldsberg. und St Leonhard. contin.

Lugenheim (Johann Daniel) der Rechte Doctor und Advocat, ist gebohren zu Nürnberg den 7. März 1747. Sein Vater Johann Christoph war ein Kürschner, und seine Mutter hieß Anna Esther. Er gieng zuerst in die Spitaler Schule, dann ins Gymnasium, und seine Lehrer waren Ziel, Bosch und Schenk. 1767. kam er auf die Universität nach Altdorf, trieb Philologie, Philosophie, Mathematik und Geschichte bei Nagel, Adelbulner und Will, und hielt bei Letztern das Disputatorium mit. Die sämtlichen Theile der Rechtswissenschaft hörte er bei Spies, Stigliz und Hoffer. 1771. wurde er mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de testamento iudiciali per repetitionem ab actis infirmato Licentiat, und sogleich außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, 1772. aber ordentlicher und dann am Petri und Pauli Feste des nämlichen Jahres Doctor. Von seinem Taufpathen, dem geschickten und bekannten Miniaturmaler Joh. Daniel Meyer, erbte

er

er die koſtbaren und prächtigen Werke, Ioh. Martyn historia plantarum rariorum, (Nor. 1752. Fol.) und die Thierſkelete in 3. Theilen und 240. Tafeln, die auch bei ihm ausgegeben worden; wie er denn auſer ſeiner Rechtskenntniß eine vorzügliche Geſchicklichkeit in der Malerei hatte. Er ſtarb am 18. März 1789.

Siehe von Murrs Beſchreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg, S. 54. Denkm. Hn. D. Joh. Dan. Lugenheim und Hrn. Conr. Meierlein errichtet von J. F. Frank. Nürnb. 1789. 4.

Lurz (Hermann) ſiehe Lürer.

M. Mader

M.

*Mader (Gottlieb) erhielt nach den ungedruckten Annalen der Universität schon d. 21. Aug. 1683. von den Herren Scholarchen die Vocation ad Professionem Organicam gen Altdorf um 160 Gulden jährliche Pension, freien Hauszins und Holz ꝛc. nachdem er vorher zu Basel durch D. Thomas Erastus die Magisterwürde erhalten hatte.

Man sehe von ihm: Wills Gesch. der Univ. Alt. S. 318.

*Magenbuch, Magenbuchius, Magenbach, Magenpuch (Johann) ein Medicus, oder wie es in einem Todtenregister heist, der Arznei Doctor unter der Nesten in Nürnberg, wurde daselbst den 5 Oct. 1540 begraben. Hieraus erhellet, daß er eine ganz andere Person, als der bei Ad. und Fr. vorkommende Johann Megabuchus oder Meggabach war, der als Hessischer Leibarzt 1555. den 17. Jul. zu Cassel gestorben ist. Von unserm Magenbuch befindet sich in der Schwarzischen Bibliothek zu Altdorf:

Regiment, vnd fürkommen, des vergyfften lufftes, in der zeyt des Sterbens oder Regierung der Pestilentz. 1532. 4. (Ohne Druckort.) 1 Bogen.

*Maier (Johann) gab auch heraus:

Oratio de verae Chriſtianae religionis corruptione, habita in novo Auditorio publico Gymnaſii Aegidiani. Norimb. 1647. 12.

*Maier oder vielmehr Meyer (Johann Gabriel). Von ihm iſt noch vorhanden:

Ehren-Andenken Hrn. Joh. Mart. Volkamers, der Gotteslehre Ergebenen ꝛc. in einem Geſpräche vorgeſtellet durch J. G. Meyern, K. G. P. Nürnb. 1680.

Maier (Georg Wilhelm) ein Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg den 18 Aug. 1758. Sein Vater, den er ſchon im 9ten Jahre ſeines Alters durch den Tod verlohr, hieß Johann Caſpar, und war ein Webermeiſter. Spät kam er zum Studieren, wozu er einen nicht geringen Trieb fühlte; aber wegen des Gefühls der Unvermögenheit der Mutter, von derſelben kräftig davon abgehalten wurde. Er gieng daher ohne ihr Vorwiſſen 1770, zu dem damaligen Rector Munker bei St. Sebald und bat denſelben, daß er ihn als Chorſchüler in die Schule aufnehmen möchte. Nach einem kleinen Examen im Lateiniſchen, das er für ſich ſelbſt erlernt hatte, wurde er gütig aufgenommen. Nachdem er in dieſer Schule in der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen Sprache und andern Wiſſenſchaften Unterricht erhalten hatte, nahm er im Monat May 1782. durch eine öffentlich daſelbſt gehaltene Rede: De utilitate atque iucunditate literarum humanarum Abſchied, beſuchte die öffentlichen Vorleſungen der damaligen Profeſſoren am egidianiſchen Hörſaal und begab ſich noch in demſelben Jahre nach der vaterländiſchen Academie Altdorf, woſelbſt er unter der damaligen Profeſſoren Anleitung ſich zu einem künftigen Volksredner und Pfarrer zu bilden ſuchte. Durch das erhaltene Beneficium Alumnei und andere für wißbegierige Jünglinge beſtimmte Stiftungen, welche ihm hohe Gönner verſchaften, ſahe er ſich in den Stand geſetzt, die Mittel benützen zu können, um auch mit denjenigen Wiſſenſchaften bekannt zu werden, die nicht eigent-

eigentlich zum Brodstudium gehörten, und diese haben ihm viel Vergnügen und manche Vortheile gewährt. Zwar besaß er jene Göttergabe, ein vorzügliches Gedächtniß, wodurch man so leicht sich mit vielerlei Wissenschaften und in mancher zu glänzen, fähig ist, nicht; jedoch suchte er durch Fleiß und Anhaltung das mühsam zu erstreben, was ein glückliches Gedächtniß so gerne giebt. Nicht leicht übergieng er eine Gelegenheit, die dazu geeignet war, in den Wissenschaften weiter kommen zu können. In der öffentlichen Lateinischen und einer Privat-Gesellschaft von Freunden, zur Uebung in deutschen Aufsätzen, in welchen beeden Gesellschaften er Mitglied war, bemühte er sich seine Absicht zu erreichen. Auch auf einer kleinen Reise glaubte er seine Kenntnisse bereichern zu können und zwar in Absicht der Physik und Oekonomie. Daher durchwanderte er 1786. im Frühlinge zu Fuße einen Theil von Schwaben, Franken und Baiern. Bald nach seiner Rückkunft wurde er den 12 Sept. 1786. unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen und verließ darauf die Universität. Den 17. Aug. 1790. wurde er als Stadtvicar berufen, worauf er den 5 Sept. die Ordination erhielt. Den 14. Sept. 1792 bekam er das Vicariat zu Tennenlohe und Eltersdorf. Den 20. Jun. 1796. die Pfarre zu Igensdorf. Den 14 Jun. 1799. aber wurde er zu der, durch das Absterben Joh. Jacobs Wach, erledigten Pfarrstelle zu Entenberg Oberherrlich ernannt. Im Sommer 1801. verfiel er in einen Wahnsinn, der so heftig war, daß er an Ketten gelegt werden mußte, wurde aber in einigen Monaten durch den berühmten Arzt und Senior der Universität Altdorf D. Vogel wieder so glücklich hergestellet, daß er sein Amt versehen konnte. Endlich bekam er eine schnelle Abzehrung und starb den 17 May 1802. Die von ihm in Druck erschienenen Schriften sind, ausser einer Menge Gelegenheitsgedichte, folgende:

o Ueber Joh. Huß. Altdorf. 1784. 8.

o Zwei Elegien aus dem Lateinischen des Sannazars. Altdorf, 1786. 4.

Stimmt die Erzählung Mosis von der Schöpfung der Erde mit der Naturlehre überein? Ein physikalischer Aufsatz dem von Praun- und Dannreutherischen Braut-Paar geweihet. (Nürnb.) 1789. 4.

Der Traum des Scipio, aus dem Lat. des Cicero, mit Anm. Nürnb. 1790. 8.

Elegie auf den Tod des deutschen Kaisers Josephs, des zweiten. Nürnb. 1790. 8.

Gedichte von Ge. Wilh. Maier mit Kupf. Nürnb. 1791. 8.

Elegie auf den Tod des deutschen Kaisers Leopold des II. Nürnb. 1792. 8.

o Aufsätze vermischten Inhalts. Schwab. und Leipz. 1793. 8.

o Nachricht über die sogenannte Propaganda. 1793. 8.

o Die Automaten, oder die beschränkten Geistlichen. Basel, 1794. 8.

o Antwort auf das Schreiben eines Würtembergers an seine Mitbürger wegen des Landaufgebots. 1795. 8.

Versuch über die erste Bildung der Erde nach Moses Bericht in physikalisch chemischer Rücksicht Basel. 1795. 8.

o Ueber Verbreitung nachtheiliger Gerüchte und Herabwürdigung der Religionslehrer. Frankf. und Leipz. 1796. 8.

o Anweisung baumwollen Garn ächt türkischroth, dann mit Waid und Indig blau zu färben. Nürnb. 1796. 8.

*Maior (Georg) dessen Vater Obstmesser zu Nürnberg war, wie er selbst in einem bisher ungedruckten Trostschreiben an die Gemahlin des 1544. in Gefangenschaft gerathenen Hier. Baumgärtners sagt, worin er die von ihr seinem Vater erwiesenen Wohlthaten dankbar rühmet, wurde 1536. Superintendent der Eislebenischen Kirche und 1544. am 12 Dec. disputirte er unter D. Martin Luther mit einem M. Joh. Faberius über 47. in Fol. gedruckte Theses de mysterio S. Trinitatis incarnatione filii, et de Lege etc. In dem Schmalkaldischen Krieg flüchtete er von einem Orte zum andern, und mußte mit seiner zahlreichen Familie viel hartes erdulden. Melanch-

landthon ſein Freund und College, ſuchte ihm daher in ſeinem Vaterland Unterkunft zu verſchaffen, und ertheilte ihm in einem Brief vom 3 Dec. 1546. an Baumgärtner und einem andern an Veit Dietrich vom nämlichen Datum, das beſte Lob. Allein Maior blieb in Sachſen, und wurde wegen des bibliſchen und vernünftig chriſtlichen Satzes, daß gute Werke zur Seeligkeit nöthig ſeyen, mit unchriſtlichem Eifer verketzert. Er hatte auch eine Tochter Anna, die ſich 1556. an M. Paul Crell aus Eisleben verheirathete. Von ſeinen Schriften iſt zu bemerken:

Tabulae de ſchematibus etc. kamen ſchon Colon. 1527. 8. heraus.

Auslegung des XLV Pſalms aus dem Lat. überſetzt 1537. herausgegeben von Benj. Lindner. Salfeld, 1737. 8.

Sententiae veterum poetarum etc. erſchienen ſchon: Magdeb. 1534. 8. und wurden auch Antverp. 1574. in 12. gedruckt.

Quaeſtiones rhetoricae ex libris Ciceronis Quintiliani et Melanchthonis per Ge. Maiorem. Magdeburgi, 1535 8.

Quaeſtiones rhetoricae ex Cicerone et Quinctiliano etc. kamen Tubingae ex off Vlrici Morhardi 1545. in 8. heraus und ſind wahrſcheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

o Ewiger: Göttlicher, Allmächtiger Majeſtät Declaration. Wider Kaiſer Carl König zu Hiſpanien ꝛc. vnd Bapſt Paulum den dritten. 4. Ohne Ort und Jahr 7 B. Iſt eine ſehr verwegene Parodie der Kaiſerl. Acht des Churf. Joh. Friedr. zu Sachſen und Philipp Landgraf zu Heſſen, für deren Verf. D. Georg Maior gehalten wird.

Acht vnd Aber-Acht Gottes wider den Kayſer Carolum vnd Dero Herrn Bruder Ferdinandum etc. Ohne Jahr und Druckort; führt J. E. Bieck in ſeinem dreyfachen Interim S. 84. an.

Kurtzer vnd wahrhaffter Bericht von dem Colloquio — zu Regensburg ꝛc. ſteht auch in Hortlebers Urſachen des deutſchen Kriegs B. I. Cap. 40.

Vom Eheſtand erinnerung ꝛc. Witt. durch Hans Lufft, 1550. 8. 3½ B.

De origine et autoritate verbi Dei, et quae Pontificum, Patrum et Conciliorum ſit autoritas etc. Witemb. ex off. Ioh. Lufft. 1550. 8. 7 B.

7 B. Ebendaſſelbe: Additus eſt Catal. Doctorum Eccleſiae etc. Francof. ad Viadrum, 1554. 8. Witteb. 1556. 8.

Regulae et tabellae de arbore conſanguinitatis etc. ward auch Witt. 1554. 8. wieder aufgelegt.

Vitae S. Pauli Apoſtoli. Wittemb. 1559. 8.

Refutatio horrendae prophanationis etc. kam ſchon 1555. 8. heraus.

Series et diſpoſitio orationis in epiſt. Pauli ad Romanos, autore G. Maiore. Wittemb 1556 8, 14 B.

Sermo de conversione Pauli oder Georg Maioris Sermon von S. Pauli Bekehrung 1553. 4. 1½ B. wird auch ſonſt das lange Comment. genannt.

Iuſtinus Ed. Ge. Maioris, cum praef. Phil. Melanchthonis. Col. Agripp. 1556. 8.

Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Witt. 1559. (1558.) 4.

Zweytes Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1564. 4.

Wiederholung vnd endliche Erklerung der Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1567. 4.

De Deo uno et tribus perſonis. Witt. 1569. 8.

Pſalterium Davidis. Witteb. 1562. 12.

Enarratio ſeptem pſalmorum poenitentialium a Georgio Maiore. Witteb. 1565. 8.

Secundus Tomus in Epiſtolas dominicales. Witteb. 1569. Fol.

Tertius Tomus in Evangelia Dominicales. Ibid. 1570. Fol.

Orat. de conſolationibus diuinis etc. iſt auch beſonders gedruckt und zwar addita quaeſt. de reali idiomatum communicatione, quae eſt ipſa naturarum confuſio. Witt. 1570. 4.

Teſtamentum Doctoris Georgii Maioris, Pſ. 126. die mit Threnen ſeen ꝛc. Nürnb. durch Nic. Knorren. 1570. und ohne Druckort 4. 1 B. Enthält die Widerruffung ſeiner Meinung von guten Werken.

In Ph. Melanchthonis Declamatt. ſtehen folgende lat. Reden von ihm, die theils aus ſeiner, theils aus Melanchthons Feder gefloſſen ſind:

Orat.

Orat. de vita Georgii Principis Anhalt. G. Maioris T. III. p. 193 ſqq. Von dieſer Rede, welche auch T. IV. p. 597. jedoch mit verändertem Eingang ſteht, iſt Melanchthon Verfaſſer und Maior hielt ſie.

— de verbo ἐξομολογεῖσθαι, Ibid. 412.

— de capta Conſtantinopoli, Ge. Maioris. T. IV. p. 161. Dieſe Rede erſchien auch ins Deutſche überſetzt durch Lucas Geyerberg, Witt. 1557. 8.

Orat. de quaeſtione: An ad coenam Domini admittendi ſint, qui in foro litigant. T. V.

— de optima voluntate Auguſti, Electoris, erga Academiam Witteberg. exemto e uiuis Melanthone, p. 292.

Reſponſio de Laurentio Martyre, quod recte fecit, non tradens Tyranno theſauros Eccleſiae. p. 142.

Commonefactio hiſt. de ſtatu eius temporis, quod Evangelium in lucem praeceſſit Ge. Maior. T. VI.

Orat. de conſuſionibus dogmatum veteribus et recentibus in Eccleſia excitatis ab hominibus fanaticis. T. VI. Rr. 5.

— de conſolationibus diuinis opponendis ſcandalo, quod ex conſuſionibus dogmatum veteribus et recentibus in Eccleſia oritur. V v 2.

Seine Werke ſind zu Wittenberg 1569. in 3. Folianten zuſammen gedruckt worden.

Verſchiedene Briefe an ihn von Melanchthon ſtehen in dem 5ten Theil der von Saubertus herausgegebenen Briefe des Letztern.

Man vergleiche: Schröckhs Abbildungen und Lebensbeſchr. berühmter Gelehrten, B. I. S. 251 ff. Zeibichs Lebensbeſchr. der Superintend. in Merſeburg S. 37 ff. J. E. Biecke's dreyfaches Interim. S. 145 ff. Pantaleon, und Menzii Epitaphia Witteberg. I. p. 99 ſq. III. 48. Er ſelbſt redet von ſeinem Leben T. VI. Declamatt. V. 4. ad A. 1567. und Strobels Neue Beitr. B. III. St. 3. S. 157.

*Maior (Georg oder Gregorius) wurde den 2ten Oct. 1562. begraben. Sein Vater Johann Maior ſtarb auch im nämlichen Jahr.

*Maior

*Maior (Johann) des vorigen (nicht Bruder) Bruders Sohn. Sein Vater war Rathsverwandter in Nürnberg und starb 1593 den 13 May. Er wurde 1592. Magister. Zu seinen Schriften gehört noch:

Epithalamion in honorem nuptiarum Pii Pezii et Magd Helfrichin. Nor. 1615. 4.

*Maius (Michael) starb den 6. May 1572 Die Scripta Wittebergae publice proposita, welche er von dem 2ten Theile an herauszugeben angefangen, erschienen in folgender Ordnung: Tom. II. Witteb. 1556. 1562. Tom. III. Ibid. 1559. 1568. Tom. IV. Ibid. 1561. Tom. V. Ibid. 1564. Tom. VI. Ibid. 1568. Tom. VII Ibid. 1572. 8. Er gab auch den 5ten und 6ten Tomum von Melanchthons Declamationen heraus, und erzehlt in der Vorrede verschieden s von seinem Leben. Auch sind von ihm herausgegeben worden:

o Orationes postremae scriptae R. V. Phil Melanchthone proximis annis ante obitum (Tom. V) Viteb. 1565 8.

o Orationum, quae magna rerum varietate scriptae sunt in Acad. Viteb. ab a. 1565—1573. (Tom. VI.) Viteb. 1571. 8. Francof. ad Moenum, 1583 8.

Malblanc auch Malblank (Julius Friedrich) ein lebender JCtus, ist gebohren den 18. Januar 1752. zu Weinsperg einer Oberamtsstadt im Herzogthum Würtemberg. Seine Eltern sind gewesen, Carl Ludwig Malblanc, Oberamtmann zu Weinsperg und Juliana Maria Jacobina, des Herzogl. Würtemb. Hofr. Joh. Friedr. Speidels Tochter. Von seinem Vater wurde er nicht nur bis in sein 13tes Jahr zur Besuchung der Stadtschule zu Weinsperg angehalten, sondern auch von demselben, schon in dem 12ten und 13ten Jahre, wo er noch gar keinen Begriff von Jurisprudenz hatte, zum Actenlesen und zu allerlei kleinen amtlichen Aufsätzen genöthiget, welche Behandlungsart aber, so zweckwidrig sie scheinen mag, doch zufälliger Weise den Einfluß auf ihn hatte,

te, daß er frühzeitig zum anhaltenden Geschäftsleben angewöhnt wurde, und in der folgenden Zeit vorzüglich diejenigen Theile der Jurisprudenz einen Reiz für ihn hatten, von denen er eine nützliche Anwendung zum gemeinen Wohl ahnden konnte. Im Frühjahr 1765. kam er auf das Gymnasium zu Stuttgardt, wo er in allen Theilen der Anfangs- und Vorbereitungswissenschaften die nützliche Unterweisung der damaligen Lehrer Knaus, Volz, Dapp, Bilfinger, Tafinger und le Bret genoß. Im Herbst 1769. trat er die academische Laufbahn auf der Universität Tübingen an, und benutzte in der Philosophie sehr fleißig die Vorlesungen Ploucquets, in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit aber hörte er Vorlesungen bei G. D. Hoffmann, Canz, Tafinger, Kapff, Joh. Dan. Hoffmann und Breyer. Schon 1772. wurde er zum herzoglichen Hofgerichtsadvocaten ernannt, bei welcher Gelegenheit er eine öffentliche Rede von den Westphälischen Gerichten zu Tübingen hielt. Im folgenden Jahre 1773. schrieb er seine Inauguraldisputation, vertheidigte dieselbe unter seinem Lehrer D. Kapff und erhielt die Licentiaten-Würde, worauf er nach Weinsperg zurückkehrte, und sich während seines dortigen Aufenthaltes, besonders auch den practischen Geschäften und allen Theilen der ausübenden Rechtsgelehrtheit sowohl bei denen Gerichten im Herzogthum, als auch ausser demselben und bei den höchsten Reichsgerichten widmete, wozu er in den umliegenden damaligen Reichsstädten und bei der Reichsritterschaft gute Gelegenheit hatte. Die ihm übrig gebliebene Zeit wandte er größtentheils auf Lesung philosophischer Schriften, wozu ihm seine fortgesetzten Bekanntschaften zu Tübingen die Gelegenheit sehr erleichterten. Im April 1779. erhielt er ganz unvermuthet den Ruf zu der damals vacant gewesenen dritten Stelle eines ordentlichen öffentlichen Professors der Rechte und zwar als Lehrers der Institutionen und ordentlichen Beisitzers der Juristenfacultät nach Altdorf, wo er auch, nachdem er die Doctorwürde vollends zu

Tübingen erhalten, im May angekommen und nicht nur sein Lehramt mit einer Rede de genuina legum poenalium indole apud Romanos am 20 Sept. angetretten, sondern sich auch sogleich als einen sehr vorzüglichen und expediten Facultisten gezeiget, indem er eine gehäufte Actenmenge über sich genommen und in kurzer Zeit mit vielem Ruhme gefertiget hat. Nachdem er einmal Rector der Universität und zweimal Decan seiner Facultät gewesen, auch verschiedene sehr vortheilhafte Vocationen und gute Gelegenheiten, anderwärts angestellt zu werden, nicht benutzt hatte, gieng er den 14 Jul. 1792. als fünfter ordentlicher Rechtslehrer nach Erlangen, wo er sein Amt den 19 Dec. desselben Jahres mit der Rede: de impedimentis studii exegetici in iurisprudentia antrat und dazu mit observatt. quibusdam ad delicta ciuitatum einlud. In Altdorf und Erlangen führte er als bürgerlicher Consulent der die Sache des grössern Raths und Genannten der Stadt Nürnberg gegen den Magistrat daselbst, bis er 1795. als ordentlicher Professor der Rechte und Herzogl. Würtembergischer Rath nach Tübingen berufen wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Diff. inaug. (Praes. Kapff) de Iudiciis, quae Rügegerichte vocantur. Tubing. 1773. 4.

Programma aditiale s. Commentatio de poenis ab effectibus defensionis naturalis etiam in statu ciuili probe distinguendis, qua simul Leges Germanicas adversus facinorosos vagantes, die Zigeuner etc. exstantes, aliaque iura huc spectantia illustrat et ad orat. inaug. de genuina legum poenalium indole apud veteres Romanos invitat. Alt. 1779. 4. Ist wieder gedruckt in I. F. Plitt Analectis Iuris criminalis, 1786. 8.

o Neueste Juristische Literatur B. II. Erlangen, 1779. B. I. und II. 1780. 8. In Gesellschaft seines damaligen Collegen D. und Prof. Siebenkees.

o Allgemeine Juristische Bibliothek, herausgegeben von zween Altd. Professoren. B. I. Nürnb. 1781. 8. B. II. 1782. B. III. 1783. B. IV. 1784. B. V. 1785. B. VI. 1—3 Stück 1786. 8.

Doctrina

Doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatum fontibus illuſtrata. Norimb, 1781. 8. Yverdon in der Schweiz, 2 Voll. 1784. (1785.) 8. Letzteres iſt ein Nachdruck mit verfälſchtem Titel und dem verwegenen Beiſatz: editio altera aliena manu caſtigatior.

Geſchichte der peinlichen Gerichtsordnung K Karls V. von ihrer Entſtehung und ihren weitern Schickſalen bis auf unſere Zeit. Nürnb. 1783. 8.

Oratio quam pro auſpicando Rectoratu Academico prima vice ſuſcepto, feſto conſueto d. 29. Iun. 1785. habuit. Alt. 1785. 4. In dieſer Rede wurde nicht nur von Verbeſſerung des academiſchen Regiments gehandelt, ſondern es wurden auch in derſelben die Ideen von academiſchen Ehrengerichten und deren Beſetzung durch Studenten eben ſo vorgetragen, wie ſie nachher zu Jena in ernſtliche Bewegung gebracht worden ſind.

o Vollſtändige Darſtellung der Rechte des gröſſeren bürgerlichen Raths zu Nürnberg, ſowohl überhaupt, als beſonders in Steuerſachen. 1787. Folio. Ohne Druckort.

o Nachtrag dazu. 1788. Fol.

o Kurze Ausführung des dem Herrn Grafen Joh. Ludw. Vollrath, und Friedrich Ludwig zu Löwenſtein Wertheim und Limpurg, wie auch der verwittweten Frau Gräfin Caroline Chriſtiane von Pückler, geb. Gräfin von Löwenſtein Wertheim und Limpurg auf den Sontheimiſchen Landesantheil der verſtorbenen Gräfin Caroline Sophie Louiſe von Pückler und Limpurg zuſtändigen Erbrechts und alleinigen Beſitzes gegen die Anſprüche des Herrn Grafen Friedr. Carl von Pückler und Limburg. 1791. Folio. Ohne Druckort.

Anleitung zur Kenntniß der deutſchen Reichs- und Provinzial-Gerichts- und Kanzleiverfaſſung und Praxis. 1ſter Th. Nürnb u. Alid. 1791. 8. 2ter und 3ter Th. Ebend. 1792. 4ter Th. Ebend. 1795. 8.

Obſervationes quaedam ad delicta univerſitatum. Erlangen, 1792. 8.

Ankündigung praktiſcher Vorleſungen über die Reichs- und Territorial-Gerichts und Kanzley-Verfaſſung, in Verbindung mit der auſſergerichtlichen und Kanzleypraxi und praktiſchen Ausarbeitungen. Erlangen, 1793. 8.

Opuſcula ad Ius criminale [illegible] Erlang. 1793. 8.

Abhandlungen aus dem Reichsstädtischen Staatsrechte. Erlangen, 1703. 8. Es sind 3 Abhandlungen. I.) Betrachtungen über das Besteurungsrecht in Reichsstädten. II.) Grundsätze der Finanzadministration und des Rechnungswesens in Reichsstädten. III.) Von dem Rechte der Kaiserl. Oberaufsicht über die Reichsstädte.

Vorrede zu J. B. Roppelt's praktischen Entwurf eines neu zu errichtenden Urbariums. (Nürnb.) 1794. Fol.

o Historische Einleitung zu dem zwischen Einem Hochlöblichen Rath der Reichsstadt Nürnberg und dem Collegio der Genannten des gröſsern Raths daselbst unter anhaftender Allerhöchster Kaiserl. Ratifikation errichteten Grundvertrag. Zur nöthig erachteten Erläuterung desselben in den Druck gegeben von dem damaligen engern Ausschusse des besagten Genanntencollegii. Nürnb. 1794. Fol. und 8.

Conspectus rei iudiciariae Romano-Germanicae tam communis et territorialis, in usum praelectionum. Norimb. (1796.) 1797. 8. maj.

Principia iuris Romani secundum ordinem digestorum. Pars I. Sectio I. II. Tubing. 8 maj. Pars II. Sectio prior. Ibid. 1802. Partis II. Sectio posterior et ultima. Ibid. 1802. 8.

Der gemeine und Reichsgerichtliche Proceß mit ihren Eigenheiten und Abweichungen. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch hat er Antheil an verschiedenen Journalen und gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Weidlichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland Th. II. S. 11 f. (Müllers) Schattenrisse und Biogr. der Altd. Professoren. Bocks Samml. von Bildnissen gelehrter Männer Heft VI. (1792.) und Will's Gesch. der Univ. Altdorf. S. 45. 359 f.

Maler (Gregorius) von Nürnberg, war von 1598. bis 1605. Pfarrer zu Mehren- oder Merendorf.

Man sehe: Siebenkees Mat. B. IV. S. 413.

Mannert (Conrad) ein Geograph und Historiker, gebohren den 17. April 1756. zu Altdorf, wo er anfänglich die dasige Stadtschule besuchte und sich nachher in der Schule zu St. Sebald in Nürnberg weiter ausbildete. Im J. 1778.

1778. gieng er in seine Geburtsstadt zurücke, studierte daselbst vornämlich unter Nagel, Will und Jäger, wurde 1783. Magister mit einer selbst verfertigten und unter Prof. Will vertheidigten Inauguraldisputation de Vandalis, iis praecipue, qui sub rege Genserico in Africa regnum sibi parabant, war Mitglied der deutschen Privatgesellschaft in Altdorf und einige Jahre Hofmeister über die Söhne des damals in Altdorf privatisirenden geheimen Raths und Reichshofrathsagenten von Fabrice. 1784. wurde er vierter und 1787. dritter Collег an der Sebalder-Schule zu Nürnberg, lehrte dabei die französische Sprache im egidischen Gymnasio, an welchem er 1788 die fünfte Lehrstelle erhielt. Im März 1797 wurde er als ordentlicher Professor der Geschichte und der abendländischen Sprachen nach Altdorf berufen und den 23 May in den academischen Senat eingeführet. 1801. im August wurde er von der Herzogl. lat. Gesellschaft zu Jena zum Ehrenmitglied ernannt und 1803. übertrug ihm die Homännische Landcharten-Officin in Nürnberg, die wissenschaftliche Direction ihrer Handlung. Seine bisherigen Schriften sind:

- Kurzer Entwurf einer Geschichte Geyserichs und derjenigen Vandalen, die unter seiner Anführung Afrika erobert haben. Unserm Siebenkees geweiht. Altd. 1782. 8.
- Geschichte der Vandalen. Leipz. 1785. gr. 8.
- Geschichte der unmittelbaren Nachfolger Alexanders; aus den Quellen geschöpft. Leipz. 1787. (eigentlich 1786.) gr. 8.

Avantures de Ioseph Pignata; neu bearbeitet und mit einem vollständigen Register der im Buche vorkommenden Wörter versehen. Nürnb. 1787. 8. 2te Aufl. Ebend. 1798. 8.

Geographie der Griechen und Römer, aus ihren Schriften dargestellt. Nürnb. 1788. Mit 2. Kärtchen. 2te Aufl. 1799. 2ter Theil, Heft 1. das transalpinische Gallien. Ebend. 1789. 2ter Th. 1tes Heft, das transalpinische Gallien. Zweite mit 1 Charte vermehrte und durchaus verbesserte Aufl. Ebend. 1804. 2ter Theil 2tes Heft, Britannien. Ebend. 1795. 3ter Th. Germania, Rhätia, Noricum, Pannonia. Mit

Mit 2 Karten. Ebend. 1792. Auch unter dem besondern Titel: Germania, Rhätia, Noricum, Pannonia, nach den Begriffen der Griechen und Römer. 4ter Th. (der Norden der Erde, von der Weichsel bis nach China), mit 2 Karten. Ebend. 1794. 5ter Th. Indien und die Persische Monarchie bis zum Euphrat enthaltend. Ebend. 1797. 6ter Th. Heft I. Arabien, Palästina, Phönicien und Syrien enthaltend. Ebend. 1799. Heft 2 Kleinasien mit Landkarten 1801. 6te Abtheilung enthält Kleinasien. Ebend. 1802. gr. 8.

Französisches Lesebuch. Nürnb. 1788. 8.

M Ioach. Zehneri Sententiae insigniores in Scholarum usum collectae et in libros tres ordine Alphabetico distributae. Editio noua. Norimb. 1789. 8.

Res Traiani Imperatoris ad Danubium gestae; Libellus a Societate Scientiarum regia, quae Gottingae splendet, praemio donatus. Addita est Dissertatio de Tabulae Peutingeranae aetate. Cum figg. et mappa geographica. Norimb. 1793. 8. maj.

Miscellaneen meist diplomatischen Inhalts. Mit Kupf. Nürnb. 1795. kl. 8.

Fr. Ach. Nitschs kurzer Entwurf der alten Geographie. 3te Ausg. Leipz. 1798. 8. Aufs neue verbessert und herausgeg. 4te Aufl. 1802. 8.

Freyheit der Deutschen, adeliche Knechtschaft; eine Untersuchung über die Verfassung der mit ihrem Vaterlande im Zusammenhang gebliebenen Teutschen Völker. Nürnb. 1799. 8.

Programma de Numerorum quos arabicos vocant vera origine quo praemisso ad Orationem Aditialem d. III. M. Augusti 1801. habendam humanissime invitat. Altd. 1801. 8. Mit einer in Kupfer gestochenen Schriftprobe. Die Rede handelte: de Iambuli Insula.

Kompendium der deutschen Reichsgeschichte. Nürnb. 1803. gr. 8.

Unter der Presse ist:

Wolfg. Jägers, geographisch-historisch- und statistisches Zeitungslexikon, umgearbeitet von Konrad Mannert. B. I. Nürnb. gr. 8.

In der Schneidertschen Kunst- und Buchhandlung, so wie in der Homännischen Officin zu Nürnberg, sind mehrere Landcharten von ihm herausgekommen. Auch rühren viele Recensionen in der Jenaer- und Halle'schen ALZ. von ihm her.

Man sehe: Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 405.

*Mannich hat noch herausgegeben:

Sieben Predigten von der edlen Ueberwinderin der Gedult. Nürnb. 1617. 8.

Manuale Auguſtini de uerbo Dei, ſeu de contemplatione Chriſti. Das iſt: Handbüchlein Auguſtini von Gottes wort, oder von der betrachtung Chriſti. Verteutſcht. 1619. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Friedrich Sartorium. 8. Die Ueberſetzung iſt in deutſchen Verſen.

Die Th. II. S. 547. angezeigte Schrift auf M. Daniel Schwenter, hat nicht den Titel: Nachklagen, ſondern Nachklang.

Siehe von ihm auch: J. Ch. G. Lochners Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100jähr. Ged. der Errichtung des Seminar. Circ. Cand. zu Nürnb. 1766. 4. in der Vorrede.

Mantel (Johannes) ein gebohrner Nürnberger, kam im Jahr 1495. in das Auguſtiner Cloſter zu Tübingen, welches den bekannten Johann Staupiz damals zum Vorſteher hatte. Bei der Univerſität zu Tübingen inſcribirte er den 6ten März des nämlichen Jahres: Fr. Ioannes Mantel de Nurnberga Ord. Sti. August. und im Februar. des folgenden Jahres 1496. ward er daſelbſt Magiſter. Das Baccalaureat hatte er vorher zu Ingolſtadt erhalten. Unter ſeinen Lehrern war ihm der vorzüglichſte Paul Sciptoris in dem Barfüßercloſter zu Tübingen, ein damals berühmter, würdiger Mann, deſſen Unterricht auch von ältern Gelehrten, begierig geſucht und ungemein geſchätzt wurde. Als Staupiz von Tübingen nach Wittenberg kam, ward von ihm ohne Zweifel auch Mantel dahin gezogen. Letzterer wurde den 29 April 1506. zu Wittenberg Licentiat der Theologie, und aus einem Wittenbergiſchen Lectionenverzeichnis vom J. 1507. ergibt ſich, daß damals unter den fünf Mitgliedern der theologiſchen Facultät der Erſte war: D. Ioannes de Staubitz artium et ſacre Theologie magiſter Tubingenſis ordinis Heremitarum Vicarius, und der Letzte: D. Ioannes Mantel Sacre pagine magiſter, ord. heremitarum. Um welche Zeit aber Mantel in die Gegend von Tübingen zurück-

zurückgekommen sei, ist nicht bekannt. Sattler berichtet (Th II. S. 118. ohne die Quelle dieser Nachricht anzugeben,) D. Mantel, ein Augustiner, sei von der Stadt Stuttgart als Prediger in der St. Leonhardskirche angenommen worden, mit der Anweisung, das reine Wort Gottes zu predigen, und mit der Verschreibung, daß man ihm in allen widrigen Fällen beistehen und zu seinem Recht verhelfen werde. Der Prediger (Mantel) wagte es das strenge Religionsedikt nicht zu scheuen, sondern öffentlich zu lehren, die Fürbitte der Heiligen helfe nicht bei Gott, die guten Werke seien nicht verdienstlich, der Glaube allein mache selig u. d. g. Weil sich nun Mantel durch Warnungen und Drohungen nicht belehren lassen wollte; so ward er 1523. mit dem guten Willen seiner Obern in das Gefängnis gebracht. Er erbot sich wohl, aus der heiligen Schrift die Richtigkeit seiner Lehre zu beweisen, und wenn er des Irrthums überführt werden würde, selbst auf der öffentlichen Canzel zu widerrufen, und der verdienten Strafe willig sich zu unterwerfen. Allein dergleichen Weitläufigkeiten wurden damals nicht sonderlich geliebt: schlecht und recht widerrufen, und der Kirche sich unterwerfen, dies war was gefordert und wohl auch belohnt wurde. Vortheilhaft für den armen Doctor in Gefängnis konnte wohl der Umstand nicht seyn, daß 1524. der Erzherzog Ferdinand mit dem Cardinal Campegius die Stadt Stuttgart mit einem Besuch beehrte. Auch der tapfere Theologus, Johann Cochläus, war zu eben dieser Zeit, vielleicht im Gefolge dieser hohen Personen, zu Stuttgart. In Heumanni docum. literar. p. 50. steht wenigstens ein Brief von Cochläus an Pirkheimern, datirt: Stuttgart 3. Iun. 1524. Auch von Stuttgart aus schrieb Cochläus an Oekolampadius, um diesen Mann für die Kirche wieder zu gewinnen. Der Stand Zürch schickte zwar eine Fürbitte für den Gefangenen ein: Ferdinands Antwort aber, Stuttgart d. 18. Jun. 1524. gewährte nichts als etwas weniges von Hoffnung in entfernter Aussicht;

Aussicht; vielleicht hatte auch Cochläus einigen Einfluß auf die Entschliessung. Endlich nahm sich auch Luther der Sache an und bat in einem Schreiben am Andreas Tag 1524. seinen Freund Spalatin um Nachricht: wer von Chursachsens wegen dem Reichsregiment zu Eßlingen beiwohne, indem er ersucht worden sei, für den verhafsteten D. Mantel sich zu verwenden, ob ihm etwa durch die chursächsischen Beisitzer geholfen werden könnte." Nicht lange nachher muß Mantel in Freiheit gekommen seyn, denn als 1525 der damalige Hofprediger in Heidelberg dem Magistrat zu Frankfurt seine Kirchendienste zusagte, wenn anders sein Churfürst Ludwig es genehmigte, so „hätte er ihnen gern D. Manteln, Prädicanten von Stuttgart ausgemacht." Bald darauf aber wurde Mantel Prediger in der untern Marggrafschaft Baden, allein im J. 1528. ward er mit mehrern Andern aus dem Lande verwiesen, weil sie sich nicht bequemen wollten, Messe zu halten. Von hier aus wurden sie dem Oecolampadius in Basel empfohlen, dieser schrieb deswegen, mit lebhafter Theilnehmung an Zwingli, und rühmte namentlich den D. Mantel als einen der vorzüglichsten und bewährtesten. Im J. 1530. starb er zu Elg im Zürcher Gebiet als evangelischer Pfarrer.

Man sehe: Chr. Friedr. Schnurrers Erläuterungen der Würtenbergischen Kirchen- Reformations- und Gelehrten - Geschichte (Tübingen, 1798. gr. 8.) S. 47—64. Suevi Academia Witteberg. D d d 2. Strobels neue Beitr. B. 3. St. 2 S. 55. Vita Oecolampad. in Adami Vit. Theolog. p. 51. Biographien berühmter Schweizerischer Reformatoren. B. I. (Zürich, 1793. 4.) S. 74.

*Marci (Cornelius). Das hohe und geistreiche Gesang D. Ambrosii: Veni redemtor gentium etc. in 4 Predigten erkläret, wurde wieder aufgelegt. Nürnb. 1640. 8. Zu seinen Schriften gehöret noch:

864 geistliche Psalmen, Hymni und Lieder. Nürnb. 1638. 12.

*Marius oder Mayer auch Meyer (Georg) aus Strasburg gebürtig, findet sich 1556. unter den neuen Doctoren der Medicin zu Ingolstadt.

Siehe: Annal. Ingolst. Acad. emend. Mederer. T. I. p. 245. (Wittwers) Entwurf etc. p. 13.

*Marperger (Paul Jacob) sollte anfänglich Theologie studieren, weil er aber nicht die geringste Neigung hiezu hatte und wider den Willen seines Vaters die Rechtsgelehrsamkeit wählte, so schickte ihn derselbe nach Lyon, um sich dort der Handlung zu widmen. Daher findet man in seinen Schriften vor andern viele zuverläßige Nachrichten von dem französischen Handlungs-Polizei- und Manufactur-Wesen, die man damals in andern Schriften nicht so richtig antreffen konnte, welches man auch in Ansehung des Wienerischen und Oesterreichischen Commerciums gewahr wird. Sein Schriftenverzeichniß ist folgendermassen zu berichtigen:

Adami Brands, Königl. Königl. Preuß. Commercien-Raths, Meuvermehrte Beschreibung seiner großen Chinesischen Reise, mit Marpergers Vorrede von den Reisen insgemein, insonderheit der Orientalischen. Lübeck 1692. 8. rec. Ebend. 1723. Dritter Druck. Ebend 1734. 8.

Kurze Beschreibung des Pancosmi ꝛc. kam zu Plön 1697. in 4. heraus.

Des Herrn Gaulaults Abbildung eines ehrlichen und tugendhaften Mannes aus dem Franz. verdeutscht. Kopenh. 1698. 12.

D. Christiani Matthiae Theatrum Hist. aus dem Lat. in das Teutsche übersetzt und von 1688. bis 1699. fortgesetzet, kam Frankf. und Leipz. 1699. und 1701. in Folio heraus und hat auch den Titel: Historischer Schauplatz aller Monarchen, aus dem Latein. von P. I. Marperger.

Lob des Frauenzimmers und des Ehestandes, samt denen, bey Antrettung desselben, unter den Römern gebräuchlichen Ceremonien. Lübeck, 1699. 12.

Des Allezeit fertigen Handels-Correspondenten. Erster Theil, oder der in Handels-Wissenschaften, und derselben Scripturen und Briefschreiben, geübte Kaufmann ꝛc. kam heraus: Ratzeburg, 1699. 8.

Dessel-

Desselben Ander Theil, oder Wolstylisirender Kaufmann, worinn die rechte Praxis aller vornehmsten Handels-Sachen, bey Land- und See-Commercien, mit nöthigen Formalen und Rechnungen, gewiesen wird. Hamb. 1705. 8. Diese 2 Theile kamen 1717. schon zum viertenmale heraus.

Desselben Dritter und Vierter Theil, oder Kluger und wolgeübter Kaufmanns-Secretarius, darinn ein grosser Vorraht allerhand wichtiger Handels-Briefe, auch Formularien von Contracten, Privilegien etc. mitgetheilet, und endlich ein Entwurf einer ausführlichen Instruction vor ein neu aufgerichtetes Commercien-Collegium gegeben wird. Hamb. 1714 8 Diese 2 Theile kamen nachher unter dem Titel: Des allezeit fertigen Handels-Secretairs heraus: Hamb. und Leipz. 1715. 8. Hamb. 1741. 4 Th. in 8. 3te Ausg. Ebend 1764. 8.

Das mit Kron und Scepter prangende Preussen ꝛc. ist in Folio gedruckt.

Probierstein der Buchhalter, oder Selbst-lehrende Buchhalter-Schule, kam zu Ratzeburg 1701. in 8. die 2te Lübeck 1707. 8. und die dritte Ausg. zu Leipz. 1718. heraus.

Vorausgefertigter Entwurf des künftig zu erwartenden vollkommenen Commercien-Raths, in welchem vornehmlich die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Commercien, und was zu deren Aufnahme und Beförderung gereichen kan, vorgestellet, des Lesers Urtheile aber überlassen wird, ob selbige bisanhero der Gebühr nach, und denen hierinn beschriebenen Grund- und Lehrsätzen gemäß, in Teutschland besorget worden. Lübeck, 1703. 4.

Die Neu-eröfnete Kaufmanns-Börse, oder Unterricht von Kaufmannschaft und Handlungen; it.: Neueröfnetes Manufacturen-Haus, oder Unterricht von Manufacturen und Handwerken. Zwei Theile, kamen heraus zu Hamb. 1704. und 1706. und sind beide dem 3ten (nicht 4ten) Theile des neueröfneten Ritter Platzes beigefügt.

Gazophylacium artis et naturae curiosum, oder Neu-eröfnetes Kaufmanns-Magazin; d. i. Außführliche Beschreibung aller Gold- Silber- Kupfer- Meßing- Zinn- Stahl- Eisen- Holz- Steine- Seiden- Wolle- Leinen- und anderer Medicinal-Waaren, welche von den Kaufleuten, Materialisten und Apothekern, entweder in ihrer ersten Form, ohne Zusatz, gelassen, oder, durch der Apothecker und Handwerks-Leute Kunst, in andere transformiret, und Compositiones und Manufacturen genandt werden, kam heraus zu Hamb. (1704. 1706. 12.) 1708. 8. Verm. 2 Th. 1732. 1748. 1765. 8.

Moskowitischer Kaufmann, oder Beschreibung der Commercien in Moskau, und andern seiner Czarischen Maiestät Reichen und Provincen; dabey Rußlands Landes-Früchte, Manufacturen, Waaren,

Münz-Sorten, Maaß und Gewicht auch viele Rußische Wörter und Redensarten, wurde zu Lübeck 1723. in 8. wieder aufgeleget.

Schwedischer Kaufmann, in sich haltend eine kurtze Geographische und Historische Beschreibung des Königreiches Schweden, und der vornehmsten Kriegs- und Friedens-Begebenheiten, biß auf König Carl den XII; wobey den Reisenden eine accurate Verzeichniß gegeben wird, was sie in Schweden der Commercien halber zu beobachten; samt einem kurtz-gefaßten Teutschem und Schwedischem Gespräche und Wörterbuche.

Ohnmaßgeblicher Entwurf einer wol einzurichtenden Feuer-Ordnung; wobey mit angefüget ein kurtzes Formular einer ordentlichen Feuer-Casse-Rechnung. Wismar, 1706. 4.

Historischer Kaufmann, oder Curieuse Erzehlung solcher Geschichten, welche sich hin und wieder, der Commercien wegen zugetragen; dabey deren Wichtigkeit, Alterthum und Nutzbarkeit, erläutert, auch der heutige Zustandt gegen den vorigen in Vergleichung gestellet wird. Lübeck, 1708. 8.

Neueröffnetes Handels-Gerichte, oder wolbestaltes Commercien-Collegium, samt einen stattlichen Vorrahte allerhand Praejudicatorum und Responsorum prudentum, und unter solchen Iac. Savarii etc. kam zu Hamb. 1709. in 4. heraus.

Ausführliche Beschreibung des Hanfes und des Flachses, und der daraus verfertigten Manufacturen; wobey von den Seylern und Leinen-Webern, und ihren Handwercks-Gewohnheiten und Arbeit, gehandelt, und zugleich angewiesen wird, wie diese Manufacturen in Deutschland in viel bessern Flor könnten gebracht werden. Leipzig, 1710. 8.

Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Baumeister, vor und nach Christi Geburt, bis aufs Jahr Christi, 1400, aus dem Franz. Mr. Felibiens übersetzet und mit drey Seculis, biß aufs Jahr 1710. continuiret. Hamb. 1711. 12 maj.

Joh. Bürings, Med. D. und Practici zu Berlin, Neue und sichere Anleitung zur Artzney-Kunst, vermehret und mit einer Vorrede von des Autoris Leben ausgegeben. Frankf. 1711. 8.

Wol unterwiesener Kaufmanns-Jung, oder Anweisung vor Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Pupillen, die Kaufmannschaft zu erlernen, in Dienst thun wollen, was sie zu beobachten haben ꝛc. kam schon zu Nürnb. 1714. in 8. heraus.

Wohl-

Wohlgemeinte Vorstellung ꝛc. Montes pietatis, oder Leyh- Assistenz- und Hülfes-Häuser, Lehn-Banquen und Lombards, Leib-Renten, Braut- Wittwen- und Todten-Cassen, wie auch Lotterien, wie solche, der Armuht zum Besten, ohne Beschwerung des publici, anzulegen angepriesen werden, ist von Joh. Henr. Gottl. von Justi Nürnb. 1760 in 8. wieder herausgegeben worden.

Das vollständige Küchen- und Keller-Dictionarium, in welchen 1. Allerhand Speisen und Getränckе, nach ihrer Zubereitung, Gebrauche und Wirkung, 2. unterschiedlicher Nationen gewöhnliche Speiß-Arten, und 3. was zu einem solennen Banquet und Convivio gehöret, beschrieben wird, kam zu Hamburg 1726. in 4. heraus.

Beschreibung der Banquen, was und wie vielerley derselben seyn, als Landlehn- und Depositо-Wechsel, und Giro- oder kaufmännische Ab- und Zuschreib- wie auch Billets- oder sogenannte Münzzettels- und Actien-Banquen; wo die vornehmsten derselben anzutreffen, mit was vor Statutis einige darunter versehen seyn; wobey zugleich vom Rechte der Banquen und Banquier gehandelt, und ein Project gezeiget wird, das Financien-Wesen eines Landes auf guten Fuß zu setzen. Leipz. und Halle, 1716. 4. und Leipz. 1723. 4.

Vom Haar- und Feder-Handel ꝛc. hat den Titel: Ausführliche Beschreibung des Haar- und Feder-Handels, und der aus diesen beyden Materialien verfertigten Manufacturen, von unterschiedlichen darinn arbeitenden Handwerckern, Perruquenmachern, Federschmückern, Kürschnern, Zeugwebern, Bürstenbindern, Sattlern ꝛc. und andern Professionen, und deren Rechte, gehandelt wird; ingleichen auch, zur Erhaltung und Verbesserung der Haupt-Haare, viele Experimenta, nebst historischen, moralischen und physicalischen Anmerkungen. Leipz. 1716. 8.

Von Verheyrathung armer Bürgers-Töchter, hat eigentlich den Titel: Wohlgemeinter Vorschlag von Verheyrathung armer Bürgers-Töchter und Dienst-Mägde, wo der Fundus dazu herzunehmen: dabey zugleich von den Misogamis, Hagestolzen oder Ehestandes-Verächtern, gehandelt wird. Hamb. 1717. 8.

Wolgemeintes Bedenken von unterschiedlichen Geist- und Weltlichen Stiftungen — kam 1717. heraus.

Erstes Hundert gelehrter Kaufleute ꝛc. hat den vollständigen Titel: Erstes Hundert Gelehrter Kaufleute, d. i. solcher Personen, welche sich, nach Abtritt von der Kaufmannschaft den Studiis, oder nachdem sie die Studia verlassen, der Kaufmannschaft gewidmet, oder

auch beyde zugleich glücklich combiniret und vereiniget haben. Deme beygefüget iſt ein Catalogus von des Autoris vornehmſten, bißher edirten, Schriften, und denen, welche auch mehrentheils zum Drucke fertig liegen.

Tractat von den Kaufmanns-Börſen, und der Kaufleute öffentlichen Verſammlungs-Orten, und deren Rechte. Leipz. 1717.

Des Hrn. Andr. Gärtners Invention und Verbeſſerung der Fracht- und Laſtwägen. Dresd. 1717. 8.

Prodromus Gärtnerianorum, oder vorläufige kurze Vorſtellung des königlichen Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Hof-Model-Meiſters und Mechanici, G. Andr. Gärtneri, bißherigen verfertigten Kunſt-Machinen in Architectura civili und militari, deren außführliche Beſchreibung künftig erfolgen ſol: Nebſt einem am Ende angefügten Catalogo aller ſeiner curieuſen Inventionen. Dresden, 1718. 4.

Abriß der Commercien und Manufacturen des Churfürſtenthums Sachſen und ſeiner incorporirten Länder. Leipz. 1718.

Nutz- und Luſtreicher Plantagen-Tractat, oder Gründlicher Beweiß wo die Cultur frembder und einheimiſcher Plantagen an Bäumen, Kräutern und andern Gewächſen, unſerm Teutſchlande, in ſeinen Haußhaltungen und Commerciis, wie auch dem Aerario ſelbſt, vor Nutzen bringen könne. Dresd. und Leipz. 1722. 4.

Vermiſchte Policey- und Commercien-Sachen, da ſonderlich von heilſamen Geiſt- und Weltlichen Stiftungen, von dem Nutzen der Altanen, Abwendung ſchädlicher Feuersbrünſte ꝛc. gehandelt wird. Dresd. 1722. 4.

Tractat von den groſſen Laternen, und nächtlichen Illuminationibus, wie ſolche in allen groſſen und kleinen Städten ſollten eingeführet werden. Dresd. 1722.

Horologiographia, oder unterſchiedliche Nachrichten von Sonnen-Zeiger- und Schlag-Uhren, wie auch Glocken-läuten. Dresd. 1721. 4.

Vorſchlag wie dem Brandbetteln abzuhelfen, 1722. 4.

Triſolium mercantile aureum, oder dreyfaches Guldenes Kleeblatt der Kaufmannſchaft, beſtehend in einer Kaufmanns-Academie, Commercien-Collegio und Mechaniſchen Werkſchule. Leipz. 1723. 8.

Beſchreibung des Tuchmacher-Handwerks und der auß grober und feiner Wolle verfertigten Tücher. Leipz. 1723. 8.

Tractat

Tractat von Verſorgung allerhand Wittwen, vornehmen und geringen Standes, wie ſolche ohne Beſchwerung des publici, in allen Städten einzurichten ſey. Leipz. 1723. 8.

Neueröfnete (curieuſe) Waſſer-fahrt auf Flüſſen und Canälen. (Leipz.) Dreßden, 1723. 4.

Wohleingerichtetes Seminarium Theologicum, oder Pflanz-Schule künftig geſchickter Kirchen- und Schul-Diener in Proteſtantiſchen Ländern. Leipz. 1723. 8. Dreßden, 1727. 8.

Tractat von Reinigung der Gaßen und Straſſen in groſſen Volkreichen Städten. Dresd. 1724. 4.

Vom Gebrauche und Mißbrauche der geſalzenen Speiſen, und wie ſonderlich das übermäßige Einſchlachten zur Herbſt-Zeit, in den See-Städten, der Policey, Oeconomie und Geſundheit, Schaden bringe. Lübeck.

Beſchreibung des Elb-Straus, Dresd. 1726. 4.

Pauli Ludolphi Berkenmeiers Curieuſes Europaeiſcher Antiquarius, continuiret, und mit dem Curieuſen Antiquario durch Aſia, Africa und America, vermehret. Hamburg.

Auſſer dieſen hat er theils im MS. hinterlaſſen, theils herauszugeben verſprochen, wovon die vollſtändigen Titel in den Novis literariis Lubecenſibus M. Oct. A. 1700. p. 318 ſqq. ſtehen:

Der vollkommene Buchhalter.

Der Europäiſche Kaufmann.

Der gelehrte Kaufmann.

Das wohl ſortirte Kaufmanns-Magazin, oder ausführliche Beſchreibung aller Europäiſchen Wahren und Manufacturen.

Der Vollkommene Commercien- und Policey-Raht. Der Entwurf hievon erſchien Lübeck, 1703. 4.

Der Königliche und Fürſtliche Financien-Directeur.

Der über allerhand Handels-Materien und Vorfälle, wol raiſonnirende Kaufmann.

Dictionarium ingens Architectonicum reale.

Beſchreibung der Stadt Berlin.

Faſciculum Poematum Germanicorum, ſigillatim antehac editorum.

Verbeſſ-

Verdeutschter Cernitius von dem Leben der XII. Churfürsten von Brandenburg, mit vielen Vermehrungen auf den besten Autoribus dieser Zeit.

Abbildung einer betrübten und wieder getrösteten Wittibe, oder sichere Anweisung, wie allerhand Standes-Wittben durch ungemeine Hülfsmittel könnten consoliret, und ohne Beschwerung des publici, unterhalten werden.

Gewissenhafter Kaufmann, oder sonderbahre Gewissens-Scrupel, welche Christliche Kaufleute sich vielmahls, nicht ohne Ursache, zu machen, andere leichtsinnige hingegen wenig oder nichts zu achten pflegen.

Lust- und Lehr-reicher Schauplatz unterschiedlicher, so wol frölicher, als trauriger, Jagd-Begebenheiten und merkwürdiger Thier Geschichte.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata, T. II. Halleri Bibl botan. T II. p. 75. Leipz. Samml. von wirthschaftl. Polizei, Kammer- und Finanzsachen, B. 2. S. 422. ff Hecks biogr. literar. Nachr. von Oekonomen und Kameralisten. Gießen und Marb. 1784. 8. und Hirschings Handbuch.

*Marperger (Bernhart Walther) disputirte 1700. unter Omeis und nicht unter Mollern, wie Th. II. S. 574. behauptet wird, de licentia poetica. Auch vertheidigte er in dem nämlichen Jahr unter Wagenseil eine Disp. de eo, quod secundum legem divinam et terrae proventu pauperibus debetur. Das Verzeichniß seiner Schriften ist folgendermassen zu berichtigen:

Memoria Theologorum nostra aetate clarissimorum Lipſ. 1705. 8.

Trias decadum memor. Theolog. Lipſ. 1707. 8.

Sammlung der Lämmer in ihrer guten Hirten Arme, oder Anleitung vor die Jugend, zur wahren Busse und Vereinigung mit Christo. Nürnb. 1710. 8.

Neues Communionbüchlein, auf allerley Seelenzustände gerichtet Nürnb. 1710 1713. 1715. u. 1724. 12.

Gute Gedanken von der bösen Zeit, wie dieselbige abzusehen sey, und wie man sich Gott gefällig darein schicken soll. Nürnb. 1714. 8. Hat die Form einer Predigt über Eph. V. 36.

Theologisches Bedenken in Sachen der Altd. Separatisten, des Seilers und des Eckſteins, ohngefähr 1715. gestellet. Ist aus dem MS. gedruckt im Museo Norico S. 257 — 267.

Kürtzlich

Kürtzlich iedoch nöthige Warnung vor demienigen, so in dem Ebersdorfischen Bibelwerke an einem und dem andern Orte als anstößig angemerket worden. 1727. Steht in dem Zedlerischen Universal-Lexico, B. 62. S. 1415 — 1421.

Vorrede zum Dreßdnischen Gesang-Buch, geschrieben den 9 Nov. 1727. steht auch in der Ausg. desselben. Dreßden und Leipz 1740 8. In eben diesem Gesangbuche steht auch No. 800. ein Lied von thm: wider die falsche Entschuldigung mit menschlicher Schwachheit, welches sich anfängt: Wer sich auf seine Schwachheit steurt ꝛc. und Anmerkungen zu dem sogleich folgenden Lied N. 801. Eins ist noth, Ach HErr diß Eine ꝛc.

Siehe von seinem Leben und Schriften die Leipz. Samml. Th. II. S. 422. ff. und Schmersahls Gesch. letztlebender Theol. S. 28. ff.

*Marperger (Paul Jacob von) starb den 20 Nov. 1767. im 82sten Jahr als vorderer Consulent zu Nürnberg. Schon 1753. schenkte er der Universitätsbibliothek zu Altdorf ein bei der Rentkammer zu Amberg angelegtes Capital von 1000 Gulden, dessen Zinsen zur Anschaffung neuer Bücher verwendet, diese aber mit dem Marpergerischen Wappen und der Unterschrift: Bibliothecae Acad. Altdorf. ex beneficio fundation. Pauli Iacobi de Marperger August. Imperat. et Reip. Norimberg. Consiliarii. 1753., bezeichnet werden. Auch vermachte er in seinem Testamente durch ein Fideicommiß dem Marpergerischen männlichen Stamm zwanzig tausend Gulden, mit dem Beisatz: daß in dem Fall, wenn dieser Mannsstamm aussterben würde, diese Summe nicht nur verschiedentlich vertheilet, sondern auch ein Capital davon der Universität Altdorf ausbezahlet werden sollte, dessen iährliche Interessen zur Verbesserung des Gehalts der Professoren in der philosophischen Facultät, die zu geringe Salaria hätten, anzuwenden wäre. Er ist auch der Verfasser von folgenden Schriften:

o Extractus Actenmäßigen, und in Rechten gegründeten, imparthevischen Responsi Iuris, der Hochfürstl. Würtemb. Juristen-Facultät zu Tübingen in Sachen weyland S. T. Herrn Phil. Jac. Hallers von

Hallerſtein ꝛc. contra deſſen Herrn Geſchlechts-Agnaten puncto diverſorum praetenſorum gravaminum. (1722.) Fol. 6¼ B.

o Pro Memoria Eine von dem H. A. von Hallerſchen Hauſe durch die niedriger liegende ꝛc. von Marpergeriſche Hofraith neuerlich prätendirende Servitutem Cloacae betr. d. d. 18 Sept. und 2 Dec. 1756. Fol.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Sciagraphia über die Kreiß-Hauptmanns-nunc Kreiß-Obriſten-Charge. Folio.

Bedenken über einen Fornications-Fall auf dem Lauferholzer Hammer vorgegangen, nebſt Reproteſtations-Schreiben an die Hochf. Regierung zu Onolzbach auf die von dem impertinenten Vogt zu Schönberg anhero erlaſſene Proteſtation etc. de anno 1726. Fol. Conf. Chriſtoph Scheurl war Mitverfaſſer.

Man vergleiche: Phil. Alb. Chriſtfelſii Oratio de magnis in muſas meritis Dom. Sam. Iac. de Marperg, Dynaſtae in Schiebelsberg etc. ad d. 30 Mart 1757. Alt. habita. Bibl. Nor. Will. I. 898. 1061 62. V. 142. 152. VIII. 463. Will's Nürnb. Münzbel. Th. III. S 217 ff. und Deſſen Geſchichte der Univerſität Altdorf. 167. 227 f.

*Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des Oberhofpredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers, ſtarb 17

*Marſtaller (Michael) war noch 1517. Profeſſor Juris und Prorector zu Ingolſtadt für den Baron Carl von Limpurg, iſt aber ohne Zweifel in dem nämlichen Jahre nach Nürnberg gegangen.

Man ſehe: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer P. I. p. 104. 105.

*Marſtaller (Leonhart) kann nicht ſchon 1488. gebohren ſeyn, da erſt A 1490. ſich ſein Vater mit Urſula Voitin von Wendelſtein verheirathet haben ſoll. Er bezog 1510. zu gleicher Zeit mit Joh Eck die Univerſität zu Ingolſtadt, und gieng nach einigen Jahren nach Paris, um ſich den theologiſchen Studien zu widmen. 1519. wurde er zu Ingolſtadt als novus S. Theol. Prof. inſcribirt und ſuccedirte dem D. Thom. Ramelſpach, der 1518. nach Paſſau abgieng.

gieng. 1523. verhörte und verdammte er, mit andern Theologen zu Ingolſtadt, den M. Arſacius Seehofer aus München und letzterer mußte in dem nämlichen Jahre 17 Artickel der von ihm gepredigten evangeliſchen Lehre, zu Ingolſtadt feyerlich widerrufen. Nach Eckens Tod wurde er 1543, Prokanzler der Academie und Canonicus zu Eichſtädt, daß er aber auch Canonicus zu Freyſingen geweſen, will Mederer nicht wiſſen. Als zur Zeit des Tridentiniſchen Conciliums von verſchiedenen gutmeinenden Staatsmännern und Theologen gerathen ward, daß man der Geiſtlichkeit in der catholiſchen Kirche die Erlaubniß zu heirathen wieder geben möchte: ſo gab auch Marſtaller in dieſer Sache ſeine Stimme durch eine im J. 1543. angeſtellte Diſputation von 27 Theſen, in welcher er mit den allertrivialſten Gründen den göttlichen Urſprung und die Unverletzlichkeit des Cölibats zu beweiſen ſuchte. Von ihm iſt gedruckt vorhanden:

Centum concluſiones per D. Leonardum Marſtaller Nurnbergenſem, de vera libertate chriſtiana. (Ingolſtadii) 1524. 4.

Zu Ingelſtadt auff den aylfften tag des Aprils des gegenw. vier vnd zwayntzigſten jars werden durch der hail. ſchrifft Doctores examinirt vnd bewerdt Sybentzehn artickel durch meiſter Arſacium jüngſt widerrufft. Hundert ſchlußredeñ durch Doctor Leonhart Marſtaller, Nürnberger von d' waren chriſtenlichen freyhait. Ohne Jahr und Druckort. 4.

Zu Ingolſtadt auff den 11 April des gegenwärtigen 24 iars werdenn durch der h. ſchrifft Doctores examiniret vñ bewerdt 17 Artickel durch M. Arſ. Seehoffer jüngſt wyderrufft. 100 ſchlußreden durch D. Leonhart Marſtaller ꝛc. 75 propoſition durch D. Nic. Apel Aegueſium ꝛc. 1524. 4. 5 Bogen. Sind zwey verſchiedene Ausgaben.

Ad nobilem et clariſſ. D. Leonard de Eck, in Zwolffs et Randeck, ducalem Senatorem, doctorem, etc. Leonardi Marſtaller, Nurnbergenſis, theologi Ingolſtadienſis; cur Billicano cuidam, Lutherana perfidia infecto, non reſponderit, Epiſtola excuſatoria. Am Ende ſteht: Ex Ingolſtadio Bavariae, a. 1524. Calendis Iulii. 1 Bogen in 8. Von dieſem Brief, in welchem Marſtaller ſich und ſeine Collegen, wegen des, von Luther, von der bekannten Argula von Staiff, und von andern bil-

lig getadelten Verfahrens gegen Arſ. Seehofer, zu entſchuldigen ſucht, iſt auch eine andere Ausgabe auf 1 ein viertels Bogen in 8. vorhanden, bei welcher am Ende nach Calendis Iulii, auf zwei Zeilen, einige Druckfehler angezeigt ſind. Auch ſteht dieſer Brief an der Apologia Theobaldi Billicani ad excuſatoriam epiſtolam Leon. Marſtalleri ad Leon. Eckium Equ. Germ. (1524.) 8. 5¼ Bog.

De coniugio ſacerdotibus permittendo quaeſtio propoſita a Leon. Marſtaller a. 1543. — nunc bini programmatis theologici materia facta. Authore (ſollte heiſen editore) P. Wolfg. Froelich, Ord. S. Bened. ex monaſt. S. Emmerami Ratisbon. Prof. P. O. Theol. Dogm. Ingolſt. 1787. 8.

Man vergleiche: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer p. 109. 118. 126 ſqq. 199 ſq. Petr. Lembergii Epiſtola de doctrina et morte Eccii. (Nor. 1543. 4.) pl. 64. c. 2. Unſch. Nachr. 1732. S. 21. und Walchs Neue Beyträge B. I. S. 122 ff.

*Marſtaller (Georg Hieronymus). Seine Inauguraldiſputation de diuitiis kam Tubing. 1628. in 8. heraus.

Marſtaller (Johann Chriſtian) wahrſcheinlich des vorigen Bruder gab heraus: Gratiarum actio ad Deum ſuper laetum Matthiae Imp. Norimbergam adventum. Nor. 1613. Form. pat.

*Martini (Johann Chriſtoph) wurde 1756. von der neuerrichteten deutſchen Geſellſchaft in Altdorf zum erſten Secretair und nachmals zum zweiten Aufſeher erwählet. 1769. erhielt er die Pfarre zu Ebenried in der Grafſchaft Wolfſtein und 2 Jahre nachher Kerkhofen in der nämlichen Grafſchaft, welche letztere Stelle er aber an ſeinem Tochtermann dem ietzigen Pfarrer Johann Leonhard Horn abtrat, mit welchem er in Einem Hauſe ganz vergnügt wohnte, ſeine gelehrten Arbeiten eifrigſt fortſetzte, an den Pfarrverrichtungen nach eigenem Gefallen Theil nahm, ſich manche Stunde des Tages mit dem Unterrichte ſeiner Enkel angenehm beſchäftigte, einen weitläuftigen Briefwechſel mit mehrern Gelehrten unterhielt

terhielt und den 5 May 1804. gestorben ist. Er errichtete zum Besten der Gräflich Wolfsteinischen Pfarrwittwen eine Cassa, wozu er in den Hungerjahren 1771 und 1772 den Anfang machte, und war so glücklich, daß er in dieselbe 625 Gulden legen und die Vermehrung und den Wachsthum derselben immerzu mit Vergnügen bemerken konnte. Auch machte er es sich zur Pflicht seinem verarmten und verschuldeten Gotteshaus aufzuhelfen, welchem er gleichfalls etliche hundert Gulden zuwegebrachte. Im J. 1769. ernannte ihn der gelehrte Abt des Prämonstratenser-Ordens des Königl. Stifts Hradisch nächst Olmütz, Paul Ferdinand, mit dem er öfters correspondirte, durch ein förmliches Decret zum Rath und Syndicus seines unterhabenden Stiftes, welches vielleicht ein unerhörtes Beispiel ist. Er verfertigte viele Recensionen in die Erfurter, Erlanger, Hallische und andere gelehrte Zeitungen, vornämlich aber, in die Münchner Intelligenzblätter und die damit verbundenen Materialien, die der bekannte Rath Kohlbrenner besorgte. Auch übertrug ihm J. C. Füeßlin die Revision und Umarbeitung seiner Kirchen- und Ketzerhistorie, womit er in wenigen Jahren zu Stande kam. Er bezeigte sich dabei gegen andere Religionsverwandte so duldsam und unpartheiisch, daß man nicht leicht merken wird, daß zwei so verschieden denkende Gelehrte gemeinschaftlich daran gearbeitet haben, worüber Füeßlin selbst kurz vor seinem Tode seine Verwunderung äusserte. Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Iacobo de Misa, primo eucharistici calicis per ecclesias Bohemicas vindice. Alt. 1753. 4.

o Beschreibung einiger Reichstäge in Nürnberg. Ist abgedruckt in dem Versuch in Beiträgen zur deutschen Sprachlehre, Beredsamkeit und Geschichte, welche die Altd. deutsche Gesellschaft 1757. 8. herausgab.

o Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten vor Christi Geburt im Grundriß, zum Gebrauch der Vorlesungen auf hohen und niedern Schulen, wie auch zum bessern Verstand der alten griechischen und lat. Schriftsteller. (5. Stücke.) Frankf. und Leipz. 1760—1762. 8.

Abhandlung von einer besondern Art Kronen, womit man die Römer, theils zum Zeichen der Unterwürfigkeit, theils zum Zeichen der Hochachtung, Dankbarkeit und Freundschaft zu beschenken pflegte. Nürnb. 1762. 4. 3te Aufl. Altd. 1791. 4.

Beschreibung des ehemaligen berühmten Frauenklosters Engelthal, in dem Nürnb. Gebiete, aus Urkunden und sichern Nachrichten zusammengetragen. Nürnb. und Altd. 1762. 8. Sie steht auch in der Altd. Bibliothek der schönen Wissenschaften B. I. St. 6. Neue ganz umgearbeitete Auflage. Nürnb. 1793. gr. 8

Thesaurus dissertatt. quibus Historia, Geographia et Antiquitates, tam sacrae, quam profanae illustrantur, maximam partem rarissimarum et ex Manuscripto interdum in lucem prolatarum. Tomi III. Norimb. 1763. 1766. 1768. 8. Von P. I. T. I. wurde eine neue Aufl. veranstaltet.

o Kurzgefaßte Nachricht von dem reichen Spital zu St. Leonhard in Lauf. Altd. 1763. 4 Ist wieder abgedruckt in Waldau's neuen Beitr. B. I. S. 1—9.

Aufrichtige Beurtheilung und gründliche Widerlegung der lächerlichen und boshaften Erzehlung die Blainville in seinen Reisen von Nürnberg gemacht hat. Frankf. und Leipz. 1765. 8.

Einleitung in die alte Erdbeschreibung zum bessern Verstand der Griechischen und lat. Schriftsteller und zum Gebrauch der Gymnasien und Schulen eingerichtet. Erster Theil. Leipz. 1766. 8.

M. I. C. Martini et B. F. Hummelii epistola ad omnes politioris humanitatis aestimatores de edendis et recudendis a Paulo Columbano, Bibliopola Veneto dissertationibus Schwarzianis. Alt. 1768. 4.

Joh. Conr. Füeßlins, neue unpartheiische Kirchen- und Ketzerhistorie der mittlern Zeit, 3 Theile. Frankf. und Leipz. 1770. 1772. 1773. 8.

Sebastian Castellio öffentl. Lehrers der Griech. Sprache auf der Universit. zu Basel Lebensgeschichte, zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten-Historie, beschrieben von Joh Conr. Füeßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1775. 8.

o Das Bild eines rechtschaffenen Ministers, ein Glückwunsch an Herrn Geheimen Rath von Kettelhodt in Rudolstadt als er sein 50jähriges Amts Iubilaeum begieng; stehet in der Sammlung der bei der Kettelhodtischen Amts-jubelfeyer zum Vorschein gekommenen Schriften. Frankenhausen, 1775. 4.

Andr.

o Andr. Bodensteins, sonst Carlstadt genannt, Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformations- auch Kirchen- und Gelehrten-Historie beschr. von J. C. Füeßlin. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1776. 8.

Auch verfaßte er in dem siebenjährigen Krieg verschiedene Schriften, die in einigen Sammlungen ohne seinen Namen eingerückt sind, so wie er auch Schriften für andere, die solche unter ihrem Namen ans Licht gestellet, verfasset hat.

Man sehe von ihm: Erlanger gel. Anm. vom J. 1766. N. 15. Neueste und wichtigste Nachr. aus allen Theilen der Geschichte. Coburg, d 22. März 1766. Harlesii vitae Philolog. nostra aet. clarissimor. Acta Hist. Eccles. nostri temporis und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 134. 150.

*Marx (Cornelius) siehe Marci.

*Marx (Johann) vertheidigte schon 1631. unter Althofers Vorsitz dessen 13 Disp. die den Titel hat: Abyssus desperationis pontificiae. Er wurde 1672. auf dem rechten Auge blind, und als er auch den Gebrauch des linken Auges verlohren, nach funfzigjährigen Kirchendiensten 1682. zur Ruhe gesetzet. Von ihm ist gedruckt:

Brünnlein Israels. Nürnb 1656 12.

Man vergleiche: A. Würfels Dipt. Eccl. S. Iacobi S. 46 ff. wo man mehrere Nachrichten von ihm und seinen Kindern findet.

*Marx (Johann) der sich auch Marci nannte, des vorigen Sohn, dessen schon Th. IV. S. 446. gedacht worden ist, gebohren zu Leinburg den 21 Nov 1649. wurde 1674. zu Strasburg beider Rechte Doctor mit einer ohne Vorsitz vertheidigten Inaugural-Disputation: de his, quae de perduellione iure civili constituta sunt.

Siehe: Würfels Dipt. l. c. wo er irrig als der 2te Sohn angesetzt ist.

*Marx (Johann Jacob) des vorigen Bruder, war gleichfalls zu Leinburg und zwar den 5ten April 1654. gebohren. Er lernte, wie Th. IV. S. 446. bemerket worden, anfänglich die Apothekerkunst und wurde erst nachgehends ein Mate-

Material - und Specereyhändler in Nürnberg. Als er sein Handelshaus und Gewölb veränderte und an die Erben gelangen ließ, handelte er lange mit der sogenannten versperrten Thüre, bis er sich in das Bergwerksgeheimniß und derselben Inspection bei der Fichtelbergischen Herrschaft, laut seines Decrets, und endlich in ein eignes Alaun-Bergwerk, eingelassen und dadurch Gelegenheit erhalten, die Alchemie und Metallurgie zu practiciren.

*Math, Matth, Mathen oder Matthen (Paul) war gebohren den 7 Jan. 1584. zu Mauterdorf einem Marktflecken im damaligen Erz-Bißthum Salzburg. Er war deutscher Schulmeister zu Linz im Oesterreichischen ob der Enß und hatte bei seinem Abschied einen Oesterreichischen (nicht Churfürstlichen) Paß erhalten. Das Th. II. S. 5[illegible]9. erwähnte Colloquium mit einem Pater Franciscus hielt er 1614. zu Klagenfurth und sein Lebenslauf kam zu Linz 1621. heraus, wie aus folgendem Schriftenverzeichnis erhellet:

Disputatio oder Colloquium: Begreiffend in sich 30 Punkten oder Articul Papistischer Religion, so ein Jesuwiter Pater Franciscus genannt, in deß Ertzherzogthums Kärnthen löblicher Hauptstadt Klagenfurth, 1614. mit einfältigen Layen Paul Mathen von Mauterdorff ernstlich fürgehalten ꝛc. 1615. 4.

Schuel Ordnung der deutschen Schuel zu Linz, in Oesterreich ob der Enß durch Paul Matth, Schuel und Rechenhalter daselbst. Linz, 1621. 8.

Vier alte geistreiche Büchlein. Linz, 1621. 8.

Ein Gesang Pauli Matthen, wie es ihm von Jugend an bis in das 37 Jahr ergangen. 1621. 8.

Lebenslauf (Paul Matthen) Linz, 1621. 8.

Continuatio Curriculi vitae Pauli Matthen, Ludimoderatoris Linzensis Austri. (Deutsch, ohne Ort und Jahr). 8.

*Matth (Johann Andreas). Sein Vater war Antoni Matth, Genannter des grössern Raths und Beisitzer am Banco-Gericht zu Nürnberg.

Vergleiche noch: Die illustre Negocianten, Th. I. S. 26 ff.

*Matthäi

*Matthäi (Adam Rudolph Georg Christoph) wurde Meßner bei St. Sebald und starb den 15 Jan. 1779. Zu seinen Schriften gehören noch:

Danksagungsschreiben an seine hohe Obrigkeit für viele genossene Wohlthaten. Nürnb. 1756. Folio

Beschreibung des Jüdischen Purim-Festes nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen aus den talmudischen und rabbinischen Schriften vorgestellet ꝛc. Nürnb 1758 4.

Beschreibung des jüdischen Jom Chippur, d. i. Versöhnungsfestes, oder des sogenannten langen Tages ꝛc. Nürnb. 1760. 4.

Sammlung talmudischer Lehrsätze von der Fürtreflichkeit eines friedfertigen Lebens der Menschen auf Erden, bei der uns aufgegangenen Friedens Sonne an den Tag geleget. Schwab. 1764. 4.

Abhandlung von der Verläumdung, was von derselben sowohl in heiliger Schrift, als auch in den Talmudischen und Rabbinischen Schriften angetroffen wird. Nürnb 1765. 4.

Erläuterung über den am Ende, der von S. T. Hrn. M. Stephan Schulz in Fürth am IV Sonnt. nach dem Fest der H. Dreyeinigkeit 1765. gehaltenen und im Druck herausgegebenen Predigt, befindlichen hebräischen Spruch. 4. Ohne Druckort und Jahr.

o Kurzes Gespräch im Reich der Todten zwischen Hrn. D. Heumann aus Göttingen und dem gelehrten Proselyten Frommann aus Halle, wegen der Lehre des sel. D. Luthers vom h. Abendmahl Leipz. 1765. 8.

oSendschreiben an Rabbi Peloni aus der Stadt Lotheda, über Matth. II, 23. und Judä v. 14. Nürnb. 1766. 4.

Erneuerung des Taufbunds, am Gedächtnißtag des h. Matthiä als dem Gedächtnißtag seiner 1748. erhaltenen Taufe, nebst einer Abhandlung über Genes. 49, 10. 1768. Fol.

Glückwunsch an den Hrn. Castellan von Grundherr. Fol.

Kurzgefaßte talmudische Lehrsätze von der Nothwendigkeit, sich in den Ehestand zu begeben, an Hrn Antistes Solger. Fol.

Beweis von der Uebereinstimmung der alten Israelitischen Caballa, mit der Lehre des Apostels Paulus, Eph. V, 23. an Hrn. Consulent Lochner. Fol.

Klagen und Seufzer über den Hintritt Hrn. Consulent Lochners. Fol.

Abbildung des Todes, aus dem Laufe der Natur, als ein Beytrag zur Beruhigung der Hinterlassenenen des Hrn. Consulent Lochners. Fol.

Beweisgründe von der Uebereinstimmung der alt-jüdischen Lehre mit der Lehre der Christen, von einem rechtschaffenen Engel, welcher ist Christus. Nürnb. 1770. Fol.

Christlich gesinnte Erklärung der Kabbalisten über Hohel. Sal. 3. Kap. v. 11. bei der v. Behaim- und von Hallerischen Vermählung. 1776. Fol.
Vergleiche: Vocke's Almanach B. I. S. 99 ff. und: Kurze Sammlung, betr. die Begebenheiten und Schriften des Proselyten A. R. G Ch. Matthäi ꝛc. Halle, 1766. 8.

*Matthiä und Matthias (Christian) der auch bisweilen Christianus Dithmarsus heist, war nicht 1584. sondern ungefähr um das J. 1584. gebohren und starb zu Utrecht, wo er seit 1645. privatisirte, den 22 Januar 1655. in einem mehr als 70 jährigen Alter. J. F. Reimann (in introd. ad Hist Lit. antediluvianum p. 230) läßt ihn gar 91 Jahr alt werden, welches aber nach Moller (Cimbria Literata T. I p. 385.) ungegründet ist. Das Verzeichniß seiner Schriften kann folgendermassen berichtiget werden:

Exercitationes X. (nicht XII.) Metaphysicae, in quibus praecipue quaestiones et Axiomata Metaphysica, quibus Philosophi Calviniani, praesertim Keckermannus, Goclenius et Timplerus, ad palliandos suos errores, praeposterе abuti solent, ex sobria Philosophia perspicue explicantur, et adversariorum errores solide refutantur. Giessae 1609. 4. Ibid. 1611. und 1620. 8. Marpurgi, 1631. und 1637. 8.

Collegium Ethicum I θετικῶς καὶ ζητητικῶς. h. e. sub thesium brevissimarum, etc. Disquisitionum iucundissimarum, forma in Acad. Giessensi, VIII. Differtt. pertractatum. Giessae, 1611. 8.

Collegium Ethicum II. θετικῶς καὶ ζητητικῶς, V. Disputt. pertractatum. Giessae, 1611. 8.

Exercitationes Ethicae, in tria Collegia distributae, et θετικῶς καὶ ζητητικῶς pertractatae. Giessae, 1613. (nach Witten auch 1622.) 8.

Collegium Politicum I. iuxta methodum Logicam scriptum, et VI. Disputt. in Acad. Giessena propositum. Giessae 1611. und nach Draudium und Hartnaccium auch 1622. 8.

Collegium Politicum II, iuxta Methodum Logicam conscriptum, et VIII. Disputt. propositum. Giessae, 1611. und 1622. 8.

Disp inaug. (Durlacensis) hat auch den Titel: Disp. auspicalis de Norma et iudice Controversiarum Theologicarum, Iesuitarum, imprimis autem Iac. Gretseri et Ad. Tanneri, blasphemiis et erroribus oppositа, et Durlaci, cum Rectoratum Gymnasii susciperet, proposita, Resp M. Matthia Bregezero Phys. et Metaph. Professore. Argentinae, 1614. 4.

Systema

Syſtema Logici Ariſtotelico-Ramaei, iuxta methodum Ramaeam, ex Ariſtotele, optimisque eius interpretibus, et aliorum ſapientum decretis, adornati, et ad Controverſias theologicas accomodati. Argent. 1614. 8.

Prodromus arcis Sionis etc. kam auch wieder Gieſſae, 1622. in 4. heraus.

Syſtema ethicum in III. libros diſtributum hat eigentlich den Titel: Syſtema Ethicum, in libros tres diſtributum, et, ſub forma Theorematum, Diſquiſitionum, Quaeſtionum, Diſputationum ac Explicationum, pertractatum, nec non exemplis Hiſtoricis, ac regulis vitae, illuſtratum, und kam nach Moller heraus: Gieſſae, 1618. und 1620. 8. Marpurgi, 1626. und 1635. 8.

Syſtema politicum hat den Titel: Syſtema Politicum, in libros III. diſtributum, ac, ſub forma Theorematum quaeſtionum Axiomatum, pertractatum, exemplisque Hiſtoricis illuſtratum, kam auch Gieſſae, 1620. und Marpurgi, 1631. in 8. heraus.

Syſtema Logicum, Theoreticum et Practicum, ſub forma Theorematum et Axiomatum, ad Controverſias accommodatorum Theologicas, pertractatum, et exemplis variis, Theologicis, Iuridicis, Medicis, Phyſicis, Ethicis, Politicis, Hiſtoricis, etc. illuſtratum, iſt eine vermehrte Ausg. von dem obigen Syſtema Logici Ariſtotelico-Ramaei etc.

Diſp. de notitiae Dei naturalis exiſtentia, uſu et efficacia, contra Photinianos. Norib. 1619. 4.

— de verbis Chriſti Ioh. III. 5. 6. Norib. 1620. 4.

Typica totius S. Theologiae Delineatio, in qua eius natura, conſtitutio atque ordo, accurata methodo, velut in ſaeculo, ad vivum monſtratur atque exhibetur, ita ut Studioſis materiam Locos communes concinnandi praebeat, Hamburgi, 1629. und 1649. Fol. pat. Dieſe Tabellen verfertigte er ſchon zu Durlach für ſeine Zuhörer.

Syſtema Theologicum minus — artificioſe fabrefactum, iuxta methodum Theologiae typicae, A 1629 editae, exhibetur: In gratiam Studioſorum Acad. Soranae conſcriptum. Hamb. 1639. 1654. und (adiecto Indice gemino.) 1662. 4.

Hiſtoria Patriarcharum etc. hat auch den Titel: Analyſes (Analyſeon) in Geneſin.

Theatrum Hiſtoricum Theoretico-Practicum, in quo quatuor Monarchiae noua et artificiola methodo deſcribuntur, omniaque ad uſum Oeconomicum, Politicum et Eccleſiaſticum, accommodantur, ad A. C. 1612. usque perductum, kam ferner Amſtel. 1656. und 1668. Francof. 1684. Lipſ. 1689. und Francof. 1694. in 4. heraus. P. J. Marpergers deutſche Ueberſetzung, bis zu Ende des 17ten Jahrh.

fortgeſetzt erſchien Frankf. und Leipz. 1699. und 1701. in Folio. Io. Gerlaci Wilhelmi Theatrum Hiſtoricum Latinum. Manhemii, 1666. 4. iſt ein Auszug aus Matthiä, ſo wie auch: Eſchilli Fabricii, Excerpta miraculorum quae, a temporibus Antonini Pii, ad Rudolphum II. Imperatorem contigerunt, Wiſnyburgi, 1671. 8.

Sophiſtica (nicht Sophiſta) — docens, exemplis Theologicis illuſtrata; poſt mortem Autoris a Ioh. Schelhammero Iun. Paſt. Hagienſi, edita.

o Theatrum Hiſtoricum, ex Chriſtiano Matthiae Carmine Heroico delineatum. Gryphiswaldiae, 1663. 4. Von einem Ungenannten.

Auch hat er noch folgende Werke im MS. hinterlaſſen:

Theatrum Pſalterii totius Theoretico-Practicum, Opus duorum voluminum, in Pathmo Crempenſi elaboratum.

Biblia Latina Gloſſata, ſive Annotata in V. et N. T. marginalia, war ſchon zum Druck ausgearbeitet.

Syſtema Theologicum majus.

Lexicon Theologicum.

Syſtema Theologicum Theoretico-Practicum, in quo hiſtoriae Biblicae nova et artificioſa methodo explicantur, et Patriarcharum, Pontificum, Regum, Ducum ac Prophetarum, res geſtae deſcribuntur. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit ſeiner ebenfalls verſprochenen Proſopographia ſacra. Der erſte Theil erſchien ſchon 1642. unter dem Titel: Hiſtoria Patriarcharum etc.

Theologia Practica, ſeu Loci communes Practici.

Theologia naturalis, in qua omnes ſimilitudines, in Bibliis a rebus naturalibus deſumptae, artificioſa methodo exponuntur.

Chriſtologia ſacra, in qua omnia Ieſu Chriſti nomina explicantur.

Philologia ſacra.

Politica ſacra.

Tr. de formulis caute et ſobrie in Theologicis loquendi.

Dilucidationes Evangelicae, ſ. Homiliae doctae et methodicae in Evangelia Dominicalia et Feſtivalia, ſollten nach dem Leipziger Meßcatalog ſchon 1658. erſcheinen.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata T. I. C. H. Starckii

Starckii Tr. de vita doctorum privata p. 51. 52. Alb. Thura Idea Hiſt. I. a Seelen Selecta Literaria p. 347. und Wills Geſch. der Univ. Altd. 39. 73. 323.

Mauricius (Georg, der ältere,) wurde 17 Febr. 1562. zu Wittenberg Magiſter und erhielt den 22 Dec. 1589. zu Altdorf das Baccalaureat. Seine zweite Frau, Gertraud, Joh. Schreyer, Predigers zu Steyer nachgelaſſene Wittwe, heirathete er 1585, teſte Epithalamio a Sigism. Raidt ſcripto. Die Eliſabeth muß alſo die dritte Frau geweſen ſeyn. Dieſe Eliſabeth, welche den Beinamen: die ſchöne Rectorin hatte, hat bei Lebzeiten Mauritii, als Wittwe und auch in ihrer zweiten Ehe, Unzucht und Hurerei getrieben, mit Aug. Firnberger, M. Kil. Spremberger und M. Joh. Dorſch, Senior im N. Spital, der deßhalb 1613. abgeſetzet, iedoch im folgenden Jahr als Pfarrer nach Bruck befördert wurde, bis ihr endlich 1613. oder 1614. die Stadt verboten worden iſt. Zu Mauricii Schriften gehören noch:

Elegia ſcripta ad Leonh. Tucherum, Andr. im Hoff et Hier. Bomgartnerum, Patritios et Senatores primarios in inclyta Norimberga, lue ibidem graſſante. Witeb. 1563. 4.

Elegia de cauſis admirandae unionis duarum naturarum in Chriſto. Witeb. 1565. 4.

Epitaph. Io. Eiſebergii ſteht in Script. Witteb. T. VI. R. 6.

Progr. in feſto Angelorum, Ibid. O o 6.

Carmen gratulatorium, Ibid. T. VI. 1564. h. i. k. T. VII. p. 158.

Eine chriſtl. Comoedia von dem jämmerlichen Fall und frölichen Wiederbringung des menſchlichen Geſchlechts aus dem h. Bernhardo genommen vnd in deutſche Verß gebracht. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von David und Goliath, geſtellet durch M. Ge. Mauricium. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von den Weyſen aus dem Morgenland, geſtellet durch M. Ge. Mauricium den Eltern. Leipz. 1606. 8.

Eine ſchöne Comoedia vom Nabal. Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von dem Joſaphat, König in Juda. Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von dem frommen Ezechia, König in Juda, Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von Haman. Leipz. 1607. 8.
Eine Comoedia von allerley Sünden. Leipz. 1607 8.
Eine ſchöne Comoedia vom Schulweſen. Leipz 1607 8.
Eine ſchöne Comoedia von Graff Walther von Salutz und Griſelden. Leipz. 1607. 8. Dieſe ſämtlichen Comödien gab er auch in einem Bande unter folgendem Titel heraus:

Comödien, mit Fleiß von neuem durchgeſehen und männiglich zu gut in Druck verfertiget durch Georg Mauricium den Eltern. Leipz. 1607. 8.

Man ſehe: (G. A. Willii) Mnemoſynon Biſſeculare p. 54. Gottſched 2c. S. 159 — 161 Würfels Diptycha Altdorf S. 6. Bruck S. 37.

*Mauricius (Georg, der jüngere.) gab auch heraus:

De ſalutifero Chriſti Ieſu natali deque redemtione et reparatione humani generis per eundem Hymni duo R. D. D. Mart. Lutheri epica paraphraſi latine redditi a Ge. Maur. I. Claſſis Alt. Praec. Alt 1613. 4.

Narratio comica etc. hat auch den Titel: Narratio comica de amicitia Damonis ac Pythiae rhythmis olim teutonicis contexta a M. Franc. Omichio, ludimoderatore Guſtrouierſi, nunc proſa oratione latine converſa a M. Ge. Mauricio. In uſum Altorf. Acad. panegyrin 41. anno 1617. celebrantis.

Ad. Io. Chriſt. Oelhafen pro laurea poetica ſibi donata Euchariſticon. Alt. (1623.) 4.

Ein lat. Brief von ihm an Chriſtoph Welhammer Altdorfii d. 16 Iul. 1608. iſt abgedruckt in Wills Nürnb. Münzbel Th. II. S. 175 f.

Vergleiche: Wills Geſch. der Univ. Alt. 39. 320.

*Mauſer oder Muſurus (Conrad) deſſen Vater Otto geheiſen, war Licentiatus Juris und Profeſſor der Sprachen zu Wittenberg. Er ſtarb in iungen Jahren und gab wegen vieler Geſchäfte von ſeinen Schriften nie etwas in den Druck, ſondern ſein Sohn gleiches Namens gab mehre-

re

re Jahre nach dem Tode ſeines Vaters aus deſſen Dictaten heraus: 1) Proceſſum Iuris, cum Titulo de exceptionibus, 2) Explicationem in X. Tit. Inſtit. de Nuptiis, Witteb. 1569. 4. Dieſer Tractat iſt auch Ioach. a Beuſt in Planitz Tract. de iure connubiorum, Lipſ. 1597. 4. mit fortlaufenden Seitenzahlen, aber einem beſondern Titel und eigenem Index angehänget. Nachher kam derſelbe Ienae, 1606. und endlich unter dem Titel: Tract. de nuptiis denuo edidit in libros II. et capita diviſit, paragraphos notasque adiecit Caſp. Queſtelius, Ien. 1682. 4. heraus. Das Leichenprogramm auf ihn, ſteht in Script. Publ. Witteb. P. I. p. 225. 6. In Ph. Melanchth. Epigrammatt. LL. VI. (recens edit. ſtudio Petri Vincentii, Witeb. 1563. 8.) A. 3. ſteht ein Epitaphium auf ihn.

Siehe auch: Epp. Melanchthon. Tom. Lugd. p. 316. und p. 77.

*Mayenſchein (Lazarus) wurde den 16 Jun. 1696. nebſt ſeinem Bruder, Jacob Mayenſchein, Kaiſerl. Factor zu Prag, geadelt und mit einem Wappenbrief begnadigt. Von ihm iſt vorhanden:

Troſtbüchlein. Hof, 1607. 8.

*Mayer (Johann) forderte ſich 1757. von der Predigerſtelle zu St. Claren ab, und hielt am Sonntag Jubilate eine ſehr bewegliche Abſchiedsrede. Bald darauf nahm Unbäſilichkeit, Schwachheit und Krankheit bei ihm ſo ſehr überhand, daß er endlich auch den Beichtſtuhl aufgeben und ſich von allen Amtsverrichtungen losmachen mußte. Er ſtarb den 3 Sept. 1760. Noch iſt von ihm vorhanden:

Vorrede zu Schmolkens Buß-Opfer oder Beichtbuch. Nürnb. 1745. längl 12.

Sammlung alter und neuer Lieder ꝛc. 2te Ausg. Nürnb. 1752. 8.

Anſtand- und Abſchiedspredigt bey St. Clara, nebſt einem Verzeichniß der dazwiſchen abgehandelten Jahrgänge und Lehrarten. Nürnb. 1757. 8.

Man

Man sehe: Hirsch's Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Historie S. 55. 63. Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. 331. ff.

Mayer, Maier, Mayr auch Meyer (Johann Christoph) ein Medicus, gebohren den 19 Oct. 1644. zu Offenhausen, wo sein Vater, M. Veit Johann Maier, Pfarrer gewesen; studierte zu Altdorf die Arzneywissenschaft, wurde 1680. nach Vertheidigung seiner Inauguraldisputation de pernionibus der Medicin Doctor und noch in dem nämlichen Jahr ordentlicher Physicus zu Hersbruck, starb aber schon den 24 Dec. 1684. zu Nürnberg, wohin er 8 Tage vorher gereiset war, und wurde den 28 Dec. zu Hersbruck begraben, nachdem er kaum 40 Jahre überlebet hatte und sehr bedauert worden ist.

Vergleiche: Würfels Dipt Offenhausen S. 460 f. (Spiesii) Catal Diss. Inaug. Medicinalium (Alt. 1797. 4.) p. 6. und (Waldau's) Gesch. von Hersbruck S. 71 f.

*Mayer (Tobias). Sein Vater gleiches Namens, trieb einige Jahre sehr fleißig das Wagnerhandwerk in der Würtembergischen Amtsstadt Marbach am Neckar, drei Meilen von Stuttgart; wurde aber im Jahre 1725. von dem Rath zu Eßlingen als Brunnenmeister in diese Stadt berufen. Als sein Vater gleich nach dieser Veränderung eine Reise nach Augsburg und andere Orte vorgenommen, um sich in dem Wasserbau und Maschinenwesen noch mehr Kenntnisse zu erwerben, und eben um die Zeit als sich sein Verstand allmählig entwickelte, die Zeichnungen von Maschinen, die er sich auf dieser Reise entworfen, nach und nach ins Reine brachte, kam er demselben fast nie von der Seite und wenn derselbe abwesend war, so bemühete er sich, das, was er ihn machen gesehen, nachzuahmen. Seine Mutter wurde deßhalb von ihm mehr um Dinte, Feder und Papier geplagt, als um Brod. Er malete Häuser, Hunde, Hirsche, Pferde und andere Dinge, die seinen Verstand nicht überstiegen. Diese ausserordentliche

Lust

Luſt zu malen ſuchte ſein Vater durch ein gemäßigtes Lob, und durch allerlei Zeichnungen ſowohl, als durch Bücher, worin Bilder befindlich waren, anzufeuern. Wenn ſeine Neugierigkeit an den Bildern nicht genugſam geſtillt war, ſo beſchäftigte ſie ſich mit dem Anſchauen und Nachzeichnen der großen verzogenen Anfangsbuchſtaben, wodurch es geſchah, daß er dieſe Buchſtaben nicht nur kennen, ſondern auch zugleich ſchreiben lernte. Sein Vater lehrte ihm vollends ohne viele Mühe Leſen und mit dem Schreiben gieng es eben ſo leicht her, und ſchon 1728. hatte er es hierinnen ſo weit gebracht, daß er einem damals in ſeines Vaters Hauſe logirenden Kriegs-Commiſſair, Namens Schnaitmann, eine Handſchrift vorzeigen konnte, die demſelben ſo wohl gefiel, daß er ihn dagegen mit einem Geldgeſchenk beehrte. Ein kleines Gemälde auf Pergament, welches einen gekreuzigten Chriſtus vorſtellte, zu deſſen Füſſen Maria Magdalena weinend knieete, das ihm ein Bedienter des Commiſſairs bei ſeiner Abreiſe ſchenkte, zeichnete er ſo oft ab, bis es ihm einmal gerieth, etwas ähnliches herauszubringen, ohne daß ſeine Geduld und ſein Fleiß durch ſo viele mißlungene Verſuche ermüdet worden wären. Die endlich mittelmäßig gerathene Abzeichnung dieſes Bildes bekamen verſchiedene Bekannte in dem Hauſe ſeines Vaters zu Geſichte und es währte nicht lange, ſo wurde in der ganzen Stadt von ihm auf eine vortheilhafte Art geſprochen, weil man es für etwas auſſerordentliches hielt, daß ein Kind von fünf Jahren, das noch in keine Schule gekommen war, nicht nur leſen und ſchreiben, ſondern auch zeichnen und malen könne. Als er nachher in die Schule geſchickt wurde, fand der Schulmeiſter, daß ſein neuer Schüler zwar ziemlich gut leſen, aber faſt kein Wort richtig buchſtabiren konnte; er mußte alſo mit dem Buchſtabiren anfangen, um gleichſam recht von der Pique auf zu dienen. Da er aber nach der gewöhnlichen Ordnung täglich Vormittags drei bis vier Stunden und eben ſo viel Nachmittags in der Schule zubringen mußte und ihm

gleichwohl der Schulmeister für iedesmahl nur drei bis vier Zeilen zum Buchstabiren im Buche vorzeichnete, so machte ihn dieses die Weile ganz ausserordentlich lang und dadurch die Schule in kurzer Zeit so verhaßt, daß er endlich gar nicht mehr in dieselbe gehen wollte und von seiner Mutter mit Gewalt dahin geführt werden mußte. Der Schulmeister ließ hierauf von seiner strengen Methode etwas nach; denn da er sah, daß dem kleinen Tobias das Buchstabiren so leicht eingieng, so gab er demselben für iedesmahl eine grössere Anzahl Zeilen auf und also kam Mayer durch das Büchlein, welches ieder Schüler nothwendig durchbuchstabiren mußte, ehe er zum Lesen gelassen wurde, desto eher hinaus, und dagegen an den Lesetisch. Mit dem Schreiben gieng es ihm fast eben so, als mit dem Lesen, denn weil er sich, ehe er zur Schule kam, die Handschrift seines Vaters angewohnt hatte, so war dem Schulmeister fast kein einziger Buchstabe, den der kleine Tobias schrieb, nach seinem Sinne, daher mußte dieser alle Grade des Schreibens vom niedrigsten, nämlich von A b c an bis zum höchsten durchgehen. Dieses geschah indessen geschwinde, weil er des Nachmalens und Nachzeichnens ohnehin gewohnt war. Und da es in dieser Schule eingeführt war, nach der Ordnung zu sitzen, wie ein ieder nach dem Urtheil des Schulmeisters an dem wöchentlichen sogenannten Stechtage mit seiner Handschrift bestanden ist: so war er in wenigen Jahren der Oberste in der Schule, und hatte die Ehre, über viele, die noch einmal so alt und groß als er waren, zu sitzen. Nichts kam ihn leichter an, als das Auswendiglernen, so daß er gemeiniglich über dasjenige, was ihm der Schulmeister vorgegeben hatte, noch etliche von den folgenden Sprüchen oder Fragen herzusagen wußte. Er durfte seine Lection nur drei oder viermahl durchlesen, um sie auswendig zu wissen. Als er in der Schule mit den auswendig zu lernenden Büchern so weit gekommen, daß nur noch das Communionbüchlein, welches in 103 Fragen und Antworten bestand, übrig war, so wollte er, gleichsam zum Abschiede

ſchiede dieſer Bücher, noch eine Probe ſeines Gedächtniſſes an den Tag legen. Der Schulmeiſter hatte ihre die 4 oder 5 erſten Fragen zum Auswendiglernen im Buche bezeichnet. Den folgenden Tag hatte die Frau Schulmeiſterin, die nebſt dreien Töchtern die Schularbeit mit ihrem Manne theilte, das Amt, die Kinder recitiren zu laſſen, und als Mayer bei ihr die vorgegebenen Fragen richtig hergeſaget hatte, und doch zum Zeichen, daß er noch etwas darüber gelernt, nicht abtreten wollte, ſo fuhr ſie im Fragen fort und Mayer dagegen im Antworten und dieß währte ſo lange, bis endlich die 103 Fragen, und alſo das ganze Büchlein, von Anfang bis zum Ende, recitiret waren. Da er ſolchergeſtalt alles dasienige gelernt hatte, was ein Kind wiſſen muß, ehe es zum Abendmahl zugelaſſen wird, dabei aber die zu dieſem letztern vorgeſchriebenen Jahre noch nicht auf ſich hatte, ſo gab ihm der Schulmeiſter noch eine größere Anzahl Kirchengeſänge, Pſalmen und Sprüche, aus der Bibel, u. ſ. w. auf, und es wird wenig fehlen, daß er nicht dadurch ſollte den ganzen Pſalter und das ganze neue Teſtament in das Gedächtniß, wiewohl, nach ſeinem eigenen Geſtändniß, leider in ſpem futurae oblivionis, bekommen haben. Und Mayer ſagt ſelber: „Eine beſſere Gelegenheit und beſſere Umſtände, als die meinigen waren, hätte vielleicht dieſe meine glücklichen Gemüthsgaben auf etwas wichtigeres lenken können", und gleich darauf ſetzt er hinzu: „So leicht es mir indeſſen ankam, alle dieſe Dinge zu lernen, ſo geſchahe es doch mit einem groſſen Widerwillen, und ich glaube, es hat nicht leicht iemand mit ſo wenigem Luſt und Geſchmack gelernt, als ich. Die Weile wurde mir herzlich lange darüber, und das kam vermuthlich daher, weil ich wenig von allen dem, was ich auswendig gelernt hatte, verſtand." Mayer verlor zwar ſeine Eltern, als er noch ein Knabe war, aber er muß doch ſchon älter als vierjährig geweſen ſeyn da ſeine Eltern ſtarben, weil er in dem Bruchſtück ſeiner Selbſtbiographie, welche in des Freiherrn von Zach Monatli-

chen Correſpondenz May 1804. S. 415 — 432. abgedruckt iſt, S. 428 da er von ſeiner groſſen Fertigkeit im Auswendiglernen in der Schule geſprochen, ſelbſt ſagt: daß er ſeine Lection nur drei- oder viermal durchleſen durfte, um ſie auswendig zu wiſſen, und daß er noch überdieß zu Hauſe ſeinen Eltern, ſo oft es ihnen beliebte, einen Verſuch mit ihm zu machen, ein Kirchenlied von 8 bis 10 Strophen, das ſie im Buche zeigten, wenige Minuten darauf ohne Anſtoß aus dem Gedächtniß herſagen konnte. Demungeachtet verlor er ſie doch noch in ſeinem Knabenalter und als ſich bei der Berichtigung des Nachlaſſes derſelben, weder ein Vermögen fand, wovon er hätte erzogen werden können; noch ein Anverwandter, der ſich ſeiner Erziehung hätte annehmen wollen: ſo ſagte der alte Burgermeiſter, der den Nachlaß ſeiner Eltern zu berichtigen gehabt hatte: meine Kinder ſind verheirathet; ich kenne Tobias als einen ſtillen und guten Knaben; in meinem Hauſe iſt Platz für ihn, und er kann mit meiner Haushälterin eſſen. Tobias komme zu mir. Auf dieſe Art kam der iunge Mayer nach ſeiner Eltern Tod in das Haus eines würdigen Mannes, der ihn in die deutſche Schule ſandte, welche er bereits vorher beſucht hatte. Hier lernte er ſchreiben und rechnen, ward aber bald der erſte in der Schule, und war noch zu iung, um einem Handwerker in die Lehre gegeben zu werden. Der Burgermeiſter ſchickte ihn nun auf ſeine Bitte auch in die lateiniſche Schule, woſelbſt er gleichfalls groſſe Fortſchritte machte. Wenn der Burgermeiſter den ganzen Vormittag auf dem Rathhauſe zugebracht und nach dem Mittagseſſen etwas geſchlafen hatte; ſo ſah er es immer gern, wenn Tobias ihm Geſellſchaft leiſtete, ihm erzehlte was er gelernt hatte, und in ſeinem Zimmer ſpielte und es machte ihm vornämlich Freude, wenn der Knabe den Stock nahm, der ihm immer zur Seite ſtand, wenn er in ſeinem Lehnſtuhl ſaß, und damit allerhand Figuren auf den Fußboden zeichnete. Die Haushälterin war zwar nicht zufrieden, wenn der ſchön mit Sand beſtreute Fußboden ſo übel mitgenommen

nommen wurde. Ihr Herr aber, der aus den Spielen des Knaben erforschen wollte, zu welcher Profession er vorzüglich Lust und Geschicklichkeit hatte, munterte denselben auf, er sollte nur malen: und wenn die Kinder des alten Burgermeisters sich am Sonntage bei ihrem Vater versammleten, so sagte er oft zu ihnen: in Tobias steckt gewiß ein großer Maler, er malt schon ohne alle Anweisung, und dabey weiß er immer so vieles zu sagen; Tobias soll ein Maler werden Auch sagte derselbe kurz vor seinem Tode den bei seinem Krankenbette versammelten Kindern: den Tobias gebt ihr bey dem Maler *** in die Lehre, ich habe bereits mit ihm gesprochen; er bekommt *** Gulden Lehrgeld. Und wenn er die Lehrjahre vollendet hat, so sollt ihr ihm auch ein Ehrenkleid geben, damit er auswärts anständig gekleidet erscheine. Der mit diesem Plan seines für sein Fortkommen väterlich besorgten Wohlthäters sehr zufriedene und von Dankbarkeit durchdrungene Tobias freute sich schon im Geist, daß er dereinst als Malergesell grosse Städte besuchen, und vieles noch zu sehen und zu lernen Gelegenheit haben würde. Aber nach dem Tode des alten Burgermeisters theilten die Kinder dessen Vermögen, die Haushaltung wurde aufgehoben und keiner von der Familie bekümmerte sich weiter um den jungen Tobias. Von dieser Zeit an ist er wahrscheinlich erst in das dasige Waisenhaus, wo sich sein Bruder, der nachher als Kupferschmied zu Eßlingen lebte, seit seiner Eltern Tod befand, aufgenommen worden Entweder schon vorher, ehe er in das Waisenhaus kam, oder schon in demselben, verfertigte (malte) er das Portrait des damaligen Burgermeisters Schloßberg, in Octavgröße, bei welchem er Vogel füttern, auslaufen und allerhand andere kleine Dienste verrichten mußte. Dieses Portrait hatte viele Aehnlichkeit, wurde bewundert, und der damalige Conrector des Eßlingischen Gymnasiums, M. Joh. Wilhelm Günther, welcher hörte, daß dieser junge Mensch ein Maler werden wollte, nahm sich seiner an, um ihm orthographisch richtig schreiben und La-

tein zu lehren. Durch dessen und des Rector Salzmanns Verwandten durfte er von dem Waisenhause aus, die Lectionen in dem sogenannten Collegium oder Pädagogium, welches eine Stiftung ist, wo eine Anzahl junger Leute, Kost, Wohnung, Kleidung und Unterricht in gelehrten Sprachen und in der Musik, unentgeldlich genießen, mit besuchen. In dieser Anstalt erwarb er sich schöne philologische Kenntnisse, wie man auch aus dem guten Latein seiner Schriften sehen kann. Aber in seiner Lieblingswissenschaft, der Mathematik, und den mit derselben verwandten Wissenschaften hatte er nicht nur keinen Lehrer, sondern seine dürftigen Umstände gestatteten ihm auch nicht, sich die nöthigsten Bücher und Werkzeuge anzuschaffen. Glücklicherweise wurde er mit einem Unterofficier vom Schwäbischen Kreis-Artillerie-Corps, wovon sich ein Theil zu Eßlingen aufhielt, Namens Geiger bekannt, welcher wahrscheinlich großen Antheil daran hatte, daß sich Mayers Talente für mathematische Wissenschaften immer mehr entwickelten und daß er sich mit so viel Enthusiasmus den Fächern widmete, worin er in der der Folge so groß ward. Geiger verstand, ohne gerade tiefe Kenntnisse zu besitzen, die Anfangsgründe der Geometrie, auch Fortificationskunst und militairisches Zeichnen. Auch zeigte er Mayern die Aussicht, es durch ausgezeichnete Geschicklichkeit dahin bringen zu können, daß er eine Officierstelle beym Schwäbischen Kreise erhielte, ein Umstand, welcher den Muth und Eifer des jungen Mathematikers gar sehr erhöhte. Dem Mangel an Büchern wurde durch die Unterstützung des gelehrten Rectors Salzmann, der in seiner ansehnlichen Bibliothek auch mathematische Schriften besaß, ob er gleich selbst kein Mathematiker war, abgeholfen. Gegen den Mangel an Werkzeugen fand sich weniger Hülfe, und lange bestand Mayers ganzer mathematischer Apparat in einem geringen Handzirkel und einem Lineal; wollte er Cirkel und Cirkelbogen ziehen, so band er aus Mangel einer Reißfeder, ein kurzes Rabenkielchen an den einen

Fuß

Fuß des Cirkels und verfertigte damit die schönsten Risse und Plane. In diesem Zeitpunkt lernte Mayer, vermuthlich bei Geiger, noch einen andern Liebhaber der Mathematik, den Schustermeister Gottlieb Daniel Kandler, der von Jugend auf immer große Freude am Rechnen hatte und nachdem er bei seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt Eßlingen Meister geworden war, die Mathematik immer noch nebenher mit Eifer trieb, kennen. Mayer und Kandler wurden bald vertraute Freunde, und wetteiferten anfänglich mit einander in fertiger Auflösung mathematischer Aufgaben; und Mayer gibt Letztern das Zeugniß, daß derselbe keine Aufgabe der höhern Mathematik zu schwer gefunden habe, und daß keiner von allen seinen nachmaligen Schülern es in der Mathematik so weit gebracht hätte, als dieser Schuster. Allein Kandler, welcher auf einem Knie, Wolfs Anfangsgründe der Mathematik, und auf dem andern seinen Schuh liegen hatte, verdarb beinahe darüber und hatte seiner Liebhaberei wegen viel Verdruß mit seiner hinkenden Hausfrau. Mayer war zwar noch jung, aber in der ganzen Stadt allgemein als ein fleißiger und sittsamer Schüler bekannt; daher verlangten verschiedene Einwohner dieser Stadt, daß er ihren Söhnen Unterricht geben sollte. Er gab hierauf einigen von seinen Schülern, die für das Militair bestimmt waren, Unterricht in der Geometrie, im Feldmessen und mathematischen Zeichnungen, und es war also wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit, schon in seinem 16ten Jahre, daß er nebst seinem Freund Kandler, den Grundriß der Stadt Eßlingen, mit ihrer Gegend, von der Mittagsseite her, aufnahm, welcher Riß in der Folge zu Augsburg in Kupfer gestochen worden ist. Wenn seine Schüler, z. B. diejenigen welche sich der Artillerie widmen wollten, schon genug gelernt zu haben glaubten, wenn sie Canonen, Bomben, Lavetten u. dgl hübsch zeichnen und illuminiren konnten, so gieng er für sich weiter und ruhte nicht,

als

als bis er auch gelernt hatte, den Weg zu berechnen, den eine unter einem gegebenen Winkel abgeschossene Kugel oder Bombe zu nehmen hätte. Sein Fleiß im Studieren war unermüdet; er las gemeiniglich bis um zwei Uhr nach Mitternacht, und hatte sich für sein Licht ein Gestell verfertiget, von welchem dasselbe, wenn er wider Willen einschlafen sollte, in eine darunter stehende Schüssel mit Wasser fallen, und auf diese Art auslöschen mußte. So verlebte Mayer noch einige Jahre in Eßlingen ganz vergnügt. Des Tages gab er andern iungen Leuten Unterricht, oder studierte für sich selbst und des Abends war er bey seinem Freunde, dem Schustermeister. Letzterer war der einzige in der Stadt, wenigstens unter denen, zu welchen Mayer Zutritt hatte, mit welchen er über mathematische Gegenstände sprechen konnte, und ihm war daher der Umgang mit selbigen sehr angenehm. Aber auch dieser sein Freund wußte doch immer weniger als er selbst, und er konnte auch von demselben nicht verlangen, daß der alle Bücher kaufe, welche er zu lesen wünschte. Daher sehnte er sich unter Menschen zu kommen, von welchen er lernen könnte. Dieser Gedanke wurde besonders bei ihm rege, als zwei von seinen Schülern, die bei der Artillerie angestellt waren, es ihm schrieben, wie nützlich ihnen das geworden wäre, was sie von ihm gelernt hätten; und daß sie bald Unterofficiere geworden wären. Diese Nachricht brachte bei ihm gleichfalls den Entschluß hervor, sein Glück bei der Artillerie zu suchen, wenn er bei dem Laboratorium ankommen könnte; denn in dieser Lage glaubte er, würde er Gelegenheit erhalten, viele Versuche zu machen. Als er von diesem Gedanken ganz eingenommen war, kam ein Corps Reichstruppen durch Eßlingen, und er glaubte, daß sein Glück schon gemacht seyn würde, wenn er sich nur an den Chef wendete, diesem seine Zeichnungen und Risse vorlegte und sich einer strengen Prüfung unterwürfe. Er legte zu dem Ende seine am saubersten gezeichneten Situationskarten,

ten, Grundriſſe von Veſtungen und beſonders alle Zeichnungen, die man von einem angehenden Artilleriſten verlangen konnte, in ein Porteſeville, gieng damit voller Hoffnung nach der Wohnung des commandirenden Generals, kam aber nicht weiter als bis ins Vorzimmer, woſelbſt er ſein Gewerbe bei einem Officier anbringen mußte, welcher mit ſeinem Porteſeville an dem General gieng. Aber anſtatt zur Audienz zu kommen, erhielt Mayer die Antwort: „Sr. Durchlaucht wären iezt beſchäftigt, er ſollte den folgenden Tag gerufen werden.“ Als dieſer Ruf unterblieb und Mayer des Nachmittags hörte, daß das Corps ſchon den folgenden Morgen wieder aufbrechen würde, eilte er wieder nach der Wohnung des commandirenden Generals, um Audienz zu verlangen. Aber nun fand er mehrere Officiere im Vorzimmer, die ihm ſagten: „Sr. Durchlaucht hätten iezt wichtigere Geſchäfte, als ihm noch eine Audienz zu geben.“ Keiner wußte etwas von ſeinem Porteſeville, das er am vorhergehenden Tage übergeben haben wollte, und alle waren mit der Vorbereitung zum Aufbruch am folgenden Tage ſo beſchäftigt, daß keiner ſich wegen deſſelben näher erkundigen mochte. Mayer mußte ſich alſo troſtlos entfernen, und erhielt ſein Porteſeville nie wieder. Dieſen Verluſt hielt er für den größten, den er in ſeinem ganzen Leben erlitten hätte, denn er hatte geglaubt, ſein Porteſeville enthielte die Beweiſe, daß er zu weit mehrerem zu gebrauchen ſeyn würde, als wozu er ſich erboten hatte. Bald darauf nahm er mit einem iungen de Witt, welcher ebenfalls Officier werden wollte, die Abrede, mit ihm in dieſer Abſicht nach Holland zu gehen. Um weniger Aufſehen zu erregen, wollten beide an verſchiedenen Tagen abreiſen. Witt gieng zuerſt, und kam bis nach Canſtadt, wurde aber bald vermißt und wieder eingeholt; er bekannte Mayers Einverſtändniß mit ihm, und da nun von Beſtrafung die Rede war, die Letzterer nicht abwarten wollte, ſo entfloh er aus Eßlingen, und kam endlich nach manchen Abentheuern, die vor-

züglich aus seiner Dürftigkeit und Unerfahrenheit entstanden, in Augsburg an wo er bei Kupferstechern, Malern und andern Künstlern Bekanntschaft und seinen Unterhalt suchte. Nach seiner eigenen Erzehlung hatte er in Augsburg in einer braven Familie, in welcher er als ein Sohn des Hauses behandelt worden wäre, nicht nur sehr glücklich gelebt, sondern seine Geschäfte, wozu er sich verpflichtet hatte, hätten ihm sowol Zeit zum Studieren übrig gelassen, hätte aber daselbst auch Gelegenheit gehabt, mit Künstlern und Gelehrten bekannt zu werden, in deren Umgang er viel gelernt hätte. Von Stetten versichert, (in seiner Augsburgischen Kunst- und Gewerbs-(Geschichte) daß Mayer während seines Aufenthaltes in Augsburg in täglichem Umgang mit dem bekannten Mechanicus Georg Friedrich Brander war, mit welchem er die damals noch Niemand bekannten Haseschen Projectiones geographicas ausstudieret hätte. Welche Fortschritte er zu Augsburg überdieß in den mathematischen Wissenschaften gemacht hat, davon ist sein mathematischer Atlas ein Beweis. Die Lateinisch geschriebenen Werke der Mathematiker gaben ihm die Veranlassung sich in dieser Sprache mehrere Fertigkeit zu erwerben; auch las er die mathematischen Schriften der Engländer, Franzosen und Italiäner und verstand sie vollkommen. Man will wissen, daß Mayer sich in Augsburg in etwas zum Spielen und Trinken habe verleiten lassen, und daß der Inhaber der Pfeffel'schen Landcharten- und Kupferstecher-Officin ihn dessen ungeachtet sehr gerne bei sich behalten und gut belohnt haben würde, wenn er ihm auch wöchentlich nur einen halben Tag für die Officin hätte arbeiten wollen; allein er verließ Augsburg und gieng nach Nürnberg. Denn als Johann Michael Franz die Direction über die Homännische Officin erhalten hatte, und in den öffentlichen Blättern bekannt machte, welche grosse Verbesserungen er damit vorzunehmen gedächte; auch zugleich unter guten Bedingungen geschickte Chartenzeichner einlud, nach Nürnberg zu kommen, woselbst die Landcharten

ten nach der Haſeſchen, der (damals) einzig wahren Projection gezeichnet würden, konnte Mayer nicht begreifen, wie Franz glauben möge, daß die Haſeſche Projection ein Geheimniß und gleichſam nur im Beſitz der Homänniſchen Officin wäre. Er meldete ſich daher bei Franz, und obgleich derſelbe kein groſſer Mathematiker war, ſo wurde er doch gleich überzeugt, daß Mayer der Mann ſey, von welchem die Officin groſſen Nutzen würde haben können. Auch hat dieſer nachher gezeigt, daß ſich Franz nicht geirrt habe. Mayer war alſo von 1746 bis 1751 in der Homänniſchen Officin zu Nürnberg, zu deren Landcharten er die wichtigſten Arbeiten machte. Hier gab nun die ruhigere Lage demſelben Gelegenheit, ſeine Talente immer mehr zu entwickeln, indem er ſich vorzüglich auf höhere Mathematik und Aſtronomie legte, und ſich dadurch in der gelehrten Welt Ruhm erwarb; welchem Ruhme er es zu verdanken hatte, daß er 1751. als Profeſſor der Oeconomie und Mathematik nach Göttingen berufen wurde, wo er 1753. eine ordentliche Stelle in der Königlichen Societät der Wiſſenſchaften und 1754. die Aufſicht über die Sternwarte erhielt; aber ſchon am 20. Febr. 1762. an einem Faulfieber ſtarb, da er eben das 37ſte Jahr zurückgelegt hatte. Vieles Nachtwachen bei ſeinen Beobachtungen des Mondes ſowohl, als Verdruß und Ungemach, das Göttingen und er in dem damaligen Krieg erlitten, beförderten ſeinen frühzeitigen Tod, der wegen ſeiner vielen zum Theil groſſen und wichtigen Erfindungen und wegen der Erwartungen, die man noch von ihm hatte, ſehr bedauernswürdig war. Er erfand die Kunſt Stücke gefärbten Wachſes, nach Art der moſaiſchen Arbeit, ſo in ein Prisma zuſammen zu fügen, daß die beiden gegenüberſtehenden Grundflächen deſſelben, ein gewiſſes Gemälde in vollkommener Gleichheit und Aehnlichkeit darſtellen, und zwar mit einer Lebhaftigkeit und einem Glanze der Farben, die einem Oelgemälde nicht nur nichts nachgeben, ſondern es wohl gar übertreffen. Von einem ſolchen Stücke laſſen ſich, durch Hülfe eines zu der Abſicht bereiteten Meſſers, dünne Scheiben pa-

rallel mit den Grundflächen abſchneiden, wo ieder Schnitt daſſelbe Bild wieder vorſtellt und ſoviel ſich nach der Dicke des Stückes ſolcher Schnitte machen laſſen, ſo vielmahl kann man ein und daſſelbe Gemälde in vollkommenſter Gleichheit und Aehnlichkeit vervielfältigen, welche Abſchnitte man denn auf Holz oder Glas beveſtigen und wie iedes Gemälde aufhängen kann. Dasienige Stück, welches er verfertigt hat, ſtellt die bekannte Geſchichte der Erigone und des in eine Traube verwandelten Bachus, nach einer Zeichnung des Guido Reni, vor. Die Erben beſitzen ſolches noch, wiewohl es wegen der vielen Abſchnitte nur noch ungefähr dreiviertels Zoll Dicke hat. Er arbeitete mit an der Auflöſung, des von dem engliſchen Parlament aufgegebenen Problems, die Länge auf dem Meere zu finden, und iſt derſelben am nächſten gekommen. Im J. 1758. ſchickte der damalige Curator der Univerſität Göttingen, Gerlach Adam Freyherr von Münchhauſen, Mayers Mondstafeln, die er in dieſer Abſicht ausgearbeitet hatte, an die Admiralität von Großbritannien, und durch eine Parlamentsacte vom 20 März 1765. erhielten die Erben des Erfinders dieſer Tafeln deßhalb eine Belohnung vom 3000 Pfund Sterling, die ſich aber über einen Theil dieſes Preiſes, den ſich die Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen und der Ritter Michaelis wegen gewiſſer Bemühungen anmaßte, mit denſelben vergleichen mußten. Weil ſich Mayer ſehr mit dem Monde beſchäftiget hat und ſeine Zeichnungen vom Monde alle vorhergehenden Mondcharten an Genauigkeit, Deutlichkeit und Schönheit übertreffen, ſo hat der berühmte Oberamtmann Schröter zu Lilienthal, eine vorher unbekannte Einſenkung in der Mondfläche mit dem Namen Tobias Mayer belegt. In der Berechnung ſeiner Mondstabellen brachte er es dahin, daß ſie bis zu einer Minute richtig waren, und Cook konnte, auf ſeiner zweiten Reiſe um die Erdkugel, nach dieſen Tabellen, mit Hülfe zwoer guten Taſchenuhren, die Länge eines ieden Ortes, oft, bis zu einer Minute beſtimmen. Mit ſeiner Gemahlin die ihm erſt 1780. im Tode folgte, hatte er 5 Söhne und 3

Töch-

Töchter erzeugt, davon aber gegenwärtig nur noch zwei Söhne am Leben sind; der älteste Johann Tobias (geb. den 5 May 1752.) seit 1779. Prof. der Mathematik und Naturlehre in Altdorf, 1786. Hofr. und Prof. der Mathematik und Physik zu Erlangen und seit dem Herbst 1799. ordentlicher Professor der Philosophie und Naturlehre zu Göttingen, wie auch Königl. Großbritannischer und churhannöverischer Hofrath; und der dritte Georg Friedrich (geb. 1757. den 7 Nov.), welcher sich der Baukunst und der Malerei widmete, lebt gegenwärtig als Maler in Rom. Zu seinen vorhin angezeigten Schriften kommen nun folgende beträchtliche Zusätze.

Neue und allgemeine Art, alle Aufgaben aus der Geometrie vermittelst der geometrischen Linien leichte aufzulösen; insbesondere, wie alle reguläre und irreguläre Vielecke, davon ein Verhältniß ihrer Seiten gegeben, in den Circul geometrisch sollen eingeschrieben werden; sammt einer kurzen hiezu nöthigen Buchstaben-Rechenkunst und Geometrie. Als Erstlinge an das Licht gestellt von Tobias Mayern, Mathem. Cultor. Eßlingen, gedruckt bey Gottlieb Mäntlern. 1741. 8. 56 Seiten. Die Vorrede ist unterzeichnet: Eßlingen den 17 Febr. als meinem 19 Geburtstage 1741.

Mathematischer Atlas, in welchem auf 60 Tabellen alle Theile der Mathematik vorgestellet, und nicht allein überhaupt zu bequemer Wiederholung, sondern auch den Anfängern besonders zur Aufmunterung durch deutliche Beschreibung und Figuren entworfen werden, von Tobias Mayern, Philomath. Augsburg, verlegts Joh. Andr. Pfeffel, weil. kaiserl. Hof-Kupferstecher 1745. Fol. I. W. Baumgärtner delin. I. G. Pinz. sculpsit. 68 Kupfertafeln.

In der zu Wien, (eigentlich zu Nürnberg) 1750. in gr. 4 herausgekommenen und unter Mayers Besorgung gedruckten Cosmographischen Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748, stehen unter der Abtheilung: Cosmographische Sammlungen folgende Abhandlungen nebst VI. Tabb. mit 29 fig. von ihm:

a) Beschreibung eines neuen Mikrometers. S. 1 — 11.

2) Beobachtungen der groſſen Sonnenfinſterniß vom J. 1748. den 25 Jul. zu Nürnberg in dem Homänniſchen Hauſe angeſtellet. Mit nöthigen Anmerkungen S. 11 — 40.

3) Beobachtungen einiger Zuſammenkünfte des Mondes mit Fixſternen, 1747. 1748. S 41 — 51.

4) Abhandlung über die Umwälzung des Mondes um ſeine Axe, und die ſcheinbare Bewegung der Mondsflecken, worinnen der Grund einer verbeſſerten Mondsbeſchreibung aus neuen Beobachtungen gelegt wird. Erſter Theil. S. 52 — 183.

5) Beweis, daß der Mond keinen Luftkreis habe. S. 397 — 419.

In der Homanniſchen Officin zu Nürnberg ſind folgende Charten von ihm neu gezeichnet und herausgegeben worden:

Germaniae atque in ea locorum principaliorum mappa critica ex latitudinum obſeruationibus quas hactenus colligere licuit, omnibus; mappis ſpecialibus compluribus; itinerariis antiquis Antonini, Auguſtano et Hieroſolymitano, adhibita circumſpectione ac ſaniori criſi concinnata ſimulque cum aliorum Geographorum mappis comparata a Tob. Mayero, Societatis Cosmographiae ſodali, impenſis Homanniorum Heredum. Norib. 1750.

Status eccleſiaſtici magnique ducatus Florentini noua exhibitio repraeſentata.

Germania Auſtriaca complectens S. R. I. Circulum Auſtriacum, ut et reliquas in Germania auguſtiſſimae Domui Auſtr. deuotas terras haereditarias. Um den Titel herum ſtehen die Wappen von Oeſterreich, Böhmen, Mähren, Schleſien, Cärnthen, Steyermark, Crain und Tyrol.

Regni Bohemiae, ducatus Sileſiae, Marchionatus Moraviae et Luſatiae tabula generalis. Unter dem Titel ſieht man die Wappen von Böhmen, Mähren, Schleſien und Lauſitz.

Superioris et inferioris ducatus Sileſiae in ſuos XVII. minores principatus et dominia diuiſi noua tabula in lucem edita. Ueber dem Titel ſteht das Wappen und an der Seite gegen Morgen der Grundriß von Breßlau.

Helve-

Helvetia tredecim ſtatibus liberis quos Cantones vocant compoſita. Una cum ſoederatis et ſubjectis Provinciis et probatiſſimis ſubſidiis geographice delineata per Dom. Tob. Mayerum. Luci publicae tradita ab Homannianis Haeredibus. Norimb. 1751.

Tabula generalis totius Belgii, qua prouinciae XVII. inſer. Germaniae olim ſub S. R. I. Circuli (X.) Burgundiae comprehenſae, nunc in varias potentias tum liberas utpote prou. VII. Foederatas tum reliquas Hiſpaniae et Galliae coronis ſubiectas, ſeparatae oſtenduntur. Unter dem Titel ſteht das Wappen einer ieden Provinz.

Belgii pars ſeptentrionalis, communi nomine vulgo Hollandia nuncupata, continens ſtatum potentiſſimae Batavorum reipublicae, ſeu prouincias VII. Foederatas. Auf dieſer Charte ſind die Colonien der Holländer in Oſt- und Weſtindien, ſo wie derſelben Wappen angebracht.

Arena Martis in Belgio, qua prouinciae X. catholicae inferioris Germaniae cum vicinis epiſcopalibus Colonienſi et Leodienſi aliisque finitimis regionibus.

Regni Poloniae magnique ducatus Lithuaniae noua et exacta tabula ad mentem Starovolcy deſcripta. Das Pohlniſche Wappen ſteht auf der linken Seite.

Iter Mayerianum ad Muſas Goettingenſes Norimberga A. 1751 factum. Ex ipſius collectione deſignavit Ioh. Andr. Frid. Yelin. Atlantis Itinerarii primum ſpecimen ad imitandum aliis itinerantibus proponunt Heredes Homanniani A 1751. Ord. L. Ch. Format. Ein äuſſerer Titel von dieſer Charte, welche dem Prof Tob. Mayer, der ſo viele Verdienſte, um die Homänniſche Officin und ſo viel ſchönes in derſelben gearbeitet hat, zu Ehren verfertiget worden, heiſt: Des Reiſe Atlas erſtes Blatt, in welchem die Landſtraſse von Nürnberg nach Goettingen verzeichnet iſt, und befindet ſich auch in dem Special-Atlas von Deutſchland Num. 124.

Obſervationes quaedam aſtronomicae, Norimbergae A. 1749 et 1750. habitae in aedibus Homannianis. Stehen in Comment. ſoc. reg. ſcient. Götting. T. I. ad ann. 1751.

Latitudo geographica urbis Norimbergae e nouis obſeruationibus deducta. Ebendaſelbſt.

Inqui-

Inquiſitio in parallaxin lunae eiusdemque a terra diſtantiam. Ebendaſ. T. II. 1752.

Noua methodus perficiendi inſtrumenta geometrica et nouum inſtrumentum goniometricum. Ebendaſ.

Nouae tabulae motuum ſolis et lunae. Ebend.

Tabularum lunarium in Tom. II. Comment. Soc. contentarum uſus in inueſtigenda longitudine maris. Ebendaſ. T. III. 1753.

Obſeruationes aſtronomicae 1753. Goettingae habitae Ebend.

Experimenta circa viſus aciem. Ebend. T. IV. 1754.

Verſuch einer Erklärung des Erdbebens. Steht in den Hannöveriſchen nützlichen Sammlungen, 1756. S. 290 — 296.

Von ſeinen Mondstabellen iſt folgendes zum Druck gekommen:

Tabulae lunares cum ſupplementis Caeſ. Fr. Caſſini. Ioſ. H. Fr. de la Lande et Max. Hell. Steht auch in Append. ad Ephem. Vindob. an. 1764.

Corrections de ces Tables par I. Silvain Bailly, 1766.

Theoria lunae iuxta ſyſtema Newtonianum, auct. Tob. Mayer. Lond. 1767. 4.

Tabularum motuum ſolis et lunae et longitudinum methodus promota. 1770.

Tabulae lunares nouae et correctae iuxta editionem Londinenſem, Vienn. 1771. 8.

Tabulae lunares Tobiae Mayeri ad meridianum Pariſienſem reductae et diſpoſitae a P. Ant. Pilgram. Vindob. 1772. 8.

Tabulae lunares — corrected by K. Maſon. 1773.

Tabulae lunares — für Berlin eingerichtet von G. El. Bode. 1777.

Von ſeinen im MS. hinterlaſſenen Schriften hat Prof. und Hofr. Lichtenberg in Göttingen auf Befehl des Königs von England herausgegeben:

Tobiae Mayeri Opera inedita Vol. I. commentationes Soc. Reg. Sc. oblatas, quae integrae ſuperſunt, cum tabula Selenographica complectens. Edidit et obſeruationum appendicem adiecit Ge. Chr. Lichtenberg, Goetting. ap. Io. Chriſt. Diederich, 1775. (1774.) gr. 4. In gegenwärtigem Vol. ſind folgende Abhandlungen abgedruckt:

De

De variationibus Thermometri accuratius definiendis. (De inveſtigandis legibus variationum thermometri ea methodo, qua aſtronomi ad motuum coeleſtium inaequalitates cognoſcendas utuntur.)

Obſervationes aſtronomicae quadrante murali habitae in obſervatorio Goettingenſi. (Obſervationes aſtronomicae; Quadrantis muralis obſeruatorii Goetting. rectificationes, et obſeruationes ope illius inſtitutae.)

Methodus facilis et accurata eclipſes ſolares computandi. (Methodus eclipſes ſolares computandi, 1757.)

De affinitate colorum. (Colorum ex pigmentis commixtis oriundorum computatio, 17 8.)

Nouus fixarum catalogus, 1759.

De motu fixarum proprio. (De fixarum quarundam motu proprio, 1760.)

Von den übrigen nicht vollſtändigen Abhandlungen, welche im andern Vol. nachfolgen ſollten, ſind noch ungedruckt:

1) De refractionibus aſtronomicis, 1755.; 2) De transmutatione figurarum rectilinearum in triangula; 3) De motu Martis a louis Terraeque attractione turbato, 1756; 4) Artis, qua picturae datae ectypa multiplicantur, ſpecimen exhibitum; 5) Inſtrumenti goniometrici, quod Aſtrolabium vocant, ſtructura emendatior; 6) Theoria magnetica; 7) Computus declinationum et inclinationum magneticarum ex theoria nuper exhibita deductus, 1762.

Man vergleiche: Kaeſtneri Elogium Tobiae Mayeri, Goett. 1762 4. welches auch in der von Sam. Murſinna herausgegebene Biographia ſelecta Vol. I. (Hal. 1782. 8.) eingerückt iſt. Hagers geogr. Bücherſaal Th. I. S. 391. 680 f. 682 f. 685. 695 f 699 f. wo er aber Meier, Meyer und Mayer heiſt. Connoiſſance des mouvem. céleſt. pour l'année. 1765. p. 154. ſq. 1767. p. 187 — 197. Pütters Geſch der Univ. Göttingen Th. I. §. 38. S. 68 — 71. 241. *VII. Th. II. S. 55. ff. Lamberts von Bernoulli herausgeg. deutſchen Briefwechſel, B. II. S. 431. Hausleutners ſchwäb. Archiv. B. II. S 287 ff. v. Stettens Augsb. Kunſt und Gewerbsgeſch. Th. I. S. 56. Th. II. S. 17. wo aber unrichtig bald Mair bald Mayr geſchrieben iſt. Schröters Selenotopographiſche Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondsfläche ꝛc. (Gött. 1791. gr. 4.) S. 286. wo eine von Tob. Mayer entworfene, ſehr ſauber abgezeichnete, und vom Hofr. Lichtenberg 1775. heraus-

herausgegebene, $7\frac{1}{3}$ Pariſer Zoll im Durchmeſſer haltende Generalcharte, auf der 5ten Tafel, eingeſchaltet iſt. Journal von und für Deutſchland 1790. St. 6. S. 508. Böckhs Rathgeber B. II. St. I. N. II. Bode's aſtronom. Jahrbuch für 1797. v. Zachs Allgem. geogr. Ephemeriden, Jan. 1798. S. 85. Neuer teutſcher Merkur v. J. 1799. St. 2. S. 159. Kellers Geſch. der Reichsſt. Eßlingen 1798. in v. Zachs A. G. Eph. B. III. S. 117. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. v. Zachs Monatl. Correſp. B. VIII. (1803.) Sept. S. 257 — 270. B. IX. (1804.) Jan. S. 45 — 56. May, S. 415 — 432. Jun. S. 487 — 491. und den Artikel Tobie Mayer (von De La Lande) in der Franzöſiſchen Encyclopädie.

Mayer (Chriſtoph Daniel) gebohren den 17 März 1719. in der Stadt Nürnberg. Sein Vater, Stephan Mayer, war damals Regiſtrator, nachgehends aber Gegenſchreiber des Landalmosamtes; und ſeine Mutter, Frau Anna Margaretha Mayerin, eine gebohrne Duſcherin. Nach Vollendung ſeiner erſten jugendlichen Jahre frequentirte er 9. Jahre lang das Gymnaſium Egidianum daſelbſt, hörte allda die Lehrer Röder, Spörl, Lobherr, Martini und Held dociren und hielt gleich anfänglich, als Schüler der fünften Claſſe, bey Gelegenheit der gewöhnlichen Herbſtprüfung eine öffentliche Rede: de ſuperbia Pauſaniae. Im Jahr 1735. quittirte er beſagtes Gymnaſium, weil ſeine Abſicht war, ohne ſich ad lectiones publicas promoviren zu laſſen, ſich ſogleich mit denjenigen Wiſſenſchaften bekannt zu machen, welche zur Ausbildung eines dem Publicum nützlichen Civilbeamtens nöthig ſind. Seine hierauf erfolgte vieljährige Uebung in Verwaltung der, der von Oelhafen'ſchen Familie angehörigen Lehens-Unterthanen, die ihm nach dem erfolgten Tod ſeines 9. jährigen Lehrers, des in Praxi damals berühmt geweſenen Notarius und Verwalters Chriſtoph Friedrich Wolff, im Jahr 1745 von jener Familie anvertrauet wurde, und welche er hernach nebſt der ſchon im vorhergehenden 1741. Jahr erlangten Subſtitutenſtelle in dem Cloſter-Amt St. Clara und Pil-

lenreuth

lenreuth 10. Jahre lang zugleich mit bekleidete, sowohl als auch der vorhin schon im obgedachten Landalmosamte nach dem Tode seines Vaters ihm verstattete Zutritt, maleichen die von ihm vorher im Jahr 1736. bey Hochfürstl. Landschafts-Ober-Einnahme zu Baireuth durch die Anweisung seines Oncle, des damaligen Hochfürstl Raths und Ober-Einnehmer Girberts, in Rechnungs-Sachen erlangte Fertigkeit, setzten ihn zwar schon in den Stand, den allgemeinen Character eines practischen Beamten zu behaupten. Da er aber auch in der Theorie nicht unter die Zahl der Fremdlinge gezählt zu werden wünschte: so wußte er sich sowohl während seiner sogenannten Incipienten-Jahre, als auch nachgehends, die Bekanntschaft und den öftern genauen Umgang mit gelehrten, und insbesondere der Rechte und der Weltweisheit kundigen Männern in der Stadt Nürnberg sowohl, als in der Hochfürstl. Residenz-Stadt Baireuth, dermassen brauchbar zu machen, daß er dadurch die erwünschte Gelegenheit erlangte, aus derselben Mund die Grundsätze der theoretischen Rechtsgelahrtheit, und besonders der in sein erwähltes Fach einschlagenden Proceßordnung, so wie auch die vornehmsten Theile der philosophischen Wissenschaften anzuhören und zugleich die lateinische und französische Sprache zu excoliren. Nachdem er nun obgedachtermassen in die 12. Jahre lang, nämlich vom Jahr 174. bis 1756. dem Publicum und der von Oelhafen'schen Familie zugleich Dienste geleistet hatte, wurde er im Jahr 1755. den 4 Sept Stadtschreiber zu Betzenstein und zugleich Gerichtschreiber zu Hohenstein. Im J. 1765. den 14 Mai, wurde er als Stadtschreiber nach Gräfenberg berufen, und bald darauf wieder, nämlich im Jahr 1766. den 28. April, zur damals erledigten Stadtschreibersstelle in der Universitätsstadt Altdorf befördert, woselbst er dem 30 Oct. 1783. gestorben ist. Seine Schriften sind:

Johann Titii Erörterte Successions- und Erb-Fälle, nach dem Kaiserlich-Sächsisch- und Nordhausischen Rechten, —— samt dem Baum

der Verwand- und Schwägerschaft. Nachmals durch einen Anonymum mit vielen Schematibus, Anmerkungen und bey des H. R. R. freyen Stadt Regensburg vorkommenden Successions-Fällen, vorjetzo mit neuen Zusätzen, und besonders mit den L. Nürnberg. Statutis, auch daraus fliessenden verschiedenen Special-Fällen, allen Anfängern und Practicis zum Nutzen vermehrt und aufs neue herausgegeben. Nürnb. 1763. 4.

Kurzer Begriff und Anweisung, wie sich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen mit Austheilung der Schulden und gesetzlicher Classification der Glaubigere, zu Verabfassung eines richtigen Prioritäts Urtheils zu verhalten hat. Nach Anleitung der L. Nürnb. Reformation, welche hin und wieder mit denen gemeinen Rechten verglichen worden. Mit einer Vorrede Hrn. D. und Consf. J. M. F. Lochners. Nürnb. 1765. 4.

Conspectus Ichnographicus universi Iuris Ciuilis in VII. Tabulis diuisus, et in repetitionis usum. D. Iustiniani Institutionum, cum praefatione praemissa in lucem editus. Norib. 1771. Fol.

o Von Copulationen und Hochzeitmahlen, vornehmlich nach den Rechten der Reichsstadt Nürnberg und den mit den benachbarten Reichsständen und Herrschaften diesfalls eingegangenen Verträgen. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1783. 8. Steht auch in (D. J. Ch. Siebenkees) Juristischen Magazin B. II. (1783.) 291. ff. von dem auch die ersten §§. herrühren.

Im MS. hinterließ er:

Extractus statutorum Germaniae diuersorum ad materiam successionis ab intestato spectantium. Dieses Werk, welches Mayer wegen überhäufter Arbeiten und andern Ursachen nicht zum Druck befördern konnte, hatte der Altd. Rechtsgelehrte D. Johann Heumann in Meditatione de iuris Germanici genio recte internoscendo, p. 37. folgendermassen angezeiget: Amicus quidam ad modulum meum successionem legitimam explicabit etc.

In der Willisch-Norischen Bibliothek sind folgende Aufsätze im MS. von ihm befindlich:

Von dem unwidersprechlichen Rechte der Fr. Reichs-Stadt Nürnberg auf die ehemaligen, Pfälzischen Städtlein, und besonders von der Wiedererwerbung des in alten Zeiten schon zur Kaiserl. Landvogthey um Nürnberg gehörig gewesenen im alten Nordgau gelegenen Nürnbergischen Amts und Städtleins Altdorf. Nebst einem chronologischen

logischen Verzeichniß der sogenannten Pfälzischen Verträge und andern Beylagen. Folio.

Tabellarisches Verzeichniß aller bürgerlichen Häuser, und derselbigen derzeitigen Besitzer in Städtlein Altdorf, wie hoch ein jedes insonderheit nach der sogenannten Steuerschatzung bißher angeleget worden ꝛc. Folio.

S. Progr. fun. und Bibl. Nor. Will. I. 1021. 1022. 1023. nota. VII. 678. VIII. 599. 605.

Mayer (Johann Tobias) ein Sohn des Göttingischen Astronomen Tobias Mayer, wurde in Göttingen den 5ten May 1752. gebohren. In seinem 10ten Jahre verlohr er bereits seinen Vater und nun mußte er vors erste der Neigung zur Mathematik entsagen, die ihm bereits sein Vater durch allerley Veranlassungen eingeflößet hatte, weil sowohl der häusliche Unterricht nach dem Tode seines Vaters, als auch der damalige Zustand des Göttingischen Gymnasiums, das er 1762. zu besuchen anfieng, alle seine Beschäftigungen blos auf Sprachen und Religionskenntnis einschränkte. Im J. 1765. wurde er als Studiosus Medicinä immatriculirt, weil damals seine Absicht war, in der Folge Medicin zu studieren, wozu ihn eine sehr grosse Neigung zur Pflanzenkenntnis veranlaßte. Indessen frequentirte er wegen Ermangelung zureichender Schulstudien das Gymnasium noch fort, und fieng erst 1769. in Göttingen eigentlich zu studieren an. Seine Absicht war aber, nun Theologie und Mathematik zu verbinden, er hatte auch bereits verschiedenen Vorlesungen über die Dogmatik und Moral beygewohnt; allein das Vergnügen, welches er an dem Lesen des Euclids fand, reitzte ihn seit 1770. blos mathematische und philosophische Collegia zu hören, und insbesondere von der Mathematik seine künftige Bestimmung zu erwarten. Im J. 1773. erhielt er zu Göttingen die Magisterwürde, und fieng an, selbst mathematische Vorlesungen, meistens über die Kästnerischen Lehrbücher, zu halten. Vorzüglich benützte er auch die Gelegenheit, auf der Göttingischen

vortreflichen Sternwarte ſich in der practiſchen Aſtronomie zu üben, wodurch einige Abhandlungen veranlaßt worden ſind, die der Königl. Soc. der Wiſſenſchaften vorgelegt wurden. Im Jahre 1779 den 17 November erhielt er den Ruf als Prof. der Mathematik und Naturlehre nach Altdorf, an die Stelle des daſelbſt verſtorbenen D. Adelbulners, und kam den 2. Febr. 1780, an; wurde den 14ten des nämlichen Monats in den academiſchen Senat eingeführt, und hielt den 29 Jan. 1781. ſeine Antritts-Rede. Im J. 1787 gieng er als Hofrath und Prof. der Mathematik und Phyſik nach Erlangen und im Jahr 1799. folgte er dem Ruf als Königl. Grosbritanniſcher Hofrath und ordentlicher Profeſſor der Mathematik, der Naturlehre und der Philoſophie nach Göttingen, an Lichtenbergs Stelle. Seine bisherigen Schriften ſind:

Diſſ. Tetragonometriae Specimen I. Gotting. 1773. 4.

Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur praktiſchen Geometrie. 3 Theile. 1777 1779. 1780. 8. 2te vermehrte und verb. Ausg. 3 Theile. Ebend. 1792. 1793. 1795. 8 Deſſelben Th. IV. mit 7 Kupf. Erl. 1798 8 hat auch den Titel.: Vollſtändige und gründliche Anweiſung zur Verzeichnung der Land- See- und Himmelskarten und der Netze zu Coniglobien und Kugeln, nützlich für alle, welche ſich derſelben zu geographiſchen und aſtronomiſchen Zwecken mit Nutzen bedienen wollen. Von den 3 erſten Theilen 3te verbeſſ und verm. Aufl. Th. I. mit 7 Kupfert. 1802. Th. II. mit K. 1803. Th. III. mit K. 1803. 8 Th. IV. der auch den Titel hat: Gründliche Anweiſung zur Verzeichnung der Land- See- und Himmelskarten ꝛc. 2te vermehrte und verbeſſerte Aufl. mit 8 Kupf. 1804. 8.

Progr. aditiale de refractionibus aſtronomicis. Alt. 1781. gr 8.

Beobachtung der totalen Mondsfinſterniß am 18 März 1783. In der Nürnb. gel. Zeitung 1783. St. 27.

Beobachtung der totalen Mondsfinſterniß zu Altdorf den 10 Sept. 1783. In der Nürnb. gel. Zeit. 1783. St 80.

Unterricht zur praktiſchen Rechenkunſt in geometriſchen, perſpectiviſchen und optiſchen Zeichnungen und Berechnungen, nützlich für Anfänger und Liebhaber dieſer Wiſſenſchaften, ehemals durch Schübler und Roſt

Rost verfasset, nunmehr aber umgeändert und mit Zusätzen vermehrt von J. T. M. Nürnb. und Leipz. 1786 8. Mit 23 Kupfertafeln.

Physicalisch-Mathematische Abhandlung über das Ausmessen der Wärme, in Anwendung auf das Höhenmessen mit dem Barometer. Frkf. 1786. 8.

Progr. de aberrationibus stellarum fixarum computandis. Erl. 1787. 8.

H Aenea Beschreibung und Gebrauch eines von H. G. Adams zu London verfertigten Telluriums. Aus der holländischen Beschreibung ins französische übersetzt durch H. J. H. van Swinden, und aus diesem in das deutsche übertragen von J. Tob. Mayer, Hofr. und Prof. der Math. und Phys. zu Erl. mit einer Kupfertafel. Nürnb. bey Raspe. 1789. gr. 4. 6 Bogen.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß am 22 und 23 Oct. 1790. In der Erlang. gel. Zeitung, St. LII.

o Auszug aus einem Schreiben an den Herausgeber des Journals der Physik (Gren), nebst Bemerkungen des Letztern; in diesem Journal B. I. (1790.) S. 205.

Schreiben über die negative Schwere des Phlogistons. Ebend. S. 359—371.

Schreiben über das wärmeleitende Vermögen der Körper. Ebend. B. III. (1791.) 19—32.

Ueber die Gesetze und Modificationen des Wärmestoffs. Erlangen, 1791. 8.

Schreiben über das Gesetz, welches die Leitungskräfte der Körper für die Wärme befolgen. Gren's Journal B. IV. S. 22—29.

Schreiben an den Herausgeber des Journ. der Physik, über die Einwürfe des Letztern gegen das System des Hrn. Lavoisier. Ebendas. B. IV. S. 374. 407.

Schreiben an Hrn. Rath Langsdorf in Gerabronn. Ebend. B. V. (1792.) 257—266.

Etwas über den Regen und Hrn. de Luc's Einwürfe gegen die französische Chemie. Ebend.

Ob es nöthig sey, eine zurückstossende Kraft in der Natur anzunehmen? Ebend B. VII. (1793.)

Progr. de elasticitate seu palintomia. Erl. 1793. Fol.

Beobach-

Beobachtung der Mondsfinsterniß am 25 und 26 Febr. 1793. In Bode's astronom. Jahrb. für das J. 1794.

Ueber die bequemste Art, Wasser durch Verdünstung des Vitriolathers gefrieren zu machen. In Gren's Neuem Journal der Physik B. II. S. 338—364. S. 208—238. (1795.)

Progr. Descriptionem machinae ad combustionem gas vitalis inflammabilis exhibens. Cum tab. aen. Goett. 1800. 4.

An varia caloris phaenomena pendeant ab actione peculiaris materiae calorificae, an potius dynamice explicanda sint, praecipue ex legibus, secundum quas fit propagatio caloris, investigatur. Ist der Titel seiner Vorlesung in der Versammlung der Kön. Societät der Wissenschaften Gött. den 25 April 1801.

Anfangsgründe der Naturlehre, zum Behuf der Vorlesungen über die Experimentalphysik, mit 3 Kupfertafeln. Göttingen, 1801. gr. 8.

Ueber die Möglichkeit, daß Körper vom Monde zu uns gelangen können. Ein Beitrag zu Voigts Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde B. IV. St. 4. S. 523; B. V. St. 1. 2. (1803.)

Commentatio physico-mathematica de halonibus s. coronis las er vor in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen am 12 März 1803.

Auch stehen mehrere Recensionen von ihm in der Nürnb. gel. Zeit. und in verschiedenen Journalen.

Man sehe: Pütters Gesch. der Univ. Göttingen Th. II. S. 112. und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 201 f. 360.

Mayer (Johann Georg Wilhelm) Königl. Preuß. Kreissecretair zu Schwabach, wurde den 5 July 1758 gebohren. Sein Vater, der am 8 Jul. 1766 verstorben, war der Kaiserl. Landgerichtsassessor, Johann Philipp Mayer, zu Ansbach. Er kam schon in seiner zartesten Jugend nach Reckingen am Fuße des Häselbergs zu einem Oncle, Namens Oberhäuser, welcher daselbst Caplan war. Hier genoß er Unterricht im Lateinischen, Rechnen, Schreiben, Geometrie, Erdbeschreibung, Geschichte und Religion, worinnen er immer seines Oncles Lob erhalten. Mayers Mutter, eine geborne Oberhäuser aus Weißenburg, verheirathete sich 1768 nach Nürnberg an einen Handelsmann Lorenz, und Mayer kam 1769 in diese Stadt. Zu Nürnberg setzte Mayer seine angefangenen Studien fort, übte sich aber besonders auch in Zeichnen, Malen,

Malen, Kupferstechen, Poussiren, Modelliren, Rechnen und in den übrigen Theilen der Mathematik, wurde auch schon von seinem Lehrer dem Professor Kordenbusch, 1772. zu einer amtlichen Vermessung und nachher zu mehrern gezogen. Er wollte sodann in Rußische Militairdienste gehen, wo ein gewisser Scharf aus Nürnberg als Officier stand und ein gewisser Neuner hinkam. Unter den lebenden Sprachen trieb er Französisch, Englisch und Italienisch. Mayer machte eine Reise zu seinem Oncle, wo gerade eine Tante zugegen war, und legte ihm den Plan seines künftig zu machenden Glückes vor. Der Plan wurde aber ganz verworfen und dabey ausgemacht, daß er Theologie studieren sollte, um den Oncle einst im Amt unterstützen zu können. Aus Liebe zu seinem Vetter betrat Mayer auch diesen neuen Weg, trieb ausser vorbemerkten Sprachen auch das Griechische und Hebräische und gieng 1775 in die Schule zu St. Sebald. Ausser den Schulen hatte er täglich privatim und privatissime Unterricht bey Rector Scheuber, bey Conrector Rosenauer, bey Prof. Ledermüller, bey M. König, und bey dem Candidat Ranner im Griechischen und Hebräischen, in welcher letztern Sprache er es auch so weit brachte, daß er noch als Schüler seinen Commilitonen in der letzten Classe Anweisung gab. Ausserdem besuchte er die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Egydianischen Auditorium. Bey jedem halbjährigen Schulexamen wurde er von dem damaligen Herrn Kirchenpfleger von Welser in der Mathematik examinirt und müßte immer einen Riß vorlegen. An diesem hatte Mayer einen grossen Gönner, und in Zukunft von ihm manche Unterstützung zu erwarten. Im Jahr 1779 mit Ostern bezog Mayer die Universität zu Altdorf. Da er zum Theologen bestimmt war: so besuchte er die philosophischen Vorlesungen Nagels, Wills und hörte bey Döderlein die Moral. Sprachen wurden bey Jäger, Schwarz und Nagel fortgesetzt. Mathematik hörte er bey Schwarz so lange, bis Joh. Tob. Mayer kam. Nach Verfluß des ersten halben Jahrs bestimmte sich Mayer

 für

für die Jurisprudenz und verließ gegen den Willen seines Oncles die Theologie. Mayers Lehrer in der Rechtsgelehrsamkeit waren, Hoffer, Stigliz, Siebenkees und Malblanc. Bey Schwarz, Will und Siebenkees hatte er beständig Disputierübungen, weil er den Doctor-Grad annehmen wollte. Er opponirte auch zweymal öffentlich, nämlich dem Doctor von Pez und Doctor Schäfer, erstern im iuristischen, letztern aber im medicinischen Fach. Denn zu seinen Nebenbeschäftigungen und zum Studium seines Körpers dienten die medicinischen Vorlesungen Vogels, in der Botanik und Physiologie, Hofmanns aber in der gerichtlichen Arzneikunde und Anatomie. Bey Mayer setzte er die Mathematik und Physik privatim und privatissime fort. Das Zeugnis eines fleißigen Zuhörers gaben ihm sämtliche Lehrer; allein das, was ihm vieles Unangenehme zuzog, war, daß er sich aus falschem Ehrgeiz in zu viele Studentenhändel mischte, wodurch er sich bey seinen Lehrern als einen ziemlich unruhigen Kopf darstellte, und sich aus der Gunst seines Gönners des Kirchenpflegers von Welser brachte. 1782. wollte Mayer nach Erlang gehen, weil er daselbst viele Bekanntschaft hatte; allein er erhielt durch seinen Gönner Herrn von Welser das Alumneum, welches jährlich immer für ein Stipendium von 100 fl. das er fast 5½ Jahr genoß, betrachtet werden darf. Zwischen 1786 und 1787. machte er, mit dem damaligen Doctor von Petz aus Nürnberg, eine Reise nach Wien und Ungarn, um seine Kenntnisse zu erweitern. Zu Wien wollte ihn der nachherige General der Artillerie von Funk aus Kloster Heilsbronn zum Geniewesen annehmen, bot ihm Wohnung, Tisch und alle Unterstützung mit dem Versprechen an, daß er als Oberfeuerwerker eintreten und bald weiter fortrücken sollte. Von Petz aber, der selbst öfter bey Funk mit anwesend war, beredete Mayer, diese Laufbahn nicht zu betreten, welches dieser nachher bereute, weil bald darauf der Türken- und Französische Krieg ausgebrochen ist. In Wien und in Ungarn hatte er weitläuftige Bekanntschaften gemacht und in Ungarn zur großen Freude

acade-

academische Freunde angetroffen. Zu Regensburg kam er mit dem Legationsrath J. F. F. Bant, nachher Geheimenrath zu Ansbach, durch Addressen von Wien in genaue Bekanntschaft. Er erhielt bey den Gesandtschaften Zutritt und machte nachher noch eine Reise dahin, so wie eine zweite Reise durch die Pfalz, Bayern, Schwaben und Franken, wo er sich in einer Prozeßsache, die er gewonnen, 12 Tage zu München aufhielt und daselbst, so wie zu Ingolstadt, mit vielen Anhängern Weishaupts Bekanntschaft machte. Im Juny 1787 verließ Mayer Altdorf und wollte nach Frankreich und Italien reisen. Bey seinem Aufenthalt zu Nürnberg bekam er aber den Antrag bey dem Waldamtmann von Löffelholz Hofmeister seines Sohnes zu werden, welche Stelle er auf vieles Zureden seiner Freunde und weil die mathematische Lehrstelle am Gymnasium, durch die tödtliche Krankheit des damaligen Lehrers Eichhorn, wahrscheinlich erledigt werden würde und ihm solche vorläufig zugesichert worden, annahm. 1788 erhielt er auch diese Stelle, behielt aber zugleich die Hofmeistersstelle bis 1791. wobey ein junger von Brandenstein aus Wüstenstein auch seinen Unterricht genoß. Nach den academischen Jahren zählte Mayer diese Periode zu den angenehmsten seines Lebens. Er hielt sich selbst immer einen Französischen und Englischen Sprachmeister, um im Sprechen Fertigkeit zu behalten. Er stand mit Bode und Sozmann zu Berlin, so wie mit mehrern Gelehrten in Deutschland in Briefwechsel. 1791. gab er in der Felseckerischen Buchhandlung von einer Naturlehre für Kinder den I. Theil heraus, und las ausser der Mathematik auch die Experimental-Naturlehre. In diesem Jahr verließ er die Hofmeistersstelle und gab in der Mathematik, dem Französischen, Italiänischen, und Englischen, jungen Leuten Unterricht, hielt auch 5 Jahre lang für Jünglinge, welche bald die Academie besuchen wollten, Vorlesungen über die Institutionen, wobey er die Gesetzstellen aufsuchen und sogleich übersetzen ließ, und erklärte. 1792. gab er in der Mannischen

Buchhandlung Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts anonymisch heraus. Er ließ viele Artikel in den Reichsanzeiger einrücken, wurde Mitarbeiter am Moniteur zu Paris, den er auch unentgeldlich von daher bezog, übersetzte auch manche Flugschrift. Er wurde mit dem französischen Agenten Marné bekannt, der ihn mit nach Paris nehmen und in französische Dienste bringen wollte, wohin er auch Rebmann, Mayers academischen Freund, brachte. Mayer konnte aber wegen der damaligen Partheywuth sich nicht dazu entschließen, besonders da er seine alte Mutter zu Nürnberg zu unterstützen hatte. Sobald Mayer seine Hofmeistersstelle verlassen hatte, so errichtete er ein Freyinstitut, wohin arme Bürgerskinder Sonntags und Montags von 12 — 2 Uhr kommen durften. Hier hätte er viel zu kämpfen, bis er die Erlaubniß dazu erhielt, weil die Schulmeister zu Nürnberg zünftig sind und sich dadurch beeinträchtigt fanden, indem Mayer Rechnen, Naturlehre, Zeichnen aus freyer Hand, Französisch und Cella's Catechismus erklärte. Er hatte immer 110 — 120 Zuhörer, worunter Gesellen, Meister und Väter waren. Bey der Naturlehre führte er einen Theil seiner Zuhörer in die Mühlen, zu den Baumaschinen und überhaupt in die Werkstätte, welche er von jeher und schon als Student besuchte und mit Hand anlegte, um sich in Fabriksachen gehörig zu informiren. Sie fiengen auch selbst an, nicht ohne guten Erfolg zu modelliren. Selbst die Kinder im Arbeitshaus wurden die Sonntage ihm zugeführt. Neben diesem Freyinstitut errichtete er eines um Geld, womit er täglich 3 Stunden zubrachte. Hier belief sich die Anzahl der Zuhörer auf 40. Dafür zahlte das Kind monatlich 2 fl. Durch seinen thätigen Fleis bekam er 1795. einen Ruf als Professor der Mathematik an das Gymnasium nach Baireuth, den er auch annahm. Indessen trübte sich hier eine kurze Zeit seine Aussicht. Er wurde, als der französische Agent Probst von den Kaiserl. zu Nürnberg arretirt und nach Wien abge-

abgeführt wurde, von einem gewissen vormaligen Freund, nachherigen Feind, bey dem Kaiserl. Gesandten Grafen von Schlick als Jacobiner denunciret und wirklich auch auf dessen Verlangen arretirt. Drei Tage vorher wurde Mayer gewarnt, sich zu entfernen, weil er arretirt werden sollte; allein da er sich keines Verbrechens bewußt war, so blieb er zu Nürnberg. Den Abend als er arretirt werden sollte, war er nicht zu Hause und als es ihm auf der Straße erzählt wurde, so stellte er sich freywillig bey der Behörde. Er blieb 2 Monate in Arrest und da er mit nichts gravirt werden konnte, so wollte er nicht eher aus dem Arrest gehen, bis er Satisfaction erhalten; allein auf Zureden seiner Verwandten begab er sich am Ende doch aus dem Arrest und wollte nach Wien reisen und seine Sache dort ausführen. Zu Regensburg erhielt er aber die Warnung, daß ihm dieses durchaus nichts helfen, und er damit entlassen werden würde, daß er froh seyn sollte, unschuldig befunden worden zu seyn. Nach der Rückkunft von Regensburg hielt er sich noch einige Zeit in Nürnberg auf, und setzte seine gelehrten Beschäftigungen fort, weil inzwischen die vacante Professorsstelle zu Baireuth besetzt worden war. Bey der Preußischen Besetzung eines Theils des Nürnbergischen Gebiets kam er nach Gostenhof, um daselbst die Policey zu respiciren, und bekam bey der Anwesenheit der Französischen Truppen die Hände voll zu thun. Mit Anfang 1797 erhielt er sein Patent als Polizeyinspector innerhalb den Linien. Im Juny des nämlichen Jahrs aber, bey der Preußischen Organisation, kam er als Kreissecretair nach Schwabach. Hier lag er im J 1800. an einem Nervenfieber nebst seinem Sohn todtlich krank darnieder an welchem er auch seine Frau, mit der er seit 1797. verheyrathet war, verlor. In seiner gegenwärtigen Lage hat er zu gelehrten Arbeiten bisher keine Muse finden können, ob er gleich verschiedene Materialien vorrä-

vorräthig liegen hat und denselben blos die letzten Feile geben darf. Seine bisherigen Schriften sind:

Nachricht von einer Experimental-Naturlehre. (Nürnb.) 1789. 4.

Ankündigung und Bekanntmachung von seinem Bürger-Institut und Vorlesungen für Landleute, Soldatensöhne und dürftige Kinder. (Nürnb.) 1791. 8.

Naturlehre für Kinder. B. I. Nürnb. 1791. 8.

o Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts. Nürnb. 1792. 8.

Bemerkungen über den Aufsatz in Nr. 130. B. 2 1791. des Anzeigers. Ist abgedruckt in Beckers Anzeigen auf das J. 1792. B. I S. 4–8.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. VII. 157. Meusels gel. Teutschl. Fikenschers gelehrt. Baireuth, wo er unrichtig Meyer heißt und woselbst demselben ein Buch zugeschrieben wird, das ihm nicht zugehört, und Riethabers Beilagen der Mat. 179. S. 132.

Meder (Lorenz) Bürger zu Nürnberg, und vermuthlich der Arithmetik Beflissener, oder bei der Kaufmannschaft bedient, ist ersuchet worden, von seinen verborgenen und bisher noch nie an den Tag gekommenen Künsten, deren er viele und mancherlei von seinem seel. Vater in der Arithmetik und sonst, vornämlich aber in der Coß und welschen Practik besaß, durch den Druck zu publiciren. Worauf er denn mit einer Vorrede an Bonaventura Fortebach d. d. 23 December 1557. folgendes Werk als ein Register, Handbuch, Wegweiser und Anleitung in alle Händel, Kauf- und Rechenschaften herausgegeben hat:

Handelbuch darinn angezeigt wird welchergestalt in den fürnembsten Hendelstetten Europe, allerley Wahren anfencklich kaufft, dieselbig wieder mit nutz verkaufft, Wie die Wechsel gemacht, Pfund, Ellen und Müntz vberal verglichen, vnd zu welcher Zeit die Mercken gewönlich gehalten werden. Sampt anderen mehr nutzungen darzu gehörig Allen Hanthierern, vnd Jungen Kauffleuten, ganz nützlich vnd dienstlich. Mit einem Register. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann

Johann vom Berg, vnnd Vlrich Newber. Anno MDLVIII. Cum Privilegio ad Quinquennium. Folio. 50 Bogen.

**Meese (Carl Chriſtian) ein guter lateiniſcher Poet, war den 27 Jul. 1678. gebohren. Sein Vater, Gottfried Carl, war zuerſt Pfarrer zu Beucha, in der Churſächſiſchen Inſpection Oſchatz, und nachgehends Diacon zu Leiſing in Meißen. Er legte auf der Schulpforte in 6 Jahren einen ſehr guten Grund in den Humanioren; gieng ſodann auf die Univerſität Leipzig, wo er 11. Jahre lang den höhern Wiſſenſchaften und beſonders den Rechten oblag. 1706. kam er nach Altdorf, wo er den 11. Auguſt immatriculiret und 1708. Tanzmeiſter wurde. Nach einiger Zeit gieng er nach Nürnberg, wo er viele Jahre als Tanzmeiſter geſtanden, ſich aber dadurch nicht von den Wiſſenſchaften abziehen laſſen und beſonders ſich in der Dichtkunſt fleißig geübet hat. In dieſer Betrachtung hat ihn auch der berühmte Profeſſor C. G. Schwarz, der mit ihm von der erſten Jugend an dauernde Freundſchaft gepflogen, als Pfalzgraf im J. 1743. mit dem Lorbeerkranz beſchenket. Auſſer den angeführten Gedichten, hat er auch noch dem Kaiſer Karl VI. eines zugeeignet, cum Poſonii Hungarica corona ſolenniſſime inauguraretur.

Man ſehe: Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 129.

Meierlein (Conrad) ein Geiſtlicher, gebohren den 8. Nov 171 1 zu Nürnberg, wo ſein Vater Chriſtoph, Barchet- und Leinweber war. Die Grundlage ſeiner Wiſſenſchaften machten die Cantores bei St Egidien, Helm und Matheſius. Nachher kam er in die Rößlerſche Armenſchule und genoß die Unterweiſung des daſigen glücklichen Kinderlehrers Winter fünf Jahre. Da er immer, ſo bald er Leſen gelernt, eine groſſe Neigung hatte recht viel zu leſen, um dadurch ſeine Kenntniſſe zu erweitern, ſo ſuchte er allenthalben Freunde, die ſeine Begierde befriedigten. Einer derſelben gab ihm einſtmal eine lateiniſche

teinische Grammatik und als er dieselbe im Nachhausgehen in der Hand hielt, begegnete ihm der Beichtvater seiner Eltern Diacon Gebhard bei St. Egidien, nahm ihm das Buch aus der Hand und fragte ihn: ob er etwa Lust habe, Lateinisch zu lernen. Als dieser es bejahte, zugleich aber hinzufügte, daß die Armuth seiner Eltern der Erfüllung seiner Wünsche gerade entgegen stände; erbot sich Gebhard, ihn selbst die Anfangsgründe der lateinischen Sprache beizubringen. Gleich am folgenden Tage wurde damit der Anfang gemacht, und nachdem er den Unterricht dieses Menschenfreundes ein Vierteljahr genossen hatte, ward er 1753. in die dritte Classe der Sebalder Schule aufgenommen, wo er nach 2 Jahren aus des M. Göz's Händen in die Classe des Conrector Lochners und im Frühlings-Examen in die erste Classe des Rector Munkers übergieng. Drei Jahre lang benützte er die Unterweisung seines letztern Lehrers auf der Schule, besaß nicht nur das ganze Zutrauen desselben, sondern verdankte ihm auch viele Unterstützung und Wohlthaten. 1760. verließ er die Schule mit den rühmlichsten Zeugnissen; besuchte die Vorlesungen der damaligen Professoren am egidianischen Auditorium und bezog noch in dem nämlichen Jahre die Universität Altdorf, woselbst er die Vorlesungen der dortigen Professoren Will, Adelbulner, Nagel, Bernhold, Dietelmair, Riederer und des Inspectors des Alumneums Löhe, fleißig benützte. Im Herbst 1764. nahm er zu Altdorf Abschied, erhielt sogleich als angehender Candidat des Predigtamtes eine Hofmeistersstelle bei dem damaligen Herrn Pfleger von Fürer zu Reicheneck, und nachmaligen Pfleger zu Gräfenberg, mußte aber schon 1768. nach dem frühzeitigen Tod seines Gönners mit der verwaisten Familie desselben nach Nürnberg ziehen, fand aber noch in dem nämlichen Jahre eine neue Hofmeistersstelle bei dem einzigen Sohn des damaligen Pflegers zu Reicheneck, Herrn Johann Georg Haller von Hallerstein ꝛc. ꝛc. mit welchem er im folgenden Jahre nach Hersbruck zog und daselbst verharrte

harrte bis er den 14 April 1772. die Stelle eines Geiſtlichen bei der Nürnbergiſchen Miliz erhielt und an eben dem Tag zum Peſtilentarius, ſo wie auch zum Seelſorger im Zucht- und Werkhauſe ernannt wurde. Am 23 April 1785 erhielt er von der Kreſſiſchen Familie einen Ruf als Pfarrer nach Kraftshof, ſtarb aber ſchon am 12 Oct. 1789 an der Schwind- und Waſſerſucht, wozu ſich ein Stick- und Klemmfluß geſellt hatte, in einem Alter von 47 Jahren und 11 Monaten. Er war ſeit 1762. ein Mitglied der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft und im J. 1777. wurde er unter dem Namen Cleander III. in den Pegneſiſchen Blumenorden aufgenommen. Auſſer vielen Gelegenheitsgedichten iſt von ihm gedruckt:

Der neue rechtſchaffene Naturaliſt in erbaulichen Betrachtungen über natürl Gegenſtände nach Anleitung der Sonn- und Feſt-Evangelien des Jahrs. Nürnb. 1777. 8.

Dem Andenken eines geliebten Bruders und eines Mannes, den wahre Verdienſte der Achtung der Nachwelt würdig gemacht haben, — Hrn. Chriſtoph Gottlieb Sigmund Holzſchubers von Harrlach ꝛc. gewidmet und im Namen ſeiner Fräulen Schweſtern entworfen. Nürnb 1782. Fol. Iſt auch in dem deutſchen Muſeum vom J 1783. Jul. S. 5 — 23. abgedruckt.

Predigt am Sonntag Reminiſcere über das ordentliche Sonntags-Evangelium nach ſeiner dießjährigen Lehrart, mit Rückſicht auf die — für Nürnberg ſo ſchädliche Waſſerfluth, in der Kirche zu St. Salvator vor der Miliz-Gemeinde gehalten. Nürnb. 1784. 8.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage im ganzen Jahr mit beigefügten Betrachtungen über allerley Vorfälle und Werke der Natur für alle Stände, und beſonders für den Landmann. Erſtes Quartal Jenner, Hornung und März, Nürnb. 1789. 8. Hat auch den Titel: Für Anbethung Gottes und Kenntniß der Natur. Tagbuch eines Chriſten. Nürnb. 1789. 8. Von dieſem Morgen- und Abend-Gebetbuch, hatte er die 3 erſten Monate geliefert, dann ſetzte daſſelbe M. Schaber und endlich Cand. Neuſinger fort.

In der Williſch-Nortiſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Leich-Sermon und Lebensgesch. Hr. Fr. Gustav Königs von Königsthal, Cadets etc. (1772.) Fol.

Bericht von dem Tod des auf eine so unerwartete Weise in die Ewigkeit übergegangenen Hrn. Maiors Ge. Fr. v. Murr d. d. 13 Febr. 1785. Fol.

Auch hatte er seit mehrern Jahren zur Beschreibung des Lebens Franzens von Sickingen, und Wilhelms von Grumbach Nachrichten gesammlet.

Man sehe: Diptycha contin. S. 274 ff. Franks Denkmal der Freundschaft J. D. Lugenheim und K. Meierlein im Namen der Gesellsch. des Nürnb. Blumenordens Nürnb. 1789. 4. Bibl. Nor. Will. VII. im Register.

*Meintel (Johann Georg) erhielt 1765. den Character als Prodechant; feierte 1774. sein Priester-Jubiläum und starb den 23 März 1775 im 80 Jahre seines Alters. Sein Sohn M. Conr. Stephan, wurde auch der Theologie Doctor und Pastor der evangelischen Gemeinde zu Wasili Ostrow in St. Petersburg, woselbst er den 13 Aug. 1764 gestorben ist. Den Schriften des Vaters ist noch beyzusetzen:

Denkmahl auf Markgraf Wilhelm Friedrich, nach Art der römischen Ueberschriften, lateinisch und deutsch. 1723. Fol.

Nouveaux dialogues en six langues, oder neue franz. italiän. spanische, englische, holländische und deutsche Gespräche. Nürnb. 1729. 8.

Anmerkungen über die Anzahl der Söhne und Töchter, die in der hochf. Residenz Ansbach 1739. getauft worden, in den O. W. N. 1740. No. 6. S. 46 f und No. 7. S. 53 f.

Hollands und Ansbachs gemeinsames Frohlocken und Glückwünsche bey der Zurückkunft des Erbprinzen Christian Friedrich Carl Alexander, von Reisen, in holländischen und deutschen Versen. 1750.

Natürliche und geistliche Feld-Garten und Landbetrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahres, nach Anleitung so vieler Sprüche heil. Schrift, zur Beförderung des wahren Christenthums, sonderlich auf dem Lande. 2 Thle. mit K. Schwab. und Leipz. 1752. 8. Ansb. 1781. gr. 8.

Neue

Neue Erklärung der ſchweren Stelle 1 B. Moſe 4, 7. In den Heſſiſchen Hebopfern, 1759.

Diſſ. epiſt. ad C. M. Pfaff. de fragmentis S. Irenaei Taurinenſibus etc. Franc. et Lipſ. 1759. 4.

Proben einer Polyglotten Bibel, oder bibliſcher Conferenz über 1 B. Moſe I — III. 3 Thlr. Nürnb. 1764—1770. 4.

Das Buch Hiob in gebundener und ungebundener Rede nach dem Hebr. verdeutſchet. Nürnb. 1766. 8.

Kritiſches Sendſchreiben, die wider ſeine bibliſchen Polyglotten-Probe, von Hrn. M. Vogel zu Halle gehaltene Diſputation betr. 1767. 8.

Canzel- und Altarrede bei der Einſetzung ſeines Sohnes, Ge. Friedrich, Pfarrers zu Rittersbach. Anob. 1769. 8.

Kurze doch gründliche Erklärung des Buchs Hiob, worinnen die dunkel- und ſchwerſcheinende Stellen aller Capitel, nach der Ueberſetzung des Hrn. Hofr. Michaelis beleuchtet, und erwogen, und der Grundtext mit ſeinen Punkten gerettet wird. Nürnb. 1771. 4.

Metaphraſis libri Iobi, ſ. Iobus metricus, vario carminis genere, primum eiulans, poſt iubilans. Nor. 1774.

Jubelpredigt. Nürnb. 1774. 4.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th II S. 316 ff. wo es aber unrichtig heißt: daß Meintel von Tübingen aus die Doctorwürde erhalten hat. (Willii) Muſeum Noricum. S. 22.

Meis (Johann Chriſtian) ein Rechtsgelehrter, von Marisfeld im Hennebergiſchen gebürtig, war bei verſchiedenen Reichsfürſten Rath, und Syndicus zu Nürnberg, quittirte aber ſolches Amt, wurde 1693 zu Leipzig Doctor, 1709 Aſſeſſor der Juriſten-Facultät, und 1716 auſſerordentlicher Profeſſor Juris publici. Er that jährlich eine Reiſe nach Nürnberg und beſuchte ſeine Gattin, welche von da nicht wegziehen wollte, führte übrigens ein ſehr ſtilles und einſames Leben, und ſtarb den 9 Oct. 1726. Er ſchrieb auſſer verſchiedenen wichtigen Deductionen:

Diſſ. de translatione miniſtri eccleſiae.

Diſſ. de civitatis deditione.

— de ſucceſſione hiſpanica.

— de renovato viduarum ſaxonicarum privilegio etc.

Siehe: Jöchers Gelehrten-Lexicon Th. III.

*Meiſterlein (Sigmund) war in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts Benedictiner-Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, wo er 1456 auf Befehl des Abts Johann von Hohenſtein eine Augsburgiſche Chronik ſchrieb und dieſelbe einem Augsburgiſchen Patricier, Sigmund Goſſenbrot zueignete. Nach dem Jahre 1456 gieng er mit Erlaubniß ſeiner Obern nach Franken und erhielt zuerſt eine Pfarrei zu Lautenbach im Würzburgiſchen, ſondann in der Stadt Würzburg ſelbſt. Hernach ward er Prediger zu St. Sebald in Nürnberg und endlich Pfarrer in Gründlach (Praedicator S. Sebaldi ac Plebanus in Grundlach) und mag nicht lang nach 1484 geſtorben ſeyn. Seine bisher bekannten Schriften ſind:

Chronographia Auguſtenſium. Dieſe Chronik iſt blos handſchriftlich vorhanden, wovon ſich iedoch nur ein Apographon auf Pergament in der Bibliothek des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet; denn das Autographon ſelbſt mangelt. Eine deutſche Ueberſetzung davon, die nicht ſo vollſtändig als das Lat. Original iſt, iſt zu Augsburg von Melch. Raminger 1522. Fol. ohne Namen des Verf. mit Holzſchnitten gedruckt worden.

De S. Symperti, epiſcopi Auguſtani, miraculis libri II. Iſt nur im MS. vorhanden.

Chronicon eccleſiaſticum Auguſtanum. Iſt in Piſtorii Scriptoribus rer. Germ. Tom. III. abgedruckt.

Index monaſterii SS. Vdalrici et Afrae in Auguſta Vindel. Der Proleg dieſes noch ungedruckten Werkchens iſt unterſchrieben: ex loco parochiali Grundlach A. 1484 Kalendis Mayarum; und am Ende deſſelben ſteht: A. 1484. viceſima Octobris.

Sigismundi Meiſterlini Hiſtoria Rerum Norimbergenſium ex Codice Mſpto edita a Io. Petro de Ludewig, ICto, Fridericianae Cancellario, Francof. et

et Lipſ. und 1727. 8. Iſt aus Ludewigs Reliquiis Manuſcriptorum genommen und mit einem beſondern Titel verſehen worden.

Nach einer neuen Entdeckung iſt die noch ungedruckte deutſche Ueberſetzung der Nürnberg Chronik von Meiſterlein ſelbſt.

Man vergleiche: Paul von Stettens Stadt Augsb. Geſch. Th. I. S. 179. F. A. Veithii Bibl. Aug. Alph. III. (Aug. Vind. 1787. 8) Zapfii Annal. typogr. Auguſt. p. 83. 9—116. Waldau's Neue Beitr. B. I. S. 286—290. Siebenkees Mat. B. I. S. 121. ff. Bibl. Nor. Will. VII. 161. und Zapfs Augsb. Bibliothek B. I. S. 51—55.

Meldeman (Nicolaus) Burger und Briefmaler zu Nürnberg, von dem nur weiter nichts bekannt iſt, als daß er herausgeben:

Warhafftige Handlung wie vnd welchermaſſen der Türck die Stat Ofen und Wien belegert, erſtlich durch Kün. Mai. zu Hungern vnd Behem ꝛc. Kriegs-Secretari Peter Stern von Labach kürzlich begriffen vnd beſchrieben; Nachvolgend durch Niclauſen Meldeman, burger zu Nurnberg, mit merer anzeigung, was von tag zu tag ſich zutragen hat, aus angeben deren, ſo von Anfang mit vnd dabey geweſen ſind, gemert vnd erlengert, ſampt einer contrafactur der Stat Wienn ausgangen 1530.

Ein kampfgeſprech zwiſchen dem Todt vnnd dem Natürlichen leben, Welches vnter jn beden das peſſer ſey. Von H. Sachs. Am Ende: Niclas Meldemann zu Nürmberg, bey der langen bruckgen. 1533. 4.

S. Heumanni Doc. Litt. Iſag. 103 f. Bibl. Nor. Will. VIII. 236. und Will's Nürnb. Münzbel. Th. III S. 31.

Meliſſander (Caſpar) war erſt 1572. und nicht ſchon 1542. Hofmeiſter bei dem Prinzen des Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, Friedrich Wilhelm. Sein

Troſtbüchlein in hohen geiſtl. Anfechtungen ꝛc. kam heraus: Jena, 1573. 8.

Elementa grammatices ebreae Antwerp. 1586.

Tractätlein von Erdſchwüren Leipz 1591. 8.

Thomae Sagittarii Erklärung des Meliſſandriſchen Wappen iſt angehängt der Confeſſio de certamine Flaciano. Rudolſt 1712. p. 611 f.

Man vergleiche: Zach. Porzigs kurze Wiederholung der Superintendenten zu Altenburg, und aus derſelben Fortgeſ. Samml. von A u N. des J. 1731. S. 464. ff.

Unſch. Nachr. 1739. S. 12. und M. Joh. Friedr. Köhlers Beiträge zur deutſchen Literatur, Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.

*Menius (Joſias). Von ihm iſt auch vorhanden:

Elegia de conſpectis — a. 1549. Witeb. 1553. 4.

De eclipſi Solis A. 1553. Steht Tom. II. Script. Witt. B. I. 1. 6.

Mennwardt (Lienhert oder Leonhart) war ſchon 1543. Canzleiſchreiber oder Canzeliſt zu Nürnberg, von welchem Bertram in der Geſchichte des ſymboliſchen Anhangs der ſchmalkaldiſchen Artikel S. 122. meldet, daß er die von Hieron. Rörcheit zu Nürnberg verfertigte, und zu Roſtock 1564. 4. gedruckte, deutſche Ueberſetzung von Dav. Chytrăi Erklärung der Offenbahrung Johannis beſorgt habe. Joh. Barth. Riederer als Herausgeber der Bertramiſchen Schrift ſchreibt in den Anmerkungen S. 173. von ihm: "Er iſt mir aus einigen Spuren als ein Liebhaber des Wortes Gottes und der reinen Lehre bekannt." Man hat von ihm folgende theologiſche Schrift im MS. die wohl nicht gedruckt ſeyn mag:

Ein kurtzer, aber mit der h. ſchrift gegründeter vnd beſtendiger bericht, das man allein durch das teuer leiden und ſterben Jeſu Chriſti von den Sünden rechtvertig vnd ſelig werde — an Criſtoffen Freybergſer appoteckern zu Erfurt außgangen. 1543. Dieſe Schrift iſt am Ende unterſchrieben: Datum 5 Iunii 1543. Lienhardt Mennwart, Burger vnd Canzleiſchreiber zu Nürnberg.

Man ſehe von ihm: Waldau's Beitr. B IV. S. 513 f. Anm. Bibl. Nor. Will. VII. 1068.

Merea (Philipp), ward gebohren zu Genua, um das J. 1732. Sein Vater war ein Kaufmann, deſſen Geſchäfte aber in Unordnung geriethen. Der Sohn, welcher bey dieſer Veranlaſſung nach Deutſchland geſchickt wurde, kam, auf Andringen eines Gläubigers von ſeinem Vater, in Verhaft, aus welchem er jedoch, da man an ſeiner Perſon nichts zu ſuchen hatte, wieder loskam. Er gieng hierauf um 1760.

nach

nach Nürnberg, und gab Unterricht in der Italiäniſchen und Franzöſiſchen Sprache; und zwar nicht, wie einer von den gemeinen Sprachmeiſtern. Er verſtand ſeine Mutterſprache und die Italiäniſche Literatur gründlich und in ihrem ganzen Umfang. In der Franzöſiſchen beſaß er beynahe gleiche Stärke. Seine Methode, dieſe Letztere zu lernen, war dieſe: daß er, ſobald er das Mechaniſche der Grammatik und eine mäſſige Anzahl von Wörtern ſich bekannt gemacht hatte, Richelets Dictionaire von einem Ende bis zum andern durchlas, und vermög ſeines glücklichen Gedächtniſſes faſt alles nöthige behielt. Auch in der deutſchen Sprache brachte er es, bei einem Aufenthalte zu Nürnberg von ungefähr anderthalb Jahren, ſehr weit. Seine ſchriftl. Aufſätze waren nicht blos correct, ſondern auch elegant; wie er dann auch deutſche Dichter mit richtigem Gefühl ihrer Schönheiten las. Zu Anfang des J. 1762. kam er als Informator junger Grafen Gholowkin nach St. Petersburg. Er machte die Reiſe dahin auf dem Schiffe mit Hn Dr. Büſching und ſeiner Familie. Von Petersburg that er ein paar Jahre nachher wieder eine Reiſe in ſein Vaterland. Während ſeines Aufenthalts in Nürnberg gab er von 1760 bis 1762. eine politiſche italiäniſche Zeitung heraus, und verbeſſerte die neue Auflage von Kramers Ital. Grammatik, welche im Schwarzkopfiſchen Verlag herauskam.

Vergleiche: Büſchings eigene Lebensgeſch. S 36. Sibenkees Materialien B. III. S. 658. und Nürnberg im achtzehnten Jahrhundert S. 42.

Merianin (Maria Sibylla) verließ ihren Mann, mit dem ſie 24 Jahre im Eh ſtand gelebt hatte, und gieng nach Weſtfriesland, auf ein zwiſchen Franecker und Leuwarden gelegenes Schloß, Boſch genannt, wo ſie bei dem Inhaber deſſelben viele ausländiſche Inſecten zu ſehen bekam, welches in ihr den heroiſchen Entſchluß erregte, eine Reiſe nach einem fremden Welttheil zu unternehmen. Durch die von ihr ſelbſt herausgege-

gegebenen Exemplare ihrer Werke, welche wahre Meiſterſtücke, ſchön und richtig nach dem Leben abgebildeter Pflanzen und Inſecten, beſonders der Schmetterlinge durch die Stufen ihrer ſonderbaren Verwandlungen, ſind, erwarb ſie ſich einen nie erlöſchenden Ruhm und die vorzügliche Achtung aller Kenner und Liebhaber der Naturwiſſenſchaften; und dieſes um ſo mehr, da ſie einen noch ſo wenig und nie ſo ſchön betretenen Weg bahnte, und keiner ihrer geſchickteſten Nachahmer ſie übertraf. Auſſer ihrer Kunſt erſtreckten ſich ihre Wiſſenſchaften, auch auf alle Theile der Gelehrſamkeit, beſonders auf die Kenntniß vieler todten und lebendigen Sprachen, zu deren Erlernung ſie ganz beſondere Luſt und Geſchicklichkeit hatte. Auch war das Bemühen ihrer Kunſt nicht blos auf das Inſecten- und Blumen-Malen, ſondern noch auf mehrere Stücke gerichtet, indem ſie unter andern mit gewiſſen Saftfarben auf Leinwand und ſeidene Zeuge allerlei ſchöne Blumen und Kräuter malte, ſo daß ſich ſolche zu beiden Seiten in gleicher Vollkommenheit darſtellten, auch bei dem Waſchen ihre lebhafte Farbe nicht verloren. Nach dieſer ſinnreichen Manier hat ſie viele Tiſchdecken und auch einmal für einen General ein ganzes Zelt ſehr geſchickt gemalt. Ueberdieß war ſie auch im Sticken mit Seide, wo ſie durch die Nadel vielerlei Blumen, Kräuter und andere Figuren ſehr natürlich nachzubilden vermochte, wohl erfahren, und hierin ebenfalls bemühet, durch eine feine Anweiſung, bei einem und andern hievon von ihr gezeichneten und radirten Werke, auch dem weiblichen Geſchlecht zu dienen. Ihre älteſte Tochter Johanna Helena, welche beſonders nach Surinam zurückgekehret iſt und ihre jüngſte, Doroth. Maria Henriette, welche ſowohl ſelbſt Blumen malte, als einen Anhang zu dem groſſen Surinamiſchen Werk hinzufügte, haben ihr viel bei ihren Arbeiten geholfen. Das Verzeichniß und die verſchiedenen Ausgaben ihrer Werke, die in das Lateiniſche, Holländiſche und Franzöſiſche überſetzet worden ſind, kann jetzt vollſtändiger geliefert werden, als ehemals geſchehen iſt.

Der

Der Raupen wunderbare Verwandelung, und ſonderbare Blumennahrung, worinnen durch eine ganz neue Erfindung, der Raupen, Würmer, Sommervögelein, Motten, Fliegen, und andere dergleichen Thierlein, Urſprung, Speiſen und Veränderungen, ſamt ihrer Zeit, Ort und Eigenſchaften, den Naturkündigern, Kunſtmahlern und Gartenliebhabern zu Dienſt fleiſsig unterſucht, kürzlich beſchrieben, nach dem Leben abgemahlt, in Kupfer geſtochen und ſelbſt verlegt, von Maria Sibylla Graeffin, Matthäi Merians, des Eltern, Seel. Tochter. In Nürnberg, zu finden bei Iohann Andr. Graffen, Mahlern, in Frankfurt und Leipzig, bei Daniel Funken. Gedruckt bei Andreas Knortzen. 1679. fl. 4 102 S. ohne die Vorrede, Lobgedicht und Regiſter von 11 Seiten, nebſt 1 Titelkpf. und 50 Kupfert. von denen ein Drittel illuminirt iſt, mit eingedruckten Holzſchnitten.

Der andere Theil erſchien 1683 und enthält 112 Seiten Text und 50 Kupfertafeln.

Erucarum ortus, alimenti et paradoxae metamorphoſeos etc. P. I Norib. 4. P. II. Ibid. 1684. 4. Iſt eine Ueberſetzung der beiden vorigen Theile, welche nachher auch aus dem Deutſchen in das Holländiſche überſetzt worden ſind. In der Folge kam auch noch ein dritter Band in holländiſcher Sprache dazu.

Derde en laatſte Deel der Rupſen begin etc. als mede en appendix behelſende eenige Surinamiſche Inſecten, geobſeerveert door har Dochter Iohanna Helena Herolt, in't licht gegeven door haar jongſte Dochter Dorothea Maria Henricie. t'Amſterdam (1717.) 4. 24 Seiten Text mit 50 Kupfertafeln. Dieſe 3 Theile wurden in der Folge wieder lateiniſch überſetzt mit folgendem Titel:

Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphoſis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus et proprietates Erucarum, vermium, papilionum, phalaenarum, muſcarum, allorumque huiusmodi exanguium animalculorum exhibentur etc. ad vivum delineata, typis excuſa, compendioſeque deſcripta per Mariam Sibyllam Merian. Amſtelaed. 4. Ohne Jahrzahl 64 Seiten Text mit 8 Seiten Zuſchrift und Vorrede, nebſt dem Bildniß der Merianin, 153. (155) Kupfertafeln und 1 Titelkupfer.

Derſelben Beſchreibung der Surinamiſchen Inſecten kam unter folgenden Titeln heraus:

Metamorphosis Insectorum Surinamensium. Of the Verandering der Surinaamsche Insecten etc. tot Amsterd. vor den Auteur als ook by Ger. Valk, Fol. reg. Ohne Jahrzahl. 60 Seiten mit eben so vielen Kupfern.

Metamorphosis Insectorum Surinamensium. In qua Erucae ac Vermes Surinamenses, cum omnibus suis Transformationibus, ad vivum delineantur et describuntur, singulis eorum in Plantas, Flores et Fructus collocatis, in quibus reperta sunt, tum etiam generatio Ranarum, Bufonum rariorum, Lacertarum, Serpentum, Araneorum et Formicarum exhibetur; Omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque descripta per Mariam Sibyllam Merian. Amstelod. sumtibus etc. Auctoris 1705. gr. Folio. 60 Seiten nebst 2 Seiten Vorrede mit 60. illum. Kupfern.

Maria Sibylla Merian over de Voortteeling en wonderbaerlyke Veranderingen der Surinaamsche Insecten etc. Benevens en Aenhangsel van de veranderingen van Visschen in Kik-Vorschen, en van Kikvorschen in Visschen. t'Amst. 1719. Regalfol. 72 Seiten mit eben so viel Kupfern.

Dissertatio de generatione et metamorphosi Insectorum Surinamensium etc. acc. appendix transformationis piscium in ranas et ranarum in pisces. Amstelod. (1719. Fol. 80 Seiten mit Titel und Vorrede und 74 Kupfern.

Dissertation sur la Generation et les transformations des Insectes de Surinam, dans la quelle on traite des vers et des Chenilles de Surinam, de plantes, fleurs et fruits, dont ils vivent etc. à la Haye, 1726. Fol. reg. 72 Seiten und eben so viel Kupfern.

Histoire des Insectes de l'Europe etc. traduit par Iean Marret. Amsterd. 1730. Fol. reg. 184 Kupfern und 84 Seiten Text. Der Verleger Bernard verkaufte auch die beyden Werke zusammen unter dem Titel: Histoire des Insectes de l'Europe et de l'Amerique, weil sich die Surinamischen Insecten auch in den übrigen Theilen von America finden.

De Europische Insecten, nauwkeurig onderzogt, na't leven geschildert, en in print gebragt door Maria Sibylla Merian: Met een korte Beschryving, waar in door haar gehandelt word, von der Rupsen begin, Voedzel en wonderbare Verandering, en ook vertoont word de Oorspronk, Spys en Gestalt - Verwisseling, de Tyd, Plaats en Eigenschappen der Rupzen, Viltjes, Vliegen en andere diergelyke bloedeloose Beesjes. Hier is nog bygevoegt, een naauwkeurige Beschryving van de Planten, in dit Werk voorkomende; en de Vitlegging van

van agtien nieuve Plaaten, door dezelve Maria Sibylla Merian geteekent, en die men na haar dood gevonden heeft. In t' Frans beſchreeven door I. Marret. M. D. en door en voornaam Liefhebber in t'-Nederduits vertaalt. Tot Amſterdam, 1730. Regalfolio. 184 Kupfertafeln und 84 Seiten Text.

Diſſ. ſur la generation et la transformation des Inſectes de Surinam, des Indes etc. actuellement complet en 76 planches in Folio, compris trois planches de tables pour expliquer les noms et couleurs des plantes etc. à Paris, 1768.

Diſſ. latine et françoiſe ſur la generation des Inſectes de Surinam etc. nouv. edit. beaucoup plus complette que la precedente. Ouvrage qui peut faire ſuite à tout ce qui a paru ſur l'hiſtoire naturelle. Voll. IV. à Paris, 1770. Fol. max. Die zwei erſten Bände ſind die unveränderten Merianiſchen Platten des Surinamiſchen und Europäiſchen Werkes.

Man ſehe: Levensbeſchryving von eenige meeſt Neederlandsche Mannen en Vrouwen. (Te Amſterd. en Harling) Th. II. S. 242—245. P. F. Schacheri Diſſ. de feminis in arte medica claris. (Lipſ. 1738.) p. 36. Tagebuch einer Reiſe durch Holland und England. S. 237. Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 608. Wöchentliches Allerlei, 1782. St. 27. Hüsgens Nachr. von Frankf. Künſtler und Kunſtſachen S. 113—121. Deſſ. artiſt. Magazin (Frankf. 1790. 8.) S. 263 ff. und Hirſchings Hiſt. lit. Handbuch.

***Merklein** (Georg Abraham) der ältere, ſtarb nach ſeinem Portrait 1684. Er hatte auch herausgegeben:

Memoria Pacis Centum Hexametris, quorum ſinguli annum illius reſtauratae 1679. per literas numerales computant, ita celebrata a D. G. A. M. Sen. 4. Ein ieder von dieſer Hexametern, die den Nimwegiſchen Frieden zum Gegenſtand haben, enthält die Jahrzahl.

S. Bibl. Nor. Will. I. n. 451.

***Merklein** (Georg Abraham) der jüngere, inſcribirte ſich ſchon zu Altdorf den 29 Jun. 1659. und diſputirte 1664. zu Wittenberg unter dem Vorſitz D. Mich. Sennerti de corde. Seine zweite Gemahlin hieß Maria Roſina. Von ihm iſt noch bekannt:

Das dem Menſchen ſehr nützliche Thierreich oder Beſchreibung und Abbildung der Thiere, deren wir uns ſowohl zur Nahrung als Arzeney

zeney bedienen. D. Georg Abraham Merklein hat es zuſammengetragen und mit Anm. verſehen. Nürnb. 1751. 8. Iſt wahrſcheinlich nur ein neuer Titel zu einer ältern Ausgabe dieſes Buches.

Man vergleiche noch: Ephemerid. Acad. Nat. Cur. T. II. V. VI.

*Merklein (Johann Abraham) ſtarb erſt 1729. und nicht ſchon 1720. Seine Diaſcepſis de feliciori nunc quam olim Medicina gab er Patav. 1696. in 4. auf 5 Bogen heraus. Auch revidirte, verbeſſerte und vermehrte er:

Philippi Fraundörfferi tabula Smaragdina medico-pharmaceutica, in qua octingentorum ſelectiſſimorum medicamentorum, in nullo diſpenſatorio obviorum accurata deſcriptio traditur. Norimb. 1713. ſchm. 8. Ibid. 1726. 12.

*Merklein (Johann Chriſtoph) ſtarb nach einer Nachricht 1713; nach einer andern aber 1724.

*Merklin (Septimus Andreas) gab 1738. Ge. Heinr. Links Conſiliorum et reſponſorum ſuorum volumen unter der Aufſicht des Verf. heraus.

*Metzger (Ambroſius) war wirklich ein Meiſterſänger. und 1572. gebohren. Sein Vater hieß Ulrich Metzger und ſeine Mutter Urſula. In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS von ihm:

Metamorphoſis des Poeten Ouidii Naſonis in gewiſſe löbliche Meiſtertöne gebracht durch M. Ambroſ. Metzgern der Schul S. Aegid. Collegam 1025. Nebſt noch 2 ſtarken Sammlungen von Meiſtergeſängen dieſes A. Metzgers. Fol. 400 Bogen.

Curriculum vitae a primis cunabilis M. Ambroſii Metzgeri usque ad quinquageſimum ſeptimum annum. Am Ende ſteht: fecit M. Ambr. Metzger d. 8. Nov. 1629. 4.

Auch iſt von ihm im MS vorhanden:
Geiſtliche und weltliche Hiſtorien auch kurzweilige Reden und dergleichen in Meiſter-Ton gebracht durch Ambr. Metzgerum. Fol. In denſelben beſingt er auch ſeinen eigenen Lebenslauf.

S. Bibl. Nor. Will. III. p. 783. 791.

*Metzger

*Metzger (Hieronymus Salomon) war auch Gräflich Hohenloh-Schillingsfürstlicher und Pappenheimischer Rath. Sein Vater war Paul Metzger, Beſtätter in Nürnberg und ſeine Mutter, Frau Urſula, Johann Röſels, zu Hersbruck, Wittib.

*Meuſſel (Johann Heinrich) ſoll nach Vocke aus Wendelſtein gebürtig geweſen ſeyn. Seine Mutter war Jacobina, Wilhelm Sitzingers und Eleonora Welſerin, Tochter. Er verheirathete ſich im Monat März 1680. mit Anna Maria, Balt. Seyferts, Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, Tochter.

Man ſehe: Vocke's Almanach Th. II. S. 390 und Dipt. Egid. S. 90 wo er der Ehrnveſte und Rechtsgelehrte, Johann Heinrich Meuſſel heißt.

Meyer (Sebaſtian Gottlieb) ein Rechtsgelehrter, ſoll nach Jöcher 1679. zu Altdorf, und 1685. zu Leipzig gelebt, auch folgendes geſchrieben haben:

Iuſtum Iuris canonici judicium.

Diſſ. de Angelorum bonorum officiis etc.

Meyer (Johann Ludwig) ſoll, ebenfalls nach Jöcher, als ein lutheriſcher Theologus um 1686. zu Nürnberg gelebt, und ein Buch, unter dem Titel: Selige Todesbereitſchaft ꝛc. herausgegeben haben; man trift aber ſeinen Namen nicht in den Verzeichniſſen der Nürnbergiſchen Geiſtlichen an.

*Meyer (Johann Daniel) ſtarb den 28 Oct. 175-. Er zeichnete nicht nur nach der Natur, ſondern beſaß ſelbſt ein ſehr vortreffliches Cabinet ſceletiſirter Thiere. Auch ſind von ihm Portraite und Thierſtücke in Miniatur vorhanden. Von ſeinen Oſteologiſchen Thier-Werk, von welchem das Eigenthumsrecht über den Verlag dieſes Werks an den Kunſthändler Johann Friedrich Frauenholz in Nürnberg übergieng, gab Letzterer 1793. eine neue, größtentheils umgearbeitete, Auflage, unter dem Titel heraus:

Populäre Zoologie, oder Beſchreibung und Abbildung des äuſſern und innern Baues derjenigen Thiere, deren nähere Kenntniß allgemein nützlich iſt. Erſtes Heft, mit 20 illum. Kupfern. Nürnb. 1790. gr. 8.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th. II. S. 47 f. wo er aber unrichtig Mayer heißt.

Michael (Valentin) ſiehe Michaelis.

Michael (Johann Georg) ein Nürnberger, von dem ich nichts weiter weis, als daß er zu Baſel ſtudieret und daſelbſt vertheidiget hat:

Diſp. inaug. de rebus ſacris. Baſil. 1668.

Michaelis (Magnus Melchior) ein Nürnberger, von dem mir auch nicht mehr bekannt iſt, als daß er geſchrieben und herausgegeben hat:

Genealogiam Guſtavi Adolphi, Regis Sueciae. Nor. 1632.

Michaelis auch Michael (Valentin) ein Medicus, gebohren zu Hof im Vogtland, woſelbſt ſein Vater, Abraham Michael, der Medicin Doctor war. Er ſtudierte zu Altdorf, diſputirte daſelbſt am 28 Jun. 1661. für die mediciniſche Doctorwürde, ward dann 1665 Stadt und Land-Phyſicus zu Hersbruck, wo er 1683. geſtorben iſt. Von ihm findet ſich:

Diſſ. inaug. de peripneumonia. Alt. 1661. 4.

Vergleiche: (Waldau's) Geſch. von Hersbruck S. 71 f. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

*Michahelles (Johann Ignatius). Siehe von ihm: Hamb. Berichte a. 1734. No. XI. S. 95.

*Michahelles (Gottfried) leiſtete 1761. 1762. und 1763. dem Militzgeiſtlichen Eppelein, bei der Vorbereitung und Hinausführung mehrerer Delinquenten, Beiſtand, präparirte beſonders einen Franzoſen und begleitete ihn zur Gerichtsſtätte. 1767. hatte er das ſeltene Glück, bey dem Jubilão ſeines Vaters die Jubelpredigt zu halten. 1772. verſah er nach dem Tode des Militzgeiſtlichen Hofmanns bei den damaligen epidemiſchen Krankheiten, die erledigte Stelle deſſelben, bis zu deren Wiederbeſetzung. 1775. am 24 May wurde er, nach dem Abſterben ſeines Vaters, Pfarrer an der St. Johanniskirche vor

vor Nürnberg und als ſolcher am 25 Jun. vorgeſtellet, worauf er auch nebſt dem Diacon Rieß zu St. Egidien zwei jüdiſche Proſelyten Kohlmann Iſrael und deſſen Weib, in der chriſtlichen Religion unterrichtete, welche den 9ten April 1777. in der Kirche zu St. Johannis getauft worden ſind. Er ſtarb den 8. Aug. 1801. Von ſeinen Schriften iſt noch gedruckt:

Jubel-Predigt auf ſeinen Vater — in Dietelmair's Denkmal der wundervollen Güte Gottes an einem ſeiner treuen Knechte — Michael Michahelles (1767.) 4.

o Nachricht von der Taufhandlung, welche an einem zu Chriſto bekehrten Ehepaar aus dem Judenthum, Kalmann Iſrael und ſeinem Weibe Hanna, nun aber J. G. A. C. P. A. Getreu, und A. M. C. S. Ch. H. Getreu in der Kirche zu St. Johannis d. 9 April 1777. vollzogen wurde. Nebſt des Proſelyten Lebensgeſchichte. Nürnb. 8.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair. P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Vergleiche: Dipt. und Dipt. cont. Kiefhabers Anzeigen 1801. S. 123 f. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

Michahelles (Carl Friedrich) ein Geiſtlicher, des vorigen Bruder, gebohren den 24 Febr. 1730. zu Heroldsberg, wo ſein Vater Michael Michahelles, der 1775 als Paſtor zu St. Johannis vor Nürnberg und Jubelprieſter im 85ſten Jahr ſeines Lebens verſtorben, damals Pfarrer geweſen iſt. Er genoß den Unterricht verſchiedener Hauslehrer, bis er, von 1744 an, das Egidianum in Nürnberg unter Bahn und Schwebel beſuchte. Im J. 1747. hielt er zwar ſeine Abſchiedsrede und ließ ſich am 8. Nov. in Altdorf, das academiſche Bürgerrecht ertheilen, hörte aber erſt noch im öffentlichen Auditorium zu Nürnberg, Regelein, Heerdegen, Solger und Stark, worauf er um Oſtern 1748. die academiſche Laufbahn anfieng und Schwarz, J. A. Spieß, unter dem er auch im ſogenannten Cirkel diſputirte, Nagel und Adelbulner, in der Philoſophie, Philologie, Mathematik und Phyſik hörte, Bernhold, Baier

und

und Dietelmair aber, in seinem Hauptstudium der Theologie nützte. Im Frühjahr 1751. gieng er nebst andern Landsleuten, nach Jena, wo ihm Walch Dogmatik und Moral, Köcher Exegese, Hirt Hebräisch, Engau aber das canonische Recht vortrug und Mylius die Merkwürdigkeiten der Universitäts-Bibliothek zeigte. Zugleich fieng er auch die Französische Sprache zu lernen an, reisete 1752 nach Weimar, Erfurt und Gotha, ferner über Naumburg und Weissenfels nach Leipzig, Meißen, Dresden, Königstein, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Halle und Merseburg, und endlich über Jena, Coburg, Bamberg und Erlangen, wo er überall die Merkwürdigkeiten zu besehen und die Gelehrten zu sprechen suchte, nach Nürnberg. Von hier gieng er nach einiger Zeit wieder nach Altdorf und hörte außer Bernhold, Dietelmair und Riederer in der Theologie, auch Jantke in der Legal-Medicin, worauf er am 31 August 1754. unter Heumann öffentlich de fontibus legum connubialium disputirte und nach Nürnberg zurückkam. Hier ließ er sich 1755. unter die Candidaten aufnehmen, versah seit 1758. auch die Freitags-Predigten in der Todten-Capelle mit andern; predigte fast alle Feiertäge in der Kirche zu St. Johannis. und ward endlich den 22. Februar 1766. Stadtpfarrer in Petzenstein. Dahin zog er, nachdem er am 2. März zu Altdorf ordiniret war, am 7. d. M. und trat dort am Sonntag Judica an, vertauschte aber diese Stelle 1785. mit den Pfarren zu Eltersdorf und Tennenlohe, wo er den 19 Oct. 1797. nach einem unglücklichen Fall schnell gestorben ist. Seine im Druck erschienenen Schriften sind:

Meditatio de illustri Seruatoris promissione Petro data. Matth. 16, 18. quam Dom. D Ioh. Aug. Dietelmair, tertia vice consulatum Academicum suscipiendi, inter pia vota affert. Norimb. 1764. 4.

Theologische und aus den Alterthümern der christlichen Kirche erläuterte Abhandlung von dem wahren Verstand der Worte Christi bey Einsetzung des h. Abendmahls, zur nähern Einsicht in die neu erregten Heumännischen Streitigkeiten. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1765. 8. Frankf. (Nürnb.) 1767. 8.

o Merkwürdige Geburts- und Lebensgeſchichte Iacobi Eduardi Franciſci aus dem Hauſe Stuart, prätendirten Königs von Großbrittanien, aus zuverläßigen Nachrichten in beliebiger Kürze entworfen von G. F. M. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1766. 8.

Vorbereitungsrede — in (Dr. Joh. Aug. Dietelmair's) Denkmal der wundervollen Güte Gottes ꝛc. ꝛc. (1767.) 4.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair, P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Man vergleiche: Waldau's Dipt. cont. in pagis S. 46—48. Kieſhabers Anzeigen 1797. S. 191. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

*Miller (John) ſiehe Müller (Johann Sebaſtian).

*Milonius oder Lebonius (Jacob) hieß eigentlich Lemonius. Denn ſo ließt man in einem alten Todtenregiſter: „1546. (ſtarb) Herr Jacob Lemonius der Ertzney Doctor bey dem Roſenbad und 154-. Magdalena Holtzſchuerin Doctor Lemonj nachgelaßne Wittbin."

Mink oder Münk (Heinrich Emanuel) Procurator am Untergericht zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren um 1716. Sein Vater war Rugſchreiber. Er ſelbſt ſtudierte zu Altdorf, wo er 1734. inſcribiret wurde; machte in Geſellſchaft eine Reiſe nach Sachſen und verweilte ſich einige Zeit zu Halle und Leipzig. Er ſtarb den 21. May 1772. und war der Verfaſſer von folgenden Schriften:

o Poetiſch-Moraliſch- und Satyriſches Intelligenzblatt von Nirgendhauſen. 1751. 4. Von dieſem Satiriſchen Wochenblatt, von welchem Mink, wo nicht von allen der Verf., doch der Herausgeber war, kamen nicht mehr als 31 Stücke heraus.*

o Der Tugend- und laſterhafte Studente, poetiſch und moraliſch entworfen, in 30 Kupfern vorgeſtellet. Frankf. und Leipz. 1764. 8.

* Zum Ernſt, zur Beluſtigung, zum Nachdenken. Eine Wochenſchrift. (Nürnb.) 1769. 8. Beſteht aus 22 Stücken und dem Regiſter.

o Gazette de Nurnberg. Diese von J. E. Harrepeter 1768. angefangene Franz. Zeitung schrieb nach ihm Mink einige Zeit.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. III. 1004. in der Note und Siebenkees Mat. B. II. S. 659.

*Möck (Georg Heinrich) besuchte anfänglich die Stadtschule in Hersbruck. Er versah eine geraume Zeit bei der Frau Gräfin von Polheim, während ihres Aufenthaltes in Nürnberg, den täglichen Gottesdienst im Zimmer, und wurde von ihrem Eidam, dem Graf Friedrich von Zinzendorf und Pottendorf, zum Pfarrer nach Hof, einem zwischen Leipzig und Dresden gelegenen Dorfe berufen, welche Stelle er aber nicht annahm. Wegen Abnahme seiner körperlichen Kräfte mußte er den 25 Febr. 1763. seine Mittagpredigerstelle in der Catharinenkirche aufgeben und starb noch am 14 May des nämlichen Jahres.

Siehe Dipt. und Dipt. contin.

von Möck (Gottlieb Wilhelm) gebohren den 4 August 1721. zu Nürnberg. Sein Vater war damals Cornet unter dem Fränkischen Kreis-Cuirassier-Regiment, kam aber bald darauf als Lieutenant unter die Dragoner nach Lichtenau. Ao. 1734. bekam derselbe eine Compagnie bey dem Kreis-Dragoner-Regiment, unter welche er den ersten Nov. des näml. Jahres als Cadet angenommen wurde, und im folgenden den Feldzug am Rhein mitmachte. Ao. 1739. wurde er Fähndrich bey seines Vaters — und 1745. nach geendigtem Campement bey Neckarsulm, Lieutenant bey der damalig von Grundherrl. Dragoner-Compagnie. Im J. 1757. erhielt er eine Compagnie bei dem Dragoner-Regiment und wohnte dem ganzen Krieg bis zum Hubertsburger Frieden bei; worauf Ein Hochlöbl. Rath wegen seiner treu geleisteten Dienste ihm nicht nur den Majors-Character beylegte, sondern ihn auch in verschiedenen Angelegenheiten, mit Aufträgen an den damaligen Marggrafen zu Ansbach beehrte, und endlich 1781. die

Pfleg-

Pfleg- und Commandanten-Stelle zu Lichtenau übertrug, nachdem er vorher, nämlich Ao. 1771. zum wirklichen Major und 1777. zum Obrist-Lieutenant bei dem Kreis-Dragoner-Regiment avancirt war. Endlich wurde er den 12. Oct. 1781. von dem Fränkischen Kreis zum zweyten Obrist bey dem Kreis-Dragoner-Regiment ernannt, und starb den 18 März 1793. Er zeigte von Jugend auf viele Neigung zur Erlernung fremder Sprachen; weil aber Lichtenau der Ort hiezu gar nicht war, so that ihn sein Vater nach Merckendorf zu dem damaligen Caplan Ebenauer, bey welchem rechtschaffenen Mann er den Grund zur Lateinischen Sprache legte; das Französische, Italiänische, Spanische und Englische aber, wegen ermanglender Gelegenheit seine Neigung zu befriedigen, ohne Unterweisung lernen mußte Er lieferte mehrere Uebersetzungen aus dem Engl. von denen mir folgende bekannt sind:

o Lebensbeschreibung des Engl. General-Lieutenants Grafen von Crawfurt, worinnen besondere Nachrichten von den Feldzügen des Rußischen General Feldmarschalls Grafen von Münich und von den Schlachten bey Grozka, Fontenoy und Dettingen enthalten sind.

a Geschichte von Europa von 1756. bis 1763. und insonderheit des damaligen Kriegs, wovon 5 Theile zu Nürnberg in der Bauerischen Buchhandlung herausgekommen sind.

***Mörl** (Gustav Philipp). Von ihm ist auch vorhanden:

Relation von den Controversen mit E. E. Hochmann von Hochenau d. d. 21 Nov. 1707. 4.

Unterricht und Trost auch Vermahnung zur Beständigkeit, welche denen aus dem Erzbisthum Salzburg Emigrirten armen Christen, als das erste Häuflein denselben in Nürnberg anlangte, auf E. H. Magistrats daselbst ergangene Special-Verordnung mitgetheilet und in zweyen außerordentlichen Früh- und Vesper-Predigten am Sonntag Reminiscere 1732. in der Augustinerkirche — — vorgetragen worden, samt den Montags darauf ihnen abgeforderten und von ihnen abgelegten

gelegten Glaubensbekenntniß zusammengesammlet von G. P. Mörl. Nürnb. 4. Ist wahrscheinlich einerlei mit der Th. II. S. 634. angezeigten Salzburger Emigranten-Predigt.

Sein Leben steht auch in Hirschings hist. lit. Handbuch.

*Mörl (Johann Sigmund) kam 1759. als Prediger und Inspector des Gymnasiums zu St. Egidien, woselbst er seine Antrittsrede am Himmelfahrtsfest hielt; 1765. wurde ihm die Profession der griechischen Sprache übertragen; 1770. den 10 Dec. erhielt er den Ruf zur Predigerstelle an der Kirche zu St. Lorenzen, wo er sein Lehramt am Sonntag Septuages. 1771. antrat; 1773. den 4 Jun. ward er vorderster Prediger an der Kirche zu St. Sebald, Antistes des ganzen Nürnb. Ministeriums und Bibliothecar. In eben diesem Jahre verwechselte er seine bisherigen Professionen mit der Dogmatik und Moral; hielt sich aber nicht so genau an seine Nominalprofessionen, sondern suchte immer über allerhand nützliche Gegenstände zu lesen; z. E. über die Notiz der griechischen und lateinischen Autoren, über theologische Literatur, über neue Geschichte und Geographie, und überall zeigte er die besten und seltensten Bücher aus seiner herrlichen Bibliothek vor, und begleitete sie mit angenehmen Anecdoten. 1785. am 21 December feierte er sein funfzigiähriges Amts-Jubiläum und starb an langsamer Entkräftung den 22 Febr. 1791. Er ward in dem Sarg begraben, den er sich schon 20 Jahre vor seinem Tode machen lassen, und in seiner Bibliothek nebst der Trauermusik, die bei seiner Leiche aufgeführt werden sollte, sorgfältig aufbewahrte. Sein Sohn Gustav Philipp, starb den 9 Nov. 1789. als Archidiacon zu Hersbruck. Seinen Schriften ist noch beizusetzen:

Scholia philologica et critica ad selecta sacri codicis loca, editio altera emendatior et multum auctior post mortem b. Autoris curata a G. C. Wildero, Norimb. 1793. 8.

Orat. inaug. de meritis Norimbergensium in Geographiam hab. d. XVI. Oct. CIƆIƆCCL. (1750.) cum munus Prof. Publ. hebr. linguae ac geograph. in

in auditorio Egidiano ſuſciperet. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſeum Noricum S. 121 — 136.

o Kurzer Entwurf der ſämtlichen Glaubenslehren der chriſtlichen Religion, in einem Jahrgang von 1757 — 58. der Gemeine zu St. Marien in Nürnberg vorgetragen. 8.

o Kurzer Entwurf der ſämtlichen Chriſtenpflichten in einem Jahrgang von 1758 — 59. 8.

o Kurzer Entwurf, nach welchem die Glückſeligkeit wahrer Chriſten in einem Jahrgang von 1759 — 60. der Gemeine zu St. Egydien ſoll vorgetragen werden, nebſt einem darauf gerichteten Gebet. 8.

o Kurzer Entwurf der vornehmſten Stücke, welche bei der Kinderzucht in Betrachtung zu ziehen ſind, nach welchem dieſelbige in einigen Wochenpredigten in der Kirche zu St. Egydien ſollen abgehandelt werden. Nürnb. 1761. 8. Dieſe letzten Entwürfe hat nachher Herr D. und Schaffer Panzer zur Zufriedenheit des Hrn. Verf. ausgearbeitet und in 28 Predigten zum Druck mit dieſer Aufſchrift befördert:

Predigten von der Auferziehung der Jugend. Nürnb. 1765. 8.

Leichpredigt auf Herrn D. Joh. Jac. Pfitzer. 1759. Fol. Steht an deſſen Funebribus.

Jubelveſperpredigt welche 24. den 1 Sept. 1768. am Tag Ægidii bey dem feyerlichen Gedächtnuß der vor funfzig Jahren vollzognen Einweihung des wiedererbauten Ægidiertempels gehalten und nach dem davon mitgetheilten kurzgefaßten Entwurf auf geſchehenes Verlangen ausgefertiget und zum Druck befördert worden von M. C. M. Schmidbauer. Nürnb. 4. Ohne Druckjahr.

o Neuer Verſuch einer Zeitrechnung vom Ausgange der Kinder Iſrael bis auf den Salomo. Iſt in dem 3ten Theile der Antideiſtiſchen Bibel (Erlangen, 1768. 4.) eingerückt.

o Tabelle der 400 Jahre, 1 Kön. 6, 1. Steht im ſechſten Theil der Erläuterungsſchriften zur allgemeinen Welthiſtorie; iſt aber daſelbſt nicht einmal in der Inhaltsanzeige bemerkt. Die dazu gehörige Abhandlung iſt noch ungedruckt.

Leichpredigt auf Hrn. Prediger Andreas Rehberger, in deſſen Ehrengedächtniß von D. Dietelmair. Nürnb. 1772. gr. 8.

Unvorgreifliche, jedoch wahrhaftig patriotiſche Vorſchläge zu Verbeſſe-

rung des Nürnb. Kirchen- und Schulſtandes. Iſt abgedruckt in Siebenkees Materialien B. I. S. 210—226.

o Sammlung einiger bekannten Lieder der evangel. Kirche, wie ſolche denen zum Tode verurtheilten Miſſethätern können vorgeſprochen werden. 8.

Vorrede zu J. C. G. A. G. F. Leonhardi's Erweis, daß die Rabbinen ſchnurſtracks wider das Moſaiſche Geſetz lehren. Nürnb. 1781. 8.

Hauptinhalt einer Predigt über die kirchliche Reformation, die er 1785. gehalten; ſteht im Journal von und für Deutſchland auf das Jahr 1785. St. VII. S. 57. ff.

Der Entwurf ſeiner Jubelpredigt iſt abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 43 f.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Kurzer und aufrichtiger Bericht deſſen, was von Endesunterſchriebenen den 27 Mart. 1741. vormittag mit (dem Separatiſten) W. C. Petermann, Burgern und Webern allhier, verhandelt worden. 4.

Der Herrn Prediger, J. S. Mörls und J. P. Hartliebs Bedenken, wie es mit der Taufe des Kindes des ſchwangern Judenweibes Hanna zu halten. 1776. Fol.

Siehe Dipt. contin. Döderleins Leben und Verdienſte J. S. Mörls. Nürnb. und Altd. 1793. Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796 Jahrg. 3. B. II. S. 354 ff. Bibl. Nor. Will. II. 1305. VIII. 1388.

*Molitor (Johann) ſiehe Müllner.

*Molitor (Johann) ſiehe Müller.

*Molitor (Johann) hat 1661. zu Padua die Würde eines Doctors der Arzneikunſt angenommen.

*Moller (Daniel Wilhelm). Von ſeinen Diſputationen über die vornehmſten alten Autoren und neuen Schriftſteller, hat Rothſcholz 1716. folgende wieder aufgelegt: Diſſertatt. acad. de Vitis quinque Hiſtoricor. et quidem 1) de Q. Curtio R. 2) de S. Aurelio Victore. 3) de Exuperantio; 4) de C. Fannio; 5) de Ioh. Meurſio. Cura Frid. Rothſcholzii. Norimb. 1716. 4. Ob Rothſcholz auch 1726. einige von denſelben herausgegeben, wie Th. II. S. 628. Z. 6. v. u. behauptet worden, iſt nicht wahrſcheinlich. Seine Diſp. de Malachia hat eigent-

eigentlich den Titel: Diſp. de Malachia propheta pontificio. Noch iſt zu bemerken:

Diſp. de titulo rex regum. Alt. 1708.

— circularis de Bacillis Flosculiferis, vulgo Steckelein-Schmecken, ſub moderamine Dan. Guil. Molleri P. P. rationis et intelligentiae olfactui ſubiecta a Io. Iac. Stoerio, Nor. Altd. d. 25 Febr. 1708. Nunc primum edita a F. (Feuerlein) C. I. D. C. N. Suobaci, 1762. 4.

— circul. de corona Hungarica publice ventil. a Conr. Deichlero Nor. 1709. e MS edita. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſ. Nor. p. 281 — 285.

— circul. de Nicolao Drabicio Pſeudopropheta. 1709. Liegt im MS. auf der Bibliothek zu Gotha.

Decades tres epiſtolarum etc. ſind auch unter dem Titel herausgekommen:

Ad D. G. Mollerum Epiſtolarum farrago, Dec. I — III. Alt. 1710 — 12, 12.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Introductio in Numiſmaticam. 4.

Man ſehe: Alexius Horany Memoria Hungarorum P. II p. 628 — 638. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. Bibl. Nor. Will. VIII. 786. Wills Geſch. der Univ. Alt. S. 41. f. 105. 335. f.

*Monachus oder Münch (Johann) war Ordinarius in der Juriſten-Facultät zu Leipzig. Seine Commentaria in decretales, welche einer ſeiner ehemaligen Zuhörer, Hier. Carmelinus, aus einem nachgeſchriebenen Collegienheft herausgegeben, enthalten die Erläuterung von 6 Titeln aus dem andern Buch der Decretalien. Der vollſtändige Titel von Practica iudiciaria iſt: Practica iudiciaria tam ad iur. civilis atque Canonici, quam Tribunalis Spirenſis et Saxonici iudicii forum et ſtilum accommodata etc. und iſt 3 Alph und 7 Bogen ſtark.

Monath (Georg Peter) Stadt-Nürnbergiſcher und Altdorfiſch-academiſcher Buchhändler und Conſorte der berühm-

rühmten Homännischen Officin, gebohren den 17 Febr. 1715. zu Nürnberg, wo sein Vater Peter Conrad auch Buchhändler und zugleich Niederläger in Wien war. Er besuchte die Spitaler Schule, wo er besonders dem Conrector Munz viel zu danken hatte. Man hielt ihm noch viele Privatstunden, und er lernte bei den besten Meistern Geometrie, Zeichnen, die französische Sprache, Musik und Exercitien. Dabei führte ihn der Vater zum Buchhandel an, nahm ihn zeitig mit auf die Messen, nach Wien, München, Frankfurt und Leipzig, schickte ihn auch seit seinem funfzehnten Jahre allein nach Frankfurt und Leipzig, und übergab ihm 1739. die Aufsicht über die Handlung zu Nürnberg, die er bis an des Vaters Tod 1747. führete. Nach diesem übernahm er die Nürnberger Handlung selbst und ließ die Wiener Niederlage zweien Geschwistern. 1761. heirathete er Jgf. Barb. Dorothea, Joh. Georg Eberspergers, der Homännischen geographischen Gesellschaft und Kunsthandlung Mitglieds, Tochter, wodurch er ein Compagnon der Homännischen Landcharten-Officin wurde. 1780. kaufte er den Universitäts-Buchhandel zu Altdorf vom Lorenz Schüpfel, setzte seine dreifache Handlung mit Ruhm fort und starb den 19 Sept. 1788. Einen Sohn, Johann Caspar, erzog er zum Buchhandel, welcher nach seines Vaters Tod mit seinem Schwager, Joh. Friedr. Kußler, die Handlung zu Nürnberg und Altdorf übernommen, und diese beiden Handlungen mit demselben rühmlich fortführet. Von 1758. bis 1780. gab er in vier Octavbänden einen sehr brauchbaren vollständigen Catalogus aller in seiner Handlung zu findenden Bücher heraus, der aber umgearbeitet und noch brauchbarer geliefert wurde. Er enthält die meisten noch ietzt in den Buchläden verkäuflichen Bücher. Von Messe zu Messe kommt ein Supplement dazu, von welchen 12. iedesmahl nach sechs Jahren einen Band ausmachen. Der Titel heißt:

Neuer vollſtändiger Catalogus aller Bücher, welche bei G. P. Monath — — zu haben ſind, nebſt Anzeige der neueſten Editionen und jetzigen Verlegern, bis zu Ende des J. 1780. fortgeſetzet, allen Gelehrten, Bücherfreunden und Buchhändlern brauchbar. I. Band, die Buchſtaben A. bis F. enthaltend. 1782. 8. II. Band, die Buchſtaben G. bis L. enthaltend 1783. III. Band, die Buchſtaben M. bis Sc. enthaltend. 1784. IV. Band, die Buchſtaben Se. bis Z. enthaltend. Nebſt den Büchern in ausländiſcher Sprachen, 1785 V. Band das 1. bis 12. Supplement von 1781. bis 1786. enthaltend. 1786. VI. Band das 13te bis zum 24ten Supplement von 1787. bis 1792. enthaltend. 1792. VII. Band das 37te bis 48ſte Supplement von 1793 bis 1798. enthaltend 1798 VIII. Band das 37 bis 48ſte Supplement von 1799. bis 1804. enthaltend 1804.

Catalogus et Index materiarum oder Verzeichnis der Materien nach ihren wiſſenſchaftlichen Klaſſen, welcher in den vier Bänden des Monathiſchen vollſtändigen Catalog enthalten ſind. Nürnb und Altd. 1788. 8. Dieſes ſcientifiſche Verzeichniß verfertigte C. E. Penker damaliger Factor der Monath und Kußlerſchen Handlung zu Altdorf. S. ſein Leben noch vollſtändiger in Hagers geographiſchen Büchersaal, B. I. S. 377 f. 405 f.

*Monetarius (Hieronymus) ſiehe Münzer.

*Mühldorf oder Mühldorfer (Andreas) ſiehe Myhldorf.

Mülich (Johann) ſiehe Mylich.

*Müller oder Mülner (Sebald) ſtarb den 24 May 1495. und liegt in der Lorenzer Kirche begraben. In einem Codex der Buxheimer Carthäuſerkloſter Bibliothek ſteht:

(Anonymi) Oratio habita in conuentu Mag. Sebaldi Mulner Rectoris Medicorum; A. D. 1454. 27 die menſis Martii.

Stephani de Doctoribus, Art. et medicinae Doct. Oratio habita in conuentu publico inſignis Artium Doctoris et in Medicina Licentiati D. Mag. Sebaldi de Nurrenberga, quo die conſignavit capuceam Rectoratus Rectori electo proſequenti Anno Mill. eccc. liij.

Man ſehe: Würfels Beſchr. der Lor. Kirche in den Dipt. S. 22.

*Müller oder Molitor (Johann) war gebohren 1580. zu Danlohe, bey Hemau in der Oberpfalz, alwo ſein Vater Pfarrer geweſen.

Siehe: Dipt. Eccl. ad Sp. S. E. 72.

*Müller (Johann Georg) ein JCtus, hatte zu Jena, unter Joh. Sueuus, über Quaeſtiones ſelectae etc. und Controverſiae ſelectiores, pro gradu diſputiret.

Man ſehe von ihm: Ludewigs Ehre des Caſimiriani P. II. S. 85 ff.

*Müller (Wolfgang Jacob) wurde den 27 März 1652, als er nach Neunkirchen gehen wollte, um einen Kranken zu communiciren, unterwegs aufgefangen und endlich den 2ten May wieder losgelaſſen. Von ihm iſt noch eine Leichenpredigt vorhanden, mit dem Titel:

Chriſten Krieg und Sieg über 2 Tim. 4. welche er bei der Leichbegängniß Frauen Suſanna Eleonora, Hrn. M. Geilingers, Pf. zu Bärbach und Neuhof, Ehewirthin, Ao. 1548. Dom. Trin. in der Kirche zu Bärbach gehalten. Nürnb. 1648. 4.

Man vergleiche: Dipt. Iac. 46. L. G. 432. Seb. 119. Will's Geſch. der Landſt. Altd. S. 277.

*Müller (Juſtus Jacob) war den 2 May 1642. zu Schwimmbach gebohren, wo ſein Vater, Georg Chriſtoph Müller, damals Pfarrer, und ſeine Mutter, Frau Magdalena, eine gebohrne Welhammerin geweſen. Er vertheidigte 1662. zu Altdorf unter dem Inſpector des Alumneums Johann Elias Rew, in Theatro Ariſtotelico etc. und gieng 1665. als Hauslehrer bei Andreas Brackenhofer nach Straßburg.

Man ſehe: Dipt. Joh. 306 f. Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 411.

*Müller (Johann Heinrich). Von ihm iſt noch vorhanden:

Progr.

Progr. praeſcriptum Obſeruationi defectus ſolis pene totalis in Obſeruatorio Nor. ubi ſerenitas affulſerit, celebrandae. 1706. Fol.

Obſeruationes aſtronomico - phyſico - ſelectae in ſpecula Altorf ab a. 1711 usque ad a 1723. habitae, Pars I. reſp. I I. Michahelles, Alt. 1723. Pars II. reſp. I A. Spies, Alt. 1723 4.

Obſeruatio elevationis Poli Altorfinae. Steht in den Faſtis Vniverſ. Alt. p. 265. ſq.

Man ſehe: Will's Geſch. der Univ Altd S. 42. 200. 344.

*Müller (Johann Chriſtoph) ein Ingenieur und Mathematicus. Seine Obſervation von dem Durchgang des Mercurs unter der Sonne, welche er ſeinem ehemaligen Lehrer Eimmart dedicirte, hat folgenden Titel: Ad G. C. Eimmartum Epiſtola, qua Mercurii Solem ſubeuntis obſervationem Comitis Marſigli Viennae a ſe habitam eidem patrono ſuo dat, dedicat, conſecrat Io Chriſt. Müller, Viennae, 1698. Fol. Er war Kaiſerlicher Ingenierhauptmann und hat auf Kaiſerl. Befehl alle Kaiſerlichen Erbländer in Grundriß legen ſollen, wozu er mit Böhmen und Mähren den Anfang gemacht, wie folgende Charten zeigen, welche ſämtlich in der Homänniſchen Officin herausgekommen ſind:

Regni Hungariae tabula generalis ex archetypo S C. M Capit. et Ingen. deſumta et in hanc formam contracta viis veredariis aucta nouiſſimaeque pacis Paſſarovicenſis confiniis illuſtrata. Dieſe Charte wird insgemein nur die Poſtcharte von Ungarn genennet, man darf aber ſelbige nicht mit der Haſeſchen Charte vermengen, welche ſpäter herausgekommen iſt.

Regnorum Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae, Boſniae et Seruiae cum principatu Tranſyluaniae, maximaque parte Valachiae noua et exacta tabula ex archetypo Mülleriano, S. C. M. Cap. et Ingen. defuncta viisque veredariis ac nouiſſimae pacis Paſſarovicenſis confiniis aucta.

Marchionatus Moraviae circulus Olomucenſis quem Mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatum exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Cap. et Ingen.

Marchionatus Moraviae circuli Olomucenſis, Pars borealis.
— — — circulus Prerouienſis, Pars auſtralis.
— — — — — — Pars borealis.
— — — circulus Brunnenſis, Pars ſeptentrionalis.
— — — — — — Pars meridionalis.
— — — circulus Hradiſtienſis.
— — — — Znoymenſis et Iglauienſis.

Tabula generalis Marchionatus Moraviae in ſex circulos diuiſae, quos mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatos exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Capitan. Ueber dem Titel findet man das Wappen.

Man vergleiche: Hagers geogr. Bücherſaal und Haubers Verſuch einer Hiſt. der Landcharten S. 179. Bibl. Nor. Will. VIII. 263.

*Müller (Johann) iſt in ſeinen letzten Lebensjahren mit Engbrüſtigkeit, öftern Erbrechen, ſtarken Durſt, Steinſchmerzen und vielen andern Uebeln geplaget geweſen. Als er geöffnet wurde, fand ſich in der Urinblaſe ein Stein 5 Loth ſchwer und in dem Uringang der rechten Niere, hatte ſich ein anderer Stein, in der Größe einer Bohne, ſo veſt eingedrungen, daß er auf keine Weiſe fortgeſchoben werden konnte. Auch befanden ſich in der Gallenblaſe zween Steine, wovon ein ieder die Größe einer Haſelnuß hatte. Man hat noch gedruckt von ihm:

An- und Schluß-Rede, mit welcher die in Nürnberg angekommene Salzburgiſche Emigranten auf dem Platz des Neuen Baues bewillkommet und in der Dominicanerkirche wieder beurlaubet worden. Iſt mit andern dergleichen Schriften zuſammengedruckt in der Aufmunterung zum Leidens-Kampf. Nürnb. 1732. 4.

*Müller (Matthäus) ſtarb an einem Stick- und Schlagfluß den 30 May 1767.

*Müller

*Müller (Georg Ferdinand) ſtarb den 21 Sept. 1766.

*Müller (Johann Sebaſtian) oder John Miller wie er ſich in England nannte, gebohren 1715. zu Nürnberg, gieng 1744. mit ſeinem Bruder Tobias Müller, der ſich als Kupferſtecher durch Architecturſtücke auszeichnete, nach England. Er war ein vortrefflicher Maler, Kupferſtecher und Kräuterkenner, auch war er Mitglied der Königlichen Geſellſchaft der Künſte in London, woſelbſt er um 1780. geſtorben iſt. Man hat von ihm Landſchaften, nach van der Neer, und Claude Lorrain; ferner, wie Nero die Aſche des Britannicus beiſetzte, nach le Sueur; eine heilige Familie, nach Federico Baroccio, in der Sammlung des Herzogs von Devonſhire, 1767.; die Enthaltſamkeit des Scipio, nach Vandyck; das Seetreffen zwiſchen Elliot und Thurot, nach Richard Wright, 1762; das Bildniß Nikolaus Ridley, Biſchofs von London, nach Holbein, gr. 4. zu Smollets Geſchichte von England; die Infantin Donna Iſabella, Gouvernantin von Flandern. Ein Kniestück nach Rubens. Nach eigner Erfindung ſtach er eine Vignette zu den Gedichten der Univerſität Oxford, welche dem ietzigen Könige von England bei ſeiner Vermählung 1761. überreicht wurden; ferner die Vignetten zu dem Horaz und Virgil von Baſkerville; die großen Kupferblätter zu den Oxfordiſchen Univerſitätskalendern; eine artige kleine Vignette, Apollo und die neun Muſen; die Kupfer zu Smollet's History of England, 4 Vol. in 4.; zu Gullivers Travels, by I. Swift. 1758. 8 maj.; zu Hanway's Travels trough Perſia, Ruſſia, 2 Voll. 4.; zu Collection of various Animals both wild and domeſtick. Fol.; zu den Ruinen, nach Joh Paul Pannini; zu Traité de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la methode moderne et expliquée en diverſes Planches, par Laurent Natter; à Londres 1755. Fol. min. wo die meiſten Kupfert. von ihm ſind; zu Marmora Arundeliana P. III. Oxonii, 1763. 1764. Fol. imp.; zu The Ruins of Paeſtum et Po-

ſidonia; Lond. 1767. Fol. reg.; zu Robert und James Adams Works in Architecture. Lond. 1778.; die Titelkupfer zu Thomſons Sophoniſbe, Edward und Eleonora, Tancred und Sigismunda, und Alfred, vier Blätter in gr. 4. Er malte auch eine Landſchaft mit zween Füchſen und eine andere mit einer Papiermühle 1767; ingleichen, die Beſtättigung der Magna Charta, welche er nachher unter folgendem Titel in Kupfer ſtach: King Henry III. renewing and confirming Magna Charta. Arch - Biſhop Boniface denouncing the Anathema in Weſtminſter - Hall. Painted, Engraved, and Publiſhed by Iohn Miller; Dorſet Court according tho the Act Iul. 28. 1780; verſchiedene Bildniſſe, z. B. des Königes und der Königin von England, 1761 4; des Königes von Schweden, nach einem in Wachs boſſirten Bildniſſe, das ihm der Ritter Linné verehrt hatte; Iohn Wilkes Eſq.; eine ruſſiſche und eine türkiſche Dame; The Ladies Leſſon; Iuno, Venus und Hebe u. m. a. Das vorzüglichſte aber, was man von ihm hat, iſt folgendes botaniſches Werk:

Illuſtratio Syſtematis Sexualis Linnaei; per Iohannem Millerum. An Illuſtration of the Sexual Syſtem of Linnæus, by Iohn Miller. Lateiniſch und Engliſch. London, 1777. Im größten Folioformate Dieſes prächtige und für die Kräuterkunde höchſt wichtige Werk gab Miller von 1770 bis 1777. in 15 Heften heraus und beſtehet aus 214 Kupfertafeln und 111 Blättern Text.

Man ſehe: Meuſels Teutſches Künſtlerlexikon, vorzüglich aber von Murr Nachrichten von Joh. Miller, in deſſen Journal zur Kunſtgeſch. Th. VI. S. 274 — 279. XI. S. 3 — 22. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. Lichtenbergs und Forſters Magazin Jahrg. 1. N. 1. S. 157 — 164. und J. J. Björnſtähls Briefe B. III. S. 241. 324. B. V. S. 186. und 526.

Müller (Chriſtian Gottlieb) wurde zu Altdorf am 14. Jul. 1741. gebohren. Sein Vater, Chriſtoph Paul Müller, war damals Notar und Secretair der daſigen Univerſität, und wurde nachher Gerichtſchreiber am Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht in Nürn-

Nürnberg. Die Mutter war Frau Margaretha Susanna, Heinrich Friedrich Rösler, Pfarrers zu Heydenheim in Franken, Tochter. Den ersten Unterricht erhielt er in Altdorf durch Hauslehrer. Nachher besuchte er in Nürnberg das Gymnasium, und verdankt unter andern damaligen geschickten Lehrern, besonders dem, zu selbiger Zeit bey dieser Lehr-Anstalt angestellt gewesenen, nachherigen Professor und Hofrath Johann Christoph Gatterer in Göttingen, den gelegten Grund in Sprachen, in der Geschichtskunde, und in andern Wissenschaften. In der französischen Sprache unterrichtete ihn der Schul-Colleg Ebersberger, auch sein Vater, der aber für ihn zu frühzeitig starb. Nach dessen Tod begab er sich im J. 1756. zu seines Vaters Bruder dem Stadtschreiber Müller in Hersbruck, um in dem dasigen weitläuftigen Amt sich denjenigen Geschäften zu widmen, deren Besorgung ihn mit der Zeit zu einem brauchbaren Beamten bilden sollten. Auch übte er sich nebenbei noch weiter in der lateinischen und französischen Sprache, und hörte bey dem Archi-Diacon Seyfried die Redekunst und Vernunftlehre, um sich zum Besuch der hohen Schule näher vorzubereiten. Den Wunsch aber, sie würklich zu beziehen, konnte er nicht erreichen; indem er, bey den damaligen Unruhen des siebenjährigen Kriegs, bis zum Jahr 1764. in dem Amt Hersbruck bleiben mußte. In diesem Jahr aber trat er in die Dienste der von Fürerischen Familie, indem er zur Verwaltung deren Maiorat- und Fideicommiß-Güter gezogen wurde, und nach Nürnberg kam. Hier fand er durch besondere Empfehlung Gelegenheit, bey dem damaligen sehr verdienten Consulenten, Dr. Joh. Mich. Friedr. Lochner, die Institutionen, verbunden mit den vaterländischen Rechten, privatim zu hören. Auch besuchte er die öffentlichen Vorlesungen des Professors Löhe, über die Experimental-Physik, und genoß von selbigem noch Privat-Unterweisung zur practischen Geometrie und Trigonometrie. Im Jahr 1768. wurde er zum Substituten im Stadt-Allmos-

Amt

Amt ernennet, und am 27 Decemb. 1771 von einem Hochlöbl. Rath zum Amts- und Gegenschreiber dieser Behörde befördert, in welchem Posten er noch stehet. Zu Ostern 1778. erhielte er die Ehre, zu einem Genannten des grössern Raths, und im August 1790 zu einem Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens, unter dem Namen, Theophilus III; im Jahr 1801. aber zum beständigen Secretair dieses Ordens gewählet zu werden. Ausser einigen, in dem Journal von und für Deutschland, und in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, eingerückten, und theils mit M. bezeichneten, auch andern anonymischen Aufsätzen, ist von ihm folgendes im Druck erschienen:

o Beytrag zum deutschen Lehenrecht, und Nachricht von einer noch unbekannten Art der ersten Bitte, wobey zugleich die Geschichte eines merkwürdigen Hauses in Nürnberg erläutert wird. Nürnb. 1788. 8. (Findet sich auch in den gedachten Waldauischen Beyträgen.) Eben dasselbe zweyte Auflage, 1788. 8. Auch in Zepernicks Miscellaneen zum Lehenrechte B. III. S. 341 — 358.

Verzeichniß von Nürnbergisch. topographisch-historisch. Kupferstichen und Holzschnitten. Nürnb. 1791. 27 Bogen, in 4.

Nachrichten von den altadelich-Fürerischen Maiorat- und Fideicommiß-Gütern. 1791. Zwey Blätter in Med. Quercfol. (Zu den Annert. Prospecten dieser Ortschaften)

Kurze Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, ein Handbuch für Einheimische und Fremde, zunächst aber für Reisende. Nebst einem geometrischen Grundriß von der Stadt. Nürnb. 1793. 8. 15 Bogen. Zweite mit Nachträgen versehene Ausgabe. Ebend. 1800. 8.

Denkmal der Freundschaft, Joh. Heinrich Häßlein, Rechnungs-Syndicus ꝛc. im Namen des Blumen-Ordens errichtet, 1796. 4. 2 Bogen.

Erste Fortsetzung des Verzeichnisses von Nürnbergischen topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten, bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Nürnb. 1801. 4. 7 Bogen.

Nachrichten von dem Leben und Reisen seines Vaters kommen vor, in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

berg. (1788. 8.) Band III. S. 175 ff. Auch in dessen Geschichte der Landstadt Hersbruck.

Müller (Johann Georg Heinrich) dritter Lehrer der lateinischen Schule zu Altdorf, ist gebohren 1757. den 11. Oct. auf der grossen Weidenmühle bey Nürnberg; woselbst er auch in der dasigen deutschen Schule seinen ersten Unterricht bis in sein 14tes Jahr genossen hat. Schon von Jugend auf war seine Neigung sich der Schule zu widmen, er kam daher, durch Unterstützung seiner Gönner, 1773. in die Spitaler Schule nach Nürnberg, in welcher er sich 7 Jahre lang den Unterricht würdiger Lehrer durch anhaltendem Fleiß nützlich zu machen suchte. Während dieser Zeit, mußte er, da sein Vater 1770. starb und eine zahlreiche Familie in den traurigsten Umständen hinterlassen, seinen Unterhalt durch Informationen erwerben. 1784. im December wurde ihm die 3te Stelle an der Mädchen Schule zu Altdorf angetragen, die er auch, ob es schon eine sehr geringe Stelle war, doch mit Vergnügen angenommen, weil er daselbst die beste Gelegenheit zu bekommen glaubte, sich durch Anhörung verschiedener in sein Fach einschlagender Collegien zu einem würdigen Schulmanne zu bilden. Er erreichte auch dabey seinen Endzweck gänzlich, und dies machte ihm seinen mit vielen Sorgen verbundenen Posten leicht ertragend. 1782. wurde er zweyter Lehrer an dieser Schule, und 1791. im März dritter Lehrer an der dasigen lateinischen Schule. Seine Nebenstunden widmet er der Kunst, ätzt erhabene und vergoldete Inschriften, Wappen und dergl. in Marmor und liefert auch auf Tafeln andere glatte Inschriften. Er hat auch schon mancherlei Sachen in Kupfer gestochen. Im Druck erschien bisher von ihm:

Schattenrisse der jetztlebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von ihren Leben und Schriften. Altdorf, bei Joh. Paul Meyer, 1790. gr. 8.

Anleitung zum Schönſchreiben, nebſt einer Anweiſung, Kinder auf dem kürzeſten und zweckmäßigſten Wege eine ſchöne und gute Hand ſchreiben zu lehren. Zum Gebrauch für Eltern und Lehrer. Nürnb. und Altd. 1797. 8. 38 S. Text, nebſt geſtochenen und gedruckten Vorſchriften. Mit der Canzley-Fractur- und lat. Schrift vermehrte und im übrigen verbeſſerte Zweite Ausgabe. Nürnberg und Altdorf, in der Monath-Kußleriſchen Buchhandlung, 1799. 8.

Man vergleiche Wills Geſch. der Nürnb. Landſtadt Altdorf. S. 279. 295. Kiefhabers Anzeigen.

Müller (Johann Georg Chriſtoph) dermahlen Pfarrer zu Raſch, iſt gebohren den 20. Julius 1762 in der Nürnbergiſchen Landſtadt Hersbruck. Von ſeinem Vater, dem noch lebenden daſigem Apotheker und vorderſtem Burgermeiſter, Chriſtoph Gottlieb Müller, wurde in Verbindung mit ſeiner ſich gleichfalls noch am Leben befindenden Mutter, wie er dankgerührt ihnen hier zum Lobe meldet, von ſeiner zarteſten Jugend an alles angewendet, was auf ſein körperliches Wohl, ſo wie auf ſeine geiſtige Entwicklung nützlichen Bezug haben konnte. Zuerſt beſuchte er die drei Schulen ſeines Geburtsortes, dann kam er nach Nürnberg, wo er mehrere Jahre unter der ſorgfältigen Leitung des daſigen Rector Scheubers, der ſchon zu Hersbruck ſein Lehrer geweſen, die erſte Claße der Spitaler Schule beſuchte, aus welcher er ſich nach einer öffentlich gehaltenen, von ihm ſelbſt als eine Folge ſeines damaligen Horaziſchen Lieblingsſtudiums abgefaßten lateiniſchen Rede: quibus perfectionibus eum exornatum eſſe oporteat, qui Horatii carmina rite interpretari dicatur, an Oſtern 1780. verabſchiedete. Nun hörte er nach hergebrachter Sitte ein halbes Jahr lang die öffentlichen Lectionen der am Nürnbergiſchen Gymnaſio Egydiano angeſtellten Profeſſoren, unter welchen er dem gelehrten Fleiße des noch lebenden Prof. und Sen. Egyd. Ledermüllers einen beträchtlichen Theil ſeiner philologiſchen Bildung verdanket. Nach dieſem bezog er die vaterländiſche Univerſität Altdorf, wo er in der Logik und Metaphyſik an Will, in der Mathe-

Mathematik an Mayer, in der Profan- und Kirchengeſchichte an Jäger und Dietelmair, im Hebräiſchen und Griechiſchen an Nagel, in der Diſputirkunſt an Sixt und in der alt- und neuteſtamentlichen Exegeſe, ſo wie in der Dogmatik und Moral an Döderlein und nach dieſem noch ein halbes Jahr an Junge ſeine vorzüglichſten Lehrer verehrte. Noch erinnert er ſich mit wahrem Herzensvergnügen an die mannichfaltigen Freuden, die ihm der Aufenthalt auf dieſem ſtillen Muſenſitze, wo damahlen außer ihm noch 26 Studirende waren, gewähret hat. Von Altdorf aus begab er ſich nach der Univerſität Tübingen, wo es ihm nicht minder gefiel, und wo er außer verſchiedenen zweckförderlichen collegiis publicis auch privatim bey Storr die Geſchichte des Canons, Dogmatik, Moral und mehrere neuteſtamentliche exegetica, bey Rösler die neuere Kirchengeſchichte, bey Flatt, der damahlen noch Repetent war, die Pſychologie und philoſophiſche Dogmatik, bey Hegelmaier und Märklin die Paſtoral und Homiletik, bey Sartorius die Polemik, bey Pfleiderer die Experimentalphyſik, bey Hofacker das Natur- und bey Maier das kanoniſche Recht hörte, ſo wie er unter der trefflichen Leitung Schnurrers, dieſes ihm unvergeßlichen, gründlichen Lehrers, ſeine Studien im Hebräiſchen und Griechiſchen, ſo viel es das ſchwache Maas ſeiner Kräfte ihm erlaubte, mit ſchuldiger Befliſſenheit fortſetzte. Bey denen zu Tübingen ſo häufigen öffentlichen Diſputirübungen wurden ihm mehrmahlen die Vices eines Opponenten übertragen, die er immer mit der größeſten Bereitwilligkeit und zwar um ſo lieber über ſich nahm, ie mehr Vortheile er auch hievon ſich für ſeine literariſche Bildung verſprechen durfte. Auch hatte er auf dieſer Univerſität durch die Mümpelgarder, welche damahlen da ſtudieren mußten, gar ſchöne Gelegenheit, ſich in der franzöſiſchen Sprache, und vorzüglich im Parliren zu üben, wie er ſich denn in letzterer Hinſicht eines gewiſſen Lalance und Veronet noch immer mit Vergnügen und Danke erinnert. Nach vollendeter faſt ſechsthalbjähriger academiſcher

demiſcher Laufbahn und einer gemachten Fußreiſe in das ſüdliche Schwaben und einen Theil der Schweiz, wo er viel Schönes ſah und ſeine Welt- und Menſchenkenntniß durch manche nützliche Erfahrung bereicherte, kehrte er zu Ende des Jahrs 1785 über Stuttgard und Ansbach in den Schoos der Seinigen zurück und trat bald darauf zu Nürnberg ſeine Candidatenverhältniſſe an, wozu er durch das gewöhnliche öffentliche Examen legitimiret wurde. Mit Anfang des Jahrs 1789. übernahm er in dem ihm ewig unvergeßlichen von Wahlerischen Hauſe die ihm anvertraute Hofmeiſterſtelle, welche er unter der mannichfaltigſten Abwechslung von heitern und trüben Stunden bis den 12. Junius 1800. bekleidete, als an welchem Tage er ſich aus Nürnberg verabſchiedete, und das ihm von ſeinen hohen Obern übertragene Pfarramt Raſch, wozu er den 19 April 1800. zu Altdorf feyerlich ordinirt und Tags vorher von der daſigen theologiſchen Fakultät examinirt wurde, Dom. Trin. I. mit wahrer Herzensfreudigkeit antrat. Acht Tage darauf als am Reformationsfeſte hielt er, wegen des mit ſeiner Pfarre verknüpften Altdorfiſchen Vicariats, auch ſeine Antrittspredigt zu Altdorf. Am 8ten Julius des nämlichen Jahres legte er zu Ansbach, wohin er vermög der Preußiſchen Occupationsverhältniße, gerade zu der Zeit, wo eine Abtheilung feindlicher Franzoſen gegen das Nürnbergiſche Gebiet im Anzuge und es folglich auf den Heerſtraßen ſehr unſicher war, zu einem umſtändlichen Examen berufen wurde, in der Johannis- oder Stadtkirche über einen ihm vorgeſchriebenen Text ſeine Probepredigt ab. Was ihm iezt von ſeinen weitläufigen Amtsgeſchäften an Zeit übrig bleibt, widmet er, welches die unverbrüchliche Pflicht jedes gewiſſenhaften Pfarrers iſt, dem Privatfleiße, wie er denn gegenwärtig an der Vervollſtändigung eines ganzen Jahrgangs von Predigten (meiſt Homilien) arbeitet, auch ſchon ſein katechetiſches, in tabellariſche Form gebrachtes Lehrbuch nach dem unten angezeigten Leitfaden vollendet

hat

hat und es nebſt mehrern andern Manuſcripten, gegen deren umſtändliche Aufzählung ſich die Beſcheidenheit ſträubet, alle Augenblicke, ſo bald ſich ein Verleger findet, der Preſſe übergeben kann. Bisher ſind von ihm, auſſer mehrern Recenſionen, Aufſätzen und Gedichten, die er von Zeit zu Zeit in gelehrte Zeitungen, Magazine und Almanache einrücken ließ, bloß folgende kleine Schriften im Drucke erſchienen:

Ueber Gottes Allwißenheit und Allmacht. Zwey Predigten. Nürnberg, 1792. 8.

Mit welchen Empfindungen und Entſchließungen feyert der denkende Chriſt ſeinen Geburtstag? Eine Predigt. Nürnb. 1794. 8.

Das Bild des edeln Mannes, aufgeſtellt in einer kurzen Lebens- und Charactergeſchichte des Herrn Johann Wolfgang von Wahler. Nürnberg, 1797. 4.

Grabrede bey dem Sarge des Herrn Johann Andreas Wilhelm von Wahler. Nürnb. 1799. 4

Sonntägliche (poetiſche) Vorbereitungsgebete in der Pfarrkirche zu Raſch. 1900 — 1804. Fünf Octavblätter.

Die Religion in bibliſchen Sprüchen, zur Gedächtnißübung für meine lieben Katechumenen. Im eignen Verlag. Altd. 1803. 8.

Neue Charaden, ein Beytrag zu einer unſchuldigen, geſellſchaftlichen Unterhaltung. Nürnberg, 1803 8.

Auflöſung dieſer Charaden, nebſt Beleuchtung einer merkwürdigen Leipziger Recenſion. Nürnb. und Altd. 1804. 8.

Freundſchaft und Liebe, Herzensveredlung und Unſterblichkeit. Eine poetiſche Blumenleſe. Nürnberg, 1804. 8.

Müller (Johann Wolfgang) Lehrer der Mathematik und der franzöſiſchen Sprache am Gymnaſium zu Nürnberg, iſt daſelbſt gebohren den 15 Julius 1765. Er beſuchte die daſige Spitaler Schule von 1773 bis 1783; ſtudierte zu Altdorf in den Jahren 1784. bis 1788; wurde 1796. Lehrer der Mathematik am Gymnaſium zu Nürnberg; 1797. Lehrer der franzöſiſchen

zösischen Sprache an demselben und 1799. Lehrer der fünften Classe an ebendemselben Gymnasium. Er ist Verfasser von folgenden Schriften:

o Beschreibung der Merkwürdigkeiten einer Römischen Kaiserwahl und Krönung; nebst einer Nachricht von den dazu bestimmten Reichsinsignien. Mit 2 Kupfert. Nürnb. 1790. 8.

Anweisung zur Kenntniß und dem Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugeln, besonders in Rücksicht auf die neuesten Nürnberger Globen für die höhern Classen der Schulen und Liebhaber der Sphärologie, 2 Thle. mit 8. Kupfert. Nürnberg, 1791. und 1792. gr. 8.

Commentar über zwey dunkle mathematische Stellen in Plato's Schriften, wovon die eine im Theätet, die andere im Meno vorkommt. Mit 1. Kupfert. Nürnberg, 1797. 8.

Beantwortung der in Nr. 199. des Reichsanzeigers vorgelegten Aufgabe, bey einem senkrechten Cylinder und einem Würfel von gleichem körperlichen Inhalt der Unterschied der Menge von kugelförmigen Körpern, die der Cylinder und Würfel in sich faßt, zu bestimmen. Steht in dem Reichsanzeiger 1798. S. 2671 — 2679.

Vollständiges System der Rechenkunst, erster Theil, Nürnberg, 1801. gr. 8.

Einleitung zur Erkenntnis und Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln. (Neue umgearbeitete Auflage eines ältern Werks, von einem andern Verfasser.) 2 Theile, mit Kupfert. Nürnberg, 1801. 8.

Auszug aus der Anweisung zur Kenntniß und dem Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugeln, für Anfänger. Nürnberg, 1804. 8.

Müllner oder Molitor (Johann) ein Geistlicher, wurde wegen des zänkischen Scheltammers aus der Laurenzer- in die Sebalder Pfarr versetzet, weil er 1574. auf Befehl des Herrn Kirchenpflegers, zwei Kinder der Niederländer, welche sich der Religion halber, bei der grossen Verfolgung nach Nürnberg gewendet und sich daselbst niedergelassen haben, ihre

ihre Kinder aber, weil ſie in ihren Kirchen den Exorciſmus nicht hatten, auſſerhalb der Stadt an fremden Orten, mehrentheils in Neumarkt bei Altdorf, wohin ſie ihre Frauen vor der Niederkunft ſchickten, taufen ließen, mit Auslaſſung des Exorciſmi getauft hatte. Er bereitete 196 Maleficanten zum Tode und begleitete dieſelben zur Gerichtsſtätte. Seine Freunde waren, Edo Hildericus, Paulus Meliſſus, Chriſtoph Pezel, Widebram, Creuzheim u. a. Als er nach ſeinem Tode geöffnet wurde, ſo fand man in der Urinblaſe 7 Steine, darunter zwei wie Hünereier waren, deren einer 5 und ein halb Loth gewogen. Sonſt iſt noch von ihm bekannt:

Epithalamium in honorem nuptiae Henr. Fabricii, welches mit andern Epithalamiis Nor. 1571. 4. gedruckt worden.

Hiſtoria populi Iudaici a reditu ex captivitate Babylon durch Paul. Eberum in lat. Sprach beſchrieben, ohnlängſt aber in die deutſche Sprach gebracht durch M. Johann Müllnern, Schaffer bey St. Sebald. Nürnb. 1623. 4.

Man vergleiche: Dipt und Strobels Miſcellaneen Samml. IV. S. 204 f. wo noch verſchiedenes von ihm vorkommt.

•**Müllner** (Johann) der gelehrte Rathſchreiber in Nürnberg, des vorigen Sohn, war nach ſeiner eigenhändigen Nachricht ſchon 1563. gebohren. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten die Rechte und Geſchichte ſtudiert hatte, wurde er, im Monat Junii 1592. von ſeiner Vaterſtadt, als ſupernumerärer Syndicus mit einem geringen Gehalt, in Beſtallung genommen, welches ihm aber nach zwei Jahren erhöhet worden iſt. Als er dieſen Poſten ſechs Jahre lang bekleidet hatte, wurde ihm durch Herrn Anton Geuder die Stelle eines Canzleyregiſtrators angetragen, welche er 1598. im Monat May übernahm. Zwei Jahre nachher, nämlich am 8. Jul. 1600. wurde er auf Abſterben des M. Johann Preu, als Canzelliſt an deſſen Stelle verordnet. Endlich wurde er 1602. den 15 November jüngerer Rathſchreiber; und ſtarb nach einer

andern

andern Nachricht den 15 Aug. 1634. Er war ein vortrefflicher critischer Geschichtforscher, dem vielleicht keiner seiner Zeitgenossen gleich kam, und der, wenn seine Schriften zu seiner Zeit im Druck erschienen wären, seinem Zeitgenossen, dem Stadtschreiber zu Speier, Christoph Lehmann, nicht nur an die Seite gesetzt werden könnte, sondern auch noch mehr Lob und Beifall, als dieser, verdient haben würde. Er hat, wo er nur konnte, aus archivalischen Quellen geschöpft, Urkunden, Acten, Protocolle, Gesetze, Rathsmanualien, Malefizbücher ꝛc. benützt und dadurch alle seine Vorgänger so hinter sich gelassen, daß ihn selbst von Ludewig, und der Verf. der Deliciarum topogr. haben loben müssen. Auch kann man sich von dem Gegentheil der Beschuldigung, daß er öfters Urkunden angeführt habe, welche nicht existiren, und von seiner historischen Gewissenhaftigkeit überzeugen, wenn man seine Erzehlung mit den Quellen vergleicht, und man findet nicht ohne Verwunderung, wie arbeitsam, unermüdet und genau dieser geschickte Mann war. Die Auswahl der Begebenheiten ist ziemlich gut und man stößt nur auf wenige unerhebliche Facta. Seine Schreibart ist zwar nicht immer gedrängt genug, aber doch sehr ungekünstelt und lesbar, so gut, als der Stil irgend eines Historikers unter seinen Zeitgenossen. Seine XXII. Relationen, denn der Discours über Rüxners Turnierbuch gehört eigentlich nicht dazu, sind Ausführungen der wichtigsten Materien aus dem Staatsrecht und der Geschichte Nürnbergs, und geben die brauchbarsten Hülfsmittel ab, zur Kenntniß dieser beiden Wissenschaften, bis zum Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Seine Annalen, welche gewöhnlich 6 Folianten ausmachen, reichen bis zum Jahr 1600. Die Th II. S. 676 gemachte Bemerkung, „daß die Stadt diese Müllnerischen Werke mit Grund nicht gemein mache, indem sie nur haubtsächlich für diejenigen Personen geschrieben worden, die am Ruder des Regiments sitzen,“ war zwar damals ganz richtig. Gleichwohl ist ausser der

daselbst

daſelbſt bemerkten Unterſuchung von Ankunfft der Franken ꝛc. die Ludewig in die Script. Würzburgenſes hat eindrucken laſſen, bereits ein Theil von Müllners Relation vom Stadtregiment 1731. Fol. gedruckt, ſondern auch die Nachricht von Erbauung des neuen Rathhauſes der Praxis iudiciaria (1732. Fol.) angehängt, und die Relation von den Juden und dem Leihhaus (wiewohl verſtümmelt) 1732. abgedruckt worden. Eben ſo hatte man auch ſchon damals, die Relation vom Böhmiſchen Pfandſchilling (obgleich caſtrirt), und einen Theil der Relation vom Teutſchen Hauſe im Druck geliefert. Auch war die Relation vom Münzweſen, in die Hiſt. dipl. Nor. wo auch ſonſt viele Auszüge aus Müllner vorkommen, ohne daß es immer bemerkt iſt, eingerückt, und die Relation von der Kirchenreformation Ebendaſelbſt, aber unvollſtändig, abgedruckt. Dieſe Müllneriſchen Werke findet man jetzt öfters in den Nürnberger Intelligenzblättern, oder wöchentlichen Anzeigen, welche mit Erlaubniß E. H. Raths ausgegeben werden, öfters ganz, bisweilen nur Stückweiſe, zum Verkauf angeboten. Sein Discurs, ob Ge. Rürners Thurnierbuch pro ſcripto authentico zu halten, iſt 1) als ein Anhang bei D. Cramers ſchönem Buche de nobilitate auita abgedruckt und 2) hat denſelben auch der verſt. Procanzler J. C. Feuerlein 1766. zu Schwabach abdrucken laſſen. Aus den Müllneriſchen Relationen und deſſen Annalen iſt auſſer den vorhin genannten noch abgedrucket:

Johann Müllners Reformationsgeſchichte der Stadt Nürnberg, mit Anmerkungen. (von G. Th. Strobel) Nürnb. 1770. 8.

Relation vom Bauernkriege ſo viel Nürnberg betrifft. Steht in Wills Beyträgen zur Fränkiſchen Kirchenhiſtorie S. 131—228.

Götzens von Berlichingen Fehde mit der Reichsſtadt Nürnberg, hat der verſt. Waagamtmann Ch. Sigm. von Holzſchuher 1777. in Hrn. Hofr. Meuſels Geſchichtforſcher abdrucken laſſen, von welchem Aufſatz auch einige Exemplare mit einem eigenen Titelblatt erſchienen ſind.

Relation: Wenn und mit was Gelegenheit der Kaiſerliche Ornat und Reichs-Cleinodien, wie auch das bey denſelben ſich befindende Heiligthum, in die Stadt Nürnberg gebracht, und in des Raths Verwah-

wahrung auf ewig anbefohlen worden. Dann auch, was von der ausgesprengten Schmähschrift: Relatio hist. paraenet. de Imperii Reliquiis; item Norimb. in Flore etc. zu halten sey? Ist abgedruckt in I. P. Roederi de fatis Klinodiorum ed. C. Th. de Murr 1789. S. 401 ff.

Relation von der Reichsvesten und der derselben anhangenden Reichsvogthey und Zubehörungen. Frankf. und Leipz. 1790. 4. Hat auch den Schmutztitel: Joh. Müllners Relationen I. Band. I. St. von der Reichsvesten. Der Herausgeber G. F. C. Schad war Willens das ganze Werk abdrucken zu lassen; da aber in den Nürnb. gel. Zeit. die vielen Druckfehler gerügt wurden, so ist die Fortsetzung unterblieben.

Beyspiel der Vorsicht älterer Zeiten in Absicht auf die öffentlichen Siegel. Steht in Waldau's Beyträgen B. III. S. 368 — 372. wo aber am Schlusse anstatt Donnerstags zu lesen ist Samstags.

Auszug aus Müllners Annalen von dem Anfang und der Anordnung des grossen Allmosens. Steht Ebendaselbst B. IV. S. 418 ff.

Beispiele von Beylegung und Entscheidung reichsständischer Streitigkeiten vor der Errichtung des Cammergerichts. (Ein Auszug aus Müllners Annalen) steht in Siebenkees Materialien B. I. S. 135—151.

Geschichte des Fatrischen Erbfolgekriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen. Gezogen aus Müllners Annalen. Frankf. und Leipz. (Fürth, bei Geyer) 1792. 8.

Anfang der evangelischen Kirchen zu Regenspurg, durch Hülfe und Rath des Raths zu Nürnberg. (Aus Müllners Annalen ad a. 1542.) Steht in Siebenkees Mat. B. IV. S. 546—550.

König Maximilians I. Freyheit für die Stadt Nürnberg in Ansehung der Moratorien ihrer Bürger. (Müllner ad a. 1495.) Ebend. S. 615 f.

Man sehe: Siebenkees Mat. B. I. wo von S. 185—198. ein Aufsatz steht, der von dem Nürnb. Geschichtschreiber, Johann Müllner, handelt und Bibl. Nor. Will.

*Müllner (Joachim) war von 1663. (1693.) bis 1695. Lob- und Spruchsprecher (eine Art von Improvisatoren oder Versemacher aus dem Stegreif, welche auf alle vorgelegte Gegenstände sogleich müssen Reime machen können) in Nürnberg. Er brachte 1692. die gedruckten und mit Kupfern versehenen Neujahrswünsche auf, welche die Spruchsprecher seit dieser Zeit jährlich herausgeben und allen Ständen überreichen. Der Name Spruch- und Lobsprecher muß ihm aber nicht gelehrt genug ge-

geklungen haben; denn er nannte sich den Teutsch-Poetischen Lob- und Ehrenredner zu Nürnberg. Seinen Schriften kann noch beygefüget werden:

Christliche Trostrede über den tödtlichen Hintritt Hier. Zach. Krieners. Nürnb. 1681. (1683.) 8. Ist an der Leichpredigt.

Würden- würdiger Poetischer Ehren-Ruhm-Schall von der Preislöblichen ur-alt edlen Drechsler-Kunst. Nürnberg, 1683. 4.

Joach. Müllners, Teutsch-Poetischer Lob- und Ehren-Redners zu Nürnberg, Neujahrwünsche auf 1693. und 1694. c. figg. Folio.

Man sehe: Bibl. Nor. Will. IV. 114 und Siebenkees Mat. II. S 703.

*Müllner (Wolfgang Jacob) Chirurgus, Operateur und Accoucheur zu Nürnberg, starb an seinem 78sten Geburtstag den 5ten Februar 1779. Seine grossen Kenntnisse in allen Theilen der Heilkunst und seine ausnehmende Belesenheit machten ihn selbst neidischen Collegen schätzbar. Sein erster academischer Lehrer Heister, bewunderte schon 1718. seine hervorstechenden Fähigkeiten. Nach vielen sich auszeichnenden Verdiensten, die ein Salzmann und le Mere in Strasburg mit öffentlichem Beifalle krönten, trat er als Leibchirurg in die Dienste des letzten Markgrafen von Brandenburg-Baireuth, mit dem er Holland, Frankreich, die Schweiz, Dänemark und Deutschland durchreisete. Boerhave, Albin, Winslow, le Dran, Gregoire (sein Lehrer im Accouchement), Morand, de la Peyronie, Jussier, Verdün ꝛc. schenkten ihm ihre Freundschaft und vermehrten seine Kenntnisse. Unser unsterblicher Trew ließ ihm bei aller Gelegenheit Gerechtigkeit wiederfahren, und unterstützte das von ihm so eifrig betriebene, aber leider nicht zu Stand gekommen, Project, eine Hebammenschule in Nürnberg zu eröffnen. Ueber 600 Personen haben theils seinen glücklichen Curen, theils seiner Geburtshülfe ihr Leben zu danken. Die Königl. Pariser Academie der Wundärzte nahm ihn im J. 1757. unter ihre Correspondenten, und die Kaiserliche Academie der Naturforscher 1758. unter dem Namen Philomusus IV. zu ihrem Mitgliede auf. In dieser war er der erste Wundarzt, und

in iener der erste Deutsche, dem diese Ehre wiederfuhr. In beider berühmter Gesellschaften Schriften schickte er die seltensten Wahrnehmungen ein, unter welchen die von einem samt dem Kinde ausgefallenen utero, und von glücklicher Cur eines aneurysmatis veri, sich auszeichnen. Der grosse Haller kannte und rühmte diese seltene Heilkunst an dem verdienstvollen Manne, dessen Umgang und gesellschaftliches Leben eben so angenehm gewesen, als seine Wissenschaft groß war, die ihm den Ruhm erwarb, daß sein Name allemal in dem Verzeichnisse würdiger Männer genannt werden muß. Seinen Schriften ist noch beizusetzen:

o Sammlung einiger kleinen Schriften von dem Ursprung und den Schicksalen der Wundarzneykunst und der nothwendig damit verbundenen Zergliederungskunst — mit Beyfügung eines merkwürdigen Responsi der Medicinischen Facultät zu Halle über die Frage: Ob die in der K. Fr. Reichsstadt Nürnberg befindlichen Barbierer und Wundärzte unrecht gethan, daß sie sich von gemeinen Handwerkszünften abzusondern suchen, und ob sie nicht eben sowol als die Apotheker, für Angehörige des Collegii Medici zu halten sind? Nebst einigen dazu gehörigen Beilagen. Erf. 1757. 8.

Seltene und höchstmerkwürdige Wahrnehmung von einer samt dem Kinde ausgefallenen Gebährmutter, nach einer neunmonatlichen Schwangerschaft, nebst gehörig angewendeter Geburtshülfe, wodurch Mutter und Kind bey Leben erhalten worden. Nürnb. 1771. 8.

Man vergleiche: Act. Nat. Curiosor. T. IX. X. und (v. Holzschuher) Deductions-Bibl. I. S. 154.

*Münch (Johann) siehe Monachus.

*Münch (Benedict Wilhelm). Nach seinem Tode wurde von ihm folgende Predigt gedruckt:

Die bei vielen Eltern anzutreffende sündliche Liebe zu ihren Kindern, im Gegensatz der christlichen und gottgefälligen Kinderliebe. Schwab. 4.

In den sogenannten Todten-Psalmen stehen auch einige Lieder von ihm.

Münch (Johann Gottlieb) vormals auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Altdorf und gegenwärtig Hofpredigер zu Ellwangen, iſt gebohren den 9 Dec. 1772. zu Baireuth, wo ſein Vater Juſtizrath und Regierungsadvocat, und ſeine Mutter Frau Catharina Sophia, eine gebohrne Müller, geweſen. Seine Eltern wendeten auf die Bildung ihrer Kinder alle Sorge und erſahen zu dem Ende den ietzigen Pfarrer Knüge zu Ottenhofen zum Hauslehrer, bei dem auch dieſer Sohn den Grund ſeiner Kenntniſſe legte und da ſich derſelbe für die Wiſſenſchaften erklärte, ſo wurde damit der Privatunterricht Lang's verbunden, den er auch noch zu der Zeit beibehielt, als er denſelben, vom 9ten Sept. 1788. an, im Gymnaſium, neben Kapp, Kraft und Schumann, zum öffentlichen Lehrer bekam. Unter der Leitung dieſer Männer erlangte er vorzüglich im Lateiniſchen und Griechiſchen, ſo wie in der Dichtkunſt, ſchöne Kenntniſſe die er in Jena noch mehr erweiterte, wohin er 1792., nachdem er ſich am 30 März mit einer Rede (futurorum caſuum praeſcientiam homini neutiquam eſſe ſalutarem) von der Schule beurlaubt hatte, gezogen iſt. Hier nun ſtudierte er Philoſophie unter Ulrich, Hufeland Schmidt und Reinhold, welchen letztern er als ſeinen Gönner vorzüglich ſchätzte und ſich unter ihm der critiſchen Philoſophie gänzlich widmete; unter der Leitung Griesbachs, Döderlein's und Paulus Theologie; Philologie ließ er ſich von Schütz; Geſchichte aber von Heinrich vortragen. Er trat auch in die lateiniſche Geſellſchaft daſelbſt, worauf er 1793 an Michaelis nach Erlangen kam; aber hier, auſſer Ammons, und vorzüglich Hänleins und Schweiggers Vorleſungen, mehrentheils für ſich las und arbeitete. Da er am 20 März 1794. von der philoſophiſchen Facultät in Jena ihre höchſte Würde empfangen hatte, wollte er anfangs dahin zurückgehen und Vorleſungen halten, wendete ſich aber nach Baireut und beſchäftigte ſich hier bis in den Frühling einzig mit dem

Studium der schönen Wissenschaften und der Philosophie. Um diese zu lehren begab er sich nun nach der Nürnbergischen Universität Altdorf, und erwarb sich hier, am 12 May 1796. mit einer als Präses vertheidigten Disputation, die Erlaubniß privatim Vorlesungen zu halten oder Magister legens zu werden, fieng auch sogleich dieselben über die Metaphysik und philosophische Moral nach Kantischen Grundsätzen an, worauf er im Anfang des Novembers des nämlichen Jahres den Titel eines ausserordentlichen Professors der Philosophie erhielt und den 20 Januar 1797. dem Collegio der dortigen Professoren vorgestellet und verpflichtet wurde. Im November 1803 erhielt er den Ruf als Churfürstlich Würtembergischer Hofprediger und Consistorialrath zu Ellwangen, welchen er auch angenommen hat und zu Ende des Decembers dahin abgegangen ist. Bisher sind folgende Schriften mit seinem Namen erschienen:

Diss. philosophica de notione ac indole Scepticismi nominatim Pyrrhonismi pro facultate docendi — resp. Io. Phil. Chr. Lochner. Alt. 1796. 4.

Abriß der Metaphysik nach Kant, zum Behufe seiner Vorlesungen entworfen. Nürnb. und Alid. 1797. 8.

Ueber die Zulässigkeit der ernsten Satyre und deren Anwendung auf der Kanzel mit Beyspielen erläutert. Leipz. 1798. 8.

Werden wir uns wieder sehen nach dem Tode? In Hinsicht auf Kants Unsterblichkeitslehre beantwortet. Briefe an Emma. Baireuth, 1798. 8.

Ueber den Einfluß der Criminal Psychologie auf ein System des Criminal Rechts auf menschlichen Gesetze und Cultur der Verbrecher. Eine akademische Vorlesung. Nürnb. 1799. 8.

Der Genius am Grabe, oder wir finden uns wieder nach dem Tode. Briefe an Georg. Nürnb. 1800. 8. 2te Aufl. Ebend. 1803. 8.

Praktische Seelenlehre für Prediger. 3 Bändchen. Regensb. 1800. 1801. 8.

Psychologie der Bibel, Neuen Testaments. Regensb. 1802. 8.

Die Reise der Jünger nach Emaus. Baireuth, 1802. 8.

Kleine

Kleine ſatiriſche Schriften. Nürnb. 1803. 8.

Die chriſtliche Biographie für denkende Prediger zur zweckmäßigen Verfaßung der Lebensläufe. Bayreuth, 1804. 8.

Verſuch einer Pſychologie der Sünde; Richtern und Seelſorgern zur Prüfung vorgelegt. Heilbronn, 1804. 8.

Pſychologiſches Seelenregiſter für Landprediger. Ebend. 1804. 8.

Von ihm ſtehen auch verſchiedene Aufſätze in Journalen und er hat auch Antheil an gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Fikenſcher's gel. Baireuth und Meuſels gel. Teutſchland, in welchen beiden noch mehrere mit Sternchen bezeichnete Schriften aufgeführt ſind, zu denen ſich aber der Hr. Hofprediger nicht bekennt.

*Münſter oder Münſterer auch Monſterer (Sebald). Sein Vater war Leonhard Münſterer, des gröſſern Raths zu Nürnberg, und die Mutter Anna Ortolfin. Er heirathete nicht die Schweſter Melanchthons, ſondern die Schweſter von Melanchthons Gemahlin, Anna Krippin. Die zwei jungen Nürnbergiſchen Edelleute, welche die Peſt in ſein Haus gebracht haben ſollen, waren zween Geuder. Nach dem Tode der Eltern nahm Luther die Kinder, nämlich 2. Söhne, Sebald und Leonhard und eine Tochter Anna, zu ſich ins Haus, weil Melanchthon als der nächſte Anverwandte damals abweſend war: dann aber nahm Melanchthon nach ſeiner Zurückkunft die Söhne zu ſich und erzog dieſelben. Der eine Sohn Sebald kam nachher nach Nürnberg und der zweite ſtarb in Rom, die Tochter aber heirathete 1548. Ulrich Sitzinger Die eine ſeiner Reden ſteht in Declamatt. Phil. Melanchth. Tom. I. Argent. 1544. pag. 241. 1558. p. 254. 1564. pag. 241. 1569. pag. 220. Die andere Tom. II. Arg. 1544. pag. 416. 1558. pag. 409. 1564. pag. 416. 1569. pag. 409.

Nachrichten von ihm und ſeinen Kindern findet man in Luthers Werken, der Walchiſchen Ausg. B I. S. 2222. Laudatio fun. D. Seb. Munſteri ſcripta a Vit. Winshemio.

mio in Phil. Mel. Declam. T. II p. 444. Manlii Coll. Epp. Mel. p 393. 394. Camerar. vita Melanchth p. 184. Melanchth. Epp. ad Camer. p. 325. 603. Tom IV. p. 83. 85. Script Witteberg. T. II. 153 b. Camerar. Epp. fam. 198. Chytraei Oratio de Vlr. Sitzingero Roſt 1577. C. 3 b. Lenzii I B. Diſſ. de Profeſſoribus Francis qui Wittebergam illuſtrarunt. §. VI. und Strobelii Melanchthoniana p. 47.

*Münzer (Wolfgang) ein Ritter, der ſich von Bamberg oder vielmehr Babenberg ſchrieb, ſtarb nicht den 29 März 1579. wie Th II. S. 689. gemeldet wird, ſondern ſchon gegen das Ende des Monats May 1577, wie aus einem Rathsverlaß d. d. Freytag den 31 May 1577. erhellet, der in Waldau's Beitr. B. I. S. 94. in der Note abgedrucket iſt.

Mugenhoffer (Georg) aus dem Nürnbergiſchen gebürtig, von dem mir nichts weiter bekannt iſt, als daß er 1556. in Wittenberg ſtudierte und daſelbſt drucken ließ:

Eidyllion de natali Servatoris noſtri Iheſu Chriſti. Item. Elegia de Infantibus innocentibus ab Herode interfectis, Scripta a Georgio Mugenhoffero Noribergenſi. Wittebergae Excudebat Ioh. Crato. Anno M. D. LVI 4. Es iſt dedicirt Clariſſimo viro, ſapientia, eruditione, et virtute, praeſtanti D. Georgio Rockenbacchio I. V. Doctori, Domino ſuo ſumma obſeruantia colendo.

*Mulz von Ober-Schönfeld (Jacob Bernhart) wurde anfangs als er in Oettingiſche Dienſte getreten Canzleirath, alsdann geheimer Rath, Canzlei- Conſiſtorial- und Cammer-Director. Michel in der Oettingiſchen Bibliothek ſagt, er wäre ſchon 1673. nach Oettingen gekommen, bis 1690. daſelbſt geblieben und 1713. zu Wien geſtorben. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Theſes de libertate, quatenus ea cum primis Germaniae competit. Alt. 1668. 2 Bogen in 4 zur Erlangung des Doctortitels. Sind 64 kurze Sätze, die er bald darauf weiter ausgeführt und als Summarien ſo

so vieler Capitel der Dissertation die zu Nürnberg in demselben Jahre, iedoch ohne Beifügung seines Namens auf 6 Duodezbogen ans Licht getreten ist, unter eben diesem Titel vorgesetzt hat. Allda, und im gedachten Jahre folgte eine neue mit seinem Namen versehene Ausgabe, welche 18 Bogen grössere Schrift in 4. ausfüllt, und sich von der vorigen merklich unterscheidet. Der ganze Titel ist dieser:

Dissertatio de libertate omnimoda, quatenus ea cumprimis Germaniae competit; cui inserta praecipuae opinionis Monzambanianae refutatio: trutina plerorumque Principum et Rerumpublicarum in Europa, quibus libertas vulgo tribuitur: Vindiciae Maiestatis Imperatoriae, eiusque iurium explicatio: destructio praetensionum Auberianorum, quas iniussu Regis Christianissimi scriptas fuisse deducitur: et Apologia pro Imperatoris et Imperii Rom. Germanici proedria.

Oratio de imperiorum — conservatione etc. Diese Rede hielt er zu Altdorf bey seiner Doctorpromotion.

Gründlicher Unterricht von den gemeinschaftlichen Iuribus des Hauses Oettingen und wie solche zur Decision (Division) zu bringen. (Oettingen) 1765. 4. Wurde daselbst zum zweitenmal ohne Veränderung und ohne Jahrzahl in 4 gedruckt.

In den unterschieblichen Streitschriften — über die Frage: ob Gott verboten, oder zugelassen habe, daß einer seines verstorbenen Weibes Schwester heyrathen möge, sind folgende Gutachten von ihm:

Ausführliches Gutachten, daß dergleichen Heyrath zu zweyen Schwestern nacheinander zulässig sey, S. 12—42.

Antwort auf die dagegen eingekommene Zweifel. (N. 2.) S. 49—71.

Gegenantwort auf (N. 4.) nebst einer besondern Ausführung, daß in Iure naturae et diuino positiuo nicht auf die gradus in Heyrathssachen gesehen worden, S. 127 — 192.

Antwort auf (N. 6.) die gegenseitige Einwendungen der Gegenantwort, S. 224—259.

Kurze Deduction, daß ein Fürst ohne Aergernuß zwey Schwestern nach einander heyrathen könne und daß solches nicht peccaminos sey.

Auch ist in diesen Streitschriften N. 11. das 12te Votum von ihm.

Hochangelegene und bisher vielfältig bestrittene Gewissensfrage, nämlich: ob iemand seines verstorbenen Weibes Schwester, sonder Ue-

bertretung göttlicher und natürlicher Gesetze, und wiederholter Ehe zu heyrathen berechtiget? Frankf. und Leipzig, (Oettingen) 1682. 4. 2 Alph. 16 B. Ist nur ein neuer Titel zu den unterschiedlichen Streitschriften, aber keine von demselben verschiedene Ausgabe.

o Relation, was es mit denen zwischen dem fürstl. Haus O. und Diamantstein obschwebenden Differentien in facto et iure vor eine Beschaffenheit habe. m. Beil. A — R. Fol. 19 ein halber Bogen. Einen Auszug davon findet man in B. G. Struvs Hist. der Religionsbeschwerden Th. II. S 110. die völligen Acten aber bey Londorp Th. 17. B. 20. Cap. 12. S. 422 ff.

Repraesentatio Maiestatis Imperatoriae etc. etc ist 12 imd ein halb Alph stark und hat auch ein paar Bogen Kupfer. Dieses Werk war seine wichtigste Arbeit, weil aber dasselbe doch nicht so stark abgieng, daß er schadlos bleiben konnte, so ward es Käufern mehr als einmal unter veränderten Titelbogen angeboten. Aus Th. II. dieses Werks hat Jac. Wencker Cap. 28. die beyden Abhandlungen de iure Cancellariae et Archiui, ingleichen de Imperatricis Cancellaria in den Collectis Archiui et Cancellariae iuribus S. 109—133. und schon vorher eine andere de Ordinatione Archiui eben daraus im Apparatu et Instructu Archiuorum, S. 148—159. wieder abdrucken lassen.

o Dissert. de officio Directorum et Ducum circularium in executione sententiarum. 1697. 4. 9 Bogen. Diese Abh. ist hier Lat. und Deutsch, in der Europäischen Staatscanzley aber Th. III. S. 91 — 146. und in Lünigs Staats-Consiliis, B. II. S. 1262 ff. allein Deutsch zu lesen. Durch diese Schrift brachte er Chr. Thomasius, Sam. Stryk und Heinrich von Cocceji wider sich auf, welche ihm besondere Schriften entgegen setzten, welche die Bibl. iurid. Lipeniana Th. I. S. 210. genau anführt. Thomasius Diss. widerlegte Mulz nicht besonders; aber ein

o Examen der Strykischen Dissertation ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1699. (5 Bogen) und gegen Cocceji schrieb er eine

o Untersuchung der sogenannten gründlichen Behauptung ꝛc. 1699. 4. Diese letzten 3 Schriften findet man in Cocceji Deductionibus, Consiliis et Responsis in causis illustrium, S. 1—22. 77—85. und 85—95. Ein Auszug aus denselben steht in Mosers Einleitung zum Reichshofrathsproceß, Th. II S. 300. 654. und 705.

Zwey Schreiben eines Freundes ꝛc. haben auch den Titel:

Schrei-

o Schreiben eines Freundes an einen Freund in der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſionsſache. 1697. Fol. Sind 2 Stücke, wovon das erſte in der Staatskanzley Th. III. S. 23—60. beide aber in Cocceji Deductionibus, S. 95—116. abgedruckt worden.

o Mercurius: ſiue des Götterbothen monatliche Relationes. 4. Ohne Jahr und Druckort wird ihm von Placcius in Theatro Anon. et Pſeudon. Th. I. S. 475 ſo wie von Dahlman, in ſeinem Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten S. 674. und von Junker, zugeeignet.

Man vergleiche: Acta Sarckmaſiana. Bibl. Iur. Struuio-Buderiana S. 624. Gundlings Antwortſchreiben auf etliche Fragſtücke eines gelehrten Edelmanns, 1710. G. A. Michels Oetting. Bibl. B. I. S. 20. 75. 129. 178. B. II. S. 134—170. B III. S. 22. desgl. Beitr. zur Oetting. Geſch. Th. I. S. 46. 107. (v. Holzſchuber) Deductions Biblioth. B. I. S. 33. 36. f. 75. und J. F. Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie B. IV. St. 2. wo von S. 363 ff. ein ausführliches Leben- und Schriftenverzeichniß ſteht.

*Munker (Baltaſar Sebaſtian) ſtarb den 28 Febr. 1757.

*Munker (Jobſt Wilhelm) ſtarb den 11 April 1787. Von ſeinen Schriften iſt noch nachzuholen:

Merkwürdige Stellen der alten Profan-Scribenten aus neuen Reiſebeſchreibungen erläutert. Nürnb. 1747. 8.

Merkwürdige Alterthümer, durch mythologiſche, hiſtoriſche und andere Anmerkungen erläutert, vermittelſt dienlicher Kupfertafeln in ein helleres Licht geſetzt. Abtheilung I. Nürnb. 1767. Abth. II. 1768. 4.

Phraſes, formulae, ſententiae, prouerbia etc. quae particulam aliquam antiquitatum, mythologiae, philoſophiae, hiſtoriae etc. illuſtrant. c. figg. Nor. 1771. 8.

*Munz (Georg Chriſtoph) lebte noch 1764. als Paſtor und Adiunct des Superintendenten zu Gräfenthal. Seinem Schriftenverzeichniß iſt noch beizufügen:

o Einfältiger Kinder-Catechismus über die Hiſtorie der Augſp. Confeſſion. Mit einem Kupfer. Weißenburg, 1746. 8. Neue Ausgabe, mit Gebethern, einem neuen Kapitel und andern vermehret, Weiſ-

fenburg, 1736. 8. In der kleinen Zuschrift an die Kinder unterzeichnet sich bey dieser zweiten Ausg. der Verf. G. C. M.

Genauere Betrachtung der Zeit und ihrer Theile. Dresden, 1731. 8.

Vorrede zu J. G. Seybold's lateinischer Grammatik. Nürnb. 1738. 8.

Die Erde in einem kleinen Raum ꝛc. die er unter dem Namen Geander herausgegeben, 7te und vermehrte Aufl. erschien Nürnb. 1766. 12.

*Muratori (Anton). Von ihm ist auch vorhanden:

Explication des mots françois. Nurnb. 1726. 8.

*von Murr (Christoph Gottlieb) verließ zu Ende des Jahres 1756 Altdorf und trat im Januar 1757. seine Reisen an. Straßburg war der erste Ort seines Aufenthaltes, allwo er den Anfang machte, seine schon 1753 in Altdorf angefangene Bibliothecam glotticam uniuersalem, nebst der diplomatischen Sammlung zur Geschichte Kaisers Friedrichs des Zweyten, zu möglichster Vollkommenheit zu bringen, nebst einer Bibliotheca mathematica uniuersali, die er 1798. Hrn Murhard, so wie die Bibliotheca ophthalmographica, welche er 1780. dem Hrn Hofrath Wrisberg in Göttingen verehrte. Schöpflin, dem er durch den unvergeßlichen Heumann empfohlen war, händigte ihm den Schlüssel zu seiner Bibliothek ein, und erzeigte ihm grosse Gefälligkeiten. Er hörte die Vorlesungen des Prof. Grauel über die Experimentalphysik, und besuchte öfters die vortrefliche Bücherssammlung der Jesuiten, deren Schätze ihm vom Bibliothecar P. le Fevre bereitwillig geöfnet wurden. Er gieng hierauf nach Holland. In Rotterdam widerfuhr ihm bey dem gelehrten nachmaligen Staatspensionair Meermann, in Amsterdam und Leiden bey dortigen Gelehrten, insonderheit zu Leiden bey Albinus und Schultens, und zu Utrecht bey Troz und Retzius grosse Ehre. In London ward er von dem Hannöverischen Minister Baron von Münchhausen dem Könige Georg II. präsentirt, der sich mit ihm sehr gnädig unterhielt. Doctor Birch, Secretair der königli-

königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, führte ihn selbst in ihre Versammlung, so wie auch in die Societät der Alterthumsforscher. Lord Grenville vormals Carteret, besprach sich oft mit ihm über das deutsche und englische Staatsrecht, verschaffte ihm auch Gelegenheit, viele alte Urkunden ansehen zu können, zu welchen Fremde nicht leicht Zutritt erhalten. Wegen der reinen Aussprache, besuchte er sowohl Predigten als Schauspiele sehr fleißig. Die Freundschaft und Gefälligkeiten der berühmten Gelehrten und Künstler in London, Oxford und Cambridge beförderte seine Wißbegierde über die massen. Hill, Askew, Taylor, Parsons, William Hunter, Swinton u. a. m. Glover, der Dichter des Leonidas, Garrick, Hogarth, Miß Reed, Ehret und Miller (ein gebohrner Nürnberger), überhäuften ihn mit Gefälligkeiten. Hier legte er auch den Grund zu seiner 1770. herausgegebenen Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. Er reißte zu Ende des Jahres 1757. über Holland wieder in seine Vaterstadt. Mit Anfange des folgenden Jahres gieng er in Verrichtungen nach Wien, wo er fast ein ganzes Jahr blieb, und das Glück hatte, sich der Freundschaft eines Senkenbergs, Vockels, van Swietens, Metastasio's, Meytens, Wagenseils, Schwandners, Kollars, Popowitschs ꝛc. und der berühmten Jesuiten, Frölich, Khell, Cronstein, Kerens, Franz, Hell und Rieger rühmen zu können. Im J. 1760. reißte er abermals nach Wien, und zu Ende dieses Jahres nach Venedig, Padova, Vicenza, Verona ꝛc allwo er mit Goldoni, Zanetti, Bibliothecar der St. Marcusbibliothek, Ugolini, Costadoni ꝛc. vielen lehrreichen Umgang hatte. Die Edlen Farsetti, Pisani, und Foscarini (nachmaliger Doge) zeigten selbst ihm ihre Sammlungen von Statuen, Gemälden und Büchern. Vallisneri, Morgagni, Facciolati, und der berühmte Tonkünstler Tartini, in Padova, so wie die Maler Cignaroli und Lorenzi, und die berühmte Pastelmalerinn Angelica Perotti, (le Gru) Schülerinn der Rosalba Carriera, erwie-

sen ihm ganz besondere Freundschaft, so wie in Salzburg Mozart, und in Augsburg Brucker. Kaum hatte er Zeit gehabt, in Nürnberg seine Sammlungen in Ordnung zu bringen, als ihn die Bekanntschaft der englischen Gelehrten und die Krönung des jetzigen Königs von England im September 1761 wieder nach London zog. Er erneuerte und vermehrte daselbst seine Bekanntschaften mit Gelehrten und Künstlern, und schiffte nach einem eilfmonatlichen Aufenthalte 1762. im Junius nach Hamburg, allwo Reimarus, Telemann, und Schmidlin, der Verfasser des Katholicons, seine Freunde waren. Zu Ende dieses Jahres kam er wieder nach Nürnberg zurück, und wurde 1770. Waagamtmann. Er widmete seither alle seine Nebenstunden der Litteratur in ihrem ganzen Umfange, der Geschichte und der Philosophie, und unterhielt seit 46 Jahren einen ausgebreiteten Briefwechsel, der sich bis Sina erstreckte. Aus vielen Gelehrten machen wir folgende namhaft: d'Alembert, Alter in Wien, Alxinger, Ancora, Don Juan Andres, Assemani, Baldinger, Beckmann, Bernoulli, Boscowich, Capdevila Camus, Carnot, Casiri, Denis, Desbillons, Dohm, Eckhel, J. A. Euler, Finetti, Grießbach, Gruner, von Haller, Hell, Heyne, Huberti, Kästner, Krafft, de la Lande, Lessing, Linné, Christian Mayer, Millin, Michaelis, Montücla, Morelli, Niebuhr, Oberlin, Pennant, Reiske, De-Rossi, A. J. Silvester de Sacy, Schläger, Schreber, Senebier, v. Senkenberg, Spalanzani, van Swinden, Thunberg, Tychsen in Rostock, Villoison, Weise, Woide, Zaccaria, v. Zach und Zacharia ꝛc. Im Monath Jun. 1803. wurde er in die Societé d'Agriculture, Sciences et Arts du Département du Bas-Rhin, séante à Strasburg aufgenommen. Seine Schriften hatten auch das Glück Principibus placuisse uiris, und er wurde mit Briefen und Geschenken von des jetzigen Kaisers Majestät, von Gustav III, vom verstorbenen Fürsten von Hohenloh-Schillingsfürst, von den Cardinälen Borgia und Garampi, von den Fürsten Galizin

lizin und Poniatowski u. a. m. beehrt. Hier iſt das vollſtändige Verzeichniß davon:

Lettere del Rè al Principe Reale di Pruſſia, tradotta dal Franceſe nell' Italiano e Latino. In Norimb. 1754. 8. mai.

Obſeruationes de Diis legiferis. Sub praeſidio Ioh. Heumanni. Altdorfii, 1754. 4.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. qua praeſertim glorioſiſſ. huius Imperatoris tabulae, Ciuitati Noribergenſi A. 1219, VI. Id. Nou. conceſſae illuſtrantur; moderante D. Ioh. Heumanno. Ibid. 1756. 4. In den zum Drucke fertig liegenden Deliciis diplomaticis wird eine ſehr vermehrte Ausgabe erſcheinen, mit neuen Urkunden aus dem über 900 Stücke angewachſenen Diplomatario Friderici II.

Diſquiſitio diplomatica de Comitiis Friderici II. Imp. Aug. Noribergae celebratis; cum florum ſparſione ad hiſtoriam huius Imperatoris. Norib. 1760. 4.

Eſſai ſur l'hiſtoire des Poëtes Tragiques Grecs. Ib. 1760. 8 maj.

o Medea Ein Trauerſpiel. Aus dem Engliſchen des Herrn Richard Glovers überſetzt. Nürnberg, 1763. 8.

o Laudatio funeralis in obitum M. Andreae Unkepunz etc. (Norimb.) 1763. Fol. Edit. ſecunda, ib. 1779. 12. Edit. tertia; ib. 1789. 8. mai. Quarta; ib. 1805.

o Der Zufriedene. Eine Wochenſchrift. 4 Bände. Nürnberg, 1763, 1764. gr. 8. Mit Muſik und den Bildniſſen Michaels Angelo, Raphaels und Correggio.

o Heinrich Fieldings Eſq. Reiſe nach Liſſabon. Aus dem Engl. überſetzt. Nebſt einer Nachricht von den Lebensumſtänden dieſes berühmten Schriftſtellers. Altona, 1764. 8.

o Haoh Kjöh Tſchwen, d. i. die angenehme Geſchichte des Haoh Kjöh. Ein chineſiſcher Roman in vier Büchern. Aus dem Chineſiſchen in das Engliſche, und aus dieſem in das Deutſche überſetzt ꝛc. Mit Zuſätzen, und einem Verſuche einer chineſiſchen Sprachlehre für die Deutſchen. Leipzig, 1766. 8.

o Al Cotba fi Mekſowrah. d. i. Rede, welche vor dem ietzigen Türkiſchen Kaiſer Sultan Muſtapha, dem dritten, in der kaiſerl. Moſchee von dem Mufti 1179. der Hedſchrah (1765.) am Freytage gehalten worden.

worden. Aus dem Arabiſchen (Nürnb.) 1767. 4. 2 Bogen. Mit einem arabiſchen Schriftplättchen.

Des Herrn Cardonne Geſchichte von Afrika und Spanien unter der Herrſchaft der Araber. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt, und mit Anmerkungen begleitet. I. Theil Nürnb 1768. II. Th. 1769. III. Th. 1770 gr. 8. Nebſt drey Abhandlungen von der Geſchichte, Münzen und Siegeln der Araber. Dieſe drey Abhandlungen ſind auch beſonders in eben dieſem Jahre herausgegeben worden.

Percivall Potts Abhandlung von den Hauptwunden. Aus dem Engl. nebſt einigen Anmerkungen, und einem Verzeichniſſe der beſten Schriftſteller, die von den Wunden des Hauptes handeln. Nürnberg, 1768. gr. 8.

o Hortus nitidiſſimus omnem per annum ſuperbiens floribus, ſiue amoeniſſimorum Florum imagines, quas magnis ſumtibus collegit Vir Clariſſimus D. D. Chriſtophorus Iacobus Trew etc. ipſo uero annuente in aes inciſas uiuisque coloribus pictas in publicum edidit Ioh. Mich. Seligmann. Vol. I. mit 59. Kupfertafeln, Noribergae, 1768. Vol. II. 1772. mit 80. Kupfertafeln. Lateiniſch und Deutſch, in Regalfolio. Bis zum Bogen E. incluſ. hat D Huth den Text ausgefertigt; die übrigen Bogen des erſten und zweyten Theils verfaßte, auf Antrag des ſeel. Trew, Herr v. Murr. Die Blumen ſind meiſt von Ehret gemalt worden.

Anmerkungen über Hrn. Leſſings Laokoon, nebſt einigen Nachrichten, die deutſche Litteratur betreffend. Erlangen, 1769. 8.

Betrachtungen bey dem Abſterben Hrn Chriſtian Fürchtegott Gellerts. Nürnb. 1770. 8. Zwote Auflage; Ebendaſ. 1770. Dritte Auflage, nebſt einem Lehrgedichte. Frankf. und Leipz. 1771. gr. 8.

Nachrichten von verſchiedenen noch lebenden Gelehrten in England und Italien. Nebſt einigen engliſchen Urkunden, Zuſätzen zu Keyßlers Reiſen, und mit Beyträgen zur engliſchen Münzwiſſenſchaft mittlerer Zeiten. Nürnb. 1770. 8.

Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. 2 Tomes. Francfort et Leipzig, 1770. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe kommt nächſtens unter die Preſſe.

o An Rabeners Schatten. Frankf. und Leipz. 1771. 8.

Zoologia Britannica, Tabulis aeneis CXXXII. illuſtrata. Claſſis I. Quadrupedia. II. Aues. Auctore Thoma Pennant, Armigero. Latinitate donauit Chriſt. Theoph. de Murr. Lat. et Germ. Cum adnotationibus.

Aug.

Aug. Vind. 1771. (1782.) in Imperialfolio. Mit 132 illuminirten Kupfertafeln.

Denkmal zur Ehre des sel. Herrn Klotz. Nebst einigen Briefen. Frankf. und Leipz 1772. 8.

Priuilegium Friderici II. Imp. Norimbergensibus A. 1219. concessum. 1772. Ad normam originalis. Fol. pat.

Sinngedichte. Magdeburg, 1773. kl. 8. Zwote Auflage, Nürnb. 1779. 12.

P. Josephs Torrubia Vorbereitung zur Naturgeschichte von Spanien. Mit 14. Kupfertaf. in. Aus dem Spanischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet, nebst Zusätzen, und Nachrichten, die neueste portugiesische Litteratur betreffend. Halle, 1773. gr. 4.

o Briefe eines Protestanten über die Aufhebung des Jesuiterordens. Drey Stücke. (Stuttgardt) 1773. 1774. 8. Zwote Ausgabe, Augsburg. 1775 8.

Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. 17 Theile, mit vielen Kupfertafeln. Nürnberg, 1775 — 1789. 8.

P. Wolfgang Bayers Reise nach Peru. 1776. 8. Zusätze dazu stehen in den Nachrichten von verschiedenen Ländern des spanischen Amerika, die unten vorkommen.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche seit 1738. sowohl in der im Jahr Chr. 79. verschütteten Stadt Herculaneum, als auch in den umliegenden Gegenden, an das Licht gebracht worden. Nebst ihrer Erklärung. I. Th. mit 50 Kupfertaf. Augsburg, 1777. II. Th. mit 60 Kupfert. 1778. III. Th. mit 60 Taf. 1778. IV. Th. mit 70 Taf. 1779. V. Th. mit 94 Taf. 1781. VI Th. mit 105 Taf. 1782. VII. Th. mit 98 Kupfertafeln. Nürnberg, 1793. Fol.

Diplomatische Geschichte des Portugiesischen Ritters Martin Behaims, aus Originalurkunden. Mit einer großen Kupfertafel Nürnb 1778. 8. Sie wurde in Paris ins Französische übersetzt, und mit der Kupfertafel Pars Globi terrestris etc. herausgegeben, im Recueil de Pieces interessantes concernant les Antiquités, les Beaux-Arts, les Belles-Lettres, et la philosophie; traduites de différentes Langues. Tome I. et II. à Paris, 1787. gr. 8. Der Uebersetzer ist H. J. Hansen in Paris. Die zwote Ausgabe kam mit der um ein Viertel verkleinerten Kupfertafel, mit der franz. Uebers. von Pigafetta's ital. Schiffahrtsbeschreibung Magellans, zu Paris, 1801. in gr. 8. heraus. Die

Dritte ist vom Verfasser selbst mit vielen Zusätzen, zu Straßburg und Paris, 1802. in gr. 8. mit der großen französischen Folioplatte und einem Holzschnitte herausgegeben worden.

Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in Nürnberg und Altdorf. Nürnb. 1778. 8. Mit Kupfern und Holzschnitten. Eine durchaus vermehrte und umgearbeitete Ausgabe kam 1801. in groß Octav heraus.

Des Ritters Wilhelm Hamiltons Nachrichten von den neuesten Entdeckungen in Pompeji; aus dem Englischen, mit Zusätzen. Mit 18 Kupfertafeln. Nürnberg, 1780. in med. 4. 2te Ausg. Ebend. 1783. 4.

Unparteyische Geschichte der Gefangenschaft des Generals der Gesellschaft Jesu, Don Lorenzo Ricci, und seiner Assistenten in der Engelsburg. Frankf. und Leipz. 1781. 8.

Catalogus omnium operum manuscriptorum et Schematum elegantissimorum celeberrimi Astronomi Norimbergensis, Dom. Georgii Christophori Eimmart etc. quae possidet C. T. de Murr, Voluminibus LVII Norimb. 1779. 8 Quartseiten. Zwote Ausgabe; Catal. omnium operum etc. Voluminibus LXII. Cum Tabulis aeneis et Instrumentis astronomicis. ibid. 1782. in gr. 8. Diese Handschriften und Instrumente schickte der Hr. Besitzer im May 1786. in die Jesuitenbibliothek nach Polocz in Weißreußen.

Der Herren Stephan und Joseph († 1799) von Montgolfier Versuche mit der von ihnen erfundenen aerostatischen Maschine Ein Auszug aus der französischen Beschreibung des Herrn Faujas de Saint-Fond; nebst historischen Nachrichten von Gelehrten, welche vor dieser Erfindung der Hrn. von Montgolfier, Versuche gemacht haben, Körper in der Luft schweben, oder fliegen zu machen. Mit acht Kupfertafeln, Nürnb. 1784. gr. 8.

Merkwürdige Nachrichten von den Jesuiten in Weißreußen. In Briefen. Aus dem Italienischen. Frankf. und Leipzig, 1785. 8. Zwote vermehrte Auflage, 1786. 8.

o Reisen einiger Missionarien der Gesellschaft Jesu in Amerika. Aus ihren eigenen Aufsätzen herausgegeben. Nürnberg, 1785. gr. 8. Mit einer Landkarte der Landschaft Maynas, und zwo Kupfertafeln.

Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergensium, et Vniversitatis

ſitatis Altdorfinae. P. I. Tabb 8. Norimb. 1786. P. II c. tabb. 14. ibid. 1788. P. III, 1791. ibid. c. 2 tabb. aen. gr. 8.

Geſchichte der Jeſuiten in Portugall, unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal Aus Handſchriften und ſichern Nachrichten herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Nürnberg, 1787. und 1789. in gr. 8. Mit zwo Kupfertafeln.

Ioh. Paulli Roederi Codex hiſtoricus teſtimoniorum locupletiſſimorum de Fatis Klinodiorum Auguſtalium, Norimbergae adſeruatorum; cum epitome deductionis C. G. Schwarzii. A. 1742. qua euincitur Cuſtodia Ornamentorum Norimbergenſis contra Aquisgranenſes. Adiuncta eſt Ioh. Müllneri Relatio germ. atque D. Leonardi Wurſbain Conſilium de iisdem. Ex Autographis edidit, Bibliotheca Lipſano-Klinodiographica et adnotationibus auxit C. T. de Murr. Francof. et Lipſ. 1789. 8. Iſt dem hochſel. Könige Guſtav dem dritten zugeeignet.

Beyträge zur Geſchichte des dreyßigjährigen Krieges, inſonderheit des Zuſtandes der Reichsſtadt Nürnberg während deſſelben. Nebſt Urkunden und Erläuterungen zur Geſchichte des berühmten kaiſerlichen Generaliſſimus Albrecht Wallenſteins, Herzogs von Friedland. Nürnberg. 1790. gr. 8. Mit einer Kupfertafel. Zuſätze dazu, mit 2 Kupfertafeln, ſind im zweyten Theile des neuen Litteraturjournals, S. 1 — 81. anzutreffen.

Notitia Libri rariſſimi Geographiae Franciſci Berlinghieri, Florentini. Norimb. 1790. gr. 8.

Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer, welche in der des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg aufbewahret werden. Mit 13 Schrift- und einer Kupfertafel. Nürnb. 1790. gr. 8.

Deſcription des Ornémens Impériaux et des saintes Rèliques du Saint-Empire Romain; gardées à Nuremberg et à Aix-la-Chapelle. Nuremberg, 1790. gr. 8. Avec 15 planches gravées.

Inſcriptio arabica, litteris cuſicis auro textili picta, in infima fimbria Pallii Imperialis, inter S. R. Imp Germ. Klinodia Norimbergae adſeruati. Delineata et explicata. Cum XVI. tabulis ligneis, et duabus aeneis. Norimb. 1790. 4. mai.

Beſchreibung des nürnbergiſchen Rathhauſes. 1790. 8.

Specimina antiquiſſima Scripturae graecae tenuioris, ſeu curſiuae, ante Imp. Titi Veſpaſiani tempora. Ex Inſcriptionibus extemporalibus Claſſiariorum Pompeianorum exhibita. Cum tabula aenea. Norimb. 1792. Fol. min.

Mantiſſa ad inſcriptiones extemporales Claſſiariorum Pompejanorum. Cum tab. aenea. ib. 1793. Fol. min.

Collectio ampliſſima Scriptorum de Klinodiis S. R. Imp. Germ. de Coronatione Imperatorum German. atque de Rege Romanorum et Electoribus. 1793. 8. maj.

Deſcription du Cabinet de Mr. Paul de Praun. Avec 7. planches gravées. à Nuremb. 1797. 8. maj.

Catalogus Chirographorum et Epiſtolarum autographarum Perſonarum celebrium Congeſſit C. T. de Murr. Norimb. 1797. und 1804. 8. mai. Steht auch im zweyten Theile des folgenden neuen Litteratur-Journals, S. 286—299.

Neues Journal zur Litteratur- und Kunſtgeſchichte. I. und II. Theil. Leipzig. 1798 — 1800. 8. Mit Kupfertafeln. Wird fortgeſetzt.

Merkwürdigkeiten der Fürſtbiſchöflichen Reſidenzſtadt Bamberg. Nürnb. 1799. gr. 8.

o Plan eines Frauenzimmer-Leſekabinets in Nürnberg. Von einer Liebhaberin nützlicher Lectüre. Nürnb. 1800. gr. 8.

o Geſchichte der Juſtina Ulzmänniſchen Armenſtiftung. Mit Beylagen. 1801. 8.

Notitia duorum Codicum muſicorum Guidonis Aretini Saec. XI. et S. Wilhelmi Hirſaugienſis Saec. XII. in membranis exaratorum. Cum II. tabb. aeneis. Norimb. 1801. 4.

Beſchreibung der ehemals zu Aachen aufbewahrten drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden: des lateiniſchen Evangelienbuches, des arabiſchen Säbels Karls des Großen, und der Capſul mit der Erde, worauf das Blut des heil. Stephans ſoll gefloſſen ſeyn. Mit vier Kupfertafeln Nürnb. 1801. 4. Zwote verbeſſerte Aufl. mit dem Krönungs Diario Kaiſers Matthias. Mit 4. Kupfert. Ebend. 1805. 4.

Notitia trium Codicum autographorum Iohannis Regiomontani. Cum Tabula aenea. Norimb. 1801. 4. maj.

Ueber die fabelhafte ſogenannte heilige Ampulle oder Salböl-Fläſchchen in Reims. Nürnb. und Altd. 1801. gr. 8.

Chartæ Fundationis Noui Hoſpitalis ad Spir. S. d. 13 Ian. 1339. Cum Confirmatione Senatus Norimb. d. V. Febr. 1341. et Corroboratione Imp. Ludouici IV. Bauari d. 24 Febr eiusd. anni. Norimb. 1801. gr 8.

Benedicti de Spinoza Adnotationes ad Tractatum Theologico-Politicum.

Ex

Ex autographo. Cum imagine et chirographo Philoſophi. Hagae Com. 1802. 4. reg.

Deſignatio ſcriptorum editorum et edendorum a Ch. Th. de Murr. Norimb. 1802. 8 Editio altera, auctior. Nor. 1805. 8.

Litterae patentes Imperatoris Sinarum Kang-Hi. Sinice et Latine. Cum interpretatione R. P. Ignatii Kögleri, S. I. Ex archetypo Sinenſi, additis Notitiis Sinicis. Cum tab. aenea. Norimb. et Altdorfii, 1802. 4.

Theophaniae Auguſtae, Ottonis II. Imp. Coniugis, Corona aurea. Norimb. 1803. 4.

Ioh. Koffler, e S. I. Hiſtorica Cochinchinae Deſcriptio. In Epitomen redacta ab Anſelmo Eckart, S. I, Nor. 1803. 8. mai.

Des Herrn Marquis Johann von Alorna Beſchreibung der Gefängniſſe von Junqueira in Portugal, mit Nachrichten von daſigen Staatsgefangenen bis 1777. Aus dem Portugieſiſchen. Von Hrn. Abbé Anſelm von Eckart. Nürnb. 1803. gr. 8.

Ueber den wahren Urſprung der Roſenkreuzer und des Freymaurerordens. Nebſt einem Anhange zur Geſchichte der Tempelherren. Sulzbach, 1803 8

Beyträge zur arabiſchen Literatur. Mit 3 Kupfertafeln. Erlangen, 1803. med. 4.

Abhandlung von dem Krönungs-Ringe, welcher ehemals bey den deutſchen Reichskleinodien war. Amberg und Sulzbach, 1804. gr. 8.

Beſchreibung der Marienkirche oder Kaiſerkapelle, Marienſaal genannt, in Nürnberg. Nebſt Urkunden. Mit einer Kupfertafel. Nürnb. 1804. 4.

Conſpectus Bibliothecae Glotticae uniuerſalis, operis quinquaginta annorum. Norimb. 1804. 8 mai.

De Papyris ſeu Voluminibus graecis Herculanenſibus, Commentatio. Accedit Nicolai Ignarrae Explicatio Lamellae aeneae Exſecrationis repertae prope Penuliam. Subiungitur ſpecimen ſcripturae graecae curſiuae Saeculi II. vel III. Cum II Tabb. aen. Argentorati, 1404. 8 mai.

Die jetzige Welt. Ein Lehrgedicht. Vierte vermehrte Ausgabe. Nürnb. 1804. gr 8.

Die mediceiſche Venus und Phryne. Dreßden, 1804. gr. 8.

Chirographa Perſonarum celebrium. E. collectione C. T. de Murr. Miſſus I. XII Tabularum. Vinariae, 1804. Fol. reg. In allem kommen 60 Kupfertafeln, mit Text heraus. Die übrigen 48. tabb. werden nun auf zweimal in einer andern Buchhandlung erſcheinen.

Beyträge zu der Geſchichte der älteſten Kupferſtiche. Mit fünf Kupfertafeln. Augsburg, 1804. gr. 4.

Bibliotheque Glyptographique. Dresde, 1804. 8.

Folgende Schriften ſind theils unter der Preſſe, theils ſind ſie in Handſchrift zum Drucke bereit:

Ignatii Koegleri, S. I. Notitiae SS. Bibliorum Iudaeorum in Imperio Sinenſi. Editio altera, auctior Seriem chronologicam atque Diatriben de Sinicis SS. Bibliorum Verſionibus addidit C. T. de Murr. Cum tabula aenea. 8. mai.

Litterariſche Nachrichten zu der Geſchichte des ſogenannten Goldmachens. Leipzig, 1804. gr. 8.

Philodem von der Muſik. Ein Auszug aus deſſen viertem Buche. Aus dem Griechiſchen einer Herkulaniſchen Papyrusrolle. Nebſt einer altgriechiſchen Melodie auf die erſten acht Verſe der erſten Pythiſchen Ode Pindars. Mit zwo Kupfertafeln. gr. 4.

Leben und Schriften des Philoſophen Giordano Bruno. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Abhandlung vom Guſſe groſſer Bildſäulen in Bronze. gr 8.

Verſuch einer Geſchichte der engliſchen Sprache, und der damit verwandten Dialekte. Leipz. gr. 8.

Die Ermordung Albrechts, Herzogs von Friedland. Nebſt einer Urkunde. Nürnb. 1805. gr. 4. Mit 2 Kupfertafeln.

Von den berühmten Holzſchnitten des Todtentanzes, welche nach des jüngern Holbeins Zeichnungen von Hanns Lützelburger, genannt Franke, verfertiget wurden. 8.

Verſuch einer Geſchichte der Muſik in Nürnberg. 4.

Nachrichten von verſchiedenen Ländern des ſpaniſchen Amerika. Aus eigenhändigen Aufſätzen einiger Miſſionare der Geſellſchaft Jeſu herausgegeben. Mit einer ſpaniſchen Originalkarte von der Landſchaft Tſchile und der Inſel Tſchiloe (Chiloe). gr. 8.

Aſtrolabium cufico-arabicum, quod adſeruatur in Bibliotheca publica Norimbergenſi. Detexit, delineauit, aeri incidi curauit deſcripſitque C. T. de Murr. Cum Bibliotheca Scriptorum de Aſtrolabiis. Lipſiae. 4mai. Cum 2. tabb. aeneis.

Verſuch

Verſuch einer Geſchichte der Aeronautik und ihrer Verbeſſerung. Mit einer Kupfertafel.

Deliciae diplomaticae. 1. Diſſ. de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. 2. Florum ſparſio ad eiusd. hiſtoriam. Sylloge diplomatum Frid. II. et ineditorum et correctorum. 4. Repertorium alphabeticum omnium fere diplomatum Frid. II. 5 Specimen rei diplomaticae Pontificum Rom. 6. Brevis hiſtoria chartae, in primis linteae. In 4. Cum tabula aenea.

Leben Michelangelo's Buonarroti. Dreßden. gr. 8. Mit Kupfertafeln.

Leben Raphael's von Urbino. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben Antons Allegri von Correggio. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben und Kunſtwerke Albrecht Dürers. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben der älteſten Maler, Bildhauer und Baumeiſter in Italien. Von Cimabue bis auf Leonbattiſta Alberti. Aus Vaſari und andern italieniſchen Schriftſtellern. Nebſt zwölf Kupfertafeln. Ebend. 4.

Anecdota Leibnitiana. 8.

Analecta Spinoziana. 4 mai.

Geſchichte des Theophraſtus Paracelſus. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Chronologie der Erfindung, Handriſſe durch Holz- und Kupfertafeln, ſowohl im Helldunkeln, als mit Farben, nachzuahmen.

Geſchichte des berühmten ſpaniſchen Arztes Michael Serveto, in welcher Calvins ſchändliches Verfahren gegen denſelben an Tag gelegt wird. Mit Urkunden und einer Kupfert. gr. 8.

Notitiae typographicae, una cum ſignis Chartulariorum ab A. 1319. ad A. 1500. Cum tabulis aeneis et ligneis. 4.

Idea Hiſtoriae Scientiarum, Norimbergae excultarum.

De ſacris Lipſanis Norimbergae adſeruatis, commentatio. Cum Codice diplomatico S. R. Imp Germ. Klinodiorum. Cum duabus tabulis aeneis.

Hiſtoriſch-diplomatiſche Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer in Nürnberg; und der drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden, vormals in Aachen. Cum Diplomatorio Lipſano-Klinodiographico ab A 1246. ad A. 1764. Num. I — XLI. 4.

Hiſtoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques

ques du St. Empire Romain et Allemand; gardées à Nuremberg, et ci-devant à Aix-la-Chapelle. Avec leur Deſcription et une Suite de toutes les Chartres et Piéces juſtificatives tirées des Originaux mêmes. Nros I — XLI.

Deſcriptio trium Imperialium Reliquiarum, quondam Aquiſgrani inter templi Mariani theſauros adſervatarum. Cum IV. tab. aeneis. 4.

Vita Caſparis Scioppii. Cum effigie. 8.

Bibliotheca glottica vniuerſalis. Opus 50 annorum.

Diſſertatio de Tranſitu Scripturae hieroglyphicae ad hieraticam et vulgarem, tam in faſciis Mumiarum, quam in Lapide Roſettano. Cum Tabulis aen. 4. mai. Hiezu ſind bereits 2 Kupfertafeln geſtochen. Auch ſchon eine zu folgender:

Diſſ. de Litteratura phoenicia ſ. illuſtratio Inſcriptionum phoeniciarum. Cum Adpendice Tentaminis explicationis Inſcriptionum peregrinantium in Dſchebet Mokattab, ſeu Monte ſcripto, in quibus ridicule Gebelinus myſteria quaeſiuit. Cum tabulis aen. 4. mai.

Seit 1774. gibt er alle 2 Jahre lat. und franzöſiſche Verzeichniſſe ſeiner ihm überflüſſigen verkäuflichen Handſchriften, Bücher, Zeichnungen, Kupferblätter ꝛc. heraus in gr. 8.

In Journalen ſind folgende Aufſätze von ihm:

Elogium Regis Boruſſiae, cum epigrammate. In (Hummelii) Muſarum remiſſione, 1766. 8. maj. pag. 203 ſeq.

Einige Nachrichten zur Kunſtgeſchichte und Anmerkungen über Leſſings Laokoon. In Klotzii Actis literar. Vol. III, P. 3. et 4.

Verzeichniß der Keplerischen Handſchriften, an Hrn Hofrath Käſtner; in den Göttingiſchen gel. Anzeigen 1768. S. 707 ff. und im Iournal des Sçavans 1774. Fevrier, pag. 377. Notice des Mſpts du célebre Kepler, à Francfort ſur le Mein; auch in Bernoulli Années litteraires. Ferner in den Jenaiſchen (vom J. 1766. u. f.) und Gothaiſchen gelehrten Zeitungen; auch in den Rothenburger Intelligenzblättern, von Lehmus: 1774. u. f. St. 38. und 39. Klagen an Deutſchland wegen der Schriften Galens und Keplers.

Beſchreibung und Abbildung der Tropfhöhle bey Slains im nördlichen Schotlande; Beſchreibung des patagoniſchen Pinguins, und andere Ueberſetzungen, die mit C. G. v. M. bezeichnet ſind. In dem Naturforſcher. (Jena, 1774. gr. 8.) St. I. S. 255 u. f.

Verſuch

Ueberſetzung einiger Aufſätze der Herrn Felton, Collinſon uno Watſon, in den philoſophiſchen Transactionen, welche die Thiergeſchichte betreffen. Ebend. St. II. S. 194 ff.

Doct. William Hunters Anmerkungen über die ſogenannten Elephantenknochen, welche am Ohioſtrome in Amerika gefunden worden. Ebend. St. III. S. 237.

Verzeichniß ſineſiſcher Schriften zur Naturgeſchichte, und Beſchreibung des prächtigen ſineſiſchen Naturwerkes in dem Trewiſchen Bücherſaale in Altdorf. Ebend. St. VII. S. 1—51.

Ueber die Structur der Schnecken und Muſcheln; ſteht eine Ueberſetzung aus dem Gemleman's Magazine, in Schröters Journal für die Liebhaber des Steinreichs ꝛc. IVtes Stück, Weimar, 1774. 8. S. 291 u. f.

Beſchreibung einiger 1760. vom Hrn von M. beſuchten merkwürdigen Höhlen des Herzogthums Krain. In Otto's vermiſchten Beyträgen zur phyſikaliſchen Erdbeſchreibung. Brandenburg, 1774. 8. I. Band. S. 295—342.

Vorſchläge zur Verbeſſerung des Jöcheriſchen Gelehrten-Lexikons. In Schirachs Magazin der deutſchen Kritik. Halle, 1773. gr. 8. IIten Bandes, I. Theil, N. IV. S. 62 u. f. Auch im VIIten Theile des vorigen Litteratur Journals, S. 232—239.

Verſuch einer Ueberſetzung von Lykophrons Kaſſandra. S. 1 — 231. In Schirach's Magaz. cit. l. S. 87 u. f. und im eilften Theile des vorigen Litt. Journals, S. 343—356.

Litterariſche Nachrichten von Tyll Eulenſpiegel. In Reichards Bibliothek der Romane, 4ter Band, S. 93—122. und vermehrt im 14ten Theile des vorigen Litt. Journals, S. 342 ꝛc.

Nachrichten von Ausgaben Euklids, und die aus Hanſchens eigenhändigen Mſpte, dem Prof. Scheibel in Breßlau mitgetheilte Introductio ſcripta a. 1722, in nouam Euclidis ſecundum Andr. Tacquet editionem; in deſſen fünften Stücke der Einleitung zur mathematiſchen Bücherkenntniß, Breßlau, 1774. 8. S. 484—533. Im ſiebenten Stücke, S. 89—102: Von den mathematiſchen Schriften der Japoneſer und Sineſer; aus Kämpfer und Fourmont.

Sendſchreiben an Hrn George Bauer in Nürnberg, einige Münzneuigkeiten betreffend. In deſſen Neuigkeiten für alle Münzliebhaber; 12tes Stück, 1767. 4. S. 269 u. f.

In der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und der freyen Künſte, Leipzig, 1774. gr. 8 Im XVten Bande, S. 164—169: Einige Nachrichten von der neueſten Litteratur Spaniens. Im XXIIſten Bande, S. 91—104: Nöthige Erläuterungen über des Herrn von Heineke Recenſion ꝛc.

Von dem Nürnbergiſchen Frauenhauſe im ſogenannten Frauengäßlein. In Siebenkees Materialien zur Nürnbergiſchen Geſchichte. 1795. 8. S. 577—604.

Ueber das Alter der Guillotine. Im Journal des Luxus und der Moden, 1797.

In Hrn von Zachs Ephemeriden 1799. ſind Auszüge aus Briefen.

Einige Recenſionen von ihm ſtehen in der Nürnbergiſch. gelehrten Zeitung von 1799. und 1800. Manches auch in der Ienaiſchen allgemeinen Litteratur-Zeitung.

Etwas über ein Gemälde und Denkmal in dem Hofe des Wirthshauſes zum Mondſchein auf dem Moos (in Nürnberg); ſteht in den Litterariſchen Blättern B. II. No. XVII. 1803. Sp. 297 f.

Von den Ausgaben der Epiſtolae Poggi Florentini de morte Hieronymi Pragenſis; ebend. B. II. No. XXII. 1803. Sp. 390. f.

Zuſätze zu meinen Merkwürdigkeiten Bambergs; ebend. B. III. No. IX. Sp. 132 f.

Von den Chirographis Perſonarum illuſtrium. Aus meinen Sammlungen Epiſtolarum et Autographorum; ebend. B. III. No. IX. Sp 138. f.

Necrologium Norimbergenſe 1517—1551. In Kiefhabers Nachricht. 1803. S. 110 ff.

Zuſätze zu dem Verzeichniſſe aller Genannten des größern Raths, herausgegeben von Joh. Ferd. Roth. Nürnberg, 1803. Fol. pag. 182—185.

Zu v. Archenholz Minerva, Dec. 1803. S. 531 u f.

Muſäus oder Meuſel (Simon). In Regiobrandi Tumulis Miniſtrorum Verbi diuini in Comitatu Mansfeld. Islebiae, 1580. 8. ſtehen Fol. 37 ſqq. zwei Epitaphia in Lat. Verſen in Sim. Muſaeum, und unter dem letztern ſteht: Obiit 11. Iul. 1576. Hieraus erhellet, daß Jeſſens Nachricht, als wenn Simon Muſäus erſt 1582. im 53ten Jahr geſtorben wäre, unrichtig iſt. Sein nützlicher

nützlicher Unterricht vom erſten Gebot ꝛc. ꝛc. kam auch zu Regenſpurg 1559. in 12. heraus. Sonſt iſt noch von ihm vorhanden:

De Bremenſi ſeditione exercitata a Sacramentariis, uera narratio, conſcripta a Simone Muſaeo, item noua quaedam de ſtatu religionis in Gallia, Anno 1562. 8. (Ohne Druckort.) 1 und ein halber Bogen.

Man vergleiche noch: Frid. Ieſſenii Narrationem de vita Sim. Muſaei, an der Leichpredigt D. Petr. Muſaei. Kil. 1675. 4. Molleri Cimbr. Lit. II. p. 565. Unſch. Nachr. 1721. S. 571 ff. Leuckfelds Spangenb. p. 54. und I Chriſt. Thomae das der ganzen Evang. Kirche inſonderheit Coburg aufgegangene Licht am Abend, S. 368.

*Muſcat (Johann) ward den 14 Dec. 1659. gebohren zu Lauf, wo ſein Vater Cantor war. In Nürnberg erlernte er die Schreib- und Rechenkunſt, ward ſeinem Vater adiungirt, nahm aber ſelbſt noch von dem Rector Gretſchmann zu Lauf, Unterricht in den Humanioren und der hebräiſchen Sprache, kam ſodann nach Gräfenberg als Cantor und 1687. als Schreib- und Rechenmeiſter nach Hersbruck, wo er den 18. Sept. 1711. am Schlag geſtorben iſt. Seine Vorſchrift teutſch und lateiniſcher Schriften kam wieder heraus. Nürnb. 1729. Fol.

Man ſehe: (Waldau's) Geſchichte der Landſt. Hersbruck. S. 131.

*Muſcat (Johann Chriſtoph) war des vorigen Sohn und Nachfolger im Amte. Er wurde 1706. ſeinem Vater an die Seite geſetzet und 1711. zur Schreib- und Rechenmeiſters-Stelle in Hersbruck befördert. Die kurzgefaßte arithmetiſch-Hersbruckiſche Schularbeit, von Joh. Gottfr. Pronner 1682. zum Druck befördert, hat er auf ſeine Koſten 1738. vermehrt herausgegeben.

*Muſurus (Conrad) ſiehe Mauſer.

*Mühldorf oder Mühldorfer und Mühldörfer (Andreas). Von ihm iſt noch vorhanden:

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Sigm. Muffel Hochf. Würtemb. Rath, des innern geh. Raths und vorderſten Alten Genannten. Nürnb. 1694. 4.

Ein Lobſpruch Gottes, als ein Beytrag zu dem Gottlobenden Jöſtelsbergiſchen Orden; ſteht in Dr. Hönns Nachricht ꝛc. S. 60 ff.

*Mylich oder Mylichius (Caſpar) iſt Th. II. S. 706. unrichtig Mylius genannt worden. Er war 1590. gebohren, unterſchrieb den 1. Aug 1620. die Normalbücher und trat in eben dieſem Jahr, den achten Sonntag nach Trinitatis, nach Chr. Schelhammers Abzug, als Diaconus zu St. Lorenzen in Nürnberg, zu Lauf das Pfarr-Vicariat an. Den 8. Jan. 1622. erhielt er als wirklicher Stadtpfarrer die Beſtättigung und ſtarb den 17 Jul. 1657.

Man ſehe: Dipt. Lauf. S. 189 f.

*Mylius (Caſpar) ſiehe Mylich.

Ende des ſechſten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google